



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

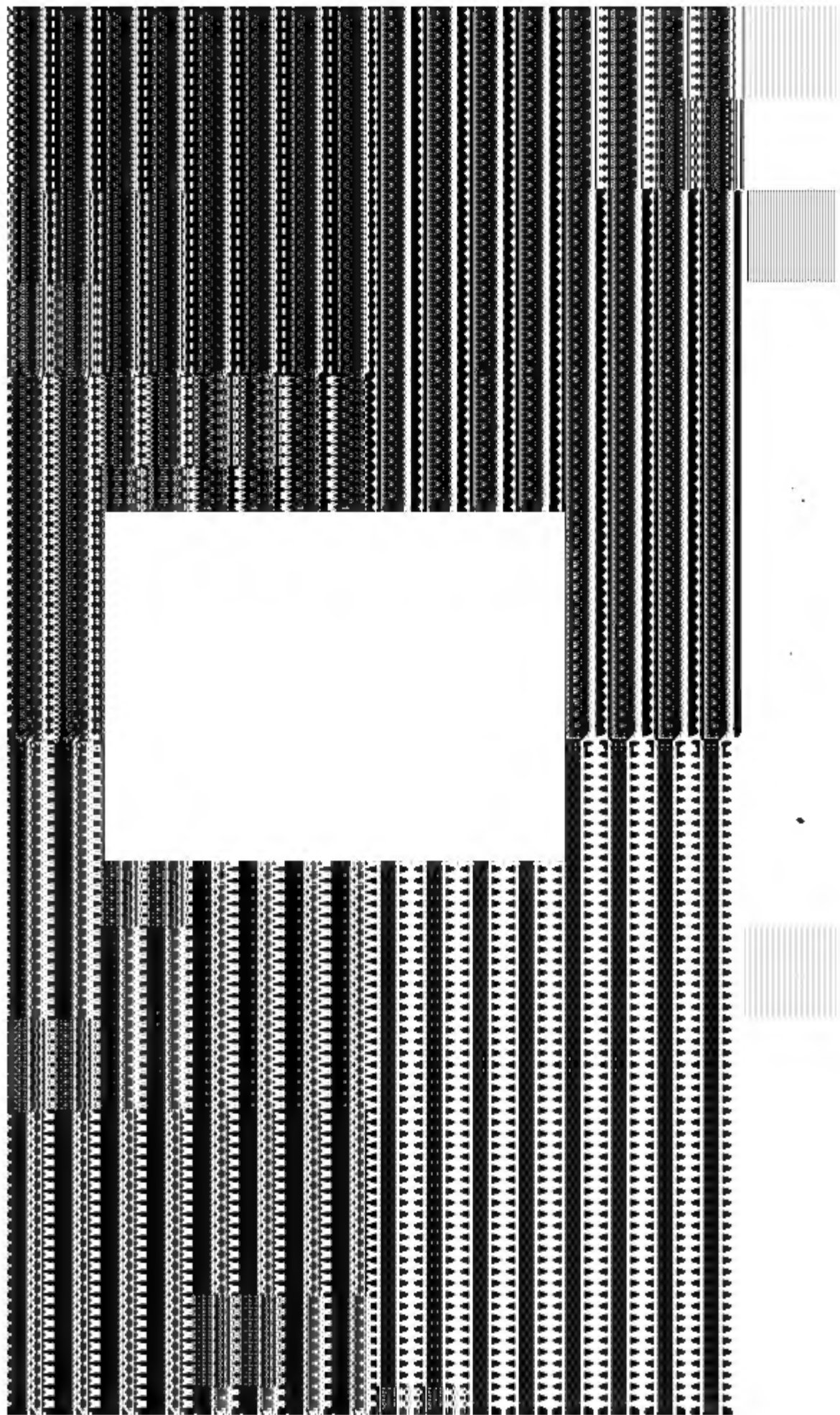
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.















7

8

9

10

Kannchen Grothusen

an  
Ringstedt den 8<sup>ten</sup>  
December. 1846

Hermine Grothusen  
Ringstedt



3. 11. 1846

1846

6

Beig.

Leten,





# Entwurf dieses Gesangbuches.

**Der erste Theil enthält Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens. Und da handelt**

**A. Der erste Abschnitt — von Gott.**

Gott kennen und verehren (Religion) lehret uns

1. Die Vernunft auch zwar schon durch die Betrachtung der Schöpfung, Röm. 1, 19. 20. Erhaltung, Apostg. 17, 27. f. und Regierung der Welt. Ps. 147, 5. — **N 1**

2. Die Offenbarung in der heiligen Schrift aber noch deutlicher und vollständiger. Tim. 3, 16. Ps. 119, 105. Röm. 1, 16. **3**

Vorausgesetzt, daß ein Gott sey, Ps. 14, 1; 53, 2. **7**  
frägt man billig:

a. Was ist Gott? Ein Geist. Joh. 4, 24. und zwar der allervollkommenste, Matth. 19, 17. — **10**

b. Welches sind seine vornehmsten, uns bekann-  
ten Eigenschaften? — **11**

1. Ewigkeit, Ps. 90, 2. und Unveränderlichkeit. Jes. 1, 17. **14**

2. Allwissenheit und Allgegenwart. Ps. 139, 1. 13. **16**

3. Allweisheit, Röm. 11, 33; 16, 27. — **20**

4. Allmacht. Ps. 115, 3. Luc. 1, 37. — **22**

5. Wahrhaftigkeit und Treue. Ps. 33, 4. Ebr. 6, 18. **25**

6. Güte, Langmuth und Geduld. 1 Joh. 4, 16. 2 Mos. 34, 6. **28**

Ps. 103, 8. 13. — **28**

7. Heiligkeit und Gerechtigkeit. Jes. 6, 3. 3 Mos. 19, 2. **36**

1 Petr. 1, 15. 16. — **36**

Alle diese Eigenschaften, zusammen genommen, machen Gottes

unendliche Majestät und Herrlichkeit aus. 1 Tim. 6, 15. 16. **38**

c. Ist mehr als ein Gott? — **40**

Nein! 5 Mos. 6, 4. Jes. 44, 6; 45, 5. — **40**

Nach der heiligen Schrift aber ist er Vater, Sohn und heiliger

Geist. Matth. 28, 19. 2 Kor. 13, 13. — **41**

d. Welches sind seine Werke im Reiche der Natur? — **51**

1. Die Schöpfung der Welt — **51**

Unter seinen Geschöpfen sind die vornehmsten:

1. Die Engel. Matth. 18, 10. Ebr. 1, 14. — **57**

Von welchen einige gefallen. Joh. 8, 44. 2 Petr. 2, 4. **2. Die**

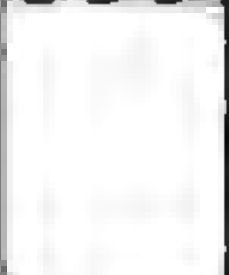
Р 333 444 555

8 3 2

8 8

100 101 102 103

104 105 106 107



## III. Im Stande der Gnade.

- A. Der Grund aller Gnade ist der ewige Rathschluß der göttlichen Liebe, sich unsrer zu erbarmen.** Joh. 3, 16. 109
- Diesen machte Gott den Menschen gleich nach dem Falle bekannt, und klärte ihn, mit der Zeit, durch Weissagungen und Vorbilder, immer mehr und mehr auf. 1 Mos. 3, 15. Apostelgesch. 10, 43. Ebr. 8, 5; 9, 11. 12. 111
- Die Gläubigen des alten Test. sehneten sich sehr nach der Erfüllung dessen, was ihnen darin versprochen war. Luf. 2, 25; 10, 24. — — — 113
- Endlich wurde ihre Sehnsucht in der von Gott bestimmten Zeit gestillet, und der versprochene Heiland gesendet. Gal. 4, 4. 114
- B. Die Erwerbung der göttlichen Gnade.**
- Hier sieht man
- (A) Auf den, welcher sie erworben hat;
- dieser ist Jesus Christus.
- wahrer Mensch, Ebr. 2, 14. 1 Tim. 2, 5. 115
- wahrer Gott, Röm. 9, 5. 1 Joh. 5, 20. 116
- in einer Person. Joh. 1, 14. — — — 117
- In Absicht auf seine Ankunft in die Welt, oder auf seine Geburt von Maria, sind zu merken:
- (1) Einige vorübergehende Umstände;
- a. Die Vorherverkündigung seiner Empfängniß und Geburt. Luf. 1, 26, 37. — — — 120
- b. Der von Maria zur Stärkung ihres Glaubens, bey Elisabeth abgestattete Besuch. Luf. 1, 39, 56. 124
- c. Die Geburt Johannis, des Täufers und Vorläufers Jesu. Luf. 1, 57. f. — — — 126
- (2) Die Geburt Jesu selbst, Luf. 2, 1. f. Das Andenken der Geburt Jesu heilsamlich zu begehen, wird eine gute Vorbereitung erfordert. 2 Mos. 19, 10. 11. Jes. 40, 3. Joh. 1, 23. — — — 128
- Die Geburt selbst. — — — 134
- Ward zuerst von Engeln verkündigt und verherrlicht. Luf. 2, 9, 14. — — — 138
- Ist ein Beweis der Liebe Gottes und Jesu, Joh. 3, 16. Röm. 5, 8. — — — 140
- und für uns Menschen sehr wichtig und selig, 1 Tim. 1, 15. Kol. 1, 18. — — — 142
- fordert Freude, Lob und Dank von uns. Luf. 2, 10. Eph. 1, 3. — — — 146
- (3) Einige, auf die Geburt erfolgte Begebenheiten.
- Nemlich
- a. Seine Beschneidung. Luf. 2, 21. — — — 152
- b. Seine Benennung. Matth. 1, 21. Luf. 2, 21. 155
- c. Die Ankunft der Weisen aus Morgenlande. Matth. 2, 1, 12. — — — 159
- d. Seine Darstellung im Tempel. Luf. 2, 22, 32. 163

(B)	Auf das, was er zu unserer Begnadigung gethan hat.	
	Um das, was er thun sollte, thun zu können, begab er sich des steten Gebrauchs der göttlichen Herrlichkeit, erniedrigte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an sich, Phil. 2, 6:8. 2 Kor. 8, 9. Ebr. 12, 2.	167
	Doch salbte Gott seine menschliche Natur dafür mit Freudigkeit und Kraft. Ps. 45, 9. Apostg. 10, 38.	169
	Er verwaltete das Amt eines Mittlers zwischen Gott und Menschen, 1 Tim. 2, 5. Ebr. 8, 6. und als ein solcher	170
(*)	Lehrte er uns den Rath Gottes von unsrer Seligkeit, Eph. 2, 17., welches man sein prophetisches Amt nennt.	173
	Dies bestätigte und verherrlichte er durch seine Wunder. Joh. 3, 36; 10, 25.	175
	Setzte er durch seine Jünger fort. Matth. 28, 29. Joh. 20, 21.	176
	Und thut solches noch jetzt durch Lehrer und Prediger. Eph. 4, 11. 12.	177
(**)	Führte er ein heiliges Leben, Ebr. 4, 15; 26. f. 1 Petr. 2, 21.	178
	1. uns zum Vorbilde. Joh. 13, 15. 1 Petr. 2, 21.	180
	2. das Gesetz für uns zu erfüllen. Gal. 4, 5. Ps. 40, 8. f. Röm. 5, 19.	182
(***)	Litete uns starb er an unserer Statt. Ebr. 2, 9. 1 Joh. 2, 2.	
	Die Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu erfordert herrliche Andacht. Ebr. 12, 3. Matth. 15, 8. 9.	183
	Sein Leiden und Tod,	185
	übernahm er freiwillig, Joh. 10, 18.	186
	ertrug er geduldig und standhaft. Jes. 53, 7. 1 Petr. 2, 23. Matth. 27, 14. Luk. 9, 51.	188
	Es war ein Beweis seiner Liebe, Eph. 5, 2. und der Liebe seines himmlischen Vaters zu uns. Joh. 3, 16. Röm. 5, 8.	189
	Sein ganzes Leben war	191
(1)	ein innerliches, Matth. 26, 38. f. Luk. 22, 40:44.	192
	das Betragen seiner Jünger bey demselben, Matth. 26, 38:45.	194
(2)	ein äußerliches Leiden.	
a.	Am Gelbberge.	
	Er wird gefangen, Matth. 26, 47:50.	196
	und von seinen Jüngern verlassen. v. 56.	197
b.	Vor dem geistlichen Gerichte der Juden, Matth. 26, 57:68.	198
	wo er sehr gemißhandelt, Luk. 22, 63. 64. Matth. 26, 67. 68.	199
	und von Petro verläugnet wird. Luk. 22, 56:62. Matth. 26, 69:75.	200
	c. Vor	



3. Und setzte sich zur rechten Hand Gottes. Röm. 8, 34. Ephes. 1, 20. Ebr. 1, 3.

270

Dies ist die völlige Uebernehmung und Verwaltung seines königlichen Amtes. Apostg. 2, 36. Offenb. 1, 5.

273

4. Von seiner Wiederkunft zum Gerichte wird nachher gehandelt werden.

433

### C. Die Zueignung der Begnadigung.

(1) Von denen, die an der durch Jes. Chr. erworbenen Gnade Theil haben wollen, fordert Gott, daß sie rechtschaffene Buße thun, Mark. 1, 15. Apostg. 2, 38. an Jesum Christum glauben, Joh. 3, 16. Apostg. 16, 31. heilig leben, Ebr. 12, 14. 1 Petr. 1, 15, 17. und darin bis an das Ende ihres Lebens verharren sollen. Offenb. 2, 10. Matth. 10, 22; 24, 13.

467

506

520

530

(2) Aber das natürliche Unvermögen der Menschen im Geistlichen. 1 Kor. 2, 14. 2 Kor. 3, 4. 5. Eph. 2, 1. 2. ist zu groß, als daß sie solches allein, und aus eignen Kräften thun könnten.

275

(3) Daher ist ihnen der Beystand der Gnade Gottes dazu schlechterdings nothwendig. 1 Kor. 12, 3. Joh. 15, 5; 6, 44. Phil. 1, 6; 2, 13.

277

(4) Diesen Beystand beweiset die göttl. Gnade

a. durch die Berufung, 1 Kor. 1, 9. 1 Petr. 5, 10. welche den Menschen Gelegenheit schaffet, seinen Willen zu erkennen, und sie kräftigst erwecket, demselben zu gehorchen.

279

b. Durch die Erleuchtung des Verstandes, 2 Kor. 4, 6. Apostg. 26, 18. wodurch die Kenntnisse und Einsichten, die zu ihrer Sinnesänderung und Begnadigung dienen, mitgetheilt, oder richtiger und heilsamer gemacht werden.

281

c. Durch die Bekehrung des Willens, oder durch die ersten guten Rührungen desselben. Apostg. 2, 37. Luk. 15, 17.

285

d. Durch die Wiedergeburt, oder Schenkung des Glaubens und neuer Kräfte. Joh. 3, 5. Gal. 1, 18. 1 Petr. 1, 3.

288

e. Durch die Erhaltung und Erneuerung, Ebr. 13, 21. Ezech. 36, 26. 2 Petr. 1, 3. 1 Petr. 5, 10.

292

(5) Dieser Beystand ist ein Werk des dreieinigen Gottes, 2 Kor. 13, 13. 1 Petr. 1, 2. Phil. 1, 6; 2, 13. wird aber zueignungsweise Gott, dem heil. Geiste, zugeschrieben. 1 Kor. 12, 3. 11. Röm. 5, 5; 8, 14. Ps. 143, 10. Daher folgen hier Lieder, worin von dem heil. Geiste, und dessen Gnadenwirkungen besonders gehandelt wird.

296

(6) Gott und sein Geist wirken aber in den Menschen nicht ohne Mittel; sondern durch gewisse Mittel, welche Gnadenmittel genennet werden. Diese sind

(†) das Wort Gottes, Ps. 119, 105. Joh. 17, 17. Röm. 1, 16. 1 Petr. 1, 23. Hier merke man:

1. Dessen Wahrheit, Göttlichkeit und Kraft. 1 Theß. 2, 13. Joh. 6, 63. Röm. 1, 16.

312

2. Des





Stande der Sünden in den Stand der Gnaden über, 1 Petr. 2, 10. Röm. 6, 21. 22. Eph. 2, 5; 5, 8. 2 Kor. 6, 17. 18. und erlanget Antheil an den Gnadenwohlthaten

a. Dieses Lebens. Diese sind

1. Die Rechtfertigung, in welcher Gott einer bußfertigen und gläubigen Seele ihre Sünden, um Jesu Christi willen, vergiebet. Röm. 3, 24. 25. Eph. 1, 7, 383

2. Die Früchte und Folgen derselben.

a. Die göttliche Kindschaft. Joh. 1, 12. Röm. 8, 14. 2 Kor. 6, 17. 18. — 390

b. Der Friede mit Gott. Röm. 5, 1. Phil. 4, 7. Kol. 3, 15. 394

c. Die Freude in dem heiligen Geiste. Gal. 5, 22. Jes. 61, 10. Röm. 14, 17. — 396

d. Ein ruhiges Gewissen. 1 Petr. 3, 21. 2 Kor. 1, 12. 398

e. Trost in allem Leiden. 2 Thess. 2, 16. 400

f. Gewisse Hoffnung der Seligkeit. Röm. 5, 2; 8, 24. 1 Petr. 1, 3. — 402

Daraus erhellet die Würde und Glückseligkeit der Begnadigten schon in diesem Leben. Kol. 3, 3. 1 Joh. 3, 1. 2. 404

b. Jenes Leben — die Seligkeit.

#### IV. In dem Stande der Herrlichk. Hier siehet man

A. auf die vorübergehenden letzten Dinge.

Diese sind

1. Der Tod. Ebr. 9, 27.

Das öftere Andenken an den Tod ist sehr heilsam. Ps. 90, 12. 407  
Da die Zeit und Art des Todes ungewiß ist; Pred. 11, 3. so müssen wir.

a. alle Sicherheit vermeiden. Ps. 39, 6. Luk. 12, 20. 409

b. uns bey Zeiten in eine gute Bereitschaft zum Tode setzen, und darin erhalten. Jes. 38, 1. — 411

Dann dürfen wir uns vor dem Tode nicht fürchten, 1 Thess. 4, 13. (Sir. 41, 1.) sondern können ihn ruhig erwarten und wünschen. Luk. 2, 29. 30. Phil. 1, 21. 23. 417

Fürbitte für einen Sterbenden. — 428

Fieber bey öffentl. Beerdigungen. (Sir. 38, 16.) 429

Von der Unsterblichkeit der Seele ist vorhin gehandelt. 66

2. Jesu Wiederkunft zum Gerichte. Apoffg. 1, 11. 2 Thess. 1, 7. 8. — 433

3. Die Auferstehung der Todten. Joh. 5, 21. 28. 29. 436

4. Das jüngste Gericht. Matth. 25, 31. f. Joh. 5, 22. 2 Thess. 1, 7. — 441

5. Das Ende der Welt. 2 Petr. 3, 3. f. Ps. 102, 27. f. 443

B. auf die Seligkeit selbst.

Ihre Gewissheit und Beschaffenheit. 1 Joh. 3, 2. Offenb. 2, 10. Ps. 16, 11. Kol. 3, 4. Joh. 17, 24. Matth. 22, 30. 446

Sehnliches Verlangen nach dem Himmel. Phil. 1, 23. 2 Tim. 4, 7. 8. — 451

C. auf

==  
[Illegible text]

[Illegible text]

## III. Von der Heiligkeit.

Sie ist nöthig, Ebr. 12, 14. 1 Petr. 1, 14. f.	520
wird durch die Kraft des Glaubens bewirkt, Gal. 5, 6.	
Apostg. 15, 9.	525
und offenbaret sich durch ein frommes Leben. 1 Petr. 1, 15:17.	527
Witten zu Gott um seinen Beystand zur Heiligung, 1 Theff. 5, 23.	
Joh. 17, 17.	531
Glückseligkeit der Geheiligten. 1 Kor. 15, 58. 2 Kor. 6, 17.	535

## B. Was erfordert das wahre thätige Christenthum für Pflichten.

Und zwar

## I. Gegen Gott. Der Christ muß

1. In der Erkenntniß Gottes stets völliger und besser zu werden suchen. Eph. 1, 17. 18; 4, 13. 2 Petr. 17, 18.	538
Und fleißig an ihn denken. Ps. 63, 7.	541
2. Gott fürchten, Matth. 10, 28. und vor allen Sünden sich hüten. 1 Mos. 39, 9.	542
insonderheit vor allem Mißbrauch des Namens Gottes, 2 Mos. 20, 7. 5 Mos. 5, 11. als Fluchen, 3 Mos. 24, 15. 16.	546
und Meineid. 3 Mos. 19, 12.	547
3. Gott über alles lieben, Matth. 22, 37. 38.	549
und an ihm seine Freude haben. Ps. 73, 25. 26.	
Phil. 4, 4. Jes. 61, 10.	553
4. Gott gehorchen, Ebr. 23, 26. 1 Sam. 15, 22. 5 Mos. 11, 26; 28. und dadurch beweisen, daß man ihn fürchte, Pred. 12, 13. und liebe. 1 Joh. 5, 3. 5 Mos. 10, 12. 13.	555
5. Gott vertrauen. Ebr. 10, 35. Ps. 118, 8. 1 Petr. 5, 7.	560
6. Sich in Gottes Willen ergeben, Matth. 6, 10; 26, 42.	575
und im Leiden geduldig seyn. Ebr. 10, 36. 2 Theff. 3, 6.	
Klagl. 3, 26.	580
7. Gegen Gott demüthig seyn. Mich. 6, 8. 1 Petr. 5, 6.	586
8. Sich fleißig mit Gott im Gebet unterhalten.	
Die Litaneen. Eph. 6, 18.	589
Das Vater Unser. Matth. 6, 3.	590
Allgemeine Betlieder.	592
9. Gott loben, Ps. 103, 2. 3; 148, 1. 14. und ihm danken.	
Ps. 33, 2. 3; 50, 14. 15.	
Allgemeine Lob- und Danklieder.	607
Dazu kommen nun noch die Pflichten gegen Jesum, als unsern Heiland, insonderheit. Wir müssen seine Lehren annehmen und bekennen, Matth. 10, 32. Kol. 2, 6. an ihn glauben, Joh. 6, 40; 11, 25; 3, 16. ihn mit Liebe, Freude, Lob und Dank verehren, Joh. 21, 15:17. Phil. 2, 10. 1 Kor. 16, 22. ihm nachfolgen, Joh. 13, 15. 1 Petr. 2, 21. und in diesen Gesinnungen bis ans Ende des Lebens beharren. Offenb. 2, 10.	
Matth. 10, 22.	621

## II. Gegen sich selbst.

Der Christ darf und muß sich selbst, doch in gehöriger Ordnung und Maße, lieben. Eph. 5, 29. Epr. 24, 8.

634

Diese Liebe erfordert:

A. Eine Sorge für seine Seele. Matth. 16, 26. Ebr. 10, 39. Phil. 2, 12.

636

Diese verbindet ihn:

1. dem Wachsthum geistlicher Erkenntniß, Weisheit und Rechtschaffenheit zu befördern. 2 Petr. 3, 18. Kol. 1, 11. Eph. 4, 15.

638

2. Ueber seine Gedanken, Triebe, Sinnen und Affecten zu wachen. Matth. 26, 41. Hiob 31, 1. (Sir. 23, 2.)

641

3. Seine Lebens- und Gnadenzeit wohl anzuwenden. Gal. 6, 10. Röm. 12, 11; 13, 12. Ephes. 5, 16.

646

4. Seine Schwachheitsünden zu bereuen. Gott abzubitten, Ps. 19, 13. und dawider zu kämpfen. 1 Tim. 6, 12.

Gal. 5, 17. 1 Joh. 5, 4. 5. Eph. 6, 12.

653

5. Fleißig an Lob und Ewigkeit zu denken, und sich dadurch in christlichen und himmlischen Gesinnungen zu erhalten.

Phil. 3, 20. Kor. 3, 1. 2.

660

B. Eine Sorge für den Leib, und dessen Leben und Gesundheit. Sprüche 24, 8. Röm. 13, 14. Kol. 2, 23.

664

Diese erlaubt ihm auch unschuldige Vergnügungen.

Apost. 14, 17. Pred. 11, 9.

666

Doch verbietet sie ihm alle

(1) Wollust und Ueppigkeit. Röm. 13, 13. Gal. 5, 19. 1 Kor. 6, 9.

671

(2) Trunkenheit und Schwelgerei. Gal. 5, 21. Röm. 13, 13.

1 Kor. 6, 10. Luk. 21, 34.

675

C. Eine Sorge für Ehre und guten Namen. Diese ist erlaubt; Gal. 5, 26. 1 Petr. 2, 12. verbietet aber Stolz

677

und Hoffart, Epr. 21, 24. 1 Petr. 5, 5. Jak. 4, 6. und

fordert Demuth. Phil. 2, 3. Eph. 4, 2. Kol. 5, 12.

678

Wohin die gehörige Selbsterkenntniß leitet. Gal. 6, 4.

1 Kor. 4, 6. 7.

682

D. Eine Sorge für sein, und der seinigen christliches Auskommen.

Diese Sorge ist nöthig. 1 Tim. 5, 8.

684

Sie verpflichtet ihn, den Müßiggang zu meiden, Epr. 28, 19.

(Sir. 33, 28.) fleißig zu arbeiten, 1 Mos. 3, 19. 1 Thess. 4, 11.

2 Thess. 3, 10. und Gott um Segen in seiner Arbeit

anzurufen. Ps. 127, 1. 2. Jak. 1, 17.

686

Was Gott ihm giebet, muß er wohl anwenden, und dabey

Geiz, Ebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 10. und Verschwendung fliehen,

Epr. 13, 11.

692

und mit den Umständen, worin Gott ihn setzt, zufrieden seyn.

1 Tim. 6, 8. Epr. 30, 7. f.

696

III. Ge

## III. Gegen den Nächsten.

## A. Allgemeine Pflichten.

Der Inbegriff derselben ist Liebe, Röm. 13, 8-10.	703
auch gegen Geringe, Jak. 2, 2. f.	710
selbst gegen Feinde. Matth. 5, 44. 45. Röm. 12, 20.	712

Diese Liebe erfordert eine Sorge

1. Für dessen Seele. Jak. 5, 20. Gal. 6, 1. 1 Theß. 5, 14.	713
2. Für dessen Leben und Gesundheit. Jak. 5, 14.	718
3. Für dessen Ehre und guten Namen. Röm. 13, 7. 1 Petr. 2, 17. Mit Hindensetzung alles Nichtens; Lut. 6, 37. Röm. 2, 1. Lästerns und Verläumdens. Ps. 15, 3; 101, 5, (Sir. 5, 16. 17.)	720

4. Für dessen Habe, Güter und Auskommen.  
Daher muß er

a. alle Gerechtigkeit erweisen, Unrecht, Gewalt, Betrug und Dieberey aber vermeiden, und das Genommene ersetzen. 1 Petr. 2, 1. Eph. 4, 28. 2 Mos. 20, 15. Lut. 19, 8.	722
--	-----

b. den Glücklichen nicht beneiden, Jak. 3, 14. 15. 1 Petr. 2, 1.	728
--	-----

c. gegen Unglückliche barmherzig und wohlthätig seyn. Ps. 41, 2. Ebr. 13, 16. Gal. 6, 9. 10.	730
---	-----

Denen dergleichen Wohlthätigkeit widerfährt, müssen solches mit Dank erkennen.	734
---	-----

Die Eigenschaften dieser Liebe beschreibt Paulus. 1 Kor. 13, 4-7.

Sie sind

(1) Wahrheit, Aufrichtigkeit, Redlichkeit. Eph. 4, 25. Kol. 3, 25. Ps. 5, 7.	735
(2) Gefälligkeit, Dienstreue, Bescheidenheit. Röm. 15. 2. 3. 1 Petr. 4, 10.	740
(3) Sanftmuth, Friedfertigkeit, Verschämlichkeit. Gal. 6, 23.	

## B. Besondere Gesellschaftspflichten.

a. Der Obrigkeiten und Unterthanen. Röm. 13, 1-7. 1 Petr. 2, 13. 1 Tim. 2, 1. 2.	753
---	-----

b. Der Lehrer, 1 Petr. 5, 2. 3. 2 Tim. 2, 15; 4, 5. und Zuhörer, 1 Theß. 5, 12. 13. Ebr. 13, 17.	757
---	-----

c. Der Eheleute. Eph. 5, 22. 31. Ebr. 13, 4.	761
--	-----

d. Der Aeltern und Kinder. Eph. 6, 1-4. Kol. 3, 20. 21. Der Jugend überhaupt. Pred. 11, 9; 12, 1.	766 774
--	------------

e. Der Herrschaften und des Gesindes. Eph. 6, 5-9. Kol. 3, 22; 4, 1. 1 Petr. 2, 18. 20.	776
--	-----

f. Des Kriegesstandes. Lut. 3, 14. Apokg. 10, 2. 7.	779
---	-----

g. Des Hausstandes überhaupt.	782
-------------------------------	-----

Der

**Der dritte Theil enthält Lieder zu besondern Zeiten;  
wegen allgemeiner Volks- und Landesangelegenheiten;  
und für Reisenbe.**

**A. Lieder zu besondern Zeiten.**

**I. Jahreslieder.**

- |  |     |
|--|-----|
| a. Beym Anfange und Schluß eines Jahrs. - Ps. 65, 12; 90, 10.                  | 785 |
| b. Beym Anfange und Schluß eines Kirchenjahrs. Jes. 61, 2.<br>Röm. 13, 11. 12. | 798 |
| c. Am Geburtstage. Hiob 33, 4. Ps. 22, 10. 11.                                 | 800 |

**II. Ueber die vier Jahreszeiten. 1 Mos. 1, 14;  
8, 22. Ps. 104, 19.**

- |   |     |
|---|-----|
| (a) Frühlingslieder.                                    | 802 |
| zur Saatzeit.   | 804 |
| (b) Sommerlieder.                                       | 805 |
| 1. Bey großer Dürre,<br>nach erfolgtem Regen.           | 807 |
| 2. Bey zu vielem Regen,<br>nach erfolgtem Sonnenschein. | 808 |
| 3. Bey starkem Gewitter,<br>nach demselben.             | 809 |
| 4. Erndtelieder.  | 810 |
| Bitte um eine gnädige Erndte.                           | 812 |
| Nach reichlicher Erndte.                                | 815 |
| Nach kärglicher Erndte.                                 | 817 |
| (c) Herbstlieder. (Sir. 33, 17.)                        | 818 |
| (d) Winterlieder. Hiob 38, 29.                          | 821 |
|   | 823 |
|   | 825 |

**III. Wochenlieder.**

- |                         |     |
|-------------------------|-----|
| Beym Anfange der Woche, | 827 |
| beym Schluß derselben.  | 829 |

**IV. Tageslieder.**

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Morgenlieder. Ps. 63, 7; 92, 3.            | 831 |
| 2. Abendlieder. Ps. 63, 7.                    | 853 |
| 3. Tischlieder,                               |     |
| a. Vor dem Essen. Ps. 145, 15.                | 869 |
| b. Nach demselben. 5 Mos. 8, 10. 1 Tim. 4, 3. | 872 |

**B. Lieder, wegen allgemeiner Volks- und  
Landesangelegenheiten.**

- |  |     |
|--|-----|
| I. Ueberhaupt  | 875 |
| II. Besonders  |     |
| a. In Absicht auf Eheurung.  |     |
| 1. Bitte zur Zeit der Eheurung. Ps. 38, 19; 37, 19.                  | 880 |
| 2. Dank nach aufgehobener Eheurung. Ps. 132, 15.                     | 882 |
| b. In Absicht auf giftige Seuchen. 2 Chron. 20, 9.                   |     |
| 1. Bitte um Verschonung damit, wenn sie nur noch in<br>der Nähe ist, | 884 |
| wenn sie schon ausgebrochen.   | 885 |
| 2. Li-   | 885 |

## Don





der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der Baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Des menschen leib, den deine hand So wunderbar be- reitet; Des menschen geist, den sein verstand, Dich zu er- kennen, leitet: Der ganze mensch, der schöpfung preis, Ist sich der kläreste beweis. Von deiner gut' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein geist! Erhebe seinen namen! Gott! unser Vater! sey ge- preist; Und alle welt sag': amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

3. Der himmel ruf erzählt und ehret Des schöp- fers unbegrenzte pracht. Die ausgespannte veste lehret. Die werke, die sein arm gemacht, Und aller welten harmonie Ver- kündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem tag zum andern, Gleich bächen, ihre rede fort: Und eine nacht erzählt der andern In lautem ton' ihr großes wort. Nicht sprachen sind es, die sie spricht: Doch wer hört ihre stimme nicht?

3. Die ordnung funsterfüll- ter kreise Verherrlicht. Gott durch jedes land, Und macht damit der mensch ihn preise, Sein lob der fernsten welt

bekannt. Und ihr so wunder- voller lauf Erhebt das herz zu Gott hinauf.

4. Sein finger zeichnete der sonne Hoch an den himmeln ihr gezelt. Sie geht heraus mit neuer wonne, Dem bräut- gam gleich, und gleich dem held, Der früh zum nahen streit erwacht. Freut sie sich, und be- siegt die nacht.

5. Ihr hoher aufgang ist im morgen, Bis in den fernen west ihr lauf; Nichts bleibt vor ihrer gluth verborgen. Sie gehet allen segnend auf. Ihr glanz zerstreut das graun der nacht, Belebt die welt und giebt ihr pracht.

6. Jedoch noch eine beßre sonne Erleuchtet uns mit ihrem licht. Gott hat, zu unserm her- zens wonne, Sein wort und zeugniß zugericht. Dieß ist ge- wiß und ohne trug, Siehtli ch, und macht die einsalt flug.

7. Aus seinen richtigen ge- sehen Quillt freude für die trau- rigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr! deines wortes reines licht Erleuchtet jedes an Gesicht.

8. Die furcht vor Gott er- hebt und schmücket. Ein folg- sam herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglückt, Die sich dem dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn sind besser, Und mehr der sehn- sucht werth, als gold; Ihr werth ist köstlicher und größer, Als

Als alles noch so feine gold.  
Es sind sie: ja kein honig ist  
So süß, der noch so lauter fließt.

10. Wie adeln sie nicht deine  
Freude! Der hat viel segnen,  
der sie hält. Doch oft vergißt  
man deine rechte. Wer merkt's,  
o Gott! wie oft er fällt? Ver-  
gieß, das bitt' ich, Gott! von  
dir, Auch die verborgnen feh-  
ler mir!

11. Bewahre mich vor fre-  
den sünden, Die ein vermessner  
Stolz erzeugt. Sieh, daß sie  
mich nicht überwinden, Mich,  
der gern in dein joch sich  
beugt, Sieh, daß ich schuldlos,  
rein und frey Von großer über-  
tretung sey.

12. Bernimm voll huld  
aus meinem munde, Was,  
Herr! dir meine lippen weihn.  
Und laß zur angenehmen stunde  
Dir mein gebet geopfert seyn!  
Ich habe ja dein gnädigs wort.  
Herr, mein erlöser! Gott!  
mein holt.

Mel. Wer nur den lieben Gott

4. Mein Gott! du schenk-  
test mir das leben:  
Von ganzem herzen dank' ich's dir.  
Du hast's durch menschen mir  
gegeben, Die christen waren;  
heil sey mir! Sonst kennt' ich  
Christi lehre nicht: Sonst fehlte  
mir glück, trost und licht.

2. Auf ungewissen finstern  
wegen Würd' ich ein raub des  
todes seyn. Mit sündenschuld  
und fluch beladen Müß' ich  
des richters rache scheun. Ich  
finde keinen trost in noth!  
Mich schreckte stündlich grab  
und tod.

3. Wozu hat mich mein  
Gott erschaffen? Was ist hie-  
nieden meine pflicht? Wird  
auch mein geist im tod' ent-  
schlafen? Und hält Gott künf-  
tig ein gericht? Wie werde ich  
darin bestehn? Wie der verdien-  
ten straf entgehn?

4. Entscheidet die vernunft  
die fragen Durch ihrer ein-  
sicht schwaches licht? Hebt sie  
die zweifel, die mich plagen?  
Und daurt der trost, den sie  
verspricht? Ach ohne Jesu licht  
und heil Wär' finsterniß und  
angst mein theil.

5. Ja! du hast mich den  
finsternissen Des irrthums, und  
der sünde macht. Durch deine  
lehre, Herr! entrissen. Ihr  
licht zerstreut des zweifels macht.  
Du zeigest mir des Höchsten  
rath, Und führst mich auf der  
wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich  
Gott erschaffen. Ich kenne  
meine ganze pflicht. Mein geist  
wird nicht im tod' entschlafen.  
Wer an dich glaubt, wird im  
gericht Durch dich, o Heiland!  
wohl bestehn, Und dann dein  
herrlich's leben sehn.

7. O Jesu! laß mich bei-  
ner lehre Gehorchen mit stets  
größrer lust: Und keines spöt-  
ters wahn zerstöre Dein heilig-  
thum in meiner brust! Mein  
ganzes leben preise dich! Dein  
heil erfreu' im sterben mich!

Mel. O Gott! du frommer.

5. Wie dunkel wäre nicht,  
Wie ungebahnt uns  
allen Der weg, auf welchem  
wir Hinab zum grabe wallen,

Wenn du, o Gott! nicht selbst  
Durch deines wortes licht Uns  
väterlich geschenkt Rath, trost  
und unterricht!

2. Wie viel weiß ich von dir,  
Von deinem rath und willen?  
Und woher nehm' ich kraft,  
Was du willst, zu erfüllen?  
Wenn du nicht selbst zuvor  
Mich deinen willen lehrst, Und,  
ihn mit folgsamkeit Zu thun,  
mir kraft gewährst?

3. Wie wüßt' ich von mir  
selbst, Wozu du dieses leben  
Mir auf so kurze zeit, Die  
schnell vergeht, gegeben, Wenn  
du nicht durch dein wort Mir  
seinen wahren werth, Zweck,  
absicht und gebrauch Entdeckst  
und erklärt?

4. Wie furchtbar wäre mir  
Der weg zu meinem grabe!  
Wie wüßt' ich, was hernach  
Ich zu erwarten habe, Wenn  
über tod und grab Den weg  
zu jener welt Du mir nicht  
durch dein wort Gezeigt und  
vorgestellt.

5. Was kann bey meiner  
schuld Gewißheit mir verschaf-  
fen, Daß du den schuldnern  
nicht, Wie ers verdient, willst  
strafen? Das, was kein sterb-  
licher Mir fest versichern kann,  
Das hast du selbst, o Gott!  
In deinem wort gethan.

6. Wenn deine hand mich  
schlug, Wie trostlos müßt' ich  
zagen! Womit stillt' ich mein  
herz In trüben trauertagen,  
Wenn du mir nicht gesagt,  
Wie ich zu meinem wohl  
Die schläge deiner hand Aus-  
sehn und nützen soll?

7. Herr bist du; ich bi  
knecht! Durst' ich es denn wo  
wagen, Und zu dir, meiner  
Herrn, Vertraulich: Vater  
sagen, Wenn du nicht durch  
dein wort Dich gegen mich er-  
klärt, Daß du dem Vater senf  
Der kindlich dich verehrt?

8. Dies alles hast du uns  
Gott! durch dein wort gelehrt.  
So huldreich hast du  
selbst Dich gegen uns erklärt  
Von dir belehrt, weiß ich, Wi  
du gesinnet bist, Was hie  
für mich zu thun, Dort zu  
erwarten ist.

9. Gott! welche seligkei  
Quilt mir aus dieser quellen  
Wie stärket und erquicket Dei  
wort, Herr, meine seele! Ge  
leitet durch hies licht, Will' ich  
auf ebner bahn Voll muth und  
freudigkeit Zur ewigkeit hinan.

10. Dank sey dir! hohe  
dank Für deines wortes lehren  
Sie müsse, wer sie kennt, Hoch  
schätzen und verehren, Und, wo  
sie ehret, nicht Ihr hörern nu  
allein, Rein, sondern auch mi  
fleiß Ihr treuer thäter seyn!

Met. Von Gott will ich nicht  
6. **E**rkenne, mein gemüth  
Wie Gott so gnädig  
ist! Aus dessen ew'ger güte  
Dir diese wohlthat fließt, Da  
er die heilige schrift Zum licht  
dir hat gegeben. Die zeig  
wie er zum leben Den bu  
mit dir gestift't.

2. Gott, der erbarmer, fa  
Uns in der irre gehn. Ih  
ging es herzlich nahe, So  
elend anzusehn. Sollt' er n  
unterricht Nebst den erleu  
tung

nur haben uns vorenthalten  
herz! O nein! das konnt' er  
thun.

3. Er wählte treue Knechte;  
In diesen gab er ein, Was  
zum licht und rechte Er-  
kenntniß konnte seyn. Er lenkte  
ihnen und mund, Daß alles,  
was sie dachten, Und dann in  
Worten brachten, Von ihm  
aus ihm entfund.

4. Ein heide denkt und glän-  
zet, Daß Gott und tugend  
bey ihm; Was er sagt und  
thut, Kommt Gottes schrift  
nicht bey. Ihr bleibt an  
eurem, An richtigkeit und  
arbeit, An weisheit, kraft  
und klarheit. Allein der preis  
ist euer ruhm.

5. Was man sonst nirgend  
findet, Und Gott allein nur  
lehrt, Was kein verstand er-  
kundet, Lehrt sie auf sein  
wort; Sie, die durch Gottes  
kraft, dessen wesen, werke,  
und willen, kraft und stärke,  
ihres leben weist.

6. Sie trägt die höchsten  
wahrheiten In tieffter einfalt vor,  
und kann doch weise machen:  
Sie führt zu Gott empor,  
und erheitert das gemüth, Und  
macht ein solch gesichte, Daß

man im glaubenslichte Der  
gnade wunder sieht.

7. Sie reißt durch ihre  
stärke Das reich der sünde um,  
Und bauet neue werke Durchs  
evangelium. Sie stößt ein  
sündlichs herz Erst in die hölle  
nieder, Und führet es dann  
wieder, Durch tröstung, him-  
melwärts.

8. Sie dient sich zum be-  
weise, Daß sie vom himmel  
sey. Der geist stimmt, ihr zum  
preise, Mit seinem zeugniß bey.  
Auch hat an manchem ort Der  
zeuge sie gepriesen, Der durch  
den tod erwiesen, Sie sey des  
lebens wort.

9. Kein buchstab ist entsa-  
len, Der nicht erfüllet sey: Der  
ausgang tritt in allen Der pro-  
phezeiung bey. Vermag nur  
Gott allein, Was künftig ist,  
zu sehen, Wer muß denn nicht  
gestehen: Die schrift muß gött-  
lich seyn?

10. Wohl an denn, mein ge-  
müthe, Nimm Gottes zeug-  
niß an, Die schrift von seiner  
güte, Die selig machen kann!  
So wenig Gott betrugt, So  
wenig kann sie lügen, Noch auf  
dem wege trügen, Den sie zum  
himmel zeigt.

## Von Gott und seinen Eigenschaften.

1. Herzliebster Jesu, was.  
1. Beh mir, wenn Gott  
nicht wär', der mich  
erhalten! Was hätt' ich wi-  
der jucht und graun für  
leben? Gleich steuerlosen  
schiffen in den seen Müßt' ich  
vergehen.

2. Dann müßt ich unter  
mir das thier beneiden: Und  
mir versiegt jeder quell der  
freuden: Und jeder lustort  
würde mir auf erden Zur wüste  
werden.

3. Wär' ich nicht elend? wär'  
ich nicht verloren? Ach dann  
wär's

war's besser, war' ich nie geboren, Als nichts in grauen-vollen finsternissen Von Gott zu wissen.

4. Dies kann den muth in Kreuz und tod erhöhen: Es ist ein Gott; einst werd ich auf-erstehen. Doch ist kein Gott; wer schützt dann vor'm verderben Und ew'gem sterben?

5. Ja! herrscht kein Gott; so herrschen die verbrechen. Wer würde dann der unschuld thranen rächen? Was hülf's; daß ich mich, gut zu seyn, be-strebe? In unschuld lebte?

6. Ein trauriges geschenk war' meine seele; Wenn ich mich nur mit leeren wünschen quäle, Die auf ein gut, das ewig währet, gehen, Doch nicht be- stehen?

7. Dann stög' ich, gleich dem staub', auf, sunke wieder, Wie leicht verwehter staub, zur erde nieder. Verzweiflung war' der beste trost dem herzen In allen schmerzen.

8. Fliehet, tödtende gedanken! ihr beslecket Von ferne schon die seele, die ihr schrecket. Es ist ein Gott, der mich gemacht, regieret, Als Vater führet.

9. Ich weiß es, daß er ist: weiß, wem ich glaube; Weß hauch die seele ist; wer den leib vom staube Einst neu belebt; wer mich hier unterstützt, Und stets beschützet.

10. Heil mir! ich weiß, auf wen ich mein glück baue; Wen ich verehere; wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen will ich mich nun üben: Ihn will ich lieben.

Mel. Herzliebster Jesu, was. **8.** Ist auch ein Gott? wer darf wol so noch fra-gen? Hört man nicht laute stimmen, die es sagen? Man findet ja in allen creaturen Der Gottheit spuren.

2. Sieh um dich her! sieh himmel, länder, meere, Und schließ von der geschöpfe gro-ßem heere, Von ihrem bau, und vom verstand der geister Auf ihren meister.

3. Sieh, wie die sonne jahr und tage theilet, Wie auch der mond durch seine laufbahn eilet, Und wie, durch beide, tag und nacht der erde Regie-ret werde.

4. Was macht's, daß diese ordnung noch vorhanden, Und unverrückt jahrtausende bestan-den? Kannst du der Gottheit daseyn, kraft und wesen Darin nicht lesen?

5. Ja! mensch! in allen andern creaturen, Auch an dir selbst, siehst du der Gottheit spuren. Kannst du dich denn mit recht verständig nennen, Und Gott verkennen?

6. Doch nicht genug, es ist ein Gott, zu sagen. Of-leugnets doch ein mensch durch sein betragen, Wenn er, als war' kein Gott, in sünden man-delt, Und-gottlos handelst.

7. Du sagst: Gott ist, und kennt mein ganzes leben; Doch bist du ihm auch recht zum dienst ergeben? Ist dank und gegenliebe im gemüthe Für seine güte?

8. Im wohlstand trogig, zaghaft in beschwerden, Wer götter

göttert man oft dinge dieser  
erden; Macht gold zum trost;  
Ist fleisch für seinen retter.  
Lande götter!

9. Drum, menschen! lernet  
Gottes heiligen willen, Und  
setzt ihn rechtschaffen zu er-  
hellen; Sonst werdet ihr, beym  
him der kenntniß, lügen, Euch  
laßt betrügen.

10. Laßt euch sein wort  
den weg der wahrheit lehren,  
Durch glauben und durch liebe  
ihn zu ehren, Bis er euch einst  
zum himmel wird erheben, Beh  
ihm zu leben.

Rel. Wach auf mein herz.  
9. **S** Gott! aus deinen  
werken Kann ich  
dein daseyn merken. In allen  
creaturen Find' ich der Gott-  
heit spuren.

2. Das große weltgebäude,  
Dein ruhm und meine freude,  
Hört in viel tausend chören:  
Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die  
erde, Und daß der himmel  
werde? Wer wollt' es, daß im  
meere Des wassers sammlung  
wäre?

4. Wer ließ in jenen höhen  
Das sternheer entstehen? Wer  
hieß es donner brüllen Die  
welt mit furcht erfüllen?

5. Du bist's; Gott! deine  
werke Erzählen deine stärke Und  
deine weise gute Dem achtsamen  
gemüthe.

6. Das würmchen in dem  
staube, Die raupe an dem  
laube, Das gras, die schlan-  
ken balme, Sind deines ruh-  
mes psalme.

7. Herr! du bist hoch erhob-  
ben, Und ewig hochzuloben,  
Wenn auch der thoren rotten  
Dich leugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen  
Und dich mit ehrfurcht nennen,  
Und die dir fest vertrauen,  
Dein gnädigs antlitz schauen!

Gott ein Geist.  
Rel. Von Gott will ich nicht.  
10. **S**chwingt, heilige ge-  
danken, Euch von  
der erde los! Gott, frey von  
allen schranken, Ist unaus-  
sprechlich groß. Er ist der  
höchste geist. Er will, auch  
schon auf erden, Von euch ver-  
herrlicht werden, Wie ihn der  
engel preist.

2. Kein sinn kann ihn errei-  
chen; Kein mensch, kein engel  
ist Dem Höchsten zu verglei-  
chen, Den kein begriff ermist.  
Macht euch von dem kein bild,  
Der aller welten kreise Zu sei-  
ner allmacht preise. Mit herr-  
lichkeit erfüllt.

3. Laß, sonn' in hoher ferne,  
Dein antlitz schöner glühn!  
Glänzt sonnen gleich, ihr ster-  
ne! Was seyd ihr gegen ihn?  
Ihr seyd mit aller pracht, Wo-  
mit der Herr euch schmücket,  
Womit ihr uns entzündet, Bloß  
schimmer seiner macht.

4. Der Gott, an den ich  
glaube, Hat keinen leib, wie  
ich. Er, der mich, staub vom  
staube, Belebt hat, lebt durch  
sich; Braucht keines sinns,  
und schafft Und wirkt ungein-  
geschränkt: Braucht keiner  
hülff, und denket, Und will aus  
eigner kraft.



meister, Der auch zu sich erhebt; Den Vater aller geister, Durch den ihr denkt und lebt. Wir sind durch seinen ruf; Er hat in sich das leben; Kommt, laßt uns den erheben, Der uns zu geistern schuf.

6. Soll ich daran ihn kennen? Darf meinen schöpfer ich Mit meinem namen nennen? Ihn einen geist, wie mich? Er will's! sein name heißt, Wie deiner, meine seele! Wie deiner, meine seele, Heißt Gottes name geist.

7. Die heiden nannten götter (Aus wahn und unerstand) Und helfer und erretter Die bilder ihrer hand. Die beteten sie an, Vergaßen Gott, und ehrten Bildsäulen, die nicht hörten, Und keine, die nicht sahn.

8. Nun, diesen finsternissen Hat Gott durch seinen Sohn Der heiden welt entzissen, Gestürzt der gögen thron. Nun können wir, befreit Vom dienste falscher götter, Ihm dienen, unserm retter, Mit wahrer heiligkeit.

9. Lobt, menschen, euren meister, Wie ihn der engel preist, Den Vater aller geister, Den allerhöchsten geist! Auch du bist Gottes hauch, O seele! Hoherhoben, Ein christ, um ihn zu loben. Erwäg's und preiß ihn auch.

10. Dien' ihm mit allen kräften. Gehorch ihm, sey bereit Zu heiligen geschäften, Die dir sein wort gebeut. So lerne deinen werth In seinem

joch der sünden, Das Gott und dich entehrt.

11. Du bist ein geist, o seele! Bet', als ein geist, ihn an. Wenn ich zum Herrn ihn wähle, Wie selig bin ich dann. Er, der so hoch mich liebt, Hat seligkeit und leben: Das will er jedem geben, Der ihm sich ganz ergiebt.

## Gottes Eigenschaften überhaupt.

Mel. Christ unser Herr zum.

**11.** Ich sehne, Gott, mein schöpfer! mich, Vor deinen thron zu treten, Mit allen deinen kindern dich Frohlockend anzubeten. Laß denn auch mich mit zuversicht Mich deiner güte freuen! Laß einen strahl von deinem licht Die finsterniß zerstreuen, Die meinen geist umhüllet!

2. Du, welchen erd' und himmel preist, Der welten Herr und meister! Du bist der erste höchste geist, Der schöpfer aller geister. Ich seh' nun meiner seele werth: Der müsse, Herr, mich lehren, Was auch dein heilig wort begehrt, Dich ungeheuchelt ehren Im geist und in der wahrheit.

3. O du, der ewig war und ist! Du konntest nicht entstehen. Du bleibst auch ewig, was du bist, Wenn himmel selbst vergehen. Ich schmachte nach unssterblichkeit: Und du nur kannst sie geben. O Herr der ewigkeit und zeit! Laß mich vor dir einst leben, Und ewig selig werden.

4. Was

4. Was ist, und werden  
mit, und war, Auch was ich  
sah und dichte, Ist bloß vor  
dir, und offenbar Vor deinem  
Anblicke. Laß, Gott! mich  
denen weg nur gehn, Mit wer-  
ken und gedanken Mich nie,  
wel' menschen mich nicht sehn,  
In meinen pflichten wanken:  
Denn du wirst alles richten.

5. Wer ist, wie du, so weiß,  
o Gott? Du kennst der from-  
men leiden. Du hast auch weg  
aus jeder noth Zu wahren  
sichern freuden. Wohl dem,  
der deiner weisheit traut, Und  
nur auf deine pfade, Auf dei-  
ner führung ausgang schaut!  
Denn deine weise gnade Wählt  
Fels für uns das beste.

6. Ich will, durch deinen  
Haut bewacht, Was recht und  
gut ist, üben: Denn nichts  
übersteiget deine macht, Zu  
helfen, die dich lieben. Wer  
dich liebt; laß mich allein  
zu deinem arm vertrauen,  
In der trübsal seyn,  
Denn bei auf dich nur bauen!  
Du wirst, du kannst erretten.

7. Du bist barmherzig, mild  
und gut, Erbarmst dich selbst  
deiner kinder: Erbarmst dich, wie  
der Vater thut, Von Herzen  
deiner kinder. Verzeihe meine  
sünden mir! Laß meine seele  
leben! Ich will, begnadigt,  
Verr, von dir, Verfolgern  
sich vergeben, Und meine feinde  
leben.

8. Du bist unsträflich und  
recht, Kannst keinen frevel  
leben. Ach! befre du mich,  
von allen frecht! Erlass der sün-  
den schulden! Dann hilf, daß

ich gewissenhaft, Was dir ver-  
haßt ist, fliehe, Und dein ges-  
etz, durch deine kraft, Zu hal-  
ten mich bemühe, Und stets  
unsträflich wandle.

9. Du bist wahrhaftig und  
getreu In jedem deiner worte.  
Wohl dem, der stets der wahr-  
heit treu, Dich ehrt an jedem  
orte! Sieh, daß ich scheue  
dein gericht, Nie sicher, wann  
du dräuest: Doch auch voll  
froher zuversicht, Daß du uns  
gern erfreuest! Wer hofft, wird  
nie zu schanden.

10. Sieh, daß ich dich so  
kenn' und ehr', Und strebe dei-  
nen willen Durch Jesu gnade  
mehr und mehr Und standhaft  
zu erfüllen! Wenn ich, mein  
Gott! nie wissentlich Von dir  
und ihm mich trenne; So weiß  
ich, daß im himmel ich Dich  
völliger erkenne. Des tröstet  
sich mein glaube!

Mel. Liebster Jesu wir sind.

**12.** Gott! du bist von  
ewigkeit. Deine  
majestät und große Mehrt und  
mindert keine zeit. Sieh, daß  
ich dies nie vergesse, Nie auf  
kreaturen baue; Sondern dir  
allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar  
Ist dein grenzenloses wissen.  
Was dir einmal wahrheit war,  
Wirds auch ewig bleiben müs-  
sen. Nie kanns deiner weis-  
heit fehlen, Nur das beste zu  
erwählen.

3. Du bist nicht, wie men-  
schen sind, Daß dich etwas  
reuen sollte: Bleibest immer  
gleich gesinnt, Und, was je  
dein



dein rathschluß wollte, Weiß dein mächtiges regieren Herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind: Wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer freund, Die, was recht und gut ist, lieben. Lehre mich in allen dingen Deinen willen treu vollbringen!

5. Immer ist dir eine lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit lust Lernt in deine ordnung schicken! Der, der geht auf sichern wegen Deinen segnungen entgegen.

6. Deine worte trügen nicht. Du, du bist der ewig treue, Der das hält, was er verspricht: Sieh, daß ich mich dessen freue, Und mich, bis ich einst erkalte, Fest an deiner wahrheit halte!

7. Mag doch dann die welt vergehn; Mag mich alles doch verlassen! Du, du bleibst mir ewig stehn: Deine hand wird mich umfassen, Wenn ich einst von binnen scheide. Ewig bist du meine freude!

Mel. Mein Gott in der höh.

**13.** Der Herr ist Gott, und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? So herrlich, so vollkommen! Der Herr ist groß: sein Nam' ist groß: Er ist unendlich; grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer

ermist. Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her. Eh noch die erde ward, war er, Noch eher, als die himmel.

3. Des ewigen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht geschaffen hätte? Er kennt uns, kennet was er schafft, Der wesen ganze kette. Bey ihm ist weisheit und verstand: Und er umspannt mit seiner hand Den erdkreis sammt dem himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht alle wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Umsonst hüllt man in finsterniß, Was man beginnt; er siehts gewiß: Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr! vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein sittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld: Ein vater, ein verschner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut! Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein: Bist selig, wirst es ewig seyn: Hast freuden, Gott! die fülle.

8. Dir

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbetung, preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang Ihr, alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? So herrlich, so vollkommen!

### Gottes Ewigkeit.

Mel. Allein Gott in der höh.  
**14.** Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Beym anblick deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ich's fassen soll. Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner lichte durch diese welt verbreitet: Die himmel jauchzen dir noch nicht, Durch deine macht bereitet: Noch war das tiefe nicht: kein meer Quoll aus der erde gründen her: Du warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahst du Die künftige welt entstehen, Und maßest ihre zeit ihr zu, Und laßt sie untergehen. Vom thron bis zum wurm herab, Laßt jedem du sein schicksal ab, Und nennstest sie mit namen.

4. Längst stehet dieser weltbau da, Von dir bisher erhalten. Bielleicht ist bald sein ende nah: Er eilet zum veralten. Und werden seiner jahre viel; So lebest du ihm doch ein ziel Und eroger gut und weißheit.

5. Nicht augenblicke leben Die werke deiner hände; Denn eine stund ist es vor dir, Vom anfang bis zum ende.

Nie nehmen deine jahre zu. In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja! du bist ewig, stirbest nie, Bleibst ewig meiner seele Der fels, den sterbend ich für sie Zur sichern zuflucht wähle. Denn deine gnade und wahrheit ist So: ewig, als du selber bist. Hilf mir, daß ich dir traue.

7. Mein leib ist sterblich, nicht mein geist; Den will ich dir vertrauen. Dein wort, daß wahrheit ist, verheißt: Er soll dein antlitz schauen. Mein fleisch ruht auch nur kurze zeit: Am erndtetag der ewigkeit Wirst du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich doch nicht vergehen: Vor deinem thron, der ewig steht, Soll ich gleich ewig stehen. Du giebst an allem deinen heil, Gott, deinen auerwählten theil: Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen erd und himmel hin An deinem weltgerichte. Dann dank ich's dir, daß ich noch bin, Und wohn in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, Mich ewig deiner gnade freun, Und meiner seligkeiten.

10. Die selige unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr mich in dieser kurzen zeit, O Gott! mit ernst bedenken. Sie sey mein trost, mein höchstes gut! Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben!

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**15.** Herr Gott! du bist die zuflucht aller zeiten: Denn

Denn du bist Gott in allen ewigkeiten. Du warst es schon eh dieses rund der erden. Anfang, zu werden.

2. Was bin ich, Herr! und alle menschenkinder? Staub sind vor dir der heilige und der sündler. Wie schnell entfliehet doch von uns das leben, Das du gegeben!

3. Du hast vorhin die erde zubereitet. Den himmel hat dein arm, Gott! ausgebreitet. Doch müssen sie veralten und vergehen: Du bleibst bestehen.

4. Es werden noch die himmel und die erden, Wie ein gewand, von dir verwandelt werden: Du aber bleibst, wann es sein ende findet, Wann es verschwindet.

5. Dies ist der trost, die hoffnung deiner knechte: Du schütest sie mit deiner starken rechte. Du läßt ihr herz sich ewig deiner freuen, Und sie gedeihen.

6. Das sey mein trost in allen trüben stunden! Vom tode selbst werd ich nicht überwunden: Kein tod, kein grab kann, Gott, von deinen freuden Und dir mich scheiden.

### Gottes Allwissenheit und Allgegenwart.

Rel. Nun danket alle Gott.

**16.** Herr! du erforschest mich: Dir bin ich nicht verborgen! Du kennst mein ganzes thun, Siehst alle meine sorgen: Was meine seele denkt, War dir, o Gott! bekannt. Oh ein gedanke noch in

2. Auf meiner zunge ist kein wort, das du nicht wissest. Du schaffest, was ich thu. Du ordnest, du beschliesest, Was mir begegnen soll. Erstaunt betracht ich dich. Wie groß ist dein verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin? wohin soll ich vor deinem geiste fliehen? In welcher nacht kann ich mich deinem aug entziehen? Führe ich zum himmel auf; So bist du, Höchster! da. Führe ich zur tief hinab; Auch dort bist du mir nah.

4. Und nahm ich, zu entfliehn, Die sittige vom morgen; Am fernsten meere selbst Blicke ich dir nicht verborgen. Wohin ich fliehe, da Durchschaut mich dein verstand. An allen enden, Herr! Umfaßt mich deine hand.

5. Rief ich der finsterniß, Um dir mich zu entziehen; Ich würde dennoch dir In keiner nacht entfliehen. Vor deinen augen ist Die finsterniß, auch licht: Hell, wie der tag, die nacht Vor deinem angesicht.

6. Im mütterleibe schon War ich von dir umgeben, Von dir gebildet, Gott! Von dir geführt ins leben: Bestimmt zur seligkeit, Ein wunder deiner macht. So väterlich hast du Schon da an mich gedacht.

7. Du zähltest mein gebein, Du zähltest meine tage: Bestimmtest, eh ich war, Mein glück und meine plage. Was ich gedent und will, Das, o mein Schöpfer! war Vor meiner hil-

8. Unzählbar ist, was du erkennst; wer kann erreichen, Was du, o Gott! durchschaust? Wer sich mit dir vergleichen? Wer ehrfurcht bet ich an. Laß mich auf dich nur sehn, Und durch gehorsam dich Und deine groß' erhöhn.

9. Durchschaue mich, und laß Mich einsehn, wie ich's merke: Ob ich unsträflich sey, Wann ich mir heilig scheine. Ach, irr' ich (Gott, du siehst!) So leite meinen lauf Auf deine sichere bahn; Den weg zu dir hinauf!

10. Es woll uns Gott gnäd.

17. Unwissender, vollkom-  
ner geist, Deß auges siehet, Was nacht und grund in sich schleußt, Und im sich nichts entziehet! Es leucht vor deinem hellen licht Ich kein geschöpf verstecken. Was in der finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und an den tag zu bringen.

2. Selbst die gedanken sind in kund, Die sonst kein mensch begründet, Auch jedes wört in deinem mund, Und was mein hertz empfindet. Die herzen sind dir offenbar: Du kannst ihr rathen spüren: Den rath derselben siehst du klar: Du durchseest hertz und nieren: Und es bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner freunde hertz beehrt, Das weißt du, eh' sie reden: Ihr seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor sich treten. Was deiner feinde hertz beschließt, Das ist dir offenboren: Diemeil du ihren

anschlag siehst, Als wie den hellen morgen, Den keine schatten decken.

4. Was nach verfließung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das sieht dein auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läßt durch ihren schwachen mund Die größten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen; So wird die wahrheit künftig doch Die finsterniß besiegen. Dein unpartenisches gericht Wird alles offenbaren. Was noch so heimlich ist geschicht, Wird man alsdann erfahren, Und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen, Das nie ein heuchler hintergeht Mit falschen schmeicheleyen. Erinnere stets meinen geist An dessen scharfe blicke! Laß, was geheime schande heißt, Und alle böse tücke Mich lebenslang vermeiden!

Mel. Christ unser Herr zum J.

18. Offenbar, Gott! dein verstand erkennet, Was ist, was werden wird, was war, Was nie ein name nennet. Gott schaut, als urquell alles lichts, Durch alle finsternisse. Und erd und himmel haben nichts, Was er nicht seh und wisse, Was er nicht ganz durchforsche.

2. Zwar etwas sieht mein auge

auge ein Von dem, was du entdeckt; Doch siehst nichts ganz, nichts hell und rein; Viel bleibt ihm noch versteckt. Es sieht im spiegel der natur, Im schatten deiner werke, Hier oder dort kaum eine spur Von deiner huld und stärke: Nie völlig ihre größe!

3. Bekannt ist, durch dich selbst erhell't, Dir, Herr, nach aller fülle Das innre deiner körperwelt, Der geister rath und wille: Gedanken siehst du, ehe sie In unsrer seel entstehen! Vor dir verschwinden sie auch nie: Sie bleiben beim vergehen Doch dir stets gegenwärtig.

4. Was wir verstehn, entdecken wir In schimmernder empfindung: Doch mehr, als sonnenklar, wars dir Schon vor der welten gründung. Wir sammeln viel durch unterricht, Durch schluß an schluß, zusammen; Wie mühsam! dies zertheilte licht Strahlt wie ein meer von flammen Vor deinem angesichte.

5. Der wesen nie gezählte zahl, Die je zum daseyn kamen, Durchschaust du all und auf einmal, Und nennest sie benamen; Dringst bis auf ihren keim in sie! Der täuschungen gefahren Entziehen deinem auge nie Das, was sie sind, und waren, Noch was sie werden sollen.

6. Solchein erkenntniß ist bey dir; Mir schaudert vor der höhe: Und vor der tiefe schaudert mir, An der ich zitternd stehe. Ich weich, ich bebe, Gott! zurück.

Ich kann ihr maß nicht findern Selbst nicht des ersten engels blick Kann diese tief ergründern Kann diese höhe messen.

7. Dich, den ich nie erreichen kann, Nie, wie du bist durchschauen, Dich, wunderbarer, bet ich an Mit ehrfurchtsvollem grauen, Daß weil du, Gott, so gnädig bist Aus deinem vollen lichte Eirtropfen glanz auf mich auch fließt, Und ich in deinem lichte Dich sehn darf und bewundern.

Met. Mein Gott in der höh.  
**19.** Wie bist du, Höchster von uns fern; Du wirkst an allen enden: Wo ich auch bin, Herr aller Herrn. Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich. Und ach! was wär ich ohne dich? Mich schühet deine rechte.

2. Was ich gedente, Herr! weißt du; Du prüfest meine seele. Du siehst es, wann ich gutes thu; Du siehst es, wann ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug entfliehn, Und nichts mich deiner hand entziehen: Du bist allgegenwärtig!

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe, Und, über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe; Dann siehst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey, Dich fürchte und dich liebe.

4. Du merkst es, wann des herzens rath Berkehrte wege wählet. Und, bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhehlet; So weißt du sie, und stra-

strafft mich: Strafft aber den-  
noch väterlich, Strafft mich zu  
meiner befrung.

5. Du hörest meinen seuf-  
zen zu, Daß hülf mir erschei-  
ne. Voll mitleid, Vater, zäh-  
lest du Die thänen, die ich  
weine. Du siehst und wägest  
meinen schmerz, Du stärktest und  
erquickst mein herz! O Gott!  
mit deinem troste!

6. O drück, Allgegenwärti-  
ger, Dies tief in meine seele,  
Daß, wo ich bin, nur dich, o  
Herr, Mein herz zur zusucht  
mache! Daß ich dein heilig  
ange sehen, Und dir zu dienen  
einig sey, Dies sey stets mei-  
ne sorge!

7. Laß überall gewissenhaft  
nach deinem wort mich han-  
deln! Und stärke mich dann  
auch mit kraft, Vor dir getrost  
zu wandeln! Herr! du bist  
zu mir, o verleih, Daß dies  
zu trost und warnung sey! Laß  
dies nie vergessen!

Gottes Weisheit.  
1. Wer nur den lieben Gott.

20. Du weiser schöpfer  
aller dinge, Der  
alles weiß, erkennt, versteht!  
Dein ist so groß, nichts so  
gering. Daß nicht nach deiner  
ordnung geht. Sie ist, die  
ganze welt In ihrer bau'r  
und pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen  
werke, Die unserm auge fern  
und nah, Stehn alle, wie durch  
deine stärke, So auch durch deine  
weisheit da. Unendlich, Herr!  
dein verstand: Der ganze  
schöpfung machts bekannt.

3. Mit eben diesen meister-  
händen, Mit welchen du die  
welt gemacht, Regierst du  
auch an allen enden, Was du,  
höchstherr, hervorgebracht: Du  
brauchst, o unerschaffnes licht!  
Der menschen rath und bey-  
stand nicht.

4. Was du zu thun dir vor-  
genommen, Krönt auch, so-  
bald du willst, die that. Wann  
tausend hindernisse kommen;  
So sieget doch dein weiser  
rath. Den besten zweck wählt  
dein verstand: Die mittel stehn  
in deiner hand.

5. Die menge so verschied-  
ner willen, Wo jeder seinen  
weg erwählt, Muß doch den  
deinen bloß erfüllen, Der sei-  
nes zieleß nicht verfehlt Und  
aller feinde stolzen wahn Als  
unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke mei-  
ner seele Des eigendunkels  
thorheit auf, Damit sie dich  
zum leitstern wähle In dieses  
lebens ganzem lauf. Ich weiß  
den weg zur wohlfahrt nicht:  
Drum leite mich dein sichres  
licht!

7. Du hast mich durch mein  
ganzes leben Bisher aufs weise-  
ste geführt. Ja! dir muß ich  
die ehre geben, Daß du aufs  
beste mich regiert. O! leite  
mich durch welt und zeit Hin-  
über in die ewigkeit.

Mel. Gott des himmels und.

21. Unerschöpflich sey mir  
immer Meines Got-  
tes weg und rath! Seys auch  
nur ein kleiner schimmer, Der  
sich mir gezeigt hat. Doch ist  
alles,



alles, was Gott thut, Schiens auch so nicht, weiß und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, Wo ich rath und weisheit seh? Ist's nicht ein geschenk von oben, Wenn ich seinen weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, Daß Gott ihm mehr licht versagt?

3. Soll ein vater unterlassen, Was dem kinde thorheit ist? Kühner tabler! engel fassen, Was nie dein verstand ermißt. Hier sollst du dem Herrn vertraun; Hier noch lernen: dort erst schaun.

4. Dieser welt regiererinnen Sollten deine luste seyn? Gottes ordnen und beginnen Stimmte mit ihnen ein? Wohl uns, wenn er nie gewährt, Was ein thöricht hertz begehrt!

5. Hier, in meinem pilgerstande, Sey mein theil zustriedenheit! Dort in meinem vaterlande, Bohnt die wahre seligkeit. Schlecht ist hier zwar oft mein theil; Desto größer dort mein heil.

6. Wenn ich gleich auf rauhen wegen Wandle, dennoch klag ich nicht! Was hier schmerzet, wird dort segnen, Was hier nacht ist, wird dort licht. Dann erst faß ich Gottes sinn, Wenn ich erst vollendet bin.

### Gottes Allmacht.

Mel. Mein Gott in der höh.

**22.** Herr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wollen reicher. Nichts ist, was deiner herrlichkeit

und deinen thaten gleicht. Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär; Was du willst, das geschieht.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig's wort. Fällt alles dir zu füßen: Du führest deinen anschlag fort Bey allen hinderissen: Du winkst; so stehet plötzlich da, Was vorher noch kein auge sah, Und was kein mensch gedachte.

3. Du hast dein großes schöpfungswort Allmächtig ausgeführt. Es bleibt auch stets dein augenmerk, Und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die welt, Bei sie dein mächtig wort erhält. Sonst müßte sie vergehen.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein vermögen Weit über die gesetz steigt, Die die natur bewegen. Du bleibst ihr Herr: und ihrer lauf Hebst du mit starken händen auf, Wenns deine weisheit fordert.

5. Was für ein wunder deiner macht Wirst du uns lassen sehen, Wann nach der langen grabesnacht Die todtten auf erstehen, Und du von unsern staub den rest Zu solchen körpern werden läßt, Die sich verkläret sehen!

6. Allmächtiger! mein erstaunter geist Wirst dich vor dir barnieder. Die ohnmacht, wo du selber weißt, Umgiebet geist und glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schafft, Und neue kräfte schenket.

7. O! zünd in mir den glauben an, Der deine macht erwecket, Der stark und mächtig werden kann, Wenn er auf sich stützt. Sieh, daß ich deiner kraft, Die alles kann, und alles schafft: Denn ist nichts unmöglich.

11. Nun freut euch lieben.

23. Mein schöpfer! deine creatur Will deine macht befragen; Ach! zeige mir die rechte spur, Und laß mein wort gelingen: Laß aber auch, wenn sich mein lied Mit deiner allmacht preis bemüht, Meine ohnmacht fühlen.

2. Viel weiter reicht deine macht, Als erd und himmel weit. Nichts ist, das deiner werke pracht Und deinen raten gleicht. Es ist kein rat so groß und schwer, Das deiner hand unmöglich war: Das du willst, das geschieht.

3. Es muß auf dein allmächt'g wort Sich alles vor uns beugen: Du führst deinen rath fort, Und alles muß sich finden: Du rufst, und es steht da: Was außer dir Niemand sah, Erlangt durch dich sein daseyn.

4. Nur durch das wort aus deinem mund Ist alles aufgebracht: Auch machen erd und himmel laut, Wer sie so wohl gebietet. Dein wort hat diese welt gemacht: Von dir hat sie ihre pracht: Von dir hat sie erhalten.

5. Zwar pflegest du im gnadenreich Nach allmacht nicht zu handeln: Dein zug, der

keinem zwange gleich, Läßt uns mit freyheit wandeln. Du legst uns wohl und wehe vor, Und zeigst unserm geist das thor Des todes und des lebens.

6. Doch, wenn er, durchs gesetz erschreckt, Vor dir, o Herr! sich beuget, Und sich, durch deine gnad erweckt, Zu dem, was recht ist, neiget; So machst du ihn in Christo frey, Brichst satans bund und joch entzwen, Und schenkst ihm kraft zum wirken.

7. Wie manche seel hat deine macht, Die Jesum einst erweckte, Nicht wieder an das licht gebracht, Da nacht und tod sie deckte? Du öffnest das taube ohr: Zum leben riefst du sie empor; Und sie lebt dir zur ehre.

8. Herr! deiner allmacht großen ruhm Kann mein lied nicht umschließen. Der himmel ist dein heiligthum: Die welt liegt dir zu fußen. O Herr! vor deiner wunderkraft, Die alles wirkt, die alles schafft, Erstaunt das heer der engel.

9. Zwar muß die wirkung der natur Nach festen regeln gehen; Jedoch will es dein wille nur, Läßt sie sich lenkbar sehen. Die menge deiner wunder zeigt, Daß deine macht weit höher steigt, Als der natur geseze.

10. Doch unser glaub' erwartet noch Das höchste deiner werke, Wann du des todes eisern joch Zerbrichst durch deine stärke. Die er mit schweren fesseln band, Befreiet einstens



stehst deine hand, Siebt ihnen neues leben.

11. Was für ein wunder deiner macht Wird unser auge schauen, Wann du nach jener langen nacht Wirst neue körper bauen? Wann deine hand der knochen rest Mit fleisch und haut bekleiden läßt Und sie mit Klarheit schmücket?

12. O allmacht! mit erstauntem sinn Werf ich mich vor dir nieder. Ich fühle, daß ich kraftlos bin; Und schwach sind meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die leben aus dem tode schafft, Mehr thut, als wir verstehen.

13. Ach! zünd in mir den glauben an, Der sich zu dir erhebet, Und fest und mächtig werden kann, Wann dein geist mich belebet. Nimm dieser geist mein herz nur ein; So kann mir nichts unmöglich seyn, Was dein wort von mir fordert.

14. So soll auch mein erstorbner leib Mich nimmermehr erschrecken. Wenn ich mit dir vereinigt bleib; Wirst du mich einst erwecken. Dann rühm ich deine große macht. Dann wird dir lob und dank gebracht Durch alle ewigkeiten.

Mel. Wir christenleut hab'n.

24. Gott! grenzenlos, Undenkbar groß, Anbetungswerth ist deines wesens stärke. Schon sehn wir hier So viel von ihr, Und sehn doch nur das mind'ste ihrer werke.

2. Durchslog ich gleich Ihr

weltest reich, Und sähe dein weitste sonne glänzen; Ich sähe dort Doch nicht den ort Wo du nicht wärst; noch deiner allmacht grenzen.

3. Was du erschufst, Was du jetzt ruffst, Was du noch rufen wirst, wer kann das zählen? Doch wollest du Noch mehr dazu Erschaffen, würdest dir an kraft nicht fehlen.

4. So lang schon fließt Ihr quell, und ist Noch nicht erschöpft, und wird es auch nicht werden. Sprich nur ein wort, Und er fließt fort In neuen himmeln und auf neuen erden.

5. Doch deine kraft, O Gott erschafft Nur, was du willst denn du bist gut und weise Das lehre mich, Damit ich dich Für alles das auch, was du nicht thust, preise.

## Gottes Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Wer nur den lieben Gott

25. Noch nie hast du dein wort gebrochen Nie deinen bund, o Gott verleßt, Du hältst getreu, was du versprochen; Vollführst was du dir vorgefetzt: Wenn erd und himmel auch vergehn Wird ewig doch dein wort bestehen.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein wort verheißen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue, Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit; So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Und



8. Du bist wahrheit; ewig soll Nichts von dir mich trennen; Keine welt, von arglist voll, Mich erschüttern können, Muß ich hier auch um dein wort Schmach und trübsal leiden; So belohnst du mirs doch dort, Gott, mit ehr und freuden.

Mel. Gott des himmels und.

**27.** Weicht, ihr berge! fällt, ihr hügel! Brecht, ihr felsen! stürzet ein! Fester wird, als berg und hügel, Gottes vater treue seyn: Unbewegter noch, als sie. Gottes wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen; Das ist Gottes bund mit mir: Dieser bund wird nie gebrochen: Seine treue bürgt dafür. Erd und himmel mag vergehn; Was er zusagt, muß geschehn.

3. Menschen will ich nicht vertrauen: Wie betrüglich ist die welt! Meinem Gott will ich vertrauen, Der, was er gelobt, auch hält. Er, ein feind der heuchelen, Ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Droht die welt mir, mich zu hassen, Und verfolgt mich; weil ich mich Immer auf den Herrn verlassen: Er erbarmt doch meiner sich. Denn er bleibt immerdar, Was er ist, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, Und verstellt sein angesicht; Läßt mich rufen, läßt mich schmachten: So vergißt er mich doch nicht. Denn er bleibt immerdar, Was er ist, und was er war.

6. Friede will er mit mir halten,, Wenn sich auch die welt empört. Ihre liebe mag erkalten, Bleib ich meine Gott nur werth. Er, der mich immer trummer stillt, Bleibt mir immer sonn und schild.

7. Er, der Herr, ist mein erbarmter; So hat er sich selbst genannt. Das ist trost genug ich armer Werde nie von ihm getrennt. Er will meine flucht seyn: Kann sich Gott verläugnen? nein!

8. Ihm allein will ich vertrauen, Will auf diesen felsen ruhn, Will mein glück auf ihm nur bauen, Was er sagt, will er auch thun. Erd und himmel mag vergehn! Ewig will sein bund bestehn.

Gottes Güte, Langmuth und Geduld.

Mel. Wer nur den lieben Gott  
**28.** Wie groß ist des allmächtigen güte Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, den ihm gebührt? Nein! dank ist ewig meine pflicht: Denn Gott vergißet meiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwar. Wer giebt mir seelenruh und kraft? Er, dessen allmacht alles schafft.

3. Schau, o mein geist! jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist: Wo du, in herrlichkeit umgeben, G

ewig sehn wirst, wie er ist.  
 Dem Jesu blut und Gottes eid  
 Bring deine ruh- und seligkeit.

4. Und diesen Gott sollt ich  
 nicht ehren? Und seine gute  
 not verstehen? Er sollte rufen;  
 o nicht hören? Den weg,  
 den er mir zeigt, nicht gehn?  
 Sein will ist der: mensch!  
 Hebe mich, Und deinen nächsten,  
 nach als dich.

5. Dies ist mein dank, dies  
 ist sein wille: Vollkommen  
 soll ich seyn, wie er. Indem  
 ich dies gebot erfülle, Stell  
 ich sein bildniß in mir her.  
 Ich folge ihm, ihu meine pflicht,  
 Gott! war, doch herrscht die  
 hute nicht.

6. O Gott! laß deine gut-  
 tet liebe Mir immerdar vor-  
 liegen seyn! Sie stärkt in mir  
 die guten triebe, Mein ganzes  
 laß dir zu weihn! Sie tröst  
 und leit mich spät und früh  
 Auch todessucht besiege sie!

Met. Herzliebster Jesu, was.  
**29.** Sucht unserm Gott!  
 Er ist von großer  
 eite, Barmherzig, und von  
 edelmuthem gemüthe; Will denen  
 hoch und ew'ge lust beschehren,  
 Die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns  
 nach unsern sünden, Und läßt  
 verschonen uns das nicht em-  
 pfinden, Was wir, weil wir  
 ihm unser herz nicht gaben,  
 Verschuldet haben.

3. Hoch ist der himmel über  
 irn orte: So groß ist auch,  
 daß er geliebet werde, Die huld  
 des himmels bey denen, die ihn  
 loben und gutes üben.

4. So zärtlich sich ein va-  
 ter seiner kinder Erbarmet, so  
 erbarmt sich Gott der sündler,  
 Wenn sie von herzen sich zu  
 ihm bekehren, Ihm treue  
 schwören.

5. Er schlägt und heilt, ver-  
 wundet, läßt genesen: Er weiß,  
 der mensch ist ein zerbrechlich  
 wesen: Er denkt daran, daß  
 das geschöpf aus erde Doch  
 asche werde.

6. Von ewigkeit zu ewig-  
 keiten währet Die gute Gottes  
 dem, der tugend ehret. Ach!  
 leite denn auch mich auf deinem  
 pfade, Du Gott der gnade.

7. So werd ich ewig bei-  
 ner huld genießen: So wird  
 mein leben sanft vor dir ver-  
 fließen: So werd ich dort mit  
 allen engelchören Dich fröhlich  
 ehren.

Met. Nun lob, mein seel, den.  
**30.** Mit fröhlichem ge-  
 mütthe, Dankt,  
 die ihr Christo angehört! Dankt  
 Gott, daß seine gute, So wie  
 sein leben, ewig währt. Nach so  
 viel tausend jahren, Die durch  
 sie alle reich An frohem segen  
 waren, Bleibt sie sich immer  
 gleich. Nie hört sie auf zu  
 sorgen, Und sorget immer treu:  
 Sie wird mit jedem morgen  
 An den geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch erd und  
 himmel, Um, was da lebet, zu  
 erfreun: Welch fröhliches ge-  
 stümmel In ihrem milden son-  
 nenschein! Vor ihren heitern  
 strahlen, Wo sie hervorbricht,  
 fliehn Auch bange finstre quas-  
 len Wie leichte wolken hin.

Wer zählt die millionen, Die sie erwärmt und nährt? So weit nur wesen wohnen, Hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das licht der sonne, Das täglich jedes aug entzündt: Weit süßer ist die wonne, Womit uns Gottes gut erquidt. Erfreulich ist das leben, Und schauervoll der tod; Doch besser noch, als leben, Ist deine gute, Gott! Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wol milder, treuer, Und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem lob' erwecke Vor allen du dein herz, o christ! Komm her, und sieh, und schmecke, Wie freundlich Gott, dein vater, ist. Auf! seinen ruhm erzähle Dein frommes saitenspiel, Und deine ganze seele Sey inbrunst und gefühl! Von seiner gute sage, Wie treu sie für uns wacht, Ein tag dem andern tage, Die nacht der nächsten nacht!

5. Wer wollte sie nicht loben? Sie, die doch allen alles gab. Vom höchsten engel droben Bis zu des staubs gewürm herab, Von so viel creaturen Läßt sie nicht eine leer: Und ihres segens spuren Verbreitet sie umher. Und wie sie, voll entzücken, Stets für den himmel quoll; Ist auch, wohin wir blicken, Von ihr der erdkreis voll.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**31.** Läßt uns dem besten vater singen, Mit warmem geist, ein frohes lied.

Erwache, geist! dich aufzuschwingen, Hinauf zu Gott, da auf uns sieht. Er höret dich und reine lust Strömt bey dem dank' in unsre brust.

2. Laßt uns ihm singen was wir haben, Sind lieb und ein dankbar herz Für alle seine gaben, Für alle treu im glück und schmerz, Für alle freuden, lieb und huld, Für alle treue und geduld.

3. Er ist ganz liebe, gar erbarmen, Hat uns, eh etwo ward, geliebt; Er nimmt mit offnen vaterarmen Augen auf, welcher ihn betrübt. Ruft uns zurück von böser bahn, Beut uns die hand zu hülfe an.

4. Nur wir, sein wert, nur wir vergessen Undankbar o was er gethan, Die gnade die das herz nicht messen, Die zunge nicht aussprechen kan. Wir beugen nicht vor ihm die knie: Und doch vergißt er unser nie.

5. Seit wir auf dieser erden wallen, Hast du mit gute uns geführt. Uns segnen, war das wohlgefallen; Uns rufen, was wir uns verirrt; Uns trösten und, uns unbewußt, Erfreuen das war deine lust.

6. Sie wirds noch seyn! In vaterhänden Willst du uns leben bis ans grab, Uns vorbeten und vollenden, Im stucken seyn und stab. Und laß wir dir in der zeit; So schenke du uns unsterblichkeit.

7. Wie gut bist du, o Gott, auf, seele! Sink in den strom und bet ihn an! Fließ, freud

Thräne! und erzähle, Was  
dem Gott an dir hat gethan.  
Ihn ähnlich werden, sey dein  
Laut, Und ihn nur loben, dein  
Gesang.

Mel. Nun lob, mein seel, den.

**32.** Auf, meine seele, singe!  
Es singe laut, was  
in mir ist, Dem Schöpfer  
aller dinge! Beh dem, der sei-  
nen Gott vergißt! Er hat dir  
ja vergeben. All deine misse-  
that; Erhalten dich im leben  
Mit gnadenvollem rath; Ge-  
frönt mit seinem heile; Vom  
eind dich befreit: Und einst  
wird dir zu theile Die ruh der  
ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen  
Der Herr sein recht und sein  
gericht, Erbarmung ohne ma-  
ßen Dem frommen, der den  
Herrn nicht bricht. Schnell  
ist sein zorn vorüber, Straft  
nicht nach unsrer schuld. Der  
Herr begnadigt lieber, Nimmt  
lieber auf zur huld. Wer Gott  
vertraut, ihm lebet; Sein  
hülfe ist mit ihm: Mit adlers-  
füßeln schwebet Erbarmung  
über ihm.

1. Wie väter mit erbarmen  
An ihre junge kinder schaun;  
So hat der Herr uns armen,  
Wenn wir auf ihn mit einfalt  
traum. Er weiß es, wir sind  
kinder; Gott weiß es, wir  
sind staub, Zum tode reife  
kinder, Ein bald verweltend  
laub: Raum, daß die winde  
wehen, So ist es nicht mehr  
la. Wir sterbliche vergehen;  
Etwas ist der tod uns nah.

4. Doch Gottes gnad alleine

Steht fest und bleibt in ewigkeit.  
O du, des Herrn gemeine,  
Die ganz sich seinem dienste  
weihet; Die, daß sie selig werde,  
Mit furcht und zittern ringt!  
Schwing du dich von der erde  
Hinauf, wo jubel singt Die  
schar stets treuer knechte,  
Der schon vollendten schar.  
Lichtheiß sind deine rechte,  
Und ewig wunderbar.

5. Anbetung, preis und ehre  
Seh dir Gott Vater, Sohn  
und Geist! Wir singen in die  
chöre Der schar, die dich voll-  
kommen preist. Anbetung,  
preis und ehre Dir, der du  
warst und bist! Wir stammeln's  
nur: doch höre, Hör uns, der  
ewig ist! Einst tragen wir auch  
palmen, Du Gott, auf den  
wir traun! Einst singen wir  
dir psalmen: Einst sterben  
wir, und schaun!

Mel. An wasserflüssen Babyl.

**33.** Getreuer Gott, wie  
viel geduld Be-  
weistest du uns armen! Wir  
häufen, leider! unsre schuld;  
Du aber dein erbarmen. Was  
ist des menschen lebenslauf?  
Verderbt ist er von jugend auf  
Und dem gesetz entgegen. Und  
gleichwol, Vater! suchst du, ihn  
Langmüthig davon abzuziehn,  
Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menschen elend jam-  
mert dich: Selbst, wann sie  
sich verstocken, Suchst du sie  
doch noch väterlich Durch huld  
zu dir zu locken. Wie lange  
sahst und riefest du Nicht  
ehemals deinem volke zu, Damit  
es sich bekehrte! Wie trugst  
du

du nicht mit gütigkeit Die erste welt so lange zeit, Eh sie die fluth verheerte.

3. Noch giebst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen. Du schonest sein von zeit zu zeit, Verzeuchst noch aus barmherzigkeit, Ihn gänzlich abzubauen. Du wartest sein mit großer treu, Und hörst, damit er fruchtbar sey, Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große huld Bezeugst du frechen sündern: Doch noch viel größere geduld Hast du mit deinen kindern. Sie werden ja, weil fleisch und welt Hier ihnen häufig nahe stellt, Oft sicher, matt und träge: Sie straucheln: sie vergehen sich; Und fehlen oftmals wider dich Auf blind gewähltem wege.

5. Da warnst du sie vor der gefahr, So oft sie irre gehen: Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzu stehen. Du trägest sie mit vaterhuld, Bist willig, ihre sündenschuld Durch Christum zu vergeben; Siebst ihnen neue tugendkraft, Und, nach vollbrachter ritterschaft, Ein ewigs freudentleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott, unsre herzen rühren! Nie müß uns deine vaterhuld Zur sicherheit verführen! Trag uns erbarmend fernerhin: Doch gieb uns auch dabei den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit,

Den reichthum deiner gütigkeit Zur buße leiten lassen!

Mel. Wer nur den lieben Gott  
**34.** Gott! dir ist kein ge-  
schöpf verborgen  
Keins ist vor dir gering ge-  
acht't! Du würdigst jedes, dei-  
ner sorgen, Und bist auf alle  
wohl bedacht. Vom menschen  
bis auf jedes thier Dankt alle  
seine wohlfahrt dir.

2. Mit heilig freudigem ge-  
müthe Erheb ich, Gott be-  
gnade, dich. Wie theuer ist  
doch deine güte! Wie lieb  
du uns so väterlich! Wir för-  
nen, ohne furcht und grau-  
Dir, Allergnädigster, ver-  
traun.

3. Mit welchem reiche  
überflusse Erfüllest du die welt  
dein haus! Du theilst ihn alle  
zum genusse Und zum vergnü-  
gen mildreich aus. Herr! un-  
fers lebens quelle fließt Aus di-  
der du das leben bist.

Mel. Nun lob, mein seel, den  
**35.** Gott! du bist d-  
liebe; Und wol  
zu thun ist deine lust; Drum  
preist mit frohem triebe, Die  
unsre dankerfüllte brust. W-  
sogar ohne grenzen Ist dein  
gütigkeit! So weit die him-  
mel glänzen, Uebst du barm-  
herzigkeit. Du siehst mit woh-  
gefallen. Auf das, was d-  
gemacht, Und hast auch un-  
und allen, Viel gutes zug-  
dacht.

2. Uns ewig zu beglücke  
Erschuffst du uns und deine wel-  
Die hier schon zum entzücke  
E



So viele wunder in sich hält.  
 Mich größte güte droben  
 Hat für uns deine hand  
 Im himmel aufgehoben, Der  
 wonne vaterland. Dahin uns  
 zu erheben, Sandtst du den  
 Iohn herab, Der huldreich  
 selbst sein leben Für uns zum  
 opfer gab.

3. Wie groß ist deine gnade!  
 Wer ist so reich an huld, als  
 du? Auch auf dem sünden-  
 pfade Siehst du uns voller  
 langmuth zu. Du lodest uns  
 zur baste: Und fallen wir  
 abreugt Soll reue dir zu fuße,  
 Soll reu die beßrung zeugt;  
 So schenkest du uns armen  
 Auch trost an deiner huld, Und  
 lägest aus erbarmen Die ganze  
 sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen  
 Ist immer deine güte neu.  
 Selbst unserm wunsch und sorgen  
 Kommst du zuvor mit vaterreu.  
 Du, ursprung aller gaben!  
 Du weißt, was uns gebricht;  
 Und was wir nöthig haben,  
 Versagst du keinem nicht:  
 Wie sind doch unsre tage  
 Ben deinem wohlthun voll!  
 Selbst ihre last und plage  
 Läßt du zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lie-  
 ben! Du hast uns ja zuerst  
 geliebt, Und bist stets treu  
 geblieben, Wie viel wir wider  
 dich verübt: Mit gnade uns  
 zu segnen, Ist ewig deine lust;  
 Mit dank dir zu begegnen, Sey  
 auch stets unsre lust; Zu eh-  
 ren deinen willen, Uns selbst  
 zum glück und heil Ihn freu-  
 dig zu erfüllen, Sey unser  
 bestes theil!

6. Wer hier auf seinen we-  
 gen Dein wort vor augen hat  
 und hält, Den sehest du zum  
 segnen Schon hier; noch mehr  
 in jener welt! Du schaffst ihm,  
 selbst aus leiden, Den herrlich-  
 sten gewinn, Und führest ihn  
 zu freuden, Die ewig wahren  
 hin. Wie groß ist deine güte!  
 Mich ihrer stets zu freun,  
 Laß, Gott, auch mein gemüthe  
 Soll liebe zu dir seyn!

### Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Nel. Freu dich sehr, o meine.  
**36.** Gott! vor dessen an-  
 gesichte Nur ein  
 reiner wandel gilt! Keiner  
 kommt zu deinem lichte, Wer  
 nicht dein gesetz erfüllt. Heilig  
 und gerecht bist du, Und du ruffst  
 uns allen zu: Ich bin heilig;  
 heilig werde Jeder mensch schon  
 auf der erde!

2. Ganz unsträflich, ganz  
 vollkommen Warst du, der du  
 nimmer irrst, Und auch ewig  
 ganz vollkommen, Ganz un-  
 sträflich bleiben wirst. Was  
 dein wille wählt und thut, Ist  
 untadelhaft und gut, Und un-  
 sträflich sind die werke Deiner  
 weisheit, deiner stärke.

3. Was mit deiner weisheit  
 streitet, Die nur unser glück  
 beschließt: Was zu keiner lust  
 uns leitet, Welche rein und  
 ewig ist, Das ist, Gott, ein  
 gräul vor dir, Das nur un-  
 tersagst du mir, Weil es, was  
 mein wahn auch glaubet, Meine  
 seligkeit mir raubet.

4. Heilig sollen deine kin-  
 der, Aehnlich deinem bilde seyn.  
 B 5 Herr!



Herr! vor dir besteh' kein sün-  
der: Denn du bist vollkom-  
men rein. Du bist nur der  
frommen freund; Uebelthätern  
bist du feind; Das bezeugen  
deine strafen, Die so oft schon  
hier sie trafen.

5. Ach! wir übertreten alle  
Dein gesetz; und haben nicht  
Solch ein herz, das dir gefalle;  
Hassen oft gesetz und pflicht.  
Ach! gedenken wir daran,  
Welche furcht ergreift uns dann!  
Denn, willst du uns nicht  
vergeben; Herr! wer kann  
bestehn und leben?

6. Lindre dieser sorge schmer-  
zen! Der du rein bist, mach  
uns rein! Sieh uns allen  
neue herzen, Welche deines  
rechts sich freun: Wasch  
uns rein durch Christi blut;  
Und so laß, o höchstes gut!  
Deinen weisen guten willen  
Uns durch deinen geist erfüllen.

7. Unser wandels höchste  
zierde Sey, was deinem bey-  
fall hat: Keine sündliche be-  
gierde Schände neigung, wort  
und that: Unser glaube preise  
dich: Thätig, Gott! erweis  
er sich, Und entdecke seine  
stärke Stets durch fruchte gu-  
ter werke.

8. Starb, o Gott! uns  
zu erlösen, Selbst dein sohn;  
so laß uns nun Auch durch  
Jesum allem bösen Wider-  
stehn, und gutes thun! Mach  
uns seinem bilde gleich, Daß  
wir, durch ihn rein, dein  
reich, Wenn wir einst zu dir  
uns haben, Heiligster! von  
dir empfangen.

Met. Es ist gewißlich an de-  
**37. G**erechter Gott! vo-  
dein gericht Du  
alle welt sich stellen. Du wirfst  
vor aller angesicht, Auch mi-  
mein urtheil fällen. Ach! mög-  
ich doch, was mir dein wort  
So laut bezeugt, an jeden  
ort, Und immer, recht er-  
wägen!

2. Ich bin dein werth, dein  
eigenthum Mit allen meiner  
kräften, Bestimmt, o Gott! für  
deinen ruhm Zu heiligen ge-  
schäften; Doch deinen willen  
kenn ich nicht: Drum lehre  
selbst mich meine pflicht! Hilf,  
daß ich gern gehorche!

3. Denn was mir dein ge-  
setz gebet, Ist wohlthat nur  
und segnen. Du führst mich  
meiner seligkeit Auf deinem pfad  
entgegen. Du bist, o Herr!  
zugleich gerecht Und gütig ge-  
gen deinen knecht; Wer sollte  
dich nicht ehren?

4. Auch schauest du von  
deinem thron Auf alle deine  
kinder, Bestimmest jedem sei-  
nen lohn, Dem frommen und  
dem sündler. Dich täuscht kein  
ansehn, täuscht kein schein.  
Wer dir gefallen will, muß  
seyn, Was er seyn soll, und  
scheinet.

5. Gehorch ich, o! so dien'  
ich mir: Denn ich soll deinen  
willen Nie, ungepriesen, Gott!  
vor dir, Nie unbelohnt erfüllen.  
Dies weiß der mensch, und  
ehrt doch nicht. Solch ein gesetz,  
solch ein gericht. Das kannst  
du, Gott! nicht dulden.

6. Ach! furcht und graun  
ergreifen mich. Ich sollte mit  
ver-

verbrechen, Mit spott dich  
rächen wollen? dich? Dein  
recht an mir zu rächen? Dein  
recht ist heilig: elend, hohn,  
und tod sind jedes frevels  
lohn. Wie oft schon hier im  
leben!

7. Ich zittere! jene welt  
voll spott - Verschlungen deine  
füßen. Ein sodom, ein go-  
morrah, Gott! Vertilgten deine  
gluthen. Aegyptens untergang  
und sie, Die kinder Jacobs,  
zeugen die Nicht alle, wie  
du strafest?

8. Doch wird erst, wie du  
straffst und lohnst, Der letzte  
tag entdecken: Weil du hier  
straffst oder lohnst, Zu locken  
und zu schrecken. Dann bringst  
du alles an das licht: Dann  
straffst und lohnst dein weltgericht  
mit völliger vergeltung.

9. Gerechter Gott! laß  
mich deinen sinn, Gleich dir, das  
gute lieben: Nimm alle lust  
der sünde hin: Laß mich, was  
recht ist, üben: Laß aller un-  
gerechtigkeit Mich feind seyn:  
mache mich bereit, Dir immer  
zu gehorchen.

10. Doch ich vergaß so oft  
dein recht; Wie kann ich, Herr!  
leben? Soll ich, dein sün-  
denvoller knecht, Dein richter-  
amt üben? Ich bebe, Hei-  
liger, vor dir! Ach! ich vergeh;  
du wollest mir Nach meiner  
schuld nicht lohnen!

11. Laß deines Sohns ge-  
rechtigkeit Auch mich versöh-  
nen! schone! Mein herz, das  
deine schuld bereut, Vertrauet  
deinem Sohne. Durch ihn ver-  
söhnet, hoff ich, dein knecht,

Daß ich, durch deine huld ge-  
recht, In dein gericht nicht  
komme.

Gottes unermessliche Ma-  
jestät und Seligkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

38. Erhabne majestät!  
Anbetungswerthes  
wesen! Unendlich größer Gott,  
Als wir geschrieben lesen! Ach!  
flöße meinem geist Die tiefste  
ehrfurcht ein! Laß, wenn ich  
bein gedenk', Mich nichts, als  
demuth, seyn!

2. Du bist der seligste; Du  
weißt von keinem leide: Du  
findest in dir selbst Ein meer  
vollkommner freude: Groß war,  
eh etwas ward, Groß war da  
deine ruh: Vergnügt in dir  
allein, Erhabner! lebstest du.

3. Dein seligsenn wuchs nicht  
Durch schöpfung dieser erden.  
Du konntest durch unsern fall  
Nicht unglücklichselig werden;  
Doch gabst du deinen Sohn  
In diese welt hinein, Als  
konntest du ohne uns Nicht  
völlig selig seyn.

4. Du kannst mit großem  
recht Allein gewaltig heißen.  
Dein schelten kann die welt  
Aus ihren angeln reißen. Mit  
unbegrenzter macht Trägst du  
die ganze welt. Leicht ist dir,  
was der mensch Schwer, ja!  
unmöglich hält.

5. Du bist der herren Herr,  
Den erd und himmel scheuet;  
Der selbst den kdnigen Die theu-  
re krone leihet. Die thronen  
fürchten dich. Dich beten fürsten  
an. Du tödtest und erweckst;  
Was ihrer niemand kann!

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besizet, Und andre, wenn er will Vor der verwesung schüzet. Was hat die kreatur, Daß sie nicht hat von dir? Du schiltst, und sie vergeht: Du bleibest für und für.

7. Ein unzugänglich licht Muß dir zur wohnung dienen. Zu klar ist noch dein glanz Den lichten Seraphinen: Ein heller glanz, der so Des engels auge blend't, Daß er sich, ehrfurchtsvoll, Gern von demselben wend't.

8. Welch sterblichs auge hat Dein wesen je beschauet? Wer lebet, der es sich, Am fleisch zu sehn, getrauet? Du siehest das, was nacht Und abgrund in sich schleußt: Uns aber bleibest du Stets ein verborgner geist.

9. Was wir von deiner macht Und deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Dein Sohn, dein theurer Sohn, Gab uns das nöthge licht, Gab durch sein wort der welt Zum glauben unterricht.

10. Doch hier erkennen wir Noch alles unvollkommen. Wird aber vermaleinst Der vorhang weggenommen; So werden wir beschämt Daß, was uns fehlt, gestehn, Dich aber, höchster Gott! In schönster klarheit sehn.

11. Indessen sey dein ruhm Doch auch schon hier besungen. Nimm hin ein schwaches lied Von unberedten zungen! Wenn du uns einst verklärst,

Wird deine majestät Im höhern chor von uns Ohn unterlaß erhöht.

Mel. Komm heiliger Geist, 1c.

**39.** Du Unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Von ewigkeit stand und bestehet, Ob alles wieder vergehet! Mit wollust sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preißt. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen, Und im gebet Mich zu dir nahn!

2. Du, der du bist, und der da war! Dein nam ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben! Dein antlitz schauen und leben? Kein bild ist, das dir, Höchster! gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein geist, nur geister können Dich fühlen, daß du bist, dich nennen: Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Untheilbar bist du, dem kein tod Durch tausend ewigkeiten droht. Dir, quell des lebens! hat dein leben Kein älterß wesen gegeben. Du lebst durch dich; dein leben ist Ein strom, der unaufhaltsam fließt, Rings um dich her glückseligkeiten Und neues leben zu verbreiten Von ewigkeit Zu ewigkeit.

4. Du geist des lebens! himmlisch licht Umstrahlt dein göttlich angesicht: Vernunft, die alles kennt und siehet, Der kein geheimniß entfliehet: Du schauest schnell mit einem blick Auf ewig vorwärts und zurück:

Er:

Ermißest nie, und kannst nicht  
irren; Und keine zahl kann  
dich verwirren, Und sollte sie  
Unzählbar seyn.

5. Du willst; und was dein  
mund gebeut, Ist wahrheit  
und gerechtigkeit. Dein rath-  
schluß, Herr! weiß nicht zu  
fehlen, Weiß nur das beste zu  
wählen. Wenn ich dir, Gott,  
auf deiner bahn Von ferne  
nachseh, bet ich an: Und from-  
me zuversicht im leiden Erfüllt  
mein herz mit sanften freuden,  
Und meinen mund Mit preis  
und dank.

6. Du Herr der geister!  
führe du Uns dir, dem Schö-  
pfer, wieder zu, Die du nach  
deinem bilde schufest Und zu  
dir alle berufest. Auch wir  
Ihr geister, danken dir, Daß  
du uns leben gabst, daß wir  
Die größten unter deinen geis-  
tern, O Gott! vernunft und  
innigkeit haben. Dir danken  
wir, Unendlicher!

7. Des fleisches luste zwün-  
gen noch Den geist der freyheit  
in ihr joch. Preis dir! du  
zerrst von allem bösen Die del-  
fer endlich erlösen. Bald mach  
uns von der knechtschaft frey!  
Lehrt den christen, was er sey!  
Lehr uns den banden selbst uns  
lösen Uns nahe heil der  
ewigkeiten, Wozu dein Sohn  
Uns hat erkauft.

8. O land der freyheit!  
Lied des Herrn! Wärst du  
von mir doch nicht mehr fern!  
Wann wirst du, Gott! mein  
helfer seyn Und meine hoff-  
nung erfüllen? Noch bet' ich  
dich in schwachheit an, Wie

ich im fleische beten kann: Dann  
werd' ich freyer vor dich treten,  
Und ganz im geiste zu dir beten.  
Hallelujah! Hallelujah!

## Gottes wesentliche Einheit.

Mel. Christ, unser Herr, zum.

**40.** Wer ist dir gleich  
du einziger?  
Wer that, Gott, deine werke?  
Wem jauchzet sonst der him-  
mel heer? Wen nennt's den  
Gott der stärke? Du warst;  
und deiner allmacht ruf Bes-  
fahl der welt, zu werden. Be-  
kennt es, völker, die er schuf:  
Im himmel und auf erden Ist  
keiner seines gleichen!

2. Wenn ich dies ganze,  
wissen macht Am ersten aller  
tage Es aus dem nichts her-  
vorgebracht? Wollt du nach  
weisheit frage; So nennt es  
mir, du Erster, dich! Du  
wesen aller wesen! Gott! dei-  
nen namen nur kann ich Auf  
allen dingen lesen, Und keines  
andern namen.

3. Der sterne dir nur zähl-  
bar heer, Die deinen thron  
umgeben, Die erd', o Gott!  
die luft, das meer, Und die  
in ihnen leben, Wie preiset  
deren harmonie Dich, o du  
Herr der geister! Mit wel-  
cher eintracht rufen sie: Der  
schöpfung herr und meister  
Ist Einer! ist Jehovah!

4. Sinkt in den staub hin;  
betet an: Jehovah ist der  
höchste! Er ist allein; und  
keiner kann Ihm gleich seyn,  
ihm der nächste. Gott spricht:  
ich bin allein der Herr!  
Sch

Ich bin, ich war, ich werde  
Seyn, der ich bin; kein anderer  
Im himmel, auf der erde  
Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibst du mir  
allein Der Gott, an dem ich  
hange. Und ewig solls kein

andrer seyn, Von dem ich hei-  
verlange. Mein ganzes leber  
weih' ich dir, Mein Gott, au-  
den ich traue! Ich weiß ge-  
wiß, einst giebst du mir, Daß  
ich dein antlitz schaue, Dich  
selbst, den Unsichtbaren!

## Von der heil.

Mel. Nun danket alle Gott.

**41.** **S** Gott, du höchster  
geist! Dir ist nichts  
zu vergleichen; Und deine hoheit  
kann kein schwacher mensch  
erreichen. Wo ist der sterbliche,  
Der das, was Gott gethan,  
Und was und wie er ist,  
Hier ganz begreifen kann!

2. Zwar dieses kann ich schon  
Auf alle weise merken: Es  
sey ein Gott! denn, Herr!  
Du stellst in deinen werken  
Dein daseyn, deine macht Uns  
menschen deutlich dar. Mein  
daseyn macht mir schon Dein  
daseyn offenbar.

3. Mein mein wissen wird  
Durch das, was dein wort  
lehret, Weit über die vernunft  
Erhaben und vermehret. Was  
für geheimnisse Thust du mir,  
Gott, hier kund! Hier spricht  
mein geist erstaunt: O welch  
ein tiefer grund!

4. Nur Ein Gott ist und  
herrscht Im himmel und auf  
erden. Es kann nichts außer  
ihm Ihm gleich geschähet wer-  
den. Doch dieser ein'ge Gott,  
Dem nichts sonst gleichet, heißt,  
Wie uns sein wort bezeugt:  
Gott Vater, Sohn und  
Geist.

5. Der Vater schuf die welt:

## Dreieinigkeit.

Er hat sie auch geliebet  
Er, der uns seinen Sohn  
Uns seinen geist auch giebet  
Und das erlösungswert. Ha  
Gott, der Sohn, vollbracht  
Das werk des geistes ist, Daß  
er uns selig macht.

6. Mehr darf der mensc-  
hier nicht Zu forschen sich  
getrauen, Da engel selbst  
gebückt In dieß geheimniß  
schauen. Dreiein'ger große  
Gott, Der du unendlich bist  
Wo ist die kreatur, Die dich  
ganz ermist?

7. Wir beugen uns vor dir  
Und beten an im staube Dich  
Vater, Sohn und Geist! Ge-  
häft sich unser glaube An das  
was du uns selbst Durch dein  
wort hast gelehrt: Dort in der  
ewigkeit Wird uns mehr licht  
gewährt.

In eigner Melodie.

**42.** **S** Herr Gott! den ma-  
dreieinig glaubt un-  
nennet; Deß majestät ma-  
weit und breit erkennet; De-  
große macht sich über alle  
streckt Und jeden, der ihn ehr-  
beschrmt und deckt.

2. Wir loben dich, sobald  
die sonn' erwachet: Wir preisen  
dich, wenn sie den abend machet

Was lebt und webt, und  
was sich dein erfreut, Sey  
alles, Herr, zu deinem dienst  
bereit!

3. Reicher Gott! du uner-  
forschtes wesen! Wer hat je-  
mals, wie du ganz bist, geles-  
sen? O tiefes meer! o uner-  
messne pracht! Unendlich groß,  
o Gott! ist deine macht.

4. Wer kann die tiefe deiner  
wege finden? Kann auch ein  
mensch wol dein gericht ergrün-  
den? Zu hoch sind Gott und  
seine wege dir; Drum bete an,  
o mensch! und schweige hier.

5. Umsonst ist hier dein  
denken und dein dichten; Du  
darfst nicht über Gottes wege  
rathen. Wenn Gott nicht  
ist dich unterweisen wird;  
Es ist dein urtheil ungewiß,  
und irr.

6. So lehr' uns auch, die  
wir uns christen nennen, Mit  
glaubensvollem glauben zu  
sagen: Daß du, o Gott,  
der Vater, Sohn und  
Geist! Zwar nur ein Gott  
in drei personen seyst.

7. Sieh, daß man stets zu  
deinem ruhme finge; Von  
dein durch ihn, zu ihm find  
wir alle ange! Ja, unserm Gott  
sei preis in ewigkeit! Denn  
was er will und thut, ist herr-  
lich.

8. Dein reich ist groß; dein  
her, in uns wohne!  
Was er will gescheh! gieb brod!  
Gib uns sünders schone! Steh in  
unsere schuld bey! und nach der  
sünd' führ uns, erlöst, zur  
ewigkeit!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey.  
**43.** Kommt, gebet ehre,  
preis und ruhm  
Dem Herrn in seinem heilig-  
thum! Dem Vater, dessen wort  
die welt Aus nichts erschuf,  
und noch erhält.

2. Preist den, der auf  
dem ew'gen thron Allmächtig  
herrscht, den ein'gen Sohn,  
Der für uns mensch ward, für  
uns starb, Und uns die selig-  
keit erwarb.

3. Bringt ehre Gott, dem  
heil'gen Geist, Der uns den  
weg zum himmel weist, Der  
uns mit licht und tugend  
schmückt, Und uns mit seinem  
trost erquicht.

4. Hochheilige Dreieinigkeit!  
Dir sey hiernieden in der zeit,  
Doch mehr noch in der ewig-  
keit, Anbetung, preis und  
dank geweiht!

**44.** Wir glauben all an  
Einen Gott,  
Schöpfer himmels und der erden,  
Der sich zum Vater gegeben  
hat, Daß wir seine kinder  
werden. Er will uns allzeit  
ernähren, Leib und seel' auch  
wohl bewahren. Allen unfall  
will er wehren. Kein leid soll  
uns widerfahren. Er sorget  
für uns, hütet, wacht. Es  
steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an  
Jesum Christ, Seinen Sohn  
und unsern Herren, Der ewig  
bey dem Vater ist, Gleicher  
Gott von macht und ehren.  
Von Maria, der jungfrauen,  
Ist ein wahrer mensch gebo-  
ren Durch den heil'gen Geist  
im



im glauben; Für uns, die wir waren verloren, Am kreuz gestorben, und vom tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröster heist, Uns mit gaben zieret schöne, Seine ganze kirch auf erden hält in einem sinn gar eben. Hier all sünd vergeben werden. Das fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem elend ist bereit. Uns ein leben in ewigkeit.

Etwas verändert.

45. Wir glauben all an Gott allein, Schöpfer himmels und der erden. Er, er will unser Vater seyn; Seine kinder solln wir werden, Immer will er uns ernähren. Leib und seel uns zu bewahren, Will er allem unfall wehren. Uns beschützen in gefahren. Er sorgt für uns. Er hilft und wacht: Denn alles steht in seiner macht.

2. Wir glauben all an Jesum Christ, Seinen Sohn, den eingebornen, Der Gott, wie Gott sein Vater, ist, Den erlöser der verlorenen. Von Maria mensch geboren Hat er wieder uns erworben, Was wir durch den fall verloren. Denn er ist für uns gestorben, Für uns begraben, und vom tod Erwecket und erhöht durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott vom Vater und vom Sohne. Wir flehn, daß er, wie er verheißt, Uns erleucht' und in uns wohne. Er giebt weisheit, ruh' und freude,

Kraft, zu folgen seinen lehrern Trost und muth in jedem leid Denen, welche sich bekehren. Er weckt den leib einst. Und verleih' Uns nach der zeit die seligkeit.

46. Ich glaub an Gott den einigen, Den ewigen, den herrlichen. Den himmel und die erde Ward da er sprach: Es werde. Er ist mein Vater, dessen ruhm Auch mich zu seinem dienste erschuf. Er hat auch mir zum leben Sinn und vernunft gegeben. Er, groß durch weisheit, gut und macht, Hat vor der welt an mich gedacht. Bleibt stets mein Vater und mein Gott, Der für mich sorgt mir hilft in noth, Mich nähret mich beschützet.

2. Ich glaub an Jesum Gottes Sohn. Er herrscht mit Gott auf einem thron. Er wurde mensch, vom bösen Missethäter zu erlösen. Er tilgt meiner sünden schuld, Erwarthet mich sterbend Gottes huld, Und ließ für mich sein leben, Den himmel mir zu geben. Von tode stand er siegreich auf Und fuhr verklärt zu Gott hinauf: Kommt einst, wann diese welt vergeht, Und richtet dann voll majestät Die lebenden und todten.

3. Ich glaub auch an den heil'gen Geist, Der mich der finsterniß entreißt, Den weisheit des lichts mich lehret, Und mich zu Gott belehret. Auch er ist ew'ger, wahrer Gott. Er tröstet uns in jeder noth. Läßt in der noth der sünden Un-

Uns gnad' und rettung finden.  
Er macht uns fromm und  
wandelt, Und giebt zum  
athen luft und kraft. Er führet  
uns zur seligkeit, Zu der, wann  
Gott die welt erneut, Mein  
auch auferstehet.

**17.** Mein Gott in der  
hoh' sey ehr!  
Und dank sey seiner gnade!  
Er forget, daß uns nimmermehr  
Gefahr und unfall schade.  
Uns wohl zu thun, ist er bereit.  
Sein w' ist unsre seligkeit.  
Erhebt ihn mit freuden!

2. Ja, Vater! wir erheben  
Mit freudigem gemüthe:  
Du herrschest unveränderlich  
In weisheit und mit güte.  
Unendlich groß ist deine macht:  
Und stets geschieht, was du  
bedacht. Wohl uns, daß du  
erleuchtest!

3. O Jesu Christ, des  
Himmels Sohn! Dich seinen  
Eingebornen, Dich sandte Gott  
vom himmels thron Zur rettung  
der verlornen. Du mittler zwis-  
schen uns und Gott! Hilf uns  
zu leben und im tod! Erbarm  
du unser aller!

4. O heiliger geist, du Geist  
von Gott! Erleuchte, befre,  
tröste, Die Jesus Christ durch  
seinen tod zum dienst des Herrn  
erlöste. Auf deinen beystand  
verlassen wir. Verlaß uns nicht!  
Und wir hier Und dort auch  
seelig.

5. Nun danket alle Gott.  
**48.** Dich, drey mal heil-  
ger! Besingen him-  
melslieder. Vor deiner majestät

Fall' ich zum staube nieder.  
Dich, Ew'ger! dessen seyn  
Kein sinn erreichen kann,  
Dich, Vater, Sohn und Geist!  
Dich, Einger! bet' ich an.

2. Erbarmender! du sahst  
Das elend der verlornen;  
Du sandtest selbst den Sohn,  
Schont'st nicht des Eingebornen.  
Wer den zum retter hat,  
Dem fehlt die freyheit nicht;  
Und wen sein geist belebt,  
Der kommt nicht ins gericht.

3. Nun kann ich gnad' um  
gnad', Kann heil und leben  
hoffen. Mir steht der gnaden-  
thron, Mir steht der heils-  
brunn offen. Mich deckt des  
Vaters huld: Der Sohn er-  
warb sie mir: Sein geist  
belebete mich. Dreiein'ger! lob  
sey dir!

Met. Lobet den Herrent, denn.  
**49.** Preis und anbetung  
Bringet, ihr chris-  
ten! Gott, Gott dem Vater!  
Dem schöpfer, dem erhalter,  
dem regierer! Er, er ist die  
liebe. Er schuf die menschen,  
und erbarmt sich ihrer. Er ist  
die liebe, Und aller vater.

2. Preis und anbetung  
Bringet, ihr christen! Gott,  
Gott dem Sohne! Erlöst mit  
seinem blut hat er uns sündet.  
Er! er ist die liebe. Durch  
seine gnade sind wir Gottes  
kinder. Er ist die liebe, Und  
aller heiland.

3. Preis und anbetung  
Bringet, ihr christen! Gott,  
Gott dem Geiste! Er führet  
uns zum heil der ewigkeiten.  
Er, er ist die liebe. Er lehret  
um



um die fron' am ziel uns streiten. Er ist die liebe, Und aller tröster.

4. Preis und anbetung  
Bringen wir christen Dir,  
unserm Gotte. Wie köstlich  
ist's uns, täglich dir lobsingen!  
Du, du bist die liebe. Wie  
süß ist's, deinen willen, Gott!  
vollbringen. Du bist die liebe,  
Und bleibst sie ewig.

**50.** **D** Gott Vater! steh  
uns bey, Und laß  
uns nicht verderben! Mach  
uns von aller sünde frey,  
Und hilf uns selig sterben!

Vor verführung uns bewahr!  
Halt uns bey festem glauben  
Und auf dich laß uns bauen  
Aus herzensgrund vertrauen  
Dir uns lassen ganz und ga  
Mit allen frommen christen  
Entfliehn den teufelslüften  
Mit waffen Gottes uns rüsten  
Amen! amen! das sey wahr  
So singen wir: Hallelujah!

2. Jesu Christe! steh un  
bey, Und laß uns nicht ver  
derben! ic.

3. Heiliger Geist! ach! steh  
uns bey! Und laß uns nicht  
verderben! ic.

## Von der Schöpfung.

Mel. Schmücke dich, o liebe.  
**51.** **V**on dem staub, den  
ich bewohne, Blic  
ich, Herr! zu deinem throne.  
Mächtig sprachst du einst:  
Es werde! Da ward him  
mel, da ward erde. Groß und  
schön sind deine werke. Dei  
ner weisheit, gü't und stärke  
Unläugbare helle spuren Zeigen  
alle creaturen.

2. Herr! wer zählet ihre  
menge? Wer mißt ihres ab  
stands länge? Wo sind deiner  
herrschaft schranken? Hier ver  
schwinden die gedanken. Denn  
auf jeder erde wohnen Der  
geschöpfe millionen. Allen hast  
du seyn und leben, Jedem was  
er braucht, gegeben.

3. Deiner gütigkeiten menge  
Bringt den forcher ins gedrange.  
Wundern kann er nur und  
singen, Und dir preis und ehre  
bringen. Großer Schöpfer!

ich auch menge Mich in jene  
lobgesänge, Die dein schöpfungs  
werk erheben Und dir preis  
und ehre geben.

4. Laß mein ohnmachtvolles  
lallen Dir, Allmächtiger! ge  
fallen, Bis ich dich in jenem  
leben, Wie du werth bist, kann  
erheben. Mehr kenn' ich da  
deine werke; Mehr seh' ich da  
deine stärke; Da, da singen  
alle chöre: Preis dem Schöpfer!  
preis und ehre!

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

**52.** **B**etet an! laßt uns  
lobsingen Und  
ehre unserm Schöpfer bringen!  
Bringt unserm Schöpfer preis  
und macht. Betet an! er hat  
erschaffen. Frohlockt! er hat  
die welt erschaffen. Ihm wer  
de dank und preis gebracht!  
Wir sind, wir sind von dir.  
Dir, Schöpfer! jauchzen wir:  
Halle-

Hallelujah! Er schuf die welt,  
Die er erhält. Lobsing, lobsing  
Ihm alle welt!

2. Er verließ die ew'ge stille,  
Und seligkeit aus seiner fülle  
Zu geben, unser Gott zu seyn.  
Seine allmacht sprach: es  
werde! Da ward der him-  
mel, ward die erde; Da war  
Jehovah nicht allein. Der all-  
macht erster Sohn, Der engel,  
schufte schon: Hallelujah!  
Doch schon noch nicht Der  
welt sein licht; Er sprach: es  
sey! da ward das licht.

3. Ihn wölbt er eine veste  
Aus wassern: unter seiner veste  
Ist jede wolk' ein hangend  
zur. Wasser decket noch die  
seen. Er donnert: seine winde  
rauen; Und wasser deckt das  
land nicht mehr. So bricht  
seinen lauf. Nun steigt ent-  
fernt berauf Gottes erde, Sein  
Thronum Zu seyn, sein ruhm,  
Und seines Sohnes eigen-  
thum.

4. Er gebeut; und alle fel-  
den Und hügel, thäler, berg'  
Und wälder Blühen fruchtbar  
Nach sein wort voll macht.  
Ist die sonn' in hoher ferne  
Licht den tag; und mond  
Und seine Regieren stiller in  
der nacht. Er spricht; da füllt  
das meer Ein tausendfaches  
meer. Hallelujah! Auch singt  
und ruft Das volk der luft  
Und Gott an, der zum seyn  
Ist.

5. Menschen! fragt auf dem  
erde Das vieh nur; fraget,  
Ist dem wilde Die fessel  
Gelöst hat? - Fragt: wer  
Ist der wüsteneyen Zum herrn,

der thiere furcht, den leuen?  
Gott! Gott von macht groß,  
groß von rath! Das roß,  
das schaf, der stier, Gott!  
was ist nicht von dir? Alles  
jauchzet: Der Herr ist Gott!  
Der Herr ist Gott! Es ist  
kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an, und brin-  
get Mehr Hallelujah! rühmt,  
lobsingt Gewaltigern, erhab-  
nern dank! Laßt uns, sprach  
er, menschen schaffen, Ein bild  
von uns, uns gleich, erschaffen!  
Und Adam ward, erstaunte,  
sang: Es ist mein Schöpfer  
Gott, Jehovah, Zebaoth!  
Hallelujah! Der Herr ist Gott,  
Gott Zebaoth. Es ist kein  
andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsin-  
gen, Und stärke unserm Schö-  
pfer bringen, Dem höchsten  
wesen preis und macht! Denn  
auch uns hat er geschaffen, Un-  
sterblich hat er uns geschaffen;  
Ihm werde dank und lob ge-  
bracht. Wir sind, o Gott!  
von dir. Frohlockend jauchzen  
wir: Hallelujah! Er schuf die  
welt, Die er erhält. Lobsing!  
lobsing ihm, seine welt!

Mel. Sey lob und ehr dem.

**53.** Gott! es ist deine  
macht und gut',  
Wo wir nur sind, zu finden.  
Sieh uns ein achtsames gemüth;  
So werden wir's empfinden,  
Wie deine große majestät Der  
himmel und die erd' erhöht, Der  
baum, der wurm, die menschen.

2. Die himmel sind von  
deiner hand, Die alles hat  
bereitet, Weit wie ein teppich  
aus-

ausgespannt Und dir zum ruh' verbreitet. Du, der im höchsten himmel thronst, Du schufst die sonne, schufst den mond, Die erde zu erleuchten.

3. Den menschen hast du, Herr! gemacht; Von dir hat er sein leben. Du hast durch deine gut' und macht Ihn, was er hat, gegeben. Was ist vor dir, o Gott! was ist Der mensch, daß du so gnädig bist? Ihn deiner würdig achtest?

4. Du hast ihn mit verstand geziert, Und fretheit ihm verliehen. Ihn hast du in die welt geführt, Zum himmel ihn zu ziehen. Er ist sowohl, o Herr! dein kind, Als es die höhern engel sind; Du liebst ihn, wie ein vater.

5. Stimmt, menschen, lob- gesänge an! Laßt Gott erhöhet werden; Gott, der uns alles unterthan, Was ist und lebt auf erden. Wie viel ist hier, was uns erquicht! Wie sehr sind wir von Gott beglückt! Was konnt' er mehr uns schenken?

6. Ja! herrlich bist du, Gott! und gut. O! laß es uns empfinden! Mach dankbar uns, und gieb uns muth, Zu fliehen alle sünden, Daß wir auch deine majestät, Die erd' und himmel stets erhöht, Durch gute thaten ehren.

Rel. Wer nur den lieben Gott.

**54.** Noch war kein himmel, keine sterne; Kein firmament war ausgespannt.

Gott sprach; und jene blaue ferne,

Und jenes sternenheer entstand: Und sonnen strahlte nun ihr licht Mit aufgedecktem angesicht.

2. Noch war er nicht, der ball der erde; Noch keine tief, keine höh. Gott sprach als mächtig: erdball, werde Bertheile dich in land und see. Nun stand er da, nun flo das meer Um die geschaffte erde her.

3. Noch war die erde nicht bekleidet: Noch waren berg und thäler kahl. Gott sprach entsteht, gewächse! Kleid Den berg, die hügel und das thal! Und die sonst nackte erde stand Nun da im prächtigen gewand.

4. Noch war die erde, noch die meere Mit dem, was lebt nicht angefüllt. Der Schöpfer sprach: zahllose heere, Leb, mit sinnen ausgebildet Verbreiteten sich alsobald Durch wasser, luft und feuer und wald.

5. Nun zogen schaaren hin und wallten Durch luft und meer, gebirg' und thal. Und berg' und thal und luft erschaffen. Von ihrer stimme wieder hall. Und jedem war so daseyn lust; Doch keins von seiner sich bewußt.

6. Bewohnt, bevölkert und gezieret, Stand nun die erde da: doch war Auf ihr nicht ein geschöpf verspüret, Mehr, als bloßer körper, noch Und dessen weisheit und verstand Des Schöpfers herrlichkeiten kannt'.

7. Gott sprach: auch der gese

geschöpfe werde, Daß seinen  
Schöpfer kennt und preist. Den  
ich war nahm er von der erde,  
Noch aber ihn durch einen  
geist, Begabt mit freyheit und  
verstand, Zugleich mit sich, mit  
Gott, verwandt.

8. Erkenne, sprach er, meine  
milde, Mit der ich dich, o  
Mensch! beglückt. Dich hab'  
ich selbst nach meinem bilde  
Mit freyheit und verstand ge-  
schmückt. Erkenne mich! leb'  
mit zum preis, Und thue willig  
mein geheiß.

9. Preist, menschen! preist  
den Gott der stärke, Der bloß  
durch seinen wind und ruf So  
unermesslich große werke Aus  
nichts zu seinem preis erschuf.  
Preist ihn, und fürchtet ihn,  
den Herrn; Thut sein geheiß,  
und dient ihm gern.

10. Er schuf, was lebt und  
sich bewegt; Allgütig schuf  
er diese welt. Er ist's, der  
den bau noch trägt, Noch  
unterstützet, noch erhält. Er  
trägt das meer, er trägt das  
land, Den himmel selbst mit  
seiner hand.

11. Was odem hat, und  
lebt und leben, Verkündige  
des Schöpfers ruhm! Auch  
du, mein geist, sey ihm erge-  
ben! Sey sein geweihtes  
eigenthum. Von ihm belebt  
erkent Sein lob in alle  
zeit!

12. Dem himmel hoch da.  
13. Die himmel rühmen  
Gottes ehr',  
Der thall pflanzt seinen namen  
fort. Ihn rühmt das land,

ihn rühmt das meer; Ver-  
nimm, o mensch! ihr göttlich's  
wort.

2. Wer trägt des himmels  
jeden stern? Wer führt die  
sonn' aus ihrem zelt? Sie  
scheint, erwärmt, ist sie gleich  
fern, Und läuft den weg, gleich  
als ein held.

3. Vernimm das wort der  
creatur, Die er erschuf und  
auch erhält. Verkündigt denn  
nicht die natur Den Herrn,  
den großen Herrn der welt?

4. Kannst du der wesen zahl-  
los heer, Den kleinsten staub  
fihlos beschau'n? Durch wen  
ward es? gieb Gott die ehr!  
Mir, ruft er selbst, sollst du  
vertraun!

5. Der himmel und die erd'  
ist mein: An meinen werken  
kennst du mich. Ich war, ich  
bin, ich werde seyn Dein Gott  
und Vater ewiglich.

6. Ja, Gott, mein schöpfer!  
du bist mein; Von dir allein  
stammt all mein heil. Laß  
mich dein eigenthum auch seyn:  
Schenk mir an deiner gnade  
theil.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

56. **D**u Gott des himmels  
und der erden,  
Der du allgegenwärtig bist,  
Und nimmer kannst begriffen  
werden, Vor dem kein ding  
verborgen ist; Ach, ziehe mei-  
nen sinn zu dir, Und offenbare  
dich in mir!

2. Wohin ich herz und au-  
gen lenke, Da find' ich deiner  
gottheit spur. Wenn ich voll  
andacht überdenke Die wun-  
der-

erschöne Creatur; So ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist Gott! wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente, Wie weis und gut der schöpfer sey. O! wenn das stumme reden könnte, Wie groß wär dann nicht dieß gestirn; Ihr menschen, ehrt des Höchsten macht, Der uns für euch her- vorgebracht.

4. Herr Gott! nach deiner menschenliebe Halt mich in deinem gnadenbund, Und gieb mir reine geistestriebe! Dein lob erhebe stets mein mund! Nimm, was ich kann, und hab',

und bin, Zu deinem dienst au ewig hin.

5. Laß mich die güter diese erden Nur locken zu den höchsten gut; Nie aber m ein fallstrick werden, De statt des nuzens, schaden thu Laß allen mißbrauch ferne seyn Mein schatz und ziel seyst du allein.

6. Mein leben gleicht ein reise; Mein weg geht hin zu bessern welt. Drum mache mich fromm und weise, De ich hier thu, was dir gefäll Und endige ich meinen lauf, E nimm mich in die ruhe auf.

## Von den Engeln.

Mel. In allen meinen thaten.

**57.** Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre O Herr der welten, schuffst? Sie freun sich, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Wie flammen schnell, wann du sie ruffst.

2. Sie eilen, in gefahren Den frommen zu bewahren In seiner pilgerzeit. Sie freun an deinem throne Noch einst sich seiner krone; Wie ihrer eignen seligkeit.

3. Befehren, Gott! sich sündler, Und werden deine kind- der, Die dir dein Sohn ge- winnt; Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brü- der Dem fluch entrisen wor- den sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, Daß du sie ihm zum lohne Für seine leiden giebst; Daß du sie trägst und leitest,

Zum himmel vorberetest, U zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solcher geister chör Dich ewig zu verehren, Wel eine seligkeit! Wer wird sie ein empfinden? Der, der entwoh von sünden Sich, ihnen gle zu werden, freut.

6. Siebst du, daß ich a erden Kann ihnen ähnlich w den, Mir lust und stärke nu So mag mich in gefahr Erhalten und bewahren D engel, oder die natur.

7. Ich zittre nicht; ich scha Auf dich nur: dir vertrau Gott meines heils! ich mi Vergnügt, daß einst mit eng Ich heilig, rein von mänge Dich schaue, bester Vat dich!

8. Wann du zu ihren liebe Zu meinen besten brüdern Z deinen thron mich ruffst; W ich empor mich schwingen, U

Dank und preis dir singen, Daß  
du für mich auch engel schuffst.

9. Sie, über mich erhoben,  
Sie lehren, dich zu loben, Mich  
den höhern dank. In dei-  
nem heiligtume Wird dann  
zu deinem rühme Der ganze  
himmel ein gesang.

Mel. Wacht auf, ruft uns.

58. **B**etet an, ihr men-  
schen! bringet  
Dem höchsten rühm und preis!  
lobt an! Zahllos sind der  
geister scharen, Die, eh' noch  
wir geschaffen waren, Vor ihm  
stund und ihn sahn.  
Er hehr, umstrahlt von licht,  
Er leuchtet das angesicht Vor dem  
Schöpfer. Soll preis und dank  
mit ihr gesang Durch alle  
himmel Gottes hin.

2 Tausend sind es, und zehn-  
tausend, Und viel mehr noch,  
dreihunderttausend, Die seiner  
rühm erhöhn. Heilig,  
hoch ist Gott! rufen Sie,  
arbeitend an den stufen Des  
throne, um den sie stehn.  
Er weit er herrscht, so weit  
ist seine herrlichkeit; Jauchzen  
es. Wer ist, wie er, (Froh-  
lockt der hehr,) Wie Gott, der  
uns erschaffen hat?

3. Er, die nicht beim tie-  
fer fälle Des ersten mörders  
sind, alle Vollbringen seinen  
willen gern. Seht ihr bey-  
stehet, ihr frommen!  
Ihr alle, heilig und vollkom-  
men, Gehorchen wonnevoll dem  
Herrn. Sie thun was er  
befiehlt; Und ihre heiligkeit Ist  
unverletzt. Sie zaudern nie,

Er sende sie, Wohin sein wille  
sie senden will.

4. Binden gleich, und gleich  
den bligen, Sehn sie vom  
thron aus, segnen, schützen  
Und strafen, wie es Gott ge-  
heut: Lagern sich um Gottes  
kinder, Und fördern gern das  
heil der sündler, Und freun  
sich ihrer seligkeit. Sie die-  
nen, Jesu! dir; Frohlocken  
laut, wann wir Uns befehren,  
Und unser dank Den preis-  
gesang Der himmel hier schon  
wiederhallt.

5. Gott! mit allen diesen  
heeren Soll, wer hier heilig  
wird, dich ehren, Einst ewig  
sich mit ihnen freun: Soll,  
erlöst durch dein erbarmen, Zu  
dir gebracht auf ihren armen,  
Einst selig, wie sie selbst sind,  
senn. Vernehmt's, ihr men-  
schen; hört! Wer sich zu Gott  
bekehrt, Wird am throne In  
seinem reich Auch, engeln  
gleich, Das antlitz seines Got-  
tes schaun.

6. Werdet heilig; seyd voll-  
kommen, Wie engel Gottes!  
Gott wird kommen Mit seinen  
engeln zum gericht. Laßt sie  
jauchzen, daß wir alle Dann,  
aufgerichtet von dem fälle,  
Gott sehn und seiner wonne-  
licht. Heil uns! wir beten dann  
Mit allen engeln an. Engel  
Gottes! Eu'r preisgesang Und  
unser dank Schallt dann durch  
alle himmel hin.

Mel. Alle menschen müssen.

59. **W**enn wir unsern  
Wenn wir unsre seelen nun  
Ueber-

Uebergeben deinen händen,  
Bald in deinem schooße ruhn;  
Eilen wir aus allen leiden  
Hin zu deiner engel freuden,  
Ewig, Gott! bey dir zu seyn,  
Ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu gnaden angenommen,  
Hoffen, Vater! voll vertraun,  
Auch wie sie, mit allen frommen,  
Deine herrlichkeit zu schaun.  
Gleiche hoheit wird uns schmücken,  
Gleiche wonne uns erquicken.  
Wir, erhoben in dein reich, Werden  
deinen engeln gleich.

3. Dieses heiles der erlösten,  
Dieser wonne, dich zu sehn,  
Dürfen wir im tod' uns trösten,  
Wenn wir deine wege gehn:  
Wenn wir ringen, schon auf erden  
Deinen engeln gleich zu werden,  
Standhaft in der heiligkeit,  
Dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor begierde brennen,  
Und, best engeln gleich, uns freun,  
Immer mehr dich zu erkennen,  
Immer heiliger zu seyn:  
Wenn wir hülfsreich gern, gleich ihnen,  
Unsere schwachen brüder dienen:  
Wenn, ohn' allen eigennutz,  
Wir ihr beystand sind und schutz.

5. Wenn wir kinder in gefahren Zeiten;  
Sie verführen nie: Sie, wie engel thun,  
Bewahren: Kinderfreunde sind,  
Wie sie; Wenn durch beyspiel,  
Wie durch lehren, Wir sie reizen,  
Dich zu ehren, Ihre kindheit  
Dir zu weihn Und den engeln  
gleich zu seyn.

6. Welch ein heil, Gott, schon auf erden Engeln an voll-

kommenheit Immer ähnliche zu werden,  
Aehnlich einst an seligkeit!  
Laß uns nicht in eitlen träumen  
Dieses große heil versäumen:  
Lehr uns deine wege gehn;  
Einst, wie sie, dich auch zu sehn.

7. Wann wir unsern lauff vollenden:  
Wann wir unsrer seelen nun Uebergeben  
deiner händen, Bald in deinen schooße ruhn;  
Eilen wir aus allen leiden  
Hin zu deiner engel freuden,  
Ewig Gott! bey dir zu seyn,  
Ewig deiner uns zu freun.

Mel. Nun ruhen alle wälder  
**60.** Herr, den in laude  
ten chören Deiner menschen  
zungen ehren, Deine huld  
erquickt! Dich preisen auch  
die schaaren Deiner geister,  
die da waren, Eh noch  
der mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst; so wurde  
wesen, Unsichtbar, außerlesener  
Unkörperlich und rein. Gott  
laß auch diese werke Uns zeigen  
deiner stärke Und unerforschten  
weisheit seyn.

3. Die engel sind mit kräften  
zu wichtigen geschäften  
Si dich und uns versehn. Laß uns  
auch mit den gaben, Die wir  
empfangen haben, Dein lob  
und andrer wohl erhdhn.

4. Die du in prüfungstun  
den Von ihnen treu erfunde  
Sehn nun dein angesicht. Sey  
in den probezeiten Uns zu de  
heil bereiten, Das unsrer treue  
dein wort verspricht.

5. Und diese sel'gen geister  
Lobsingen dir, dem meist  
U



Und Vater der natur, Berech-  
ren dich, erfüllen Frohlockend  
deinen willen, Herr! leit uns  
auch auf diese spur.

6. Ja, deine seraphinen  
Sind, menschen auch zu dies-  
sen, Auf deinen winz bereit.  
Gott! laß sie uns umgeben  
Und hilf uns also leben, Daß  
unter wandel sie erstreut.

7. Doch weh den geistern  
allen, Die, Herr! von dir  
gefallen, Und nun verworfen  
sind: Uns soll ihr elend leh-  
ren, Von dir uns nie zu feh-  
ren, Weil außer dir kein heil  
sich findet.

8. Und könnten sie auf erden  
Uns ja zum fallstrich werden;  
So steh uns kräftig bey. Re-  
cht herz, mund und glieder,  
Daß niemand seiner brüder Und  
erlösten teufel sey.

9. Herr, dem die himmels-  
chor Anbetung, lob und ehre  
Mit lust der seele weihn! Laß  
unsern geist am ende, Geführt  
durch ihre hände, Vor dir,  
mit ihnen, selig seyn.

Rel. Werde munter mein.

61. Höchster! dessen star-  
ke rechte Zuflucht,  
Schein und schatten giebt; Der  
das menschliche geschlecht,  
Wie ein treuer vater liebt;  
Der in dieser großen welt  
Alles, was er schuf, erhält;  
Der als Herr uns in gefahren  
Mächtig kann und will be-  
wahren.

2. Viele tausend seraphinen  
Lächeln und lobsingen dir.  
Dir zu loben, dir zu dienen,  
Sind sie willig für und für.

Aber auch auf uns zu sehn  
Und uns schwachen bejzustehn,  
Sind sie, wann du winkst,  
fertig, Und den deinen gegen-  
wärtig.

3. Gott der engel! Gott  
der welten! Ach, was sind  
wir menschen doch, Daß wir  
so viel vor dir gelten! O! wie  
hältst du uns so hoch! Engel  
selber dienen uns Und sind  
zeugen unsers thuns. Laß uns  
einst in ihren chören Ewig  
dich im himmel ehren.

Rel. In allen meinen thaten.

62. Du Herr der sera-  
phinen, Dem alle  
engel dienen Und zu gebote  
stehn! Gott aller wesen mei-  
ster Und vater aller geister!  
Mein mund soll deinen ruhm  
erhöhn.

2. Die mächte und die thro-  
nen, Die in den himmeln woh-  
nen, Siebst du zu meiner wacht.  
Sie stehn in hellem lichte Vor  
deinem angesichte, Und geben  
doch auf mich auch acht.

3. Ich preise deine güte  
Mit dankbarem gemüthe Für  
deiner engel schaar. Dem  
menschlichen geschlechte Ge-  
währet deine rechte Durch sie  
den beystand in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich  
decken, Wenn angst und noth  
mich schrecken, Daß mich kein  
leid betrübt. Ich sey in mei-  
nem leben Von ihnen stets  
umgeben, Von ihnen immer-  
dar geliebt!

5. Doch sollen sie nicht  
weichen, So laß mich ihnen  
gleichen An wahrer heiligkeit:  
Wie



Wie sie das gute lieben Und wahre demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Gern thun sie deinen willen; Auch mich laß ihn erfüllen! Sie leben heilig, rein: Laß nichts auch mich beflecken, Und, wann mich

schatten decken, Stets diese reinen geister scheun.

7. Wenn ich dann endlich scheide, So führe mich zur freude Auf ihren händen ein! Dort in dem himmel droben, Da werd ich dich recht loben Und deinen engeln ähnlich seyn.

## Von dem Menschen.

Mel. Es ist das heil uns.

**63.** Dir, Gott, sey preis und dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir, Sammt einem jeden sinn an mir Beweiset deine größe.

2. Haupt, aug' und ohr, herz mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt; Der nerven fein gewebe; Und alle glieder sagen mir: Ich sey ein werck, o Gott, von dir; Ein wunder deiner weißheit.

3. Ach! hättest du mein ange nicht So meisterlich bereitet, Was nützte mir der sonne licht? Der glanz, den sie verbreitet? Dann sah' ich nicht, mit welcher pracht Du, Herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören, und empfinden: Und sprach' und zunge zeigen an, Was und wie wir empfinden. Durch sie zu preisen, was Gott schuf, Ist unser seligster beruf. Herr! laß mich ihn erfüllen!

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung und schwellt sie auf, Dami ich leben möge? Gott ist es der dies alles thut. Schlag' herz! entflamme mich, o blut Daß ich den Höchsten preise!

6. Ja! dir sey preis und dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer und Erhalter! Sieh daß mein herz sich deiner freude Und seel und leib ein temple sey, Worin dein Geist stet wohne!

Mel. Wer nur den lieben Gott  
**64.** Was ist vor deinen angesichte De mensch, daß du, Gott, sei gedenkst, Und einen strahl von deinem lichte Auf ihn, der wurm, hernieder senkst? Was ist er? nur ein fallend laub Du sprichst; und er wird wä der staub.

2. Den leib hast du, o schon aus erde, Doch wunderbar und schön erbaut: Da er der seele werkzeug wert Ihm schöne glieder anvertraut Du hast ihn selbst zum her

der welt, Dem alles dienen soll, bestellt.

3. Du hast ihm noch viel mehr geschenkt; Du gabest ihm, zum bessern theil, Die seele, welche will und denkt: Und ihr hast du ein ewigs heil, Noch ehe sie nach dir gefragt, Aus freyer liebe zugesagt.

4. Drum laß es mich stets wohl bedenken, Was du, o Gott! an mir gethan; Dir laß und seele wieder schenken, Da ich dir sonst nichts schenken kann: Damit sie in und nach der zeit Dich preisen, Gott der gütigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

65. **G**ott werde stets von dir erhoben, Du, meines Schöpfers bild, mein Gott! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner thate preist? Er schuf mich ja, Ihn eint zu seyn, Ihn einst zu preisen, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem throne wählt; Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt: Und dem thone seiner hand, Giebt er empfindung und verstand.

3. Unzählig, prächtig, zum ersäuen Ist Gottes ganze werelt. Wer zählt die sternen, die sie schmücken? Was man nur sehen kann, gefällt: Das sie kann selbst doch nicht, Wie schön, Wie wundervoll sie verstehen.

4. Für engel nur, und nur für heilen, Die zu den geistern

Gott erhob, Sind sie so herrlich: sie erzählen Nur ihnen ihres Schöpfers lob. O seele! jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf!

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne; Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art; Groß, mannigfaltig ist ihr heer; Und noch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, Und trennen, wie es mir gefällt; Die welt empfinden, mich empfinden, Weit unterschieden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft: Wer gab sie? Gott! der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach glück und lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch das ist, Vater, meine schuld: Vergieb sie mir nach deiner huld!

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Soll ich nur dich, Gott, lieb gewinnen; Dich nur: und was gebrähe mir? Ach mögte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich zu kennen; Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit! Bin ich in Christo nur mit dir Vereint, mein Gott; was fehlet mir?

Mel. Werde munter mein.

66. **G**ott erschuf nicht unsere seelen Bloß für einen

einen augenblick; Schuf sie nicht, um sie zu quälen: Schuf sie für ein ewigs glück: Nur für dieses schuf er sie. Seelen, seelen sterben nie. Selig machen, oder richten Wird er sie; doch nie vernichten.

2. Ein sehr heißer durst im herzen Nach der unvergänglichkeit Sehnet sich in leid und schmerzen Nach der frohen ewigkeit: Dieser durst verbürgt es mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir Einst erhebe, und ewig lebe, Da, wohin ich denke und strebe.

3. Du, o schrecken im gewissen Bey verbrechern! du, o ruh! Und, was fromme nur genießen, Hoher friede Gottes, du! Zeugen, bürgen seyd auch ihr, Wenn der tod mich schreckt, mir, Daß mein geist nicht sterben werde, Wird der leib gleich staub und erde.

4. Dankt es Jesu, Gottes kinder, Daß euch keine zukunft schreckt; Daß, als todesüberwinder, Er einst euren leib erweckt! Wann ihr sterbet, führt er gleich Eure seele in sein reich: Will einst auch ein bessres leben Eurem staube wieder geben.

5. Ewig, ewig werd' ich leben. Sicher der unsterblichkeit, Streb' ich mich empor zu heben Ueber jeden traum der zeit. Wandeln will ich fest und still Jeden pfad des rechts, und will, Unverrückt zum ziele streben, Hier schon für den himmel leben.

6. Daß mein herz hierin nie wankte, Stärkte mich,

o Gott, dein wort, Und de selige gedanke: Dort ist mein heimath, dort! Da ist weder schmerz noch leid: Da ist wonn' und seligkeit. Große Gott! vor deinem throne Sitzet meine ehrentrone.

Wel. Freu dich sehr, o mein  
**67.** Schuf mich Gott für augenblicke Bloß für diesen traum der zeit Nur zu ihrem erdenglücke Aber nicht zur ewigkeit Spötter sagen: nur ein hauch Ist das leben; schwindet auch Wie ein strahl in nichts verschwindet, Daß man seine spur nicht findet.

2. Bin ich, wann ich sterben werde, Völlig der vernunft raub? Dieser leib wird einstens erde; Wird ein bald verwester staub. O! erreich ich hier mein ziel; Hätt' ich alles selbstgefühl, Alles lebend dann verloren: Besser wär' es nie geboren!

3. Ist dies leben nicht zu leben Einer bessern welt den pfad; Sagt, warum mir's Gott gegeben, Mit vernunft begabst du? Glücklich wär' ich nimm' er mir's, Gabe mir den lust des thiers, Daß in freuden hüpfet und spielt Und den tag voraus nicht fühlet.

4. Seyn, und einst vernichtet werden, Schrecklich gedanke, fleuch! Ober ihr gürm' auf erden, Neidisch ich bin auf euch! Denn, wo hilfe mir der flug, Der so zu Gott mich trug? Stimm im tod' ich ganz; so roth

Tugend weder pflicht noch  
ehre.

3. Rein, verächter! diesen  
glauben, Daß ich nicht ganz  
irrtlich sey, Laß' ich mir kein  
handwerk rauben, Keinen  
haß der spöterey. Meine seel  
ist nicht ein rauch, Noch ein  
hauch; sie ist hauch, Den  
ich von dem Schöpfer habe:  
Wie verwerfset diese gabe!

Mel. Ich ruf, zu dir, Herr.

68. Aus erde ward mein  
leib erbaut, Und  
wird auch wieder erde: Doch  
weiß mein geist, der Gott ver-  
traut, Daß er nicht sterben  
wird. Er, mehr, als staub;  
er Gottes hauch; Wird nach  
sein tod auch leben: Aufwärts  
steigen Wird er zu Gott, und  
zu Gott außer'm leibe leben.

2. Drum, nicht mein leib,  
sondern geist allein Kann denken,  
und begehren; Deß, was nicht  
sichtbar ist, sich freun; Gott  
loben und verehren; In dem,  
was er durch ihn empfand,  
zu finden meinen Schöpfer, finden;  
zu empfinden; Und durch  
seine liebe band Sich selbst mit  
mir verbinden.

3. Du gabst, Gott, eine  
stimme mir, Gedanken da zu  
sammeln, Und da zuerst, mein  
gott, von dir Und deiner huld  
zu sammeln, Und, immer mehr  
redelt, mich In deinem lob'  
zu leben, Und, getrieben Von  
deinem geiste, dich Stets innig  
zu lieben.

4. Ach! alle heiden wuß-  
ten nicht, Verhüllt in dunkle  
wälder; Weil sie nicht deiner

wahrheit licht, Dein wort,  
o Gott, nicht hatten. Ich  
aber weiß das; welch ein heil!  
Mag doch, was staub ist, ster-  
ben Und verderben! Mein  
besserer hoh'rer theil, Die seele,  
kann nicht sterben.

5. Nicht sterben; ja, nicht  
sterben, Gott! Des bessern  
lebens glauben Soll keines  
lästners wahn und spott Aus  
meinem herzen rauben. Ich  
werde sterben; aber dann Wird  
Gott zu sich mich führen.  
Triumphiren Wird meine seel,  
und kann Im tode nichts ver-  
lieren.

6. Soll nichts verlieren,  
soll dereinst Mehr, als mit  
allen sinnen Genossen wird,  
wann du erscheinst, Durch  
meinen tod gewinnen. Ich  
jauchze, daß ich ewig bin:  
Denn nur mein leib wird ster-  
ben. Gottes erben Ist dieser  
tod gewinn: Die seele kann  
nicht sterben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

69. O Gott! ich preis-  
se deine gute,  
Die mich so wunderbar erschuf:  
Und mit frohlockendem gemüthe  
Folg' ich, o Vater! deinem ruf,  
Ein zeuge deines ruhms zu seyn  
Und deiner wunder mich zu  
freun.

2. Du gabst zum denken  
und empfinden, Allgütiger!  
mir diesen geist, Der zwar zu  
schwach ist, zu ergründen, Wie  
herrlich du, mein Schöpfer,  
seyst; Jedoch, was du an mir  
gethan, Erkennen und bewun-  
dern kann.

3. Und

3. Und diesen geist, der in mir denket, Schuffst du nicht bloß für diese zeit. Du hast mir, Vater, ihn geschenkt Zum leben in der ewigkeit, Um dort vollkommner zu verstehn, Was sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses lebens schranken Für unsern forschenden verstand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein sterblicher empfand, Entwickelt sich erst nach der zeit Beim eintritt in die ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein gut der erden, Kein zeitlichs glück, so groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, Bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze welt Sein wünsch nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herab gesunken Von seines ursprungs herrlichkeit, Sucht oft, von lust der erde trunken, Sein glück in dingen dieser zeit. Allein er sucht, und findet nicht, Was ihm der äupre schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein gewissen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böse böses leiden müssen, Und tugendhafte glücklich seyn, Erkennet er; doch sieht er nicht Den richter schon hier im gericht.

8. Den tugendfreunden ist hienieden Oft ein sehr widriges geschick Zum loos für diese zeit beschieden; Dem lasterhaften oft viel glück. Gewiß! erst eine andre welt Ist zum vergeltungsort bestellt.

9. Gott! wenn mein geist

dies überleget; So hofft er schon unsterblichkeit: Noch stärker fühlt er sich bewegt Beim licht, das ihm dein wort verleiht. Da sieht er mit gewißheit ein, Auch er werd' einst unsterblich seyn.

10. Herr! laß zu jenem besseren leben Die aussaat mich hiet täglich streun! Laß deinen geist das wollen geben, Und das vollbringen auch verleihn. O wonne der unsterblichkeit, - Versüß mir all mein irdisch leid!

Mel. Nun freut euch lieben  
**70.** Wie wichtig ist doch der beruf Den uns der Herr gegeben Gott! als uns deine liebe schuf Da schuf sie uns zum leben Zum leben, welches ewig wahr Das weder leid noch angst beschwert, Willst du uns hie erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland; Allein bey dir, Gott droben, Da ist der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, Und dazu anzuschicken.

3. O! laß mir doch die große ziel Durch nichts verrückt werden. Was hilft wenn ich auch noch so viel Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmelreich erben.

4. Dein pilgrim bin ich nur hier. Laß mich dies nicht vergessen! Nur wenig ta

hast du mir Zur wallfahrt zu-  
geweiht. Schnell, wie ein  
traum, sind sie vollbracht; Und  
dann wird dieser erde pracht  
Zu ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels  
herrlichkeit Mich stets vor au-  
gen haben! Und mich in mei-  
ner prüfungszeit Um jene bespre-  
chen, Die mir im tode nicht  
entbehren, Am ersten und mit  
am liebsten, Damit ich einst  
nicht darbe.

6. Ein herz, das dich, o  
Vater! liebt, Und deines  
Glaubens sich freuet; Das in  
dein glauben tugend liebt, Und  
sich vor sünden scheuet: Ein  
solches herz, das wird allein  
Zu ewig deiner güte freun,  
Zu am liebsten ewig schauen.

Und solch ein herz, das  
schickst du mir, Gott, aus  
deinem armen geben, Damit ich  
auch schon hier Nach  
deinem gesetze leben, Die selbst  
im himmel gültig sind, Bis  
ich als dein bewährtes kind,  
Zu deiner freud' eingehe!

7. Nun lob, mein seel, den.

71. Gedenk, o meine seele,  
Daß du für Gott  
erwählt bist! Empfinde, denk  
und wille, Was deiner will-  
kür würdig ist. Dir müssen  
aller sonnen, Dir seine sterne  
geh'n. Für deine luft begonnen  
sing und thal zu blühn.  
Sie und alle gaben,  
Sie, doch nicht für sich,  
Sie für dich nur haben,  
Und noch zu arm für dich.

2. Der mensch darf mehr  
bedenken, Als erd' und himmel

geben kann. Gott will ihm  
mehr gewähren, Beut ihm ein  
größer erbtheil an. Er führt  
ihn auf die erde, Daß er in  
dieser zeit Von ihm erzogen  
werde Zu seiner seligkeit, Bis  
er mit allen kräften, Gebildet  
und gewöhnt Zu göttlichen  
geschäften, Nach ihr allein sich  
sehnt.

3. Dann endet er voll wonne  
Der hohen tugend schweren  
lauf. Gott selbst wird seine  
sonne Und geht in vollem  
glanz ihm auf. Entflohn sind  
alle leiden, Die thränen ab-  
gewischt; Vollkommen seine  
freuden, In die kein schmerz  
sich mischt. Er jauchzt; er  
triumphiret; Und hat durch  
Gottes Sohn, Mit dem er  
nun regieret, Vor Gott auch  
einen thron.

4. Auch ich darf dies noch  
hoffen! Selbst nach dem falle  
steht auch mir Noch diese lauf-  
bahn offen, Zu deinen freuden,  
Gott! zu dir; Wenn ich mich  
dir ergebe Und selbst von dir  
erneut Nicht sünden, dir nur,  
lebe, Geschmückt mit heiligkeit:  
Wenn ich auf dich nur sehe,  
Gestärkt durch deine kraft, Was  
eitel ist, verschmähe, Stets  
fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott,  
erkennen, Der du mein Gott  
und Vater bist; Von deiner  
lieb' entbrennen, Und thun,  
was ihrer würdig ist; Von  
herzen Jesum lieben, Der für  
mich starb, und mich In gu-  
ten werken üben, Aus ehr-  
furcht gegen dich; Unschuldig,  
liebreich, allen Zum dienste  
gern.

gern bereit, Dem ziel entgegen wallen: Gott, welche seligkeit!

6. Mir, der ich auch in leiden Dir, o mein Vater! theuer bin, Fließt so in stillen freuden Die stunde meiner wallfahrt hin. Komm früher oder später, O tod! ich zittere nicht. Denn nur den übelthäter Erschreckt dein gericht. Ich, Gottes wink ergeben, Kann frohen muthes seyn, Und seiner mich im leben, Mich auch im sterben freun.

7. Dies ist dein ziel, dies wähle, Die du so hoch begnadigt bist Von Gott, erlöste seele! Dies ist, was deiner würdig ist. Dies sey dir gegenwärtig! Nach diesem ring! und sey Zu allen zeiten fertig, Bis in den tod getreu! Dir können keine welten Mit aller ihrer lust Der sünden dienst vergelten, Und dieses heils verlust.

Mel. O Gott, du frommer G.  
**72.** Umächtig großer Gott, Wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd' und himmel begt, Hat deine hand gebaut, Die ist noch alles trägt.

2. Du schuffst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre, Und wolltest, Gültigster! Daß ich dein bildniß wäre; Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir, zur unsterblichkeit, Aus freyer huld geschenkt.

3. O! welch ein großer zweck, Wozu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das glück! Wozu du mich berufest, Dir, Höchster, ähnlich seyn! Wohlthätig, gleich wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu!

4. Laß mir dies große ziel Doch stets vor augen schweben! Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben! In allem meinen thun Sey dies, o Gott, allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet mög seyn!

5. Du bist der wahrhe freund: Laß mich auch wahrheit lieben! Und mit stet munterm fleiß In allem de mich üben, Was mich zu weisheit führt: Zur weisheit die dich ehrt: Und allem befall giebt, Was du uns ho gelehrt.

6. Laß deine heiligk Mich stets zum muster nehmen! Hilf mir die sünde flieh! Des fleisches luste zähme! Nur das, was recht ist, thu! Des guten mich erfreun, U dem, der's üben will Auch gebehülfflich seyn.

7. Sieh, daß ich so, wie Ein freund der menschen we! Dem wohlthun freude mach! Der kummer und beschwe Dem nächsten gern erspa! Sein leiden ihm versü! Und, wenn er helfen ka! Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entf! O Gott, von diesem z! Du weißt, was mir fehlt, Und ich, ich selber fü!



Wie wenig ich dir noch Ihm  
 ähneln ähnlich bin. O! bilde  
 du mich ganz Nach dir und  
 deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann  
 dein lebenslauf auf erden,

Wenn ich dir immer mehr  
 Schon hier kann ähnlich wer-  
 den. Dann werd' ich ewig  
 auch Mit dir vereinigt seyn,  
 Und mich ohn unterlaß Gott,  
 deiner liebe freun.

## Von der Vorsehung und Regierung Gottes.

1. Schmücke dich, o liebe.  
 73. Preist ihn! danket ihm  
 mit freude! Ihm,  
 dem Herrn der weltgebäude!  
 Wenn sein arm die welt nicht  
 stützte, Wenn sein auge sie  
 nicht schützte; Wären sie schon  
 längst verfallen, Längst in nichts  
 zerfallen. Wo wär' him-  
 mel wo wär' sonne? Wo wär'  
 und ihre wonne?

2. Preist ihn! danket ihm  
 mit freude! Ihm, dem Herrn  
 der weltgebäude! Welten schaf-  
 fen war sein wille, Nicht,  
 daß eine größere fülle Nie em-  
 pfindet seligkeiten Sich durch  
 seinen zu bereiten: Sich selbst  
 mitzutheilen, Hieß ihn,  
 daß schöpfung eilen.

3. Preist ihn! danket ihm  
 mit freude, Ihm, dem Herrn  
 der weltgebäude! Daurhaft  
 er durch die stärke  
 seines wollens seine werke,  
 durch sein: werde!  
 Dort im himmel, hier die  
 erde; Er sollt, sprach er, seyn  
 stehen Bis zum ziel, das  
 er liebt.

4. Preist ihn! danket ihm  
 mit freude, Ihm, dem Herrn  
 der weltgebäude! Zwar ver-  
 gänglichst reißt nieder: Doch  
 der Schöpfer bauet wieder.

Menschen, thier' und bäum  
 entstehen, Wann die älteren  
 vergehen. Jeder staub muß  
 sich beleben, Neue wesen her-  
 zugeben.

5. Preist ihn! danket ihm  
 mit freude, Ihm, dem Herrn  
 der weltgebäude! Niemals wer-  
 den sie vergehen. Stehen wer-  
 den sie, bestehen, Bis der letzte  
 tag sich stellet. Dann, ja!  
 dann gewiß zerfällt Diese welt  
 mit ihren heeren: Flammen  
 werden sie zerstören.

6. Preist ihn! danket ihm  
 mit freude, Ihm, dem Herrn  
 der weltgebäude! Er, der  
 Herr, der große Meister,  
 Schuf nach ihm gebildte geister  
 Nicht für kurzbegrenzte ze-  
 ten; Nein! für ganze ewig-  
 keiten. Laßt die körperwelt  
 vergehen! Geisterwelt, du  
 bleibst bestehen!

7. Preist ihn! danket ihm  
 mit freude, Ihm, dem Herrn  
 der weltgebäude! Er erhält  
 auch mich! ein leben, Das  
 stets währt, wird er mir geben.  
 Mit den engeln, seinen knech-  
 ten, Mit den schaaeren der ge-  
 rechten, Werd' ich einstens vor  
 ihm stehen, Ewig, ewig, ihn  
 erheben.



Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**74.** Herr! du regierst, daß  
 alles glücklich wer-  
 de, Daß sich im himmel, daß  
 sich auf der erde Was lebet,  
 alles deiner macht und treue  
 Und huld erfreue.

2. Wie gut ist, was du  
 ordnest! wie vollkommen Ber-  
 herrlicht deine huld sich an den  
 frommen! Und mögten sie nur  
 selbst ihr heil nicht hindern,  
 Auch an den sündern!

3. Du siehst die erd' an;  
 die gefilde lachen. Du wäs-  
 serst sie mit thau, sie reich zu  
 machen. Dein strom ist voll:  
 durch dich reist das getraide  
 Zu unsrer freude.

4. Die tief gepflügten fur-  
 chen füllt dein segen: Das  
 ausgedörrte land erfrischt dein  
 regen: Du machst es weich;  
 und segnest seine saaten, Daß  
 sie gerathen.

5. Wie träufeln deine tritte,  
 daß von ihnen Gebirg und thal  
 und alle fluren grünen! Die  
 hügel hüpfen, Gott, im feyer-  
 kleide Vor dank und freude.

6. Du schmückst, du füllest  
 alles feld, mit heerden: Und  
 gras entspriest, daß sie gesät-  
 tigt werden. Dem schnitter  
 rauscht der vollen felder segen  
 Zur erndt' entgegen.

7. Und dank und lust und  
 jubel jauchzt aus allen: Und  
 wälder, auen und gefild erschallen  
 Vom lauten, dir frohlockendem  
 getümmel Bis in den himmel.

Mel. Nun sich der tag geendet.  
**75.** Was sind wir, Herr  
 und Gott! vor dir,

Daß du gut uns gedentst  
 Herr aller welt! was habe  
 wir, Wenn du es uns nicht  
 schenkst?

2. Du hast den himm  
 ausgespannt, Der unser he  
 entzündt: Du hast mit göttli  
 milder hand Den erdkreis au  
 geschmückt.

3. Du kleidest hügel, th  
 und au: Du pflanzest bus  
 und hayn; Tränkst sie m  
 regen und mit thau, Und gieß  
 der saat gedeihn.

4. Du führst die sonn'  
 ihrer pracht Mit jedem ta  
 herauf: Du ordnest für i  
 dunkle nacht Der sterne gla  
 und lauf.

5. Herr, unser Vater! n  
 von dir Fließt alles heil u  
 zu: Dein volk, dein eige  
 thum sind wir; Und unser G  
 bist du!

Mel. Mein Gott in der hi  
**76.** Sobald, o Gott!  
 tag erwacht, C  
 freust du, was da lebet. I  
 bist, Erhalter! dessen ma  
 Uns nährt, uns trägt und  
 bet. Du wässerst unsrer e  
 schooß; So wächst der fel  
 reichthum groß. Preis,  
 du milder geber.

2. Dein brunn erquicket  
 früh und spät. Ein jeder gr  
 halm zeuget Von dir, du  
 den die frucht geräth, U  
 keim und ähre steigt. Wa  
 furch und fluren sich errei  
 So giebst du wachsthum  
 gedeihn Zu unsrer saat  
 mühe.

3. Du krönst mit g

THE HISTORY OF THE CITY OF LONDON

IN TWO VOLUMES. THE FIRST VOLUME CONTAINS THE HISTORY OF THE CITY OF LONDON FROM THE FIRST SETTLEMENT OF THE CITY TO THE PRESENT TIME. THE SECOND VOLUME CONTAINS THE HISTORY OF THE CITY OF LONDON FROM THE PRESENT TIME TO THE PRESENT TIME.

THE HISTORY OF THE CITY OF LONDON FROM THE FIRST SETTLEMENT OF THE CITY TO THE PRESENT TIME. THE SECOND VOLUME CONTAINS THE HISTORY OF THE CITY OF LONDON FROM THE PRESENT TIME TO THE PRESENT TIME.

Du hörst das schreyn der jungen raben So, wie der lerche lobgesang. O! neige jetzt dein ohr zu mir! Du forderst dank; ich bring ihn dir.

2. Die kleinste deiner creaturen Macht deine weißheit offenbar. Man siehet deiner gute spuren Und deine macht von jahr zu jahr. Ein jedes gräschen lehret mich: Wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer väter weise Für alle werke deiner hand: Du giebest allem fleische speise: Beschirmst und segnest jedes land: Du liebest unveränderlich: Der sündler selbst erbarmst du dich.

4. Der erdkreis ist von deiner güte, Von deiner weißheit ist er voll. Herr! unterweise mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll. Sieh, daß mein herz dich freudig liebt; Dich, der mir so viel gutes giebt!

5. Das saamkorn wird in deinem namen Auf hoffnung in das feld gestreut. Allgütiger! du gabst dem saamen Da du ihn schuffst, die fruchtbarkeit. Zur ausfaat giebst du auch allein Dem landmann zeit, kraft und gedeihn.

6. Du machst den schooß der erde schwanger: Du machst des ackers furchen naß. Du schmückest wiesen, flur und anger Mit blumen, sträuchen, laub und gras. Du träufelst mit dem kühlen thau Die fruchtbarkeit auf feld und au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit regen: Was kalt ist,

wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten, wie den segen. Zu unserm besten weißlich ein. Bey wärme, hitze, kält und frost Grünt, wächst, und reifen unsre kost.

8. Kommt! preist des Schöpfers huld und stärke! Bring seinem namen ehre dar! Groß ist der Herr: und seine werke Sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt laßt uns seine macht erhdohn! Der Herr ist gut! sein lob ist schön!

Mel. Nun danket alle Gott  
**79.** Ich bin! und wer gar nicht  
Mir Das daseyn und das leben? Gott that's! soll er nicht auch Mir speis und kleidung geben? Gott, der mächtig ist, Gesinnt so väterlich, Gott liebet, kleidet, speiset, Tränkt und versorget mich.

2. Bedürfnis fühl' ich zwar Mit jedem neuen morgen Doch wäre dieses dem, Dem alles weiß, verborgen? Geseht, ich litte noth; Darum verzag' ich nicht. Hab' ich doch einen Gott, Dem es an nichts gebricht.

3. Ich sehe vögel dort In den erhabnen lüften: Ich sehe manchen wurm In kleinen dunkeln klüften: Ich sehe fische im meer: Ich sehe wilde im wald; Und keinem fehlet An seinem unterhalt.

4. So schäm' dich vor mein herz, Vor fernem und wittern Und ungewissem stur Mit bangigkeit zu zittern. Denk: warum zag' ich doch? Er lebt ja noch, mein Gott!

Ja! so denf jederzeit, Wenn  
auch ein unfall droht.

5. Mich soll des Höchsten  
Hand, Mich soll sein auge leiten.  
Denn gehe ich gewiß: Dann  
wird mein fuß nicht gleiten.  
Denn wahrlich! was der Herr  
beschließt, erlaubt und thut,  
Nicht zu seiner ehr Und ist  
mir nüz und gut.

6. Im kleinen ist der Herr  
so groß, als wie im großen.  
Er alles thut er: Kein würm-  
chen wird verstoßen. Und ich,  
im geist, der denkt, Ich Gottes  
lob, allein, Ich sollte seiner lieb'  
entzogen seyn?

Rein! sein verborgner rath  
das, was ich hiernieden  
selber wünschen mag,  
Denn es mir dient, beschieden.  
Was mir ersprießlich ist, Nicht  
gebildtes heil, Wird mir  
ganz gewiß Zu seiner zeit  
heil.

7. Darum walt' ich getrost  
meines lebens pfade. Ich  
trau mich nicht ab: Ich trau  
Gottes gnade. Denn dies  
ist ewig wahr: Daß Gott  
ganze welt, Die menschen  
auch, Ihr bestes theil,

10. Sollt' ich meinem  
Gott nicht singen?  
Ob ich ihm nicht dankbar seyn?  
Ich doch bey allen dingen,  
so gut ers mit mir meyn'.  
Ich doch nichts, als lauter  
ja, Das in seiner brust  
regt. Und die alle hebt und  
Die in seinem dienst sich  
Alles wähet seine zeit;  
Was lieb' in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefie-  
der Ueber seine jungen streckt;  
Also hat auch meine glieder,  
Gott! dein aug und arm bedeckt.  
Er, der über mir schon wachte,  
Als ich kaum zu seyn begann,  
Sah mit vaterhuld mich an,  
Eh ich war und eh ich dachte.  
Leib und seele gabst du mir;  
Gott! mein Gott! wie dank  
ichs dir?

3. Für mich armen, mich  
verlornen, Der ich tief gefallen  
bin, Gabst du ihn, den einge-  
bornen, In den herbst den tod  
dahin. Wer muß hier nicht liebe  
finden, Deren tiefen unser geist,  
Selbst alsdann, wenn uns dein  
Geist Beystand schenkt, nie  
kann ergründen? Groß, sehr  
groß, war unsre schuld; Größer,  
Gott! war deine huld.

4. Diesen Geist, den edlen  
führer, Sandtest du vom him-  
melszelt: Sandtest ihn, mir  
zum regierer Durch die wüste  
dieser welt. Stärket dessen  
gnadenfülle Meines glaubens  
schwaches licht, Dann, dann  
fürcht' ich kein gericht, Und  
mein bebend hertz wird stille.  
Wie erquickt er meinen geist,  
Wenn er mich: Kind Gottes!  
heißt.

5. Auf die wohlfahrt unsrer  
seelen Ist er zwar gar sehr  
bedacht; Doch will was dem  
leibe fehlen, Giebt er gleich-  
falls auf uns acht. Fehlt mir  
kraft zu meinen werken: Bin  
ich schwach, daß ich nichts kann:  
Nimmt mein Gott sich meiner an.  
Seine hand eilt mich zu stär-  
ken. Leben, weben und gedeihn  
Hab' ich bloß von ihm allein.

6. Himmel, erd und ihre heere  
Sind zu meinem dienste da:  
Wo ich nur mein aug hinkehre,  
Ist mir Gottes segen nah.  
Thiere, kräuter und getraide  
In den gründen, auf der höh,  
In den wäldern, in der see,  
Alles dient zu meiner freude.  
Seine welt ist mir zum wohl,  
Unzählbarer güter voll.

7. Wann ich schlafe, wacht  
sein sorgen; Dies beruhigt  
mein gemüth, Weil es ja  
mit jedem morgen Neue liebes-  
proben sieht. War' es nicht  
mein Gott gewesen, Hätte  
mich sein angesicht Nicht  
erquickt; so wär ich nicht Von  
so manchem schmerz genesen.  
Nur allein von ihm bewacht,  
Sieng ich durch die trübste  
nacht.

8. O! wie manche schwere  
plage Ist auf andere gebracht,  
Die doch meines lebens tage  
Niemals bitter noch gemacht!  
O! wie sehr muß Gott mich  
lieben! Gott, der auch der  
feinde rath Immer noch ver-  
eittelt hat, Und sie von mir  
abgetrieben! Unter seiner gnade  
schutz Biet' ich allen feinden  
trug.

9. Wie ein vater seinem  
kinde Sein herz niemals ganz  
entzeucht, Wenn es gleich,  
verführt durch sünde, Aus  
dem rechten gleise weicht;  
Also hält auch mein verbrechen  
Mir mein treuer Gott zu gut:  
Züchtigt zwar den übermuth;  
Aber zornig sich zu rächen  
Hält er nicht für seine pflicht,  
Stimmt mit seiner liebe nicht.

10. Seine strafen, seine schläge,

Ob mirs erst gleich nicht  
so scheint, Sind doch, wenn  
ichs recht erwäge, Nicht  
als zeichen, daß mein freund  
Der mich liebet, mein gedent  
Und mich von der argen welt  
Die mir tausend schlingen stelt  
Durch das leiden zu ihm lenkt  
Das ist immer sein bemüß  
Mich durchs kreuz zu sich  
zieh'n.

11. Das weiß ich fürwahr  
und lasse Mirs nie aus der  
sinne geh'n: Christenkreuz h  
seine mase, Und muß en-  
lich stille stehn. Wann d  
winter ausgeschneyet, Er  
der frohe sommer ein; E  
wird auch nach last und pei  
Wers erwarten kann, erfreu  
Treue nimmt die ehrent  
Aus des richters hand zu  
lohn.

12. Weil denn weder z  
noch ende Sich in deiner li  
findt; Ey! so heb' ich me  
hände Zu dir, Vater!  
dein kind. Herr! du wo  
mir gnade geben, Dich zu  
ben, deinen ruhm, So  
ich, dein eigenthum, Schul  
bin, stets zu erheben, Bis  
dich, nach dieser zeit, Lieb' i  
lob' in ewigkeit.

Met. Wer nur den lieben G

**81.** Gott sorgt für mi  
Er ist ja vater, ich bin k  
Er sorget heut, er sorget n  
gen. Wie viel nicht schon  
proben sind, Da Gottes  
recht väterlich. An mich geda  
Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich;

will ich trauen. Wann etwas  
meinem wunsch gebricht, Kann  
ich doch bald die hülfe schauen,  
Denn er ein einziges wörtchen  
spricht. Durch Jesu Christi  
Nur bin ich Ihm angenehm.  
Gott sorgt für mich!

3. Gott sorgt für mich nach  
leib und seele. Sein wort  
erquicket meinen geist, Bey  
arbeitsstrenge wird mit die Und  
lern mein leib von ihm gespeist.  
Bey dem, der sich, mein Gott,  
auf dich Verläßt, und spricht:  
Gott sorgt für mich!

4. Gott sorgt für mich in  
thurn zeiten. Auch in der  
grösten hungerstnoth Kann er  
mir einen tisch bereiten. Nie  
laßt er mir mein täglich brod.  
Es gleich nicht viel; doch  
ist es reich: Er segnet es, und  
ist für mich.

5. Gott sorgt auch treulich  
für die meinen, Wenn sie auf  
wegen gehn, Und läßt,  
mit einem kurzen weinen, Sie  
der freudensonne sehn. Gebts  
ihnen zuweilen kummerlich;  
Doch ihr lied: Gott sorgt  
für mich!

6. Gott sorgt für mich in  
leiden. Das kreuz,  
das er mir auferlegt, Verwan-  
delt sich doch bald in freuden.  
Denn, wann seine hand  
ich schlägt; Schlägt er mich  
nur väterlich, Und meynt  
gut. Gott sorgt für mich!

Gott sorgt für mich in  
meinem alter: Da hebt, da  
er mich, der mich liebt. Er  
und bleibet mein erhalter,  
Freudigkeit und stärke  
Wie er noch niemals

von mir wich, Weiß ich auch  
dann: Gott sorgt für mich!

8. Gott sorgt für mich, auch  
wann ich sterbe. Ein süßer  
schlaf ist mir der tod: Denn  
ich bin seines reiches erbe.  
Welch trostgrund in der letzten  
noth! Und meinen geist em-  
pfehle ich In seine hand. Gott  
sorgt für mich!

9. Gott sorgt für mich auch  
noch im grabe; Da gönnt er  
meinem leibe ruh: Und wann  
ich ausgeschlummert habe,  
Führt er mich jenen hütten zu,  
Wo leib und seel sich ewiglich  
In ihm erfreun. Gott sorgt  
für mich!

In eigner Melodie.

82. **D** Herr, mein Gott,  
durch den ich bin  
und lebe! Gieb, daß ich mich  
in deinen rath ergebe: Laß  
ewig diesen rath, der gut ist,  
mein, Und, was du thust, mir  
wohlgefällig seyn.

2. Du, du regierst, bist  
weisheit, lieb und stärke. Du,  
Herr! erbarmst dich aller dei-  
ner werke: Was sag ich dem-  
nach einen augenblick? Du bist  
mein treuer Gott, und willst  
mein glück.

3. Von ewigkeit hast du  
mein loos entschieden. Was  
du bestimmt, das dient zu  
meinem frieden. Du wogest,  
Herr! mein glück, und auch  
mein leid: Und was du schickst,  
ist meine seligkeit.

4. Gefällt es dir; so laß  
doch keine plage Zu mir sich  
nahn: gieb mir zufriedne tage!  
Jedoch verwehre dies mein  
ewig-

ewigs heil; So bleibe immer nur dein trost mein theil!

5. Aus huld giebst du uns dieser erde freuden: Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Ist nur mein weh nicht meine eigne schuld; So sag ich nicht: denn du giebst mir geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren; Und willst du, Gott! mich rauhe wege führen: So wirst du, — denn gewiß hörst du mein flehn, — Mich dennoch hülfe und beystand lassen sehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben. Herr! wie du willst! soll ich den himmel erben; Und dieser ist durch wahren glauben mein: Wie kann alsdann der tod mir schrecklich seyn?

Rel. Von Gott will ich nicht,

**83.** Gott ist, der allen Viel große wunder thut, Und in des treuen händen Mein ganzes leben ruht. Für meine prüfungszeit Und jeden meiner tage Bestimmt er meine plage, Mein glück, von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen Im mütterleibe lag, Umfieng mich schon dein sorgen. Ach Vater! wie vermag Mein dürftiger verstand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben Noch eh wir sind, und hast Nie lust uns zu betrüben. Doch schickst du eine last, So bleibst du mitleidsvoll,

Hilfst liebeich deinen kinder Sie tragen: durchs vermindern Beförderst du ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben Mir diese zuversicht Stets neue kraft gegeben: Und noch fehlt sie mir nicht. Wann ich bekümmert war, So seufzt' ich und war stille: Und dein stet guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen Der immer sich an mir Herrlich hat erwiesen! Mein herz und mund soll dir, Du retter aus gefahr! Mein schuldig opfer bringen, Von dem ich gute singen Jedund ununterbrechbar.

6. Du hast mir wohl gerathen, Und so viel guts gethan Daß deiner liebe thaten Ich nicht genug rühmen kann Hilf, Vater! daß ich dort Verkündet und ganz vollkommen Mit allen deinen frommen Dir danke fort und fort.

Rel. Wenn mein stündlein.

**84.** Gott! meine seele singe dir; Du hast sie mir gegeben. Auch meine leib, Herr! gabst du mir Gabst ihm gefühl und leben Ich, unter meiner mütter brust Ward wunderbar, mir unbeschadet, Gebildet und geboren.

2. Gesegnet sey mir dieser tag Und meines lebens morgen Da ich an ihrem herzen lag Als lieblich ihrer forger Da, so gerührt, mein vater mich Auf seinen arm nahm, da sie sich Selbst ihrer schmerzen freute.



3. Ich ward durch meine taufe dir zum kinde dargegeben: Und du, mein Gott! verleihest mir Durch sie ein ewig leben. Vom ersten odem an schon dein, Mit leib und seele dein zu seyn, Gott! welch ein heil! welch segnen!

4. Du reichtest deine kraft mir dar, Den odem, den ich brauchte, Den schlaf, der mir so beissam war; Gabst alles, was ich brauchte. Ich war so hilflos, war so schwach: Und doch, o Vater! doch gebracht Mir niemals hülff und errettung.

5. Du jagst des vaters herz zu mir Durch sanfte milde errettung. Der mutter brust empor von dir Den eifer ihrer liebe. Und beyden ward, mir bewußt, Die mühe der errettung lust, Mir ihre sorge theilte.

6. Ich lernte fühlen, hören, sehn, Versuchte bald zu sammeln, Der mutter winke zu verstehen, Gedanken einzusammeln. Ich lernte recht, was ich und pflicht. Aus beyspiel aus unterricht Und aus der sündler strafen.

7. O! wie viel freuden schenkest du Der kindheit und der jugend! Du riefst mir, wann ich irrte, zu: Du führtest mich zur tugend. Du hemmtest meiner thorheit lauf: Ich dank dir, du halfst mir wieder auf durch lehrer und durch freunde.

8. Du führtest mich nach deinem rath Auf allen meinen wegen. Du kamst, wann ich

um gnade bat, Mit gnade mir entgegen: Dein schutz war meine zuversicht: Im finstern war dein wort mein licht, Mein trost in allen leiden.

9. Oft hießest du mich pfade gehn, Die ich nicht wandeln wollte; Der ausgang lehrte mich verstehn, Warum ich folgen sollte. Oft dacht ein feind: nun woll' er mich verderben; doch er ward durch dich getauscht zu meinem glücke.

10. So weislich hast du jederzeit, Mein Vater! mich geleitet, Durch jede widerwärtigkeit Viel segnen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an. Ach daß ich so nicht danken kann, Wie ich dir danken sollte!

11. Wie lang ich hier noch wallen soll, Daß hast du mir verborgen. Dies überlass ich hoffnungsvoll, O Vater! deinen sorgen. Ich fürchte nicht die ewigkeit, Wosfern ich in der gnadenzeit Gerecht und heilig lebe.

12. Wohl mir, wenn ich versichert bin, Daß ich einst selig werde! Ist deine gnade mein gewinn; Was frag ich nach der erde? Wie werde ich dann lebenssatt, Wenn meine seele dich nur hat, Dich dort im himmel preisen.

13. Fern oder nahe sey mein tod, Wenn er am lebensziele. Mich nur, als freund, winkt, nicht mir droht, Ob ich sein graun auch fühle. Ach! wenn du dies gebet erfüllst; So rufe, Gott, mich, wann du willst: Ich will mit freuden folgen.



Mel. Wer nur den lieben Gott.

**85.** Fürwahr! du bist,  
o Gott, verborgen:  
Dein rath bleibt für uns wun-  
derbar. Umsonst sind alle unsre  
sorgen. Du sorgtest, eh die  
welt noch war, Für unser wohl  
schon väterlich. Dies sey genug  
zum trost für mich.

2. Dein rath ist zwar in  
finsternissen Vor unsern augen  
oft versteckt: Doch wenn wir  
erst den ausgang wissen, Wird  
uns die ursach auch entdeckt,  
Barum dein rath, der niemals  
fehlt, Den uns so dunkeln  
weg gewählet.

3. Nie sind die tiefen zu  
ergründen Von deiner weis-  
heit, macht und gut. Du  
kannst viel tausend wege finden,  
Wo die vernunft nicht einen  
sieht. Aus finsterniß bringst du  
das licht. Du sprichst, o Gott;  
und es geschieht.

4. So weicht denn, angst-  
liche gedanken! Gott kann weit  
mehr, als ihr versteht. Bleib,  
seele! in der demuth schranken:  
Die demuth wird von Gott  
erhöht. Ja, Herr! du liebst  
den, der dich liebt, Und deiner  
führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir  
überlassen Mit allem, was ich  
hab und bin. Ich werfe, was  
ich nicht kann fassen, Auf dich,  
den Gott der liebe, hin. Der  
ausgang giebt's doch immer-  
dar, Daß stets dein rath voll  
güte war.

6. Sieh, daß dies mein  
vertrauen mehre In glück und  
unglück, freud und leid! Schick  
ließ, Herr, zu deiner ehre

Und meiner seelen seligkeit  
So preiß ich einst vollkommne  
dich: So freu ich dein auf ewig  
mich.

Mel. Herzliebster Jesu, was  
**86.** Dein reich, o Got  
ist herrlich; ew  
wahren Dein reich und dein  
macht, die wir verehren: Un  
ewig wird von aller völker zu  
gen Dein lob gesungen.

2. Der Herr bewahret all  
welche fallen. Der Höch  
hilft den unterdrückten alle  
Ist stets bereit, mit segnen,  
ihn bitten, Zu überschütten.

3. Nach dir, Gott! schau  
aller menschen blicke, D  
deine hand sie väterlich  
quicke. Du giebst auch eine  
jeden seine speise, Daß er d  
preise.

4. Herr! du erhältst n  
deinem wohlgefallen Was le  
thust deine hand auf, und gie  
allen Was sie bedürfen: N  
ner sucht vergebens Dich, qu  
des lebens!

5. In allen wegen Gott  
strahlet gnade: Untadelhaft si  
alle seine pfade. Und was  
thut, gereicht zu seinem pre  
Ist gut und weise.

6. Der Herr ist denen na  
die ihn bitten, Die ernstl  
ihn um seine hülfe bitt  
Er thut, was die gerecht  
die ihn ehren, Von ihm  
gehren.

7. Der Herr behütet a  
die ihn lieben; Die aber,  
betrug und frevel üben, Z  
folgt er, daß er sie mit sei  
rache Zu schanden mache.

8. Auf ewig will ich seinen  
namen loben. Von allen men-  
schen werde Gott erhoben!  
Das lebet, müsse, Herr, zu  
allenzeiten Dein lob verbreiten!

Mel. Es ist das heil uns.

87. **D**ir, unserm Gott,  
ist niemand gleich  
Im himmel und auf erden.  
Du bist der Höchste, und dein  
reich kann nie begriffen wer-  
den. Unendlich ist die majestät,  
Die über alle dich erhöht, Die  
kron und scepter tragen.

2. Unendlich groß ist dein  
gebot: Wo ist der, der es  
meist? Wohin mein auge im-  
mer sieht, Da seh ich deine  
gröÙ. Weit, über alle him-  
mel weit. Seht deines reiches  
mächtigkeit. Du herrschest über  
alles.

3. Du herrschest weise, recht  
und gut Nach heiligen gesehen.  
Du willst auch deiner treuesten  
das kleinste würdig schätzen.  
Alles geht dein augen-  
merk. Und immer ist's dein  
werth, Zu segnen, zu  
bedecken.

4. Wie recht ist, Höchster,  
dein gericht, Der du die wahr-  
heit liebest! Wie richtig ist  
dein gewicht, Wann du  
gerechtigkeit übest! Du handelst  
nach billigkeit, Jetzt und  
in der ewigkeit, Beym  
trauen und belohnen.

5. Wohl uns, daß du die  
ganze welt, Gerechtester, re-  
gest! Und wohl dem, der  
dein wort erkennt, Zu dem  
du alles fñhrest! Ich, dein  
geringster unterthan, Herr! bete

dich in demuth an: Sieh auch  
auf mich in gnaden!

6. Verderbt bin ich und  
schuldenvoll, Und auf dem tu-  
gendwege Nicht stets so eifrig,  
als ich soll, Bin oft zum guten  
träge: Doch du bist gnädig  
und voll huld, Vergiebst den  
reuen den die schuld; Drum hoff  
auch ich vergebung.

7. Dies hoff ich, weil mich  
du vertritt, Den du für mich  
gegeben, Mein Jesus, welcher  
für mich litt, Erwarb mir recht  
zum leben. Sein tod macht  
mich vom zweifel frey, Ob ich  
der gnade fähig sey: Auch mich  
hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich deine  
lieb Mit lob und preis erheben.  
Dir will ich aus dankbarem  
trieb Mich ganz zum dienst  
ergeben. Mit lust will ich  
bis in den tod Nach deinem  
heiligen gebot Durch deinen  
beystand wandeln.

Mel. Befiehl du deine wege.

88. **G**ott! meine ganze  
seele Macht dei-  
nen ruhm bekannt. Dir dank  
ich und erzähle Die wunder  
deiner hand. Mein herz ist  
froh; ich singe: Herr, meine  
lust bist du! Dir, dem ich  
lieder bringe, Dir Höchster!  
jauchz' ich zu.

2. Du sitzt auf dem throne  
Als richter aller welt, Der  
jeglichem zum lohne Das rechte  
urtheil fällt. Wenn dich die  
menschen schmähen, Dann rächst  
du ihren spott. Du schiltst;  
und sie vergehen Vor deinem  
zorn, o Gott!

3. Der

3. Der Herr hat zum gerichte Sich einen thron erhöht. Vor seinem angeichte Bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen sündler, zittert! Bereut noch euren spott. Sein thron wird nie erschüttert: Der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert, und liebet, Was ungerecht ist, nicht. Er wägt die welt, und äbet Parteylos sein gericht. Die wage sinkt und steigt, Wie sein gesetz gebent: Und jedes land bezeuget Des richters heiligkeit.

5. Gott ist ein fels der armen, Ein fels in jeder noth. Sie traun auf sein erbarmen, Wann unfall ihnen droht. Die thränen, die sie weinen, Sind dir bekannt und werth. Du, Gott! versäumest keinen, Der deinen schutz begehrt.

6. Auf, kinder Gottes! preiset, Verkündiget der welt, Wie groß sich Gott beweiset, Der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget Nach des gerechten blut. Er hört ihn, wann er klaget, Und stillt der feinde wuth.

7. Herr! sey mir gnädig; schaue Voll huld auf meine noth! Du bist, dem ich vertraue: Du hilfst auch selbst vom tod. Nach überwunden leiden Geh' ich ins heiligthum, Und, über dich voll freuden, Erheb' ich deinen ruhm.

Rel. Nun danket alle Gott.

89. Ist geht es sündern wohl, Und Gottes kinder leiden: O! mögten

diese nie, Nie jener glück be-  
neiden! Wie lang' es wahr  
währts doch Nur einen augen-  
blick. Wie leicht verweltend groß  
Verwelkt ihr eitles glück.

2. Ihr, die ihr Gott verehrt  
Vertraut nur seiner güte  
Er wachet über euch; Da  
unglück braus' und wüthe! G-  
bleibet euer heil: Habt ni-  
geduld und muth! Denn Go-  
ist euer Gott, Und macht ein  
alles gut.

3. Befehl ihm euren we-  
Und er wird euch begegnet  
Er wird zu seiner zeit Au-  
euch erhöhen und segnen. Au-  
eure tugend strahlt, Der hob-  
sonne gleich, Ginst alle wolke  
durch: Erst aber prüft er euch.

4. Seyd stille vor de-  
Herrn; Laßt alle seufzer schwe-  
gen! Gott kommt verborgen bei-  
Sich herrlich euch zu zeige-  
Hofft! zürnet nicht auf de-  
Dem seine bößheit glück  
Denn selbst durch sie wird  
Zu seinem fall verstrickt.

5. Bald wird durch se-  
gericht Der frevler umgekehrt  
Wer, trotzig durch sein glück  
Sich wider Gott empöret, G-  
troßt den untergang, Wi-  
eh ers wähnt, vergehn, V-  
leichter rauch verfliegt. Z-  
frommen werdens sehn.

6. Ja mancher frevler stie-  
Wir habens ja gesehe-  
Er wuchs empor und sta-  
Als würd' er nie vergeh-  
Mit seinem schatten füll-  
einen weiten raum, Tief,  
gewurzelt, fest, Grün, wie  
lorbeerbaum.

7. Man geh' vor ihm vorf-

Und siehe! der verruchte,  
Der stolze war nicht mehr.  
Man sah sich um, und suchte,  
Wo seine stätte wär'; Allein  
man fand sie nicht: Denn  
schnell und mächtig ist Des  
heiligen gericht.

8. Durch widerwärtigkeit  
beginnt die tugend stärke Zum  
mühe, zur geduld, Zu jedem  
einen werke. Das weiß ihr  
vater, Gott; Und darum prüft  
er sie. Erläutert sie, wie gold,  
Verläßt sie aber nie.

9. Des frommen auge weint  
Bei jedes nächsten thränen,  
Und hilft, wann arme sich  
Noth trost und hülfe sehnen.  
Doch wisset, daß eu'r Gott  
Zu gütiger noch sey: Er, der  
mächtig ist, Als liebeich  
Ist getreu.

10. Wo ist ein greis, der sah,  
Zu seiner ersten jugend, Daß  
sein Gott vergaß Den wahren  
Freund der tugend? Doch litte  
er auch hier; So ist noch eine  
zeit, In der Gott herrlicher,  
Als er verheißt, uns hält.

11. Sey denn ein freund  
Nichts, Verlaß den weg

der sünden, Und wandele  
vor Gott! Dein weg wird  
gnade finden: Denn Gott liebt  
auch das recht. Den, der es  
liebt, wie er, Und jeden frevel  
haßt, Den liebt, den schützt  
der Herr.

12. Doch sey nicht bloß  
dein mund Voll von den besten  
lehren: Dein leben müsse stets,  
Was du bekennst, bewähren.  
Erfülle, Gott verlangts, Was  
sein gesetz gebent, Mit vorsicht  
ganz genau, Mit ernst, zu  
jeder zeit.

13. Thu selbst im leiden  
nur Der tugend edle werke.  
Sey muthig! wanke nicht!  
Der Herr ist deine stärke.  
Das elend, was dich drückt,  
Und das, was dir noch droht,  
Verwandelt er in glück Und  
hilft dir in der noth.

14. Der Herr erscheint einst,  
In macht und huld gekleidet,  
Bergilt und segnet den, Der,  
fromm auch, unrecht leidet.  
Der tugend lohn ist groß;  
Gefahr und elend fliehn. Der  
Herr ist Gott und hilft: Denn  
du vertraust auf ihn.

## Vom Stande der Unschuld und dessen Verlust.

10. Komm heiliger geist ic.  
Vater der barm-  
herzigkeit Und  
regierung aller seligkeit, Der du  
denen, die du liebest, Willig  
genießen giebest! Was hat  
deine gute hand Den er-  
wählten zugewandt! Wie  
reich hast du sie geschmückt!

Wie reichlich hast du sie be-  
glückt! Gelobt seyst du! Gelobt  
seyst du!

2. Der leib, den du aus  
staub gebaut, An dem man so  
viel wunder schaut, Ward  
durch sein mächtigs wort be-  
seelet, Zur unsterblichkeit er-  
wählet. Du bliebest einen geist  
ihm

ihm ein, Der sein regierer sollte seyn, Den geist, den dein herz lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

3. Zwar sein verstand war eingeschränkt; Doch ward er leicht auf das gelenkt, Was Gott gefiel, ihn selbst ergözte, Wahrheit aber nie verletzte. Er kannte seines standes pflicht, Zum theil durch höhern unterricht. In all und jeden creaturen Erblickt er deiner Gotttheit spuren. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

4. Sein wille war dir gleich gesinnt. Er liebte Gott, als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde. Stets war jegliche begierde Dem willen Gottes unterthan. So gieng er stets auf rechter bahn. Drum wohnte ruh in seinem herzen: Nichts wußt er von gewissensschmerzen. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

5. Der leib nahm theil an dieser lust. Ihm war kein schmerz, kein tod bewußt. Auch konnte kein geschöpf der erden Der gesundtheit schädlich werden. Sein anslitz war vollkommen schön, Gemacht, den himmel anzusehn. Sein auge war zu allen zeiten Ein sitz der reinsten heiterkeiten. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

6. Sein wohnplatz war das paradies, Das kein vergnügen mangeln ließ. Zum übersuß ward ihm gewähret Was des herzens wunsch begehret. Die erde war sein königreich, Für ihn an aller wohnne reich.

Nichts widerstrebte seinem willen. Selbst thiere mußten ihn erfüllen. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

7. So war der mensch dein liebes kind: Denn er war frei von aller sünd'. Du hattet ihn, erhabnes wesen! Du zur freude außerlesen, Als deiner gotttheit ebenbild. Ni weisheit und verstand erfüllte. Dabey im willen ohne mangel, War er die freud' und lust der engel. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

8. Ja wohl gebührt dir Schöpfer! lob, Daß dein rath menschen so erhob, Was dieses glück nur nicht verschonet! Gott! da der verlust dir schmerzet, So schaff uns neu dein bild zu seyn, Um deine gnade uns zu freun! Laß uns durch Christum schon auf erde Stets deinem bilde gleich werden! Erhör uns Gott! Erhör uns Gott!

Mel. Wer nur den lieben Gott  
**91.** Dazu schuf Gott die menschen seele, Daß sie etwas göttlichs sie erfreu, Daß sie das ewige erwähle, Als seinem bilde ähnlich sey. Daß dem Herrn sey ehre, preis und lob Der unsern geist so hoch erhob

2. Kein adel glich der seinen adel. Nichts, nichts kam ihr schönheit bey. Gemacht war ohn allen tadel. Ihr schmerz war viel und mancherlei. Ihr fehlt es an erkenntnis nicht: Denn Gott war selber der seele licht.

3. Sie schöpfte immer a



abgewandt, Mit böser lust erfüllt, Das herz durch bange furcht geplagt Vom wurm, der das gewissen nagt. Der tod wühlt in den gliedern.

7. Dies elend wird nun fortgeerbt Auf alle menschen kinder. So stamm, als zweige, sind verderbt: Der fluch trifft alle sündler. Die erste schönheit ist dahin. Der sünde gift hat leib und sinn Durchdrungen und verwüstet.

8. O Herr, laß uns in deinem licht Den schweren fall erkennen! Werf uns, die gefallen, nicht, Die wir dich Schöpfer nennen! Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unsern lauf Zur seligkeit zu richten!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

**93.** Du, der kein böses thut, Du schufst den menschen gut: Du gabst ihm lust und kräfte Zum seligsten geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein mensch, ganz rein von sünden, Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschied! Dein helles auge sieht Auf alle menschenkinder, Und siehet, sie sind sündler. Da ist vor

dir, Herr, keiner Unschuldi, auch nicht einer!

4. Verderbt ist, unser sinn Die weisheit ist dahin, I uns regieren sollte, Das, was dein wille wollte, Mit freude vollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Der sinnen lust und schmerz Rührt, leider! unser herz Mehr, als die hohen freuden, Mehr, als die großen leiden, Die wir an ewigkeiten Selbst unserm geberiten.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang: Des herzens böser haß Reißt uns mit starkem trieb Zu schöner sündenliebe: Und wer vermag's zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! gieb uns dein licht, Daß wir, was uns gebricht, Beschämt vor dir erkennen, Und von dem erlenten entbrennen, Der sünde entsagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie winnt! Gott! so verderbt sind, So willst du uns theilen, Und neue kraft ertheilen, Durch Christum sich auf erden Von sünden frey werden.

9. Ach, laß durch unschuld Uns diese deine nicht freventlich verscherzen, Erwecke unsre herzen, nicht zu widerstreben, Daß wir ewig leben!



## Von der Sünde und ihren Folgen.

1. Ich Gott, vom himmel.

94. **G**ott! wie verderbt  
Ist von natur  
Dein herz in allen kräften!  
Du haß des guten, eifrig nur  
In sündlichen geschäften! Ich  
Kann dich, Herr, nicht, wie du  
Siehst, weil mein verstand ver-  
dunkelt ist, Noch dein gesetz  
Kennen.

2. Mein wille, nicht von  
Dir belehrt, Sich selbst noch  
Überlassen, Verabscheut, was  
Du willst; begehrt, Was du  
Hassen: So sehr  
Ist mir's sünd' auch mich  
Zu zehren kann, noch lieben.

3. Daß ich dir nicht ver-  
stehen kann, Und dir mich wi-  
derstehe, Mich bloß von mei-  
ner sündheit an Am irdischen  
Leben; Daß eigennutz mich  
Leitet, und nicht Gehorsam  
Das gefühl der pflicht: Das  
Soll von meinem falle.

4. Wenn ich für mich nur,  
Für dich Noch meine brü-  
der; Wenn ich aus stolz  
Verleitet mich Gern über sie  
Zu gehn: So ist's verderben der  
Welt. Nach dem, mein Gott,  
Siehst du nur, Was dein ge-  
setz begehrt.

5. Im bösen schnell erfind:  
Im Mein herz von sünd-  
lichen, Und meynt, wenns  
Betrogen wird, Doch da  
Sich zu finden. Mein  
Verstand flucht sich leicht vor  
Und ach, wie liebreich  
Mir Die stimme der ver-  
gnügung!

6. So oft, o Gott! belehrst  
du mich In meinen finsternissen.  
Doch ich betäubt oft freventlich  
Gefühl, vernunft, gewissen:  
Unruhig, bis die lust gebahr  
Die sünde, bis erfüllet war  
Das maß der übertretung.

7. Dies elend läugne, wer  
da kann! Wer darf es? Gott!  
Mir armen Hast du die augen  
aufgethan: Gelobt sey dein  
erbarmen! Ich ward erleuch-  
tet: mein verstand Sah mein  
verderben: ich empfand Das  
elend meiner sünde.

8. Ergriffen hast du mich,  
mein Gott, Und mir den weg  
gezeiget. Du hast, und herz-  
lichst dank ich's dir, Mein stol-  
zes herz gebeuget. Du willst  
durch Christum mir verzeihn,  
Mich von der sünde macht be-  
freien, Mir kraft zur befrung  
geben.

9. So überwältige nun ganz  
In mir den hang zur sünde!  
Stets heller leuchte, Gott,  
der glanz Der wahrheit deinem  
Kinde! Zum guten mehre meine  
kraft, Damit ich ringe, tugend-  
haft Und fromm vor dir zu  
wandeln.

10. Noch immer schweb' ich  
in gefahr; Leicht werd' ich  
schwach und träge. Erhalte  
du mich immerdar Auf deinem  
guten wege! Ermuntre mich  
zur wachsamkeit: Sieh vor sich:  
gieb bescheidenheit, Geduld und  
muth zum kämpfen.

11. Ermatt' ich, so erbarme  
dich Der schwachheit, Herr;  
und treibe Mich zum gebet:  
und

und stärke mich, Damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch, so hilf mir auf, Damit ich standhaft meinen lauf Zur feligkeit vollende.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

**95.** Gott! ich, dein tief-  
gefallnes kind,  
Bin elend und verloren,  
Unwürdig deiner huld, in sünd  
Empfangen und geboren, Zum  
guten kraftlos, von natur Un-  
tuchtig, und begierig nur Nach  
eitelkeit und sünde.

2. Ich trage nicht dein bild  
an mir, Wie Adam; bin ein  
sünder, Entfernt durch seinen  
fall von dir, Wie alle seine  
kinder. Mir, seinem erben,  
fehlt die kraft, Dir wohlge-  
fällig, tugendhaft Und fromm  
vor dir zu wandeln.

3. Aus eignen kräften kann  
ich nicht Dich, meinen Gott,  
erkennen: Auch nicht mit lust  
und zuversicht Dich meinen  
vater nennen. Es fehlt die  
wahre liebe mir, Die mich  
entflammen sollte, dir Zu die-  
nen, dir zu leben.

4. Ich fühle stets der sünde  
trieb Durch alle meine glie-  
der. Mir ist ja, was du has-  
fest, lieb; Was du befehlst,  
zuwider. Ich armer! wer  
erlöst mich doch Von meiner  
sünden schwerem joch, Von  
allen ihren strafen?

5. Von deinem Sohne dir  
erkauft, Soll ich mich dir erge-  
ben: Und ich, auf seinen tod  
getauft, Ich wünsch auch dir  
zu leben. Auch treibet mich  
dein geist zu dir: Doch immer

trägt die sünd in mir Viel bi-  
bittere fruchte.

6. Unglaube, hoffart, wo-  
lust, geiz Sind jedem dein  
freunde Durch ihren zaub-  
vollen reiz Gefahrenvolle feind!  
Wie oft vergess' ich deine hülfe  
Und häufe täglich schuld an  
schuld! Unwissend und a-  
schwachheit.

7. Ach, Vater! Vater!  
handle nicht Mit deinem  
men knechte In deinem heilig  
gericht Nach deinem streng  
rechte! Gott! dein erbarm  
fleh ich an, Das mich all  
noch retten kann: Gott!  
mir sünder gnädig!

8. Dein Sohn ist unbefle-  
und rein, Und hat für mich  
litten. Um seiner willen schenke  
mein, Und höre meine bitte  
Wer konnt' ihn einer sünde zeihen  
So wasche denn sein blut mit  
rein Von allen meinen sünden!

9. Laß, Vater, nicht du  
Adams schuld Noch me-  
schuld mich sterben! Mache,  
mein Gott, deine hülfe  
Zu deines Sohnes erben!  
meinen hang zum bösen  
Mit ernst bestreiten, daß du  
dich Ich einst ganz heilig  
werde.

Mel. Herr, ich habe mißge-

**96.** Herr! du kennest mich  
verderben. Auch  
es regt in meiner brust  
Wie bey allen adamserben  
Sich noch immer böse lüste  
Die mein herz von dir abneigen  
Und viel böse thaten zeugen.

2. Wie verderbt sind meine  
wege! Wie verkehrt mein

ter him! Ich empfind es,  
Gott, wie träge Ich zu allem  
sein bin. Ach! wer wird  
den bang zum bösen Mich  
noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den geist  
deiner gnaden Von der angeerb-  
ten noth: Heile meiner seele  
den Durst des mittlers  
todes: Tilge alle meine  
sünden: Laß durch ihn mich  
wieder finden.

4. Deinen willen hier auf  
dein zu vollbringen, wird  
mir schwer: Soll ich dazu  
fähig werden, Mußt du selbst  
an mir her Lust und kräfte  
entziehen Und das ganze  
mich erneuen.

5. Schaffe denn ein reines  
herz, Herr, durch deinen  
geist in mir, Daß ich nicht  
heil verscherze: Laß der  
begier mich mit  
deiner widerstehen Und auf  
deine hülfe sehen!

Unter wachen, beten,  
Hilf mir, jegliche begier  
deinen willen zwingen,  
ich göttlich lebe hier!  
nicht kann dein reich er-  
langen Laß schon hier an mir  
erfüllen.

Reize mich durch jene  
die du dort mir bezeug-  
st Daß ich meiner niemals  
bann sich sünde in  
regt! Hilf mir selber,  
zu kämpfen, Jede böse  
angst dämpfen.

Sollt' ich etwa unter-  
liegen? O so hilf mir wieder  
Laß durch deine kraft  
erhalten, Daß ich meinen  
auf Unter deinen treuen

händen Gut und selig möge  
enden.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

**97.** Ach Gott! es hat  
mich ganz verberbt  
Der aussatz meiner sünden,  
Der mir von Adam angeerbt:  
Wo soll ich rettung finden?  
Mein elend ist sehr viel und  
groß, Vor dir, Herr, nur allein  
ist's bloß, Wie schrecklich ich  
verdorben.

2. Verdorben, Herr! ist  
mein verstand, Mit finsterniß  
umhüllet: Der will' ist von  
dir abgewandt, Mit bössheit  
angefüllet. Und die begierden  
sind geneigt, Die lust, die aus  
dem herzen steigt, Im werke  
zu vollbringen.

3. Wer kennet, wer be-  
schreibt den gräul, Der leib  
und seel befleckt? Wer macht  
uns von dem übel heil, Das  
uns hat angesteket? Ach!  
mancher mensch bedenkt es  
nicht, Daß er, nach der sich  
schuldigen pflicht, Hülfe und ge-  
nesung suche.

4. Ich komm zu dir in wahr-  
er reu Und bitte dich von  
herzen: O Jesu! Jesu! mach  
mich frey Von meinen seelen-  
schmerzen. Von dem, was  
meinen geist beschwert Und  
meine lebenskraft verzehrt, Er-  
löse mich aus gnaden!

5. Wen rief ich sonst um  
hülfe an, Als dich, mein heil,  
und leben? Du bist allein,  
der helfen kann Und trost und  
labfal geben. Daß ich vor  
Gott von sünden rein, Unschul-  
dig und geheilt erschein': Das  
ist dein werth, o Jesu!

6. Du weißt, o Jesu! meine noth, Und kannst nach deinem willen Vertreiben diesen meinen tod, Und allen jammer stillen. Ja! du willst auch: ich traue fest, Daß deine hand mich nicht verläßt. Wie wärest du sonst Jesus?

Mel. So wahr ich lebe, spricht.

**98.** Der hang zum bösen wohnt in mir. Auch, wenn ich schon, mein Gott! vor dir Geheiligt bin, versucht er mich Zu sünden doch, und stärket sich Durch leidenschaft und sinnlichkeit Zu thun, was dein gesetz verbent.

2. Ich seh, die tugend ist sehr schön: Ich will auf ihrer bahn auch gehn; Betret sie auch voll lust und muth. Ich weiß, daß wer nicht sünde thut, Und seine pflichten nie vergißt, Hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner brust Die unterdrückte böse lust, Und lodet mich zur sicherheit Und eitler selbstgefälligkeit. Gelingt ihrs; ach so glaub ich dann Auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt: denn ach! Wer stolz und sicher wird, ist schwach, Vergrößert seine kräfte sich, Verläßt sich mehr auf sich als dich, Verschmäh't die feinde, die ihm dräun, Wird träg und laß, und schlummert ein.

5. Und ach! wie nah ist dann sein fall, Wenn er, versucht überall, Von außen und durchs eigne herz, Durch lust, gewinn und furcht und schmerz,

Nun kämpfen soll; wie leicht wie leicht Verliert er alle freud und weicht!

6. Ich fühle meine schwachheit, Gott! Leicht schreckt mich gefahr und spott. Zerstreuung und vermesstheit, Zehensreiz, die weichlichkeit Ein stark gefühl für lust und schmerz: Wie leicht verderbt die ein herz!

7. Wer kann mir beystehn du allein. Sollst meine stütze und hülfe seyn. Laß meine schwachheit immer mir zu augen seyn, daß ich von nie weiche: daß ich standhaft sey, Dir bis zum tode segetreu!

8. Dann kommt die zeit wo, Herr, von dir Der bang zum bösen ganz in mir Zerstört und ausgerottet wird, Nie verstand noch herz mehr irrt. Wie heilig werd ich da wie rein, Wie herrlich, Wie selig seyn!

Mel. Wo soll ich fliehen!

**99.** Ich bin mir, Gott! bewußt Der innern bösen lust, Der quelle meiner sünden, Die menschen nie gründen. O! heile du gnaden Der seele tiefen schaden

2. Wie oft gehorch ich Wie oft hab ich vor dir Dein gesetz verlehret, Und nimmer dir widersehet! Ach willst nicht vergeben, Mein Gott wie kann ich leben?

3. Ein jegliches gebot Zeigt wider mich, und droht ewigem verderben. Laß, Gott! mich nicht sterben!

kan

Kannst, du kannst vom bösen  
Auch mich, o Herr! erlösen.

4. Bewirf mich nicht von  
dir: Beweise gnad an mir:  
Ummarme meine seele, Daß sie  
des gute wähle: Die tilgung  
meiner sünden Laß mich durch  
dein thun finden.

5. Drückt mich ihr schweres  
Joch, So sey, o Vater, doch  
dein starker dein erbarmen:  
Dein heilige mich armen! Du  
kannst, mein Gott, vergeben:  
Denn dir ist heil und leben.

6. Ist sonst des fleisches  
macht Ist werck in mir voll-  
bracht: So laß zu guten wer-  
ken Ihn deinen Geist mich  
leiten, Daß, folgsam deiner  
Führ, Ich dich nun fürcht und  
preise.

7. Daß, regt in meiner  
Seele sich eine böse lust, Ich  
mich widersehe, Und dein  
bild nicht verleße, Dein bild  
auf der erde Und dort  
verachtet werde.

8. Herr, ich habe mißgeh.

100. Ach mein Gott!  
Wer kann das  
dich, Was zum strafen dich  
anlaßt? Wann? wie oft?  
Weshalb wir fehlen? Alles,  
was dein wort verdammt?  
Alles gut, was wir hassen,  
was sorglos unterlassen?

2. Gott! nur eines men-  
schen sünden Was für übel  
thun sie? Und dann aller  
andern sünden Wie viel glück  
führen die? Was denn seit  
dem ersten fälle Aller menschen  
sünden? alle?

3. Nur ein fehltritt auf

den wegen Die wir wandeln  
sollen, Gott! Was zernichtet  
der für segnen! Wie versenkt  
der oft in noth! Und was müs-  
sen wir oft leiden Bloß für  
einer thöricht freuden!

4. Wer erkennet die ver-  
brechen, Welche, kaum voll-  
endet, sich Selbst bestrafen;  
furchtbar rächen, Richter! dein  
gesetz und dich; Und gehaßt  
doch wiederkehren, Wieder wü-  
then und zerstören?

5. Starke, Herr! verfol-  
gen schwache; Schwache  
schwächere! Geiz und neid,  
Menschenhaß und durst nach  
rache, Wollust, stolz und üppig-  
keit; Wie erfüllen die mit plas-  
gen Deine welt! und wie mit  
klagen!

6. Wie die arglist frevel  
brütet! Wie gewalt und tyrans-  
ney, Gleich der pest, im mit-  
tag wüthet; Im verborgnen  
heuchelen! Wie sie über alle  
zeiten Fluch und jammer zu-  
bereiten!

7. Und wir sündler könnten  
wähnen: Gottes heiliges gericht  
Räche keines elends thranen?  
Acht' auf unsre laster nicht?  
Der gerechte, der verbrecher  
Sag' ihm einst: es sey kein  
rächer?

8. Hohn zu sprechen, und  
zu spotten, Können selbst ver-  
ruchte sich Wider dich zusam-  
menrotten: Lästern dein gesetz  
und dich: Spotten, weil sie  
freveln wollen, Daß sie sich  
belehren sollen:

9. Und das sollt' uns nicht  
erschüttern, Wenn wir sehn, was  
laster ist? Wer darfs wagen,  
nicht

nen w  
d doch

mit d  
gru  
out l  
den  
dot.  
Ehon  
den.

von der  
modit  
zu die  
der st  
modit  
et per d

des ge  
de schon  
wird in  
Mort  
durch  
Co

nicht  
den die d  
solchen  
in Lande  
durch  
als li

am des  
hupel zu  
best  
aber die  
dieses  
und

am das  
und  
den  
die  
dieses

10. Herr! laß mich dies wohl bedenken, Und entfernt von sicherheit Meinen gang stets also lenken, Daß ich mit besorgsamkeit Das nur thu, was dem gebühret, Der den namen Christi führet.

11. Laß mir niemals eine sünde klein und unbedeutend seyn! Vater! flöße deinem kinde hellichteit und kräfte ein, Dich zu fürchten, dir zu leben, Dir sich glücklich zu ergeben.

Rel. Im klagt mit angst und.

**102.** Alle sünden schreyen um rache Ueber den, der sie vollbracht. Gott hat löst und fluch der sache Jeder sünde zugebracht. Jesus ist für alle peyn; Alle müssen sterbar seyn. Sünden, die oft verlachen, Können uns verdamulich machen.

2. Doch sie, wie man leicht errathet, Wird nicht stets gleich vergiebet. Wer unschuldigs blut vergießet; Wer die sünden sodoms liebt; Wer verdrüßlich niederdrückt; Wer verdienst lohn abzwieft: Der begibt sich eine sünde, Die ihm himmelschreyend finde.

3. Wer unschuldigs blut erseigt, Ist vor Gott stets offenkundig: Obß die erde gleich verbirgt, Sieht der himmel es doch klar. Rache ruft der menschen schaar, Die der hand des jungen war: Und auf der rache spuren Sehen alle naturen.

4. Wer in geiler unzucht lebet, Hurten und ehbruch liebt, Und nach sodoms gräueln strebet,

Und sich eifrig darin übt; Dessen unfall ist nicht fern, Ihn verfolgt der fluch des Herrn. Mauern und gebälke schreyen: Laß den frevler nicht gedeihen!

5. Manchem pflegt es oft zu glücken, Durch verstand und macht gestärkt, Witwen, waisen so zu drücken, Daß es auch kein richter merkt: Aber sollte dieser schreyen Gott denn auch verborgen seyn? Nein! der unterdrückten sache Führet dieses richters rache.

6. Armen, die der geiz gedungen, Wird der saure lohn entwandt; Brod, mit tageslast errungen, Reißt der wucherer aus der hand; Thut, was seine habsucht will: Höchster! schweigst du dazu still? Nein! dein rachsichwert wird die sünden Dieser ungerechten finden.

7. Lob sey dir, du Herr der welten, Der du in der höhe wohnst, Und durch dein gerechtes schelten Frevler nach verdienst belohnst! Rächen wirst du menschenblut; Rächen das entwandte gut; Rächen die gedrückten kinder; Rächen sodomische sinder.

8. Doch du bietest deine gnade Auch noch diesen frevlern an, Ruffst sie von dem lasterpfade, Daß dein spruch sie schonen kann. Gott! wie gnädig bist doch du! Hilf, daß jeder buße thu, Und in Christo gnade suche, Eh dein richterspruch ihm fluche.

9. Sieh, o Gott! daß keine sünden, Die zu dir um rache schreyen, Sich auf meiner rechnung



ung finden. Jedes laster will  
h scheun. Bin ich nicht ganz  
ein und gut; So laß Jesu  
Christi blut, So laß Jesu  
Christi beten Mich bey dir, o  
Gott, vertreten!

Rel. Aus tiefer noth schrey.

**103.** Wie kannst du doch,  
o sündlich's Herz,  
in sicherheit so leben! Empfin-  
dest du denn keinen schmerz?  
Bist nicht mit angst umgeben?  
Ist denn nichts, was dich  
lange macht? Wie schlecht  
hast du bisher bedacht, Was  
du dir zugezogen.

2. Beschau dein leben, das  
du führst! Betrachte deine  
wege: Und sieh, ob du dich so  
regierst, Daß du gehst Gottes  
wege? Hast du den Höchsten  
so verehrt, Wie sein gebot von  
dir begehrt? Hast du ihn recht  
geliebet?

3. Ach! schlecht hast du an  
ihn gedacht: Du folgest dei-  
nem willen. Dein wunsch und  
ziel war tag und nacht, Die  
sünde zu erfüllen. Du lehrtest  
war in angst und noth Mit  
thränen oft wol hin zu Gott,  
Doch wieder bald zurücke.

4. Mit kalten lippen dienst  
du Gott; Weißt oft nicht,  
was sie lallen. Die andacht  
ist dir oft ein spott: Wie kann  
sie Gott gefallen? Du suchst  
nichts, als die lust der welt:  
Drum kannst du nicht, wie's  
Gott gefällt, Zu ihm die seele  
richten.

5. Zwar reue fällt dir oft:  
mal's ein, Gehst aber bald vor-  
über. Du wünschst nicht,

recht fromm zu seyn; D  
sünd'gen ist dir lieber. Re  
festen vorsatz hast du nid  
Weil ihn die lust oft unterbric  
Die dich zur sünde leitet.

6. Du läßt die anda  
bald vergehn: Sie wäh  
niemals lange. Die woll  
deucht dir gar zu schön: D  
kämpfen macht dich bang  
Du suchst die breite sünd  
bahn. Es kommt dir gar  
lieblich an Nach deinem sü  
zu leben.

7. Erwache doch, o sich  
herz; Bereue deine sünde  
Noch läßt sich Gott auf r  
und schmerz, Wie vorma  
gnädig finden. Wie oft t  
er dir huld erzeigt! Hast  
dein herz zu ihm geneigt; S  
er die schuld vergeben.

8. Ich weiß, er läßt si  
auch jehund Voll güt und lie  
finden. Entsage nur von h  
zensgrund Und redlich dein  
sünden. Ja, komm! bewe  
deine schuld: Fass' gläubig sei  
Waterhalb; Sie wird sich d  
erbarmen.

9. Kehre dich zu Gott; G  
wird auch sich Mit gnade  
dir kehren. Doch fass' t  
vorsatz, niemals dich Mit sü  
den zu beschweren. Berflu  
und hass, was sündlich heit  
Dann wird dir Gott den neu  
geist, Ihm recht zu dien  
geben.

10. Nun, Gott, nimm m  
durch Jesum an Und  
mich vor dir leben! Berg  
was ich bisher gethan.  
mich fort eifrig streben,  
treu zu seyn, durch deine t

Im kampf gute ritterschaft  
Bis in den tod zu üben.

Wel. Herr, ich habe mißgeß.

**104.** Seinem eignen herzen heucheln,  
Sünde thun und sicher seyn,  
Sich mit falscher tugend  
heucheln, Und dann sagen:  
Ich bin rein! Selbst sein elend  
nicht empfinden: Welche bittre  
trauch der sünden!

2. Wer so schläft, ohn allen  
kummer um der seele seligkeit,  
Eingewigt im tiefen schlum-  
mer Einer trügen sicherheit:  
Ach! wie fürchterliche schre-  
den Werden ihn dereinst er-  
widern!

3. Bist du, wenn du das  
fliehst, Was schon men-  
schen fliehen, rein? Wenn du  
dich nur entziehst, Was  
sie haben nicht verzeihn? Ist  
schon, nichts verbrechen,  
Was der menschen strafen  
würden?

4. Bist du darum fromm  
und besser, Darum Gottes  
freund, Weil des  
menschen schuld dir größer, Als  
deinige dir scheint, Und  
des andern sünde Man  
nicht rein und schuldlos finde?

5. Oder weil aus äußren  
werken, Und oft bloß aus ihrem  
rath, Sich bey dir der wahn  
stärken Angenehm vor  
bey zu seyn? Oder weil ver-  
altete sünden Menschenblicke  
nicht ergründen?

6. Darum sollst du, wollst  
wähnen: Ich bedarf der  
reue nicht? Keiner reue, lei-  
der thränen, Keiner bessern

zuversicht! Darum dich zu  
Gottes kindern zählen? und  
nicht zu den sündern?

7. Nein, dieß blendwerk  
eitler lügen Täusche deine seele  
nie; Müsse nie dein herz be-  
trügen! Denn was haßt Gott  
mehr, als sie? Sie, die dir  
den wahren glauben; Sie, die  
Gottes huld dir rauben!

8. Keine sünde mußt du lie-  
ben, Auch den wunsch nach  
sünde nicht! Rein, in allen  
deinen trieben, Frey von fal-  
scher zuversicht, Mußt du lie-  
ber thränen weinen, Als nur  
bloß unschuldig scheinen.

9. Weißt du nicht, wie oft  
man fehle Auf der bahn der  
heiligung? Wann bedarf hier  
eine seele Keiner größern rei-  
nigung? Warum wollst du  
dich verblenden, Und dir selbst  
dieß heil entwenden?

10. Streite wider deine  
lüste, Fliehe stolz und sicher-  
heit. Muthig kämpfe, wie  
ein chrisste, Aber rein von eitels-  
keit, Daß du nicht vergeblich  
ringest, Sondern ganz zum  
ziele bringest.

Wel. Wer nur den lieben Gott.

**105.** Mein Gott! du  
prüfest herz und  
nieren: Du siehest die gedanken  
ein. Du weißt, was wir im  
sinne führen, Und habest allen  
falschen schein. Du bringest  
alles an den tag, Was noch  
so tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem chris-  
tenthume Die heuchelen von  
herzen fliehn. Es dienet mir  
zu keinem ruhme, Wenn ich  
den

den gräbern ähnlich bin, Die man von außen schön geschmückt, Von innen doch voll asch erblickt.

3. Die Frömmigkeit liebt kein verstellen: Sie braucht der falschen schminke nicht. Die sich den heuchlern zugesellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer ein rechtschaffnes wesen hat, Beweist es auch mit wort und that.

4. Ach! laß mich deiner ja nicht spotten: Denn solches thut ein heuchelchrist. Du bräuest, alles auszurotten, Was schein nur, aber kraft nicht ist. Vor deinem hellen angesicht Bleibt sündler und bleibt heuchler nicht.

5. Bekenn ich dich mit meinem munde; So laß mirs auch von herzen gehn! Laß mich in deinem gnadenbunde Durch frommen wandel feste stehn, Daß keine falscheit mich be-  
thör, Noch in der einfalt Christi stör.

6. Was hilft es, vor den menschen prangen, Vor Gottes augen häßlich seyn? Soll ich den wahren schmuck erlangen; So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter ist; Die liebet nur ein wahrer christ.

7. Sie giebt mir auch ein gut gewissen, Im kreuze trost und freudigkeit: Und, wenn sich einst die augen schließen, Geschieht es ohne angst und leid. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommen heilig bin.

Mel. Herzliebster Jesu, was  
**106.** Gott! wo ist weh  
wo elend auf der  
erde, Daß von der sünde nicht  
geboren werde? Meist enden  
sich des lasters süße freuden  
In bittere leiden.

2. O wären wir, von  
jüngling bis zum greise, Ge-  
horsam deinem willen, gut und  
weise! Was würden wir mit  
freudigem gewissen Für glück  
genießen.

3. Denn zahllos, schön und  
herrlich sind die gaben, Die  
wir von dir zu wahren freuden  
haben. Wo wandelt nicht der  
tugend heil und segen Von dir  
entgegen?

4. Wie würde jede wahr-  
lust auf erden Erhöht, und jed  
last erleichtert werden, Wöser  
der mensch den täuschungen der  
sünde Stets widerstünde.

5. Doch ach! sie herrsch  
um alles zu zerrütten, Erschüt-  
tert thronen, und verwüsten  
hütten, Brüt jedes segens  
quell, droht allen tagen Mit  
neuen plagen.

6. Wann können sünde  
froh zum himmel schauen? W  
dich gedenken ohne furcht und  
grauen? An tod und grab  
und an ein ewig leben; Und  
nicht erheben?

7. Die lust zum bösen fe-  
felt sie und wüthet; Sie leidet  
selbst durch das, was sie gebi-  
tet, Um neidisch zu verwandeln  
andrer freuden In gram und  
leiden.

8. Wie können wir dich  
Gott, genug erheben, Da  
du uns führen willst den we-  
ge zum

zum leben, Uns heiligen, und stärken, alle sünden Zu überwinden!

9. Heil uns! daß uns dein Eohn mit dir versöhnte, Uns licht gab, uns vom sündendienst entwöhnte, Lust gab und trieb auf deiner bahn zu wandeln Und recht zu handeln.

10. Daß uns denn immer mehr geheiligt werden, Dir stets gehorsam, dir getreu auf erden Thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, Dich ewig loben.

Mel. Nun freut euch lieben.

**107.** Gott! du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen: Vor dir bleibt nicht ein böser knecht; Den frommen krönt dein segnen. Auf ihm ruht deine Vaterhuld: Der böse trägt seine schuld; In treffen deine strafen.

2. Du bist der herrscher aller welt. Nach heiligen gesetzen, Die deine weisheit festsetzt, Ruft du die menschen zu leben; Ruft übertretern strafe zu. Und, wenn sie sich vor dir nicht scheun, Die strafe auch zu leiden.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, Uns hier schon inne werden, Daß du auf unsre thaten siehst Und ein gerechter richter bist Das böse zu suchen.

4. Es klagt uns das gewisse an, Wenn wir dir widerstehen, Und sagt uns, daß wir misgethan Durch unser

böses leben; Es raubet uns die innre ruh, Und spricht uns die vergeltung zu, Die unsre schuld verdienet.

5. Oft staußt du hier den sündler schon Für seine bösen thaten Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut, So muß er auch das herzeleid, Das sie gebiert, empfinden.

6. Jedoch, o Herr! zur besserung Strafft du noch hier die sündler, Und züchtigt auch zur heiligung Oft deine schwachen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Vom sündenpfade sich entfernt, Und deiner zucht gehorchet.

7. Den aber trifft dein zorngericht, Das unaufhörlich währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir bekehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein heil, Nein! lauter elend ist sein theil Von innen und von außen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort: Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm dich unser allesammt, Daß niemand unter uns verdammt, Daß jeder selig werde!

Mel. Nun freut euch lieben.

**108.** Wer sünde thut, liebt nicht das licht, Das Gott uns angezündet; Erlangt die wahre weisheit nicht, Die uns mit ihm verbindet. Herr! laß doch nicht durch mein vergehn Der sünde nacht

nacht in mir entstehen; Laß mich im lichte wandeln!

2. Wer sünde thut, tritt Gottes wort, Tritt Christi blut mit füßen; Eilt schnell in sein verderben fort; Beschweret sein gewissen. Bewahre, Herr! durch deine hand Mein herz vor solchem unverständ, Der dich und Jesum schändet.

3. Wer sünde thut, verlacht den Herrn, Und haßt sein eignes leben; Bleibt von dem reiche Gottes fern, Mit blindheit ganz umgeben. Wie thöricht war ich, o mein Gott, Wenn deiner theuren gnade spott Zum sündendienst mich reizte!

4. Wer sünde thut, nährt falschen wahn, Liebt träume, welche trügen, Und wandelt auf der finstern bahn Des vaters aller lügen. Hilf treuer Gott! daß nimmermehr Betrug der sünde mich bethör, Und ins verderben stürze.

5. Wer sünde thut, der unterdrückt Und schwächt die seelenkräfte: Wird frech, stolz, blind und ungeschickt Zum heiligungsgeschäfte. Weh mir, wenn sich mein herz verstockt, Da Gottes stimme ruft und lockt; Die stimme eines vaters!

6. Wer sünde thut, vor dem entflieht Der Herr in seiner gnade: Verkehrt, verstockt wird sein gemüth! O welcher seelenschade! Was hilft mir wol der name christi? Wenn Gott, von mir gewichen ist? Ach war' er stets bei mir meine!

7. Wer sünde thut, ist, als ihr knecht, Mit ihrem joch beladen: Er ist verflucht, und hat kein recht An ihm, den Gott der gnaden. Dir dienen Herr, ist mein beruf, Zu dem mich deine weißheit schuf; Laß mich ihn treu erfüllen!

8. Wer Gott verläßt und sünde thut, Beraubt sich alle freuden; Verzagt in noth hat keinen muth In prüfung schmerz und leiden. Gott! mache mich durch deine kraf Behutsam und gewissenhaft Und schenk mir deine freuden.

9. Wer sünde thut, sieht schreckenvoll Sein letztes ende kommen: Die hoffnung, die ihn trösten soll, Ist seinem geist benommen. Gott! mach meine seele neu, Damit mein abschied fröhlich sey, Mein zugang zu dir fröhlich.

## Der göttliche Rathschluß unserer Begnadigung.

Wel. Werde munter mein gem.

**109.** Mit bewundern dem gemüthe Sag' ich, Höchster! einen blick In den abgrund deiner güte,

In mein künft'ig ew'ges glück. Tief anbetend schau' ich an, Wie die Gottheit lieben kann. Heil uns! wir verlorne sündel Werden wieder Gottes kinder.

2. Dank

2. Dank sey dir, du Gott der liebe! Daß du dich erbar-  
met hast, Und aus väterlichem  
triebe Den allweisen rath ge-  
setzt, Der verdammenwerthen  
mit Durch ein theures lösegeld,  
Durch des eignen Sohnes  
sterben, Gnad' und segnen zu  
erwerben.

3. O ein rathschluß voll  
erbarmen! Welche huld und  
freundlichkeit Eines Gottes, der  
uns armen Väterlich die hände  
beut, Und des Sohnes selbst  
nicht schont, Der in seinem  
schloß wohnt, Um uns sün-  
dern ewigs leben Durch des  
Sohnes tod zu geben!

4. Doch bestimmte Gott,  
ihr sündler, Auch die ordnung  
eures heils. Die nur werden  
Gottes kinder, Die ihr fol-  
gen ihres theils. Nur wer  
an den Heiland glaubt Und  
ihm treu ergeben bleibt, Der  
wird nicht verloren gehen,  
Sondern heil und leben  
leben.

5. Da du keinen zum ver-  
derben Ohne grund bestimmet  
hast, Tragen sündler, wann  
zu sterben, Ihrer eignen bö-  
sen last. Wer nicht glaubt  
an den Sohn, Der hat  
fluch und tod zum lohn:  
Ein unthwillig widerstreben  
Schließt ihn aus vom heil  
und leben.

6. Ewig werde, Herr, be-  
singen, Was dein rath be-  
stehen hat! Mit uns preisen  
erleuchtungen Diesen weisen,  
erleuchten rath, Den der glaub  
in demuth ehrt, Die vernunft  
erleuchtend hört. Tiefen, die

sich darin finden, Lassen nie  
sich ganz ergründen.

7. Laß mich, Vater, dahin  
streben, Meines heils gewiß  
zu seyn! Richte selbst mein  
ganzes leben So nach deinem  
willen ein, Daß des glaubens  
frucht und kraft, Den dein  
Geist in mir geschafft, Mir zum  
zeugniß dienen möge: Ich sey  
auf dem rechten wege.

8. Laß mich meinen namen  
schauen In dem buch des le-  
bens stehn: Alsdann werd ich  
ohne grauen Meinem tod' ent-  
gegen sehn. Du, mein Vater,  
liebest mich: Keine creatur  
wird mich Deiner hand ent-  
reißen können Noch von deiner  
liebe trennen.

Mel. Nun freut euch lieben.

**110.** Nun, christen, laßt  
uns fröhlich seyn,  
Gott preis und ehre bringen,  
Von Herzen seines heils uns  
freun Und seine huld besingen;  
Erheben seiner liebe rath, Die  
uns so hoch begnadigt hat!  
Wie theur sind wir erworben!

2. Durch Adams fall und  
satans neid Ging jeder mensch  
verloren, In sünd und unge-  
rechtigkeit Empfangen und  
geboren. Sich selbst gelassen,  
machet er Auch seiner schuld  
selbst täglich mehr; Kann selbst  
sich nicht erretten.

3. Zu wahren guten werken  
todt, Geschäftig nur zum bö-  
sen, Kann er aus seiner sünden-  
noth Sich selber nicht erlösen.  
Er kann durch eigne tugend nicht  
Des richters heiligem gericht  
Und seinem fluch entgehen.

4. Gott

4. Gott sah dies elend vor der zeit Und wollt uns helfen lassen, Mit gut uns, mit barmherzigkeit, Mit vaterhuld umfassen. Uns zu erretten, wollt' er nun Der gnade größtes wunder thun Und sünd' selig machen.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Wir wollen uns erbarmen. Steig einst hinab von deinem thron! Und sey das heil der armen! Hilf ihnen aus der sündennoth; Für sie besiege du den tod, Und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn, der ihm gehorsam war, Erschien für uns auf erden, Wo eine jungfrau ihn gebahr. Mein bruder wollt er werden. Unschuldig war er und gerecht, Und ward doch niedrig, ward ein knecht, Um sünd' zu erlösen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich; Dir solls mit mir gelingen. Ich selber opfre mich für dich: Ich will dein heil erringen. Denn ich bin dein, und du bist mein: Und wo ich bin, sollst du auch seyn; Uns soll der tod nicht scheiden.

8. Vergießen wird man zwar mein blut, Das leben selbst mir rauben: Doch leid' ich dieses dir zu gut; Das halt mit festem glauben! Dein unrecht, sprach der Sohn, sey mein; Und mein verdienst, o jünger, dein: So sollst du selig werden!

9. Den himmel nehm ich wieder ein, Um ewig dir zu leben; Da will ich dein beherrscher seyn, Und meinen Geist

dir geben. Der soll dich lehren dich erneun, Mit trost in trüb sal dich erfreun, Und dich zum himmel leiten.

10. Das, was ich that und er dich lehrt, Das soll du thun und lehren. So werd stets mein reich vermehrt Zum meines Vaters ehren. Da glaub, und nie nimm men schenwahn Für diesen schan der wahrheit an: So wirst du selig werden!

Mel. Nun freut euch lieben

**III.** Durch Adams sünd' de kam der tod Auf alle seine kinder. Wir stiele auch, wie er, o Gott; Und sünd' zeugen sünd'. Wir unrein ist, wie strafbar nun Was wir begehren, was wir thun, Durch unsern han zum bösen.

2. Mit welchen gräueln Gott, entweicht Sich jeder nun auf erden, Bestimmt zuvor zu seligkeit, Bestimmt dein ruh zu werden! Wie elend ist, wer auch nicht glaubt; Wie krank vom fuße bis zum haupt! Ach, welcher ein slav des lasters!

3. Soll Adams sündige geschlecht, Verloren im verberben, Zum guten immer mehr geschwächt, Wie du gedroht hast, sterben? Ist kein rettung da? solln wir Verworfen bleiben, Gott, von dir Du bist ja unser schöpfer!

4. Ach! Adam, ach! er war verführt Durch satans net zum fälle: Und dieser mörder triumphirt, Daß wir nun sterben alle! Ach alle, Gott!

selig



den, (so  
von an  
ein  
des  
ist, bedt  
uns  
am  
und  
ges  
ott die  
sch  
hels  
roes  
hes  
Gott  
stern  
baß  
der  
wert  
Pott  
seind  
wie  
sch  
rath  
bat  
kon,  
son.  
ruen  
sther  
stet,  
st  
den:

schon; Komm! so seufzte Si-  
meon! Komm! sprach jede  
fromme seel; Komm! schrie  
man in Israel.

11. Frohe zeit! der Christ  
ist da. Christen, singt: halle-  
lujah! Jauchzend nehmt den  
König an, Der euch selig  
machen kann.

12. Große liebe, große  
macht Hat ihn in die welt  
gebracht. O wie zärtlich ist  
sein trieb! Seele! hast du ihn  
auch lieb?

13. Sey willkommen, trost  
der welt! Schlangentreter!  
sieger! held! Sündentilger!  
Gotteslamm! Blutsfreund!  
bruder! bräutigam!

14. Heiland, komm doch  
auch zu mir! Komm! vereinige  
mich mit dir! Denn das acht  
ich für gewinn, Wenn du mein  
bist, ich dein bin.

15. In dem tod' und vor  
gericht Bleibt dieß meine zu-  
versicht, Daß du mir zu gut,  
Herr Christ! In die welt ge-  
kommen bist.

Mel. Nun danket alle Gott.

**113.** Laßt uns mit fro-  
hem dank Den  
Gott der wahrheit preisen, Der  
das erfüllet hat, Was er schon  
längst verheißen. Gott; wel-  
cher bund und treu Und glau-  
ben ewig hält, Hat zu uns  
hergesandt Den Heiland aller  
welt.

2. Längst hoffte Israel,  
Längst sehnten sich die vater  
Mit wartender begier Nach ih-  
rem schuldvertreter. Ist noch,  
so schrie ihr wunsch, Der tag

des Herrn nicht nah? Wie  
lange harret er noch? Ach wo  
er doch schon da!

3. Sie eilt, sie kommt, 1  
zeit, Die Gott nach seinem  
willen Bestimmt, um das  
was er Versprochen zu erfüllen.  
Der große tag des Herrn  
Der tag des heils ist na  
Denn der, der ihm den weg  
Bereiten soll, ist da.

4. Laut schallt das fro-  
wort: Der Herr kommt!  
verbreitet Sich überall  
ruf: Erwachet! und berei-  
Dem, der da kommt, den weg  
Macht ihm, dem retter, bah  
Macht bahn! bereitet eu  
Ihn würdig zu empfangen!

5. Er kommt, von G  
gesandt, Der völker trost u  
segnen: Und gnad und wahr-  
heit glänzt Auf allen sein  
wegen. Er kommt, um sei  
welt Vom elend zu befreien  
Das menschliche geschlecht  
segnen, zu erfreuen.

6. Auf, menschen, komm  
laßt uns Den Gott der wahr-  
heit preisen! Er hat' erfül  
was er Aus gnaden hat ver-  
heißen. Nie fehlt, was G  
verspricht: Sein wort blei  
ewig stehn. Sinkt, berg  
welt, fall ein! Dieß wir  
kann nie vergehn.

7. Heil uns! mit uns  
Gott, Die hoffnung gläub  
väter, Das längst gewüns  
licht, Der ganzen welt vert  
ter! Versammelt, völker, eu  
Versammelt euch zum Herrn  
Freut, erbbewohner, eu  
Freut euch sein! dient ih  
gern!

Wel Nun kommt der heiden.  
**114.** Gott sey dank  
 in aller welt,  
 Der sein wort beständig hält,  
 Und der sündler trost und rath  
 Uns hergesendet hat!

2. Was der alten väter  
 War Sehnachtsvolles wün-  
 schen war, Und noch mehr,  
 Man erbat, Das erfüllte  
 Uns rath.

3. Hier ist mehr, als Da-  
 vids sohn, Davids Herr vom  
 Himmelsthron! Licht der seelen,  
 Welchs bei Ward durch ihn der  
 Welt zu theil.

4. Menschenfreund! wie  
 Dank ichs dir? Schenke dieses  
 Auch mir, Das du unter  
 Laßt für die welt be-  
 halten.

5. Deiner hülfe mich zu  
 Laß, Laß mein herz dein

eigen seyn: Mach es, wie du  
 gerne thust, Rein von sündlicher  
 sündenlust!

6. Wie du huldreich, als  
 du kamst, Unsre rettung über-  
 nahmst; Also sey auch deine  
 treu Mir mit jedem morgen  
 neu.

7. Deine wahrheit leuchte  
 mir Bey dem allen, was ich  
 hier Zur beförderung meiner  
 ruh Denke, wünsche, wähl  
 und thu.

8. Tröste kräftig meinen  
 sinn, Wenn ich voller kummer  
 bin: Hilf zum treuen tugend-  
 lauf Meiner schwachheit mäch-  
 tig auf:

9. Daß ich, wann du,  
 lebensfürst! Herrlich wieder-  
 kommen wirst, Froh dir mög  
 entgegen sehn, Und gerecht  
 vor dir bestehen.

## Von der Person Jesu.

1. Vom himmel hoch da.  
**15.** Daß Gottes Sohn,  
 der Herr und  
 Mein bruder und erlöser  
 Dies fasset die vernunft  
 nicht; Doch glaub ichs,  
 Die bibel spricht.

2. Nicht nach gesehen der  
 Rein, durch des Höch-  
 stes macht nur Hat die, die  
 dazu erfor'n, Maria, ihn  
 mensch gebor'n.

Die schrift legt unserm  
 und ohr Sein ganz ge-  
 registert vor: Sie lehrt  
 daß von Abraham Er  
 menschheit abstammt.  
 Er heißet mensch und  
 Kind, Wie andre men-

schenkinder sind; Geist weibes-  
 saame, Davids sohn; Und erbe  
 von desselben thron.

5. Hat doch auch mein  
 Immanuel, Wie andre men-  
 schen leib und seel, Verstand  
 und willen, fleisch und bein:  
 Wie sollt er nicht mein bruder  
 seyn?

6. Ist gleich von sünden  
 keine spur An seiner mensch-  
 lichen natur; Kann diese doch  
 wahrhaftig seyn: War Adam  
 anfangs nicht auch rein?

7. Die schwachheit, die nicht  
 sündlich ist, Empfand er gleich-  
 falls, Jesus Christ: Durst,  
 hunger, kummer, mattigkeit  
 Ertrug er mit gelassenheit.

8. Sein körper schwitzte blut-  
gen schweiß: Er gab ihn allen  
martern preis: Und nach voll-  
brachtem lebenslauf Gab er den  
geist im sterben auf.

9. Ich freue mich, o men-  
schensohn! Daß menschheit auf  
dem höchsten thron, Den sie  
in dir von Gott erlangt, Im  
glanz der höchsten Gottheit  
prangt.

10. Mein bruder, sieh mich  
gnädig an, Daß ich einst zu  
dir kommen kann! Du liebest  
ja dein fleisch und bein; Ach  
laß mich ganz dein eigen seyn!

Mel. Nun lob, mein seel, den.

**116.** Mein Heiland!  
Seht über alle himmel weit.  
Wer ist, der sie ermesse? Du  
warst bey Gott in ewigkeit.  
Du bist der erstgeborne Vor  
aller kreatur, Kamst zwar für  
uns verlorne In menschlicher  
natur; Doch in der menschheit  
orden Tratsst du erst in der zeit.  
Eh noch die welt geworden,  
Lebst du in herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde  
Sind auf dein kräftig wort  
gemacht. Auf dein wort, Herr:  
es werde! Entstand die welt  
mit ihrer pracht. Du bist auch  
unser meister, Auch uns schuf  
deine hand, So, wie das reich  
der geister, Die dich noch eh'r  
erkannt! Ein erbe über alles,  
Das ist dein ewger ruhm.  
Drum jammert dich des falles  
Von deinem eigenthum.

3. Du trägest alle dinge  
Durch deiner allmacht starkes  
wort: Das große, das geringe,

Seht bloß durch deinen wil-  
fort. Sohn Gottes! du reg-  
rest Den ganzen kreis der w-  
Weil du das scepter führ-  
Geschicht, was dir gefä-  
Bey dir steht tod und leb-  
Drum wird einst jede gr-  
Die tobtten wiedergeben, Wa-  
deine stimme ruft.

4. Gott läßt dir ehr er-  
gen, Die keinem andern m-  
versährt. Dir soll sich all-  
beugen; Denn göttlich groß  
Herr! dein werth. Du b-  
das heil der erden: Wer d-  
dein wort nicht hört, I-  
kann nicht selig werden; W-  
aber dich verehrt, Dem hil-  
du vom verderben, Scha-  
ihm zufriedenheit, Und mach-  
ihn einst zum erben Vollkom-  
ner seligkeit.

5. Wie herrlich ist de-  
name Schon jezt, o Herr,  
aller welt! Dich preist d-  
fromme saame, Der gläub-  
dir zu süßen fällt. Dich pr-  
sen seraphinen, Erhabner me-  
schensohn! Mit freuden dir  
dienen, Stehn sie vor deine  
thron. Wer sollte dein s-  
schämen? Werth bist du, pro-  
und ruhm Von uns au-  
Herr! zu nehmen, Uns deine  
eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich vereh-  
Und bete dich voll demuth a-  
Beschäme und befehle, D-  
dir noch nicht, sind zugetha-  
Die deinem wort nicht glau-  
Und dir, der für sie li-  
Die schuldge ehre raube  
Theil ihnen gnade mi-  
Dich gläubig zu erkenne  
Laß nichts, die dich erkann-

Von deiner liebe trennen!  
Dem ruhm füll' jedes land!

Mel. Wie schön leucht uns.

**117.** Dich, o mein Gott  
und Vater, preist  
mein mund: und mein erlöser  
geist Soll ewig dich erheben,  
für den, der dich beleidigt hat,  
für mich, hast du, nach dei-  
nem rath, Den liebsten Sohn  
gegeben. Vater! Vater! Bö-  
sen kindern, Armen sündern,  
Die dich kränken, Willst du heil  
für irak schenken.

2. Dein Sohn kam von  
des himmels thron. Wen seh  
ich? einen menschensohn, Mir  
gleich; doch ohne sünde. Des  
vaters herrlichkeit und huld,  
Der menschen fluch, doch frey  
von schuld, Find' ich an diesem  
kinde. Bruder! Bruder! Dein  
erweinen Giebt den deinen  
Erbesrechte. Frey durch dich  
sind sündenknechte.

3. Darum, weil du, Herr  
Jesu Christ! Gott, und doch  
wahrer mensch auch bist, Konntst  
du der mittler werden, Der  
gott und menschen ganz ver-  
milt. Bis hieher war Gott  
unser feind: Sein fluch lag auf  
den armen. Mittler! Mittler!  
O unbarmen Hilfst mir armen.  
Du nur glauben, Sollen nicht  
am todt bleiben.

4. Ich glaube, Herr! du  
hilfst auch mir. Ich glaube,  
du der engel dir Den namen  
Jesu giebet. Gerecht und  
wahr sollst du seyn; Du bist:  
du bist es ganz allein, Den  
meine seele liebet. Jesu! Jesu!  
du die sünden Ueberwinden!

Hilf mir glauben! Hilf mir  
treu im sterben bleiben!

5. Gott hat dich mir zum  
Christ gemacht, Und mir die  
salbung zugebacht, Die dir  
Gott hat gegeben. Durch dich,  
der du ganz heilig bist,  
Bin ich gesalbet als ein christ,  
In und mit dir zu leben.  
Christe! Christe! Du bist heilig;  
Ich bin freilich Unvollkommen.  
Mich zu suchen, bist du kommen.

6. Komm in mein herz, wie  
in die welt. Wenn noch mein  
herz dir nicht gefällt, So bild's  
nach deinem herzen. Bist du  
mein heiland, schutz und licht;  
So macht dereinst dein strengs  
gericht Mir keine bange  
schmerzen. Freudig Sing ich  
Heilige lieber, Wann ich wieder  
Auferstehe. Ehre sey Gott in  
der höhe!

Mel. Jesus meine zuversicht.

**118.** Menschen, freut  
euch! Gottes  
Sohn Ist in unserm fleisch er-  
schienen; Er, um dessen hohen  
thron Engel stehen, ihm zu die-  
nen, Nahm die wahre mensch-  
heit an, That, was niemand  
sonst gethan.

2. Die bestimmte gnaden-  
zeit, Zu erlösen was verloren,  
War erfüllt: der welt zur  
freud' Ward mensch Gottes  
Sohn geboren. Seht, was er  
für uns gethan! Betet ihn,  
o christen, an!

3. Er verließ den himmels-  
thron, Ward ein mensch; doch  
ohne sünde! Dennoch blieb er  
Gottes Sohn, Machte mich zu  
Gottes kinde, Nahm an unsrer  
schwach-

Anger C  
ang  
die  
Hau  
ren de  
en na  
wie t  
der der

insd q  
muche  
petere  
so bed  
en wo  
erode

mede .  
une  
entfer  
and ge  
den U  
tomef  
er! bei  
er die

st. Das  
ne. W  
hilf, b  
ind auf  
Nicht la

der beg  
interf  
den W  
Das l  
Wad  
a lebt i

W  
gen  
Wadler  
gelang

Zu deinem preis (Stark unser fleisch!) Ein danklied dir zu singen.

2. Wahrhaftig ist des Höchsten wort. Was er einmal versaget, Ist und bleibt wahr: Nie immerfort, Wenn schon die welt verzaget. Vom höchsten thron Kam Gottes Sohn zu uns herabgegangen. Dies ist groß. Marien schooß sie ihn als kind empfangen.

3. Er hört vom engel Gabriel, Er solle ihn gebären, Der ganzen welt Immanuel, Den großen Herrn der ehren. Dies wort war zwar Ihr nicht so klar, Noch weniger die sinnen; Doch glaubte sie, Sie werde nie Sich selber scham machen.

4. Wohl uns! wie selig die zeit! Wie herrlich unser thron! Denn er, der Herr der herrlichkeit, Ist unser bruder worden. Wir bitten dich, O inniglich: Lehr deinem uns frauen. Wir glauben hier; Dort werden wir wunder näher schauen.

Durch Adams fall ist.  
21. Nun ist der tag der seligkeit  
adern angebrochen; Die  
wünschte gnadenzeit,  
Gott der welt versprochen;  
Gottes Sohn Ist von  
thron zu uns hernieder  
en. Das höchste gut  
fleisch und blut Von mens-  
angenommen.

Nun ist des Vaters wort  
Der gläubigen ver-  
Ist nun nach herzens-

wunsch gestillt; Denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, Hat sich gesellt zu den verlornen sündern. Er war zwar reich; Doch ward er gleich Den armen menschenkindern.

3. O süßer trost! o großes glück, Das aller welt entste-  
het! Gott hat durch seinen gnadenblick Vorzüglich uns er-  
höhet; Denn unser stand Ist nah verwandt Mit Gott und seinem Sohne. Nun haben wir Durch Jesum hier Den weg zu Gottes throne.

4. Gott hat sich unserm fleisch vermählt, Und unter uns auf erden Sich seine wohnung auserwählt, Auf daß wir göttlich werden. Sein Sohn erscheint! Mit dem vereint Läßt er uns nicht verderben. Durch ihn sind wir Nun kinder hier, Und dort des himmels erben.

5. Trost sey nun dir, du seelenfeind; Trost allen deinen pfeilen! Denn unter uns wohnt unser freund, Der stark ist uns zu heilen. Hier ist der held, Der dich gefällt Und siegreich überwunden. Durch seine kraft Sind wir sieghaft In allen trüben stunden.

6. O Jesu, unser Herr und Gott, Der du ins fleisch gekommen; Und unser dich bis in den tod So hülfreich angenommen; Und nach dem streit Die herrlichkeit Des ew'gen reichs empfangen: Sieh, daß auch wir Dereinst bey dir Ein ewigs glück erlangen!



Mel. Gelobet seyst du Jesu.  
**122.** **G**elobet seyst du,  
 Gottes Sohn,  
 Der du auf der allmacht thron  
 Setzt herrschest; einst doch  
 warst, als wir: Anbetung,  
 preis und dank sey dir! Hal-  
 lelujah!

2. Dich sahn die vater schon  
 von fern, Davids sohn und  
 Davids herrn, Ihr heil und ihre  
 zuversicht, Und aller völker  
 trost und licht. Hallelujah!

3. Die nacht entflieht, der  
 tag bricht an; Dich sehn, die  
 dich sonst nicht sahn: Auf die, so  
 finsterniß umgab, Glänzt deine  
 gnade nun herab. Hallelujah!

4. Du Herr der herren,  
 Jesu Christ, Durch den alles  
 worden ist! Du kamst ernie-  
 drigt in dein reich, Und wardst  
 uns armen menschen gleich.  
 Hallelujah!

5. Jauchzt, himmel! erde,  
 freue dich! Gott versöhnet uns  
 mit sich. Uns, Adams sündiges  
 geschlecht, Entsündigt er, macht  
 uns gerecht. Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesu  
 Christ, Daß du mensch gewor-  
 den bist; Dir ist der erdkreis  
 unterthan: Dich beten alle  
 himmel an. Hallelujah!

Mel. Herr ich habe mißgeh.  
**123.** **S**eut ist uns die  
 zeit erschienen,  
 Auf die Adam schon gehofft:  
 Auf die Jacob, und sammt ihnen  
 Alle vater längst gehofft: Die  
 schon Abraham erquickte Als er  
 sie im geist erblickte.

2. O des tages voller wonne  
 Tag, dem sonst kein tag nicht  
 gleicht, Seit den zeiten, da  
 die sonne sich an jenem him-  
 mel zeigt! O der oft gewünsch-  
 ten stunden, Die sich nunmehr  
 eingefunden!

3. O du anfang unsrer  
 freuden! O du außergewähl-  
 te licht, Das uns sonst verwor-  
 ren heiden Wie den juden he-  
 verspricht! Du vertreibst die  
 finstern schatten, Die uns son-  
 umgeben hatten.

4. Jeshu regnet uns von  
 oben Leben, heil, gerechtigkei-  
 Und Gott weist durch die  
 proben Auf die hoffnung jener  
 zeit. Welch ein werk! So  
 kommt auf erden, Uns zu gu-  
 ein mensch zu werden.

5. Gott stellt, menschen zu  
 beglücken, Schwachen mei-  
 schen gleich, sich ein: Will die  
 welt, als kind, erblicken; Ge-  
 schöpf soll mutter seyn. Her-  
 lichkeit kommt zu uns armen  
 Aus der feindschaft wird er-  
 barmen.

6. Gnadenvolles wunder  
 zeichen, Das der Herr an uns  
 gethan! Welches kein verstand  
 erreichen, Keine flugheit fass-  
 kann; Das hier und in jener  
 leben Wir bewunderungs-  
 erheben.

7. Sohn des Höchsten, un-  
 barneben Unser bruder, un-  
 freund! Sollten wir dich nicht  
 erheben, Da du es so wol  
 gemeint? Mach die herren  
 voll verlangen, Dich im gla-  
 ben zu empfangen!

## Auf Marien Heimsuchung.

Mein Gott in der höh.  
**124.** Nicht zweifel, auch  
 nicht misstrauen nicht,  
 Herr! Gottes gang zu merken,  
 Und nach des engels unterricht,  
 In glauben sich zu stärken,  
 Und sie, Maria, froh im sinn,  
 In ihrer frommen freundin hin,  
 In ihr sich zu erbauen.

2. Sie kam, und sahe, und  
 sahe, Was sie gern wissen  
 wollte, Sie, die den schöpfer  
 der natur Demnächst gebären  
 sollte. Soll heiligen Geistes  
 wort ihr geist: Da wurde Gott  
 von ihr gepreist; Sein wunder  
 sich erheben.

3. Dein wort, o Gott!  
 Ist ewig wahr: Was du  
 sagst, muß geschehen; Kann ich  
 es gleich nicht immerdar  
 wann? und wie? ab-  
 sehn. Wie schnell sich zweifel  
 mir ein! Dein wort soll  
 das mittel seyn, Das mein  
 glauben nährt.

4. Krönt meine hoffnung  
 die that; Soll's auch am  
 nicht fehlen. Herr! bei  
 tren und wahrheit rath Will  
 der welt erzählen. Von  
 eine gute schweig' ich nicht.  
 Und dein dank ist meine  
 That, Und ist mir ewig heilig.

Mein liebster Jesu, was.  
**125.** Mein mund und  
 mein geist erhebt des  
 allten gute: Er selbst, mein  
 erwecket mein gemüthe;  
 Kann die lust, in lob sich  
 ergießen, Nicht mehr ver-  
 stehen.

2. Ich bin nur staub, ja  
 nichts vor ihm zu nennen;  
 Doch will er mich, dem armen,  
 nicht verkennen. Er läßt sich  
 zu mir elendem wieder Mit  
 huld hernieder.

3. O wie erstaunt! mit wel-  
 chen neuen weisen Wird alle  
 welt die seligkeiten preisen,  
 Durch die der Herr, daß aug  
 für mich wachet, Mich glück-  
 lich machet!

4. O! wer begreift? wer  
 zählt die wunderwerke, Die er,  
 mein Gott, nach seiner huld  
 und stärke Zum heil der welt,  
 ob sie ihn schon nicht liebte,  
 Dennoch verübte?

5. Unendlich ist sein reich-  
 thum für mich armen; Unend-  
 lich währt bey jedem sein er-  
 barmen, Der ihn so wie sein  
 will' es selbst begehret, In  
 demuth ehret.

6. Er rühret kaum die all-  
 machtsvolle rechte, So fällt  
 vor ihm der mächtigsten ge-  
 schlechte: Und aller troß der  
 frevler, die ihn schmähen,  
 Muß bald vergehen.

7. Sein eifer stürzt die stol-  
 zen von dem throne; Doch  
 seufzt ein frommer zu ihm aus  
 dem hohne, Der ihn drückt;  
 o! so eilt er, ihn zu hören  
 Und ihn zu ehren.

8. Er krönt und füllt den  
 hungrigen mit segnen: Doch  
 die ihr fleisch in aller wollust  
 pflegen, Die leert er aus;  
 entblößt sie von den gaben,  
 Die sie noch haben.

9. Den seelen, die er sich zum eigenthum erkoren, Hält er den eid, den er bey sich beschworen, Und weidet sie vor andern seelen allen Nach wohlgefallen.

10. Was kann uns wol Welt? was hülte schaden? Der Herr gedenkt des heiligen buns in gnaden: Wir sollen durch das heil, das er gegeben, Ewiglich leben.

## Auf Johannis-Tag.

Mel. Was lobens sollen wir.

**126.** Gelobt sey Gott, der freunde der menschenfinder! Vereinigt euch zu seinem preis, ihr sündler!

2. Des eides eingedenk, den er geschworen, Wird euch sein Sohn, der einzige, geboren.

3. Der kam ins fleisch, um euch von allem bösen, Und zwar durch tod und leiden, zu erlösen.

4. So wurde das, was Gott geredt, erfüllet, Und frommer väter heißer wunsch gestillet.

5. Und da er kam, mußte ihn sein herold preisen: Und alles voll auf ihn mit treue weisen:

6. Auf ihn, das lamm, das sie von ihren sünden, Die er selbst tragen wollte, sollt' entbinden.

7. Noch ist euch, sprach er, noch ist euch zu rathen: Bekehrt euch nur von euren missthaten!

8. Auch uns wird dieser rath des heils gegeben. Kann man ihn wol verwerfen, und doch leben?

9. Bekehrt euch, sündler! Warum wollt' ihr sterben?

Warum wollt' ihr im sünden dienst verderben?

10. Nehmt Jesum gläubig an! er will der armen, die ihr verderben fühlen, sich barmen.

11. Und ihr, die ihr den Sohn schon kennt und liebt, Vermeidet alles gern, was ihn betrübet!

12. Getreu dem wort von kreuze, seiner lehre, Folgt seinem vorbild; lebet ihm zu ehre!

13. Stärkt euch von zeit zu zeit in eurem glauben: Kann euch das erworbne dann rauben?

14. Er wird euch, sterbt ihr einst, zu sich erheben. Sollt' ihr ihn, in ihm Gott über, sehen.

Mel. Nun danket alle Gott.

**127.** Es lag die ganze welt mit angst und fluch beladen: Da öffnest du, Gott! Die fülle deines gnaden. Dein Sohn erschien doch gieng Des herolds stin voran; Johannis amt und l. Bereitete ihm bahn.

2. Durch diesen wolltest Du dein heil die menschen lehren: Doch ehrtst du ihn auch selber.

Um deinen Sohn zu ehren.  
Stumm ward sein vater erst;  
Doch nachmals redte er, Sagt,  
was zukünftig war, Und preiste  
dich, o Herr!

3. Durch deines geistes zucht,  
Ward er ein treuer lehrer, Ein  
heller brennend licht, Ein mäch-  
tiger belehrer, Ein heiliger  
erzher, Der in Elias tragt  
Die sünden seines volks Ohn  
menschenfurcht bestraft.

4. O welch' ein gnaden-  
wort! O welche süße lehre;  
Die in der wüsten schallt: Gott  
liebt, zu seiner ehre, Die sonst  
verlorne welt; Sein himmel-  
reich ist nah: Denn der die  
welt mit Gott Versöhnen soll,  
ist da!

5. Auf diesen mittler hin  
Wies er seine jünger:

Auf Jesum zeigte Sein aus-  
gestreckter finger. Seht, sprach  
er, Gottes lamm, Das unsre  
sünden trägt, Und zwischen  
Gott und uns Sich in die  
mitte legt!

6. Wohl dem, der dieses  
lamm, Auf das Johannes  
weist, Im glauben fest um-  
faßt Und durch sein thun auch  
preiset! Wer, seinem taufbund  
treu, Sich Jesu ganz ergiebt,  
Der wird von ihm, durch ihn,  
Von Gott auch selbst, geliebt.

7. Das werd' auch unser  
theil! Johannis amt und lehre  
Verherrliche noch stets, Gott,  
deines namens ehre! Wer  
buße thut und glaubt, Hat  
trost zu aller zeit: Wer Jesu  
treu verbleibt, Der lebt in  
ewigkeit.

## Advents - Lieder.

1. Von Gott will ich nicht.

128. **M**it ernst, o men-  
schenkinder,  
Macht euer herz bereit! Er  
kann, das heil der sündler,  
Der Herr der herrlichkeit. Von  
seinen hohen thron Kommt er  
zu euch hernieder, Wird einer  
eurer brüder, Er, Gottes eigner  
Sohn.

2. Sehr groß ist sein ver-  
langen, Sich huldreich euch  
zu nahen. Auf! eilt, ihn zu  
empfangen! Bereitet ihm die  
bahn! Nehmt ihn mit freuden  
in Empfang! Betabschent und verlasset,  
Las er, eur könig, hasset:  
Nicht ihm stets unterthan!

3. Ein herz, das demuth lie-  
bet, Gefällt dem großen gast:

Doch wenn es hochmuth übet,  
Ist es ihm ganz verhaßt.  
Wer fromm und gläubig ist  
Und böse lust bestreitet, Von  
Gottes Geist geleitet, Zu dem  
kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich ar-  
men Auf diese heilige zeit Aus-  
liebe und erbarmen, O Jesu,  
selbst bereit! Ich sehne mich  
nach dir Und eile dir entge-  
gen: Komm, komm mit dei-  
nem segnen, Und wohne stets  
in mir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
129. **E**r kommt! er  
entgegen; Der Heiland aller welt  
erscheint. Er bringt euch leben,  
heil

heil und segen: Ehrt ihn, den  
größten menschenfreund, Der  
das geset für uns erfüllt Und  
sterbend unsern jammer stillt.

2. Er kommt, der Schöpfer  
aller dinge, Mit sanftmuths-  
voller majestät. Kein sündner  
ist ihm zu geringe, Der ihn  
um gnad und hülfe fleht.  
Gerechtigkeit und frieden giebt  
Sein reich dem, der ihn gläu-  
big liebt.

3. Er kommt, der glanz von  
jenem wesen, Das ewig und  
unsichtbar ist. Durch ihn soll  
jedermann genesen, Der seine  
liebe nie vergißt. Durch seine  
niedrigkeit erhebt Gott alles,  
was in demuth lebt.

4. Er kommt, der freund  
verlorner sündner, Als friedes-  
fürst, rath, kraft und held,  
Der sterbend einst als über-  
winder Den feind der menschen  
mächtig fällt. Lobsetzet ihm!  
er heißt uns ist Der treue mittler,  
Jesus Christ.

5. Eröffnet und schenkt eure  
herzen Dem könig aller kön'ge  
gern. Die hier die gnaden-  
zeit verscherzen, Sehn ihn  
dereinst als ihren Herrn Und  
richter, wann er zornig spricht:  
Weicht! weicht von mir! euch  
kenn' ich nicht.

6. Mein Heiland, komm!  
mein herz steht offen; Beuch  
sanftmuthsvoller könig, ein.  
Was außer dir die menschen  
hoffen, Ist eitelkeit, betrug  
und schein. Dein reich nur  
schenkt gerechtigkeit Und gött-  
liche zufriedenheit.

7. Laß deine liebe mich  
empfinden, Mit der du diese

welt geliebt. Komm, mei-  
hoffnung fest zu gründen, In  
dein verdienst, dem glaub-  
giebt. Mein größtes glück  
mein letztes wort Sey: Jesu  
ist mein fels und hort.

Mel. Lobt Gott ihr christe  
**130.** Beuch, Ehrentöni-  
ben mir ein  
Komm! komm! verweile nicht  
Komm, laß mich ganz be-  
eigen seyn! Komm, o me-  
gnadenlicht!

2. Komm, Jesu, mein  
seelen theil! Komm! komm  
ich liebe dich. Ja komm, He-  
Jesu! komm, mein heil! Kom-  
und beglücke mich.

Mel. Werde munter mein.  
**131.** Warum willst du  
draußen stehen  
Du gesegneter des Herrn  
Eile, zu mir einzugehen  
Mein geliebter! sey nicht fern  
Helfer in der rechten zeit  
Der mit wahrem trost erfreut  
Hilf, o Jesu! meinem herz  
Von den wunden, die mich  
schmerzen.

2. Schau auf meinen ge-  
ßen jammer! Gott! wie schre-  
lich ist dein draun! Ist de-  
wort doch, wie ein hamme-  
Wie zermalmt es mein gebei-  
D der schweren donnerstim-  
Wie drückt des Allmächtig-  
grimm! Jesu! komm, o  
solchen pfeilen Mein ganz wi-  
des herz zu heilen.

3. Sieh, wie satan sei-  
lügen Noch in Gottes schred-  
mücht, Als müßt' ich, glück-  
ihm, nun liegen In der glück-

die nie erlischt. Beh mir! zu  
noch größerm schmerz! Wird  
mein schon zerrissnes herz Von  
den folternden gewissen Jammer  
heftiger gebissen.

4. Will ich meine qual dann  
ändern Und zerstreu' ich meinen  
Sinn Bey der welt und ihren  
Lüthen, Fall' ich vollends  
dahin. Da ist freude,  
die betrübt; Trost, der nicht  
erquickung giebt; Helfer, die  
nur unluft machen; Freunde,  
die einst mimer lachen.

5. In der welt ist alles nich-  
tig, Ruhm und vom troste  
leer. Hab' ich hoheit, die ist  
fahrig; Hab' ich reichthum,  
was ist mehr, Als ein gut der  
ernd? Hab' ich lust; was  
ist sie werth? Was ist, das  
heut erfreuet, Und nicht  
morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer trost im  
Himml' Ruht in dir, o Jesu  
Christ! Du allein giebst reine  
Freude, Die dem geist erquick-  
end ist. Ach wie sehn' ich  
nach dir! Eile, Jesu!  
zu mir, Daß ich deine  
Freude sehe, Ehe ich vor angst  
stirbe.

7. Freu dich, herz! du bist  
errettet: Jesus lehrte ist bey  
dir im Himml'. Sein gang ist zu dir  
geleitet: Auf! heiß ihn will-  
kommen seyn. Er verspricht  
heil und ruh: Auf! bereite  
ihm zu, Daß er dich zur  
ewigen ruhm wähle, Und dann  
sag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich  
Jesus liebet! Wer ist, der dir  
leben kann? Was du irgend  
sündlich verübet, Rechnet Gott

dir nicht mehr an. Auch wird,  
was sich in der welt Böses dir  
entgegen stellt, Statt dich in  
den staub zu legen, Dir zu  
lauter glück und segnen.

9. Alles dient zu deinem besten,  
Was dir noch so schädlich scheint.  
Jesum hast du ja, den größten,  
Weisesten und reichsten freund.  
Seh ihm nur, wie er dir, treu:  
Dann so bleibt es fest dabey:  
Du sollst mit den engeln droben  
Ewig ihn noch sehn und loben.

Mel. Befiehl du deine wege.

**132.** Wie soll ich dich  
empfangen,  
Heil aller sterblichen? Du  
freude, du verlangen Der  
trostbedürftigen! Gieb selbst  
mir zu erkennen, Wie, deiner  
güte voll, Dich meine seele  
nennen, Dich würdig preisen  
soll.

2. Einst streute man dir  
palmen; Jetzt soll die dankbe-  
ger In lauten freudepsalmen  
Ergießen sich vor dir. Dich,  
dich will ich erheben, So gut  
ich weiß und kann. Mein herz  
will ich dir geben: Ach! nimm  
es gnädig an.

3. Damit du mich befre-  
test, Gabst du dich selbst für  
mich; Mich zu erretten, freu-  
test Du, Seligmacher! dich.  
Du sahst, es war nicht einer  
Vermögensd gnug dazu! Da  
jammerte dich meiner, Da  
kamst, da halfest du.

4. Du machst mich von den  
schanden Der sünden los und  
frey, Und brachst der hölle  
banden. Mit starker hand ent-  
zwen. Du hobst mich hoch  
zu

zu ehren, Und güter schenkest  
du mir, Die unaufhörlich  
währen: Preis, ewig preis  
sey dir!

5. O du, an den ich glaube!  
Was wars, das dich bewog?  
Was wars, das dich zum  
staube, Zu mir hernieder zog?  
Dein göttliches erbarmen!  
Ja du, o Jesu! hast Mit mit-  
leidsvollen armen Die ganze  
welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure  
herzen, Betrübte! Klagt nicht  
mehr. Sagt nicht in euren  
schmerzen, Als ob kein helfer  
wár. O sehet auf! ihr habet  
Den besten helfer nah: Der  
eure seelen labet, Der treue  
freund, ist da.

7. Die ihr mit ernster reue,  
Still eure schuld beweint,  
Wißt, daß er euch verzeihe.  
Er selbst, der menschenfreund,  
Ruft heilsbegiergen sündern  
Der gnade trostwort zu, Macht  
sie zu Gottes kindern, Schafft  
ihren seelen ruh.

8. Er übersiehet keinen: Er  
weiß, was jedem nützt. Hat  
er nicht stets die seinen Vom  
anbeginn geschützt? Nicht, sie  
in ihrem leibe Zu trösten stets  
gewußt? Erfreun ist seine freude,  
Und wohlthun seine lust.

9. Was achtet ihr das dräuen  
Der feinde? traut auf ihn!  
Er kann sie bald zerstreuen.  
Er drohet; und sie fliehn! Er  
kommt, er kommt, ein könig,  
Dem auch ein zahlreich heer  
Von feinden viel zu wenig Zum  
widerstande wár.

10. Er kommt zum welt-  
richte, Und bringt, wann er

erscheint, Fluch jedem bö-  
wichte, Und heil dem tugent-  
freund. Wohl ewig alle  
denen, Die seine wege gehn  
Und einst mit freudenthränen  
Zu seiner rechten stehn!

Mel. Wir christenleut hab'n

**133.** Ich schicke mich  
Recht feyerlich  
Des Heilands fest mit danken  
zu begehen. Lieb' ist der dank  
Und lobgesang, Durch den  
wir ihn, den Gott der lieb  
erhöhen.

2. Ich singe froh: Also, al-  
hat Gott die welt in se-  
nem Sohn geliebet! O! wo  
bin ich, Herr, daß du mich  
So herrlich hoch in deine  
Sohn geliebet?

3. Er, unser freund, hat  
uns vereint Zur zeit, da wir  
noch seine feinde waren, Er  
wird uns gleich, Um Gott  
reich Und seine lieb als mens-  
chen zu offenbaren.

4. Ich nehme theil An fei-  
nem heil, Thu täglich buß und  
glaub' an seinen namen. Du  
ehrt ihn nicht, Wer: Herr  
Herr! spricht: Und doch nicht  
sucht sein beyspiel nachzu-  
ahmen.

5. Aus dank will ich  
brüdern dich, Dich, Gott  
sohn! bekennen, speisen, trän-  
ken; Der frommen herz  
ihrem schmerz Mit trost  
freun, und dein dabe-  
denken.

6. Rath, kraft und heil  
Durch den die welt, Und all  
ist, im himmel und auf erde  
Die thristenheit Preist  
erfre



Freut, Und jedes Knie soll  
erbeugnet werden.

Erhebt den Herrn! Er  
freut uns gern: Und wer ihn

sucht, den wird sein name trö-  
sten. Hallelujah! Hallelujah!

Freut euch des Herrn, und  
jauchzt ihm, ihr erlösten!

## Von der Geburt Jesu.

1. Herr Gott dich loben wir.

**134.** Gelobt sey Gott!  
Die Zeit, Be-  
ruht von ewigkeit, Die  
der wonn' und jubel kam,  
Da Gott des menschen leib  
nahm. Sie, die auf ihn ge-  
sehen sind, Wie seufzten sie,  
Da sieh' das kind, Den Sohn,  
der Gott und bey Gott war.  
Da sang der himmel

dir, erhabner Gott!  
Du in der höhe ehr'!  
Du dir, betrübter mensch!  
Du auf der erde heil!

Sohn, das heil der welt,  
den schon Abraham, und  
ihn. Erwähltes volk!  
Sohnes macht führt' einst  
flammen dich die nacht,  
tag durch hohe wolken  
Dir schutz, und pharo  
verlich! Auch sah auf  
Moses schon Des vaters  
keit, den Sohn. Er  
der immer wunderbar,  
gnädig Jacobs kindern  
Er ist der held, die  
der rath, Den bethlems  
umshattet hat.

Lobet seyst du, Jesu  
Daß du ein mensch  
n bist! Noch warst du  
des vaters thron, Da  
en deinen namen schon  
mmel, und es beugten ihm  
alle knie der Seraphim,

Wie derer, die entschlafen  
sind, Und derer, die noch  
sterblich sind. Auch ist kein  
ander heil, es ist Kein andrer  
nam', als Jesus Christ! Dein  
großer ew'ger nam' allein,  
Durch den wir konnten selig  
seyn.

Mit herzlichster barmherzigkeit  
Hast du uns sündler Gott  
geweiht: Dir laß uns leben,  
sterben dir, Dir, der du mensch  
wardst, mensch, wie wir. Dein  
herz ist ganz barmherzigkeit:  
Und was dein thun? Barm-  
herzigkeit!

Geboren wardst du, daß  
du stirbst Und eine seligkeit  
ermüßst, Die, in die ewigkeit  
versenkt, Nie ganz des from-  
men seele denkt: Sie fühlt  
nur dunkel, nur von fern,  
Das schaun der herrlichkeit  
des Herrn. Bis du uns dort  
dir ganz vereinst, Erschalle  
daselbst, wo du weinst, (Denn  
erd' ist auch dein heiligthum,) Erschalle,  
Herr, durch uns  
dein ruhm! Amen.

2. Lobt Gott ihr christen.

**135.** Lobt Gott, ihr chri-  
sten, freuet euch!  
Von seinem himmels thron Be-  
ruft er uns zu seinem reich  
Und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach  
des Vaters rath, Mit heil uns

zu erfreun Und auf des ewigen lebens pfad Der welt ein licht zu seyn.

3. Bey seinem eintritt in die welt Umgiebt ihn keine pracht, Die glänzend in die augen fällt Und groß vor menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten knechte gleich: Begehrt kein erdenglück: Verlangt allhier kein königreich Von einem augenblick.

5. Er kommt, durch seiner wahrheit macht Zu Gott uns hinzuziehn. Vor seinem lichte muß die nacht Des aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die sünde scheun: Er giebt auch kraft dazu; Und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und ruh.

7. Er bringt den trost der besten welt Vom himmel uns herab. Nun schreckt, wann unsre hütte fällt, Den frommen geist kein grab.

8. Er öffnet uns dereinst die thür Zu seinem himmelreich. Ihr christen! wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

**136.** Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geworden bist, Da eine jungfrau dich gebahr. Des freut sich selbst der engel schaar. Gelobt seyst du!

2. Des ewigen Vaters eigner Sohn Kam herab von seinem thron. In unser armes fleisch und blut Verhüllte sich das höchste gut. O welche that!

3. Den keiner welten Arm umschloß, Der liegt in Mar Schooß. Er ward ein kind, der die welt Durch seine Arm allein erhält, Des Höchsten Sohn.

4. Aus Gottes ewigem lichte bricht Für die welt ein neues licht, Das nach des aberglaubens nacht Uns zu des lichte kindern macht. Heil ist sein glanz.

5. Der Sohn, den uns der Vater gab, Kam als gast uns herab Und hat zu Gott kindern, seht! Uns arme erde gast erhöht. Wer dachte das?

6. Zur erde kam er bloß unser arm, Daß er unser sich erbarm Und uns auch mache groß und reich Und seines Vaters engel gleich. So half uns Gott!

7. Das hat er alles uns gethan; Nur aus liebe uns gethan: Des freu sich alle christenheit! Sie preise ihn ewigkeit Und danke Gott!

Met. Ich danke dir lieber Herr. **137.** Ihr, die ihr verloren, Höret, was euch trösten kann! Das Heiland ist geboren Und nimmet sich eurer an. Des freuet sich dort oben Der engel heilschaar Und ihre chöre lob Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts von neide, Freun sich mit uns zugleich, Und singen: große freude Verkündigen wir euch! Euch ist dies kind gegeben! Heil liegt für euch bereit! Bey Gott sollt ihr einst leben In steter seligkeit.

3. W

3. Was wölt ihr euch be-  
trüben? Dies sind beglückt  
euch, Macht euch zu seinen  
Lichen, Macht euch in Gott  
sehr reich, Und schenkt ein  
ewigs leben. Heil dem, der  
an ihn glaubt! Dem will er  
sich selbst geben, Wenn er ihm  
treu verbleibt.

4. Tod, sünde, teufel, hölle,  
Was wider euch gekämpft, Hat  
er an eurer stelle Bestritten  
und gekämpft. Dies sind tritt  
sie danieder. Nun seyd ihr  
wohl gerächt, Und Gott er-  
höht nun wieder Das sterbliche  
geschlecht.

5. So rühmen sie! mit  
ihnen Frohlocket jeder christ,  
Daß Gott im fleisch erschienen,  
Daß Herr sein bruder ist. Dein  
nun unsre herzen. Herr!  
wir geloben dir: Uns trennen  
nimmer schmerzen. Noch freud  
und glück von dir.

**138.** Vom himmel ward  
der engel schaar  
Des nachts den hirtten offen-  
bar: Und große freude that  
er kund. Mit lautem jubel  
er kund.

1. Seht eilend hin! geboren  
in Davids stadt der Herr,  
Christ, Des Vaters ein-  
zigster Sohn, Der sündler heil,  
er kommen lohn.

2. Seyd fröhlich, daß er sich  
euch Beremigt, ohne sünd  
gleich: Verwandt mit euch  
in fleisch und blut Ist er  
allerhöchstes gut.

3. Ihr habt mit euch den  
Herrn Gott: Nie schreckt  
er euch sünd' und tod!

Laßt teufel, welt und hölle  
drohn; Lacht ihrer! hier ist  
Gottes Sohn.

4. Auf ihn seht eure zuver-  
sicht; Er liebt euch: er verläßt  
euch nicht! Ziel eurer feinde  
wuth euch an; Trost, daß euch  
einer schaden kann!

5. Ihr seyd nun göttlichen  
geschlechts Und mit uns glei-  
chen bürgerrechts. Kämpft,  
bis ihr sieget! nach dem streit  
Ist eu'r auch unsre seligkeit.

**139.** Vom himmel kommt  
ich her zu euch.  
Erschreckt nicht! bebt nicht!  
freuet euch! Sprach Gottes  
engel, und erhob Des Vaters  
und des Sohnes lob.

1. Des Sohns, der euch  
verheißen war, Den eine jung-  
frau euch gebahr, Des Sohnes  
sollt ihr euch erfreun: Denn er  
will euer Heiland seyn.

2. Er ist der Herr, der  
Christ, und Gott: Er rettet  
euch aus jeder noth. Nur er  
versöhnt und rettet euch Und  
führet euch in Gottes reich.

3. In diesem reiche sollt ihr  
rein, Sollt heilig und gehor-  
sam seyn; Und, wenn ihr treu  
im guten seyd, Einst erben sei-  
ner seligkeit.

4. Geht hin nach Bethlehem,  
und seht Den, der die sündler  
nicht verschmäht: Seht den in  
windeln eingehüllt, Der allen  
euren jammer stillt.

5. Deß, christen! laßt uns  
fröhlich seyn, Uns mit den hir-  
ten seiner freun, Und sehn, wie  
Gott so hoch uns liebt, Der sei-  
nen eignen Sohn uns giebt.

7. Wer ist es, den in Davids stadt Die jungfrau uns geboren hat? Wer ist der Sohn, den sie gebahr? Er, der, der väter hoffnung war!

8. Sey uns willkommen, edler gast, Der du uns nicht verschmähet hast! Ins elend kommst du her zu mir: Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr, der du die welt erschuffst! Die engel folgen, wann du ruffst; Des himmels heere dienen dir: Und du erniedrigst dich zu mir?

10. Du bist so mächtig, bist so reich; Und wirst doch arm und knechten gleich: Nimmst meiner sünden schuld auf dich Und opferst dich am kreuz für mich?

11. Du achtest nicht der fürsten pracht; Nicht ihre hohheit, ihre macht: Willst lieber lassen dich verschmähn, Als uns von Gott verlassen sehn.

12. Ach, liebster Heiland, Jesu Christ, Der du für mich geboren bist! Vergessen will ich nimmer dich; Von Herzen lieb ich immer dich.

13. Ich will mich deiner ewig freun, Mich ewig deinem dienste weihn, Und willig ehren dein gebot, Getreu dir seyn bis in den tod.

14. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er auch seinen Sohn ihr giebt! Das preist der engel lobgesang; Das preist auch aller menschen dank!

Mel. Lobt Gott ihr christen.

**140.** Also hat Gott die welt geliebt,

Daß er aus freyem trieb' Un seinen Sohn zum Heiland giebt! Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoles rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat! Vollführt er in der zeit.

3. Er aller menschen höchstes gut; Der alle segnen kan! Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; Du nimmst mein fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, Was ist dann wider mich?

5. Du Sohn des aller höchsten wirst Auch mir rathekräft und held, Mein Vater und mein friedefürst, Das heil der ganzen welt.

6. Was mir zur seligkeit gebricht; Herr! das erwart du mir: Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab' ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein schatz und theil: Dein leid stillt mein leid: Durch deine knechtsgestalt, mein Heil! Gewinn' ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, Durch den er gnade erweist! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Auch du lob ihn, mein geist!

Mel. Warum sollt ich mich

**141.** Laßt uns unsern Gott lobsingen! Hoherfreut Laßt uns bei Ihm anbetung bringen. In des himmels hohe chöre Stimmt ein: Gott allein, Unser Gott, sey ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, Freue sich Inniglich: Christus ist geboren! Er, der König aller wesen, Steigt aus ins grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes rath: laß lassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht täuschen. Kommt der Sohn aus dem trieben Zu uns her, Wie ist er Nicht die menschen tödten?

4. Wenn er uns verworfen hätte, Nimm er dann Menschheit an, Daß er uns errette? Was soll sich der erdkreis freuen! Zum gericht Kommt er nicht, Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geist nach bethlehem. Seht, was dort steht! Dort Schon für euch gestanden. Er wird niedrig eurentzenden. Welch ein freund! Er weint Seinen feinden.

6. Er, er will für eure schulden Armuth, noth, Schmach und Götzlich groß erdulden. Den menschenfreund erkennen! Gnadenreich Will er euch brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das innere Sehen kann. Betet an! Freudenthränen: Liebt der von liebe brennet: Dem Herrn, Der euch Alles gute gönnet.

8. Wenn euch eure sünden drücken, Eilt herzu! Suchet Er will sie euch schenken. Auf ihn mit glaubenszittern! Bittert nicht! Denn er will euch erquickten.

9. Drückt euch hier auch manche plage, Euren schmerz Fühlt sein herz: Kein erlöster klage! Bringet ihm an seinem feste Preis und ehr! Wisset, er Wählt für euch das beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr schwachen! Mehr, als ihr, Litt er hier, Euch beglückt zu machen. Diese kurze zeit der leiden Und der müh Was ist sie Gegen ewige freuden?

11. Jesu! du nahmst meine bürde Gern auf dich, Daß auch ich Frey und selig würde. Wer kann deine lieb' ergründen? Ewig soll Freudenvoll Sie mein herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher befreyer, Folg ich nach, Ob wol schwach, Doch um so viel treuer! Keine creatur, kein leiden, keine noth, Ja, kein tod Soll von dir mich scheiden!

13. Du kommst einst zum weltgerichte: Dann werd ich, Richter! dich Schaun vom angesichte. Gott! wenn da die sündler beben; So werd' ich Deiner mich Freun, und ewig leben.

Mel. Ein kindelein so löblich.

**142.** Ein kind, dem kei-  
nes jemals glich,  
Hat eine jungfrau heute Ge-  
boren, daß desselben sich Der  
erdkreis ewig freute. Sollt' es  
uns nicht geboren seyn; So  
träf' uns alle straf' und pein:  
Nun schafft es heil und leben,  
Theurster Heiland, Jesu Christ!  
Dich, daß du geboren bist,  
Soll herz und mund erheben.

G

2. Ach

2. Ach welche freudenreiche zeit! Er kam, der weibesaa-  
me, Der große Herr der herr-  
lichkeit; Gepriesen sey sein  
name: Der aller welt gese-  
gab, Kam niedrig, arm und  
schwach herab, Daß er ein  
knecht hier würde. Selbst von  
aller sünde rein, Trug er, um  
uns zu befreien, All' unsre  
sündenbürde.

3. Wohl dem, der nur auf  
dieses heil Von ganzem herzen  
trauet! Wohl ihm; er hat am  
himmel theil, Weil er auf Chri-  
stum bauet! In Christo segnet  
Gott uns nun: Denn der ist,  
für uns gnug zu thun, Zu uns  
auf erden kommen. Wunder-  
voller liebebrath Dessen, der  
sich unser hat So gnädig an-  
genommen.

4. Dank ihm, sein volk!  
dank ihm erfreut Für solche  
große gute. Fleh ihn, daß er  
dich jederzeit, So wie bisher,  
behüte Vor falscher lehr und  
menschenwahn, Der unsern see-  
len schaden kann. Stets laßt  
uns treu bezeugen, Daß der  
Heiland Jesus Christ Gott,  
gleich seinem Vater, ist; Laßt  
ihm die knie uns beugen.

Mel. Wir christenleut hab'n.

**143.** Wirf, blöder sinn,  
Den kummer  
hin! Gott ist für dich; was  
kann dich ferner tranken? Hal-  
lelujah! Sein Sohn ist da;  
Wie sollt' er uns mit ihm nicht  
alles schenken?

2. Schlägt dir das herz Vor  
angst und schmerz, Empfindest  
du, wie sehr die sünden tranken;

Dein heil ist hier: Wie soll  
dir Nicht Gott mit ihm au-  
gnad' und friede schenken?

3. Ist deine kraft Zu ma-  
gelhaft; Mußt du mit scha-  
an deine schwäche denken: Er-  
der den Sohn Dir gab, wi-  
schon Mit ihm dir alles, wo  
dir mangelt, schenken.

4. Fehlt weisheit dir, U-  
heilig hier Zu wandeln, bö-  
nicht einmal zu denken: Be-  
zage nicht! Gott ist dein lich-  
Er wird dir mit dem Sohne  
weisheit schenken.

5. Gebricht es dir Bald b-  
bald hier, Und sorgst du, m-  
dich speisen wird und tränke-  
D fasse muth! Das höchste g-  
Wird alles dir mit seine-  
Sohne schenken.

**144.** Ermuntre dich, me-  
träger geist, D-  
Höchsten zu erheben! Gepre-  
sey seine huld, gepreist! Er  
schuf uns heil und leben. De-  
an die nacht, da sich der w-  
Des Höchsten Sohn selbst da  
gestellt, Um sein so theures leb-  
Für sündler hinzugeben.

2. O große that! erwünsch-  
nacht, Von engeln selbst  
sungen! Du hast den mitt-  
uns gebracht, Der uns d-  
heil errungen. In dir erschi-  
der starke held, Der alles sch-  
und noch erhält, Der freu-  
der menschenkinder, Des tod-  
Überwinder.

3. Der du zu uns, gefar-  
vom Herrn, Aus deinem bi-  
mel kamest, Und unser flei-  
und blut so gern In demuth  
dich nahmest, Sohn Gott-

o wie hast du dich So tief erniedrigt, auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um mir zum heil zu dienen!

4. Lehre mich, den großen Herr von deiner huld recht preisen! Was reizte dich, auf die erd' Dich so herab zu lassen? Hier wartete dein nichts, Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und tod: Und doch kommst du auf erden, Ein menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und tod, War deine menschenliebe: Du sahst unsre Mitleidsvollem trübsal: Du stelltest, unser heil zu seyn, Nach deines vaters Rath dich ein: Wardst mensch, und kamst mit freuden Für uns tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Hohen, freu' ich mich; Du bist mein berather: Auch mir tröstest du, Mein Gott, dein vater. Was mir wahres wohl verschafft, Rettung, friede, befruchtung, Und freuden, die stets dauern, Willst du auch mir geben.

Was soll ich dir, mein Herr, für deine gaben? Du bist, der mit Gott vereint: Du gibst mir heil und leben. Was ich hab' und was ich bin, Geb' ich dir gern zum lohn: Ich will dich ehren Mit leib und gut verehren.

Ich sehe dich zwar hier nicht; Doch du wirst wiederkommen: Und dann schaun

dich von Angesicht, Herr! alle deine frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Dich schaun so herrlich, als du bist: Dann wirst du mich zum leben, Das bey dir ist, erheben.

Met. Es ist das heil uns komm.

**145.** Was' dein Sohn, o Gott! uns zu gut Nicht in die welt gekommen; Hätt' er nicht unser fleisch und blut Freywillig angenommen: So wüßt' ich keinen rath für mich; Verzagen müßt' ich ewiglich Um meiner bösheit willen.

2. Jedoch er kam; und seine huld Verbeut mir das verzagen, Weil er der sünden schwere schuld Für mich selbst hat getragen: Zum tod am kreuz ergab er sich: Mit dir versöhnete er mich, Auf daß ich selig würde.

3. Nun leb' ich auf, und fasse muth: Mein herz ist voll vertrauen. Auf sein für mich vergossnes blut Darf meine hoffnung bauen Dies blut, das er vergossen hat, Tilgt alle meine missthat Und schafft mir heil und leben.

4. Sein theures blut erquicket mich; Ich komm zu ihm mit freuden. Ich suche gnad' und hoff' auf dich; Von dir soll nichts mich scheiden: Was mir dein lieber Sohn erwarb, Da er am kreuze für mich starb, Soll keine macht mir rauben!

5. Auf eigene gerechtigkeit Dürst' ich mein wohl nicht bauen: Sie ist wie ein bestecktes fleid; Wie



Wie könnt' ich ihr vertrauen?  
Was Jesus that, nur dies  
allein Heißt mich getrost und  
selig seyn, Wenn ich fest an  
ihn glaube.

6. Stärk diesen glauben,  
Gott, in mir; Du hast ihn  
mir gegeben: Hilf, liebster  
Jesu, daß ich dir Zur ehre  
möge leben! O Geist der gnade,  
dessen kraft Allein das gute in  
uns schafft, Laß mich beständig  
bleiben!

Mel. Wir christenleut hab'n.

**146.** Sey, christenheit,  
Sey hoch erfreut!  
Das heil der welt, der mittler,  
ist geboren. Nimm freudig  
theil An seinem heil: Wer an  
ihn gläubt, wird nimmermehr  
verloren.

2. Welch große that! Nach  
Gottes rath Hat sich sein Sohn  
für uns dahin gegeben. Ein  
menschenkind, Doch ohne sünd,  
Wird er, und bringt uns allen  
heil und leben.

3. Nur er befreyt Uns von  
dem leid, Das durch der sünde  
macht auf uns gekommen. Mit  
uns ist Gott Nun in der noth:  
Frohlockt dem Herrn, und hofft  
auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gesang, Herr,  
bringt dir dank: Du würdest  
mensch, damit wir selig wür-  
den: Du machst uns groß  
Und ewig loß Vom fluch der  
sünd' und ihren schweren  
bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf  
unsre noth Sah er mit hülfe  
mitleidsvoll hernieder. O chri-  
stenheit, Preis ihn erfreut!

Des Höchsten Sohn bring  
das verlorne wieder.

Mel. Mein Gott in der höl

**147.** Laßt uns m  
Lehrfurchtsvoller  
dank Den Gott der lieb' erhö  
hen, Mit feyerlichem lobgesan  
Des Heilands fest begehren  
Preis sey dem Vater, der ih  
gab! Preis sey dem sohn! e  
kam herab Und ward das he  
der menschen.

2. Ist der ein christ, de  
dieses heil Nicht schätzt? nich  
lieb gewinnet? Ich nehm' a  
seiner liebe theil, Und bin ih  
gleich gesinnet. Wer nich  
wie er gesinnet ist, Der eh  
ihn nicht, ist nicht ein christ  
Der Herr erkennt die seinen.

3. In armen laßt uns ih  
erfreun, Bekleiden, speise  
tränken. Ja! laßt uns froh  
geber seyn, Und sein dabe  
gedenken. Was ihr den meine  
habt gethan, Das, spricht e  
habt ihr mir gethan; Und id  
ich will vergelten.

4. Wer ihn mit treuem he  
zen ehrt, Den wird sein nam  
trösten. Vertrauet dem, de  
flehn erhört! Lobsingt ihn  
ihr erlösten! Es freut, Her  
deine christenheit Sich deine  
menschenfreundlichkeit. Dir, d  
sey ewig ehre!

Mel. Nun lob mein seel den

**148.** Vom grab', a  
dem wir walle  
O brüder, laßt den lobgesan  
Empor zum himmel schallen  
Singt Jesu Christo preis un  
dank. Auf! jeder der geborne

Erken' sich, mensch zu seyn!  
Und jeder der verlornen  
Sünder es, erlöst zu seyn!  
Und ist das Kind gegeben,  
Gehören uns der Sohn:  
Mit ihm erscheint das leben,  
Mit ihm des himmels lohn.

2. Kommt! laßt uns nie-  
rücken Vor unserm mittler  
Jesu Christ, Und danken, daß  
er allen Erretter, freund und  
bruder ist. Er gleicht der mor-  
genröthe Mit ihrem ersten  
strahl, Verbreitet licht und  
wonne Und leben überall:  
Durch ihn kommt heil und  
gnade Auf unsre welt herab:  
Er leuchtet unserm pfade  
Danks leben bis ins grab.

3. Frohlockt, ihr mitgenos-  
sen! Der sünde und der sterb-  
lichkeit! Auch uns ist aufge-  
hellen Der eingang zu der  
ewigkeit. Zu unsrer erd'  
wunder Kam Gottes ein'ger  
Herr. Nun hebt er seine brü-  
der Empor zu Gottes thron.  
Er ward das heil der sündler,  
Der der verlornen hort;  
Wir sind sie Gottes kinder,  
Gottes erben dort.

4. O du, dem jetzt die menge  
Engel und verklärten singt!  
Hör' auch die lobgesänge, Die  
unsre andacht bringt.  
Du warst einst auf erden,  
Wir auf erden sind:  
Dulder der beschwerden,  
Schwaches menschenkind.  
Laß auch uns auf erden  
früh schon ähnlich seyn;  
Dort ähnlich dort dir werden,  
Ewig deiner freun!

5. Sind wir dann zu dem  
Der himmelsbürger dort

erhöht; Nah sind wir dann  
dem throne, Und schauen deine  
majestät: Nicht mehr aus dunk-  
ler ferne Dringt dann der dank  
zu dir: Weit über sonn' und  
sterne Erhaben jauchzen wir.  
Dann schallt durch jede sphäre  
Der bestre lobgesang: Gott  
Vater, dir sey ehre! Und dir,  
Gott Sohn, sey dank!

Mel. Jesu, meine freude.

**149.** Gottes Sohn ist  
kommen; Dankt  
ihm, seine frommen: Dankt  
ihm, daß er kam! Daß er hier  
auf erden, Unser heil zu wer-  
den, Seine wohnung nahm.  
Mensch wie wir, Erschien er  
hier, Um des Vaters gnäd'gen  
willen Für uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen!  
Danken, daß er allen Freund  
und bruder ist! Gott auf sei-  
nem throne. Liebt uns in dem  
Sohne, Hilft durch Jesum  
Christ. Welch ein heil, An  
Christo theil, Theil an seiner  
sendung gaben, An Gott selbst,  
zu haben!

3. Keine macht der leiden  
Kann uns von ihm scheiden:  
Er bleibt ewig treu. Einst wird  
er vom bösen Gänzlich uns  
erlösen: Hier steht er uns bey.  
Unser freund, Mit Gott vereint,  
Kann nicht seine brüder hassen,  
Noch sie hilflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden,  
Führt er uns in frieden In des  
grabes nacht. Unsre todten  
glieder Giebt die erde wieder  
Ihm, der sie bewacht. Je-  
sus ruft Uns aus der gruft,  
Er, der selbst den tod auch  
schmed-

schmeckte, Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richterthron  
Werden wir im Sohne Unsern  
retter schaun: Heil und ewigs  
leben. Wird er allen geben,  
Die ihm hier vertraun: Er  
ward hier Versucht, wie wir:  
Ueberschwenglich wird er lobnen,  
Und der schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr sündler!  
Werdet Gottes kinder: Werdet  
seiner werth. Eilet, eilt, ihr  
frommen! Seyd, wie er, voll-  
kommen; Bleibet seiner werth!  
Preiset ihn, Daß er erschien  
Und sich für euch hingegeben,  
Durch ein göttlich leben.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**150.** Der Heiland kömmt:  
lobsingt ihm,  
Dem Gott, dem alle seraphim  
Das heilig! heilig! singen.  
Er kömmt, der ew'ge Gottes-  
sohn, Von seinem hohen him-  
melsithron, Der welt ihr glück  
zu bringen. Preis dir! Da wir  
Von den sünden Rettung  
finden. Höchstes wesen! Durch  
dich sollen wir genesen.

2. Willkommen friedefürst  
und held, Rath, vater, kraft  
und heil der welt; Willkom-  
men auf der erden! Du fleidest  
dich in fleisch und blut, Birst  
mensch, und willst, der welt  
zu gut, Selbst unser bruder  
werden. Ja du, Jesu! Neigst  
mit armen Voll erbarmen  
Dich zu sündern, Zu verlornen  
menschenkindern.

3. Du bringst uns trost,

zufriedenheit, Heil, leben, ew'  
seligkeit: Sey hoch dafür  
priesen! O Herr! was ande  
bringen wir, Die treue zu v  
gelten dir, Die du an u  
bewiesen? Uns hier, Die n  
Im verderben Rußten sterbe  
Schenkst du leben: Große  
schach kannst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dar-  
bar herz, Gebeugt durch buß  
reu und schmerz, Bereit v  
dir zu wandeln, Und dir u  
unserm nächsten treu, A  
richtig, ohne heuchelen,  
leben und zu handeln. Dieß  
Herr Christ, Dein begehre  
Laß uns hören, Und d  
schaden, Den du bräust, ni  
auf uns laden!

5. Laß uns, zu unse  
ewigen heil, An dir in wahr  
glauben theil Durch dein  
geist erlangen: Auch wa  
wir leiden, auf dich set  
Stets auf dem weg der tuge  
gehn, Nicht an der erde h  
gen, Bis wir Zu dir Mit  
frommen Jauchzend komm  
Dich erheben Und in dein  
reiche leben.

Mel. Ermuntre dich, mein  
**151.** Lob, preis und d  
Herr Jesu Ch  
Sey dir von mir gesung  
Daß du mein bruder wor  
bist, Und heil mir hast ert  
gen! Hilf, daß ich deine  
tigkeit Stets preis in di  
gnadenzeit: Mehr will  
einst dort oben In ewig  
dich loben.

## Von der Beschneidung Jesu.

Rel. Herr ich habe mißgeb.

**152.** Treuester Jesu! deine Wunden Schau ich jetzt im glauben an, Die zu ichon als kind empfunden, Dem gesetze unterthan: Schon dein erstes blutvergießen Läßt mir gnade auf mich fließen.

2 Ohne blut konnts nicht stehen, Solt die schuld belaget seyn, Solt der mensch vor Gott bestehen, Solt vergebung ihn erfreun. Also bist du uns zu retten, Selber mitleidig aufgetreten.

3 Blut und wunden in dem heilgen, Blut und wunden in dem heilgen, Sollen mir versicherung seyn, Daß nun aller angst noth Mein so sehr verlegt, Mich durch dich, Mittler, nicht entrisßen.

4. Laß mein blut vor liebe stehen, Da dein blut vor liebe steht, Lob soll dir zur ehre seyn, Deines namens ruhm bring! Wahrer blutsfreund! Tod und leben Sey dir bis zum blut ergeben.

Jesus meine zuversicht.  
**153.** Jesu! dein so theures blut Floss aus den ersten wunden zum segnen, mir zu gut, zum trost in todestunden. Hier öffnet sich dein herz, verschwindet all mein schmerz, Für mich und die sünders, Zur errettung und zum heil Ist dein erstes lösegeld, Und mit blut hingegeben.

Gottversöhner! nimm dafür Dank und thränen an von mir.

3. Von dem fluch auf Sinai Alle völker zu befreien, Fühlst du, zweig von Isai! Des gesetzes fluch und dräuen: Denn, o Gott! - dein Gott that dich Unter das gesetz für mich.

4. Willig hast du, als ein knecht, Des gesetzes joch ertragen; Machtest uns dadurch gerecht, Frey von den verdienstlichen plagen; Sprachst, als Herr, zu deinem Herrn: Deinen willen thu' ich gern!

5. Glaub' ich nun an deine huld; O! so bin ich Gottes erbe: Ausgesöhnt ist straf und schuld: Selig bin ich, wann ich sterbe. Denn Gott hat mir seinen Sohn Dargestellt zum gnadenthron.

6. Jesu! dein nam' ist voll kraft, Wenn in sündenangst ich weine Du bist, der erquickung schafft: Denn dein heil ist ja das meine. Wann auch herz und auge bricht, Bleibst du meine zuversicht.

7. So will ich voll zuversicht Mich ins neue jahr begeben: Jesu treue läßt mich nicht, Schenkt mir wonne, kraft und leben. Zeiten, fliehet! sterbt, menschen, hin! Lebt doch Jesus; daß ich bin.

Rel. Von Gott will ich nicht.

**154.** Wer sich im geist beschneidet Und als ein wahrer christ Der lästige tödtung leidet, Die unvermeidlich ist, Der wird dem heil

Heiland gleich. Für uns hat er gelitten, Und fordert reines sündiges zum eingang in sein reich.

2. Wer so dies jahr anhebet, Macht seinem Jesu ehr': Weil er im geiste lebet, Und nicht im fleische mehr, Er ist des Höchsten kind, Von oben her geboren, Das alles, was verloren, In Jesu wiederfindt.

3. Doch! wie muß dies beschneiden Im geiste denn geschehn? Die sünde mußt du meiden, Ihr ernstlich widerstehn. Der weg dazu ist buß, Wodurch, obwol mit schmerzen, Die böse lust im herzen Getödtet werden muß.

4. Ach gieb zu solchem werke In diesem neuen jahr, Herr Jesu, kraft und stärke! Nach dadurch offenbar Dein bild der heiligkeit An vielen tausend seelen: Sieh, daß sie das nur wählen, Was deine brust erfreut.

5. Wie groß ist mein verlangen, Wie sehnlich die begier, Dich zärtlich zu umfassen, Dich, meiner seelen zier! Und hab' ich dich allein, Was will ich mehr auf erden?

Es muß mir alles werden Mir alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockten sündler, Bedenket jahr, und zeithier, Ihr abgewichenen kinder, Ihr in eitelleit, Und lust sie gebracht, Ach! führt euch Gottes gute Doch einmal zu gemüthe Nehmt eure zeit in acht!

7. Beschneidet eure herzen Weil es noch heute heißt! Es seht, es macht euch schmerzen Erneuert euch doch im geiste Die unverstellte reu Wird Gottes herz bewegen, Daß theil heil und segnen In diesem jahre seyn.

8. Steh, Jesu! dein christen Mit deinem geiste begehrt Daß jeder seinen lusten Ernst entgegen seyn. Dir weis ich jede brust, Daß weils schmerz noch freude, Von deiner huld sie scheide. Dann alle böse lust.

9. So wollen wir dich ehren Durch unsre lebenszeit, Und deinen ruhm vermehren jener ewigkeit, Wann mit engel'schaar Und mit schaar der frommen Wir, verkündet, kommen In's große neue jahr.

## Ueber den Namen Jesu.

Mel. O Gott, du frommer G.  
**155.** O Jesu, dessen treu Im himmel und auf erden. Durch keine zunge kann Genug gepriesen werden! Von Herzen dank ich dir, Daß du gekommen bist, Der völker trost zu seyn; Daß du mein Heiland bist.

2. Ja! mein gewissen beruhigt und gestillet, In deinem namens trost Mein banges herz erfüllet. Es trost erquickt, wie der, In dem dein name giebt: Der er bezeuget mir, Daß mich vater liebt.

3. Du wurdest mensch, und

Für meine schuld gestorben:  
Vergebung hast du mir  
Durch deinen tod erworben:  
Und meine seligkeit hab' ich  
Allein von dir. Dies, mein  
Gott, dies Bezeugt dein  
Name mir.

4. Und darum, o mein Heil!  
Ist mir kein name lieber.  
Den leichten nebeln gleich  
Ist jede furcht vorüber:  
Ist jede traurigkeit, Die meine  
Seele trübt, Entweicht, so-  
bald mein herz An deinen na-  
men denkt.

5. Er stärkt mich, daß ich  
Aus Versuchungen zur sünde,  
Wo reizend sie auch sind,  
Doch freudig überwinde; Giebt  
Muth, und machet mich Gedul-  
dig in der noth; Macht hell  
Des grabes nacht, Und selig  
Meinen tod.

6. Er heilige mich denn  
Durch den sinde Gottes; gebe Mir  
Nähe zu Gott; Kraft  
Durch ihm nur lebe; Wenn  
Macht fehlt, licht; Und in  
Des trübsal muth; Sey allezeit  
Mir trost, Mein ruhm, mein  
Leben gut.

Er zeige mir den weg  
Zur wahrheit und zum leben,  
Erhalte und treibe mich Der  
Welt nachzustreben, Gehor-  
sam meiner pflicht, Im guten  
Werken rein, Wohlthätig, dir  
Bis in den tod zu

5. Dir will ich leben, dir:  
Dir will ich auch sterben,  
Durch dich die seligkeit  
Deinen himmel erben.  
Bin ich erst verklärt;  
Dann will ich für und für

Dir jauchzen und voll dank  
Frohlocken, Herr, vor dir!

Mel. Vom himmel kam der.  
**156.** Wie theur, mein  
Heiland, ist der  
nam', Der selbst vom himmel  
für dich kam! Er ist an lehr,  
an troste reich. Kein name ist  
dem deinen gleich.

2. Er sagt: es werde alles  
heil Durch dein' erbarmung  
uns zu theil, Weil du am  
kreuze für uns starbst Und uns  
des Vaters huld erwarbst.

3. Er heißt uns gläubig zu  
dir gehn Und stets auf deine  
hülfe sehn, Die, stehn wir nur  
im glauben fest. In keiner  
noth uns je verläßt.

4. Und wie viel trost find'  
ich in ihm, Wenn ich mich  
sein und deiner rühm! Wann  
etwas mein gewissen drückt,  
Werd' ich durch ihn von dir  
erquickt.

5. An diesen namen denkt  
oft, Die ihr auf Jesum Chri-  
stum hofft; Doch so, daß euer  
herz auch viel Von seiner kraft  
und schönheit fühl'!

6. Was balsam einer wunde  
ist, Ist mir dein name, Jesu  
Christ! Noch in der letzten  
todespein Soll er mein trost,  
mein labfal seyn.

Mel. Allein Gott in der höh.  
**157.** Des Vaters Sohn,  
von ewigkeit  
Zum mittler auserkoren, Ward  
für uns, zur bestimmten zeit,  
Ein wahrer mensch geboren:  
Doch Jesus schon vorher ge-  
nannt. O name! du machst  
uns

uns bekannt Sein werf und sein geschäfte.

2. Errettung, leben, seligkeit Verkündigt dieser name. Ihm, der vom thron der herrlichkeit Kam, ihm ward dieser name Von seinem Gott selbst beygelegt, Weil er das sündliche geschlecht Mit heil beglücken sollte.

3. Er hats gethan; er hat der welt, Der welt, die tief gefallen, Sich als den retter dargestellt: Hat, mitleidsvoll uns allen Die gnadenfülle aufgethan. Nimmt man ihn nun im glauben an, So schenkt er heil und segnen.

4. Getrost, mit aller zuversicht Sehn wir nun hin, und treten Vor Gott; und der verwirft uns nicht! Wenn wir durch Jesum beten, So hört der Vater, und gewährt, Was unser herz, von ihm begehrt Im namen seines Sohnes.

5. In diesem namen suchen wir Vergebung unsrer sünden. Auf unsern mittler sieht Gott hier Und läßt uns gnade finden: Erläßt uns unsre sündenschuld, Umfasset uns mit neuer huld Um des versöhners willen.

6. Durch Jesum stehen wir zu Gott Um kraft, daß treu zu üben, Was uns sein heiliges gebot Zu thun hat vorgeschrieben: Und Gott stärkt uns mit

seiner kraft, Macht uns, u schwache, stark, und scha In uns, was ihm gefällig.

7. Durch Jesum, und n ihm befreundt, Sehn wir trost zum tode: Denn die größte sündersünd Ist u kein schreckensbote. Wir hen ihn, und zittern nicht Weil Jesus zu den sein spricht: Ich leb', und ihr sol leben!

Rel. Es ist das heil uns kom  
**158. M**ein Jesu, du ha unsre schu Mit ihrer strafe plagen (Dune hörte lieb' und huld!) Fre willig wollen tragen. Du, b gerechte, liebest dich Zum sünd machen, daß ich mich In b gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesu nur; Du bist auch, was t heißest; Weil du die menschlich natur Aus allem jammer reiße Die that stimmt mit dem n men ein. Du wolltest, wo du heißest, seyn: Mein he mein seligmacher!

3. In keinem andern ist heil; Kein mittel sonst geg ben, Wodurch wir könne nehmen theil An seligkeit un leben: Du bist allein, b jedermann Ein ewigs lebe schenken kann. Gepriesen se dein name!

## Ueber die Weisen aus Morgenlande.

Rel. Nun freut euch lieben.

**159. A**ch wie verschied den ist die welt Von Gottes wahren kindern!

Was diesen lieb ist und gefäl Kann jener ruhe mindern. D Heiland und sein neues rei Entdeckt sich, beiden; do nic



nicht gleich Sind beyde da  
geheimet.

2. Herodes und Jerusalem  
Entreden, da sie hören: Es  
kame jetzt aus Bethlehem  
Der könig aller ehren. Noch  
lachte die religion: Es sollte  
Davids großer sohn Dasselbst  
geboren werden.

3. Gelehrte wußten Gottes  
wort Dem könig anzupreisen,  
Und gingen doch nicht zu dem  
ort Mit den erweckten weisen.  
So geht es noch: wie man-  
cher wiß, Herr, deine wahr-  
heit, den geheiß; Und folgt  
doch nicht dem wissen!

4. Wer fest auf bösem sinn  
besteht, Den stolz und neid  
zerren, Wer nicht, wann  
ihm winket, geht, Der  
sein heil verlieren: Wer  
dein wort zwar hat und  
nat, Ihm aber nicht gehor-  
sam gönnt, Wird Jesum nim-  
mer finden.

5. Die weisen forschten eif-  
rig nach, Bis sie das haus  
suchten, Wo sie, wie ihnen  
versprach, Sich inniglich  
quieten. Auch forschten wir  
auch, wie sie, Und  
wollen weder zeit noch mühe,  
Bis wir erquickung fänden!

6. Ach mögten wir doch  
mit geist Mit eifrigem  
streben, Das uns der weisen  
spiel weist, Dem Herrn  
opfer geben! Gehorsam,  
und treu allein Wird ihm  
lieb, ja! lieber seyn, Als  
schatz, gold und myrrhen.

7. O Herr, der du so  
wunderbar Der weisen herz  
erleuchtest Und vieler fremder

völker schaar Zu deinem dienst  
bewogen! Verleihe, daß ich  
nichts so sehr, Als deiner gott-  
heit ruhm und ehr, So lang  
ich lebe, suche.

8. Empfang', o werthe chri-  
stenheit, Das heil, so dir  
erschieden, Und laß es dir zur  
seligkeit In wahrem glauben  
dienen! Ach lernst von diesen  
heiden doch, Ihr falschen chri-  
sten, die ihr noch Nach art  
der heiden lebet!

Mel. Herr ich habe mißgeh.  
**160.** Werde licht, du  
volf der heiden!  
Werde licht, Jerusalem! Dir  
geht auf ein glanz der freuden  
Vom geringen bethlehem. Gott  
hat derer nicht vergessen, Die  
in finsterniß geseßen.

2. Ach wie war die welt  
verblendet, Ehe dieses licht  
anbrach! Nun hat sich die  
nacht gewendet; Nun ist's für  
sie heller tag: Denn nun leuch-  
tet ihre sonne Und beseligt sie  
mit wonne.

3. Jesu, reines licht der  
seelen! Du vertreibst die fin-  
sterniß. Wenn wir dich zum  
führer wählen, Machst du un-  
sere gang gewiß. Auf der  
tugend schmale pfade Leuchtet  
uns dein licht der gnade.

4. Nun du wollest bey uns  
bleiben, Liebster Jesu; immer-  
dar, Was uns blenden will,  
vertreiben; Und uns schützen  
in gefahr: Auch auf dunkeln  
leidenswegen Decke uns mit  
deinem segen!

5. Du, du kannst mit gna-  
denblicken, Wann die müde  
seele

seele schreit, Sie mit solchem trost erquicken, Der beruhigt und erfreut. Laß, Herr, wann wir zu dir stehen, Uns dieß aus erfahrung sehen.

6. Gieb auch lust, und kraft und stärke, Daß wir dir zu jeder zeit Durch des glaubens rechte werke Folgen in gerechtigkeit Und nach deinem guten willen Redlich unsre pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah dem finstern thale, Nah des todes dunkler nacht; Dann, mein Heiland, dann bestrahle Uns dein glanz, der freudig macht! Laß uns, wann wir sterben müssen, Deines trostes kraft genießen.

8. O der süßen himmels- wonne, Wann uns in der ewigkeit Mehr, als aller schein der sonne, Deines lichtes glanz erfreut! Dieß gieb mir, und allen denen, Die sich gläubig darnach sehnen.

Mel. Nun freut euch lieben.

**161.** Dein heil, o Gottes volk, hat sich Zu nähern angefangen; Ein helles licht ist auch für dich Dem erdkreis aufgegangen: Dieß sey dir stets ein freudentag! Die nacht, die auf den völkern lag Verschwand vor seinem schimmer.

2. Beglückter tag, der alle macht Der finsterniß zerstreuet, An dem uns Gott nach langer nacht Mit licht und heil erfreuet; Da Gott in dir, Immanuel, Mit deinem wahren Israel. Nun auch die beiden

3. Nun prüfe heut, v Gottes, dich Vor seinem gesichte: Folgst du im th vorzüglich Dem aufgegan- nen lichte? Was helfen op des gebets. Zum wahren Go wenn du noch stets Der w abgöttisch dienest?

4. Was bilst es, daß Gott erkennst Und seinen ga- zen willen, Wenn du das th vom willen trennst; Bist trä ihn zu erfüllen? Wenn d was du gelobt, doch brichst. Zwar oftmals christlich schei und sprichst, Und sonst d heidnisch lebest?

5. Ach prüfe dich! G nimmt sein licht, Wenn ma nicht schätzt, zurücke. S auf vom schlaf, damit er n Sein wort auch dir entrie. O Gott! hör mit geduld n auf, Und fördre deines w tes lauf Auch zu den ferns heiden.

Mel. Gott des himmels u

**162.** Gott der judo Gott der l den! Aller völker heil und lie Saba sieht dein licht voll fr den: Säumt auch, dir zu knie nicht. Naphets saame sieht stern, Kommt und glaubt seinen Herrn.

2. Aber ach! von dein volke Wirst du, Heiland, n erkannt: Und des irrthu finstre wolke Ueberschüttet n sein land. Ueber salem str dein licht; Aber salem fe dich nicht.

3. Weise kommen, an beten; Auch herodes fr

其後又得此書於一書肆中其書乃明人  
 所藏其書乃明人所藏其書乃明人所藏

1. The first part of the document is a title page. It contains the title of the document, the author's name, and the date of publication. The title is "The History of the City of New York, from its first settlement to the present time." The author is "John Smith." The date is "1790."

## Auf die Darstellung Christi im Tempel.

1. Von sünden macht mich  
Ist rein, Weil er für mich  
Orben. Des himmels selig-  
Ist mein: Er hat sie mir  
Orben. Mich tröstet seine  
Gkeit: Sein' unschuld und  
Schichtigkeit Verspricht mir  
S und leben.

2. So kann ich auch, wie  
neon, Mein leben freudig  
essen, Und dann vor Got-  
heilgem thron Den gnaden-  
genießen. Schließ' ich  
t meine augen zu, Dann  
t mein matter leib zur ruh,  
in geist in Gottes hände.

3. Was freude strömt auf  
nen geist, Wann er, vom  
entbunden, Das gute, das  
t uns verheißt, Durch  
istum hat gefunden: Die  
anevolle seligkeit. Der un-  
chränkten ewigkeit, Die  
t uns hat bereitet!

4. Du selbst, mein Gott,  
eite mich Zu meinem letzten  
e! Sieh, daß in wahren  
uben ich Des lebens lauf-  
ende! Komm bald, und  
aus aller noth! Hilf durch  
t blut und deinen tod! Ja,  
m, Herr Jesu! Amen.

1. Christus der ist mein leb.

**65.** Komm, pilger,  
zu dem grabe!  
am, armer erdensohn! An  
nem wanderstabe Betrachte  
neon.

2. Er betet in dem tempel  
auf zu seinem Gott, Und  
t, dir zum exempel, Ge-  
t auf seinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet,  
: tugend bahn zu gehn:

Der trost war ihm bereit  
Den Heiland noch zu sehn.

4. Er sah ihn mit entzückt  
Drückt' ihn an seine bru-  
Und aus des Heilands blick  
Strahlt' ihm die süßste lust.

5. Die fülle seiner freude  
Das heil aus Gottes höh  
Das licht der blinden heid  
Hatt' er im fleisch gesehn.

6. Nun sah er ohne beb  
Auf seine heimfahrt hin: Der  
Christus war sein leben, U-  
sterben sein gewinn.

7. Nicht mehr ein glück h  
nieden War reizend für s  
herz; Belebt von großem fried  
Sah er nur himmelwärts.

8. Herr! leit mich auf d  
pfade Der wahren frömmigke  
Sieh mir durch Jesu gna  
Zum sterben freudigkeit.

9. Zwar werd' ich so ni  
sehen Ihn hier, wie Simeo  
Doch in des himmels höh  
Erwartet er mich schon.

10. Dann thnen meine  
der: Heil mir! nun seh ich i  
Der himmel thnet wieder: S  
dir! nun siehst du ihn.

Mel. Vom himmel hoch d

**166.** Ich bitt' ich, S  
land aller m  
An welchem, sich mein glä  
hält: Sey meines herzens t  
und theil; Erfreue mich  
deinem heil!

2. Weil du mein treuer  
land bist, Der mir von  
gegeben ist; So reinige  
sinn und muth, Und m  
mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn  
helles licht Daß ich des

verfehle nicht. Du bist allein  
mein preis und ruhm; Und ich  
dein knecht und eigenthum.

4. Dein friede, Herr, be-

wahre mich! Mein auge blide  
stets auf dich! So fahr' ich,  
wann es dir gefällt, Mit großer  
hoffnung aus der welt.

## Jesu Stand der Erniedrigung.

Mel. Es ist das heil uns komm.

**167.** Bestimmt war dir  
Sein göttlich reich:  
Du solltest du auf erden Erst,  
Sein, deinen brüdern gleich,  
Doch ohne sünde, werden. Du  
reintest blüßlos, dürstig, bloß,  
Gleich andern kindern, auf  
dem schmerz Der hochgelobten  
mutter:

2. Nimmst nach und nach  
an weisheit zu, Wie alle  
schmerzfinder: Was Gott ge-  
bet, das thatest du; Das lehr-  
st du die sündler. Du hast  
so langer irrthumsnacht Dem  
menschen das licht gebracht,  
Das ihm die rettung zeigt.

3. Du warst Gottes eben-  
bild; Und lebstest dennoch nie-  
der. Die Gottheit hatte dich  
geehrt; Doch war dein schick-  
sal gering. Du solltest in ar-  
mut, schwach und pein Ge-  
brauch, uns zum beispiel seyn,  
Und süßend mitleid lernen.

4. Hier hattest du kein ei-  
genthum, Nicht hoher würde  
suchtest weder  
ruhm, noch ruhm, Und wolltest  
schmerz leiden. Du hattest  
doch suchtest du kein  
göttlich reich, nein! seelenruh-  
e wigs heil zu stiften.

5. Dein leiden trugst du  
in geduld, Die seelenangst im  
menschen, Und was für marter  
am kreuz dich hieß

erwarten. Wie ein erwachter  
frevler jagt, So wurde auch  
von dir geklagt: Gott habe  
dich verlassen!

6. Es war ja selbst des  
Höchsten rath: Den knechten  
sollst du gleichen. Du sollst  
auf diesem rauhen pfad Der  
liebe zweck erreichen. Heil lag  
in deiner niedrigkeit: Sie  
bracht' uns gnad' und seligkeit.  
Gepriesen sey dein name!

Mel. Christus der uns selig.

**168.** Jesus, der uns selig  
macht, Ist zwar  
arm geboren; Hat doch wieder  
hergebracht, Was wir längst  
verloren. Sehr erniedrigte  
er sich, Sünder zu erheben:  
Opferte sich williglich, Daß sie  
könnten leben.

2. In der menschlichen ge-  
stalt Bohnete die fülle Aller  
göttlichen gewalt; Doch sein  
freyer wille Außerte sich wun-  
derbar Des gebrauchs der rech-  
te: Denn was nahm man  
an ihm wahr? Die gestalt der  
knechte!

3. Als die mutter ihn  
empfang; Als er, wie die kin-  
der, Mensch ward, und auf  
erden ging; Als er für uns  
sünder Lidd und starb; und da  
er todt In dem grabe ruhte:  
Da versöhnt' er uns mit Gott,  
Unserm höchsten gute.

4. Er

4. Er enthielt sich aller pracht Und der höchsten freuden; Er begab sich seiner macht, Um für uns zu leiden; Er war Gott; und in ihm auch Aller Gottheit stärke: Aber nicht war ihr gebrauch Bey dem leidendwerke.

5. Dies ist die entäußerung, Die bis dahin währte, Da nach der erniedrigung Ihn sein Gott verklärte. Ihn gebrauch der großen macht Die Gott ihm gegeben, Ohne reichthum, ohne pracht, Mußte Jesus leben.

6. Und das that er williglich, Uns Gott zu versöhnen. Uns zu ehren, ließ er sich Spotten und verhöhnen. Unsern raub, wie Gott zu seyn, Muß der Herr bezahlen. Nunmehr kann in uns der schein Seines bil- des strahlen.

7. Ach mein Jesu, der dich So entäußern wollt! Als du aus erbarmung mich Selig machen wolltest! Mich hier dir gleich gesinn: Niedrig sey mein leben; Du wirst du auch mich, dein Kind Zu dir selbst erheben.

8. Du wardst arm; werde reich. Du wardst gedient knechten; Knechte wurdest herren gleich, Sünder den rechten. So kann deine seel noth Seelenruhe geben. Hebe dein leiden und dein tod Bring mir freud' und leben.

9. Doch nach seiner niedrigkeit Ward er sehr erhaben Empfang für die christen! Alle gute gaben. Dahin, er mich vertritt, Wird er mich erheben. Nun hier dulde' und sterbe' ich mit, Dort mit ihm zu leben.

## Von der Salbung der menschlichen Natur Jesu.

Mel. Es ist das heil uns komm.

**169.** Wie wichtig, Jesu, war das werk, Das du verrichten solltest, Du auch mit weisheit, muth und stärke Zu stande bringen wolltest! Für eine ganze sündermwelt Sollst du ein solches lösegeld, Das Gott gefiel, erlegen.

2. Das konnt' ein bloßer mensch doch nicht; Kein weiser und kein könig. Ein engel selbst, bey allem licht, War dazu viel zu wenig. Drum gab Gott uns dich, seinen Sohn,

Von seinem hohen himmel thron Zum bürger, zum erlöser.

3. Es nahm zwar der menschheit theil An der Gottheit ehren; Doch mußte du zu unserm heil. Dich gebrauch entleeren. Du erniedrigtest du dich b. Erwähltest eine knechtsge- s. Gleichst deinen dürft'igen k. dern.

4. Zwar an ihr selbst die natur, In der du zu kamest, So schwach, als u. eigne nur; Doch da du an

annahmest, Da salbete Gott  
deine see! Mit seinem theuren  
freundel, Mit seines geistes  
guten.

5. Wahr ist es: manche  
fromme see! Hatt' es zwar  
genossen; Doch hatt' in  
sich dies bl In solchem  
ergriffen. Dich nahm die  
fülle ein. Du solltest  
Messias seyn; Du solltest  
Christus heißen.

6. Voll göttlich's lichts war  
dein verstand: Der Gottheit  
thun, thun Und schlüsse wa-  
ren dir bekannt: Du durfst  
nicht erst rathe'n. Ein sän-  
der hast du nicht, wie wir;  
war alle böshheit dir:  
heilig war dein wille.

Du eifertest für dessen ehr',  
dem du ausgegangen;  
ündigtest die große lehr',  
du von ihm empfangen.  
muth und mit entschlossen:  
Mit geisteskraft und  
heit Vollbrachtst du sei-  
nen.

Du gingst mit gottes-  
traum; Bestraftest alle  
sünd; Die feind' und läst're

machtest du stumm; Beschäm-  
test jeden schmeichler: Dein  
blick drang in des herzens  
grund: Die tranken macht ein  
wort gesund, Und todt'en gab  
es leben.

9. Auf diese weise zeigtest  
du, Gott habe dich gesendet.  
Nicht ehr gabst du dich auch  
zur ruh, Bis du sein wort  
vollendet. Darum verklärte  
er dich, Da er dich Sohn, und  
Vater sich Mit lauter stimme  
nannte.

10. Du weißt ja, Herr,  
was mir gebricht; Sieh mir  
von deinem ble! Erfülle den  
verstand mit licht, Mit heilig-  
keit die seele. Wenn deine hand  
mich nicht verläßt, So werde  
ich im glauben fest, Und stark  
auch in der liebe.

11. Nach deinem namen  
nenn' ich mich. Doch was  
hülff bloß das nennen? Herr!  
laß mich deine lehr und dich  
Mit werken auch bekennen.  
Wie du, o Jesu! Christus bist,  
So sey mein ruhm: ich bin  
ein christ, Und leb' als dein  
gesalbter.

## Von dem Mittleramte Jesu Christi überhaupt.

Man freut euch lieben.  
10. Du stelltest dich  
zum mittler ein,  
Jesu! für die sünd'er, Und  
haupt und bürge seyn  
der adamskinder; Nimmst  
die schuld auf dich, Trugst  
sünden williglich, Sie los  
zu machen.

2. Du, deines Vaters ewiger  
Sohn, Geborn ein mensch auf  
erden, Ertrugst in früher kind-  
heit schon Die größten bes-  
werden; Nimmst nach und  
nach an weisheit zu: Durch  
frühe tugend wurdest du Ein  
vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weis-  
heit



heit groß, Verliebest du die stille, Darin dein tugendblau verfloß: Dies war des vaters wille. Am Jordan weihetest du dich Durch deine taufe öffentlich Zum antritt deines amtes.

4. Dein Vater goß vom himmelsthron Auf dich des geistes gabe, Und sprach: dies ist mein lieber Sohn, Drauf ich gefallen habe. So wurdest du, Herr! vor der welt Vom himmel selber dargestellt Als auferstörter mittler.

5. Zwar dem, der unser erstes haupt, Der Adam überwunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt In bangen prüfungsstunden; Doch hier ward er des siegs nicht froh: Du standst als held, und satan floh: Die engel sahn's, und jauchzten.

6. Bestimmt nach Gottes weisem rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun durch wort und that Dies amt voll kraft antreten. Des lasters schande straftest du, Sprachst müden seelen freundlich zu, Und predigtest gewaltig.

7. So warest du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte. Jedoch, dies war, o Herr! noch nicht Dein wichtigstes geschäfte. Zum hohenvorstherthum bestellt, Gabst du zum opfer für die welt Dein eignes theures leben.

8. Dem tode nahmst du feine macht, Fuhrst zu des himmels hohen, Wo dich in deiner sieger pracht Die himmelsbürger sehen, Und wo du unsre

sache führst, Als könig scheist und regierst Zu unheil und segnen.

9. Herr Jesu, großer Voller! sey Von herzensgrunde gepriesen Für alle gnade, und treu, Die du uns hast erwiesen. Sieh, daß wir gütlich dir vertraun, Gehorchen seyn, und einst dich sehen Zu unsrer ewigen freude.

Mel. Herzliebster Jesu, mein

**171.** Wer preist dich in seinen räumen gern mit freuden? Und ich sollt' des undanks vorn leiden? Dir, Jesu! weih' heilig mein gemüthe, Rühm deine güte.

2. Ganz niedrig lebst du unser großer lehrer! In jedes ernstlich betenden erbe Erschienest allen auf dem lebenspfade Mit deiner gnade.

3. Als mittler zeigtest du den weg zum leben; Erweck durch dein blut uns den geist segnen. Befreiest uns von schuld, gabst uns darnach Ein recht zum leben.

4. Kaum hattest du den mittlers werth vollendet, Fuhrst du auf zu dem, der gesendet, Zum thron der macht, und willst in geist Dein volk bewahren.

5. Dein herz erbarmender, die dir trauen, Ganzes glück auf deine barmhertzigkeit bauen, Und sich, durch deines geistes gestärkt, begeben, Dir zu leben.

6. Du schenkst den frommen das, was du verheißest:

ed soll sie aus deinen händen  
lassen. Sie sollen hier und  
dorten mit dir leben, Und dich  
lieben.

Wie kann ich, Mittler!  
dein lieb ergründen? Was  
ist, als Mittler; du bey dir  
zu finden! Auch ich will  
zu deiner ehre leben, Und  
mich erheben.

172. Verliebster Jesu, was  
kann mein herz,  
dich, Jesu! gnug  
leben: Du bist der weg,  
das leben, und das leben.  
Ich zu meinem heile nö-  
thig, Ist deine gabe.

Du, Gottessohn! tratst  
in menschen orden, Und  
für mich ein solcher Mittler  
an, Daß ich der noth, die  
beschwert, entnommen,  
Bett kann kommen.

Du machst, daß mir aus  
deiner gnadenfülle Heil über  
für meine seele quille.  
Wie kann ich mir zu meinem  
bedürfnis, Du willst es  
thun.

Wir fehlte licht, die  
güte zu erkennen, Gott  
vater ihn zu nen-  
nen, Du aber bist zum lichte  
geworden, Gott recht zu  
loben.

5. Vor deinem glanz ent-  
fliehn die todeschatten, Die  
mich verblendten ganz um-  
geben hatten: Geleitet durch  
erkenntniß deiner wahrheit Uns  
giebt mich klarheit.

6. Es hatten mir die schul-  
den meiner sünden Den weg  
verschlossen Gottes huld zu  
finden, Und ließen's mir an  
wahrem troste fehlen Zur ruh  
der seelen.

7. Dies große elend hast  
du weggenommen, Bist mir  
der weg, zu Gottes huld zu  
kommen: Dein opfer schafft  
mir der vergebung freuden,  
Und trost im leiden.

8. Die ew'ge zukunft war  
vor mir verhüllet; Kein strahl  
der hoffnung, welche seelen  
füllet, Die sich unsterblich süß-  
len, schien dem herzen In to-  
desbeschmerzen:

9. Du aber, großer Mitt-  
ler, bist mein leben, Willst  
nach der zeit zum himmel mich  
erheben, Mir ew'ges glück für  
meinen geist gewähren, Den  
leib verklären.

10. Nun ich verehere deine  
große güte Mit tief gerührtem  
dankbaren gemüthe. In him-  
melswonne preis ich deinen  
namen Einst besser. Amen!

## Von Jesu prophetischem Amte.

Vater unser im himmeln.  
13. Kein lehrer ist dir,  
Jesu! gleich.  
Weisheit und an liebe reich  
du sowohl durch wort als  
durch thaten, Der schwachen menschen

lehrer rath. Im glauben  
freuet mein geist sich, Herr  
Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von  
Gott gesandt, Und machtest  
uns den weg bekannt, Wie  
wir,  
§ 2

wir, befreit von sündenschuld, Theilhaftig werden seiner huld. Auf ewig sey dir dank und ruhm, Herr! für dein evangelium.

3. Du sahest in der gott- heit licht Mit aufgeklärtem ange- sichts, Was nach des Va- ters weisem rath Die welt noch zu erwarten hat: Auch machtest du durch deinen mund Die zukunft selbst den menschen kund.

4. Dies, und die wunder deiner hand, Sind uns ein göttlichs unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der frevler spott Den glauben an dies wort aus Gott.

5. Du lehrest, durch wort und that, Den weg zu Gott, der tugend pfad. Du bist das haupt: du gingst voran! Sieh, Herr! daß ich auf glei- cher bahn, Gestärkt von dir, mit steter treu Dir nachzufol- gen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr! von dem das amt, Das die versöh- nung predigt, stammt. Du machst durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit dei- ner kraft Ihr amt, damit es nutzen schafft.

7. Noch immer hilffst du deinem wort In seinen siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch im- mer deinen guten geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send auch zu mir, Daß er mich der wahrheit führ, Vom eig- dünnel mich befre, Da ich dir gehorsam sey, Bis n- dereinst in ewigkeit Ein hell- licht bey dir erfreut.

Mel. Es ist das heil uns von

**174.** **P**rophete Jesu! bist groß In worten und von thaten. Du bist war deines vaters schon Jedoch, der welt zu rath Hast du dich gerne dieser Als einen lehrer dargest In deinem mittleramte.

2. Wie die propheten o- sammt Von Christo zeug- gaben, So zeigt dein pro- phetenamt, Daß wir an dir haben, Was uns von dir- sprochen wird, Den besten- rer, meister, hirt, Und bi- unsrer seelen.

3. Du warst es durch vaters rath In den bestimm- tagen, Da dich dein Gott wecket hat, Den irrenden sagen, Wie man zum him- kommen soll. Du warest fr- und geistesvoll, Gesalbt freudendle.

4. Vornehmlich warest gesandt Zu den verlo- schafen Vom hause, Israe- nannt, Zu lehren und zu- sen. Wie treu sich hier- herz bewies, Nachdem es- der taufe hieß: Dies ist- Sohn; den höret!

5. Wer elend und zerbro- ist, Gebunden und gefa- Ein trauriger, doch w- christ, Der soll in dir erla-

Erquickung, heilung, linderung,  
 Erquickung und erledigung,  
 Ein gnädigs jahr und freude.

3. In deinem evangelio,  
 Das gnad und wahrheit brachte,  
 Hast du die matten her-  
 z froh, Die Moses traurig  
 machte. Doch hast du auch  
 reich erklärt, Was Gott in  
 dich geist begehrt. Du lehr-  
 st buß und glauben.

4. Da auch zu deines worts  
 macht Der zeichen kräfte  
 men; So rühmte man, was  
 vollbracht An blinden, tau-  
 nen, lahmen, An menschen,  
 die der aussatz fraß, Und die  
 in böser geist besaß, Ja, sel-  
 ber den todtten.

5. Du settest dieses lehr-  
 wort In dem erhöhungss-  
 te Durch deiner boten rei-  
 wort, Die du in alle lande  
 deiner himmelfahrt ge-  
 So hat die welt in dir  
 Das licht und heil der

6. Du bist noch jeso der  
 zeit, Der lehrer zu uns  
 Gott lob! der veste  
 befehlt, Bis zeit und  
 sich endet. Getreuer leh-  
 rer mund Macht uns  
 wahren lehrer kund, Der  
 den weg recht lehret.

7. Ja! du, mein Jesu,  
 mein Das heil, das kom-  
 mte, Durch den Gott  
 gnadenschein Uns offen-  
 wollte: Der mittler und  
 helenhirt, Von dem mein  
 geweidet wird Mit stäben  
 ist und wehe.

8. So leite dann, und führe  
 Auf einer grünen weide!

Dein wort sey immer kräftig-  
 lich Des herzens trost und  
 freude: Und wann die welt  
 einmal vergeht, Ach so erfülle,  
 mein prophet, Was du hast  
 prophezehet.

Rel. Wer nur den lieben Gott.

**175.** Wie göttlich sind  
 doch Jesu leh-  
 ren! Wie überzeugend seine  
 macht! Sobald wir von den  
 thaten hören, Die er auf erden  
 hat vollbracht, So stimmt ihm  
 unser glaube bey, Daß er der  
 welterlöser sey.

2. Die herrlichkeit war vols-  
 ler gnaden, Die man an seinen  
 zeichen sah. Er wirkte nie zu  
 jemand's schaden, Wie von  
 propheten oft geschah. Er  
 raffete in ihrem sinn Die sün-  
 der nicht im zorne hin.

3. Er schenkte das gesicht  
 den blinden; Den tauben gab  
 er das gehör; Der aussatz  
 mußte vor ihm schwinden; Der  
 stumme bracht ihm dank und  
 ehr; Sein kraftwort hieß die  
 lahmen gehn Und selbst die  
 todtten auferstehn.

4. Er schalt des satans  
 legionen; Die legionen scheu-  
 ten ihn; So mußten sie der  
 menschen schonen Und plötz-  
 lich in den abgrund fliehn.  
 Berief er seiner engel schaar,  
 So stellte sie sich dienstbar dar.

5. Sein segen speiste ganze  
 heere Da, wo es ganz am  
 brod gebrach: Und kaum ge-  
 bot er wind und meere, So  
 ließ ihr sturm gehorsam nach.  
 So sahe man bey allem thun

Auf ihm der gottheit fülle  
ruhn.

6. Wir danken, Vater!  
deiner stärke, Die Jesum vor  
der welt verklärt, Der durch  
so große wunderwerke Als  
bein gesandter sich bewährt.  
Wir nehmen solchen gläubig  
an Und sind ihm willig un-  
terthan.

7. Erfüll, o Herr, nur unsre  
herzen Von seiner lehren gött-  
lichkeit, Damit wir nicht das  
heil verscherzen, Das uns dein  
Sohn allein verleiht: Und  
schaffe, daß ihm unsre treu  
Bis in den tod ergeben sey!

Mel. Wie schön leucht uns der.  
**176.** Wie groß, wie  
angebetet ist  
Dein nam, o Heiland, Jesu  
Christ! Wie theuer deinem volke!  
Du hast durch deines wortes  
macht Der menschen heil ans  
licht gebracht, Zerstreut des  
irrhums wolke. Als du, Herr!  
kamst, Hörten taube: Und der  
glaube Half den kranken:  
Stumme sangen, dir zu danken.

2. Vom Vater nimmst du  
licht und kraft: Die sandtest  
du der jüngerschaft, Die völ-  
ker zu bekehren. Nicht für-  
sten; schriftgelehrte nicht: Nur  
fischer sollten durch dein licht  
Die finsterniß zerstören. Dank  
dir, Jesu! Denn es haben  
Deine gaben Dich verkläret,  
Und den weg zu Gott ge-  
lehret.

3. Vom aufgang schallt zum  
niedergang Die wahrheit und  
der lobgesang Erretteter ge-  
rechten. Unzählbar sind die

schaaren schon, Die gerne  
vor deinem thron Ein wun-  
der loblied brächten. Jesu! Laß  
Mehr auf erden Derer wer-  
den, Die dich kennen, Gott du  
dich auch vater nennen.

Mel. Nun freut euch lieb-  
**177.** Der Herr ist n-  
getreuer b-  
Sein wort ist meine we-  
Er sucht mich, wann ich n-  
verirrt: Ihm folgen, ist i-  
freude. Er führet mich  
seiner hand. Und dazu hei-  
er den stand Von ihm be-  
ner lehrer.

2. Der Herr berief uns  
mittelbar Im alten testam-  
Der heiligen männer ge-  
schar, Die man prophe-  
nennte. Durch dieser män-  
schrift und mund Entb-  
Gott den gnadenbund Und  
von Christo zeugen.

3. Als der nun selbst  
eingestellt, Erwählt er  
knechte Und sandte sie in  
welt, Zu lehren seine re-  
Die welt ermahnete und  
Gott selbst durch sie an Ch-  
statt: Laßt euch mit Gott  
söhnen!

4. Gott ruft auch  
doch mittelbar, Nach sei-  
herzen hirtten, Und sendet  
noch immerdar Zu from-  
und verirrten. Die lehren  
noch immerfort Des H-  
theures werthes wort, D-  
der schrift verfaßt.

5. Vornehmlich ist dies  
pflicht, Die menschen zu  
lehren, Durch lehre,  
und unterricht, Durch

und muß zu lehren; Auch durch  
der sacramente kraft, Die  
deines gnade uns verschafft,  
das gute zu bewirken.

6. Ein lehrer gleicht dem  
ackermann, Und Gottes wort  
den saamen; Heißt wächter,  
der nicht schlafen kann; Er führt  
den vaternamen; Er heißt ein  
hirt und ein hirt, Ein engel,  
der angebetet wird, Ja, ein  
gehaltener Gottes.

7. Erhalt uns, Herr, dein  
worts wort In unverfälsch-  
ter lehre, Und rüste selbst noch  
immerfort Zu deines namens  
Ehre. Treue diener Christi  
Bewach die kirche als

dein haus, Und die, die daran  
bauen.

8. Laß deine krechte, deinen  
ruhm In lehr und leben preis-  
sen Und so das wahre chris-  
tenthum Auch mit der that  
beweisen, Damit des wortes  
theure kraft, Die neues leben  
in uns schafft, Ja nicht ver-  
lästert werde.

9. Herr! lab' uns durch  
die hirtten ein, Und weck uns  
aus dem schlafe; Laß alle  
hörer thäter seyn, Als Christi  
fromme schafe: Daß alle treue  
lehrer sich, Und die sie hören,  
Herr, durch dich Und dein  
wort selig machen.

## Von Jesu heiligem Leben und Wandel.

Gott des himmels und.  
178. Du, der allerhöch-  
sten liebe Wes-  
ens ebenbild, Warst mit  
geweihtem triebe, Jesu!  
erfüllt. Gott war  
dein höchstes gut: Du  
warst ihm mit heldenmuth.

Stets war sein will' auch  
dein: Dein war sein sinn  
dein herz. Du verehrest  
alle, Drückte dich gleich  
schmerz. Auch auf rau-  
er lebensbahn Sahst du ihn  
sterben an.

Ganz vollkommen zu er-  
leuchten: Was dein Vater dir ge-  
geben: Seinen dir bekannten wil-  
len auszurichten bis zum tod:  
war das werk allein,  
das heilig sollte seyn.

Große martern auszu-  
stehen: Singst du still zum  
him: Sündern gnade

zu erflehen, Hieltest du dir für  
gewinn: Ruhig, stark, in Gott  
gefaßt, Trugst du schande,  
schmach und last.

5. Herr! nach deiner tus-  
gend streben Lehre mich, dein  
eigenthum; Und dir gleich ge-  
sinnet leben, Sey mein wert,  
und sey mein ruhm. Hilf, daß  
ich so gern, als du, Deines  
Vaters willen thu.

Mel. Wenn mein stündlein.  
179. Du Jesu, wahrer  
frommigkeit  
Vollkommenstes exempel! Dein  
herz, dem Vater ganz geweiht,  
War jeder tugend tempel.  
Dein wandel war von keiner  
schuld Befleckt, war heilig,  
und der huld Des höchsten  
Vaters würdig.

2. Wer war wohl eifriger  
als du, Zu thun des Vaters  
wil-

n? Dir war es ruhm und  
ruh Ihn treulich zu er-  
n. Dir keines eigentums  
ast, War, ihn zu preisen,  
e lust, Und lust, ihm zu  
rchen.

. Wenn wo dein auge  
ler sah, Warst du voll  
: schmerzen; Doch wenn  
Vaters will geschah, Quoll  
o aus deinem herzen. An  
nur hing dein ganzer sinn:  
ihn sah stets dein auge hin;  
ihn, der dich gesendet.

. Ihn ehrtest du mit wort  
that Vor aller welt mit  
den. Du warst bereit,  
seinem rath Zum heil für  
zu leiden. Wie er die liebe  
er ist, So warst auch du,  
r Jesu Christ! Die freund-  
eit und liebe.

. Du zeigtest, daß die  
ite noth Dich nicht zum  
ren reize: Wardst Gott  
rsam bis zum tod, Ja!  
zum tod am kreuze.  
h da war deine zuversicht  
den allein und fest gericht't,  
dich erretten konnte.

. Von ihm verlassen, blieb  
herz An ihm, trotz alles  
tes. Dein hoffen war im  
gsten schmerz. Die sichere  
e Gottes. Und was du  
test, ist geschehn: Gott hörte  
er stimme flehn, Dieweil  
ihn verehrtest.

7. Mit ehr und preis von  
gekrönt, Lebst du zu seiner  
ten Voll majestät: und dir  
nt Von allen gottesknechten  
s lob, daß du so würdig bist.  
selig, wer dir ähnlich ist  
sinne und im wandel!

8. Hilf, daß ich dein ere-  
pel mir, O Herr, zum mu-  
sehe, Und meinen treuen G-  
mit dir Zeit über alles schä-  
Mit freuden seinen willen t  
In seiner führung stille r  
Ihm ganz mich überlasse.

Mel. Schmücke dich, o lie-

**180.** Vorbild wah-  
menschenlie-  
Jesu! deines mitleids tri-  
bogen dich herab auf erd-  
Der verlornen heil zu wer-  
Und für sie sogar dein le-  
In den tod dahin zu geb-  
O! wer faßt die starken tri-  
Deiner treuen menschenliebe!

2. Ohne vortheil zu begeh-  
Sich in andrer dienst verze-  
Jedem gerne guts erzeig-  
Du beleidigungen schweig-  
Auch an feinden wohlthun üb-  
Das heißt: menschen gött-  
lieben! Und wie voll  
solcher güte, War, Erld-  
dein gemüthe!

3. O du zuflucht der el-  
den! Wer hat nicht aus dei-  
händen Auf sein redliches  
langen Hülfe, ruh und t-  
empfangen? O wie pfleg-  
du zu eilen, Das erbetne  
ertheilen! Freude war t  
seligkeiten Schon auf ei-  
zu bereiten.

4. Kinder an dein herz  
drücken, Die betrübten  
erquicken, Die unwissenden  
lehren, Die verführten  
belehren, Die verstockten  
erschrecken Und zur buße  
erwecken: Das war täglich  
geschäfte, Selbst mit auf-  
deiner kräfte.



5. O! wie hoch stieg dein erbarren, Da du, Mittler, von uns armen Gottes strafen abzuwenden, Unter frecher mörder händen Angst und unerbitterte schmerzen Littest mit zerschlagenem herzen; Als ein milderthäter starbest, Und uns ewigs heil erwarbest!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben; Haß mit haß nicht zu vergelten; Deine schmäher nicht zu halten; Allen freundlich zu begegnen; Die dich lästerten, zu segnen; Deine feinde zu verurtheilen Und für sie zu beten.

7. Aller welten Herr und König! Sohn des Höchsten! Wie wenig Hast du je nach dem getrachtet Und auf menschenlob geachtet. Deines Vaters heiligen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Uns zum himmel zu erheben, War der zweck deines lebens.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Heil Deinen wandel oft sehen: Laß mich in der angst und nöth Rath und hülfe bekommen: Heilige auch meine sünden: Zu rechtschaffner menschen mache: Laß mich immer in deinem bilde leben!

9. Mein Gott in der höh. 81. W. Welch hohes beispiel gabst du mir Heiland, durch dein leben! Sollt' ich nicht nach dir und mit begier Dir nachahmen streben? Sollt' ich nicht nach dir gehn, den du betrachtest,

Nicht freudig gehn? und, was du thatst, Nicht gleichfalls gern vollbringen?

2. Dein herz, von sünde nie entweiht, War rein, wie deine lehre; Dein ganzer wandel, heiligkeit; Dein endzweck, Gottes ehre. Du littest selbst des todes pein, Von aller straf uns zu befreyn Und selig uns zu machen.

3. Du führtest uns zur tugend an, Singst, daß wir folgen mögten, Der heiligkeit so schwere bahn Voran vor deinen knechten. Wann dein ergrimmter feind dich schalt Und liebe dir mit haß vergalt; So sannst du nicht auf rache.

4. Der kummervollen trost zu seyn, Zu wehren jedem leide, Stets wohl zu thun, und zu erfreun, War deine sorg und freude: Und eines jeden menschen schmerz Durchdrang und jammerte dein herz; Du eiltest, ihm zu helfen!

5. Du trugst mit sanftmuth und mit huld Die schwachheit deiner freunde: Auch sündler trugst du mit geduld, Und bastest für die feinde. Gehorsam warst du bis zum tod: Auch in der allergrößten noth Warst du dir pflicht, Gott zu ehren.

6. Ein solches beispiel hast du mir Zum vorbild hinterlassen, Wie du zu leben, ähnlich dir In meinem thun und lassen. Nimm, sprichst du, meine last auf dich; Komm, folge mir! und sey, wie ich: So will ich dich erquicken.

7. Ich komme, Herr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil

heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich nur den deinen nenne, Damit ich, deinem Vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey, Wie du es mir gewesen.

Wel. Schmücke dich, o Seele.

**182.** Uns zum heile, Uns zum leben Hat Gott sein gesetz gegeben; Aber es recht zu erfüllen, Fehlet dem verstand und willen Es am lichte und an kräften. Zu den heiligungsgeschäften Ist der mensch zu sehr erstorben, Da ihn Adams fall verborben.

2. Wir verschmähen Gottes lehre, Untertreten seine ehre; Fehlen oft, ohn es zu merken, Hier in worten, da in werken; Fehlen mehr mit überlegung; Folgen unsrer luste regung; Lassen furcht vor Gott verschwinden; Rühmen uns gar unsrer sünden.

3. So sind alle menschen sündler, Von natur des zornes kinder. Fluch müßt uns schon hier auf erden, Mehr noch dort, zu theile werden. Aber, vater! dein erbarmen Dacht in gnaden an uns armen. Dein Sohn wurde uns geschicket; Wir durch deinen Sohn beglücktet.

4. Dieser sollte, uns zum segnen, Was er nicht geraubt, erlegen; Sollte die befohlen pflichten An der menschen statt verrichten; Sollte, deinen zorn zu stillen, Des gesetzes recht erfüllen Und durch ein gerechtes leben Seine ehr ihm wieder geben.

5. Kaum war der geborn so drungen Des gesetzes forderungen Sich ihm auf: ward beschnitten; Unterwar sich allen sitten, Die das vaterland Israel drückten, Doch für jenseit sich schickten; Stellte, andern zum exempel, Sich dem Höchsten dar im tempel.

6. Des gesetzes Herr verehrte Durch gehorsam Gott und lehrte, Wie man ihm gehorchen müste: Ohne sünden volle luste Lebte er heilig, rein unschuldig; Lette gerne und geduldig; Liebte Gott und sein brüder; Gab Gott seine ehre wieder.

7. Den verdienten zorn zu stillen That er gerne Gottes willen. Selbst bey allen seelen schmerzen Lag ihm sein gesetz am herten. Nicht für ihn ist dies geschehen: Uns nur, um beglückt zu sehen, Unterwar gleich andern knechten, Er sich des gesetzes rechten.

8. Gott! für dieser liebe proben Bist du nie genug geloben. Und für das, was du erwiesen, Jesu! sey von mir gepriesen. Durch dich könne wir erlösten Der gerechtigten uns trösten, Die, wenn das gesetz uns schrecket, Uns vor zorn und fluch bedecket.

9. Doch wer ihrer sich will freuen, Muß dir auch gehorsam weihen; Des gesetzes stimme hören, Und desselben forderung ehren. Laß uns dieses wohl bedenken; Ein gehorsam herz dir schenken; Lieb alles dich, Herr! lieben, Und an brüdern liebe üben.

# Von Christi Leiden und Tod.

Hel. Christus, der uns selig.

**183.** Deine Leiden,  
Gottes Sohn!  
Soll ich zu bedenken, Sollst  
du mir von deinem thron.  
Gest und anacht schenken.  
Du erscheinst durch dieses bild,  
Sei! meinem herzen, Wie du  
Gottes jern gestillt Durch die  
größten schmerzen.

2. Verlaß mich nicht allein  
Auf dein leiden sehen; Lehr  
die ursach deiner peim Mich  
zugleich verstehen: Ach! die  
urach war auch ich; Ich, und  
meine sünde! Diese schlug  
und quälte mich, Wie ich  
gute sünde.

3. Hilf, daß ich in buß  
an dir Dieses recht bedenke,  
daß dich künftig nicht außs neu  
nach die sünde fränke!  
Schöpf in mir die sündenlust:  
Laß mich alles meiden, Was  
verboten werden muß! In so  
leiden.

4. Drohet mir der hölle  
Um der sünde willen;  
So tritt ins mittel ein!  
Die schrecken stillen. Laß  
dann mit heilsbegier,  
Sich dich umfassen! Halt ich  
dich an dir; Kann  
ich mich nicht lassen.

5. Sieh auch, Jesu! daß  
ich Dir mein kreuz nach-  
gehe, Wahre demuth von dir  
Nicht in noth verzage.  
Nicht in der prüfungszeit  
immer von dir wanken.  
Ich will ich in ewigkeit Dir,  
Gott! stöblich danken.

Hel. Freu dich sehr, o meine.

**184.** Prange, welt! mit  
deinem wissen  
Und mit deiner weißheit pracht;  
Ich, ich will sie gern vermissen,  
Da das kreuz mich weise  
macht: Mir soll Jesu todespeim  
Meine höchste weißheit seyn.  
Hab ich die im wahren glau-  
ben, Wer will mir den him-  
mel rauben?

2. Laß die welt das weiß-  
heit nennen, Was nur in die  
finne fällt. Hinderts sie doch,  
den zu kennen, Der einst litt  
zum heil der welt. Mittler!  
deiner leidenspeim Will ich  
meine seele weihn: Und der  
ort, da ich mich übe, Ist die  
schule deiner liebe.

3. Laß die welt nach freu-  
den schmachten, Die mit dem  
genuß vergehn; Laß sie es für  
klugheit achten, Sich durch  
reichthum zu erhöhn: Meine  
freud ist Jesus Christ, Der  
für mich gestorben ist. Wenn  
ich ihn erlangen werde, Rühret  
mich kein glück der erde.

4. Nun so komm, mein  
wahres leben! Komm, und  
unterweise mich. Dir soll sich  
mein herz ergeben: Weiser  
werd ich, Herr! durch dich.  
Deiner lehren hohe kraft,  
Deines kreuzes wissenschaft,  
Bilden mich zu jenem leben.  
Herr! das woldest du mir geben.

5. Weiß ich keinen trost des  
lebens, Der die seele stärken  
kann; Sehn ich mich nach heil  
vergebens, Wann sich mir

gefahren nahn; Drückt mich  
meiner schuld gewicht; Man-  
gelt mir es, Herr! an licht;  
Dann so blick ich nach der höhe,  
Wo ich dich erblassen sehe.

6. Präge, Jesu, deine leiden,  
Deines blutgen todes pein,  
Der versöhnung wahrer freuden  
Ewig meinem herzen ein:  
Stärke bey des todes schmerz  
Mir das freudenleere herz:  
Hilf mir, hilf mir überwinden  
Und durch dich den himmel  
finden!

Mel. Herr Gott dich loben wir.

**185.** Erwürgt! erwürgt  
Ist er, Des men-  
schen Sohn und Herr! Des  
tod für uns bey'm richter bürgt.  
Für uns, nach Gottes rath,  
erwürgt! Vom lichte licht!  
aus Gott gezeugt! Vor dem  
der engel heer sich beugt! Ver-  
söhner hier: einst im gericht  
Der freveler erbarmer nicht.

Heilig ist Jesus Christ:

Heilig ist Jesus Christ:

Heilig ist Jesus Christ:

Der unser Mittler ist!

Der weisheit wunder that sein  
mund Dem frommen und dem  
sünder kund. Gott rüstete von  
seinem thron Mit großer wun-  
dermacht den Sohn. Allmäch-  
tig auch, allmächtig ist Der  
Gottversöhner, Jesus Christ.  
Die tauben hören; lahme gehn;  
Die stummen reden; blinde sehn;  
Die todtten gehn aus ihrer  
gruft, Wann ihnen Jesus  
Christus ruft. Das hat kein  
endlicher gethan. Im staube  
beten wir dich an!

Sein höchstes wert  
dies noch nicht. Am bache  
ging er ins gericht. In  
sibron in gethsmane Versa-  
er ganz in unser weh.  
lauten thränenden gebet,  
schweiß, im blut liegt er, u-  
fleht, So tief dem richter u-  
terthan, Daß ihn ein eng-  
stärken kann. Verdammt zu  
tode steht er da, Trägt das  
sein kreuz nach golgatha. In  
allerheiligste, uns rein  
Gott zu machen, geht er ein.

Ach! bis zum tod am kre-  
zinab Ward er erniedrigt! In  
ins grab! Voll schmerz, voll  
qual, in angst gebracht, Ver-  
wundet, und zum fluch ge-  
macht. Von Gott verlass  
hieng er da Am kreuz, am kre-  
auf golgatha.

Und nun, nun kam der tod  
er rief: Es ist vollbracht! u-  
er entschlief. Das hat kein  
endlicher gethan. Mit thrän-  
beten wir dich an.

Preis, ehr und ruhm u-  
heißer dank Sey dem, der zu  
dem tode rang! Dem lamm  
das geopfert ist, Dem über-  
winder, Jesu Christ! Dem Gott  
der barmherzigkeit Sey preis  
und dank in ewigkeit! Amen!

Mel. Christus, der uns sel-

**186.** Mein erlöse  
auch für mich  
Singst du hin zum leide-  
Und begabst dich williglich zu  
erdenfreuden; Du sabst ban-  
schmerz und hohn, Sabst  
tod von ferne: Doch ertru-  
du, Gottes Sohn! Alle leide-  
gerne.

2. Du entflohest nicht der  
Gefahr, Die dem leben drohte.  
Als die stund' erschienen war,  
Gingst du froh zum tode. Willig  
Gibst du dich In der feinde  
Hande, Und bleibst unveränder-  
lich Treu bis an das ende.

3. Lehre mich, wie du, so  
Und so standhaft leiden:  
Ich, wann einst dein rath es  
Wird, Laß mich selig scheiden.  
Stärke mich, wenn ich einmal  
Sterbend zu dir flehe, Daß  
Ich durch des todes thal Ohne  
Schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, dank  
Für dein willig leiden!  
Denn dadurch erwarbst du mir  
Des himmels freuden. Nun-  
mehr weiß ich, daß im tod  
Nicht ewig sterbe: Denn  
Ich bin versöhnt mit Gott,  
Und des himmels erbe.

87. Sohn Gottes! ganz  
Unschuldig Und  
Für dein leben. Noch  
Gibst du es geduldig Für uns  
Gegeben, Und unsre  
Getragen: Sonst müßten  
Wir zagen. Erbarm dich

o Jesu!  
Sohn Gottes! ganz  
Unschuldig u. u.

Sohn Gottes! ganz  
Unschuldig — Dein fried er-  
weise uns, o Jesu!

Oder Kürzer:  
Christe! du Sohn Gottes!  
Du trugst die sünden der  
Welt Erbarm dich unser!

Jesu meines lebens.

88. Du, der menschen  
Heil und leben,

Deß sich meine seele freut,  
Der für mich sich hingegen,  
Stifter meiner seligkeit! Du,  
Der lieber wollt' erblassen, Als  
mich im verderben lassen; Ach!  
wie dank! wie dank ich dir,  
Mein Erlöser, genug dafür.

2. Menschenfreund, von  
Gott gesendet Zu erfüllen  
seinen rath! Längst hast du  
dein werck vollendet, Wegge-  
than die missethat; Doch in  
den gedächtnistagen Deiner  
leiden, Jesu, sagen Deine  
theurerlösten dir Willig neuen  
dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu  
sterben, Willig deine leidens-  
bahn; Stiegst, uns leben zu  
erwerben, Gern den todes-  
berg hinan; Trugst, verges-  
send deine schmerzen, Deine  
menschen nur im herzen. Diese  
liebe preisen wir: Unvergesslich  
sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du  
bande, Littest frecher lästler  
spott, Achtetest nicht schmach  
und schande, Mein versöhner  
und mein Gott! Mich hast du  
der noth entrissen, Die mich  
hätte treffen müssen. Wie  
verpflichtet bin ich dir Lebens-  
lang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum  
hohne; Deine stirne blutete  
Unter einer dornenkrone, Kö-  
nig aller könige! Das hast du  
für mich gelitten, Mir die  
ehrenkron erstritten. Preis,  
anbetung, dank sey dir, Ehr-  
furchtswürdigster! dafür!

6. Du, der tausendfache  
schmerzen Mir zu liebe gern  
ertrug! Deinem großmuth-  
vollen

vollen herzen War mein heil belohnung genug. Trost in meinen letzten stunden, Floss für mich aus deinen wunden. Herr! ich dank, ich danke dir Einst im tode noch dafür.

7. Ruh im leben, trost am grabe, Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe! Dir, daß ich nun ewig bin. Jesu! dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir, Dies, dies sey mein dank dafür!

Met. Herzliebster Jesu, was.  
**189.** Herr, stärke mich, beim leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog von aller schuld des bösen Uns zu erlösen!

2. Bereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden, Und bis zum tod' am kreuz gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen Die sünde tragen:

3. Welch wundervolles, heiliges geschäfte! Sinn ich ihm nach; so schwinden meine kräfte. Mein herz erbebt: ich sehe und empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen: Er ist die lieb', und läßt die welt erlösen. Dies kann mein geist mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst darnieder: Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein

glück; macht mich aus Gott feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil, den ich herzlich glaube! Liege hier vor dir gebückt in staube, Verliere mich mit dem kenden gemüthe In deine güte

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken; Mein soll ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf doch sich unterwinden Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten wer! ist gnad und lieb' erweisen: Unkommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch wann Gott uns gnad' erzeige Die gnade steigt.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen Für das erbarmen, das du mir erwiesen Da du, mein Heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben!

10. Du liebtest mich: ich will dich wieder lieben, Unstets mit freuden deinen willen üben. O gieb zu diesen heiligen geschäfte Stets neue kräfte!

Met. Herzliebster Jesu, was.  
**190.** Wie grundlos fin die tiefen deine liebe! Wie heiß, wie zärtlich Jesu, deine triebe! Kein mütter herz gleicht deinem treuen herzen Du mann der schmerzen!

2. Was zog dich doch, Erlöser! auf die erde? Was schiedet dich, wenn ich verloren werde? Dir bleibet doch wenn ich gleich strafe laß Die größte freude.

3. Beschämt verehret Gottes rath, o Christen, Den einzicham die engel selbst gelüsten! Bewundert hoch in dem erlösungswerte Der liebe stärke!

4. Des Höchsten Sohn büßt für die menschenkinder: Der Heiligste bezahlet für die sinder: Der Lebensfürst und aller bosheit rächer Stirbt bey dem schächer.

5. Kann dein verstand so hohe gnadenzeichen, So große runder seiner lieb' erreichen? Thut er nicht mehr, uns arme zu erlösen, Als wir verstehen?

6. Herr! lehre selbst mich deine huld erkennen, Dich meinen Herrn in rechtem glauben nennen. Erbarme dich, und heile meinen schaden, Du Mann der gnaden!

7. Ich bin verderbt vom fuge bis zur scheitel: Mein Herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes thun ist ungeliebt und sündlich: Ich bin sündlich.

8. Drum flieh ich, Herr! von deinem liebesarmen. Ich such und bitte nichts, als dein Erbarmen. Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

9. Nichts macht mir meines Heilands huld verdächtig, Seine kraft nicht in den wachen mächtig? Er selbst hat den gerecht, der an ihn glaubet Und in ihm bleibet.

10. O liebe! zeuch du mich zu deinem kreuze, Damit dein blut die seele bring und reize,

Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

11. Dir, Jesu, leb' ich; dir will ich auch sterben! Laß mich, den du verlohnt hast, nicht verderben: O hilf mir jetzt, und in den letzten stunden Durch deine wunden!

Wel. Herzlich thut mich verl.  
**191.** Weg, welt, mit deinen freuden, Und dem, was dir gefällt! Mein Jesus mußte leiden, Zum opfer dargestellt. Entfernt euch, fleischesluste! Der Herr trug qual und pein: Wie kann sein knecht, ein christe, Dabey wol fröhlich seyn?

2. Ermägt sein seelen-schrecken! Betrübt bis in den tod Muß er den zornfelch schmecken, Den Gott ihm selbst darbot. Denkt, wie er uns zu gute Selbst mit dem tode rang, Und wie schweiß, gleich dem blute, Ihm aus den adern drang.

3. Er war verkauft, verrathen: Man legt' ihm fesseln an. Ach! unsre missethaten, Die haben dies gethan. Nach heftigem verklagen Ward er verhöhnt, verspeit, Verspottet und zerschlagen, Der Herr der herrlichkeit!

4. Man setzt dir, Gottes Sohne, Mit geißeln grausam zu. Du trugst die dornenkrone, Du himmelkönig, du! Du wardst ans kreuz geheftet, Das du getragen hast, Doch, was dich mehr entkräftet, War unsre sündenlast.

5. Wer hätte doch bey mördern Die



Die unschuld selbst gesucht?  
Den segnen zu befördern,  
Wurdest du für uns verflucht.  
Die dich zu boden treten, Ver-  
spotten und verspenn, Für die  
kannst du noch beten? Bey  
Gott ihr mittler seyn?

6. Dein durst, du lebens-  
quelle! Ging auf mein seelen-  
heil: Du fühltest tod und hölle;  
Und leben ward mein theil.  
Du wurdest von Gott verlassen:  
Nun steht er mir stets bey.  
Du mußttest gar erblassen:  
Nun bin vom tod' ich frey.

7. Die ausgestreckten hände,  
Dein blaßes angesicht, Die  
waren auch am ende Nur auf  
mich zu gericht't. Drum will  
ich dich umfassen, Herr, meine  
zuversicht! Du wirfst mich  
nicht verlassen, Wann mir  
mein herze bricht.

8. Die welt mag voller  
freuden Den weg zur hölle  
gehn: Ich will die laster meiden,  
Und auf dein vorbild sehn.  
O Jesu! deine liebe Trieb dich  
zum tod und grab. Ich sterb,  
aus gleichem triebe, All mei-  
nen lästen ab.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**192.** **S**manuel! du  
Den felch des zornes für die  
welt. Da wolltest du den kampf  
abwarten, Und siegest endlich  
als ein held. Was deine seele  
da empfand, Das faßt kein  
endlicher verstand.

2. Du solltest vor den rich-  
ter treten Als bürge, vor  
ihm niederknien, Im angst-  
schweiß eifrig zu ihm beten,

Der todesangst dich unterziel  
Wer war geschickt, und st  
hierzu? Wer war es, Mittl  
als nur du?

3. So wird denn de  
große würde Selbst durch d  
leiden offenbar: Denn du  
trugst die schwere bürde, I  
allen unerträglich war. I  
kannst des todes gift alle  
Mein die pest der hölle seyn.

4. O seele, stehe hiebey still  
Bewundre diese große the  
Hier zeigt sich Gottes gnade  
wille Und segensreicher fr  
benrath: Denn Jesu leiden  
der zeit Beschloß Gott sch  
von ewigkeit.

5. Wie er für eine welt v  
sünder Die schuld der str  
übernahm, Und dann für a  
Adamskinder In angst und i  
gerichte kam; So hat er au  
sein wort erfüllt Und sein  
vaters zorn gestillt.

6. Gestillt ist er; wir soll  
leben: Wohl dem, der di  
bedenkt und glaubt! We  
dem, der, Christo stets ergeb  
Der seligkeit sich nicht beraul  
Wohl dem, der gläubig i  
umfaßt, Und allen gräul  
sünde haßt!

7. Ich danke dir, du er  
liebe! Daß du mich von  
todes macht Befreyet, u  
aus reinem triebe Mich  
den lebensweg gebracht.  
danke dir, daß deine kraft  
reines herz in mir geschafft.

8. Herr! mache mich dur  
deine gnade Zum guten kame  
auch bereit, Damit mir sata  
list nicht schade. Sieh, d  
bey meiner wachsamkeit D  
schwen

schwert des geistes ihn erschreckt, Und mich vor schuld des glaubens bezt.

Rel. Ein lämmlein geht und.  
193. So gehst du, Jesu! williglich, Dein anjatreten, Mit heißen threnen, auch für mich, Zu weinen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, bist hin, um aller sünden auf dich allein zu laden; Da schon das schwerdt gezückt war, Stößt du dich seinen tödlichen, Damit sie uns nicht töden.

2. Du, Heilb, der andern heil gibst! Was kann dich so betrüben? Ach! seine seele betrübt; Und seine glieder stürzen. Ach! hingefunken die knie Arbeitet er in derer mühe, Und kämpfet im streite. Er wünscht den bannkampf verkürzt. Wer sieht und wird nicht bestürzt? Wundervolle stätte!

3. Gott! wie bist du so trübend! In allen deinen thaten! Ein knecht, ein engel, sogar Den Herrn vom thron stürzen. Er ringt vor angesicht, Träuft schweiß, wer entsezt sich nicht? Schweiß träuft blut auf die hand. Der du in reinster luft prangst, Wie konntest du solcher angst, O Herr! theilhaft werden?

4. Ach Herr! der sünden thür war ich: Ich sollte angstschweiß schmecken. Es sollten nur auf mich Der rache blitze fallen. Ich armer!

wie entsetzt ich da? Vor Gottes zorne müßt ich ja Ohn allen trost versinken. Und da kamst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes! du, du selber willst Den ganzen zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott! welch ein wundervoller rath! Wer kann dein that doch fassen? Ach! da uns fluch und rache drohn; Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, seele! du kommst nicht In Gottes schreckliches gericht: Du bringst hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im todeschweiß, Für dich mit blut getaufet! Ach, seele, Sorge, daß dich nie Die sünd in ihre netze zieh, Nichts deine treu erschüttere! Reizt dich das fleisch; ach höre nicht! Schau hin ins schreckliche gericht, Das Jesum traf; und zittere!

Rel. Es ist gewißlich an der.  
194. Wie liebreich, Jesu, ist dein herz! Wer kann es genug ermessen? Du konntest bey dem größten schmerz Die deinen nicht vergessen. Mit großer nachsicht, mit geduld Ertrugst du deiner freunde schuld Und ihres fleisches trügheit.

2. Du trugst im göttlichen gericht Die strafen deiner brüder. Dich beugt der leibent schwer gewicht Bis zu der erde

erde nieder. Du jagtest, kämpfstest mit dem tod; Und niemand wollte deine noth. Durch sanften trost versüßen.

3. Selbst deiner freunde trübes herz Vermehrte deinen kummer. Bey deiner seele herbstem schmerz Ruhn sie in tiefem schlummer. Erst schwuren sie, dir treu zu seyn; Und nun, in deiner größten pein, Will keiner dich erquiden.

4. Und dennoch, Jesu! bleibst du treu Und liebest diese schwachen. Mitleidig eilest du herbey, Sie wieder stark zu machen. Du gehst und duldest neue qual: Du kommst, und sprichst zum dritten mal: Was schlaft ihr? Kinder, wachet!

5. Herr! deine gnade stärkt auch mich, Wenn ich aus schwachheit fehle. Wie kraftlos bin ich ohne dich! Wie trüg ist meine seele! Sieh, daß ich immer wachsam sey, Und täglich dich mit größrer treu. Bis an mein ende liebe.

**195.** Christus, der uns selig macht, Rein von missethaten, Wird durch Judas in der nacht, Eh er stirbt, verrathen, Hingeführt vor Kaiphas, Wo ihn, eh es taget, Böser priester schwerer haß Anlaget und auch plaget.

2. Morgens früh führt man ihn schon Vor den stuhl der heiden. Was muß hier des höchsten Sohn Von den lästern leiden! Zwar erklärt ihn hies gericht Ohne schuld des todes; Doch entläßt es ihn nicht: Ihn quält auch Herodes.

3. Schrecklich ward der Herr verhöhnt: Ihn zerfleischten ruten; Auch sein haupt mit dorn gekrönt, Muß schmerzhaft bluten; Ganz entkleidet, und mit spott, Blendend und geschlagen, Muß er, zu seinem tod, Selbst das kreuz beitragen.

4. Wie ein mörder ward nun An das kreuz geschlagen. Aber seine feinde ruhn Doch nicht, ihn zu plagen. Hi war's, wo ihn Gott verließ: Als mußte er ihn hassen. Hier, wo es voll kummer viel, Gott! mich so verlassen?

5. Ward in finsterniß und nacht Die natur verhüllt. So war alles nun vollbracht Gottes rath erfüllet. Sie reich zieht er auf den gebirg Und himmel zittern; D sonst starke vorhang reiß Starke felsen splintern.

6. Wahrlich! Gottes Sol war er; Sagte selbst ein heid Bald durchstach ein kriegespeer Des erblassenen seite, E daß blut und wasser quill Ward er schon durchstochen. So ward doch die schrift erfüllt, Kein bein ihm gebrochen.

7. Eh der tag sein ende nahm, Hebt sein freund, treue reiche, Wehmuthvoll vom kreuz abstamm Die geliebte leide. Salbt und senkt sie prächtig ein. Ruhet, heilige glieder Wird der dritte tag da sein. So erwacht ihr wieder.

8. O hilf Christe, Gott Sohn! Durch dein bitter leiden, Daß wir, schmerz d

fl

Leid ist schon, Alle sünden  
melden: Deinen tod und sein  
unlach furchtbarlich bedenken;  
Doch, wiewol arm und  
schwach, Preis und dank dir  
sind.

1. Herzliebster Jesu, was.  
196. Geplagter Jesu! ach  
von allen seiten  
kann man, dir schmach und  
schmerz zu bereiten. Ach! wer  
mag, Versöhner unsrer seelen,  
dein leid zu zählen?

2. Dem kampf erschöpft  
marst du zurück gekommen,  
Doch war dein herz von tiefer  
angst beklommen; So mußte  
dein geist bey herben platz  
zu neuem jagen.

3. Ach! Judas kommt, die  
zeit zu vollenden: Bald  
wirst du dich in deiner mörder  
thaten. Verrätherisch sucht er  
zu kommen nütten dich zu  
töten.

4. O welche schmach! dein  
name wird dein verräther.  
heiliger wirst, gleich dem  
heiligen. Dem schimpf und  
schmerz für seine that gebühret,  
den du geführet.

5. Mein herz erschrickt: der  
schmerz deiner bande zeigt mir  
theil: ich sollte schmerz  
kennen. Ich sollte dort  
schmerzlosen plagen. Der  
schmerz tragen.

6. Herr, dank sey dir für  
deine liebe! Nun soll  
dein herz und jeder seiner trieb  
sich ganz dir weihn: dir,  
der du zu leben, Sey mein  
heil!

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
197. Bekenner Jesu, wer  
dort nie vermessen!  
Der fall ist nah, sobald wir  
von dir vergessen, Beständigkeit  
und sicherheit vor sünden Auf  
Gott zu gründen.

2. Wie gleich sind dann die  
feurigsten entschlüsse Den mor-  
gennebeln; die durch finsternisse  
schnell in die höhe schim-  
mern; und vergehen, Wie sie  
entstehen.

3. Die jünger stärken in der  
trübsalstunde Mit wachen und  
gebet sich nicht im bunde;  
Sind sicher, und entschlafen  
selbst, vor kummer, In tiefen  
schummer.

4. Der ihn verräth, ist da;  
der Herr soll sterben. Wie  
fürchten sie, mit Jesu zu ver-  
herben! Wo ist ihr muth, bis  
in den tod mit freuden Für  
ihn zu leiden?

5. Ungeheuer des hirtens,  
fliehn die schafe. Er wird ver-  
lassen, er, der unsre strafe So  
willig duldet, nur daß seine  
heerde Errettet werde.

6. Welch eine liebe, Jesu!  
welche treue! Du leidest, daß  
der mensch sich deiner freue.  
Ach laß uns nie mit zweifeln-  
den gedanken Im glauben  
wancken!

7. Wer dich bekennet, der  
fürchte, Jesu! alles Von sei-  
ner schwachheit: eingedenk des  
alles. Der bessern jünger,  
such' er, sein vertrauen Auf  
dich zu bauen.

8. Laß deinen geist uns,  
Herr! vor Gott vertreten: Er  
lehr' uns wachen, helf' uns  
eifrig

eifrig beten; So werden wir  
im Kampfe nicht erliegen, Nein,  
sondern siegen.

Mel. O Haupt voll Blut und

**198.** Der Herrscher aller  
Landes Maß hat  
gerichte gehn. Was lassen  
seine Bande uns nicht für Wun-  
der sehn! Er, Jesus, der ge-  
rechte, Der Richter aller Welt,  
Wird dort vor seine Knechte  
Gebunden hingestellt.

2. Froh eilen sie, die frechen,  
Die ihn schon längst gehaßt,  
Das Urtheil ihm zu sprechen.  
Ihr Rathschluß ist gefaßt;  
Die Unschuld zu verdammen,  
Beschießet ihre Wuth. Ja!  
ihrer Rachsucht flammen. Esicht  
nur der Unschuld Blut.

3. Die Unschuld seiner Leh-  
ren, Wem war die unbekannt?  
Wem nöthigt, ihn zu ehren,  
Wem sollt, als stand? Die  
im Gerichte sitzen, Die müssen  
aufs recht sehn, Die Unschuld  
kräftig schützen, Dem Lügner  
widerstehn!

4. Doch hier wird falscher  
Zungen Berleumdung gern ge-  
hört. Hier wird durch Laster-  
ungen Der Heiligste entehrt.  
Hier wird das recht gebeugert,  
Entweicht das Richteramt. Hier,  
wo die Falschheit zeuget, Wird  
Unschuld frech verdammt.

5. Entweicht ist zwar die  
Stätte: Entweicht das Gericht,  
Woselbst man Jesum schmähete;  
Doch seine Unschuld nicht.  
Er schweigt; und macht sein  
schweigen, Und seiner Feinde  
Mund, Die wider ihn hier

zeugen, Nicht seine Unschul-  
digen!

6. O! würde nie mit re-  
den Der Ungerechtigkeit,  
recht und unschuld fränk-  
Ein Richterstuhl entweicht! Er  
weicht an keinem Orte  
Wahrheit und das recht, Das  
durch Lasterworte Nie un-  
schuld leiden magt!

7. Seht mich, Herr,  
ich schweigen, Und wo  
reden muß! Mein Schweigen  
und mein zungen Erwede  
Vertraß. Laß meinen mu-  
nd nicht trügen: Nach mich  
falschheit frey, Daß ich  
feind der lügen, Ein frey-  
der Wahrheit sey.

8. Laß nie mich widerschei-  
Wenn ich gescholten we-  
Nie haß mit haß vergelt.  
Das haßt du mich gele-  
Was böß ist, will ich nicht  
Und muß ich ohne sch-  
Doch schmach und un-  
leiden, So tödt' mich  
buld!

Mel. Herzliebster Jesu,

**199.** Erwählet du  
vor allen  
Kindern Von Gott ge-  
bist, gleich verruchten sün-  
Des bößels schauspiel,  
der bößheit beute, Ein  
der Leute.

2. Ach! schmach ent-  
du schönster, deine wun-  
Im angesicht ist reiz und  
vergangen. Dein hoher  
(sanft strahlt er geist und li-  
Steht jehs trübe.

3. Geschmähet wirst du  
der freyer zungen: Aus

raunde können lästerungen: In  
wilder that, mit frohem hohn-  
gächeln, Auf dich, Gerechter!

4. Du stehst da, entehrt  
durch lästernechte. Du schaust  
über, ob jemand jammern  
mag. Ach, da ist deren,  
die reich deiner Ger-  
ichten, keiner.

5. Doch du, in Gottes rath-  
sall ergehn, Schweigst  
und trügst die schmach  
und widerstehen. Du lässest  
sie wehnen und verhöhnen,  
und zu mähnen.

6. So mir gesegnet, Herr,  
da ich glaube! Mit  
gründe lieg' ich hier vor  
in stauhe, Dich Gottes  
in dich göttlichen propheten,  
anpöben.

7. Dein martenbild soll  
vor augen schweben, Und  
sanftmuth meinen geist  
in, Wie du zu dulden,  
wie du zu lieben Die  
betrüben!

Wenn meine sünd mich.

10. Von furcht dahin  
gerissen; Ber-  
ruch Petrus dich. Bald krafft  
in gewissen; Da weint  
verlich. Tief bringt ihn  
blid ins herz. Er sieht  
um gnade; Und die  
munt schmerz.

Nur wach, Herr, be-  
zeugen Beständigkeit und  
furcht konnt ihn nie  
beugen. Für dich floß  
ein blut. Dich seinen  
in, dich seinen Gott,  
verlichte sein leben, Ber-  
the sein tod.

3. Betrübte ist meine seele,  
Erfüllt mit reu und schmerz.  
Was hilfts, daß ich verhehle?  
Du siehst mir ja ins herz!  
Bekennen will ich es vor dir:  
Dich hab' ich oft verläugnet.  
Vergieb! vergieb es mir!

4. Wenn meines namens  
hasser Dich schmähten; wenn  
ihr spott Von ihrem mund,  
als wasser, Dahin floß wider  
Gott: Dann schwieg ich furcht-  
sam, schämte mich Ein christ  
zu seyn, und scheute Mehr ihren  
spott als dich.

5. Ach wehne nicht als  
sünde Mir diese schwachheit zu!  
Den schmerz, den ich empfinde,  
Erdier, siehest du. Du schenk-  
test Petro seine schuld: Bedeck  
auch mein vergeben Mit deiner  
lieb und huld.

6. O du, der du dein leben,  
Du Herr der herrlichkeit, So  
willig hingegeben Für meine  
seligkeit; Wie undankbar, wie  
schwach war ich; Daß ich den  
spott der sündler Mehr fürchtete,  
als dich!

7. Laß diese meine reue  
Mir unvergeßlich seyn! Ich  
will zu enger traue Dir meine  
seele weihn. Dich zu verläug-  
nen, Herr mein Gott! Daß  
fürchte meine seele Weit mehr,  
als selbst den tod.

8. Ich will dich frey bekenn-  
nen. Wann Gott gericht ein-  
hält, Wißt du mich auch bekenn-  
nen Dem richter aller welt.  
Dein kreuz ist meine zuversicht.  
Selbst denen, die dich schmähen,  
Verhehl' ichs, Jesu! nicht.

9. Beschirmt von deiner  
gnade, Veracht ich ihren spott.  
3 3

Wer ist es, der mit schade?  
Du hilfst mir aus, mein Gott!  
Von meinem haupt fällt kein  
haar, Und drohten sie mir alle  
Die schrecklichste gefahr.

Mel. Jesu meines lebens leb.

**201.** Wer kann alle  
leiden zählen?  
Wer mißt aller qualen last,  
Die du, Retter unsrer seelen!  
Für uns überkommen hast?  
Heinde, marter, angst und leiden  
Warten deiner; nur nicht  
freuden! Jeder gang, ja jeder  
tritt Ist zu neuem schmerz ein  
schritt.

2. Deines volles haupt  
streben Rachevoll nach deinem  
blut. Deines volles haupt  
geben, Angeklagt von blin-  
der wuth, Dich, als einen  
missethäter, Gotteslästerer und  
verräter, In der heiden händ-  
be hin. Wie verblendet war  
ihr sinn!

3. Jene suchten fort, mit  
klagen Dich zu lästern und zu  
schmähn; Diese ließen eitle  
fragen Nur zum spött an dich  
ergehn. Jene wütheten und  
drohten; Diese lachen dein,  
und spotten. Beide tranken  
dich mit qual, Schmach und  
leiden ohne zahl.

4. Menschen, die dich so  
entehren, Trägst du gleichwol  
mit geduld; Suchst sie lieb-  
reich zu bekehren; Beigst, du  
leidest ohne schuld; Sagst  
freu, du seyst ein könig; Doch  
auch das war noch zu wenig;  
Sagst, im himmel sey dein  
thron, Und du seyst des Höch-  
sten sohn.

5. Jesu! du scheust ke-  
getichte; Bist zur antwort ste-  
bereit. An dir strahlt im rei-  
sten lichte Unschuldsvolle he-  
ligkeit. Der, bey dem ma-  
rtyr verflaget, Tritt mit fre-  
muth auf, und sagt Bey d-  
kläger ungestüm: Keine schu-  
find ich an ihm.

6. Ohne schuld wirfst du b-  
sunden; Doch der feinde gra-  
samkeit Nicht entrisßen, nicht  
von wunden, Nicht von schma-  
and tod befreyt. Man sah  
fort, dich zu verhöhnen. Do-  
nen müssen dein haupt kröne  
Man vergrößert deine not  
Und bestimmet deinen tod.

7. Der du marter, angst un-  
stagen Willig und ohn alle schu-  
So geduldig hast ertragen  
Dank sey dir für diese hult  
Führ du nun auch meine sad  
Im gerichte Gottes: mach  
Nicht, den schuldenvollen knecht  
Jesu, durch dein blut gerecht.

8. Dir, den jene freu  
schmähten, Dir gebühret pre-  
und ruhm. Schütz uns, d-  
wir dich anbeten, Schütze un-  
dein eigenthum. Dich be-  
ehren wir als könig. Gib  
daß ich dir unterthänig se  
mit nie verletzter treu Dein  
reiches bürger sey.

Mel. Wo soll ich fliehen  
**202.** 3 war Petrus  
fiel tief; Da  
Jesus liebes rief Durch seine treu  
blide Ihn wiederum zurück  
Da schwur, bey wahrer re-  
Er Jesu neue treue.

2. Vergebung seiner sch-  
Hofft er von Jesu by



Und du gabst sein Erbarmen  
Gar gern auch diesem armen.  
So groß sind seine Sünden,  
Sie können Gnade finden.

3. Hätt' der Verräther doch  
Zu nach dem Frevel noch  
Im Gnad' in neu' Gesleht,  
Nicht Gottes Huld verschmäht.  
Durch des Verrathens  
Tünden. Hätt' er auch heil ge-  
litten.

4. Zwar schrecklich war die  
That, Daß er den untertrat,  
Der ihn zum Freunde wählte  
Und zu den zwölfen zählte:  
Daß er, wenn Jesus lachte,  
Sein Herz nur mehr verstockte.

5. Doch für die ganze Welt,  
Doch lösslich Lösegeld: So  
Er der lebt, der Leben Und  
Er hat gegeben. Es gilt auch  
Verbrecher! So schwört er  
Der Rächer.

6. Doch der den Rath ihm  
Der Satan, ließ nicht ab  
Qualen und mit blenden,  
Er mit eignen Händen Das  
Sich verkürzte Und sich  
Alle stürzte.

7. Zwar das verlorne Kind,  
Seiner Lohn empfindt,  
Erst Erbend deiner Lehre,  
Dir selbst, Jesu, ehre:  
Doch muß deinem Leben  
Doch der unschuld geben.

8. Doch schrecklich war der  
Da Satan ihm gebot, Zum  
Im verderben Von eigner  
Zu sterben. Ein solcher  
muß schrecken Dem, der  
Hört, erwachen.

9. O schreckliches Gericht!  
Menschen, laßt euch nicht

Des Satans List berücken! Herr  
wehre seinen Tücken! Auch star-  
ken widerstehen Laß deine Kraft  
mich sehen!

10. Doch wollte seine List,  
Die stets geschäftig ist, Zu sün-  
den mich verleiten, So laß  
mich ernstlich streiten, Stets  
wachsam seyn und beten, Nie  
Judas weg betreten.

Mel. Wo soll ich stehen hin-  
**203.** Still laß mich,  
Jesu! seyn  
Und mich der unschuld freun!  
Laß, muß ich Lastung dulden,  
Mich rächend nie verschulden:  
Wenn Thaten für mich zeugen,  
So laß mich gerne schweigen.

2. Nimm deine Seelenruh  
Doch dabey immer zu. Die  
Lügen falscher zeugen. Beschäm-  
test du mit schweigen. Wenn  
Angriff deiner Ehren War dro-  
hung nie zu hören.

3. Ach trüge doch auch ich,  
Mein Jesu, williglich Den  
Frevel böser zungen, Spott,  
hohn und lästerungen! Dann  
mußten Spottereien Mir noch  
zum ruhm gedeihen.

4. Was mir dann noch von  
spott Und von verachtung droht,  
Das will ich standhaft dulden:  
Hast du für meine schulden  
Doch in der menschen hütten  
Mehr, als ich leid, erlitten!

5. Zuletzt denn werd auch  
ich, Mein Gott und Herr,  
durch dich Der lästler heer  
bekämpfen Und ihren Frevel  
dämpfen. Dein Schweigen  
macht dir ehre, Mir diene es  
zur lehre!

Rel. Herzlich thut mich weh.  
**204.** **S** Haupt voll blut  
 und munden,  
 Von sünbern so verhöhnt In  
 jenen leidensstunden, Wo Gott  
 die welt versöhnt! Dich trönen  
 sie zum hohne, Vermunden dich  
 sogar Mit einer dornenkrone.  
 So wüthet diese schaar.

2. Du außergewählter Got-  
 tes! Du, unsre seligkeit, Bist  
 da, ein spiel des spottes, Ge-  
 schändet und verspottet: Dein  
 angesicht erbleichet. Ach Hei-  
 land, Gottes Sohn, Dem  
 auch kein engel gleichet: Was  
 huldest du für hohn!

3. Du hast in deinen bli-  
 cken Nur liebe, nur geduld:  
 Willst feinde selbst beglücken,  
 Auch gegen sie voll huld. Sie  
 häufen deine plagen, Und spot-  
 len deiner noch. Gemartert  
 und zerschlagen, Vergiebst du  
 ihnen doch.

4. Was deine liebe huldet,  
 Ist alles meine last. Ich habe  
 das verschuldet, Was du ge-  
 tragen hast. Ich hab's ver-  
 dient, ich armer: Um gnade  
 fleh ich dir. Du neigst dein  
 haupt, Erbarmen; Ach neig  
 es auch zu mir!

5. Du hast, Herr aller gü-  
 ter, So viel für mich gethan.  
 Werwirf mich nicht, mein Hüter;  
 Nimm mich, mein Hirte, an.  
 Dem mund erquicket müde.  
 Betrübten rufest du: Mit euch  
 sey Gottes friede! Von deinem  
 kreuze zu.

6. Dich will ich gern belen-  
 nen; Verläugne mich nur  
 nicht! Im tode dich belennen,  
 Dich, meine zuversicht. Du

moldest, selbst erblaffen,  
 segnen meinen tod; Wie soll  
 du mich verlassen, Wenn  
 gericht mir droht?

7. Es dient zu meinen fre-  
 den, Was du am kreuz e-  
 pfanst, Der du nach deinem  
 leiden Für mich auch auf-  
 standst. Ach, mögt ich  
 mein leben, Begnadigt, Ge-  
 von dir, In deine hände gebe  
 Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir, von b-  
 ren, Versöhner meiner schul-  
 den, Für meines todes schmerz,  
 Für deine freude huld:  
 Will ich mich ergeben, Du  
 mein Erloser, dein Im to-  
 de wie im leben, Ja ewig  
 zu seyn.

9. Wenn ich einmal  
 scheiden, So scheide nicht  
 von mir: In meines todes leid  
 Werwirf mich nicht von dir  
 Wenn mir am allerbangst  
 Was um das herge seyn,  
 Reiß mich aus dem ängsten An-  
 deiner angst und wein.

10. Erscheine mir im fi-  
 ben Zur hülfe: nimm alldan  
 Um dein reich zu erben, D  
 meines geistes an. Kom  
 Herr, mich zu erquicken!  
 dir, mein Heiland, soll M  
 sterbend auge bliden. Wer  
 stirbt, der stirbt wohl.

Rel. Wenn mein stündlein  
**205.** **S** geht, welch  
 mensch! wie  
 so schwer Auf ihm der fl  
 der sündler! Wie unausspre-  
 lich huldet er Für euch,  
 menschenkinder! So leiden  
 vom anbeginn Die erbe

一、關於我國的國情  
 二、關於我國的政治制度  
 三、關於我國的經濟建設  
 四、關於我國的文化教育  
 五、關於我國的外交政策  
 六、關於我國的民族問題  
 七、關於我國的宗教問題  
 八、關於我國的社會主義  
 九、關於我國的共產黨  
 十、關於我國的人民解放軍  
 十一、關於我國的婦女運動  
 十二、關於我國的青年運動  
 十三、關於我國的兒童運動  
 十四、關於我國的工人運動  
 十五、關於我國的農民運動  
 十六、關於我國的知識份子  
 十七、關於我國的資產階級  
 十八、關於我國的小資產階級  
 十九、關於我國的無產階級  
 二十、關於我國的社會主義青年團  
 二十一、關於我國的紅衛兵  
 二十二、關於我國的造反派  
 二十三、關於我國的保守派  
 二十四、關於我國的走資派  
 二十五、關於我國的資本家  
 二十六、關於我國的地主階級  
 二十七、關於我國的富農階級  
 二十八、關於我國的中農階級  
 二十九、關於我國的貧農階級  
 三十、關於我國的雇員階級  
 三十一、關於我國的自由職業者  
 三十二、關於我國的專業技術人員  
 三十三、關於我國的科學工作者  
 三十四、關於我國的文藝工作者  
 三十五、關於我國的體育工作者  
 三十六、關於我國的衛生工作者  
 三十七、關於我國的教育工作者  
 三十八、關於我國的司法工作者  
 三十九、關於我國的軍事工作者  
 四十、關於我國的警察工作者  
 四十一、關於我國的消防工作者  
 四十二、關於我國的治安工作者  
 四十三、關於我國的國防工作者  
 四十四、關於我國的對外聯絡工作者  
 四十五、關於我國的宣傳工作者  
 四十六、關於我國的出版工作者  
 四十七、關於我國的廣播工作者  
 四十八、關於我國的電視工作者  
 四十九、關於我國的電影工作者  
 五十、關於我國的戲劇工作者  
 五十一、關於我國的音樂工作者  
 五十二、關於我國的美術工作者  
 五十三、關於我國的攝影工作者  
 五十四、關於我國的翻譯工作者  
 五十五、關於我國的編輯工作者  
 五十六、關於我國的印刷工作者  
 五十七、關於我國的打字工作者  
 五十八、關於我國的縫紉工作者  
 五十九、關於我國的裁縫工作者  
 六十、關於我國的廚師工作者  
 六十一、關於我國的醫藥工作者  
 六十二、關於我國的護理工作者  
 六十三、關於我國的檢驗工作者  
 六十四、關於我國的實驗工作者  
 六十五、關於我國的計算機工作者  
 六十六、關於我國的電訊工作者  
 六十七、關於我國的電力工作者  
 六十八、關於我國的水利工作者  
 六十九、關於我國的建築工作者  
 七十、關於我國的交通工作者  
 七十一、關於我國的郵政工作者  
 七十二、關於我國的金融工作者  
 七十三、關於我國的保險工作者  
 七十四、關於我國的稅務工作者  
 七十五、關於我國的統計工作者  
 七十六、關於我國的調查工作者  
 七十七、關於我國的諮詢工作者  
 七十八、關於我國的中介工作者  
 七十九、關於我國的服務工作者  
 八十、關於我國的保安工作者  
 八十一、關於我國的清潔工作者  
 八十二、關於我國的維修工作者  
 八十三、關於我國的安裝工作者  
 八十四、關於我國的拆卸工作者  
 八十五、關於我國的搬運工作者  
 八十六、關於我國的倉儲工作者  
 八十七、關於我國的運輸工作者  
 八十八、關於我國的銷售工作者  
 八十九、關於我國的採購工作者  
 九十、關於我國的經銷工作者  
 九十一、關於我國的批發工作者  
 九十二、關於我國的零售工作者  
 九十三、關於我國的代理商  
 九十四、關於我國的經紀人  
 九十五、關於我國的經理人  
 九十六、關於我國的副經理  
 九十七、關於我國的主任  
 九十八、關於我國的副主任  
 九十九、關於我國的科長  
 一百、關於我國的副科長  
 一百零一、關於我國的處長  
 一百零二、關於我國的副處長  
 一百零三、關於我國的局長  
 一百零四、關於我國的副局長  
 一百零五、關於我國的部長  
 一百零六、關於我國的副部長  
 一百零七、關於我國的總理  
 一百零八、關於我國的副總理  
 一百零九、關於我國的國家主席  
 一百一十、關於我國的副主席  
 一百一十一、關於我國的中央委員  
 一百一十二、關於我國的候補中央委員  
 一百一十三、關於我國的全國人民代表  
 一百一十四、關於我國的省人民代表  
 一百一十五、關於我國的縣人民代表  
 一百一十六、關於我國的鄉人民代表  
 一百一十七、關於我國的村人民代表  
 一百一十八、關於我國的組人民代表  
 一百一十九、關於我國的隊人民代表  
 一百二十、關於我國的社人民代表  
 一百二十一、關於我國的鎮人民代表  
 一百二十二、關於我國的街道人民代表  
 一百二十三、關於我國的里弄人民代表  
 一百二十四、關於我國的胡同人民代表  
 一百二十五、關於我國的弄堂人民代表  
 一百二十六、關於我國的巷子人民代表  
 一百二十七、關於我國的胡同人民代表  
 一百二十八、關於我國的弄堂人民代表  
 一百二十九、關於我國的巷子人民代表  
 一百三十、關於我國的胡同人民代表  
 一百三十一、關於我國的弄堂人民代表  
 一百三十二、關於我國的巷子人民代表  
 一百三十三、關於我國的胡同人民代表  
 一百三十四、關於我國的弄堂人民代表  
 一百三十五、關於我國的巷子人民代表  
 一百三十六、關於我國的胡同人民代表  
 一百三十七、關於我國的弄堂人民代表  
 一百三十八、關於我國的巷子人民代表  
 一百三十九、關於我國的胡同人民代表  
 一百四十、關於我國的弄堂人民代表  
 一百四十一、關於我國的巷子人民代表  
 一百四十二、關於我國的胡同人民代表  
 一百四十三、關於我國的弄堂人民代表  
 一百四十四、關於我國的巷子人民代表  
 一百四十五、關於我國的胡同人民代表  
 一百四十六、關於我國的弄堂人民代表  
 一百四十七、關於我國的巷子人民代表  
 一百四十八、關於我國的胡同人民代表  
 一百四十九、關於我國的弄堂人民代表  
 一百五十、關於我國的巷子人民代表  
 一百五十一、關於我國的胡同人民代表  
 一百五十二、關於我國的弄堂人民代表  
 一百五十三、關於我國的巷子人民代表  
 一百五十四、關於我國的胡同人民代表  
 一百五十五、關於我國的弄堂人民代表  
 一百五十六、關於我國的巷子人民代表  
 一百五十七、關於我國的胡同人民代表  
 一百五十八、關於我國的弄堂人民代表  
 一百五十九、關於我國的巷子人民代表  
 一百六十、關於我國的胡同人民代表  
 一百六十一、關於我國的弄堂人民代表  
 一百六十二、關於我國的巷子人民代表  
 一百六十三、關於我國的胡同人民代表  
 一百六十四、關於我國的弄堂人民代表  
 一百六十五、關於我國的巷子人民代表  
 一百六十六、關於我國的胡同人民代表  
 一百六十七、關於我國的弄堂人民代表  
 一百六十八、關於我國的巷子人民代表  
 一百六十九、關於我國的胡同人民代表  
 一百七十、關於我國的弄堂人民代表  
 一百七十一、關於我國的巷子人民代表  
 一百七十二、關於我國的胡同人民代表  
 一百七十三、關於我國的弄堂人民代表  
 一百七十四、關於我國的巷子人民代表  
 一百七十五、關於我國的胡同人民代表  
 一百七十六、關於我國的弄堂人民代表  
 一百七十七、關於我國的巷子人民代表  
 一百七十八、關於我國的胡同人民代表  
 一百七十九、關於我國的弄堂人民代表  
 一百八十、關於我國的巷子人民代表  
 一百八十一、關於我國的胡同人民代表  
 一百八十二、關於我國的弄堂人民代表  
 一百八十三、關於我國的巷子人民代表  
 一百八十四、關於我國的胡同人民代表  
 一百八十五、關於我國的弄堂人民代表  
 一百八十六、關於我國的巷子人民代表  
 一百八十七、關於我國的胡同人民代表  
 一百八十八、關於我國的弄堂人民代表  
 一百八十九、關於我國的巷子人民代表  
 一百九十、關於我國的胡同人民代表  
 一百九十一、關於我國的弄堂人民代表  
 一百九十二、關於我國的巷子人民代表  
 一百九十三、關於我國的胡同人民代表  
 一百九十四、關於我國的弄堂人民代表  
 一百九十五、關於我國的巷子人民代表  
 一百九十六、關於我國的胡同人民代表  
 一百九十七、關於我國的弄堂人民代表  
 一百九十八、關於我國的巷子人民代表  
 一百九十九、關於我國的胡同人民代表  
 二百、關於我國的弄堂人民代表  
 二百零一、關於我國的巷子人民代表  
 二百零二、關於我國的胡同人民代表  
 二百零三、關於我國的弄堂人民代表  
 二百零四、關於我國的巷子人民代表  
 二百零五、關於我國的胡同人民代表  
 二百零六、關於我國的弄

[illegible]

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach! unsre sünden haben dich geschlagen. Zu unserm besten hast du, Herr! erduldet, Was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Du, guter Hirte! leidest für die schafe. Die schuld bejahst du, Herr; der gerechte, für böse knechte.

5. O große Lieb! o liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne sünden ernstlich meiden, Willst du, Herr, leiden!

6. Ach großer Mittler! groß zu allenzeiten! Wie kann ich gnugsam deine treu ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller welten, Wolke vergeissen?

7. Doch dir gefällig, wenn ich mich selbst bekämpfe, Dir folge, und des fleisches lüste kämpfe. So sey denn auch fortbin mein ganzes leben: Nur dir ergeben!

8. Sieh selbst zu diesem seßigen geschäfte: Mir schwachem d eines guten geistes träfte, Daß er mich zu dir ziehe, mich regiere, Zum guten führe!

9. Dann werd' ich dankvoll deine huld betrachten, Aus liebe zu dir keine weillust achten, Mir allem eifer suchen deinen willen Treu zu erfüllen.

10. Zu deiner ehre will ich alles wagen, Keint droben achten, keine schmach noch plagen: Mich sollen auch des bängsten todes leiden: Von dir nicht scheiden.

11. Dies alles, obß schlecht gleich ist zu acht: Bist du doch, mein Erbarm nicht verachten: Du wirst das opfer gnädiglich annehmen: Dich mein nicht schämen.

12. Empfang ich denn bereit vor deinem throne: Aus dein hand der überwinder krone, Soll dich, Vetter, unter engeln: Mein loblieb ehren.

Wel, Mit fried und freud

**207.** Still wie ein lam: Gehst du zum tode; Gemuthig zu der marter hin, Die dir drohet; Siehst von fern das kreuzes schmach; Und sprichst: Ich will sie dulden!

2. Du trugst des kreuzes marterpfahl: Auf deinem rücken: Wer eilt dich unter deinem qual zu erquicken? Ach! te labfal: Stärket dich, Gepлагter marter Jesas!

3. Doch still gehst du zum todes pfad; Du willst mit freuden für aller menschen missethat Strafe leiden. Nur liebe stößt dir muth: In der bange sette.

4. Dir, der für uns opfert ist, Sey preis und ehre: Dir unserm retter, Jesu Christ: Preis und ehre! Dein ist das ich ohne furcht Den tod pfad einst wandle.

5. Durch dich ist mir der weg zum grab Ein weg zu schauen. Ich geh' ich, (du hältst dein stab,) Du grauen! Ob sey dir, Herr, denn durch dich Ist mir der tod ein schlummer.

THE  
HISTORY  
OF  
THE  
CITY  
OF  
NEW  
YORK  
FROM  
THE  
FIRST  
SETTLEMENT  
TO  
THE  
PRESENT  
TIME  
BY  
JOHN  
B. HOGAN  
AND  
JAMES  
M. SMITH  
NEW  
YORK  
1898

THE  
HISTORY  
OF  
THE  
CITY  
OF  
NEW  
YORK  
FROM  
THE  
FIRST  
SETTLEMENT  
TO  
THE  
PRESENT  
TIME  
BY  
JOHN  
B. HOGAN  
AND  
JAMES  
M. SMITH  
NEW  
YORK  
1898

seine schulden, Wie du, von  
bogensgrund verzeihn.

15. Gerührt durch deine  
plagen, Will ich mit ernst ent-  
sagen Dem, was dir nicht ge-  
fällt: Was deine augen hasßen,  
Das will ich fliehn und lassen,  
Gefiel es auch der ganzen  
welt.

16. Soll ich denn endlich  
sterben, So laß dein reich  
mich erben, Und so getroßt,  
als du, Den geist an meinem  
ende. In deines vaterß hände  
Befehlen zu der ewigen ruh.

Mel. Herr Jesu Christ meins.

**209.** Herr Jesu Christ!  
dein theures blut  
ist meiner seltz höchstes gut:  
Es tröstet, stärkt und macht  
allein. Mein herz von allen  
sünden rein.

2. Dein blut, das menschen  
sündh vergoß; Dein blut, das  
auch am kreuze floß; Befriedigt  
die gerechtigkeith, Verßöhnet sie;  
und Gott vergeibt!

3. Dein blut, vor deines  
vaterß thron: Gott dargebracht,  
als Gottes Sohn, Gewährte mir,  
gewissenhaft Und fromm zu  
leben, trieb und krafft.

4. Wenn mir, Herr Jesu,  
reißt der tod Mit ströken deiner  
laukunst droht; Dann müsse  
anich der tröst erfreun: Dein  
blut macht mich von sünden rein!

Mel. Werde munter mein gem.

**210.** Der am kreuz ist  
meine liebe:  
Meine lieb ist Jesus Christ,  
Dem ich treu zu seyn mich übe,  
Weil er mein Selbster ist.

Das die welt liebt, hasset G.  
Ihre liebe bringt den  
Jesum will ich nie betrüb  
Meinen Jesum will ich lieben

2. Der am kreuz ist me  
liebe. Sünder! was besu  
hets dich, Daß ich mich  
glauben übe? Jesus Chri  
starb für mich. Er hat u  
mit Gott verßöhnt, Hat  
gnade mich gekönt. Jes  
will ich nie betrüben: Mein  
Jesum will ich lieben.

3. Der am kreuz ist me  
liebe. Ach! der welt ent  
ich gern, Daß ich ihn  
nicht betrübe, Meinen  
land, meinen Herrn.  
sein blut verschmäh mit ho  
D! der kreuzigt Gottes So  
Rein, ich will ihn nie bet  
ben: Meinen Jesum will  
lieben.

4. Der am kreuz ist me  
liebe. Schweig, gewissen! G  
vergiebt. Daran preißt G  
seine liebe, Daß sein G  
sicht, der mich liebt. Wer  
dammt nun? Gott ist hier! G  
verzeiht durch Christum  
Jesum will ich nie betrüb  
Meinen Jesum will ich lieben

5. Der am kreuz ist me  
liebe. Ich veracht nun mei  
Herrn, Damit ich ihn n  
betrübe, Allen sünden fre  
gem: Von ihm trennt n  
keine noth, Keine marter,  
kein tod. Jesum will ich  
betrüben: Meinen Jesum  
ich lieben.

6. Der am kreuz ist me  
liebe. Er ist mein bewohr  
freund. Dieser stauß, n  
leib, geschehe! Doch bleib

卷之五

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...



du, gemartert und ge-  
tödt, für deine Feinde  
ist.

Wie sollt ich nun nicht  
lieben, für welche du  
orbent bist? Wie komm ich  
nun noch betrüben, für den  
istest, Jesu Christ? Wie nun  
t' freudig gutes thun, Und  
in Gottes willen ruhn?

Schreckt mich der lobt  
übertreter, Und quält die  
ich der sünden mich; Dann  
ich, göttlicher Vertreter,  
hoher zuversicht an dich.  
h mir; auch mir hat dein  
t Beggabigung und heil  
ist.

über das zweyte Wort.

Werde munter mein gem.

**13.** Heute, wahrlich!  
ja noch heute;  
nach der Herr, als frey-  
st, Als ein Sünder, ihm  
seite, Sterbend noch un-  
de steht: Heute, das be-  
ur' ich dir; Heute noch  
st du, mit mir In mein  
adtes erhaben, Dich mit  
meltsmanne laben.

4. Theures wort aus Jesu  
de, Fest versiegelt durch  
blut! In der finstern to-  
lunde. Wiebst du freudig  
und muth. Wann der  
t nun scheiden soll; Bleibt  
erster hoffnung voll, Sieht  
nacht in licht verwandelt;  
ß gewiß, wohin er wan-

Ohne zagen kann er ster-  
Seine seele stirbt ja nie:  
droht nicht nur kein  
erben, Auch kein schlaf

betäubet sie, Wo sie erst  
langer nacht: Nach jahrtau-  
den erwacht. Mein! sie  
zum bessern leben Durch  
tod sich gleich erheben.

4. Theures wort des ewi-  
gen lebens: Tröste du mein  
chend herz! Dann, dann  
stet nur vergebens. Meinen  
der trennung schmerz. Er  
nicht in finsterniß: Denn wa-  
haftig und gewiß Ist das wo  
des treuen zeugen. Hier m  
jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl  
abzuscheiden, Eine heilige  
in mir; Dort sind unbesch-  
freuden; Aber müß und si-  
den hier. Nein, auch noch  
früher, grab: Kurz des gei-  
leben ab; Er soll nur b  
von beschwerden Zeugen v  
erleitet werden.

6. Selig, furchtlos, n  
von mangeln, Ja! von n  
an selig ist, Brüderlich begri-  
von engeln, Der im Herrn  
schlafne christ. Was sein glau-  
ge gethan; Jedes gute w  
folgt dann Erster seele n  
der erde, Daß von Gott  
lehnt es werde.

7. Nun auch ich, o He-  
befehle, Wenn ich kaum n  
lassen kann, Die durch d  
erlöste seele Deinen treuen b  
den an. Und du, Heila-  
stärkest mich; Ruffst mir a  
zu, daß ich Noch am t  
da ich sterbe Deine herrli-  
keit ererbe.

8. Ja! noch an künftigen  
tage. Geh ich in den him-  
ein, Los von aller furcht u  
plage, Herr! bey dir habe

du sehn. Da genieß ich deis  
des lichts, Bis der tag des  
gerichts. Meines grabes  
mit andern. Meins selig-  
stellenden.

Ueber das dritte Wort:

Vom himmel hoch da.

14. **W**ie zärtlich Jeshu  
ist, das verst  
denkst auch in des todes  
zeit. An deiner freunde  
an und qual, Und tröstest  
sich zum leben hat.

2. Du siehst die mutter,  
ist der freund: Die thrä-  
nen, die er augen weint. Wer  
kann dein so edles herz  
nicht süß du deiner mutter  
an.

3. Du eilst, ihr stärke  
verleihen. Sieh, sprichst  
dieser Sohn ist dein.  
ich dir war, das sey er.  
Nach kurzer trennung  
uns wir.

4. So brünstig, bis zum  
tode. Sey meine zärtlich-  
keit. So willig andern  
stehn, Und ihnen hilfe  
stehn.

5. Wenn euch, die hier  
geliebt, Euch freun-  
den mein tod betrübt;  
übergeb' ich euch dem  
Herrn.

6. Er hört, er hilft, er  
vern.  
Froh geh ich, wann es  
fällt, Den weg zu jener  
welt. Euch sag ich, die  
mich weint: Getroßt!  
werden wir vereint.

7. Den trost, o Jeshu! dank.  
Vom himmel brach:  
zu ihm mir. Du hast

versichert: ihr seyd mein; Und  
wo ich bin, sollt ihr auch seyn.

Ueber das vierte Wort.

15. **M**el. Herzliebster Jeshu, was

215. **M**in frauze rief der  
Sohn, versenkt  
in leiden, Entkräftet und be-  
raubt aller freuden: Mein  
Gott! mein Gott! wie hast  
du mich verlassen! Kannst  
du mich hassen?

2. Ach welche bitter, schau-  
dervolle klagen! So klagt sein  
Sohn; und welche bitter plas-  
gen! Ach! warum konnte ihn  
Gott, sein Gott, verlassen?  
Ihn gleichsam hassen?

3. Herr! du bist heilig,  
zürnst nur mit den sündern;  
Und er, dein Sohn, dem unter  
deinen kindern kein engel gleich,  
dein Sohn, von dir geschlagen,  
Muß fast verzagen?

4. Die je bekümmert, hilfs-  
los, in gefahren verlassen,  
nah am untergange waren,  
Die hast du oft aus ihren fin-  
sternissen Herausgerissen:

5. Sie riefen, der du gern  
bedrängte tröstest, Du dir um  
schutz und rettung; du erlösest  
Und noch, wann wir zu dir  
um hilfe weinen, Verläßt du  
keinen:

6. Ihm halfst du nicht; und  
doch rief er so sehnlich, Bers-  
achtet, wie ein wurm, kaum  
menschen ähnlich, So tief ver-  
senkt in mitleid des grimmes beute,  
Ein spott der leute!

7. Kopfschüttelnd schwebeten  
sie ihn, und keiner Verschonte  
ihn; ihn rettete nicht einer, Er  
schrien sie, laß es Gott; Gott  
mag

mag ihn retten! Will er ihn retten!

8. Er, vor der welt zum Heiland uns erkoren, Ward durch ein wunder deiner macht geboren: Unschuldig war: Er mehr als alle frommen, Ge recht, vollkommen.

9. Zahllose martern litt er, ein gerechter, Und dennoch aller sünden heimgelacht! Du aber, Gott, entzogst bei ihrem hohne Dich deinem Sohne.

10. Wie war sein heftiges gebein getrübt! Da hing er ach! wie wasser ausgeschüttet? Bis auf den tod verbannt, ganz entkräftet, Ans kreuz geheftet!

11. Und händ und füße wurden ihm durchgraben: Und als sie essig ihm zu trinken gaben, Wie lachte seines dursts der mörder votte Mit bitterm spott!

12. Dies ist dein Sohn; und solche gräuel thaten Die sünden wider ihn, den hochgehebert! Er litt, uns mit wunder und mit thöden: Dir zu versöhnen.

13. O Gott des eingebornen! Gott der armen! Der sünden Gott, selbst furchtbar im erbarmen! Gerechter! Heiliger! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr! er bezahle dir, was wir bezahlen Und vollen sollten, litte große qualen: Es ward gegeißelt. Gott! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Es was von dir, die

uns von dir verlassen. Vater! könntest du uns so wol lassen? Er starb den des sturms. Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

Ueber das fünfte Wort Mat. Da Jesus an dem kreuz 216. 23. Soll blut und wasser hangt er Der menschenfreund, auf gahne: Wer kann sein leiden fassen? Ach, ihm in sein großen qual, Ihn hat sein G verlassen.

2. Wie mütterlich, schwach er ist! Wie er angstschweiß ganz gerieft! Sein gebein erstickt! Wie des richters donnerschlag Des heiligen geistes schlag!

3. Ach ihm, der alle dinge schuf, Dem Mächte auf dessen ruhe sich mal strom ergießt! Ihm soll mattigkeit gefühl. Sein trunck besüßen.

4. Ach er, der allen muthraße, Erquickung dürster verschafft, Was selbst labial schwächen. Er mich darfst! niemand Auf seine klagen achten.

5. Unmenschlich reicht freier schaar Mit bitterm ihm essig dar, Worin sie mischen. Er trinkt ihn; dies konnte nicht Wein schmecken herz erfrischen.

6. Doch Gott hat ihn tod erquickt, Ihn ewig noch entlebt, Und seine erhebet. Durch ihn, den im tod erquickt, Wird uns gegebenet.

7. Sieh, Gott, daß mirs zu  
 keiner zeit An nöthiger bequem-  
 lichkeit und an erquickung fehle;  
 Und sehlß dem leibe ja daran,  
 So lebe meine seele!

Ueber das sechste Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**217.** Es ist vollbracht!

So ruft am kreuze

sterbenden Erlösers mund.

Wort voll trost und leben!

Zur freude meines herzens

und. Was Gott mir hat

an heil asehn, Ist (ewig sey

am preß) geschehn.

2. Dem Jesus stirbt; die

leben: Der sonne schein

erlebet sich, In todte drin-

gemes leben: Der heiligen

er öffnen sich: Der vor-

reißt: die erde frucht:

welt versöhnung ist voll-

bracht.

Wie viel, mein Heil,

du vollendet, Als dir das

in tode brach! Du hast

schon hinweggewendet, Der

der welt voll sündler lag,

uns die bahn durchs to-

nacht. Zur frohen ewigkeit

geht.

• Dankvolle thränen, neht

augen! Mein glaube

am offenbar. Die schuld-

an dem kreuze hangen,

wider meine seele war,

ten mir Gott zum trost

st, Rief auch für mich:

vollbracht!

D hilf mir, Herr, nun

vollbringen, Was wahre

reue begehrt! Laß nach

gung mich ringen, Dazu

ob mir kraft gewährt.

D! stärke mich dazu mit  
 macht, - Bis meine befrung ist  
 vollbracht.

6. Du littest viel zu meinem  
 leben; Wie sollt ich nicht voll  
 eiser seyn, Mich deinem dienste  
 zu ergeben Und keine schmach  
 dabey zu scheun? Dein, Jesu,  
 seyn, dein eigenthum, Sey mei-  
 nes herzens freud' und ruhm!

7. Soll ich, den dir ergeb-  
 nem herzen, Auch hier durch  
 manche trübsal gehn, Und hat  
 mein Gott gehäufte schmerzen  
 Zu meiner prüfung außersehn?  
 So laß die hoffnung mich er-  
 freun: Auch das wird einst  
 geendigt seyn!

8. Fühl' ich zuletzt des to-  
 des schmerzen, So stärke mich  
 in solcher last; Und mach es  
 lebhaft meinem herzen, Daß  
 du den tod besieget hast! So  
 geh' ich froh zur grabesnacht  
 Mit dem triumph; Es ist  
 vollbracht!

Ueber das siebente Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**218.** Das letzte wort aus

deinem munde,

Versöhner Gottes, sey auch

mein! Laß es in meiner todes-

stunde Mir muth und zuvers-

sicht verleihn! Auch sterbend

will ich auf dich sehn, Wie es

im leben stets geschehn.

2. Du riefest: Vater! ich

befehle, Nachdem ich deinen

rath vollbracht, In deine

hände meine seele; Mich

übersällt des todes nacht.

Kaum wars gesagt; so starbest

du, Und gingst, auf kurze zeit,

zur ruh.

R

3. Auch

3. Auch ich befehl an meinem ende, O Vater, meine seele dir; Nimm sie, nimm sie in deine hände! Erhöre mich! sey nicht fern von mir! Verkürze meine todespein! Sanft laß mein end' und selig seyn!

Met. Schmücke dich, o liebe.

**219.** Seht den leidenden gerechten So antehrt von lasternechten! Er, der Herr, gekrönt zum hohne, Träget seine dornenkrone, Läßt sich keinen gang verbrießen, Unsern frevel auch zu büßen. Unser göttlicher vertreter Wird geführt, wie übelthäter.

2. Wer kann seine leiden zählen? Eine welt verlornen seelen Raufet er zu seinem ruhme Sich sehr theur zum eigenthume. Seht den schönsten unter allen + Bleich, entsetzt und verfallen! All sein ansehn ist vergangen: Schmach entweihet seine wangen.

3. Aber seine richterstimme Redete hier nicht im grimme; Nein, sie schwieg: mit edelmuth Litt er alles uns zu gute. Daß der sänder leben möge, Wandelt ruhig seine wege Der versöhner unsrer sünden. Wer kann diese lieb ergründen?

4. Keine lindrung stärkt den müden: Auf ihm liegt, zu unserm frieden, Fluch und straf: er trägt's gelassen: Alle kraft hat ihn verlassen. Nichts erringen seine glieder; Er sinkt zu dem staube nieder. Ach wie seine seele ächzet! Ach wie seine zunge lechzet!

5. Seht ihn auf der selbststätte Für uns ringen gebete! Schauet mit zerschlagenen herten Auf ihn hin, mann der schmerzen. Da hat er am kreuz im blute, Ha und blutet uns zu gute. Nun ist's vollbracht! er stirbt Stirbet, daß ihr nicht dürbet.

6. Herr! dein leiden zu denken, Wollest du mir weisheit schenken. Mich vom laster abschrecken, Mich zur tugend erwecken, Laß mich stets augen schweben. Forthin mich stets so leben, Daß wann du einst die erde Nicht zu schanden werde.

Met. O traurigkeit, o herzeleid  
**220.** Am kreuz erblickt Der marter Von todesqualen müde, bet mein Erlöser erst In grabe friede.

2. Ein heiliger schmerz Du bringst mein herz. Und, was kann ich sagen? Nur meine brust kann ich, Tief rühret, schlagen.

3. Du schütest mich, über dich Sehn aller trübsal. Sterben wolltest du mich, Einziger erretter!

4. Du hast's gethan. Ich an, Du könig erlösten! Dein will ich tode mich Glaubensvoll trösten.

5. Es ist vollbracht! Du mit macht. Du zeigst, du dein leben, Mein Vater, göttlich frey Gabest gegeben.

6. Hochheilige that! Des  
Stolzes rath Will ich in  
demuth ehren. Der erwerber  
meines heils Wird mirs einst  
erkennen.

Allmächtig rief Er, der  
schloß, Den todten; sie  
standen. Leicht entschwingt  
Lebensfürst Sich des todes  
banden.

7. Das finstre thal Will  
ich einmal Durchwandeln ohne  
trauen: Denn durch dich,  
O Herr! Ist Mir der pfad  
zum orte.

8. Ich preise dich: Erforsche  
mich, Und siehe, wie ichs myne.  
Du siehst es, wann ich still  
bin dank dir weine.

9. Vergess' ich dein, So  
ist mein In ewigkeit ver-  
gessen! Herr! ich will, so lang'  
ich Deiner nicht vergessen.

10. O traurigkeit, o herzeleid.

21. 3. Zur grabesruh  
Entschliefest du,  
du für uns gestorben. Und  
nun Schmerzensvoll Ewig  
erworben.

1. Du bist erbläst, O Herr,  
hast Doch in dir selbst  
gelebt. Gleich uns sterb-  
lich dich Einst das grab  
erleben.

Doch heil sey mir! Du  
hast hier Nicht die verwe-  
sen: Bald hieß dich  
höchsten kraft Aus dem  
gehen.

Ich weiß, du wirst,  
Lebensfürst, Auch mich  
erwecken: Sollte denn  
gläubigs herz Vor der  
erschrecken?

5. Hier werd' ich einst,  
Bis du erscheinst, In sanftem  
frieden liegen. Denn durch  
deinen tod kann ich Tod und  
grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefes-  
selt hält, Sagt nur vor der ver-  
wesung! Ich, ich hoff' in Christo  
einst Meines leibs erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt!  
Selbst das, was stirbt, Der  
leib, wird auferstehen Und  
zum himmelsglanz verklärt Aus  
dem grave gehen.

8. So sink' ins grab, Mein  
leib, hinab! Ich will mich  
drum nicht kränken, Sondern,  
Jesu, mir zum trost An dein  
grab gedenken.

Mel. Herzliebster Jesu, was

222. O Herr hoch-gepriesen,  
Herr, für deine  
liebe! Sie drang dich zu dem  
mitleidsvollen triebe, Für eine  
welt voll sündler selbst dein leben  
Dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugest unsre  
sündenschmerzen. O! welches  
herz gleicht deinem edlen herzen?  
Du liehest unsre schuld an dir  
bestrafen, Uns heil zu schaffen.

3. O laß dies heil. doch  
auch mein erbe werden! Was  
hab' ich sonst für sichern trost  
auf erden? Was giebt mir sonst  
wol wahren grund zur freude,  
Wann ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr! bist  
du ja auch gestorben. Was  
du der welt durch deinen tod  
erworben, Das hast du ja,  
von großer treu geleitet, Auch  
mir bereitet.

5. O stärke selbst mein  
herz

herz in diesem glauben; Kein banger zweifel müsse mir ihn rauben: Er müsse mich zum fleiß in guten werken Beständig stärken!

6. Wollt' ich mich nun noch frevelhaft erkönnen, Der sünde, die dich tödtete, zu dienen, So war' ich ja, o Herr, nicht dein erlöser; Du nicht mein tröster!

7. Nein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienst verbunden, Nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes leben Zum dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, Wo deine liebe mit verstärkten zungen Stets wird besungen.

**223.** Jesu, meines lebens leben! Mein befreier von dem tod! Du hast dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth. Ja, du wolltest, vom verderben Mich zu retten, für mich sterben. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

2. Ach was hast du ausgestanden, Du gerechter Gottes Sohn! Schläg' und marter in den banden, Selbst am kreuze schmach und hohn: Uns von strafen zu erretten, Die sonst wir zu dulden hätten. Tausend, tausendmal 2c.

3. Wunden ließeſt du dir schlagen, Und vergoffest gern dein blut. Aber alle solche plagen Uebernahmst du mir zu gut.

Ja, du ließeſt mir zum seg Dich, mein Heil! mit dir belegen. Tausend, tausendmal 2c.

4. Man hat dich sehr h verhöhnet, Dich mit al schmach belegt, Dich mit dorn gar gekrönet, Große schmerz dir erregt. Und das hilft mich zum leben, Mich zu himmel zu erheben. Tausend tausendmal 2c.

5. Deiner feinde fälle klagen Höreſt du mit geduld Auch bey allen deinen plag Außerte sich deine huld. Er loß hast du da gehangen Daß ich könnte trost erlangen. Tausend, tausendmal 2c.

6. Ganz mit schmerz und schmach bedeckt, Hast du um mich zu befreyn, Gar bitteren tod geschmecket: Nun mehr kann ich ruhig seyn. Daß ich würde lobgezehret. Hat dich meine schuld geküret. Tausend, tausendmal 2c.

7. Deine demuth hat büßet Meines stolzes übermu. Mich vor Gott zu ehren, Für mich dein gerechtes blut. Was dich quälte, wird mir armen Heil und trost du dein erbarmen. Tausend tausendmal 2c.

8. Nun, ich danke dir mit herzen, Jesu! für gesammte noth: Für die wunden, die schmerzen, Für den bitteren tod. Für dein zittern für dein zagen, Für die ausgestandnen plagen, Für leib- und seelenpein, Will ewig dankbar seyn.



224. **M**ein Herr Jesu, wir sind.  
 Meine seel', er-  
 muntre dich,  
 in liebe zu bedenken! Auf-  
 lassen müsse ich Jetzt mein  
 voll andacht lenken: Daß  
 der großen treue Meines  
 recht erfreue.  
 2. Ach! ich sollte große pein  
 in der hölle leiden,  
 von Gott verstoßen seyn,  
 fern von allen freuden:  
 Da trägt Jesus meine sünden,  
 daß ich seine gnade finden.  
 3. Nun was liegt dir ob  
 mein Herr, Dem dich dankbar  
 erweisen, Der sogar durch  
 schmerz Seine lieb'  
 dir will preisen? Kannst du  
 mit schwachen liedern Diese  
 ihm erwidern!  
 4. Ach ich kann ja nimmermehr  
 geringste ihm vergelten.  
 verbindet uns ihm zu sehr.  
 treue muß ich schelten,  
 daß ich ihn so lau geliebet,  
 durch sünden oft betrübet.  
 Was geschehen ist, das soll  
 nicht von mir geschehen.  
 entschlossen, eifersvoll  
 in andern weg zu gehen,

Will ich nun nur Jesum  
 suchen Und was ihn betrübt  
 verfluchen.

6. Weg, ihr sünden! fern  
 von mir! Euch kann ich an mir  
 nicht leiden. Welch ein schand-  
 der gräul seyd ihr! Auch von  
 dem wollt ihr mich scheiden,  
 Ohne welchen ist kein leben,  
 Keine gnade, kein vergeben?

7. Dir, mein Jesu, dir,  
 mein Heil, Will ich ganz mich  
 übergeben: Als dein eigen-  
 thum und theil Will ich dir  
 zur ehre leben, Denken, reden,  
 schweigen, leiden, Gutes thun  
 und böses meiden.

8. Du, mein Jesu! sollst es  
 seyn, Auf den stets mein auge  
 blicket. Wie du mein; so bin  
 ich dein, Immer, ganz, und  
 unverrückt. Was du liebst,  
 will ich auch lieben: Was dich  
 tränkt, soll mich betrüben.

9. Nun, so bleibt es fest  
 dabei: Jesus soll es seyn und  
 bleiben, Dem ich lebe, daß  
 ich sey. Nichts soll mich von  
 Jesu treiben. Du wirfst, Jesu!  
 mich nicht lassen: Ewig will  
 ich dich umfassen.

## Von dem hohenpriesterlichen Amte Jesu.

25. **H**erzlich lieb hab ich dich.  
 Wahrer Gott und  
 menschensohn;  
 auf deines Vaters thron,  
 Jesu, unser leben! Du  
 mittler gabst du dich,  
 warst ein priester ewiglich,  
 Gott uns zu erheben.  
 Aaron nur vorgebildet,  
 hat dein hohes amt erfüllt:

Denn du vergossest uns zu gut  
 Dein eignes theures opferblut.  
 Herr Jesu Christ! Herr  
 Jesu Christ! Dein mittleramt  
 Versöhnet, was von Adam  
 stammt.

2. Du trugest unsre sünden-  
 last, Die du auf dich genom-  
 men hast, Uns sündler zu erret-  
 ten: Und wolltest, unbefleckt  
 und

und rein, Selbst priester und auch opfer seyn, Daß wir erlösung hätten. Du hast dich selber dargestellt Zu der versöhnung für die welt, Und hast dich an des kreuzes stamm geopfert, o du Gottes lamm! Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Verschönt die menschen allesammt.

3. Als du auf erden dieß vollbracht, Erhobst du dich mit großer pracht Zum ewigen himmelsthron, Wo du als mittler uns vertrittst, Für uns bey deinem Vater bist, Daß sein herz unser schone. Du schaffst dem herzen trost und rath, Wann es gefühl der sünde hat, Voll reu und buße auf dich schaut Und deiner gnade gläubig traut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Verschafft, daß Gott uns nicht verdammt.

4. Mach uns, zu deines namens ruhm, Zum gottgeweihten priesterthum; Gesalbt mit deinem Geiste, Der uns zum opfer des gebets, Zum wahren gottesdienste stets Voll gnade beystand, leiste. So machen wir mit herz und mund Die ehre deines namens kund. So steigt oft unser gläubigs herz Voll inbrunst zu dir himmelwärts. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Hat eifer dazu angeflammt.

Wel. Allein zu dir, Herr Jesu.  
**226.** Du weintest um die sündewelt  
 Einst, Jesu, heiße zähren, Zum

zeugniß, daß dir wohlgefällt, Wenn sündler sich bekehren. Noch bricht von tief empfundenem schmerz Dein liebevolles mittlerherz, Da es den jammer überdenkt, Der sündler tränkt, Die keine sucht zur beßrung lenkt.

2. Recht lange trägt Gott mit geduld, O sündler! deine sünden Und läßt dich voll gnad' und huld Der strafen aufschub finden. Nur ganz vergift er deiner nicht: Zuletzt erwachet sein gericht, Das du so sehr verschuldet hast. Der rache laßt Nicht oft los, eh du dich versahst.

3. Das auge Jesu blickt umher; Und sah er seelen sterben, So schmerzte dieß ihn ungleich mehr, Als leibliches verderben. O was empfand dann nicht sein herz! Sein auge weinete vor schmerz: Aus diesen thränen, sündler, schließt, Daß Jesus Christ Der sündler treuer warner ist.

4. Erkenne deine gnadenzeit, Und fall in wahrer buße Dem Vater der barmherzigkeit, Der dich noch lockt, zu fuße. Der Heiland ist desselben freund, Deß glaube zu ihm seufzt und weint. Aus seinen thränen, sündler, wißt, Daß Jesus Christ Ein treuer hoherpriester ist.

5. Die thränen, die er einst geweint, Die reden noch für seelen, Die, ihren sünden ernstlich feind, Ihn zum erretter wählen. Sehr hoch sind sie vor Gott geschätzt: Wer sie zu seinem troste setzt, Der wird, wann

mann er voll traurigkeit Sein  
thum bereut, Mit gnad' und  
heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum  
gericht Des zornes schwere  
lagen, Der in der zeit der  
gnade nicht Lernt ernstlich in  
sich schlagen. Der Heiland ist  
zum Herrn erhöht, Kommt  
mit in großer majestät Als  
der verklärte menschensohn Vom  
himmelsthron, Siebt frevlern  
den verdienten lohn.

7. Herr, unser mittler! hier  
und dort Krön uns mit deinem  
namen. Hilf auch, daß wir nach  
deinem wort Den großen trost  
erlangen, Daß, drückt uns  
noch manche last, Du  
gütlich mitleid mit uns hast.  
Herr! dies komme uns zu gut,  
und geb uns muth: Denn  
wack ist unser fleisch und  
blut.

8. Laß, wann wir in der  
prüfungzeit Alhier in trübsal  
weinen, Uns deine große  
freundlichkeit Zu unserm trost  
scheinen. Gedanke, der das  
herz erhöht: Daß du in Got-  
tes majestät Nach noth und  
kampf im himmel bist, Herr  
Jesu Christ, Und hülfreich auf  
uns arme siehst!

9. Nun ruhen alle wälder.

227. Ich sehe dich mit  
beten Dort an  
den ölberg treten, Herr, der  
uns erhört! Bin ich zur an-  
acht träge, So hilf, daß ich  
nicht träge, Was mich ein solcher  
lehrer lehrt.

10. Er lehrt mich deinen willen.  
Und bringt, ihn zu erfüllen,

Dein beyspiel, dein gebot.  
Sprich du bey allem schmerze  
Mir auch dies wort ins herze:  
Wer betet, fällt in keine noth.

3. Du kennst mein unvers-  
mögen: Doch hast du mir das  
gegen Den beystand zugebracht,  
Der meinem schwachen beten,  
Durch helfen und vertreten  
Zu Gott den freyen zutritt  
macht.

4. Ja selbst dein blut, dein  
sterben Ruß mir den Geist  
erwerben, Durch den ich Ab-  
ba! schrey. O laß mich einst  
auch merken, Wie durch sein  
innres stärken Mein letztes be-  
ten kräftig sey!

5. Ich weiß: in deinem  
namen Ist alles ja und amen.  
Gott hört den, der ihn ehrt.  
Du hast für mich gerungen.  
Für mich ist's dir gelungen.  
Ich selber werd' in dir erhört.

6. Und dies macht meinem  
herzen Den tag der angst und  
schmerzen Zum heils- und gna-  
dentag. Sieh, daß mir dies  
sen glauben Nicht welt noch  
hölle rauben, Nicht furcht noch  
zweifel schwächen mag!

7. Was will ich mehr? ich  
sehe Dich, Mittler, in der höhe;  
Da betest du für mich.  
Wohl! hierauf will ich schauen.  
So geh' ich voll vertrauen  
Zum Vater: der erhört durch  
dich.

8. Nun, Vater! so erhöre  
Zu deines namens ehre Durch  
deinen lieben Sohn. Schau,  
dieser mein vertreter, Der  
allergrößte betet, Erscheint mit  
mir vor deinem thron.

9. Dich aber, mein erbarmter! Dich, Jesu, bitt ich armer: Laß mich für deine peini, Für alle deine leiden, Die quelle meiner freuden, Hier und dort ewig dankbar seyn.

Mel. Alle menschen müssen.

**228.** Großer Mittler, der zur rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, Und die schaar von seinen knechten Ueberall beglückt und schützt, Wie frohlocken die zur ehre Aller deiner engel heere! Doch in ihren lobgesang Mischet sich auch unser dank.

2. Denn du kamst, uns zu erlösen: Und das opfer ist vollbracht, Das von aller schuld des bösen Uns befreit und losgemacht. Allen giebst du heil und leben, Die sich gläubig dir ergeben. Herr! du starbst und überwandst Tod und grab; denn du erstandst.

3. Alles sollen wir empfangen, Was uns noth ist; denn du bist In den himmel eingegangen, Der nun unsre heimath ist. Da regierst du, da vollendest Du dein großes werk, und sendest Deinen Geist auf die herab, Die zum erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine lehre; Denn sie ist voll licht und kraft. Sünder macht sie, Gott zur ehre, Gläubig und gewissenhaft. Alle lehret sie,

den sünden Widerstehn und überwinden. Straucheln sie in ihrem lauf, Hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bey Gott die deinen, Du versäumst sie, Heiland! nie. Alle thränen, die sie weinen, Zählst du, und belohnest sie. Alle, welche standhaft glauben Und mit dir vereinigt bleiben, Führst du aus der welt hinaus, Hin in deines Vaters haus.

6. Du entzeuchst dich auch den armen, Die noch nicht bekehrt sind, nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht; Bittest Gott, sie zu verschonen, Nach verdienst nicht gleich zu lohnen, Zeit zur buße zu verleihn, Der sich selbst die engel freun.

7. So vertrittst du, so regierest Du dein erbe, bis du einst Ganz dein großes werk vollführst, Wann du zum gericht erscheinst. Dann ist erndte: heil den christen, Welche kämpfen mit den lüsten, Weil sie deinem thron sich nahn, Deine fronen zu empfahn!

8. Großer Mittler, sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir Deiner herrschaft würde loben, Opfern dank und ehre dir. Können wir einst nicht mehr beten, Wollest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preist.

# Von der Kraft und Frucht des Leidens Jesu.

Mel. An wasserflüssen Babyl.

**229.** Ein lamm, geht hin und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder. Es geht, und leidet mit geduld Die strafen aller sündler. Es folgt, belastet, matt und krank, Dem mürger nach zur mürgebank, Beraubet aller freuden. Es duldet willig hohn und scott, Und wunden, striemen, kreuz und tod; Und spricht: gern will ichs leiden.

2. Dies lamm ist Gottes Sohn, der freund Und retter unsrer seelen. Er, der für uns vor Gott erscheint, Ließ sich zum opfer wählen. Gott sprach: geh, Sohn! und reite mir Die sündler, welche sich von mir Entfernten zum verderben. Die schuld ist groß; verfühne sie Durch blut und tod: dann sollen die, Die sich befehren, nicht sterben.

3. Ja, Vater! sprach zu ihm der Sohn; Ich will für sie erdulden, Was deine heiligen rechte drohn, Bezahlen ihre schulden. So hat Gott selbst an uns gedacht! Ach wer kann dieser liebe macht, Wie sie verdient, erheben! Die gnade, die den Vater trieb, (O wie hat er die welt so lieb!) Ihr seinen Sohn zu geben!

4. Zum opfer hat er sich verbürgt, Zum opfer für die sünden. Am kreuze wird das lamm erwürgt, Damit wir gnade sünden. Da fließt sein blut, da zagt sein herz, Da trifft ihn unsrer strafen schmerz,

Daß uns ihr fluch nicht schade; Da bittet er für uns, und stirbt, Für sündler stirbt er, und erwirbt Uns sündern heil und gnade.

5. Herr, welche gnad erzeigst du mir! Wie liebest du mich armen! Ach wie vergelt ich, Jesu, dir Dein göttliches erbarmen? Du bist mein heil: du liebest mich. Mögt' ich doch auch so brünstig dich, So brünstig wieder lieben! O Herr! mögt' ich, dein eigenthum, Doch immer dir zum dank und ruhm, Was deine lust ist, üben!

6. Ach könnt' ich, Heiland, nacht und tag Von deiner gute singen, Und dir, was ich doch nicht vermag, Ein würdiges opfer bringen! Nimm meinen unvollkommenen dank! Ach nimm an meinen lobgesang! Mehr kann ich dir nicht geben. Nimm selbst mein leben an von mir: Ich will es, mein Erlöser, dir Zum eigenthume geben.

7. Erweitere dich, mein herz, für ihn, Den Heiland unsrer seelen! Ich will der sünde mich entziehen, Mir ihn zum Herrn erwählen. Verschmäh nur alles, was der welt Und deinen lusten wohlgefällt; Er giebt dir besre freuden. Daß Gott dich wie ein vater liebt Und alle seligkeit dir giebt, Das danke seinen leiden!

8. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, Nicht meiner stets gedenken? Wird er nicht, wann mein herz sich kränkt, Mit ihm mir alles schenken?

Ja, Jesus, meine zuversicht,  
Ist in der finsterniß mein licht,  
Mein tröster, wann ich leide,  
Mein reichthum in der dürftigkeit,  
Im sturme meine sicherheit,  
Im tode meine freude.

9. Wie kommt ich vor der letzten noth, Vor meinem tode beben? Kann ich durch meines Jesu tod Nicht auferstehn und leben? Es öffne sich das finstre grab! Ich halte ihn, und laß nicht ab, Bis daß er mir begnügt, Und mich, nach meiner pilgerzeit, Mit leben und unsterblichkeit, Mit himmelsfreude segnet.

10. Ich fürchte nicht dein weltgericht: Verwandle nur die erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht Von dir verworfen werde. Vollendet ist der pilgerlauf; Du nimmst mich in den himmel auf: Ich steh vor deinem throne: Zur rechten steh' ich, und mein haupt schmückt, (denn ich hab an dich geglaubt!) Schmückt deiner sieger krone.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

**230.** Sohn Gottes! du bist Mein Gott; und unermesslich ist Die grösze deiner gnaden. Ich preise, Hoherpriester! dich. Selbst du trugst meine strafen, mich Von ihnen zu entladen. Du thatst, was uns versöhnet hat, Was nie ein hoherpriester that, Durch den nur blut der thiere floß, Der nicht sein eignes blut ver-  
ß. Herr Jesu Christ! Herr

Jesu Christ! Dein blut befreyt, Und heiligt mich zur seligkeit.

2. Wir sind versöhnt! du bist zu Gott Uns heiligthum durch blut und tod Siegreich eingegangen. Der Vater höret dein gebet: Du hast gewalt und majestät Zum opferpreis empfangen. Nun haben wir, (denn wir sind dein,) Uns deines opfers zu erfreun. Wer sünde that, nun buße thut, Den reinigt dein versöhnend blut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Erbarme dich! Versöhne durch dein blut auch mich!

3. Gieb, Heiland, daß mein trauend herz, Gebeugt durch wahrer reue schmerz, Dem Vater wohlgefalle! Laß rein uns seyn und tugendhaft, Und schmücke durch des glaubens kraft Mit heiligkeit uns alle! Auch uns laß deine priester seyn, Uns willig deinem dienste weihn, Und opfern unser lebenslang. Der tugend und der liebe dank. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Entschlummern wir; So führ' uns alle hin zu dir.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**231.** Frohlocke, mein gemüthe, Und bete Gottes gute In deinem Heiland an! Was selbst der engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der gerechte Für uns, der sünden knechte, Den bitteren zornkelch trinkt: Wie er für freyer bitter:  
Wie

Wie wasser ausgeschüttet  
hängt er, da er zum tod  
hinsinkt.

3. Wir sündler sollten sterben;  
Fluch lag auf Adams erben,  
Fluch auf der sündler welt;  
Da kam er, uns zu gute,  
Und gab mit seinem blute  
Für uns ein ewigs lösegeld.

4. Kein freund meynt es  
mit freunden So treu, als es  
mit feinden Er, unser Mittler,  
meynt. Preis ihm, dem über-  
winder! Nun sind wir Gots  
kinder, Mit Gott versöhnt  
durch unsern freund.

**232.** O wir armen sün-  
der! Denn unsre  
sündthat, Darin wir empfan-  
gen Und auch geboren sind,  
hat gebracht uns alle In viel  
und große noth: Hat uns un-  
erworben Dem fluche und dem  
tod. Gott, erbarm dich un-  
ser! Herr Christ, erbarm dich!  
Sei uns sündern gnädig!

2. Aus dem fluche konnten  
durch eigne kräfte wir Nie  
errettet werden: Das elend  
war zu groß. Um uns zu er-  
lösen, Konnt' es nicht anders  
seyn, Gottes Sohn muß' lei-  
den Des todes bitter pein.  
Gott, erbarm dich unser! Herr  
Christ, erbarm dich! Sei uns  
sündern gnädig!

3. Wär er nicht gekommen,  
o Heiland, in die welt; Hätt  
er nicht angenommen, Wie men-  
schlich, fleisch und blut; Hätt  
er unsre sünden Nicht auf-  
gehört sich: Ach! so drückte  
er immer Und fluch uns ewiglich.

Gott, erbarm dich unser! Herr  
Christ, erbarm dich! Sei uns  
sündern gnädig!

4. Aber große gnade Und  
menschenfreundlichkeit That Gott  
an uns armen Ohne unsre  
würdigkeit In dem Sohn der  
liebe, Der sich gegeben hat  
In den tod des kreuzes Zu  
unsrer seligkeit. Gott, erbarm  
dich unser! Herr Christ, er-  
barm dich! Sei uns sündern  
gnädig!

5. Gegen sünd' und hölle  
Sei dieses unser trost! Kommt  
Gott zum gerichte, So zittern  
wir doch nicht: Denn wir sind  
errettet Von unsrer schulden last  
Durch Christum, unsern mittler.  
Ihm sei lob, ehr und preis!  
Gott, erbarm dich unser! Herr  
Christ, erbarm dich! Sei uns  
sündern gnädig!

6. Nun! wir wollen loben,  
Und danken allezeit, Gott,  
dir! deinem Sohne! Und auch  
dem heiligen Geist! Treu laß  
stets dem worte. Von Jesu kreuz  
uns seyn! Was davon weicht,  
schleiche sich nimmer bey uns  
ein. Gott, erbarm dich un-  
ser! Herr Christ, erbarm dich!  
Sei uns sündern gnädig!

**233.** Wenn mich die  
sünden kränken,  
So laß, Herr Jesu Christ,  
Mich glaubensvoll bedenken,  
Wie du gestorben bist Und ret-  
tung von der sündenlast Den  
reuerfüllten sündern Am kreuz  
erworben hast.

2. O wundervolle liebe!  
Bedenks, o seele, recht! Es  
starb aus eignem triebe Der  
Herr



Ja, Jesu, meine zuversicht,  
Ist in der finsterniß mein licht,  
Mein tröster, wann ich leide,  
Mein reichthum in der dürf-  
tigkeit, Im sturme meine  
sicherheit, Im tode meine  
freude.

9. Wie kommt ich vor der  
letzen noth, Vor meinem tode  
beben? Kann ich durch meines  
Jesu tod Nicht auferstehn und  
leben? Es öffne sich das finstre  
grab! Ich halte ihn, und laß  
nicht ab, Bis daß er mir be-  
gegnet, Und mich, nach mei-  
ner pilgerzeit, Mit leben und  
unsterblichkeit, Mit himmels-  
freude segnet.

10. Ich fürchte nicht dein  
weltgericht: Verwandle nur  
die erde! Ich glaub' und weiß  
es, daß ich nicht Von dir ver-  
worfen werde. Vollendet ist  
der pilgerlauf; Du nimmst  
mich in den himmel auf: Ich  
stehe vor deinem throne: Zur  
rechten steh' ich, und mein  
haupt schmückt, (denn ich hab  
an dich geglaubt!) Schmückt  
deiner sieger krone.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

**230.** Sohn Gottes! du  
bist mein Herr! du  
bist Mein Gott; und unermess-  
lich ist Die grösze deiner gna-  
den. Ich preise, Hoherprie-  
ster! dich. Selbst du trugst  
meine strafen, mich Von ihnen  
zu entladen. Du thatst, was  
uns versöhnet hat, Was nie  
ein hoherpriester that, Durch  
den nur blut der thiere floß,  
Der nicht sein eignes blut ver-  
goß. Herr Jesu Christ! Herr

Jesu Christ! Dein blut befreyt,  
Und heiligt mich zur seligkeit.

2. Wir sind versöhnt! du  
bist zu Gott Uns heiligthum  
durch blut und tod Siegpam-  
gend eingegangen. Der Vater  
höret dein gebet: Du hast ge-  
walt und majestät Zum opfer-  
preis empfangen. Nun haben  
wir, (denn wir sind dein,) Uns  
deines opfers zu erfreun. Wer  
sünde that, nun buße thut,  
Den reinigt dein versöhnend  
blut. Herr Jesu Christ! Herr  
Jesu Christ! Erbarme dich!  
Versöhne durch dein blut auch  
mich!

3. Sieh, Heiland, daß  
mein traurend herz, Gebeugt  
durch wahrer reue schmerz,  
Dem Vater wohlgefalle! Laß  
rein uns seyn und tugendhaft,  
Und schmücke durch des glau-  
bens kraft Mit heiligkeit uns  
alle! Auch uns laß deine prie-  
ster seyn, Uns willig deinem  
dienste weihn, Und opfern uns-  
ser lebenslang Der tugend und  
der liebe dank. Herr Jesu  
Christ! Herr Jesu Christ!  
Entschlummern wir; So führ'  
uns alle hin zu dir.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**231.** Trohlocke, mein ges-  
mütze, Und bete  
Gottes güte In deinem Hei-  
land an! Was selbst der engel  
schaaren Zu thun nicht fähig  
waren, Das hat des menschen  
Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der  
gerechte Für uns, der sünden  
knechte, Den bittern zornkelch  
trinkt: Wie er für freyler bittet:

Wie

Wie wasser ausgeschüttet  
Singt er, da er zum tod  
hinsinkt.

3. Wir sünd' sollten sterben;  
Fluch lag auf Adams erben,  
Fluch auf der sünd' welt;  
Da kam er, uns zu gute,  
Und gab mit seinem blute  
Für uns ein ewigs lösegeld.

4. Kein freund meynt es  
mit freunden So treu, als es  
mit feinden Er, unser Mittler,  
meynt. Preis ihm, dem über-  
winder! Nun sind wir Got-  
tes kinder, Mit Gott versöhnt  
durch unsern freund.

**232.** Wir armen sün-  
der! Denn unsre  
missethat, Darin wir empfan-  
gen Und auch geboren sind,  
Hat gebracht uns alle In viel  
und große noth: Hat uns un-  
termorsen Dem fluche und dem  
tod. Gott, erbarm dich un-  
ser! Herr Christ, erbarm dich!  
Sei uns sündern gnädig!

2. Aus dem fluche konnten  
Durch eigne kräfte wir Nie  
errettet werden: Das elend  
war zu groß. Um uns zu er-  
retten, Konnt' es nicht anders  
seyn, Gottes Sohn muß' lei-  
den Des todes bitter pei-  
n. Gott, erbarm dich unser! Herr  
Christ, erbarm dich! Sei uns  
sündern gnädig!

3. Wär er nicht gekommen,  
Der heiland, in die welt; Hätt  
nicht angenommen, Wie mens-  
chen, fleisch und blut; Hätt  
für unsre sünden Nicht auf-  
geopfert sich: Ach! so brüchte  
Nimmer Und fluch uns ewiglich.

Gott, erbarm dich unser! Herr  
Christ, erbarm dich! Sei uns  
sündern gnädig!

4. Aber große gnade Und  
menschenfreundlichkeit That Gott  
an uns armen Ohne unsre  
würdigkeit In dem Sohn der  
liebe, Der sich gegeben hat  
In den tod des kreuzes Zu  
unsrer seligkeit. Gott, erbarm  
dich unser! Herr Christ, er-  
barm dich! Sei uns sündern  
gnädig!

5. Segen sünd' und hölle  
Sei dieses unser trost! Kommt  
Gott zum gerichte, So zittern  
wir doch nicht: Denn wir sind  
errettet Von unsrer schulden last  
Durch Christum, unsern mittler;  
Ihm sei lob; ehr und preis!  
Gott, erbarm dich unser! Herr  
Christ, erbarm dich! Sei uns  
sündern gnädig!

6. Nun! wir wollen loben,  
Und danken allezeit, Gott,  
dir! deinem Sohne! Und auch  
dem heiligen Geist! Treu laß  
stets dem worte. Von Jesu kreuz  
uns seyn! Was davon weicht,  
schleiche Sich nimmer bey uns  
ein. Gott, erbarm dich un-  
ser! Herr Christ, erbarm dich!  
Sei uns sündern gnädig!

**233.** Wenn mich die  
sünden tranken,  
So laß, Herr Jesu Christ,  
Mich glaubensvoll bedenken,  
Wie du gestorben bist Und ret-  
tung von der sündenlast Den  
reuerfüllten sündern Am kreuz  
erworben hast.

2. O wundervolle liebe!  
Bedenks, o seele, recht! Es  
starb aus eignem triebe Der  
Herr

Herr für seinen knecht: Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlorenen menschen In marter, schmach und tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der fluch, der sündern droht? Gott sieht auf mich in gnaden. Durch Jesu miltlertod Bin ich von diesem tod befreit Und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen Jetzt und mein lebenslang Für deine todeschmerzen, Herr Jesu, lob und dank. Hilf, daß ich dir für deine treu Auf ewig ganz ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bittres leiden Mich reizen, als ein christ Mit allem ernst zu meiden, Was dir mißfällig ist. Nie komm' es mir aus meinem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöst bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Und wärs auch schmach und spott, Hilf mir geduldig tragen! Laß nur, mein Herr und Gott, Mich fliehen jede lust der welt, Und dem exempel folgen, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn eigennuß und heuchelei, Und, wie du mirs erwiesen, Aus wahrer lieb' und treu.

8. In meinen letzten stunden Erquide mich dein tod, Daß ich, mit dir verbunden, Besieg' auch diese noth. Du bist es, Herr! auf den ich trau:

Stärk meine seele im tode, Daß ich dich ewig schau.

Mel. Wenn wir in höchsten. **234.** Du, mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen tod, Der mir des himmels seligkeit, Und hier gewissensruh verleiht.

2. Ach! wußt' ich deine gotttheit nicht, Dann zag' ich ewig im gericht. Dann würde deine todespein Für mich von keinem ruhen seyn.

3. Wärs du bloß wahrheitsmarterer, Wärs du nicht Gott, o leidender! So könnt ich nicht von sünde rein, Nicht durch dein blut begnadigt seyn.

4. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott! Versöhnend ist für mich dein tod: Und dieses frostes göttlichkeit Verbürget mir die seligkeit.

5. Nehmt alles, was ich habe, hin! Das glück, daß ich versöhnet bin, Ist meiner seele höchstes gut Und macht mir auch im tode muth.

6. Wenn des gefeßes fluch mir droht, Dann zeigt mir dein versöhnungstod, Daß du am kreuz der sünden last Und meinen fluch getragen hast.

7. Und ist des abschiedes stunde da, Dann blick' ich hin nach golgatha. Der trost, daß ich begnadigt bin, Macht mir das sterben zum gewinn.

8. Einst, wann mich aus der finstern gruft Dein wort zum neuen leben ruft, Dann seh' ich dich, mein Herr und Gott: Und ewig ist mein ruhe dein tod.

Mel. Ein Lämmlein geht und.  
**235.** Schau, sünd'rer, wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere Plagen Er seinen eignen Sohn hieniebt, Um ihn für dich zu schlagen! Du habtest qual und tod verschuldt; Doch weil Gott deiner mit geduld Aus liebe schonen wollte, Schonst er des eignen Sohnes nicht, Ging mit dem bürgen ins gericht Der für dich zahlen sollte.

2. Gebeugter sünd'rer, tritt herzu, Schau an dies blut an wunden! Hier hat schon welcher sünd'rer ruh In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit tröste laben. Tritt her; an Jesu sollst du theil, Und unentgeltlich gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem blut Des satans macht gedämpft. Für dich gelöscht der hölle gluth, Das leben dir erkämpft. Durch ihn ist das reich erfüllt, Der fluch gerügt, Der zorn gestillt: Auf ihn bin du schauen. Er heilet das verwundte herz Von jeder mund' und jedem schmerz, So setz ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schau ich: Ich wölte nun nicht leben. Nein! leben werd' ich dich, auch mich Entreißt er vom verderben. Er, mein lieber, er allein Soll immer vor augen sehn, Da! tief ins herz gedrückt. Wohl mir! Mir darf ich ihm vertraun,

Und dort werd' ich sein antlitz schaun, Das ewig mich erquicket.

Mel. Wenn meine sünd' mich.  
**236.** Erwürgtes lamm! dein leiden Ist mein erwünschtes theil, Die quelle meiner freuden, Der grund von meinem heil. Dein leiden reizt der liebe trieb. Um deines leidens willen Hab' ich dich ewig lieb.

2. Ich bin in schuld geboren: Mein herz ist ganz verkebrt. Beh mir! ich bin verloren Und vieler höllen werth. Mein eignes thun hat mich ergötzt, Und dich, den treuen Heiland, Hab' ich gering geschätzt.

3. Wie soll ich gnade finden? Wo treff' ich rettung an? Mit weinen wird für sünden Gott nicht genug gethan. Sein richterlicher ausspruch ist: Du böser knecht! bezahle, Was du mir schuldig bist.

4. Du freund der menschenkinder! Du zahlst für die welt: Du zahlst auch für mich sünd'rer Ein theures lösegeld. Ich weiß: so wahr du Jesus bist, Daß diese theure zahlung Vollkommen gültig ist!

5. Mit liebevollem triebe Trete ich zum kreuze hin, Wo meines Jesu liebe Am deutlichsten erschien. Hier rollt die liebesträne treu: Hier ist sein tod der zeuge, Daß ich erlöset sey.

6. Kommt, müd' und matte seelen, Die Gottes zorn erschreckt! Kommt zu den wundenhöhlen! Hier wird die schuld be-

bedeckt. Hier ist der brunn,  
Der gnade quillt: Hier fließt  
Das blut des bundes, Das  
ewig vor Gott gilt.

7. Die mit betrübtem muthe,  
Herr, um erbarmung schreyen,  
Die mach in deinem blute  
Von ihren sünden rein! Wer  
gnade, Jesu, bey dir sucht,  
Der nehme gnad' um gnade!  
Der werstolz sey verflucht!

Mel. Christus, der uns selig.  
**237.** Mein Erlöser,  
Gottes Sohn,  
Der du für mich littest,  
Und auch auf der himmel thron  
Sitzt noch für mich bittest;  
Welche wohlthat ist für mich  
Dein versöhnend leiden? O wie  
preis ich würdig dich, Ursprung  
meiner freuden!

2. Unermessne herrlichkeit  
War dir, Herr, gegeben, Und  
du konntest jederzeit Moller  
freude leben. Aber o: der gro-  
ßen huld! Daß ich selig würde,  
Uebernahmst du in geduld  
Schwerer leidenbürde.

3. Nun kann meine misse-  
that Noch vergebung finden:  
Denn du starbst, nach Gottes  
rath, Auch für meine sünden:  
Unsre strafe trugst du, Uns  
vom fluch zu retten, Daß wir  
im gewissen ruh, Mit Gott  
friede hätten.

4. Was uns lust zur beß-  
rung schafft, Was zur tugend  
leitet, Dazu hast du neue kraft  
Durch dein kreuz bereitet.  
Nicht vergebens darf ich nun  
Mich um kraft bewerben, Got-  
tes willen recht zu thun, Sün-  
den abzusterben.

5. Nun kann ich ins todes-  
thal Noch mit freuden sehen  
Und zu jener welt einmal Ohne  
schrecken gehen: Du, Herr,  
hast aus aller noth Rettung  
mir errungen. Und durch dei-  
nen kreuzestod. Meinen tod be-  
zwungen.

6. Herr! was bin ich, daß  
du mein. So dich angenom-  
men? Laß die frucht von dei-  
ner peyn. Nun auch auf mich  
kommen! Gieb mir weisheit:  
gieb mir kraft, Gläubig an-  
zuwenden, Was du mir zum  
heil verschafft. Du hast es  
in händen.

7. Laß das wort von dei-  
nem kreuz. Mich mit muth  
beleben, Siegreich jedem sün-  
denreiz. Hier zu widerstreben.  
Treib mich mächtig dadurch  
an, Gottes zorn zu scheuen,  
Was ich unrecht je gethan  
Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sün-  
dennoth, Straft mich mein  
gewissen; O! dann laß aus  
beinem tod. Mich den trost ge-  
nießen, Daß du auch für meine  
schuld. Willend bist gestorben,  
Und vergebung, gnad' und huld  
Bey Gott hast erworben.

9. Stärke mich durch deinen  
tod Auf die letzten stunden! Wi-  
du deine todesnoth Siegreich  
überwunden; O! so hilf das  
auch mir: Laß mich fröhlich  
scheiden. Herr! so dank' ich  
ewig dir Für dein bittres leiden.

Mel. Wer nur den lieben Got-  
**238.** Ich sich ihn dulde  
bluten, sterbe  
O meine seele, sag' ihm das

Sieh Gottes eingen Sohn und erben, Wie mächtig ihn die liebe drang. Wo ist ein freund, der mag und kann Das thun, was er für uns gethan?

2. Wie dunkel waren jene stunden! Herr, welche lasten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Es floss jedoch zum heil für mich. Und jetzt noch rufst mir treulich zu, Daß du mich liebst, mein Heiland, du!

3. So sollt' es seyn, du mußttest leiden: Dein tod macht Gottes liebe kund. Er wird für mich ein quell der freuden, Ein siegel zu dem friedensbünd. Das trüget nicht, daß Gott mich liebt, Da er dich mir zum opfer giebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes erbe: Ich seh in Gottes herz hinein. Wann ich nun lebe, wann ich sterbe; Kann ich ja nicht verloren seyn. Laß erd und himmel untergehn! Des Höchsten liebe bleibt bestehn.

5. Ja! mir zum trost und dir zur ehre Gereicht dein kamp, gereicht dein tod. Bestätigt ist nun deine lehre: Ich baue drauf in jeder noth.

Unschuldig littest du; und ruhm Ist deiner unschuld eigenthum.

6. Herr! dieß dein beyspiel soll mich lehren, Die unschuld sey mein ehrentleib. Gern will ich deine stimme hören; Gern thun, was mir dein wort gebeut. Mich bringet dankbarkeit dazu: Und wer verdient dankt mehr, als du?

7. Nie will ich mich am feinde rächen! Auch dieses lern' ich, Herr, von dir: Nie Gottes schickung widersprechen; Wär sein pfad noch so dunkel mir. Zum ziel gingst du auf dornen hin: Ich auch, der ich dein jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des todes schrecken? Du starbst einst auch, o seelenfreund! Mag erde meine asche decken, Wenn mir die todesnacht erscheint; Gott, der dir leben wieder gab, Wälzt mir auch einst den stein vom grab.

9. Nimm hin den dank für deine plagen, Den dir die reinste liebe bringt: Dort will ich dir noch besser sagen, Wenn dich mein geist verklärt besingt. Dann preisen alle himmel dich, Und in ihr lob misch' ich auch mich.

## Stand der Erhöhung Jesu.

Wel. Sollt ich meinen Gott.  
**239.** Lasset uns den Höchsten preisen, Christen! laßt uns ihm den dank, Welcher ihm gebührt, erweisen Unser ganzes leben lang. Aus des schweren todes banden Ist er, der vom himmel kam,

Unsre sache übernahm, Jesus Christus, auferstanden. Siegreich schloß er seinen streit. Freu dich deß, o christenheit!

2. Christus hat nun überwunden: Aller seiner feinde macht. Alles ist nunmehr verschwunden, Was ihm schmach und



und schmerz gebracht. Seine unschuld ist erklärt, Weil sich Gott für sie verbürgt: Unverzagt ist er erwürgt. Nun wird er von Gott geehret, Und mit preis und ehr erfreut. Freu dich deß, o christenheit!

3. Warst du gleich, o Held! gestorben; Warst du gleich ins grab gelegt: Bliebst du dennoch unverdorben. Als der dritte tag sich regt, Bist du aus der gruft gekommen, Und hast leb'n, ehr und macht Mit dir an das licht gebracht: Und da hast du übernommen Den gebrauch der herrlichkeit. Freu dich deß, o christenheit!

4. Tod! wo ist nun deine stärke? Hölle! wo ist deine macht? Jesus hat durch seine stärke Euch um recht und macht gebracht. Euch ist er ein gift gewesen. Auch von deiner sclaverey, Sünde! sind wir los und frey, Sind geheilet, sind genesen. Groß ist unsre seligkeit. Freu dich deß, o christenheit!

5. Christen, laßt bey euren plagen Unverzagte Herzen sehn! Wird nicht, der nach dreym tagen, Der euch liebt, euch auch erhebn? Ja! er wird auch euch erheben, Wenn ihr ihm gehorsam seyd. Denn ihr sollt, nach kurzer zeit, Herrlich wieder auferstehn Zu der frohen ewigkeit. Freu dich deß, o christenheit!

6. Jesus ist der angst entrissen, Und mit ehren angethan. Wer ist, der sein leben wissen? Dessen läng' aussprechen kann? Jesus ist zum edeln worden.

Gott! von dir ist das geschehn, Was wir nun vor augen sehn: Der, der starb, ist Herr geworden. Groß ist seine herrlichkeit. Freu dich deß, o christenheit!

7. Zwar nahmst du vom bach am wege Einen herben bittern trank: Littest schmachung, littest schläge, Bis dein leib ins grab hinfank. Aber bald warfst du erhoben Mit verklärtem angesicht, Stirbest nun und nimmer nicht: Selbst der engel heer dort oben Staunt ob deiner herrlichkeit. Freu auch du dich, christenheit.

8. Herr, wie groß sind nicht die fruchte, Die dein neuer stand uns giebt! Uns graut nicht vor dem gerichte, Weil Gott uns als vater liebt. Herr! dieß sind die schönen gaben, Gnad' und leben, stärke und kraft, Sieg bey unsrer ritterschaft, Die wir dir zu danken haben. O wie hast du uns erfreut! Freu dich deß, o christenheit!

9. Zeige dich nun auch als sieger, Theile deine beute aus! Stärke deine treuen kriegers: Und nach manchem barten strauß Schmücke sie mit deinen gaben, Und zulezt vor deinem thron Mit der schönen ebrenskron, Die sie sich erkämpft haben. Groß ist deine güte. Freu dich deß, o christenheit!

10. Groß war unser seelen schade; Unser thun ließ da uns sehn: Doch es ließ uns deine gnade Geistlich mit dir auferstehn. Herrsche nun in unser

unser



unsern Herzen! Sey bey uns  
in aller noth. Stärk uns wir  
der sind und tod. Mit der  
sünde nie zu scherzen, Sey  
uns pflicht zu jeder zeit. Merk  
dir das, o Christenheit!

11. Laßt nur meinen leib  
begraben; Stirbt er doch auf  
ewig nicht. Neues leben werd  
ich haben, Wann zum letzten  
weltgericht Alle gräber sich  
aufdecken; Und der engel selbst  
erschrey Zeiget, was vorhan  
den sey. Dann wird Gott  
auch mich erwecken; Dann  
schließt sich all mein leib:  
Deins auch, werthe Christenheit!

12. Dann so werden meine  
elster, Die in staub und asche  
sahn, Geistig, unverweslich  
wieder, Und mit schönheit  
auferstehn, Welche nirgendwo  
auf erden, Nirgendwo zu fin  
den ist. Ja, mein stand,

Herr Jesu Christ! Soll  
dem deinen ähnlich werden:  
Schwachheit hier; dort herr  
lichkeit! Freu dich des, o  
Christenheit!

Mel. Aus meines herzensgr.  
**240.** Ich krönte Gott  
mit freuden  
Nach deinem schweren streit:  
Du gingst durch schmach und  
leiden. Zu deiner herrlichkeit:  
Zum siege ward dein tod.  
Du, Jesu! hast gelitten, Ge  
rungen und gestritten; Und  
da erhob dich Gott.

2. Ich, hier dein wilger,  
walle Dir, meinem führer,  
nach. Nach deinem rathe falle  
Ich oft in noth und schmach.  
Doch stärkst du mich zum streit,  
Und führst mich, selbst durch  
leiden, Zu meiner hoffnung freu  
den, Zu deiner herrlichkeit.

## Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Herr Gott dich loben.  
**241.** Ich, Heiland! lo  
ben wir. Wir  
Christen danken dir. Gaudete,  
carmel! rühm, erlöste welt!  
Den hohen wunderbaren held.  
Preis Jesum, welcher auf  
stand Und sünd und satan  
überwand. Ihm ist nun alles  
unterthan. Fallt nieder! betet  
Jesum an!

Heilig ist Gottes Sohn.

Heilig ist Gottes Sohn.

Heilig der Herr, der Christ,

Der auferstanden ist.

Der Sohn verließ des Va  
ters thron; Er kam, und ward

ein menschensohn, Erniedrigt  
für die sündermelt, Die er  
durch seine huld erhält: Be  
gab der göttlichen gewalt  
Sich selbst, verhüllt in fleischs  
gestalt: Und that durch seine  
wunder bar, Daß er von Gott  
gesendet war, Gesalbt zum  
Mittler: that den bund Der  
erogen gnade Gottes kund.  
Sein volk verwarf ihn, ward  
ihm feind; Und er war doch  
sein Herr und freund.

Er, Gottes Lamm, ertrag  
voll huld Der sünde strafen  
mit geduld: Der uns zu Got  
tes kindern macht, Empfang  
sie

und schmerz gebracht. Seine unschuld ist erklärt, Weil sich Gott für sie verbürgt: Unverdient ist er erwürgt. Nun wird er von Gott geehret, Und mit preis und ehr erfreut. Freu dich deß, o christenheit!

3. Warst du gleich, o Held! gestorben; Warst du gleich ins grab gelegt: Blichest du den noch unverdorben. Als der dritte tag sich regt, Bist du aus der gruft gekommen, Und hast leb'n, ehr und macht Mit dir an das licht gebracht: Und da hast du übernommen Den gebrauch der herrlichkeit. Freu dich deß, o christenheit!

4. Tod! wo ist nun deine stärke? Hölle! wo ist deine macht? Jesus hat durch seine stärke Euch um recht und macht gebracht. Euch ist er ein gift gewesen. Auch von deiner sclaverey, Sündel sind wir los und frey, Sind geheilet, sind genesen. Groß ist unsre seligkeit. Freu dich deß, o christenheit!

5. Christen, laßt bey euren plagen Unverzagte Herzen sehn! Wird nicht, der nach dreyn tagen, Der euch liebt, euch auch erhöhn? Ja! er wird auch euch erhöhen, Wenn ihr ihm gehorsam seyd. Denn ihr sollt, nach kurzer zeit, Herrlich wieder auferstehen Zu der frohen ewigkeit. Freu dich deß, o christenheit!

6. Jesus ist der angst entrissen, Und mit ehren angethan. Wer ist, der sein leben wissen? Dessen läng' aussprechen kann? Jesus ist zum edelstein worden.

Gott! von dir ist das geschehn. Was wir nun vor augen sehn: Der, der starb, ist Herr geworden. Groß ist seine herrlichkeit. Freu dich deß, o christenheit!

7. Zwar nahmst du vom bach am wege Einen herben bittern trank: Littest schmähung, littest schläge, Bis dein leib ins grab hinank. Aber bald warpst du erhoben Mit verklärtem angesicht, Stirbest nun und nimmer nicht: Selbst der engel heer dort oben Staunt ob deiner herrlichkeit. Freu auch du dich, christenheit.

8. Herr, wie groß sind nicht die fruchte, Die dein neuer stand uns giebt! Uns graut nicht vor dem gerichte, Weil Gott uns als vater liebt. Herr! dieß sind die schönen gaben, Gnad' und leben, stärke und kraft, Sieg bey unsrer ritterschaft, Die wir dir zu danken haben. O wie hast du uns erfreut! Freu dich deß, o christenheit!

9. Zeige dich nun auch als sieger, Theile deine beute aus! Stärke deine treuen kriegers: Und nach manchem barten strauß Schmücke sie mit deinen gaben, Und zulezt vor deinem thron Mit der schönen ehrentron, Die sie sich erkämpft haben. Groß ist deine gütekeit. Freu dich deß, o christenheit!

10. Groß war unser seelen schade; Unser thun ließ das uns sehn: Doch es ließ uns deine gnade Geistlich mit dir auferstehn. Herrsche nun in unsern

Mel. Jesus Christus unser.

**245.** Jesus Christus unser Herr und Gott, Besiegte höll' und tod. Er lebet wieder; Freut euch, ihr seine brüder, Und lobet Gott!

2. Ihn verflagte eigne sünde töt. Er kämpfte vor gericht. Er ist gekrönt: Durch ihn sind wir versöhnet. Gelobt sey Gott!

3. Tod und leben ist in seiner macht. Er herrscht in aller pracht. Er will das Böse Den überwindern geben, Licht sey Gott!

Mel. Sey lob und ehr dem.

**246.** Freywillig hast du dargebracht Für uns, o Herr, dein leben. Du ledest, es zu lassen, macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, Weil du es willig in den tod Für deine feinde giebst.

2. Du warst nur eine kleine Von deinem Gott verlassen. Du krönte dich mit herrlichkeit, Die sterbliche nicht fassen. Das kreuz, daran man dich töt, Verkehrte sich in macht: Denn du gingst aus dem grabe.

3. Nun irren mich nicht Lach und spott, Nicht deß kreuzes schanden. Du bist unser Herr, du bist mein Gott: Denn du bist auferstanden. Du bist mein heil, mein fels, Mein holt. Der Herr, durch den mächtig wort Auch ich ewig lebe.

4. Wir sind nunmehr mit Gott versöhnt, Durch dich des himmels erben. Dies ist die hoffnung, die uns krönt: In der will ich auch sterben. Wie du nun auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

Mel. Mein Gott in der höh:

**247.** Bringt preis und ruhm dem heil' land dar; Frohlockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. Sey hoch gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und siegreich auferstanden!

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Uns nun den trostgrund rauben, Daß du das heil ans licht gebracht Und von des ew'gen todes macht Uns sündler hast erlöset?

3. Gott selbst, der dich dem grab' entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt. Und dich als Sohn geehret. Denn deines opfers hohen werth Hat er außs herrlichste bewährt, Da er dich auferweckte.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewige leben gebest. Mein könig und mein Herr bist du. Du theilst mir neue kräfte zu, Mit freudem Gott zu dienen.

5. Mein Herr! mein Gott! hilf mir dazu; Befreye mich von

uns!  
stehet  
Das  
en. D  
ertraut!  
gebaut  
brochen.  
führer  
lebens:  
gebens.  
führt  
biß dich  
hütte  
mpfang  
sch wird  
Ber  
wieder  
ann auf  
enbaren  
fahren.

Herr.  
th ist bei  
s gruß  
in mund  
end; un  
t glauben  
bot B  
frieden

Hochst  
roh, me  
des Ri  
un ist  
Mittler  
Die ga

ist  
nicht  
ferstan  
seiner n  
sich ni  
Mit

es Mich

stimme schallt Und in des sünders ohr Sein donner furchtbar wiederhällt, So schütz' ich Jesum vor Und zage nicht; Mein Heiland spricht: Mit dir soll seyn der friede!

5. Wenn mich welt und versuchung plagt, Setzt heftig auf mich zu; Dann find' ich, wird mein herz verzagt, Bey meinem Jesu ruh. Ich falle nicht; Denn Jesus spricht: Mit dir soll seyn mein friede!

6. Wenn mich sonst mancher kummer drückt; Wenn ich mein freund verstoß: So werd ich durch den freund erlöst, Der ihn und mich erlöst. Die noth schreckt nicht; Mein Heiland spricht: Mit dir soll seyn mein friede!

7. Todt mich mein fleisch mit aller macht Auf seine sündenbahn: Wird doch sein wille nicht vollbracht: Ich schaue Jesum an. Das fleisch siegt nicht, Weil Jesus spricht: Bewahre meinen frieden!

8. Dringt endlich auch zu mir der tod Mit seinem schrecken an, So will auch in derselben stund Mein Jesus bey mir seyn. Der tod schreckt nicht; Mein Heiland spricht: Ich schenk dir ewigen frieden.

9. Dank dir, der frieden uns schenkt, Für dieß erhabne gut! Beglück auf ewig mich damit; So hab ich frohen muth, Und zage nicht, Wenn alles bricht: Dann mir bleibt doch der friede!

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**250.** Mein Jesus lebt; mag ich doch

sterben! Hier ist mein haupt und triumphirt. Nun muß auch ich das leben erben, Weil seine macht der tod verliert. Ich fürchte nun das grab nicht mehr: Mein Jesus lebt; sein grab ist leer!

2. Mein Jesus lebt; er hat bezwungen, Was mir das leben rauben kann. Er hat mir heil und sieg errungen, Und ihm ist alles unterthan. Der hölle tieffter abgrund hebt Und zittert nun, weil Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt; das grab ist offen: Mit freuden geh ich in die gruft. Auf seine stimme will ich hoffen, Die mich vom tod' ins leben ruft. Wie liebeich schallt sie nicht schon hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe denn mein leben: Der tod soll mir nicht schrecklich seyn. Ich will ihm dienen; ihm ergeben, Mich seiner auferstehung freun: Weil er auch mich zum himmel hebt. Dieß ist so wahr, als Jesus lebt!

Mel. Jesus meine zuversicht.  
**251.** Jesus lebt; mit ihm auch ich. Tod! wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt; und wird auch mich Von dem tode auferwecken. Er verklärt mich in sein licht: Dieß ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er vers.



verspricht: Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn, schmäh't Gottes ehre. Gnade hat Gott zugesagt, Daß der sünd'lich bekehre, Gott verstoßt in Christo nicht: Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt; sein heil ist mein: Sein sey auch mein ganzes leben! Keines herzens will ich seyn Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht: Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden: Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, Kein leiden! Er giebt kraft zu dieser pflicht: Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der tod Mir der eingang zu dem leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr! Herr! meine zuversicht!

Mel. Wenn mein stündlein.

**252.** Wenn der gedanke mich erschreckt, Daß dieser leib aus erde Entseelt, von erd' und staub bedeckt, Selbst erd' und asche werde; Dann, mein Erlöser, tröste mich Die wahrheit, daß ich fest an dich, Den auferstandnen, glaube!

2. Was würd' ich nach dem tode seyn, Wenn du ihn nicht bezwungen? Wenn du mir nicht durch todespein

Unsterblichkeit errungen? Berzweifeln müßt' ich, wenn die gruft Den leib hin in die tiefe rüft, Wo er zerfällt und staub wird.

3. In diesem leben hab' ich nichts, Als arbeit, müh' und leiden. Ein schwacher strahl des höhern lichts Entdeckt mir ew'ge freuden. Dein auferstehn macht mich gewiß, Zerstreut des grabes finsterniß, Verheißt mir auferstehung.

4. Du könntest durch der gottheit macht Aus deinem grabe gehen Und aus der kurzen todesnacht Zu meinem trost erstehen. Zum siegel der gerechtigkeit Liegt nun der stein vom grabe weit: Der tod liegt dir zun füßen.

5. Ich lebe; friede sey mit euch, Sprichst du, und ihr sollt leben! Mir ist die macht, mir ist das reich Des vaters übergeben. Welch herrlich wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr grab und tod. Ich sehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß: mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken. Mein leib, den er so hoch erhebt, Verlacht des todes schrecken; Erwacht, wann seine stimme ruft; Geht herrlicher aus seiner gruft, Den selbe Christi ähnlich.

7. Mit diesen augen wert ich dich, Gott, mein Erlöser schauen; Dann, dann wird deine hand für mich Ein haus des friedens bauen. Zu meiner freude schau ich dann Dich den ich hier nicht sehen kan Und doch von herzen liebe.

8. Dar

8. Dann werd' ich deiner  
huld mich freun, In deinem  
lichte glänzen: Dann wirst du  
meine weisheit seyn, Mein  
haupt mit wonne kränzen.  
Christen! heiligt euch! bedenkt,  
Was Jesu auferstehung schenkt!  
Lobsing' ihm, meine seele!

Mel. Gelobet seyst du Jesu.

**253.** Er ist erstanden,  
Jesum Christ,  
Der unser trost und helfer ist.  
Er blieb nicht stets des todes  
raub. Als sieger trat er auf den  
raub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er  
verhieß, Eh er sein leben für  
uns ließ: Drey tage sollen  
nicht vergehn, So werdet ihr  
mich lebend sehn. Er hats  
erfüllt!

3. Ich lebe, sprach er: und  
auch ihr Sollt leben, gläubige!  
mit mir. Ich komme; meine  
stimme ruft Gewiß euch aus  
der todesgruft Zur herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Je-  
sus Christ, Der selbst vom tod'  
erstanden ist, Und Lazarum ins  
leben rief, Der schon im staub'  
des grabes schlief. Es wird  
geschehn!

5. Gelobt sey Gott! ich  
werde nun Nur kurze zeit im  
grave ruhn. Er weckt mich  
auf; und volles heil Ist dann  
gemiß bey ihm mein theil,  
Nun ewigs theil!

6. Auch führt er nach des  
grabes ruh Mir meine from-  
men freunde zu: Erwachen  
werden wir zugleich, Uns  
widersehn in Gottes reich.  
Och! welch' ein tag!

7. Wie sollt' ich, Herr! den  
tod denn scheun? Mich nicht  
vielmehr der hinfahrt freun?  
Nicht deiner, der du mich er-  
schuffst, Gelassen warten, bis  
du ruffst: Entschlaf nun!

8. Sieh nur, daß ich im  
glauben treu Und treu im  
frommen wandel sey! So  
komm' ich nicht in dein gericht,  
Wann deine stimme zu mir  
spricht: Erwache nun!

9. Herr! rufe mich, wann  
dich gefällt, Aus dieser sün-  
devollen welt Und führe  
mich an deiner hand Einst  
in mein himmlisch vaterland.  
Erhöre mich!

Mel. Allein Gott in der höh.

**254.** Tod! wo ist dein  
stachel nun?  
Wo ist dein sieg, o hölle? Was  
kann uns nun der satan thun?  
Was deine wuth, o hölle?  
Gott sey gedankt! er hat den  
sieg Auf einen schweren harten  
krieg Durch Christum uns  
gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte  
schlang', Als Christus mit ihr  
kämpfte, Den weder list noch  
macht bezwang, Der ihren  
grimm doch dämpfte! Ob sie  
ihm in die ferse sticht, So  
sieget ihre wuth doch nicht:  
Der kopf wird ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr  
hervor, Nimmt jeden feind  
gefangen; Schwingt aus dem  
grave sich empor; Trägt weg  
denraub mit prangen: Nichts  
hält in seinem siegeslauf Ihn,  
unsern held aus Juda, auf;  
Er überwindet alles.



4. Beschließet einen rath, und sucht Zu wüthen und zu morden! Beschließet krieg; und gebt die flucht! Das reich ist Christo worden. Du feind, der nun nicht schaden kann, Nun klage tag und nacht uns an! Nun bist du doch verworfen.

5. Die rechte Jesu Christi liegt; Sie siegt, und ist erhöhet: Und zu des siegers füßen liegt, Wer frech ihm widerstehet. Besiegt ist alles, was ihm droht: Besiegt ist satan, höll' und tod; Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Er ward erwirgt, der Herr, der Christ: Und seht, er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, So leben auch die glieder. Die Ihr an euren Heiland glaubt, Ihr lebt, ob ihr gleich sterbt; und bleibt Im grabe nicht verschlossen.

7. O eist nun ohne heuchelei. Mit Christo aufzustehen, Um, von dem zweiten tode frey, Dem fluch zu entgehen. Er hat besiegt des todes macht, Das leben an das licht gebracht Und unvergänglich wesen.

8. Uns soll, was ewig uns erfreut, Von ihm gegeben werden: Heil, unschuld, ruh und seligkeit Im himmel und auf erden. Hier trösten wir uns durch sein wort. Selbst unser leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem leibe.

9. Was auch der satan immer will; Besteht er doch mit schanden. Geseht, er geh' umher und brüll'; Ist Chris

tus doch erstanden! Weil dessen sieg der unsre ist, Kann satans ganze macht und list Uns doch kein haar nicht krümmen.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns nun der satan thun? Was deine wuth, o hölle? Gott sey gedankt! er hat den sieg; Auf einen schweren harten krieg Durch Christum uns gegeben.

**255.** Jesus, meine zuversicht, Mein versöhner, ist im leben; Dieses weiß ich: sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt; Ich werd auch das leben schauen, Wann er mich zu sich erhebt: Warum sollte mir denn grauen? Laßt dies haupt auch je ein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden: Meine starke glaubenshand Hält so fest an seinen wunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Staub bin ich; und muß daher Auch einmal zu staube werden. Das gesteh ich; aber er Weckt mich wieder aus der erden: Und in jener herrlichkeit Bin ich bey ihm allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Den verklärten leib bekleiden. Dich, mein Gott und Heiland! schaut Mein ge

100  
 101  
 102  
 103  
 104  
 105  
 106  
 107  
 108  
 109  
 110  
 111  
 112  
 113  
 114  
 115  
 116  
 117  
 118  
 119  
 120  
 121  
 122  
 123  
 124  
 125  
 126  
 127  
 128  
 129  
 130  
 131  
 132  
 133  
 134  
 135  
 136  
 137  
 138  
 139  
 140  
 141  
 142  
 143  
 144  
 145  
 146  
 147  
 148  
 149  
 150  
 151  
 152  
 153  
 154  
 155  
 156  
 157  
 158  
 159  
 160  
 161  
 162  
 163  
 164  
 165  
 166  
 167  
 168  
 169  
 170  
 171  
 172  
 173  
 174  
 175  
 176  
 177  
 178  
 179  
 180  
 181  
 182  
 183  
 184  
 185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200

**FIRE**  
**DASH**  
**BILL**  
**NICK**  
**WELL**  
**JON**  
**ONE**  
...  
**IT**  
**THE**

[illegible]

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS  
CHICAGO, ILLINOIS 60607-7090  
U.S.A.  
BRITISH COLUMBIA LIBRARY  
VICTORIA, CANADA V8W 2Y4  
OXFORD, ENGLAND OX1 2JQ  
NEW DELHI, INDIA 110 068  
MUMBAI, INDIA 400 032  
SINGAPORE SINGAPORE

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, showing the stitching and the inner cover material. The overall tone is warm and slightly yellowed, suggesting the age of the document.

4. Beschließet einen rath, und sucht Zu wüthen und zu morden! Beschließet krieg; und gebt die flucht! Das reich ist Christo worden. Du seinst, der nun nicht schaden kann, Nun klage tag und nacht uns an! Nun bist du doch verworfen.

5. Die rechte Jesu Christi liegt; Sie siegt, und ist erhöht: Und zu des siegers füßen liegt, Wer frech ihm widersteht. Besiegt ist alles, was ihm droht: Besiegt ist satan, höll' und tob; Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Er ward erwürgt, der Herr, der Christ: Und seht, er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, So leben auch die glieder. Die ihr an euren Heiland gläubt, Ihr lebt, ob ihr gleich sterbt; und bleibt Im grabe nicht verschlossen.

7. D eilt nun ohne heuchelei, Mit Christo aufzustehen, Um, von dem zweiten tode frey, Dem fluche zu entgehen. Er hat besiegt des todes macht, Das leben an das licht gebracht Und unvergänglich wesen.

8. Uns soll, was ewig uns erfreut, Von ihm gegeben werden: Heil, unschuld, ruh und seligkeit Im himmel und auf erden. Hier trösten wir uns durch sein wort. Selbst unser leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärten leibe.

9. Was auch der satan immer will; Besteht er doch mit schanden. Geseht, er geh' umher und brüll; Ist Chri-

stus doch erstanden! Weil dessen sieg der unsre ist, Kann satans ganze macht und list Uns doch kein haar nicht krümmen.

10. O tob! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns nun der satan thun? Was deine wuth, o hölle? Gott sey gedankt! er hat den sieg; Auf einen schweren harten krieg Durch Christum uns gegeben.

**255.** Jesus, meine zuversicht, Mein versöhner, ist im leben; Dieses weiß ich: sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben. Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt; Ich werd auch das leben schauen, Wann er mich zu sich erhebt: Warum sollte mir denn grauen? Laßt dies haupt auch je ein glieb, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden: Meine starke glaubenshand Hält so fest an seinen wunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Staub bin ich; und muß daher Auch einmal zu staub werden. Das gesteh ich; aber er Weckt mich wieder aus der erden: Und in jener herrlichkeit Bin ich bey ihm allezeit.

5. Dann wird eben dieselbe Den verklärten leib bekleiden. Dich, mein Gott und Heiland! schaut Mein

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

卷之四 詩經 卷之四 詩經

tröstet mich. Sterb' ich; so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin: Weil ich mit ihm verbunden bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott verbunden; Durch ihn mit gnad' und heil gekrönt: Mein banges herz, ermunte dich! Gott und die engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgerschaft, Freu seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen trost der seligkeit Dankt dir, Herr! deine christenheit. Wann wir der einst dein antlitz sehn, Soll dich ein würd'ger lied erhebn. Lob sey dem Herrn!

Mel. Ermunte dich mein u.

**258.** Das grab ist leer; des Höchsten Sohn Verläßt die todtengrüfte: Und seiner Jünger jubelton Dringt freudig durch die läste. Du, den der engel loblieb preist, Entreiß, o Heiland! meinen geist Den neigungen der erde, Daß er dir heilig werde.

2. Die menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, Mit dir empor zu steigen, Als bis einst diese hütte bricht. Wird sich mein haupt einst neigen, Als dann nimm nach vollbrachtent lauf Auch mich in deinen himmel auf! Nimm, Herr, an meinem ende Den geist in deine hände!

3. Doch soll ich einst,

o Gottessohn! In deinem reich dich sehen; So muß ich auch auf erden schon Vom tode auferstehen. Der lebt nicht, den die luft der welt Und ihre pracht gefesselt hält. Nach Gott und tugend streben: Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck in mir die triebe, Wodurch man sich mit dir vereint: Den glauben und die liebe. Ich will, o Herr, dein eigen seyn; Laß mich mit ernst die sünde scheun, Und gib selbst muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte!

5. So kam ich als ein wahrer christ Jetzt leben, und einst sterben, Und einmal da, wo du, Herr! bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir! So bring' ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge Dir dank und lobgesänge.

Mel. Allein Gott in der höh.  
**259.** Wach auf, mein herz; die nacht ist hin: Die sonn ist aufgegangen! Eil zu dem Auferstandnen hin, Ihn freudig zu empfangen. Denn aus des todes finsterniß Bricht der gekreuzigte hervor Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh von dem tod der sünden auf! Steh auf, erweck ins leben, Voll eifers, ein neuen lauf Im glauben anheben! Denn wie Gott Jesu auferweckt, Sollst du auch mit ihm auferweckt Im neuen leben wandeln.

3. Vergiß denn, was

erben ist! Denn sieh! dein schatz ist droben. So sey denn auch dein herz, o christ, Zu Jesu stets erhoben! ... Forthin fer, statt der argen welt, Der himmel nur, was dir gefällt, Wo Jesus ist und herrschet.

4. In jeder noth sey unserm! Auf ihn wirf deine sorgen! Der stillste kummer, der dich nagt, Ist ihm doch nicht verborgen. Der Auferstandne hilft auch hier: Er, der versucht ist gleich wie wir, Kann mitleid mit uns haben.

5. Klag' unverholen ihm dein leid: Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du gerechtigkeit Und hoffnung erlangen lebens. Er, der für dich den tod empfand, Für dich vom tode auferstand, Kann deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die wuth und list Und menge deiner feinde. Ihn, der ihr überwinder ist, Hast du zum treuen freunde. Er hilft dir siegen; ihm vertrau: Trug er doch keine feinde schau In hohem siegsgepränge!

7. Geh an den streit voll kühnen muths Mit satan, welt und sünden; Denn durch die siege seines bluts Wirst du dich überwinden, Wenn du nur männlich widerstehst, Im glauben wachst und ernstlich stehst, Nicht der begierden wonefst.

8. Schreckt dich der letzte feind, der tod, Auch den wirst du bezwingen; Durch ihn aus aller deiner noth Hindurch ins leben dringen. Er ist

verschlungen in den sieg. Der siegreich aus dem grabe stieg, Hat ihm die macht genommen.

9. Hilf den verbreitern deines ruhms, Hilf, Herr, uns deinen brüdern; Dem volle deines eigenthums, Und deines leibes gliedern! Hier laß in deinem schutz uns sehn: Dort führ' uns in das leben ein, Das uns dein tod erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser zeit Von allen Gotteskindern, Dort ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern. Ihr sieg geschehe durch dein blut. Lieb, Jesu, uns auch kraft und muth, Daß wir auch überwinden!

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

**260.** Sorgt, christen, sorgt, daß ihr außsetzt, Was sich von lust und sünden Des alten sauersteigs noch regt! Laßt euch geschäftig finden, Ein neuer teig hinfort zu sehn: Ein teig, der ungesäurt und rein; Ein teig, der Gott gefalle.

2. Versucht euch selbst! gebt darauf acht, Wie ihr bisher gelebet. Habt ihr auch immer mit bedacht Dem guten nachgestrebet? Kann nicht ein wenig sauersteig In kurzer zeit den ganzen teig Durchdringen und durchsäuern?

3. Das ist denn auch der sünde art, Wo eine in euch bleibt, Die nicht recht unterjochet ward, Und ihr werkt ferner treibet. Das Osterlamm im neuen bund\* Erfordert, daß des

des herzens grund Ganz rein  
in allem werde.

4. Wer ostern halten will,  
der muß. Daß alte arge hassen,  
Und sich die vorgeschriebne buß  
Durchaus gefallen lassen. Als  
dann wird Christus, Gottes  
lamm, Gestorben an des kreuz  
es stamm, Ihn rein durch sein  
blut machen.

5. Nie müßet ihr im sauersteig  
Der bößheit ostern feyern. Vom  
schalkheitsinn entledigt euch,

Im geist euch zu erneuern.  
Der geist muß stets ein süßsteig  
seyn, Dem Herrn geheiligt  
und rein, Voll lauterkeit und  
wahrheit.

6. Herr, unser osterlamm!  
verleih Uns deines geistes ga-  
ben, Daß wir den frieden  
und dabei Ein rein gewissen  
haben. Sieh, daß in uns dein  
heiligs wort. Der sünden sauer-  
steig hinfert Je mehr und mehr  
vertilge!

## Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

**261.** Herr Christ, dir  
danken wir!  
Herr Gott, dich loben wir!  
Dies war es, was der himmel  
rief, Als Jesus Christ am kreuz  
entschließ. Es hatte Gott der  
himmel flehn Und seines Soh-  
nes tod gesehn. Nun schwingt  
der sich zu Gott empor Und da  
jauchzt' aller engel chor:

Gnädig ist unser Gott,  
Der seinen Sohn hin gab.  
Gnädig ist Gottes Sohn,  
Der für die sündler starb.

Nun gebet er nicht mehr  
zum tod. Er wird erhöht;  
gelobt sey Gott! Entzückt, und  
doch mit seelenruh, Sahn hier  
die jünger Jesu zu. Ein schim-  
merndes gewölke kam, Floss  
hin vor seinen fuß, entnahm  
Den Herrn und lehrer ihrem  
blick: Und wonn' und thränen  
ward ihr blick. Verschmun-  
den in der himmelfern' Ist  
nun die herrlichkeit des Herrn.  
Doch werden sie am thron einst

stehn, Und Jesum Christum  
wiedersehn.

Thut weit des himmels  
pforten auf! Der Sieger  
schwingt zum thron sich auf.  
Thu weit dich auf, o Salems  
thor! Der überwinder steigt  
empor. Steht still, ihr stern!  
in eurem lauf! Zu Gott, zu  
Gott steigt er hinauf. Staub  
sind die stern' und finsterniß  
Vor dem, der uns der sünd'  
entriß! Sein blick ist huld:  
licht sein gewand: Und all  
macht ist in seiner hand. Sei  
ist sein werk; barmherzigkeit  
Sein thun: sein lohn unsterb-  
lichkeit.

Wir freun uns seines gro-  
ßen lohns; Freun uns des Va-  
ters, und des Sohns, De  
eine sterbliche gebahr: Der i  
der seyn wird, und der ma  
Er bleibet unsre zuversich  
Auch wann das herz im to  
bricht.

Du, unser Gott und un-  
ser Herr! Wer kann dir würd



[illegible]

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS  
CHICAGO, ILLINOIS 60607-7090  
U.S.A.  
BRITISH COLUMBIA BRANCH  
220 WEST BASTARD STREET  
VANCOUVER, CANADA V6T 1K6

Der Herr fährt auf zu seinem reich! Er triumphirt: lobsinget ihm: Lobset ihm mit lauter stimm!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht: Zerstört hat er des todes macht. Er hat die welt mit Gott versöhnt; Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit. Ihm dienen selbst die seraphim. Lobset ihm mit lauter stimm!

4. Sein sind die völker aller welt, Er herrscht mit macht und gnad, als held. Er herrscht, bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner christenheit, Ist er in alle ewigkeit. Er ist ihr haupt: lobset ihm: Lobset ihm mit froher stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; Und unsre Herzen freuen sich. Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich, Gott! dein Gott erhebt.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht: und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an, Was ist, das uns dann fehlen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segnen, den du uns erworbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser zeit Bey dir zu seyn in ewigkeit, Nach treu vollbrachtem glaubenslauf Nimmst du uns in den himmel auf.

10. D. auch uns immer mehr zu dir! Hüf uns, mit eifrigster begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlig schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menschenfreund! erfreun: - Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Wie schön leucht uns der.  
**264.** Ach wundervoller

starker held,  
D du erretter unsrer welt,  
Auf Gottes thron erhoben;  
Besiegt sind deine feinde: du  
Sei preis und dank! vermög-  
ten wir Doch würdig dich zu  
loben! Ehre, Ehre Dir, Voll-  
bringer! Deine jünger Sch-  
 dich leben, Sehn zum himm-  
 dich erheben.

2. Der engel heere jaud-  
zen dir; Mit ihnen jauchze  
Herr, auch wir Dir, sata-  
überwinder! Du kamst her-  
und hast mit macht U-  
heil und leben wiederbrad  
Versöhnt sind alle sünd-  
Singet, Bringet Eure lied  
Meine brüder, Hin zum E-  
ne: Denn er herrscht auf G-  
tes throne!

3. Du bist das haupt: v-  
Gott dir gab, Strömt re-  
lich nun auf uns herab  
dir zu deinen gliedern. S-  
friede, freude, licht und F-  
Und trost für unsre pilgrimse

Das giebst du deinen brüdern.  
Danken, Danken, Lob dir  
singen, Preis dir bringen  
Und Gott ehren, Dies, Herr!  
wollst du selbst uns lehren.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch  
uns nach dir! Hilf, daß wir  
ernstlich für und für Nach deis  
sem reiche trachten! Laß aller  
ber, and wandel rein, Uns  
samt, mild und demüthig seyn;  
Was eitel ist, verachten. Freu  
den, Leiden, Laß uns dienen;  
Und von ihnen Stets auf erden  
Nehr zu dir gezogen werden.

5. Wir sind, o Herr, dein  
eigenthum; Sey du auch uns  
reichthum und ruhm! Was kann  
was dann gebrechen? Wir  
sehen das, was droben ist.  
Auf erden herrschen trüg und  
list, Und frebel und verbrechen.  
Hilf uns! Hilf uns! Denn  
die klagen Und die plagen  
Frommer seelen Sind zu groß,  
sind nicht zu zählen.

6. Herr Jesu, komm; o  
Gottes Sohn, Komm; führ  
uns hin zu deinem thron, Und  
still auch mein verlangen! Du  
bist vor uns, und uns zu gut,  
Und selbst durch leiden und  
durch blut, Zum himmel ein  
geangen. Hilf uns! Hilf uns!  
Dann so sollen, Dann so wollen  
Wir, erhoben In dein reich,  
dich ewig loben!

**265.** Christ fuhr gen  
himmel; Was  
inder er uns hernieder? Den  
ster, den heiligen Geist Zum  
seiner christenheit. Gelobt  
ist Gott!

Mel. Wacht auf ruft uns die:  
**266.** Ueber aller himmel  
dich zum thron der ehre, Du  
Mittler unsrer seligkeit! Hin  
zu dem, der dich gesendet, Gehst  
du, da hier dein werk vollendet,  
Mit göttlicher zufriedenheit.  
Du hast die sündernwelt Mit  
deinem licht erhell't. Preis und  
ehre Sey, Jesu, dir! Froh  
sehen wir Dir nach in deine  
herrlichkeit.

2. Deines Vaters gnaden  
willen Auf erden völlig zu er  
füllen, Warst du gehorsam bis  
zum tod. Herrsche, Sohn, auf  
meinem thron! Dir geb' ich  
meine welt zum lohne, Und  
meine herrlichkeit, sprach Gott.  
Wie herrlich ist dein lohn,  
Erhöhter Gottes Sohn! Ihr,  
ihr frommen! Folgt treu ihm  
nach Durch streit und schmach!  
Gott, dem ihr dient, belohnt  
als Gott.

3. Deine traurenden erlösten,  
O Herr, zu stärken und zu  
trösten, Kam über sie von dir  
der Geist. Er ist's, der auch  
uns im leiden Mit trost erfüllt,  
und zu den freuden Der bessern  
welt den weg uns weist. Er  
leitet uns die bahn, Auf der  
dich wandeln sahn Deine freun  
de. Auch wir empfahn Auf  
dieser bahn Dereinst, wie du,  
die kron' am ziel.

4. Uns die stätte zu bereiten,  
Um die wir pilger hier noch  
streiten, Gingst du voran ins  
vaterland. Herrlich wirst du  
wiederkommen Und zu dir  
alle deine frommen Versam  
meln in dies vaterland.  
Er

Erkauft hast du uns Gott Und  
 dir durch deinen tod. Wo du  
 lebest, Und Gott mit dir, Da  
 sollen wir Auch mit dir leben  
 ewiglich.

5. Welch ein jubel wird es  
 werden, Wann wir dich wie-  
 der sehn auf erden In aller  
 majestät des Herrn! Das wird  
 seyn ein tag des lebens Für  
 uns, und nicht ein tag des  
 bebens. Dann schaun wir dich  
 nicht mehr von fern. Dann  
 sehn wir hocherfreut Ganz deine  
 herrlichkeit. Welterlbeset! Dann  
 führest du Der wonn' uns zu,  
 Die bey dir ist in ewigkeit.

Mel. Ermuntre dich mein ic.  
**267.** Herr Jesu, zieh  
 uns für und für!  
 Denf sinne und gemüther  
 Durch deines Geistes kraft zu  
 dir Auf deine himmelsgüter:  
 Daß unser wandel himmlisch sey,  
 Daß unser herz sich deiner freu,  
 Und wir nur solch ein wesen,  
 Das dir gefällt, erlesen.

2. Lehr uns das eitle dieser  
 welt Mit edlem muth verach-  
 ten Und nach des himmels  
 herrlichkeit Voll treuen eifers  
 trachten. Was unsichtbar, was  
 ewig ist, Nach uns recht werth,  
 Herr Jesu Christ! Weil bleibend  
 glück auf erden Nicht kann ge-  
 funden werden.

3. Zieh uns dir nach; so  
 laufen wir; Stärk' unsers  
 glaubens kräfte! Führe uns  
 durch deinen Geist von hier  
 Zum himmlischen geschäfte!  
 Mein Gott! wann führst du  
 mich dahin, Woselbst ich ewig  
 fröhlich bin? Wann werd ich

vor dir stehen, Dein angesicht  
 zu sehen?

Mel. Nun freut euch lieben.  
**268.** Auf Christi him-  
 melfahrt soll sich  
 Der nachfahrthoffnung gründen.  
 Was diese schwächen kann, will  
 ich Durch jene überwinden.  
 Mein haupt, das nun im him-  
 mel ist, Wird mich, sein glieb,  
 nach kurzer frist Zu sich gen  
 himmel nehmen.

2. Gen himmel fuhr mein  
 Heiland zu, Um gaben zu em-  
 pfangen. Nun kann mein herz  
 auch seine ruh Im himmel nur  
 erlangen. Wohin mein haupt  
 gelangt, dahin Schwingt sich  
 auch stets mein herz und sinn:  
 Nach ihm geht mein verlangen.

3. Ach Herr! laß deine  
 auffahrt mich, Dein glieb,  
 doch dahin bringen, Daß durch  
 die kraft des glaubens ich Rag  
 aufwärts zu dir bringen, Und  
 dann einmal, wann dir's ge-  
 fällt, In frieden fahren aus  
 der welt! Herr, höre doch  
 mein flehen!

Mel. Jesu, deine heiligen wunt  
**269.** Herr! die welt ga-  
 bir nur leiden  
 Ach dich trückte manthe  
 weh! Nun verläßt du sie m  
 freuden, Schwingst zu Go  
 dich in die höh. Sieb au  
 mir doch muth und tra  
 Daß ich meine pilgrimscha  
 Hier auch so, wie du, beschlie  
 Und dort deines heils genieße

2. Obgleich meines au-  
 blide Dich im fleische ni  
 mehr sehn, Wirst du doch,

meinem glücke, Stets in gnaden bey mir stehn. Bey mir bist du allezeit, Gehst du gleich zur herrlichkeit Und sitzt zu des Vaters rechten. Wohl uns, deinen treuen knechten!

3. Zeuch die sinne von der erte Ueber alles eitle hin, Daß ich himmlisch mit dir werde, Ob ich gleich noch irdisch bin. Sieh, daß ich den wandel hier Immer, als im himmel, führ', Bis ich dahin kann gelangen, Wohin du vorangegangen.

4. Dir ist alles übergeben: Nimm dich nun der deinen an! Hilf mir, daß ich christlich le- ben, Und dir heilig dienen kann. Ereret sünde meine ruh: Schließet noth den mund mir zu,

Und erlaubt mir nicht, zu beten: Ach dann wollst du mich vertreten!

5. Meine wohnung ist schon fertig; Sie ist deines Vaters haus. Wär' ich da erst gegenwärtig! Ging' schon bey dir ein und aus! Du zeigst selbst den weg dahin; Ach erhalt mir diesen sinn, Daß ich sie durch dich nur suche, Jeden andern weg verfluche!

6. Endlich kommst du, Jesu! wieder In der größten herrlich- keit Und erlösest deine glieder Von dem übel dieser zeit. O wie zittert dann die welt! Wie wird ihre lust vergällt! Aber deine freund' und brüder Singen frohe jubellieder.

## Von dem Eigen Jesu zur rechten Hand Gottes.

Wel. Mein Gott in der höh.  
**270.** Mein Jesus sitzt zur rechten Hand Des Vaters in der höhe. Er herrscht in meinem vaterland, Das ich von ferne sehe, Und wo ich mit dem herzen bin, So alle engel Gottes ihn Als ihren könig ehren.

2. Ihm dient in seiner herr-lichkeit Der himmel sammt der erden Und was sowohl in die- ser als dort genannt mag werden. Was kraft und macht zur heißen kann, Das ist ihm alles unterthan: Er herrschet über alles!

3. Du mustest Hoherpriester sein: Dein opferblut, dein beten,

Dein seggen konnte nur allein Uns helfen und vertreten: Und dir gebührt auch nur der ruhm, Daß dies dein hohepriesterthum In ewigleiten währet.

4. Nun hörst du unser flehen gern; Wir sind dir unterthänig. Nun waltest du als Herr der herr'n Und der monarchen könig, Herr über ewigkeit und zeit! Du herrscher in gerechtigkeit! Herr über tod und leben!

5. Immanuel! du bist bey uns Bis an der zeiten ende; Und die regierung unsers thuns Gab Gott in deine hände. Du stehst uns bey in aller noth: Du

Du streitest, du siegst, du hilfst  
im tod Durch glauben über-  
winden.

6. Auf, sprichst du, kämpf!  
ich bin bey dir, Will dir den  
sieg verleihen; Und nach dem  
sieg sollst du mit mir In mei-  
nem reich dich freuen. Ich,  
der ich nach erstrittnem sieg  
Den thron der herrlichkeit be-  
stieg, Will dich einst zu mir  
nehmen.

Mel. Erschienen ist der herrl.  
**271.** Wir freuen uns,  
Herr Jesu Christ,  
Daß du zur rechten Gottes bist.  
Du, den unser loblied preist,  
Stärk auch im glauben unsern  
geist, Der auf dich hofft!

2. Du sitzt auf der him-  
mel thron Als Gottes und des  
menschen sohn. Du schämst  
auch da dich unser nicht: Drum  
bist du unsre zuversicht In  
ewigkeit.

3. Dein ist die macht, dein  
ist das reich: Wer ist an  
majestät dir gleich? Mensch,  
engel, jede creatur Ist dein, du  
Schöpfer der natur! Gelobt  
seyst du!

4. Umsonst, umsonst em-  
pören sich, Herr, deine hasser  
wider dich. Dein thron steht  
fest und wanket nicht, Wenn  
gleich der frevler widerspricht.  
Gelobt seyst du!

5. Du unser triumphirend  
haupt, Wie selig ist, wer an  
dich glaubt! Du bist sein licht,  
sein trost, sein theil, Sein  
starker schutz, sein ewigs heil.  
Gelobt seyst du!

6. Herr! unsre herzen traum  
auf dich; Dein freuen unsre  
seelen sich. Du, der du huld-  
reich an uns denkst Und gern  
uns deinen segen schenkst, Bist  
unser trost.

7. Was uns gebricht, ist  
dir bekannt, Und alles ist in  
deiner hand. Von keinem dei-  
ner freunde fern, Bemerkt  
du ihn, und hilfst ihm gern,  
Erbarmender!

8. Blic' uns auch an mit  
freundlichkeit Vom throne dei-  
ner herrlichkeit! Hilf unserm  
schwachen glauben auf, Und  
kröne unsern lebenslauf Mit  
deinem heil.

9. Gen himmel fuhrt du  
auf als held: Als herr und  
richter aller welt Wird dich  
bereinst der erdkreis sehn. Hilf,  
daß wir dann vor dir bestehn  
Und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der  
glaub' an dich: Dann jauchzen  
wir dir ewiglich. Hilf uns  
dazu, Herr Jesu Christ,  
Dir, der du unser Heiland bist  
Sei ewig preis!

Mel. Vom himmel hoch, da  
**272.** Schau, großer Herr  
der herrlichkeit  
Herab vom thron der majestät  
Um den auf deinen wint' bere  
Die schaar der starken helden steh

2. Denn als du hier de  
wert vollbracht, Beschloß  
du den edlen lauf Und fuhr  
in königlicher pracht Zu dein  
Vater wieder auf.

3. Ein ewigs heil  
du verschafft, Sohn Gottes  
und des menschen

Du sitzt du in großer kraft  
Als unser haupt auf Gottes  
thron.

4. Dein arm, du Gott-  
mächtig! herrscht und siegt:  
Du bist uns allenthalben  
nah: Und selber das ver-  
breche-liegt Vor deinen augen  
offen da.

5. Schau, Herr, aus dei-  
ner heiligen höh Auf uns, die  
deinen, die du kennst, Daß  
die welt erkenn und seh, Daß  
du uns deine brüder nennst!

6. Du bist in deine herr-  
lichkeit Schon eingegangen;  
aber wir, Wir sind noch im-  
merdar im streit Und seufzen  
noch im elend hier.

7. Doch darum fürchten  
wir uns nicht, Da deine hand  
uns hält und schützt. Du, unsre

kraft und unser licht! Bist mit-  
ten unter uns auch ist.

8. Von deinen brüdern sen  
gelobt, Held, der du uns den  
sieg erkriegt! Daß du den feind,  
wie sehr er tobt, Auch unter  
unsre füße trittst.

9. So sehen wir denn un-  
verzagt Und freudig unsre wall-  
fahrt fort. Den lohn, den  
du uns zugesagt, Erwartet un-  
ser geist erst dort.

10. Ja, aufgefahner Jesu  
Christ! Auf dich nur schau  
und hoffen wir. Wir suchen  
nur, was droben ist: Und  
unser herz ist schon bey dir.

11. Vollen den wir denn  
unsern lauf, So eil, uns mäch-  
tig beizustehn: Nimm unsern  
geist zu dir hinauf! Laß deine  
herrlichkeit uns sehn!

## Von dem königlichen Amte Jesu.

Wel Schmücke dich, o liebe.  
273. König, dem kein  
König gleicht,  
Deßen ruhm kein lob erreicht!  
Ebenbild von Gott, dem Va-  
ter, Der du kamst von Gott,  
der Vater, Dich der welt zu  
erhabnen Als das bild des  
erleuchteten! Dir gebührt das  
recht zum throne, Dir, dem  
vater; dir, dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und  
meer Wissen dir, zu deiner  
billig zu gebote stehen.  
Was du willst, das muß ge-  
schen. Fluch und segnen, tod  
und leben, Alles ist dir über-  
geben. Herr! vor deines mun-  
deln Bittern menschen,  
welchen.

3. Wo sind deiner gnade  
grenzen? Herr! wo sehn wir  
sie nicht glänzen? Wer vermag  
doch die zu zählen, Welche dich  
zum haupt erwählen, Die nach  
deinem willen leben, Dir nur  
zu gefallen streben, Alles gern  
für dich verlassen Und wie du  
das böse hassen?

4. In dem reiche deiner ehre  
tauchzen dir des himmels heere:  
Durch frohlockende gesänge  
preist dich der erlösten menge,  
Die, schon frey von furcht und  
grauen, Dein verklärtes antlitz  
schauen: Und mit allen diesen  
heeren Wollen wir dich auch  
verehren.

5. Herr! was ist in allen  
reichen Deiner größe zu ver-  
gleich-



gleichen? Mit der menge deiner schätze, Mit der güte der gesehe, Mit der unterthanen menge, Mit der herrschaft macht und länge, Mit dem segnen deiner freunde, Mit der ohnmacht ihrer feinde?

6. Herr, beherrsche in meinem herzen Furcht und zorn und lust und schmerzen! Laß mich gnad und hülfe finden; Alle laster überwinden; Dich nur fürchten, ehren, lieben; Und mich im gehorsam üben: Damit ich hier muthig streite, Und dort herrsche dir zur seite.

Mel. Herr Christ, der einge.  
**274.** Lobt Gott, ihr seine knechte! Verehret Jesu reich! Wie stark ist seine rechte! Wer ist, wer ist ihm gleich? Dem eingebornen Sohne, Der auf des Vaters throne Als Gott und mensch regiert?

2. Du Herr der herrlichkeiten, Des Vaters ewigs wort! Du warst vor allen zeiten, Und herrschest immerfort. Dein reich ist groß und prächtig: Du bleibest ewig mächtig Nach deiner gottheit kraft.

3. Du hattest für die knechte Dich in der leidenszeit Entäußert deiner rechte: Nunmehr ist herrlichkeit, Da du zur rechten sitzt Und stets dein

reich beschüttest, Dein ewigs eigenthum.

4. Du hast, als du gestorben, Dir, durch dein eigen blut Dein gnadenreich erworben, Das du nun uns zu gut Bis an der welten ende Durchs wort und sacramente Erweiterst und regierst.

5. Ja, König! du regierst Das reich der herrlichkeit, In dem du triumphirest, Wo man dir nach dem streit Dankopfer stets darbringt, Dir jauchzt, und fröhlich singet: Dank dem erwürgten lamm!

6. Wohl mir! auch ich gehöre Zu seinem reich; wohl mir Dir dienen, Herr, ist ehre Ich leb' und sterbe dir Dein gnadenreich zu mehrer Gehorsam dich zu ehren, Sei stets mein größter ruhm.

7. Gerechtigkeit und friede Und freuden giebt dein reich Das du auch mir beschiede Besit' ich also gleich V. erdgütern wenig, So mache mich doch mein könig An himmelsgütern reich.

8. Gieb, daß vor dein throne Auch ich mich erfreue: Und leg' auch mir krone Der überwinder Hilf mir, mich selbst regieren! Hilf du mir triumphiren! Herr! so kommt dein reich.

## Von dem Bestande der göttlichen Gnade

Mel. O Gott, du frommer G.  
**275.** Wer bin ich vor dir? Wie stehts

um meine seele? Wie for daß ich so oft, Und selbst vorsah, fehle; Das gute

[illegible]

0. The first part of the book is a general introduction to the study of the history of the world. It discusses the importance of history and the methods used by historians to study the past. It also discusses the different periods of history and the different civilizations that have existed in the world.

**STRENGTH**

**Levin & Levin**

**THE**

Figure 1. The effect of the concentration of the inhibitor on the rate of polymerization of the monomer.

100

卷之六

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Auch hat der wille thätigkeit,  
Wenn wohlfahrt dieser zeitlichkeit  
Sich seiner aussicht zeigt.

4. Doch was das geistliche betrifft, Dazu bin ich verborben; Zum guten, das die heilige schrift Verlanget, ganz erstorben: Wo es an kraft, wo es an licht, An weisheit und an lust gebricht, Was läßt sich da erwarten?

5. Von irrthum, wahn und vorurtheil Ist der verstand geblendet; Vom worte, das mir wahres heil Anträget, abgewendet. Dein evangelium, o Gott, Ist der vernunft oft nur ein spott, Ist ärgerniß und thorheit.

6. Mein wille ist gar sehr verkehrt: Das zeigt mein thun und lassen. Am meisten wird nur das begehrt, Was du mich heissest hassen. Die schuldigkeiten meiner pflicht Erfüll' ich oft mit vorsatz nicht, Und hasse dich und tugend.

7. Oft regt sich mein gewissen zwar Und zeigt mir meine sünde; Entdeckt mir deutlich die gefahr, Darin ich mich befinde: Doch hör' ich seine stimme nicht. Ich sehe oft was mir gebricht, Und kann mir doch nicht ratthen.

8. Gott! nimmst du dich nicht meiner an, So müßte ich verderben. Wer ist, der mir sonst helfen kann? Wer rettet mich vom sterben? Mein Gott! mein Gott! erbarme dich! Erwecke und errette mich Durch bestand deiner gnade!

9. Erleuchte mich, daß mein verstand Dich heilsamlich er-

kenne: Nach deinen willen mir bekannt, Daß ich ihm folgen könne: Den willen leite durch dein wort: Sieh, Vater, daß ich dich hinfort Von ganzem herzen liebe!

10. Herr! du hörst ja die beten gern; So hör denn auch mein flehen! Mit deiner gnade sey nicht fern: Laß deine kraft mich sehen: Ersetz den mangel der natur: Nach mich zur neuen creatur: Sieh wollen und vollbringen.

Mel. Herzliebster Jesu, was  
**277.** Dein bin ich, Gott zu deines namens ruhme Hast du mich erwählt zum eigenthume; Hast mich den weg der wahrheit treu gelehret; Hast mich belehret.

2. Du hast mich armen jenen finsternissen, Die mich umgaben, gnädiglich entrisse Mein herz gebessert, mich von schuld entladen, Gott all gnaden!

3. O! wär' dein licht durch herzen nicht erschienen; Würd' ich noch den eiteln lust dienen: Ich würd' noch ihren fesseln gehen, Ohn' zu sehen.

4. Und ach mein Gott was würd' ich schon empfinden Wenn du mich hättest in lauf der sünden, Die mich thörten, nach verdienst gestraft Und hingerasset!

5. Ich sähe längst mehr das licht der freude Mein, würd' jetzt schon schmerzen leiden, Darin,

unruh, die verworfnen seelen  
Sich ewig quälen.

6. Herr Gott, barmherzig,  
gnädig und geduldig! Welch  
heißer dank bin ich der gnade  
schuldig, Die du so treulich an  
mir hast bewiesen! Sey hoch  
geriefen!

7. Blind ging ich hin in  
Linsen, die nicht saugen: Du  
aber hast, o Herr! von mei-  
nen augen Die binde, die  
mich lang genug betrogen,  
Himweggezogen.

8. Mein herz war voll von  
eiler dinge liebe Und folgte  
Kindlings seinem bösen triebe:  
Du hast dieß herz zu deiner  
furcht bereitet, Zu dir geleitet.

9. Leer war mein herz, da  
es von dir geschieden, Von  
inner ruh: es fand gar kei-  
nen frieden, Wenn unglück,  
oder das gewissen schreckte  
Und angst erweckte.

10. Gott meines heils!  
geheilt hast du den schaden;  
Dast meiner schuld durch Jesum  
mich entladen: Und lässest die-  
sen trost mich im gewissen Boll-  
kuld genießen.

11. Nun find ich mich ge-  
stärkt zu guten werken, Und  
kann daran des glaubens kraft  
erkennen: Du labest auch, ich  
bedürfte oder fehle, Mit trost  
die seele.

12. Lob, preis und dank  
dir von mir gegeben!  
Herr, regiere doch forthin  
mein leben, Und laß mich dann  
in frieden selig sterben, Den  
Himmel erben!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

**278.** Wie ist der unschuld  
ruhm? Ach wir,  
dein eigenthum, Wir sind nach  
Adams fälle Nur sündler: ach  
wir alle! Gott! wir und unsre  
kinder Sind von natur nur  
sündler.

2. Fleisch sind wir von na-  
tur, Fern von des heiles spur  
Im denken und in trieben,  
Im hassen und im lieben:  
Wie könn' ich mich zum leben  
Das ewig ist erheben?

3. O Herr! was uns ge-  
bricht, Laß in der wahrheit licht  
So heilsam uns erkennen,  
Dast wir vor eifer brennen,  
Den sünden zu entsagen, Dem  
heile nachzujagen.

4. Versöhnt, versöhnt sind  
wir! Durch Jesum flehn wir dir,  
Du wollest den schaden hellen,  
Zur tugend kraft ertheilen,  
Dast herz zu dir erheben,  
Damit wir heilig leben.

1. Von der Berufung.  
Mel. Nun freut euch lieben.

**279.** Gott redet, und  
ruft aller welt,  
Dast man doch auf ihn merke:  
Zu predigern hat er bestellt  
Die wunder seiner werke: Laut  
hört man ihrer stimme schall:  
Verständlich ist auch überall  
Die sprache, die sie reden.

2. Auch durchs gewissen  
rufet er, Dast sündler sich be-  
lehren; Läßt oft durch diesen  
prediger Laut seine stimme hö-  
ren, Dast aus dem schlaf der  
sicherheit Und aus dem traum  
der eitelleit Ihr herz zu ihm  
erwache.

M 4

3. Durch

3. Durch wohlthun zeugt er auch von sich Am menschlichen gemüthe Und predigt oft gewaltiglich Durch proben seiner güte: Und merkt der sündler hierauf nicht, Sucht Gott durch strafen und gericht Ihn aus dem schlaf zu wecken.

4. Du, Herr! ruffst hierdurch laut genug, Daß man dich such' und höre, Und daß der eitelkeit betrug Die Herzen nicht bethöre: Doch riefest du auch nicht durchs wort, So irreten wir immer fort Auf unsern eiteln wegen.

5. Für diese gabe sey gepreist, Die du, Herr, uns geschenkt! Es weiset uns dein guter Geist, Der unsre Herzen lenket, Bey dieses lichtes glanz zu dir, Daß wir dich suchen, und allhier Dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein mund gebeut In deines wortes lehren, Rufft er, uns von der eitelkeit Zu dir uns zu befehlen: Von sünden überzeugt er uns, Daß wir den weg des eiteln thuns In sicherheit nicht laufen.

7. Dein herrliches evangelium Bringt er an unsre seelen, Daß wir zu deines namens ruhm Den weg des heils erwählen; Beut uns die größten schätze an, Die sich ein mensch nur wünschen kann, Und schenkt sie frommen Herzen.

8. Erweck uns, Herr, in deiner kraft Dem ruf gehör zu geben! Dein Geist, der alles gute schafft, Führe uns den weg zum leben, Wozu du ehemals

uns erschuffst, Und nun so gnädig uns beruffst Durch deines wortes lehre.

Ref. Von Gott will ich nicht.  
**280.** Wie treu, mein guter Hirte, Gehst du dem sündler nach, Der sich von dir verirrt; Der elend, krank und schwach In sein verderben läuft, Wenn deine hand den armen Nicht selber aus erbarmen, Er versinkt, ergreift!

2. Es heißt dein ruf uns kommen: Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen, Suchst du uns ferner auf. Dein herz, o Heiland, brennt, Daß doch das schaaf zur heerde Zurückgeführt rot werde, Davon es sich getrennt.

3. Nimm denn ein freches sündler Noch deinen ruf nicht an, Verschärfst du doch gelinde Als er erwarten kann: Verlängerst noch sein ziel; Laß deine langmuth wahren, Laß er sich nicht befehlen Und sich schlagen will.

4. Liebhaber unsrer seelen Mein Hort, mein treuer Freund! Soll dank's will erzählen, Wie gut du gemeint. Ich war auf meiner flucht Ein raub der schönheiten; Doch du hast in mühe Mich huldreich aufsucht.

5. Dein wort schallt im Herzen, Daß mich zur hölle rief, Als ich zu deinen schreien Den weg zur hölle Du aber brachtest mich

diesem breiten wege Durchs kreuz  
zum schmalen stige. Mein Hirt,  
wie preiß ich dich!

6. Ach daß ich deiner liebe  
Nur immer folgsam wär';  
Nicht oft zurücke bliebe, An  
gegänsche leer! Nicht, wie  
du gethan, Mir oft ent-  
zogen ließe, Da ich ja mehr  
genieße, Als ich verdanken  
kann.

7. Nun, Jesu, ich beklage  
Den bösen unverstand, Und  
daß ich meine tage So übel  
angewandt. Verstoß den sün-  
der nicht! Mich reut und  
schmerzt mein schade; Ver-  
zandle deine gnade Nicht in  
der zorngericht.

8. Du trugst ja unsre bürde;  
Hast selbst dein leben dar,  
Daß das gerettet würde, Was  
uns verloren war. Uns ist  
nun heil bereit. Nichts kann  
unsern seelen Auf deiner  
gnade fehlen: Du schaffst uns  
heiligkeit.

9. Daß laß mich herzlich  
glauben; Und gieb mir selber  
kraft, Dem heile treu zu blei-  
ben, Daß mir dein tod ver-  
schafft. Zeig, wie ich glau-  
bensvoll Aus deinem überflusse  
zum wirklichen genusse Stets  
gnade schöpfen soll.

10. Doch sollt' ich mich  
niemals neue, Ich schwach ge-  
schöpf, vergehn; So laß mir  
deine treue, Mein hirt, nie  
entfliehn. Erweck und führe  
mich, Daß nichts von dir mich  
wende; So preiß ich ohne ende,  
O treuer Jesu, dich.

## 2. Von der Erleuchtung des Verstandes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**281.** O der du dein wort  
mir hast ge-  
geben, Wie preiß ich würdig  
dich dafür? Aus Jesu unter-  
richt quillt leben Für meinen  
geist, und weisheit mir: Und  
hätt ich ihn zum lehrer nicht,  
Wer gäbe mir das nöthge  
licht?

2. Auf ungewissen, fin-  
stern pfade Würd' ich ein raub  
des irrthums seyn: Und un-  
bekannt mit deiner gnade In  
dir den strengsten richter scheun:  
Bang' sucht' ich hülfe in der  
noth: Und schrecklich wäre mir  
der tod!

3. Doch diesen trüben fin-  
sternissen Des irrthums und  
der sünde macht Hat Jesu  
lehre mich entrisen: Ihr licht  
zerstreut des zweifels nacht;  
Lehrt mich, wie viel Gott für  
mich that, Und ebnet selbst den  
rauhsten pfad.

4. Ich weiß, wozu mich  
Gott erschaffen, Und kenne  
besser meine pflicht: Muß ich  
gleich einst im tod entschlafen,  
So stirbt mein ewger geist  
doch nicht: Der werke lohn  
folgt dort ihm nach, Und Gott  
erfüllt was er versprach.

5. O laß mich dieser guten  
lehre Gehorchen stets mit  
größter lust, Und keines zweif-  
lers spott zerstöre Ihr trostge-  
fühl in meiner brust! Er ärgert  
tet doch nur reu und schmerz;  
Was aber fühlet nicht mein  
herz?

Mel. Liebster Jesu wir sind.

**282.** Herr, mein licht!  
 Erleuchte mich,  
 Daß ich dich und mich erkenne;  
 Daß ich voll vertrauen dich  
 Meinen Gott und Vater nenne.  
 Höchster! laß mich doch auf  
 erden Weiser für den himmel  
 werden.

2. Lauter wahrheit ist dein  
 wort; Lehre mich, es recht  
 verstehen! Hilf selbst meinem  
 forschen fort, Richtig daraus  
 einzusehen, Was zu deinem  
 heil mich führet, Und was mir,  
 als kind, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein  
 Richtig seinen sinn verstehen;  
 Laß mein herz auch folgsam  
 seyn, Den erkannten weg zu  
 gehen: Denn sonst würd' ich  
 bey dem wissen Doppelt strafe  
 leiden müssen.

4. Sieh, daß ich den un-  
 terricht Deines wortes treu  
 bewahre, Daß ich, was es  
 mir verspricht, Reichlich an  
 mir selbst erfahre: Ja, es sey  
 in meinem leiden Mir ein quell  
 von trost und freuden!

5. Hilf, daß sich von zeit  
 zu zeit Meine kenntnisse ver-  
 mehren! Find' ich manche dun-  
 kelheit Bey geheimnißvollen  
 lehren; Laß mich zweifelsucht  
 entfernen, Und in demuth  
 glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in dei-  
 nem licht Immer rührender  
 erkennen Jener herrlichkeit ge-  
 wicht, Und wie glücklich der  
 zu nennen, Der darnach mit  
 eifer trachtet Und die sündenlust  
 verachtet.

7. O verleihe mir die kraft,  
 Deinem wort gemäß zu handeln,  
 Und vor dir gewissenhaft, Als  
 dein gutes kind, zu wandeln:  
 So wird einst in jenem leben  
 Mich ein herrlichs licht umgeben.

Mel. Werde munter mein gem.

**283.** Höchster Gott!  
 In deinem lichte  
 Seh' ich erst das rechte licht.  
 Wenn ich mich nach diesem  
 richte, Fehlen meine tritte nicht.  
 Nun, mein licht, erleuchte mich!  
 Ich bin finster ohne dich; Laß  
 dein licht zu deinten ehren Sich  
 beständig in mir mehren.

2. Sieh mir weisheit, z  
 verstehen, Was mir gut un  
 nützlich ist: Sieh verstan  
 dem nachzugehen, Was ic  
 als ein rechter christ, Dur  
 den wandel zeigen soll, De  
 ich, deines liches voll, Alle  
 das beste wähle, Und des hi  
 mels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich re  
 erkennen Und den dunst  
 welt einsehn! So kann ich d  
 Vater nennen Und die eitel  
 verschmähn; So entsag'  
 dieser welt, Die mir man  
 nehe stellt; So kann ich n  
 heil der seelen, Jesum, fin  
 und erwählen.

4. Herr! ich seh' anstatt  
 klarheit Noch viel finste  
 bey mir. Ach! dein G  
 der Geist der wahrheit,  
 ferner mich zu dir! S  
 wortes unterricht Gebe m  
 seele licht, Bis ich in des  
 mels höhen Lauter fl  
 werde sehen.



Rel. Aus meines herzens gr.  
**284.** **W**em weisheit fehlt; der bitte  
 Von Gott, der weisheit hat.  
 Er leitet unsre schritte Durch  
 seines Geistes rath. Wer ruft  
 zu ihm hinauf, Dem er nicht  
 gern gewähret, Was er von  
 ihm begehret? Er giebt's, und  
 rüch's nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner vä-  
 ter, Mir einen weisen sinn!  
 Du giebst die übertreter In  
 ihren sinn dahin. Ich aber  
 wünsche mir Ein herz, das  
 dich nur liebet. Und, was du  
 willst, gern übet. Dies wünsch'  
 ich mir von dir.

3. Der leib beschwert die seele.  
 Wie leicht verirr' ich mich,  
 Wenn ich mein glück mir wähle,  
 Erleuchtet nicht durch dich!  
 Durch jeden schein verführt  
 Begehr' ich falsche güter,  
 Wenn, o mein treuer Hüter,  
 Nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf  
 erden Mir gut und heilsam ist:  
 Wie kann ich selig werden,  
 Wenn du mein licht nicht bist?  
 Seh' ich nicht stets auf dich;  
 So geh' ich in der irre Im  
 finstern, und verwirre In tau-  
 mel neben mich.

5. Doch du, o Herr! bist  
 weise: Was dir, mein Gott,  
 gefällt, Ist gut; und dir zum  
 reiß Bezeugt's die ganze welt.  
 Denn lenkt sie nicht dein ruf  
 Zu einem guten ziele, Zum  
 seligsten gefühle Der güte, die  
 uns schuf?

6. Was ich für schädlich achte,  
 Das macht dich mir, o Herr,  
 Wenn ich die frucht betrachte,

Nur immer herrlicher! Dein  
 urtheil trüget nicht: Was  
 übel schien, wird segen: Aus  
 nacht auf deinen wegen Wird  
 wundervolles licht.

7. Mein einziges bestreben  
 Sey, was dein rath gebeut!  
 Regiert dein licht mein leben,  
 So wird es seligkeit. Von dir  
 erwart ich sie. Wen deine weis-  
 heit leitet, O Gott, gewiß der  
 gleitet Auf seinen wegen nie!

### 3. Von der Bekehrung des Willens.

Rel. Freu dich sehr, o meine.  
**285.** **S**orglos lebt in  
 seinen sünden,  
 Wer dich, Geist des Herrn,  
 nicht hört; Unvermögend, zu  
 empfinden, Wie das laster ihn  
 entehrt. Immer kühner sün-  
 digt der; Fühlt bald kein  
 gewissen mehr; Stürzt aus  
 sünden in verbrechen; Träumt,  
 und spricht: Gott wird's nicht  
 rächen!

2. Ach! wovor wird der  
 erzittern? Was kann noch sein  
 süßlos herz, Seine felsenbrust  
 erschüttern? Welch ein schrecken?  
 welcher schmerz? Wehe dem,  
 der dich betrübt, Und des  
 lasters lust so liebt, Daß sogar  
 nicht deine schrecken Ihn aus  
 seinem taumel wecken!

3. Heilsam, heilsam sind  
 dem herzen, Das der sünde  
 reiz bethört, Deine schrecken,  
 ihre schmerzen: Ach wie sehr  
 des dankes werth! Von des  
 lasters täuschen Wird durch  
 sie die seele fren, Daß sie die  
 gefahr der sünde, Ehs zu spät  
 ist, ganz empfinde.

4. Das

4. Daß sie noch sich retten könne, Zeigst du ihren abgrund ihr, Und den richter! wer entronne, Würd' er nicht erhellet von dir? Auch aus liebe führst du sie Zum geses nach Sinai, Gottes donner zu vernehmen Und sich ihrer gräul zu schämen.

5. Ja! du zeigst ihr, sie zu beugen, Ihrer sünden groß' und schuld, Und, das hertz zu Gott zu neigen, Seine langmuth und geduld: Weisest sie, damit sie nicht Sünden häufe, zum gericht, Daß sie ernstlich traur und klage, Seufz', und dennoch nicht verzage:

6. Daß sie dem verdienten fluche Sich entreiß, und voll begier Zur errettung hülfe suche, Licht und rath und trost bey dir; Daß sie flehe: führe nicht Mich, o Gott, in dein gericht! Wer kann, Herr, vor dir bestehen? Gnade laß vor recht ergehen!

7. Dies gebet, dies heiße sehnen Nach vergebung und nach ruh, Ihre sorg' und ihre thränen Sind dein wert: das schaffest du, Um den trieb zur heiligung, Den entschluß der besserung, Ihren abscheu an den sünden Stark zu machen, tief zu gründen.

8. Ach! den sündler zu bewegen, Daß er reuig seine schuld Gott bekenne; welch' ein segen! Welche gnadenvolle huld! Welch ein glück, wenn er nun hast, Was Gott ihm verbeut und hast, Vorbereitet, voll verlangen, Heil und gnade zu empfangen.

9. Dank sey dir, und preis und ehre, Daß du sündler beugst und schreckst, Und durch deines wortes lehre Sie aus eiteln träumen weckst; Daß durch dich die blinden sehn, Ihrer pflichten werth verstehn, Von dem laster sich entfernen, Und es ernstlich hassen lernen.

Wel. Wenn wir in höchsten.

**286.** Hier bin ich, Herr! dein ruf zu mir Nimm mir mein hertz; ich folge dir. Hinfort bin ich dir unterthan. Ach, Heiland, nimm mich gnädig an!

2. Ich hab' oft deinen wint verschmäht; Es ist mir leid: ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der huld, Für deine langmuth und geduld?

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm' zu dir voll wahrer reu'. Hülf, daß ich auch beständig sey.

4. Noch bin ich auf dem wilden meer: Leicht kommt ein schwerer sturm daher, Um macht, daß ich, wie Petrus sink'. O Herr, dann rette mich dein wint!

5. Voll gnade reich mich deine hand, Daß die gesa werd' abgewandt! Du weißt es wohl, wie schwach ich bin. Hältst du mich nicht, so sink ich hin.

6. Dein ruf hat mich zu gebracht: Glückselig hast mich gemacht. Kein größ glück, Herr, kenne ich: Erh mich darin gnädiglich!

Mel. Du, o schönes weltgeb.

**287.** Ach erhebe mein  
gemüthe Sehnsucht  
voll, mein Gott, zu dir;  
Denn ich kenne deine gute:  
Wie theuer ist sie mir! Gott  
der liebe und des lebens! Kei-  
ner harret auf dich vergebens:  
Nur verächter deiner huld  
Stürzet ihre eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine  
wege: Zeige deinen willen mir:  
Ach! ich selbst bin blind und  
träge: Führe du mich selbst  
zu dir. Gott! du siehest mein  
vertrauen: Sicher kann ich  
auf dich bauen. Deine Ba-  
tertreue ist Ewig, wie du  
über bist.

3. Ach, gedenke doch der  
sünden Der vergang'nen jahre  
nicht: Laß mich armen gnade  
finden, Gott, vor deinem  
angesicht! Alle sünden, die  
uns reuen, Willst du Vater,  
ja verzeihen; O so höre denn  
auch mich! Meine seele hofft  
auf dich.

4. Gott! du willst des sün-  
ders leben: Seine seele ist dir  
werth. Gnädig willst du ihm  
ergeben, Wenn er sich zu dir  
belehrt. Mitten auf dem sün-  
denwege Machst du sein ge-  
wissen rege. Wohl dem, der  
zu seiner pflicht Umkehrt! den  
verwirfst du nicht.

5. Du erquidest die elenden,  
Deren hertz sich dir ergiebt,  
Die sich flehend zu dir wenden,  
Ueber ihre schuld betrübt:  
Freude schenket deine gute  
Dem geängsteten gemüthe,  
Beidem du die sündenlast  
Eindrich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für selig-  
keiten Du in jener bessern welt  
Jeden frommen noch willst lei-  
sten, Der dir treu' und glauben  
hält, Offenbarst du allen seelen,  
Die zu ihrem Gott dich wählen:  
Deinen treuen gnadenbund  
Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn  
ergeben. Gott! mein Gott!  
verlaß mich nicht: Laß mich  
immer heilig leben, Herr, vor  
deinem angesicht: Keine schände  
lust der sünden Soll mich  
künftig überwinden. Ach be-  
wahr' (ich bitte dich!) Meinen  
geist, und stärke mich.

1. Von der Wiedergeburt.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

**288.** In Gottes reich  
Geht niemand ein,  
Er sey denn neugeboren: Sonst  
geht er bey dem besten schein  
In sünden doch verloren.  
Was fleischliche geburt ver-  
derbt, In der man sünd' und  
schwachheit erbt, Das muß  
Gott selbst verbessern.

2. Soll unser hertz sich sei-  
ner freun Und seinen frieden  
haben, So muß er selber es  
verneun Durch seines geistes  
gaben. Denn wer nicht als  
ein frommes kind Nach seinem  
herzen wird gesinnt, Der kann  
ihm nicht gefallen.

3. Ach Vater der barmher-  
zigkeit! Sind wir denn sehr  
verdorben, Und, wenn dein  
Geist uns nicht erneut, Zum  
guten ganz erstorben; So wirf'  
in uns durch seine kraft, Die  
alles gute in uns schafft, Ein  
neues hertz und wesen.

4. Durch

4. Durch ihn gebähre du uns neu Und ändre die gemüther: Mach uns vom sündendienste frey: Schenk' uns die himmelsgüter! Zwar in der tauf' ist es geschehn; Doch haben wir durch manch vergehn Nachher den bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftigs wort Uns abermals erneuern! Wir wollen dir, o treuer hort, Mit herz und mund betheuern, Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleiß, beständigkeit Und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an. Ob wir, als schndre sündler, Gleich nicht, was du befehlst, gethan; So werden wir doch kinder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt Und unser herz zum guten neigt Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen, was du uns aufgiebst, Hinführo tteuer üben, Und wollen dich, weil du uns liebst, Als unsern Vater lieben, Daß deines ebenbildes spur In uns, der neuen creatur, Beständig sey und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder sündenschuld Noch zorn und strafen schrecken. Mach uns der kindheit hier gewiß, Und schenk' uns dort dein paradies, Das erbtheil deiner kinder!

Mel. Sollt ich meinem Gott.

**289.** Herr! du hast im wasserbade Mir viel gnade mitgetheilt: Reiz-

ner seele tiefer schade Ward durch Christi blut geheilt: Durch den Geist, der auf der tiefe, Als du alles schuffst, geschwebt, Ward mein todt's herz belebt. Aber wenn ich jetzt mich prüfe, Ach! so seh ich, was ich bin: Kraft und leben ist dahin.

2. Macht der sinnlichkeit und sünde Riß mich ganz aus deiner hand. Nun ist (weh mir armem kindel) Deine gnade mir entwandt. Dich zu fürchten, dich zu lieben, Zu vollbringen meine pflicht, Finde ich die kräfte nicht: Aber böses auszuüben, Dazu reißt den eiteln sinn Ein sehr starker trieb dahin.

3. Bin ich nun in diesem stande Nicht geschickt dein reich zu sehn, So zerreiß die sündenbande! Könnt' ich ihnen sonst entgehn? Zeuge, Vater mich außs neue Durch dein wort und durch den Geist Der ein Geist des lebens heiß Daß sich meine seele freu Wenn sie, munter und geheil Aus dem tod' ins leben eilt.

4. Geist der gnade! m erbarmen. Sieh auf deine creatur: Theilhaft mache du m armen Doch der göttlich natur: Wirke unter reu u schmerzen Eine neue lebe kraft, Die allein dein od schafft, In dem ganz ersten herzen: Reige meinen und sinn Zu dem Lebens land hin.

5. Den im glauben zu fangen, Flos mir geist leben ein! Laß mich gläubi-

ihm hängen, Und im glauben thätig seyn: Laß mich todte werke meiden: Laß mich lieben meinen Gott: Laß mich halten sein gebot, Heilig leben, müthig leiden. Rache mich, als Gottes kind, Meinem Vater gleich gesinnt!

6. Ach du wollst mir zeugniß geben, Daß mich Gott als Vater liebt! Sieb mir kraft, dich zu erheben, Wenn dein blick mir freude giebt. Sieb mir kraft, getrost zu sterben! Und laß, nach der pilgerzeit, Mich in jener ewigkeit Das verheißne leben erben! Dann, dann werd ich Jesum sehn. Geist aus Gott! laß dies geschehn.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**290.** Gott! welch ein tief verderben, Das wir vom fleische erben! Doch willst du, daß dein Geist Uns dir von neuem zeuge, Das hertz zu dir uns neige. Sey desfalls ewiglich gepreist!

2. Durch ihn heilst du aus gnaden Den großen seelenschatten Der uns verderbet hat. Er lehret unsre seelen Den weg, der wahrheit wählen: Sieht weisheit, tugend, trost und rath!

3. Von ihm aus dir geboren, Sind wir nicht eitle thoren In dieser flüchtigen zeit. Wir können weise werden Zum wahren glück auf erden, Und zu dem glück der ewigkeit.

4. Dich lehret er uns kennen, Dich unsern Vater nennen, Durch Jesum, deinen Sohn.

Er läßt beim schmerz der sünden Uns ruh und trost empfinden Im zugang zu dem gnadenthron.

5. Er giebt uns glaubensstärke, Wirkt in uns gute werke Nach seinem vatersinn. Durch seine huld und gnade Führt er auf rechtem pfade Uns zu dem bessern leben hin.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

**291.** Schaff in mir, Gott, ein reines hertz; Mein hertz ist ganz verdorben! Von sünden fühlt es großen schmerz: Zum guten ist es erstorben. Ach mache du es wieder neu, Daß es nach deinem bilde sey In heiligkeit erschaffen.

2. Sieb mir auß neue deinen Geist, Der immer bey mir bleibe, Der mir zum guten bestand leist, Und mich dazu stets treibe. Er steure meinem fleisch und blut, Und gebe, daß ich sanften muth, Zucht, demuth, Keuschheit liebe!

3. Werwirf von deinem angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, o mein Gott und Vater, nicht: Weil Jesus mich versühnet! Laß mich, dein kind, doch nimmermehr Hier fallen so gar tief und schwer, Daß du mich gar verwürfest.

4. Den heiligen geist nimm nicht von mir! Zum guten er mich treibe, Damit ich, ungetrennt von dir, Dein ewig sey und bleibe! Herrsch über hertz und sinn und muth Durch deinen Geist; so fahr ich gut Im leben und im sterben.

5. W.

5. Mit deiner hülfe tröste mich: Hilf, und vergieb die sünden: Und suchet meine seele dich, So laß dich gnädig finden! Durch dein verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen trost und leben ist, Hilf wider tod und hölle!

6. Dein freudengeist enthalt mich dir, Mich deiner freun zu können: Unreine lust laß, Gott, in mir Nie wider dich entbrennen. O sey du meine freud allein! Laß mich auch deine freude seyn: Bring mich zur ewigen freude!

5. Von der Heiligung, Erneuerung und Erhaltung.

Mel. Es ist das heil uns komm.

**292.** Mein treuer Gott, dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß auch durch deines Geistes stärke Zu seinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In deinem ganzen dienste sey, Und gläubig überwinde!

2. Den glauben, den du mir geschenkt, Mußt du in mir auch stärken: Die kraft, die du in mich gesenkt. Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die du mir verliehn, Daß ich des himmels erbe bin, Mußt du in mir erhalten.

3. Hier hat mein glaube kampf und streit: Laß deinen Geist mich schützen; Zum beten und zur wachsamkeit Mich mächtig unterstützen! Fall' ich, dein armes schwaches kind; So eile er, um mich geschwind Vom falle aufzurichten!

4. So bleib ich dir, mein

Gott, getreu, Daß keine lust, kein leiden, So groß auch die versuchung sey, Von dir mich könne scheiden. Wohl mir! mein gläubiges vertraun Wirft du einst in ein himmlisch schaum Der herrlichkeit verwandeln.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

**293.** Ich hoff, o Gott! mit festem muth Auf deine gnad' und Christi blut: Ich hoff ein ewigs leben. Du bist ein vater, der verzeiht, Und hast das recht zur seligkeit Durch Jesum mir gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlichs heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben: Im herzen durch den glauben rein Dich lieben, und versichert seyn Vor deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren: Es spricht uns trost im elend zu, Versüßet die lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein Hört! Den glauben dein göttlichs wort. Um dein namens willen: Laß ihn nicht licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneu Und mich mit trost erfüllen

Mel. Aus tiefer noth. schreie

**294.** Laß, Vater, dein guten Geist D' allezeit regieren, Daß ich dem, was unrecht heist, Nichts mich laß verführen Der sünden regung wider



Und stets auf deinen willen  
lebe, Darnach allein zu han-  
deln.

2. Ob böse lust auch hier und  
dort Mich ansieht, weil ich lebe;  
So hilf mir, daß ich ihr sofort  
im anfang widerstrebe: Und  
daß ich ja vergesse nicht Die  
redesstunde, das gericht, Den  
himmel und die hölle.

3. Sieh, daß ich denke je-  
tzeit An diese letzten dinge,  
Und dadurch alle sündenfreud  
aus meinem herzen bringe:  
Damit ich dich mein lebenslang  
verehre ohne furcht und zwang  
Mit willigem gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit  
kraft; So wird es mir gelin-  
gen. Hilf jede böse leidenschaft  
des herzens bald bezwingen!  
Steh mir in diesem kampfe bey,  
Daß ich dazu stets wacker sey  
Und immer überwinde!

Mel. Ein lammlein geht und.

**295.** Erbarm dich, Herr!  
mein schwaches  
er, Geneigt zu eitelkeiten,  
laßt bald durch freude, bald  
durch schmerz Sich auf den  
weg leiten. Gleich einem  
er, vom wind bewegt, Wankt  
ich, von leidenschaft erregt,  
meine schwache seele. Wann  
erm' ich zu der wahren ruh,  
daß ich recht feste tritte thu  
nur das gute wähle?

2. Laß doch mein herz nicht  
ersterbin In seiner neigung  
hinken. Stärk meinen unge-  
wissen sinn Zu festeren gedanken.

Wenn von der lust zur  
eitelkeit Mich deines geistes  
kraft befreyt, Wie will ich  
dann dir singen! Mich ganz  
zu deinem dienste zu weihn,  
Soll stets mein ernstester wille  
seyn. Sieh dazu das voll-  
bringen.

3. Auch wenn ich auf der  
tugend pfad Bisweilen glei-  
tend walle; So unterstütze  
deine gnad Mich vor dem na-  
hen falle. Wenn in mir böse  
lust aufsteigt, Und ich zum  
weichen bin geneigt; So lenke  
mehnen willen. Erhebe meinen  
schwachen muth, Daß ich der  
leidenschaften wuth Durch dich,  
Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott!  
gedenke nicht Der sünden mei-  
ner jugend. Wie hart schien  
mir oft meine pflicht! Wie  
rauh die bahn der tugend!  
Und doch trugst du mich mit  
geduld. Laß, Vater, laß mich  
diese huld Durch undank nicht  
verachten! Dir folgen ist mein  
wahres heil: Das laß mich  
als mein bestes theil Auch  
immerfort betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du  
kennest mich: Wie schwach  
sind meine kräfte! Doch meine  
seele hofft auf dich. Du wirst  
zu dem geschäfte Der heiligung  
mir kraft verleihn, Mein herz  
je mehr und mehr erneunt, Vor  
dir gerecht zu leben. Ich aber  
will hier in der zeit Und einst  
in der vollkommenheit, Herr,  
deine kraft erheben!





## Von dem heiligen Geiste und dessen Gnadenwirkungen.

Mel. Herr Gott, dich loben.

**296.** Von Gottes throne fließt Ein strom der lauter ist, Hell wie crys-  
tall, durch Gottes stadt, Die  
er sich selbst erbauet hat. Des  
lebens baum, durch dessen frucht  
Gesund wird, wer genesung  
sucht, Den wässert dieser strom  
und stillt Des pilgers durst:  
er ist dein bild,

O du, der Gnaden Geist!

O du, des Lebens Geist!

O du, der Freude Geist!

O du, des Lichtes Geist!

Du strömtest auf der from-  
men schaar, Die glaubensvoll  
versammelt war, Dich, ihr ver-  
heißnes licht, zu schau'n, Und  
dann des Sohnes reich zu  
baun; Mit muth in alle welt  
zu gehn; Mit muth vor kōni-  
gen zu stehn; Zu lehren den,  
der für uns starb, Uns heil,  
uns ewigs heil erwarb; Nicht  
hohn, nicht schmach, nicht qual  
zu scheun; Und treu bis in den  
tod zu seyn. Als jener sturm-  
wind laut erscholl, Da wurden  
sie, Gott! deiner voll.

Vom sturme zitterte das  
haus: Da goffest du auf sie  
dich aus. Du weihstest sie mit  
flammen ein: Denn sichtbar  
sollt dein wunder seyn. Es  
glänzt, indem er spricht, ihr  
mund, Macht Gottes große  
thaten kund In fremden sprach-  
en: und wer's hört, Und  
nur nicht frevelt, wird belehrt.  
Wer nur in ihrem schatten weilt'

Als kranker, ward durch sie  
geheilt: Und, wenns der jün-  
gen mund gebot, Kam oder  
flohe selbst der tod.

So stärkte Gott, so führt  
er sie: Das heil des Mittlers  
brachten sie Zu jeder fernen  
nation; Und aller heil ward  
Gottes Sohn. Das höchste,  
was sie lehrten, ist Die große  
deiner lieb', Herr Christ!

Von ewigkeit hat er geliebt:  
Heil dem, der Jesum Christum  
liebt, Ihn und den bruder,  
den sein ruf Auch mit zu jenem  
leben schuf! O du, der du uns  
der sünd' entreißt, Des Vaters  
und des Sohnes Geist!  
Zur liebe Christi flamm' uns  
an! So wandeln wir des  
lebens bahn: So haben wir,  
Geist, Tröster! theil An Jesu  
Christi ewgem heil. Amen!

**297.** Komm heiliger Geist,  
Herre Gott! Erfüll mit deiner gnade gut Dei-  
ner gläubigen herz, muth und  
sinn. Dein brünstig' lieb' ent-  
zünd' in ihn'n. O Herr! durch  
deines lichtes glanz Zu dem  
glauben versammelt hast Das  
volf aus aller welt zungen  
Das sey dir, Herr, zu lob ge-  
sungen! Hallelujah! Hallel.

2. Du heiliges Licht! edel  
Hort! Laß uns leuchten d  
lebens wort, Und lehr u  
Gott recht erkennen, Von h  
zen Vater ihn nennen.  
Herr! behüt vor fremder l

Daß wir nicht meister suchen  
mehr, Denn Jesum Christ mit  
reinem glauben, Und ihm  
aus ganzer macht vertrauen.  
Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige brunst! süßer  
rost! Nun hilf uns, fröhlich  
und getrost In deinem dienst  
ständig bleiben, Die trübsal  
uns nicht abtreiben. O Herr!  
Durch dein' kraft uns bereit,  
Daß stärke des fleisches blödig-  
keit, Daß wir hier ritterlich  
ragen, Durch tod und leben  
zu dir bringen! Hallelujah!  
Hallelujah!

**298.** Nun bitten wir  
den heiligen  
Geist Um den rechten glauben  
zu erwecken, Daß er uns behüte  
in unserm ende, Wenn wir  
hinfahren aus diesem elende.  
Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gieb  
uns deinen schein! Lehr uns  
Jesum Christum erkennen allein,  
Daß wir an ihm bleiben, dem  
neuen Heiland, Der uns bracht  
zu dem rechten vaterland.  
Kyrie eleison!

3. Du süße lieb, schenk uns  
deine gunst! Laß uns empfin-  
den der liebe brunst, Daß  
wir uns von hertzen einander  
lieben, Und in friede auf  
einem sinne bleiben. Kyrie  
eleison!

4. Du höchster Tröster in  
aller noth! Hilf, daß wir  
nicht fürchten schand und tod:  
Daß in uns die sinne nicht  
verjagen, Wenn der feind will  
das leben verlagern. Kyrie  
eleison!

Mel. Nun kommt der heiden.  
**299.** Geist vom Vater  
und vom Sohn!  
Komm zu mir vom himmels-  
thron: Schenke dich mir im-  
merdar So, wie einst der  
frommen schaar.

2. Geist der wahrheit! leite  
mich. Oft täuscht eigne lei-  
tung sich, Daß sie leicht des  
zwecks verfehlt, Unglück sich  
für glück erwählt.

3. Geist des glaubens!  
mehr' in mir Solchen glauben  
für und für, Der mich Christo  
einverleibt Und durch liebe  
früchte treibt.

4. Geist des betens! nie  
entsteh Mir dein beystand,  
wenn ich fleh: Laß mein bit-  
ten freudig, rein Und vor  
Gott gefällig seyn.

5. Geist der liebe, kraft  
und zucht! Wenn mich fleisch  
und welt versucht, O dann  
unterstütze mich, Daß ich ringe  
ritterlich.

6. Geist der heiligung! ver-  
klär Jesum in mir mehr und  
mehr: Mindre stets, was mich  
besleckt: Mehrte das, was du  
erweckt.

7. Geist des trostes! wenn  
mir noth Und gewissens-  
schrecken droht, Dann erquickte  
innerlich Durch dein gutes  
zeugniß mich.

8. Geist der hoffnung! rufe  
du Mir mit deinem troste zu:  
Laß mein hertz sich deiner freun  
Und in hoffnung selig seyn.

Mel. Nun sich der tag geent.  
**300.** Nicht um ein fluch-  
tigs gut der zeit;  
N 2 Ich

Ich fleh' um deinen Geist,  
Gott! den zu meiner seligkeit  
Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom  
himmel stammt, O Vater!  
lehr' er mich; Die weisheit,  
die das herz entzündet Zur  
liebe gegen dich.

3. Er leite mich zur wahr-  
heit hin: Zur tugend stärke  
er mich; Beweise, wann ich  
traurig bin, Auch mir als  
tröster sich.

4. Er schaff' in mir ein  
reines herz, Versiegle deine  
huld, Und waffne mich in  
allem schmerz Mit muth und  
mit geduld.

Mel. Kommt her zu mir, zc.

**301.** Gott Vater! sende  
deinen Geist,  
Den uns dein Sohn erbitten  
heißt, Aus deines himmels  
höhen. Wir bitten, wie dein  
Sohn uns lehrt: Laß, Vater,  
uns nicht unerhört Von dei-  
nem throne gehen!

2. Kein mensch, der deinen  
Geist begehrt, Ist dieser edlen  
gabe werth; Wer könnte sie  
verdienen? Um lieb und gnade  
flehen wir: Denn starb dein  
Sohn nicht, um mit dir Die  
sünder zu versöhnen?

3. Es jammert deinen Va-  
terfinn, Daß ich so tief gefal-  
len bin, Verberbt von Adams  
falle. Denn mit der sünde  
herrscht der tod, Den des ge-  
setzes urtheil droht, Nun über  
mich und alle.

4. Nun, Herr! ergreifen  
wir dein heil, Und sind  
gewiß, daß wir dein theil

Durch Jesum Christum bleiben,  
Die wir durch deines Sohnes  
blut Des himmels erb und  
höchstes gut Zu haben treulich  
glauben.

5. Doch dieser glaub ist auch  
von dir: Von deinem Geiste  
müssen wir. Die kraft dazu em-  
pfahren. Gab uns dein eigener  
Sohn ihn nicht; Wer könnte  
sich mit zuversicht Zu deiner  
gnade nahen?

6. Dein Geist erwecket und  
erhält Den glauben, welcher  
dir gefällt, Und stärket ihn zum  
sieg, Daß er in keinem kampfe,  
o Gott! Durch zweifel, durch  
gefahr und spott Dem satan  
unterliege.

7. Wo Gottes Geist ist, ist  
auch sieg. Durch ihn gewin-  
nen wir den krieg: Der satan  
ist gerichtet. Was schadet uns  
sein widerstand? Erhebt nur  
Gottes Geist die hand, So ist  
sein grimm zernichtet.

8. Er reißet seine band  
entzwen, Macht uns von allen  
kummer frey, Von allem, was  
uns kränket. Er ist's, der  
wenn ein wetter blizt, Das  
alles, weil er uns beschützt  
Zu unserm besten lenket.

9. Er macht uns unse-  
lohn's gewiß, Ist unser li-  
cht in finsterniß, Führt uns,  
seine schafe. Er sorgt, daß  
keiner, wer ihn hört, No-  
thlässig werde, noch beschört,  
wachen noth ist, schlafe.

10. Er lehret uns die fuß-  
des Herrn, Liebt reinig  
und wohnet gern In fuß-  
men keuschen seelen. Er trö-  
stet uns, statt der lust der

Die bloß der sinnlichkeit gefällt,  
Der tugend glück zu wählen.

11. Er bleibet seinen frommen treu: Steht ihnen auch im tode bey, Im letzten schwersten streite, Daß er aus aller qual sie dann, Wo kein mensch weiter helfen kann, Zur wonne Gottes leite.

12. Wir wissen, Herr! wir sind dir lieb: Gieb, Vater, der güte, gieb uns allen diese gabe, Daß jeder deinen heiligen Geist, Bis er am throne steht, dich preist, Zu seinem Erben habe.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

**302.** Du heil'ger Geist, du höchstes gut, Der du auf jenem throne, Auf welchem macht und ehre ruht, Mit Vater und dem Sohne Als Gott regierst in ewigkeit, Und den die ganze christenheit Als Gott ehrt und anbetet!

2. Ach! gieb, daß wir in deinem licht Den Heiland recht kennen Und ihn mit starker Zuversicht Den Herrn des Lebens nennen; Auch stets mit Sehnsucht zu ihm flehn; Und deine lehre, die so schön, Bis zum tode bekennen.

3. Führe uns mit deiner hand gewiß! Gieb uns ein festes leben, Auf daß wir ja kein ärgerniß Je nehmen oder thun Mit falscher lehre und Irrthum rath; Den glauben viel mehr mit der that Vor aller welt beweisen.

4. Theil uns, Herr! deine gnade mit: Salb uns mit deinem heil: Erleuchte, heilige,

und vertritt Die theur erlöste seele. Beglücke uns mit deiner gunst: Entzünd im herzen reine brunst, Einander recht zu lieben.

5. Befestige auch unsern muth, Und hilf uns ernstlich kämpfen, Daß wir die welt, auch fleisch und blut, Und ihre reizung dämpfen: Und ist die letzte stunde da, Dann sey mit deinem trost uns nah Und hilf uns selig sterben!

Mel. Werde munter, mein.

**303.** Der du uns als Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt! Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater! send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit: Und mein herz bleibt dir entrissen, Stets dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre Und auf deine stimme höre.

4. Erwecke quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes Geist, Der

Der du menschliche gemüther  
Besserst und mit trost erfreust;  
Mach dir, Herr! verlangt  
auch mich. Ich ergebe mich  
an dich: Mache mich zu Got-  
tes preise Heilig, und zum  
himmel weise.

5. Fülle mich mit heiligen  
trieben, Daß ich Gott, mein  
höchstes gut, Möge über alles  
lieben, Und dann mit getreuem  
muth Seiner vaterhuld mich  
freu, Als sein kind die sünde  
scheu, Stets vor seinen augen  
wandte, Heilig denke, christ-  
lich handle.

6. Geist des friedens und  
der liebe, Bilde mich nach dei-  
nem sinn, Daß ich lieb' und  
sanftmuth übe, Freundlich und  
versöhnlich bin! Kann ich je  
ein friedensband Knüpfen;  
Knüpf es meine hand! Zur er-  
leichterung der beschwerden Hilf  
mir jedem nützlich werden!

7. Lehre mich, mich selber  
kennen, Die verborgnen fehler  
sehn, Sie voll demuth Gott  
bekennen, Und ihn um ver-  
gebung flehn. Mache täglich  
ernst und treu, Sie zu bessern,  
in mir neu: Zu dem heiligungs-  
geschäfte Sieh mir immer neue  
kräfte.

8. Wenn der anblick mei-  
ner sünden Mein gewissen nie-  
derschlägt; Wenn sich in mir  
zweifel finden, Die mein herz  
mit zittern hegt; Wenn mein  
aug' in nöthen weint, Und  
Gott nicht zu hören scheint:  
Dann laß es meiner seelen  
Nicht an trost und stärkung  
fehlen!

9. Was sich gutes in mir

findet, Ist dein gnadenwort  
in mir: Selbst den trieb hast  
du entzündet, Daß mein herz  
verlangt nach dir. O! so setze  
durch dein wort Deine gna-  
denwirkung fort, Bis sie durch  
ein seligs ende Herrlich sich an  
mir vollende.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu  
**304.** Komm zu uns, Got-  
tes guter Geist!  
Schaff deiner menschen herzen  
neu: Du kennest, was uns  
fehlt, und weißt, Wie jegli-  
chem zu helfen sey.

2. Hilf uns! gieb dem ver-  
stande licht: Gieb wahre lieb  
in unser herz: Zu dir gieb frohe  
zuversicht, Zur tugend kraft  
und trost im schmerz!

3. Des lebens wort, das  
Jesum Christ Vom himmel uns  
herabgebracht, Und das für  
jeden heilsam ist, Zeig auch  
bey jedem seine macht!

4. Vereine deine christenheit  
Durch deines sel'gen friedens  
band. Lenk ihr gemüth schon  
in der zeit Stets auf das ew'g  
vaterland.

5. Gott, unsern Gott, un-  
Jesum Christ Recht kennen  
dieses ist die quell, Aus wo-  
cher ewigs leben fließt: Ma-  
diese kenntniß in uns heil!

6. Lob sey dem Vater! 1  
dem Sohn! Lob dir, o tröst  
Gottes Geist! Einst singen  
vor deinem thron Ein lob,  
würdiger dich preist.

Mel. Von Gott will ich n  
**305.** Freut euch, ihr  
sten alle!

schenkt uns seinen Sohn. Lobt  
ihn mit frohem schalle! Er giebt  
von seinem thron Uns auch den  
heiligen Geist, Der durch sein  
wort uns lehret, Des glaubens  
kraft vermehret, Und uns auf  
Christum weist.

2. Es lasset offenbaren Gott,  
unser höchster Hort, Uns, die  
voll blindheit waren, Sein  
himmlisch licht und wort.  
Du seht, wie er uns liebt!  
Lernt, christen, ihn erkennen  
Und euren Vater nennen,  
Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich  
leben, O Gott von großer  
mild! Und niemals dich betrü-  
ben Durch wissentliche schuld.  
Leit uns auf ebner bahn.  
Laß uns dein wort recht hören,  
und thun nach deinen lehren:  
So ist es wohl gethan!

4. Laß auch des Geistes  
gaben, Die du verheissen hast,  
Die matte seele laben Im druck  
der kreuzeblast: Tröst uns in  
todesspein Durch diesen Geist  
der freude, Und führ uns nach  
dem laide Zur himmelsfreude  
hin.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

**306.** Du heiliger Geist des Herrn!  
Führ uns zu dem Vater beten  
Und beleb uns, daß wir gern,  
Und voll glaubens zu ihm treten!  
So wird er, um Christi willen,  
Unsre bitte gern erfüllen.

2. O du Geist der herrlich-  
keit, Bohn und wirke in uns  
allen. Jedes herz sey dir ge-  
weihet: Schmück es aus nach  
wohlgefallen. Reich sind wir

versehn mit gaben, Wenn wir  
deine salbung haben.

Mel. Komm heiliger Geist, u.

**307.** Du heiliger Geist des Herrn!  
Du hörst der menschen flehen  
gern. Wir wollen unser herz  
dir geben: Du lehre du uns  
heilig leben! Rüst uns mit  
kraft aus, Geist der kraft, Die  
in uns alles gute schafft, Daß  
nicht die lockung schnöder sünde  
Uns, Christi jünger, überwinde  
Durch ihre macht, durch ihre  
macht!

2. Du Geist der wahrheit,  
unser Hort! Laß deiner wahr-  
heit helles wort Uns auf den  
pfad des lebens leiten, Daß  
unsre füße niemals gleiten.  
Treib fern von uns des irr-  
thums nacht, Und stürze deiner  
feinde macht: Daß Jesus von  
der ganzen erde Erkannt und  
angebetet werde. Erhöre uns,  
Gott! erhöre uns, Gott!

3. Laß, Geist der freude!  
voll vertraun In noth auf  
deine hülfe uns schaun. Lehr  
uns, wenn wir zum Vater tre-  
ten Mit zuversicht und freude  
beten. Mach uns durch deine  
kraft bereit Zum sterben und  
zur ewigkeit. Laß uns, als  
deine streiter, ringen, Und  
siegreich unsern kampf vollbrin-  
gen. Ach hilf uns, Herr! ach  
hilf uns, Herr!

Mel. Wie schön leucht uns, u.

**308.** Du heiliger Geist,  
Du kehre bey uns ein,  
Und laß uns deine wohnung seyn;  
Du komm, du herzenssonne!



Du göttlich's licht, laß deinen  
schein Bey uns und in uns  
kräftig seyn Zu steter freud  
und wonne; Daß wir, In dir  
Recht zu leben, Uns ergeben,  
Und mit beten Oft deshalb  
vor dich treten!

2. Sieh kraft und nachdruck  
deinem wort! Laß dieses feuer  
immerfort In unsern herzen  
brennen, Daß wir Gott Va-  
ter; seinen Sohn, Und bei-  
der Geist auf einem thron  
für wahren Gott bekennen.  
Bleibe, Treibe, Und behüte  
Daß gemüthe, Daß wir glau-  
ben, Und im glauben stand-  
haft bleiben.

3. Du quelle, drauß die  
weisheit fließt, Die sich in  
fromme seelen gießt, Laß dei-  
nen trost uns hören! Laß uns  
zur glaubens einigkeit Durch  
wahrheit und durch heiligkeit  
Auch andere bekehren. Lehren,  
Hören Laß gelingen, Frucht  
zu bringen, Gott zu preisen,  
Gutß dem nächsten zu erweisen!

4. Steh uns stets bey mit  
deinem rath, Und führ uns  
selbst den rechten pfad, Weil  
wir den weg nicht wissen.  
Sieh uns entschlossenheit, daß  
wir Getreu dir bleiben für und  
für, Wenn wir gleich leiden  
müssen. Eile, Heile, Was  
zerrissen, Doch beflissen, Dir  
zu trauen Und auf dich allein  
zu bauen.

5. Laß, starker Geist! mit  
deiner kraft, Die sieg im glau-  
benskampfe schafft, Auch uns  
gestärket werden: Auf daß wir  
unter deinem schutz Begegnen  
aller feinde trug, So lang

wir sind auf erden. Laß dich  
Reichlich Auf uns nieder, Daß  
wir wieder Trost empfinden,  
Alles unglück überwinden.

6. Laß, quelle wahrer liebe,  
dich In unsre herzen kräftig-  
lich, Und schenk uns reines  
lieben: Daß wir zum wohl-  
thun, zum verzeihn Und lie-  
ben immer willig seyn, Und  
darin stets uns üben. Kein  
neid, Kein streit Dich betrübe!  
Lauter liebe Wollst du geben:  
Sanft- und demuth auch dar-  
neben.

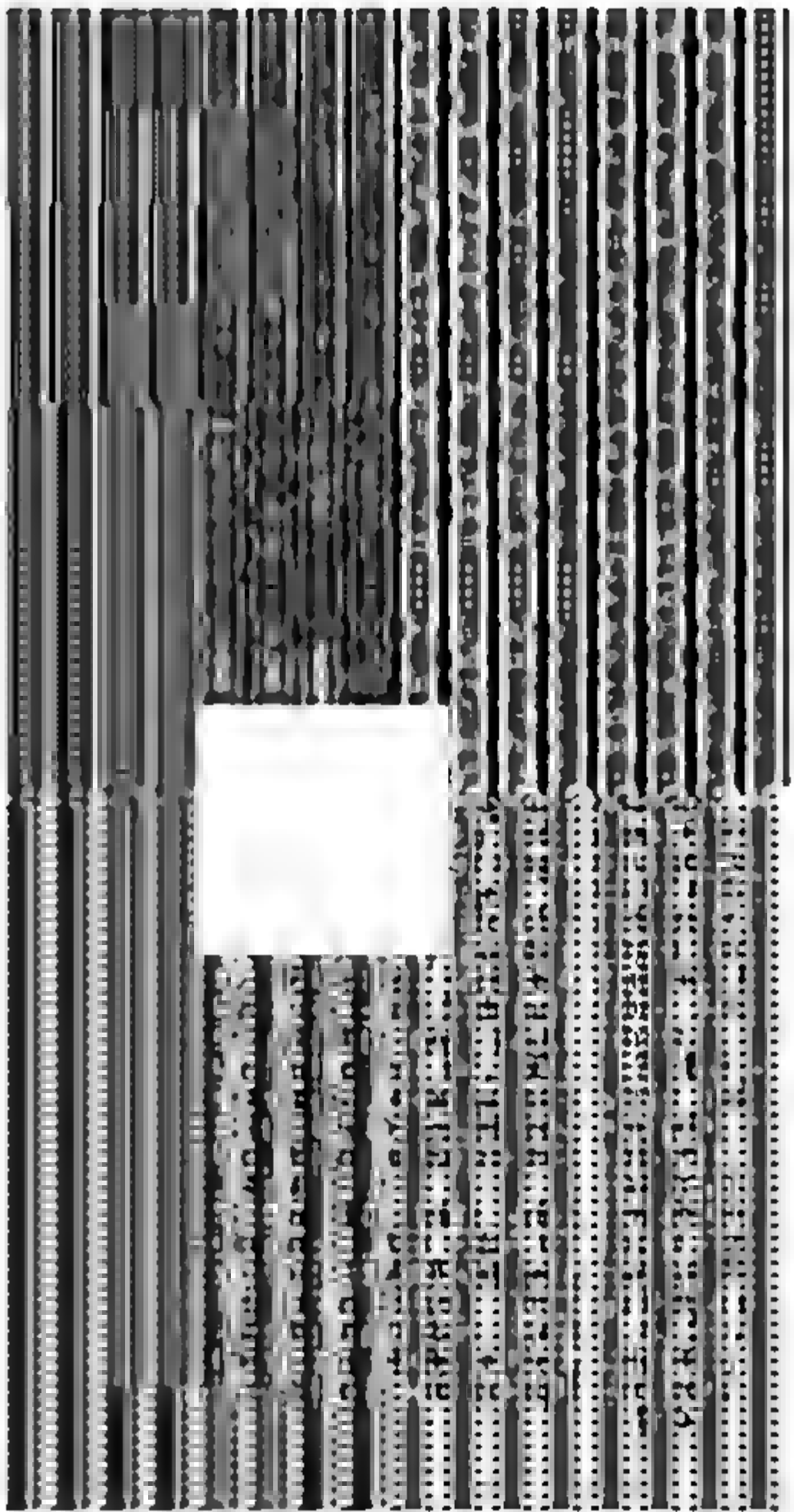
7. Hilf, daß in wahrer  
heiligkeit Wir führen unsre  
lebenszeit; Sey unser's geistes  
stärke; Daß uns hinfort des  
fleisches lust Und liebe bleibe  
unbewußt, Und alle sünden-  
werke! Rühre, Führe Unser  
sinnen Und beginnen Von der  
erde, Daß es hier schon  
himmlisch werde!

Mel. Warum sollt ich mich.  
**309.** Höchster Tröster,  
Komm hernieder  
Geist des Herrn! Sey  
nicht fern; Stärke Jesu glieder  
Er, der nie sein wort gebrochen  
Jesus hat Deinen rath Se-  
nem volk versprochen.

2. Geist der weisheit! gieß  
uns allen Durch dein lie-  
blichen Unterricht, Wie wir Gott g-  
fallen. Lehr uns, freudig v-  
Gott treten; Sey uns na-  
he Und sprich: ja! Wenn v-  
gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des gl-  
bens kämpfen! Sieh uns mi-  
t Fleisch und blut, Sünd-  
welt zu dämpfen: Laß n





zufrieden, Wenn mein glaube  
Gott gefällt. Satans nehe  
sollen nie Mich bestriden; ich  
will sie Ernstlich fliehn, und  
ernstlich streben, Dir nur,  
nicht der welt, zu leben.

9. Nur allein, daß du mich  
stärkest! Ach ja, Helfer, steh  
mir bey! Hilf mir mächtig,  
wo du merkst, Daß mir hülfe  
nöthig sey. Lockt mich eine  
lust von dir, Und erwachen,  
Herr, in mir Alle neigungen  
zum bösen; Ach, so komm,  
reich zu erlösen!

10. Laß hinauf zu Gott mich  
streben! Wenn ich strauchle,  
sey mein stab: Wenn ich sterbe,  
sey mein leben: Nie erschrecke  
mich das grab! Leb. ich, so  
versichre mich, Daß, o Geist  
des lebens, ich Mit dem leib  
auch aus der erde Selig einst  
erwachen werde!

Mel. Von Gott will ich nicht.

**311.** Such ein zu  
deinen thoren,  
Geist Gottes; wohn in mir!  
Du hast mich Gott geboren,  
Und darum fleh ich dir: Sieh,  
allerhöchster Geist Des Vaters  
und des Sohnes, Mit beiden  
gleiches thrones! Was mir  
dein wort verheißt.

2. Such ein; laß mich em-  
pfinden Und schmecken deine  
kraft: Die kraft, die uns von  
sünden Hülfe und errettung  
schafft! Entsünd'ge meinen sinn,  
Daß ich mit reinem geiste Dich  
ehr, und alles leiste, Was ich  
Gott schuldig bin.

3. Mit andern wilden reben  
Genieß und fühl' auch ich

Des rechten weinstocks leben,  
In ihn verpflanzt durch dich.  
Sieh, was mein Vater sucht,  
Daß ich zum erndtetage Die  
frucht des glaubens trage,  
Der guten werke frucht!

4. Du lehrest beten; lehre  
Mich, wie ich glaubensvoll,  
Daß mich der Vater höre,  
Mich zu ihm nahen soll! Re-  
gierst du mein gebet; So werd  
ich alle gaben Von dem zu  
hoffen haben, Der seufzer auch  
verstehet.

5. Du bist ein Geist der  
freuden; Und trauern liebst  
du nicht: So leuchte mir im  
leiden Auch deines trostes licht!  
Ach nimm dich meiner an!  
Du hast in deinem worte Mir  
selbst die enge pforte Des lebens  
kund gethan.

6. Du bist ein Geist der liebe:  
Willst nicht, daß haß und neid  
Der christen hertz betrübe:  
Liebst fried und einigkeit.  
Laß allen streit uns fliehn,  
Und rach und zorn verdammen:  
Von deiner liebe flammen Laß  
aller hertzen glühn!

7. Du hast in deinen händ-  
den Die ganze weite welt;  
Kannst alle hertzen wenden, Wie  
es dir wohlgefällt: Der du  
die liebe bist, Verknüpf in allen  
landen Mit sanfter liebe banden.  
Was noch getrennet ist!

8. Erhebe dich, und steure  
Den krieg; und dein blic  
Von gnad und huld erneure  
Berheerter völker glück: Fried-  
same bürger laß In sicher  
hütten wohnen: Entferne vo-  
den thronen Eist, schmeicheln  
und haß!

9. Hilf allen obrigkeiten:  
Bau unsers Königs thron:  
Besiede seine zeiten: Sey  
Ist sein schild und lohn. Den  
alten gieb verstand; Gelehrig-  
keit der jugend! Mit gottes-  
furcht und tugend Schmück  
unser ganzes land.

10. Gieb zweifelnden ge-  
müthern Den glauben, der  
treut; Mit allen wahren  
gütern Auch wahre dankbarkeit.  
Fern flieh von uns der geist,  
Der dir sich widersehet, Und  
was, was dich ergötzet, Aus  
unserm herzen reißt!

11. Gieb freudigkeit und  
stärke Zum kampf im glauben;  
gieb, Um satans reich und  
werke Zu hindern, muth und  
trieb! Hilf streiten ritterlich!  
Laß jeden überwinden: Daß  
keiner je den sünden Zum dienst  
ergebe sich.

12. Nicht unser ganzes le-  
ben Nach deinem willen ein,  
Damit wir, Gott ergeben,  
Selbst auf den tod uns freun!  
Kommt dann der letzte streit:  
So laß uns fröhlich sterben!  
Nach uns zu Gottes erben;  
Gieb uns die seligkeit!

## Von dem Worte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**312.** Dein wort, o Höch-  
ster! ist voll-  
kommen: Es lehrt uns unsre  
ganze pflicht. Es giebt dem  
Anden, wie dem frommen,  
Zum leben sichern unterricht.  
O selig, wer es achtsam hört,  
Bewahrt, und mit gehorsam  
tritt!

2. Es leuchtet uns auf un-  
sern wegen; Zerstreut des  
tuchums finsterniß; Verkündigt  
gnade, heil und segen; Und  
machtet unser herz gewiß. Es  
lehrt uns, Höchster! was du  
willst, Und was dir wohlgefäl-  
lig ist.

3. Dein wort erweckt uns,  
Och zu lieben; Lehrt, wie viel  
guts du denen giebst, Die dein  
gebot mit freuden üben: Und  
wie so gärtlich du sie liebst.  
Was uns darin dein mund  
verspricht, Bleibt ewig wahr:  
Es lüget nicht.

4. Gott! deine tröstungen  
sind besser, Und mehr der sehn-  
sucht werth, als geld: Ein  
schatz, weit köstlicher und größer,  
Als alle schätze dieser welt, Wer  
thut, was uns dein wort gebeut,  
Dem ist dein segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit  
lust betrachten Die wahrheit,  
die dein wort mich lehrt. Laß  
mich auf das gehorsam achten,  
Was dein befehl von mir be-  
gehrt: So fließen trost und  
seelenruh Auch mir, aus de-  
nem worte zu.

Mel. Ach Gott und Herr, wie.  
**313.** Gott ist mein Hort;  
Und auf sein  
wort Soll meine seele trauen.  
Ich wandle hier, Mein Gott!  
vor dir Im glauben, nicht  
im schauen.

2. Dein wort ist wahr:  
Stärk immerdar Dadurch mir  
meinen glauben. Gieb, o mein  
Gott,

Gott, Daß noth und spott Mir  
Ihn nie mögen rauben!

3. Wo hatt' ich licht, Wo-  
fern mich nicht Dein wort die  
wahrheit lehrte? Gott! ohne sie  
Verständ' ich nie, Wie ich dich  
würdig ehre.

4. Dein wort erklärt Der  
seele werth, Unsterblichkeit und  
leben. Zur ewigkeit Ist diese  
zeit Von dir mir übergeben.

5. Gott! deinen rath, Die  
missethat Der sünden zu ver-  
sühnen, Den kennt' ich nicht,  
Wär' mir dieß licht Nicht durch  
dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In  
reu und schmerz Der sünden  
nicht verzagen. Mein, du ver-  
zeihst, Lehrst meinen geist Im  
glauben Abba! sagen.

7. Mich zu erneun, Mich  
dir zu weihn, Ist meines heils  
geschäfte. Durch meine müh  
Bermag ichs nie: Dein wort  
giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser Hort! Laß  
uns dieß wort! Du hast es  
uns gegeben. Es sey mein  
theil; Es sey mein heil Und  
kraft zum ewigen leben!

Mel. Christus, der uns selig.

**314.** Du, der du die  
wahrheit bist,  
Gott, zu dem ich singe!  
Gott, den kein verstand ermist,  
Ursprung aller dinge! Alle  
weisheit kommt von dir Zu den  
menschenkindern: Sie erleuchtet  
uns, wenn wir Ihr licht nur  
nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß  
Füllen unsre seelen; Unser blick ist  
ungewiß, Unsre schlüsse fehlen:

Aber dein verstand weicht  
nicht Von der lautern wahr-  
heit; Was du denkest, das  
ist licht, Richtigkeit und  
klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches  
geschlecht, Dankbar ihm zum  
füßen! Seine wahrheit und  
sein recht Lasset Gott dich wis-  
sen. Weit erschallt das wort  
des Herrn, Das die welt  
befehret: Glaubst es freudig:  
Folgt ihm gern, Menschen,  
die ihrs hören!

4. Gott! was uns dein  
wort verspricht, Wird und  
muß geschehen; Deine dro-  
hung kann auch nicht Leer  
vorübergehen. Haben tausende  
nicht schon, Welche vor uns  
waren, Deine strafen, deinen  
lohn, Dir zum ruhm, er-  
fahren?

5. Seele! wolltest du nicht  
Gott Zuversichtlich glauben?  
Soll der leichtsinn, soll der  
spott Deinen trost dir rauben?  
Der die himmel aufgebaut,  
Kann der jemals lügen?  
Kann er den, der ihm vertraut,  
Wie ein mensch, betrügen?

6. Wehre allen dem, was  
sich Wider Gott empöret,  
Wider seinen Geist, der dich  
Gottes wege lehret. Weh dem  
spötter, der sich bläht, Mehr  
als Gott, zu wissen! Er wird  
einst, vielleicht zu spät, Got  
schon glauben müssen.

7. Erd und himmel wir  
vergehn; Gott! dein wort  
wird bleiben, EASTERHAFTE, die  
es schmähn, Werdens nicht  
vertreiben. Könige sind vor d  
staub, Wenn sie sich empören  
Ein

Sind des schnellen todes raub;  
Sie mit ihren heeren.

8. Du bist wahrheit: ewig  
soll Mich von dir nichts tren-  
nen; Nicht die welt, von arg-  
list voll, Mich erschüttern kön-  
nen. Sollt ich hier auch um  
ein wort Schmach und trüb-  
sal leiden; So belohnst du  
mirs doch dort, Gott! mit  
er und freuden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**315.** Die ganze schrift  
mit allen ihren  
ren, Bestimmt, zu deinem  
et uns zu befehlen, Ist,  
Gott! dein werk; ward uns  
von dir gegeben; Ist geist und  
leben.

2. Was deine knecht' uns  
lehren, und erzählen, Was  
sie verbieten, was sie uns  
befehlen, Was sie verheissen,  
ist von dir; ist klarheit; Ist  
nichts als wahrheit.

3. Es stimmt mit deiner  
Mundermacht zusammen, Und  
leucht ins herz; dringt ein,  
erregt; hat flammen, Wie  
sie erleuchten; sie ent-  
zünden Den haß der sünden.

4. Und lust, zu dir, du  
Mutterin zur freude! Du beste  
Mutterin in jedem leide, Du tu-  
gend! sehnfucht und entschluß  
und triebe Zu deiner liebe.

5. Die seel empfindet ihres  
Opfers größe, Und ihren  
elend, ihre bloße:  
doch auch muth, ihr elend  
zu klagen; Nicht zu ver-  
zagen.

6. Thut buß, ihr sündler!  
glaubt: Gott will vergeben;

So schallts aus galiläa; ihr  
sollt leben! Und plötzlich sieht  
sich ihren finsternissen Die erd  
entrissen.

7. Was toben doch die  
völker so vergebens! Er, der  
ermüret ward, ist der Herr  
des lebens. Er soll, erhöht  
zum himmel, auch auf erden  
Verherrlicht werden.

8. Verfolgt die boten Jesu!  
wüthet! steinigt Den zeugen  
Stephanus! ergrimmet! pei-  
nigt! Werft sie in ketten!  
müret sie! er ist könig; Der  
Herr ist könig!

9. Laßt weit umher ihr blut  
wie ströme fließen! Würet,  
heiden! schüßt die götter; den-  
noch müssen Die götter fallen!  
ja, sie sind gefallen! Sie sind  
gefallen!

10. Sinds, heiden! eure  
weisen, die uns lehren, Nur  
einen Gott und seinen Sohn  
zu ehren? Habt ihr die welt  
aus ihren finsternissen Her-  
ausgerissen?

11. Mehr weiß von Gott  
nunmehr, als eure weisen,  
Selbst unser säugling; weiß  
ihn mehr zu preisen: Kennt  
mehr, als sie, in seiner früh-  
sten jugend, Den werth der  
tugend.

12. Denn alle schrift, die  
uns mit ihren lehren Geschenkt  
ward, uns zum lichte zu be-  
lehren, Ist, Gott! dein werk;  
ist uns von dir gegeben; Ist  
geist und leben.

Mel. Herr Christ, der einge-  
**316.** Der Herr liebt  
unser leben.  
Zu

Zu unserm heil hat er Uns sein gesetz gegeben: Aus liebe that's der Herr. Heil allen, die ihn ehren Und allen seinen lehren Mit ernst gehorsam sind!

2. Wie? sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns sein wille nicht, Was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser licht? Die göttlichen gesetze Sind unsre größten schätze, Sind quellen unsers heils.

3. Schon die vernunft kann wissen, Was gut und böse sey. Sie richtet durchs gewissen: Verdammt, und spricht uns frey; Verheißt uns ruh und freuden, Wenn wir die sünde meiden, Und das, was recht ist, thun.

4. Doch weil wir alle sündet, Nur tugend schwach und blind, Nicht mehr des liches kinder, Und leicht betrogen sind; So lehrt Gott seine knechte, Und hält uns seine rechte In seinem worte vor.

5. Dich soll ich, dich nur, ehren: Dich lieben; dir vertraun; Dir ewig angehören; Auf deinen weg nur schaun; Nicht fremden gößen leben; Nach deiner huld nur streben. Welch heiliges gebot!

6. Dein wort soll mich regieren, Mein licht im finstern seyn, Mich sichere pfade führen, Mich trösten und erfreun: Es soll mir offenbaren, Daß wir verloren waren; Wenn Christus nicht erschien.

7. Ich soll den nächsten lieben, Und, brüderlich gesinnt, Ihn segnen; nicht betrüben: Denn ich bin Gottes kind.

Wie herrlich sind die rechte, Womit du deine knechte Zu ihrem glücke führst!

8. Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch luste nicht abscheulich Vor deinen augen seyn. Wer hat auf diesen wegen Nicht ruhe, ruhm und segen, Wenn er sie willig geht?

9. Sieh denn, daß ich sie liebe, Verstand, entschlossenheit Und lust, und rege triebe Zur wahren heiligkeit. Ich werde dir auf erden, Gott! immer treuer werden, Wenn du mein beystand bist.

10. Vergieb durch Christ! leiten Mir meine missthat! Dann geht mein herz mit freuden Den weg, den er betrat. Die liebe wird mich dringen, Das gute zu vollbringen; Dein Geist, Herr, steh' mir bey!

Mel. Es ist das heil uns komm.

**317.** Du hast, o weiser, heil'ger Gott! Herr über tod und leben! Dein heilig recht und dein gebot Uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine treue gnade schafft, Gewissenhaft erhalten.

2. Wen sündentlust gefangen hält, Der wird sich nicht bequemen, Dein joch, das ihm gar nicht gefällt, Willst auf sich zu nehmen. Sei sinn, bethört von eitelm wahn Ist dem gesetz nicht unterthan Er hasset dessen strenge.

3. Wenn aber, Herr! der guter Geist Uns lehrt, belehrt und regt

billig  
ohn  
bleib,

Mein  
ercht  
hülff  
nicht,  
Laß  
amst,  
amst,  
amst

meinen  
wort  
nach  
meinen  
laß  
stark  
zum

elgen  
dich  
dich  
hülff  
amst  
amst  
amst  
amst

amst,  
amst,  
amst,  
amst:  
amst,  
amst,  
amst,  
amst

amst  
amst  
amst  
amst  
amst  
amst  
amst  
amst

amst



7. Laß mich, o Herr! die finsterniß Und ihre werke meiden. Ein unteusch herz hat dort gewiß Der höllen qual zu leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines herz, Das wollust, tippigkeit und scherz, Die christen schänden, fliehe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr; Mich böser ränke schäme; Mein herz von geiz und unrecht fehr; Was mein nicht ist, nicht nehme. Gewinn ich was mit meiner hand, So werd es nützlich angewandt; Und nicht auf pracht und hoffart!

9. Hilf, daß ich meines nächsten ehr Zu retten, Sorge trage; Schmach und verachtung von ihm fehr; Nichts böses von ihm sage. Aufrichtigkeit, Herr, sey mein theil! Erfülle mich mit mahrem gräul An lügen und an lästern.

10. Laß meines nächsten haus und gut Mich sündlich nicht begehren! Was aber mir von nöthen thut, Das wollst du mir beschehren: Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch durch deine huld dabei Ein ruhigs herz behalte.

11. Ach Herr! ich wollte deine recht' Und deinen heil'gen willen (Denn das gebührt mir, deinem knecht,) Von herzen gern erfüllen: Doch fühl ich wol, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Ach gieb du mir von deinem thron, O Vater! gnad und stärke. Bereit mich, Jesu, Gottes Sohn! Zum thäter

guter werke. O heilger Geist! hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich Auch meinen nächsten liebe.

Mel. Es ist das heil uns komm.  
**319.** Herr! dein gesetz, das du der welt Zur richtschur hast gegeben, Das du zur regel vorgestellt Bornach wir sollen leben, Das deinen willen offenbart: Ist ganz von einer andern art, Als menschliche geseze.

2. An äußerlicher ehrbarkeit Läßt es sich nicht genügen. Es fordert größere heiligkeit. Nicht schlagen, tödten, lügen, Nicht fluchen, stehlen, unteusch seyn; Ist etwas: doch damit allein Ist es noch nicht erfüllet!

3. Es fordert, daß leib, seel und muth Sich im gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste gut, Aus allen kräften lieben. Es will, daß wie du heilig heißt, Auch unser herz und ganzer geist Durchaus geheiligt werde.

4. Es soll, bey wahren weisheitslicht, Der liebe feuer brennen. Kein mangel soll an unsrer pflicht Bemerk werden können. Es soll gar keine böse lust, Kein arger trief in unsrer brust Sich, auch nur heimlich, regen.

5. Kannst du, o mensche, auf solche art Wol das gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart Des Allerhöchsten willen. Mein wie voll von sclaveren; Wie träg, ma todt dein wille sey: Das wil du leichtlich fühlen.

6. Ja freylich! da der soll  
erleiden, Kann niemand auf  
der erden Vor Gott nach dem  
geseh bestehn, Gerecht und  
heilig werden. Es ist zu hoch;  
du bist zu schwach: Es bräuet  
deinen fluch und rath, Die es  
nicht völlig halten.

7. Drum eile mit gebeug-  
tem sinn (So wird dein herz  
erfüllet!) Zu deinem treuen  
hülfer hin, Der das geseh  
erfüllet. Nimm das, was er  
für dich gethan, Nimm den  
gehorsam gläubig an Zur til-  
gung deiner schulden.

8. Laß aber auch in deinen  
sinn Dir sein geseh schreiben:  
du alles willig, was es heist.  
Nimm mangel übrig bleiben,  
So rechnet Gott sie dir nicht  
an. Was Jesus für dich  
gethan, Ersetzt das, was  
er fehlt.

Mel. Jesu, meine zuversicht.

**320.** Süßes evangelium,  
Das wie lebens-  
brunn schmecket, Und mir  
den priesterthum Durch  
klarheit aufgedeckt; Du  
meines glaubens ruhm  
süßes evangelium!

1. Du bist eine gotteskraft,  
ermachend die da glauben.  
Lass deine wissenschaft  
in mir ins herze schreiben.  
Es ist allein dein kern, Und  
dein scharflicht glanz und stern.

2. So! so zeige Jesum mir,  
er hat gelehrt, gewandelt  
mit seinen wundern hier,  
Messias, wohl gehandelt,  
sein sterben mich zuletzt  
den gnadenstand versetzt.

4. Dieses alles soll in mir  
Meinen schwachen glauben stär-  
ken; Meine pflichten will ich mir  
An dem vorbild Jesu merken:  
Würdig wandle ich also Dir,  
dem evangelio.

5. Nun ich leb' und sterbe  
drauf, Diese lehre zu bekenn-  
nen. Keine schande hält mich  
auf, Dieses meinen ruhm zu  
nennen: Jesus bleibt mein  
eigenthum Und sein evan-  
gelium.

Mel. Jesu, meine freude.

**321.** Wort aus Gottes  
munde! Wort  
vom friedensbunde! Evanges-  
lium! Bald, da wir gefallen,  
Ließ dich Gott erschallen: Du  
bist unser ruhm; Gottes kraft,  
Die glauben schafft; Gute  
botschaft, uns zum leben Wort  
Gott selbst gegeben.

2. Was dein wohlgefallen  
Vor der zeit uns allen, Gott!  
bestimmt hat; Was sonst dunkle  
schatten Vorgebildet hatten:  
Das vollführt dein rath. Daß  
dein eid Dich nicht gereut,  
Zeigst du nun: in Jesu namen  
Wird es ja und amen.

3. Alles ist vollendet: Gott  
hat den gesendet, Der verheiß-  
sen war. Jesus, der sein leben  
Wollte für uns geben, Stellt  
sich wirklich dar. Ja, er hat  
Des Höchsten rath Ganz voll-  
bracht, und lebt in ehre. Ach  
ermünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten,  
Was für frohe boten! Trost-  
reich ist ihr mund; Lieblich ihre  
füße; Ihre lehren süße: Welch  
ein theurer bund! Gottes huld  
Zilg'

Tilgt unsre schuld: Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den schmerzen! Kommt ihr, deren herzen Das gesetz zerschlug! Kommt zu dessen gnaden, Der, für euch beladen, Alle schmerzen trug. Jesu tod Versöhnt euch Gott, Der euch nun als Vater liebet, Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn. So werd' ich Auch einst durch dich, O mein Heiland! selig sterben Und den himmel erben.

Mel. Nun freut euch, lieben.

**322.** Gesetz und evangelium Sind beide Gottes gaben, Die wir zu unserm christenthum Beständig nöthig haben. Doch ihrer beider unterschied Ist merklich; und denselben sieht Nur der recht, den Gott leitet.

2. Was Gott in dem gesetz gebeut, Ist schon ins herz geschrieben: Wir sollen nemlich jederzeit Gott und den nächsten lieben. Daß aber Gott die welt geliebt Und seinen Sohn für sündler giebt, Muß er erst selbst entdecken.

3. In dem gesetz wird unsre pflicht Uns ernstlich vorgetragen; Das evangelium kann nicht, Als nur von gnade, sagen. Das zeigt dir, was du thun sollst, an;

Dies lehrt, was Gott an dir gethan. Daß fordert; dieses schenket.

4. Was Gott dir im gesetz verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sey denn, daß du deine pflicht Vollkommen habst vollendet: Was Christi gnade uns verheißt, Wird dem, der gläubig sich beweist, Frey und umsonst gegeben.

5. Was das gesetz dem sündler dräut, Das schlägt ihn gänzlich nieder: Das evangelium erfreut, Und heilt die wunden wieder. Spricht jenes nur vom zorn und fluch; So zeuget Gottes gnadenbuch Von seligkeit und leben.

6. Dort deckt man dir dein elend auf; Hier schallt es vom erbarmen. Dort schilt man deinen lebenslauf; Hier tröstet man dich armen. Dort zeigt und dräut man fluch und tod; Hier zeigt man rath für jede noth Und wirktet geist und leben.

7. Was des gesetzes buchstab dräut, Gehört für rothe herzen Und heuchler, die in sicherheit, Mit sünd' und strascherzen: Des gnadenwortes heilsam's öl Gehört für eine solche seel, Die ihr verderben fühlet.

8. Wenn jenes seinen zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen: Sein zwang, sein drohen weicht, So bald wir gnade suchen. Es treibt zum kreuz des Mittlers hin. Wenn ich mit dem ver einigen bin, Erquickt dies meine seele.

111  
 1. 1.  
 2. 2.  
 3. 3.  
 4. 4.  
 5. 5.  
 6. 6.  
 7. 7.  
 8. 8.  
 9. 9.  
 10. 10.  
 11. 11.  
 12. 12.  
 13. 13.  
 14. 14.  
 15. 15.  
 16. 16.  
 17. 17.  
 18. 18.  
 19. 19.  
 20. 20.  
 21. 21.  
 22. 22.  
 23. 23.  
 24. 24.  
 25. 25.  
 26. 26.  
 27. 27.  
 28. 28.  
 29. 29.  
 30. 30.  
 31. 31.  
 32. 32.  
 33. 33.  
 34. 34.  
 35. 35.  
 36. 36.  
 37. 37.  
 38. 38.  
 39. 39.  
 40. 40.  
 41. 41.  
 42. 42.  
 43. 43.  
 44. 44.  
 45. 45.  
 46. 46.  
 47. 47.  
 48. 48.  
 49. 49.  
 50. 50.  
 51. 51.  
 52. 52.  
 53. 53.  
 54. 54.  
 55. 55.  
 56. 56.  
 57. 57.  
 58. 58.  
 59. 59.  
 60. 60.  
 61. 61.  
 62. 62.  
 63. 63.  
 64. 64.  
 65. 65.  
 66. 66.  
 67. 67.  
 68. 68.  
 69. 69.  
 70. 70.  
 71. 71.  
 72. 72.  
 73. 73.  
 74. 74.  
 75. 75.  
 76. 76.  
 77. 77.  
 78. 78.  
 79. 79.  
 80. 80.  
 81. 81.  
 82. 82.  
 83. 83.  
 84. 84.  
 85. 85.  
 86. 86.  
 87. 87.  
 88. 88.  
 89. 89.  
 90. 90.  
 91. 91.  
 92. 92.  
 93. 93.  
 94. 94.  
 95. 95.  
 96. 96.  
 97. 97.  
 98. 98.  
 99. 99.  
 100. 100.

11. The following table shows the number of people who have been convicted of a crime in the United States since 1970. The number of people convicted is shown in thousands.

[illegible]

**THE**

**THE**

DEPARTMENT OF THE ARMY  
OFFICE OF THE CHIEF OF STAFF  
WASHINGTON, D. C. 20315

[illegible]

100

**THE GUYTON**

**Journal of Management Education**  
30(1) 3-14  
© The Author(s) 2006  
Reprints and permissions:  
sagepub.com/journalsPermissions.nav  
DOI: 10.1177/0095687406287001  
http://jme.sagepub.com

**THE UNIVERSITY OF CHICAGO**

# RESEARCH

**E**

kränken. Hier bist du kind;  
doch dort Wird Gott mehr  
licht dir schenken. Dort wächst  
mit deinem glück Dein licht in  
ewigkeit: Dort ist die zeit des  
schauns, Und hier des glau-  
bens zeit.

11. Verehre stets die schrift:  
Und siehst du dunkelheiten;  
So laß dich einen freund,  
Der mehr als du sieht, leiten.  
Ein forschender verstand, Der  
sich der schrift geweiht, Ein  
herz durch kreuz geübt, Hebt  
manche dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes  
wort; Es ist dein glück auf  
erden; Und wird, so wahr  
Gott ist! Dein glück im him-  
mel werden. Verachte christ-  
lich groß Des bibelfeindes  
spott: Die lehre, die er  
schmäht, Bleibt doch das wort  
aus Gott.

Mel. O Gott, du frommer G.

**324.** G. Lobet seyst du  
Gott, Für dei-  
nes Sohnes lehre! Sieh, daß  
ich sie auch gern, Mit fleiß  
und andacht höre. Ja mache  
selbst mein herz Von vor-  
urtheilen rein, Und laß dein  
wort mein licht Auf meinen  
wegen seyn.

2. Laß mich im forschen doch  
Die wahrheit nie verfehlen,  
Mich nie, was schädlich ist,  
Als wahres heil, erwählen:  
Zeit, Allerhöchster, selbst Den  
forschenden verstand, So wird,  
was du mich lehrst, Auch recht  
von mir erkannt.

3. Dein wort bleibt ewig  
wahr: Laß michs von herzen

glauben, Und ungehorsam mir  
Desselden trost nicht rauben!  
Wer hier nach deinem wort  
Gewissenhaft sich hält, Der  
kommt zum wahren glück Hier  
und in jener welt.

Mel. Werde munter mein gem.

**325.** G. Gott, durch den wir  
sind und leben!  
Deine güte sey gepreist, Daß  
du uns dein wort gegeben,  
Das den weg zum himmel weist;  
Das uns unsre pflichten lehrt;  
Warnt, ermahnet, straft, be-  
lehrt, Und, wenn uns ein  
leiden drückt, Uns mit seinem  
trost erquicket.

2. Sieh, daß wir es herz-  
lich lieben; Ernstlich, ohne  
falschen schein, Das darin be-  
fohlne üben; Und nicht bloße  
heuchler seyn! Denn wer dei-  
nen willen weiß, Und ihn doch  
nicht thut mit fleiß, Der ist  
ärger, als die heiden, Und wird  
doppelt streiche leiden.

3. Darum präge deine lehren  
Tief in unsre seelen ein:  
Laß uns sie mit nutzen hören  
Und derselben thäter seyn.  
Treib uns dadurch kräftig an,  
Daß wir dich vor jederman  
Froh bekennen, kindlich liebe  
Und mit sünden nie betrüben.

4. In der sünden finsterniß  
Sei dein wort uns stets ein licht.  
Laß uns trost daraus genieß.  
Wenn es uns an trost gebricht.  
Es versüß uns jede noth,  
Es erquick uns auch im todt.  
Durch die hoffnung, ganz  
schauen, Daß wir deiner wahr-  
heit trauen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

**326.** Selig sind, Gott, die dein wort Hören, und zugleich bewahren: **D!** so laß auch immerfort Dieses glück mir widerfahren, Daß es mich zum guten stärke Und ich seinen trost vermerke!

2. Drück es selbst dem herzen ein; So wird nichts es daraus rauben. Selig werd ich hier schon seyn, Auch bey einem dunkeln glauben: Bis herein, nach diesem leben, Hellres licht mich wird umgeben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

**327.** Unser Gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben. Lieb uns gnade, daß wir hier Auch darnach rechtschaffen leben. Lieb dem glauben solche stärke, Daß er thätig sey durch werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, Daß wir thun und glauben Allen. Schenk uns deine kraft Zu; Lieb zum wissen auch es wollen, Und zum wollen es vollbringen: So wird es wohlgelingen!

Mel. Es ist das heil uns komm.

**328.** Wir menschen sind zu dem, o Gott, Das geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebot Viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, Wenn uns dein göttlich lert und licht Den weg zu dir zeigt.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine knechte:

Die machten in der welt bekannt Dein heil und deine rechte. Zuletzt kam selbst dein eigner Sohn, O Vater! von des himmels thron, Uns deinen rath zu lehren.

3. Für solches heil sey Herr, gepreist! Laß uns dabey verbleiben; Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir dem worte glauben: Daß wirs annehmen jederzeit Mit ehrfurcht, treu und willigkeit Als Gottes, nicht der menschen!

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Uns nicht vom wort abwende! Denn du bist ein gerechter Gott, Und strafft gewiß am ende. Erwed uns durch der wahrheit kraft: Und, was sie gutes in uns schafft, Das laß uns treu bewahren!

5. Herr! öffne du verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen, Zu keiner zeit, in freud und schmerz, Es aus der acht je lassen! Laß uns nicht hörer nur allein; Laß uns zugleich auch thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen!

6. Das torn am wege wird sofort Von vögeln weggenommen: Auf fels und steinen Kann das wort Nie recht zum wurzeln kommen: Und wenn es unter dornen fällt, Kann sorg' und mollust dieser welt Bald seine kraft ersticken.

7. Geist Gottes! mach du selbst uns gleich Dem fruchtbarn, guten lande, Daß wir, an guten werken reich, In unserm amt und stande Das thun, was uns dein wort gebeut, Und,

Und, frey vom dienst der eitelkeit,  
Des glaubens kraft beweisen.

8. Laß uns, dieweil wir  
leben hier, Der sündler weg  
vermeiden: Lieb, daß wir  
halten fest an dir, Im wohl-  
stand, wie im leiden. Rott  
aus, was dir, Herr, nicht  
gefällt! Hilf uns die sorgen  
dieser welt Und böse luste  
dämpfen.

9. Erhalt uns dein wort  
klar und rein; Und laß es un-  
sern füßen Ein licht auf unsern

wegen seyn. Hilf, daß wir  
drauß genießen. Kraft, rath  
und trost in aller noth, Daß  
wir, im leben und im tod,  
Beständig auf dich trauen!

10. Laß sich dein wort, zu  
deiner ehr, O Gott, sehr weit  
ausbreiten! Hilf, Jesu, daß  
uns deine lehr Erleuchten  
möge und leiten! O heiliger  
Geist! dein göttlich wort Laß  
in uns wirken immerfort Lieb,  
hoffnung, treu und glauben.

## Von der Taufe.

Mel. Christ unser Herr zum.  
**329.** Christ, unser Herr  
und Heiland,  
kam, Nach seines Vaters willen,  
Zum jordan: er empfing und  
nahm Die tauf, ihn zu erfül-  
len. Da wollt' er stiften uns  
ein bad, Zu waschen uns von  
sünden: Wir sollten heil, und  
trost und gnad' In seinen wun-  
den finden. Es galt ein neues  
leben.

2. So höre denn, und merke  
wohl: Wer sich zu ihm be-  
kennet, Was der vom taufen  
glauben soll; Und was Gott  
taufe nennet! Sie ist ein bad  
der heiligkeit, Und nicht allein  
schlecht wasser: Wir werden  
ihm durch sie geweiht; Denn  
was ist bey dem wasser? Sein  
wort, und geist und gnade!

3. Sein eingeborner Sohn  
selbst ward Getauft, sie einzu-  
weihen, Als sich derselb uns  
offenbart. Deß sollen wir uns  
freuen! Gott sprach: dies ist  
mein lieber Sohn; Er ist mein

wohlgefallen, Verheißen auch  
vor alters schon Zum Herrn  
und heil euch allen. Ihn hört,  
und seine lehre!

4. Wie da mit seinem Sohn  
und Geist Der Vater sich ver-  
klärte; Als Christ, dein Herr,  
deß du dich freust, Getauft zu  
seyn bekehrte; So will er mit  
dem Sohn auch hier, Mit  
seinem Geist auf erden Durch  
seiner taufe gnad an dir, Uns  
verherrlicht werden, Zu  
kindern uns erklären.

5. Zu seinen jüngern sprach  
der Herr: Geht hin, die welt  
zu lehren! Gerettet soll nur  
werden der, Der sich zu Gott  
will lehren. Wer glaubt an  
mich, und wird getauft; So  
dadurch selig werden, Von mir  
zu Gottes kind erkauft, Er  
heiligt schon auf erden, Den  
himmel dort zu erben.

6. Wer mich verschmäht,  
mich nicht gläubt, Wird kein  
gnade finden; Bleibt schuldig  
des gerichtes; bleibt Im ele  
sein



seiner sünden. Der straf ent-  
rinnt er ewig nicht Durch eigne  
gute werke: Denn zur erfül-  
lung seiner pflicht Fehlt's ihm  
an licht und stärke; In sünd  
ist er geboren.

7. Dein leiblich auge sieht  
allein, Wie menschen wasser  
gehen: Der glaube dringet  
weiter ein, Sieht Jesu wunden  
liegen. Sein blut macht rein;  
sein blut befreyt Von Adams  
schuld und sünde, Und eigner  
angerechtigkeit, Daß der noch  
gnade finde, Wer sich will  
lassen lassen.

8. Von ganzem herzen dank  
ich dir Für deine treu und liebe,  
O Jesu! sey du stets bey mir,  
Und heilige meine triebe. Laß,  
du mich hast durch die tauf  
ins gnadenreich genommen,  
Mich so stets führen meinen  
lauf, Daß ich auch möge  
kommen Zu dir, ins reich der  
ehren!

Wel. Was Gott thut, das ist.

330. Ich bin getauft;  
und in dein reich  
will ich, o Vater, kommen:  
ich frey vom fluch, und auch  
gleich Zur kindschaft aufge-  
nommen. Was der erwarb,  
der für mich starb, Der reich-  
um aller gnade Ward mein  
wasserbade.

2. Ich bin getauft; der  
menschen Will Gott nicht  
ir gedenken. Er will, voll  
etlicher huld, Ein ewigs heil  
schenken. Sein vatersinn  
ist, was ich bin: Ich bin  
nicht mehr verloren: Ich bin  
ihm geboren.

3. Ich bin getauft; nun  
kann der tod, Nun soll er mich  
nicht schrecken! Mein trost ist,  
wenn das grab mir droht:  
Gott wird mich auferwecken.  
Voll freudigkeit Wart' ich der  
zeit, Wo ich als Gottes erbe  
Getrost und selig sterbe.

4. Ich bin getauft; Gott  
ist mein freund: Geheiligt  
ihm auf erden, Soll ich auch  
einst, mit ihm vereint, Des  
himmels bürger werden. Nur  
wer nicht glaubt, Und sündig  
bleibt, Den wird er einst ver-  
dammen: Mich wird er nicht  
verdammen!

5. Ich bin getauft; mich trifft  
kein fluch: Gott wird sein reich  
mir geben. Geschenkt durch  
seiner gnade spruch Ist mir  
ein ewigs leben. Wer standhaft  
glaubt, Und heilig bleibt,  
Soll nicht verloren gehen;  
Soll einst sein antlig sehen.

6. Ich bin getauft; und  
Gott verheißt, Mein Herr und  
Gott zu bleiben. An ihn, den  
Vater, Sohn und Geist, Will  
ich beständig glauben. Ich  
will forthin Die sünde fliehn,  
Und mich zu guten werken  
Durch Jesu gnade stärken.

7. Ich bin getauft; bewahre  
mich, Mein Gott, in deiner  
liebe! Hilf meiner seele, daß  
sie sich In jeder tugend übe.  
Gieb, daß an mir Sich für und  
für Die taufe, dir zum preise,  
In voller kraft erweise.

8. Ich bin getauft; das  
höchste gut, Gott selbst, ist  
nun mein eigen. Der geist,  
das wasser, und das blut Sind  
seiner treue zeugen. Von Gott

erkaufst, Auf Gott getauft, Will  
ich auch Gott vertrauen: Sein  
antlitz werd' ich schauen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind,  
**331.** Mein Erlöser, der  
du mich Dir  
zum eigenthum erkaufet! Als  
dein jünger bin auch ich Vor-  
mals auf dein wort getaufet.  
Stärke mich, wie du, zu han-  
deln, Als ein wahrer Christ  
zu wandeln.

2. Laß mich, Jesu, dir ge-  
weiht, Stets auf meinen tauf-  
bund achten, Und dies in der  
prüfungszeit Als mein größ-  
tes glück betrachten, Daß ich  
deinen heiligen willen Treulich  
suche zu erfüllen.

3. Dieser erde gut und ruhm  
Kann uns nicht im tode trö-  
sten. Nur ein wahres Christen-  
thum Führt zur wonne der  
erlösten; Läßt, wenn wir im  
glauben sterben Uns des him-  
mels freuden erben.

4. Allen, Herr! was dir  
gefällt, Will ich denn mich  
ganz ergeben, Und, entfernt  
vom sinn der welt, Als dein  
treuer jünger leben, Daß auch  
ich, wann ich einst sterbe, Das  
verheißne leben erbe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**332.** Ich bin getauft  
Nach Jesu lehren,  
Dich Vater! deinen Sohn und  
Geist, So zu bekennen und zu  
ehren, Daß herz, und mund,  
und that dich preist; Und  
dann des glücks, ein Christ  
zu seyn, Mich hier und ewig  
zu erfreuen.

2. Durch diese stiftung de-  
ner gnade Ward jedes recht  
der christen mein: Du weihstest  
mich in diesem bade Zu deinem  
kind und erben ein, Und tha-  
test in der folgezeit An mir  
noch mehr barmherzigkeit.

3. Es öffnete mir das ver-  
ständniß Durchs evangelium  
dein Geist. Er leitete mich  
zur erkenntniß, Wie man dich  
würdig ehrt und preist; Und  
welches heit dein gnadenrath  
Dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, vom leicht-  
sinn hingerissen, Undankbar  
dich mein herz vergaß, Erin-  
nertest du mein gewissen An  
seine pflicht ohn unterlaß, Und  
wedtest mich zum tugendlauf  
Durch deine wahrheit mächtig  
auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey  
deine liebe, Die mir, noch eh  
ich dich gekannt, Aus freyem  
väterlichen triebe Schon so  
viel gutes zugewandt! Wie  
huldreich hast du mein gebacht  
Und für mein wahres wohl  
gewacht!

6. Wie sollt' ich dich denn  
nicht verehren? Nicht dir ein  
herz voll liebe weihn? Nicht  
gern auf deine stimme hören?  
Nicht kindlich dir gehorsam seyn!  
Was dich entehrt, sey fern  
von mir; Geheiligt sey mein  
leben dir!

7. O stehe nur mit deinem  
Geiste, Wie du verheissen hast  
mir bey, Daß ich, was ich ver-  
sprech, auch leiste, Und treulich  
dir ergeben sey! Und fehl ich  
so verwirf mich nicht, O  
Gott, von deinem angesicht!

8. G

8. Erwecke mich durch deine gnade Zum steten ernst der beßerung: Und leite mich auf sichern pfade Des glaubens und der heiligung. Gott meines heils! sey ewig mein; Und laß mich stets den deinen seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott,

**333.** Du wiesest, Jesu, nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten, ab: Nimmst kinder auch an für die deinen, Und sahst voll huld auf sie herab. Laßt, verachst du, laßt sie zu mir, Und wißt, das himmelreich ist ihr!

2. Dir sey auch dieses kind empfohlen! Du nimmst es auf: dein wort ist wahr. Wir bringen, wie du selbst befohlen, Dir in der heiligen taufe dar. Ach segne, Vater, Sohn und Geist! Es, wie dein theures wort verheißt.

3. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein. Weib du es in dem wasserbade Zu deinem kind und erben ein. O selig! kennt es einst den werth Des glücks, daß es dir angehört.

Mel. Nun lob mein seel den,

**334.** Zum wahren christen thume Ist dieses kind nun Gott geweiht; Erziehe es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben; so verleih Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen rath der tugend Schon früh

empfinden lern! Es ziere seine jugend Die lust an Gott dem Herrn!

2. Auch wir sind gottsgeweihte, Durch unsre taufe Gott geweiht: Dies glück entflamm' uns heute Zu lob und preis und dankbarkeit! Erweck uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen, Zu unserm Vater hin! Erweck uns, zu er-messen, Was uns dein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht.

3. Du, Vater von uns allen! D lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen. Laß deinen segnen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben: Verleihe uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch Jesum Christ Theil an dem erbe haben, Das un-vergänglich ist.

Mel. Mein Gott in der höh.

**335.** Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind Jesu Christi glieder. Blick, wann vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder! Lieb ihnen, Vater; Sohn und Geist! Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen Sohn, Und dessen heilige lehren. Ist freude, Gott! vor deinem thron, Wann sünders sich bekehren; Wie groß ist unsre freude nun, Da diese

das gelübde thun, Dir treulich anzuhängen!

3. O laß sie nimmer zum gericht Dein heilig mahl empfangen! Laß sie in glaubenszuversicht Sich stets demselben nahen. Dies stärke sie in aller noth: Dies reiz' sie, Jesu Christi tod Zu preisen durch ihr leben!

4. Lacht ihnen bey dem christenlauf Die lust der welt entgegen; Hilf ihrem schwachen glauben auf! Wenn dann sich luste regen; Laß sie hinauf, auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende!

5. Den großen lohn der ewigkeit, Die herrlichkeit dort oben, Zeig ihnen, die auf alle zeit Fests treue dir geloben. Der blick muß ihnen kraft verleihn! Herr! segne sie: denn sie sind dein. Erhalt sie in der wahrheit!

Mel. Ach Gott und Herr, wie,  
**336.** Wie feierlich Bist du für mich,  
O tag des heiligen bundes! Gott  
widm' ich heut Beständigkeit  
Deß herzens und des mundes.

2. Herr! steh auf mich,  
Steh väterlich Auf mein ge-  
lubb der treue. Verleihe mir,  
Daß ich mich dir Von ganzem  
herzen weihe.

3. O Gott voll huld, Wie  
viel geduld. Hast du mit deinem  
kinde! Du trugest mich, Ob-  
wol ich dich Oft kränkte durch  
sünde.

4. Ich will forthin Mit  
ernst sie fliehn, Und deine

wege gehen. Herr! segne mich!  
Behüte mich! Laß mich dein  
antlitz sehen!

Mel. Mitten wir im leben sind.  
**337.** Stärke, Jesu, stärke  
sie, Deine theur  
erlösten! Laß sie ihr vertraun  
auf dich Unausprechlich trö-  
sten. Wach über ihre seele.  
Sie stehn und schwören alle dir:  
Herr! dein eigenthum sind  
wir. Heil'ger! Schöpfer!  
gieb; Heil'ger! Mittler! gieb;  
Heil'ger! Lehrer! Tröster! gieb;  
Dreiein'ger Gott! gieb: Daß  
sie nie vergessen Ihr gelubb,  
dir treu zu seyn; Dir, ihrem  
Heiland!

2. Ach wie viele schwuren  
auch Fest an dir zu halten.  
Aber treulos ließen sie Ihr  
lieb' erkalten. Verderben war  
ihr ende. Beständig laß die  
diese seyn, Die sich jetzt dir  
ernstlich weihn! Heil'ger  
Schöpfer! gieb; Heil'ger  
Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer  
Tröster! gieb; Dreiein'ge  
Gott! gieb: Daß sie in der  
tugend Durch vertraun an  
Jesu tod Sich immer stärken!

3. Locken wird sie zwar die  
welt, Herr! zu ihren lüsten  
Doch du wolltest sie mit kra-  
us der höh' ausrüsten; Es  
streiten sie und siegen! Die  
triebe zu verbot'ner lust Dämp-  
früh in ihrer brust. Heil'ge  
Schöpfer! gieb; Heil'ge  
Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer  
Tröster! gieb; Dreiein'ge  
Gott! gieb: Daß sie in  
feinde, Alle hasser ihres he-  
Gut überwinden!

4. In der todesnoth laß sie,  
Deine theur erlösten, Deren  
glaube standhaft blieb, Deine-  
gnade trösten. Laß sie in friede  
sterben, Und führ' sie einst  
mit uns zugleich In dein  
unvergänglich reich! Heil'ger!  
Schöpfer! gieb; Heil'ger!  
Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer!  
Tröster! gieb; Dreiein'ger Gott!  
gieb: Daß sie nie vergessen  
sich gelübb, dir treu zu seyn;  
Dir, ihrem Heiland!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**338.** Herr! dir gelob ich  
neue treue, Und  
neuen fleiß im christenthum:  
Dir, Jesu, geb ich mich auß  
neue Zu deinem steten eigen-  
thum: Von deinem guten Geist  
allein Will ich hinfort geleitet  
seyn.

2. Nimm, Bundes-Gott!  
von deinem kinde Die dir  
gelobte treue hin. Versuchet  
mich hinfort die sünde, So  
will ich ihre reize fliehn; Will  
ung mich schon der tugend  
weihn. Sieh! dieser tag soll  
mich seyn.

3. Hab ich schon oft das  
wort gebrochen, Daß ich dir  
in der taufe gab; Hab ich zwar  
erlösung oft versprochen, Und  
daß doch nicht vom bösen ab:  
Herr! reuvoll denk ich nun  
daran. Nimm gnädig dies  
versprechen an!

4. Nie will ich wieder treu-  
los werden: Nie deine guten  
reize fliehn. Kein schein-  
gut, keine lust der erden, Kein un-  
recht soll mich dir entziehn.  
Nicht, eitle welt weich,

sünde, weich! Gott hört es:  
jetzt entsag ich euch.

5. Ja! ja! Gott höret mein  
versprechen: Tief sieht er in  
mein herz hinein. Würd ich,  
was ich gelobe, brechen; So  
würde mein gewissen schreyn:  
Und kürzte Gott mir dann  
mein ziel, O so geschäh mir  
nicht zu viel!

6. Regiere du, o Gott!  
mein leben, Und mache selbst  
mein herz dir treu, Daß dir  
mein wandel ganz ergeben,  
Und deinem willen folgsam  
seyn: Denn ohne dich ist im-  
merdar Mein herz verkehrt  
und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr!  
vor deinem throne Mich dieses  
tags des bundes freun. Ge-  
schmückt mit jener siegestrone,  
Werd ich dann ewig selig seyn.  
O welch ein heil! wie freu ich  
mich! Herr! nimm mich hin;  
dein, dein bin ich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**339.** Getauft bin ich auf  
deinen namen,  
Gott Vater! Sohn! und heil-  
ger Geist! Gezählt bin ich zu  
deinem saamen, Zum volk,  
das dir geheiligt heist. O welch  
ein glück wird dadurch mein!  
Laß, Herr, mich deß auf  
ewig freun!

2. Du hast mich für dein  
kind erkläret, Mein Vater!  
und ein selig theil Hast du,  
Sohn Gottes! mir gewähret  
An dem von dir erworbnen  
heil: Du willst, mein leben  
Gott zu weihn, Geist Gottes!  
selbst mein beystand seyn.

3. Die

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein Gott! mir zugewandt, O laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst Und mir mit heil entgegen kamst!

4. Du bist getreu; auf deiner seite Bleibt dieser bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, Läßst du dein vaterherz mich sehn: Du klopfst an mein gewissen an, Und lockst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, auß neue Mich ganz zu deinem opfer hin: Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn! Weich! eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es: jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein versprechen, Mein Vater; und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils, sey ewig mein, Und laß mich stets dein eigen seyn!

Mel. Es ist gewißlich an der.  
**340.** Ach! daß ich Gott-  
tes weg verließ,  
Ihm nie so kindlich dankte,  
Als väterlich er sich bewies;  
So oft im glauben wankte!  
Oft war ich weder kalt noch  
warm: Hielt mich für reich,  
und war doch arm: Bey sei-  
ner langmuth sicher.

2. Der gnadenzeit uneinge-  
den! Vergaß schon meine jugend  
Der taufe göttliches geschenk,

Und ihren ruf zur tugend:  
Ich dachte nicht an ihren bund,  
Und baut' auf einen eiteln  
grund Mein glück und meine  
hoffnung.

3. Zwar Gott nahm meiner  
stets sich an: Ich that nicht,  
was ich sollte. Wie oft ent-  
wich ich von der bahn, Die er  
mich führen wolte! Wie hab  
ich ihn so oft betrübt! Doch  
hat er mich so sehr geliebt Und  
meiner nie vergessen.

4. Ich, meines Vaters zucht  
entflohn, Empfind ich in der  
wüste, Getäuscht wie der ver-  
lorne sohn, Die strafen meiner  
lüste. Ich will zu meinem  
Vater gehn, Will meine thör-  
heit ihm gestehn; Er wird sich  
mein erbarmen.

5. Gott! führe mich nicht  
ins gericht, Laß mich verge-  
bung finden. Gedanke meiner  
thorheit nicht, Noch meiner  
schweren sünden. Gedank an  
deines Sohnes tod: Gedanke  
seiner angst und noth: Er hat  
für mich gelitten.

6. Sein blut, sein tod ist  
mein gewinn: Sein kreuz der  
gnade zeichen. Eh, Vater,  
fallen hügel hin, Eh müßen  
berge weichen, Bevor dein  
bund des friedens fällt, Be-  
vor der Heiland aller wel-  
Mühselige verstoßet.

7. Vertritt denn, o mei-  
Heiland, mich Im göttliche  
gerichte: Dann ehret mein  
befragung dich. Durch wahr-  
buße fruchte. Ach leb' ich bi  
Herr Jesu, hier; So sterb' i  
wann ich sterb', auch dir: De  
bin ich, todt und lebend.



## Vom Abendmahle.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr.

**341.** **D** Jesu Christe,  
Gottes Lamm,  
Der du aus lieb' am kreuzes-  
stamm Zur tilgung meiner  
sündenlast Den schwersten tod  
erduldet hast!

2. Ich komm zu deinem  
abendmahl, Gebeugt durch man-  
chen sündenfall; Doch meines  
herzens zuversicht Steht, Herr,  
dir: verwirf mich nicht!

3. Du bist der arzt, der see-  
len heilt, Der reuerfüllten trost  
ertheilt Und zur rechtschaffnen  
heiligkeit Den schwachen muth  
und kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt  
ich dich: Von meinen sünden  
reine mich: Mach in mir das  
gottselig sein rein, Und laß mich  
dein eigen seyn!

5. Erleuchte durch dein wort  
mein herz, Und richt es zu dir  
himmelwärts, Daß glaubens-  
voll und dankbarlich Ich deiner  
güte erinnere mich.

6. Sieh, daß ichs mir zum  
gute thu, Zur förderung meiner  
seelenruh, Zur stärkung in  
deiner heiligung, Und wahrer  
sündensbesserung!

7. Tilg alle laster aus in  
deinem heil mit glaub und  
hoffnung: Und was sonst ist  
dir tugend mehr, Das pflanz  
in mich zu deiner ehr!

8. Sieh mir, was meiner  
seelen nützt Und mich vor  
sündlicher verderben schütz. Du  
mein heil; laß mich  
dir Vereintigt bleiben für  
immer!

9. Du bist, der in uns  
gutes schafft: Ach stärke mich  
dazu mit kraft, Damit ich glück-  
lich welt und sünd Im glauben  
an dich überwind!

10. Dein freue meine seele sich:  
Mein ganzes leben preise dich:  
Den guten vorsatz, den ich hier  
Erneure, mache fest in mir!

11. Sieh, daß ich treu sey  
meiner pflicht, Und mich nach  
deinem willen richt; So bring  
ich christlich und in ruh Auf  
erden meine tage zu:

12. Biß du mich, o du  
Lebensfürst, In deinen himmel  
nehmen wirst, Daß ich da bey  
dir ewiglich An deiner güte  
freue mich.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

**342.** **H**err! du wollst uns  
selbst bereiten  
Zu deines mahles seligkeiten.  
Seu mitten unter uns, o Gott!  
Leben, leben zu empfangen, Laß  
uns dir jetzt recht würdig na-  
hen, Durch dich vergessen sünd  
und tod! Nur, von der sünde  
rein, Sind wir, o Mittler! dein;  
Deine freunde. Wen eitelkeit,  
Wen sünd entweicht, Fühlt  
deines mahles segnen nicht!

Mel. Es ist gewißlich an der.

**343.** **I**ch will den bund  
mit meinem Herrn  
Bey seinem mahl erneuen:  
Ich will, von weltgeschäften  
fern, Mich seines todes freuen.  
O tag, wie heilig bist du mir!  
Wie soll ich meine seele zu dir,  
Zu meinem Gott, erheben?

2. Ge-



2. Gewohnheit führe mich nicht hin; Noch der betrug der sünde, Daß auch ein lasterhafter sinner Daben doch gnade finde! Mein, mache mich, mein Heiland, frey Von lastern und von heuchelen, Selbst von der lust zur sünde!

3. Bekennen will ichs öffentlich: Dein sterben sey mein leben! Dir, mein Erlöser, hab ich mich Zum eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein Und deiner liebe mich erfreuen, Noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich meine schuld Vor meinem Gott gestehen; Durch dich gewiß von seiner huld, Zu ihm um gnade flehen. Laß mich, mit freudigem vertraun, Nach deinem kreuz, o Jesu, schaun, Von Gott vergebung hoffend.

5. Dein leib und blut versichre mich Von deines Vaters gnade! Hilf; denn ich bin sein kind durch dich; Hilf mir, daß nichts mir schade! Daß ich, mein Heil! durch deinen tod Entschuldigt und versöhnt mit Gott, Ein erbe sey des lebens.

6. Ich müsse, jeder sünde feind, Dich über alles lieben, Und ernstlich mich, mit dir vereint, In guten werken üben! Ich müsse dir mein leben lang, O mein Versöhner, preis und dank Durch wort und werke bringen!

Mel. Meinen Jesum laß ich.

**344.** Die ihr Christi jünger seyd, Theure miterlöste brüder;

Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder; Kommt, versöhnte! kommt, erretet Euren bund der seligkeit!

2. Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben! Nehmt und trinkt; das ist sein blut: Er vergoß es euch zum leben! Schmeckt und sehet hocherfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

3. Die mit voller zuversicht, Jesu, deines heils sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

4. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen! Hilf du, Herr der herrlichkeit! Herr! sie glauben; hilf den schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nie flehn.

5. Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben! Nehmt und trinkt; das ist sein blut: Er vergoß es euch zum leben! Schmeckt und sehet hocherfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

6. Hohenpriester! Jesu Christ Du bist einmal eingegangen In das heiligtum: du bist Als ein fluch, am kreuz gehangen. Doch gingst du, durch schmach und tod Hin, mit pregekrönt, zu Gott.

7. Hohenpriester! ja du bist Auch für sie dahingegangen Stärk in ihnen, Jesu Christ Wenn sie nun dein ma empfangen, Ihres glaube zuversicht, Daß sie frey si vom gericht.

8. Neh

8. Nehmt und eßt; das ist  
sein leib, In den tod für euch  
gegeben! Nehmt und trinkt;  
das ist sein blut: Er vergoß  
es euch zum leben! Schmeckt  
und sehet hocheufreut Eures  
Wirtes freundschaft!

Mel. Ein lammlein geht und.

**345.** Ich komme, Herr,  
und suche dich,  
Mühselig und beladen: O mein  
Armer, würd'ge mich Des  
Wegs deiner gnaden! Ich  
stehe hier vor deinem thron,  
Sohn Gottes und des men-  
schen Sohn! Mich deiner zu  
erlösen. Ich fühle meiner  
Sünden müß: Ich suche ruh;  
Wo finde sie Im glauben der  
Erlösung.

2. Dich bet ich zuversicht-  
lich an; Du bist das heil der  
Sünder; Hast unsre schulden  
vergessen: Nun sind wir Got-  
tes kinder. Ich denk an dei-  
nes leidens nacht; Und an  
dein wort: Es ist vollbracht!  
Du hast mir heil erworben.  
Für mich hast du dich darge-  
geben. Mit sich versöhnte Gott  
die welt, Da du für sie ge-  
storb.

3. Deß freuet sich mein herz  
für dich: Du tilgest meine sün-  
den; Und läßt bey deinem  
thron hier Mich gnad um  
dein finden. Du hörst der  
Sünder flehn, Willst gern  
ihnen frey und glücklich sehn,  
In alle schuld vergeben:  
Nimm soll ich dem, der für mich  
gestorb Und mir so großes  
erwarb, Mit fester treue

4. Ja, Herr, mein glück  
ist dein gebot; Ich will es  
treu erfüllen: Verleihe mir  
durch deinen tod Die kraft zu  
diesem willen! Laß mich von  
nun an eifrig seyn, Mein gan-  
zes leben dir zu weihn Und  
deinen tod zu preisen: Laß  
mich den Geist der heiligung  
Durch neue wahre besserung  
Mir und der welt beweisen!

Mel. Was Gott thut, das ist.

**346.** Mit frohem dank  
erscheine ich hier,  
Dein leiden zu besingen: Von  
deinem mahl bis zu dir Mich,  
Jesu! aufzuschwingen. Mein  
glaube ist Da, wo du bist,  
Anbetend bey dem throne, Vor  
dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist  
mein gewinn An jedem stillen  
orte, Wo ich im geiste bey  
dir bin. Es fließt aus deinem  
worte Mir trost und ruh In  
strömen zu: Dein leben und  
dein leiden Sind stets ein quell  
der freuden.

3. Auch weißt du, Herr!  
wie herzlich dich Die ganze  
seele liebet; Und wie dein kind  
so willig sich In guten werken  
übet. Längst ist der bund  
Mit herz und mund Geknüpft:  
ich bin der deine: Und du,  
o Freund, der meine!

4. Doch feyerlich sey heut  
mein dank, Und festlich diese  
stunden: Und laut ertöne mein  
gesang. Vom tod, den du  
empfunden! Du liebtest mich,  
Und gabest dich Für mich und  
meine brüder: Du starbest;  
lebst doch wieder.

5. Und

5. Und dich, o Freund! dich sollt ich nicht Vor aller welt bekennen? Für dich, und für des dankes pflicht Nicht, warm von liebe, brennen? Nicht hand in hand Zum festen band Mit allen deinen gliedern Die liebe dir erwiedern?

6. Nein! Jesu tod vergess ich nicht; Nicht seine huld und treue; Nicht meine schuldigkeit und pflicht: Das schwör ich jetzt auß neue. Dies ist mein schwur; Gott, hör ihn nur! Die liebe soll mich bringen, Ihn redlich zu vollbringen.

7. Bey deinem mahl stärke mich, Herr; Du bist der Gott der stärke; Daß ich von nun an williger Auf Jesu stimme merke: Und von ihm gern Die weisheit lern', Nach seinem wort zu handeln, Vor dir, o Gott, zu wandeln.

8. Daß ich die lust bey jedem streit Noch glücklicher bezwinge; Die fruchte der gerechtigkeit In größrer schönheit bringe. O bilde mich; Ich bitte dich; Noch mehr nach Jesu bilde Demüthig, sanft und milde.

9. Einst kommt die zeit, so wahr ich hier Bey deinem tische stehe! Daß ich in wonne, Gott, bey dir Ihn selbst, den Heiland, sehe. Wie wallt mein blut! Wie wächst der muth Zum hoffen und vertrauen: Auf glauben folgt das schauen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

**347.** Gelobt seyst du, Herr, unser Gott! Gelobt für unsers Mittlers tod,

Der uns das heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ewig leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir, O Vater; ich lobsing' dir. Sieh, daß ich jeden tag auß neu Mich deiner Vaterhuld erfreu, Gott meines heils! sey ewig mein! Sey ewig mein! Und laß mich dir stets dankbar seyn!

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, Sohn Gottes! der du dich Für mich hast hingegeben. Es komme mir nie auß dem sinn, Wie viel ich dir, Herr! schuldig bin: Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ewige kraft Hat deine liebe mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt Und meinem geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Sieh, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit inbrunst fleh ich dich, Herr, zu dir: Befördre du doch selbst in mir Ein gläubiges gemüthe! Mich dürstet gleich dem dürren land, Bei deiner liebe unterpfand, Nach deiner großen güt. Ich für dich wohl, was mir gebricht: Stärke meine zuversicht, O du auch mein versöhner se! Und mich vom ew'gen tod freyst. Herr! dieser trost fest in mir! Sey fest in mir! So dien ich voller freuden dir!

4. Zur weisheit und gerechtigkeit Zur heiligkeit und seligkeit Bist du mir aufersehen. Gieb, daß auf dieses heils gew

Ich eifrig richte meinen sinn,  
Mein streben und mein flehen.  
Beuch mich, mein Heiland,  
ganz zu dir; Ja, durch den  
glauben wohn in mir! So  
nimmt in mir die seelenruh  
Und meines herzens begrung  
an. Mein Herr und Gott!  
verlaß mich nicht! Verlaß mich  
nicht! So komm ich einst nicht  
ins gericht.

5. Du öffnest deinen himmel  
mir. Der freuden fülle ist bey  
dir; Auch ich soll sie genießen:  
Lebe mich mit muth und kraft,  
So meine ganze pilgrimmschaft  
zu führen und zu schließen,  
Daß mir dein wort stets heilig  
sey; Daß ich, bis in der tod  
zu treu, Mit freuden thu,  
Daß dir gefällt Und dich auch  
pre vor der welt. O Herr,  
mein heil! sey stets mit mir!  
Seu stets mit mir! So komm  
ich einst gewiß zu dir.

Mel. Ein lammlein geht und.

**348.** Du, Herr, hast aus  
barmherzigkeit  
am denkmahl deiner gnaden  
das ganze volk der christenheit  
wohlthätig eingeladen. Du  
sagst: mühsel'ge! kommt zu mir!  
Ich komme, Heiland; ja!  
Dir Erheb' ich meine seele.  
Beuch mir deine gnade nicht!  
Du auch mein trost, mein heil  
und licht! Du siehst, wie oft  
ich fehle.

2. Ja! meiner schulden sind  
mehr, Als ich vermag zu  
zahlen. Ich fühl' es wol, und  
ich sehr Von unruh meiner  
seele an. Doch du bist meine  
versicht: Verlaß mit deinem

trost mich nicht! Du siehest  
meine reue. Erbarmen! nimm  
sie gnädig an; Du bist, der  
helfen will und kann, Daß sich  
mein herz erfreue.

3. Nach deinem troste sehn'  
ich mich, Gebückt vor dir im  
staube. Dein tröst' ich mich;  
und nur auf dich, Erlöser,  
hofft mein glaube. Gebeugte  
willst du nicht verschmähen;  
Versprichst, den schwachen bey-  
zustehn, Die nach der begrung  
trachten. Stets bleibst du  
deinem worte treu, Und wirfst  
ein gläubig herz voll reu, Auch  
meines, nicht verachten.

4. Regiere nur auch künf-  
tig mich, Daß ich vorsichtig  
handle, Und heilig, voll ver-  
traun auf dich, Nach deinem  
willen wandle. Sieh, daß  
aus dank für deine huld In  
liebe, glauben und geduld Ich  
dir auf erden lebe, Bis ich  
dereinst in deinem reich, Ver-  
klärt, unsterblich, engeln gleich,  
Dich ewig froh erhebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**349.** Hier bin ich, Jesu,  
zu erfüllen,  
Was du in deiner leidensnacht  
Nach deinem gnadenvollen willen  
Zur pflicht und wohlthat mir  
gemacht: Verleih zur übung  
dieser pflicht Mir deines geistes  
kraft und licht!

2. Es werde mir für mein  
gewissen Dein mahl ein tröst-  
lich unterpfand, Daß ich, der  
sündenschuld entrissen, Durch  
dich bey Gott vergebung fand:  
So freuet meine seele sich In  
deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deine mitleidstriebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todeschmerz Setzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst! Der trost, den dein tod mir verleiht, Verführ' mich nie zur sicherheit!

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott! an dich; Gelobe dir beständ'ge treue Vor deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn; Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweist; Nie mich zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und, wenn er strauchelnd sich versieht, Ver- söhnlichkeit und sanftmuth üben! Nie komm' es mir aus dem gemüth, Welch eine schwere sündenlast Du mir, aus huld, erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich deiner allmacht ruf erhebt, Wann du

dich, großer Lebensfürst, Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen füßen, Mit dank und lob, gebet und flehn: Laß auf mich neue gnade fließen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, Daß mir zur stärkung meiner treu Dein abendmahl gesegnet sey.

Mel. Werbe munter mein gem.

**350.** Laß mich, Jesu, nicht vergebens Mich zu deinem mahl nahn! Laß mich dieses brod des lebens Nicht mir zum gericht empfahn. Ach! es nähr und stärke mich, Heiland, im vertraun auf dich. Mächtig lenk' es meinen willen, Deinen willen zu erfüllen!

2. Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu freun, Unbeweglich bis zum grabe, Stark und fest und thätig seyn! Wohl mir, wenn mein herz nicht weicht! Doch der ruckfall ist so leicht: Dem nur fürcht ich, und empfinde Schon von fern die macht der sünde.

3. Wenn sie, mich von deinen wegen Abzuführen, reizt und droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Als er im gericht stand, Als er starb, ach was empfand Er nicht da, vor Gott verlassen! Solt' ich nicht die sünde hassen?

4. Wenn ich in der irrwandle, Geh du mir, Erbarmen, nach: Und, daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich

der

dem ich bin schwach. Trag,  
o Jesu, mit geduld Meine  
Schwachheit, meine schuld! Sage:  
gnade sollst du finden; Denn  
ich tilge deine sünden.

5. Dir will ich es ewig  
denken, Daß du mir so gnädig  
bist. Laß mich nur nicht wie-  
der wanken, Mein Erretter,  
Jesu Christ! Mache selbst mich  
ergetreu, Daß mein vorsatz  
Standhaft sey, Jede sünd' und  
Freude freuden Bis an meinen  
Tod zu meiden.

Mel. Mein Gott in der höh.

**351.** Ich preise dich, o  
Herr, mein Heil!  
Für deine todesleiden. Hab  
an ihren Früchten theil,  
Was fehlt dann meinen freu-  
den? Du wardst ein opfer auch  
für mich: O gieb, daß meine  
seele sich Deß ewig freuen  
möge!

2. Du lässest mich in deinem  
Tod Das wahre leben finden.  
Erlösung aus der größten noth,  
Vergebung aller sünden, Ge-  
nadenruh, zur befrung kraft,  
Das hast du, Herr! auch mir  
verschafft, Da du am Kreuze  
stirbest.

3. Dein abendmahl ist mir  
pfand Von dieser großen  
Freude. Wie viel hast du an mich  
verwand! O stärke mein gemüthe  
an gläubigen vertraun auf dich,  
Daß ich, so lang ich lebe, mich  
an deine gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll  
trauer und schmerz Die lasten  
meiner sünden: Laß mein vor-  
gebogenes herz Den gro-  
ßen trost empfinden, Daß du

aus Gottes vaterhuld Auch  
mir vergebung meiner schuld  
Auf buße hast erworben.

5. Der trost, den mir dein  
tod verschafft, Wird ewig mir  
zum segnen: Er stärke mich mit  
neuer kraft, Auf allen meinen  
wegen Nur das zu thun was  
dir gefällt, Und alle furcht  
und lust der welt Standhaft  
zu überwinden!

6. Wie soll ich die barm-  
herzigkeit, Die du mir thust,  
ermessen? Gieb, daß ich sie  
zu keiner zeit Aus undank mag  
vergessen; Gieb, daß aus  
ächter gegentreu Ich deinem  
dienst ergeben sey Und dir zu  
ehren lebe!

7. Laß deines leidens gro-  
ßen zweck Mir stets vor augen  
stehen! Nimm alle hindernisse  
weg, Die ebne bahn zu gehen,  
Die mir dein heilig vorbild  
weist, Und die einst den erlö-  
sten geist Zu deinen freuden  
führt.

8. Zu meinem heile hast du  
dich Für mich dahin gegeben:  
Dein abendmahl erwecke mich,  
Mit ernst darnach zu streben!  
Herr! mache mich dazugeschickt;  
Und werd ich einst der welt  
entrückt, Dann sey dein tod  
mein leben!

Mel. Schmücke dich, o lieba.

**352.** Schicke dich, erlö-  
ste seele, Gläu-  
big, nach des Herrn befehle,  
Seinen mittlerstod zu feyern,  
Deinen dank ihm zu erneuern!  
Auch für dich hat er sein leben  
In den bängsten tod gegeben,  
Dir auf zeit und ewigkeiten  
Heil



Heil und wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum genusse seiner gnaden Birst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen Und nimm theil an seinem segnen. Komm getroßt; es ist sein wille! Komm, und schöpf aus seiner fülle Neuen muth und neue triebe Zur verehrung seiner liebe!

3. Herr! ich komme mit verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen, Der du huldreich deinen frieden Sterbend mir auch hast beschieden. Hier fall ich zu deinen füßen: Laß mich würdiglich genießen Deines mahls, der seelenspeise, Mir zum heil, und dir zum preise!

4. O wie sehnt sich mein gemüthe, Menschenfreund, nach deiner güte! Ewig währet deine treue, Und du siehst mein herz voll reue. Ach! so wollst du meinen jähren Deine tröstung auch gewähren; Meiner sünden nicht gedenken, Und mir deinen frieden schenken!

5. Ja! ich hoff' auf deine gnade, Daß sie mich der schuld entlade, Und mit neuer kraft zum werke Meiner heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, Jedem, den Gott schuf, erwarbest, Seelenruh und ewigs leben, Birst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich deinem dienste weihen, Nur nach deinem willen leben, Und dich dankbar froh erheben. Deine huld ist unermesslich;

Herr! sie sey mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle weise Herzlich lieb' und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten schaaren, Die, wie ich, auch schwache waren, Ewig dank und jubel singen, Daß sie hier dein heil empfangen! Laß auch mich einst dahin kommen, Daß ich mich mit allen frommen Ewig deiner huld erfreue Und dir meine jubel weibe.

Mel. Jesu, deine heil'gen w.  
**353.** Voller ehrfurcht, dank und freuden Komm ich, Herr! auf dein gebot Zu dem denkmalh deiner leiden, Und gedenk an deinen tod. Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewig heil erwarbst! Dir zur ehre stets zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben.

2. Ich empfind es jetzt auf neue, Was ich dir, Herr schuldig bin: Du, du gabst mir großer treue Ganz dich mir zum dienste hin, Wiestest mich den weg zu Gott, Und ertrugst den schwersten tod, Mir in leben und im sterben Sich tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gott gnade Freyer zutritt, und kraft, Auf der tugend sel'ge pfade Fest einherzugehn, verschafft: Und du ruffst auß neu mir Durch dein nachtmahl, da ich hier Theil an deinem segnehme Und mich deiner nimals schäme.

4. Sollt ich, Jesu! dich vergebens Diese deine huld empfabn? Nicht zur befrum



meines lebens Mich zu deinem  
tische nahn? Ja! mit neuem  
ernst will ich Mich vor sünden  
scheun, und dich Durch ein  
dir geheiligt leben Mit ver-  
mehrtem fleiß erheben.

5. Diesen vorsatz, den ich  
habe, Thätig dankbar dir zu  
seyn, Trag', o Jesu, bis zum  
grabe Tief in meine seele ein!  
Gieb mir kraft, ihn zu voll-  
ziehn: Lehre mich mit vorsatz  
liehn, Was ihn könnte bey  
mir schwächen, Was mich reizt  
zu gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen  
Dein mir theur erworbnæs heil,  
Und nie auß den augen sehen,  
Wie nur der daran hat theil,  
Der auf deine stimme hört,  
Mit gehorsam dich verehrt,  
Und in deinem dienst auf erden  
Immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin  
und wandle, Immerfort mit  
hülfe nach, Daß ich als ein  
christ stets handle: Und wird  
mein glaube schwach; O!  
hilf mir liebreich auf, Daß  
ich in dem tugendlauf Nimmer  
wankte, nie ermüde. So er-  
widet mich dein friede!

8. Ewig will ich es dir  
sagen, Daß du so barmher-  
zig bist; Daß auch, wann wir  
schwache wanken, Deine treu  
beständig ist. Herr! ich hoff  
es froh und fest, Daß sie mich  
auch nicht verläßt: Zu des  
himels seligkeiten Wird sie  
mich gewiß auch leiten.

Ad. O haupt voll blut und.  
354. Soll inbrunst, dank  
und freude

Versammelt, beten wir; Gedens-  
ten deines todes, Und singen,  
Jesu! dir. Gestärkt bey deis-  
nem mahl Zu neuer fester  
treu, Empfinden wir, wie selig,  
Wer dir sich opfert, sey.

2. Wie heilig war die  
stunde! Wie feyerlich der tag,  
Als unser chor im geiste  
Das brod des segens brach;  
Mit dir den feld des bundes  
Voll andacht betend trank; Im  
geist zu deinen füßen, O unser  
Mittler, sank!

3. Wie brannten unsre see-  
len Von lieb und dankbegier!  
Wie klopfen unsre herzen!  
Wie selig waren wir! Wie  
fromm war das gelübde, Hin-  
fort von sünde rein, Nun unser  
ganzes leben Der tugend stets  
zu weihn!

4. Wie viel du, Herr, er-  
buldet, Bis an den tod uns  
treu; Wie voll von hohem se-  
gen Dein tod, dein leiden sey;  
Zu welchen seligkeiten Uns  
unser glaube führt Bey deiner  
liebe mahl: Wie fühlten wirs  
gerührt!

5. Zwar sahen unsre augen  
Dich, unsern lehrer, nicht;  
Nicht deine ganze liebe In dei-  
nem angesicht; Nicht dich das  
brod uns reichen, Des bundes  
feld uns weihn; Bernahmen  
nicht die stimme: Nehmt und  
gedenket mein!

6. Doch näher, näher fühlten  
Wir deine gegenwart, Als uns  
das pfand der liebe, Ach deiner  
liebe! ward. Zu deinen herrlich-  
keiten Hob sich der blick empor;  
Wir schauten dich umgeben  
Von deiner sel'gen chor:

7. Wo in des Vaters reiche  
Ein höher mahl erquicht; Wo,  
nicht im schattenbilde, Dich  
selbst das aug erblickt; Wo  
wir, zu dir versammelt Wie  
eine brüderschaar, Dir danken,  
den wir liebten, Der auch einst  
sterblich war.

8. O laß den tag des se-  
gens Uns freudig wiedersehn;  
Uns gern, voll heißes dankes,  
Bei deinem mahl stehn! Und,  
was wir dir gelobten, Dazu,  
Herr, gieb uns kraft: So  
enden wir einst freudig Des  
lebens pilgerschaft.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

**355.** Jesu, freund der  
menschenkinder!  
Der du dich zum heil der sündler,  
Von des himmels hohen freu-  
den Zu den bängsten todeslei-  
den Willig hast herabgelassen;  
Wer kann dein erbarmen fas-  
sen? Tief gerührt von solcher  
güte Preist dich dankvoll mein  
gemüthe.

2. Herr! du hast auch mir  
bereitet, Was zum wahren  
wohl mich leitet: Licht, den  
weg des heils zu finden; Trost  
bei dem gefühl der sünden;  
Kraft, der beßrung nachzu-  
jagen: Muth, des lebens last  
zu tragen; Und die hoffnung  
beßrer zeiten In dem reich der  
ewigkeiten.

3. Ja! du willst mit deiner  
gnade Selbst auch auf dem  
lebenspfade Zum genuß der  
seligkeiten, Die du mir erwor-  
ben, leiten. Du, du willst  
mich bessern, trösten, Und zum  
ertheil der erlösten, Zu des

himmels herrlichkeiten, Folg  
ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, so sey der bund  
erneuet! Ganz sey dir mein  
herz geweiht! Täglich will ich  
mich bestreben, Nur nach dei-  
nem wort zu leben: Was du  
liebst, will ich auch lieben;  
Ernstlich mich im guten üben:  
Was du hassest, will ich has-  
sen; Stets von dir mich leiten  
lassen.

5. Doch ich fühle meine  
schwäche. Jesu! was ich dir  
verspreche, Ach wie leicht ist  
das gebrochen! Schneller oft,  
als ichs versprochen. Darum,  
stärk in mir die triebe Dank-  
besißnet gegenliebe, Daß ich,  
bis ich einst erlasse, Treu dir  
sey und glauben halte.

6. Hilf mir wider alles  
streiten, Was von dir mich  
will verleiten! Auch den stärk-  
sten reiz zu sünden Hilf mir  
glücklich überwinden, Daß ich  
hier stets im gewissen Deiner  
frieden mag genießen, Und  
bereinst auch überm grab  
Theil an deinem segnen habe.

7. O wie will ich dich  
erheben, Wenn du mich in  
höhern leben Zu den freude  
deiner frommen, Herr, das ho-  
ich, lässest kommen! Da, t  
wird mich nichts mehr störe  
Dich aufs innigste zu ehren  
Da, da werd ich, frey von  
sünden, Deinen frieden ga-  
empfinden.

Mel. Nun ruhen alle wält

**356.** Herr! mit gerü-  
tem herz  
Dank ich für deine schmerz

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Ein frohes urtheil: ewigs  
heil Ist deiner auserwählten  
theil.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

**359.** Auf, seele, lobe  
deinen Gott,  
Der gutes dir gethan: Er ist  
dein Vater, ist dein Gott, Und  
half dir; bet ihn an!

2. Die last der sünden  
drückte mich, Verloren war  
ich schon; Da riefst du, Gott!  
ganz väterlich Zu mir von dei-  
nem thron:

3. Sieh! hier ist gnade,  
hier ist huld; Denn Jesus ist  
dein heil! Der tilget alle deine  
schuld Und ist dein trost und  
theil.

4. Mit reue beugt' ich mich  
vor dir; Rief: Gnade! beym  
altar. Da reichtest du die siegel  
mir Von deiner gnade dar.

5. Voll gnad und gute bist  
du, Herr! Und ich, ich bin  
dein kind. Dich jammert mein,  
Allgütigster! Bin ich, wie du  
gesinnt.

6. Erbarmend reichst du  
mir die hand Und lenkest mei-  
nen lauf. Das mir geschenke  
unterpfand Sagt mir: Gott  
nimmt dich auf.

7. Wohl mir! mich rettet  
Jesu blut. Nun schreckt mich  
nicht das grab. Mit dank zu  
Gott. und frohem muth Steig  
ich ins grab hinab.

8. Auf, seele, 'lob' und  
rühme Gott! Gott hat dir  
wohl gethan. Er ist dein Va-  
ter und dein Gott; Dank ihm,  
und bet ihn an!

Mel. Freu dich sehr, o meine.  
**360.** Offenlich in der  
gemeine, Mitt-  
ler! hab ich dich bekannt. Ich  
empfang im brod und weine  
Deiner liebe göttlich's pfand.  
Feyerlich war da mein eid  
Ewiger beständigkeit; Du, der  
sich mit mir vereinte, Hast  
gesehen, wie ich's meynete.

2. D wie ward da deine  
güte, Menschenfreund, von  
mir verehrt! Wie empfand  
da mein gemüthe Mächtig  
ihren ganzen werth! Als ich  
dich auf Golgatha Für mich  
sünder sterben sah, Wie er-  
staunt' ich! wie entzückte Mich  
die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein  
gewissen; Bist du würdig die-  
ser huld? Siehst du ihn sein  
blut vergießen; Wisse, daß ist  
deine schuld! Schaam und reu  
erfüllten mich: Glaubensvoll  
blickt' ich auf dich. Sünder!  
sprachst du, du sollst leben;  
Alle schuld ist dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es: ich  
soll leben, Und des himmels  
erbe seyn. Alle schuld ist mir  
vergeben: Denn dein blut  
Herr! macht mich rein. Du  
vertrittst mich im gericht: Gott  
verurtheilt mich nun nicht  
Wenn ich standhaft an dich  
glaube Und auf deinen we-  
gen bleibe.

5. Nur, ich will dich nicht  
verlassen, Nicht von deiner  
wegen gehn: Jede sünde wil  
ich hassen, Und den lusten wi-  
derstehn. Mein Erretter! ach  
gieb du Stärk und freudigkei-  
t dazu, Daß ich standhaft a-

dic

dich gläube Und auf deinen wegen bleibe.

6. Laß mirs mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft seine sein, Wie so schwer der sünden plagen Und der hölle schrecken seyn. Es erinnre mich daran, Daß du viel an mir gethan; Und umsonst sey deine liebe, Wenn ich dir undankbar bliebe.

7. Keine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit! Sie sind alle deine lieder, Erben deiner seligkeit. Auch wer mich jetzt basset, ist Dein erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht strüben, Sondern ewig wieder lieben.

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, Blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete; Ganz verlass ich mich auf dich. Reiche frucht der besserung, Rechtsbium in der heiligung, Hoffnung auf das ewige leben Laß dein abendmahl mir geben!

Hel. Wer nur den lieben Gott.  
**361.** Ach könnt ich doch mit deinen gliedern Im tempel, Jesu, dich lobn, Und freudenvoll mit deinen brüdern Das denkmal deines tods begeh'n! Doch weil mich noth und krankheit plagt, Ist diese freude mir versagt.

2. Sieh! hier, auf meinem frankenbette, Seyr' ich dein abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder stätte Hast du verheißen nah zu seyn. Wo je ein frommer seufzt und weint, Da bist du, großer Menschenfreund!

3. Vielleicht, o Herr! erquickt mich heute Zum letzten mal dein leib und blut. O du, der oft mein herz erfreute! Sieh mir auch jetzt geduld und muth. Dem grabe nah, Herr, bitt ich dich: Ach sey mir gnädig! segne mich!

4. Laß das gedächtniß deines leiden Mir schwachen kraft und trost verleihn! Laß es die quelle höhrer freuden, Und deines himmels vorschmack seyn! Dein leiden, dein ver söhnungstod Erquickt mich in meiner noth!

5. Ich seh, ich seh den himmel offen, Und fühle meine seligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen Von dem, der mir die schuld verzeiht. Nun drohe mir die größte noth! Mein retter und mein schutz ist Gott.

6. Und naht der tod mit seinem schrecken; Ich bin getrost und zage nicht. Vom tode wirst du mich erwecken; Und dann komm ich nicht ins gericht. Ich bin getrost: dein leib und blut Sieht mir im tode trost und muth.



## Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**362.** Dein heil, mein Christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem guten herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; und hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen höhen Mit dank und flehen oft und gern: Er läffet, was dir nützt, geschehen; Ist, dir zu helfen, niemals fern; Und thut, so du recht zu ihm flehst, Mehr, als du bittest und ver-  
stehst.

3. Welch glück, so hoch ge- ehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Er will bloß deine se-  
ligkeit, Wenn er, zu beten, dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des ge- betes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schä- met, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn. Und o! wie würd es um dich stehn, Wenn er dich deinen weg ließ gehn?

5. Sein glück von seinem Gott begehren, Ist wahrlich keine schwere pflicht; Und seine wünsche Gott erklären, Ge- reuet sicher niemals nicht. Es giebt uns muth, und stärkt die kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft.

6. Was kann zum fleiß in

guten werken Uns kräftiger den muth erhöhn? Was mehr in leidensstunden stärken, Als wenn wir betend zu dir gehn? Ja, Vater! unsre seelenruh Nimmt durchs gebet bestän-  
dig zu.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen; Gieb lust und kraft mir zum gebet: Und wenn mein mund aus gu- tem herzen Zu dir um hülfe und gnade fleht, So höre mich von deinem thron Durch Jesum Christum deinen Sohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**363.** Von dir kommt jede gute gabe; Nur du, mein Gott, kannst mich allein Mit allem, was ich nö-  
thig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun: Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchstes gut!

2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn dein gedeihen sie nicht fröht. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt. Wenn vor dem übel, das mich schreckt, Dein starker schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, Was meine seele wunsch begehrt? Vor o Gott, sein herz ausschüt, Wann noth und kummer beschwert, Besänftiget der len schmerz, Und öffnet bei-  
tröst das herz.

4. Sollt' ich nicht dank in ruhm dir bringen, Wann

ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobfingen, Ist gut; ist für uns seligkeit; Und flößt uns wahren eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es mit wohlgefallen, Wann deine kinder zu dir flehn; Verschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wenn sie lobfingend dich erlöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt; Und hörst den, der dich, Gott! hört.

6. Mit segnen uns zu überschütten, Bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Siebst du uns aus barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem strömest du Beständig neuen segnen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Ist im gebet mich lindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne Der andacht opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, Daß betend er dich würdig preist.

Rel. War Gott nicht bey uns.

**364.** O Vater, unser Gott! es ist dein werk, uns zu belehren, Die du recht anzurufen bist, Daß du uns könnenst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, Selbst über uns deinen geist Der gnad und gebetes.

2. Der nehm sich unsrer schwachheit an, Uns kräftig vertreten, So oft wir deinen thron uns nahn Zu danken und zu beten. Und unser

flehn zu dir, o Herr, Sey nie ein frostiges geplärr; Es sey ein flehn des herzens!

3. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns gläubig richten, Mit andacht beten für und für Ohn fremdes thun und dichten; Sieb uns des glaubens zuversicht: So hoffen wir, und zweifeln nicht, Die bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine zeit noch maß Im beten dir vorschreiben; Anhalten ohne unterlaß; Und auch bey dem nur bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinen großen namen ehrt, Und unser wohl befördert.

5. Laß uns im herzen und gemüth Auf unsre kraft nicht bauen: Auf deine weisheit, macht und gut Laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth; So sey doch unser flehn erhört Von dir aus lauter gnade!

6. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, So lange wir hier leben: Es ist dir auch verborgen nicht, Wann wir in nöthen schweben. Um beystand flehen wir dich an, Deß macht und gnade alles kann Und uns nicht will verlassen.

7. Wir haben ja die freudigkeit Durch Jesum Christ empfangen: Der gnadenthron ist uns bereit, Von dem wir hülfe erlangen. Laß heil'ge händ' uns immer hier Aufheben, Vater! und zu dir Mit wahrer inbrunst flehen.

8. Dein nam', o Gott, geheiligt werd! Dein reich laß uns



uns erfreuen. Dein will gescheh auch hier auf erd. Sieb frieden, brod, gedeihen. All unsre sünden uns verzeih. Steh uns in der versuchung bey. Erlös uns von dem übel.

9. Dies alles, Vater, werde wahr; Du vollst es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr, ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht, die ehre.

Mel. Nun freut euch lieben.

**365.** Mit seufzen klag ich dir, o Gott: Gern wollt ich eifrig beten! Gern wollt ich in der sündennoth Voll glaubens zu dir treten: Gern brächt ich, liebster Vater, dir Im geist und wahrheit mit begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott und Herr! Kann sich nicht recht erheben: Zum himmlischen zu kalt und schwer, Bleibts oft am eiteln fleben. Träg ist oft leider sinn und muth. Wie oft muß ich mein fleisch und blut Zur andacht mühsam zwingen!

3. Dies, Herr, mein Gott! dies tränk mich sehr; Und oft den ich mit schmerzen, Es war dein guter Geist nicht mehr In meinem trägen herzen, Das dich so oft beleidigt hat, Weil lust und andacht keine statt In meiner seele findet.

4. Ach leider, Vater! hab ich dich Nicht allezeit gehöret,

Wann du in deinem worte mich Erweckt, gerührt, gelehret; Doch schon jetzt, verzeihe mir! Behmüthig fleh ich, Gott, zu dir: Vergilt nicht nach verdienste!

5. Hinfort will ich nachlässigkeit Und geistesträgheit meiden. O mach mich willig und bereit: Vom eiteln mich zu scheiden! Laß mich dich hören, und allein Aufß himmlische gerichtet seyn; Sieb dazu kraft und stärke!

6. Gott! laß den eifer des gebets Ja nie in mir erkalten. Das feur der andacht wollst du stets Durch deine kraft erhalten. Den hindernissen wehre du; Und, setze meine seele in ruh, Sich frey empor zu schwingen!

Mel. Wer nur den lieben Gott **366.** Komm betend oft und mit vergnügen, O Christ, vor Gottes angesicht: Laß keine trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht: O übe sie zu Gottes preis Und deinem heil mit treuem fleiß!

2. Bet oft in einfalt deine seelen; Gott sieht außs herz Gott ist ein geist. Wie können dir die worte fehlen, Wenn nur dein herz dich beten heißt Der glaub an Gott und seine Sohn Rührt ihn; nicht leer worte ton!

3. Bet oft zu Gott; und schmed in freuden, Wie freulich er, dein Vater, ist. O oft zu Gott; und fühl im leide Wie treulich er das leid versüß

Gott hört; Gott ist, der hülfe schafft: Er giebt den müden trost und kraft.

4. Bet oft; und heiter im gemüthe Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, womit er dich geleitet hat. Ist irrest du; er trug geduld: Erkenn und preise seine huld!

5. Bet oft; durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit, Daß Gottes Sohn mit seinem blute Uns vom verderben hat befreit: Und eigne dir zu deiner ruh und heiligung sein opfer zu.

6. Bet oft; Gott wohnt an jeder stätte: In keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, So find ich ihr bey ihm gebor. Ist nur dein wunsch gerecht und gut; So sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen trübem, zu erhöhen. Fühl der vereinten andacht werth, Die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet oft zu Gott für deine rüder, Für alle menschen, die ihr freund: Denn wir find des leibes glieder; Ein glied von ihm ist selbst dein feind. Solch bitten, das aus liebe kät, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

9. Bet oft; so wirfst du tadeln halten, Dich prüfen, daß das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und dich an guten werken seyn:

Denn muth, und kraft, und seelenruh Sagt Gott dem, der recht betet, zu.

10. Dies reize mich, vor Gott zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollst du, mein Vater, übersehn, Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine fürsprach unterstützt!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**367.** Dir, dir, du Höchster! will ich singen: Wer ist so gut und stark, als du? Vor dich will ich mein flehen bringen; Ach gieb mir deinen Geist dazu, Daß mir mein flehn von herzen geht, Und ich im namen Jesu bet.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, Daß er mich wieder zu dir zieh! Sieh, daß dein Geist stets in mir wohne, Damit ich, was dir mißfällt, flieh; Von deiner huld versichert sey; Und dessen mich von herzen freu.

3. Erzeuge, Gott! mir solche güte; So fleht dich geist und wahrheit an: So preist mit dankbarem gemüthe Mein mund, was du an mir gethan: So hebt dein Geist mich auf zu dir: Des himmels vor-schmack hab ich hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten Mit seufzern, die unsprechbar find. Nur er lehrt mich recht gläubig beten; Und saget mir: ich sey dein kind, Und erbe deiner herrlichkeit. Er ist, der: abba! in mir schreit.

5. Und

5. Und weil ich dich zum Vater habe; So bin ich voller freudigkeit. Ich weiß es: jede gute gabe, Die hier mir nützt, dort mich erfreut, Die giebst du, und giebst ungleich mehr, Als ich verstehe und begehre.

6. Wohl mir! ich bitt in Jesu namen, Der mich bey dir, mein Gott, vertritt; Durch ihn ist alles ja und amen, Was ich im glauben von dir bitt. Wohl mir, den deine huld erfreut! Preis dir, jetzt und in ewigkeit!

Mel. Nun danket alle Gott.

**368.** Wohlauf, mein herz, wohlauf, Ein opfer Gott zu bringen! Laß seufzer und gehet Zu ihm gen himmel dringen, Weil Gott dich beten heist, Und du durch seinen Sohn Ganz freudig treten kannst Vor seinen gnaden thron.

2. Dein Vater ist, der dir Befohlen hat zu beten; Dein Bruder ist, der dir Versprach dich zu vertreten; Der werthe Tröster stößt Den trieb zum beten ein: Drum muß dein seufzer auch Gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes herz, Das kann dir nichts versagen; Sein wort, sein treues wort Verbeut dir alles zagen. Was dir unmöglich dünkt, Kann seine vaterhand Noch geben, die von dir Schon so viel noth gewandt.

4. Komm nur! komm freudig her In Jesu Christi namen! Sprich: lieber Vater! hilf;

Ich bin dein kind! sprich amen. Ich weiß, es wird geschehn: Dein herz verläßt mich nicht. Du weißt, du willst, du kannst. Thu, was dein wort verspricht!

Mel. Christ, unser Herr zum.

**369.** Vater! allerhöchster Gott! Daß mir, wie einem kinde, Verstattet wird, in aller noth, Wie groß auch meine sünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfalt auszuschütten, Das, Vater! dank ich deinem Sohn, Der heist mich, freudig bitten, Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner statt Dein Sohn für meine sünden Gebüßet und bezahlet hat; So kann ich gnade finden. Dein Sohn bezeugt: es stehe mir Dein herz und himmel offen; Ich könne, wann ich bes, von dir Getrost erhörung hoffen; Du seyst mein treuer Vater.

3. O angenehmer Vater nam! Nunmehr komm ich, ich sündler, Der sonst voll zweifel zu dir kam, Nach art geliebter kinder. Ich weiß, mein flehen rühret dich, Weil du mich zärtlich liebest: Du wirst, weil du den Sohn für mich In tod und marter giebest, Mit ihm mir alles schenken.

4. O fester grund der freudigkeit! In meinen missethaten Kommt mit der unschuld reines kleid, Das Jesus schenkt, zu staten. Er spricht: Ich bete selbst mit dir; Mein Geist soll dich vertreten; Mein redend blut soll für und für Dem

Dem klopfen, suchen, beten  
Gewicht und nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blö-  
der geist! Ich hab in Jesu  
wunden Zu Gott, der nun  
mein Vater heißt, Den öffnen  
weg gefunden. Es bringt der  
heilige Geist mein ach! Hin  
zu des himmels höhen. Ihm  
lass ich: Abba! Vater! nach.  
Er heiligt mein flehen; Er  
leitet die gedanken.

6. O reicher trost! Gott  
kann und will Mein antlig  
nicht beschämen; Ich darf aus  
Jesu gnadensfüll Im glauben  
alles nehmen. Mein frohes  
beten stüzet sich Auf drey sehr  
feste gründe: Denn Gott, der  
Vater, liebet mich; Sein  
Sohn tilgt meine sünde;  
Sein Geist wohnt mir im  
herzen.

## Vom öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**370.** Dir, Ewiger, sey  
dieser tag ge-  
weihet! Ihn fenert gern, wer  
deines heils sich freuet. O laß  
auch mich mit freuden vor dich  
treten, Dich anzubeten!

2. Dich preist der lob-  
gesang der himmelsheere: Auch  
unser tempel schall von deiner  
ehre! Auch unser dank und  
unser geistes flehen Soll dich  
erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die  
stätte zu begrüßen, Wo dür-  
stenden des lebens bäche flie-  
ßen, Und wo dein lob von  
der erlösten zungen Froh wird  
besungen!

4. Vergebens lockt die welt  
zu ihren freuden; Mein herz  
soll sich auf Gottes auen wei-  
den. Sein heiligs wort, das  
seine boten lehren, Das will  
ich hören.

5. Mit andacht will ich,  
Höchster! vor dich treten. Ich  
weiß, du liebst, die kindlich zu  
dir beten. Der thoren glück,

die sich der sünde freuen, Kann  
nicht gedeihen.

6. O laß auch heute dei-  
nen Geist mich lehren, Vom  
weg, der dir mißfällt, mich  
abzukehren! Regiere mich, daß  
meine ganze seele Zum trost  
dich wähle.

7. Dein tag sey mir ein  
denkmal deiner güte! Er  
bring mir heil, und lenke mein  
gemüthe Auf jeden trost, den  
uns dein Sohn erworben, Als  
er gestorben.

8. Dich bet ich an, du  
Todesüberwinder! An diesem  
tag hast du zum heil der sün-  
der, Die, fern von Gott, in  
todesschatten saßen, Dein grab  
verlassen.

9. Dein siegtag ist ein tag  
des heils der erden: Als sabbath  
muß er mir stets heilig werden!  
Lob sey, Erlöser, deinem großen  
namen Auf ewig! Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**371.** Wie lieblich ist doch,  
Herr, die stätte,  
Wo

Wo deines namens ehre wohnt!  
 O gieb, daß ich sie gern be-  
 trete, Weil die dein segen da  
 belohnt, Die deines wortes sich  
 erfreun Und dir des herzens  
 andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in  
 deiner hütte, Gott, zu ver-  
 ehren ernst beweist! Du hörst  
 sein lob und seine bitte, Und  
 stärkst mit neuer kraft den geist,  
 Daß er auf deiner wahrheit  
 bahn Rechtschaffen vor dir  
 wandeln kann.

3. Dein wort bleibt nie-  
 mals ohne segen, Wenn mans  
 nur recht zu herzen nimmt:  
 Trost giebst auf dornenvollen  
 wegen, Die du zu unserm heil  
 bestimmst: Im kampfe giebst  
 uns muth und kraft; Und ist  
 ein schwerdt, das sieg ver-  
 schafft.

4. Gott! laß auch mir dein  
 antlig scheinen; Dein sabbath  
 bring auch mir gewinn, Wenn  
 andachtsvoll ich mit den deinen  
 Vor dir an heilger stätte bin:  
 Laß dir das lob, das wir dir  
 weihn, Ein angenehmes opfer  
 seyn!

5. Ja! du bist sonn und  
 schild den frommen; Du, Herr,  
 giebst ihnen gnad und ehr:  
 Und wer nur erst zu dir ge-  
 kommen, Dem fehlt das wahre  
 glück nicht mehr. Was du  
 verheißest, hältst du fest;  
 Wohl dem, der sich auf dich  
 verläßt!

Mel. Mein Gott in der höh.  
**372.** O Herr und  
 Vater! dienen  
 wir Mit freudigem gemüthe,

Und opfern dank und ehre dir  
 Für deine macht und güte.  
 Ach! wir sind sündler; aber du  
 Ruffst freundlich allen sündern zu,  
 An deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an  
 deinen Sohn; Vergieb uns  
 unsre sünden! Vergieb und  
 laß vor deinem thron Uns gnad  
 und hülfe finden. Wir dein  
 gefallenes geschlecht, Wir wün-  
 schen, heilig und gerecht Durch  
 deine kraft zu werden.

3. Gewähr uns deinen gu-  
 ten Geist, Dein wort recht zu  
 verstehen. Wem er den weg  
 zum leben weist, Der kann nicht  
 irre gehen. Er leit uns deine  
 gute bahn; So nimmst du uns  
 zu ehren an, Wenn wir getreu  
 dir bleiben.

Mel. Schmücke dich, o liebe.  
**373.** Gott, der Herr,  
 ist gegenwärtig.  
 Kommt; und laßt uns ihn  
 anbeten, Und mit ehrfurcht vor  
 ihn treten! Gott, der Herr,  
 ist gegenwärtig; Kindlich uns  
 vor ihm zu beugen, Müsse  
 alles in uns schweigen! Wer  
 ihn kennt, muß ihn verehren,  
 Seines namens lob ver-  
 mehrten.

2. Gott, der Herr, ist  
 gegenwärtig, Dem die höchsten  
 seraphinen Tag und nacht  
 gebücket dienen. Heilig! heilig!  
 heilig! singen Aller sel'gen engel  
 chöre. Ihm, dem Herrn, sey  
 preis und ehre! Hör auch das,  
 was wir geringen Jeho dir  
 zum opfer bringen!

3. Willig wird von uns ent-  
 sagt All und jeden eitelkeiten,  
 Die

Die die seele von dir leiten.  
Alle uns geschenkten kräfte,  
Seel und leib, und unser leben  
Wollen wir dir übergeben.  
Herz und mund soll sich erhe-  
ben, Preis und ehre dir zu  
geben.

4. Majestätisch groß es we-  
sen, Könnt ich dich doch wür-  
dig preisen, Dir im geiste  
dienst erweisen! Mögt' ich,  
Herr, wie deine engel, Stets  
vor deinem throne stehen, Und,  
wie sie, dein antlitz sehen!  
Suchte ich doch stets, in allem  
Deinem herzen zu gefallen!

5. Vater! o du Gott der  
gnaden! Laß mein herz schon  
hier auf erden Dir zum heilig-  
raume werden. Komm! o  
komm, du höchstes wesen! Va-  
ter! komm doch, und verkläre  
Dich in mir, daß ich dich ehre!  
Laß mich allzeit dir nur leben;  
Dich, so viel ich kann, erheben!

**374.** Liebster Jesu! wir  
sind hier, Dich  
und dein wort anzuhören. Senke  
unnen und begier Zu den süßen  
himmelslehren, Daß die herzen  
von der erden Ganz zu dir  
gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand  
ist mit finsterniß umhüllet:  
Nach uns dein wort recht be-  
kannt, Welches uns mit licht  
erfüllet: Und nach diesem wort  
zu leben, Wollst du selbst uns  
kräfte geben.

3. O du glanz der herrlich-  
keit! Licht von licht aus Gott  
geboren! Nach uns alles  
sammt bereit. Deffne herzen,

mund und ohren. Neben, hö-  
ren, flehn und singen Laß, Herr  
Jesu, wohl gelingen!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.  
**375.** Wir erscheinen hier  
vor dir, Dich,  
o Vater! zu verehren, Und  
mit heiliger begier Auf dein  
heilsam wort zu hören, Von  
der welt uns zu entfernen, Und  
des lebens weg zu lernen.

2. Hilf, daß alle sündler sich  
Durch dein wort zu dir be-  
kehren, Und wir alle, Gott!  
durch dich Gern vollbringen,  
was wir hören; Alle fromm  
durch dich auf erden, Und im  
himmel selig werden.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.  
**376.** Herr Jesu! gieb  
uns deinen Geist,  
Den uns dein göttlich wort  
verheißt: Gieb hülff und gnade,  
leit und führ Uns auf der  
wahrheit bahn zu dir.

2. Von andacht sey das  
herz belebt, Wann unser mund  
dein lob erhebt. Gieb uns  
mehr glauben, mehr verstand,  
Und mache dich uns recht  
bekannt!

3. Bis mit den engeln jeder  
christ Singt: heilig! heilig!  
heilig ist Gott, unser Gott!  
und ihn entzückt. In seiner  
herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott, den Vater;  
lobt und preist Des Vaters  
Sohn und seinen Geist: Und  
ewig jauchz und freue sich,  
Gott! erd und himmel über  
dich.



Mel. Nun danket alle Gott.

**377.** Gott, unserm Gott, sey lob Für seines wortes lehren! Den sundern rief er zu, Sich ernstlich zu befehlen: Betrübten gab er trost, Den schwachen muth und kraft, Und lust zur heiligung In ihrer pilgrimschaft.

2. Er segne nun sein wort Durch seines Geistes stärke, Um Jesu willen, stets Zu fruchten guter werke, Daß jedes glaube Gott Bis in den tod getreu Und immer thätiger Durch wahre liebe sey!

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets Und kindlich fürchten mögen, Dabeim und in der welt, Auf allen unsern wegen! Dein segen sey mit uns, Den uns dein wort verheißt; Dein fried in ewigkeit, O Vater, Sohn und Geist!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

**378.** Gott sey preis und dank gebracht: Denn nun haben wir vernommen, Was die sündler selig macht, Gottes wort, den trost der frommen; Lehren, die zu guten werken Unsern schwachen glauben stärken.

2. Unser Gott erhört gebet, Giebt uns seinen vaterseggen. Wer nur seine wege geht, Findet heil auf seinen wegen: Laßt uns denn, ihm zu gefallen, Freudig seine wege wallen!

3. Seine liebe müsse sich Immer mehr uns offenbaren Und uns allzeit väterlich Vor der sünde lust bewahren, Daß wir uns von ihm nie trennen,

Ihn bis in den tod bekennen!

4. Unsern ausgang segne Gott, Unsern eingang, unsre werke! Segne jeden in der noth Mit geduld, mit trost und stärke, Daß wir, seines Sohnes erben, Ihm nur leben, ihm auch sterben!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

**379.** Liebster Vater! wir sind hier, Deiner offenbarung lehren Voll von reinster wißbegier Uns zum unterricht zu hören, Und aufs wort voll heil und seggen Unserß glaubens grund zu legen.

2. Nach der lautern milch des worts Laß uns, kindern ähnlich, streben. Ach laß sie auch unserß orts Unsern kindern stärke geben, Daß sie mit bewährten frommen Zu dem altar Christi kommen!

3. Herr! den kurzen inbegriff Von dem, was die christen glauben, Laß in ihren seelen tief Eingeschrieben seyn und bleiben, Daß sie, als des himmels erben, Christlich leben, selig sterben!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

**380.** Vater! segne unsre jugend, Daß an kenntniß und an tugend Sie zunehm zu deiner ehre, Und ihr glaube sich vermehre. Bringe sie recht zur erkenntniß, Deffne selbst ihr das verständigniß, Daß sie dich und Jesum kenne, Dich voll glaubens Vater nenne!

2. Zeige ihr der tugend steg: Leb:



Lehre sie die besten wege:  
Laß sie jedes laster scheuen,  
Und ihr zartes herz dir weihen:  
Laß sie, dir zum wohlgefallen,  
Immer kindlich vor dir wallen:  
Fördre ihres heils geschäfte,  
Und gieb dazu lust und kräfte!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

**381.** Nun gottlob! es  
ist vollbracht  
Singen, beten, lehren, hören.  
Gott hat alles wohl gemacht:  
Lasset uns mit dank ihn ehren!  
Unser Gott sey hoch gepriesen,  
Der uns so viel huld erwiesen.

2. Dieser gottesdienst ist aus;  
Mitgetheilt ist auch der segen.  
Nun gehn wir vergnügt nach  
haus, Wandeln stets auf Got-  
tes wegen; Folgen seines gei-  
stes leiten, Uns zum himmel  
zu bereiten.

3. Unsern ausgang segne Gott;  
Unsern eingang gleichermassen!  
Segne unser täglich brod:  
Segne unser thun und lassen:  
Segne uns mit sel'gem sterben,  
Und laß uns den himmel erben!

**382.** Es wolle Gott uns  
gnädig seyn, Und  
seinen segen geben; Mit sei-  
ner wahrheit hellem schein Er-  
leucht er uns zum leben; Daß  
wir verstehn, was ihm gefällt,  
Und gern es thun auf erden;  
Daß Jesu, als dem heil der  
welt, Gehorsam alle werden,  
Und sich zu Gott bekehren!

2. So danken dir und loben  
dich, O Gott! die völker alle.  
So freuet dein der weltkreis sich,  
Und singt mit frohem schalle,  
Daß du auf erden richter bist,  
Der sünden nicht läßt walten;  
Und daß dein wort das mittel ist,  
Dadurch wir kraft erhalten,  
Auf rechter bahn zu wallen.

3. Es preise, Gott! und  
lobe dich Dein volk durch gute  
thaten. Es bringe frucht und  
bessere sich. Dein wort laß  
wohl gerathen. Uns segne  
Vater, Sohn und Geist,  
Daß unser heil sich mehre!  
Gott sey gefürchtet und gepreist  
Nach inhalt seiner lehre; Und  
alle welt sprech: amen!

## Von der Rechtfertigung und von den Früchten oder Folgen derselben.

Mel. Jesu, meines lebens.

**383.** Schöpfer aller  
menschenkinder!  
Großer richter aller welt!  
Sieh, hier wird ein armer sündler  
hin vor dein gericht gestellt,  
Der in sünden ist geboren,  
Der dein ebenbild verloren,  
Der mit lastern sich befleckt,  
Den der sünden menge schreckt,

2. Dein verlegt gesetz er-  
wecket Deine strafgerechtigkeit:  
Mein gewissen drückt und  
schreckt. Sünden, wider die  
es schreit, Sinds, die mich  
vor dir verklagen; Ich weiß  
nichts darauf zu sagen: Denn  
der zeuge giebt sich an, Der  
gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß  
ver-

verderben: Ich seh nichts, als höllenpein. Frecher sündler! du mußt sterben! Dieses wird mein urtheil seyn. Schon seh ich den abgrund offen. Ach! wie darf ich rettung hoffen? Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Doch, gottlob! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein Mittler zeigt; Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte theure stunden! Gottes Sohn hat seine wunden Und sein blutigs lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an. Dieser ließ für mich sich würgen, Hat für mich genug gethan. Dein gesetz hat er erfüllet: Deinen zorn hat er gestillet. Herr, ich glaube; steh mir bey! Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? gnade! gnade! Gnade schallet in mein ohr. Daß sie mich der bürd entlade, Hebt mich deine hand empor. Gott spricht: sündler! du sollst leben; Deine schuld ist dir vergeben. Sey getrost, mein lieber sohn! Komm herzu zum gnadenthron.

7. Seht, wie sich der abgrund schließet! Seht, wie sich der himmel freut! Da das blut des Lammes fließet, Und mich die gerechtigkeit Des vollkommenen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt Und, mich zu verdammen vagt?

8. Richter, der mich loß gesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet Und mein ganzes herz erneuet! Gott der gnade, dir sey ruhm; Nimm mein herz zum eigenthum!

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stört! Reinge täglich mein gewissen. Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verläugnung dieser welt Das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**384.** Aus gnaden soll ich selig werden, Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2. Aus gnaden! denn wer kann verdienen, Was sündern Gottes Sohn erwarb, Da er für Gottes ruhm, und ihnen Zum besten, als Versöhner starb? Nahm er nicht aller sünden schuld Auf sich allein? und bloß aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der strafen Gottes ganze last. Was trieb ihn, mensch! dein freund zu werden? Sprich, weiß du dich zu rühmen hast? Bracht er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus

4. Aus gnaden that er; freut euch, sündler! Wosern ihr wahre buße thut, Und glaubt; so seyd ihr Gottes kinder, Ihm angenehm durch Christi blut. Welch heil, daß Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er sündler an.

5. Aus gnaden! aber, sündler, hüte Dich vor dem mißbrauch seiner huld, Und häufe nicht, weil seine güte So wundervoll ist, schuld auf schuld! Denn wer auf sie zu freveln magt, Dem ist ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich dann mit vaterarmen, Gott! rette mich: gib glauben: gib Auch heiligkeit durch dein erbarmen; In allen pflichten kraft und trieb, Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey!

7. Aus gnaden hilf mir ringen, streiten, Und überwinden! tritt herzu, Wenn meine matzen füße gleiten, Und decke meine mängel zu. Der gnade rädlichen gebrauch Belohnest du dem glauben auch.

8. Aus gnaden einst von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben; Mehr, als ich hier dich preisen kann! Dann bin ich ganz gerecht und rein Und ewig selig, ewig dein.

Mel. Jesus, meine zuversicht.  
385. Jesus nimmt die sündler an!  
Sagt doch dieses trostwort allen,  
Die fern von der rechten bahn,  
Auf verkehrten wegen wallen!

Hier ist, was sie retten kann:  
Jesus nimmt die sündler an!

2. Keiner gnade sind wir werth; Dennoch hat in seinem worte Er sich gnadenvoll erklärt, Und des ewigen lebens pforte Durch sein blut selbst aufgethan: Jesus nimmt die sündler an!

3. Wann ein schaafe verloren ist, Suchet es sein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte; Und zeigt ihm die rechte bahn. Jesus nimmt die sündler an!

4. Kommet alle! Kommet her! Kommet, ihr betrübten sündler! Jesus rufet euch; und er Macht aus sündern Gottes kinder. Auf! laßt uns zu ihm uns nahn: Jesus nimmt die sündler an!

5. Ich betrübter komme hier Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sündler an!

6. Nun, so faß ich neuen muth! Sind schon meiner sünden viele, Schafft doch dein versöhnungsblut, Daß ich mich entledigt fühle, Und voll trostes jauchzen kann; Jesus nimmt die sündler an!

7. Nun verdammt mein herz mich nicht. Will mich das gesetz verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat die schuld selbst abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die sündler an!

8. Jesus nimmt die sündler an! Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die sündler an!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

**386.** **S**o, welch ein trost für meine seele, Daß, Gott, bey dir vergebung ist; Und daß du, wann ich schwacher fehle, Mir nicht ein strenger richter bist! Wie könnt ich sonst vor dir bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

2. Ja! deine gnad ist für mich leben: Aus ihr fließt heil und trost mir zu. Wer ist zum schonen und vergeben, O Vater, williger, als du? Du, den nur unser wohl erfreut, Erzeigst uns gern barmherzigkeit.

3. Mit zuversicht stets darauf hoffen, Heißt uns dein uns gesandter Sohn. Durch ihn steht uns der zutritt offen Zu deinem höchsten gnadenthron, Wenn wir nur redlich uns bemühen, Der sünde schnöden dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine gnad und treue Mein herz zu deiner liebe rührt, Mich über mein vergehn zur reue, Zur sorgfalt in der beßrung führt: Dann find ich auch in deiner huld Gewiß verzeihung meiner schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner seele, Wenn ihr dein friede nicht gebricht! Ob dann auch

äußres glück mir fehle, So fehlt doch wahre ruhe nicht; Und die ist mehr, als alles werth, Was sonst die welt für glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes muthes Bey jeder furcht und jedem leid: Dann hoff ich von dir lauter gutes für meine zeit und ewigkeit. Des himmels vorschmack hab ich hier, Hab ich nur friede, Gott, mit dir!

7. Sieh, daß ich dies zu Herzen fasse, Und mich zum fleiß der heiligung Durch deine gnade leiten lasse; So fehlt mir nie beruhigung. Und tröstest du mein herz, o Gott; So halt ich treulich dein gebot.

8. Dann komm ich auch zum innern frieden, Den nie ein fehtritt unterbricht, Und freue mehr noch, als hienieden, Mich, in des höhern lebens licht, Des großen glücks, im Herzen rein, Und dir, Gott, angenehm zu seyn!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

**387.** **S**ätte nicht, o Gott, dein Sohn Unserer schwachheit trost gegeben; Nicht gelehrt, zum gnadenthron Uns im glauben zu erheben: Wir versanken in der nacht Unserer schuld vor deiner macht.

2. Aber Jesus kam herab, Der als milder arzt uns kranken Seines trostes balsam gab, Daß wir nicht vor dir versanken. Wen die reue nie-derdrückt, Wird durch ihn gewiß erquickt.

3. Wie

3. Wie verirrt wandern  
bricht Jener strahl durch unsre  
nächte: Mehr erfreun im him-  
mel nicht Viel vollendete ge-  
rechte, Als wenn einer, lang  
behört, Wieder um, zum Va-  
ter, kehrt.

4. O wie unermesslich ist  
Deiner vaterliebe größe, Die  
des kindes nicht vergißt, So  
die mutter sein vergäße. Selbst  
die thräne später reu fließt  
nicht unerbarnt vorbei.

5. Dies erfülle meinen muth,  
Endlich aus der sünde ketten,  
Aus der leidenschaften muth  
hin zu dir, Gott! mich zu retten.  
Sünde lohnt mit reu und leid:  
Deine gnad ist seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**388.** Wie theur, o Gott,  
ist deine güte,  
Die alle missethat vergiebt,  
Sobald ein reuendes gemüthe  
Die sünden, die es sonst geliebt,  
Erkennt, verdammt und ernst-  
lich haßt, Und zuversicht zum  
Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht  
über werden, Weil du so groß  
in gnade bist. Wie kurz ist  
eine zeit auf erden, Die mir  
zum heil gegeben ist! Sieh,  
daß sie mir recht wichtig sey,  
Daß ich sie meiner befrung  
weih.

3. Zwar deine gnade zu  
verdienen, Sind reu und beß-  
ung viel zu klein; Doch darf  
ich auch ein mensch erkühnen,  
zu glauben, dir versöhnt zu  
seyn, Wenn er noch liebt, was  
er mißfällt, Und dein wort  
nicht von herten hält?

4. Nie kannst du dem die  
schuld erlassen, Der wissent-  
lich in sünden lebt. Der kann  
kein herz zu Jesu fassen, Der  
sein verdienst zwar sehr er-  
hebt; Doch in der sünde noch  
beharrt, Wofür er doch ein  
opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein  
Gott, zu füßen: Vergieb mir  
gnädig meine schuld; Und heile  
mein verwundt gewissen Mit  
trost an deine vaterhuld. Ich  
will mit ernst die sünde scheun,  
Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch  
stärke Zum guten mir geschen-  
ket sey, Will ich durch übung  
guter werke Beweisen; mache  
du mich treu, Herr, in der  
liebe gegen dich! Sie bringe  
mich! sie leite mich!

7. Laß mich zu deiner ehre  
leben, Der du die missethat  
vergiebst; Daß hassen, was  
du mir vergeben; Daß lieben,  
was du selber liebst! Laß, Va-  
ter, mein gewissen rein, Und  
meinen wandel heilig seyn!

Mel. Mein Gott in der höh.

**389.** Gott, unsers her-  
zens trost und  
theil, Wie groß sind deine  
gnaden! Du machest unsre  
seelen heil Von ihrem bösen  
schaden. Wir selber konnten  
nimmermehr: Wir blieben ganz  
am troste leer, Wärest du nicht  
unser retter.

2. Uns drückete dein schwe-  
rer zorn Um unsrer sünden  
willen. Es war mit unserm  
thun verlorn: Wir konnten  
nicht erfüllen, Was dein gesetz  
ge-

geboten hat, Noch selber zur vergebung rath Durch eigne büßung schaffen.

3. So sey denn ewiglich gepreist Für deine große gnade, Wovon dein wort uns unterweist! Geheilt ist unser schade. Dein Sohn hat uns von unsrer noth Erldset, und bis in den tod Für uns sich hinzugeben.

4. Er nahm sich unser gndig an, Trug unser aller sünden, Ward dem gesehe unterthan, Vom fluch uns zu entbinden, Den es den übertretern dräut; Erwarb uns die gerechtigkeit Durch sein versöhnend leiden.

5. Er ließ, zur büßung unsrer schuld Von Gott sich willig strafen. So mußte Gott, voll weiser huld, Durch ihn uns heil zu schaffen, Da es uns sündern offenbar Nach dem gesez unmöglich war Die sache gut zu machen.

6. Die strafe, die es sündern dräut, Fiel uns zu schwer zu tragen; Wir mußten bis in ewigkeit, Wenn sie uns träf, verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut; Verzagte nicht; mit starkem muth Hat er sie überstanden.

7. Wir konnten auch, als sündner, nicht Des höchsten Herrschers willen In allem werck, in aller pflicht Untadelhaft erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott schätzt die redlichkeit des thuns Wen uns nun für vollkommen.

8. Den glauben, den Gott uns gebeut, Will er in uns

entzünden, Wenn wir in wahrer reu und leid Der sünden gräul empfinden. Des hochgelobten Geistes werck Ist es, daß wir mit glaubensstark Durch Jesum Gott vertrauen.

9. Dann schenkt er uns gerechtigkeit Um unsers Heilands willen; Vergiebt die schuld; heilt unser leid; Heißt unser herz sich stillen. Des göttlichen Versöhners blut Kommt zur vergebung uns zu gut, Befreyt uns von verdammiß.

10. So! so begnadigt uns der Herr, Uns sonst verlorne sündner; Voll huld und liebe nennet er Hinfort uns seine kinder. Sein vaterherz ist uns nicht fern; Verzeiht uns unsre fehler gern, Da wir noch täglich straucheln.

11. Er schenkt uns auch zur süßsten ruh Das recht zu jenem leben; Sagt uns dieß große erbtheil zu, Das er uns einst will geben. Sein Geist belebet unser herz Mit diesem trost in allem schmerz: Ihr seyd des himmels erben.

12. Erkennet Gottes gnadénrath, Schlagt in euch, sichere sündner! Frohlockt, die er begnadigt hat, Frohlockt, ihr seine kinder! Dient ihm mit freuden, dient ihm gern! Bleibt von den sündenwegen fern! Folgt seiner zucht zum himmel!

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

**390.** Wohl dem, dem seine missthat Vergeben ist; der gnade hat; Voll muths ist, und voll zu-

zu-



zuversicht; Und weiß: du, Gott, verdammt ihn nicht!

2. Welch eines heils darf der sich freun! Denn Gott will selbst sein vater seyn. Dem er die schuld vergeben kann, Den nimmt er auch zum kinde an.

3. Ein vater liebt; Gott liebt weit mehr! Weit mehr, als mütter, liebet er; Und will durch seine güte ihn Zur höchsten seligkeit erziehn.

4. Er lehrt ihn väterlich; er zeigt ihm, was ihm heilsam ist; er neigt Sein herz dazu; er stärkt und pflegt Den schwachen, den er schon und trägt:

5. Daß er zum jüdling und zum mann Erwachse, der selbst wandeln kann; Und strauchelt er denn auch im lauf, O wie so gern hilft er ihm auf!

6. Nun hat er friede, Herr, mit dir: Die ruh kömmt ihm zurück; mit ihr Die hoffnung jener seligkeit, Der sich bereits sein glaube freut.

7. Der hochbeglückte darf auch kühn Zu seinem Vater nahn; darf ihn Um nachsicht anflehn, und um licht Und kraft zur übung seiner pflicht.

8. Dich nicht zum richter nicht zum feind, Allmächtiger; dich nur zum freund, An deines Sohnes liebe theil Zu haben, o Gott, welch ein heil!

9. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze welt verwandelt nun Für den begnadigten durch dich In deines himmels vorhof sich.

10. Weil du der sünden nicht gedenkst, Genießt er alles, was du schenkst, Als gaben, die ein vater giebt, Der seine kinder zärtlich liebt.

11. Frey, wie ein erbe Gottes, geht Der pilger auch durch sturm; und steht Durch dessen hand, der welten trägt, Wann sturm und bliz auch auf ihn schlägt.

12. O Jesu, preis und dank sey dir! Durch dich ward dieses heil auch mir: Ich weiß, daß, der so sehr mich liebt Und dich mir gab, auch mir vergiebt.

Mel. Mein Gott in der höh.

**391.** Was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen, Daß du, Herr, uns in dieser zeit Zu kindern angenommen! Wir sind vergänglich als laub, Wir sind vor dir geringer staub; Und sind doch so geehret!

2. Ich, ich muß mich besonders hier Vor deinem throne beugen. Voll sünde war ich, Herr, vor dir: Ich mußte vor dir schweigen. Und du sprachst mich von sünden los; Ja, nahmest mich auf deinen schooß, Zu deinem kind und erben.

3. Nicht konnt ich kindlich zu dir schrein, Nicht dich den Vater nennen; Du halfst mir, deiner mich zu freun: Ich lernte dich erkennen, Hielt gläubig mich an deinen Sohn; Da kam ein blick von deinem thron, Der mich lebendig machte.

4. Du siehst mich nun in  
 2 5 Christi



Christo an Mit holden vaterblicken. Mit heil hast du mich angethan; Willst ewig mich erquicken. Nun sag ich immer ohne scheu, Daß Gott mein treuer Vater sey. O was ist das für gnade!

5. Nun gilt mir nichts das gut der welt, Bornach so viele rennen, Da ja mein herz ein recht erhält, Mich Gottes kind zu nennen. Denn bist du mein und bin ich dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich, dein kind, gebrauche.

6. O Gott! wie lob' und preiß ich dich für solche hohe gnade? Nun liebest und erhöhst du mich Im allerhöchsten grade. Denn was verherrlicht uns mehr? Was ist so groß, als diese ehr, Des höchsten kind zu werden?

7. Was ist, das mir nun schaden kann, Wie schädlich es geschehen? Ich seh es für mich heilsam an; Es muß zum besten dienen. Stellt sich gleich manche trübsal ein, So muß sie mir doch nützlich seyn, Mein wahres glück befördern.

8. Nun kann ich ohne sorgen seyn, In ruh- und hoffnung leben; Getrost, o Herr, mich deiner freun: Du wirst mir alles geben. Ich kann durch Christum, deinen Sohn, Als kind, zu deinem gnadenthron Zu allen zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt, so flag ichs dir; Dann kann mir gar nichts fehlen. Wenn noth mich drückt, so hilffst du mir; Und ich darf mich nicht quälen. Du, Vater, weißt, was mir

gebricht: Du giebst, was mir dein wort verspricht; Machst mich zum himmels-erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**392.** **G**ott! deine gnade ist unser leben: Sie schafft uns heil und seelenruh. Dein ist, die sünden zu vergeben; Und willig ist dein herz dazu. Dem dir verschuldeten geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt Und seinen mittler gläubig ehrt!

4. Den, - Herr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind! Hier ist der, welcher für mich litt Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die seele, Die so sich deiner gnade freut! Ob auch ein irdisch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit: Und, Gott! dein fried ist weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz, auch in der größten noth; Siebt hoffnung zu des himmels gute, Und macht getrost selbst auf den tod. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels vorschmack ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn! Auch mir ist dieses glück beschieden: Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünden trug.

8. O laß mich dies im glauben fassen Und mich mit starker zuversicht Auf deine bundestreu verlassen! Wann alles wankt, wankt sie doch nicht. Mit reu und demuth such ich dich; Sieh mir den trost: Gott ist für mich!

9. Lobsingend will ich dich erheben; Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir vergebung sey, Dies mach in deiner furcht mich treu!

Mel. Mein Gott in der höh.

**393.** O welch ein unschätzbarer schatz! Wie kann der mein herz laben! Ich soll dereinst im himmel plak Bey meinem Jesu haben: Und hier soll ich, trotz aller pein, Sein liebstes kind und erbe seyn, Bis ich zur ruhe komme.

2. Was acht ich tron und fürstenthum, Wenn ich sie

auch gleich sünde? Dies ist mir ein viel größrer ruhm, Daß mich zu Gottes kinde Mein theurster Heiland selbst gemacht; Er, der sich selber dargebracht Zum opfer für die sünden.

3. Was kann mir jetzt die sünde thun! Was tod und hölle schaden? Ich kann vor ihnen sicher ruhn; Ich bin bey Gott in gnaden: Denn Jesus, der mein bruder ist, Hat alle bitterkeit versüßt Im leben und im sterben.

4. Nun wohl! so will ich auf der welt, Mit Gott, nach sonst nichts streben, Als, wie es seinem rath gefällt, Beständig fromm zu leben. Ich kam ja um mein kindestrecht, Und würde wieder satans knecht, Wenn ich nicht Jesu folgte.

5. So lang ich dieses aber thu, Was er gethan will wissen; Kann wahre innre seelenruh Mir alles leid versüßen. Was acht ich hoheit, gut und geld? Was frag ich nach der ganzen welt, Wenn Gott mein vater heißet?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**394.** Mit dir, o Höchster, friede haben Und deiner huld versichert seyn, Das ist die größt aller gaben, Die je des menschen herz erfreun; Das bleibt auch in der ewigkeit Die quelle der zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner seele grauen, Wenn du mir, Gott! nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich hinschauen, Dem

Dem alles unterworfen ist;  
So sehe ich mit heiterm sinn  
Auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner  
fehler menge; Du, Vater!  
du verzeihst sie mir. Bringt  
eine noth mich ins gedrange;  
So hab ich doch den trost an  
dir, Daß du auch leiden dieser  
zeit Stets lenkst zu meiner  
seligkeit.

4. Froh seh ich deinem hö-  
hern segnen, Den deine hand  
in jener welt Den deinen auf-  
bewahrt, entgegen. Und wenn  
mein leib in staub zerfällt, So  
zagt mein herz doch darum  
nicht: Denn du bist meine  
zuversicht.

5. Mein heil steht bloß in  
deinen händen; Und dein ist,  
Vater, alle macht, Mir jedes  
gute zuzuwenden, Daß deine  
huld mir zugebacht. Nur du  
vollführst stets deinen rath:  
Wohl dem, der dich zum  
freunde hat!

6. Dies ist das glück der  
reinen seelen, Die sich mit  
ernst vor sünde scheun, Nur  
dich zu ihrem trost erwählen,  
Und vor dir, recht zu thun, sich  
freun. Wer dich mit solchem  
sinn verehrt, Der ist dein  
freund, der ist dir werth:

7. Der hat dich auch in  
allen fällen Gewiß zum trost;  
und kann sein herz In dir,  
o Gott, zufrieden stellen Bey  
jeder sorg und jedem schmerz:  
Den wird zum steten wohl-  
ergehn Unfehlbar deine lieb'  
erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich,  
weil ich lebe, Um deiner gnade

mich zu freun, Nach einem  
reinen herzen strebe: Und  
präg es mir aufs tieffste ein:  
Kein größer glück sey auf der  
welt, Als wenn man dir,  
Gott! wohlgefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**395.** Gottlob! ich habe  
friede funden;  
Mein herz genießt der schön-  
sten ruh. Heil fließt auf mich  
aus Jesu wunden: Mich deckt  
des Vaters liebe zu: Sein  
Geist bezeuget meinem sinn,  
Daß ich mit Gott versöh-  
net bin.

2. Wie hart schlug des ge-  
sehes hammer, Da er an mein  
gewissen schlug! Was fühlt  
ich da für angst und jammer!  
Wie drückete mich da sein fluch!  
Der fluch zerknirschte mir das  
herz: Wie fürchterlich war da  
mein schmerz!

3. Sobald ich aber den  
umfängen, Der auch mein  
friedensstifter ist, Da kommt ich  
gnad und trost erlangen, Weil  
er am kreuz für mich gebüßt:  
Die feindschaft, durch die sünd  
erregt, Hat sein verdienst ja  
begelegt.

4. Nun ist die handschrift  
ausgetilget, Die mir so sehr  
entgegen stund. Da Christi  
blut die schulden tilget, Tret  
ich mit Gott aufs neu in bund.  
Gott liebet mich; Gott zürnet  
nicht: Weil Jesus kräftigst  
für mich spricht.

5. Wer will mich denn mit  
recht verdammen? Die schuld  
verlieret ihre kraft. Gereiz  
durch zarte liebesflammen  
Führ

Führt Jesus meine rechenſchaft.  
So kann mein herz, ſtatt  
vor'ger pein, In ruh und  
ſtillem frieden ſeyn.

6. Erhalt, o Gott, mir die-  
ſen frieden, Den dieſe welt  
nicht geben kann! War ich  
zuvor von dir geſchieden, So  
blick mich nun in gnaden an:  
Und wenn mir neue unruh  
brecht, So tilge du auch ſol-  
che noth!

7. Dein friede müſſe mich  
bewahren, Damit mein geiſt  
ſtets ruhig ſey! Steh mir in  
allerley gefahren Mit deiner  
kraft und gnade bey, Bis  
keine ſünde mich mehr drückt,  
Und mich deß himmels ruh  
erquickt.

8. Ach gieb mir, deinem  
armen kinde, Mein frieden-  
fürſt! dieß wohlergehn, Daß  
ich ſtets ruh und frieden finde.  
Laß mich auf jene zeiten ſehn,  
Die frey von ſünd und unruh  
ſind, Und wo ich ew'gen  
frieden find.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

**396.** **L**iebet, traurige  
gedanken, Die  
ir ſonſt mein herz beſchwert!  
Gott kann ich nun fröhlich  
ſanken; Er hat mein gebet  
gehört. Er, der mir nach ſei-  
ner huld Hat vergeben meine  
ſuld, Wird, zu folgen ſei-  
nem willen, Mich mit luſt  
und kraft erfüllen.

2. Warum ſollt ich mich  
nun kränken, Da mich Gott  
und Jeſus liebt? Seiner  
liebe will ich denken, Wenn  
ein kummer mich betrübt.

Ich, den Jeſus ſich erkauft,  
Bin auf ſeinen tod getauft.  
Chriſtus, der für mich geſtorben,  
Hat mir alles heil erworben.

3. Wohl mir, daß er mir's  
gegeben, Daß ich ſein mich  
freuen kann! Seine leiden,  
tod und leben, Alles, was er  
hat gethan, Er und was er  
hat, iſt mein; Und ich bin  
hinwieder ſein. Durch ihn  
kann ich tod und ſünden Nun  
als ſieger, überwinden.

4. Reizt mich innre luſt zu  
ſünden; In deß Gottverſöhners  
blut Kann ich troſt und ſtärke  
finden. Er macht mich gerecht  
und gut. Er, der als ein  
ſtilles lamm Meine ſünden  
auf ſich nahm, Laßt mich nicht  
im kampf erliegen, Hilft mir  
ſtreiten, hilft mir ſiegen.

5. Es iſt wahr: ich werde  
ſterben, Und hinab zum grabe  
gehn. Doch ich werde nicht  
verderben, Werde wieder auf-  
erſtehn. Jeſus hat deß todes  
macht Unter ſeinen fuß ge-  
bracht Und wird einſt ein  
neues leben Meinen gliedern  
wiedergeben.

6. Feinde mögen ihre ſchrecken  
Um mich her zuſammenziehn,  
Um mir grauen zu erwecken:  
Doch umſonſt iſt ihr bemühn!  
Wer iſt, der mir ſchaden kann?  
Jeſus nimmt ſich meiner an!  
Er hat meine ſchuld getragen  
Und verbeut mir alles zagen.

7. Jeſu, geber wahrer freude!  
Gieb mir deinen freudengeiſt,  
Daß er mich ſo führ und  
leite, Wie dein wort mich  
unterweiſt. O gieb, daß ich  
tra-

trage doch Mit geduld dein  
sanftes joch! Mache mich mit  
dem zufrieden, Was mir deine  
huld beschieden.

8. Sieh, daß ich, in dir  
erfreuet, Eine reine seele hab,  
Die, gebessert und erneuet,  
Sich an dir ergötze und lab!  
Sei mein leiter, trost und  
hort, Und laß durch dein hei-  
liges wort Deinen Geist mein  
herz erquicken; O so wird mir  
alles glücken!

Mel. Jesu, meine freude.

**397.** Wie getrost und  
heiter, Herr,  
mein licht und leiter, Machst  
du meinen geist; Der du, die  
dir trauen, Führst zu grünen  
auen, Und so gern erfreust!  
Niemals wird Bei dir, mein  
hirt Und beruhiger der seelen,  
Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben,  
Freu ich mich zu leben; Was  
du willst, ist gut. Nichts ver-  
mag ich schwacher; Du, mein  
Seligmacher, Rüstest mich mit  
muth. Wann die welt Erhebt  
und fällt, Wann gericht und  
hölle schrecken; Wirst du mich  
bedecken.

3. Ich kann ohne grauen  
Gräber vor mir schauen:  
Mein Erlöser lebt! Ich weiß,  
wem ich glaube; Weiß, daß  
aus dem staube Mich sein  
arm erhebt. Todestag! Dein  
schrecken mag Eines frevlers  
herz erschüttern; Was brauch  
ich zu zittern!

4. Auch in mir ist sünde;  
Doch ich überwinde Sie, ge-  
stärkt durch dich. Sint ich oft

noch nieder; Du erhebst mich  
wieder, Du begnadigst mich.  
Deine huld Tilgt meine schuld:  
Nie läßt du reuvollen seelen  
Dein erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne,  
Froh ihn Vater nenne, Und  
mich ewig sein: Daß ich hier  
am grabe Trost und hoffnung  
habe, Dank ich dir allein: Daß  
dein geist Mich unterweist Und  
mich führt auf deinem pfade,  
Dank ich deiner gnade.

6. Würdig dir zu leben,  
Dies sei mein bestreben,  
Meine lust und pflicht! Was  
die welt vergnügt, O mein  
Gott! das genügt Meiner  
seele nicht. Hab ich dich, Wie  
gern will ich Das, wornach  
die eiteln trachten, Reich in  
dir, verachten.

7. Macht ein gut der erde,  
Daß ich glücklich werde Durch  
zufriedenheit? Sind nicht auch  
die ehren, Die die welt bethö-  
ren, Traum und eitelkeit? Du  
erfreust Des menschen geist.  
Herr! du willst, die dich ver-  
ehren, Ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen frieden  
Schmed ich schon hiernieden,  
Und was hoff ich dort? Unbe-  
gränzte zeiten Voller seligkei-  
ten Hoff ich auf dein wort.  
Sie sind mein Durch dich  
allein: Bleib ich dir getreu  
im glauben, Wer kann sie  
mir rauben?

9. Voll von deiner güte  
Jauchzet mein gemüthe, Gott,  
mein Heiland! dir. Dieser  
geist der freuden Stärkt mich  
im leiden, Weiche nie von mir  
Laß mich so Beherzt und froh  
Einst

Einst durchs thal des todes  
bringen, Dort dein lob zu  
singen.

Mel. In allen meinen thaten.

**398.** Ein ruhiges gewissen  
Laß, Herr, mich  
stets genießen: Denn hab ich  
dieses nur, So ist für mich  
in tagen, Wo andre ängstlich  
tagen, Nichts schreckliches in  
der natur.

2. Wann meine schuld mich  
beuget, Und dann dein Geist  
bezeuget, Daß ich begnadigt  
bin; Wann mich dein trost  
erquicket, So oft mich trübsal  
drückt: Wie unschätzbar ist  
mein gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig leben  
für lust der sünde geben;  
Und dann die innre pein,  
Mich selber zu verklagen,  
In meinem busen tragen?  
Gott! laß dies ferne von mir  
sehn!

4. Sein eignes herz bekämpfen,  
Und seine neigung dämpfen,  
Ist frenlich schwere pflicht:  
Doch wenn wir uns besiegen,  
Welch himmlisches vergnügen  
gibt diese überwindung nicht!

5. Nichts kann im wohler-  
gehen So unser glück erhöhen,  
Als ein geruhig herz. Dies  
schafft uns innre freuden, Und  
lindert auch im leiden Durch  
seinen trost den größten schmerz.

6. Die güter zu verachten,  
Dornach die thoren schmachten,  
Wer gibt uns dazu muth?  
Was tröstet Gottes kinder  
dem spotte frecher sünders?  
Ein ruhigs herz, dies höchste  
gut!

7. Zu dir gen himmel  
schauen, O Gott, und mit  
vertrauen Sich rühmen: ich  
bin dein; Im glauben der er-  
lösten Sich deiner huld getrös-  
ten: Welch glück, mein Gott,  
kann größer seyn?

8. Laßt du mich im gewissen  
Einst diesen trost genießen,  
Wann alles von mir weicht;  
Kann ich dann voll vertrauen,  
Auf dich noch, Vater, schauen:  
So wird mir selbst das ster-  
ben leicht.

9. O laß zu allen zeiten  
Mich deine weisheit leiten, Und  
mache selbst mich treu! Zum  
fleiß in guten werken Laß mich  
die hoffnung stärken, Daß groß  
der lohn im himmel sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**399.** Wenn ich ein gut  
gewissen habe,  
So hab ich große seligkeit.  
Es ist des himmels beste gabe,  
Das höchste glück in dieser zeit.  
In freud und leiden giebt es hier  
Die wahre ruh der seele mir.

2. Ich bebe nicht, wann  
sünder beben, Daß Gott ge-  
recht und heilig ist: Mein herz  
giebt zeugniß meinem leben,  
Daß ich gewandelt als ein  
christ, Des göttlichen berufes  
werth, Der mich zum himmel  
wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor  
Gott zu treten, Und ihn voll  
glaubens freudigkeit Als mei-  
nen Vater anzubeten, Der,  
was ich habe, mir verleiht,  
Und jedem heil und segen giebt,  
Der ihn von grund des her-  
zens liebt.

4. Mit



4. Mit muth trag ich des lebens' leiden, Verfolgung, lästung, schmach und hohn: Denn des gewissens innre freunden Sind süßer, als der menschen lohn. Und was kann höhern trost verleihn, Als ohne schuld im leiden seyn?

5. Ich eile mit gesehtem schritte Des lebens' letzter stunde zu. Zerfällt des leibes morsche hütte, So komme ich zur wahren ruh, Indem mein geist, der Gott gelebt, Zu seinem ursprung sich erhebt.

6. O seele! darum sey beflissen, Daß unverrückte fromme treu Dir immerdar ein gut gewissen Und glaubenszuversicht verleih. Und du, mein Gott, regiere mich! Denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Jesu, meines lebens.

**400.** Wer will Gottes außerswählte, Die er, um ihr Gott zu seyn, Selbst zu seinen kindern zählte, Der erlassen schulden zeihn? Er erklärt sie für gerechte, Nennt sie kinder, nicht mehr knechte. Wer kann sie verdammen? sie? Der gerecht macht, Gott, ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben; Christus, der erwecket ist, Der für uns allein gestorben Und für uns erwecket ist! Waren wir gleich seine feinde, Sind wir jezt doch seine freunde! Der zur rechten Gottes sitzt, Liebt uns, und vertritt uns iht.

3. Keine freude, Gott! kein eiden; Keines menschen tyranney

Muß uns je von Jesu scheiden; Keiner sünde schmeicheln! Stärke deiner kinder herzen, Daß sie weder schmach noch schmerzen, Hunger, blöße, schwerdter scheun, Um dir treu und fromm zu seyn.

4. Hilf uns allen standhaft glauben! Laß nicht leben oder tod Uns die liebe Jesu rauben; Nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig; Nichts, wie hoch, wie groß, wie mächtig; Nichts, wie furchtbar es auch sey, Nach uns Jesu ungetreu!

5. Alles können wir entbehren; Mangel und verlust ist klein, Wenn wir dir nur angehören, Und gewiß sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen, Und mit welchen reichen schätzen! Müßen wir nicht selig seyn? Alle himmel, Herr, sind dein!

Mel. Herzlich thut mich verl.  
**401.** Ist Gott für mich, so braue Mir, was mir schaden kann. Mich schüzet seine treue; Er nimmt sich meiner an. Hab ich nur ihn zum freunde; Ist er mein helfer, Gott: Was schadet dann der feinde Verfolgung oder spott?

2. Er ist's, daß ich mich tröste! Auch weiß ich, als ein christ, Daß er, der höchst' und beste, Mein freund und vater ist. Er reicht zu allen zeiten Mir seine hände dar, Giebt muth und kraft zu streiten, Und beystand in gefahr.

3. Der grund, auf den ich baue



Ist Christus und sein tod.  
Mich, weil ich ihm vertraue,  
Erichreht nun keine noth.  
Ihm opfr' ich gern mein leben,  
Wenn ers von mir begehrt:  
Das, was er dort will geben,  
Ist mehr, als leben, werth.

4. Er giebt mir ruhm und  
ehre: Er ist mein glanz und  
licht. Wenn er nicht bey mir  
wäre, So käm ich ins gericht.  
Sollt ich zum richter gehen;  
Und höchst gerecht ist der:  
Wie könnt ich dann bestehen?  
Ich, dessen schuld so schwer!

5. Doch meiner sünden  
schmerzen Nahm Christus selbst  
auf sich, Gab ruhe meinem her-  
zen, Gab trost, und heilte mich.  
Ich darf mich seiner freuen  
Mit unerschrocknem muth, Darf  
sein gericht mehr scheuen, Ge-  
reinigt durch sein blut.

6. Nein! zu der hölle flam-  
men Kann welt und himmel  
nicht, Kann niemand mich ver-  
dammen; Gott geht nicht ins  
gericht. Mir ist das heil erwor-  
ren: Er hat für mich gebüßt;  
Er, der für mich gestorben,  
Für mich erstanden ist.

7. Sein geist spricht mei-  
nem geiste Manch süßes trost-  
wort zu: Wie Gott dem hülfe  
ste, Der bey ihm suchet ruh;  
Und wie er hab' erbauet Uns  
die neue stadt, Wo aug und  
herz einst schauet, Was er ge-  
laubt hat.

8. Da ist mein theil und  
theil: Ich seh's voll zuversicht.  
Wenn ich gleich fall und sterbe,  
Nicht doch mein himmel nicht.  
Nicht immer; fließt, ihr tränen!

Die zeit der erndt naht. Wie  
lange kann es währen? So  
erndt ich meine saat.

9. Was kann mich jemals  
scheiden Von Gottes liebe?  
noth? Verfolgung? trübsal?  
leiden? Schwerdt? hunger?  
blöße? tod? Nichts! nichts!  
ich überwinde Durch Jesum,  
der mich liebt, Mich frey macht  
von der sünde, Mir selbst den  
himmel giebt.

10. Nichts, was wir hier  
erheben, Kein ansehen, keine  
macht, Kein noch so herrlich's  
leben, Kein reichthum, keine  
pracht; Nichts, was wir den-  
ken können, Soll mich, o Jesu  
Christ, Von Gottes liebe tren-  
nen, Der mein erbarmer ist.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**402.** So hoff' ich denn  
mit festem muth  
Auf Gottes gnad' und Christi  
blut; Ich hoff' ein ewig's leben.  
Gott ist ein vater, der vergeiht;  
Hat mir das recht zur seligkeit  
In seinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaus-  
sprechlich heil, An dir, an  
deiner gnade theil, Theil an  
dem himmel haben; Im herzen  
durch den glauben rein, Dich  
lieben und versichert seyn Von  
deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wort  
der seligkeit, Wirkt göttliche  
zufriedenheit, Wenn wir es  
treu bewahren. Es spricht  
uns trost im elend zu, Versüßet  
uns des lebens ruh, Und stärkt  
uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr,  
mein hert! Den glauben an  
dein.

dein göttlich wort, Um deines  
namens willen; Laß ihn mein  
licht auf erden seyn, Ihn täg-  
lich mehr mein herz-erneun,  
Und mich mit trost erfüllen!

Mel. Mein Gott in der höh.

**403.** Ich weiß, an wen  
hält: Kein feind soll mir ihn  
rauben. Als bürger einer bes-  
sern welt Leb ich hier nur im  
glauben. Dort schau ich, was  
mein herz hier glaubt: Wer ist's,  
der mir mein ertheil raubt?  
Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer  
streit; Lang ist der tag des  
sieges. Ich kämpfe für die  
ewigkeit: Herr! welch ein lohn  
des sieges! Du hast für mich  
den tod geschmeckt. Mir kann,  
wenn dein schild mich bedeckt,  
Auch selbst der tod nicht schaden.

3. O Herr! du bist mein  
ganzer ruhm, Mein bester trost  
auf erden; In jener welt mein  
eigenthum, Was kann mir  
größes werden? Von fern  
glänzt mir dein kleinod zu. Du  
schaffest nach dem kampf mir ruh  
Und reichst mir meine trone.

4. Herr! lenke meines gei-  
stes blick Von dieser welt ge-  
stümmel Auf dich, auf meiner  
seele glück, Auf ewigkeit und  
himmel. Die welt mit ihrer  
herrlichkeit vergeht, und währt  
nur kurze zeit: Im himmel sey  
mein wandel!

5. Setzt, da mich dieser leib  
beschwert, Ist mir noch nicht  
erschienen, Was jene besre-  
welt gewährt, Wo wir Gott  
heilig dienen. Dann, wann

mein auge nicht mehr weint  
Und meiner freyheit tag er-  
scheint, Dann werd ichs froh  
empfinden.

6. Ich sehe wie im schat-  
ten hier, Der ich dir froh ver-  
traue, Die seligkeit, die ich bey  
dir In vollem glanze schaue.  
Wie groß ist meines heiles  
werth! Im himmel werd ich  
ganz verklärt Zu deinem bilde  
werden.

7. Zu diesem glück bin ich  
erkaufte, O Herr, durch deine  
leiden. Auf deinen tod bin  
ich getauft, Wer will von dir  
mich scheiden? Du zeichnest  
mich in deine hand: Ich werde  
dort von dir erkannt. Mein  
sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herr-  
lichkeit! Empfinde sie, o seele!  
Vom tand der erde nie ent-  
weicht, Erhebe Gott, o seele!  
Der erde glänzend nichts ver-  
geht: Nur des gerechten glück  
besteht In allen ewigkeiten.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**404.** Wie groß ist un-  
sre seligkeit,  
O Gott, schon in der prüfungs-  
zeit, Selbst unter viel beschwer-  
den, Wenn unser herz sich dir  
ergiebt, Und treu in Jesu dien-  
st sich übt: Wie groß wird sie  
einst werden, Wann sich Herr-  
lich Jenes leben Wird anheben  
Wo man freuden Erndtet von  
der saat der leiden!

2. O wie erhaben ist da-  
recht, Daß du uns schenkest  
dein geschlecht Und bundesvo-  
zu heißen! Bey dir ist uns  
vaterland: Und wer will de

ner starken hand, Allmächtger!  
uns entreißen? Wenn wir.  
Gleich hier Wissen streiten,  
Uns zu zeiten, Schwach uns  
finden; Hilfst du uns doch  
überwinden.

3. Du deckest unsre schulden  
an, Schenkest unsern seelen wahre  
ruh, Und stärktest uns mit freude.  
Dein Sohn ist unser haupt  
und rühm; Wir sein erkaufte  
eigenthum, Und schafe seiner  
weide. Gutes Muthes Sind  
auf erden In beschwerden  
unsre seelen. Herr! was kann  
bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe  
werth Der gnade, die uns wie-  
derfährt, Verborgnen hier auf  
erden; Doch, wann dereinst  
vor aller welt Er, unser haupt,  
gerichtstag hält, Dann wird  
er sichtbar werden. Alsdann  
sieht man Ihn mit kronen  
uns belohnen Und mit ehren  
für sein treues volk erklären.

5. Wie wohl, Gott, find  
wir christen dran! Wie viel  
hast du an uns gethan! Laß  
uns unsre würde Vor augen  
haben jederzeit! So tragen wir  
mit willigkeit Der kurzen-leiden  
würde. Herr! gieb Den trieb  
unsrer seelen, Dich zu wählen,  
und das leben Ganz zu Jesu  
dienst zu geben.

Rel. Kommt her zu mir, spricht.

105. Mein glaub ist mei-  
nes lebens ruh  
und führt mich deinem himmel  
zu. O du, an den ich glaube.  
Gieb mir, Herr, beständig;  
Daß diesen trost der sterb-  
lichkeit Nichts meiner seele raube.

2. Tief präg es meinem her-  
zen ein, Welch glück es sey,  
ein christ zu seyn, Der seiner  
pflicht gedenket; Ist doch dem  
sterblichen geschlecht Zur sel-  
gen ewigkeit ein recht Durch  
deinen tod geschenkt!

3. Nun bin ich nicht mehr  
asch und staub, Nicht mehr  
des todes steter raub; Dir dank  
ich heil und leben. Mir, der  
ich dein erlöster bin, Ist dieses  
leibes tod gewinn: Ich darf  
vor ihm nicht beben.

4. Ich bin erlöst, und bin  
ein christ: Mein herz ist ruhig,  
und vergißt Die schmerzen  
dieses lebens. Ich dulde, was  
ich dulden soll; Und bin des  
großen trostes voll: Ich leide  
nicht vergebens!

5. Gott selber mißt mein  
theil mir zu: Hier kurzen  
schmerz, dort ewige ruh Vor  
seinem angesichte. Was seyd  
ihr, leiden dieser zeit, Mir,  
der auf jene herrlichkeit Ich  
stets das auge richte?

6. Bald ruft mich Gott,  
und ewiglich Belohnet und  
erquickt er mich, Weil ich ihm  
hier vertraue. Bald, bald  
verschwindet aller schmerz: Und  
himmelsfreuden schmeckt mein  
herz, Wann ich verklärt ihn  
schaue.

7. Bin ich gleich schwach,  
so trag ich doch Nicht mehr  
der sünde schändlich joch In  
meinem lauf auf erden. Die  
tugend ist mir süße pflicht: Doch  
kann ich auch hiernieden nicht  
Ganz frey von fehlern werden.

8. Mein trost ist dann:  
Gott hat geduld; Er straft  
mich

mich nicht nach meiner schuld;  
Er stillt mir mein gewissen. Der  
du den tod für mich bezwangst,  
Du hast mich, Mittler, aus der  
angst, Die ich verdient, gerissen.

9. Dir, dir verdank ich  
meine ruh: Du heilest meine  
wunden zu Und schenkst mir  
deinen frieden. Und strauchle  
ich in meinem lauf, So rich-  
test du mich wieder auf, Und  
dein Geist stärkt mich müden.

10. Gelobt sey Gott! ich  
bin ein christ; Und seine gnad  
und wahrheit ist An mir auch  
nicht vergebens. Ich wach  
in meiner heiligung: Ich spüre  
täglich besserung Des hertzens  
und des lebens.

11. Ich fühle, daß des  
Geistes kraft Den neuen men-  
schen in mir schafft, Der sich  
dir will ergeben. Dank sey  
dir, Vater; dank und ruhm!  
Mich lehrt dein evangelium  
Recht glauben, christlich leben.

12. Es macht mich ruhig  
und erfreut, Führt mich zur  
wahren seligkeit; Wie sollt ich  
es nicht lieben! Erhalte stets  
mein herz dabey: So will ich,  
Herr, in deiner treu, So  
lang ich bin, mich üben.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

**406.** Auf ewig ist der  
Herr mein theil,  
Mein führer und mein tröster,  
Er ist mein Gott, mein licht,  
mein heil: Und ich bin sein  
erlöser. Du verwirfst mich  
nicht, Herr, im gericht. Mit  
jenes lebens ruh Erquickst,  
beschenkst du Mich schon in  
diesem leben.

2. Fern von der welt, mit  
dir allein, Du bestes aller  
wesen! Dann ist von aller sei-  
ner pein Durch dich mein herz  
genesen. Der die welt schuf, er,  
Der seyn wird, der half mir,  
und war mein Gott. Allmä-  
tig half mein Gott; Und gab  
mir seinen frieden.

3. Des glaubens war ich  
immer voll: Laß stets dein  
licht mir scheinen! Gerettet  
aus der trübsal, soll Mein herz  
vor freude weinen. Der mich  
leiden sah, Hallelujah! Durch  
den siegt' ich; durch den, Der  
meiner seele flehn, Mein stum-  
mes seuffzen hörte.

4. Wenn meine ganze seele  
fleht, Erhoben aus dem staube;  
Wenn ich im freudigen gebet,  
Mein Vater, mächtig glaube:  
Zu der sieger chor, Zu dir  
empor, Steig ich dann; ruh  
in dir; Dort bin ich, nicht  
mehr hier; Bin schon durch  
hoffnung selig.

5. Allgegenwärtig hast du  
mich; Auch mich, den staub,  
umgeben. Du siehst mich; ich  
empfinde dich: Sehnen werd ich  
dich, und leben. Hier, und  
dort, und da, Ist Gott mir  
nah. Gedanke meiner ruh,  
Wie reich an kraft bist du;  
Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe  
dir; Doch nicht durch meine  
kräfte! Bin ich des Herrn;  
so ist's in mir Sein göttliches  
geschäfte. Ja! ich lebe dir;  
Ich sterbe dir. Ja! Vater  
Vater! dein Will ich auf ewig  
seyn! Auf ewig dein, Erlöser!

## Vom Tode.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**407.** Was sorgst du mensch, so ängstlich für dein leben? Es deinem Gott gelassen übergeben, Ist deine pflicht; und die nimmt deinem herzen Sehr viele schmerzen.

2. Du sollst es lieben, sollst es weislich nützen; Sollst als ein glück es voll von dank besitzen; Verlieren, als ob du es nicht verlorest, Weil du Gott ehrest.

3. Des todes ruf soll deinen geist nicht schrecken: Zur weisheit soll er ihn vielmehr erwecken; Dir jederzeit, in deinem ganzen leben, Vor augen schweben.

4. Er soll den heißen wunsch, zu leben, mindern; Doch keineswegs an deiner pflicht dich hindern: Vielmehr soll er dir neue kraft verleihen, Dich ihr zu weihen.

5. Ermattest du vielleicht in deinen pflichten; So laß den tod dich ernstlich unterrichten, Wie wenig tage Gott zu deinem leben Dir hat gegeben.

6. Sprich: sollt ich meine pflichten wol verschieben? Nein! Kurz ist meine zeit, sie auszuheben. Geschwind versliegt sie: Solt ich sie versüßen? Nicht vielmehr nützen?

7. Denke an den tod, wenn etwa böse triebe, Wenn lust der welt, und ihre warme liebe Dich reizen: ach! dann müsse dir es glücken, Sie zu ersiden.

8. Sprich: kann ich doch, eh ichs noch denke, sterben; Und könnt ich auch die ganze welt erwerben; Wollt ich mich doch, ein übel zu begehen, Nicht unterstehen!

9. Denke an den tod, wenn ruhm, wenn eitle ehren, Wenn geld und gut dich suchen zu betören. Sey nicht zu heftig: maß'ge deine triebe Zu ihrer liebe!

10. Denke ernstlich an die eitelkeit auf erden, Damit, wenn sie dir mögt' entrissen werden, Du dich alsdann dem gram nicht ganz ergiebest Und tief betrübest.

11. Denke an den tod bey deinen frohen tagen. Kann deine lust des todes bild vertragen; So ist sie für unschuldig zu erkennen, Und gut zu nennen.

12. Sprich, dein vergnügen noch mehr zu versüßen: Welch glück werd ich alsdann einmal genießen, Wann Gott ein ewigwährend freudenleben Mir einst wird geben?

13. Denke an den tod, wenn etwa deinem leben Das fehlt, wornach der reiche pflegt zu streben. Sprich: lebe ich denn bloß auf dieser erden, Um reich zu werden?

14. Heil mir, wenn ich in Jesu Christo sterbe! Dann giebt mir Gott das unbefleckte erbe; Dann soll sich an des himmels reichen schätzen Mein herz ergözen.

15. Denk an den tod, wann bitter leiden kommen. Sprich: alle trübsal eines wahren frommen Ist nichts! durch hoffnung werden trübe stunden Leicht überwunden.

16. Jetzt leid ich zwar: jedoch von allem bösen Wird mich der tod, wer weiß wie bald? erlösen. Wohl dem, der jenes ziel, dem keines gleichet, Mit Gott erreicht!

17. Denk an den tod zur zeit, da freche rotten Des glaubens und der tugend eifrigst spotten, Und laster voll von stolz ihr haupt erheben, Und frech sich blähen.

18. Sprich: Gott hat zwar geduld, und trägt die spötter; Doch endlich ist für sie gar kein erretter, Wenn sie nicht hier noch ernstlich in sich gehen Und gnad' ersuchen.

19. So suche dir, o mensch, in allen fällen Den tod sehr oft recht lebhaft vorzustellen: So wirst du nicht, wann seine boten wittern, Vor ihm erzittern.

20. Vielmehr wird er dein trost in allen klagen, So wie dein weiser freund in guten tagen, Dein schild in der versuchung, und auf erden Dir alles werden.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.  
**408.** Wenn ich die gottesbacher seh,  
Und alles könnte lesen, Was  
der, auf dessen grab' ich steh,  
In seinem sinn gewesen, Und  
was bey ihm die todesnacht Für  
hoffnungen zu nichts gemacht;

So würd ich oft mit schrecken  
Mein eignes herz entdecken.

2. Mein Gott! befreue  
mich vom dunst Der irdischen  
beschwerden, Und lehre mich  
die große kunst, Bey gräbern  
flug zu werden! Nur der ist  
weise, der bedenkt, Wie viel  
von seinem tod' abhängt, Und  
der dazu bey zeiten Sein herz  
sucht zu bereiten.

3. Sieh, daß ich dich mit  
frohem muth Als meinen Gott  
betrachte; Gingegegen freude,  
glück und gut Nicht als mein  
eigen achte: So wird, wann  
mich die zeit wegnimmt, Die  
du für trennung hast bestimmt,  
Nichts, was mir war ver-  
liehert, Mein herz zurücke  
ziehen.

4. Laß mich auf Jesu herr-  
lichkeit Mit froher hoffnung  
blicken, Und in des lebens  
dunkelheit Mich sein verdienst  
erquicken: Dann nimm, Herr,  
nach vollbrachtem lauf Den  
geist aus dieser hütte auf, Die  
einst im reich der deinen Wird  
neu erbaut erscheinen.

Mel. Jesus meine zuversicht.  
**409.** Meine lebenszeit  
verstreicht;  
Stündlich eil ich zu dem grabe:  
Und was ist's, daß ich vielleicht  
Noch allhier zu leben habe?  
Denk, o mensch, an deinen  
tod: Säume nicht; denn eins  
ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du  
stirbst, Wünschen wirst gelebt  
zu haben. Güter, die du hier  
erwirbst; Bürden, die dir men-  
schen gaben: Nichts wird dich  
in

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

500 N. 5TH ST. NEW YORK, N. Y.

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897



Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt, eingedenk des todes seyn: Und wachsamkeit zur heiligung, Ist wahrer todserinnerung.

12. Wie oft vergess ich dieser pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins gericht! Drück selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu Die frucht des Geistes in mir sey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner schwachheit widersteh, Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht!

Mel. D ewigkeit, du donnern.

**411.** Ich bin ja, Herr, in deiner macht: Du hast mich an das licht gebracht: Und du erhältst mein leben. Du kennest meiner tage zahl, Und hast sie zu der tugend wahl Und übung mir gegeben: Bemerkst mich; und erkennest wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

2. Ach! wer ist meine zuversicht, Wenn mir dein heiliges gericht Im tod entgegen flammet? Wenn mich die rechnenschaft erschreckt, Die meiner wartet? wenn erweckt Mein herz sich selbst verdammet? Nimmst du dich dann nicht meiner an; Ach Heiland! wer vertritt mich dann?

3. Mich dünkt, das blut erstarrt in mir. Ich nahe, Richter! mich zu dir, Mit furcht und angst umgeben. Der erbe herrlichkeit entweicht, Und wie ein morgentraum entfleucht. Auf deinen wint das leben: Und alle sünden waffnen sich Mit ihren schrecken wider mich.

4. Mir ist, als sah ich deinen thron, Als hört ich jezt dein urtheil schon, Du, aller sünden rächer: Entweicht von meinem angesicht! Entweicht von mir; ich kenn euch nicht, Ihr heuchler! ihr verbrecher! Die rache, sprichst du, Herr! ist mein: Hinfort wird keine rettung seyn.

5. Nicht geld, noch gut ertettet mich. Umsonst erböt ein bruder sich, Den andern zu erlösen. Du nimmst kein lösegeld mehr an: Und jeder sündler soll empfahn Den vollen lohn des bösen. Ach, der du hier so gern verzeihst! Dort thust du, was du hier nur dräufst.

6. Noch leb' ich in der gnadenzeit, Noch hoff ich an barmherzigkeit, Herr! laß mich nicht verderben. Erbarme dich und laß mich nicht, Getäuscht durch falsche zuversicht, In meinen sünden sterben. Sieh daß die buße redlich sey, Daß ich glaube thätig und getreu.

7. Bewahre vor dem wahr mich, Als werde meine see sich Im tode noch befehren Dir, Jesu, du mein höchstes gut Dir soll, entsündigt durch de blut, Mein leben angehören.

Si

Gieb mich in keines andern hand: Du hast so viel an mich gewandt.

8. Noch weil ich lebe, will ich mich, Erleuchtet und gestärkt durch dich, Zum tode vorbereiten. Den nicht zu fürchten, will ich nun Mit freuden deinen willen thun, Will wachsam seyn und streiten. Denn bin ich, weil ich lebe, dein; So werd ichs auch im tode seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**412.** Setz leb ich: ob ich morgen lebe, Ob diesen abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und kenn ich meine pflicht: Dann bin ich durch des Geistes kraft Bereit zu meiner rechenschaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume, Und fällt schon am abend ab: So sinkt mit seinem glück und ruhme Der mensch, eh er besorgt, ins grab. Und, seele! du mißbrauchst so leicht Dein leben, daß so schnell verfleucht?

3. Entziehe dich dem weltstimmeln: Hier ist der kampff; dort ist die ruh. Ach! streb und ringe nach dem himmel: Til einer bessern heimath zu. Wie bald verfließt die prüfungszeit! Und dann, dann kommt die ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, Das eile heute zu verrichten: Wer weiß, ob morgen möglich ist? Nur dieser augenblick ist dein;

Der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines lebens, Die warnung: wachet! seyd bereit! An meiner seele nicht vergebens; Verloren nicht die gnadenzeit! Dann führt mich selbst ein schneller tode Zu deiner seligkeit, o Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**413.** Du, Herr und Vater meiner tage! Du weißst, daß ich, dein schwaches kind, Des todes keim in gliedern trage, Die irdisch und zerbrechlich sind: Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem leben Ein mir verborgenes ziel bestimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Dies flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn!

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühen: O mache mich dazu geschickt, Eh mich der tode der welt entrückt!

4. Nicht auf der erde; nein, nur droben, Bey dir, Gott, meiner seele theil! Ist mir das beste aufgehoben: Dort ist für mich vollkommenes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz: Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen sünden abzusterven; Zu leben in rechtschaffenheit, Um einst, dein him-

himmelreich zu erben: Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein Gott, vor augen seyn, Und deinen beystand mich erfreun!

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn! Doch soll ich heute noch erblassen, So höre, Vater, auf mein flehn: Sey, wann mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben; Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein leben; So bleibt selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir: Sey nur mein trost; so gnüget mir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**414.** Mein Gott! ich weiß wol, daß ich sterbe; Geschwind vergeht die lebenszeit. Was ich von gütern hier erwerbe, Ist, wie ich selbst bin, eitelkeit. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich einst selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe: Weil ich davor nicht sicher bin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Wie bald stirbt eine blume hin! Drum mache in der gnadenzeit Zu meinem ende mich bereit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe: Wie vielfach ist die todesart! Dem einen wird das scheiden herbe; Der andre bleibt vor pein besahrt. Doch, wie du willst;

gieb nur dabey, Daß einst mein ende selig sey!

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und wo das grab mich einst bedeckt. Erlangt mein geist des himmels erbe, Wird aus der gruft mein leib erweckt; So mag mein grab, wo es soll, seyn: Die erd ist allenthalben dein.

5. Dies bitt ich nur: wann ich einst sterbe, So nimm, Gott, meinen geist zu dir! Bin ich in jener welt dein erbe, Wie hier dein kind; wohnst du in mir: So gilt mirs gleich, so geht mirs wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

Mel. Wenn mein stündlein vor.

**415.** Herr Jesu Christ! ich weiß es wol: Ich muß, Ich werde sterben; Nur weiß ich das nicht, wann ich soll, Noch wie ich werde sterben. Mein ende steht allein bey dir: Die stunde, Herr, verbirgst du mir, Da ich die welt verlasse.

2. Ich, meines glaubens mit bewußt Durch deines geistes gabe, Weiß, daß ich meine höchste lust An dir, mein Heiland habe: Weiß, daß du meiner sünden last Von mir auf dich genommen hast, Damit ich selig würde.

3. Erhalte mir, o Jesu Christ, Die tröstlichen gedanken; Und laß, weil du mein Mittler bist, Nie meinen glauben wanken! Bewahre meine seel, o Gott, In deiner gnade, bis der tod Mich hin zum himmel führet.

4. Dank

4. Dann geb ich meine Seele dir In deine vaterhände. Erhalt die kraft zu denken mir, Wenns seyn kann, bis ans ende, Daß voll gedanken, Gott! an dich Die bald erlöste Seele sich Von ihrem leibe trenne.

5. Soll ich gewaltsam, Herr mein Gott! Schnell oder angstvoll sterben; So führe mich durch jeden tod Zu deines reichs erben. Hilf du mir, Daß ich allezeit Zur rechenschaft vor dir bereit Und heilig sterben könne.

6. Empfind ich keine freude; Entweicht in großen Schmerzen Die stille der gelassenheit Aus meinem bange: Was ich dann rede, Gott! und thu, Ist unrecht, rechne mirs nicht zu, Nicht meiner schwachheit fehler.

7. Seufz' ich, so nimm dich meiner an! Laß, wenn mein herz nicht beten, Und mein verstand nicht denken kann, Mich deinen sohn vertreten. Laß ich zu deinem himmel ein; Laß ich mich meines endes freun, Ich sterb auch, wie ich wolle!

8. Damit ichs könne, laß ich, Herr, Stets heiliger aufstehn, In guten werken fertigt, Dir immer treuer werden! Geheiligt muß ich dir nur seyn! Dann bin ich, Gott, dein Vater, dein Im leben und im tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, Mich deiner huld ergeben. Sterb ich; der tod ist mein gewinn: Denn Jesus

ist mein leben. Der wird gewiß zu seiner zeit Auch meinen leib zur herrlichkeit, Zum himmel, auferwecken.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**416.** Wer weiß, wie nahe Die zeit geht hin: es kommt der tod. Ach wie geschwind, ach wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Machs doch mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden Als es am frühen morgen war. So lang ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter todsgefahr. Mein Gott! ich bitt ic.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich, eh ich sterben muß; Daß heil der seele wohl bedenken, Und nicht verschieben meine buß. Mein Gott! ich bitt ic.

4. Laß zeitig mich mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sagen könn in allen fällen: Herr! wie du willst; so schicks mit mir! Mein Gott! ich bitt ic.

5. Erhebe meinen sinn zum himmel, Verbitte mir die sündenlust. Sieh, daß in diesem weltgetümmel Mir nichts, als unschuld, sey bewußt. Mein Gott! ich bitt ic.

6. Ach Vater! deck all meine sünden Mit dem verdienste Christi zu. Bey ihm nur weiß ich heil zu finden, Bey ihm nur wahre seelenruh! Mein Gott! ich bitt ic.

7. Nichts

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide; Nichts, es sey leben oder tod: Er bleibt im leide meine freude, Mein schutz, mein alles in der noth. Mein Gott! ich bitt ic.

8. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Er ist, der mich in allen sorgen, Der mich im tode selbst erquickt. Drum glaub ichs fest: durch Christi blut Machts Gott mit meinem ende gut.

Mel. Befiehl du deine wege.

**417.** Der Herr räumt seinen kindern Den größten vorzug ein. Nicht solln sie, gleich den sündern, Verzagt im tode seyn: Getrost vielmehr, als kinder, Die zu dem vater gehn, Und als die überwinder Die ehrentrone sehn.

2. Den trost kann niemand finden, Der schuld mit schulden häuft, Und durch betrug der sünden In sein verderben läuft. Mit nagendem gewissen Durchlebt der seine zeit, Und mit bekümmernissen Schreckt ihn die ewigkeit.

3. Wie fröhlich kann hingegen Ein Gott ergebener christ Sein haupt zur ruhe legen, Wann's feyerabend ist! Er weiß, an wen er glaubet, Und wählt das beste theil, Das ihm der tod nicht raubet. So sicher steht sein heil!

4. Ohnmöglich kann Gott lügen; Was er verspricht, trifft ein. Dies wort kann nicht betriegen: Wer glaubt,

soll selig seyn! Da ich nun Gott ergeben Und fest im glauben bin; Ist Christus auch mein leben, Und sterben mein gewinn.

5. Ich falle Gott zu fuße, Wenn mich die sünde drückt, Und werde bey der buße Begnadigt und erquickt. Ich fürcht aus diesem grunde Dann keine strafe mehr, Und in der letzten stunde Wird mir der tod nicht schwer.

6. Zwar schmecken auch die frommen Des todes bitterkeit; Sie sind nicht ausgenommen Vom letzten kampfs und streit: Doch da ihr herz mit freuden Bey Gott zu seyn begehrt, So halten sie im leiden Den sieg des kampfes werth.

7. Mich soll demnach nicht grauen Vor meinem, letzten feind: Auf Jesum will ich schauen, Der ist mein bester freund. Ich kann, in dessen lichte, Den himmel offen sehn, Und werde vor gerichte Mit freudigkeit bestehn.

Mel. Mit fried und freud fahr.

**418.** Mir schauert nicht vor dir, o gruft; O todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott! dein wille. Durch dein gnadenvolles wort Ist mir der tod ein schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, Sey preis und ehre! Dir unserm retter, Jesu Christ, Preis und ehre! Dein ist's, daß wir ohne furcht Den pfad des todes wandeln.

3. Wi

3. Wir kommen nicht in dein gericht, Die wir dir glauben: Du lässest uns im tode nicht Ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirst Zum leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht sünde mehr, noch tod, Nicht schmerz und leiden. Dann lohnen dieses lebens noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich Ist mir der tod ein schlummer.

Mel. Nun laßt uns den leib.

**419.** Des todes graun, Des grabes nacht, Zieht, Herr! vor deiner weisheit macht: Mein geist, erhellst von deinem licht, Bebt vor des leibs zerstörung nicht.

2. Es falle nur die hütte hin, Mit der ich hier umgeben bin: Ich selber, lebend wie zuvor, Schwing aus den trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges gefühl Verkündigt mir ein höhres ziel. Dies streben nach der ewigkeit Erhebt mich über welt und zeit.

4. Dich, Höchster! hab ich hier erkannt, Voll liebe Vater dich genannt: In dieser seelenwürde liegt Ein hoffnungsgrund, Der nimmer trügt.

5. Dein wort zeigt mir die beste welt: So ist mein glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der menschheit werth Durch Jesu lehren aufgeklärt.

6. Glücksel'ge aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine seele sich: Ich seh im geist des Christen lohn; Ich sehe meinen himmel schon.

7. Da find ich, was dein guter rath Zu meinem wohl geordnet hat; Genieße deines gnadenblicks, Und der vollendung meines glücks.

8. Viel freude gabst du mir schon hier, O Gütiger; wie dank ichs dir! Steis folgte kleinerm ungemach Die größere versüßung nach.

9. So hat schon dieser kindheitsstand Der höhern hoffnung unterpfand: Die liebe, die mich hier beglückt, Die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten vertrauens voll Erwart ich, was mir werden soll, Wann ich, von sünd und tod befreit, Nun komme zur vollkommenheit.

11. Der tod darf mir nicht schreckend seyn; Er führt zum wahren leben ein. Durch Gottes kraft besiegt mein herz Der krankheit last, der trennung schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, Der letzte auch hat ausgeweint, Dann wird ein frohes wiedersehn Auf ewig unser glück erböhn.

13. Herr unsrer tage! führe du Uns alle diesem ziele zu, Daß uns, bey standhaft frommer treu, Des lebens end erfreulich sey.

**420.** Treu dich sehr, O meine seele! Bald beschließt sich deine noth: Denn aus deines leibes hohle Ruft dein Heiland dich zu Gott. Aus verfolgung, noth und leid Ruft er dich zur herrlichkeit, Die



Die kein ohr je hat gehöret  
Und die keine zeit zerstöret.

2. Oft, sehr oft war dies  
mein flehen Zu dir, mein ver-  
schönter Gott; Laß mich deine  
hülfe sehen: Reiß mich end-  
lich aus der noth! Sehnt ein  
wandrer oft und viel Sich nach  
seines weges ziel; So war  
auch mein sehnlichs flehen,  
Mich bald aufgelöst zu sehen.

3. Dann, wann edle rosen  
kommen, Kommen gleich auch  
dornen mit. Welch ein tref-  
fend bild der frommen! Ruhig  
ist nicht jeder schritt. Wie die  
meere nie vor wind, Nie vor  
stürmen sicher sind; Also dräun  
auch unsern tagen. Viele sor-  
gen, viele plagen.

4. Welt und teufel, tob und  
sünde, Und das eigne fleisch  
und blut, Rauben jedem got-  
teskinde Oftmals den gesehten  
muth. Kummer, kreuz, und  
angst, und noth Plagen oft bis  
in den tod. Wann wir kaum  
geboren werden, Drücken uns  
oft schon beschwerden.

5. Oft kommt schon am frü-  
hen morgen, Ehe wir noch  
recht erwacht, Ein gedrängtes  
heer von sorgen, Das das leben  
bitter macht. Herbe thränen,  
herbe noth Ist oft unser täglich  
brod. Oft ist, wann der tag  
sich wendet, Noch das weinen  
nicht vollendet.

6. Drum, Herr Christ, du  
licht des lebens, Auf den  
ich im glauben seh! Sieh,  
daß ich doch nicht vergebens  
Zu dir um erbarmung fleh.  
Hilf, daß einst mein todestag  
Selig für mich werden mag.

Nimm du selbst, bey meinem  
ende, Meinen geist in deine  
hände.

7. Herr! in meinen letzten  
stunden Flieh ich glaubensvoll  
zu dir. Denke deiner theuern  
wunden! Reige deine huld  
zu mir! Führe mich aus dem  
pilgerstand Zu dem wahren  
vaterland, Wo dein antlig  
mich erquicket, Mich die ehren-  
krone schmücket.

8. Dann, wenn mir die  
augen brechen; Dann, wenn  
das gehör verschwindt; Dann,  
wenn ich nicht mehr kann spre-  
chen, Mein geist sich nicht  
mehr besinnt: Dann sey du  
mein licht, mein heil, Meines  
herzens trost und theil! Gnä-  
dig wollst du mich regieren  
Und zu dir gen himmel  
führen.

9. Trennt der tod dann mei-  
ner seele Und des leibes enge  
band; Ach, mein Heiland, so  
empfehle Ich den geist in deine  
hand. Freudig geht mein leit  
zum grab, Wenn ich aus-  
gekämpft hab; Sicher, daß  
er aus der erde Wieder ein-  
erwecket werde.

10. Freu dich sehr, o mein  
seele! Bald beschließt sich dein  
noth: Denn aus deines leibes  
höhle Ruft dein Heiland dich  
zu Gott. Aus verfolgung  
noth und leid Ruft er dich  
zur seligkeit, Die kein ohr je  
hat gehöret Und die keine  
zeit zerstöret.

Mel. Christus der ist mein leb  
**421.** Herr Christ, d  
bist mein leben  
Mei



Mein tod wird mir gewinn!  
Dir bin ich übergeben: Ver-  
seht fahr ich dahin.

2. Mein geist fährt hin in  
frieden; Der himmel nimmt  
ihn an. Da find ich, was  
hienieden Kein sinn erreichen  
kann.

3. Bald hab ich überwun-  
den Den stoß der letzten noth:  
Durch Jesu peın und wunden  
Erbarm dich mein, o Gott!

4. Wenn meine kräfte bre-  
chen, Mein geist kaum denken  
kann, Mein mund nicht mehr  
kann sprechen; Dann nimm  
mein seufzen an!

5. Wann sinnen und ge-  
danken, Wie ein verlöschend  
licht, Nur hin und her noch  
wanken; Dann, dann verlaß  
mich nicht!

6. Dann schlaf ich ein, dann  
sinket Mein auge hin zur nacht.  
Wehl mir! mein Jesus winket  
Zur ruh; es ist vollbracht.

7. Nichts soll von dir mich  
cheiden, O Jesu, stärke mich!  
Mit wie entzückten freuden  
Seh ich in kurzem dich!

8. Da bet ich an, da singe  
Ich dir, preiswürdigster! Und  
opfer bringe Ich dir,  
Dreieiniger!

Mel. Mit fried und freud fahr.

**422.** **G**etrost und freudig  
geh ich hin; In  
Gottes willen Graeb ich mich:  
was ich bin, Wird erfüllen,  
Was er gnädig mir verhieß.  
Der tod ist nur ein schlummer.

2. Erbarmend sprach der  
Herr zu mir: Dir ist verge-  
hen. Mein heil, mein friede

sey mit dir! Du sollst leben.  
Fürchte nichts: denn du bist  
mein; Ich habe dich erlöst.

3. Dieß ist mein trost: ich  
bin erlöst, Bin Gottes erbe.  
Ich weiß, daß Gott mich nicht  
verstoß, Wann ich sterbe.  
Dich mit deinen schrecken, tod!  
Werd ich auch überwinden.

4. Gott ist mein fels: auf  
ihn allein Will ich vertrauen.  
Ich sehne mich, bey ihm zu  
seyn; Ihn zu schauen Dürstet  
meine seel schon lang, Um dort  
ihn anzubeten.

5. Im letzten schlummer  
soll der tod Mich nur entklei-  
den. Dann komm, o tag,  
bestimmt von Gott, Tag der  
freuden! Ganz unsterblich,  
wonnevoll Jauchz ich ihm dann  
auf ewig.

Mel. Befiehl du deine wege.

**423.** **G**ern will ich mich  
verlassen, welt! Ich geh zum  
bessern leben, Sobald es Gott  
gefällt. Was wärs, daß mich  
betrübte? Dort schau ich ewig  
den, Den meine seele liebte,  
Noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmerz-  
zen Den franken gnädig zu:  
Zu mir, beladne herzen, Zu  
mir! und findet ruh. Dieß  
wort aus deinem munde Laß;  
Herr, mich zu erfreun, In  
meiner letzten stunde Mir geist  
und leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glü-  
cken, Den kampf zu überstehn.  
Im gläubigen entzücken Laß  
meine seele sehn, Wie im ge-  
richt für sündler Du mit dem  
tot

tode rangst, Und wie du,  
Ueberwinder! Allmächtig ihn  
bezwangst.

4. Der frohe Siegesgedanke:  
Wo ist dein stachel, tod? Stärk  
mich, daß ich nicht wanke, In  
meiner todesnoth! So ist, ob  
ich gleich sterbe, Doch sterben  
mein gewinn. Ich bin des  
himmels erbe: Dein wort sagt,  
daß ichs bin.

5. Du bist der Herr des  
lebens; Ich aber bin ja dein.  
Kann denn dein blut vergebens  
für mich vergossen seyn? Dir  
trauet meine seele; Dich lobt,  
was in mir ist, Erlöser meiner  
seele, Der du die liebe bist!

Rel. Du o schönes weltgeb.

**424.** Alle menschen  
müssen sterben; Ihre herrlichkeit verblüht: Und  
wer kann den himmel erben,  
Der zuvor den tod nicht sieht?  
Staub wird dieser leib von  
erde: Doch, damit er himm-  
lisch werde; Wird er einst von  
Gott erneut, Und zieht an  
unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier  
verweilen, Als es meinem  
Gott gefällt? Seinem reiche  
zuzueilen, Laß ich gern die prü-  
fungswelt. Jesus tilget meine  
sünden, Stärkt mich, hilft mir  
überwinden: Auch in meiner  
letzen noth Rettet mich sein  
blut und tod.

3. Und wer kann mich ihm  
entreißen? Mein ist er, und  
ich bin sein. Er erfüllt, was  
er verheißt: Sein soll ich mich  
ewig freun. Ja mir solls durch  
ihn gelingen, Mich zu ihm

empor zu schwingen, Freuden-  
voll vor ihm zu stehn, Seine  
herrlichkeit zu sehn.

4. Dort, bey ihm, ist wah-  
res leben: Millionen stehn  
schon, Ihren retter zu erheben,  
Selig da, vor seinem thron.  
Hohe himmelsgeister ringen,  
Mitanbetend ihm zu singen,  
Der des ruhms so würdig ist,  
Dem erbarmer, Jesu Christ.

5. Alle, die ihm nachge-  
wandelt, Sehn des glaubens  
dunkelheit Dort in licht und  
schaun verwandelt, Und in  
wonnen jedes leid; Weißen  
ihm die neuen lieder, Werfen  
ihre kronen nieder Vor dem  
Herrn, und opfern dank Ihr  
unendlich leben lang.

6. Vaterland verklärter  
frommen! Heil, unsterblichkeit  
und ruh, Was kein sterblicher  
vernommen, Gottes heil, ge-  
währest du: Freudenerndten  
schenkt Gott denen, Die hier  
erst gesät mit thränen: Alle  
thränen trocknet er; Sünd und  
elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne vom ver-  
langen, Was ich glaub, im  
licht zu sehn, Jene krone zu  
empfangen; Und bald höre  
Gott mein flehn. Meines lei-  
des bau zerstäube! Ich, ich  
weiß, an wen ich gläube. Mir  
ist sterben ein gewinn: Denn  
zum vater geh ich hin.

8. Welche tröstung, daß  
zu wissen! Dieser große  
hoffnung voll Zag ich nicht  
in kummernissen, Die ich hier  
noch dulden soll. Leicht un-  
ter kurz sind diese leiden; Sie ver-  
wandeln sich in freuden, Wenn  
ic

ich christlich sie ertrug, Bis  
Gott spricht: es ist genug!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

**425.** Mein Heiland!  
Wenn mein geist  
erfreut Im glauben auf die  
herrlichkeit Des ewigen erb-  
theils blicket, Daß du für mich  
bereitet hast, Wie leicht dünkt  
mir dann jede last, Die mich  
hienieden drückt! Dann wird  
der eitelkeiten tand In seinem  
unwerth mir bekannt; Der  
erde pracht ist mir wie nichts  
Bem anblick jenes ewigen  
lichts. Herr Jesu Christ!  
Mein Herr und Gott! Mein  
Herr und Gott! Dies heil  
verdank ich deinem tod.

2. Wann einst auf deinen  
wink mein geist Des körpers  
banden sich entreißt, Dann  
stark ihn aus der höhe, Daß  
mir nicht schrecklich sey das  
grab, Daß ich ins todesthat  
linab Getrost und freudig gehe:  
Die klarheit jener bessern welt  
Schaff, wann mich dunkelheit  
erfüllt, In meinem finstern-  
bergen licht Und heiterkeit im  
angesicht! Dann, Jesu Christ!  
Mein Herr und Gott! Mein  
Herr und Gott! Dann wird  
um schlummer mir der tod.

3. Auf kurze zeit schließt sich  
zur ruh Mein thränenvolles  
auge zu Und schlummert in  
dem staube: Doch der, der  
zum staube ruft, Ruft  
mich einst wieder aus der gruft:  
Ich weiß, an wen ich glaube.  
Du lebst; und ich werd durch  
den Der grabesnacht gewiß  
erlehn. Mein geist und

mein verklärt gebein Wird sich  
des Herrn, des Mittlers, freun.  
Herr Jesu Christ! Mein Herr  
und Gott! Mein Herr und  
Gott! Du schaffest leben aus  
dem tod.

4. Du bleibest meine zuver-  
sicht; Mein trost, wann zu  
dem weltgericht Die engel einst  
posaunen. Vor deinem thron  
werd ich dann stehn; Dich,  
Richter aller völker, sehn; Dich  
sehn und froh erstaunen. Auch  
mir schenkst du dann jenes  
heil, Der auserwählten sel'ges  
theil. Ich soll, dein mund  
schwar es mir zu, Ich soll ver-  
herrlicht seyn, wie du. Herr  
Jesu Christ! Mein Herr und  
Gott! Mein Herr und Gott!  
Stärk diesen glauben einst  
im tod.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**426.** Der letzte meiner  
tage Ist mir  
vielleicht nicht fern. D dann  
wird meine klage Ein lobge-  
sang dem Herrn! Vollbracht  
ist dann mein lauf: Ich trete  
zu dem throne: Und Gott setzt  
mir die krone Der überwin-  
der auf.

2. Für seines reiches erben  
Hat Jesus mich erklärt: Was  
fürcht ich mich zu sterben, Wie  
er mich sterben lehrt? Mir ist  
der tod gewinn! Daß ich ganz  
glücklich werde, Entschwing ich  
mich der erde, Steig' auf zum  
himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine bür-  
de Verschließt die finstre gruft:  
Mich hebt zu höh'ren würde  
Mein Vater, der mich ruft.  
Er

Er ruft mich durch den tod.  
Der reißt die sündenglieder,  
Den trägt er leid, darnieder;  
Mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen,  
Geh aus dem kampfe hervor:  
Hoch über alle sonnen  
Hebt mich mein glaub empor.  
Da tret ich in die reihn Der  
engel, meiner brüder: In ihre  
hohen lieder Stimm ich mit-  
jauchzend ein.

5. Gott schaut von seinem  
throne Mit huld auf mich her-  
ab, Dem er in seinem Sohne  
Das recht der kindschaft gab.  
In seiner ewigkeit Wird er mit  
größern freuden Die außer-  
wählten weiden, Die hier sich  
ihm geweiht.

6. Die leiber seiner from-  
men Sind saet, von ihm gesät:  
Die freudenzeit wird kommen,  
Da reif die erndte steht. Da  
wird der erndtetag Ein neues  
ewigs leben Auch meinem  
staube geben, Der tief im  
tode lag.

7. Mit dir steh ich im bun-  
de, Herr, meines lebens fürst!  
Der du mir einst die stunde  
Des todes senden wirst. Erhalt  
mich stets bereit Im glauben  
deiner frommen; Bis einst die  
zeit wird kommen, Die mich  
und sie befreit.

8. Dann geh ich, frey von  
kummer, Des todes dunkle  
bahn; Mir bricht, nach kurzem  
schlummer, Ein ewiger morgen  
an. Heil mir! er ist nicht  
fern, Der letzte meiner tage.  
Er kommt, und alle klage  
Wird lobgesang dem Herrn.

Mel. Wenn mein stündlein.

**427.** Wenn einst mein  
sterbend auge  
bricht, Mein letzter hauch ver-  
schwindet, Mein leib erstarrt,  
und selbst es nicht, Daß er ent-  
schläft, empfindet: Wann um  
mich, den entschlummernden,  
Gott! alle meine lieben stehn,  
Und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Vater, nimm ihn  
auf, den geist, Der freudig  
zu dir strebet, Der dankbar  
deine gute preist, Daß er dir  
hier gelebet: Nur tröste, die  
betrübt um mich Mit thränen  
klagen; laß sie sich Mehr mei-  
ner wonne freuen!

Mel. Witten wir im leben sind.

**428.** Stärke, die zu  
dieser zeit, Da  
wir, Herr, dir singen, Müde,  
stumm, im kalten schweiß Mit  
dem tode ringen! Du nur kannst  
sie erquickten. Sie liegen da,  
und sehn hinab In das schauer-  
volle grab. Heiliger Schöpfer!  
Gott! Heiliger Mittler! Gott!  
Heiliger barmherziger Erbster!  
Du ewiger Gott! Laß sie nicht  
versinken In des todes letzter  
angst; Erbarm dich ihrer.

2. Wer mit einem wassertrunk  
Der geringsten einen Deiner  
treuen labt, soll froh Im gericht  
erscheinen. Wir labten, Herr,  
sie gerne; Allein kein trunk  
mehr fühlet sie. Darum beten  
wir für sie: Heiliger Schöpfer,  
Gott! Heiliger Mittler! Gott!  
Heiliger barmherziger Erbster!  
Du ewiger Gott! Laß sie nicht  
erliegen, Nicht erliegen im ge-  
richt; Erbarm dich ihrer.

3. Ach

3. Ach! selbst Jesus Christus hat Diesen Kelch getrunken; Ist, von viel mehr qual umringt, In das grab gesunken. Um seines todes willen Hör unter thränenvoll gebet, Das für sie um gnade fleht: Heiliger Schöpfer! Gott! Heiliger Mittler! Gott! Heiliger barmherziger Tröster! Um gnade für sie. Laß sie sanft entschlummern, Voll vom trost der ewigkeit; Erbarm dich ihrer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**129. Wie** selig seyd ihr doch nunmehr, ihr frommen, Die ihr durch euren tod zu Gott gekommen! Den leiden, die uns hier noch noch umfassen, Seyd ihr entgangen.

2. Was ist doch hier das Allerbeste leben? Noch immer ist mit sorg und furcht umgeben. Kein ganz vollkommenes

glück ist das zu nennen, Was wir hier kennen.

3. Ihr aber ruhet nun in sicherem frieden, Der euch nach eurem kampf ward beschieden. Nun stört euch im genuß der reinsten freuden, Nicht schmerz, nicht leiden.

4. Von euren wangen schwinden alle thränen. Ihr habt das schon, wornach wir uns noch sehnen. Was menschen hier nicht wissen, nicht verstehen, Könnst ihr schon sehen.

5. Mein Gott! wer wollte denn nicht ruhig sterben? Nicht für die welt den himmel gerne erben? Wer nicht zu diesem wechsel sich bey zeiten Recht vorbereiten?

6. O Jesu, hilf uns ernstlich darnach streben! Komm! komm! und führ uns zu dem höhern leben, Wo wir dereinst mit allen deinen frommen Zur ruhe kommen.

Mel. Nun laßt uns  
**30. Begrabt** den leib in seine gruft, laß ihn des richters stimme ruft. Ihr säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus staube schuf ihn Gott der Herr: Er war schon ab; wirds nun noch mehr. Er liegt und schläft: doch er wacht Dereinst aus dieser schlafnacht.

3. Des frommen seele lebt Gott, Der sie aus aller noth, Von aller ihrer sündthat Durch seinen Sohn erlöst hat.

den leib begraben.

**B**egrabt mein verweßliches gebein, O ihr noch sterbliche! nur ein. Es bleibt, es bleibt im grabe nicht: Denn Jesus kommt, und hält gericht.

2. Verwesung wird zwar mein gebein, Wenns aufgelöst ist, weit zerstreut; Allein gezählt ist, wie mein haar, Mein staub. Gott weckt mich wunderbar.

3. Gott ist barmherzig, und verstößt Im tode nicht, die er erlöst: Nicht, die, für deren missethat Der Mittler sich geopfert hat.

4. Hier

S 2

4. Bey

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Dort wird er nun bey Gott erquickt. Hier wandelt er im finstern thal; Nun ist er frey von schmerz und qual.

5. Treu blieb er Gott bis an sein grab: Nun wischt Gott ihm die thränen ab. Was sind die leiden dieser zeit, Gott! gegen jene herrlichkeit?

6. Nun, du erlöster, schlaf in ruh! Wir gehn nach unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit freud und zittern uns bereit.

7. Ach Jesu Christ! dein bitterer tod Stärk uns in unsrer letzten noth., Laß unsre seele immer dein, Und freudig unsre ende seyn.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

**431.** Selig sind des himmels erben, Die tobt, die in Jesu sterben, Zur auferstehung eingeweiht. Nach den letzten augenblicken Des todeschlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unsterblichkeit. In frieden ruhen sie, Los von der erde müh. Gelobt sey Gott! Vor seinen thron, Zu seinem Sohn Begleiten ihre werke sie.

2. Dank, anbetung, preis und ehre, In alle ewigkeiten ehre, Sey dir, Versöhner Jesu Christ! Ihr, der treuen sieger ehre, Bringt lob, anbetung, dank und ehre Dem Lamm, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins grab; Wischt unsre thränen ab. Hallelujah! Er hats vollbracht. Nicht tag, nicht nacht, Wird an des lammes throne seyn.

4. Bey euch hat trübsal mich gedrückt; Nun werde ich bey Gott erquickt. Ich wandelte durchs thränenthal; Nun bin ich frey von schmerz und qual.

5. Ich blieb ihm treu bis an mein grab: Nun wischt er mir die thränen ab. Was sind die leiden kurzer zeit, Gott! gegen deine herrlichkeit?

6. Bald folgt ihr mir der reihe nach. Schlaft nimmer! seht im glauben wach! Schafft, daß ihr selig werdet! ringt! Laßt, daß ihr zu dem ziele bringt.

7. Ach Jesu Christ! dein bitterer tod Stärk uns in unsrer letzten noth., Laß unsre seele immer dein, Und freudig unsre ende seyn.

3. Nicht der mond, nicht mehr die sonne Scheint uns alldann; er ist uns sonne Der Sohn, die herrlichkeit des Herrn! Das, wornach wir weinend rangen, Das heil uns nun aufgegangen, Nicht mehr im dunkeln, nicht mehr fern. Nun weinen wir nicht mehr. Das alles ist nicht mehr. Hallelujah! Er sank hinauf Wie wir, ins grab. Er giht zu Gott; wir folgen ihm.

Mel. Jesus, meine zuversicht

**432.** Staub bey dem stau be ruht ihr nun In dem friedevollen grab. Rögten wir, wie ihr, auch ruh In dem friedevollen grab. Ach! der welt entfloht ihr schon Kommt zu eurer treue lohn.

2. Jesus wills, wir leben noch; Leben noch in pilgerhüten. Alle trugen einst dies jo



Die die Krone treu erstritten.  
Endlich, endlich kam der tod;  
Führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier;  
Lebte selbst in pilgerhütten.  
Ach, wie ungleich mehr als wir  
Hat der Göttliche gelitten!  
Standhaft laß im kampf uns  
stehn, Stets auf dich, o Jesu,  
stehn!

4. Was ist diese lebenszeit,  
Diese schwüle mittagsstunde  
Gegen die unsterblichkeit? Aber  
an der kurzen stunde hängt  
noch leben oder tod. Sey uns  
gnädig, treuer Gott!

5. O du unsre zuversicht!  
Unser theil ist einst das leben.  
Wenn einst unser auge bricht;

Wirst du, Mittler, es uns  
geben. Gottes und des men-  
schen Sohn! Deinen frieden  
gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht  
der welt, Und daß du uns  
wirfst erwecken, Diese kraft der  
bessern welt Laß in unserm,  
tod' uns schmecken! Gib uns  
mehr noch, als wir flehn;  
Mehr noch, als wir jetzt  
verstehn.

7. Wenn wir einst, wie sie  
zu ruhn, Zu den todten Gottes  
gehen; Wollst du überschweng-  
lich thun Ueber das, warum  
wir flehen. Auch für unsre  
todesnacht Rieffst du einst: es  
ist vollbracht!

## Von der Wiederkunft Jesu zum Gericht.

Mel. Es ist gewißlich an der.

**133.** Er kommt, er kommt  
zum weltgericht,  
Der Heiland, den wir ehren!  
Er weigert euch, erlöste nicht,  
Setzt auf sein wort zu hören!  
Wer hier nicht seine stimme  
hört, Und sie nicht mit gehor-  
sam ehrt, Wird nicht vor ihm  
stehn.

2. Herr! laß mich deiner  
majestät Mit wahrer freude  
preisen. Wie herrlich dich dein  
vater erhöht, Ist zwar noch  
nicht erschienen; Doch was  
uns hier verborgen war, Macht  
er tag uns offenbar, An  
welchem du erscheinst.

3. Da, wann vor dir die  
erde bebt, Und unter deinen  
füßen Sich alles, was dir wi-  
derstrebt, Wird völlig beugen  
müssen; Wann alle engel vor

dir stehn: Da wird auch je-  
des auge sehn, Wie hoch dich  
Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf  
dein geheiß Die todten wieder  
leben, Dein feind mit furcht  
dein freund mit preis Sich  
aus dem grab erheben. Und  
wer wird da, Herr Jesu Christ!  
Daß du der Herr des lebens  
bist, Noch ferner läugnen  
können?

5. Wer spottet dann noch  
deiner kraft, Wenn du, die hier  
dich fliehen, Für ihre schuld  
zur rechenschaft Mit majestät  
wirfst ziehen? Wie wird, wann  
dich ihr aug erblickt Und sie  
dem strafgerichte drückt, Der  
spötter heet verstummen!

6. Und wenn du dann die  
deinen nun Mit preis und  
ehre zierest, Sie, ewig ihnen  
wohl:



wohlzuthun, In deinen himmel  
führst; Wie völlig wirst  
dann offenbar, Daß es in dei-  
nen händen war, Die deinen  
zu beglücken!

7. Sieh, daß ich dann, Herr  
Jesu Christ, Mit freuden vor  
dir stehe, Und dir, der du so  
herrlich bist, Getrost entgegen  
gehe! Wenn deiner feinde rotte  
zagt, Von reu und furcht und  
angst geplagt; Dann lauchze  
meine seele!

8. Daß ich dies glück erleben  
mag, So laß in diesem leben,  
O Heiland, deinen großen tag  
Mir stets vor augen schweben!  
Er reize mich, mich dir zu  
weihn, In deinem dienste treu  
zu seyn, Und so mein heil  
zu hoffen!

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

**434.** Erhöhter Jesu,  
Gottes Sohn,  
Der du schon längst des him-  
mels thron Als Herrscher ein-  
genommen! Du wirst dereinst  
zu rechter zeit In großer kraft  
und herrlichkeit Vom himmel  
wiederkommen. Sieh, daß  
dann froh und mit vertraun  
Dich, Herr, auch meine au-  
gen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland,  
jetzt die pracht, Die deine zu-  
kunft herrlich macht? Wie groß  
wirst du dich zeigen, Wann du  
auf lichten wolken einst Mit  
deiner engel heer erscheinst,  
Die sich vor dir, Herr, beu-  
gen! Dann sieht die welt die  
majestät, Wozu dich Gott, dein  
Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in  
jedes grab Mit allmachtvoller  
kraft hinab, Und schafft ein  
neues leben. Auf deinen wint  
muß erd und meer Das große  
unzählbare heer Der todtten  
wiedergeben. Sie stehn, durch  
dich, Herr! neu beseelt, Nun  
alle auf; und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor  
deinen thron, Um jedem den  
bestimmten lohn. Nach seiner  
that zu geben. Dann trifft den  
bösen schmach und pein, Den  
frommen aber führst du ein  
In das verheißne leben. Wer  
läugnet dann noch, Jesu Christ!  
Daß du der erde richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein  
tag erscheint, Daß dann noch  
ich in dir den freund Und Hei-  
land wiederfinde; Daß ich  
mit freuden vor dir steh, Und  
mit dir in den himmel geh,  
Ganz frey von noth und sünde!  
Laß mich im glauben wader  
seyn, Und auch die kleinste  
sünde scheun!

6. Die tugend sey mir ewig  
werth; Und, was dein wort  
von mir begehrt, Das laß mich  
treulich üben! Niemals ermüde  
hier mein geist, Dich, der  
schon jetzt der himmel preist  
Aus aller kraft zu lieben.  
So hab ich in der ewigkeit  
Auch theil an deiner herrlichkeit

Mel. Wachet auf, ruft uns die

**435.** Wachet auf, vor  
schlaf, ihr  
sünder! Erwacht! denn euch  
ihr menschenkinder, Erwa-  
ten tod und ewigkeit. Lob  
und strafe, tod und lebe

Hat Gott in eure hand gegeben:  
Erwacht! noch ist zur rettung  
zeit. Gerecht, gerecht ist Gott!  
Er hört der frevler spott. Frevler  
zittert! Wißt, was er spricht,  
Ereut ihn nicht. Er kommt  
gewiß, und hält gericht.

2. Plötzlich wird sein zorn  
entbrennen: Dann wird der  
spötter ihn erkennen, Des  
Vaters eingebornen Sohn.  
Jauchzt! jauchzt, ihr seine  
frommen! Er wird zu eurem  
heile kommen. Bald kommt  
er; und mit ihm sein lohn!  
Iuch richtet Christus nicht:

Er selbst ging ins gericht für  
die sündler. Wir sind versöhnt,  
Mit Gott versöhnt: Wer über-  
windet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit  
verlangen, Mit reinem herzen  
zu empfangen: Denn plötzlich  
bricht sein tag herein. Und der  
Richter wird vom bösen Sein  
volt, die frommen, bald erlösen,  
Von sünd und tode sie befreyn.  
Dann ist vollkommenes heil  
In ewigkeit ihr theil. Jauchzt,  
ihr frommen! Seyd stets bereit  
Auf diese zeit; Und danket Gott  
in ewigkeit!

## Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Befiehl du deine wege:  
**136.** Wenn ich in mei-  
nem grabe Des  
todes stille nacht Einst durch-  
geschlummert habe, So weckt  
mich Jesu macht; Sieht diesem  
leib aus staube. Des himmels  
herrlichkeit. O trost, den mir  
der glaube An Gottes wort  
verleiht!

2. Es soll mir diesen glau-  
ben, Der fest als felsen ruht,  
Kein loser spötter rauben,  
Kein feind, kein zweifelmuth.  
Es mag der unchrist beben,  
Einst er in tod und gruft;  
Wo kenn ein neues leben,  
Wozu mich Jesus ruft.

3. Den weisen dieser erden  
Dar dieser trost verdeckt,  
Daß wir unsterblich werden  
Aus tod und grab erweckt.  
Sie, die das licht nicht hatten,  
Das uns den tag gebracht,  
Langaben todeschatten Und  
fürcht der grabesnacht.

4. Des spötters freches lachen  
Beschimpft ihn selber nur.  
Es sind gar leichte sachen  
Dem Schöpfer der natur,  
Den leib neu zu beleben,  
Den er aus staub erschuf,  
Ihm Klarheit auch zu geben  
Durch seiner allmacht ruf.

5. Aus saamen, den wir  
säen, Läßt Gott ja alle jahr  
Die neue frucht entstehen, Die  
in dem keime war. Es wächst  
jede blume Aus ihrer saat her-  
vor: Zu seiner allmacht ruhme  
Steht sie in neuem flor.

6. Kann Gott denn nicht  
auch machen, Daß einst aus  
tod und gruft Die glieder neu  
erwachen, Wann seine stimme  
ruft? Es werden diese glieder  
Wie saamen ausgesät. Gott  
will; sie leben wieder: Ein  
neuer leib entsteht.

7. So troß' ich jedem spotte  
Bewegner zweifeler, Und  
weiß von meinem Gotte:  
Er

Er ist des todes Herr! Daß  
tobte leben sollen, Ruht ganz  
in seiner macht: Und sollt er  
nicht auch wollen, Daß mein  
leib einst erwacht?

8. Vergeltung im gerichte  
Triffst nicht bloß meinen geist.  
Was ich allhier verrichte,  
Was gut, was böse heißt,  
Geschieht bey leibes leben;  
Wird dann der Richter nicht  
Dem leib auch antheil geben  
Am lohne im gericht?

9. So kann aus klaren  
gründen Selbst die vernunft  
schon sehn, Und höchst glaub-  
würdig finden, Daß wir einst  
auferstehn, Da Gott durch  
seine lehre Sie auf die spur  
gebracht. Ihm, ihm gebührt  
die ehre, Daß sie des spotters  
lacht!

10. Die aus des grabes  
banden Gott ehemals schon er-  
weckt, Und Jesum, der erstan-  
den, Da er den tod geschmeckt,  
Betrachtet unser glaube; Und  
siegreich rühmet er: Auch uns  
weckt aus dem stauhe Zum  
leben einst der Herr!

Mel. Wachet auf ruft uns die.

**437.** Wachet auf! so  
ruft die stimme,  
Des Sohnes Gottes allmächts-  
stimme: Verlaßt, ihr todten,  
eure gruft! Wachet auf, er-  
löste sündler! Versammelt euch,  
ihr Gotteskinder! Der welten  
Herr ist's, der euch ruft.  
Des todes stille nacht Ist nun  
vorbey: erwacht! Hallelujah!  
Macht euch bereit Zur ewig-  
keit: Sein tag, sein großer  
tag ist da.

2. Erd' und meer und hölle  
beben: Die frommen stehen  
auf zum leben, Zum neuen  
leben stehn sie auf. Ihr Ver-  
sbauer kommt voll klarheit;  
Vor ihm ist gnade, treu und  
wahrheit: Der tugend lohn  
krönt ihren lauf. Licht ist um  
deinen thron, Und leben, Got-  
tes Sohn! Anbetung sey, Erlös-  
ser, dir! Dir folgen wir Zu  
deines Vaters herrlichkeit.

3. Ewig's lob sey dir  
gesungen! Wir sind zum leben  
durchgebrungen. Am ziel sind  
wir bey'm großen lohn. Chris-  
tus strömet große freuden Auf  
uns für alle unsre leiden; Wir  
sehen ihn, des höchsten Sohn.  
Kein' ang's sahe sie, Dem obr  
erscholl sie nie, Diese wonne!  
In ewigkeit Sey dir geweiht,  
Herr! unser dank, und ehr  
und preis.

Mel. Jesus Christus, unser.  
**438.** Aufersteh, ja auf-  
erstehn wirst du,  
Mein stau, nach kurzer ruh.  
Unsterblich's leben Wird, der  
dich schuf, dir geben. Gelobt  
sey er!

2. Wieder aufzublühn werd  
ich gesät: Der Herr der erndte  
geht, Und sammelt garben:  
Die sind wir, die wir starben.  
Gelobt sey Gott!

3. Tag des danks! der freu-  
denthränen tag! Du meines  
Gottes tag! Wann ich im gra-  
be Genug geschlummert habe,  
Erweckst du mich.

4. Wie dem träumenden  
wird's dann uns seyn. Mit Jesu  
gehn wir ein Zu seinen freuden:

Der

Der mühen pilger leiden  
Sind dann nicht mehr.

5. Ach! ins allerheiligste  
führt mich Mein Mittler dann,  
lebt ich Im heiligtume Zu  
seines namens ruhme. Dann  
schau ich ihn!

Mel. Was Gott thut, das ist.

**439.** Ich freue mich der  
S frohen zeit, Da  
ich werd' auferstehen. Dann  
werd' ich in der herrlichkeit  
Dich, Gott, mein Heiland,  
sehen; Dann werd' auch ich,  
O Herr, durch dich, Vereint  
mit allen frommen, Zu deiner  
ruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führst sie  
einst heran, Die stunde der  
erlösung: Die stunde, da ich  
hoffen kann Trost, freyheit und  
genesung: Da, engeln gleich,  
Im himmelreich Mich ruhe,  
lust und leben In ewigkeit  
umgeben.

3. Der du die auferstehung  
bist! Du bist, an den ich gläube,  
Ich weiß, daß ich durch  
dich, Herr Christ! Im tode  
nicht verbleibe. Und dein ge-  
richt Wird mich dann nicht  
Mit trübsal, angst und schrecken,  
So wie die sündler, decken.

4. Ich hoffe dann mit freu-  
digkeit Vor dir, mein Haupt,

zu stehen, Und mit dir in die  
herrlichkeit Frohlockend einzu-  
gehen. O hilf mir doch  
Aus gnaden noch, Zum glück  
der ewigkeiten Mich würdig  
zu bereiten.

Mel. Christus der ist mein.

**440.** Einst geh' ich ohne  
S beben Zu meinem  
tode hin: Denn Christus ist  
mein leben, Und sterben mein  
gewinn.

2. Ich scheue nicht die  
schrecken Der freudenleeren  
gruft; Wird der mich doch  
erwecken, Der mich zum gra-  
be ruft.

3. Und rief mich, abzuschei-  
den, Auch heute schon mein  
Gott; So folg' ich ihm mit  
freuden, Und sterb' auf sein  
gebot.

4. Des lebens frische blüthe  
Bermudre nur in staub: Die  
wange, die sonst glühte, Sey  
der verwesung raub!

5. Ich hoff' ein bessres leben,  
Daß nie von mir entflieht:  
Ein leib wird mich umgeben,  
Der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen,  
Mein triumphirend haupt! Und  
seh' entzückt den segen Des heils,  
das ich geglaubt.

## Von dem jüngsten Gerichte.

Mel. Es ist gewißlich an der.

**441.** Es kommt gewiß  
S die letzte zeit  
Den bösen und den frommen.  
Der richter kommt in herrlichkeit;  
Und plötzlich wird er kommen.

Erwache doch, verstockte welt,  
Eh' alles einst in flammen fällt,  
Und dich die rache wecket!

2. Sobald mit der posau-  
nen hall Das machtwort wird  
ergehen: Steht auf! dann  
wer-

werden überall Die tobten auf-  
erstehen. Die aber noch am  
leben sind, Die wird des Höch-  
sten macht geschwind Verwan-  
deln und verneun.

3. Als dann eröffnet sich das  
buch, In welchem steht geschrie-  
ben, Was hier zum segnen,  
was zum fluch Die menschen  
je getrieben. Da hört mit  
zittern mancher an, Was er  
für böses hier gethan, Auch  
was er längst vergessen.

4. O weh der seele, welche  
hier Des Höchsten wort ver-  
achtet, Und nur mit irdischer  
begier Nach gut und wollust  
trachtet! Wie schändlich wird  
sie dort bestehn! Und welchen  
jammer wird sie sehn, Von  
Gott und heil geschieden!

5. O Herr, bewahr mich  
vor der gluth, Darin die teufel  
leiden! Und hilf mir, Jesu,  
durch dein blut Zu jenes lebens  
freuden. Beschäme meine zu-  
versicht Vor deinem richter-  
thron nicht, Daß du mich  
ausgesöhnet.

6. Da sey du meine sicher-  
heit, Und laß mich, nebst den  
deinen, Als erben deiner selig-  
keit Vor aller welt erscheinen!  
So geh' ich in den himmel ein,  
Um ewig dort bey dir zu seyn,  
Dir ewig dank zu singen.

Mel. O Gott, du frommer G.

**442.** O Gott, Du herrschest hier,  
o Gott, Mit  
langmuth und verschonen:  
Wie unbegreiflich uns! Be-  
strafen und belohnen Mit  
gleicher wage soll Das kom-  
mende gericht. Mit gleicher

wage! Gott! Vergäßen wird  
doch nicht!

2. Laß diese wahrheit nie  
Aus meiner seele kommen:  
Den sündler straft der Herr,  
Der Herr belohnt die frommen,  
Wann sein gerichtstag nun  
Als fest für seinen freund,  
Für seinen hasser (ach!) Als  
tag des zorns erscheint:

3. Noch trägt du, Gott,  
die welt; Noch brausen luft  
und meere; Noch glänzen sonn  
und mond; Noch deiner sternen  
heere; Doch erd' und himmel  
sind, O Herr, in deiner hand;  
Veralten werden sie, Bergehn  
wie ein gewand.

4. Das laster herrschet noch:  
Noch lästern kühne spötter  
Das evangelium: Noch schmähn  
sie ihren retter. Viel sichte  
sündler, ach! Verschwenden  
ihre zeit; Gleichgültig gegen  
dich Und ihre seligkeit.

5. Noch seufzet oft der christ,  
Verlassen und im staube;  
Hat keinen trost, als den:  
Ich weiß, an wen ich glaube!  
Ich halte fest an Gott, Ich  
werd' einst auferstehn, Um  
Gott von angesicht Zu ange-  
sicht zu sehn.

6. Sein glanz wird auf-  
gehn, Gott! Und heller, als  
die sonne Im hohen mittag,  
strahlt Der fromm' in deiner  
wonne. Wen aber dein ge-  
richt In seiner schuld ergreift,  
Ach, wie viel jammer hat Der  
nicht auf sich gehäuft!

7. Hör' ich zur linken nicht  
Die, welche sich verstockten,  
Als deine bitten sie Zu dir vom  
laster lockten: O weh uns  
tho-

28  
der, das  
auf die  
und  
der  
oft.  
nicht  
nicht  
den  
von  
zu  
das  
jede  
der  
nach  
von  
den  
den  
den  
das  
das  
von  
von  
mit  
den  
nach  
oder  
mit  
mir

mit deinen knechten. In deine herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

**444.** Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nach dem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des menschen Sohn: Er kommt; und wolken sind sein thron; Den erdenkreis zu richten.

2. Dann, an dem rand' der ewigkeit, Dann stehn die milionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf dieser erde wohnen; Nur dem allwissenden bekannt, Unzählbar wie am meer der sand, Stehn sie dann vor dem richter!

3. Dann muß der falsche wahn der welt Sich vor der wahrheit biegen: Dann, wann das recht die wage hält, Kann keine bößheit siegen. Dann ist zur buße nicht mehr frist: Dann gilt nicht mehr betrug und list: Dann gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren!

So spricht er zu der frommen schaar; Zu der, die widerpenstig war, Spricht er: weg, ihr verfluchten!

5. O Herr! mit welcher majestät Wirst du dies urtheil fällen! Die sündler, die dich hier verschmäht, Sehn dann gewiß zur höllen. Da trifft sie unerforschte pein: Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6. Wie herrlich aber wird alsdann Der frommen werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu ehren an, Erklärst sie für die deinen: Und sie sehn mit erstauntem blick, Daß glaub und lieb ein ewigs glück Aus Gottes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlfeyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit; Kein kummer, keine traurigkeit Stört forthin ihre freude.

8. Mein Heiland! laß mich dein gericht Ost und mit ernst bedenken: Es stärke meine zuversicht, Wann leiden mich hier tranken: Es reize mich, gewissenhaft, Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu wandeln!

## Von dem Ende dieser Welt.

Mel. Jesu, meine freude.

**445.** Dieser bau der erden Wird zu asche werden, Kommt einst unser Herr. Kommt er zum aerrichte, So macht er zunichte

Euch, ihr zweifeler! Stolz sagt ihr: Es wird allhier Alles, wie es ist, bestehen; Nie wird es vergehen.

2. Solcher spötter waren, Auch in jenen jahren, Ob die sünd-



sündfluth kam. Aber diese  
spötter fanden keinen retter,  
Der in schutz sie nahm. Trotz  
dem spott Rief dennoch Gott  
Wasser zu der welt verderben.  
Sünder mußten sterben.

3. So, dünkt's uns gleich  
lange, Spart zum untergange  
Gott nun auch die welt.  
Einst stürzt sie zusammen,  
Wann durch feuerflammen  
Sie in asche fällt. Unser Herr  
(Gerecht ist er!) Kommt der-  
einst zum weltgerichte, Macht  
den spott zunichte.

4. Scheint er zu verziehen;  
Tausend jahr' entfliehen Wie  
ein tag vor ihm. Noch währt  
sein verschonen: Noch will er  
nicht lohnen: Straft noch  
nicht im grimm. Seine huld  
läßt noch geduld Ueber diesen  
erdkreis wahren, Sünder zu  
bekehren.

5. Aber einst erscheint, Ehe  
man es meynet, Doch sein gro-  
ßer tag, Da des zornes wettern  
Keiner von den spöttern Noch  
entfliehen mag. Feuerzgluth  
schlägt dann mit wuth  
Ueber erd und welt zusammen.  
Alles steht in flammen.

6. Selbst die himmel fra-  
chen. Theuer wird das lachen  
Noch fürder dann. Auch die  
elemente, Die kein feur sonst  
trennte, Greift dieß feuer an.

Durch die wuth Von dieser gluth  
Wird man plötzlich sie vergehen  
Und zerschmelzen sehen.

7. Erd und ihre werke Sind  
von keiner stärke, Wann dieß  
feuer brennt. Alles wird's ver-  
zehren, Alles wird's verheeren,  
Was man irdisch nennt. Was  
die welt jetzt noch enthält,  
Wird alsdann gar nicht bestehen,  
Plötzlich wird's vergehen.

8. O wie sollten christen  
Allen erdenlüssen Ernstlich wi-  
derstehn, Soll Gott sie zum  
leben, Daß er dort will geben,  
Dermaleinst erhöhn! Wahrlich  
wir Im leben hier Müssen  
Gottes wege gehen, Um ihn  
dort zu sehen.

9. So schauen wir im glau-  
ben, Den uns nichts soll rau-  
ben, Auf die begre welt; Sind  
in hoffnung selig: Sind ge-  
trost und fröhlich, Wann der  
leib zerfällt. Und läßt Gott  
Einst nach dem tod Dieser erde  
bau zertrümmern, Wird uns  
nichts bekümmern.

10. Gott wird sein verspres-  
chen Doch gewiß nicht brechen,  
Dessen wir uns freun. Ewige  
belohnung Wird in jener  
wohnung Unser ertheil seyn.  
Noch sind wir Im elend hier:  
Heiligkeit und ewigs leben  
Wird Gott dort uns geben.

## Von der ewigen Seligkeit.

Mel. Kommt her zu mir spricht.  
**446.** Einst sinkt der leib  
ins kühle grab,  
Der staub zu anderm staub, hin-  
ab, Nicht sterblich mehr zu leben:

Mit freiem flug und frohem  
blick Kehrt der entbundne  
geist zurück Zu dem, der ihn  
gegeben.

2. O wohl ihm, war er  
fromm

fromm und gut, Wann er von seiner arbeit ruht Und werke ihn begleiten; Wann er, dir ähnlich, Jesu Christ, Unsträflich, rein, und würdig ist Des glücks der ewigkeiten!

3. O hohes glück, vor Gott zu sehn! O freude, Jesu, dich zu sehn, Und mit dir deine glieder; Zu sehen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht, Dich, erster aller brüder!

4. Wie dann mir wird zu muthe seyn, Wann alle todten, groß und klein, Vor dir versammelt stehen; Du vor dem Vater mich bekennst, Mir rufest, mich mit namen nennst, Nur freude eingehn heissest!

5. Befreyt und ewig fern von qual, Getränkt mit freuden ohne zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann steigt jeden augenblick Der seele unaussprechlich glück Noch unaussprechlich höher.

6. Und aller selgen geister schaar, Und wer auf erden heilig war, Sind alle meine brüder: Wen ich hier liebte; find' ich dort; Wir kennen uns gleich, und hinfort Trennt uns kein abschied wieder.

7. Der seligkeiten, Gott! ist viel; Der freuden weder maß noch ziel; Hoch über alles sehnen. O ewigkeit! o ewigkeit! Was ist das leiden dieser zeit? Wie nichts sind alle thränen!

Mel. Wie schön leucht uns der.  
**447. 23** Wie wird mir dann,  
o dann mir seyn,

Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde! Von keiner sünde mehr entweicht; Entladen von der sterblichkeit; Nicht mehr der mensch von erde. Freu dich, Seele! Stärke, tröste Dich, erlöste! Mit dem leben Das dein Gott dir dann wird geben.

2. Ich freue mich; und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, Der fluch der sünde nieder. Der Herr erleichtert mir mein joch: Es stärkt durch ihn mein herz sich doch; Glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters reich zu erben.

3. Verachte denn des todes graun, Mein Geist! er ist der weg zum schaun, Der weg im finstern thale. Nicht mehr sey er dir fürchterlich! Ins allerheiligste führt dich Der weg im finstern thale. Dort wird Dein Hirt Nach den thränen, Nach dem sehnen, Dich erlösen Völlig und auf ewig trösten.

4. Herr! Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich wann nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dies sehn noch vollbracht, Mein lob dir hergestammelt. Vater! Vater! Ich befehle Meine seele Deinen händen: Gut laß meinen lauf mich enden!

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Vielleicht bin ich noch fern vom ziel, An dem die krone schim-

schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, So sey mein leben dir geweiht, Bis einst mein leib zertrümmert. Laß mich, Bitt ich, Gute thaten, Gute thaten Stets begleiten Zu dem thron der ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde! Von keiner sünde mehr entweiht, Ein mitgenosß der herrlichkeit, Nicht mehr der mensch von erde. Heilig! Heilig! Heilig! Singen Wir dir, bringen Preis und ehre. Dir, dem ewigen, sey ehre.

Mel. Allein Gott in der höh.

**448.** Der freuden füll' ist, Gott! bey dir; Und in dem höhern leben Wird deine huld daraus auch mir Die volle gnüge geben: Was mich mit reiner lust erfüllt, Was meiner seele sehn- sucht stillt, Und sich ohn ende mehret.

2. Dich lern ich dann in hellerm licht In deiner größe kennen, Und mit vollkommner zuversicht Dich meinen Vater nennen. Mit hoher freude bet ich dann Auf ewig dein erbar- men an, Das mich zum him- mel führte.

3. Wenn mein erhöhter geist da sieht, Was ich dir zuge- trauet; Wenn er dein unum- schränk't gebiet Noch heller überschauet: Gott! welche wonne ist dann mein! Wie werd ich deiner da mich freun! Wie selig mich befinden!:

4. Noch größere werke seh ich dann Von deiner schöpfer- güte, Als ich auf erden sehen kann; Und mein entzückt ge- mütthe Verliert voll dank und freude sich In deiner herrlich- keit, die ich In vollem glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gna- denrath Noch mehr, als hier, verstehen; Dir danken, daß du mich den pfad Der tugend ließeß gehen, Und selbst durch leiden dieser zeit Mich zu dem glück der ewigkeit So väterlich geleitet.

6. In unbefleckter heiligkeit Werd ich dann, Gott! dich lieben, Und, was dein wille mir gebeut, Mit frohem her- zen üben. O welche quelle meiner lust, Sich keiner sünde mehr bewußt, In allem richtig handeln!

7. Mein leib, auß herr- lichste verklärt, Mit himmels- glanz umgeben, Von dem frey, was ihn sonst beschwert, Ge- schickt zum höhern leben, Auch der nimmt dann an allem theil Und an der hohen wonne theil, Die meinen geist entzückt.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, Seh ich dort mir zur wonne. Die herrlichkeit, die ihn umgiebt, Ist mir auch licht und sonne. Auch da ist er mein Herr, mein freund, Durch den ich, Gott! mit dir vereint, Stets neue freude schmecke.

9. Mit allen bürgern jener welt, Die deinen thron um- geben, Werd ich dort, ihnen zugesellt, In reinster freunds- chaft

schaft leben. Wie klopft dann in meiner brust Mein ganzes herz voll lieb und lust, Die ich mit ihnen theile!

10. Ja! ewig ist, mein Gott, bey dir Der freuden reichste quelle. Ich schöpfe drauß; doch bleibt sie mir Stets voll auf alle fälle. Mein glück währt da in ewigkeit: Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

Rel. Wer nur den lieben Gott,

**449.** Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In himmlische zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ist's, der fromme schmect auf erden Schon manchen sel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm noch unvollkommenes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusch dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des besümmerten vergißt; Hier kann der mensch nie seyn von pein,

Nie frey von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth: Den Gott der liebe werd ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heil'ger wille Mein will und meine wohlfahrt seyn; Und lieblich's wesen, heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich hier nur im dunkeln sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah: Da denkt mein geist mit preis und dank Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne bringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart: Ein heilig! heilig! heilig! singen Dem lamme, das erwürget ward: Und aller himmel seligs heer Stimmt ein, und singt ihm preis und ehr.

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich, mich heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehen. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem dank bezahlen, Der Gott, der mich weg nicht gehen ließ, Und

ihn zu millionen malen Noch segnen, daß er mir ihn wies: Da find ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o mögte Gott es geben! Auch mir vielleicht ein selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein leben, Die seele, mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müß!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**450.** Es ist noch eine ruh vorhanden Für jeden Gott ergeben geist, Wann er sich dieses körpers banden Nach Gottes willen einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser ruhe werd ich kommen: Und Gott! wie selig bin ich dann! In deinen himmel aufgenommen, Fang ich das beste leben an, Wo nach er laßt, die hier mich drückt, Der freuden fülle mich erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So tröstet deine gütigkeit Mich mit der wonne der trösten, Mit völliger zufriedenheit; Und dann wird mir recht offenbar, Wie gut hier deine führung war.

4. Da schweigen alle meine klagen; Da bringt mein frober

lobgesang Dir, selbst für dieses lebens plagen, Mit nie gefühlter regung dank. Froh jauchz ich dann: sie sind vollbracht! Der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Auf ewig trifft mich dann kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Ich denk und fühle nichts als freuden, Getrönt von dir mit preis und ehr. Mein glück bleibt fest; und alles heil Bleibt dann in ewigkeit mein theil.

6. Gott! laß mich dies zu Herzen fassen, Daß du den, der dich redlich liebt, Nicht stets willst in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgibt. Dies floße muth und kraft mir ein, Dir auch im leiden treu zu seyn!

7. Mein Heiland, der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich dieser tage last, So stärke mächtig meinen geist, Daß er dem unmuth sich entreißt.

8. Sieh, daß in hoffnung jener ruhe, Die einst der frommen erbtheil ist, Ich gerne deinen willen thue, Wie du darin mein vorbild bist; So folgt auf meine prüfungszeit Gewiß vollkommene seligkeit.

Mel. Herzlich thut mich verl.

**451.** Du stadt des Herrn dort oben, Ach, wär ich schon in dir! Mein geist, zu dir erhoben, Glüht auf, entreißt sich mir. Auf flügeln heil'ger wonne Steigt

Steigt er zu höhern glück,  
Läßt erde, meer und sonne  
Tief unter sich zurück.

2. O freudentag! ich blicke  
Auf dich: du bist mein ziel,  
Bestimmt zu meinem glücke,  
Jest nur noch vorgefühlt.  
Doch reizet mich kein andrer;  
Du kommst und führst zu Gott.  
So jauchzet froh der wandrer  
Beym schönen morgenroth.

3. Wann ich einst aus-  
gerungen, Wann seel und leib  
sich trennt; Fühlt sich mein  
geist geschwungen Hoch überm  
firmament. Auf ihren neuen  
wegen Zu Gott kommt wider-  
hall Von engeln ihr entgegen  
Und folgt ihr überall.

4. Wie wird mir seyn und  
werden, Wann ich den him-  
mel seh, Entrissen von der er-  
den In salems thore geh! Das  
größte glück der erde Ist mir  
dann freudenleer; Der größten  
weltbeschwerde Gebenk ich dann  
nicht mehr.

5. Was werd ich da erfah-  
ren, Wann ich des Vaters Sohn  
Und seiner freunde schaaren

Erblick vor seinem thron,  
Und wenn die theuren meinen  
Mit palmen in der hand  
Sich nähern, wonne weinen,  
Froh, daß ich überwand!

6. Die einst das ewge leben  
Der welt verkündigten, Die  
werd ich dann, umgeben Mit  
glanz und ehre, sehn: Die un-  
ter bluttyrannen Gott ehrten,  
haben theil Am höhern schmuck,  
gewannen Ein überschweng-  
lichs heil.

7. Reißt hier schon, Gott,  
dein himmel Mich so zu jubeln  
hin; Wie wird denn dort im  
himmel Mein herz vom preise  
glühn! Schon jest fiel in die  
chöre Der sänger gern ich ein,  
Die ewig deiner ehre Erhabne  
lieder weihn.

8. Von starker gluth belebet,  
Säng ich vom Lamm ein lied,  
Das voller sich erhebet Und  
ganz von andacht glüht.  
Denn hunderttausend zungen  
Lobpreisen da zugleich Und  
strömen anbetungen Durchs  
ganze himmelreich.

## Von der ewigen Verdammniß.

Mel. Du, o schönes weltgeb.

**452.** Schrecken muß  
dich übersallen,  
Sünder, wann am weltgericht  
Jesu stimme wird erschallen:  
Weicht! ich kenne euer nicht.  
Dann wird dein gewissen zagen,  
Dich der bitter vorwurf plagen,  
Daß du deine gnadenzeit Hin-  
gebracht in sicherheit.

2. Große martern wirst du  
leiden In der bangen ewigkeit.

Ganz entfernt von allen freu-  
den, Seufzest du in schmach  
und leid. Gott, den du vor-  
hin verlassen, Wird dich wie-  
der jest verlassen. Nichts wird  
deinen geist erfreun: Jammer  
wird dein erbtheil seyn.

3. Mit verzweiflung wirst  
du kämpfen: Aller trost wird  
dir entfliehn: Nichts wird jener  
marter dämpfen, Die dir hier  
geringe schien. Du wirst, die  
zum



zum unglück, sterben: Fluch und ewiges verderben Warten nach dem tod' auf dich. Darum, sündler, befre dich!

4. Such der hölle zu entgehen: Weibe stets der lasterbahn. Was ist, wirst du in dich gehen, Daß dir dann einst schaden kann? Dann muß aller fluch entweichen, Dann kannst du das ziel erreichen, Daß dir Gottes wort verspricht. Glaube denn mit zuversicht!

Mel. O ewigkeit, du donnern.

**453.** Ach! sterben wird den zweiten tod, Wer, Gott, dein väterlich gebot, Den gnadenruf nicht achtet. Wen Jesu blut nicht reut, rein Und hier der sünden feind zu seyn; Wer ruchlos dich verachtet: Nur diesem unbefehrten flammt Die hell'; er ist mit recht verdammt.

2. Verdammniß; ach du donnernwort! Du schleuderst uns zur hölle fort, Ist erst der stab gebrochen. O fluch des Höchsten! störe du Des lechens staubes troß und ruh, Du wirst ausgesprochen. Ach fürchtet euch vor Gottes macht! Erbebet, sündler, fleht und macht!

3. Gewarnt von Jesu, doch trucht; Erkauft von ihm, und doch verflucht, Und ohne daß der zeiten! Unendlich des Höchsten kraft, Der willern die empfindung schafft: Er herrscht durch ewigkeiten. Euch straft der allmacht

schwere hand. Wie lang? das macht sein wort bekannt!

4. Ach menschen! uns als brüder theur! Schaut dieser qual entferntes feur: Es naht sich jede stunde. Vielleicht ist dies der letzte tag, Da noch ein mensch entfliehen mag: Ach, eilt zum gnadenbunde! Lebt fromm; dieweil der zweite tod Dem frommen sterbenden nicht droht.

Mel. O ewigkeit, du donnern.

**454.** O ewigkeit, wie fürchterlich Bist du dem sündler, der auf dich Des geistes blide lenket! Wer zittert nicht, wenn er die qual, Von der das ziel durch keine zahl Bestimmt wird, bedenket? Erwägt es, sündler, da ihr lebt, Damit ihr nicht zu spät erbebt!

2. Kein unglück ist in dieser welt, Das ohne maaß drückt und quält Und niemals sich vermindert. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maaß, ziel und zeit; Wird nie durch trost gelindert, Ach es erlischt, wie Christus spricht, Das feuer der verdammniß nicht.

3. Unselige! wenn eure qual Durch abgemessner jahre zahl Hier noch so lange währt; Und wenn sie mit so mancher last, Als sand die erde in sich faßt, Zur strafe euch beschwerte: So würde doch der peim zuletzt Ein sehr gewünschtes ziel gesetzt.

4. Wenn aber ihr der hölle leid Durch millionen jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch kein maaß und keine zahl



Zur endigung von eurer qual  
In jener welt vorhanden.  
Die zeit, die niemand messen  
kann, fängt immerfort von  
neuem an.

5. Gerecht und heilig bist  
du, Gott! Drum strafft du  
mit dem ew'gen tod Den, der  
sich nie bekehret. Denn wenn  
die sünde hier gefällt, Der liebt  
sie auch in jener welt. So  
lange sünde währet, So lange  
dauret auch die pein. Ach!  
ewig, ewig muß sie seyn.

6. Erwach, o mensch, vom  
sündenschlaf! Unendlich ist der

laster straf; Drum beßre bald  
dein leben. Wach auf! es ist  
sehr hohe zeit. Vielleicht kommt  
bald die ewigkeit, Dir deinen  
lohn zu geben. Vielleicht ist  
jetzt der letzte tag: Wer weiß,  
wie bald man sterben mag?

7. Gott! laß mich in der  
gnadenzeit Die andacht auf die  
ewigkeit Und ihre martern len-  
ken. Es lehre mich dein Ge-  
dabey, Was mir zum heil  
dienlich sey; Und laß mich  
stets bedenken. Dann ist die  
ewigkeit für mich Nicht, wie  
für siche, fürchterlich.

## Von der christlichen Kirche.

Wel. Wo Gott der Herr nicht.

**455.** Die feinde deines  
kreuzes drohn,  
Dein reich, Herr, zu verwü-  
sten: Du aber, Mittler, Got-  
tes Sohn! Beschüttest deine  
christen. Dein thron steht fest  
und ewiglich: Vergeblich wird  
sich wider dich Die ganze hölle  
waffnen.

2. Dein reich ist nicht von  
dieser welt, Kein wert von  
menschenkindern. Drum konnt  
auch keine macht der welt,  
Herr! dessen fortgang hindern.  
Dir können deine hasser nie  
Dein erbe rauben: selbst durch sie,  
Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine  
herrschaft noch In dieser welt  
verbreiten, Und unter dein so  
sanftes joch Die völker alle lei-  
ten: Vom aufgang bis zum  
niedergang Bring alle welt dir  
preis und dank, Und glaub an  
deinen namen!

4. Auch deine feinde, die  
dich schmähn Und frevelnd sich  
empören, Laß deiner gnade  
wunder sehn, Daß sie sich noch  
bekehren. Lehr sie, mit uns  
gen himmel schaun, Und, un-  
erschüttert im vertraun, Auf  
deine zukunft warten.

5. Uns, deine christen, wol-  
lest du Fest in der wahrhei-  
gründen, Daß wir durch si-  
heil, trost und ruh Für unsre  
seele finden. Nach unsers glau-  
bens uns gewiß; Vor irrthum  
und vor finsterniß Bewah  
uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz schaff i-  
uns, Herr; Ein herz nac-  
deinem willen! Und lehr un-  
täglich williger Dein heili-  
wort erfüllen: Gehorsam de-  
ner vorschrist seyn Und dan-  
k uns deiner gnade freun, E-  
unser heil auf erden!

7. So wird dein völk t  
unterthan Und lernt die sün-  
m

meiden; Du führest es auf  
ebner bahn Zu deines reiches  
freuden: Und herrlich wird in  
dieser zeit, Noch herrlicher in  
ewigkeit Dein großer name  
werden.

8. Soll zuversicht erwarten  
dich, O Jesu, deine frommen.  
Es kommt der tag, des freun-  
de sich, Der du wirst wieder-  
kommen. Den sündern kommst  
du zum gericht: Uns segnet  
dann dein angesicht Mit wonne  
der gerechten.

Mel. Ein veste burg ist unser.

**456.** Wenn Christus sei-  
ne kirche schützt,  
So mag die hölle wüthen!  
Er, der zur rechten Gottes sitzt,  
Hat macht, ihr zu gebieten.  
Seine hülff ist nah: Spricht er;  
steht es da. Er schützt, sich  
zum ruhm, Mit macht das  
christenthum. Mag doch die  
hölle wüthen!

2. Gott steht wol fürsten auf  
dem thron Sich wider ihn  
empören, Die den gesalbten,  
seinen Sohn, Den Herrn der  
welt, nicht ehren. Jesu theu-  
res wort, Er selbst, unser  
hort, Und sein kreuz ist spott:  
Doch ihrer lachet Gott. Sie  
mögen sich empören!

3. Der frevler mag die  
wahrheit schmähn; Uns kann  
er sie nicht rauben. Der  
undchrist mag ihr widerstehn;  
Wir halten fest am glauben.  
Preis sey Jesu Christ! Wer  
sein jünger ist, Wer sein  
wort fest hält, Dem kann die  
ganze welt Die seligkeit nicht  
rauben.

4. Auf, Christen, die ihr  
ihm vertraut; Laßt euch kein  
drohn erschrecken! Der Gott,  
der von dem himmel schaut,  
Wird uns gewiß bedecken. Die-  
ser große Herr Schützet seine  
lehr, Sieht geduld in noth,  
Und tragt und muth im tod;  
Was will uns denn erschrecken?

Mel. Ein veste burg ist unser.

**457.** Auf ihrem felsens-  
grunde steht  
Die kirche Jesu Christi! Ob  
erd und himmel untergeht;  
Stehst du doch, kirche Christi!  
Gottes ew'ger Sohn Schützt  
von seinem thron Dich, von  
ihm erbaut. Weil dein herz  
ihm vertraut, Stehst du als  
fels im meere.

2. Was kann die hölle thun,  
die sich Stolz wider Gott  
empöret? Sey ruhig, ob sie  
gegen dich Und Christum sich  
verschwöret. Christus über-  
wand Sie mit starker hand.  
Ihre macht und list, Du kirche  
Jesu Christ! Ist dir ein spott  
geworden.

3. Was können spötter, de-  
ren drohn Dich soll zu schan-  
den machen; Die kindisch trau-  
men, daß du schon Vergehst,  
wenn sie nur lachen? Ihre  
pfeile sind Spreu, verweht  
vom wind. Ruhig siehst du zu.  
Sie selbst vergehn; und du,  
Du kirche Jesu, bleibst!

4. Was können feinde,  
welche sich In deinem schooße  
nähren; Der falschen christen  
heer, die dich Durch ihre sünd  
entehren? Ihrer laster lohn  
Wartet ihrer schon: Dich, o

Kirche, nicht! Sie selbst wird das gericht Des Sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich in deinem Gott; Preis' ihn mit harf und psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, Er selbst ist dein erhalter. Huldreich sieht er hier Seine lust an dir: Herrlich wird er dort, (Denn wahrheit ist sein wort,) Dich segnen und erhöhen.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.  
**458.** Gott, heilig sey dein nam und recht, Dem ganzen menschlichen geschlecht: Dich bete, wer dich denken kann, Im geist und in der wahrheit an.

2. Verbreite deines wortes schall, Wie deine werke, überall, Daß alle lernen, wer du seyst, Der allerhöchste beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, Werd immer mehr der welt bekannt, Daß du, Gott! unser Vater bist, Und er der völker Heiland ist.

4. Lehr uns, die deinen rath verstehn, Gehorsam deine wege gehn: Durch deines wortes licht und kraft Mach gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn: Erleucht uns allen unsre bahn: Das laster tilg aus unsrer brust, Und tödt in uns die böse lust.

6. So preiset deine christenheit, Herr! deinen namen jederzeit; Sie ist und bleibt dein eigenthum; Und ihre werke sind dein ruhm.

7. Du sättigst sie mit seligkeit Von nun an bis in ewigkeit: Und ewig ist ihr frommer dank, Herr! deines namens lobgesang.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**459.** Jesu! ewig wird dein wort bestehen: Und erd und himmel werden eh vergehen, Eh eine macht das reich, das du errichtet, Jemals vernichtet.

2. Noch immer sammelst du dir auf der erden Der menschen viel, die dir gehorsam werden Und deinen frieden hier schon im gewissen Fröhlich genießen.

3. Reizt blendende versuchung sie zu sünden; Bist du ihr beystand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner hand entreißen, Wie du verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr aug eins schauen, Dich und die freuden, womit du belohnest Da wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der deinen menge Dir unserm haupt, höhre lobgesänge, Wann einst dein voll das dein Geist hier regieret Dort triumphiret.

Mel. O Gott, du frommer  
**460.** Der länder finsterniß regieret Und noch viel, abgötterey Zum dienst d laster führet: Gott! siehe jed voll Mit gnadenaugen a

Und gieb, daß es dich auch  
Bald recht verehren kann.

2. Doch wann und wie  
dein wort Zu jedem volke drin-  
get, Daß falschen göttern noch  
Gebet und opfer bringet, Daß  
weißst du, Herr, allein. Erhebe  
deine kraft, Die deinem worte  
raum Und vollen segen schafft!

3. Uns aber, die wir schon  
In deinem lichte wandeln,  
Laß nach demselben stets Als  
wahre christen handeln! Er-  
halte uns dein wort. Mach  
unsre Herzen rein. Laß unsern  
glauben stets Durch liebe thätig  
seyn.

## Am Reformation's-Feste.

Mel. Herr Gott dich loben.

**461.** Herr Gott! dein heil-  
ighum Sey voll  
von deinem rühm! Dein volk  
jauchzt fröhlich dir zur ehr,  
Erhebt dich immer mehr und  
mehr, Bewundert deine große  
huld, Rühmt deine langmuth  
und geduld. Vom reinsten  
und tiefsten dank Glühst heute  
dir sein lobgesang.

Wo ist ein solcher Gott,

Wie du, allweiser Gott?

Wo ist ein solcher Gott,

Wie du, liebevoller Gott?

Wie stand es um das heil  
der stadt, Die Jesus sich er-  
bauet hat, Eh Luther noch,  
dein treuer knecht, Dein heilig  
wort, dein heilig recht, Ge-  
stärkt von dir durch licht und  
macht, Aus finsterniß ans  
licht gebracht! Dein theures  
wort ward nicht geehrt: Nur  
menschenfagung ward gelehrt.  
Den Mittler kannte man noch  
kaum: Den glauben hielt man  
nur für traum. Nur auf des  
menschen eignem thun Sollt  
alle lebenshoffnung ruhn. Ver-  
führt ward dein volk, ver-  
führt; Durch wahn und eigen-  
muth regiert. Dieß unheil,

Vater, war dir schmerz: Da  
brach dein väterliches herz.  
Du rüstetest dir Luthern aus,  
Der reinigte mit dir dein haus.  
Er stellte dein' und Jesu lehr  
zu ihrem glanze wieder her.  
Dank, dank sey deiner freund-  
lichkeit, Und lob und preis in  
ewigkeit!

Nun hilf uns ferner, Jesu  
Christ, Und segne, was dein  
erbtheil ist! Dein wort erhalt  
uns frey und rein, Um licht  
und trost für uns zu seyn.  
Erbarme unsrer kirche dich.  
Erhalt und schütz sie mächtiglich!  
Und gieb, daß deines wortes  
kraft An allen orten segen  
schafft.

Gott! täglich mache uns-  
ser münd Die wunder deiner  
gnade kund! Laß uns, von dei-  
nem licht erhellt, Das gerne  
thun, was dir gefällt. Mach  
uns zu christen, deren that  
Der wahrheit zeugniß für sich  
hat. Dein freun wir uns in  
aller noth: Dein sind wir le-  
bend, dein auch todt. Du nur  
bist unsre zuversicht. Verlaß  
uns nicht! verlaß uns nicht!  
Amen!

Rel. Mein Gott in der höh.  
**462.** Lobfingt in seinem  
 heiligthum Dem  
 Herrn, durch den wir leben!  
 Er hat zu seines namens ruhm  
 Der welt sein wort gegeben:  
 Sein wort, das klug und weise  
 macht, Hat unser Gott ans  
 licht gebracht Und wunderbar  
 erhalten.

2. Es war mit unverstand  
 und nacht. Der erdkreis ganz  
 bedeckt, Und Gottes stimme  
 ward verlacht, Die doch zur  
 buße wecket. Des Höchsten  
 reich war unbekannt Was list  
 und eigennutz erfand, Das hieß  
 der weg zum leben.

3. Den lügen gab die welt  
 gehör, Nicht dem, was Gott  
 uns lehret. Der Heiland ward  
 je mehr und mehr Verkannt,  
 gekränkt, entehret. Man lief  
 dem blinden führer nach, Der  
 seelenheil für geld versprach  
 Und seelen tiefer stürzte.

4. Die frommen seelen seufz-  
 ten laut: Wann wird Gott sich  
 erbarmen? Wann kommt der  
 held, der zion baut? Wann  
 rettet er uns armen? Erlöser,  
 komm! denn es ist zeit. Dein  
 lautes wort ist ganz entweicht,  
 Dein sacrament entehret.

5. Der Herr erschien, und  
 gab sein wort Durch seinen  
 knecht uns wieder. Die wahr-  
 heit drang den irthum fort  
 Und schlug die lügen nieder.  
 Der weg des heils ward neu  
 entdeckt, Das licht im finstern  
 aufgesteckt: Ein wunder uns-  
 fern augen!

6. Des Höchsten wort ver-  
 gehet nicht, Obs welt und

satan hassen. Der Gott des  
 liches kann sein licht Bald  
 wieder scheinen lassen. Ein  
 werkzeug, von der welt ver-  
 lacht, Kann schnell des aber-  
 glaubens macht, Wenn Gott  
 ihm hilft, zerstören.

7. Dank dir, der du dein  
 volt erkaufst, Daß dein wort  
 uns erfreuet! Du hast das un-  
 traüt ausgerauft Und mächtig  
 uns befreiet. Dein evangelium  
 erquicht Die herzen, die ihr  
 elend drückt, Schenkt sündern  
 gnad und leben.

8. Es ist das licht in finster-  
 niß, Giebt rath und trost im  
 leiden, Macht des gerechten  
 gang gewiß, Und segnet ihn  
 mit freuden. Bewahr uns,  
 Herr, mit starker hand Dein  
 wort, das glück für unser land,  
 Den reichthum unsrer seelen!

9. Der menschen größte  
 weisheit sey, Herr, dieß dein  
 wort recht ehren, Und sich vor  
 menschenfahung frey Zu dir  
 sich ganz bekehren! Wer frech  
 sich wider dich empört, Soll  
 das, was uns dein zeugniß  
 lehrt, Soll dein wort nie uns  
 rauben.

10. Dein evangelium behäl  
 Den sieg, und lehrt uns siegen.  
 Denn deine rechte, Herr de  
 welt! Läßt es nicht unterliegen.  
 Dein Geist schreib es in unser  
 geist: Dann sagt sein zeugniß  
 uns, du seyst Durch Christus  
 unser vater.

Rel. Mein Gott in der höh.  
**463.** Dein volt, o Herr  
 singt froh  
 dank Zu deines namens eh-

Es stimmt auch unser lobgesang  
In alle heilige chöre, Die heut  
in deinem heiligtum Zu deines  
großen namens ruhm Dir  
jubellieder fingen!

2. Dies ist ein tag, von dir  
gemacht: Von dir, Herr! ist's  
geschehen, Daß wir, frey von  
des irrthums nacht, Das licht  
der wahrheit sehen; Daß wir,  
von menschentand befreyt, Dir,  
wie dein eignes wort gebeut,  
Rechtschaffen dienen können.

3. O welche wohlthat,  
Gott, ist dies, Was uns ist  
widerfahren! Es lag dein wort  
in finsterniß Seit mehr, als  
tausend jahren. Du hast, trotz  
aller feinde macht, Es wieder  
an das licht gebracht: Wir  
freun uns dieser gnade.

4. Du lässest hier im heilig-  
thum Dein lautes wort uns  
hören. Zu unserm heil, zu de-  
nem ruhm Läßst du es reichlich  
lehren. In unsern häusern ist  
es auch Uns frey zum täglichen  
gebrauch. Lehr dieses glück  
uns schätzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr,  
dein licht, Wann wir zusam-  
men treten, Daß wir vor dei-  
nem angesicht Nach deinem  
willen beten. Dir, dir singt  
unsre christenheit: Es herrscht  
licht und erbaulichkeit. In un-  
sern heiligen liedern.

6. Befreyet von dem knecht-  
schen joch Der menschlichen  
gebote, Das die gewissen nie-  
der bog, Tyrannisch sie bedrohte,  
Dient nun, nach deinem licht  
und recht, Dir als dein kind,  
als Christi knecht, Ein jeder,  
der dich fürchtet.

7. In unsern schulen bildet  
man Verstand und herz der ju-  
gend: Man führt nach deinem  
wort sie an Zur wahrheit  
und zur tugend. Das ansehen  
unsrer obrigkeit Bleibt unge-  
kränkt: ruh, sicherheit Und  
gute ordnung herrschen.

8. Es findet unsre seele ruh  
Vor deinem gnadenthron.  
Nahn wir im glauben nur hinzu  
In Christo, deinem Sohne;  
Wirkt er uns alles aus bey dir.  
Aus seiner fülle nehmen wir:  
Er nur ist unser helfer.

9. So können wir bey dei-  
nem licht Ein glücklich leben  
führen, Wenn wir nach un-  
sers wandels pflicht Nur deine  
lehre zieren. Und bricht einst  
unser tod herein, So spricht  
dein Geist den trost uns ein:  
Von nun an seyd ihr selig!

10. So glücklich hast du  
uns gemacht Durch deines  
wortes lehre. Dir, Herr,  
sey ewig dank gebracht,, Dir  
ruhm, preis, lob und ehre! Dir  
jauchze unser herz und mund.  
Auch unser leben mach es kund,  
Daß wir dich dankbar preisen!

**464.** Ein veste burg  
ist unser Gott,  
Ein gute wehr und waffen.  
Er hilft uns frey aus aller noth,  
Die uns jetzt hat betroffen.  
Der alte böse feind Mit ernst  
ers jetzt meynt: Groß macht  
und viel list Sein grausam  
rüstung ist. Auf erd ist nicht  
seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist  
nichts gethan: Wir sind gar  
bald verloren. Es streit' für  
un



uns der rechte mann, Den  
Gott selbst hat erkoren. Fragst  
du, wer der ist? Er heißet Je-  
sus Christ, Der Herr zebaoth;  
Und ist kein andrer Gott! Das  
selb muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll  
teufel wär, Und wollt'n uns  
gar verschlingen, So fürchten  
wir uns nicht so sehr; Es soll  
uns doch gelingen! Der fürst  
dieser welt, Wie sauer er sich  
stellt, Thut ers uns doch nicht:  
Das macht, er ist gericht't;  
Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen  
stahn, Und kein'n dank dazu  
haben. Er ist bey uns wohl  
auf dem plan Mit seinem Geist  
und gaben. Nehmen sie den  
leib, Gut, ehr, kind und weib;  
Laß fahren dahin! Sie habens  
kein gewinn; Das reich muß  
uns doch bleiben!

Etwas verändert.

**465.** Ein starker schuß  
Ist unser Gott;  
Er ist's, auf den wir hoffen.  
Er hilft uns treu aus aller noth,  
So viel uns hat betroffen.  
Satan, unser feind, Der mit  
ernst es meynt, Rüstet sich mit  
list, Trost, daß er mächtig ist:  
Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unsre macht ist's,  
die ihn fällt: Wir wären bald  
verloren. Es kämpft für uns  
der rechte Held, Den Gott  
uns selbst erkoren. Fragst du,  
wer er ist? Er heißt Jesus Christ,

Der Herr zebaoth: Er, unser  
Herr und Gott, Er muß den  
sieg behalten.

3. Die ganze bölle schäu-  
me wuth, Und droh, uns  
zu verschlingen; Trost ihr!  
Gott rüstet uns mit muth:  
Es soll uns doch gelingen.  
Wenn der fürst der welt  
Sich schon grimmig stellt,  
Schreckt er uns doch nicht;  
Längst traf ihn sein gericht!  
Nun kann ihn ein wort fällen.

4. Das wort steht fest; die  
stolze welt Mag noch so heftig  
toben! Der Herr mit uns,  
der starke Held, Der giebt  
uns sieg von oben. Tödtet  
sie den leib, Nehmen kind und  
weib, Rauben gut und ehr;  
Sie nehmens! was ist's mehr?  
Der himmel muß uns bleiben!

Mel. Nun danket alle Gott.

**466.** Mit starker in-  
brunst sey,  
O Gott, von uns gepriesen,  
Daß du uns so viel huld  
Bis hieher hast bewiesen:  
O pflanz dein wort in uns,  
Daß es je mehr und mehr  
Die reiffen fruchte bring  
Zu deines namens ehr!

2. Im glanze deines lichts  
Laß uns, als kinder, wallen;  
Uns, Herr, zum wahren heil  
Und dir zum wohlgefallen  
Breit deine lehre aus. Schmück  
uns mit heiligkeit: Und fñh  
uns alle einst Zum licht der  
herrlichkeit!



## Zweiter Theil des Gesangbuchs.

Von dem

## wahren thätigen Christenthum.

### Von der Buße.

Mel. Wacht auf, ruft uns die.

**467.** Wacht auf! ruft euch die stimme Des Sohns, des weltverschöner's stimme: Wacht, seelen, wacht vom schlummer auf! Todt seyd ihr, todt durch verbrechen. Hört endlich meine donner sprechen, Und kommt aus eurem grab herauf! Belastet vom gericht Sagt ihr, vernahmt mich nicht. Todte seelen, Erwacht! erwacht! Des fluches macht, Gericht und höll ergreift euch sonst.

2. Ach wir hören deine stimme, Barmherziger! der liebe stimme, Die uns ins neue leben ruft. Angstvoll liegen wir, und schauen Auf unsern tod zurück mit grauen. Entreiß uns, Herr, ganz unsrer gruft! Schau her; noch leben wir: Noch zagen wir vor dir. Welche liebe! Du starbst: dein blut Floß uns zu gut. O welch ein dank gebühret dir!

3. Daß der sündler sich belehre, Daß willst du, Heiland; preis und ehre Sey dir, Begnadiger, dafür! Laß uns eilen, noch auf erden Dein heilig eigenthum zu werden,

Dir nur zu leben; Jesu, dir! Laß unsre hertzen rein, Ach laß uns standhaft seyn; (Wir sind erde;) Daß nicht auch wir Vergehn vor dir, Wann du zum weltgerichte kommst!

Mel. Nun danket alle Gott.

**468.** Laß mich doch, o mein Gott, Die buße nicht verschieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt' ich sonst mich lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O warum säum ich denn Noch einen augenblick?

2. Gott! du gewinnest nichts, Wenn ich mich dir ergebe, Und, deiner werth zu seyn, Im glauben mich bestrebe. Wenn ich das gute thu, Das mir dein wort gebeut, Wem dien ich dann? mir selbst, Zu meiner seligkeit!

3. So süß ein laster ist, So giebt's doch keinen frieden: Der tugend nur allein Ist dieses glück beschieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, Erwählt das beste theil; Wer dich, o Gott, verläßt, Verschertzt sein eignes heil.

4. Waß

2. 21

Ich bin,  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin

Ich bin,  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin

Ich bin,  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin

Ich bin,  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin

Ich bin,  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin  
der bin

dein Gott; Doch welchem  
sünder sagt er wol, Ob er bis  
morgen leben soll? Daß du  
mußt sterben, ist dir kund;  
Verborgen ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut be-  
lehre dich! Eh morgen kommt,  
kann's ändern sich. Wer jetzt  
ist frisch, gesund und roth,  
Ist morgen sinnlos oder todt.  
Stirbst du nun unversöhnt  
mit Gott, Wie schrecklich wäre  
dann dein tod!

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf  
du mir, Daß ich bey zeiten  
komm zu dir, Und buße thu,  
eh als der tod, Vielleicht ein  
schneller tod, mir droht. Sieh,  
daß ich heut und jederzeit Zu  
meinem tode sey bereit!

Mel. Straf mich nicht in ic.  
**470.** Sicherer mensch!  
noch ist es zeit,  
Aufzustehn vom schlafe. Nah ist  
tod und ewigkeit, Nah ist lohn  
und strafe, Hör! Gott spricht.  
Eäume nicht, Seinen ruf zu  
hören Und dich zu bekehren!

2. Noch tönt nicht zum welt-  
gericht Der posauen stimme:  
Noch hebt dieser erdball nicht  
Vor des richters stimme. Aber  
bald, Bald erschallt Gottes  
ruf: zur erden Sollst du wie-  
der werden!

3. Kommt nun, eh du es  
gedacht, Unter sünd und freu-  
den Dieses lebens letzte nacht;  
Was wirst du dann leiden,  
Wann dein herz, Von dem  
schmerz Deiner schuld zerrissen,  
Wird verzagen müssen?

4. Wann vor deinem ant-  
litz sich Jede sünd enthüllet?

Wann nun jede, jede dich  
Ganz mit graun erfüllet?  
Stärken kann Dich alsdann  
Nichts von vor'gen freuden;  
Was wirst du dann leiden!

5. Ach wie bang um trost  
und ruh An des grabes stufen,  
Nah am untergang, wirst du  
Dann vergebens rufen: Rette,  
Gott, Mich vom tob! Rette  
doch im sterben Mich noch vom  
verderben!

6. Noch, noch wandelst du,  
o christ, Auf des lebens pfade.  
Nah zu deiner rettung ist Dir  
des Höchsten gnade. Eil ihr zu;  
Du wirst ruh Für dein herz  
empfinden, Wirst vergebung  
finden.

Mel. D traurigkeit, o herzeleid.  
**471.** Sieh reu und leid;  
Sieh traurigkeit,  
Gott, dem, der frevelnd sün-  
digt! Strafe wird ihm und  
gericht Hier zum heil ver-  
kündigt.

2. Gott! störe du Die eitle  
ruh Deß, der dein wort nicht  
achtet, Und nach weltlust, ehr  
und gold, Nicht nach tugend,  
trachtet.

3. Wann schon der tod, Uns  
rache droht, Wie spät ist dann  
die buße! Jetzt, am tage seines  
heils, Fall er dir zu fuße!

4. Erbarme dich, Gott,  
väterlich Um deines Sohnes  
willen! Hilf uns, deiner  
gnade ruf Gern und bald  
erfüllen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**472.** Wie fürcht ich mich,  
mein herz zu  
pri

prüfen; Mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick ich über seine tiefen Nachlässig und leichtfertig hin! Wann das gewissen strafend spricht, Ach ich auf seine stimme nicht.

2. Ich wandle ruhig auf dem pfade Des leichtsinns und der eitelkeit. Gott! durch den mißbrauch deiner gnade Stärk ich mich in der sicherheit, Und hoffe doch auf Jesum Christ, Und denke, daß du gnädig bist.

3. Ausschweifend bleiben meine triebe, Und unerleuchtet mein verstand: Mein herz ist leer von deiner liebe, Mit meinen pflichten unbekannt. Entfernt von wahrer besserung Erwart ich doch begnadigung.

4. Ich unbesonnener! wie lange Wird ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange; Und will doch die gefahr nicht sehn. Gott, weck mich auf! groß ist die schuld; Nur straf nicht gleich, und hab geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, Verhehl ich mich vor dir doch nicht. Denn in der tiefe meiner seele Ist alles deinen augen licht. Entdecke doch mein herz auch mir; Zeuch mich zur buße, und zu dir!

6. Der du die herzen prüfst, bekehre, Erleuchte, befre, leite mich! Führe mich auf ebnerbahn, und lehre Mich dann getrost vertraun auf dich. So werd ich die gefahr stets scheun, Betrogen von mir selbst zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**473.** Nun endlich wachet mein gewissen Aus seinem langen schlummer auf, Und prüft, von starker reu zerrissen, Aufrichtig meinen lebenslauf. Ach welche gräul entdeckt es mir, Und schreiet: weh, o sündler, dir!

2. Was hab. ich nun seit so viel jahren Von meinen sünden für genuß? Ach! lauter schrecken und gefahren, Pein, seelenunruh und verdruß. Dir, sünde, lief ich ängstlich nach; Und nun lohnst du mit gram und schmach.

3. Wo sind nun deine freuden, sünde! Die ich mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, Und ließen gram und ekel nach! Wo ist nun meiner seelen ruh? Nur unmuth strömet auf sie zu.

4. Ach! alles ist für mich verloren, Gesundheit, wohlstand, gut gerücht. Verspottet werd ich von den thoren: Der weisen mitleid find ich nicht. Was nützt das leben? was der tod? Fast ist mir jenes; dieser, droht!

5. Ich fühl es: ewig währt mein leben, Und ewig ist der sünde pein. Was ich verdient, wird Gott mir geben, Und schrecklich wird mein urtheil seyn. Ich trogte Gott ins angesicht; Und ungestrafet bleib ich nicht.

6. Darf ich noch vor dein antlik treten, Der du den tod den sündern schwörst? Noch vor dir weinen? zu dir beten? Noch

Noch hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht, dieß schreckt mich; Doch deine lieb ermuntert mich.

7. Wenn nun ich noch der sünd entsage, Sie flieh und haße, wie den tod; Nach deinen rechten nun noch frage, Und ernstlich ehre dein gebot: So übest du an mir geduld, Vergiebst in Christo alle schuld.

8. Hört es, ihr himmel! Hör es, erde! Seyd zeugen zwischen Gott und mir, Wosern ich ihm je wortlos werde. Mit ernst, o Gott, gelob' ichs dir: So wahr du Gott bist, Fürcht ich dich; Befrey von schuld und strafe mich!

Mel. Ich dank dir schon, durch.

**474.** Ach wie viel böses wohnt in mir! Wer zählt, wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag es dir; O befre meine seele!

2. Ich wandle auf der sünd-  
der bahn Und bin zum guten  
träge. Herr! nimm dich mei-  
nes elends an, Und lehr mich  
deine wege.

3. Verkehrt und eitel ist  
mein sinn, Geneigt zu bösen  
tusten: O neige meine seele hin  
zur freude wahrer christen!

4. Mich reizt der eitelkeiten  
und Mehr, als daß heil der  
seelen: Herr! gieb mir weis-  
heit und verstand, Das beste  
heil zu wählen.

5. Mein Gott! mein Gott!  
erkenne nicht Der sünden mei-  
ner jugend: Erinnre mich an  
meine pflicht, Und weihe mich  
der tugend.

6. Mein Jesu, ach erbar-  
me dich! Vergieb mir meine  
sünden: Laß mich, geheiligt  
durch dich, Einst deinen him-  
mel finden.

Mel. In dich hab ich gehoffet.  
**475.** Ach rief doch sei-  
nen richterblick,  
Der alles siehet, Gott, zurück:  
Zurück von meiner seele! Denn  
im gericht Besteh ich nicht  
Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz  
und ängstet sich! Herr, richte  
nicht! denn ich will mich  
Aufrichtig vor dir prüfen.  
Erkennte ich Nur völlig mich  
Und meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin  
ich mir! Fleuch nicht, ver-  
birg dich nicht vor mir, Du  
bald getäuschte seele! Ist das  
gewinn, Wenn, wie ich bin,  
Ich vor mir selbst verhehle?

4. O traue deinem stolze  
nicht! Verschleuß dein ohr,  
sobald er spricht: Fleuch seine  
täuschereyen. Der stolz belügt,  
Der stolz betrügt Mit leeren  
schmeichelereyen.

5. Ich weiß, ich fühl es:  
ich soll rein In werken und  
gedanken seyn; Ganz heilig soll  
ich leben: Und ich bin blind,  
Verkehrt gesinnt, Der sünde  
ganz ergeben.

6. Wer ist vom haupt bis  
auf den fuß So krank, als ich?  
lust und entschluß, Gedank und  
that sind böse. Verderbt bin ich;  
Wer ist, der mich Aus meiner  
angst erlöse?

7. Welch eine zukunft fürchte  
ich! Wie ängstet meine seele sich  
Vor

Vor deines fluches dräuen!  
Gott, deine huld Soll alle  
schuld Durch Christum mir  
verzeihen!

8. Erzürnt dich sehen, welch  
ein schmerz! Schaff in mir,  
Gott, ein reines herz, Das  
dir nichts wieder raube. Durch  
dein gericht Werf mich  
nicht. Weil ich an Christum  
glaube.

Mel. Mache dich mein herz.

**476.** 3itternd und mit  
angst erfüllt Fall ich  
dir zu fuße, Großer Gott,  
bey dem nichts gilt, Als recht-  
schaffne buße! Geh doch nicht  
Ins gericht Mit dem missthetäter,  
Bester aller väter!

2. Ach wo dent und flieh  
ich hin, Daß ich hülf finde?  
Ueberall folgt, wo ich bin,  
Mir mein feind, die sünde.  
Sie, sie droht Mir den tod.  
Gott muß mein verbrechen  
Mit der hölle rächen.

3. Meine ganze seel er-  
schrickt Vor dem fluch der  
sünde, In der ich mich ganz  
bestrickt, Ganz vertieset finde.  
Was dein ruf, Gott! erschuf,  
Dient dir ja zu waffen, Willst  
du sündler strafen.

4. Ach wie unerträglich  
schwer Sind der sünde ketten!  
Wo kommt meine hülf her?  
Wer kann mich erretten?  
Hartes joch! Herr! hilf doch!  
Sollt ichs länger tragen, So  
mußt ich verzagen.

5. Wehe dem, der Gott ver-  
schmäht! Weh dir frechem  
kinde! Dein nur heuchlerisch  
gebet Hält der Herr für sünde.

Dein geplärr Hast der Herr:  
Ihm sind deine lieber, Und  
dein dienst, zuwider.

6. Wann ich bete, bet ich  
nicht Aus des geistes triebe.  
Matt ist glaub und zuversicht,  
Eaulich meine liebe. Mir ge-  
fällt Noch die welt: Und in  
ihren nehen Dien ich eiteln  
göhen.

7. Bloße weltgerechtigkeit  
Ist vor Gottes augen So, wie  
ein beflecktes fleid; Kann vor  
ihm nichts taugen. Außrer  
schein Kann allein Uns vor  
menschen zieren; Gott prüft  
herz und nieren.

8. Er hat sünden, zeit und  
ort Auf sein buch geschrieben.  
Ihm ist kein unnützes wort  
Unbekannt geblieben. Was  
mein geist Still beschleußt,  
Was die list verstedet, Ist vor  
ihm entdeckt.

9. Der verdiente sünden-  
lohn Macht die seele bange.  
Ach wie lange seufz ich schon!  
Ach mein Gott, wie lange!  
Laß mein schrein Kräftig seyn.  
Laß mein gläubigs flehen Dir  
zu herzen gehen.

10. Vater, sieh auf Christi  
blut; Sieh auf meinen bürgen!  
Mir, mir sträflichem zu gut  
Ließ er sich erwürgen. Du  
gabst ihn Für mich hin: Durch  
sein blutvergießen Heile mein  
gewissen!

11. Leib und seele will ich  
dir, Herr, zu eigen geben.  
Heiland! lebe du in mir; Sieh  
mir neues leben. Ach dein  
Geist, Welcher heißt Frommer  
seelen führer, Sey auch mein  
regierer!

Mel

Mel. Es ist gewißlich an der.  
**477.** Ach nein; mein aus-  
 ge darf ich nicht  
 zu dir, mein Gott, erheben.  
 Vor deinem heiligen angesicht  
 Muß ich, ich sündler, beben.  
 Ach Vater, was hab ich ge-  
 than! Wer nimmt sich meines  
 jammers an? Wer will sich  
 mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was  
 sang ich an? Was soll ich zu  
 dir sagen? Wie soll ich das,  
 was ich gethan, Beweinen und  
 beklagen? Ach wie wird mir  
 mein herz so schwer! Wo nehm  
 ich wort und seufzer her? Wo  
 thränen wahrer buße?

3. Nein, Vater, nein; ich  
 bin nicht werth, Dich Vater  
 mehr zu nennen! Ach deinen  
 ruf hab ich gehört, Und  
 wollt ihn doch nicht kennen.  
 Du lehrtest, Herr, mich durch  
 dein wort: Doch lebt ich in  
 der sünde fort, Als wenn kein  
 richter wäre.

4. Viel tiefer, als ichs  
 sagen kann, Ist, Herr! Herr!  
 mein verderben. Ach! nimmst  
 du meiner dich nicht an, So  
 muß ich ewig sterben. Doch  
 wann verschiebst du dein gericht,  
 Und willst den tod des sünders  
 nicht; Auch meinen tod nicht,  
 Vater!

5. Der reue thränen rührten  
 dich Stets, Vater! zum ver-  
 zehren. Auch ich, ich weine  
 bitterlich, Und fleh um gnab  
 und leben. Der größte sün-  
 der steht vor dir. Er fleht:  
 vergieb, o Vater, mir Um  
 Jesu Christi willen!

6. Vergeben kannst du; ach,  
 vergieb! Ich falle dir zu fuße,  
 Vergeben willst du; ach vergieb!  
 Werwirf nicht meine buße.  
 Zwar groß ist meine sünden-  
 schuld; Doch noch viel größer  
 deine huld, O Vater Jesu  
 Christi!

7. Hier, lieg ich, tief zer-  
 malmt, vor dir, Mit sünd und  
 fluch beladen: Ach neige doch  
 dein ohr zu mir, Du Vater  
 aller gnaden! Vergieb mir,  
 wie dein wort verheißt, Und  
 schenk mir deinen guten Geist,  
 Zu einem bessern leben.

8. Ach! ohne dich vermag  
 ich nichts: Drum gieb mir  
 lust und stärke. Von dir nur,  
 Vater alles lichts! Kommt  
 kraft zum guten werke. Drum  
 bitt ich, bester Vater, dich:  
 Begnadige durch Christum mich  
 Mit deines geistes fülle!

Mel. Herr Jesu Christ, du.  
**478.** Mich drücket des  
 gesezes fluch,  
 Ich fühle mich beladen. Gott!  
 zeichne du mich in dein buch  
 Der seligkeit aus gnaden. Vom  
 throne deiner majestät Ver-  
 nimm mein seufzen, mein gebet,  
 Mein Richter und Erbarmer!

2. Geh, Richter, geh nicht  
 ins gericht Mit mir gebeug-  
 tem sündler! Denn ach! vor  
 dir besteht auch nicht Das  
 frömmste deiner kinder. Das  
 herz ist böß von jugend auf,  
 Und unser ganzer lebenslauf  
 Voll sündlicher gebrechen.

3. Auch meiner sünden,  
 welche dich Betrüben, mich  
 verdammen, Sind viel; sie  
 u schla-



schlagen über mich, Wie fluthen,  
hoch zusammen. Wie fressend  
feuer brennen sie, Und ach! in  
meiner seel ist nie, Nicht tag  
nicht nacht, ein friede.

4. Entlehnte ich, am troste  
leer, Vom sturm auch sein ge-  
sieder, Und flöh ans grenzen-  
lose meer; Auch da sünd ich  
dich wieder. Drum fürchte  
ich, daß ich vergeh, Und nie  
dein vaterantlig seh, Und ewig,  
ewig sterbe.

5. Sohn Gottes, ach er-  
barne dich Der angst in die-  
sen nöthen, Und höre mit dem  
zöllner mich: Gott sey mir  
gnädig! beten. Sprich doch  
ein trostwort, sprich vom thron  
Der gnade: sey getrost, mein  
sohn! Die schuld ist dir ver-  
geben.

6. Verlaß mich, o mein Hei-  
land, nicht In meinen finster-  
nissen! Verweigre deinen trost  
mir nicht, Und heile mein ge-  
wissen. Ich suche dich: ach  
sey mein Hirt! Bey dir, dem  
treuen Hirten, wird Und kann  
kein gutes fehlen.

7. Schaff auch ein reines  
herz in mir Und mach es  
fest im glauben. Nichts trenne  
mich je, Herr, von dir; Nichts  
müsse dich mir rauben! Nimm  
ja nicht deinen Geist von mir:  
Er tröste mich mit trost von dir  
Im leben und im sterben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**479.** Gott! dir gefällt  
kein gottlos we-  
sen: Wer böß ist, bleibt nicht  
vor dir. Drum laß von sün-  
den mich genesen, Und schaff

ein reines herz in mir; Ein  
herz, das sich vom sinn der welt  
Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begang-  
nen sünden Mit innigster be-  
schämung sehn, Durch Chri-  
stum vor dir gnade finden, Und  
auf den weg der wahrheit gehn.  
Ich will forthin das unrecht  
scheun Und deinem dienste mein  
leben weihn.

3. O stärke mich in den  
gedanken; Sieh meinem vor-  
satz festigkeit: Und will mein  
schwaches herz ja wanken,  
So steur der unentschlossenheit!  
Wie viel vermag ich nicht mit  
dir! Nimm deinen Geist nur  
nicht von mir.

4. Sieh, daß er mir stets  
hülfe leiste, Und muth und kräfte  
mir verleih, Daß ich mit kind-  
lich treuem geiste Dir bis zum  
tod ergeben sey! So sieg ich  
über fleisch und welt, Und thue,  
was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus  
schwachheit fehle, Mein Va-  
ter, so verwirf mich nicht!  
Verbirg nicht der betrubten seele,  
Wann sie dich sucht, dein  
angesicht: Und mache in be-  
kümmerniß Mein herz von dei-  
ner huld gewiß.

6. Erquickte mich mit deinen  
freuden; Schaff ein getrostes  
herz in mir; Und stärke mich  
in allen leiden: So halt ich  
mich, mein Gott, zu dir, Bis  
nach vollbrachter prüfungszeit  
Mich ungestörte ruh erfreut.

Mel. Wenn mein stündlein.  
**480.** O du bin ich, Herr,  
dir will ich mich  
zum

Zum opfer ganz ergeben.  
Rechtschaffen, fromm und rein  
will ich Vor deinen augen  
leben. Wie sollt ich eines an-  
dern seyn? Bin ich nicht durch  
die schöpfung dein? Nicht dein-  
durch die erlösung?

2. Ich fiel; und wandte  
mich von dir, Zur finsterniß  
vom lichte; Doch wandtest du  
dich, Gott! zu mir Mit dei-  
nem angeichte. Erbarmend  
räumtest du nicht, Mich von  
der finsterniß ans licht Zu dir  
zurückzurufen.

3. Dein, dein ist die barm-  
herzigkeit; Du suchst das heil  
der sündler. Seyd, rufft du,  
meinem dienst geweiht, Und  
meiner gnade kinder! Ihr irrt,  
und sündigt? fasset muth; Dort  
fließet der versöhnung blut Für  
euch, betrogne sündler!

4. Dein Sohn erniedrigt  
sich, und stirbt Zur tilgung  
unser sünden: Das große heil,  
das er erwirbt, Läßt uns ver-  
gebung finden. O Gott! durch  
Jesum bin ich dein, Und will  
binstfort dein diener seyn In  
redlichem gehorsam.

5. Durch ihn versöhnt, und  
dir zum ruhm Erlauft mit sei-  
nen leiden, Will ich mich, Herr,  
dein eigenthum, Von dir nie  
wieder scheiden. Flieh will  
ich böse lust der welt Und  
alles, was dir nicht gefällt,  
Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine kraft  
in mir; Selbst hab' ich kein  
vermögen, Die sünd', und al-  
les das, was dir Verhaßt ist,  
abzulegen. Hier ist mein herz:  
ganz nimm mich hin, Und gieb,

mir einen neuen sinn, Damit  
ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich fin-  
ster war, Ein licht in deinem  
lichte; Besteh einst mit der  
frohen schaar Der frommen  
im gerichte; Frohlocke dann,  
und lobe dich, Daß deine gnad  
und treue mich Gerecht und  
selig machte.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**481.** Ich hab, o Gott,  
mir ernstlich vor-  
genommen, Nie auf der übers-  
treter pfad zu kommen; Vor  
dir zu wandeln; dir mich und  
mein leben Zu übergeben.

2. Erforsche mich; sieh, ob  
ichs redlich meyne. Sieh, daß  
ich nicht bloß, was ich seyn  
soll, scheine; Mit allen kräf-  
ten strebe, deinen willen Ganz  
zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich  
überall begleitet, Und meinen  
gang, wann mich kein mensch  
sieht, leitet; Wie sicher werd  
ich deine wege wandeln! Wie  
richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich  
dein auge scheuen. Verstopf  
mein ohr vor bösen schmeiche-  
leyen: Stets werde mir das  
gleißende der laster Nur noch  
verhafter.

5. Sieh eifer, kraft und  
muth zu meinen pflichten; So  
mag die welt, wie ihrs gefällt,  
mich richten. Gefall-ich dir,  
mein Gott; will ich mit freuden  
Verachtung leiden!

6. Du achtest nicht das an-  
sehn der personen, Willst al-  
les billig richten und belohnen:  
u 2 Mit

Im Pro-  
a machst  
a mirren

hen Lirte  
d, Tod  
ne, Riel  
zu yenne,  
studen.  
roffe vol  
dant und

o meine.  
! denf du  
die gute,  
erget,  
gemahne  
ingetrost.  
gethet,  
et; Dich.  
et, Dich

ienfthre,  
d so den;  
in gebäthe  
stis tren:  
re atterten  
debt. Ja!  
der stunden  
dy stunden.

war jehen  
mein Kla.  
s manchen  
bacht du  
stos wir  
Wer od!  
Wie hab  
en Deine

affen!  
en lict der  
du stude  
seiner frele  
u werden mict  
locht mict  
Dfi

Ist zur buße, aber ich  
Floh vor ihrem sanften loden;  
Suchte selbst mich zu ver-  
stoden.

5. Ich erkenne meine sün-  
den, Beuge mich, mein Gott,  
vor dir: Laß mich bey dir  
gnade finden: Reige, Herr,  
dein ohr zu mir. Ach vergieb,  
was ich gethan: Nimm mich  
aus erbarmen an: Führe mich  
vom sündenpfade Auf den sel-  
gen weg der gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs  
neue. Sieh, daß mein ge-  
beugter geist Deiner vaterhuld  
sich freue, Die dein tröstend  
wort verheißt. Was dein Sohn  
auch mir erwarb, Da er für  
uns sündler starb, Fried und  
freude im gewissen, Ach, daß  
laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner  
seele Den entschluß, mich dir  
zu weihn. Sieh, daß mirs an  
kraft nie fehle, Folgsam bei-  
nem wort zu seyn. Steh mir  
schwachen mächtig bey, Und  
mach mich auf immer treu.  
Dich zu lieben, dir zu leben,  
Seh mein herzlichß bestreben!

Mel. An wasserflüssen Babil.

484. Mein Heiland  
nimmt die sün-  
der an, Die bey der last der  
sünden Kein mensch, kein engel  
trösten kann, Die nirgend ruhe  
finden. Ja! denen, die mit  
schuch und tod Ihr schwer ver-  
schuldetes herze droht, Die Gott  
stets fürchten müssen, Wird  
eine freystatt aufgethan: Denn  
Jesus nimmt die sündler an  
Und stillt ihr gewissen.

2. Aus liebe zu den  
kam Der Heil'ge auf d  
Er ward ein mensch, un  
nahm Für sie last u  
schwerde. Er senkte sich  
noth, Sing für sie m  
den tod. Nun, da er si  
ben Für sie, und für si  
gethan, So heißt's: er  
die sündler an; Sie solle  
ihn leben!

3. Wer hat je solch e  
gesehn, Daß so nach  
sehnet, Sowol, wann  
irre gehn, Als wann  
recht thränet? Wie huld  
sein blick und wort D  
nern und den sündern do  
sich nach gnade sehnen!  
er doch alle willig an, i  
busfertigkeit zu ihm nah  
liebt der buße thränen.

4. Wie huldreich sah  
trum an, Der doch s  
gefallen! Noch thut e  
er dort gethan: Noch  
stets nach allen, Daß  
rette und erfreu. Er  
stets gütevoll und treu.  
auf dem thron der freut  
er den sündern zugetha  
nimmt sich ihrer herz  
Wie einst zur zeit der lei

5. So nahe denn, u  
der heißt, Wen seine  
beschweret, Zu dem, de  
pon sich weist, Der tr  
ihm begehret! Sollt  
geblich nach dir sehn,  
lorner? wollst du il  
schmähn. Der retter,  
schienen? Nein! fliehe  
sündenbahn Zu ihm; ei  
sich deiner an: Entschli  
ihm zu dienen!

6. Ist deine sündenschuld sehr schwer, Bist du mit zorn beladen; So schäme dich um desto mehr: Nur tröst' dich seiner gnaden! Wenn du es jetzt recht ernstlich meynst Und redlich deine schuld beweinst, So sollst du gnade finden: Er, der für dich genug gethan, Nimmt auch die großen sündler an: Tilgt alle deine sünden.

7. Nur sage nicht: noch jetzt zur zeit Will ich der welt genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die gnaden-thür verschließen. Nein! weil er ruft, so höre du Und greif im glauben eifrig zu. Gefährlich ist das säumen; Der himmel ist dir aufgethan, Und Jesus heut dir gnade an, Die wolltest du verträumen?

8. Du, aller sündler Heiland, rühr In gnaden unsre Herzen! Dein Geist erwecke uns, daß wir Nie unser heil verscherzen. Erfüllt die sünde uns mit schmerz; So heil und tröste unser herz, Wie uns dein wort läßt lesen, Bis daß ein jeder sagen kann: Heil mir! auch mich nahm Jesus an. Heil mir! ich bin genesen.

Wel. Du, o schönes weltgeb.  
**485.** Endlich muß ich mich befehren; Angstvoll sagt es mir mein herz. Länger will ich mich nicht nähren Mit der sünde lust und scherz. Will ich noch das ziel ereilen, Darf ich länger nicht verweilen. Ein verlornen augenblick, Ach, wie weit seht zurück!

2. Schändlich hab ich mich betrogen, Da ich dachte: schon genung, Daß der Herr uns sey gewogen, Ist glaub' ohne besserung. Wußt' ichs nicht: die deinen willen Wissen, aber nicht erfüllen, Die erkennt einst im gericht Jesus für die seinen nicht?

3. Daß der heiligen Vertreter Ihnen sage: weicht von hier! Kein verstockter missthäter Findet gnad und heil bey mir. Daß ihr glaube ohne fruchte: Sie nicht schütze im gericht, Hat er das nicht selbst gelehrt? Ach wie oft hab ichs gehört!

4. Dennoch lag ich ohne kummer In der tiefsten sicherheit Und verträumete im schlummer Meine beste lebenszeit. Wollte ja durch seine schrecken Mein gewissen mich erwecken, Sprach ich sündler: Jesu tod. Hat mich ausgesöhnt mit Gott.

5. Ich betrogner! Ach vergebens Ging der beste theil dahin Von der summe meines lebens, Und noch bin ich, der ich bin. Bügellos sind meine triebe, Fühllos gegen Gottes liebe. Immer kürzer wird die zeit Näher rückt die ewigkeit.

6. Eile, rette dich, o seele Flehe Gott an um gebuld Prüfe dich doch, und verbehl Dir nicht länger deine schult Wirf dich reuig vor ihr nieder: Sündige hinfort nicht wieder: Sage nach der heilung: Bringe frucht d. besserung!

7. Dan

7. Dann erst wirst du recht empfinden, Daß dein Mittler Jesus ist, Und daß du von deinen sünden Durch ihn freygeprochen bist. Wirst du nun nicht wieder weichen; So wirst du das ziel erreichen Und am ende deiner bahn Der erlösten from empfahn.

Mel. Durch Adams fall ist ic.

**486.** Ich armer mensch, Ich komm zu dir Mit reuevollem herzen. Be-  
weise gnade, Gott! an mir;  
Und sieh auf meine schmerzen.  
Ich übertrat Durch wort und  
that, Ob mir dein fluch gleich  
drohte, Doch, ungerührt Und  
leicht verführt, Die heiligsten  
gebote.

2. Die schuld, der ich mich  
schuldig weiß, Ist, leider!  
nicht zu zählen. Was ist des  
lasters sold und preis? Ge-  
danken, die mich quälen! Ich  
konnte dein, Und glücklich seyn,  
Wenn ich dir folgen wollte.  
Das wußte ich, Daß ich durch  
ich Einst selig werden sollte.

3. Mein undank gegen dich  
ist nicht Mit Worten auszu-  
sprechen. Und o, welch schreck-  
liches gericht Verdient schon  
dies verbrechen! Du gingst  
mir nach, Mein Gott, und  
ach! Ich hab es nicht geachtet,  
Selbst die geduld Der vaterhuld  
Gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väter-  
lich Dich meiner angenommen!  
Du riefst zu deinem reiche mich,  
Zum heile deiner frommen.  
Du suchtest, Gott, Durch  
freud und noth Zur beßrung

mich zu führen: Doch sucht ich  
nicht Dein angesicht, Und ließ  
mein herz nicht rühren.

5. An mein herz hast -du  
viel und oft Durch dein wort  
angeschlagen, Auf meine besse-  
rung gehofft, Dein heil mir  
angetragen: Hast früh und  
spät Durch viel wohlthat Zur  
buße mich erwecket, Auch durch  
trübsal, Angst, noth und qual  
Mir deinen zweck entdecket.

6. Dennoch ich das nicht  
läugnen kann, Wenn du gleich  
angelopfet, Hab ich mein  
herz nicht aufgethan: Mein  
ohr hab ich verstopfet, Durch  
unbedacht Dein werck verlacht,  
Den rücken dir gewiesen. Doch  
trugst du mich Geduldiglich.  
Herr, sey dafür gepriesen!

7. Du könntst ohn unges-  
rechtigkeit Das leben mir ver-  
kürzen, Und mich, nach meiner  
sträflichkeit, Sinab zur hölle  
stürzen, Da ohne scheu Und  
furcht und reu Ich immerhin  
verweilte, Weil nicht der tod,  
Von dir gedroht, Mich thoren  
übereilte.

8. Wenn alles dies mein  
herz bedenkt, Mögt' ich vor  
scham vergehen. Ich wage  
nicht, weil mich's nun kränkt,  
Zu dir empor zu sehen. Ich,  
so verkehrt, Ich wär es werth,  
Daß du nicht länger schontest:  
Werth, daß du nun Nach mei-  
nem thun Mir meinen undank  
lohntest.

9. Ich bin nicht werth, daß  
man mich nennt Ein werck, von  
dir erschaffen, Werth, daß mich  
jedes element Zur strafe mag  
hinraffen. So weit hats bracht



Der sünde macht. Ich muß es frey gestehen: Siehst du, Herr, an, Was ich gethan; Muß ich gewiß vergehen.

10. Doch, Vater voll barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße. Verlängre meine gnadenzeit, Und führe mich zur buße. Verleih aus huld, Daß meine schuld Mich nicht zu boden drücke. Ich suche dich; Erquickte mich Mit einem gnadenblicke.

11. Vergieb mir: öffne mir dein herz: Vollende deine liebe. Hilf, daß, gewarnt durch meinen schmerz, Ich mich im guten übe. Dies laß mich thun, Und eifrig nun, Was dir verhasst ist, meiden. Dann gieb mir einst, Wann du erscheinst, Der auserwählten freuden.

Met. Wer nur den lieben Gott.

**487.** Gott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil noch mich deine stimme lockt! Entreiß auch mich der falschen ruhe, Die unser herz so leicht verstockt, Wenn du nicht das gewissen rührst Und zum gefühl der sünden führst.

2. Nach deiner mitleidsvollen gute Willst du nicht eines sünders tod: Damit er selbst sich davor hüte, Zeigst du ihm seiner sünden noth. Wohl dem, der deiner stimme hört Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du, du befreyst ihn vom verderben; Nimmst seine buße gnädig an; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er sich deiner rühmen kann.

Wie groß ist Gottes vaterhuld! Er tilget meiner sünden schuld.

4. Sollt ich die gute denn verachten, Die mir noch kraft zur beßrung reicht? Vom troste leer muß der verschmachten, Von welchem deine gnade weicht: Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. Sieh denn, daß deiner gnadenlockung, O Gott, mein herz stets offen sey! Bewahre stets mich vor verstockung, Vor sicherheit und heuchelen. Den sündler trifft der fluch; und ach! Dem fluche folgt die strafe nach.

6. Sich bessern, ist der weg zum leben: Laß denn mich in der gnadenzeit Nach meiner beßrung ernstlich streben, Nachjagen der gerechtigkeit. Wohl mir, wenn endlich noch mein geist Dem sündendienste sich entreißt!

7. Verteihe mir dazu die gnade, Die uns davon allein befreyt, Und leite selbst mich auf dem pfade Der christlichen rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

Met. Wer nur den lieben Gott.

**488.** Mein Schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahre rechte buße sey. Hilf mir, die sünden ernstlich hassen; Und laß mich ohne heuchelen Mein leben bessern: dies allein Kann ein beweis der buße seyn!

2. Dein theurer Sohn bezieht: thu buße! Verändere

beß



beßre deinen sinn. Fall Gott in reu und leid zu fuße: Und bleibe nicht mehr, als vorhin, Wie ein verirrtet sündenkind, Ungöttlich, böshast, weltgefinnt.

3. Trag nicht, wie sonst, an dem belieben, Was fleischlich, irdisch, weltlich heißt; Mein! folge Gottes heiligen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes kind, Nach seinem willen treu gesinnt.

4. Dein frommseyn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht Scheinheiligkeit! Laß aus den äußern werken lesen, Daß du dein herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, Und flieh die lüste dieser welt.

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Ja, reinge die besleckten glieder Von sündenschuld mit milder hand. Thu jedem, auch dem feinde, wohl; Sey stets von lieb und sanftmuth voll.

6. Vermeide lästung, haß und lügen: Begehr nicht, was des nächsten ist: Zeig durch den abscheu am betrügen, Daß du ein freund der tugend bist: Auch stets in Gottes huld zu ruh'n. Dies heißt bey Christo: buße thun!

7. So ändre, Jesu, mein gemüthe: So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, die höchste güte! Auch buße thun; und nimm dahin, Was noch von sünden an mir klebt Und deinem willen widerstrebt.

8. Laß mich in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt, Und dir mein herz zur wohnung schenken; Dir, der mir so viel gnade giebt: Auf daß ich so, durch buß und reu, Ein neuer mensch zeit lebens sey.

Mel. Aus tiefer noth schren.  
**489.** Ich will von meiner missthat Mich, Herr, zu dir befehren: Du wollest selbst durch deinen rath Mich wahre buße lehren, Und deines Geistes hülfe und kraft, Der uns zu neuen menschen schafft, Aus gnaden mir gewähren!

2. Der mensch kann ohne dich ja nicht Sein elend recht empfinden; Bleibt ohne deines Geistes licht Blind, süßlos, todt in sünden: Verkehrt ist will, entschluß und thun. Dies elend wünsch ich, Vater! nun Durch dich zu überwinden.

3. Gieb selbsterkenntniß; zeige mir Die blöße meiner seele. Gieb, daß ich keine schuld vor dir, Noch vor mir selbst, verhehle. Laß jede mich mit ernst hereun, Daß ich des wunsches, fromm zu seyn, Durch heucheln nicht verfehle.

4. O wie viel gutes hast du mir An leib und seel erwiesen! Glück, lust und ruhm hab ich von dir: Wie hab ich dich gepriesen? Ich hab, ich ungehorsams kind, Mich gegen dich nicht treu gesinnt, Nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an unterricht Und warnung mangeln lassen: Wie oft erwecktest du

du mich nicht, Des lasters weg zu lassen! Du führtest mich zur tugend an; Doch schändlich hab ich deine bahn Und deinen bund verlassen.

6. Wie drängen nun die sünden sich, O Gott, vor mir zusammen! Wie drängen, wie erschrecken mich Nun deines zornes flammen! Mich plagt selbst mein gewissen an, Dem ich nicht widersprechen kann, Ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange zeit Nicht deine schrecken trafen, Im wahne meiner sicherheit: Gott wird so bald nicht strafen! So übertrat ich immer mehr, Ob seine pfeile um mich her Gleich viele freuler trafen.

8. Ach hätt er keinen vater-sinn, Kein mütterlich erbarmen; Wo stöß in meiner noth ich hin? Wer hülfte denn mir armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin: Denn du hast einen vater-sinn, Ein mütterlich erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an, Und heile meine wunden! Denn, was kein sünd-der dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine schuld mit ernst bereut, Der findet heil und sicherheit Und tröst in deinen wunden.

10. Nimm hin mein herz, und mach es rein Von allen seinen sünden: Laß es, um dir getreu zu seyn, Wie sehr du liebst, empfinden. Daß ich nur dir ergeben sey, So steur der sünde tyranney; Hilf mir, sie überwinden!

**490.** Erbarm dich mein, O Herr mein Gott, Nach deiner großen gütigkeit! Vergieb die schuld, Gott Zebaoth, Die schuld, die mich von herzen reut! Gesündigt hab ich dir allein! Dies drückt, dies quält mich sünd-der, (sünd-derin,) mich; Doch muß dein wort stets wahrheit seyn. Gerecht zeigst du, auch strafend, dich.

2. In sünden bin ich, Herr! gezeugt: Dies böse ist mir an-geerbt. Du bist der wahrheit nur geneigt; Und ich gestehs, ich bin verderbt. Spreng mich mit reinem isop an; So werd ich rein, und weiß wie schnee. Wohl mir, wenn ich dies hof-fen kann, Und dich mit mir verfühnet seh!

3. Blick, Herr, auf meine sünden nicht; Rein, tilge meine missthat! Mein herz erfüll ein neues licht: Schaff es ganz neu durch deine gnad: Berstöß mich nicht von deinem thron: Und deinen Geist nimm nicht von mir. Dein heil sey meine freudentron. Dein guter Geist zieh mich zu dir.

4. Die sünd-der will ich beiz-zen weg Durchs beyspiel mei-ner beßrung, lehr'n, Daß sie vom bösen lastersteg Zu dir durch mich sich recht beleh-ren. Von sünden, die um rache schreyn, Befreye mich, dein eigenthum; So soll dein lob mir heilig seyn, Und dies: ge-recht bist du! dein ruhm.

5. Kein schlachtthier, wä-es noch so feist, Ist, was al-opfer dir gefällt. Dafi-nimm den zertnirchten geist  
De

Der sich an Jesu wunden hält.  
Verschmäh, o Gott, dies opfer  
nicht: Nach deiner kirche gren-  
zen weit. So bringt sie dir,  
nach ihrer pflicht, Das opfer  
das dein herz erfreut.

**491.** Aus tiefer noth  
schrey ich zu dir:  
Herr Gott, erhöre mein fle-  
hen: Entzieh nicht dein er-  
barmen mir: Für recht laß  
gnad ergeben. Denn sähest du  
die sünden an, Die ich von  
jugend auf gethan, So müßte  
ich verzagen.

2. Es pflegt ja sonst dein  
werk zu seyn, Die sünden zu  
vergeben. Nie ist der mensch  
von sünden rein, Auch in dem  
besten leben. Wer ist's, der  
sich sonst helfen kann? Nur  
der trifft seelenruhe an, Der  
deiner gnade trauet.

3. Darum, Gott! will ich  
nur auf dich, Auf mein ver-  
dienst nicht, bauen. Mein  
herz soll (das gelöbe ich,) Bloß  
deiner güte trauen, Die mir  
dein theures wort verspricht.  
Dies täuschet, dies betrügt  
mich nicht: Dies wort ist  
meine freude.

4. Verzeucht dein trost auch  
bis zur nacht, Und wieder bis  
zum morgen; Vertrau ich  
gleichwol deiner macht Ohn  
ungeduld und sorgen. Dies ist  
der kinder Gottes sinn; Und  
dank sey ihm, daß ich's auch bin!  
Sie harren ihres Gottes.

5. Sind bey uns gleich der  
sünden viel; Bey Gott ist viel  
mehr gnade. Nichts setzet sei-  
ner macht ein ziel, Wie groß

auch sey der schade. Gott ist  
allein der treue hirt, Sucht  
den, der sich von ihm verirrt,  
Und heilet sein gebrechen.

6. Ehr sey dem Vater und  
dem Sohn, Und auch dem heil-  
gen Geiste; Dem Gott, den  
bey der schöpfung schon Das  
heer der engel preiste! Gott  
sey bey uns mit seiner gnad',  
Und leit uns auf der wahrheit  
pfad, Daß wir uns nie ver-  
irren!

Rel. Herzliebster Jesu, was.

**492.** Aus einem tief vor  
dir gebeugten  
herzen Ruf ich zu dir in mei-  
nen sündenschmerzen. O mache  
mich, Gott, meines kummers  
ledig; Und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und  
fühl ich meine sünden: Laß,  
Vater, mich erbarmung vor  
dir finden! Willst du auf schuld  
und übertretung sehen, Wer  
wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr!  
stehet das vergeben. Du willst  
nicht, daß wir sterben; sondern  
leben. Uns soll die grösze dei-  
ner liebe lehren Dich treu zu  
ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle  
meine fehler! Dein harret,  
Vater, meine müde seele. Laß  
trost und ruh, um des versöh-  
ners willen, Mein herz er-  
füllen!

5. Vom abend an bis zu  
dem frühen morgen Hoff ich  
auf dich: o stille meine sorgen!  
Du schenkest ja beladenen und  
müden Gern deinen frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein  
herz!

herz! auf Gottes gnade; Viel größer ist sie, als dein seelenschade: Und endlich wird sie dich von allem bösen Herrlich erlösen.

Rel. O hilf Christe Gottes.

**493.** **L**iebster Vater! Ich, dein kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder. Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet, Größer deine vaterhuld Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; Doch du bleibst ein Vater mir: Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen; Und erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht: Außer dir ist keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht; Gott! dich jammert seiner. Du hast deinen Sohn für mich In den tod gegeben. Sein erlöser bin auch ich, Theur erkauf zum leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Weinvertraum erwecken. Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken. Trauen will ich, Vater! dir; Stets die sünde hassen; Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, Der mein seufzen kennet; Der dem gnade suchenden Freyen zutritt gönnet! Sing's, seele, vor dem Herrn!

Fleuß von freude über! Gott, dein Gott verstoßt nicht gern; Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Auch wann ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle, So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Meiner schwachheit, und verzeihst Dem, der wiederkehret.

Rel. Herr ich habe mißgeh.

**494.** **H**err! an dir hab ich gesündigt; Dein gerechter urtheilsspruch, Allerheiligster, verkündigt Jedem übelthäter fluch: Und was kann vor deinen schrecken, Richter aller welt, mich decken?

2. Könnt ich deinem arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöb ich, dir mich zu entziehen, Himmel an; so bist du da. Stürzt' ich in die tiefe nieder; Auch daselbst fand' ich dich wieder.

3. Herr! ich flieh in deine hände: Außer dir ist keine ruh. Dein erbarmen hat kein ende. Wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben. Ach vergieb, und laß mich leben.

4. Groß sind meine sündenschulden: Ihre last ist mir zu schwer. Ja! wenn länger mich zu bulden, Deine langmuth müde wär', Müßt ich, würdest du nur winken, In des todes nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, Reicht nicht bloße reu zu. Und zerflöß mein herz zähren; Fand' ich darum doch

nic

bein  
vom  
denn  
und  
von  
eder  
im

meiner  
ge-  
ans  
herz  
jede  
geiz  
be-

lehte  
ber-  
trost  
sens,  
daß  
elbst  
Mich

Gott.  
ensch,  
sun-  
anem  
men-  
mit  
ich  
verth,  
fährt.  
seele  
luster  
mir,  
dit,  
bat.  
schul-  
arms

huld  
obpf?  
der  
du



du mich bis jetzt getragen,  
Bleibst ewig meine zuversicht.  
Du Gott, durch den ich leb  
und bin, Siebst mich nicht ins  
verderben hin.

4. Du siehst die folgen mei-  
ner sünden; Und denk ich: wer  
vertilget die? So lässest du  
mich ruhe finden, Und sprichst:  
ich, ich vertilge sie! Du schen-  
kest mir an Jesu heil, Zur stil-  
lung meiner unrub, theil.

5. Auch mir hat er das glück  
erworben, Getrost zu dir  
empor zu sehn: Auch ich soll,  
da er ist gestorben, Durch ihn  
begnadigung erslehn Bey dir,  
dem Gott, der gern vergiebt,  
Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir  
ist vergeben! Und stille des  
gewissens schmerz. Und will  
mein zaghaft herz noch beben,  
So sprich du stärker, als mein  
herz! Dein gnadenwort mach  
alles gut Und schenke selbst  
zur bekrung muth!

7. Ich zweifle nicht, ich  
bin erhöret; Mein glaube sagt  
mir, daß ichs bin. Der trost,  
der sich im herzen mehret, Der  
neue dir geweihte sinn, Mein  
kindliches vertraun auf dich,  
Bezeugens: du begnadigst mich!

**497.** Ach Gott und Herr,  
Wie viel, wie  
schwer Sind alle meine sün-  
den! Mich drückt dein zorn;  
Ich bin verlorn: Wo kann  
ich hülfe finden?

2. Tief ich vor leid Und  
angst gleich weit Bis zu den  
fernsten meeren, Von dieser pein

Befreyt zu seyn; Wird ich  
mich nur betöbren.

3. Zu dir fleh ich; Erbarme  
dich, Hab ichs gleich nicht  
verdienen! Ach zürne nicht!  
Schon' im gericht! Dein Sohn  
hat mich versüßnet.

4. Solls ja so seyn, Daß  
straf und pein Auf sünde fol-  
gen müssen, So schon' nur  
dort! Fährst du hier fort, Will  
ich die ruthe küssen.

5. Vergiß der schuld; Mir  
gieb geduld Und ein gehorsam  
herze. Daß deine huld Durch  
ungebuld Ich ewig nicht ver-  
scherze.

6. Nachs, wie es dir Ge-  
fällt mit mir: Geduldig will  
ichs leiden. Gnug, wenn du  
mich Dort ewiglich Von dir  
nur nicht wirst scheiden.

7. Das thust du nicht.  
Mit zuversicht Kann es mein  
glaube hoffen. Durch Christi  
tod Steht mir, mein Gott,  
Ja auch der himmel offen.

8. Herr Jesu! du Schaffst  
rath und ruh, Der du für mich  
auch starbest, Auch mir zu gu-  
Mit deinem blut Der gnade  
trost erwarbest.

9. Dies stärket mich Aud  
dann, wann sich Mein leib  
und geist einst scheiden. Dann  
komm ich dort, Bey dir  
mein port, Zu ewig süßen  
freuden.

10. Preis, ruhm und ehre  
Mein Gott und Herr, Sei  
deinem großen namen! Ich  
zweifle nicht; Denn Christus  
spricht: Wer glaubt, wird  
selig. Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**498.** Wie oft hab ich den

Den Gott, mein Gott, mit  
mir gemacht! Wie oft getreu  
zu seyn versprochen, Und des  
versprechens schlecht gedacht!  
Mit reue fall ich vor ihm hin,  
Ich, der ich gar zu strafbar bin.

2. Schau, Gott, wie ich  
mich vor dir winde: Wie ist  
dein zorn so fürchterlich! Wie  
ein gebirge, liegt die sünde Auf  
mir, und drückt und ängstet  
mich. Jetzt zeigt der sünde fluch  
sich mir. O Gott, wo flieh ich  
hin vor dir?

3. Groß ist die schuld; doch  
dein verschonen Ist größer noch  
als meine schuld. Nicht nach  
verdienst, nach gnade lohnen  
Willst du dem sündler, Gott der  
huld! Was bin, was hab ich?  
Jesu blut Macht einzig meine  
schulden gut.

4. Heil mir! durch den  
wird mir vergeben: Sein tod  
milt allen meinen schmerz.  
Ja, wonne Gottes, neues leben,  
Durchströmt nun mein be-  
stimmtes herz. Gelobt sey  
Gott! ich bin erhört: Berge-  
bung hat er mir gewährt.

5. Du, dessen gnadenvolle  
kräfte In sündern neue herzen  
kafft Und sie zu jedem gu-  
ten werke Vermögend macht,  
o Geist der kraft; Stärk mich,  
daß diese gnade nicht Mir einst  
erschwere mein gericht!

6. Laß mich, hab ich auf  
erden freude, Erwägen, daß  
ich flüchtig ist; Und wenn ich  
etwa trübsal leide, Sey dies  
mein trost; ich bin ein christ;

Ich bin dein kind, dein eigens-  
thum. Dieß, Gott! sey hier  
und dort mein ruhm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**499.** Mein Gott, zu  
dem ich weinend  
flehe: Erbarme dich! erbarme  
dich! Noch einmal sieh von  
deiner höhe Mit gnadenvollem  
blick auf mich. Erbarme dich,  
und geh noch nicht Mit mir,  
du Richter, ins gericht!

2. Wie oft hast du mir  
schon vergeben, Wann ich zu  
dir um gnade bat! Wie oft  
versprach ich, dir zu leben,  
Zu meiden jede missethat!  
Wie feyerlich gelobt ich dir:  
Mein Gott, dir dien ich für  
und für!

3. Ach aber! bald ergriff  
mich wieder Die sünd: und  
meine lust an ihr Riß meinen  
ganzen vorsatz nieder, Und  
herrschte, wie vorhin, in mir.  
Zum widerstande viel zu schwach  
Entfloß ich nicht; nein, gab  
ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle  
tage Durchlebt ich, Vater,  
als im traum! Ich häufte  
selbst mir plag auf plage, Und  
fühlte doch dies elend kaum.  
Bermundet, blutete mein herz:  
Beträubt, empfand ich keinen  
schmerz.

5. Nun bin ich nah am  
untergange, Den dein gerechter  
zorn mir droht. Um trost  
wird meiner seele bange. Wo  
ist ein retter aus der noth?  
Mein richtendes gewissen wacht,  
Und alles um mich her ist  
nacht.

6. Zu



6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertraun setz ich auf dich: Du freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten sünden Floss auch des weltversöhners blut. Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese schuld erlass ich dir!

8. Herr, höre doch was ich betheure: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Hör', wie ich mein gelübde erneure: Mein leben will ich ganz dir weihn. Der sünde will ich widerstehn Und deine wege standhaft gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn befehle; Nicht mehr, daß er dein retter ist. Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner bahn!

10. Doch ich bin schwach; wer kann mich stärken? Wer in versuchung helfer seyn? Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank ich nicht.

Ref. Wer nur den lieben Gott.

**500.** Ach, abermal bin ich gefallen, Mit überlegung und mit wahl,

Tief, o wie tief bin ich gefallen; Vielleicht noch nicht zum letzten mal! Elender sündler, der ich bin; In welchen abgrund eil ich hin!

2. O die verhasste liebungs-sünde! O die gewohnheit ihrer lust! Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüthen die in meiner brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich, Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch! du empörst dich wider Gott. Von böser lust dahin gerissen, Betrogner! eilst du hin zum tod. Dir raubt die sünd in kurzer zeit Das glück der erd und ewigkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Forthin will ich die sünde fliehn! Nein, und unsträflich und vollkommen Zu wandeln will ich mich bemühen. Wie oft, o Gott, hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Doch reizt aufs neue mich die sünde; Und schwach, schwach war mein widerstand. Ach sie gefiel mir; und geschwinde Ergriff sie mich, und überwand. Die lust verschwand mir beym genuß: Nun folgten ekel und verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden: Ach! niemals fiel ich sonst so tief. Mein vorsatz war noch nicht verschwunden: Mein herz schlug: mein gewissen rief. Gott! Richter! ich gedächt' an dich: Und dennoch, dennoch sündigt ich!

7. Ich

sey.  
füllt.  
stras

wir  
wir  
ab-  
nicht  
mit  
Sind

an  
herr,  
Du  
verfas-  
st, und  
der

nen  
unser  
bist  
laube  
uld.

furcht  
auf

einem  
inden  
Gob-

uns  
Er-

er ist  
ein.

für  
zum

heure  
Dies

Er-  
doch

ist

mit  
uns

such  
uns

und, wie vertorne schafe,  
Als ein erbarmungsvoller hirt.  
Ergreif, uns, (deine macht  
ist groß,) Und sammle uns in  
deinen schooß.

8. Wir flehn, wir flehn:  
laß uns nicht sterben! Nicht  
hunger, oder schwert und pest  
Dein reuevolles völk verderben,  
Daß sich auf deine huld verläßt!  
Entzeuch auch deines wortes  
licht, Und seinen trost, der  
Kirche nicht.

9. Sieb friede, Gott, in  
deinem lande; Sieb reue lust  
und gute zeit; Sieb heil in  
einem jeden stande; Und förbre  
die gerechtigkeit: Kron unsre  
felder durch dein gut: Nimm  
jedes haus in deine huth.

10. Nimm an die opfer, die  
wir bringen: Nimm unsre see-  
len gnädig an. Laß sie, was  
du befehlst, vollbringen. Dann  
danken wir; wir jauchzen  
dann: Der Herr hat sich zu  
uns gelehrt! Der Vater hat  
sein völk erhört!

Rel. Wachet auf, ruft uns die.

**502.** Betet an vor Gott,  
ihr sündler! Fallt  
in den staub hin, menschenkin-  
der! Kommt alle, kniet, und  
betet an! Er, der Herr hat  
euch erschaffen: Zum himmel,  
sündler, euch erschaffen, Der  
retten und verderben kann!  
Der Herr ist euer Gott! Je-  
hovah Zebaoth, Der erbarmet!  
Gott groß von rath! Gott  
groß von that! Ein rächer  
eurer missthat!

2. Betet an vor Gott! es  
komme Gebeugt der sündler

und der fromme Vor des  
Allmächtigen angesicht. Ach!  
von hundert tausend seelen,  
Die alle straucheln, alle fehlen,  
Ruf jede: Herr, vertilg uns  
nicht! Wäre er nicht unser  
Gott, Nicht durch des Mitt-  
lers tod Unser Vater; Längst  
träf uns schon Von seinem  
thron: Der sünden qualenvol-  
ler lohn.

3. Betet an! Gott ist die  
liebe. Niemand, sündler, laßt:  
Gott ist die liebe! Durch Je-  
sum ist er unser Gott! Noch  
trägt er die übertreter; Ver-  
tilgt noch nicht die missthäter;  
Erbuldet noch der freuler spott.  
Hört! der Allmächtige spricht;  
Verstoßt die herzen nicht Sei-  
ner stimme! Gerecht ist Gott;  
Gerecht der tod, Den er ver-  
stoßten sündern droht.

4. Betet, betet! nicht im  
grimme Ruft Gott; er ruft  
mit vaterstimme Den bösen  
auf dem irweg zu: Kehret  
wieder von dem pfade Des  
unglücks; wählt den weg der  
gnade, Und sucht für eure seele  
ruh! Klein ist der tage zahl:  
Vielleicht zum letzten mal Ednt  
die stimme: Barmherzigkeit!  
Behorcht noch heut! Nah ist  
euch tod und ewigkeit.

5. Betet an! erwacht, ihr  
sündler! Erwacht! denit euch  
ihr menschenkinder, Erwar-  
tet tod und ewigkeit. Lobt  
und strafe, tod und leben So  
Gott in eure hand gegeber  
Erwacht! noch ist zur buß  
zeit. Allmächtig ist der Herr  
Gerecht, gerecht ist er. Freble  
zittert! Wißt, was er spricht

Gereut ihn nicht. Er kommt, er kommt, und hält gericht.

In eigener Melodie.

**503.** O großer Gott von macht, An huld und gnade reich! Ach, sündler strafft du, Herr, Und heilige zugleich? Es mögten ihrer funfzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

2. O, der du uns erschuffst! Wir fürchten dein gericht. Ach zürne nicht; Herr, Herr! Duld uns noch: richte nicht. Es mögten fünf und vierzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

3. O du Allmächtiger! Schau an das arme land; Und wende, wende, Gott! Die ausgestreckte hand. Es mögten ihrer vierzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

4. Ach unser Vater! Gott! Erbarm, erbarme dich! Dein schnell erwachter zorn Ist uns zu fürchterlich. Es mögten dennoch dreysig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

5. Weltrichter! Schrecklicher! Hör unser jammernb flehn! Ach, laß uns nicht vor dir, Du Heiliger, vergehn! Es mögten etwa zwanzig rein,

Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

6. Der uns sonst gnädig war! Noch immer liegen wir Gebückt im staube, flehn Und weinen, Gott, vor dir. Es mögten, ach! doch zehn noch rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

7. O du unendlicher! Halt hier noch nicht gericht! Ber- wirf uns doch nicht ganz Von deinem angesicht! Es mögten noch die kinder rein, Noch rein durch Jesum Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

8. Herr! Herr! Gerechtester! Weil vor dir keiner ist, Der dich versöhnen kann, Als dein Sohn, Jesus Christ; So sieh nun auf sein blut herab, Auf seinen tod, und auf sein grab. Er starb: drum wollst du schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

Mel. O Gott, du frommer G.

**504.** Was kann ich doch für dank, O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher sünd, Und übertretung lag, Und dich, du frommer Gott, Erzürnte man- chen tag?

2. Sehr große lieb und huld Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in böshheit fort; Du aber ir

im-erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die buße auf; Du trugst mit mir geduld In meinem sündenlauf.

3. Daß ich nun bin belehrt, Hast du allein verrichtet: Du hast des satans reich Und werf in mir vernichtet. Herr! deine gut und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel Erzürnen dich mit sünden; Selbst aber konnt' ich nicht Den weg zur gnade finden. Selbst fallen konnte ich Und ins verderben gehn; Nur selber konnt' ich nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast dich mein erbarmt Und mir den weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll: Dafür sey, Herr, gepriesen! Gott! sey gelobt, daß ich Die alten sünden hass, Aus lieb und furcht vor dir Die todtten werke lass.

6. Damit ich aber nicht Aufß neue wieder falle, So gieb mir deinen Geist, So lang ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und darin mächtig sey, Und meine seele stets Zu deinem dienst erneu!

7. Ach leit und führe mich So lang ich leb auf erden! Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führe ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt: Wenn du mich führst selbst, Thu ich was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott!

O Vater, hör mein flehen. O Jesu, Gottes Sohn! Laß deine kraft mich sehen. O werther heiliger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.  
**505.** **D**ir will ich herzlich dankbar seyn Und deiner großen huld mich freun, Gott, meines lebens leben, Daß du, von früher jugend an Zur leitung auf der rechten bahn Mir deinen geist gegeben! Er führte mich in deinem licht Zum wandel in der bundespflicht. Du nahmst zum kinde in der tauf Mich, dir zu dienen, gnädig auf. O Herr, mein Gott! Du liebtest mich, Du liebtest mich: Ich fürchtete, und liebte dich.

2. Mein junges herz erkannte schon Den werth der tugend, ihren lohn, Durch freuden im gewissen. Du liebest mich durch frommigkeit Das größt glück, was hier erfreut, In deiner huld genießen. Wie ward ich doch so herzlich froh Wenn betend ich oft zu dir floh, Um deinen guten Geist dich bat, Auch gerne deiner willen that! O Herr, mein Gott! Das war mir lust Das war mir lust In meine jugendlichen brust.

3. Ich trat nun weiter in die welt, fand manch versuchungsnet gestellt Von außen und von innen. Von innen lockte fleisch und blut; Von außen reizte scheinbar gut Urweltlust meine sinnen. Oft, v  
b



betrog mich falscher schein,  
Mich deß, was dir mißfällt,  
zu freun. Mir setze macht  
der sünde zu Und raubte mir  
die innere ruh. O Herr, mein  
Gott! Die fromme lust, Die  
fromme lust Entfloh bald aus  
meiner brust.

4. O hättest du durch deine  
sucht Nicht meine besserung  
gesucht, Mein herz nicht neu  
bereitet; Mich nicht durch dei-  
nes Geistes licht Zu meiner dir  
gelobten pflicht Voll huld  
zurückgeleitet: So ging ich in  
verkehrtem sinn. Annoch auf  
bösen wegen hin! Doch nun  
hab ich an deinem heil, An

aller deiner gnade theil. O Herr,  
mein Gott! Mit lautem dank,  
Mit lautem dank Preist dich  
mein froher lobgesang.

5. Mit allen denen preist  
ich dich, Die du, wie mich, so  
väterlich Zu gnaden angenom-  
men; Mit allen, die dein ruf  
gewann, Daß sie zum glück der  
tugendbahn Und deiner huld  
gekommen. Nie wende sich von  
dir mein herz, In freude nicht,  
auch nicht im schmerz! Laß es  
dir treu ergeben seyn, Und dei-  
ner sich in Jesu freun. O Herr,  
mein Gott! Welch großes heil,  
Welch großes heil Ist dann in  
ewigkeit mein theil!

Vom Glauben.

Mel. O Gott, du frommer G.  
**506.** Herr! ohne glau-  
ben kann kein  
mensch vor dir bestehen.  
Drum wend ich mich zu dir Mit  
demuthsvollem flehen: O zünde  
abst in mir Den wahren glau-  
ben an, Mit welchem ich allein  
vor dir bestehen kann.

2. Dein daseyn laß mich,  
Gott, Mit überzeugung glauben!  
Nichts müsse mir das wort  
aus meinem herzen rauben,  
Daß du dem, der dich sucht,  
Stets ein vergelter seyst Und  
er und ewig ihn Mit deinem  
heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort:  
Sieh, daß ich darauf traue,  
und meine hoffnung fest Auf  
eine treue baue! Sieh, daß ich  
in im glück Und unglück stets  
steh, Und dem was du gebeutst  
von herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich  
den, Den du gesandt, erkenne;  
Ihn meinen Herrn und Gott  
In Geist und wahrheit nenne.  
Laß mich im glauben thut  
Das, was sein wort mich lehrt.  
Wie selig bin ich dann, Wenn  
herz und that ihn ehrt!

5. Sein göttliches verdienst  
Sei stets, o Herr, mir theuer!  
Es segne mich mit trost  
Und mache stets mich freyer  
Vom schänden lasterdienst.  
Es stärke mich mit kraft  
Zu deines namens ruhm  
In meiner pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann  
Im glauben schon auf erden!  
Wie herrlich wird mein theil  
Dereinst im himmel werden!  
Da werd ich, was ich hier  
Geglaubt, im lichte schaun!  
Und du erfüllst ganz Mein  
kindliches vertraun.

**Mel.** Herzlich lieb hab ich dich,  
**507.** Ich komme, Friede  
 befürst! zu dir.  
 Erbarmend ruffst du ja auch mir,  
 Den Frieden zu empfangen.  
 Der sünden last ist mir zu schwer.  
 O laß mein herz von trost nicht  
 leer; Laß es die ruh erlangen,  
 Die du dem tiefgebeugten geist,  
 Der zu dir fliehet, selbst ver-  
 heißt. Wer tröstet mich, als  
 du allein? Wer macht mein  
 herz von sünden rein? Herr  
 Jesu Christ, mein trost und  
 licht! Mein trost und licht!  
 Verwirf, verwirf mich sündler  
 nicht!

2. Anbetend steh ich, Herr!  
 vor dir. Dein antlitz neige  
 du zu mir, Und sey mir sündler  
 gnädig! Wenn mein vergehn  
 um rache schreyt, So mache  
 aus barmherzigkeit Mich aller  
 strafe ledig. Der du am kreuz  
 gelitten hast! Du trugst auch  
 meine sündenlast, Als du zum  
 heil der sündler starbst Und  
 ihnen Gottes huld erwarbst.  
 Herr Jesu Christ, Mein Herr  
 und Gott! Mein Herr und  
 Gott! Erlöse mich durch dei-  
 nen tod.

3. Du, du bist meine zuver-  
 sicht: Durch dich entflieh ich  
 dem gericht Und schwerem lohn  
 der sünden. Durch dich kann  
 ich dem fluch entgehn Und  
 mich mit Gott vereinigt sehn,  
 Durch dich das leben finden.  
 Dein tod ist der verlornen  
 heil: Sieh mir an seinem  
 segnen theil! Er sey auch mir  
 beruhigung, Und meines le-  
 bens heiligung, Herr Jesu  
 Christ! Ich hoff auf dich,

Ich hoff auf dich: In dieser  
 hoffnung stärke mich!

4. Mein ganzes leben preise  
 dich! Erlöset, Mittler, hast  
 du mich, Dein eigenthum zu  
 werden. Herr! bin ich dein,  
 so fehlt mir nichts; Nichts  
 einst am tage des gericht's,  
 Nichts hier auf dieser erden.  
 Auf dieser bahn zum vaterland  
 Entzeuch mir niemals deine  
 hand. Zu deinem dienste stärke  
 mich; So siege ich dereinst  
 durch dich. Herr Jesu Christ!  
 Erhöre mich! So preis ich dich  
 für deine gnade ewiglich.

**Mel.** Wo soll ich fliehen hin.  
**508.** Wo flieh ich sündler  
 bin, Der ich  
 geängstet bin? Wo soll ich  
 rettung finden? Mich drückt  
 die last der sünden. Wer wird  
 sich mein erbarmen? Wer  
 schafft trost mir armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du  
 ruffst mir auch gnädig zu.  
 Mit hoffendem gemüthe flieh  
 ich zu deiner güte. Du hilffst  
 beladen seelen, Die dich zum  
 besser wählen.

3. Ich traue ganz auf dich.  
 Dein blut floß auch für mich  
 O Tilger meiner sünden  
 Laß mich den frieden finden  
 Den der hat, der dich liebet  
 Und den die welt nicht liebet!

4. Wie groß die sünde sey  
 Nachst du von ihr mich frey  
 Wenn ich dein wort recht fass!  
 Mich fest darauf verlass!  
 Sprichst du: dir ist vergeben  
 So fühl ich neues leben.

5. Zwar viel noch mange  
 mir; Doch, Gütigster! von d  
 Komm



Kommt jede gute gabe,  
Die ich noch nöthig habe.  
Du wirst mich unterstützen,  
Und in versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht  
Das herz in deiner huth!  
Du hast ja selbst verheissen:  
Nichts soll mich dir entreißen;  
Dir, dem ich angehöre, Folg  
ich nur deiner lehre.

7. Der du mein herz ge-  
wannst, Gedanken lesen kannst,  
Vor dem ich dankbar weine!  
Du siehst, wie ich es meyne:  
Du siehest mein bestreben, Dir  
würdiger zu leben.

8. Herr, daß ich ewig bin!  
Gieb mir den festen sinn, Das  
alles stets zu meiden, Was  
mich von dir kann scheiden.  
So leb ich dir; und erbe Den  
himmel, wann ich sterbe.

**509.** Herr Jesu Christ,  
du höchstes Gut,  
Du zuflucht der erlösten! Ich  
komme mit gebeugtem muth Zu  
dir, mich dein zu trösten, Durch  
dich zum Vater mich zu nahn,  
Von ihm vergebung zu em-  
pfahn, Und kraft zum neuen  
leben.

2. Wie drückt mich meiner  
sünden last! Nimm sie von  
meinem herzen, Der du auch  
mich erlöset hast Mit bitterm  
todesschmerzen, Damit ich  
nicht vor angst und weh In  
meinen sünden untergeh, Nicht  
ohne trost verzage.

3. Denn, ach! dent ich  
mit ernst zurück An mein  
geführtes leben, An das von  
mich verschörzte glich; Was  
soll mir dann trost geben?

Trost giebt mir dein verdienst  
allein. Ich würde ganz ver-  
loren seyn, Wenn ich dein  
wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure wort  
verheißt Heil allen, die, be-  
kommen Von reu und schmerz,  
mit bangem geist Im glauben  
zu dir kommen, Und dann,  
vom sündenjoch befreit, Aus  
wahrer frommer dankbarkeit  
Nur dir zur ehre leben.

5. Zu dir flieh ich auf dein  
gebot: Du starbst für meine  
sünden. Ach laß bey dir in  
meiner noth Mich trost und  
rettung finden! Erbarme, Herr,  
dich über mich. Vergieb mir,  
was ich wider dich Von jugend  
auf begangen.

6. O schenke mir die seligkeit,  
Mein herz vor dir zu stillen:  
Gieb mir muth und ent-  
schlossenheit, Zu thun nach  
deinem willen. O leite mich  
auf ebner bahn, Daß, dir ge-  
horsam, ich fortan Nur deinem  
vorbitz folge.

7. Stärk mich mit deinem  
freudengeist In meinen leh-  
ten stunden! Wann sich mein  
geist der erd entreißt, Tröst  
ich mich deiner wunden. Und  
nimm mich so, wanns dir ge-  
fällt, Im wahren glauben aus  
der welt Zu deinen außer-  
wählten.

**510.** Allein nach dir, Herr  
Jesu Christ, Soll  
meine hoffnung blicken. Ich  
weiß, daß du mein tröster bist:  
Kein trost mag sonst erquicken.  
Nur du bist mir zum heil er-  
for'n, Kein mensch, als fleisch

von fleisch gebor'n, Kein engel  
ist, der helfen kann: Dich ruf  
ich an; Dich, dessen hand mir  
helfen kann.

2. Zwar meiner sünden  
schuld ist groß; Doch reut sie  
mich von bergen. Ach, mach  
mich von derselben los Durch  
deinen tod und schmerzen! Du  
hast für mich genug gethan:  
Nimm meiner im gericht dich  
an. Nimm weg von mir der  
sünden last. Mein glaub um-  
faßt Dich, und was du ver-  
sprochen hast.

3. Gib mir auch aus barm-  
herzigkeit Durch meinen glau-  
ben stärke Zu dem, was mir  
dein wort gebeut, Zu jedem  
guten werke. Vor allem laß  
mich lieben dich, Und meinen  
nächsten gleich als mich: Geist  
sterb ich: aber nimm alsdann  
Dich meiner an, Der ich sonst  
Gott nicht schauen kann.

4. Ehr sey Gott auf dem  
höchsten thron, Dem Vater  
aller güt; Und Jesu Christo,  
seinem Sohn, Der uns allzeit  
behüte! Lob sey auch ihm,  
dem heiligen Geist, Der uns  
den weg zum himmel weist!  
Gott laß uns ihm geheiligt  
seyn, Daß wir allein Uns sei-  
ner hier und ewig freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**511.** Ich habe nun den  
grund gefunden,  
Worauf ich meine hoffnung bau,  
Worauf ich nun in bangen  
stunden Mit aufgehellter seele  
schau. Ein grund, der unbe-  
weglich steht, Wann erd und  
himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbat-  
men, Das alles denken über-  
steigt, Wodurch es sich mit  
offnen armen Zu meinem heile  
zu mir neigt. Er, dem sein  
herz vor mitleid bricht, Er will  
den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren  
werden: Gott will, uns soll  
geholfen seyn. Dem darum  
litt sein Sohn auf erden, Und  
nahm den himmel siegreich ein.  
Nun ruft sein wort und Geist  
uns zu: Kommt her zu mir!  
bey mir ist ruh.

4. Abgrund, welcher unsre  
sünden Durch Christi tod  
verschlungen hat! Das heißt,  
die wunden recht verbinden.  
Nun findet kein verdammten  
statt, Weil Jesu blut bestän-  
dig schreyt: Barmherzigkeit!  
barmherzigkeit!

5. An diesen ruf will ich  
gedenken, Will ihm mit freu-  
digkeit vertraun, Und, wann  
mich meine sünden tranken,  
Zu Gott als meinem Vater  
schaun. Bey ihm find ich zu  
aller zeit Unendliche barmher-  
zigkeit.

6. Wird alles andre mir  
entrisen, Was seel und leib  
erquicken kann; Muß ich der  
erde freude missen; Nimm  
auch kein freund sich meiner an:  
So hab ich doch, was mich  
erfreut, Bey meinem Gott  
barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meiner  
laufe gleite; Demüthigt sein  
gnade mich, Ermuntert mich  
zum neuen streite, Und unter-  
stützt mich väterlich: Un-  
nenn mir sein gesetz auch dröm.

Erwart ich doch barmherzigkeit.

8. Gott giebt zur tugend lust und stärke; Doch: klebt die sünde stets mir an. Ich habe keine solche werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme bloß mich hochehfreut Der hoffnung auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem willen; In angst und trübsal wird er mich. Mit seines Geistes trost erfüllen: Er hilft gewiß, hilft väterlich. Er ist, (das glaub ich hochehfreut,) Ein helfer voll barmherzigkeit.

10. Auf diesen grund will ich stets bauen, So lang ich hier auf erden bin. Auch sterbend will ich Gott vertrauen: Der tod ruft mich zum leben hin. Mein heil vollendet nach der zeit Des Ewigen barmherzigkeit.

Rel. Nun freut euch lieben.

**512.** Versammeln meine sünden sich Zu meiner qual zusammen; Ist dies mein trost: Gott liebet mich, Wer darf mich dann verdammten? Tod und verderben Drohn sie mir. Doch er, des Höchsten Sohn, ist hier; Der ist für mich gestorben.

2. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdient; Doch dieses ist auch ewig wahr: Der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub an ihn, er macht gerecht; Da Herr kann nicht für seinen knecht Umsonst gelitten haben.

3. Eines bitt ich, Gott, das hatt ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen; Und ihn, den Heiland, ihn, den Herrn, Nie treulos zu verlassen! Um seiner liebe willen sey Mein ihm geheiligt herz ihm treu: Was hab ich dann zu fürchten?

4. Gott! leite mich durch deine kraft. Auf meines Jesu pfade, Und mache mich gewissenhaft Durch deines Geistes gnade. Hilf überwinden mein bang Zu dem, was sind' ist; und mein dank Soll ewig dich erheben.

5. Erhöre mich; du hast gesagt: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich, wann mein schwaches herze jagt, Ich will dein antlitz suchen. Ich bitte stärke, Gott, von dir; Verbirg dein antlitz nicht von mir: Denn du nur bist mein helfer.

6. Dir, Herr, mein Gott! gelobe ich, Das, was du haßt, zu hassen. Hilf mir, wann meine kräfte mich Auf dieser bahn verlassen. Ach! wank ich, nimm dich meiner an: Erhalte mich auf deiner bahn Um deines Sohnes willen.

7. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott, dein antlitz sehen. Ich werd in deiner herrlichkeit Vollkommener dich erheben. Ich bin getrost und unverzagt. Du haßt, mein Heiland, haßt gesagt: Wer glaubt, soll ewig leben!

Rel. Herzlich thut mich verl.  
**513.** Ich weiß, an wen ich glaube: Denn ich ver-

vertraue Gott. Dies theure  
Kleinod raube Mir keines  
lästners spott! Er giebt mir  
trost im leiden, Vergebung im  
gericht, Giebt hoffnung, gie-  
bet freuden, Wann herz und  
auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich  
glaube: Mein Heiland überläßt  
Nicht meinen leib dem stanbe.  
Das weiß, das hoff ich fest.  
Er wird auch ihn verklären;  
Und wann der sündler bebt,  
Dann wein ich freudenzähren:  
Denn mein Erlöser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich  
glaube: Mein glaube täuscht  
mich nicht. O theurer, hoher  
glaube, Verlaß, verlaß mich  
nicht, Damit ich heilig werde,  
Und, von der sünde frey,  
Schon fröhlich auf der erde,  
Dort ewig selig sey!

Mel. Mein Gott in der höh.

**514.** Der glaub ist feste  
zuversicht Zu  
Gottes gnad und freude, Daß  
ihn der tod des sünders nicht,  
Daß ihn sein leben freude:  
Der neuen kundschaft sichrer  
grund, Auf Gottes wort und  
seinen bund Von Jesu selbst  
gegründet.

2. Ein hoher göttlicher beweis,  
Daß Gott nicht gern betrübe:  
Daß er zu seiner güte preis  
In seinem Sohn uns liebe.  
Er macht mein banges herz  
gewiß, Daß dieser mich dem  
fluch entriß, Dem ich ent-  
gegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt  
mir muth, Zum Vater mich zu  
nahn, Vergebung durch des

Sohnes blut Und gnade zu  
empfehlen. Was er mir giebt,  
und noch verheißt Mir einst zu  
geben, sieht mein geist, Als  
wärs schon gegenwärtig.

4. Er giebt mir kräfte,  
daß ich bin Zum unsichtbaren  
bringe: Daß ich in hoffnung  
selig bin, Und nach dem him-  
mel ringe. Gott ist mein  
Gott; mein heil, sein Sohn;  
Sein Geist, mein pfand; mein  
schick und lohn Ist seine vater-  
liebe.

5. Ich fürchte nicht der  
hölle heer Noch ihrer strafe  
flammen: Ich bin kein kind des  
zornes mehr; Gott wird mich  
nicht verdammen. Weicht, alle  
meine feinde, fort! Ich höre  
meines Jesu wort: Die sünd  
ist dir vergeben.

6. Stürmt sorg und unruh  
auf mich zu Mit zweifelnden  
gedanken; Sein Geist versichert  
meine ruh Und läßt mein herz  
nicht wanken. Der glaube  
fürchtet keinen schmerz: Er  
sieht ja Gottes vaterherz Und  
seines Sohnes wunden.

7. Mein glaube sey oft  
schwach und klein, Wann trüb-  
sal sich erhebet; Er darf sich  
dennoch Gottes freun, Wenn  
er nach hülfe strebet. So  
lang ich Jesum Christum gern  
Verehr und lieb als meinen  
Herrn, So lebt der glaub  
im herzen.

8. Gott übt in solchen kām-  
pfen mich, Um mein vertraun  
zu stärken; Und so vermehrt  
er väterlich Den fleiß zu guten  
werken: Denn meine hoffnung  
blei-

bleibet fest, Daß mich mein Vater nie verläßt, Wie hart mein Kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; Ich weiß, an wen ich gläube. Gott nimmt mich auch zu ehren an, Wenn ich nur standhaft bleibe. Die welt mag um mich her vergehn: Ich falle nicht, ich bleibe stehn; Ich gläube seinem worte.

10. In diesem glauben will ich nun Nach seinem befall streben, In seiner vaterliebe ruhn, Mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist soll pfand und siegel seyn: Und so will ich in Gott allein Durch meinen glauben leben.

Mel. O haupt voll blut und.

**515.** Auf felsenfestem grunde Ruht meiner seelen heil. Ich hab am friedenbunde, An Gottes anade theil. Der grund, auf den ich baue, Ist selbst von Gott gelegt: Das ziel, nach dem ich schaue, Steht fest und unbewegt.

2. Auf meine schwachen werke Vertrau ich sünder nicht; In Christo hab ich stärke Und feste zuversicht. Ich war sehr tief verschuldet; Der sünden sold war tod: Doch den hat er erduldet Und mich versöhnt mit Gott.

3. Nur dies gewährt mir freuden, Wann ich bekümmert bin. Nur dies giebt trost im leiden. Ja! reißt der tod mich hin, So laß ich mir nicht grauen. Der Gottversöhner spricht: Geh, eile, Gott zu

schauen! Wer mein ist, stirbet nicht.

4. Nun hierauf will ich bauen. Mein Mittler, stärke mich! Stärk in mir dies vertrauen, Wann tod und sünde sich Mir sünder schreckend zeigen; Wann läste oder hohn, Von Gott mich abjuneigen, Bald locken, bald auch drohn.

5. Wenn ich sodann vermerke, Wie schwach, wie nichts ich bin; So sey du meine stärke! Ermuntre meinen sinn, Daß ich im kreuz gelassen, Voll muths, voll hoffnung sey. Mich, als ein christ, zu fassen, Hilf, Herr, und steh mir bey!

6. Zu dir will ich mich halten: Laß meinen eifer nie, Dir treu zu seyn, erkalten, Ist gleich der lauf voll mühl. Dein Geist selbst meinem geiste Geduld und hoffnung ein: Und, daß ich treue, leiste, Will er mir kraft verleihn.

7. Nach folgsam meinen willen: Und stärke mich zugleich Mit kräften zum erfüllen: So bin ich ewig reich. Leit mich durch deine hände; So geh ich muthig fort, Und preise ohne ende Dich, meinen Mittler, dort.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**516.** Ich weiß, und bins gewiß, daß ich Erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott: ich bins gewiß: Hilf, o Erretter, daß ich dies Bis an mein end empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach über meinen glauben! Du

Du menschenhüter, wache du,  
Daß keine feinde meine ruh,  
Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler  
über dich Und über deinen tod  
laß mich, Wie erß verdient,  
verachten: Mit desto stärkerer  
begier Laß meine seele, Gott,  
nach dir, Und deinem reiche,  
trachten!

4. Siebt mir die welt geles-  
genheit Und reizung zu der  
eitelkeit Und zu verbotner freude;  
So dämpfe du in meiner brust  
Den zunder aller bösen lust,  
Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch  
sie verführt, Die sünde, die den  
tod gebiert, Mich überwinden  
lassen: Alsdann wohl gar ent-  
schloß ich mich, Vom glauben  
abzugehn, und dich, Nach art  
der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit  
zu dir, Mein glaub, und meine  
hoffnung mir, O Gott, en-  
rissen würde; So würde nichts  
mein herz erfreun, Nichts mei-  
ner seele tröstlich seyn, Fühlt  
ich des elends Bürde.

7. Wenn ich von meinem  
glauben wich; So würd in  
meinem herzen sich Bald angst  
und kummer häufen: Und brä-  
che dann mein tod herein; So  
würde mich die längste peyn,  
Bergweisung selbst, ergreifen.

8. Der du für meine sün-  
den starbst, Mir hoffnung, trost  
und kraft erwarbst! Laß mich  
so tief nicht fallen: Erhalt  
mir meiner seelen ruh; Und  
meinen wandel lenke du Nach  
deinem wohlgefallen.

Mel. Ach Gott! vom himmel.

**517.** Gottes Sohn,  
Herr Jesu Christ!

Daß man recht an dich glaube,  
Der du das heil der sündler bist,  
Und treu im glauben bleibe,  
Das ist dein werk: drum hilf  
auch mir, Daß ich recht glaub,  
und nichts von dir Mich wieder  
trennen möge.

2. Verleih mir licht und  
kraft, daß ich Den Vater recht  
erkenne; Daß ich in festem  
glauben dich Den Sohn des  
Höchsten nenne; Daß ich zu-  
gleich den heiligen Geist, Der  
uns den weg zum himmel weist,  
Wie sichs gebührt, verehere.

3. Versichre mich: daß  
wahre heil Sey nur bey dir  
zu finden; Und der mir habe  
an dir theil, Der sich entzieht  
den sünden: O dazu mache  
mich bereit! Du bist der weg  
zur seligkeit, Die wahrheit  
und das leben.

4. O gieb, daß ich dein  
theures wort Recht tief zu  
herzen fasse Und mich im  
glauben immerfort Auf dein  
verdienst verlasse, Daß zur  
gerechtigkeit mir werd, Der ich  
mit sünden bin beschwert, Dein  
tod auch zugerechnet.

5. Es tröste auch mein  
glaube sich Des bluts, das du  
vergossen. Denn nur aus lieb  
hast du, für mich Zu sterben,  
dich entschlossen. Der glaube  
mache mir die welt Und alles  
was ihr wohlgefällt Verhasst  
und verächtlich.

6. Noch ist mein glaub  
schwach und klein: Ist kaum  
ich kaum ihn merken. ~~Se~~  
stär



stärket ihn? nur du allein,  
Du kannst ihn mächtig stärken.  
Das schwache rohr zerbrichst  
du nicht; Du nährst und stärkst  
das schwache licht: So stärk  
denn auch mich schwachen.

7. Hilf, daß ich wach, und  
eifrig sey, Den glauben zu be-  
wahren, Ein gut gewissen auch  
daben, Und hoffnung in ge-  
fahren. Mein leben sey nur  
dir geweiht! Ein glaube ohne  
heiligkeit, Kann dir ja nicht  
gefallen.

8. Ja! laß den glauben sich  
in mir So mehren und so stär-  
ken, Daß er sey fruchtbar für  
und für Und reich an guten  
werken: Daß er sey thätig  
durch die lieb, Mit freude und  
geduld sich üb' In dem, was  
du befohlen.

9. Insonderheit gieb mir  
die kraft, Daß ich an meinem  
ende Den letzten schritt der  
pilgrimschaft Im glauben froh  
vollende. Steh dann zu mei-  
nem trost bereit, Daß ich der  
seelen seligkeit, Des glaubens  
ziel, erreiche!

10. Du hast ja, Jesu, selbst  
in mir Den glauben angezündet;  
Erhalt ihn! ich vertraue dir:  
Du hast mein heil gegründet.  
Hier lehr und tröste mich dein  
wort; Und einst, mein Hei-  
land, folge dort Das schauen  
auf den glauben!

Mein Gott, du frommer G.  
**518.** Herr, allerhöch-  
ster Gott Von  
dem wir gute gaben Auf ernst-  
liches gebet Getrost zu hoffen  
haben, O sieh erbarmend mich

In meiner schwachheit an;  
Mich, der, wie du verdienst,  
Dir nicht vertrauen kann!

2. Ich glaube zwar an dich;  
Doch nur mit schwachem glau-  
ben. Oft will die zweifelsucht  
Mir alle hoffnung rauben.  
Wer macht das herz gewiß?  
Du, Herr, nur du allein!  
Laß deine hülfe doch Von mir  
nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst  
Aus gnaden deine hände! Hilf  
meiner schwachheit auf, Daß  
nichts von dir mich wende!  
Ist schon, dem senflorn gleich;  
Mein glaube noch sehr klein;  
So kann er doch durch dich  
In stetem wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die zuversicht  
In meinem geist sich mehre,  
Daß du mein vater seyst Und  
ich dir angehöre; Daß alle  
meine schuld Von dir vergeben  
sey, Damit mein herz sich dein,  
Als meines Gottes, freu.

5. Mach diese zuversicht  
In mir, o Gott, stets kräftig:  
So bleib ich lebenslang In dei-  
nem dienst geschäftig. Durch  
sie, Herr, stärke mich; Und  
gieb zu jeder zeit Mir, wann  
versuchung droht, Muth und  
beständigkeit.

6. Mein Heiland, der du  
einst Für deine jünger batest,  
Und, wann sie wanketen,  
Beym Vater sie vertratest,  
Ach unterstütz auch ich Mein  
sehnliches gebet, Und schenke  
glaubenskraft Dem, der dich  
daraus fleht.

7. In deiner mittlershand  
Ist heil und aller segen. Herr!  
unterstütze mich Auf allen mei-  
nen



nen wegen; So geh ich freudig fort In dieser pilgerzeit Zu meines glaubens ziel, Der seelen seligkeit.

Mel. Du, o schönes weltgeb.

**519.** Stärke, (denn oft will er wanken,) Meinen glauben, Gott, an dich! O wie wird mein herz dir danken! Wie frohlocken, hörst du mich! Laß mich, Herr, in trüben tagen Nie an deiner huld verzagen. Sinkt mein schwacher glaube hin; Nicht ihn auf, und stärke ihn!

2. Wollen zweifel sich erheben, Blendet mich des irrthums schein; O! so laß mein herz nicht beben, Den verstand nicht wankend seyn. Zeige du dein licht mir wieder. Flöße kraft auf mich hernieder. Deiner wahrheit heller glanz, Herr, entwolke sich mir ganz!

3. Nur auf dein wort, nicht auf lehren Eitler menschen laß mich sehn: Deine stimme laß mich hören, Deine stimme recht verstehn: Mehr, als zeugniß aller welten,

Laß dein zeugniß, Gott, mir gelten: Nicht meinen ganzen sinn Nur auf deine wahrheit hin!

4. Rechten glauben schenkt vor allen Andern guten gaben mir! Wem der fehlt, muß dir mißfallen: Wer ihn hat, ist eins mit dir. Er belebe meine triebe: Er erfülle mich mit liebe: Er besiege wie ein held In mir satan, fleisch und welt.

5. Glauben, als wenn ich dich sähe, Flöße mir, mein Heiland, ein. Im gefühl von deiner nähe Laß mein herz sich täglich freun. Jesu! willst du dich nicht zeigen? Hörst du nicht? wie kannst du schweigen? Sieh mir glauben! nahe dich. Meinem geist, und stärke mich!

6. Wankelhaft und schwach und flüchtig Ist mein tief verdorbn'es herz. Bald ist mir die tugend wichtig, Bald die tugend mir ein scherz. Ach, war doch mein glaube fester! Stärk ihn, mehr ihn, Allerbesten! Jesu, eile, stärk ihn du: Denn sonst find ich keine ruh!

## Von der Heiligkeit der Christen.

Mel. Es woll' uns Gott genäd.

**520.** Bewähre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es schon genug gethan; Wenn dir nur außre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinnre mein gewissen, Wie in der wahrheit und im geist Dich die verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die, Herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, läßt du, als deine kinder, O Gott! in etwem frieden ruh'n, Wenn heuchlerische sün'der Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom

vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger die Bloß äußerlich bekennen. Sieh, daß mein glaube thätig sey Und tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der menschen herz, Und liebst, die reblich handeln; O laß in freude, wie im schmerz, Mich richtig vor dir wandeln! Dein wille sey mein augenmerk: Hilf selbst mir, ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute werth, Sollt es auch nicht gelingen, Zum segn mir gezeihen.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und überelung fehle; So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall: Erhalt mich bey dem cinen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den heinen Dir ohne fehltritt diene.

Mel. O Gott, du frommer G.  
**521.** Sieh, Höchster, mir die kraft, Mich ernstlich zu befehlen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht bloß so zu heißen: Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Kommt wahrlich nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Mel. Christ, der du bist der.  
**522.** Ihr, die ihr euch von Christo nennt Und euch zu seiner lehr bekennet,

Die ihr durch ihn seyd theur erkauf Und selbst auf seinem tod getauft;

2. Führt nicht den namen nur allein! Ihr müßet thatge christen seyn, Wollt ihr einst froh nach dieser zeit Eingehn zu seiner herrlichkeit.

3. Wollt ihr bekennen Jesu seyn, So lebet hier auch ihm allein: Der christ ist ganz der tugend freund; Ganz ist er jedes lasters feind.

4. In leiden, die er tragen soll, Ist er geduld- und hoffnungsvoll. Dies leben ist die prüfungszeit; Der lohn folgt in der ewigkeit.

5. Wer Gott von herzen sich ergiebt; Sich selbst besiegt; den nächsten liebt; So wandelt, so gesinnet ist, Wie Jesus war: der ist ein christ.

6. Und wer nun so den Heiland ehrt, Der ist auch der erlösung werth, Schläft, wann er stirbet, freudig ein, Und wird dort ewig selig seyn.

Mel. An wasserflüssen Babil.  
**523.** Was hilft es mir, Wenn ich nicht christlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöst hat, In worten bloß, nicht durch die that Und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz

herz rechtschaffen ist, Und ich  
 der frucht nicht spüre? Wenn  
 mich die eitelkeit der welt Mit  
 ihrer lust gefangen hält, Ich  
 ihre fesseln liebe, Und, süßlich  
 für der sünde reiz, Stolz, rach-  
 gier, fleischeslust und geiz In  
 werth und thaten übe?

3. Weit strafenswerther bin  
 ich dann, Ich der ich Chri-  
 stum kenne Und weiß, was  
 er für mich gethan, Ihn  
 Herrn und Heiland nenne, Als  
 jener, der in finsterniß Des  
 irrthums tappt, noch ungewiß,  
 Ob er auch richtig wandte.  
 Drum ließ der Herr ein  
 vorbild hier In seinem erden-  
 leben mir, Damit ich darnach  
 handle.

4. Und ach! wo find ich  
 trost und ruh, Wenn mich die  
 leiden drücken? Dann tritt  
 auch mein gewissen zu, Die  
 schuld mir vorzurücken. Wo  
 find ich trost in jener noth,  
 Kommt einst der letzte feind,  
 der tod, Mein grab mir auf-  
 zudecken? Dann lagern meine  
 sünden sich Um mich, gewaff-  
 net wider mich Mit tausend  
 höllenschrecken.

5. Weh mir! was hilft  
 es mir einst dort, Erweckt  
 aus meinem grabe, Daß ich  
 an Christum und sein wort  
 Zum schein geglaubt habe,  
 Wenn keine fromme gute that  
 Mein leben hier bezeichnet hat?  
 Dies ist kein gutes zeichen.  
 Ein glaube ohne besserung  
 Und wahre lebensheiligung  
 Mag nie sein ziel erreichen.

6. Gott! dieses ziele werth zu  
 seyn, Hilf daß ich christlich lebe,

Und vor dir heilig, fromm  
 und rein Zu wandeln mich be-  
 strebe. Gieb mir erkenntniß,  
 kraft und muth, Damit ich  
 sünde, fleisch und blut In  
 glauben überwinde; Und dann,  
 nach wohl durchlebter zeit,  
 Den lohn in jener ewigkeit  
 Für meine werke finde.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

**524.** Glaube, lieb' und  
 hoffnung sind  
 Der wahrhafte schmuck der  
 christen. Hiemit suchet Got-  
 tes kind Durch den Geist sich  
 auszurüsten. Wo man Gott  
 will eifrig dienen, Da muß  
 dieses flechlatt grünen.

2. Glaube legt den ersten  
 stein Zu des heils bewährtem  
 grunde, Sieht auf Jesum nur  
 allein, Und bekennt mit herz  
 und munde Sich zu seines Gei-  
 stes lehren, Um als Heiland  
 ihn zu ehren.

3. Liebe muß als glaubens-  
 frucht Sich Gott und dem  
 nächsten zeigen: Sie wirft sich  
 in Christi zucht Und giebt ihm  
 sich ganz zu eigen: Sie läßt  
 sich durch alle leiden Nicht von  
 Jesu liebe scheiden.

4. Hoffnung giebet kraft  
 und muth, Alle noth zu über-  
 winden: Sie weiß in der  
 trübsalsfluth Ihren anker fest  
 zu gründen: Gegen dieser erde  
 leiden Rechnet sie des him-  
 mels freuden.

5. Jesu, du, mein Herr  
 und Gott, Ach erhalt in mir  
 den glauben! Mache alle die  
 zu spott, Die den schatz mir  
 wollen rauben. Ist er schwach,  
 stärke

stärkt ihn in gnaden: Laß dem  
techt, daß glimmt, nichts  
schaden!

6. Mache meine liebe rein,  
Daß sie nicht aus schein bestehe.  
Löse deinen sinn mir ein,  
Daß sie mir von herzen gehe,  
Und ich mit dem besten triebe  
Dich und meinen nächsten  
liebe.

7. Gründe meine hoffnung  
fest: Stärke sie zu allen nöthen,  
Daß sie mich nicht sinken läßt,  
Auch wenn du mich wolltest  
tödten: Laß sie aufwärts sich  
erheben Und schon hier im  
himmel leben.

8. Glaub' und hoffnung  
hören auf, Wann wir zu dem  
schauen gehen: Liebe fährt da-  
hin mit auf, Wo wir Gottes  
antlitz sehen. Da, da werd  
ich recht erst lieben, Mich im  
lieben ewig üben.

Mel. Es ist gewißlich an der.

**525.** Gott! wer dein  
wort nicht hält,  
und spricht: Ich kenne Gott;  
der heuchelt. In solchem ist die  
wahrheit nicht, Wie sehr er  
sich auch schmeichelt. Wer aber  
ein wort glaubt und hält, Der  
ist von dir, nicht von der welt;  
und dieser nur wird felig.

2. Der glaube, den dein  
wort erzeugt, Muß liebe auch  
zeugen. Je höher mein er-  
kenntniß steigt, Wird liebe  
gleichfalls steigen. Der glaub  
leuchtet nicht allein; Er stärkt  
das herz auch, macht es rein,  
und heiligt das leben.

3. Durch Jesum rein von  
missethat, Sind wir, Gott!

deine kinder. Wer solche hoff-  
nung zu dir hat, Der flieht  
den rath der sünner, Folgt  
Christi beyspiel als ein Christ,  
Und reinigt sich, wie der rein ist,  
Von allen bösen lüsten.

4. Dann bin ich dir, Gott,  
angenehm, Wenn ich gehors-  
sam übe. Wer deinen willen  
thut, in dem Ist wahrlich deine  
liebe. Ein täglich, thätig chris-  
tenthum Ist seines glaubens  
frucht und ruhm, Und sein be-  
weis und siegel.

5. Der bleibt in dir, und  
du in ihm, Wer in der liebe  
bleibet. Die lieb' ist's, die  
die seraphim, Dir, Herr, zu  
folgen, treibet. Du bist die  
lieb': an deinem heil Hat ohne  
liebe niemand theil. Herr,  
schenk uns solchen glauben!

Mel. Nun danket alle Gott.

**526.** Versucht und prüft  
es selbst, Ob ihr  
im glauben stehet? Ob, weil  
ihr glaubt, ihr auch Auf Christ  
wegen gehet? Ob ihr demüthig,  
mild, Voll sanfter freundlich-  
keit, Und, eurem nächsten stets  
zu dienen, willig seyd?

2. Der glaub ist nicht ein  
licht Im herzen bloß verborg-  
en: Sein glanz bricht aus,  
und strahlt Der sonne gleich  
am morgen; Macht Christo  
gleich gesinnt; Beweiset seine  
kraft Durch unsre heiligung,  
Und machet tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft  
Aus Christo heil und leben.  
Wie ihm sein Gott vergiebt,  
So will auch er vergeben;  
Liebt nicht mit worten bloß,  
Er

herz rechtschaffen ist, Und ich  
 der frucht nicht spare? Wenn  
 mich die eitelkeit der welt Mit  
 ihrer lust gefangen hält, Ich  
 ihre fesseln liebe, Und, süßlich  
 für der sünde reiz, Stolz, rach-  
 gier, fleischelust und geiz In  
 werth und thaten liebe?

3. Weit strafenswerther bin  
 ich dann, Ich der ich Chris-  
 tum kenne Und weiß, was  
 er für mich gethan, Ihn  
 Herrn und Heiland nenne, Als  
 jener, der in finsterniß Des  
 irrthums tappt, noch ungewiß,  
 Ob er auch richtig wandte.  
 Drum ließ der Herr ein  
 Vorbild hier In seinem erden-  
 leben mir, Damit ich darnach  
 handle.

4. Und ach! wo find ich  
 trost und ruh, Wenn mich die  
 leiden drücken? Dann tritt  
 auch mein gewissen zu, Die  
 schuld mir vorzurücken. Wo  
 find ich trost in jener noth,  
 Kommt: einst der letzte feind,  
 der tod, Mein grab mir auf-  
 zudecken? Dann lagern meine  
 sünden sich Um mich, gewaff-  
 net wider mich Mit tausend  
 höllenschrecken.

5. Weh mir! was hilft  
 es mir einst dort, Erweckt  
 aus meinem grabe, Daß ich  
 an-Christum und sein wort  
 Zum schein geglaubet habe,  
 Wenn keine fromme gute that  
 Mein leben hier bezeichnet hat?  
 Dies ist kein gutes zeichen.  
 Ein glaube ohne besserung  
 Und wahre lebensheiligung  
 Mag nie sein ziel erreichen.

6. Gott! dieses ziele werth zu  
 seyn, Hilf daß ich christlich lebe,

Und vor dir heilig, fromm  
 und rein Zu wandeln mich be-  
 strebe. Gieb mir erkenntniß,  
 kraft und muth, Damit ich  
 sünde, fleisch und blut Im  
 glauben überwinde; Und dann,  
 nach wohl durchlebter zeit,  
 Den lohn in jener ewigkeit  
 Für meine werke finde.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.  
**524.** **G**laube, lieb' und  
 hoffnung sind  
 Der wahrhafte schmuck der  
 christen. Hiemit suchet Got-  
 tes kind Durch den Geist sich  
 auszurüsten. Wo man Gott  
 will eifrig dienen, Da muß  
 dieses flecklath grünen.

2. Glaube legt den ersten  
 stein Zu des heils bewährtem  
 grunde, Sieht auf Jesum nur  
 allein, Und bekennt mit herz  
 und munde Sich zu seines Gei-  
 stes lehren, Um als Heiland  
 ihn zu ehren.

3. Liebe muß als glaubens-  
 frucht Sich Gott und dem  
 nächsten zeigen: Sie wirft sich  
 in Christi zucht Und giebt ihm  
 sich ganz zu eigen: Sie läßt  
 sich durch alle leiden Nicht von  
 Jesu liebe scheiden.

4. Hoffnung giebet kraft  
 und muth, Alle noth zu über-  
 winden: Sie weiß in der  
 trübsalsfluth Ihren anker fest  
 zu gründen: Gegen dieser erbe  
 leiden Rechnet sie des him-  
 mels freuden.

5. Jesu, du, mein Herr  
 und Gott, Ach erhalt in mir  
 den glauben! Mache alle die  
 zu spott, Die den schatz mir  
 wollen rauben. Ist er schwach,  
 stärk

stärkt ihn in gnaden: Laß dem  
techt, daß glimmt, nichts  
schaden!

6. Mache meine liebe rein,  
Daß sie nicht aus schein bestehe.  
Klöbe deinen sinn mir ein,  
Daß sie mir von herzen gehe,  
Und ich mit dem besten triebe  
Dich und meinen nächsten  
liebe.

7. Gründe meine hoffnung  
fest: Stärke sie zu allen nöthen,  
Daß sie mich nicht sinken läßt,  
Auch wenn du mich wolltest  
tödten: Laß sie aufwärts sich  
erheben Und schon hier im  
himmel leben.

8. Glaub' und hoffnung  
hören auf, Wann wir zu dem  
schauen gehen: Liebe fährt da-  
hin mit auf, Wo wir Gottes  
antlitz sehen. Da, da werd  
ich recht erst lieben, Mich im  
lieben ewig üben.

Mel. Es ist gewißlich an der.

**525.** Gott! wer dein  
wort nicht hält,  
und spricht: Ich kenne Gott;  
der heuchelt. In solchem ist die  
wahrheit nicht, Wie sehr er  
sich auch schmeichelt. Wer aber  
ein wort glaubt und hält, Der  
ist von dir, nicht von der welt;  
und dieser nur wird felig.

2. Der glaube, den dein  
wort erzeugt, Muß liebe auch  
zeugen. Je höher mein er-  
kenntniß steigt, Wird liebe  
gleichfalls steigen. Der glaub  
erleuchtet nicht allein; Er stärkt  
das herz auch, macht es rein,  
und heiligt das leben.

3. Durch Jesum rein von  
missethat, Sind wir, Gott!

deine kinder. Wer solche hoff-  
nung zu dir hat, Der flieht  
den rath der sündler, Folgt  
Christi beyspiel als ein Christ,  
Und reinigt sich, wie der rein ist,  
Von allen bösen lüsten.

4. Dann bin ich dir, Gott,  
angenehm, Wenn ich gehor-  
sam übe. Wer deinen willen  
thut, in dem Ist wahrlich deine  
liebe. Ein täglich, thätig chris-  
tenthum Ist seines glaubens  
frucht und ruhm, Und sein be-  
weis und siegel.

5. Der bleibt in dir, und  
du in ihm, Wer in der liebe  
bleibet. Die lieb' ist's, die  
die seraphim, Dir, Herr, zu  
folgen, treibet. Du bist die  
lieb': an deinem heil Hat ohne  
liebe niemand theil. Herr,  
schenk uns solchen glauben!

Mel. Nun danket alle Gott.

**526.** Versucht und prüft  
es selbst, Ob ihr  
im glauben stehet? Ob, weil  
ihr glaubt, ihr auch Auf Christi  
wegen gehet? Ob ihr demüthig,  
mild, Voll sanfter freundlich-  
keit, Und, eurem nächsten stets  
zu dienen, willig seyd?

2. Der glaub ist nicht ein  
licht Im herzen bloß verborg-  
en: Sein glanz bricht aus,  
und strahlt Der sonne gleich  
am morgen; Macht Christo  
gleich gesinnt; Beweiset seine  
kraft Durch unsre heiligung,  
Und machet tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft  
Aus Christo heil und leben.  
Wie ihm sein Gott vergiebt,  
So will auch er vergeben;  
Liebt nicht mit worten bloß,  
Er



Er liebt auch in der that,  
Beständig, wie sein Gott Auch  
ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird,  
Schilt er nicht feindlich wieder;  
Spricht zu den armen nicht:  
Seht, wärmt, erquickt euch,  
brüder! Und läßt doch unge-  
rührt Die brüder in der noth.  
Er fühlt sie, geht und bricht  
Den hungrigen sein brod.

5. Er liebt die heiligkeit  
Und lebt nach Christi lehren;  
Und, was er thut, thut er  
Zu seines Gottes ehre: Ist in  
gedanken rein, Und heilig in der  
that, Zufrieden, wenn er nur  
Den beifall Gottes hat.

6. Er jagt der tugend nach,  
Er meidet jedes laster, Und  
täglich wirds ihm mehr Zum  
abscheu und verhaßter. Auf-  
richtig ist er stets, Ein feind  
der heuchelen, Von stolz,  
von eitelkeit, Von neß und  
geize frey.

7. Und läutert ihn sein Gott:  
Hat er ein kreuz zu tragen:  
So trägt ers mit geduld,  
Und ohne zu verzagen; Ist  
wachsam in gefahr, Und nuch-  
tern zum gebet; Hält in der  
prüfung aus, Und wankt nicht,  
und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein  
Und unbesleckt bewahre; Hat  
nicht das eitle lieb; Und sucht  
das unsichtbare: Er nühet jeden  
tag, Und heiligt ihn Gott:  
Er wünscht daheim zu seyn,  
Und fürchtet nicht den tod.

9. Ob solch ein glaub, o  
christ, In deinem hertzen lebe,  
Das prüf; und sieh, ob er  
Dir lust zur tugend gebe?

Er macht nicht nur gerecht,  
Er macht auch tugendhaft,  
Und giebt zur heiligung Trieb,  
willigkeit und kraft.

10. So wünsch ich, Gott,  
an dich Und deinen Sohn zu  
glauben: Sieh diesen glauben  
mir, Und laß ihn nichts mir  
rauben! Die werke folgen  
dann; Und folgen aus der zeit  
Mir noch im tode nach In  
meine seligkeit.

Mel. Was mein Gott will.  
**527.** Wenn Gottes lie-  
be, deine pflicht  
Zu thun, dich nicht beseelet;  
So rühme dich der tugend nicht,  
Weil dir das beste fehlet.  
Wenn vorthail, wollust, eigen-  
sinn Und stolz dir gutes ra-  
then; So hast du deinen lohn  
dahin: Nichts nutzen deine  
thaten.

2. Sey durch die gaben der  
natur Ein wunder hier auf  
erden! Beglückst du andre  
menschen nur, Um selbst geehrt  
zu werden; Erfüllt die liebe  
nicht dein hertz; So sind die  
größten gaben Vor Gott doch  
nur ein tönend erz. Denn  
liebe will Gott haben.

3. Bau häuser auf, und  
brich dein brod, Die armen  
zu versorgen: Entreiß die  
witwen ihrer noth, Und sey  
der waisen segen: Sieh alle  
deine güter hin! Noch hast du  
nichts geschenkt, Wo Gottes  
liebe deinen sinn Darauf nicht  
hat gelenket.

4. Thu thaten, die der größte  
muth Je hat verrichten können:  
Bergieß fürs vaterland dein blut:  
Laß



Laß dich für andre brennen!  
Beseelt dich Gottes liebe nicht;  
Bist du der zweck der thaten:  
So schätzt Gott deine werke  
nicht, Rettst du auch ganze  
staaten.

5. Sag ihm an unsern wer-  
ten nur; Könnt er, sie zu  
vollbringen, Uns leicht durch  
fesseln der natur Und seine all-  
macht zwingen. Vor ihm, der  
alles schafft und giebt, Gilt  
weisheit nichts; nichts stärke.  
Er sieht aufs herz, ob das ihn  
liebt; Und auf den zweck der  
werke!

6. Ein herz, von eigenliebe  
fern, Fern von des stolzes  
triebe, Geheiligt durch die  
furcht des Herrn, Erneuert  
zu der liebe, Die aus des  
glaubens kraft entspringt:  
Dies ist, was Gott begehret.  
Wenn glaub und lieb ein  
opfer bringt, Das wird von  
Gott gekehret.

7. Drum täusche dich nicht  
durch den schein, Nicht durch  
der tugend namen. Sieh nicht  
auf deine werke allein; Denk  
auch, woher sie kamen. Er-  
forich vor Gottes angesicht,  
Ob liebe dich beselet: Doch  
lebe hast du wahrlich nicht,  
Wenn dir der glaube fehlet.

8. Wohnt liebe gegen Gott  
in dir; Wird sie die tugend  
stärken. Du kannst die gegen-  
wart von ihr An nächstenliebe  
marken. Die liebe, die dich  
schmücken soll, Ist gütig, ohne  
rache. Sie ist nicht stolz, ist  
langmuthvoll, Beneidet nie-  
mands glücke.

9. Sie deckt des nächsten  
fehler zu, Freut sich nicht sei-  
nes falles. Sie suchet nicht  
bloß ihre ruh; Erträgt und  
hoffet alles. Sie ist, die dir  
den muth verleiht, Hier freu-  
den zu verbreiten. Laß liebe  
dich durch diese zeit Zur ewig-  
keit begleiten.

Mel. Freu dich sehr, 'o meine.  
**528.** Schafft mit ernst,  
ihr menschen-  
kinder, Schaffet eure seligkeit!  
Säumet nicht, als sichere sündler:  
Schnell entfleucht die gnaden-  
zeit. Unverweilt bekehret euch!  
Ringet nach dem himmelreich,  
Und seyd heilig schon auf erden,  
Selig einst bey Gott zu werden.

2. Wünscht ihrs ernstlich;  
nun, so lebet Ihm zur ehre:  
kreuzigt dann Eure lust'; und  
widerstebet Dem, was euch  
verderben kann. Was er for-  
dert, muß allein Eures lebens  
richtschnur seyn, Es mag eu-  
rem schwachen herzen Freude  
bringen, oder schmerzen.

3. Selig, wer im glauben  
kämpfet! Selig, wer im kampf  
besteht; Wer des fleisches luste  
dämpfet, Und den reiz der welt  
verschmäht! Unter Christi  
kreuzeschmach Saget der dem  
frieden nach. Wer den himmel  
will ererben, Muß erst seinen  
sünden sterben.

4. Uermüdet müßt ihr rin-  
gen, Nie zerstreut, nie lässig  
seyn, Wenn ihr wünschet  
durchzudringen Und euch stets  
vor Gott zu freun. Nur auf  
einen tapfern streit Folgt des  
sieges herrlichkeit; Nur den  
käm-

Kämpfer schmückt zum lohne,  
Der recht stritt, des himmels  
krone.

5. Brünstig beten, eifrig  
wachen, Der verführung sich  
entziehen, Seine pflicht zur lust  
sich machen, Die versuchung  
weislich fliehn, Selbst beim  
spott und hohn der welt Das  
nur thun, was Gott gefällt:  
Dieses wollen, dies vollbrin-  
gen, Heißet, nach dem him-  
mel ringen.

6. Drum entreißet euch den  
lüssen, Die ihr noch gefesselt  
seyd, Und beweiset euch als  
christen Muthig und getrost  
im streit. Schon der liebsten  
neigung nicht, War es auch  
die schwerste pflicht; Und denkt  
oft an Christi worte: Dringet  
durch die enge pforte!

7. Bittern will ich vor der  
sünde, Und auf dich, o Jesu,  
sehn, Daß ich deinen beystand  
finde, In der gnade zu bestehn.  
Zeige mir von deinem thron  
Den verheißnen gnadenlohn,  
Daß ich wache, bete, ringe,  
Und also zum himmel dringe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**529.** Nicht jede besse-  
rung ist tugend;  
Oft ist sie nur das werk der zeit.  
Die wilde hige roher jugend  
Wird mit den jahren sittsam-  
keit: Und was natur und zeit  
gethan, Sieht stolz sehr oft  
für tugend an.

2. Oft ist die andrung unsrer  
seelen Ein tausch der triebe der  
natur. Man fühlt, wie stolz  
und ruhm sucht quälen, Und  
dämpft sie; aber wechselt nur.

Das herz fühlt einen andern  
reiz: Aus stolz wird wollust,  
oder geiz.

3. Oft ist es kunst und  
eigenliebe, Was andern strenge  
tugend scheint. Des neides  
und der schmähsucht triebe. Er-  
weckten dir so manchen feind.  
Du wirst behutsam; schränkst  
dich ein, Fliehst schmähsucht  
nicht; nein, nur den schein.

4. Du denkst, weil dich der  
reiz nicht rühret, Der fremder  
unschuld nehe stellt, So werd'st  
du sonst nicht leicht verführet;  
Doch jedes herz hat seine welt.  
Den, welchen stand und gold  
nicht rührt, Hat oft ein blick,  
ein wort, verführt.

5. Oft schläft der trieb in  
deinem herzen: Du scheinst von  
rachsucht dir befreit; Doch sollst  
du eine schmach verschmerzen,  
So wallt dein herz gleich auf,  
und dräut, Und schilt so lieb-  
los und so hart, Als es zuerst  
gescholten ward.

6. Oft denkt, wann wir der  
stille pflegen, Das herz als-  
dann ganz tugendhaft: Kaum  
lachtet uns die welt entgegen,  
So regt sich unsre leidenschaft.  
Wir werden im geräusche  
schwach, Und geben endlich  
strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leich-  
tern triebe Durch einen stren-  
gen lebenslauf: Doch opferiest  
du seiner liebe Gern auch die  
liebste neigung auf? Dies ist  
das auge, dies der fuß, Die sich  
der christ entreißen muß!

8. Du fliehst, geneigt zur  
ruh und stille, Die welt, und  
liebst die einsamkeit: Doch  
bist

bist du, fordert's Gottes wille,  
Auch dieser zu entliehn bereit?  
Dein herz haßt habsucht, neid  
und zank; Flicht's unmuth auch  
und müßiggang?

9. Du bist gerecht; denn  
auch bescheiden? Liebst mäßig-  
keit; denn auch geduld? Du  
dienest gern, wann andre lei-  
den; Vergiebst du feinden auch  
die schuld? Von allen lastern  
solst du rein; Zu jeder tugend  
willig seyn.

10. Sey nicht vermessen!  
wach und streite; Denk nicht,  
daß du schon gnug gethan.  
Dein herz hat seine schwache  
seite, Die greift der feind der  
wohlfabrt an. Die sicherheit  
droht dir den fall. Drum  
wache stets, wach überall!

Mel. Ich hab in Gottes herz.

**530.** **R**ag nicht, mein  
herz, wie schwer  
es sey, Hier als ein christ zu  
wandeln, Und täglich Gottes  
willen treu Zu denken und  
zu handeln. Wahr ist's: die  
tugend kostet müh, Sie ist der  
sieg der lüste; Doch richte  
selbst, was wäre sie, Wenn  
sie nicht kämpfen müßte?

2. Triffst, die sich ihrer laster  
freun, Denn gar kein schmerz  
hienieden? Sie sind die sclaven  
eigner pein, Und haben keinen  
frieden. Der fromme, der die  
lüste dämpft, Hat oft auch  
seine leiden; Doch diese, hat  
er ausgekämpft, Verwandeln  
sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist an-  
fangs zwar Ein breiter weg  
durch auen; Allein sein fort-

gang wird gefahr, Sein ende  
nacht und grauen. Der tugend  
pfad ist anfangs steil, Läßt  
nichts, als mühe, bliden; Doch  
weiter fort führt er zum heil,  
Und endlich zum entzücken.

4. Was war es, hätte uns  
Gott vergönnt, Nach unser's  
fleisch's willen, Wann wollust,  
neid und zorn entbrennt, Die  
lüste frey zu stillen? Liest er  
den raub, den undank zu, Den  
frevel, dich zu kränken, Den  
menschenhaß; was würdest du  
Von diesem Gott gedenken?

5. Gott will, wir sollen  
glücklich seyn; Drum gab er  
uns gesehe. Sie sind es, die  
das herz erfreun: Sie sind  
des lebens schätze. Er spricht  
zu uns durch den verstand,  
Er spricht durch das gewissen,  
Was wir, geschöpfe seiner  
hand, Fliehn, oder wählen  
müssen.

6. Ihm folgen, das ist  
weisheit nur; Und freyheit ist's,  
dies wählen. Ein thier folgt  
trieben der natur; Ein mensch  
dem licht der seelen. Was ist  
des geistes eigenthum? Was  
sein beruf auf erden? Die  
tugend! was ihr lohn? ihr  
ruhm? Gott ewig ähnlich  
werden!

7. Lern nur, geschmack am  
wort des Herrn Und seiner  
gnade finden; Und übe dich  
getreu und gern, Dein herz  
zu überwinden. Wer kräfte  
hat, wird durch gebrauch Von  
Gott noch mehr bekommen;  
Wer sie nicht brauchet, dem  
wird auch Das, was er hat,  
genommen.

8. Du streitest nicht durch eigene kraft, Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein Dem jahn, der brod begehrte? Bet oft! Gott müßte Gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister. Ihn zeigte dir, und ihn betrat Ja selbst dein Herr und Meister. Nur laß dich nie des sünders spott Auf diesem pfade hindern: Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott, Und nicht bey menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit: Denk oft an deine thatre: Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben: Und kräfte der zukünft'gen welt, Die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur beruhigung, Daß Gott den schwachen duldet, Der bey dem ernst der heiligung Doch manches noch verschuldet. Gott liebt des herzens redlichkeit, Und sieh auf dein bestreben, Stets proben wahrer heiligkeit Aus liebe ihm zu geben.

Mel. O Gott, du frommer G.  
**531.** Herr, höre mein gebet, Und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer ernst, Auf deiner bahn zu wallen, Ergreife, leite, stärke Den schwachen, der dich fleht;

Verwirf die bitte nicht, Die mir von herzen geht!

2. Du willst, daß ich mich treu In jeder tugend übe. Der glaube, den du wirfst, Soll fruchtbar durch die liebe An wahrer heiligkeit, An guten werken seyn; Drum will ich dir, mein Gott, Mein ganzes leben weihn.

3. Dies will ich: und doch macht Die schwäche meiner seele, Und der versuchung reiz, Daß ich so oft noch fehle. Ich seh der tugend glück, Ich wünsche gut zu seyn; Und doch giebt's immer noch So vieles zu bereun.

4. Das siehst du, Herr, mein Gott; O sieh es mit erbarmen, Und reiche väterlich Die helfershand mir armen! Sieh meinem geiste licht; Sieh meinem vorsatz kraft: So kampf ich glücklicher Mit welt und leidenschaft.

5. Eröffne den verstand, Stets heller einzusehen, Daß sünde elend macht; Daß wahres wohlergehen Und innerer friede nur Aus reinem herzen fließt, Und du mit deiner huld Der freuden quelle bist.

6. Laß in versuchung mich Nicht zaghaft unterliegen; Ermuntre mich zum muth, Und hilf dem schwachen siegen: Mein auge laß allein Auf deine weißheit schauen, Mein herz dir folgsam seyn, Und dann die froh vertraun.

7. Ich bin ein pilger hier, Umringt von vielen sündern; Ihr beyspiel könnte leicht Der tugend eifer mindern. Wann

der

der verführung gift, Des leichtsinn's frecher spott Dem geist gefährlich wird; Dann steh mir bey, mein Gott!

8. Bewahre mein gemüth, Daß mich bis an mein ende Die falsche fröhlichkeit Der eiteln nicht verblende; Ihr thöricht's lachen wird Bald lange reu und peyn: Laß diesen wechsel mir Ja stets vor augen sehn!

9. So werd ich, Herr, mein Gott! Dir nicht umsonst vertrauen; Einst, wenn ich treu dir bin, Der freuden fülle schauen; Und, wann du ewig lohnst Für jede gute that, Frohlocken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

**532.** Herr, mein Erbs-  
ser, nur von dir Kann ich mir hülff erflehen. Vernimm mein seufzen; eile, mir, Mein Helfer, beyzustehen! Des wahren glaubens kraft und licht, Daß selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu dieser pflicht, Daß wollest du mir geben!

2. Du hast dein göttliches gebot Mir tief ins herz geschrieben: Von ganzer seele soll ich, Gott, Wie mich den nächsten, lieben. Wenn ich nach deinem worte thu; So hab ich schon hiernieden Großen frieden: Und welches heil hast du Dem frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entreißen: Denn du hast deine seligkeit Den treuen nur verheißen.

Doch könnten wol durch ihre müh Sie, solche zu verdienen, Sich erlöhen? Aus gnaden schenkst du sie, Und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner seele! du bist ihr Der weinstock; sie dein rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir Sich von der welt erhebe. Ja laß mich, wann ich sterben soll, Auf deine gnade bauen, Dir vertrauen, Und dort dann freudenvoll, Dein antlig ewig schauen.

5. Ich kämpfe matt, und strauchle oft: Erbarme dich des schwachen, Der nur auf dich in demuth hofft! Du kannst mich stärker machen. In jeder kummerniß laß mich Bey dir, Herr, zuflucht finden, Trost empfinden, Und dann zuletzt durch dich In allem überwinden!

Mel. Nun freut euch lieben.

**533.** Gott Vater! deines Geistes kraft, Die nur zu guten werken Lust, willen und vollbringen schafft, Laß meine schwachheit stärken. Laß meine fehler mich bereun, Im wahren glauben standhaft seyn, Und ihn durch werke zeigen.

2. O theurer Heiland! wie du mir Dein vorbild selbst gegeben; So stärk mich auch, und laß mich hier Beständig darnach leben. Dein leiden hat mich Gott versühnt, Und, was ich wünschen mag, verdient: Dies schenke mir aus gnaden.

guter geist! erneure mich  
ohn in meiner seele,  
ich lebenslang, durch  
nur guts zu thun, er-  
Sieb kraft, und lehre  
h nun, Nach deinem  
allen thun Und gute  
iben.

reu dich sehr, o meine.  
**L.** Ach die zweifelnden  
gedanken: Werd  
u und standhaft seyn?  
ch siegen, oder wanken?  
ich; wird Gott mir  
i? Dieser zweifel sind  
l. Gott! sie suchen gar  
Deines rufes meinen  
Zu verdunkeln, zu  
n.

Doch du hast ja auch ge-  
jesu; aber nicht für dich.  
kampf, den du gestritten,  
ahmst du bloß für mich.  
hülfe sey denn du!  
der müden seele ruh.  
sünde will ich bassen:  
wie thmst du mich  
n?

Reine seele betet: stärke  
Mittler; und du hörst.  
iebst du; und ich merke,  
u kraft und muth ge-  
Eey der luste weg  
reit, Schmal der weg  
iligkeit: Jener endigt  
t beben; Dieser führt  
o'gen leben.

Weicht nun, zweifelnde  
en: Werd ich treu und  
ist seyn? Werd ich sie-  
er wanken? Wank ich;  
mir Gott verzeihn?  
versuchter Mittler giebt  
jedem, der ihn liebt;

Siebt mir heilige gedanken,  
Muth und treue, nicht zu  
wanken.

Rel. Ich dank dir schon durch.  
**535.** Heiligster! wen  
nennst du dein?  
Und wen willst du belohnen?  
Wer wird sich ewig deiner freun?  
Und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt,  
und thut Was dein gesetz ihn  
lehret; Der, dessen herz rein  
ist und gut, Und sich vom  
bösen lehret;

3. Der treu die wahrheit  
liebt, und nicht Mit seiner  
zunge lüget; Der nie von  
andern lieblos spricht, Nie  
lästert, nie betrüget;

4. Der den geringen nicht  
verschmäh't, Mit fleiß ihn nie  
betrübet; Den graben weg in  
allem geht, Und jeden, wie  
sich, liebet;

5. Der alle laster kühn ver-  
flucht, Flieht die Gott wider-  
streben, Nur aber derer freunds-  
schaft sucht, Die heilig vor  
ihm leben;

6. Der, was er schwur,  
stets heilig hält, Und nie  
unredlich schwöret; Der alles  
was er zusagt hält, Auch dann,  
wann er nicht schwöret;

7. Der nie zum wucher  
geld verleiht, Nicht drückt und  
drängt die armen; Der den  
verlassnen hülfe beut Aus heili-  
gem erbarmen:

8. Wer das thut, den, den  
nennt Gott sein, Den, den will  
er belohnen; Der soll sich ewig  
seiner freun, Und ewig bey  
ihm wohnen!



Mel. Aus tiefer noth schrey.

**536.** Wohl dem, der gottesfürchtig lebt,  
Den weg der tugend wandelt,  
Nicht den gesehen widerstrebt,  
Aufrichtig denkt und handelt;  
Der, unentdeckt und vor der welt,  
Von herzen Gottes zeugniß hält,  
Weil er ihn kindlich liebet.

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt,  
Gern lebt wie er gelehret, Ihn liebt weil er ihn erst geliebt,  
Als seinen Herrn ihn ehret, Und dreist zu jedem spötter spricht: Er ist mein Gott, ihn laß ich nicht;  
Er schenkt mir heil und leben!

3. Wohl dem, der Gottes werthem Geist Sein herz zur wohnung giebet, Und ihn durch seinen wandel preist, Mit sünden nie betrübet! Wohl dem, der als ein frommer christ Auf seine zucht aufmerksam ist, Und seiner leitung folget!

4. Wer sich nicht läßt durch glück und ruhm, Durch keine eitle freuden, Auch nicht durch noth und märtirerthum, Von Gottes liebe scheiden; Wer, weil die lust der welt vergeht, Nur das, was ewiglich besteht, Mit rechtem eifer suchet:

5. Den kann kein trauriges geschick, Kein schmerz zu heftig drücken. Im unglück selbst wird ihn das glück, Daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß es fest: der Herr, sein Gott, Wird ihn im leben und im tod Zu keiner zeit verlassen.

6. Auch wann der weltbau einst zerbricht, Darf er doch

nicht erbeben. Dann hört er, daß sein Heiland spricht: Komm her, bey mir zu leben! Du sollst, wo ich bin, ewig seyn, Und ewig dich bey mir erfreun; Das hab ich dir versprochen.

7. Sieh, Herr, daß nichts in aller welt Von dir mich jemals scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, Sey meine lust und freude. Dir, was ich hab und bin, zu weihn, Soll meine größte sorgfalt seyn. Sieh du mir dazu gnade!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**537.** Kommt, laßt euch den Heiland lehren; Kommt und lernet allzumal, Welches die sind, die gehören Zu der rechten christen zahl? Die im glauben fest bestehn, Gottes wege freudig gehn, Und den Heiland frey bekennen, Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seine schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst mit stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist, Gottes huld wird ihn erfreun; Und das himmelreich ist sein. Die sich hier geringe schätzen, Wird Gott dort zu ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine sünde Bemuthsvoll vor Gott bereut, Und, damit er gnade finde, Sich vor neuen sünden scheut. Gott will ihm die schuld verzeihn Und zum guten krait verleihn: Auch soll er schon hier auf erden, Mehr noch dort, getröstet werden.



in fitten  
und em-g.  
beftrebet.  
daz und  
alch. 10.  
et der con-  
fiter will  
zu feinen

en Wirt  
ich willen  
ten zu  
indertrod  
liche Wort  
wid du  
und un-  
das herre

Ich feil  
habet zu  
ich diefe  
wort und  
daz ich  
aus (dud  
y geredig-  
an fons

man daz  
ich daz ein  
in fons.  
Der  
ich daz.  
man fons,  
an dem  
fons der  
daz guet

ich chre-  
nnen. 10  
und chre-  
ich zu fons  
zu liden

Sich deiner immer mehr zu freun, Muß er sich täglich üben, Von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier Schon immer höher schwingen. Zwar schwach sind wir; jedoch mit dir Soll uns dieß werk gelingen. Nur laß uns auf den unterricht Von dir und deinen werken, Und auf der offenbarung licht Getreu und forschend merken, Damit wir weiser werden.

3. Nur sündler geben, Herr, nicht acht, Wie du dich uns verklärest; Mit welcher weisheit, huld und macht Du uns erhältst und nährst; Wie alles, schön geordnet, sich Zum allgemeinen segnen Vereint; wie so väterlich Du uns auf tausend wegen Mit lust und heil begegnest.

4. Wer fromm und gut ist, siehts erfreut; Sieht täglich mehr bewaise Von deiner groß' und herrlichkeit Zu deinem ruhm und preise. Zum lichte wird die finsterniß, Die dich und deine pfade Ihm oft verbirgt; er wird gewiß, Daß herrlichkeit und gnade Stets deine werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verwirft er nicht, Empört sich nicht dawider: Und, wo er zweifelt, sucht er licht, Fragt seine weisern brüder, Fragt seine lehrer, harret und schweigt, Daß er nicht frevelnd richte, Was er nicht einsieht; überzeugt, Im dunkeln, wie im lichte, Seyst du gleich groß und herrlich!

6. Wie liebt er dein wort nicht, o Herr, Das spötter gleichwol hassen! Er ehrt's; und täglich strebet er, Ganz dessen sinn zu fassen. Und zeigt es ihm deinen Sohn, Und deiner liebe thaten, Der seelen werth, der tugend lohn, Die erndte ihrer saaten; Was fühlt er dann für freuden!

7. Wenn morgenröth ihm das verspricht, So viele freud und wonne; Was wird der tag einst seyn? welch licht Dereinst die volle sonne! Wie theuer sind ihm dann, o Herr, Nicht deines worts gefesse! Viel theurer, Gott! viel herrlicher, Als aller reiche schätze, Als jedes glück der erde.

8. So wird er stets erleuchteter, Von vorurtheilen freyer, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß giebt Mehr freudigkeit im leiden; Giebt, weil er brünstiger dich liebt, Mehr trost, und größte freuden, Selbst in der angst des todes!

9. Laß denn von heiliger begier Und sehnsucht mich entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn schon hier Stets besser zu erkennen, Daß ich, von jedem wahnne fren, Dich immer treuer liebe, Dir immer mehr gehorsam sey, Und täglich mehr mich übe, Dich würdig zu erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**539.** Wenn sich, o Gott, mein geist zu dir erhebet, Dich suchet, dich zu fin-

finden sich bestrebet, So muß er nicht an eitelfeiten denken; Dich muß er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wann ich dich betrachte, Mein einziger gedanke! Herr! ich schmachte, Dich recht zu kennen, und nach deinen lehren Dich zu verehren.

3. Was ist im himmel, Höchster! was auf erden, Das so, wie du, verdient gekannt zu werden? Nichts ist, das meinen durst nach heil so stille, Herr! als dein wille.

4. Dich kennen, sey die erste meiner sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen, So willst du doch, wenn wir dein licht nicht lassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine gut und stärke. Auch hast du uns (dafür sey hochgepriesen!) Selbst unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir nur deine lehren treu bewahren, Und dann den weg, den sie uns führen sollen, Nur wandeln wollen.

7. Zu diesem, mir so seligem, geschäfte Erheb und stärke meine seelenkräfte! Gieb, wenn ich dich in deinem worte höre, Daß nichts mich störe!

8. Ach! mein verstand ist träg, ist leicht zerstreuet. Wenn er mit ernst an dich zu denken scheuet, Irrt er von dir, eh ich es inne werde, Zurück zur erde.

9. Auch stolz täuscht ihn oft, macht ihn leicht vermessen, Verführt ihn, seine grenzen zu vergessen, Will mehr, als deine lehren uns vergönnen, Von dir erkennen.

10. O lehre mich, dich immer besser kennen! Laß täglich mich von liebe mehr entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Und ganz dir leben!

Rel. Wer nur den lieben Gott.

**540.** Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Wohin kein sterblich auge dringt; Doch gibst du uns zum unterrichte Dein wort, das licht und kenntniß bringt, Was du, du Allerhöchster, bist, Und deine absicht mit uns ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort: Und, wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Für deiner wahrheit hellen schein Laß aug und ohr stets offen seyn!

3. Hilf, daß ich deinem worte glaube, Daß mich zur wahren weisheit führt, Damit kein falscher wahn mir raube, Was mir ein ewigs heil gebiert. Kein spöttergeist verführe mich! Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der weg zum ewigen leben, Daß wir, o Vater, dich und den, Den du zum heil uns hast gegeben, Erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser bahn Mich selbst durch deine wahrheit an!

5. Von

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig, Gott, dein erkenntniß bey mir sey, Und daß ich darnach dir beständig Lieb, ehrfurcht und gehorsam weih. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilfst das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig sey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Des wahren trostes quelle seyn, Um mich, wann leib und seele scheiden, Des bessern lebens zu erfreun, Da irr und wank ich weiter nicht, Und sehe dich in hellem licht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**541.** An dich, mein Gott, zu denken, Ist pflicht und trost für mich: Wann sorg und gram mich tranken, So sieht mein aug auf dich. Dann mindert sich mein schmerz: Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen; Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue triebe, Laß dankbesessenheit Mein herz dir ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben, Zur ehre dir zu leben, Vor sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus er-  
armen Den Sohn, der für

mich starb, Und großmuthvoll mir armen, Die seligkeit erwarb. O welch ein glück ist mein! Gott! wenn ich dies erwäge, Wie wird mein herz so rege, Dir ewig treu zu seyn.

4. Mit hoffendem gemüthe Denk ich an deine treu, Und harre deiner güte; Sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich. Auch wenn ich schweiß vergieße, Wird mir die arbeit süße, Seh ich dabey auf dich.

5. Wie gut ist, dein gedanken! Die welt mag immerhin Ihr herz auß eitle lenken: Wie schlecht ist ihr gewinn! Ich halte mich zu Gott: Dies bringt mir wahre freude; Dies stärkt mich, wann ich leide, Und ist mein trost im tod.

6. Drum will ich an Gott denken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich senken, So geh ich zwar die bahn, Da mich die welt vergißt; Doch du, Herr! denkst noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

(2) Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**542.** Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, Ist unser glück und unsre pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir Durch deinen Geist die furcht vor dir.

2. In allem, was ich thu und denke, Laß, Herr, das meine weißheit seyn, Daß ich mein

laß mich  
bedeckt mich  
So werd  
, Wozu  
sich gab.  
ingt segn  
groß im

ben Gott.  
der weiß:  
quelle ten:  
urcht vor  
Nur der  
nennen,  
ten gern,  
heut, voll:  
in mensch

öße recht  
deine  
du nie  
thörigter  
eln, was  
Der wunz

Höchsten  
wird dir  
Nur das  
uen, Daß  
hast. Wer  
sich hat,  
aiten that.

und dun:  
Die sün:  
verleihn;  
des Herrn  
ann, was  
Denk  
gesicht Ist  
slicht.

öffentlich  
als in der  
des ge:  
Und  
wil:



willig thun, was er gebeut: Auch dies lehrt dich die furcht des Herrn; Auch dies thut, wer ihn ehret, gern.

6. Laß dir die welt verachtung merken, Wann du dich fromm von ihr entfernst; Die furcht des Herrn wird dich schon stärken, Daß du die welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst bey'm spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen schau'n, Sieht kraft und muth und freudigkeit, Wann uns der menschen stolzes dräuen Was Gott mißfällt zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht; So bebe ich vor menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott! mich regieren, Auf dich, den Höchsten, stets zu sehn. Laß sie mich zu der weisheit, führen, So werd ich niemals irre geh'n. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott:

**544.** Wer keine furcht vor menschen achtet; Wer vor der sünd' zorn nicht zagt, Ihr lob und ihren spott verachtet, Und alles für die tugend wagt: Wie groß, wie lebenswürdig ist Nicht dieser held, der wahre christ!

2. Er bleibt unter Gottes stirme Froh, ruhig und voll zuversicht: Er fürchtet, wenn auch bliz und stürme Ihn überall bedrohn, sich nicht. Er traut auf Gott: und wo

ist dann Ein wesen, das ihn schrecken kann?

3. Nur, seinem Gott zu widerstreben, Das fürchtet er; und das allein! Stets, wie Gott ihm gebeut, zu leben, Das läßt er seine sorge seyn. Und so gesinnt, erhebt der christ Vor nichts, was andern furchtbar ist.

4. Er fürchtet selbst der erbe götter, Wenn sie der tugend feind sind, nicht: Denn größer ist sein schutz und reitter, Gott, seines herzens zuversicht. Wer den nicht mehr als menschen ehrt, Ist seiner hülfe und huld nicht werth.

5. Verfolgt ein feind sein glück, sein leben, Zieht list ihn in sein netz hinein; Was kann der christ? er kann vergeben; Kann lieben, ähnlich Gott zu seyn; Kann seiner hasser tücke sehn, Und doch für sie um gnade flehn.

6. Wird ihm der menschen lob entrissen; Wie leicht er trägt er schmach und spott! Was ist sein trost? ein gut gewissen! Wo hat er lob und ruhm? bey Gott! Ein neid, der dieses glück nicht stört, Ist keines christen thränen werth.

7. Er hütet sich in guten tagen Vor übermuth und eitelkeit, Und, wann es stürmt, vor allen klagen Muthloser unzufriedenheit; Gewiß, daß alles, was ihn kränkt, Sein Gott zu seinem besten lenkt.

8. So will ich denn, so lang ich lebe, Dich fürchten, Gott, damit ich einst Vor dir, Allmächtiger, nicht bebe, Wann

es zu sin  
so to se  
d unter  
u flader

es ein gere  
so flader  
herr mag  
lich, wird  
D wie  
in Durch

hast dem  
glen brod  
ist. Der  
schaden;  
in boden  
es ladet  
er schott

in fladen  
du, das  
durst du,  
in mader  
man dich  
insagt der  
roten nur

haben macht  
so er dem  
Er leut  
dem dreyen,  
so entsetzt.  
auch durch  
d weh die

Das joned  
Chur  
so er woz  
so dies der  
t. Gott  
so ist an  
er flader

bedeut ne  
men



mens ehre Tief, tief in aller  
seelen ein, Daß man nicht  
freche flucher höre, Die deine  
majestät nicht scheun. O mach  
dich ihren herzen kund! So geht  
kein fluch aus ihrem mund.

(3) Vom Eide.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**547.** Wer bey dem na-  
men Gottes  
schwöret, Und das doch, was  
er schwöret, bricht, Der ist ein  
frevler, er entehret Den Gott  
der wahrheit, und kann nicht  
zu ihm als seinem Vater flehn;  
Nicht hier, nicht dort sich  
glücklich sehn.

2. Wir sollen stets, nach  
Gottes willen, Die wahrheit  
lieben, so wie er, Und was  
sie fordert, gern erfüllen, Ziel  
es auch fleisch und blut gleich  
schwer. Drum wird, so wahr  
Gott wahrheit liebt, Kein  
meineid ungestraft verübt.

3. Wie kann der mensch  
sich unterstehen, Bey Gott,  
der alles sieht und hört, Den  
nächsten frech zu hintergehen,  
Indem er falsch und trügllich  
schwört? Vor Gottes heiligem  
gericht Besteht ein solcher frev-  
ler nicht.

4. Wo er vor menschen  
sicher wäre, Da findet ihn doch  
Gottes hand; Selbst an den  
ufern ferner meere! Vor Got-  
tes zorn schützt weder stand,  
Schützt weder ehre, macht und  
geld, Noch auch die gunst der  
ganzen welt.

5. Drum will ich, soll ich  
was betheuren, Mit ernst be-  
denken was ich thu, Und den

gedanken oft erneuren: Des  
eides richter, Gott, bist du!  
Siehst meines herzens inner-  
stes, Prüfft es genau, und  
richtest es.

6. So hilf mir denn, daß  
ich voll treue So, wie ich  
schwöre, denk und thu, Und  
deinen großen namen scheue  
zu deiner ehr, und meiner ruh.  
Wer fälschlich schwört, kommt  
ins gericht; Der redliche, der  
fromme, nicht!

Mel. O ewigkeit, du donnern.

**548.** Wie können men-  
schen, staub  
von staub, Früh oder spät des  
todes raub, Doch stehn mit  
kaltem blute An stätten der  
gerechtigkeit, Und schwören Gott  
dem Herrn den eid Mit leicht-  
tem sinn und muthe? O Gott,  
wer noch gefühl hat, bebt,  
Wann er die hand zum schwur  
aufhebt.

2. Wer schwöret, ach der  
fordert dich, Gerechter Gott,  
(wie fürchterlich!) Zum zeugen  
und zum rächer; Dich, der  
biß in die tieffte höll Verdam-  
men kann mit leib und seel  
Die frevler und verbrecher.  
Und ach, der mensch, der  
wurm, selbst spricht: Gott  
schwör ich falsch, so hilf  
mir nicht!

3. Er spricht: (ach welch  
ein schrecklich wort!) So  
wahr mir helfe Gottes  
wort! Ach daß er schwer  
empfände Des schwurs ge-  
richt, daß schäuder doch In  
solches schwörers seele noch  
zu rechter zeit entstände!  
3 Daß

aufbehält,  
on geben.  
men welt  
der see

nein!  
f, Gott,  
ort Der  
! Was  
mour und  
ringt reu  
nd naget  
wahrheit,  
führ uns

zu Gott.  
den Gott.  
ch meinen  
nicht lie-  
den Sohn  
ich mich  
mein herz  
? Was  
als diese  
ist seine

wigkeit be-  
und mein  
och ist mir  
Der nicht  
i. Er ist  
Gieb ihm  
kind!

herz; wer  
Ber selig  
Denn er  
schmücken,  
selbst er-  
über allen  
gieb ihm

seligkeit die  
er dir  
dir seine  
va-

väterlicher wille So liebevoll,  
so freundlich an. O welch ein  
Gott! wie väterlich, Mit wel-  
chem eifer liebt er dich!

5. Ich seh es, Vater, ich  
empfinde Die grösze deiner  
freundlichkeit: Denn du be-  
freyst mich von der sünde  
Durch deines Sohns gerech-  
tigkeit. Ich war vor deinem  
angesicht Ein gräul; doch du  
verwarfst mich nicht.

6. Du riefst; ich ging dir  
nicht entgegen: Du aber nah-  
test dich zu mir, Du selbst mit  
allem deinen segnen, Und zogst  
mich väterlich zu dir. Wo ist  
ein Gott, wie du? wer ist So  
gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von  
ganzem Herzen, O Vater, lie-  
ben; dich allein! Ich will im  
glück, ich will in schmerzen  
Allein: mich deiner liebe freun:  
Und daß ichs könne, schenke du  
Mir Schwachen selbst die kraft  
dazu!

8. Sieh, daß ich mich im  
guten übe, Und heilig sey, weil  
du es bist! Sieh, daß ich außer  
dir nichts liebe, Als was auch  
dir gefällt ist. Verhaßt sey  
jede sünde mir: Denn sie ist ja  
ein gräul vor dir.

9. Bewahre mich auf dei-  
nem wege. Sieh, daß ich,  
brüderlich gesinnt, Stets alle  
menschen lieben möge: Denn  
jeder ist, wie ich, dein kind.  
Mein herz verschließe sich ja nie  
Vor ihnen: denn auch du  
liebst sie.

10. So müsse mich kein  
schmerz, kein leiden Und keiner  
freude reiz, o Gott, Von dir

und deiner liebe scheiden; Kein  
leben scheiden, und kein tod!  
Ich will dich lieben: dein allein  
Im leben und im tode seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**550.** Du Vater deiner  
menschenkinder,  
Der du die liebe selber bist,  
Und dessen herz auch gegen sün-  
der Noch gütig und voll mit-  
leid ist! Laß mich von ganzem  
herzen dein, Laß michs mit  
allen kräften seyn.

2. Sieh, daß ich als dein  
kind dich liebe, Da du mich  
als ein vater liebst, Und so  
gesinnt zu seyn mich übe, Wie  
du mir dazu vorschrift giebst.  
Was dir gefällt, gefall auch  
mir. Nichts scheide mich, mein  
Gott, von dir!

3. Vertilg in mir durch deine  
liebe Den hang zur liebe dieser  
welt, Und gieb, daß ich ver-  
läugnung übe, Wenn mir was  
eitles noch gefällt. Wie? sollte  
ich die creatur Dir vorziehn,  
Schöpfer der natur?

4. Laß mich um deiner liebe  
willen Gern thun was mir  
dein wort gebeut. Kann ichs  
nicht, wie ich soll, erfüllen,  
So sieh auf meine willigkeit,  
Und rechne mir nach deiner huld  
Die schwachheit, Vater, nicht  
zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der  
noch mit freuden Das thut,  
was dir, o Gott, mißfällt.  
Drum laß es mich mit ernst  
vermeiden, Gefiel es auch der  
ganzen welt. Die kleinste sünde  
selbst zu scheun, Laß, vater,  
mich beflissen seyn.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eigen herz bezwingt. Gott wird selbst sich sein annehmen, Daß sich seine feinde schämen.

5. Selig ist, der nichts verlangt, Als gerecht und fromm zu seyn; Der fest an dem guten hanget, Nicht bloß an des guten schein; Dessen herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt. Gott wird sein verlangen stillen Und den frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals süßlos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohl zu thun sich froh bemüht, Und, wann er um hülfe weint, Ihm mit hülfe und trost erscheint! Nie wird es so frommen seelen Auch an trost und beystand fehlen.

7. Selig ist, wer sich bemühet, Büchtig, keusch und rein zu seyn; Wer der wollust, nehe fliehet, Ganz dem himmel sich zu weihn. Die der lockung dieser welt, Und dem, was dem fleisch gefällt, Treu und standhaft widerstehen, Werden Gottes antlig sehen.

8. Selig, wer in frieden lebet; Wer die ruh und einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Und, wenn feindschaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt! Friedensstifter will Gott schätzen, Sie zu seinen kindern sehen.

9. Selig, wer um Christi willen Leidet, und sich dessen freut, Seine pflicht treu zu erfüllen, Selbst den märtirtod nicht scheut. Diesem steht Gott mächtig bey, Und will ihn für seine treu Einst mit unverwelkten kronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten Auf gerader tugendbahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Sieh, daß ich demüthig sey, Meine schulb vor dir bereu, Die gerechtigkeit stets liebe, Auch an feinden sanftmuth übe:

11. Daß ich armen helf und diene; Immer hab ein reines herz; Die in feindschaft stehn, versühne; Dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich befeiß guter werke.

## Von den Pflichten gegen Gott.

(1) Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Es wolle Gott uns gnäd.

538. **D**ich, Gott, der du mein schöpfer bist,

Dich, den ich kindlich ehre,  
Dich richtig zu erkennen, ist  
Des christen lust und ehre.  
Stets seliger durch dich zu seyn,  
Dich immer mehr zu lieben,  
Sich

Sich deiner immer mehr zu freuen, Muß er sich täglich üben, Von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier Schon immer höher schwingen. Zwar schwach sind wir; jedoch mit dir Soll uns dies werth gelingen. Nur laß uns auf den unterricht Von dir und deinen werken, Und auf der offenbarung licht Getreu und forschend merken, Damit wir weiser werden.

3. Nur sündler geben, Herr, nicht acht, Wie du dich uns verklärest; Mit welcher weisheit, huld und macht Du uns erhältst und nährend; Wie alles, schön geordnet, sich Zum allgemeinen segnen Bereinigt; wie so väterlich Du uns auf tausend wegen Mit lust und heil begegnest.

4. Wer fromm und gut ist, siehts erfreut; Sieht täglich mehr beweiße Von deiner groß und herrlichkeit Zu deinem ruhm und preise. Zum lichte wird die finsterniß, Die dich und deine pfade Ihm oft verbirgt; er wird gewiß, Daß herrlichkeit und gnade Stets deine werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verwirft er nicht, Empört sich nicht dawider: Und, wo er zweifelt, sucht er licht, Fragt seine weisern brüder, Fragt seine lehrer, harret und schweigt, Daß er nicht frevelnd richte, Was er nicht einsieht; überzeugt, Im dunkeln, wie im lichte, Seyst du gleich groß und herrlich!

6. Wie liebt er dein wort nicht, o Herr, Das spötter gleichwol hassen! Er ehrt's; und täglich strebet er, Ganz dessen sinn zu fassen. Und zeigt es ihm deinen Sohn, Und deiner liebe thaten, Der seelen werth, der tugend lohn, Die erndte ihrer saaten; Was fühlt er dann für freuden!

7. Wenn morgenröth ihm das verspricht, So viele freud und wonne; Was wird der tag einst seyn? welch licht Dereinst die volle sonne! Wie theuer sind ihm dann, o Herr, Nicht deines worts gesehe! Viel theurer, Gott! viel herrlicher, Als aller reiche schätze, Als jedes glück der erde.

8. So wird er stets erleuchteter, Von vorurtheilen freyer, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß giebt Mehr freudigkeit im leiden; Siebt, weil er brünstiger dich liebt, Mehr trost, und größte freuden, Selbst in der angst des todes!

9. Laß denn von heiliger begier Und sehnsucht mich entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn schon hier Stets besser zu erkennen, Daß ich, von jedem wahnne frey, Dich immer treuer liebe, Dir immer mehr gehorsam sey, Und täglich mehr mich übe, Dich würdig zu erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**539.** Wenn sich, o Gott, mein geist zu dir erhebet, Dich suchet, dich zu fin-



ht ihn oft,  
vermessen,  
grenzen zu  
als deine  
en, Von

nich, dich  
Laß täg-  
mehr ent-  
gehören,  
a, Und

eben Gott.  
Gott! du  
honest zwar  
in sterblich  
giebst du  
Dein wort,  
iß bringt,  
hster, bist,  
uns ist.

daß ich  
ein licht  
und, wenn  
achte, So  
ischen fort.  
heit hellen  
obr stets

deinem  
mich zur  
st, Damit  
mir raube,  
wigs heil  
ergeist ver-  
zweifel sey

zum ew:  
o Vater,  
zu zum heil  
Erkennen,  
D führe  
Mich selbst  
an!

5. Vor

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig, Gott, dein erkenntniß bey mir sey, Und daß ich darnach dir beständig Lieb', ehrfurcht und gehorsam weih. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig sey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiben Des wahren trostes quelle seyn, Um mich, wann leib und seele scheiden, Des bessern lebens zu erfreun, Da irr und wanck ich weiter nicht, Und sehe dich in hellem licht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**541.** An dich, mein Gott, zu denken, Ist pflicht und trost für mich: Wann sorg und gram mich tranken, So sieht mein aug auf dich. Dann mindert sich mein schmerz: Dann fliehn die hangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen; Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue triebe, Aus dankbesessenheit Mein herz dir ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben, Zur ehre dir zu leben, Vor sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus erbarmen Den Sohn, der für

mich starb, Und großmuthvoll mir armen, Die seligkeit erwarb. O welch ein glück ist mein! Gott! wenn ich dies erwäge, Wie wird mein herz so rege, Dir ewig treu zu seyn.

4. Mit hoffendem gemüthe Denk ich an deine treu, Und harre deiner güte; Sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich. Auch wenn ich schweiß vergieße, Wird mir die arbeit süße, Seh ich dabey auf dich.

5. Wie gut ist's, dein gedanken! Die welt mag immerhin Ihr herz auß eitle lenken: Wie schlecht ist ihr gewinn! Ich halte mich zu Gott: Dies bringt mir wahre freude; Dies stärkt mich, wann ich leide, Und ist mein trost im tod.

6. Drum will ich an Gott denken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich senken, So geh ich zwar die bahn, Da mich die welt vergißt; Doch du, Herr! denkst noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

(2) Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**542.** Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, Ist unser glück und unsre pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir Durch deinen Geist die furcht vor dir.

2. In allem, was ich thu und denke, Laß, Herr, daß meine weisheit sey, Daß ich mein



Deine Seele  
weisen Rath  
te, was sein  
einem wohl  
Gott, der uns  
ist, Der weiß  
S fehlt.

rechten freu  
S, wann ein  
sey. Wenn  
eu erfunden,  
suche; So  
ich uns ver  
und viel gut

in deiner  
Daß du von  
ist; Daß ich  
se sie, Den  
luchlich preist.  
oft sehr viel  
sein viel.

in Gott sehr  
Und seiner  
gleich, Den  
and arm zu  
men aber groß  
ist allein, der  
stürzen, bald

und geh auf  
Seu immer  
zetren; Ar  
reichen segn:  
ich bey dir neu.  
eine zuversicht  
den verläßt er

himmeis und.  
eine hoffnung  
steht feste  
abend ger Gott?  
der allerbeste,  
nich in noth  
Recht

Recht erfreun kann; du allein  
Sollst stets meine Zuflucht seyn.

2. Auf wen könnt ich sonst  
auch trauen? Auf ein schwach-  
es menschenkind? Kann man  
feste schlosser bauen In die luft  
und in den wind? Was wir  
sehen, muß vergehn: Menschen-  
gunst kann nicht bestehn.

3. Aber deine gute währet  
Immer und in ewigkeit. Sie  
allein ist, die uns nähret;  
Selbst zu jeder jahreszeit.  
Wonne strömt sie auf uns  
zu: O! wie huldreich, Gott,  
bist du!

4. Was uns nährt, das  
giebst du reichlich; Oft sogar  
im überfluß. Deine lieb ist  
unvergleichlich, Wie ein milber  
regenguß. Uns ernähret luft  
und erd: Ist der sündler deß  
wol werth?

5. Dank sey, Vater, dei-  
ner treue, Die so liebeich sorgt  
und wacht! Sey, o seele,  
stets außs neue Auf des hoch-  
sten preis bedacht! Groß von  
rath und groß von that. Ist,  
der dich erschaffen hat.

**562.** Was mein Gott  
allzeit: Er wählt doch stets das  
beste. Zu helfen ist er dem  
bereit, Der an ihn glaubet  
feste. Er hilft aus noth, Der  
treue Gott, Und züchtiget mit  
maßen. Wer Gott vertraut,  
Fest auf ihn baut, Den will  
er nicht verlassen.

2. Er, mein trost, meine zu-  
versicht, Giebt hoffnung, freud  
und leben. Drum, was er  
will, dem will ich nicht

Mistrauisch widerstreben. Sein  
wort ist wahr: Er hat mein  
haar Auf meinem haupt ge-  
zählet. Er sorgt und wacht;  
Und seine macht Giebt, was  
mir gutes fehlet.

3. Selbst wann sein wille  
mir gebeut, Das leben zu  
verlassen, Will ich mich mit  
zufriedenheit In seinem rath-  
schluß fassen. Dir, Gott, be-  
fehl Ich meine seel In meinen  
lesten stunden: Dein Sohn,  
o Gott, Hat grab und tod  
Für mich auch überwunden.

Mel. Herr Jesu Christ wahrer.  
**563.** Wenn menschenhül-  
fe dir gebricht,  
So hoff auf Gott, und zage  
nicht. Wann niemand hilft,  
so hilft doch er: Mit ihm ist  
keine last zu schwer.

2. Laß nie der menschen  
gunst allein Dein einziges ver-  
trauen seyn: Denn ach, wie  
selten ist der freund, Derß im-  
mer treu und redlich meynt!

3. Ist seine lieb auch ohn  
betrug, Hat sie denn licht und  
macht genug? Entreißt nicht  
oft ein augenblick Ihm, deinem  
freunde selbst, das glück?

4. Nimm deine Zuflucht nur  
zu Gott; Der rettet dich aus  
jeder noth. Er sey dein freund:  
denn er allein Kann stets, kann  
überall erfreun.

5. Wann er dich liebt; so  
ist dein feind Ohnmächtig,  
wenn erß auch nicht scheint.  
Selbst stürm' im meere ruh'n,  
wenn er Nur spricht: nicht  
weiter, als hieher!

6. Es geht doch, wie es  
ihr

ihm gefällt, Was sich ihm auch entgegen stellt. Laß ihn nur herrschen, wie er will. Hoff du auf ihn, und halt ihm still.

**564.** Von Gott will ich nicht lassen: Verläßt er mich doch nicht. Im Kummer mich zu fassen, Giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey. Mit jedem neuen morgen Weiß er mich zu versorgen, Ich sey auch wo ich sey.

2. Wenn menschengunst und Liebe In kaltsinn sich verkehrt, Bleibt er voll mitleidstriebe; Er, der mein flehen hört. Er hilft in jeder noth, Hilft von der sünden banden, Befreyt von ihren schanden, Ist bey mir selbst im tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, Auch in der schwersten zeit Auf seine hülfse bauen, Er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, seele, gut und leben Sey Gott, dem Herrn, ergeben; Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist. Gut meynt er's mit uns allen: Er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan; Wird er uns auch gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die stunde, Darin man sein gedenkt: So braucht man recht die zeit! Wir sollen ja auf erden

In ihm schon selig werden; Noch mehr in ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit ihrer lust und pracht! Das glück bleibt ewig stehen, Das Gott mir zugebacht. Einst schließt sich zwar mein lauf; Doch, wenn ich nun im grabe Genug geschlummert habe, Bedt er mich wieder auf.

7. Die seele ist unverloren In Gottes vaterhand: Der leib wird neu geboren Zum bessern vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde Viel leiden dieser zeit, Wie ichs auch oft verschulde, Kommt doch die ewigkeit. Von freude ist sie voll, Die, da ich Christum kenne Und mich von ihm nicht trenne, Auch mein theil werden soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes fülle Empfangn wir gnad um gnad: Er giebt uns seinen Geist, Damit der uns regiere, Die bahn zum leben führe. Hoch sey der Herr gepreist!

Mel. Was Gott thut, das ist.

**565.** Gott! du bist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben: Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dir hat ergeben. Du bist sein Gott: Auf dein gebot Wird seine seele stille; Und ihm gefällt dein wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist der schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke. Herr, groß von rath, Und stark von that! Mit gnadenvollen händen Wirfst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen: Du läßt ihn, wann ihn tod umgiebt, Doch deinen trost genießen. Des frommen herz Wird frey vom schmerz; Der sündler eitles dichten Weißt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o seele, hoff auf Gott! Des thoren trost verschwindet, Da der gerechte in der noth Hülff und erbarzung findet. Wann jener fällt, Ist er ein held: Er steht, wann jene zittern, Wie fels in ungewittern.

5. Wirst nicht die große hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet! Weh denen, die zu menschen fliehn! Weh dem, der von Gott weicht! Dein Heiland starb: Er, er erwarb Auf seinem todeßhügel Dir deines glaubens fegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammeln! Gott hilff, wann christen, freudenleer, Zu ihm um gnade stammeln. Die zeit der qual, Der thränen zahl Zählt er; und deine schmerzen Nimmt er von deinem herzen.

7. Herr! du bist meine zusicht; Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem wohl gebricht, Wenn ich

mich sorgend quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, Und sich im kummer fassen?

8. In deine hand befehl ich mich, Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich: Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue!

Mel. Warum sollt ich mich. **566.** **S**ey zufrieden, mein gemüthe; Gott ist gut: Was er thut, Ist voll lieb und güte. Er nur weiß in allen sachen, Groß von rath Wie von that, Alles wohl zu machen.

2. Beides, erd und himmel, preisen Seine macht; Tag und nacht Müssen sie beweisen. Sonn und mond sind laute zeugen: Was sich regt Und bewegt, Darf von ihm nicht schweigen.

3. Schau die werke seiner hände! Mensch und thier Melden dir Seinen ruhm ohn ende. Was wir noch so klein auch nennen, Gras und laub, Selbst der staub, Sieht ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden; Rühmt die weisheit seiner werke: Wind und sturm, Selbst der wurm, Preisen seine stärke.

5. Sollt denn ich nicht ihn erheben? Wie so gar Wunderbar Gab er mir mein leben! Was ich hab, ist sein geschenke: Auch

Ein Sich  
ren; Sie  
treu und  
mit weiser  
an leiden  
t geduld!  
beschützen.  
Durch  
Erwart

en wegen  
ich nicht.  
der segnen;  
der licht:  
Kindern  
hat, Wer  
hindern?

Alle stürme  
ne; Bes  
thume, Ber-  
Im him-  
kann ihm  
Was er  
ren; Was

laß ihn  
sein wohl-  
aufrecht  
wirst du's  
regieret,  
rath Das  
Das er

ten sorgen!  
sey Dir,  
herborgen;  
ihm freu.  
Sie welten,  
und meer  
halten Mit

thun und  
teiler fürst.  
Er



Er wird sich so verhalten,  
Daß du ihn preisen wirst,  
Wenn er, wie's ihm gebühret,  
Mit wunderbarem rath Sein  
großes werck vollführet, Das  
dich bekümmert hat.

9. Oft mag dir's freylich  
scheinen, Dein Gott verberge  
sich; Er höre dich nicht wei-  
nen; Er übersehe dich; Er  
hätte dir dein leben So ganz  
zur qual gemacht; Nie, freude  
dir zu geben, In seinem rath  
bedacht:

10. Doch wird sein aug es  
finden, Daß du ihm treu ver-  
bleibst; Wirst du die hülfe  
finden, Da du's am mindsten  
gläubst. Dein Gott wird dich  
erlösen Von aller deiner last,  
Die du ja nicht zum bösen  
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir! wohl deiner  
treue! Sie trägt den sieg da-  
von. Daß sie dich niemals  
reue, So denk an ihren lohn.  
Nach noch so vielem leiden,  
Daß dir begegnen kann, Bricht  
einst der tag der freuden Und  
engert ruhe an.

12. Nach, Herr, ein fröh-  
lich's ende Mit aller unsrer noth!  
Und reich uns deine hände  
Im leben und im tod! Stets  
laß uns deiner pflege Und treu  
empfohlen seyn. So gehen  
unsre wege Gewiß zum him-  
mel ein.

Mel. Nun ruhen alle wälder.  
568. Auf deine weis-  
heit bauen,  
Auf deine güte trauen, Daß,  
Gott! gießt trost und muth.  
Du führest, selbst durch leiden,

Zu wahren, sichern freuden:  
Denn alles, was du thust,  
ist gut.

2. Vor dir ist nichts ver-  
borgen: Was soll ich ängstlich  
sorgen, Da du mein Vater bist?  
Du gabst mir ja das leben:  
Wie sollst du mir nicht geben,  
Was mir zum leben nöthig ist?

3. Wir streben oft nach dingen,  
Die, wenn wir sie erringen,  
So gar zur last uns sind.  
Ein schein, der uns bethöret  
Und unsern stolz nur nähret,  
Macht uns für bessere güter  
blind.

4. Dein wille sey mein wille!  
Laß in geduld und stille  
Nur deiner huld mich freun!  
Es müsse, Herr, mir armen  
Dein beystand, dein erbar-  
men, Zufriedenheit und muth  
verleihn.

5. Erleichtre meine leiden  
Durch deines Geistes freuden,  
Durch muth und hoffnung mir.  
Beugt mich die last der  
schmerzen; So sprich zu mei-  
nem herzen: Ich, dein erretter,  
helfe dir.

6. Was soll ich mich betrü-  
ben? Den menschen, die dich  
lieben, Muß alles segnen seyn.  
Ich bin ja dein erlöser.  
Sonst hab ich keinen tröster,  
Und keinen schutz, als dich  
allein.

Mel. Jesu meine freude.  
569. Christ! aus deinem  
herzen Banne  
sorg und schmerzen: Schöpfe  
neuen muth. Wie dich Gott  
erquicket, Wenn auch kreuz dich  
drücket! Was er macht, ist gut.  
Wann

Er  
erbar  
Bibl

trübst  
mein  
mit  
nur  
bein,  
welt

und  
wol,  
ganze  
Kla-  
bust

Gott,  
ich,  
Dein  
und  
trotz,

eb

ma



macht ihn frey; Und er den vater, und zugleich Die brüder, die ihn haßten, reich.

8. Elia! wer erbarmte sich In theuren zeiten über dich? Wer half dir auf der flucht? Wer gab für dich der witwe brod, Und in Sibon? that's nicht Gott?

9. Als Daniel gefangen war, Wer schloß, da nun kein helfer war, Der löwen rachen zu? Wer sorgt, daß den, der Gott verehrt, Auch selbst das feuer nicht verzehrt?

10. Gott! deine gut ist, was sie war, Auch ohne wunder offenbar. Dir will ich stets vertraun. Mach mich an meiner seele reich; Ein anderer reichthum gilt mir gleich.

11. Des zeitlichen entbehr ich gern; Hab ich das ew'ge nur vom Herrn, Das Jesus mir erwarb, Durch seinen herben bittren toß. Das, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle welt. Allein für glück und freude hält, Gold, ehre, wol- lust, pracht, Das währt nur eine kurze zeit Und hilft doch nicht zur fertigheit.

13. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, Daß du in deinem wort auch mir Dein heil haßt offenbart. Verleih mir nun auch feste treu, Daß dort bey dir mein erbtheil sey.

14. Lob, ehr und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohlgemacht! In demuth bitt ich dich: Bermirf von deinem angesicht Mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht.

Mel. Ach, was soll ich sünd'el. **571.** Ach wie ist der menschen liebes So veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so bald! Sehe nie auf diese liebe, Seele, deine zuversicht; Sie hält nicht, was sie verspricht.

2. Aber deiner liebe trauen, Höchster! das gereuet nie; Denn ein starker fels ist sie. Die auf diesen felsen bauen, Wohnen unberlezt, und sehn Ruhig selbst die welt vergehn.

3. Täglich sag ich meiner seele: Gott lebt ewig! seine treu. Wird mit jedem morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle. Dir zum freund, und jauchze dann, Daß kein feind dir schaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater; ich will dir allein, Gang dir mein vertrauen weihn. Aber Ach! die kräfte fehlen Meinem vorsatz; bald vergift Fleisch und blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich übersällt mich wieder Sorge der vergänglich- keit, Irdisch hoffen, irdisch leid; Und dann sink ich muthlos nieder; Suche nur bey men- schen ruh: Und mein helfer wärst doch du?

6. Ach vergieb mir, der im flaube Dieses leibes dich noch nicht, Gott, erkennt vom an- gesicht; Ach vergieb mir, daß mein glaube Hier noch wankt; und sich nicht fest, Als er sollt, auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, Daß der menschen macht nichts nützt; Wenn auf sie

sie mein herz sich stützt. Allen trost laß mir verschwinden, Bis ich wieder flieh zu dir, Und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner kinder flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, Und sie selbst auch beten lehrst! Laß mich fest im glauben stehen, Und erfahren, wie so treu Deine vaterliebe sey.

Mel. Alle menschen müssen.

**572.** **G**ott der wahrheit, dessen treue unsre hoffnung stützt und hält! Ich erkenne es mit reue, Daß mich Kleinmuth oft besällt. Ach! mein herz hängt noch an bingen, Die nie wahre ruhe bringen: Und wie oft vergeh ich mich, Kengstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott! verzeih mir diese sünde, Daß ich oft so muthlos bin. Schenke, Vater, deinem kinde Einen dir ergebenen sinn; Der von dir nur hülfe heischet, Den nicht solche hoffnung täuscht, Die das herz auß eitle zieht Und so schnell wie rauch entflieht.

3. Gram und sorgen will ich meiden, Weil dein auge für mich wacht. Du hast schon in manchen leiden Alles mit mir wohl gemacht. Auf dein wort will ich stets hoffen: Ist doch stets noch eingetroffen. Gott! wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten sand gebaut.

4. Hilf mir, fest im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey. O wie werd ich dann auf erden Von so

mancher unruh frey! Dann werd ich, Gott, mit vertranen Stets auf deine hülfe schauen: Dann wachst meine zuversicht; Und die hoffnung trägt mich nicht.

5. Doch erhebt sich meine seele Selbst noch über tod und grab, Wenn ich den zum führer wähle, Der sich einst für mich auch gab. Er, der siegreich auferstanden, Macht mich los von todesbanden, Und führt mich zum leben ein, Wo kein leid wird weiter seyn.

6. Ich muß freylich hier auf erden Unter last und mühe seyn; Doch wirst du von den beschwerden Dieser zeit mich einst befreyn. O erwünschte selge stunden! Ewig aller noth entbunden, Werde ich zur freud eingehe, Und dich, Jesu, ewig sehn.

7. Fröhlich blidt dahin mein hoffen. Du bleibst meine zuversicht, Bis das alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, Quelle alles lebens, Harrt der glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. D haupt voll blut und.

**573.** **D**er Herr ist mein vertranen, Mein retter in der noth. Kein leid erweckt mir grauen. Selbst seh ich nicht den tod. Er droht mit zornigem winke; Doch fürcht ich keinen harm. Ich weiß: wohin ich sinke; Ein' ich in Gottes arm.

2. Der

2. Der Herr ist mein vertrauen, Ein Gott, der gern vergiebt. Ich werd, ich werd ihn schauen, Den Vater, der mich liebt: Den Heiland werd ich sehen, Der mich vom fluch befreit; Mit psalmen ihn erheben Durch alle ewigkeit.

3. Der Herr ist mein vertrauen; Sein recht ist meine lust. Ein heiligthum ihm bauen Will ich in meiner brust. Der Herr wird mich erhören Und merken auf mein flehn, Und stärke mir gewähren Auf seinem pfad zu gehn.

Mel. O Gott, du frommer G.

**574.** Es hilft uns unser Gott: Er höret unser flehen. Wir dürfen stets getrost Zu seinem throne gehen. Und klagen wir ihm nur In demüth unsre noth; So werden wir erhört, So hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, Der alles weiß und siehet: Dem auch das innerste Des herzens nicht entfliehet. Ja! alles, was uns fehlt, Und unser sehnlichs flehn, Das hat der Höchste schon Von ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, Der alles wohl vollführet Und auf das weiseste Zu aller zeit regieret. Sein herrlicher verstand Sieht stets am besten ein, Was uns wahrhaftig gut, Was schädlich mögte seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, Der alle macht besizet, Dem nichts unmöglich ist. Wohl uns, daß er uns schüzet!

Ist unser leiden gleich Sehr groß und mancherley; Getrost und unverzagt! Die allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott, Den unser jammer kränket, Der sein erbarmend herz Auf unsre bitte lenket; Der aller güte voll, Die liebe selber ist, Und von dem alles heil Auf uns durch Christum fließt.

## (8) Von Ergebung in Gottes Willen.

Mel. Was mein Gott will.

**575.** Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir gewinn: Der tod selbst ist mein leben. Denn Gott ist mein, Und ich bin sein: Was ist wol, das mir schade? Ob er gleich schlägt Und kreuz auslegt, Ist sein thun doch voll gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, So will er mich nur üben Und mein gemüth In seiner güte Gewöhnen sich zu fassen. Ueb' ich geduld, Trau seiner huld; Wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ohngefähr Entsprungen aus der erden: Gott ist's der mich zu seiner ehr Daß, was ich bin, ließ werden. Gab er das seyn Dem leib allein, Der kurze zeit nur währet? Nein! auch dem geist, Der ihn hier preist Und ewig dort ihn ehret.

4. Und wer erhält mit allgewalt Mir jede kraft zum leben?

Wär ich nicht längstens todt und kalt, Wenn Gott mich nicht umgeben Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und fröhlich machet? Was er nicht hält, Das bricht und fällt: Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle maßen: Die rechte zeit ist ihm bekannt, Zum thun und auch zum lassen. Er weiß, wann freud, Er weiß, wann leid Uns seinen kindern diene; Und was er thut, Ist alles gut. Wenns noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, Was sinnenlust begehret, Als sey mir einer großen lust Dein lebensgang beschweret: Hast spät und früh Viel sorg und müh Auf selbst erwählten wegen: Und denkst nicht, Das, was geschieht, Geschehe dir zum segnen.

7. Es kann bey lauter sonnenlicht Das feld nicht fruchte tragen: So reißt auch deine wohlfahrt nicht Bey lauter guten tagen. Geht bitter sey Die arzeney, Sie schafft doch neues leben: So muß auch leid Zu neuer freud Und wahrem glück erheben.

8. En nun, mein Gott! so fall ich dir Getrost in deine hände. Nimm mich, und mach es so mit mir Bis an mein letztes ende, Wie dir's gefällt, Der du die welt Nach weisem rath regierest, Und so auch mich Stets väterlich Auf ebnem pfade führst.

9. Willst du mir geben sonnenschein, So nehm ichs an

mit freuden: Soll's aber nacht der trübsal seyn, Will ichs geduldig leiden. Willst du allhier Noch länger mir Des lebens kraft erhalten: Wie du mich führst Und führen wirst, Laß ich dich gerne walten.

10. Auch noch im tode bin ich dein, Vor ihm soll mir nicht grauen, Er führt zum bessern leben ein: Er ist der weg zum schauen. Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich mit dank Und lobgesang Dich ewig werde ehren.

Met. Lasset uns den Herren.  
**576.** Ich ergebe mich dem. wollen Meines Gottes, der mich schützt! Der wird auch an mir erfüllen, Was mich tröstet, was mir nützt. Sieh in gnaden, Gott, hernieder! Alles, was ich hab und bin, Geb ich dir zu eigen hin. Du gabst es; dir geb ichs wieder: Mache daraus, was du willst; Was du willst, mein Gott und schild!

2. Hab' ich doch von dir mein leben, Gott, der du mein Vater bist! Mir zum heil hast du gegeben Deinen Sohn selbst, Jesum Christ. Und mein sicherer treuer führer, Der mir deine wege weist, Ist ja selbst dein guter Geist. Hab ich dich nun zum regierer, Dich, o du Dreueinger, Gott! Schreckt mich weder noth noch todt.

3. Und wie könnt ich doch verzagen, Sings auch noch wunderbarlich? Heute kann ich freudig sagen: Gottes güte

führet mich. Und leb ich denn auch noch morgen; O! so lebt auch noch mein Gott, Der für mich in jeder noth Treu und liebeich fernher sorgen, Weis und gut mich führen wird, Weil er vater ist und hirt.

4. Singe mir es, wie ichs wollte, So ging mir es selten gut. Wenn das stets geschehen sollte, Was sich wünscht mein eigner muth; Wird ich oft mein unglück wählen. Ich erfahre gar zu oft Böses, wann ich guts gehofft. Meine besten wünsche fehlen. Drum mein herz, in Gott sey still: Mir geschehe, was Gott will!

5. Was Gott will, geschehe immer; Was ich will und schädlich ist, Das geschehe, bitt ich, nimmer, Weil du Gott und Vater bist! Dir, Herr, ist mein unvermogen, Dir zu folgen, genug bekannt. O so laß doch deine hand Kraft in meine schwachheit legen! Dann, dann, Vater, folg ich dir: Was du willst, geschehe mir!

Met. Nun ruhen alle wälder.

**577.** Dir sey mein ganzes leben, Mein Vater, übergeben: Dir sey mein herz geweiht! Du sollst zu allen zeiten Mein Gott seyn, und mich leiten: Du leitest stets mit gütigkeit.

2. Das heut vorher zu sehen, Was morgen wird geschehen, Das ist zu hoch für mich; Dein weg bleibt mir verborgen: Drum werf ich alle sorgen Auf meinen besten freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in sünden Mein glück je such zu finden: Kein sündler bleibt vor dir. Mit ruhigem gewissen Dein wohlthun zu genießen, Dies glück, o Gott, verleihe mir!

4. Herr! präge dir zur ehre, Und mir zum trost, die lehre Recht tief ins herz hinein: Wer Gott von herzen liebet, Ihm dient, sich ihm ergiebet, Und auf ihn hofft, soll glücklich seyn.

5. Stets will ich mit vertrauen Auf dich, den Vater, schauen, Der freudig gutes thut. Wenn seel und leib sich trennen, Dann will ich noch bekennen: Dein herz, dein weg, o Gott, ist gut!

Met. Nun ruhen alle wälder.

**578.** In diesem pilgerleben Hab ich mich Gott ergeben, Im unglück wie im glück, In schmerzen wie in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte; Und seine treue hand Hat mich bisher geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich oft auch durchs unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Mein glück ist mir verborgen, Mein unglück kenn ich nicht. Dem hüter unsrer seelen Will ich mich ganz empfehlen: Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Das mögte, wenns geschähe, Na 3 Schon

Schon morgen mich gereun.  
Nur einen wunsch von allen  
Laß, Herr, dir wohlgefallen,  
Den wunsch, bald, bald bey  
dir zu seyn!

5. Sich groß und kindlich  
zeigen, Heißt: tief im staube  
schweigen, Und nehmen, was  
Gott giebt. Er kann uns nicht  
verlassen, Kann die ihm traum  
nicht lassen, Und züchtigt nur,  
weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine,  
Und trostlos bin und weine;  
Was will mein banges herz?  
Herr, hilf mir, es besiegen!  
Es denkt und wünscht vergnü-  
gen; Doch was es wünscht,  
wird oft sein schmerz.

7. Nicht das, warum ich  
flehe; Dein wille nur geschehe,  
Und was mir selig ist. Herr!  
deine bahn ist eben: Ach,  
leite mich im leben, Und wann  
der tod mein auge schließt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**579.** Ergebenheit in Got-  
tes willen Ist  
eines christen noth'ge pflicht.  
Wär er nicht treu, sie zu erfül-  
len: So wär er Gottes lieb-  
ling nicht. Des Höchsten will',  
und der allein, Muß bey ihm  
über alles seyn.

2. Ergebenheit in Gottes  
willen Macht eines christen  
wahres glück, Weiß seines her-  
zens pein zu stillen, Bringt ruh  
und hoffnung ihm zurück. So  
stark, als stille, sieht sein sinn  
Auf Gott und dessen führung  
hin.

3. Auch in den allergröß-  
ten leiden Sah Jesu seele stets

auf Gott: Zulezt verkaten  
süße freuden Die stelle seiner  
ersten noth. Dies war ein  
vorbild auch für mich; Und  
diesem folg ich billiglich.

4. Ach Jesu, flöße meinem  
herzen Die lust und kraft dazu  
doch ein! Laß mich in freuden,  
wie in schmerzen Nie frech,  
nie eigenwillig seyn. Erge-  
benheit in Gottes rath Sey  
bey mir wunsch, sey bey mir  
that.

(9) Von der Geduld im  
Leiden.

Mel. Ach Gott vom himmel.  
**580.** Es ist gewiß ein  
löflich ding,  
Sich in geduld zu fassen Und  
stets sich Gottes vaterhuld Ge-  
trost zu überlassen. Raub oder  
eben sey die bahn; Was Gott  
thut, das ist wohl gethan: Ge-  
duld erhält das leben.

2. Verzage nicht, mein herz,  
wenn dich Ein schweres leiden  
drückt. Klags deinem Gott,  
der väterlich Dich tröstet und  
erquicket. Berzeucht er auch;  
er thut's aus huld. Bewahre  
dich vor ungeduld! Geduld  
giebt muth und gnade.

3. Erwarte nur die rechte  
zeit: Du wirst den Vater fin-  
den. Er will voll lieb und  
freundlichkeit Dich deiner last  
entbinden. Er will und wird  
dein tröster seyn, Und ewig,  
ewig dich erfreun. Geduld  
wird nie zu schanden.

4. Nur streit und kämpfe,  
wie ein held: Du wirst nicht  
unterliegen; Birst über jede  
noth der welt, Wie Jesus Chri-  
stus,



stus, fliegen. Sey standhaft! deines Vaters huld Erbt deine hoffnung und geduld Mit seiner himmelskrone.

3. Ich hoffe, o mein Gott, auf dich: Geduld ist deine gabe. Mit dieser gabe segne mich; Wohl mir, wenn ich sie habe! Laß mich in allem leiden dein, Geduldig wie mein Jesus seyn, Und dann sein reich mich erben!

Rel. Herzliebster Jesu, was.  
**581.** Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig. Daß bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß diese pflicht, die wir so oft vergessen, Mich stets ermahnen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine vater? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren tage Geduldig trage?

3. Wie oft, o Gott, wann wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Das kreuz der frommen!

4. Doch selbst, o Gott, in strafen unsrer sünden Laßt du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Erwecken lassen.

5. Streb ich nur nach dem frieden im gewissen; Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und gutes schenkt dein wille Uns ja die fülle.

6. Ich bin ein gast und pilger auf der erden: Nicht hier, erst dort soll ich recht glücklich werden. Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden, Die kurzen leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid und dulde: So kann ich auch der hülfe der erlösten Mich sicher trösten.

8. Ich bin ein mensch, dem leiden immer kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun; dies stärket unsre Herzen In allen schmerzen.

9. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Wer spricht: bis hieher! zu dem wilden meere? Ist der nicht auch dein helfer und berather? Der nicht dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Noch einst erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfangen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Auch andre stärken.

12. Das kreuz vom Herrn wirkt weisheit und erfahrung: Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. So stehe denn in deinem glauben feste, Und hoff das beste!

Rel. Wer nur den lieben Gott.  
**582.** Herr, mache meine seele stille! Was



Das mich hienieden kränkt und brüht, Das ist dein weiser rath und wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bist, der alles ändern kann; Und, was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allernächsten wegen führst du mich zur glückseligkeit: Von jeder trübsal erndt' ich segnen; Ist dir nur, Gott, mein hertz geweiht. Ihr ausgang wird erfreulich seyn, Siehts gleich mein blöder sinn nicht ein.

3. Drum laß mich still seyn, dulden, hoffen, Wenn du mir prüfung hast bestimmt. Dein vaterhertz steht dem doch offen, Der seine zuflucht zu dir nimmt. Wer hier froh deinen willen thut, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; Wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Voll thorheit und voll unverständ! Wer kann, was seinem wohlergehn Zum schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das beste: O Vater! mache selbst das hertz In dieser überzeugung feste. So ehr ich auch im größten schmerz Dich stets mit der entschlossenheit: Was Gott will, das gescheh allzeit!

6. Die stunde wird gewiß noch kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut: Denn einmal führst du deine frommen Zur völligen zufriedenheit; Und dann wird ihnen offenbar,

Daß dein rath nur der beste war.

7. Da erndt' auch ich von meinen plagen. Die besten fruchte ewig ein; Da wird mein hertz statt aller klagen Nur voll des frohen lobes seyn: Der Herr, der für mein wohl gemacht, Hat alles wohl mit mir gemacht.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

**583.** Nein, murren will ich nicht, Herr, meine zuversicht! Daß ich nur wenig habe. Des glückes größte gabe Für dieses erdenleben Hast du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beste theil: Du bist mein trost und heil. In trübsal, die ich leide, Ist Jesus meine freude. Ward mir nicht viel beschieden, Ist doch mein hertz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und Herr, Wie arm, wie arm ward der! Wie viel hat der gelitten, Eh er ganz ausgestritten! Doch hat er alle plagen Mit heldenmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine schmach Als jünger willig nach: Und für den andern morgen Will ich nicht heidnisch sorgen. Bey beten und arbeiten Wird er mein brod bereiten.

5. Der armuth joch ist schwer. Kanns seyn, so hilf mir, Herr, Von ihren harten plagen: Soll ich sie länger tragen; Laß dieser last beschwerden Mir nicht zum fallstrick werden!

6. Nicht ewig währt mein leid: Einst kommt die rettungszeit.

Ruß

Muß ich hier thranend darben;  
Dort erndt' ich reiche garben.  
Muß ich hier mangel leiden:  
Dort werd ich satt von freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**584.** **R**ein christ murt  
gegen seinen  
Schöpfer Und bringt die zeit  
mit klagen zu. Spricht doch  
kein thon zu seinem töpfer:  
Was machest, was beginnest  
du? Der Herr, der uns her-  
vorgebracht, Hat über uns die  
frenste macht.

2. Man sieht zwar manche  
freche sündler Im äußern glück  
und wohlergehn, Und manche  
fromme gotteskinder Arm und  
bedrückt von ferne stehn: Doch  
bleibt Gott stets der tugend  
freund, Hingegen aller laster  
feind.

3. Besäß ein weltkind auch  
viel schätze; So fehlt ihm doch  
das beste theil. Der mam-  
mon, sein geliebter götze, Ver-  
stättet ihm kein seelenheil.  
Sein herz bleibt leer von hei-  
terkeit, Wenn sich das kind  
des Höchsten freut.

4. Was hilfts, wenn man  
die welt erlangte, Und schaden  
an der seele nahm? Wenn man  
mit ehr und gütern prangte  
Und nie zur seelenruhe kam?  
Die wollust, so die welt ver-  
schafft, Wird doch zulezt gar  
etelhaft.

5. Die gottesfurcht ist kein  
gewerbe, Und lohnsucht hat  
bey ihr nicht statt. Wer im-  
mer seufzt: Herr, ich verder-  
be! Der wird auch niemals

froh und satt. Wer sich mit  
wenigem begnügt, Dem ist das  
gut, was Gott verfügt.

6. Gerechtigkeit und fried-  
und freude Hat er im reiche  
Gottes schon: Entfernt von  
mißgunst und vom neide Ge-  
nießt er da den gnadenlohn.  
Sein gut des glücks verwirft  
er nicht, Und braucht es recht  
nach seiner pflicht.

7. O seele, sey demnach  
zufrieden; Sey reich in Gott,  
vergnügt und flug! Dein maß  
des glücks ist dir beschieden,  
Und dieses ist für dich genug:  
Hinlänglich für die kurze zeit,  
Unbrauchbar für die ewigkeit.

8. Noch lebst du in dem prü-  
fungsstande, Und eilst durch  
diese eitle welt Zu deinem rech-  
ten vaterlande, Das ew'ge güter  
in sich hält: Und die empfängst  
du als ein christ, Der Gottes  
kind und erbe ist.

Mel. Es ist gewißlich an der.

**585.** **D**ich, mein Erbar-  
mer, bitte ich:  
Hilf mir und allen franken;  
Und segne jeden so, wie mich,  
Mit heiligen gedanken! Gieb  
uns gelassenheit und ruh: Und  
unser bester arzt sey du. Im  
schmerz sey unser tröster!

2. Belohne, treuer Vater,  
die, Die liebeich mich ver-  
pflegen! Für ihre treue segne  
sie Mit deinem besten segnen.  
Gieb, wenn zur unzufrieden-  
heit Mein schmerz mich reizt,  
mir freudigkeit, Geduldig ihn  
zu tragen.

3. Soll meine krankheit töd-  
lich seyn; Soll ich die welt  
ver-

verlassen: So laß, in deinem blute rein, Mich glaubend dich umfassen, Und freudig und voll zuversicht Vom tode, Vater, durchs gericht Zu deinem leben bringen!

4. Doch willst du noch gesundheit mir Zum längern leben schenken; So laß mich täglich, Gott, vor dir An deine hülfe denken, Daß ich in meiner pilgerzeit Mit immer neuer freudigkeit Auf deinen wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag: Drum wollst du selbst mich leiten, Mich selbst auf meinen letzten tag Durch deinen Geist bereiten, Daß über alles, alles ich Dich lieb', und, dankvoll gegen dich, Dir lebe, Gott, dir sterbe!

### (10) Von der Demuth gegen Gott.

Rel. Nun ruhen alle wälder.

**586.** **G**ieb, Gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich nie erühne, Darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen werken, Wie oft er fehle, merken? Wer ist von mangeln völig rein?

2. Such' ich stets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als dein wort es gebeut? Trag' ich der tugendbürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den sünden Auch stets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Ost sind die guten triebe Nicht fruchte

deiner liebe; Nur fruchte der natur und zeit!

4. Der sünden meiner jugend, Des mangels meiner tugend, O Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen knechten, Wie sie verdienen, rechten; So trifft sie alle dein gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wäre; Was ist dies eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Rein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, Und dein gebot zu üben, So lust, als freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; Du ruffst mich, wann ich fehle Zum rechten weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden; Du läßt mich gnade finden, Und giebst zu meiner befrung glück.

8. Sollt' ich mich des erheben, Was du, Herr, mir gegeben? Hab' ich zum lohn ein recht? Könnst' ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben? Wer bin ich? ein unnützer knecht!

Rel. Nun sich der tag geendet.

**587.** **G**ott, dessen stuhl der himmel ist! Ich sinke vor dir hin. Ich überdenke, wer du bist; Und was ich vor dir bin.

2. Was bin ich, Herr, mein Gott, vor dir? Ein fallend gras und laub! Du bist und bleibst.

bleibest für und für; Ich bin in kurzem Staub.

3. Dein Wesen ist vollkommenheit: Du bist; und leister mehr! Du, Gott, bist Gott von ewigkeit; Ich bin von gestern her.

4. Hochheilig bist du, daß vor dir Der engel sich bedeckt. Gott! du bist gut; und ach! an mir Ist Herz und thun besetzt.

5. Bey dir ist Weisheit und Verstand, Du Vater alles Lichts; Was noch nicht ist, ist dir bekannt: Durch mich selbst weiß ich nichts.

6. Gott! auf dein Wort entstand die Welt; Auch ich entstand durch dich. Du bist, der sie mit Macht erhält; Und du erhältst auch mich.

7. Du Gott, ich Staub; o Unterschied! Herr, lehr mich ihn verstehen, Um in der tiefsten Niedrigkeit Vor dir einher zu gehn.

8. In jenem Leben werd' ich dich In deiner Größe sehn. Auf diesen Anblick freu' ich mich: Wann, ach wann wird's geschehn?

Rel. Nun ruhen alle Wälder.  
**588.** Was ich nur gutes habe, Ist deine milde Gabe, Du Vater

alles Lichts; Mein Daseyn und mein Leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand, und Lust, und Kräfte Zum nützlichen Geschäfte Hab' ich aus deiner Huld. Dein ist, wenn gute Thaten Dem Vorsatz wohl gerathen: An Fehlern bin ich, ich nur, schuld.

3. Das Glück, daß ich mich freue, Verschafft mir's? deine Treue, Du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, Ihr Glück und ihre Plage, Nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem Leben Viel gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? War ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der Huld, die ich besinge, Und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen! So werd' ich nie vermessen Und stolz auf meinen Vorzug seyn.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit Vaterhänden Mir gütig zugewandt; Dein treuer Knecht zu werden: Das sey mein Fleiß auf Erden Dazu gieb Demuth und Verstand!

## Allgemeine Bet : Lieder.

## Die Litaney. (oder 501.)

Erster Chor.

Zweiter Chor.

589.

Herr der welt!  
Christe!

Großer Gott!

Christe!

Herr Gott Vater im himmel!

Erbarm dich über uns!

Herr Gott Sohn, der welt Heiland!

Erbarm dich über uns!

Herr Gott, heiliger Geist!

Erbarm dich über uns!

Seu uns gnädig!

Verschon uns! Liebevoller Gott!

Seu uns gnädig!

Hilf uns! Liebevoller Gott!

Vor allen sünden und ärgernissen,

Vor der sünde trug und list,

Vor allen versuchungen zum bösen,

Vor pestilenz und theurer zeit,

Vor krieg und blutvergießen,

Vor aufrubr und zwietracht,

Vor hagel und schädlichem gewitter,

Vor feuer- und wassersnoth,

Vor allem übel,

Vor bösem schnellen tod,

Vor dem ewigen tod,

Durch deine heilige geburt,

Durch deine unschuld und heiligkeit,

Durch deinen todestampf und blutigen schweiß,

Durch deinen tod am kreuze,

Um deiner auferstehung und himmelfahrt willen,

In unsrer letzten noth,

Am tage deines großen gerichtß,

Wir armen sündler bitten:

Du wollest uns erhören, Vater! Herr! und Gott!

Erhalte, o Gott, deine kirche!

Sende treue arbeiter in deine erndte!

Laß alle lehrer deiner kirche deinem worte getreu bleiben,  
und nach demselben leben!Gieb deinen Geist und deine kraft zu dem worte, das  
sie verkündigen!Bebate gnädig uns, o Gott!  
Hilf uns, Jesu!  
unser trost!Erhöre uns,  
deiner kirche  
Herr!  
Erwei-

Erweitere die erkenntniß deines heiligen wortes und  
namens!  
Steuere allen irrthümern und ärgernissen!  
Erwecke alle sündler aus ihrer sicherheit!  
Bringe alle irrige und verführte wieder auf den rechten  
weg!  
Befestige deine kinder im glauben und göttlichem wandel!  
Gieb, daß alle welt dich erkenne, fürchte und verehere!  
Gieb allen königen ein herz, das gerechtigkeit und friede  
liebet!  
Gieb unserm kaiser ein geneigtes herz zu der wahrheit  
deines wortes, und zur erhaltung der eintracht und  
rechte der gesammten stände im reiche!  
Walte über deinen gesalbten, unsern geliebten könig,  
und über dessen ganzes haus, mit deiner gnade stets  
zu allem schutz und segne!  
Gieb den vertrauten, rathen und bedienten unsers königs  
ein herz, das dich fürchtet!  
Segne den rath dieser stadt (die obrigkeit dieses amts  
oder gericht) und gieb, daß sie, um deinetwillen,  
recht und gerechtigkeit, ohne ansehen der personen und  
gaben handhaben!  
Erhalte unter allen eheleuten das band der einigkeit  
und liebe!  
Seu der schwangern und säugenden schutz und beystand!  
Nimm alle kinder in deine obhut, und laß sie in der  
zucht und vermahnung zu dir erzogen werden!  
Seu ein vater, versorger und vertheidiger aller witwen  
und waisen!  
Begleite alle, die zu wasser oder lande auf reisen sind,  
mit deinem schutze, und segne ihre geschäfte!  
Tröste alle, so in gefahr und noth sind, und sey ihnen  
gnädig!  
Erbarme dich aller unschuldig gefangenen, und hilf  
ihnen!  
Gedenke aller schwachen und franken, und erfülle sie  
mit freudigkeit und hoffnung!  
Bereite alle sterbende zu einem seligen übergange aus  
der zeit in die ewigkeit!  
Erbarme dich aller menschen nach ihren besondren  
umständen!  
Gieb zu jedem ehrlichen gewerbe kräfte und gedeihen!  
Verleih uns unser täglich brod!

Hör uns, o  
Gott!

Hör uns, o  
Gott!

Hör uns, o  
Gott!

Hör uns, o  
Gott!

Nimm

Nimm unsere reiche, dämme und schleusen in deine  
gnädige obhut!  
Segne das land, und bewahre die fruchte, die  
es trägt!  
Und laß all unser gebet dir stets zu einer gnädigen  
erhöhrung empfohlen seyn.

O Jesu Christe, Gottes Sohn!

Erhöre uns, unser Haupt und Herr!

O du Lamm Gottes, das der welt sünde trug!

Erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der welt sünde trug!

Erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der welt sünde trug!

Dein friede sey mit uns!

Christe!

Großer Gott!

Christe!

Herr der welt!

Erhöre uns!

Erbarme dich!

Erbarme dich!

Erbarme dich! Amen!

Mel. Jesu meines lebens leben.

**590.** Herr, vor dem die  
seraphinen Mit  
verdecktem antlig stehn! Darf  
sich erd und staub erklühnen,  
Dich mit bitten anzugehn?  
Doch dein wort: ihr sollet  
beten; Heißt mich freudig zu  
dir treten: Und dein ohr, das  
alles hört, Ist von mir nicht  
abgekehrt.

2. Mein gespräch wird dich  
vergnügen, Wenn die seele  
selber spricht. Knieend will ich  
vor dir liegen, Aber doch voll  
zuversicht. Dies mein seligstes  
geschäfte Fordern deines Gei-  
stes kräfte: Und des Sohnes  
opferblut Macht auch meine  
andacht gut.

3. Ewiger! sammt erd und  
meere Ist der himmel selber dein.  
Du bist könig, Herr der heere!  
Dennoch willst du vater seyn.  
Auf dein gütiges vergönnen

Will auch ich dich Vater  
nennen: Und die macht, die  
alles kann, Flamm't mein  
kindlichs hoffen an.

4. Billig muß mein erstes  
bitten Auf dich selbst, o Vater,  
gehn. Gib uns kraft, durch  
lehr und sitten Deinen namen  
zu erhöhen. Laß dein volk dich  
würdig ehren. Alle welt laß  
von dir hören. Allen sey der  
wunsch gemein: Nur der Herr  
soll herrlich seyn!

5. Hat der feind die welt  
verleitet Und sich ihr zum  
haupt erhöht, So hast du ein  
reich bereitet, Wo uns rettung  
offen steht. Herrsche denn,  
o Gott, auf erden: Laß uns  
ganz dein eigen werden: Und  
die gnade dieser zeit Sammele  
viel zur herrlichkeit!

6. Unser wirken und erge-  
ben Sey nur das, was dir  
gefällt! Nichts laß glücken,  
noch



noch bestehen, Was sich dir entgegen stellt. Willig sind wir wol zufrieden, Ja, der himmel ist hiernieden, Wenn nur immer das geschieht, Was dein auge gerne sieht.

7. Schau! dich bitten hier im leben Deine kinder auch um brod. Vater! ach dein milbes geben Stille täglich unsre noth. Dieser wunsch geht nicht auß weite; Sieh uns heute gnug für heute: Morgen wird ein neues flehn Neues manna fallen sehn.

8. Unser hoffendes verlangen Schreckt die schuld, die uns beschwert. So viel böses ist begangen: Sind wir denn des guten werth? Vater! laß dich gnädig finden, Und vergieh uns alle sünden. So sey dem, der uns getränkt, Gleichfalls alle schuld geschenkt.

9. Vater, schau! auf allen seiten Ist uns neß und strid gestellt. Mit mir selber muß ich streiten. Ja, uns sichtet höll und welt. Soll mir dies den vorwand lehren, Mein verbrechen zu beschönen? Nein! mein wunsch ist deine kraft, Und der fieg, den sie verschafft.

10. Ach! wer kann das übel zählen, Das uns drückt und bedroht? Schreckt uns nicht, nebst stetem fehlen, Unglück, schmerz, verlust und noth? Vater! kommen solche wehen, So laß jede bald vergehen; Schläfre endlich alle pein, Mit uns selber, selig ein!

11. Nun, wir hoffen, was wir baten, Ja, du hörst;

denn du regierst. Leicht kann uns der zepter raten, Den du so gewaltig führst. Und dir ziemt, o Gott der ehren, Unser flehn und dein erhören; Drum giebt sich mein herz zur ruh, Und spricht: Amen! Sprichs auch du!

Mel. O Vater unser Gott es ist.

**591.** Gott, unser Vater, der du bist Im himmel hoch erhöht, Und schauest, was auf erden ist, Und hörst, wer zu dir flehet; Verwirf, Gott, unsre zuversicht, Das flehen deiner kinder nicht, Wenn sie voll innbrunst beten!

2. Dem namen, der da heilig ist, Laß uns die ehre geben. Wie groß und wunderbar du bist, Mit freudigkeit erheben: Dich, deine weisheit, macht und treu Erkennen, und ohne heuchelei Dir und dem nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heiligen Geistes gaben, Dein wort, und durch dein wort zugleich Glaub, lieb und hoffnung haben. Des satans reich zerstöre du. Erhalte deine kirch in ruh Zu deines namens ehre.

4. So, wie im himmel, so gescheh Dein will auch auf der erde, Daß dir kein wille widerstehe, Das fleisch bezähmet werde. Verleih uns unter freud und leid Ein ruhig herz, daß jederzeit, Was du willst, uns gefalle.

5. Sieh uns heut unser täglich brod Durch arbeit unsrer hände.

Ge-

Gestatte keiner plag und noth,  
Daß sie von dir uns wende.  
Gieb gute obern, fried und  
heil, Auch jedem sein beschei-  
den theil, Und laß uns dran  
begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre  
schuld Durch unser ganzes leben.  
Hilf, daß mit lieb und mit  
geduld Wir andern auch ver-  
geben. Straf uns nicht nach  
gerechtigkeit: Und laß uns  
unrecht, haß und neid Nicht  
an dem nächsten ahnden.

7. In der versuchung gieb  
uns stärke, Und hilf uns über-  
winden Das fleisch, die welt,  
des satans werck, Und was uns  
lockt zu sünden, Daß wollust,  
erschucht, oder geiz Durch ihren  
glaßnerischen reiz Uns dennoch  
nie besiegen.

8. Von allem übel, angst  
und noth. Erlös uns denn  
gnade, Daß uns im leben und  
im tod. Des satans list nicht  
schade. Bedrängt uns hier  
schon manches leid, So laß  
uns doch mit freudigkeit Des  
glaubens end erreichen.

9. Dies alles, Vater, werde  
wahr; Du wollest es erfüllen.  
Erhör und hilf uns immerdan  
Um Jesu Christi willen: Denn  
dein, o Herr, ist allezeit Von  
ewigkeit zu ewigkeit Das reich,  
die macht, die ehre.

Rel. Wer nur den lieben Gott

**592.** Gott! wer kann je  
was gutes haben,  
Das nicht von dir den ursprung  
hat? Du bist der geber aller  
gaben, Und immer groß von  
roth und that. Du willst, daß

mit gebet und flehn Wir stets  
auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch  
mit meinem beten, O Gott,  
vor deinen heiligen thron. Wie  
freudig kann ich zu dir treten!  
Denn mich vertritt bey dir dein  
Sohn. In ihm hab ich die  
zuversicht: Mein schwaches  
flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach  
deinem willen, Was deinem  
kinde heilsam ist. Du nur  
kannst meinen mangel stillen,  
Weil du des segens quelle bist.  
Vor allen dingen Sorge du Für  
meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit  
im glauben; Nach ihm an  
guten werken reich: Und will  
versuchung ihn mir rauben,  
So hilf, daß ich von dir nicht  
weich: O stärke mich mit heil-  
gem muth: So sieg ich über  
fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut  
gewissen; Ein herz zu dir voll  
freudigkeit: Ein herz, auß  
gute stets beflissen, Das sich  
vor deinem auge scheut: Und  
fehlt ich einst, so züchtge mich  
Zu meiner bestrung väterlich!

6. Ein herz das in beglück-  
ten tagen, O Vater, deiner nie  
vergift: Ein herz, das unter  
noth und plagen Vor dir still  
und demüthig ist: Ein herz  
voll zuversicht zu dir Und voll  
geduld, verleihe mir!

7. Das andre alles wirst du  
fügen; Du weißt am besten,  
was mir nützt. An deiner  
huld laß ich mir gnügen.  
Dieschwache mächtig unterstützt.  
Zufrieden, Vater, folg ich dir

Ad

Ach stärke diesen sinn in mir!

2. Soll ich auf erden länger leben, So gib, daß dir ich leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben. Und kommt dereinst mein sterbetag, So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit!

Mel. O Gott, du frommer G.

**593.** Ach Gott, verlaß mich nicht! Reich du mir selbst die hände, Daß ich die pilgrimschaft Des lebens wohl vollende. Irr ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein stab, mein hort, mein schuh. Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Lehr deinen weg mich wachen, Und laß mich nimmermehr In sund und thorheit fallen. Gib mir den guten geist, Des glaubens zuversicht: Und, wenn ich straucheln will, Gott, dann verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht In nöthen und gefahren: Und laß zu rechter zeit Mir hülfe widerfahren. Ist meine seel in angst, Schreckt mich dein strafgericht; Gott, dann verlaß mich auch Mit deinem troste nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Gib wollen und vermögen. In allem meinen thun Begleite mich dein segnen. Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht Laß, Herr, vor dir gedenken. Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergehen, Voll lieb und hoffnung sey, Recht glauben, christlich leben, Und selig sterben mag, Um dich von angesicht Zu angesicht zu schaun. Ach Gott, verlaß mich nicht!

Mel. Mein Gott in der höh.

**594.** Gott! deine gute reicht so weit, So weit die wolken gehen; Du trägst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort! Bernimm mein flehn, merck auf mein wort; Denn ich will vor dir baten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden; Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gib mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So sehr sie menschen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, getreuer Gott, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, In noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit, Laß du mich aus barmherzigkeit Vor dir im wachend.

**595.** **G**ott, du from-  
mer Gott, Du  
geber aller gaben, Ohn den  
nichts ist, was ist, Von dem  
wir alles haben! Gesunden  
leib gieb mir, Und daß in sol-  
chem leib, Ein' unverlehte seel  
Und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit  
fleiß, Was mir zu thun gebüh-  
ret, Wozu mich dein befehl  
In meinem stande führet: Gieb,  
daß ichs immer thu, Wann  
und wie ich es soll: Und dann  
gerath es auch Durch deinen  
legen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets,  
Womit ich kann bestehen. Laß  
kein unnützes wort Aus mei-  
nem munde gehen: Und wenn  
nach meiner pflicht Ich reden  
soll und muß, So gieb dem  
worte kraft Und nachdruck ohn  
verdruß.

4. Zeigt sich gefährlichkeit,  
So laß mich nicht verzagen.  
Gieb einen frohen muth Und  
trost in leidendstagen. Durch  
sanftmuth lehre mich Besiegen  
meinen feind; Und gieb mir,  
brauch ich rath, Stets einen  
weisen freund.

5. Laß mich mit jedermann  
In fried und eintracht leben,  
So weit es christlich ist. Willst  
du mir etwas geben An reich-  
thum, ehr und glück; So gieb  
auch dies dabey, Daß ich nicht  
ungerecht, Nicht stolz, nicht  
sicher sey.

6. Soll ich in dieser welt  
Mein leben höher bringen;  
Und unter mancher last  
Hindurch ins alter bringen:  
So gieb, daß ich doch stets

Ein frommes herz bewahr.  
So schmücket ehr und ruhm  
Mein grau gewordnes haar!

7. Laß mich auf Christi tod  
Einst froh von hinnen scheiden:  
Die seele nimm zu dir Hin-  
auf zu deinen freuden. Sanft  
ruhe dann der leib In seiner  
stillen gruft, Bis ihn dein  
allmachtswort Ins neue le-  
ben ruft.

8. Wird deine stimme einst  
Die toten all' erwecken,  
Dann, dann wird sie sich auch  
Auf meinen staub erstrecken.  
Durch deine macht werd ich  
Zum leben auferstehn, Und,  
mit den seligen Verklärt, dich  
dann erhebn.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.  
**596.** **B**is hieher halfst du  
mir, mein Gott!  
Du halfst mir aus so mancher  
noth: Oft ward sie, mir selbst  
unbekannt, Von dir, o Vater,  
abgewandt.

2. Zum frohen aufenthalt  
alhier Gabst du so manche  
freuden mir; Und immer noch  
ist deine treu, Mich zu be-  
gütken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf  
dein heil. Ein gut gewissen  
sey mein theil, Daß hier des  
himmels vorschmack ist Und  
einst mein ende mir versüßt.

4. Dein wort sey meines  
lebens licht; So täuscht das  
glück der welt mich nicht. Die  
welt mit ihrer lust vergeht; Wer  
deinen willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner  
pflicht getreu, Gern andern  
menschen nützlich sey, Mich  
freue

freue mit den frohlichen, Und  
weine mit den weinenden.

6. Zum wohlthum, zur ver-  
söhnlichkeit Und sanftmuth sey  
mein herz bereit: So bring ich  
christlich und in ruh Auf erden  
meine tage zu!

7. Im glück gieb mir be-  
scheidenheit Und warme her-  
zensdanbarkeit: Im unglück  
schenke mir geduld Und trost  
an deiner vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte  
nützlich seyn, Siehst du, mein  
Gott, am besten ein; Sieh  
nur, daß ich stets sey vergnügt  
Mit allem, was dein rath  
verfügt.

9. Du, Herr, bist meine  
zuversicht; Entzeuch mir deine  
gnade nicht: Und schließt sich  
hier mein lebenslauf, So nimm  
mich in den himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr  
freud und leid: Da find ich  
bis in ewigkeit Das glück, das  
keine unlust stört; Das glück,  
das sich ohn ende mehrt.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

**597.** Von ganzer seele  
preis ich dich,  
Herr, der du mich so väterlich  
Bis diesen tag erhalten; Laß  
über mir Noch für und für  
Dein vaterauge walten!

2. Du schenkst uns leben,  
glück und ruh; Siebst lust zur  
pflicht, und schaffst dazu Die  
kraft es zu vollbringen. Wird  
dein gedeihn Uns nicht erfreun,  
So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst, und du re-  
gierst die welt So, wie es  
deinem rath gefällt; Du lenkst

der menschen herzen. Sey  
auch mein licht; Und laß mich  
nicht, Gott, deine huld ver-  
scherzen.

4. Dein wort lehrt mich  
des lebens pflicht; Doch wie  
so oft noch fühl ich nicht Die  
mängel meiner seele! Ach Gott  
der huld! Vergieb die schuld,  
Wann ich aus schwachheit  
fehle.

5. Verstand und herz ist feh-  
lerhaft. Bald fehlt mir licht,  
bald fehlt mir kraft Mich  
weislich zu regieren; Drum  
bitt ich dich: Laß, Höchster,  
mich Selbst deine weisheit  
führen!

6. Herr, dessen treu uns  
ewig liebt, Laß mich beym  
segen, den sie giebt, Auf dich,  
den geber, schauen. Selbst  
wann du schlägst Und kreuz  
auslegst, Laß mich dir fest ver-  
trauen.

7. Sieh, daß ich meine le-  
benszeit, Nur dir mit ganzem  
ernst geweiht, In deiner furcht  
vollbringe, Bis ich einst dir  
Dort für und für Lob, preis  
und ehre singe.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

**598.** Ich komme vor  
dein angesicht;  
Verwirf, o Gott, mein flehen  
nicht: Vergieb mir alle meine  
schuld, Du Gott der gnade  
und geduld!

2. Schaff du ein reines  
herz in mir; Ein herz, voll  
lieb und furcht vor dir; Ein  
herz, voll demuth, preis und  
dank; Ein ruhig herz mein  
lebenlang.



Sein ende  
Nimm dich  
Und sey  
ein Sohn,  
Hilb, und

den Gott.

Gott!

Meiner

allezeit!

Ist nicht

rath und

ort macht

und sagt:

nicht!

er, wann

es evan-

mir deine

ter kraft

lieb, daß

king Und

ing.

er, wann

noch mit

heil ich in

erete, So

mir auf:

als das

und heilsam

er, wann

mich nicht

heil ich, wie

Im flei-

blibe bin.

gang und

und stärke

er, wann

ich sonst,

er bey der

Mein

ante seyn?

so lacht

mein

mein muth, Wenn welt und teufel böse thut.

6. Gedente meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenten kann, Und blicke mich mit wohlgefallen. In meinem ganzen leben an: Denn giebst du mir, was dir gefällt; So ist um mich recht gut bestellt.

7. Gedente meiner, wann ich sterbe. Und, wenn mich alle welt vergift; So setze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und leben bist; Denn bleibst du nicht auf ewig mein, So wollt ich nie geboren seyn.

8. Nie will ich muthlos mich betrüben: In deine hand hast du ja mich Zum heil und segen angeschrieben. Im glauben hoff ich fest auf dich, Daß du im besten meiner denkst Und alles mir zum heile lenkst.

Met. Aus tiefer noth schrey.  
**600.** Herr! wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben. Mein herz verlangt allein nach dir: Herr! laß mich nicht verderben. Erhalte mich in deiner huld; Sonst wie du willst. Gieb nur geduld. Was du willst, ist das beste.

2. Ein frommes herz verleibe mir. Hilf, daß ich dein wort liebe, Und daß ich warte nie von dir, Nie deinen Geist betrübe. Laß hier und dort mich stetig seyn, Und alles, was dir mißfällt, scheun In meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem weisen rath, Mich von der

welt einst scheiden; O so verleih mir deine gnad, Daß es gescheh mit freuden. Herr! seel und leib befehl ich dir. Gieb du ein seligs ende mir Durch Jesum Christum. Amen!

Met. Es woll uns Gott genad.

**601.** Laßt uns zu Gott und seinem thron Herz, hand und stimmen erheben: Er wird durch Christum, seinen Sohn, Uns, was wir bitten, geben. Der herrscher, dessen majestät Selbst alle engel ehren, Erbeut sich gndigt, das gebet Der niedrigen zu hören. So hör uns, lieber Vater!

2. Gott, unser schatz und höchstes gut! Gieb uns die großen gaben, Woran wir durch des Heilands blut Im glauben antheil haben: So tilgte unsre sündenschuld, Erwarb mit seinem siege Uns deine väterliche huld, Und heil und volle grüße. Erhör uns, lieber Vater!

3. Erleucht uns durch dein göttlich licht, Daß wir dich recht erkennen Und stets mit froher zuversicht Dich unsern Vater nennen. Gieb, daß wir dich Allwissenden, Dein ohr und antlig scheuen, Und deinen namen heiligen, Dich ehren und erfreuen. Erhör uns, lieber Vater!

4. Gieb, daß wir unsrer seelen heil Nachst dir am höchsten achten! Gieb, daß wir nach dem besten theil, Nach ewgem glücke trachten. Wie bald verfliehet die lebenszeit!



Wer wären deine Christen,  
Wenn sie nicht eine ewigkeit  
Und bessers leben wüßten?  
Erhör uns, lieber Vater!

5. Gerechter Gott, verwirf  
uns nicht Um unsrer sünde  
willen! Sieh gnade, daß  
wir jede pflicht Des christen-  
thums erfüllen. Befehl die  
sünder, die es noch, Dich zu  
erzürnen, wagen, Und für des  
heilands leichtes joch Der laster  
fesseln tragen. Erhör uns,  
lieber Vater!

6. Sieh uns zur tugend lust  
und trieb; Mach uns zum gu-  
ten tüchtig. Mach uns das  
wort der wahrheit lieb, Und  
seine lehren wichtig. Schaff  
in uns, Gott, ein treues herz,  
Das dir allein vertrauet, Und  
bey verachtung, spott und schmerz  
Auf Christi vorbild schauet.  
Erhör uns, lieber Vater!

7. Laß uns im glauben feste  
stehn, Und seinen schuld er-  
greifen, Wann schwere prü-  
fungen ergehn, Und sich ge-  
fahren häufen. Sey unser  
schutz, daß keine noth Uns und  
den Heiland scheide. Der  
glaub, an des Erlösers tod,  
Mach uns den tod zur freude.  
Erhör uns, lieber Vater!

Met. Durch Adams fall ist.

**602.** Hilf mir, mein Gott!  
verleihe mir,  
Daß ich nur dich begehre; Mein  
ganzes glück nur such in dir,  
Und dich allein verehere: Daß  
ich in noth Dich, meinen Gott  
Und Vater gläubig nenne;  
Daß weder leid, Noch glück

und freud, Mich jemals von  
dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer  
reu, Wann ich dich, Gott,  
betrübe. Sieh, daß ich alles  
böse scheu Und stets das gute  
liebe. Laß mich doch nicht,  
Herr! meine pflicht Mit vor-  
satz je verlegen. Der seelen  
heil, Mein ewigs theil, Laß  
mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte  
dich: verleih Mir einen festen  
glauben, Der standhaft, treu  
und thätig sey; Und laß mir  
nichts ihn rauben! Sieh, daß  
ich mich Allzeit auf dich, Und  
auf dein wort verlasse, Und  
in der noth, Ja selbst im tod,  
Dein heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset  
bin, Daß ich den Heiland liebe,  
Und bilde mich nach seinem  
sinn. Sieh, daß ich mich stets  
übe, Auf ihn zu sehn, Ihm  
nachzugehen, Mich seiner nicht  
zu schämen, Und stets bereit  
Mit freudigkeit Sein kreuz auf  
mich zu nehmen.

5. Nie müsse stolz und eitel-  
keit Mein schwaches herz re-  
gieren; Nie haß und zorn und  
bitterkeit. Zur rache mich ver-  
föhren! Dein wort gebent  
Versöhnlichkeit, Verbannet der  
rachsucht triebe. Sieh, daß  
den feind, So wie den freund,  
Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem reichthum,  
gut und geld; Herr! laß mich  
ja nicht trachten. Laß mich  
die ehren dieser welt Für ei-  
teln schatten achten, Und nie  
nach pracht, Nach hohheit, macht  
Und großen namen streben.  
Laß

Laß mich vielmehr Nach  
deiner lehr In wahrer demuth  
leben.

7. Betrug und list und heu-  
cheley Hilf mir mit sorgfalt  
fliehen. Wie müß ich mich  
durch gleißneren Um menschen-  
gunst bemühen. Laß ja und  
nein Mir heilig seyn! Laß  
mich nicht lieblos richten, Und  
zant und streit Mit freudig-  
keit, Mit lieb und sanftmuth  
schlichten.

8. Herr! lehre mich enthalts-  
samkeit; Sieh mir ein rein  
gemüthe, Daß ich in dieser  
prüfungszeit Vor böser lust  
mich hute. Als lügenfeind,  
Als wahrheitsfreund Laß mich  
aufrichtig wandeln, Und jeder-  
zeit Nach billigkeit Mit mei-  
nem nächsten handeln.

9. Sieh, daß ich stets den  
müßiggang Sammt aller träg-  
heit fliehe, Daß ich, der welt  
mein lebenlang Zu dienen,  
mich bemühe. Laß meinen  
fleiß Zu deinem preis, O Gott,  
mir wohlgelingen, Und; seg-  
nest du Das, was ich thu,  
Dir ehre dafür bringen.

10. Ach gieb mir deinen  
guten Geist, Der selbst mein  
herz regiere, Und mich, wie es  
dein wort verheißt, Auf deinen  
wegen führe. So wird mein  
herz In freud und schmerz, Dir  
zu gefallen, streben: Und du  
wirfst mir, Gott! einst bey dir  
Den lohn der treue geben.

Met. In dich hab ich gehoffet.  
**603.** Ich weiß, mein Gott,  
daß all mein thun  
Und werk in deinem willen ruhn;

Von dir kommt glück und segent.  
Dein rath führt uns zwar  
wunderbar, Doch stets auf  
guten wegen.

2. Es steht in keines mens-  
chen macht, Daß, war auch  
alles wohl bedacht, Er seines  
gangs sich freue. Dein segent,  
Höchster, machts allein, Daß  
menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der mensch,  
(und denkt's mit muth,) Dies  
sey ihm, jenes sey ihm gut;  
Doch täuscht er sich, und feh-  
let. Oft sieht er auch für  
schädlich an, Was Gott für  
ihn gewählet.

4. So fängt auch oft ein  
weiser mann Ein werk, das  
gut ist, fröblich an, Und bringt's  
doch nicht zu stande. Er meynt,  
er bau ein festes haus; Und  
bauet doch im sande.

5. Wie mancher war in sei-  
nem sinn Schön über alle berge  
hin! Doch eh er sie erstiegen,  
Fällt er zurück, und sieht, wie  
sehr Der menschen schlüsse  
triegen.

6. Drum komm ich mit  
gebet zu dir; Wirfst du nicht,  
bester Vater, mir, Warum  
ich fleh, gewähren? Erhörung  
ist dein werk, dein ruhm: So  
wirfst du mich auch hören!

7. Verleihe mir das edle licht,  
Daß sich von deinem angesicht  
In fromme seelen senket,  
Und sie zu dem, was wahr,  
was recht, Was gut und  
nützlich, lenket.

8. Floss mir die rechte weis-  
heit ein, Daß zweck und mit-  
tel christlich seyn, Die ich bey  
mir bestimme, Und trug und  
boß-



Und fromm und recht gesegnet  
sey.

6. Dich ruf ich an: verlaß  
mich nicht! Du weißt ja  
wohl, was mir gebricht. Mit  
trog begehr ich nichts von dir.  
Das, was mir nütz ist, gib  
du mir.

7. Mit beten geh ich an  
mein werk: Gib du dem leib  
kraft und stärke. Mit dir fang  
ich die arbeit an; Mit dir sey  
sie denn auch gethan.

8. Erleichte mir der arbeit  
last. Laß mich, wie du befohlen  
hast, Das thun, was mein  
beruf mich heiße. Ich weiß,  
daß du mein helfer seyst.

9. Auf dich traue ich mit  
zuversicht. Ich weiß, mein  
Vater, du wirst nicht Bey  
meinem redlichen bemühen Den  
nahrungsegen mir entziehen.

10. Machst du doch dürre  
berge naß, Bekleidest lilien  
und gras, Und sättigest der  
vögel heer: Und mich, mich  
liebst du noch viel mehr!

11. Ach wüßt ich nur noch  
deinem sinn, So lang ich noch  
auf erden bin, Mit deinen gaben  
umzugehn, Wie wohl würd es  
dann um mich stehn!

12. Nun treuer Gott, er-  
höre mich! Mein auge siehet  
nur auf dich. Hilf, daß ich

sorge wie ich soll: Doch sorg  
auch du, so geht mirs wohl!

Ref. Vater unser im himmeln:

**605.** Gott Vater! denk  
an Christi blut;  
Denn das vergoß er uns zu gut,  
Und brachte für die ganze welt  
Ein dir genügend lösegeld. Des  
trösten wir uns allezeit, Und  
hoffen auf barmherzigkeit.

2. Die obern leit mit dein  
ner hand: Beschütz und segne  
unser land: Dein wort erhalt  
uns frey und rein: Und laß  
uns dir geheiligt seyn. Wen  
armuth, noth und krankheit  
drückt, Der werde, Herr, von  
dir erquickt!

3. Dies alles — Amen!  
werde wahr; Erhör und hilf  
uns immerdar, O Vater auf  
dem höchsten thron, Durch  
Christum, deinen eignen Sohn.  
So wirst du, Vater, Sohn  
und Geist! In ewigkeit von  
uns gepreist.

**606.** Ach Herr Gott  
Vater! Erbarm  
dich über uns!

2. Christe, du Sohn Got-  
tes, Unser Erlöser! Erbarm  
dich über uns!

3. Herr Gott, heiliger Geist!  
Erbarm dich über uns!

## Allgemeine Lob:

**607.** Herr Gott, dich  
loben wir:  
Herr Gott, wir danken dir.  
Du warst, Herr, von ewigkeit,  
Und schaffst die welt zu ihrer zeit.  
Die ganze weite schöpfung preist

## und Danklieder.

Dich, Vater, Sohn, und heil-  
gen Geist; Und deiner engel  
zahllos heer Singt demuthvoll  
zu deiner ehr:

Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott!

Son who  
in-  
the  
the  
the  
to Peter:  
he had his  
and God  
... he said  
have heard  
that have  
you "return  
from them  
which thou  
had learned

God

Don't be a  
late hand  
to another  
hand  
from the  
the bank

For more information  
call 1-800-455-2222  
or visit [www.4552222.com](http://www.4552222.com)

10-10-10  
 10-10-10  
 10-10-10  
 10-10-10

Ich meiner  
 Ihre nach  
 Komte zu  
 fort. Das  
 ist vorüber.  
 Abrechnung.  
 Ich habe  
 Sie und  
 die Ideen  
 und

Und fromm und recht gesegnet  
sey.

6. Dich ruf ich an: verlaß  
mich nicht! Du weißt ja  
wohl, was mir gebriecht. Mit  
trog begehr ich nichts von dir.  
Das, was mir nütz ist, gib  
du mir.

7. Mit beten geh ich an  
mein werk: Gib du dem leibe  
kraft und stärke. Mit dir fang  
ich die arbeit an; Mit dir sey  
sie denn auch gethan.

8. Erleichte mir der arbeit  
last. Laß mich, wie du befohlen  
hast, Das thun, was mein  
beruf mich heiße. Ich weiß,  
daß du mein helfer seyst.

9. Auf dich traue ich mit  
zuversicht. Ich weiß, mein  
Vater, du wirst nicht Von  
meinem redlichen bemühen Den  
nahrungsfegen mir entziehen.

10. Machst du doch dürre  
berge naß, Bekleidest lilien  
und gras, Und sättigest der  
vögel heer: Und mich, mich  
liebst du noch viel mehr!

11. Ach wüßt ich nur nach  
deinem sinn, So lang ich noch  
auf erden bin, Mit deinen gaben  
umzugehn, Die wohl würd es  
dann um mich stehn!

12. Nun treuer Gott, er-  
höre mich! Mein auge siehet  
nur auf dich. Hilf, daß ich

sorge wie ich soll: Doch sorg  
auch du, so geht mirs wohl!

Met. Vater unser im himmel:

**605.** Gott Vater! denk  
an Christi blut;  
Denn das vergoß er uns zu gut,  
Und brachte für die ganze welt  
Ein dir genügend lösegeld. Des  
trösten wir uns allezeit, Und  
hoffen auf barmherzigkeit.

2. Die obern leit mit de-  
ner hand: Beschütz und segne  
unser land: Dein wort erhalt  
uns frey und rein: Und laß  
uns dir geheiligt seyn. Von  
armuth, noth und krankheit  
drückt, Der werde, Herr, von  
dir erquickt!

3. Dies alles — Amen!  
werde wahr; Erhör und hilf  
uns innerdar, O Vater auf  
dem höchsten thron, Durch  
Christum, deinen eignen Sohn.  
So wirst du, Vater, Sohn  
und Geist! In ewigkeit von  
uns gepreist.

**606.** Ach Herr Gott  
Vater! Erbarm  
dich über uns!

2. Christe, du Sohn Got-  
tes, Unser Erlöser! Erbarm  
dich über uns!

3. Herr Gott, heiliger Geist!  
Erbarm dich über uns!

## Allgemeine Lob-

**607.** Herr Gott, dich  
loben wir:  
Herr Gott, wir danken dir.  
Du warst, Herr, von ewigkeit,  
Und schufst die welt zu ihrer zeit.  
Die ganze weite schöpfung preist

## und Danklieder.

Dich, Vater, Sohn, und heil-  
gen Geist; Und deiner engel  
zahllos heer Singt demuthvoll  
zu deiner ehr:

Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott!

Der Herr, der große Gott!

Weit, über alle himmel  
weit, Reichth deine macht und  
herrlichkeit. Sie, die die vbl-  
ker wunderbar Bekehrten, bet-  
ner boten schaar, Und sie, der  
wahrheit märtyrer, Erheben  
ewig dich, o Herr! Ja, deine  
ganze christenheit Preist dich  
mit freuden allezeit: Dich  
Vater, auf dem himmelsthron;  
Dich, Jesu Christ, des Vaters  
Sohn; Und dich, o Geist, deß  
wunderkraft In sundern neues  
leben schafft!

Du, Gottes eingeborne  
Sohn; Du sahst auf uns von  
deinem thron, Entschloßest  
dich ein mensch zu seyn, Um  
uns vom elend zu befreyn.  
Dein todt, der leben für uns  
bracht, Entriß dem tode seine  
macht. Zur rechten Gottes  
stest du nun: Anbetungswürdig  
ist dein thun. Einst kommst  
du wieder, (welche pracht!)  
Erweckst die todtten, (welche  
macht!) Und rufft sie alle vor  
gericht. Dann, Herr, ach dann  
verwirf uns nicht!

Nun hilf uns, die du dir  
erwarbst, Als du am kreuze  
für uns starbst: Gerechtigkeit  
und ewigs heil Sey jetzt und  
künftig unser theil: Regier  
dein volk, Herr Jesu Christ,  
Der du ihr Herr und König  
bist: Mach deiner kirche gren-  
zen weit, Und schenk ihr ruh  
und sicherheit!

Dich täglich preisen, Gott!  
ist pflicht; Und unser herz ver-  
gibt sie nicht. Behüte uns  
durch deine gnad Vor schande,

sünd und missethat. Sey gnä-  
dig uns, o Herr und Gott!  
Sey gnädig uns in aller noth!  
Laß dein erbarmen uns erfreun,  
Wann wir zu dir um hilfe  
schreyn. Du, du bist unsre  
zuversicht: Verlaß uns nicht!  
verlaß uns nicht! Amen!

**608.** Nun danket alle  
Gott Mit herz-  
zen, mund und werken, Deß  
weisheit, gut und macht Wir  
allenthalben merken; Der uns  
erhält und speist, Und von der  
kindheit an Mehr gutes uns  
erzeugt; Als daß man zählen  
kann.

2. Er, unser Vater, woll  
Ein fröhlichs herz uns geben.  
Er lasse uns, sein volk, Und  
die, so nach uns leben, Deß  
friedens fruchte sehn. Nach  
seiner huld uns treu. Steh er  
uns jederzeit, Und unserm  
lande, bey!

3. Der ewig treue Gott  
Woll' uns von allem bösen  
Und was uns schaden kann,  
Wenns ihm gefällt, erlösen!  
Er schütze vor gefahr, Und  
helf uns allezeit, Und führ  
uns durch die welt Zu seiner  
seligkeit.

4. Gott Vater! deiner macht  
Sey ehr und ruhm gegeben.  
Sohn Gottes! deine huld Soll  
jede zung' erheben. Geist Got-  
tes! deines ruhms Werd alle  
tage mehr. Dir, o Dreieiniger,  
Sey preis und dank und ehr!

Mel. Was Gott thut, das ist.  
**609.** Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht:  
Preis



Preis dir, und ruhm und stärke!  
Herr! deine weisheit, gut und  
macht. Rühmt jedes deiner  
werke. Dein lob erzählt Die  
ganze welt; Und alle ihre heere  
Verkünd'gen deine ehre.

2. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht. So weit nur  
sonnen glänzen, Strahlt dei-  
ner weisen liebe pracht: Wer  
kennet ihre grenzen? Der fisch  
im meer, Der vogel heer führt  
deine vatergüte Mir preisend  
zu gemüthe.

3. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht, Mit weisheit  
uns erschaffen. Dein holdes  
vaterauge wacht Für uns, auch  
wann wir schlafen. Auch diese  
ruh, Herr! schenkest du, Wie  
thau, die flur zu schmücken Und  
pflanzen zu erquickten.

4. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht. Uns menschen  
zu beglücken, Muß, wann die  
morgensonne lacht, Uns neue  
kraft entzücken. Dein vaterhimm  
Ist uns gewinn. Du sorgest  
gut und weise Für unsre freud  
und speise.

5. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht: Bis wollen  
auf dich hoffen. Denn deine  
huld hat auf uns acht, Auch  
wann uns leid betroffen. Mit  
unsrer schuld Hast du geduld,  
Und schenkest gern uns armen  
Durch Jesum dein erbarmen.

6. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht. Wird einst die  
stunde schlagen, Wo keine  
freude mich anlacht, Wo trenn-  
ung mich heißet klagen; Dann hilfst  
du, Gott, In meiner noth,

Nach trauren und nach leiden  
Schenkst du mir immer freuden.

7. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht. Muß gleich  
mein leib vermodern, So wird  
er doch von dir bewacht; Du  
wilst ihn wiederheben Aus  
seiner gruft, Wann Christus  
ruft: Sint, meer! fall, erde,  
wieder! Gebt meine todten  
wieder!

8. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht: Und noch an  
jenem morgen, Wann deiner  
stimme donner tracht, Bist  
du auch für uns sorgen. Mit  
preis und dank Und lobgesang  
Führst du uns von der erden,  
Um engeln gleich zu werden.

Mel. Wach auf mein herz und  
**610.** Kommt, laßt uns  
Gott erheben,  
Ihm dank und ehre geben,  
Daß wir so viele gaben Von  
ihm empfangen haben.

2. Leib, seele, kraft und leben  
Hat uns der Herr gegeben:  
Er will auch in gefahren Uns  
väterlich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele;  
Daß uns kein gutes fehle:  
Wann unsre sünd uns ruet,  
Schont er uns; und vergehet!

4. Ein arzt ist uns gegeben,  
Der selber ist das leben: Der  
ist für uns gestorben, Und hat  
uns gnad erworben.

5. Das gute, das wir haben,  
Sind: seiner lässe gaben;  
Das mahl des neuen bundes;  
Die lehren seines mundes.

6. Er will ein ewigs le-  
ben Uns, wenn wir treu  
sind, geben, Und dort noch  
größ-

größere gaben, Als wir von ihm hier haben.

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte: Hilf allen deinen kindern! Hilf, Vater, selbst den sündern!

8. Erhalt uns in der wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich sehn, und deinen namen Dort preisen. Höre uns! Amen!

Mel. Mein Gott in der höh:

**611. B**is hieher hat mich Gott gebracht Durch seine große güte: Beschenkt hat er mich tag und nacht Mit ruhe im gemüthe. Bis hieher hat er mich erfreut, Beschützt vor gram und herzeleid, Und väterlich geholfen.

2. Anbetung, ehre, preis und dank Sey dir für deine treue, Der ich mich all mein lebenslang Mit jedem morgen freue. In mein gedächtniß schreib ichs an: Der Herr hat viel an mir gethan; An mir, und an den meinen.

3. Hilf fernes auch, mein treuer hirt; Hilf mir zu allen stunden! Hilf mir an all und jedem ort. Hilf mir durch Jesu munden. Hilf mir, mein Gott, in jeder noth; Hilf mir im leben und im todt. Hilf mir, wie du gehoffen!

Mel. Treuer Gott ich muß dir.

**612. S**err! du hast die welt gegründet, Und aus nichts hervorgebracht: Jede sonn hast du entzündet: Durch dich prangt die mitternacht. Es hat deiner

allmacht hand Jene veste angeschwampft, Alle himmel ausgebreitet, Regen, sturm und bliz bereitet.

2. Fluthen deckten unsre erde: Allenthalben trauochte meer. Du sprachst dein allmächtig: werde! Und es senkte sich das meer. Da zeigt unsre erde sich, Die noch nassens thone glich. Fluthen flohen auf dein schelten; Da entsprangen viele welten.

3. Brunnen quellen in den gründen, Rauschen zwischen bergen fort. Um den durst zu stillen, finden Thier und menschen solchen ort. Gott hat alles wohl gemacht! Singt in grüner zweige nacht Jeder vogel an den flüssen, Die zu unserm segen fließen.

4. Berge neigt dein milder regen: Frucht bringt das gestänkte land. Korn und trost, und gras ist segen Deiner liebs unterpfand. Preis dir, Vater der natur! Ueberfluth schmückt jede flur; Schmückt die gärten, wie die felder; Schmückt die wiesen, wie die wälder.

5. Segen läßt auf uns fließen Jedes erste morgenlicht. Bäche deiner huld ergießen sich, Herr! und versiegen nicht. Arbeit zwar ist unser loos: Aber in der erde schooß Und des meeres tiefen gründen Kann sie ihren segen finden.

6. Was in thälem, und in wiesen, Und in wäldern wächst und grünt, Kann der mensch mit lust genießen, Weil ihm alles nützt und dient. Meer und

und fisch, und bliz und sturm,  
Feld und thier, und jeder wurm;  
Alles kann sein herz erfreuen:  
Alles dient ihm zum gedeihen.

7. Herr, wie groß sind  
deine werke! Wie sind ihrer  
doch so viel! Deine weisheit,  
güt' und stärke Haben weder  
maß noch ziel. Du, der alles  
schützt und liebt, Jedem speis'  
und freude giebt, Du, Gott!  
trägst an allen enden Alles  
noch mit vaterhänden.

8. Durch der selber laub  
und blüthe Lebt und webt ein  
zahllos heer; Aber uns macht  
deine güte Selig, du Unsterb-  
licher! Du bist unsre sonn und  
schild, Wir sind deiner liebe  
bild: Drum weihn wir dir  
lobaltäre. Dank sey dir, und  
preis und ehre!

Mel. Lobt Gott ihr christen all.

**613.** Ich presse dich mit  
herz und mund,  
Herr, meines herzens lust! Und  
mach auch meinen brüdern kund,  
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß: Gott, groß  
von macht und rath! Daß du  
die quelle bist, Aus der uns  
allen früh und spat Viel heil  
und segen fließt.

3. Was sind wir doch? was  
haben wir Auf dieser ganzen erd',  
Daß uns, o Vater, nicht von dir  
Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne him-  
melszelt. Hoch über uns gesetzt?  
Wer ist es, der uns unser feld  
Durch thau und regen nezt?

5. Wer schafft uns wärme  
bey dem frost? Wer schützt  
vor sturm und wind? Wer

macht es, daß man st- und most  
Zu ihren zeiten findt?

6. Wer giebt uns leben und  
gedeihn? Wer schenkt mit  
freuer hand Den frieden, daß  
wir uns erfreun Und unser  
vaterland?

7. Allgütiger! das kommt  
von dir: Du, du mußt alles  
thun. Dein auge schützt uns  
für und für, Schafft, daß wir  
sicher ruh'n.

8. Du nährst uns von jahr  
zu jahr, Bleibst immer gut und  
treu: Und in der größten ge-  
fahr Stehst du uns treulich bey.

9. Du straffst nicht gleich;  
du hast geduld, Und schlägst  
uns nicht zu sehr. Ja endlich  
nimmst du unsre schuld Und  
wirfst sie in das meer.

10. Das unglück, das von  
ferne droht, Kehrst du so oft  
zurück; Und die schon gegen-  
wärtge noth Verwandelst du  
in glück.

11. Wenn unser herz einst  
seufzt und schreit; Wirßt du  
gar leicht erweicht. Du giebst  
uns das, was uns erfreut Und  
dir zur ehr gereicht.

12. Du füllst des lebens  
mangel aus Mit gütern, die  
bestehn, Wann dieses leibes  
irdisch haus Einst wird zu  
trümmern geh'n.

13. Ermuntre dich, mein  
herz, und sing, Und habe  
guten muth: Dein Gott, der  
ursprung aller ding, Ist selbst  
dein höchstes gut.

14. Er ist dein schatz, dein  
erb' und theil, Dein ruhm-  
und freudenlicht, Dein schirm  
und schild, dein trost und heil,  
Schafft

Schafft rath; und läßt dich nicht!

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg' und wirf sie hin Auf den, der für dich wacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Verforget und ernährt? Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurückgeführt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment: Was er thut, was er läßt geschehn, Nimmt stets ein gutes end.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, Und stell das murren ein! So wirst du hier in frieden ruhn, Und dort höchst selig seyn.

Mel. Lobt Gott ihr christen all.

**614.** Auf, christen! bringet preis und ehr Dem herrscher aller welt, Dem mächtigen, der erd und meer Und alle himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem schall Gott, unserm höchsten gut, Der große wunder überall, Auch an uns menschen, thut.

3. Von unsrer zarten kindheit an Hat er uns unterstützt; Er, der allein uns helfen kann, Und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner fülle nehmen wir Noch immer, was uns nährt, Und unsern seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses lebens pfad Viel freuden um

uns her. Die noth, womit sein weiser rath Uns prüfet, lindert er.

6. Er trägt, nach lieber väter art, Uns schwache mit geduld. Er züchtigt wol; doch nie zu hart! Und schenkt uns gern die schuld.

7. Er weckt uns das gewissen auf, Ruft uns zur besserung, Und stärkt uns, achten wir darauf, Mit kraft zur heiligung.

8. Er bleibt uns treu; sein wort steht fest; Wer hier sich zu ihm hält, Kommt, wann er diese welt verläßt, Zum glück der bessern welt.

9. Singt, christen, singt ihm preis und dank Für seine freundlichkeit! Noch mehr wird sie eur lobgesang In jener ewigkeit.

Mel. Mein Gott in der höh.

**615.** Lob sey dem allerhöchsten gut Aus freudigstem gemüthe, Dem Gott, der große wunder thut, Dem vater aller gute; Dem Gott, der allen jammer stillt; Dem Gott, der mich mit trost erfüllt! Gebt unserm Gott die ehre!

2. Der himmel heere danken dir, Beherrscher aller thronen! Auch wir, die wir, o Vater, hier In deinem schatten wohnen, Wir alle preisen deine macht, Die uns erschuf, und noch bewacht. Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was deine macht geschaffen hat, Das willst du auch erhalten. Darüber will dein wei-

weiser Rath Und deine gnade walten. In deinem ganzen Königreich Herrscht macht und recht und huld zugleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zu dir in meiner noth: Bernimm, o Herr, mein flehen! Da halfst du mir, getreuer Gott, Und ließt dein heil mich sehen. Ich danke, Gott, ich danke dir. O Christen, danket Gott mit mir; Dankt ihm mit freudenthänen!

5. Gott ist uns nah, Gott ist noch nicht Von seinem volk geschieden. Er ist der frommen zuversicht, Schenkt ihnen heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und segnet sie. Freut euch des Herrn, ihr frommen!

6. Wann menschenmacht nicht helfen kann, Erhört er unsre klagen. Er nimmt sich unsrer mächtig an. Nie dürfen wir verzagen. Wann keine ruh uns mehr erfreut, Schafft er uns ruh und sicherheit. Gebt unserm Gott die ehre!

7. So lang ich lebe, soll mein dank Dich, meinen retter, ehren. Einst sollen meinen lobgesang Auch deine himmel hören. Mein geist, o Gott, erhebe dich! In dir erfreu mein herze sich; Du bist mein Gott auf ewig.

8. Die ihr euch Gottes kinder nennt, Gebt mit mir Gott die ehre! Die ihr des Höchsten Sohn bekennet, Gebt mit mir Gott die ehre! Der Herr ist Gott; ja Gott ist er:

Und keiner, außer ihm, ist mehr. Gebt unserm Gott die ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein angesicht Mit froher ehre furcht dringen! Bezahlt ihm die gelobte pflicht; Und laßt uns fröhlich singen: Noch stets hat Gott an uns gedacht Und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die ehre!

Mel. Wenn wir in höchsten. **616.** Frohlockend, Gott, Erheb ich dich. Als Vater sorgtest du für mich, Verschafftest ewigs leben mir, Und zogst mein ganzes herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, Mit gnad und huld von dir gekrönt, Ihm meinem Mittler unterthan, Gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll Dein recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig weckt zum tugendlauf Das, Herr, was du verheißt, mich auf!

4. In deiner kraft geh ich einher. Was du gebietest, ist nicht schwer: Denn du verweigerst muth und licht Zum guten deinen kindern nicht.

5. Wer demuthvoll es nicht vergißt, Daß du des menschen stärke bist, Nimmt stets an kraft und weißheit zu: Die stolzen nur erniedrigst du.

6. Sey standhaft! rufest du mir zu. Ich kämpfe; wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein künig an, Der ewigzeiten geben kann?

7. Mit



hern lüsten.  
Was, In der  
leide Gott  
ingend treu

christen allz.  
unserm Gott  
frohes lied!  
ehr. Groß,  
ß ist er:  
biet.

nam'; er  
Da steht  
Der welten  
heut! So

kleid; un-  
er voll selig-  
zu ewigkeit  
gleich?

, was ist  
himmel, erd  
siner werke  
abt vor ihm

ath! die lieb'  
seine wahl;  
en allzumal;  
gebot.

und wahr:  
zines throns.  
des erden-  
schen, nicht

; er ist mir  
in der hoh:  
oder geb,  
da.

b, vernimmt  
ist meiner  
wann ich  
und eilt

ne gaben dar,  
Schrieb

Schrieb auf sein buch auch mich,  
Und meiner tage zahl, da ich  
Noch unbereit war.

10. Ihm dank ich alles:  
nichts ist mein, Das Gott  
nicht angehört. Herr! deine  
huld, die ewig währt, Soll  
stets mein loblied seyn.

11. Wer fasset deiner wun-  
der pracht, Die da sind, wann  
du rufst? Ein jeder staub, den  
du erschufft Verkündigt deine  
macht.

12. Hell strahlet aus dem  
kleinsten halm, Gott! deine  
weisheit her: Und au und hü-  
gel, luft und meer, Sind bei-  
ner ehre psalm.

13. Frohlockend preiset dich  
das land, Das deine milde-  
tränkt: Und korn und wein und  
freud empfängt Der mensch  
aus deiner hand.

14. Herr! ohne deinen wil-  
len fällt Kein sperling hin:  
und ich? Ich freute nicht des  
trostes mich, Daß deine huld  
mich hält?

15. Ich fürchte, bleibest  
du mein schutz, Gefahr und  
schrecken nicht, Und biete vol-  
ler zuversicht Dem grimmen der  
feinde trug.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

**619.** Mein geist erstaunt,  
Allmächtiger,  
Wenn er die gnaden denkt,  
Womit du mich, mein Gott  
und Herr, So unverdient  
beschenkt.

2. Dann ist mein herz so  
hoch erfreut, Ganz deiner güte  
voll, Und weiß vor heißer

dankbarkeit Nicht, wie es  
danken soll.

3. Als ich noch in der mut-  
ter schooß In nacht verbors-  
gen schlief, Bestimmtest du für  
mich das loos, Das mich zum  
leben rief.

4. Du wählst des sterblichen  
geschick, Eh er geboren ist:  
Und so ward ich, o welch  
ein glück! Schon als ein kind  
ein christ.

5. Eh ich noch sprach, ver-  
nahmst du schon, Was noch  
kein seihen war, Und neigtest  
zu des weinens ton Dein ohr  
erbarmend dar.

6. Wann in der jugend ich  
vom pfad Der tugend mich  
verirrt, Hat mich höchst liebe-  
reich, Herr, dein rath Darauf  
zurückgeführt.

7. Du warst mein schutz  
und meine wehr Vor unglück  
und gefahr, Und vor dem  
laster, das noch mehr Als sie  
zu fürchten war.

8. Ich sah, von krankheit  
bleich, durch dich Mein leben  
mir geschenkt: Und deine huld  
erquickte mich, Wann sünde  
mich getränkt.

9. Von freudenstrahlen glänzt  
mein blick, Da du so hoch  
mich liebst Und mir der erde  
bestes glück In treuen freun-  
den giebst.

10. Und welche wohlthat,  
Herr, ist nicht Dies herz,  
das fühlen kann: Dies herz,  
ganz dein, das dankbar spricht,  
Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir  
vergehn, Als, Höchster, dir  
zum preis. Dein lob will ich  
ver-



vergnügt erhöhn, So gut ich kann und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau ich allein auf dich: Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wann frachend einst der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich dich preisen, der mich hält; Dich, der mich leben heißt:

14. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob! Selbst ewigleiten sind zu kurz, O Höchster, für dein lob.

Rel. Nun lob mein seel den.

**620.** Groß sind, Herr, deine werke, Unendlich deines reichs gebiet!

Wenn ich dein thun bemerkte, Erstaunt mein denkendes gemüth. Wohin ich mich auch wende, Entdeck ich deine spur: In all und jedem ende Gehorcht dir die natur. Des segens quellen strömen Auf uns in jeder zeit. Du sprichst; und von dir nehmen Wir, was das herz erfreut.

2. Dein ist, Herr, preis und stärke: Dich beien erd und himmel an. Groß, groß sind deine werke: Wer auf sie merkt, hat lust daran. Mit freudigem gemüthe, In deinem dienst nie matt, Besing ich deine güte, Die keine grenzen hat. Doch wo der engel heere Vor deinem throne stehn, Will ich einst deine ehre Mit mehrer wärm' erhöhn.

## Pflichten gegen Jesum den Erlöser insonderheit.

Rel. Nun danket alle Gott.

**621.** Mag doch der spöter heer Sich deines namens schämen; Ich freue mich, dein heil, O Jesu, anzunehmen. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der es nicht versteht; Und keiner spottet fein, Der Gottes wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost Und gnade zu erwerben. Du wardst der welt ein licht: Und folg ich seinem schein, Wie weise bin ich dann! Wie felig werd ich seyn!

3. Hier kann ich freilich nicht Das große wunder fassen: Gesandt vom Ewigen Der himmel thron verlassen, Die thaten Gottes thun Als eingeborner sohn, Und dann am kreuz empfahn Der missthaten lohn.

4. Doch kann mein herz gar wohl Der wahrheit kraft empfinden, Die, meinen geist belebt, Mich reiniget von sünden: Doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und heil, Und an der seligkeit Der Gott- versöhnten theil.

5. Dies müsse meine lust An

An dir, o Herr, erwecken.  
Zu schwach, den ganzen rath  
Der gotttheit zu entdecken,  
Nehm ich dein großes heil  
Mit dank und freuden an,  
Und folge dir getreu Auf ebner  
tugendbahn.

6. Herr! deine ewigkeit  
Wird mir mehr licht gewähren,  
Und deine große lieb' Im  
schauen mir erklären. Unend-  
lich ist mein heil. O glaube,  
der erfreut! Gelobet sey der  
Herr! Gelobt in ewigkeit!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

**622.** Gott, der du  
wahrhaftig bist,  
Und in dessen herz und munde  
Lauter gnad und wahrheit ist,  
So, daß ich auf diesem  
grunde Als auf felsen bauen  
kann, Frische mich zur wahr-  
heit an!

2. Dein wort bleibet im-  
mer wahr. Wer sich einen  
christen nennet, Und es doch  
nicht offenbar Vor den men-  
schen hier bekennet, Den be-  
kennet auch dein Sohn Nicht  
dereinst vor deinem thron.

3. Unter dessen kreuzesfah  
Hab ich treue dir geschworen.  
Hält mein glaube sich nicht  
dran, Ist die krone schon ver-  
loren. Drum laß Jesum nur  
allein Meines mundes losung  
seyn.

4. Ist mein fleisch und blut  
verzagt; Will die welt die  
junge binden; Wird ich im-  
merfort geplagt; Kann ich  
nirgend's ruhe finden; Brüste  
freche spötter sich: Ach so stark  
und tröste mich!

5. Fordert man von mir  
den grund Dessen, was ich  
hoff und gläube, Ach so leite  
meinen mund, Daß er bey der  
wahrheit bleibe Und ein gut  
bekenntniß thu! Gib mir kraft  
und muth dazu!

6. David glaubet und be-  
kennt: Beides muß beysam-  
men stehen. Und wer sich nach  
Christo nennt, Muß nicht  
heuchelen begehen. Herr! da-  
vor behüte mich: Denn sie  
ladet zorn auf sich.

7. Ach! du wollest mir kraft  
verleihn, Daß ich lebe, wie  
ich gläube. Dies wird mir  
ein zeugniß seyn, Daß ich  
stets in Christo bleibe, Der  
als ein getreuer hirt Mich  
sein schäflein kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen  
tod Meinen Jesum recht be-  
kennen, Und noch in der letzten  
noth Seines leibes glied mich  
nennen. Leb und sterb ich nur  
auf ihn; Weiß ich, daß ich  
selig bin.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

**623.** Hochbegnadigt von  
dem Herrn Und  
von seinem Sohne, bleibt  
Gott getreu, bekennet auch gern  
Seinen Sohn, an den ihr  
gläubet! Eifer und beständigkeit  
Liebe, wer sich Jesu freut!

2. Sanft und leicht ist  
Christi joch: Denn was kann  
bey ihm euch fehlen? O wie  
selig seyd ihr doch Durch den  
reiter eurer seele! Welche  
wonn' und herrlichkeit Wartet  
eurer nach der zeit!

vergütet erhöh, So gut ich kann und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau ich allein auf dich: Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wann krachend einst der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich dich preisen, der mich hält; Dich, der mich leben heißt:

14. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob! Selbst ewigkeiten sind zu kurz, O Höchster, für dein lob.

Met. Nun lob mein seel den.

**620.** Groß sind, Herr, deine werke, Unendlich deines reichs gebiet!

Wenn ich dein thun bemerke, Erstaunt mein denkendes gemüth. Wohin ich mich auch wende, Entdeck ich deine spur: In all und jedem ende Gehorcht dir die natur. Des segens quellen strömen Auf uns in jeder zeit. Du sprichst; und von dir nehmen Wir, was das herz erfreut.

2. Dein ist, Herr, preis und stärke: Dich beten erd und himmel an. Groß, groß sind deine werke: Wer auf sie merkt, hat lust daran. Mit freudigem gemüthe, In deinem dienst nie matt, Besing ich deine güte, Die keine grenzen hat. Doch wo der engel heere Vor deinem throne stehn, Will ich einst deine ehre Mit mehrer wärm' erhöh.

## Pflichten gegen Jesum den Erlöser insonderheit.

Met. Nun danket alle Gott.

**621.** Mag doch der spöter heer Sich deines namens schämen; Ich freue mich, dein heil, O Jesu, anzunehmen. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der es nicht versteht; Und keiner spottet sein, Der Gottes wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost Und gnade zu erwerben. Du wardst der welt ein licht: Und folg ich seinem schein, Wie weise bin ich dann! Wie selig werd ich seyn!

3. Hier kann ich freilich nicht Das große wunder fassen: Gesandt vom Ewigen Der himmel thron verlassen, Die thaten Gottes thun Als eingeborner sohn, Und dann am kreuz empfahn Der missthaten lohn.

4. Doch kann mein herz gar wohl Der wahrheit kraft empfinden, Die, meinen geist belebt, Mich reiniget von sünden: Doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und heil, Und an der seligkeit Der Gotts versöhnten theil.

5. Dies müsse meine lust An

An dir, o Herr, erwecken.  
Zu schwach, den ganzen rath  
Der gottheit zu entdecken,  
Nehm ich dein großes heil  
Mit dank und freuden an,  
Und folge dir getreu Auf ebner  
Tugendbahn.

6. Herr! deine ewigkeit  
Wird mir mehr licht gewähren,  
Und deine große lieb' Im  
Schauen mir erklären. Unend-  
lich ist mein heil. O glaube,  
Der erfreut! Gelobet sey der  
Herr! Gelobt in ewigkeit!

Mel. Jesus, meine zuversicht.  
**622.** Gott, der du  
wahrhaftig bist,  
Und in dessen herz und munde  
Lauter gnad und wahrheit ist,  
So, daß ich auf diesem  
grunde Als auf felsen bauen  
kann, Frische mich zur wahr-  
heit an!

2. Dein wort bleibet im-  
mer wahr. Wer sich einen  
christen nennet, Und es doch  
nicht offenbar Vor den men-  
schen hier bekennet, Den be-  
kennet auch dein Sohn Nicht  
dereinst vor deinem thron.

3. Unter dessen kreuzesfah'n  
Hab ich treue dir geschworen.  
Wält mein glaube sich nicht  
dran, Ist die krone schon ver-  
loren. Drum laß Jesum nur  
Meines mundes löfung  
seyn.

4. Ist mein fleisch und blut  
verzag't; Will die welt die  
lange binden; Wird ich im-  
merfort geplagt; Kann ich  
irgends ruhe finden; Brüste  
keine spötter sich: Ach so stärk  
und tröste mich!

5. Fordert man von mir  
den grund Dessen, was ich  
hoff und gläube, Ach so leite  
meinen mund, Daß er bey der  
wahrheit bleibe Und ein gut  
bekenntniß thu! Sieb mir kraft  
und muth dazu!

6. David glaubet und be-  
kennt: Beides muß bey sam-  
men stehen. Und wer sich nach  
Christo nennt, Muß nicht  
heuchelen begehen. Herr! da-  
vor behüte mich: Denn sie  
ladet zorn auf sich.

7. Ach! du wollest mir kraft  
verleihn, Daß ich lebe, wie  
ich gläube. Dies wird mir  
ein zeugniß seyn, Daß ich  
stets in Christo bleibe, Der  
als ein getreuer hirt Mich  
sein schäflein kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen  
tod Meinen Jesum recht be-  
kennen, Und noch in der letzten  
noth Seines leibes glied mich  
nennen. Leb und sterb ich nur  
auf ihn; Weiß ich, daß ich  
selig bin.

Mel. Jesus, meine zuversicht.  
**623.** Hochbegnadigt von  
dem Herrn Und  
von seinem Sohne, bleibt  
Gott getreu, bekennet auch gern  
Seinen Sohn, an den ihr  
gläubet! Eifer und beständigkeit  
Liebe, wer sich Jesu freut!

2. Sanft und leicht ist  
Christi joch: Denn was kann  
bey ihm euch fehlen? O wie  
selig seyd ihr doch Durch den  
reiter eurer seele! Welche  
wonn' und herrlichkeit Wartet  
eurer nach der zeit!

3. Freue deines glaubens dich,  
Deines Gotts, und seines  
Sohnes! Deine seele rühme sich  
Deiner hoffnung, seines lohnes  
Fren, voll muth, und unverstellt,  
Freudig vor der ganzen welt!

4. Hat gleich sein bekenn-  
niß hier Seine leiden und  
beschwerden; Dennoch seyd  
getreu! denn ihr Sollet ewig  
selig werden. Was ist gegen  
solch ein glück Dieses lebens  
augenblick?

5. Schämt euch seiner lehre  
nie Vor den frevlern, vor den  
spöthern, Wenn sie ihn ver-  
schmähn, wenn sie Sich und  
ihren wiß vergöttern. Was  
vermag der lästler spott Wider  
Jesum? wider Gott?

6. Was vermag er wider  
euch? Welche macht kann  
euren glauben, Gottes beifall,  
Gottes reich, Und des him-  
mels wonne rauben? Haltet  
eure kronen fest! Wehe dem,  
der Gott verläßt!

7. Welchen kampf hat euer  
Herr Nicht für euer heil gestrit-  
ten! Jene schaar der marty-  
rer, Was hat die für ihn ge-  
litten! Schmach und martern,  
selbst den tod. Litten sie getrost  
für Gott.

8. Und der spötter wiß und  
bohn Könnten euer herz ver-  
führen, Euren antheil an dem  
Sohn Und dem himmel zu  
verlieren? Nein, ihr christen,  
wancket nie! Fleht um rettung  
auch für sie!

9. Seyd getreu bis in den  
tod: Denn ihr glaubet nicht  
vergebens. Nach dem tode  
führt euch Gott Zu der wonne

jenes lebens. Ja! auf einen  
kurzen streit Krönt euch seine  
herrlichkeit.

**624.** Jesu, meine freude!  
Bester trost im  
leide! Meines herzens theil!  
Deine mitteltreue Macht, daß  
ich mich freue Deiner, Herr  
mein Heil! Hab ich dich;  
Wie reich bin ich! Ohne dich  
kann ich auf erden Nie recht  
glücklich werden.

2. Unter deinem schirme  
Können keine stürme Mir er-  
schrecklich seyn. Felsen, ihr  
mögt splintern! Welt, du  
magst erzittern Und den ein-  
sturz dräun! Was ist's mehr?  
Kings um mich her. Mag es  
donnern, krachen, blitzen; Je-  
sus will mich schützen!

3. Donnert auch im grimme  
Des gesezes stimme; Jesus  
füllet sie. Mag der tod sich  
nähern, Mich das grab umfa-  
hen; Jesus läßt mich nie. Mich  
schreckt nicht Das weltgericht.  
Freudig, da ich Jesum sehe,  
Blick ich in die höhe.

4. Wer ist, der den glau-  
ben Meinem herzen rauben,  
Ihn erschüttern kann? Bey  
der feinde toben Stimmt ich,  
Gott zu loben, Freudenlieder  
an. Mich bewacht Des Witt-  
lers macht: Die kann aller  
feinde wüthen Fried' und ruh  
gebieten.

5. Loßt nur, gold und  
schätze! Ehre sey der götze  
Der betrogen welt! Mich  
sollt ihr nicht blenden, Mich  
von dem nicht wenden, Der  
mich treu erhält. Elend, noth  
Kreu:

Kreuz, schmach und tod Soll  
mich, ob ichs viel muß leiden,  
Nicht von Jesu scheiden.

6. Reich, des eitlen liebe!  
Reicht, des fleisches triebe!  
Ehren täuschet ihr. Mich  
sollt ihr, ihr sünden, Nie mehr  
willig sünden: Flihet fern  
von mir! Ueppigkeit, Stolz,  
schmähsucht, neid! Ihr be-  
schweret das gewissen; Euch  
bin ich entrisßen.

7. Weichet, sorg' und za-  
gen! Schweiget, bange klagen!  
Jesum ist ja mein. Leben, der  
ihn liebet, Muß, was erst  
betrübet, Noch zuletzt erfreun.  
Hab ich hie Viel angst und müh;  
Jesu! auch im bangsten leide  
Bleibst du meine freude.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**625.** Wie herrlich strahlt  
Der morgenstern!  
O welch ein glanz geht auf  
vom Herrn! Wer sollte sein  
nicht achten? Glanz Gottes,  
der die nacht durchbricht! In  
finstre seelen bringst du licht,  
Die nach der wahrheit schmach-  
ten. Dein wort, Mein hort!  
Ist voll Klarheit. Führt zur  
wahrheit Und zum leben. Wer  
kann dich genug erheben?

2. Du hier mein trost, und  
dort mein lohn, Sohn Gottes  
und des menschen sohn, Des  
himmeß großer könig! Von  
ganzen Herzen preis ich dich.  
Hab ich dein heil, so rühret mich  
Das glück der erde wenig.  
Auf dich Hoff ich. Wahrlich  
Nur Tröstet deiner Sich  
vergebens, Wenn er dich sucht,  
Herr des lebens!

3. Durch dich nur kann ich  
selig seyn; O drück mir tief  
ins herz hinein Empfindung  
deiner liebe, Damit ich ganz  
dein eigen sey, Aus welchinn  
deinen dienst nicht scheu, Gern  
deinen willen übe. Nach dir,  
Nach dir, Den ich fasse, Nie  
verlasse, Ewig wähle, Dürstet  
meine ganze seele.

4. Von Gott strahlt mir  
ein freudenlicht, Die hoffnung,  
daß dein angesicht Ich einstens  
soll erblicken. Du kannst  
indess durch deine kraft, Die  
müden seelen ruhe schafft,  
Mich stärken und erquickten.  
Tröst mich! Tröst mich, Selig-  
macher! Daß ich schwacher  
Auf der erde Himmelsfreuden  
inne werde.

5. Und wie, Gott Vater,  
preis ich dich? Von ewigkeit  
her hast du mich In deinem  
Sohn geliebet. Dein Sohn  
hat mich mit dir vereint:  
Er ist mein bruder und mein  
freund; Was ist's, das mich  
betrübet? Seele! Wähle Ihn  
den besten, Ihn den größten,  
Dir zum freunde; Und dann  
fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher tod und  
grab bezwang, Ihm müsse fro-  
her lobgesang Mit jedem tag  
erschallen; Dem lamme, das  
ermürget ist, Dem freunde, der  
uns nie vergißt, Zum ruhm und  
wohlgefallen. Ednet! Ednet,  
Zubellieder! Schallet wider,  
Daß die erde Voll von seinem  
lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o  
Jesu Christ, Daß du der erst  
und letzte bist, Der anfang  
und

und das ende! Ich gebe, Heiland, meinen geist, Wann er sich einst dem staub-entreißt, In deine treuen hände. Ewig werd ich Dich dort oben Herzlich loben, Dem ich traue, Wann ich nun dein antlitz schaue.

Mel. Ermuntre dich mein schw.

**626.** Gepriesen seyst du, Jesu Christ, Von aller menschen zungen! Von jedem, der noch sterblich ist, Seyst du, o Herr besungen! Gelobet seyst du von der schaar, Die einst, wie wir, auch sterblich war, Nun heilig, ganz erneuret, Den ew'gen sabbath feyret.

2. In dieser höhern brüder dank Soll unser loblied schallen. Auch schwacher menschen lobgesang Hoffst, Herr, dir zu gefallen. Noch schauen wir (ach nur von fern!) Die hohe feligkeit des Herrn, Wozu, nach diesem leben, Du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, Zum leben durchgedrungen. Bald ist, nach kurzer tage müh, Das kleinod uns errungen. Dann singen wir dir, Jesu Christ, Daß du ein Mensch geboren bist, In deiner engel chöre Anbetung, preis und ehre!

4. Hier soll, so lang noch sterblichkeit Und sünden uns beschweren, Durch unsre ganze lebenszeit Dich unser dank verehren: Doch mehr preis' unser wandel dich, Und unser reist bestrebe sich, Stets durch

ein göttlich leben Dich, Heiland, zu erheben!

5. Du kamst von deiner allmacht thron Auf unsre erd' hernieder, Wardst arm und schwach, ein menschensohn, Zur rettung deiner brüder. Wer wollte dir sich ganz nicht weihn? Ja, o Versöhner, wir sind dein; Und jeder der erlösten Soll deiner huld sich trösten.

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht Für uns ein mensch geboren? Ach ohne trost und zuversicht: Durch unsre schuld verloren! Doch nun, da du, o Jesu Christ, In unserm fleisch erschienen bist, Sind wir gefallne sünd'ler Versöhnt, sind Gottes kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottes Sohn, Sind wir durch hoffnung selig. Die freuden, die uns dort am thron Erworben, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, Der für uns mensch ward, für uns starb, Sey ewig dank und ehre! Anbetung, preis und ehre!

Mel. Herzliebster Jesu, was. **627.** Nach dir verlangt, o Mittler, meine seele. Mein Gott, den ich zum heile mir erwähle! Zu deiner ehre kamst du, - Herr, vom bösen Mich zu erlösen.

2. Daß, Heiland! die, die mich verderben wollen, Sich meines falles nicht erfreuen sollen, Das hoff ich mit dem freudigsten gemüthe Von deiner güte.

3. Wen hat noch sein vertraun zu dir gereuet? Wen, der



der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach deine menschen machst du gern aus sündern Zu Gottes kindern.

4. Du heissest Gott mit uns; und nicht vergebens! Ach führe mich, mein Heil, den weg des lebens! Du kennst allein den weg zum vater; zeige Mir diese steige!

5. Gedente nicht als richter meiner sünden. Laß mein geängstigt hertz vergebung finden. Du bist das lamm, das sich für uns verbürget, Und bist erwürget.

6. Du bist so gut, so treu, so voll erbarmen, Und lockst mit freundlich ausgestreckten armen Zu dir die sündler; in den tod gegeben Schaffst du ihr leben.

7. Du bist vom himmel, Herr, zu uns gekommen, Der sündler heil zu seyn, nicht nur der frommen: Und hast, daß buß und glaube uns entsündigt, Uns selbst verkündigt.

8. Ach gingen wir nur deines bundes pfade! Denn alle deine wege sind voll gnade Und führen hin zu deinem wohlgefallen, Wenn wir sie wallen.

9. Erbarmen! laß denn mich auch gnade finden, Und reinige auch mich von meinen sünden. Zwar sind sie groß; doch größer, als mein schade, Ist deine gnade.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

628. Von ganzem hertzen lieb ich dich: Nach gnade, Heiland, dürstet

mich, Die meine seele labe. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich, dich nur habe! Und wann mein hertz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht; Mein Gott, der, weil er mich erlöst, Im tod' auch selbst mich nicht verstoßt. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein schlummer sey mir einst der tod.

2. Ach alles, Herr, hab ich von dir: Den leib, die seele gabst du mir; Gabst mir mein erstes leben. Daß ich es deiner liebe weih, Ein bruder meinen brüdern sey, Dieß heil wollst du mir geben! Laß, Mittler, mein erkenntniß rein, Laß meinen wandel heilig seyn. Im kreuz laß mich dir glaubend traum Und nur auf deine hülfe schaun. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Sey mirs in meiner letzten noth!

3. Einst, Jesu, ruh' in deiner hand Mein geist, der hier sein heil empfand, Erlöst von jeder plage! Mein still verwesendes gebein Wird erde, doch nicht immer, seyn, Erwacht an jenem tage. Im tode lässest du mich nicht. Du kommst, du kommst zum weltgericht. Ach, Richter, laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun! O Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! So preiß ich ewig dich, als Gott.

**Mel.** Wie schön leucht uns der.  
**629. D** Jesu, Gottes  
 ew'ger Sohn,  
 Ich nahe mich zu deinem thron,  
 Mein Heiland, meine wonne!  
 Du wirst mein innerstes ge-  
 wahr: Denn dir ist alles offen-  
 bar Und heller als die sonne.  
 Sehulich Wunsch ich, Dir vor  
 allen Zu gefallen. Nichts auf  
 erden Kann und soll mir theu-  
 rer werden.

2. Dies eine nur bekümmert  
 mich, Daß ich mit solcher  
 inbrunst dich Nicht liebe, wie  
 ich wollte. Ich selbst empfind  
 es nur zu sehr, Daß mit der  
 that ich ~~ich~~ noch mehr,  
 Mein Heiland, lieben sollte.  
 Laß mich Gläubig Deine gute  
 Ans gemüthe Stärker fassen,  
 Dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner  
 kraft mir bey, So werd ich  
 stets mit fester treu Und  
 einzig dir anhangen. Nichts,  
 was sonst menschen wohlgefällt,  
 Nicht lust der sinne, ehr und  
 geld, Befriedigt mein verlangen.  
 Ohn dich Kann mich Nichts  
 von schätzen Recht ergötzen  
 Und beglücken: Du nur kannst  
 mein herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den  
 liebst auch du; Dem schafft  
 du für die seele ruh, Und trost  
 für sein gewissen! Ob ihn auch  
 manche noth hier drückt, So  
 wird er doch durch dich erquickt  
 In seinen kummernissen. End-  
 lich Wird sich Nach dem leide  
 Volle freude Für ihn finden:  
 Da wird all sein trauern  
 schwinden.

5. Noch hat kein aug es je

gesehn, Es kanns auch hier  
 kein mensch verstehn Und wür-  
 dig gnug beschreiben, Was  
 denen dort für herrlichkeit Bey  
 dir und von dir ist bereit, Die  
 dir ergeben bleiben. Was hier  
 Von dir Wird gegeben, Unser  
 leben Zu ergötzen, Ist dagegen  
 nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies  
 allein, O Jesu, meine freude  
 seyn, Daß ich dich herzlich  
 liebe, Und mich in dem, was  
 dir gefällt, Je mehr und mehr  
 in dieser welt Nach deinem  
 worte übe, Bis sich Für mich  
 Jenes leben Wird anheben,  
 Wo die frommen Aller trübsal  
 sind entronnen.

7. Da werd ich deine güt-  
 tigkeit, Die mich schon hier  
 so sehr erfreut, In vollem um-  
 fang schmecken: Da seh ich in  
 dem höchsten licht Dein gna-  
 denvolles angesicht; Bin im-  
 mer frey von schrecken. Wohl  
 mir! Preis dir, Der mir dro-  
 ben Aufgehoben Ew'ge freu-  
 den! Herr! von dir soll nichts  
 mich scheiden.

**Mel.** Was mein Gott will, das.

**630. K**ommt, die ihr nicht  
 gewohnet seyd,  
 Daß ihr euch selbst entsaget;  
 Die ihr nur stets nach eitelkeit,  
 Ruhm, vorthail, wollust fraget;  
 Kommt, schauet Jesu vorbild an!  
 Dies, dies muß euch beschämen.  
 Kommt, lernt, geheilt von  
 eurem wahn, Hinfort euch  
 selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles, nur  
 an dem Hing seine ganze liebe:  
 Dem dienen, war ihm angenehm:  
 Dem

Dem waren seine triebe  
Von ganzem herzen zuge-  
wandt. Sein labfal war, den  
willen Des Vaters, welcher  
ihn gesandt, Vollkommen zu  
erfüllen.

3. Hoch über welt und eitel-  
keit, Ganz heilig, ganz Gott  
eigen, Vermied er nie aus  
schüchternheit, Sich wie er  
war zu zeigen. Wann er die  
böshheit freveln sah, Sah ers  
mit heiligem leide: Wann aber  
Gottes wort geschah, War  
seiner brust es freude.

4. Die freude, die die welt  
verheißt, Verlangt er nicht zu  
schmecken: Und rein bewahrte  
sich sein geist Von allen sün-  
denflecken. In allem sah er  
immerdar, Von herzen, nie  
zum scheine, Auf das, was  
seiner brüder war: Nicht aber  
auf das seine!

5. Stets floh er das ge-  
räusch des ruhms, Blieb nie-  
drig und geringe, Entschlug  
sich alles eigenthums, Er,  
erbe aller dinge! Arm ward  
er selber, daß wir reich Durch  
seine armuth würden. Er ist  
der Herr, sein ist das reich;  
Doch trug er fremde bülden.

6. War Gottes hand auf  
ihm gleich schwer; Fand ers  
doch gut und billig, Und  
jeden tropfen bluts war er,  
Für uns zu opfern, willig.  
Stets zeigte er, daß seine noth  
Ihn je zum murren reize.  
Er ward gehorsam bis zum tod,  
Ja bis zum tod am kreuze.

7. Von Gott verlassen blieb  
sein herz. An ihm, trotz alles  
ipottes. Sein sehnen war im

höchsten schmerz Nichts, als  
die hülfe Gottes. Folgt, men-  
schen, seinem vorbild nach.  
Er hat für euch gelitten. Er  
selbst hat euch, seyd ihr gleich  
schwach, Die kraft dazu er-  
stritten.

8. Hilf meinem glauben,  
daß ich dir, Mein Heiland,  
ähnlich werde! Bezähm das  
fleisch, vertilg in mir Die  
liebe dieser erde, Daß ich dein  
großes beyspiel mir Allzeit vor  
augen setze; Des vaters wil-  
len thun, gleich dir, Für freud  
und leben schähe.

**631.** Meinen Jesum  
lass ich nicht!  
Er hat sich für mich gegeben.  
Sollt ich nicht, aus dank und  
pflicht, An ihm hängen? ihm  
nur leben? Er ist meines le-  
bens licht; Meinen Jesum lass  
ich nicht!

2. Jesus bleibt mein theil  
und ruhm Bis an meines le-  
bens ende. Ihm geb ich zum  
eigenthum Mich in seine treuen  
hände. Er ist meine zuversicht;  
Meinen Jesum lass ich nicht!

3. Wann mein augenlicht  
verlischt, Wang und lippen sich  
entfärben, Mich kein labfal  
mehr erfrischt, Alle sinne mir  
ersterben, Und das matte herz  
nun bricht, Lass ich meinen  
Jesum nicht.

4. Dort auch lass ich Je-  
sum nie, Hange stets an sei-  
nen blicken: Denn nach dies-  
ses lebens müh Wird er ewig  
mich erquicken. Dann seh ich  
sein angesicht, Und lass meinen  
Jesum nicht.

Nichts auf dieser erde ist,  
des herzens wünsche stillt.  
Nun, mein Jesu, bist,  
wir, der sie ganz erfüllet.  
mein reichthum, ruhm  
nicht, Dich, mein Jesu,  
ich nicht.

Dich, mein Jesu, halt  
Laß auch nichts von  
ich scheiden. Beh euch,  
ihn vergeßt! Ihr be-  
euch aller freuden. Se-  
er mit wahrheit spricht:  
n Jesum laß ich nicht.

Jesu deine heiligen wund.

**2.** Sey getreu bis  
an das ende!  
dich, daß keine noth  
von deinem Jesu wende:  
sey er dein Herr und Gott:  
das leiden dieser zeit  
nicht werth der herrlichkeit,  
ein Jesus will dir geben,  
in jenem freudenleben!

Sey getreu in deinem  
n! Laß dir dessen festen  
Ja durch keine zweifel

Halte treulich jenen  
Den dein herz bey  
bad Fest mit Gott ge-  
n hat. Wer nicht hält,  
r beschworen, Geht ver-  
ewig verloren.

Sey getreu in deiner liebe  
den Gott, der dich liebt,  
zeige auch denen liebe,  
bosheit dich betrübt.  
as, was dein heiland that,  
uch für die feinde bat.  
ußt, soll dir Gott ver-  
eihn und

in leben.

Sey getreu in deinem  
Keine widerwärtigkeit

Müsse dich von Jesu scheiden.  
Murr auch nicht zur bösen zeit.  
Machest du doch deine schuld  
Größer nur durch ungeduld!  
Selig ist, wer willig trägt,  
Was sein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich frey und noth  
betroffen, Und Gott hilft nicht  
alsofort; Bleib getreu in deinem  
hoffen! Traue fest auf Gottes  
wort. Hoff auf Jesum festiglich.  
Sein herz bricht ihm gegen dich.  
Bald ist alles überstanden: Hoff-  
nung machet nie zu schanden.

6. Sey getreu in allen sa-  
chen; Treu bey anfang, treu  
beym schluß! Fürchte Gott,  
und laß ihn machen Was nach  
seinem rath er muß. Eifere  
für seinem ruhm. Lauter sey  
dein christenthum. Sey zwar  
klug bey deinem glauben; Doch  
auch ohne falsch, wie tauben!

7. Sey getreu in jenen stun-  
den, Wo des todes schwerdt  
dir droht. Jesu leben, Jesu  
wunden Seyn dein trost bis  
in den tod. Wer dann furcht  
und zweifel dämpft Und mit  
Jesu gläubig kämpft, Dem  
will er in jenem leben Seine  
ehrenkrone geben.

8. Nun wohl an! ich bleib  
im leiden, Glauben, lieben,  
hoffen fest; Treu, bis leib und  
seele scheiden. Jesus, der mich  
nie verläßt, Ist, den meine  
seele liebt Und dem sie sich  
ganz ergiebt. Ihm befehl ich  
meine sachen: Denn ich weiß,  
er wirds wohl machen.

Rel. Was Gott thut, das ist.

**633.** Dich, Jesu, laß  
ich ewig nicht;  
Dir

Dir bleibt mein herz ergeben.  
Mein innerstes der seele spricht:  
Dir will ich ewig leben.  
Du, du allein, Du sollst es  
seyn, Du sollst mein schatz auf  
erden, Und dort mein reich-  
thum werden.

2. Dich, Jesu, lass' ich  
ewig nicht; Ich halte dich im  
glauben. Nichts kann mir  
meine zuversicht Und deine  
gnade rauben. Der glaubens-  
bund hat festen grund: Die  
deiner sich nicht schämen, Die  
läßt du dir nicht nehmen.

3. Dich, Jesu, lass' ich  
ewig nicht; Es machte dein  
erbarmen Dir marter, angst  
und tod zur pflicht: Du zahl-  
test für mich armen. Aus  
danbarkeit Will ich erfreut,  
Um deines leidens willen, Die  
pflicht der treu erfüllen.

4. Dich, Jesu, lass' ich  
ewig nicht; Du stärkst mich  
von oben, Wenn der verworfne  
bösewicht Und seine heere toben.  
Ich flieh zu dir; Du eilst zu  
mir, Wenn mich die feinde  
hassen. Dich, freund! kann  
ich nicht lassen.

5. Dich, Jesu, lass' ich  
ewig nicht; Dich, Gottes  
größte gabe! Ich weiß, daß  
mir kein guts gebricht, Wenn  
ich dich, Herr, nur habe.

Dir mag ich, welt! Für gut  
und geld, Bornach weltkinder  
laufen, Den heiland nicht  
verkaufen.

6. Dich, Jesu, lass' ich  
ewig nicht; Das kreuz soll  
uns nicht scheiden; Ist es doch  
jedes gledes pflicht, Mit sei-  
nem haupt zu leiden! Die  
traurigkeit währt kurze zeit,  
Die angst geht bald vorüber.  
Gestäubt bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesu, lass' ich  
ewig nicht; Nie will ich von  
dir wanken. Wenn meine irdne  
hütte bricht, Sterb ich mit  
den gedanken: Mein freund ist  
mein, Und ich bin sein; Er ist  
mein schatz und tröster, Und ich  
bin sein erlöster!

8. Dich, Jesu, lass' ich  
ewig nicht; Wann alles wird  
verbrennen, So will ich dich  
noch vorm gericht Getrost er-  
löser nennen. Sieh brüderlich  
Zum thron auf mich: Stell  
mich zu deiner rechten Bey  
deinen frommen knechten!

9. Dich, Jesu, lass' ich  
ewig nicht; Hier will ich dir  
vertrauen, Dort hoff ich dich  
von angesicht Zu angesicht zu  
schauen. Mein herz sehnt sich  
Necht inniglich, In jenen him-  
mels Höhen, Herr Jesu, dich  
zu sehen.

## Von den Pflichten gegen uns selbst.

Wel. Werde munter mein gem.  
**634.** Daß ich mich, mein  
Gott, selbst liebe,  
Kann dir nicht mißfällig seyn:  
Du, du pflanztest ja die triebe  
Tief hiezu dem menschen ein.

Lenke du nur meinen sinn  
Auf die wahre weisheit hin,  
Daß ich nicht mein glück ver-  
sehle Und dafür mein unglück  
wähle.

2. Hilf mir, die mir schuld-  
gen

gen pflichten Recht verstehn,  
und mit bedacht Auf das  
mein bestreben richten, Was  
wahrhaftig glücklich macht.  
Wer dir, o du Höchster, lebt,  
Und dir zu gefallen strebt,  
Der nur kennt der seele adel,  
Der nur liebt sich ohne tadel.

3. Doch wie oft und leicht  
verführet Eigenliebe unser herz!  
Durch den äußern schein gerühret  
Wünscht es freud und wählet  
schmerz; Sucht, und findet  
niemals ruh; Hofft sie, und  
kommt nie dazu. Es verlieret  
sich in dingen, Die kein wahres  
glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre  
pflichten, Von bequemlichkeit  
regiert; Werden, wann wir  
guts verrichten, Oft von eigen-  
nuz verführt. Nur gar selten  
trachten wir Nach dem wah-  
ren ruhm bey dir; Und wie oft  
fehlt's uns am wollen, Wann  
wir andern dienen sollen!

5. Nach mich, o mein Gott,  
in gnaden Doch von solcher  
unart fren, Daß ich nicht zu  
meinem schaden Segen mich  
verblendet sey! Pflanze selbst  
den trieb mir ein, Mich vor  
allem dein zu freun, Auch nach  
andrer wohl zu trachten, Und  
sie als mich selbst zu achten.

6. Gieb mir dann auch das  
vollbringen, Mich zu lieben  
wie ich soll. Laß mich eifrig  
darnach ringen, Was mir dient  
zum wahren wohl. Auch dem  
nächsten beizustehn, Auf ihn  
als mich selbst zu sehn, Ueber  
alles dich zu lieben, Das, das  
hilf mir treulich üben!

Mel. Nun danket alle Gott.

**635.** Du willst es,  
Herr mein Gott,  
Daß ich mich selber liebe;  
Gieb, daß ich diese pflicht  
Nach deiner vorschrift übe!  
Ach laß den sel'gen trieb,  
Mich wahren glücks zu freun,  
Den du mir eingepflanzt,  
Nie mein verderben seyn!

2. Gieb, daß mein ganzes  
herz Sich deiner liebe weihe.  
Gieb, daß ich überall Dein  
auge kindlich scheue. Wer als  
ein christ sich liebt, Der flieht  
auch als ein christ, Was dei-  
nem heiligen rath, O Gott,  
entgegen ist.

3. Kein schänd' der eigennuz  
Beherrsche meine seele: Und  
wenn zu meinem glück Ich weg  
und mittel wähle, So laß mich  
dabey stets Auf recht und wahr-  
heit schaun, Und nie mein wohl-  
ergehn Auf andrer elend baun.

4. Dein fluch trifft jedes glück,  
Bey dem die tugend leidet,  
Bey dem der, der es sucht,  
Gott, deine wege meidet.  
Wer unrecht liebt und thut,  
Erbt deinen himmel nicht.  
Nie treffe mich, o Gott, Dies  
schreckliche gericht!

5. Nie blende mein gemüth  
Der eitelleiten schimmer: Die  
welt mit ihrer lust Vergeht doch  
einst auf immer. Was hilft  
uns kurze lust? Was hilft uns  
eitle pracht? Nicht ein ver-  
gänglich gut Ist, was uns  
glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz,  
Ein unverleht gewissen, Nur  
das allein kann uns Des le-  
bens last versüßen: Das bleibt  
uns



uns auch im tod, Und folgt  
uns aus der zeit Zum großen  
seg'n nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach  
Mit heiligem eifer trachtet,  
Und für sein größtes glück,  
Gott, deine gnade achtet! Der  
liebt allein sich recht; Der  
hat schon in der zeit Die wahre  
ruh, und einst Vollkommne  
seligkeit.

8. Das sey mein zweck und  
fleiß: O segne mein bemühen!  
So wird das wahre wohl  
Nicht meinem wunsch entflie-  
hen. So liebe ich mich so,  
Wie dir es wohl gefällt, Und  
über alles dich, Mein Gott,  
und nicht die welt!

## Von der Sorge für die Seele.

Rel. Kommt her zu mir, spricht.

**636.** Herr! meiner seele  
großen werth,  
Den mir dein theures wort  
erklärt, Laß mich mit ernst be-  
denken, Und auf die sorge für  
ihr wohl So unermüdet, als  
ich soll, Den größten eifer  
lenken.

2. Welch glück hast du ihr  
zugesacht! Wie viel hat deiner  
gnade macht Nicht an ihr heil  
gewendet! Du schufst sie, Gott,  
dein bild zu seyn, Und hast,  
es in ihr zu erneun, Selbst  
deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze  
zeit, Bestimmt zum glück der  
ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf  
erden, Durch glauben und  
gottseligkeit Zu größerer voll-  
kommenheit Im himmel reif  
zu werden.

4. Mit großer treue willst  
du sie Selbst durch des lebens  
kurze müh Zu diesem ziele  
führen: O laß mich nicht durch  
eigne schuld Das heil, das  
deine vaterhuld Ihr zugesacht,  
verlieren.

5. Mit dir, o Gott, ver-  
eint zu seyn, Mich ewig bei-  
ner huld zu freun, Und dich  
zum trost zu wählen: Dies sey  
mein fleiß und höchster zweck!  
Laß mich dazu den rechten weg  
Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht  
vor dir; Drum schaffe selbst,  
o Gott, in mir Ein herz, das  
sünde hasset, Das seine schuld  
vor dir bereut, Und das zu  
deiner gütigkeit Durch Chri-  
stum hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen pil-  
grimschaft Laß mich, gestärkt  
durch deine kraft, Nach jenem  
kleinod trachten, Das dein ruf  
mir vor augen stellt, Und alle  
güter dieser welt Wie nichts  
dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann  
nicht seyn! Schon hier werd  
ich mich deiner freun, Und  
ruhig in dir leben: Und nach  
vollbrachter lebenszeit Wirft  
du mich, Herr, zur seligkeit  
In deinem reich erheben.

Rel. Herzlich lieb hab ich dich.

**637.** Mein glück in mei-  
ner pilgerzeit,  
Den hohen werth der ewigkeit,  
Erkennet meine seele. Du  
riefst mich, Vater, aus dem  
nichts Zum frohen anschau  
deines lichts: Dies dankt dir  
meine seele. Doch nicht in  
die-



dieser welt allein Mich deiner güte zu erfreun; Auch in der ewigkeit durch dich Beglückt zu werden, schuffst du mich. Drum gab für mich, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dein einziger Sohn sich in den tod.

2. Du trugst aus freyer Lieb und huld, O mein Versöhner, meine schuld Und meiner strafen bürde. Wie bebest du am dberg nicht In Gottes furchtbarem gericht, Auf daß ich selig würde? Ich bin auf deinen tod getauft. Ein heil, das mir so theur erkaufte, Das sollt ich von mir stoßen? ich? Ich hingehn und verläugnen dich? Nein! ach ich lieb, O Jesu Christ! o Jesu Christ! Dich, der du mein Versöhner bist.

3. Zwar seh ich noch, o Geist des Herrn! Was auf mich wartet, nur von fern, Nur dunkel noch im glauben: Noch wandl' ich nicht im schaun; allein Mein heil wird groß und herrlich seyn. Herr, stärke diesen glauben! Entreiß mich dem, was eitel ist, Der du mein licht und führer bist! Daß ich, der welt entrissen, dir Hier leb, und einst auch sterbe dir. Geist, unser Gott! Zeig uns im tod das heil des Herrn: So folg ich ihm zum grab auch gern.

4. Dein, Vater, Sohn und Geist! nur dein Will ich, will keines andern seyn, Damit ich selig werde. Der erde weisheit tröstet nicht, Wann ich nun sterbe: vom gericht

Befreyt kein glück der erde. Du, o mein Vater, du vergiebst Mir jede schuld! du, Jesu, liebst Wie einen bruder mich! und du, O Geist des Herrn, ruffst einst mir zu: Nach deinem kampf Nimm hin den lohn, nimm hin den lohn Vor deines Gottes höchstem thron!

Mel. Werde munter mein gem.

**638.** Lehre mich, Herr, recht bedenken, Was wahrhafte weisheit seyn! Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir aus gnaden bey: Denn die klugheit, die die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist, wenn unsre seelen Sich, Herr, deines wortes licht Nur allein zum leitstern wahlen, Und mit fester zuversicht Diesem licht sich anvertraun: Denn die folgsam darauf schaun Und ihr hoffen darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu seyn; Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendunkel scheun; Gern auf seine fehler sehn; Reuig sie vor Gott gestehn; Eifrig stets nach begrung streben, Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlerhuld vertraun; So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schaun, Daß man, als ich wege flieht, Und mich selber nicht bemüht Seinem Willen hier

hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was das herz mit reu beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sünden-dienst gewährt; Eiteln ruhm, der bald verblüht, Lust, die im genuss verfliehet, Nicht für wahre wohlfahrt achten: Rein, nach bessern gütern trachten!

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem ziel ersehnen, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn; Gern nach Gottes willen thun; Froh in seiner führung ruhn; Und, wann leiden uns beschweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilger sind; Wunsch und hoffnung dahin lenken, Wo die seele ruhe findet; Seine augen unverwandt Nach dem ew'gen vaterland richten, und sich hier bestreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese weisheit ist auferden, Höchster, unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kommt von dir: Gott! verleihe sie auch mir; Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten!

Rel. Herzliebster Jesu, was.  
**639.** Dich ruf ich an, Gott! laß mich stets auf erden Im guten wachsen, stets vollkommner werden: Verleihe mir zu diesem

besten werke Selbst licht und stärke.

2. Dein wort, ich mög' es lesen oder hören, Erhebe täglich mehr durch seine lehren Den trägen geist, daß ich auf deinem wege Nie wanken möge.

3. Auch gieb, daß ich es fühle, wie so nahe Du, Gott, mir seyst, damit ich kraft empfaben, Durch deine gegenwart zu edlen werken Mein herz zu stärken.

4. Stets sey mir Jesu vorbild gegenwärtig, Daß ich zu allen guten thaten fertig Und willig sey, zu ehren deinen namen, Ihm nachzuahmen.

5. Es stärke mich der trost, vor deinem throne Einst zu empfaben der überwinder krone. Mich stärke der gedanke: Gott wird richten! Zu allen pflichten.

6. So werd ich, Vater, täglich mehr auf erden Im guten völliger und treuer werden; Und so empfaben zu meinem besten werke Mehr licht und stärke.

Rel. Mein Gott in der höh.  
**640.** Nach meiner seele len seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen, Und, wann man nicht mehr

mehr freveln kann, Gott um erbarmung flehen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott, dein unterricht In deinem wort bezeichnet!

3. Du ruffst uns hier zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des herzens wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr! dazu gib mir kraft und trieb: Nichts in der welt sey mir so lieb, Als du und deine gnade.

4. Gewohn ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden; Was hülf mir? nie kann die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersehen.

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit In noth und tode geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück; Nur Gottes gnad, und dann ein blick Auf jenes lebens freuden!

6. Nach diesem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten: Daß ich auf deinen wegen geh Und im gericht dereinst besteh, Sey meine größte sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschüttest Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kraft nicht unterstüttest? O stärke mich, mein Gott, dazu; So find ich hier schon

wahre ruh, Und dort das ew'ge leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**641.** Nicht, daß ich schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach: Doch, daß ich meine seele rette, Sag ich dem kleinod eifrig nach. Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wann sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in meiner brust.

3. Das herz ist voll betrügereien In unsrer ganzen prüfungszeit. Sie zu erforschen, sie zu scheuen, Erfordert stete wachsamkeit: Oft dünkt ein weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht rein.

4. Er nur kennt ganz des herzens tiefen; Doch wer vor seinem angesicht Lernt herz und wandel ernstlich prüfen. Bey seiner wahrheit hellem licht, Der wandelt nicht in finsterniß: Gott macht seinen gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch die gefahren, Die unsre schwachheit mit sich führt; Doch mindern sie sich mit den jahren, Wenn Gottes Geist in uns regiert. Nur wachen muß der fromme christ: Ihn stürzt kein feind, wie stark er ist.

6. Herr! stärke mich durch dei-

deine gnade In allem, was dir wohlgefällt, Und leite mich auf rechtem pfade Durch die gefahr der prüfungswelt. Bis an das ende meiner zeit Erhalte mich in wachsamkeit!

In eigner Melodie.

**642. W**ache dich, mein geist, bereit, Wache stets und bete, Daß dein herz zur bösen zeit Nicht von Gott abtrete: Denn schon ist Mancher christ Von versuchungstunden, Leider! überwunden.

2. Auf dann, und ermuntere dich Aus dem sichern schlafe! Denn sonst (glaub es!) zeigt sich Bald darauf die strafe. Der fällt leicht, Dem es deucht, Daß er sicher stehe Auf der tugend höhe.

3. Wache! sonst stürzt trug und list Dich in schwere sünden. Du bist, falls du schläfrig bist, Leicht zu überwinden. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du sicher wallest, In versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinde, Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe: Wach, und sieh, Daß dich nie Die verführer fällen Die dir nahe stellen!

5. Wach, und hab auf dich selbst acht; Trau nicht deinem herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes huld verschmerzen. Ach! es ist Voller list, Weiß sich selbst zu heucheln, Und mag gern sich hmeicheln.

6. Doch mußt du mit wachsamkeit Auch gebet verbinden. Was dir stärkt und kraft verleiht, Ist bey Gott zu finden. Gott verleiht Munterkeit Auf dem rechten pfade Durch erbetne gnade.

7. Nah dich also mit gebet Ost zu Gottes throne! Wenn dein herz nur gläubig fleht, Hört er in dem Sohne. Er verheißt Seinen Geist, Leben und gedeihen Betern zu verleihen.

8. Nun so will ich immervor Wachen, flehn und beten, Und, vermehrt sich die gefahr, Immer brünstiger beten. In der noth, Selbst im tod, Werds ich froh bestehen, Gottes beystand sehen.

Mel. Es ist das heil uns kommt.

**643. U**msonst, umsonst, verhüllst du dich, Mein herz, in finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? ich? Was thun, das er nicht wisse? Verbirg dich in das dunkle grab; Das auge Gottes schaut hinab. Er kennet alle tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet, er durchschauet euch, Wann ihr euch mir entziehet; Bemerkt euch, wann ihr, blißen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet.

D d

Ver-

Bergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Bergebens; aufgezichnet steht Ihr all in seinem buche.

4. Der Herr gedenket ihrer doch, Wenn sie gleich mir verschwinden. Sie bleiben; und ich träume noch, Sie wären keine sünden? Sie alle müssen an das licht, Wann er erscheint, und sein gericht Der herzen rath entdecket.

5. Dann wird das sieget seines buchs Vor aller welt gebrochen, Das urtheil des verdienten fluchs Gedanken selbst gesprochen: Wo ist die nacht; die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt: Nicht einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott stets voll, Gedanken meiner seele, Daß, wann gerichtet werden soll, Nicht einer dann mich quäle; Seyd heilig! und dann fürcht ich nichts: Gott wird am tage des gericht's, Gleich thaten, euch belohnen.

Wel. Es woll uns Gott genäd.

**644.** Du verstand und tugend schenkst, Gott, Vater meines lebens! Wo du mein thün nicht selber lenkst, So leb ich hier vergebens. Denn wen dein Geist nicht neu gebiert, Der bleibt der sünd ergeben: Und wen die sünde noch regiert, Der ist zum rechten leben Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich Zu deinem schwachen Kinde! Gib mir ein frommes

herz; daß ich Mich selber überwinde. Bewahre meinen mund, daß mir kein schlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erschalle, Den nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein ohr, daß ich Nicht gern aufspötter höre, Damit in meinem glauben mich kein frecher thor bethöre. Hilf, daß kein wiß der lästersucht Mir ohr und herz vergifte, Noch jemals, wie er tückisch sucht, Durch mich dann zwietracht stifte, Nie mich zur schmachsucht reize.

4. Mein auge, Gott, bewahre mir Vor unverschämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unschuld zu berücken. Laß mich den schmutz der sittsamkeit Weit über alles schätzen. Was reiner engel aug erfreut, Das sey auch mein ergözen; Was du liebst, mein bestreben!

5. Behüte mich vor schwelgeren, Die leicht das herz verführet; Vor trunkenheit, die ohne scheu Zu ärgern lastern führet. Die lust, die bloß den leib ergötzt, Verderbet oft die herzen: Und was die welt für freude schätzt, Bringt nachreu, elend, schmerzen, Und stürzt zulezt zur hölle.

6. Hilf, daß mein geist nichts lieber hört, Nichts lieber spricht und denkt, Als was den glauben stärkt und nährt, Und lust zum guten schenket. Was mich zu jenem leben bringt, Wo man bey dir stets

stets lebet, Dein lob mit allen engeln singt, Und deinen ruhm erhebet! Das, das sey meine freude!

Met. Gott des himmels und.

**645.** **G**roßer Gott! ein gut gewissen Ist der christen eigenthum. Wann sie alles wissen müssen, Bleibt doch dies ihr eigenthum. Nimmt der feind, raubt gluth und fluth: Dann giebt es noch trost und muth.

2. Fester stehet es, als mauern Wann sich sturm und wetter regt. Immer weiß es auszubauern, Wenn schon alles auf uns schlägt. Ja man ruht bey list und wuth Doch auf diesem fassen gut.

3. Aber ach! ein böß gewissen Klagt den frechen sündler an. Hat er, von Gott losgerissen, Böses unbesorgt gethan; Tritt es doch zuletzt empor, Hält ihm alle bößheit vor.

4. Darum laß der frevler rotten, Die der sündendienst ergötzt, Ueber das gewissen spotten; Es erwachet doch zuletzt: Und dann wird des herzens pein Unerträglich schmerzhaft seyn.

5. Herr! von dir kommt alles gute; Mache mein gewissen rein. Dir will ich mit frohem muthe Unterthan und eigen seyn. Befre meinen geist und sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Herr! erhalte mich im glauben: Schenk mir meines Jesu sinn: Nichts laß mir

den vorthail rauben, Daß ich dein kind, Gott, stets bin. Lästert mich ein falscher mund; Du kennst meines herzens grund.

7. Ziehe mich von jedem handel, Wo man falsche ränke schließt, Weil dergleichen lebenswandel Wider das gewissen ist: Laß uns darauf fest beruhn, Nichts zu scheuen, recht zu thun.

Met. Jesus meine zuversicht.

**646.** **G**roßer Schöpfer, Herr der zeit! Sieh, daß ich bis an mein ende So, wie mir dein wort gebeut, Klüglich alle zeit anwende, Die mir noch dein weiser rath In der welt beschieden hat.

2. Ach wie flügelschnell entfliehn Jahre, tage, zeit und stunden! Eh man's merkt, sind sie dahin; Als ein bliz, der schnell verschwunden. Der ist flug, der seine zeit Nützlichen geschäften weihet.

3. Herr! vergieb durch deinen sohn, Daß ich manche meiner zeiten, Welche nun schon sind entflohn, Angelegt zu eitelkeiten Und in solchem thum vollbracht, Daß mir jezo kummer macht.

4. Dir sey preis! du schenkest mir Nun noch zeit und raum zur buße. Herr! ich komm, und falle dir Mit gebet und flehn zu fuße; Und mein ganzes herz bereut Meine schon verlorne zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, Was von meiner zeit



verschwunden. Doch, wenn ich nach meiner pflicht Treulich mühe alle stunden, Die du mir noch ferner schenkst! Weiß ich, daß du mein gedenkst.

6. O so leht mich, daß die frist, Die du mir hast zugemessen, Als ein schneller strom verfließt: Und laß nimmer mich vergessen, Hier sey meine prüfungszeit Zu dem glück der ewigkeit!

7. Eden muß ich hier mit fleiß Zu der erndte jenes lebens: O wie glücklich, daß ich weiß, Dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner saat, Wer hier wohl gesäet hat.

8. Nun laß deinen guten Geist Mich zu dieser weisheit führen. Laß ihn, wie dein wort verheißt, Meinen wandel so regieren, Daß ich täglich saamen streu, Dessen ich mich ewig freu.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**647.** Was ist mein zeitlichs leben, Das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares gut! Du gabst mirs, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet; Dort erndtet man erfreuet Der tugend fruchte ein. Je länger ich hier wandle, Und redlich vor dir handle, Je größer wird mein glück dort seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr, laß mir, im glauben Der künftigen erndtezeit, Mein leben auf der erden

So werth und wichtig werden, Als dein wort selbst es mir gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht; Ist undank deiner güt! Ein redliches gemüthe Verläßt ja seinen standort nicht.

5. Sieh, daß ich flüchtig fliehe, Was oft mit leichter mühe Mir gar mein leben nimmt: Doch laß mich auch nicht zagen, Das leben selbst zu wagen, Wann mich die pflicht dazu bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben. Hilf du selbst meiner schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes leben Dem, der nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer sich im glauben übet Und Gott und menschen liebet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**648.** O daß von meinen lebensdagen Doch keiner ganz verloren sey! Verlorne stunden, ach die nagen Das hertz zu spät mit gram und reu: Und den entflohnem augenblick Bringt kein gebet, kein flehn zurück.

2. Laß jeden meiner augenblicke, O Gott, mir innig theuer seyn; Laß mich die zeit zu meinem glücke Nie durch der sünde dienst entweihn.

Nie



Nie durch die lust der eitelkeit,  
Die doch das herz zuletzt bereut.

3. Noch ist es tag; jetzt  
laß mich werke Der tugend  
wirken, eh die nacht, Wo nie-  
mand wirkt, erscheint; jetzt  
stärke Mich deine lieb und deine  
macht! Wie viel ist noch für  
mich zu thun! Und ich, ich  
sollte jetzt schon ruhn?

4. Auf, auf, mein geist,  
laß keine stunde Des lebens  
ungenutzt vorbey! Auf, schwör  
es jetzt mit herz und munde;  
Und sey dem ernstern schwur  
getreu: Dir, Herr der zeit und  
ewigkeit, Sey jeder augenblick  
geweiht!

5. Dann seh ich an der lauf-  
bahn ende Getrost, auf meine  
tage hin, Und sage: Herr!  
durch deine hände: Empfang  
ich, was ich hab und bin. Hier  
ist mein tagewerk; nicht mein,  
Dein ist der ruhm, die ehre dein!

Mel. Gott sey dank durch alle.

**649.** Christen! unser leben  
eilt: Ohne rast  
und unverweilt, Strömet seine  
kurze zeit In das meer der  
ewigkeit.

2. Habt auf eure stunden  
acht; Wirket gutes: denn die  
nacht, Wo man nichts mehr  
wirken kann, Rückt, noch eh  
ihr merkt, heran.

3. Jetzt noch währt der tag  
des heils. Trefft die wahl des  
besten theils: Stellt euch die-  
ser welt nicht gleich: Seyd an  
guten werken reich!

4. Wisset, für die ewigkeit  
zieht euch euer Herr die zeit.  
Beh euch, wenn ihr sie

verträumt, Und in träger ruh  
versäumt!

5. Die versäumung eurer  
pflicht Straft sein ewiges  
gericht: Und auf mißbrauch  
jeder kraft Folgt die strengste  
rechnung.

6. Dies empfindet jeder christ,  
Der ein christ in wahrheit ist:  
Eingedenk der ewigkeit, Müht  
er weislich seine zeit.

7. Jede stund, in der sein geist  
Sich der erde mehr entreißt,  
Seht zu seinem vater hin,  
Wird ihm ewiger gewinn.

8. Jede stunde, die er müht,  
Waisen hilft und wittwen schützt,  
Dauert unverloren dort Stets  
in seinem lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jesum  
gläubt; Muthig kämpft; sein  
fleisch betäubt; Gott und sei-  
nem nächsten lebt; Und hinauf  
zum himmel strebt!

10. Wohl ihm! er entschläft  
im Herrn Ruhig, und getrost  
und gern; Schaut, entrissen  
dem gericht, Ewig, Gott, dein  
angesicht.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

**650.** Der letzte tag von  
deinen tagen,  
O mensch, eilt immer mehr  
herbey. Statt über ihre flucht  
zu klagen, Erlauf und brauche  
sie getreu. Nimm mit erkennt-  
lichem gemüth: Der nahen stunde  
wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von tausend  
eitelkeiten, Versäumst du dei-  
nes lebens zweck; Verschiebst  
dein heil auf ferne zeiten, Und  
wirfst so sorglos jahre weg:  
Und bist du denn, o sterblicher,

Des nächsten augenblickes  
herr?

3. Ein ewig glück einst zu  
besitzen, Sollst du des kurzen  
lebens zeit Als deine saatzeit  
weislich nützen Und thun was  
dir dein Herr gebet. Wie  
freundlich rufet er dir zu: Nur  
eins ist noth; was säumst du?

4. Drum eil, und rette deine  
seele, Und denke nicht: ein  
andermal! Sey wachsam,  
bet, und überzähle Der men-  
schentage kleine zahl. Sey  
fromm, und wandle vor dem  
Herrn, Wät auch dein ende  
noch so fern.

5. Mit jedem, dir geschen-  
ten morgen Erwecke dich,  
gewissenhaft Für deiner seele  
heil zu sorgen, Und suche Got-  
tes licht und kraft. Sprich  
o mein Gott! ich will allein  
Mein leben deinem dienste  
weihn.

6. Erleucht und stärke mei-  
ne seele, Weil ohne dich sie  
nichts vermag. Sieh, daß ich  
das, was gut ist wähle: Dazu  
giebst du mir diesen tag. Was  
ist nicht jede stunde werth, Die  
deine langmuth mir gemährt!

7. Wohl mir, hab ich aus  
allen kräften Hier deinem  
reiche nachgestrebt, In dir ge-  
fälligen geschäften Die pilger-  
tage durchgelebt! Dann wohl  
mir, wann ich sagen kann:  
Du nimmst mich, Gott, zu  
ehren an!

8. Mein sprachlos stehn an  
meinem ende Bernimmst du,  
Herzenskündiger! In deine  
treuen vaterhände Befehl ich  
meinen geist, o Herr! Er

schwingt, wann seine hütte fällt,  
Zu dir sich über grab und welt.

Met. Jesus meine zuversicht.

**651.** **S**ieh! ich hab  
aus deiner treu,  
Mir zum heil, noch zeit in hân-  
den; Sieh, daß ich beflissen sey,  
Sie auch weislich anzubenden:  
Denn wer weiß, wie bald gut  
gruft? Deiner vorsicht wirt  
mich rufe?

1. Unausprechlich schnell  
entfliehn Die mir zugeählten  
stunden: Wie ein traum sind  
sie dahin Und auf ewig mir  
verschwunden. Nur der au-  
genblick ist mein, Des ich mich  
noch jezt kann freun.

2. Laß bey ihrer flüchtigkeit  
Mich, mein Gott, doch nie  
vergessen, Wie unschätzbar sey  
die zeit, Die du hier uns zu-  
gemessen; Wie, was hier von  
uns geschieht, Ewig ge- folgen  
nach sich zieht.

3. Nütze mich dadurch zum  
fließ, Oh die zeit des heils ver-  
laufen, Mir zur wohlfahrt, dir  
zum preis, Jede stunde auszu-  
laufen, Die zu meiner seligkeit  
Deine gnade mir verleih!

4. Deine schonende geduld  
Trage mich hier nicht verge-  
bens; Ach vergieb mir meine  
schuld, Daß so manchest theil  
des lebens Ich zu meiner see-  
len wohl Nicht gebraucht so,  
wie ich soll!

5. Laß mich meine besserung  
Für mein hauptgeschäfte achten,  
Und nach meiner heiligung  
Mit so treuem eifer trachten,  
Als erwartete noch heut Mich  
gericht und ewigkeit.

7. Dei-

7. Deine gnade steh mir bey,  
Daß mein leben auf der erde  
Reich an tugendfrüchten sey  
Und ich reis zum himmel werde.  
Nahet dann mein ende sich,  
D so stärke und tröste mich!

Mel. Ich hab mein sachen Gott.  
**652.** Wie fleucht dahin  
der menschen  
zeit! Wie eilen wir zur ewigkeit!  
Wie mancher sinkt, eh er's ge-  
dacht, Ins todes nacht! O seele,  
nimm dies wohl in acht!

2. Dies leben gleicht einem  
traum. Gleich einem leichten  
wasserschäum Ist alle seine  
herrlichkeit. Der strom der  
zeit Reißt schnell uns fort zur  
ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du  
bleibest mir Das, was du bist:  
ich traue dir. Es falle berg  
und hügel hin; Mir bleibt's  
gewinn, Wenn ich dein todt und  
lebend bin.

4. So lang ich noch auf  
erden wohn, Erwecke mich,  
o Gottessohn! Verborgten ist  
mein todestag; Sieh, daß ich  
wach, Und, wann er kommt,  
bereit seyn mag.

5. Was hilft die welt in  
todesnoth? Was ehr und reich-  
thum nach dem tod? Bedenks  
o mensch, was eilest du Dem  
schatten zu? Kein irdisch glück  
gibt wahre ruh.

6. Weg eitelkeit, der thoren  
lust! Mir ist ein beßres gut  
bewußt: Dahin allein geht  
mein begier, Dies bleibet mir.  
Herr Jesu! mich verlangt nach  
dir.

7. Wie wird mir seyn, wann  
ich dich seh. Und froh zu deiner  
rechten steh? O mein Erlöser,  
stärke mich, Daß eifrig ich Bis  
an mein ende tiebe dich!

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**653.** Wie beglückt ist,  
wer auf erden  
Mit allen seinen kräften strebt,  
Im guten völliger zu werden,  
Und nicht für diese welt nur  
lebt; Wer vorwärts bringt,  
und nie vergißt, Daß seine seel  
ansterblich ist.

2. Er forscht, nach seines  
Gottes wegen, Was gut ist,  
leicht und schnell zu thun;  
Spricht nicht verdroßen mit  
den trägen: Noch will ich  
schlummern, noch ich ruh!  
Nein, er entreißt sich träger  
ruh Und eilt dem kleinob-  
muthig zu.

3. Voll von der tugend  
edeln sorgen, Denkt er, und  
denkt mit lust daran, Wie er,  
hier sichtbar, dort verborgen,  
Ein gutes werk vollenden kann;  
Und nützet jeden augenblick  
Für Gott und seiner brüder  
glück.

4. Nie abgeschreckt von hin-  
dernissen, Stärkt er mit Gottes  
stärke sich; Bleibt in den  
heiligen entschlüssen, Stets  
fest und unveränderlich, Und,  
wenn er auch zu kämpfen hat,  
Wird jeder vorsatz selbst zur  
that.

5. Beschwerden scheut er  
nicht, gerüstet Mit selbstver-  
läugnung, und entbehrt, Was  
seiner sinnlichkeit gelüstet. Wie  
groß der güter preis und werth,  
D d 4 Wie

Wie schmeichelt auch das la-  
ster sey; Bleibt er doch seiner  
pflicht getreu!

6. Er widersteht mit festem  
muth. Den lastern sich, und  
kämpft für Gott. Ihn trefft im  
kampfe für das gute Versot-  
gung, spott, und selbst der tod;  
Ihm bleibet doch der preis des  
streits. Er kämpft und ringt:  
denn Gott gebeut!

Mel. Durch Adams fall ist.

**654.** Wir liegen täglich  
in dem streit,  
Uns selbst zu überwinden, Die  
welt, das fleisch, die eitelkeit,  
Die böse lust der sünden, Und  
was, dem reich Des satans  
gleich, Pflegt Gott zu wider-  
streben; Dawider sicht Des  
glaubens licht, Das uns Gott  
selbst gegeben.

2. Viel stärker ist, wer sel-  
ber sich, Als andre, überwin-  
det, Ob er der alten schlangen  
sich Im herzen gleich empfin-  
det. Geiz, fleisch und blut,  
Reid, stolzer muth Herrscht  
nicht in seinen sinnen. Das  
fleisch erliegt, Der glaube siegt:  
Er muß den streit gewinnen.

3. Wer Gott also ergeben  
ist, Wird schnelle luste fassen  
Und wider alle höllenlist Die  
glaubenswaffen fassen. Der  
schwere streit Bringt nach der  
zeit Die ew'ge himmelskrone.  
Wer überwindt, Gewiß! der  
findt Sie dort zum gnaden-  
lohne.

4. Ach Gott, der du das  
wollen giebst, Verleih auch das  
vollbringen! Der geist ist wil-  
lig, den du liebst; Das fleisch

ist schwer zu zwingen. Wer  
wird uns doch Von diesem joch  
Des leibes noch erlösen? Herr,  
reich an huld! Vergieb die  
schuld: Errett uns von dem  
bösen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**655.** Christ! bist du klug,  
so fleuch die welt,  
Die deiner seele nahe stellt.  
Fleuch sie, fleuch ihre tücke!  
Reiß ihren schmeicheln ab ge-  
sang: Sie lieben, ist dein  
untergang; Sie fliehen, ist dein  
glücke.

2. Die menge macht die  
that nicht gut; Das, was der  
große böse thut, Ist christen  
kein gesehe. Sagt dir die welt  
von freude vor, So verstopfe  
bald dein ohr; Ihr rath ist  
faul geschwähe.

3. Rühr unablässig mit ihr  
krieg. Der glaube schenket uns  
den sieg, Die welt zu über-  
winden. Die welt ist frechlich  
schlau und stark; Doch sey du  
in dem Herrn nur stark: So  
wird ihr trug verschwinden.

4. Verändere dein vereitelt  
herz: Schwing dich in buße  
himmelwärts, Und tritt die  
welt mit füßen. Die welt ver-  
geht mit ihrer lust: Nur, wenn  
du Gottes willen thust, Wird  
seg'n auf dich fließen.

5. Wenn du der welt ge-  
kreuzigt bist, Und dir die welt  
gekreuzigt ist, So bist du neu  
geboren: Doch, wenn dir  
noch der lauf der welt, Und  
wenn dein thun der welt ge-  
fällt, So bist du noch ver-  
loren.

6. Dank

6. Dank-sey dir, Jesu, starker held! Du hast mich von der argen welt Erlöset und erwählet. Du hast mich, da ich sie verließ, Dich gläubig meinen Heiland hieß, Den deinen zugezählet.

7. Sieh mir, mein schutzherr, kräftigst bey, Daß ich mit dir, vermögend sey, Die weltluft zu verachten. Nie blende mich hinfort ihr reiz; Es lehre mich dein wort und kreuz Die welt für gar nichts achten!

Mel. Jesu meines lebens leb.

**656.** Herr, wie mancherley gebrechen Mußt du nicht an mir noch sehn! Auf mein tägliches versprechen Folgt ein tägliches vergehn. Ach daß ich doch fester stände Und mich nicht so wankend fände! Hörte doch in meinem lauf Unbestand und leichtsinn auf!

2. Herr! die schwachheit meiner kräfte, Meines herzens böser grund Und die listigen geschäfte Meiner feinde sind dir kund. Nie darf ich mir selber trauen, Nicht auf mein versprechen bauen. Meines herzens falschheit droht. Wie tage mir den tod.

3. Ist schon ein feind überwunden; Stellt sich doch ein andrer ein. Ja sie wollen oft verbunden Meiner seele mörder seyn. O wie oft werd ich besieget, Wenn mein herz nicht wacht und krieget! Denn der angriff geht dahin, Wo ich noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die freude missen, Als dein kind zu dir zu flehn; Und das klagende gewissen Läßt mich nur mein elend sehn, Spricht: du kommst doch nicht zum ziele! Der gefahren sind zu viele; Schon bist du zu schlimmer art; Und der kampf ist dir zu hart.

5. Doch zur welt kann ich nicht treten; Denn sie giebt mir keine ruh. Darum sag ich dann mit beten Neuen ernst und eifer zu. Auch empfind ich glaubenstriebe: Denn des Vaters ew'ge liebe Heißet mich, nur zu ihm gehn Und um neue gnade flehn.

6. Herr, wie muß ich mich dann beugen, Wenn du mir so viel vergiebst! Ja, vor scham muß ich nur schweigen, Wenn du mich so zärtlich liebst. Und ich sollte dich betrüben? Undankbar noch sünden lieben? Dir mein ganzes herz nicht weihn? Ewig nicht dein eigen seyn?

7. Mein, mein Vater, dein zu bleiben, Ist mein wunsch auf dieser welt. Laß doch deinen Geist mich treiben Zu dem, was dir wohlgefällt! An mir selbst will ich verzagen, Nichts auf meine kräfte wagen. Sieh du mir nur muth und kraft: So wird mir der sieg verschafft.

8. Will mein fuß auß neue gleiten, Regt sich lust und furcht in mir; Ach, so warne mich bey zeiten Und zeuch mich dann bald zu dir! Laß mich nicht mir selber leben, Sondern dir mich übergeben:

So werd ich, in Christo rein,  
Mich dir ganz zum opfer weihn.

Mel. D ewigkeit, du donnern.

**657.** Selbst engel sind  
gefallen, Herr,  
Weil sie nicht dir, Allmächtiger,  
Nicht dir gehorchen wollten,  
Durch ungehorsam nun entweiht,  
Verstoßen aus der seligkeit,  
Die sie bewahren sollten,  
Verbannt von deinem ansehn,  
Und aufbehalten zum gericht.

2. Sie fühlen, und ver-  
suchen doch, Wie satan, ihr  
verführer, noch Dir, Herr, zu  
widerstreben. Der erste mensch  
verlor, durch ihn Verleitet dir  
sich zu entziehen, Die unschuld  
und das leben. Die lust gebahr  
die sünd', o Gott; Und diese,  
ach! gebahr den tod.

3. Wenn wir nicht deiner  
wahrheit licht, Wenn wir,  
Allmächtiger, dich nicht, Zu  
unserm schutze hätten: Wer  
widerstände seiner macht? Nun  
können wir, von dir bewacht:  
Wir können, Gott, uns ret-  
ten; Nun seiner schlingen täu-  
schung sehn; Nun seiner bod-  
heit widerstehn.

4. Dir, Gott, sey dank!  
sey hochgelobt! Wir können's  
nun, wie sehr er lobt. Mit  
dir solls uns gelingen. Dein  
Sohn hat satans reich zerstört,  
Zerstört sein weck, und uns  
gelehrt Die sünd' und ihn  
bezwingen. Mit ihm zertritt  
nun, wer nur glaubt Und  
ernstlich kämpft, des mörders  
haupt.

5. Verführen kann er nun  
bloß den, Der schlummern will,

nicht widerstehn, Nicht nuch-  
tern seyn, noch beten: Den,  
welcher, stark durch Gottes  
macht, Kämpft, seine schwach-  
heit fühlt und wacht, Wird er  
nicht untertreten. Der glaube  
siegt, und zwinget ihn, Mit  
schande ganz bedeckt, zu fliehn.

6. Er reiz uns, oder reiz  
uns nicht Zur übertretung un-  
serer pflicht; Wer frevelt, wird  
sein slave! Wer seiner misse-  
that sich freut, Gewarnt, und  
mit beharrlichkeit, Verdient  
auch gleiche strafe. Verschuldet  
ist sein untergang: Denn selbst-  
verführung ist nicht zwang.

7. Hilf uns in unserm  
kampf, o Gott! Dann soll kein  
leben, soll kein tod Von deiner  
lieb' uns trennen. Erscheint  
uns auch ein täuschend licht;  
Doch täuscht, o Herr, dein  
feind uns nicht: Wir werden  
ihn erkennen. Getrost! wir  
kämpfen nicht allein: Du hilfst;  
wir müssen sieger seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**658.** Wie selig, Herr,  
Du bist sein schuld und großer  
lohn. O daß auch ich gerecht  
seyn mögte! O wär ich, was  
ich seyn soll, schon! Ich, dir  
bekenn ichs, bin noch weit Vom  
ziele der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an  
mir zu finden, Was deinem  
Geiste widerspricht! Wie oft  
befleckt ich mich mit sünden,  
Und billige sie selbst doch nicht!  
Wie oft verlaß ich deine bahn,  
Und meyn', ich hätte wohl  
gethan!

3. Wer



3. Wer kann, wie oft er fehle, merken? Nur du durchschaust mich, wer ich bin. Nur du kannst mich im guten stärken; Drum nimm mein Herz, o Vater, hin! O mach', ich wünsche rein zu seyn, Mich von verborgnen Fehlern rein!

4. Von aller eiteln eigenliebe Befreye mich durch deine Kraft! Erweck und mehr in mir die triebe Zu dem, was wahre befrung schafft! Laß meinen fleiß gesegnet seyn Und meine heiligung gedehn!

5. Du wirst mein demüthvolles flehen, Wirst den, der dich bekennt und ehrt, O Gott der gnade, nicht verschmähen: Du bist ja, der gebet erhört. Mein Fels, mein Heil! ich traue dir: Daß, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Jesu meines lebens leb.

**659.** Ach, wann werd ich von der sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, Daß ich sie ganz überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen: Immer noch ereilt sie mich Und versucht mich wider dich.

2. Eängst hatt ich den schluß gefasset, Dir mein leben ganz zu weihn. Alles, was dein herze hasset, Sollte mir ein abscheu seyn. Allen vortheil, alle freuden, Die mich von dir könnten scheiden, Wollt ich mit verachtung flöhn, Nie am sündenjoch ziehn.

3. Gott! du sahst, wie ichs meynete, Wie ich alle missethat,

Der ich schuldig war, beweinte Und dich um vergebung bat: Sahst mein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben: Sahst, daß ich nur immerdar, Fromm zu leben, willens war.

4. Aber ach, wie oft empöret sich die leidenschaft in mir Und verführet mich und störet Meine freudigkeit in dir! Uebereilung eigenliebe, Des geheimen stolzes triebe, Eh ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh.

5. Doch verzeibst du die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen: Bösen vorsatz straffst du nur. Hatt ich den trost nicht; ich würde Unter meiner mangelbürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut, nie wieder freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden; Bin und bleib ich hier noch schwach: Ach, so segne mein bestreben, So gerecht ich kam, zu leben, Daß ich stets von heuchelei Und von bosheit ferne sey!

7. Wann ich falle, laß michs merken; Laß mich streben aufzustehn: Eile, mich, dein kind, zu stärken: Lehre selbst mich fester gehn. Warne mich, sey mein begleiter. Täglich führe Gott, mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Dringe zur vollkommenheit.

Mel. Mache dich mein geist.

**660.** Christ! sey acht-  
sam, sey bereit!  
Kam-



war geber  
ten gleist!  
Herr ein  
richte bö  
hilft dann  
Dem, der

mit furcht  
sünder all  
jener tag  
der hölle  
erfreuter  
zur linken  
den weg  
Bolt ihr

ihr mögt  
ihr schon  
fliebt die  
saget nach  
Jesu lehr  
urem Gott  
er dann  
werdet selig

unschuldige  
glaub und  
an allen  
uns erwar  
ich zwar  
Aber, las  
Durch den  
Sprich

christen.  
christ, alle  
Wie du  
und, durch  
Uns andre  
sind, sen  
werden, sin  
rechnung  
du ein

2. An jedem abend denke:  
Dies ist die letzte nacht!  
An jedem morgen denke:  
Wird auch der tag vollbracht?  
Du mußt der wahren tugend  
Nicht bloß dein alter weihn;  
Es muß auch deine jugend  
Dem Herrn geheiligt seyn.

3. Was uns die welt kann  
geben, Ist nichtig und vergeht.  
Und selbst auch unser leben  
Ist nichtig und vergeht. Ach  
hänge deine seele Nicht an die  
lust der welt! Sey klug, be-  
denk, und wähle Nur das, was  
Gott gefällt.

4. Nie, nie mußt du verges-  
sen; Hör mich und folge mir!  
Vielmehr stets wohl ermessen  
Drey dinge über dir: Ein ohr,  
das alles höret: Ein aug, das  
alles sieht: Ein buch, das  
alles lehret, Was auf der welt  
geschieht.

5. Der du in allen dingen  
Das wollen giebst, o Herr!  
Gieb mir auch das vollbrin-  
gen Zu deines namens ehr.  
Hilf, daß ich leb' und sterbe,  
Wie es dein wort gebeut, Und  
nach dem tod ererbe Des him-  
mels herrlichkeit.

Rel. Ich dank dir schon durch.  
**663.** O christ, erhebe  
herz und sinn!  
Was hängst du an der erden?  
Hinauf! hinauf! zum himmel  
hin! Ein christ muß himmlisch  
werden.

2. Was bist du in der welt?  
ein gast, Ein fremdling und  
ein wandrer! Wenn du kurz  
hausgehalten hast, So erbt  
dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt? was  
beut sie an? Nur tand und  
eitle dinge! Wer einen himmel  
hoffen kann, Der schätzt die  
welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann  
der wol noch Den sinn auß  
niedre lenken? Nur, wer an  
Gott denkt, denket hoch: So  
müssen christen denken!

5. Wann dich die last bet-  
leiden drückt, Schau drum nicht  
muthlos nieder. Schau frey  
empor; sprich: mich erquickt  
Der Herr doch endlich wieder!

6. Der christen hohes bü-  
gerrecht Ist dort im vater-  
lande: Der christ, der irdisch  
denkt, denkt schlecht, Und unter  
seinem stande.

7. Dort ist das rechte  
canaan, Wo lebensströme flie-  
ßen. Wilt oft hinauf! der  
anblick kann Den leidenskelch  
versüßen.

8. Dort oben ist des Va-  
ters haus. Gott theilt zum  
gnadenlohne Den überwindern  
kronen aus. Kämpf auch um  
sieg und krone!

9. Dort ist's den engeln süße  
pflicht, Der Gottheit ruhm zu  
singen. Freund Gottes! sehs  
nest du dich nicht, Mit ihnen  
Gott zu singen?

10. Dort wohnt Gott Vater,  
Sohn und Geist, Mit licht und  
glanz umgeben; Welch glück,  
das dir dein Gott verheißt: Wo  
Gott lebt, sollst du leben!

11. Dort herrscht dein Hei-  
land, Jesus Christ; Und du,  
los von beschwerden, Sollst  
dem, durch den du selig bist,  
An klarheit ähnlich werden.

12. Hilf

12. Hilf stets, mein Heiland,  
hilf du mir, Daß ich den  
geist erhebe, Und daß ich jetzt  
und ewig dir Zu ehren dent  
und lebe!

### Von der Sorge für den Leib.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**664.** Mein leib ist dein  
geschenk; du  
hast sein leben Zum dienste mei-  
ner seele mir gegeben. Ich soll  
ihn, Gott, erhalten, vor gefahren  
Ihn treu bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen, soll  
in edeln werken Durch nähr-  
ung ihn, und auch durch freude  
stärken, Soll ihn durch keine  
weichlichkeit entehren: Nicht  
selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur empfin-  
dung vieler freuden; Doch  
auch zur duldung ehrenvoller  
leiden, Daß er auch unter  
ihrer edeln bürde Berherr-  
licht würde.

4. Ich soll, damit er kraft  
dazu gewinne, Ihn härten;  
männlich jede lust der sinne Be-  
herrschen, daß er nicht der tugend  
mühe Verzärtelt fliehe.

5. Daß will ich: seiner war-  
ten, ihn erquicken. Doch soll  
er nie die seele niederdrücken  
Zur sinnlichkeit, zur trägheit,  
und zu lüsten, Der schmach  
der christen!

6. Unmäßigkeit und völlerer  
entehre Nie seine sinn' und  
glieder; sie beschwere Nie mei-  
nen geist: in mäßigkeit zu leben  
Sey mein bestreben!

7. Schleicht auch der krank-  
heit gift in seine glieder,

So heil ihn durch den arzt,  
und stärk ihn wieder, Wofern,  
o Gott, ich noch durch längres  
leben Dich kann erheben.

8. Gieb mir geduld in allen  
leibes Schmerzen, Daß ich voll  
trostes dann in meinem herzen  
Auf deine hülfe harr', und meine  
plage Mit muth ertrage.

9. Zerstör ich ihn nur selbst  
nicht, es so werde Mein leib  
einst wieder, was er erst war,  
erde! Er wird im grabe  
schlummern, nicht vergehen,  
Einst auferstehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**665.** Des leibes warten  
und ihn nähren,  
Daß ist, o Schöpfer, meine  
pflicht. Muthwillig seinen bau  
zerstören, Verbietet mir dein  
unterricht. D. stehe mir mit  
weisheit bey, Daß diese pflicht  
mir heilig sey!

2. Sollt ich mit vorsatz das  
verlehen, Was zur erhaltung  
mir vertraut? Sollt ich gering  
ein kunstwerk schätzen, Daß du  
so wunderbar gebaut? Wesh ist  
mein leib? er ist ja dein; Sollt  
ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu be-  
schützen, Giebst du mit milder  
vaterhand Die mittel, die dazu  
uns nützen, Und zum gebrauch  
giebst du verstand. Ist dir die  
sorge nicht zu klein, Wie sollte  
sie es mir denn seyn?

4. Gesunde glieder, muntre  
kräfte, Wie viel sind die,  
o Gott, nicht werth! Es stocken  
des berufs geschäfte, Wenn  
krankheit unsern leib beschwert.  
Ist nicht der erde größtes gut  
Se-

Gesundheit und ein heitremuth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh; Zogst selbst dir deine leiden zu!

6. Laß mich, die sinne und die glieder Stets zu bewahren, achtsam seyn! Drückt eine krankheitslast mich nieder, So flöße selbst geduld mir ein: Gewähr auch dann mir guten muth; Und segne, was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt; Mein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt: Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meines sorgen seyn!

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Geh stets auf meinen edlern geist, Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh meines lebens faden reißt! Dazu, Herr, segne meinen fleiß: So leb ich hier zu deinem preis!

Mel. Jesu, der du meine seele.

**666.** Welche freudenvolle tage leben wir, o Gott, durch dich! Unbekannt mit schmerz und klage, Die vor uns vorüber wich, Schmecken wir des lebens freuden, Fühlen selten jenes leiden, Daß die heitern stunden trübt, Die uns deine liebe giebt.

2. Frisch und thätig zu geschäften, Stark zur arbeit nach der ruh, Strömet unsers leibes kräften Der gesundheit fülle zu. Kraftvoll regen sich die glieder Jeden neuen morgen wieder. Immer noch hat uns die nacht Süßen schlummer zugebracht.

3. Wunderbar erhältst und nährst Du den leib, den du gebaut. Wenn du unser schutz nicht wärest; Wenn dein blick, der alles schaut, Nicht sie sähe, die gefahren, Die uns drohen, und bewahren Uns nicht wolltest wunderbar: Wir erlügen der gefahr.

4. Ist, wenn wir der pflicht vergessen, Diesen leib, so fein gewebt, Treu zu schützen; wenn vermessen Er, der staub, sich überhebt, Sorglos der gefahr nicht achtet, Treuen weisen rath verachtet: Ist zum helfen ausgestreckt Deine hand, die uns bedeckt.

5. Laß uns dafür dankbar werden! Zwar ist unsre hütte staub, Nur gebaut für uns auf erden, Bald des grabes sichrer raub; Mag auch einst in trümmer fallen: Doch, so lange wir hier wallen, Sey sie theuer uns und werth; Auch durch sie sey du geehrt!

6. Was sie vor der zeit zerstört; Was uns schwach und elend macht; Was vermessenheit uns lehret; Was uns, ruhig überdacht, Bitter, doch zu spät gereuet; Was der tugend urtheil scheuet: Laß, (denn unser leib ist dein,) Vater, ferne von uns seyn!

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott.

**667.** Du, der so gern,  
beglückt, Gern  
freuden uns bereitet, Wie selig,  
wer, von dir An vaterhand  
geleitet, Nur dann sich glück-  
lich fühlt, Wann er zu dir sich  
hält, Und jede lust verschmährt,  
Die dir, o Gott, mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein geist  
Zu dir, durch den er lebet,  
Durch den er denkt und wählt,  
Sich oft und gern erhebet;  
Wenn er die freude kennt, Mit  
dir allein zu seyn, Erstaunt,  
sich deiner macht Und herrlich-  
keit zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst  
Der erde kleinre freuden Mit  
maß und weisheit wählt!  
Ihr übermaß wird leiden.  
Nach arbeit voller müh Ist  
schuldlos ihr genuß. Wer bloß  
der freude lebt, Fühlt ekel und  
verdruß.

4. O gieb, Allgütiger,  
Gieb, daß auch meine seele,  
Wenn sie nach freude strebt,  
Nie jene freuden wähle, Die  
endlich doch gereun; Es schlage  
meine brüst, Vom eiteln un-  
verführt, Nur für die reine  
lust!

5. Laß meine tage mich  
Durch eitles spiel nicht tödten,  
Mich vor der tugend nie  
Bey meinem scherz erröthen:  
Nach treu vollbrachter pflicht  
Darf ich der ruh mich freun;  
Doch keinen augenblick Des  
lasters freuden weihn.

6. Vernunft und tugend sey  
Gefährtin meiner freuden!  
Dem schwelger laß mich nie  
Sein kurzes glück beneiden.

Was mir an reichthum fehlt,  
Erleht zufriedenheit. Der froh-  
ste sinn wohnt stets Bey stiller  
häuslichkeit.

7. Der tag der fröhlichkeit  
Seh nie bey mir verloren!  
Ich ward zum dienst der welt,  
Zum spielwerk nicht, geboren.  
Erholung sey er mir! Es stärke  
sich mein muth, Daß gute  
mehr zu thun, So oft ich  
ausgeruht.

8. Nie soll durch meine lust  
Der ärmre brüder leiden. Der  
tag, der mich beglückt, Seh  
ihm auch tag der freuden. Ist  
er verlegt; wohl mir, Wenn  
er mich nie gereut! Nie scheid  
er ohne dank Für den, der  
mich erfreut.

Mel. Werde munter mein gem.

**668.** Eifrig sey und  
fest mein wille,  
Meines herzens, Gott, zu seyn;  
In der unschuld heitern stille  
Deiner gnade mich zu freun!  
Keine freude dieser welt,  
Wenn sie noch so sehr gefällt,  
Laß mich wider mein gewissen  
Wünschen, suchen und ge-  
nießen!

2. Weiß ich doch, daß deine  
güte Viel zu reich und freunds-  
lich ist, Als daß sie aus neid  
verbiete, Was das leben uns  
versüßt: Und zum besten nur  
gebeut Dein gesetz bescheiden-  
heit, Sucht und ordnung im  
genuße, Mäßigung im über-  
flusse.

3. Unsre kindheit, unsre ju-  
gend, Unser alter darf sich  
freun. Auch die freude selbst  
ist tugend; Aber heilig muß  
sie



sie seyn: Nicht ein taumel,  
der bethört, Der gefühl und  
kraft zerstört, Der im sturme  
wilder luste Paradiese macht  
zur wüste.

4. Nur in unbesleckten her-  
zen, Nur in einer keuschen brust  
Loben nie der reue schmerzen.  
Sie bewohnet ruh und lust.  
Unbeherrschte sinnlichkeit tödtet  
die zufriedenheit: Sie vergiftet  
alle freuden Und verwandelt  
sie in leiden.

5. Reiner sinn und unschuld  
schmückt Mehr, als schönheit:  
sie vermehrt Jede lust, die uns  
entzündet, Jedes glückes reiz  
und werth. Reinen herzen  
fließt der quell Jeder wonne  
rein und hell: Denn sie hoffen  
voll vertrauen, Selbst dein  
antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß er keusch und züch-  
tig lebe, Unbesleckt an geist  
und leib, Ringe, wer dich  
ehret! strebe Jungfrau, jüng-  
ling, mann und weib! Vor  
verführung schütze sie: Und  
ihr herz gehorche nie Einer  
schändlichen begierde! Heiligkeit  
seyn ihre zierde!

7. Laß uns fröhlich und  
gesellig, Sanft, und willig zu  
erfreuen, Liebenswürdig und  
gefällig, Aber nur durch tu-  
gend, seyn; Hold, und ohne  
schmeicheley; Stets bescheiden,  
und doch frey; Ohne frechheit  
stets bedächtig; Immer unser  
selber mächtig.

8. Laß die frechheit wilder  
sitten Nimmer unser herz ent-  
weihn! Laß es, (höre, was  
wir bitten,) Stets der unschuld  
wohnung seyn! Jeder strebe,

wer ein christ, Wessen wunsch  
der himmel ist, Daß durch  
tugend unsre erde Deines him-  
mels vorhof werde!

9. Dann umfahn uns heil  
und segnen. Södlische zufriede-  
nheit Leitet uns auf unsern  
wegen Zu noch größrer seligkeit,  
Bis zum heiligtum auch wir  
Aus dem vorhof bringen; dir  
Reiner herzen opfer bringen;  
Ewig dir, o Gott, lobsingen.

Mel. Mein Gott in der höh.

**669.** D Heiligster! es  
wirft vor dir  
Sich unsre seele nieder. Barm-  
herziger! dir flehen wir Für  
uns und unsre brüder. Du bist  
ja unser Vater, du: D sende  
uns erhörung zu, Uns allen  
deinen kindern!

2. Wir sind zu schwach, der  
sinne lust Und ihre falschen  
freuden Mit festem sinn, mit  
kühner brust Zu hassen und zu  
meiden. Das laster lockt uns  
von der bahn Der unschuld:  
nimm dich unser an, Und laß  
uns nicht verderben!

3. Ach! wenn der sinnlich-  
keit betrug Auch uns, auch  
uns berückte? Hat er der opfer  
nicht genug, Die er zum  
abgrund schickte, Wo schand und  
jammer ihrer harret, Und wo  
so mancher elend ward? So  
mancher unsrer brüder!

4. Ach! wenn der wollust  
tödtend gift. Auch unsre kraft  
zernagte; Wenn der, der nur  
den sunder trifft, Der vorwurf  
uns verflagt: In meiner  
lastervollen brust Lobt leiden-  
schaft

schafft, glüht wilde lust, Und  
schrecklich wird mein ende!

5. Ach! wenn der wollust  
giftiger hauch Auch unsre wan-  
gen bleiche? Ach! wenn sie  
unsern lippen auch Den zau-  
berbether reichte? Wenn wahr-  
er unschuld hohes glück. Von  
uns entwiche, und jählich Zu  
bessern seelen kehre!

6. Wie elend wären wir!  
bedeckt Das nagende gewissen;  
Des lebens kurzer rest bedeckt  
Mit schande; hingerissen Von  
schuld zu schuld; der welt ver-  
haßt; Der tugend gräul; der  
erde last; Durchseufzten wir  
das leben!

7. O Gott, Erbarmen! rette  
du Uns, deine schwache kinder.  
Wir eilen deinen armen zu;  
Wir reinen, und wir sündler!  
Erhalte uns der tugend treu:  
Und fehlten wir, o Gott, so sey  
Erbarmen, und nicht richter!

Met. Aus tiefer noth schrey ich.

**670.** Ach nein! mein herz  
kann seine ruh  
Im zeitlichen nicht finden:  
Gut, wollust, ehre auch dazu,  
Ruch wie ein dampf verschwin-  
den. Unsterblich ist in mir  
mein geist: Nur das, was keine  
zeit entreißt, Kann seine wün-  
sche stillen.

2. Das alles ist für ihn  
zu klein, Was welt und erde  
haben: Nur Gott, das höchste  
gut allein, Kann ihn mit wonne  
laben. Darum entswinge  
dich, mein herz, Der erde;  
steige himmelwärts Zu Gott,  
dem ewig guten!

3. O höchstes Gut! sey  
hier und dort, Mir reichthum,  
lust und ehre. Sieh, daß in  
mir sich fort und fort Das seh-  
nen nach dir mehre; Daß ich  
dich stets vor augen hab, Mir  
selbst und allem sterbe ab, Was  
mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen  
wandel führ Bey dir im him-  
mel oben, Wo ich werd ewig  
seyn bey dir, Dich schauen,  
und dich loben: So kann mein  
herz zufrieden seyn, Und findet,  
Gott, in dir allein Die wahre  
ruh und freude.

5. Hierzu gieb mir von dei-  
nem thron, O Vater, gnab und  
stärke! Berühr, o Jesu, Gottes  
Sohn, Des satans reich und  
werke! O heilger Geist, fleh du  
mir bey, Daß meine sache dies  
nur sey: Gott über alles lieben!

Met. Wer nur den lieben Gott.

**671.** O der wollust reiz  
zu widerstreken,  
Laß, Höchster, meine weis-  
heit seyn: Sie ist ein gift für  
unser leben, Und ihre freuden  
werden pein. Drum fleh ich  
demuthvoll zu dir: O schaff  
ein reines herz in mir!

2. Die wollust kürzet unsre  
tage; Sie raubt dem körper  
seine kraft: Und armuth, fens-  
chen, schmerz und plage Sind  
früchte dieser leidenschaft. Der  
haßt sich selber, der sie liebt  
Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen  
muth und stärke; Schwächt  
den verstand, der seele licht:  
Sie raubt den eiser edler werke,  
Und ernst und lust zu jeder pflicht.

Sie



Sie führt reu und gewissen-  
schmerz In das ihr preisge-  
gebne herz.

4. Der mensch sinkt unter  
ihrer börde Zur viehesniedrig-  
keit hinab. Er schändet und  
entehrt die würde, Die ihm  
sein weiser Schöpfer gab;  
Vergift den zweck, wozu er  
lebt, Da er nach niedern lü-  
sten strebt.

5. So schimpflich sind der  
wollust bande: Schon vor der  
welt sind sie ein spott. Sie  
sind vor dem gewissen schande,  
Und noch weit mehr vor dir,  
o Gott! Wer sich in ihre knecht-  
schaft giebt, Wird nie von dir,  
o Gott, geliebt.

6. Den wirfst du wiederum  
verderben, Der deinen tem-  
pel hier verdarb. Dein him-  
melreich wird niemand erben,  
In dem die fleischeslust nicht  
starb. Drum laß mich ihre  
reizung fliehn, Und, keusch zu  
seyn, mich stets bemühn!

7. Sieh, daß ich allen bösen  
lüssen Mit muth und nachdruck  
widerstehe, Und stets, dawider  
mich zu rüsten, Auf dich, All-  
gegenwärtger, seh! Wer seinen  
Gott vor augen hat, Flieht auch  
verborgne missthat.

Mel. Es ist gewißlich an der.

**672.** Mein leib soll, Gott,  
dein tempel seyn  
Mit allen seinen gliedern!  
Dir soll ich ihn zum dienste  
weihn; Zum dienst auch mei-  
nen brüdern. Sieh, daß ich  
dies dein heiligthum Für sie,  
und auch für deinen ruhm,  
Stets unbesleckt bewahre!

2. Sieh eine keusche seele  
mir In einem keuschen leibe,  
Damit auch er auf immer dir,  
O Gott, geheiligt bleibe; Daß  
rein und keusch mein auge sey,  
Und sittsam, daß ichs immer frey  
Zu dir erheben könne.

3. Auch meine zunge rede nie,  
Was schändlich ist zu hören!  
Nie laß der unschuld rechte sie  
Durch frechen scherz entehren!  
Bestimmt zum opfer des gebets  
Und deines lobes, rede stets  
Mein mund, was nützt und  
bessert.

4. Mein ohr laß dir nur  
offen seyn: Taub bey der wol-  
lust bitten! Gut sey mein herz;  
mein wandel rein; Und ehrbar  
meine sitten: Damit der wol-  
lust zauberey Mir nicht durch  
ihre schmeicheley Der unschuld  
würde raube.

5. Was ist die wollust?  
wahrer gift! Welch elend,  
daß die slaven Unheiliger be-  
gierden trifft In tausendfachen  
strafen! In welcher schande  
tiefte sinkt, Wer ihren zauber-  
becher trinkt, Verstrickt in  
ihren netzen!

6. Ach! wo die unschuld  
fleucht, da flieht Der tugend  
ruh und stille; Da, wo der  
wollust flamme glüht, Fehlt  
selbst der gute wille. Sie  
wüthet, tödtet, und verheert  
Mehr segen, als das schwerdt  
zerstört, Als pest und gluth  
zerstören.

7. In seinem taumel, Gott!  
vergift Der trunkene verbre-  
cher, Daß du allgegenwärtig  
bist, Ein eiferer und rächer;  
Verstoßt sich, und verfolgt  
mit

mit spott Die tugend; höhnt dein wort, o Gott, Und seines Mittlers ehre!

8. Heil dem, der deiner nie vergift, Nicht dein wert, Gott, zerstört; Der immer reines herzens ist; Der deinen tempel ehret! Es wird ihm hier schon wohl ergehn; Dort wird er Gott und Jesum sehn: Denn rein war seine seele.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**673.** Heiliger Vater! du gebietest Keuschheit, zucht und heiligkeit: Und du hassst und verbietest Böse lust und unkeuschheit. Dir fleh ich durch Jesum Christ, Der mein heil und vorbild ist: Laß mich alles ernstlich fliehen, Was mich kann zur wollust ziehen.

2. Welche würde, daß dem bilde Deiner selbst ich ähnlich bin! Und für mich, (ach Gott, wie milde!) Gabst du deinen Sohn dahin. O wie sehr entehrte ich Deinen Sohn, entehrt' auch dich, Wenn ich frech und unrein lebte, Dir durch wollust widerstrebte!

3. Jesus wohnt ja durch den glauben Selbst in mir mit seinem Geist: Dürft ich wol mein herz ihm rauben, Daß er seinen tempel heiße? Ach! ich will sein tempel seyn. Soll mich Gottes huld erfreun, Muß ich mich nicht selbst entweihen, Und mit ernst die wollust scheuen.

4. Gottes Geist wird stets betrübet, Wo man unrein denkt und spricht: Und wer

fleischelüste liebet, Bleibt mit ihm im bunde nicht. Wollust schändet unser herz, Bringt verachtung, reu und schmerz. Die in solchen sünden sterben, Können Gottes reich nicht erben.

5. Drum, o Herr der reinen geister, Schenk mir deines geistes kraft! Meines lebens großer Meister, Leiter meiner pilgrimschaft, Unterdrücke du in mir Jede sündliche begier, Und hilf mir zu allen zeiten Jede böse lust bestreiten!

6. Tödt in mir der wollust triebe; Tödt mein verderbtes fleisch: Deine furcht und deine liebe Mache, Heiligster, mich keusch! Mache du mich selber rein: Laß mich dir allein mich weihn. Mich und alle meine glieder Leg ich, Vater, vor dir nieder.

7. Kreuzige du meine lüste. Heilige mein sündliches herz. Dein erbarmen, Jesu Christe, Und dein leiden, tod und schmerz Tilge jede sünd' in mir, Daß mit leib und seel ich dir, Dir zur ehre, heilig lebe, Rein sie dir einst wiedergebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**674.** Sey, aller wollust reiz zu wehren, O mensch, ein freund der nüchternheit. Laß speiß und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dir bewußt, Und meid oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schambast gegen dei-

deinen leib: Laß nicht dein auge dir gebieten: Flieh eiteln scherz und zeitvertreib. Des frechen wihlings freyer scherz Erniedrigt und verdirbt dein herz.

3. Entzieh der wollust ihre kräfte Im schweiß deines an- gesichts. Der unschuld schutz- wehr sind geschäfte; Nichts- thun das neß des bösewichts. Bey trägheit und beim müß- figgang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh er die freyheit dir verwehrt, So such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat dein herz etwas ihn genährt; Hast du ihn nicht sofort erstickt: So wird er schwerlich unter- drückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr: Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts als freundschaft war: Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißt, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wirds sich verzeihen, Daß es des lasters leim ernährt: Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt ent- ehrt. Das kleinste wirst du übersehn, Und so zu großen sehlern gehn.

7. Ist sünde nur, die that vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwin- gen? Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll bloß dein außrer wandel rein? Soll nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden: Und die ver- legen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden! Drum rühme dich der keuschheit nicht, Es sey denn, daß du durch den Geist Der luste herrschaft dich entreißt.

9. Denk oft den mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück! Er halte, fängst du an zu wanken, Dich doch vom falle noch zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wollust pfade: Und loßt dich schmeichelnd ihre bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und weisheit in versuchung an. Erzittere vor dem ersten fall; Sonst fällst du mehr, als diesmal!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**675.** Wie mannichfaltig sind die gaben, Woburch uns, Herr, dein wohlthun nährt, Und welche, geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt! Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freunds- lich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns brod für unser leben: Und unsre her- zen zu erfreun, Giebst du den traubenvollen reben, Mit segensreicher hand den wein. Wie angenehm ist der gehuß Von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die kraft uns zu vergnügen, Die du in speiß und

und trank gelegt, Mich nie,  
o Höchster, so besiegen, Daß  
sie zum schwelgen mich bewegt;  
Laß, deiner gaben mich zu  
freun, Mich mäßig im ge-  
nusse seyn!

4. Mit speis' und trank sein  
herz beschweren, Steht wah-  
ren christen niemals an. Daß  
durch wird das, was uns  
ernähren Und unsern geist  
erquicken kann, Ein gift, das  
in die adern schleicht Und krank-  
heit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt  
uns die kräfte Zu dem,  
was uns die pflicht gebeut;  
Macht träge zum berufsgeschäfte,  
Untüchtig zur gottseligkeit;  
Erweckt unordnung, streit und  
zant, Und hindert den Gott  
schuld'gen dank.

6. Wer sich den bauch zum  
Gott erkoren, Unmäßig deine  
gaben braucht; Der hat das  
himmelreich verloren, Zu dem  
kein knecht der luste taugt.  
Gott! laß mich ja dies laster  
scheun, Mich mäßig stets,  
mich nüchtern seyn.

7. So oft ich speis' und  
trank genieße, So laß es mit  
vernunft geschehn, Und, daß  
ich beides mir versüße, Mit  
dank auf dich, den geber, sehn;  
Auf dich, der du uns gärtlich  
liebst, Uns reichlich speis' und  
freude giebst.

Rel. Du o schönes weltgeb.

**676.** Gott! du bist un-  
endlich gütig,  
Und hörst fromme beten gern:

Darum fleh auch ich demüthig  
Zu dir: sey von mir nicht fern.  
Nie laß mich in missthaten,  
Nie in schwelgerey gerathen.  
Sieh, daß ich, nach deinem  
sinn, Mäßig stets und nüch-  
tern bin.

2. Völlerey verbringt die  
gaben, Die du uns zur  
nothdurft schenkst, Und nur  
zum vernünftigen laben In  
dem nützensbrauch beschränkst.  
Wen die völlerey verführet,  
Wird von sinnlichkeit regieret,  
Wird zur wollust angefacht,  
Lebet als ein kind der nacht.

3. Wen der schwelgerey ver-  
thoren Wird das, was man  
hat, verzehrt, Geht des geistes  
kraft verloren, Wird des leibes  
bau zerstört: Lust zur arbeit  
wird gemindert, Alle munter-  
keit gehindert, Manches böse  
ausgedacht, Manche missthat  
vollbracht.

4. Alle weisheit fällt und  
schwindet, Und das herz wird  
lasterhaft. Zu dem ernstern  
beten findet Sich so wenig lust,  
als kraft. Gottes Geist, der  
fromme liebet, Wird durch  
völlerey betrübet. Und zuletzt  
spricht Gottes fluch: Sünder,  
nun ist es genug!

5. Herr! laß dies mich oft  
ermägen: Schwelgerey und  
trunkenheit Bringen uns um  
allen segnen In der zeit und  
ewigkeit. Nahrung meinem  
leibe geben, Aber dabey  
mäßig leben, Das verlangest  
du von mir; Und mein herz  
verspricht es dir.

## Von der Sorge für Ehre und guten Namen.

Rel. Wenn meine sünd mich.

**677.** Herr! laß nach eitler ehre Mich niemals geizig seyn. Sieh, daß dein Geist mich lehre, Der ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir besteht Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der schimmer Des ansehns vor der welt! Der mensch ist doch nicht immer Der, welcher dir gefällt, Der titel, rang und wurden hat: Und wer damit sich brüstet, Ist fern vom tugendpfad.

3. Nicht im besitz von schätzen Und gütern dieser zeit Laß meinen ruhm mich sehen: Sie sind doch eitelkeit, Sind oftmals auch des thoren glück, Verlassen uns im sterben, Und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in demuth leben, Wenn mich die welt verehrt; Durch stolz mich nie erheben, Wenn sich mein ansehn mehrt: Und schenkest du mir der erde gut, O Vater, so bewahre Mich auch vor übermuth.

5. Dich kennen, meine pflichten Mit treu und redlichkeit Gewissenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebet, Und überall mein christenthum Nach Jesu vorbild üben Das sey mein wahrer ruhm!

6. Dein befall ist das beste, Was ich mir wünschen kann:

Wenn ich mich des getrübe, So hab ich gnug daran, Ob mir es auch am lohn der welt Bey allen guten thaten, Die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich ruhm erschmeicheln, Der mir doch nicht gehört; Nie als ein gleißner henscheln, Den menschengunst beehrt. Der tugend meinen fleiß zu weihn, Und andrer glück zu fördern, Laß mein bestreben seyn!

8. Auf dieser bahn der ehre Erhalte meinen gang Durch deines Sohnes lehre Mein ganzes lebenslang: So werd ich bey verständigen Das glück des guten namens Mir gnug gesichert sehn.

9. Sieh mir, o Herr, die gnade, Mich dieses glücks zu freun: Leit mich auf rechtem pfade, Ein solcher mensch zu seyn, Den einst die ehrenkrone schmückt, Die ewig deine frommen In jener welt beglückt.

Rel. O Gott, du frommer G.

**678.** Herr, der du alles giebst, Von dem ich alles habe! Was ist mein stand, mein glück, Und jede gute gabe? Mein ist es nicht; es ist Ein unverdientes gut: Darum bewahre mich Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr als mein nächster nütze, Und wenn ich mehr verstand, Als er besitzt, besitze:

Bin ich drum mehr, als er? O nein! wer schenkte mir Bestand und tüchtigkeit? Gott! alles kommt von dir.

3. Wem mir ein größtes Glück Nach deinem Rath begehret; Wenn deine Güte dich mehr als andre segnet; Siebt diese deine Huld Mir wol zum stolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre sind, dein knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, In hohen Würden stehe; Und andre neben mir In kleinem glücke sehe; Wer machte sie gering, Und wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, Des guten überheben? Was ich besitz, ist dein. Du sprichst; so bin ich leben. Du sprichst; so bin ich nichts. Nichts, was ich hab ist mein: Drum laß mich ewig fern Von stolz und hochmuth seyn!

Rel. Alle menschen müssen.

**679.** Sey nicht stolz, geschöpf von erde; Sey nicht stolz, und fürchte dich! Gott ist, der auch dir rief: werde! Und dir sagt: dein Gott bin ich. Alles hab ich dir gegeben. Brauche mir zum rühm dein leben. Frage: wozu gab ichs dir? Und durch demuth danke mir!

2. O was rühmt ihr eure werke; Menschen, was erhebt ihr euch? Machtet ihr euch selbst an stärke, Weisheit und vermögen reich? Wollt ihr euch des gebers schämen?

Der euch gab, der kanns auch nehmen. Seyd nicht sicher, seyd nicht kühn, Noch undankbar gegen ihn.

3. Weh den stolzen! weh den spöttern! Schrecklich werden sie vergehn. Sünder, die sich selbst vergöttern, Werden nicht vor Gott bestehn. Die nur, welche seinen willen Demuthvoll und treu erfüllen, Welt sie ihn und sein gebot Ehren, haben rühm vor Gott.

4. Keinen bruder zu verachten, Sey uns ewig theure pflicht. Stolz sich zu erheben trachten, Führt zum fall, ziemt christen nicht. So, wie Christus, allen dienen, Auch dem niedrigsten aus ihnen, Ohne bittern stolz und gern, Das ist gnade vor dem Herrn.

5. Herr! erhalte diese lehre Ewiglich in meiner brust. Hochmuth, stolz und eitle ehre Sey mir ewig unbewußt. Laß mich wahre demuth lieben, Und durch deinen Geist mich üben, Allen stolz mich zu entziehn, Allen übermuth zu fliehn.

Rel. Nun freut euch lieben.

**680.** Wer gläubig ist und demuth liebt, Ist hoch bey Gott geachtet, Wenn er, was recht und gut ist, übt Und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder: sein gebet Wird nimmer von dem Herrn verschmäht, Der auch außs niedre schauet.

2. Den stolz verfolgen schmach und spott: Wie oft schon auf der erde! Denn ihm, ihm widerstehet Gott, Daß er



er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu ehren setzt, Sich seiner Gaben unwerth schätzt, An dem hat er gefallen.

3. Hat Gottes milde vaterhand Fünf centner dir gegeben; Kannst du durch ansehen und verstand Des nächsten glück erheben: Was bist du? immer Gottes knecht! Dein vorzug giebt dir nie ein recht, Den kleinsten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher gewalt Ist auf der welt erschienen Arm, niedrig und in knechtsgestalt; Warum? um uns zu dienen! Er wahrte dem, der ihn erhob, Und wählte für der menschen lob Selbst schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin sein jünger. Heiland! ich Bekenne deinen namen. Sey du mein beyspiel! stärke mich, Dein vorbild nachzuahmen. Du ruffst ja allen menschen zu: Lernet demuth; und ihr werdet ruh Für eure seelen finden.

6. Erhabner Gott! ich klage dir Gebeugt, mit reu und wehmuth: Mein herz ist stolz; gewähre mir Der christen schmach, die demuth! Laß mich von allem stolze rein, Nicht eitel ehre geizig seyn, Dich nur, nicht mich, erheben.

7. Nimm deines Sohnes demuth an Zur tilgung meines stolzes: Für mich ward er dir unterthan, Selbst bis zur schmach des holzes. Doch gib zugleich mir seinen sinn. Ich selbst bin nichts; und was ich bin, Bin ich durch deine gnade.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich. **681.** Gott, mein Vater, steh mir bey, Daß ich, weil ich hier walle, Ein schüler Jesu Christi sey, Damit ich dir gefalle! Laß mich in meinen augen klein; Nicht stolz, nicht aufgeblasen seyn, Der demuth Jesu folgend.

2. Wer Christum und den himmel sucht, Muß sich vom stolz entfernen: Er muß durch deines Geistes zucht Auch Christi demuth lernen. Wer sie nicht liebt, wer sie nicht lernt, Der ist noch immer weit entfernt Von seelenruh und himmel.

3. Das, was ich bin, mein Gott, bin ich Durch deine freye gnade: Durch diese gnade leite mich Der demuth stille pfade. Denn nur durch sie gefall ich dir. Verleihe sie zum schmucke mir. Stolz ist vor dir ein gräuel.

4. Du bist der Herr, ich bin dein knecht; Wie bald bin ich nicht erbe! Sieh, daß ich allezeit gerecht Vor dir erfunden werde: Und zeig im glanze deines lichts Mir deine hoheit und mein nichts. Mögt' ich dies nie vergessen!

Mel. Wer nur den lieben Gott. **682.** Wer bin ich? welche große frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Sieh, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werck von de-



deinen händen: Du schuffst mich, Gott, zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll, zu deinem rühm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß; Doch bin ich das auch in der that? Herr! öffne selbst mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geb? Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unser herz tiefen, Die uns selbst unergründlich sind: Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt? Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem wissen Des herzens zustand sich verhehlt, Auf wahre beßrung seyn beflissen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist verstand: Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nie verlier. Erleuchte mich mit deinem licht: So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich jezt von dem sichern pfade, Der mich zum leben führt, noch fern, So wecke mich durch deine gnade, Daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur beßrung

licht und kraft: Du bist, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. D laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum himmel flug Und frey vom schänden selbstbetrug.

Met. Wer nur den lieben Gott,  
**683.** Unwissend bist du, Gott, zu nennen; Mein innerstes ist dir bekannt. Ach mögt' ich mich doch selbst auch kennen, Mich, welchen deiner allmacht hand Gebildet, und nach weisem rath Geführet und beglücket hat!

2. Herr! was ich bin, und was ich habe, Das bin und hab ich bloß von dir. Doch oft verkenn ich deine gabe, Und thu, als hätt ich sie von mir: Und das reizt mich zum stolze bin, Mich, der ich durch mich selbst nichts bin.

3. Mein nächster ist aus gleichem thone Mit mir, o Gott, von dir gemacht; Wie kommts dann, daß ich sein nicht schon. Und aufgeblasen ihn veracht'? Ist seh ich den verächtlich an, Der das, was ich selbst, ist und kann.

4. Begnadigt hat mich deine liebe Mit mancher schönen fähigkeit: Und doch verwenden meine triebe Sie mehr zum dienst der eitelleit, Als zur beförderung deiner ehr. So sehr bin ich von weisheit leer!

5. Viel

5. Vielleicht braucht die mein bruder besser, Die deine vaterhuld ihm gab. Vielleicht ist seine treue größer, Als die, die ich bewiesen hab. Vielleicht hat er an deinem heil Und deiner huld mehr, als ich, theil.

6. Seyn mag es, daß mein nächster fehle; Doch bin von fehlern ich ganz frey? Betrug dich nicht, o meine seele, Durch

falschen wahn und heuchelei! Du fehlst, wie er, fehlst noch wol mehr: Rechtfertige dich nicht zu sehr!

7. Eröffne, Gott, mir das verständniß, Daß ich ein mensch und sündler bin, Und bilde durch dieß selbsterkennniß Mein ganzes herz nach Jesu sinn! Durch stolz beschimpf ich mich gar sehr; Doch wahre demuth macht mir ehr.

## Von der Sorge für sein und der Seinigen ehrliches Auskommen.

Mel. Es ist gewislich an der.  
**684.** Ach treuer Gott! Ich ruf zu dir, Mir gnade zu gewähren, Daß elte sorgen nie in mir Den seelenfrieden stören. Gieb, daß ich mich an dir stets halt; So werd ich stark: so kann ich bald Den ausruhr in mir dämpfen.

2. Du, der dem vich sein futter schafft, Du solltest gute gaben Uns nicht vertheihn? ~~durch~~ deine kraft Nicht auch uns menschen laben? Du der so groß, als blumen ziert, Du solltest nicht, was uns gebührt, An Kleidung gerne geben?

3. Die menschenkinder liebest du, Sind sie vor dir gleich sündler; Wirfst ihr theil ihnen täglich zu: Denn sie sind deine kinder. Ob wenig, oder viel du giebst; Genug für sie, daß du sie liebst, Und nie ganz darben lässest.

4. Was mir hier etwa

ndthig that, Mich reblich zu ernähren, Wollst du auch mir an haab und gut, O großer Gott, beschehren, Daß ich und mein geschlecht nach mir Nicht etwa unser brod noch hier Mit lummer betteln müssen.

5. Doch ohne arbeit thust du's nicht: Und arbeit fordert beten. So will ich denn, nach meiner pflicht, In diese ordnung treten. Geheiliget sey dir mein schweiß. Ach Vater, segne meinen fleiß Für mich und für die meinen!

6. So will ich deine gütigkeit Mit herz und munde preisen, Auch thätig die ergebnisheit Der seele dir beweisen. Auch nach mir soll noch mein geschlecht Dir danken, und dein heiligs recht Mit treuer sorgfalt halten.

Mel. Christus, der ist mein.  
**685.** Es ist, o Gott, dein wille: Mensch, isß dein brod im schweiß!   
Hilf,

Hilf, daß ich ihn erfülle. Verleihe mir lust und fleiß.

2. Sieh, daß der hang zur sünde Mich, wenn ich müßig bin, Nicht unbereitet finde. Ich würd ihr nicht entfliehn.

3. Sieh, daß mir die beschwerde Der arbeit nie zur last, Und daß nie sauer werde, Was du geordnet hast.

4. Bormüßige geschäfte Laß ferne von mir seyn, Du, Gott, du giebst mir kräfte; Dir laß sie mich auch weihn!

5. Hilf, was ich anfang', enden: Mit dir fang ich es an. Sieh, daß mit meinen händen Ich gutes schaffen kann.

6. Laß, Höchster, deinen segnen Auf meiner arbeit ruhn. Um deiner liebe wegen Wollst du, wirst du es thun.

Mel. In allen meinen thaten.

**686.** Zum fleiße ward das leben Vom Schöpfer uns gegeben, Und nicht zu träger rast: Dem fleiße nur folgt segnen, Wie fruchtbarkeit dem regen. Ohn ihn sind wir uns selbst zur last.

2. Der fleiß stärkt unsre kräfte, Schenkt uns gesunde säfte Und ein vergnügtes herz. So gram, als frühe sorgen, Hält fleiß vor uns verborgen, Und schützt vor mancher krankheit schmerz.

3. Dem sündlichen vergnügen Läßt er uns nie erliegen. Er lehrt, was mehr erfreut, Lehrt, arme zu beglücken Und franke zu erquicken, Nur das sey reine seligkeit.

4. Drum laß, o Gott, auferden Doch nie uns träge werden: Du gabst der kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren, Und menschenglück zu mehren, Sey immer unser höchstes ziel!

5. Nie werden wir dann zagen, Wenn andre trostlos klagen, Nie einen tag bereun: Wenn träge zittern müssen, Dann spricht uns das gewissen Getrosten muth und leben ein.

6. Und wenn nun edle thaten Um uns, gleich goldnen saaten, Mit reichem segnen blühn; Wenn tausende sich freuen Und heißen dank uns weihen: Wie froh wird unser herz dann glühn!

Mel. O Gott du frommer Gott.

**687.** Die pflicht zur arbeit hast Du, Herr, uns auferlegt Und fleiß in dem beruf uns ernstlich eingepreget. Der träge müßiggang Ist dir, o Gott, verhaßt, Für uns der laster neß, Und unsern nächsten last.

2. In deine ordnung laß Mich willig mich bequemen; Die bürden des berufs Getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein angesicht Mit sauerem schweiß beneht; Genug, daß du mich selbst In den beruf geseht.

3. Bewahre mir mein herz Vor eiteln nahrungsforgen. Sieh mir mein täglich brod: Du sorgst für heut und morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zuversicht In deiner süßung ruhn.

4. Mit

4. Mit dir, mein Gott, schreit ich Zur arbeit meiner hände. Sieh kraft, daß ich sie auch Zu deinem preis vollende. Hier ist die arbeit noch Verknüpft mit müh und last; Dort finde ich die ruh, Die du verheissen hast.

Mel. Nun freut euch lieben.

**688.** Nach deinem rath, o Gott, sind wir Bestimmt zum fleiß auf erden: Du willst es, daß wir alle hier Einander nützlich werden. Sieh mir verstand, und lust und kraft, Recht eifrig und gewissenhaft Zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger weichlichkeit Ich standhaft mich bewahre; Und wo die pflicht mir müh gebeut, Nie meine kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kann Zu meiner arbeit stärken.

3. Mit wahrer vorsicht laß mich nicht Die zeit mit neben- dingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenckerisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

4. Ein heilger trieb belebe mich, O höchster, meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Sieht zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr unverrückt Mit einem herzen

wandeln, Das geiz und ehr- sucht nie verstrickt, Gewissenlos zu handeln. Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich als ich kann zu seyn: Das sey mir ehr und reichthum!

6. Dir zu gefallen, sey mein ziel Bey allem, was ich thue! So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewissen ruhe. Wer, Heiligster, dir nicht gefällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

7. Sieh, daß mein fleiß in dem beruf, Dazü mich auf der erde Dein weiser rath, mein Gott, erschuf, Mir eine stufe werde, Worauf ich nach voll- brachter zeit Zur höheren geschäftigkeit Des bessern lebens steige.

Mel. Nun freut euch lieben.

**689.** Gott ist's, der das vermögens schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm je unternimmt, Wird, wenns mit seinem wil- len stimmt, Nicht ohne forts- gang bleiben.

2. Wer das zu seinem haupt- zweck macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erst nach sei- nem reiche tracht't, Dem giebt er auch auf erden Vom irdschen gut mit milder hand So viel, beym fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn; Und krönt er sie mit gnaden, Was sollte ihrer feinde hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz

schutz bedeckt er sie, Und segnet,  
bey des lebens müh, Ihr herz  
mit trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott,  
daß ich auf dich Bey meiner  
arbeit sehe. Mit licht und  
weisheit segne mich, Daß ich  
nie wege gehe, Die mir dein  
heiligs wort verbeut. Nach  
deines reichs gerechtigkeit Laß  
mich vor allem trachten.

5. Laß müßiggang und träg-  
heit mich, Als dir mißfällig,  
meiden; Und hilf, daß ich, ge-  
stärkt durch dich, Voll muth,  
mit lust und freuden, In mei-  
nem stand geschäftig sey. Dein  
seggen kröne meine treu, Daß  
sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott,  
mit mir! Die werke meiner  
hände Befehl ich, Allerhöch-  
ster, dir; Hilf, daß ich sie  
vollende Zu deines großen  
namens preis, Daß mir die  
frucht von meinem fleiß In  
jenes leben folge.

Mel. Werde munter mein gem.

**690.** Herr! nichts gutes  
kann auf erden  
Bloß durch unsern fleiß allein,  
Ohne dich, verrichtet werden:  
Nur von dir kommt das gedeihn.  
Steht uns deine vaterreu  
Nicht mit rath und hülfe bey,  
Was kann dann der mensch  
vollbringen? Welche that kann  
ihm gelingen?

2. Gieb zu jeglichem ge-  
schäfte, Daß ich hier verrich-  
ten soll, Selbst mir weisheit,  
lust und kräfte, Daß es mir  
gerathe wohl. Laß mich bei-  
nen seggen sehn. Laß, mein thun

von statten gehn. Laß, was  
ich wohl angefangen, Zum ge-  
wünschten ziel gelangen;

3. Gieb mir fleißig zu be-  
denken, Wozu ich gesetzt bin.  
Deinen Geist laß stets mich  
lenken; Und regiere meinen  
sinn, Daß ich, als dein treuer  
knecht, Daß, was du mir auf-  
erlegt, Wohl erwäg', und dei-  
nen willen Suche treulich zu  
erfüllen.

4. Gieb, daß ich durch  
müßiggehen Keine zeit ver-  
schwenden mag. Laß mich acht-  
sam dahin sehen, Daß ich jeden  
lebenstag So anwende, daß  
ich dir Stets ergebener werde  
hier, Und mein fleiß stets deine  
ehre Und des nächsten wohl-  
fahrt mehre.

5. Dann darf ich mich mei-  
nes lebens Stets vor dir,  
mein Gott, erfreun. Mein  
bemühen wird nicht vergebens,  
Wird nie ohne seggen seyn. Du  
giebst mir gewiß, mein Gott,  
Was zu diesem leben noth;  
Und mein ruhiges gewissen  
Wird mir selbst den tod ver-  
süßen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**691.** Mit dir geb ich an  
mein geschäfte,  
O Gott; du giebst durch dei-  
nen Geist Mir auch gewiß zur  
arbeit kräfte, So lange du  
mich leben heißt. Laß, dieser  
hoffnung mich zu freun, Auch  
deinen rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der  
seine tage In tragem müßig-  
gang verlebt, Und sich, und  
andern auch, zur plage, Daß  
ihm

ihm geliebte pfund vergräbt.  
Du bist, der uns den fleiß  
gebot; Und wer ihn übt, ehrt  
dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel  
andern trieben Uns auch den  
trieb zur thätigkeit; Und, ihn  
aufs nützlichste zu üben, Giebst  
du uns auch gelegenheit. Du  
kennst unsrer arbeit mühe; Und  
deine kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese ord-  
nung sehen, Ihr folgen, und  
mich ihrer freun. Wie sollt  
ich dabey irre gehen, Und  
nicht vielmehr gesegnet seyn  
Von dir, der du der arbeit laß  
Auch reichen lohn beschieden  
hast?

5. So wart ich denn auf  
deinen segnen; Und Sorge nicht,  
wie's werden soll. Ich geh  
ihm doch gewiß entgegen, Und  
bin des wahren trostes voll:  
Mein fleiß, o Höchster, ist  
vor dir; Du siehst ihn, du  
vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste daß mich nicht  
vergebens, Blieb er gleich un-  
vergolten hier: Du reichst am  
abend meines lebens Auch mir  
der treue lohn dafür. Dann  
freu ich mich in ewigkeit Des  
nützlichen gebrauchs der zeit.

Mel. Ach Gott vom himmel.  
**692.** Laß mich, o Gott,  
Gewissenhaft Mein  
irdisch gut verwalten! Gewähre  
mir verstand und kraft, Um  
weßlich hauszuhalten, Wie  
es mir nützt und dir gefällt,  
Daß ich die schätze jener welt  
Darüber nicht verliere.

2. Mein haab und gut  
kommt ja von dir Und deinem  
milden segnen. Nicht mir zum  
fallstrich gabst du mir Mein  
irdisches vermögen. Du gabst  
für mein und andrer wohl Es  
mir: hilf, daß ichs, wie ich soll,  
Nach deiner vorschrift brauche.

3. Sieh, daß ich nicht in  
übermuth Und stolz gestürzt  
werde: Denn alles mir ge-  
schenkte gut Verlass' ich, wie  
die erde. Nie reiß' ein irdi-  
scher gewinn Mein herz zu  
üppigkeiten hin, Die beßre sor-  
gen hindern!

4. Was hülf' mir die ganze  
welt Mit allen ihren schätzen,  
Verblendete mich gut und geld,  
Mich dir zu widersprechen? Ver-  
schmäht' ich, was dein wort  
begehrt, Was mir ein ewig  
heil gewährt; Wie elend würd  
ich werden?

5. Ach! meine seele trachte  
hier Nach deines Geistes gaben.  
Wie reich bin ich, o Gott, in  
dir, Kann ich nur diese haben!  
Besitz ich, Höchster, deine huld;  
Bin ich voll glauben und  
geduld: Was fehlt dann mei-  
nem glücke?

6. Den geiz laß ferne von  
mir seyn, Die wurzel alles  
bösen! Von unruh, von ge-  
wissenspein Kann reichthum  
nicht erlösen. Der reichthum  
hilft im tode nichts; Auch  
nichts am tage des gericht's:  
Da schützt er keinen sündler.

7. Laß mich die güter dieser  
zeit Nie schwelgerisch ver-  
schwenden! Du gabst sie, sie  
mit sparsamkeit Und nützlich  
anzuwenden. Sieh mir die  
flug-



Flugheit, daß ich hier Durch  
sie dem nächsten, so wie mir,  
Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt der tag der  
rechnung: Dieß laß mich  
stets erwägen! Dann brauche  
ich gewissenhaft Den mir ver-  
trauten segnen. Wohl dem,  
der mild ist; denn er hat  
In seinem reichthum eine saat  
Zu seiner ewigen erndte!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**693.** Die güter, die ich  
habe, Sind  
eine milde gabe, O Gott, aus  
deiner hand: Beym brauchen  
deinen willen Mit sorgfalt zu  
erfüllen, Dazu gieb weisheit  
und verstand!

2. Laß mich davon die brü-  
der, Des Heilands dürst'ge  
glieder, Von herzen gern  
erfreun; Für mich sie wohl  
anwenden, Nicht geizen, nicht  
verschwenden, Und mäßig im  
genusse seyn.

3. Wenn davon deine ehre,  
Herr, zu befördern wäre; So  
mache mich bereit, Das, was  
ich bin und habe, Statt einer  
gegengabe, Zu deinem dienste  
gern zu weihn.

Mel. O Gott du frommer Gott.

**694.** Laß mich doch nicht  
o Gott, Den  
schätzen dieser erden So sehr  
ergeben seyn, Daß sie mein  
abgott werden! Oft fehlt bey  
überfluß Doch die zufriedens-  
heit: Und was ist ohne sie  
Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut  
Unsre wünsche stillen?

Es steht ja sein besitz  
Nicht bloß in unserm willen.  
Nicht stets wirds dem zu theil,  
Der ängstlich darnach ringt;  
Und schnell verlierts oft der,  
Dem sein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unsern  
geist Wahrhaftig soll beglücken  
Muß nicht vergänglich seyn,  
Muß für den geist sich schiden.  
Der thor hat geld und gut;  
Und wünscht sich stets doch mehr.  
Noch immer bleibt sein herz  
Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so mehre doch  
Der habsucht niedern trieben,  
Und heilige mein herz, Nie  
geld und gut zu lieben, Das  
man mit müh gewinnt, Bald  
prassend es verzehrt, Bald  
unruhvoll bewacht, Und bald  
mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz,  
Das sey mein schatz auf erden.  
Sonst alles, nur nicht dies,  
Kann mir entrisen werden. Im  
tode bleibt's auch mein, Und folgt  
mir aus der zeit Zum seligsten  
gewinn Nach in die ewigkeit.

6. Wenn dies mir fehlt,  
was sind Die herrlichsten ver-  
gnügen? Nur süße träume  
sind's, Die unsern geist betrü-  
gen. Drum lenke, Gott, den  
wunsch Vom irdischen gewinn  
Durch deines Geistes kraft,  
Zu ewigen gütern hin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**695.** Wohl dem, der bes-  
te schätze liebet.  
Als die uns diese erde schenkt!  
Wohl dem, der tugend ernst-  
lich übet, Und daran reich zu  
werden denkt, Und in der  
glau



glauben, daß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, güter zu besitzen, Das, das verwehret Gott uns nicht; Mit weisheit aber sie zu nützen, Das, das ist unsre heilige pflicht. Sie dürfen unser herz erfreun, Und müssen sporn zum fleiße seyn.

3. Wer nur nach jenem gute schmachtet, Das mit der zeiten lauf vergeht; Wer nicht erst nach dem reiche trachtet, Das in gerechtigkeit besteht: Verkennet der nicht den beruf, Zu welchem Gott den menschen schuf?

4. Der geiz erstickt die edlern triebe, Erniedriget der menschen herz, Verdrängt der tugend warme liebe, Thut alles für ein schimmernd erz; Und macht, selbst der vernunft zum spott, Ein elend gold zu seinem Gott.

5. Nichts läßt der geiz uns recht genießen, So viel er immer an sich reißt; Er bringt uns um ein gut gewissen, Und quält durch habsucht unsern geist: Er reißt durch schmeichelnden gewinn Uns blind zu jedem frevel hin.

6. Zum meineid wird er sich bequemen Für jedes vorthells fleinigkeit. Der arbeit lohn wird er hinnehmen, So stark auch der tagelöhner schreit. Er wird in dir der witwen flahn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Der geizhals weiß nichts von den freuden, Des wohlthuns sich bewußt zu seyn; Sein herz bleibt bey der brüder leiden

Doch süßlos, ungerührt und klein. Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Ich will mich gern genügen lassen; Erhalte mich, mein Gott dabey! Geiz will ich ewig flieh'n und hassen, Als schändliche abgötterey. Ein frommes herz, ein guter muß Sey hier mein theil, mein bestes gut!

Rel. Gott des himmels und. **696.** Weicht und quält mich nicht, ihr sorgen; Mein versorger lebt und macht. Wahrlich! ihm ist nichts verborgen, Was den christen traurig macht. Was der Herr beschließt und thut, Ehret ihn und ist mir gut.

2. Eh noch erd und himmel waren, War mein schicksal ihm bekannt: Und den lauf von meinen jahren Lenket täglich seine hand. Nichts geschieht von ohngesähr; Alles kommt von oben her.

3. Zähl, o seele, deine tage Bis zu der geburt zurück! Zähle kummer, müh und plage; Zähl auch freude, heil und glück. Sprich: ob Gott nicht immerdar Weise, mild, und hülfreich war?

4. Widme Gott dein thun und leben; Trau auf ihn, und Sorge nicht! Er ist Vater; er wird geben; Was zum leben dir gebricht. Geh getroßt zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet'; und sey nicht zweifel-müthig, Nicht des meeres wol-

Ien gleich. Sey getrost;  
n er ist gütig. Bist du  
stig; er ist reich. Fürchte  
is: denn der weiß rath,  
r auch kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die noth  
armen, Ach mein Gott!  
drückt auch mich. Doch ich  
ne dein erbarmen; Weiß,  
sorgest väterlich. Stark  
ich diese zuversicht Sag ich,  
ch im mangel, nicht!

el. Nun ruhen alle wälder.

**97.** **A**llein an deinem  
sagen Ist alles  
s gelegen, Gott, unser höch-  
s gut! Dich über alles  
ähen, Auf dich die hoffnung  
en, Das giebt allein getros-  
i muth.

2. Der du mich hast ernähret,  
el freude mir gewähret;  
i bist und bleibest mein.  
i, Vater und Regierer,  
irst helfer, rath und führer  
ch durch mein ferners leben  
n.

3. Sollt ich mich stark um  
hen, Die sorg und unruh  
chen Und leicht vergehn,  
nühn? Nach gütern will  
streben, Die wahre ruhe  
en Und selbst im tode nicht  
fliehn.

4. Auch hoffnung kann er-  
den. Was gut ist, wirst  
schicken; Du bist ja Herr  
welt. Dir will ich mich  
eben. Glück, trübsal, tod  
leben Sey dir, Gott,  
s heimgestellt!

Was ich nach deinem willen  
r wünsch, wirst du erfüllen;

Und zwar zu rechter zeit.  
Ohn dir was vorzuschreiben,  
Soll, wie du willst, es bleiben:  
Dein rath ist meine seligkeit.

6. Soll ich hier länger leben,  
Wollst du mir kräfte geben,  
Um das mich zu bemühen,  
Was ewiglich bestehet: Das  
irdische vergehet Und fliehet  
wie ein strom dahin.

Rel. Nun ruhen alle wälder.

**698.** **W**enn ich, weil  
ich hier walle,  
Nur meinem Gott gefalle, Und  
menschen nützlich bin; So seh  
ich voller freuden, Auch selbst  
in schweren leiden, Auf meiner  
laufbahn ende hin.

2. Es mag mir dann auf  
erden Glück oder unglück wer-  
den; Ich nehm es dankbar an:  
Es kommt aus Gottes händen,  
Der leicht den kummer enden  
Und meinen geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte klagen  
Will ich nicht meinen tagen  
Selbst ihren werth entziehen:  
Zur freude meines lebens Soll  
keiner mir vergebens Und un-  
genüht vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets be-  
streben, Zu andrer glück zu  
leben; Will, wen ich kann,  
erfreun; Mit mitleidvollem  
herzen Gern lindern ihre  
schmerzen. Dies soll mir glück  
auf erden seyn?

5. Laß, weil ich leb auf erden,  
Mich immer lauter werden;  
Scheun, was mich einst gereut.  
Einst führe meine seele, Die  
ich dir, Herr, befehle, Zu  
deiner wohn und herrlichkeit!

Mel. Singen wir aus herzens.

**699.** Zwoerley bitt ich von dir; Zwoerley gewähre mir, Der du alle menschen liebst, Gern, und alles reichlich giebst! Was mir gut ist, schenke mir; Das nur bitte ich von dir: Ob ich sterbe, gib es mir!

2. Sieb, daß ferne von mir sey Lügen und abgötterey, Armuth ohne linderung: Reichtum ohne mäßigung. Wer zu arm ist, wer zu reich, Grevelt leicht, und wird zugleich Sorglos für dein himmelreich.

3. Sieb mir denn mein täglich brod; Darum bitt ich dich, mein Gott. Heilige geschäftigkeit Segne mit zufriedenheit. Wenig, und ein herz voll muth, Das, was gut ist, fröhlich thut, Ist der erde größtes gut.

4. Stolz durch glück und überfluß, Mögt' ich leicht aus überdruß Dir zu dienen dich, mein Gott, Läugnen, fragen: wer ist Gott? Denn das herz ist frechheit voll, Weiß oft nicht, wann ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Doch wird armuth allzugroß; Sieht der mensch sich nackt und bloß: Ach wie leicht vergißt er nicht Dein gesetz und dein gericht! Denkt nicht, daß du rächer bist; Raubet, was des andern ist; Bald gewalttsam, bald mit list!

6. So entferne denn von mir, Was mich scheiden kann: An dir: Armuth, die verzweiflung lehrt; Reichtum, der das herz beschwert. Dies ist,

Vater, was ich will; Dies ist meiner wünsche ziel: Nicht zu wenig, nicht zu viel!

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**700.** Gott sorgt für mich; Was helfen bange sorgen Für den doch ungewissen andern morgen? Ach! unzufriedne machen ihrem herzen Vergebens schmerzen.

2. Es ist umsonst; wir können nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Uns ganz entkräften.

3. Mein glück beruht, o Gott, auf deinem segen. Vertrau ich dir; geh ich auf deinen wegen: So wirst du mir, was noth ist, täglich schenken. Sollt' ich mich tranken?

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten pfunde Nur reichlich wuchern! deiner hülfe stunde Wird schon nach deinem rathe mir begegnen, Mich, Herr! zu segnen.

5. So fordre denn die arbeit meiner hände. Gesegnet sey ihr anfang und ihr ende. Sieb rath und kraft, damit mir auch gelinge, Was ich vollbringe.

6. Gewähre mir nur deines gastes gaben; So mögen andre mehr an reichthum haben: Ist mir doch auch dein ewig reich beschieden! Ich bin zufrieden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**701.** Du klagst; und fühlst deines standes  
8 f 2

wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig. Bist du dürstig; er ist reich. Fürchte nichts: denn der weiß rath, Der auch kräftig zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die noth der armen, Ach mein Gott! sie drückt auch mich. Doch ich kenne dein erbarmen; Weiß, du sorgest väterlich. Stark durch diese zuversicht Sag ich, auch im mangel, nicht!

Rel. Nun ruhen alle wälder.

**697.** Mein an deinem segnen Ist alles uns gelegen, Gott, unser höchstes gut! Dich über alles schätzen, Auf dich die hoffnung setzen, Das giebt allein getrostes muth.

2. Der du mich hast ernähret, Viel freude mir gewähret; Du bist und bleibest mein. Du, Vater und Regierer, Bist helfer, rath und führer Auch durch mein ferners leben seyn.

3. Sollt ich mich stark um sachen, Die sorg und unruh machen Und leicht vergehn, bemühen? Nach gütern will ich streben, Die wahre ruhe geben Und selbst im tode nicht entfliehn.

4. Auch hoffnung kann erquicken. Was gut ist, wirst du schicken; Du bist ja Herr der welt. Dir will ich mich ergeben. Glück, trübsal, tod und leben Sey dir, Gott, alles heimgestellt!

5. Was ich nach deinem willen Mir wünsch, wirst du erfüllen;

Und zwar zu rechter zeit. Ohn dir was vorzuschreiben, Soll, wie du willst, es bleiben: Dein rath ist meine seligkeit.

6. Soll ich hier länger leben, Wollst du mir kräfte geben, Um das mich zu bemühen, Was ewiglich bestehet: Das irdische vergehet Und fliehet wie ein strom dahin.

Rel. Nun ruhen alle wälder.

**698.** Wenn ich, weil ich hier walle, Nur meinem Gott gefalle, Und menschen nützlich bin; So seh ich voller freuden, Auch selbst in schweren leiden, Auf meiner lausbahn ende hin.

2. Es mag mir dann auf erden. Glück oder unglück werden; Ich nehm es dankbar an: Es kommt aus Gottes händen, Der leicht den kummer enden Und meinen geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte klagen Will ich nicht meinen tagen Selbst ihren werth entziehen: Zur freude meines lebens Soll keiner mir vergebens Und ungenüßt vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets bestreben, Zu andrer glück zu leben; Will, wen ich kann, erfreun; Mit mitleidvollem Herzen Gern lindern ihre schmerzen. Dies soll mir glück auf erden seyn!

5. Laß, weil ich leb auf erden, Mich immer lauter werden; Scheun, was mich einst gereut. Einst führe meine seele, Die ich dir, Herr, befehle, Zu deiner wohn und herrlichkeit!

Mel. Singen wir aus herzens.

**699.** Zwoerley bitt ich von dir; Zwoerley gewähre mir, Der du alle menschen liebst, Gern, und alles reichlich giebst! Was mir gut ist, schenke mir; Das nur bitte ich von dir: Eh ich sterbe, gib es mir!

2. Sieh, daß ferne von mir sey Lügen und abgötteren, Armuth ohne linderung: Reichtum ohne mäßigung. Wer zu arm ist, wer zu reich, Grevelt leicht, und wird zugleich Sorglos für dein himmelreich.

3. Sieh mir denn mein täglich brod; Darum bitt ich dich, mein Gott. Heilige geschäftigkeit Segne mit zufriedenheit. Wenig, und ein herz voll muth, Das, was gut ist, fröhlich thut, Ist der erde größtes gut.

4. Stolz durch glück und überfluß, Mögt' ich leicht aus überdruß Dir zu dienen dich, mein Gott, Läugnen, fragen: wer ist Gott? Denn das herz ist frechheit voll, Weiß oft nicht, wann ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Doch wird armuth allzu groß; Sieht der mensch sich nackt und bloß: Ach wie leicht vergißt er nicht Dein gesetz und dein gericht! Denkt nicht, daß du rächer bist; Raubet, was des andern ist; Bald gewaltfam, bald mit list!

6. So entferne denn von mir, Was mich scheiden kann von dir: Armuth, die verzweiflung lehrt; Reichthum, der das herz beschwert. Dies ist,

Vater, was ich will; Dies ist meiner wünsche ziel: Nicht zu wenig, nicht zu viel!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**700.** Gott sorgt für mich; Was helfen bange sorgen Für den doch ungewissen andern morgen? Ach! unzufriedne machen ihrem herzen Vergehens schmerzen.

2. Es ist umsonst; wir können nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Uns ganz entkräften.

3. Mein glück beruht, o Gott, auf deinem segnen. Vertrau ich dir; geh ich auf deinen wegen: So wirst du mir, was noth ist, täglich schenken. Sollt' ich mich kränken?

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten pfunde Nur reichlich wuchern! deinet hülfe stunde Wird schon nach deinem rathe mir begegnen, Mich, Herr! zu segnen.

5. So fordre denn die arbeit meiner hände. Gefegnet sey ihr anfang und ihr ende. Sieh rath und kraft, damit mir auch gelinge, Was ich vollbringe.

6. Gewähre mir nur deines galkes gaben; So mögen andre mehr an reichthum haben: Ist mir doch auch dein ewig reich beschieden! Ich bin zufrieden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**701.** Du klagst; und fühlest deines standes

beschwerden, Bestrebest dich bald glücklicher zu werden, Und siehest doch, daß du, so lang du lebest, Vergebens strebest.

2. Ja, Klage nur; erlaubt doch Gott die jähren! Nur denke nach: gereichte dein begehren Für dich auch wol zu einem wahren glücke? Ach! denk zurücke.

3. Nie giebt der stand, nie geben erdengüter Zufriedenheit und ruhe der gemüther: Genügsamkeit und tugend kann dem leben Erst ruhe geben.

4. Genieße denn, was dir dein Gott beschieden. Ein jeder stand hat seinen eignen frieden; Ein jeder stand hat seine eignen leiden: Hier laßt, dort freuden.

5. Gott ist der Herr; und theilet seinen segen Nicht immer so, wie wir zu wünschen pflegen: Doch so, wie er es gut für uns erkennet Und heilsam nennet!

6. Willst du vielleicht zu denken dich erkönnen, Daß seine liebe dein vergesse? verdienen Wir das auch, was er giebt? und giebt die gnade Das, was uns schade?

7. Verzehre murrend nicht des lebens kräfte! Besorge stets nur die berufsgeschäfte. Entfliehen müsse dir die zeit des lebens Niemals vergebens.

8. Bey pflicht und fleiß sich deinem Gott ergeben, Dies ist der weg zur ruhe und zum leben. Herr! lehre mich, auf diesem wege gehen. Erhöre mein flehen!

Met. Nun ruhen alle wälder.  
**702. Was** soll ich ängstlich klagen Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage, Weißt, eh ich dir's noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben: Denn du versäumst die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest Und alle thiere weidest, Du Schöpfer der natur! Siehst alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn; und glaube nur!

5. Wenn meine augen thränen Und sich nach hülfe sehnen, So klag ichs dir, dem Herrn! Dir, Vater, dir befehle Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilffst, du segnest gern.

6. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben Mir deinen Sohn geschenkt Du wirfst mir alles schenken Und mir zum besten lenken Was meinen geist betrübt und tränkt.

7. Du führst, Herr, die beine Nicht so, wie sie es meinen Mein, nur nach deinem rat



Ob ich mich auch betrübe,  
Bleibt doch dein rath voll liebe:  
Das zeigt der ausgang mit  
der that.

8. Wenn ich hier tiefen sehe,  
Und es nicht ganz verstehe,  
Was du mit mir getharr;  
Kann ich doch deß mich trösten:

Du nimmst mich, mich erlösten,  
Gewiß dereinst mit ehren an!

9. Dort bey der frommen  
schaaren, Dort werd ich es erfah-  
ren, Wie gut du mich geführt.  
Da sing ich dir mit freuden  
Nach überstandnen leiden Den  
dank, der deiner huld gebührt.

## Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

**703.** Allen menschen und  
auch mir, Hat  
der Herr dies vorgeschrieben:  
Euren nächsten sollet ihr Als  
euch selbst von herzen lieben.  
Christen! was Gott hier gebeut,  
Seh uns heilig allezeit.

2. Wir sind bürger einer welt;  
Kinder eines Vaters; brüder,  
Die er huldreich all erhält;  
Alle eines leibes glieder,  
Die sein weiser allmachtsrath  
Für einander alle schuf.

3. Eine sterbliche natur  
Hat er allen uns gegeben;  
Und auch eine hoffnung nur:  
Hoffnung auf ein bessres leben,  
Wenn wir nur in dieser welt  
Redlich thun, was ihm ge-  
fällt.

4. Und wir sollten uns ent-  
wehren? Lieblos uns einander  
hassen? Uns, zu unsrer eignen  
heim, Stolz und neid beherr-  
schen lassen? Wer kein freund  
des nächsten ist, War' der  
mensch? und war' er christ?

5. Was wir auch aus Göt-  
s hand Zum voraus vor-  
ndern haben, Ansehn, reich-  
um, höher stand, Reibes-  
äfte, geistesgaben, Alles dies

befreyt uns nicht Von der  
menschenliebe pflicht.

6. Selbst der gaben unter-  
schied Dient zum allgemeinen  
besten, Wenn nur jeder sich  
bemüht, Von dem kleinsten bis  
zum größten, Andern, und  
nicht sich allein, Nützlich, wie  
er kann, zu seyn.

7. Darum gieb uns, Gott,  
ein herz Voll von wahrer  
menschenliebe, Das an andrer  
freud und schmerz Antheil nehm,  
und gern das übe, Was der  
liebe pflicht begehrt, Wie dein  
Sohn sie uns erklärt.

8. Diesem großen menschen-  
freund Hilf uns allen ähnlich  
werden, Daß wir, hier mit  
ihm vereint, Nach vollbrach-  
tem lauf der erden Ewig einst  
auch bey ihm seyn, Seiner  
lieb uns ganz zu freun.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**704.** Hilf, Gott, daß  
ich den nächsten  
redlich liebe, Durch lieblos  
richten nimmer ihn betrübe,  
Ihn nie verläumde, noch durch  
falsche ränke Sein wohlseyn  
ränke!



2. Gieb, Herr, daß ich, der ich selbst täglich fehle, Mit nachsicht seine fehler gern verhehle. Und, wann er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte Und seiner seele wohlfahrt theuer achte; Hat doch für ihn, o Gott, dein Sohn sein leben Auch hingegeben!

4. Aufrichtig laß mich schätzen alle gaben, Die andre deiner huld zu danken haben. Mein herz bewahre sich bey ihrer freude Vor allem neide!

5. An lieb und gute laß mich dir auf erden Stets ähnlicher, mein Gott, und Heiland, werden; Und gieb, daß mit ich willig mich drin übe, Selbst kraft und triebe!

Mel. Mein Gott in der höh.

**705.** So jemand spricht: Ich liebe Gott; Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Gottes wahrheit spott, Und handelt ganz darwider. Gott ist die lieb; und will, daß ich Den nächsten liebe; gleich als mich. That sey die lieb und wahrheit!

1. 2. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern: Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht bloß für mich: Mein nächster ist sein werth, wie ich; Hat mit mir kindesrechte.

3. Ein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, Die Gott durch seines sohnes blut

So theur erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich verführt; Hab ich dies mehr, als sie, verdient? Und bin ich mehr des würdig?

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? Nicht lieben, die doch du, Herr, liebst? Nicht sie in noth erquicken?

5. Was ich den frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Daß siehst du, mein Erlöser, an, Als hättest ichs dir erwiesen: Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn Und deine brüder nicht erfreun? Nicht speisen, tränken, kleiden?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, und nicht Eilt, armen beizustehen: Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist Ein herz, das dich durch liebe preist Und deinem vorbild folget.

Mel. Gott des himmels und.

**706.** Lasset uns einander lieben, Gern einander glücklich sehn: Niemand kränken und betrüben; Niemand brücken, niemand schmähn. Jeder sey des unrechts feind; Jeder, wahrer menschenfreund!

2. Laßt uns halten treu und glauben; Fliehn, was andern schädlich ist; Arm und schwache nicht berauben Durch gewalt, betrug und list. Welch ein gräul vor Gott ist nicht

Der

Der, der treu und glauben bricht!

3. Nie laßt uns, was wir versprechen, Widerrufsen, weils uns reut; Nie, was zugesagt ist, brechen, Oder schänden unsern eid. Laßt uns, vom betrüge rein, Lieber arm, als treulos seyn!

4. Lassen laßt uns alle lügen, Alle falschheit; jeder sey Effenherzig und verschwiegen; In der freundschaft fest und treu. Jeder nehme, wo er kann, Sich getränkter brüder an.

5. Laßt, was gut ist, gern uns lobnen, Wie es unser Gott belohnt, Und der brüder fehler schonen, Wie der Herr auch unser schonet. Auch bey sehr gehäufter schuld Trägt er uns doch mit geduld.

6. Also laßt, von Gott getrieben, Uns einander gern und treu, Uns als seine kinder lieben, Ohne zwang und heucheleyn. O wie selig werden wir Einst dann dort, und sinds schon hier!

Mel. Ein Lämmlein geht und.

**707.** Der du die liebe selber bist Und gern die menschen segnest, Ja selbst dem, der dein feind noch ist, Mit freundlichkeit begegnest; O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein Heiland, hier Wie du gewohnt bist wandeln! Die können keine christen seyn, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun, Die menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segnen: Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du gingst, ging wohlthum mit: Dein wort, dein werck, und jeden schritt Begleitete erbarmen: Du übernahmst die schwerste pein, Uns vom verderben zu befreyn; Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch, auf der himmel thron, Bist du das heil der sündler. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh: Und die verirrtten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet; Und brauchest deine majestät Nur, segnen auszubreiten.

4. O laß in meiner värgerschaft Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beizustehen; Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen; Und dem, der mir sein herz vertraut, Die redlichkeit, auf die er baut, Nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des nächsten fehler decken; Durch sanftmuth, mit leid und geduld Zur befrung ihn erwecken: Und sündiget er gegen mich, So freue meine seele sich, Ihm willig zu vergeben. Also werd ich dich, Jesu Christ, Der du die liebe selber bist, Aufs würdigste erheben.

Rel. O Gott, du frommer G.

**708.** **G**ieb mir, o Gott, ein herz, Das jeden menschen liebet, Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz Und neid und harte flieht, Das sich um andrer glück, Wie um sein glück, bemüht.

2. Seh ich den dürstigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen: Nicht, aus dem eiteln trieb, Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Rein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen Müß andern stets mein herz Mit rath und hülfе dienen. Mich treibe dank nicht erst Zu milder wohlthat an; Mein, was ich brüdern thu, Das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein trunt, mit dem mein dienst Dem hungrigen begegnet; Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bebrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt: Nichts bleibt, so klein es ist, Vor dir, Herr, unbemerkt.

5. Wenn je ein böshaft herz Sucht zwietracht anzurichten, So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmachsucht störe nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst, Deed seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o Gott; Du sprichst: ich will vergelten! Drum laß mich

stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeschränktem blick, Bey meinem nächsten sehen; Noch stärker müsse mich Sein ewigs glück erfreun: Noch mehr sein seelenheil Mir angelegen seyn!

8. Den, der im glauben wankt, Zu leiten und zu stärken; Den, der noch sicher ist Bey seinen bösen werken, Von der verkehrten bahn Des lasters abzugiehn: Dazu verleih mir kraft; Und segne mein bemühen!

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seele triebe Durch deine lieb und furcht Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott, Mir stets vor augen seyn!

Rel. Ach, was soll ich sünden.

**709.** **S**ollten menschen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Solt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi glieder; Christi, der für alle starb, Allen Gottes huld erwarb.

2. Er hat all' aus einem blutte Stammen lassen; alle sind Gottes; jeder ist sein kind. Alle sind mit einem blute Ihm erkauf't, und eines throns Erben; erben seines Sohns.

3. Got-

3. Gottes kinder wollt ich hassen? Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Seine schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erläßt mir doch Meine schuld, und trägt mich noch.

4. Der du für die übelthäter Um gedult batst, und die last Unser schuld getragen hast, Unser Mittler und Vertreter! Es versöhnte Gott durch dich Eine sündermwelt mit sich.

5. Wenn mein herz, vom hang der sünde Hingerissen, dich verkennt, Und zu haß und rach entbrennt; Heiland, ach so überwinde Meinen haß, und laß mich sehn In den tod für uns dich gehn.

6. Deine thränen, wie sie flossen, Als dein aug' um mich geweint, Laß mich sehn, o Menschenfreund, Und dein blut vor Gott vergossen; Ausgeschüttet, Herr, für mich, Und von Gott verlassen dich!

7. Dringe dann zu meinen ohren, Wort des Herrn: ich liebe dich! Wer den bruder liebt, liebt mich; Wer nicht liebet, ist verloren. Gottes zorn bleibt über ihm! Gottes zorn bleibt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit: Daß ich, wie du liebtest, liebe, Feurig liebe; mild und treu, Sanft und leicht versöhnlich sey.

9. O ihr, meines hauptes glieder, Christi, der für alle starb, Allen Gottes gnad' erwarb; Lieben will ich euch,

ihr brüder! Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden, und verzeihn.

Mel. Vom himmel hoch da 2.  
**710.** Wenn Gott dich überbrüder hebt; Denk, ob ein mensch für sich nur lebt, Und ob die würbe, die Gott lohnt, Nicht auch in niedern hütten wohnt?

2. Sind dir viel brüder un-  
terthan; So sey kein wüth'rich,  
kein tyrann. Sey liebe-  
reich, und nicht bloß gerecht: Du  
bist, wie sie, des Höchsten  
knecht.

3. Es nimmt ein jeder hoher  
stand Sein brod nur aus des  
niedern hand. Eatsal, bequem-  
lichkeit und pracht Ist aus den  
hütten ihm gebracht.

4. Verachtet sey in aller welt,  
Wer niedrige geringe hält.  
Wär er, und was ihm gleicht,  
allein; Wo würden die palläste  
seyn?

5. Durch euch, ihr reichen,  
sey vergnügt, Wer demuthvoll  
vor euch sich biegt! Genießt  
des reichthums nicht allein;  
Laßt dürst'ge durch euch fröh-  
lich seyn.

6. Was ist der gottheit  
ew'ge lust? Nur diese, daß sie,  
sich bewußt Des guten, das  
auf andre fließt, Ihr wohlthun  
liebreich selbst genießt.

7. Dies, Christen! ist voll-  
kommenheit; Dies giebt auch  
euch zufriedenheit. Ahmt nach;  
dies ist der wahrheit ruf;  
Ahmt Gott nach, der zur lieb  
euch schuf!

Rel. Wenn mein stünblein ic.  
**711.** **D**urch dich, Gott,  
 bin ich, was ich  
 bin! Auch das ist deine gabe,  
 Daß ich, als herr, mir zum  
 gewinn Und nutz bediente habe.  
 Sie leihen ihre kräfte mir:  
 Dies, Höchster, dies verdank  
 ich dir, Und deiner gut' und  
 weisheit!

2. Zu meinem glück arbei-  
 ten sie Mit aufwand ihrer  
 kräfte, Ertragen druck und  
 last und müh Im nützlichen  
 geschäfte. O gib, daß gegen  
 ihre treu Ich niemals hart  
 und süßlos sey, Nie mich des  
 dankes schäme.

3. Auch der geringste die-  
 ner ist Bestimmt zum ew'gen  
 leben. Für ihn und mich hat  
 Jesus Christ Sich in den tod  
 gegeben. Mein diener ist, wie  
 ich, dein knecht, Und hat der-  
 einst ein gleiches recht Mit mir  
 vor deinem throne.

4. Laß mich ihm seinen sau-  
 ern stand Auf alle art versüßen.  
 Er muß und soll aus meiner  
 hand, Was er bedarf, genießen.  
 Ihn tragen will ich, ihm ver-  
 zeihn, Sein pfleger, wann er  
 krank wird, seyn, Sein todten-  
 bett erleichtern.

Rel. O haupt voll blut und.  
**712.** **N**ie will ich wie-  
 der fluchen,  
 Wenn mir mein hasser flucht;  
 Nie dem zu schaden suchen,  
 Der mir zu schaden sucht.  
 Ich will ihm sanft begegnen,  
 Nicht drohen, wann er droht.  
 Schilt er; so will ich segnen.  
 Dies ist des Herrn gebot!

2. Mein Jesus, der gerechte,  
 Vergalt die schmach mit huld:  
 Die wuth ergrimmter knechte  
 Ertrug er mit geduld. Sollt  
 ich denn wieder schelten, Da er  
 nicht wieder schalt? Mit liebe  
 nicht vergelten, Wie er dem  
 feind vergalt?

3. Verläumdung dulden  
 müssen, Ist schwer; doch diese  
 pflicht Wird leicht, wenn das  
 gewissen Für meine unschuld  
 spricht. Dies will ich treu  
 bewahren: So bessert mich  
 mein feind, Und lehrt mich  
 klug verfahren, Indem er's  
 böse meynt.

4. Ich will die fehler scheuen,  
 Die er von mir ersann: Auch  
 die will ich bereuen, Die er  
 nicht wissen kann. Durch huld  
 will ich mich rächen, Daß gute  
 an ihm sehn, Und gutes von  
 ihm sprechen; Wie könnt er  
 länger schmähn?

5. Nie will ich je ermüden,  
 Ihm thätig zu vergeihn, Und  
 als ein christ zum frieden Und  
 dienste willig seyn. Wenn  
 mich zu untertreten, Ihn güt-  
 mehr erheit; So will ich für  
 ihn beten, Und Gott vertraun:  
 Gott schützt!

Sorge für seine Seele.

Rel. Es ist das heil uns kommen.  
**713.** **L**aß meines näch-  
 sten bestes theil,  
 O Gott, mich theuer achten.  
 Laß mich nach seiner seelen heil  
 Mit ernst und klugheit trach-  
 ten. Sie schufft du zur un-  
 sterblichkeit: Sie hast du selbst  
 zur seligkeit Durch deiner  
 Sohn erlöset.

2. Zum irrtum, zur ver-  
schlimmerung, Zu sünd und  
eitelkeiten Durch list, durch  
zwang, durch nöthigung Den  
schwachen zu verleiten; Durch  
that und böß exempel ihn  
In laster und verderben ziehn:  
O Gott, welch ein verbrechen!

3. Laß mich nach seiner  
besserung Im glauben und im  
leben Durch lehre, durch er-  
innerung, Durch lehrreich be-  
spiel streben; Erkenntniß und  
religion, Und tugend die uns  
lehrt dem Sohn, Ihm suchen  
einzuprägen.

4. Je mehr du mir geles-  
genheit Und fähigkeiten giebst,  
Je mehr laß mich zu jeder zeit  
Die seelen, die du liebest, Zu  
retten, hier beflissen seyn, Und  
nicht verdruß, nicht arbeit scheun,  
Sie dir, Gott, zuzuführen.

5. Laß mich den kindern,  
Herr mein Gott, Laß mich  
den hausgenossen, Die du mir  
giebest, dein gebot Einschärfen  
unverdrossen. Du gabst sie  
mir; und deine hand Wird  
dies mir anvertraute pfand  
Von mir einst wiederfordern.

6. Kann ich kein zeitlich  
glück und gut Den meinigen  
erwerben; So laß sie doch das  
größte gut, Die tugend, von  
mir erben. Laß, Vater, mich  
sie dir erziehn! Laß mich selbst  
sünd und laster fliehn, Und  
stets behutsam wandeln.

7. Ach hab ich jemals eine  
seel Gekümmert und verblendet,  
Durch leichtsinn, bößheit, oder  
fehl Sie dir, mein Gott,  
entwendet; Ist irgendwo, du  
Gott der huld, Durch mein

versehn, durch meine schuld Ein  
mensch zum sündler worden:

8. O dann verzeihe, Gott,  
verzeih Mir diese große sün-  
den! Laß mich, laß ihn auf  
wahre reu Noch huld und  
gnade finden. Führe ihn zurück  
zur heiligung: Laß mich durch  
eigne besserung Ihn stärken  
und erhalten.

Mel. Du, o schönes weltgeb.  
**714.** Laß, o Jesu, mich  
empfinden, Wel-  
che seligkeit es ist, Daß du  
mir, um mich von sünden  
Zu befreyn, erschienen bist;  
Daß ich Gottes wege walle;  
Daß du liebeich, eh ich falle,  
Die gefahr mir offenbarst,  
Mich ergreifst, mich bewahrst;

2. Daß durch deinen Geist  
getrieben, Dein erretteter sich  
freut, Ueber alles dich zu lie-  
ben, Dich und deine seligkeit;  
Daß ich willig unterlasse,  
Was er mir verheut; und hasse,  
Was vor ihm ein gräuel ist,  
Weil du meine hülfe bist!

3. Ach, wie könnt ich dies  
empfinden; Und doch fühllos  
menschen sehn In der slaveren  
der sünden Wege des verder-  
bens gehn? Und nicht rufen,  
daß sieß hören: Eilet, brüder,  
umzukehren, Wenn ihr selig  
werden wollt, Wie ihr wer-  
den könnt und sollt!

4. Auch für meiner brüder  
seelen Soll ich sorgen; nicht  
allein Für mein heil: soll,  
wenn sie fehlen, Wo ich kann,  
ihr führer seyn. Wenn sie sün-  
digen und sterben, Und ich rief  
nicht vom verderben, Wo ich  
kann-



Könnte, sie zu dir, Forderst du  
ihr blut von mir.

5. Von des irrthums fin-  
sternissen Selbst errettet, soll  
auch ich Unterweisen deß ge-  
wissen, Der von deinen wegen  
wich; Soll ihm zeigen, was  
ihn blende, Auf daß er zu dir  
sich wende; Vor dem fall ihn  
warnen; ihn Bitten, weil er  
kann, zu fliehn:

6. Nicht erbittern, nur  
erweichen; Ihm, wenn meine  
bitten nicht Bis zu seinem her-  
zen reichen, Durch mein be-  
spiel seyn ein licht! Daß er  
deutlich sehen möge, Wie so  
lieblich Gottes wege Jedem  
der sie lieb gewinnt, Und be-  
tritt, wie gut sie sind:

7. Sehn an allen meinen freu-  
den, Wie beglückt der fromme ist;  
Sehn, wie froh ist, selbst im lei-  
den, Jeder Gott ergebener christ:  
Daß auch er der lust der erde  
Eich entreiß' und heilig werde,  
Eelig auch, wie ich, zu seyn,  
Ewig deiner sich zu freun!

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

**715.** Für unsern näch-  
sten bitten wir,  
O Vater, wie für uns, zu dir:  
Gieb, der du aller Vater bist,  
Gieb jedem, was ihm nützlich ist!

2. Dir opfert unser lobge-  
sang Anbetung, ehre, preis  
und dank, Der du auch unsre  
brüder liebst Und ihnen so viel  
gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an  
sie gedenkst, Mit Jesu ihnen  
alles schenkst; Zu deinem him-  
mel sie auch schuffst; Zum glau-  
ben sie, zur tugend ruffst.

4. Deß freun wir uns; und  
danken dir; Und beten brünstig,  
Gott, zu dir: Laß sie stets  
deine kinder seyn Und ewig  
deiner huld sich freun!

5. Nimm ihrer väterlich  
dich an, Und leite sie auf dei-  
ner bahn, Und bilde sie für dei-  
nen ruhm Zu deinem erb und  
eigenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zu-  
rück Zu dir: dies ist ihr wahres  
glück. Den, der durch dich sich  
führen läßt, Mach auch im  
glauben treu und fest!

7. Entreiß der laster tyrannen  
Die sündler: mach; o Gott, sie  
fren, Daß sie nur deine wege  
gehn, Und einst dein vater-  
antlig sehn.

8. Gieb allen in dir frohen  
muth. Bewahr ihr leben und  
ihr gut. Bewahr ihr bestes  
eigenthum, Deß guten namens  
glück und ruhm!

9. In ihrer noth verlaß sie  
nie: Und sind sie traurig,  
tröste sie! Gieb ihnen hier zu-  
friedenheit; Dort deines him-  
mels seligkeit.

10. Wir alle, dort den engeln  
gleich, Erheben einst in deinem  
reich Dich ewig: ewig danken  
wir, O unser aller Vater, dir!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

**716.** Herr! deine lang-  
muth ist sehr groß;  
Wer kann sie genug ermessen?  
Lebt gleich so mancher zügellos.  
Und seiner pflicht vergessen;  
Schonst du doch seiner lange  
zeit, Und trügst ihn mit barm-  
herzigkeit, Und willst nicht  
sein verderben.



2. Der leichtsinn herrschet immerfort In der verkehrten Herzen, Die, Heiligster! mit deinem wort, Wie mit der sünde, scherzen: Und wilde sittenlosigkeit, Gestärkt durch falsche sicherheit, Kennt oftmals keine grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, Du wollst dem übel wehren! Noch mancher kann, (das hoffen wir,) Sein herz zu dir bekehren: Nur beyspiel, schein und lust der welt Ist, was ihn in verblendung hält, Daß er dem bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, Der tiefgefallnen seelen, Die jetzt verführt, in sünden todt, Ihr wahres wohl verfehlen: Der wahrheit licht erleuchte sie; Und furcht und strafe schrecke die, Die nicht die liebe bessert!

5. Die aber thun, was dir gefällt, Erhalt in deinem segnen! Sieh ihnen kraft, trotz aller welt Zu gehn auf deinen wegen: Und deine treue väterband Sey deinen kindern wohl bekannt, Daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein vater und ein hirt meynt Es treulich mit den seinen: Mehr bist du, größter menschenfreund! Du kannst nicht böse meynen. Drum traun wir dir; und bitten dich: Erhalt uns ferner väterlich In deiner furcht und liebe.

7. Dir treu zu seyn, ist freilich schon Gewinn für dieses leben; Doch wirst du einstens größern lohn Den treugeblieben geben. Denn wandeln

wir in deinem licht; Wird uns, im himmel, ferner nicht Des lasters anblick kränken.

Rel. Durch Adams fall ist ic.  
**717.** O Gott! zu deinem heiligthum Komm ich anjezt getreten, Und will, als für mein eigenthum, Für andre menschen beten. Für sich allein Beglückt zu seyn, Bringt christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch; So kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Drum, Herr, von dem der sonnen licht Auf gut' und böse scheint, Und dessen berg vor wehmuth bricht, Sobald ein mensch beweinet, Wommt er sich So freventlich An deiner macht vergangen; Laß aller schmerz Und sehnend berg Vor deinen thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von Adam stammt, Zum wahren glück und leben; Willst allen auch, von lieb entflammt, Die seligkeit gern geben: Erleuchte doch, Die jeho noch Bey diesen finsternissen Sich selbst alhier Den weg zu dir Durch menschenwahn verschließen.

4. Erweiche der verstockten berg. Befehre die verführten. Ach, daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten; Und keiner nicht In dein gericht Und strenges urtheil fiel! Ach leite sie, Spät oder früh, Zum vorgestreckten ziele.

5. Erhalte, die im glauben stehn, Und dich als kinder ehren, Daß sie stets weiter vor

vor sich gehn Und deinen  
preis vermehren! Hilf ihnen auf  
In ihrem lauf, Wann ihre  
füße gleiten: Und lehre sie  
Des lebens müh In deiner  
kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze  
Christenheit Dich recht und  
heilig ehre, Daß weder hoch-  
muth, haß, noch neid Dein  
heilig wort verkehre! Laß des-  
sen macht Des irrthums nacht,  
Des lasters reich bestreiten,  
Und seinen schall Sich überall  
Zu deinem ruhm verbreiten!

7. Sieh, daß sich ehre,  
recht und treu Im ganzen  
lande küsse; Daß jeder fromm  
und heilig sey: Und richte  
unsre füße Vom lasterweg Zum  
himmelssteg, Daß deines na-  
mens ehre, Herr! durch dein  
wort Sich fort und fort Bey  
allen-menschen mehre.

8. Sieh, daß die armen  
immerzu Sich ihrer arbeit  
nähren. Den Kranken wollst  
du sanfte ruh, Betrübten trost  
gewähren. Wer dich verehrt,  
Sich redlich nährt, Dem  
schenke glück und segen: Und  
bey gefahr Laß sich die schaar  
Der engel um ihn legen.

9. Wir alle schreien: wir  
sind ja Ein werk von deinen  
händen: Dein herz, ist angst  
und trübsal da, Laß nie von  
uns sich wenden. Du bist ja  
der, Dem nichts zu schwer:  
Drum sprich in Jesu namen  
Zu deren flehn, Die vor  
dir flehn; Ein gnadenvolles  
Amen!

Sorge für dessen Leben  
und Gesundheit.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**718.** Dein, dein ist  
unser leben.  
Gott! du hast es gegeben, Und  
nimmst dich seither an: Und  
diese große gabe, Die soll ich bis  
zum grabe So treu beschützen,  
als ich kann.

2. Nicht meiner lüste wil-  
len, Nur deinen zu erfüllen,  
Soll ich mich dessen freun:  
Solls keinem, Herr! verkür-  
zen, Nie in gefahr es stürzen,  
Vielmehr es aus gefahr be-  
freyn.

3. Beglückt durch deinen  
seggen, Soll ich der Kranken  
pflegen; Dies fordert dein ge-  
bot, Daß denen, die in nöthen  
Nicht helfen, ja sie tödten,  
Der zukunft strengste strafen  
droht.

4. Sind wir nicht alle brü-  
der? Nicht alle Christi glieder?  
Nicht alle, Vater, dein? Wie  
kann ich sie verachten; Es  
sehen, daß sie schwächen; Und  
fühlos, hart und grausam  
seyn?

5. Ich soll den nächsten lieben:  
Und hassen; und betrüben,  
Und quälen thut ich ihn?  
Und nur für meine freuden  
Besorgt, von seinem leiden,  
Um nur nicht mitzutheilen,  
fliehn?

6. Nein, Gott; ich will  
die armen Erquickten; voll er-  
barmen Des blinden ange seyn;  
Den schwachen unterstützen;  
Die in gefahr sind, schützen;  
Und, kann ich, sie daraus  
befreyn.

7. Ich

7. Ich will, sie zu erfreuen,  
Selbst müh und schmerz nicht  
scheuen; Auch das ist dein  
gebot: Hat doch dein Sohn  
sein leben Für mich dahin  
gegeben, Für meine rettung, in  
den tod.

Mel. Es ist gewißlich an der.

**719.** Für alle franke  
bitt ich dich Mit  
brüderlichem herzen. Erbarmt  
dein herz nicht ihrer sich; Wer  
lindert ihre schmerzen? Erleich-  
tre, was sie drückt, o Gott!  
Sei ihr erretter in der noth.  
Laß ihre seele leben.

2. Sind die noch krank; so  
heile sie, Und laß sie nicht  
verderben! Ach, franke sünd-  
er laß doch nie In ihren sünden  
sterben. Sieh, daß sie, durch  
den tod erschreckt, Und schnell  
aus ihrem schlaf erweckt, Erst  
ihre seele retten:

3. Daß sie den werth ver-  
lorner zeit, Das elend ihrer  
sünden, Doch dann auch deine  
freundlichkeit, Und ihren trost  
empfinden! Voll ernster reue  
und voll schmerz Empfände ihr  
zerschlagenes herz, Daß du so  
gern vergebest.

4. Hilf ihnen, daß sie  
deiner huld Sich freudig über-  
lassen, Und sich in hoffnung  
zur geduld Ermuntern, und  
sich fassen! Laß deinen willen,  
Herr, allein Den ihren; ihre  
freude sehn, Was du für sie  
beischliegest!

5. Den franken, der nun  
sterben soll, Laß, Vater, selig  
sterben! Er eile frey und wonne-  
voll Zu deines himmels erben.

Sein geist, von sünde ganz  
befreyt, Und zu des Sohnes  
bild erneut, Geh ein in deine  
freuden.

6. Den franken, der durch  
dich geneset, Den lehre heilig  
leben! Der müsse dir, von dir  
erlöst, Sein herz zum opfer  
geben. Er wandle stets in  
wachsamkeit, Nie mehr ver-  
führt zur sicherheit, Der ewig-  
keit entgegen.

Sorge für dessen Ehr und  
guten Namen.

Mel. O Gott, du frommer G.

**720.** Wenn du des  
nächsten ehr  
Und achtung suchst zu schmälern,  
Und von nichts lieber sprichst,  
Als von desselben fehlern; Aus  
ehrsucht oder neid Verkleinerst  
seinen rühm, Und seine schwach-  
heit rügst: Wo bleibt dein  
christenthum?

2. Wenn du, aus argwohn  
bloß, Von ihm nur böses denkest,  
Und durch ein falsch gerücht  
Ihm schadest, und ihn krankest;  
Wenn leichtsinn oder haß  
Ihn vor der welt entehrt:  
Bist du dann ferner noch Des  
christennamens werth?

3. Wer, wenn er lästler  
hört Und unter spöthern sitzt,  
Aus scheuer menschenfurcht  
Nicht andrer unschuld schützt;  
Wer aus gefälligkeit Selbst  
ein verldumber ist, Und nichts  
zum besten kehrt: Ist dieser  
auch ein christ?

4. O mensch, bedenke doch!  
Gott hört an jedem orte, Wo  
du zugegen bist, Ein jedes deiner  
worte. Ach! er, der alles sieht,  
Wie

Wie sollt er dich nicht sehn,  
Wenn du dich frech er-  
kühnst Die unschuld selbst zu  
schmähn?

5. Wenn du der frommen  
lachst; Wenn du die tugend  
schändest; Dem würdigen das  
lob, Das er verdient, entwen-  
dest: Verläumber! siehst nicht  
Gott, Wie zügellos dann du  
Ihn in den seinen schmähst?  
Dein richter hört dir zu.

6. Die thränen zählt der  
Herr, Die von gekränkten  
frommen, Die du entehret hast,  
Wehklagend vor ihn kommen.  
Es kommt, es kommt ein tag,  
Wo Gott einst vor gericht Im  
angesicht der welt Auch dir  
dein urtheil spricht.

7. Du müßtest ferner nicht  
Des nächsten ruhm verletzen!  
Du müßtest, was du ihm  
Entzogenst, bald ersetzen! Des  
nächsten ehre sey Dir theuer,  
wie dein ruhm. Beschüz und  
rette sie Stets als ein heilig-  
thum.

8. Wie hoch verbeut uns  
Gott Den mißbrauch unsrer  
zungen! Herr, halte sie zu-  
rück Von allen lästerungen!  
Wer in den menschen dich Und  
deine gaben ehrt, Den ehrt  
auch du; und er Ist seiner  
ehre werth.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**721.** Hilf, Jesu, daß  
ich meinen näch-  
sten liebe; Durch lieblos  
richten ihn ja nicht betribe!  
Ihn nicht verläumde; nicht  
durch falsche ränke Sein wohl-  
seyn kränke.

2. Sieh, daß ich nachsichts-  
voll des nächsten fehle, Wenns  
meine pflicht erlaubt, der welt  
verhehle, Und, wann er fällt,  
auf mich, der ich noch stehe,  
Mit vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich,  
ihn zu bessern, trachte, Und  
seiner seele wohlfahrt theuer  
achte. Wie viel hast du für  
ihn in todesbanden. Selbst  
ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen  
andrer gaben, Die sie doch auch  
von deiner güte haben! Es  
müsse nie mein herz des nächsten  
freuden Und glück beneiden.

5. Sieh, daß ich nie zum  
zorne leicht entbrenne, Nie  
auch dem feinde etwas übles  
gönne, Und der an ihm bewies-  
nen gut und treue Mich herz-  
lich freue.

6. Laß mich, mein Hei-  
land, immer mehr auf erden  
An lieb und gütigkeit dir äh-  
lich werden! Sieh tragt dazu:  
so schmed ich schon hienieden,  
Herr, deinen frieden.

### Sorge für dessen Habe und Güter.

Mel. Freu dich sehr, o meine.  
**722.** Alles, was ich  
bin und habe,  
Kommt, o Gott, aus deiner  
hand. Wie so manche gute gabe  
Hast du mir schon zugewandt!  
Vater! all mein glück ist dein:  
Deinem ruhm laß mich es  
weihn! Niemals laß mich  
mehr verlangen, Als was ich  
von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zu-  
frieden Im genuß der güter seyn,  
Die

Die mir deine bald beschieden; Mich an andrer wohl auch freun: Nie auf fremdes größtes glück Neidisch sehn mit scheelem blick; Nie, was du mir gabst, verachten, Und nach fremdem gute trachten.

3. Jedem laß mich willig geben, Was er recht zu fordern, hat: Nicht den oben widerstreben; Denn sie sind an deiner statt. Gebe ich mit frohem sinn Steuer und geben gerne hin; So wird ruhiges gewissen Mir die herbste pflicht versüßen.

4. Dem, der mühsam für mich schwitzt, Der mit seinen kräften mir Und mit seiner arbeit nützte, Dem gebühret sein lohn dafür. Halten, was mein münd verspricht, Sey mir eine heil'ge pflicht: Trug und ausflucht laß mich fliehen; Niemand seinen lohn entziehen.

5. Nach, wann ich von andern borge, Zum ersatz mich stets bereit. Nothlicht sey meine sorge, Und mein thun gerechtigkeit! Vorschub, den ein freund mir thut, Ist nicht mein; ist fremdes gut. Dankbar will ich meinen brüdern Bestand, rath und hülfe erwiehern.

6. Eigenthum, das ich entwende, Würde fluch und tod mir seyn: Aber halt ich meine lände Von betrug und raube ein, Dann halt ich sie frohmapor, Wann ich bete; Gottes ohr Wird des frommen sehn erdhren, Welchen laster nicht entbehren.

7. Hab ich mich durch andrer schätze Und durch arglist reich gemacht, Daß mich Gott, wie ichs ersehe, Bald und eifrig seyn bedacht! Lieber arm und dürstig seyn, Als unrechten guts mich freun Und nach bald durchträumten freuden Des gewissens folter leiden.

8. Zwiefach laß mich trug und schaden Dem erstatten, der ihn litt. Wer, mit unrecht schwer beladen, Einst vor Gottes thron hintritt, Wird verworfen im gericht, Bleibt vor jenem äüßlich nicht, Das dem sündler rache sammelt, Den sein eigens herz verdammet.

9. Heilger Gott! ein frommes leben Liebest und belohnest du: Gib mir kraft, und laß mich streben, Fromm und gut zu seyn wie du, Daß mein leben ohne reu; Ohne qual mein arde sey; Und mich, wann ich einst erwache, Unrecht nicht verdamulich mache.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**723.** Du liebst, o Gott, gerechtigkeit, Und haßest den, der sie entweicht, Am nächsten unrecht übet: Du bist, der jedem seinen lohn Obn alles ansehen der person Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist In dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken: Nie komm es mir doch in den sinn, Aus habsucht, mir nur zum gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets

stets mit wahrer lust Der liebe  
pflichten üben: Ein herz, das  
nur auf unrecht denkt, Dar  
schaden sucht und andre kränkt,  
Wie kann das brüder lieben?

4. Wie seufze jemand wider  
mich! Mein ganzes herz be-  
strebe sich, Dem nächsten gern  
zu geben Was er mit recht  
verlangen kann, Und immer-  
fort mit jedermann In einig-  
keit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin  
sehn: Mit jedem also um-  
zugehn, Wie ichs von ihm be-  
gehre, Damit ich keines men-  
schen herz Durch meine harte  
je mit schmerz Und bitterkeit  
beschwere.

6. Herr, mit dem maß,  
damit ich hier Dem nächsten  
messe, wirst du mir Dereinst  
auch wieder messen: Dies lehre  
mich gerechtigkeit: Ach, laß  
mich doch zu keiner zeit Der  
liebe pflicht vergessen!

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

**724.** Wie werde meine  
seel erweicht  
Vor hang zur ungerechtigkeit:  
Bey habsucht, harte, trug und  
list War ich nicht mensch,  
geschweige christ.

2. Schon die vernunft  
scharft mir es ein, Gerecht und  
billig stets zu seyn, Und macht  
dies mir zur strengsten pflicht:  
Was dir mißfällt, thu ändern  
nicht!

3. Das, was schon die  
vernunft gebot, Verstärkt dein  
wort noch mehr, o Gott!  
Es weiset deiner kinder sinn  
Mit ernst auf recht und liebe hin.

4. Drum soll das meine  
freude seyn, Was meinen bru-  
der kann erfreun: Mehr, als er  
hofft, sind' er bey mir; Mehr  
rath und hülff und dienstbegier.

5. Du hast weit mehr an  
mir gethan, Als ich dir je ver-  
gelten kann: Du übersiehst so  
manche schuld, Und trágst mich  
immer mit geduld.

6. Dir ähnlich, Vater!  
werd auch ich, Wenn andern  
auch, nicht bloß für mich,  
Mein herz voll reiner liebe  
schlägt, Die schwachen duldet  
und erträgt.

Mel. Herr Jesu Christ, mein.

**725.** Dein sey mein leben  
jederzeit Vor aller  
ungerechtigkeit: Wie könnt ich  
sonst der deine seyn Und deiner  
gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines nächsten rechte  
kränkt; Auf dessen schaden böß-  
haft denkt, Verleget des gewis-  
sens pflicht. Und ehrt dich, Gott  
der liebe, nicht.

3. Du schreibst in jedes herz,  
o Gott, Laß ein der billigsten  
gebot: Was du nicht willst,  
das dir geschieht, Das thu auch  
du an andern nicht.

4. Wenn ich dies heilige gesetz  
Durch ungerechtigkeit verletz;  
So sprech ich selber über mich  
Dies urtheil: Gott ist wider dich.

5. Dein wort scharft mirs  
noch tiefer ein: Kein schaden-  
froher mensch zu seyn: Es  
droht der kränkung, dem  
betrug Des nächsten unsehl-  
baren fluch.

6. Gerechter Gott! bewahr  
mich Vor allem unrecht vaterlich



Beging ich ja; so sey mirs  
leid, Und zum ersatz mein  
herz bereit.

7. Wer andern schaden hat  
gethan Und irgend ihn erstat-  
ten kann, Doch des sich weigert,  
findet nicht Vor dir erbarmung  
im gericht.

8. Auf buße, die er meynt  
zu thun, Kann nie dein wohl-  
gefallen ruhn, Wenn er nicht  
willig das ersetzt, womit er  
andrer recht verlegt.

Mel. Jesu, der du meine seele.

**726.** **A**ller meiner brü-  
der rechte  
Sollen, Gott, mir heilig seyn.  
Wenn ich sie zu tranken dächte,  
Ihres kummers mich zu freun,  
Ueber sie mich zu erheben,  
Oder mir allein zu leben;  
Welchen zorn verdient ich nicht!  
Welch ein schreckliches gericht!

2. Könnt ich, taub bey  
ihren klagen, Ihnen das aus  
eigensinn Oder neid und geiz  
versagen, Was ich ihnen schul-  
dig bin; Könnt ich, ohne tren  
und glauben, Andern ihren  
sagen rauben; Welchen zorn  
verdient ich nicht! Welch ein  
schreckliches gericht.

3. Jeges unrecht will ich  
lassen: Will gerecht seyn, kein  
mraus; Jedem geben, jedem  
lassen, Was er hat und for-  
dern kann. Lieber will ich  
unrecht leiden, Als begehn; ich  
will mit freuden Lieber Nie-  
rig seyn und bloß, Als durch  
unrecht reich und groß.

4. Sollt ich, giebst du  
mir mehr segen, Mehr als

andern mir gewinn, Ihnen  
ungerecht begegnen, Weil ich  
reich und mächtig bin? Dar-  
um, weil so oft verbrecher  
Ohna furcht vor dir, o Rächer,  
Fest noch wie ein palast stehn  
Und, was sie sich wünschen,  
sehn?

5. Würden der bedrängten  
zählen, Würden ihre seufzer  
nicht Rettung, Gott, von dir  
begehren? Nicht auch schärfen  
dein gericht? Würd' ich nicht  
stets zittern müssen? Würde  
nicht selbst mein gewissen  
Ueber mich um rache schreyen  
Und ihr erster rächer seyn?

6. Eines unterdrückten thrä-  
nen, O wie furchtbar sind  
nicht die? Oh es ungerechte  
wähnen, Kreffen deine pfeile  
sie. Und wenn du nicht eilen  
solltest; Wenn du, Richter,  
säumen wolltest: Hört denn  
mein am grabe nicht Ein noch  
schrecklicher gericht?

7. Nein! ich will gerecht  
und billig, Selbst auch gegen  
feinde, seyn; Keinen drücken;  
lieber will ich Jedem, der mich  
drückt, verzeihn. Hab ich  
macht, ich will sie nützen. Die  
bedrängten zu beschützen; Eilen  
will ich, beizustehn Denen,  
die um hülfe flehn.

8. Ungerecht will ich nie  
handeln, Immer billig; ich  
will gern Schonen, dulden,  
und doch wandeln Auf den  
wegen meines Herrn. Er,  
der richter aller welten, Wird  
mein schonen, mir vergelten,  
Wann er mich vollendet hat,  
Was ich meinen brüdern that.

Wel. Es ist gewißlich an der z.  
**727.** Gerechter Gott! bewahre mich  
 In meinem Sinn und Wandel,  
 Daß nie mein Herz verführe sich  
 Zum laub und diebeshandel;  
 Daß ich nicht durch betrügeres  
 Noch diebsgewinn, so klein er sey,  
 Mir mein gewissen schände.

2. Ach! alles ungerechte gut  
 Ist brandmahl im gewissen.  
 Kein christ kann es mit frohem  
 Muth, Als diebsgewinn ge-  
 nießen. Was nicht mit recht  
 Sein eigen ward, Was arglist  
 und betrug erscharrt, Bringt  
 fluch auf gut und seel.

3. Der diebsgewinn für  
 kurze zeit. Auf gottvergeßnen  
 wegen. Führt dem gericht der  
 ewigkeits. Mit höllenangst ent-  
 gegen: Groß, groß wird einst  
 die seelenpein für diebe und  
 betrüger seyn; Wird er hier  
 nicht erstattet.

4. Tief laß gericht und ewig-  
 keit, Gott, in mein herz sich  
 bedrücken. Und schaudervoll hier  
 in der zeit. Die diebesbegier  
 erstickten! Stets laß mich seyn  
 auf meiner huth, Daß kein  
 mit sind erhaschtes gut. Das  
 ew'ge gut mir raube.

5. O Gott! mein Gott!  
 Laß ehrlich's blut In meinen  
 adern fließen, Und segne wohl-  
 erworbnes gut. Bey ruhigem  
 gewissen: Laß mich bey innrer  
 redlichkeit Und rechter christen  
 frömmigkeit Des himmels glück  
 erringen.

Wel. Herzlich thut mich verl.  
**728.** O Gott, ich muß  
 dir's klagen,

Daß mich mich öfters quält:  
 Mein herz fühlt dessen nagen,  
 Wenn mir's an gaben fehlt,  
 Die du mit weiser güt' Dem  
 nächsten hast verliehn: O neige  
 mein gemüthe, Dies laster recht  
 zu blehn!

2. Laß mich am nächsten lieben  
 Die gaben; sie sind dein:  
 Mich freuen, nicht betrüben,  
 Mit ihm dir dankbar seyn.  
 Sollt ich scheel dazu sehen,  
 Daß du so gütig bist? Der  
 wagt es, dich zu schmähen,  
 Der nicht zufrieden ist.

3. Wirst dem nach mich zufrie-  
 den; Womit du mich betrach-  
 test. Dort hast du mir beschieden,  
 Was ewig glücklich macht.  
 Wir allen himmelsbrüdern  
 Preis ich in reinem sacht  
 Dich da in freudenliebern,  
 Darin kein neid sich flacht.

Wel. In allen meinen thaten.  
**729.** O lieb und güt'  
 Den neid in mein gemüth  
 Mich fremden glücks zu freun  
 Bey meines nächsten schmerz  
 Laß fern von meinem herze  
 Der bößheit wilde freude seyn.

2. Auf andrer wohlgerathe  
 Mit wohlgefallen sehen,  
 G'fällt ja dir, mein Gott! Durch  
 schadenfrohes lachen. Dem näch-  
 sten tränkung machen, Ist teu-  
 felischer hohn und spott.

3. Wer sich des guten freue  
 Was deine huld verleibe  
 Er find es wo er's find  
 Der ist, nach deinem bill  
 Warmherzig, gütig, mild  
 Und als ein wahrer chri-  
 gesinnt.

4. Der stolz, die eigenliebe  
Sind freilich starke triebe, Auf  
andrer wohlergehn Und auf  
die größern gaben, Die sie  
von dir, Gott, haben, Mit  
scheelen augen hinzusehn.

5. Jedoch du hilfst mir kämp-  
fen, Hilfst neid und mißgunst  
dämpfen, Wenn ich nur nach-  
sam bin: Und wenn ich auf  
dich sehe Und dich um hülfe  
flehe, So hilfst du mir zum  
bessern sinn.

6. Dein sind, o Gott, die  
gaben, Die ich und andre ha-  
ben. Mit weisheit hältst du  
haus, Und theilest unter allen  
nach freiem wohlgefallen Die  
güter deines hauses aus.

7. Wenn ich meinen näch-  
ten; So greift dich selbst, ten  
Höchsten, Mein unmuth ta-  
delnd an. Gott, welche schwere  
sünde, Wenn ich mich unter-  
winde Zu meistern, was du  
hast gethan!

8. Ich thor! ich selber quäle  
Mit unmuth meine seele,  
Herrscht neid in meiner brust.  
Herr, mache mir dies laster  
von zeit zu zeit verhasst;  
Auch andrer glück sey meine  
lust!

Rel. In allen meinen thaten.

**730.** Wie groß ist dei-  
ne milde! Du,  
Vater! bilde Mein herz  
nach deinem sinn, Daß ich der  
ich der armen Mich willig  
ög erbarmen, Da ich ja auch  
r bruder bin.

2. Sieh, daß ich reichlich  
be, Mich wohlthaten be-  
ebe, Wie mein Erlöser that,

Der göttliche Erbarmen, Den  
kein bedrängter armer umsonst  
um seine hülfe bat.

3. Erhalte mir die triebe  
Der mittheilvollen liebe. Wie  
du mir guts gethan; So laß  
um deinetwillen Mich andrer  
klagen stillen, So gut ich  
durch mein wohlthaten kann.

4. Zum fleiß in guten werken  
Laß mich die hoffnung stärken:  
Vor dir, dem Herrn der welt,  
Der frohe geber liebet, Sey,  
was man willig giebet, Ein  
opfer, das dir wohlgefällt!

5. Laß mich hier reichlich säen:  
Denn das, was hier geschehen,  
Folgt uns aus dieser zeit.  
Wer gerne hilft und giebet  
Und sich im wohlthaten übet,  
Der erndtet reiche seligkeit.

Rel. O Gott du frommer G.

**731.** Wie selig lebt  
ein mensch,  
Der Christi gute kennet, Groß-  
müthig wohl zu thun. Aus men-  
schenliebe brennet, Der, wenn  
ihn auch kein eid Zum dienst  
der welt verbindt, Beruf und  
eid und amt Schon in sich  
selber findet!

2. Dir, Höchster, abmt er  
nach, Dir als dein bild zu  
gleichem: Durch dienstbesessen-  
heit Sucht er dies zu errei-  
chen. Er hält für eignes wohl  
Sich nicht allein gemacht; Er  
hält sich für die welt Von dir  
hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat  
recht Auf meinen dienst und  
kräfte. Ihr nützen, ist für  
mich Ein seliges geschäfte.

Als glieber schuf uns Gott,  
Als bürger einer welt, In der  
des einen hand Die hand des  
andern hält.

4. So denkt der menschen-  
freund; Und dies ist sein be-  
streben, So treu als er sich  
lebt Zum wohl der welt zu  
leben. Ihm wird des nächsten  
heil Sein eignes himmelreich.  
Er fühlet fremde noth, Als  
träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, der's be-  
darf, Mit hülfe beizustehen.  
Sein ansehen, und sein freund,  
Sein stand, sein wohlergehen  
Sind mittel, die er braucht,  
Dem nächsten nüz zu seyn  
Und jeden leidenden Mit troste  
zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft  
heischt, Das reizet seine triebe,  
Auch ohne ruhm und lohn,  
Zur wahren menschenliebe.  
Kein stolz noch eigennutz Treibt  
ihn zur gütigkeit. Er sieht  
allein auf Gott, Der liebe  
ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt,  
Mein Gott, durch Christum  
werden! Voll regen eifers sey  
Mein leben hier auf erden,  
So nützlich, als ich kann,  
Dem nächsten stets zu seyn:  
Dann geh ich einst, o Gott,  
Ins reich der liebe ein.

Mel. Nur ruhet alle wälder.

**732.** Das Christen sich  
bestreben, Nicht  
bloß für sich zu leben, Und  
wohlzuthun sich freun; Gern  
ihren brüdern nützen; Sie seg-  
nen; sie beschützen: Das ist,  
o Gott, dein wert allein.

2. Daß sie bey fremden klagen  
Nicht, eh sie wohlthun, fragen:  
Was wird uns dann dafür?  
Solch eine reine milde, Die  
sie zu deinem bilde Verklären  
soll, entspringt von dir.

3. So saamen auszustreuen,  
Ist ihre lust: sie freuen Dann  
ihrer ausaat sich. Wenn sie  
durch milde gaben Die armen  
brüder laben, Dann preisen sie,  
o Vater, dich.

4. Sie helfen in beschwerden;  
Nicht, um gesehen zu werden;  
Beglücken bloß aus pflicht.  
Sie sind, wie du bist, gütig;  
Nicht stolz, nicht übermüthig;  
Beschämen, wenn sie wohlthun,  
nicht.

5. Des dankes frohe zähre  
Ist ihres herzens ehre, Sa-  
seligkeit für sie. Fließt keine,  
so ermüden Sie doch, in dir  
zufrieden, Dir, Vater, nach-  
zuzahlen, nie.

6. Sie, aller menschen  
freunde, Sie sorgen selbst für  
seine Voll-großmuth, voll ge-  
duld. Du hilfst ja in gefahren  
o Gott, auch undankbaren.  
Thust wohl verächtern deiner  
huld.

7. Sie finden schon bienie-  
den Im wohlthun glück und  
frieden; Weit mehr in jene  
welt, In jenem höhern lohne  
Den einst vor deinem thron  
Ihr menschenfreundlich her-  
erhält.

Mel. Wenn wir in höchsten

**733.** Wie arm und dür-  
tig ist, o Her-  
Ab welche lasten trägt nicht de-  
Der bey des reichen überflu-

Be

Verschmachten, oder darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach Umher irrt ohne Fleiß und dach: Oft bey der Krankheit qual und noth Umsonst herbeyruft seinen tod!

3. Wie elend ist, wenn um ihn her Viel kinder rufen: brod! und er Tief aufseufzt, und bey müß und fleiß Doch weder rath noch hülfe weiß;

4. Wenn, ob er sich auch mühsam nährt, Er doch, von stillem gram verzehrt, Hinwelkt; wenn seine thräne rinnt, Weil er nicht weiß, was freuden sind.

5. Froh strahlt ihm nicht der sonne licht: Der erde schmuß erfreut ihn nicht: Ihm ist die welt in voller pracht Doch öde, wie die mitternacht.

6. O du, der auch sein vater ist, Wie du, o Gott, der meine bist; Lieb du empfindung mir ins herz Für seine leiden, seinen schmerz!

7. Führest du ihn meiner liebe zu; So gib, daß mein herz eh nicht ruh, Bis ich ihm leichters die last, Die du ihm aufgelegt hast.

8. Mit rath, mit hülfe, wie ich kann, Nehm ich mich meines bruders an: Mit trost, wo hülfe nichts vermag: Mit mitleid, wo der trost zu schwach.

9. O daß, durch meine hand erquidt, Viel arme, die die noth gedrückt, Einst, wann ich von der arbeit ruh, Mich segneten! hilf mir dazu!

Rel. Wer nur den lieben Gott,  
**734. Wenn** menschen streben, dir an gütz Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn; Wenn sie mit willigem gemüthe Durch rath und tröstung mich erfreun: Mit reichem segen segne dann, Die ich nicht wiedersegnen kann.

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit; Mit was für eifer ich begehre, Was sie beglückt, ihr herz erfreut; Mit welcher inbrunst mein gebet Für sie zu dir, mein Vater, steht.

3. Ich will mich aller ihrer freuden Und ihres glücks von herzen freun, Soll kummer über ihre leiden Gern, wie ich kann, ihr tröster seyn: Und kann ich mindern ihre noth, Mit freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren; Will über mein bedürfniß sie Mit meinen klagen nie beschweren; Bescheiden seyn, doch lästig nie: Nie mürrisch, neidisch, noch betrübt, Wenn ihre hand auch andern giebt.

5. Kann ich was ihnen schadet hindern, Beförbern was ihr wunsch begehrt, Erleichtern was sie drückt, und lindern Was sie bekümmert und beschwert: Frohlocken will ich, Vater, dann, Wann ichs durch deinen beystand kann.

6. Und kann ichs nicht, o Gott, so bringe Mein brünstiges gebet zu dir: Und was sie

wünschen, das gelinge;  
 Herr, sie hatten wohl  
 mir. Auf jeden Komme  
 und herab, Der Freude giebt,  
 die Freude gab!

7. Umfange sie mit deiner  
 te; Mit deiner huld verlaß  
 nie. Stets sey ihr helfer,  
 die behüte. Vor widerwärtig-  
 ten sie. Triffst dennoch sie

gefahr und schmerz, So tröst  
 und heile selbst ihr herz.

8. Nimm sie, als deines  
 reiches erben, Wann sie ent-  
 schlafen, gnädig an. Erquickte  
 sie in ihrem sterben: Sie haben  
 menschen wohlgethan, Belohne  
 sie vor deinem thron; Und groß,  
 und ewig sey ihr lohn!

## Eigenschaften der Nächstenliebe.

Rel. Alle menschen müssen.

**35.** Laß mich, Höchster,  
 darnach streben,  
 stets ein wahrheitsfreund zu  
 seyn! Zu des himmels frohem  
 seyn. Sehen keine lügner ein:  
 wo vor deinem angesehte  
 werden sie beschämt zu nichte;  
 denn vor dir sind immerdar  
 aller hertzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen;  
 ehren schwärmern gleich zu seyn,  
 suchend brüder zu betrügen,  
 ert, daß Falle mir nicht ein!  
 Wahrheit leit an allen orten  
 sich in werken und in worten.  
 edlich sey des hertzens grund;  
 edlich sprech auch stets der  
 mund!

3. Die der falschheit sich  
 geben, Sind vor dir, o Gott,  
 grauelt; Und ein unglückse-  
 lig leben Ist gewiß ihr künf-  
 tiges theil. Hier schon trifft  
 tribente schande Sie bey red-  
 hen im lande: Denn ein  
 ver menschenfreund Ist der  
 falschheit tödten feind.

4. Schmäht mich ohne recht  
 schulden Der verläumder  
 fermund; O so laß mich  
 U erdulden: Glast wird doch

die wahrheit kund. Darf ich  
 ja nicht länger schweigen, Meine  
 unschuld zu bezeugen; So  
 verleihe, daß dabei Herz und  
 mund voll sanftmuth sey!

5. Daß du, Herr, an jedem  
 orte Zeuge meines wandels bist;  
 Daß nicht eines meiner worte  
 Deinem obr verborgen ist:  
 Dies erwecke mein gemüthe,  
 Daß ich mich vor lügen hüte.  
 Denn du liebst den wahrheits-  
 freund, Und bist allen falschen  
 feind.

Rel. Vom himmel hoch da 1.

**736.** Aufrichtig, redlich,  
 offen, frey Ist  
 Jesu jünger: stets getreu Der  
 wahrheit, die er nie verlegt  
 Und über alles liebt und schätzt.

2. Er, irt er gleich, und  
 oft und leicht Getäuscht von  
 heuchlern, haßt und flucht  
 Der schleichenden verstellung  
 list, Die Gott und ihm ein  
 grauelt ist.

3. Er haßt verläumdung,  
 schmeichelei Und glatter worte  
 täuscherei; Betrügt mit seinem  
 auge nicht: Spricht, wie er  
 denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er



4. Er rühmt für seinen preis  
der welt Der großen laster,  
und enthält Sich auch des  
scheines vom betrug; Ist klug,  
doch ohne falschheit klug.

5. Was aus der liebe quelle  
fließt, Was seinen brüdern  
nützlich ist Und wohlgefällig  
Gott dem Herrn; Das redet er,  
und redet gern.

6. Entdeckt nicht alles, was  
er denkt; Verschweigt, was  
schadet oder fränkt; Nimmt  
gern des irrenden sich an;  
Wenn ihn sein rath erleuchten  
kann.

7. Er spricht mit wahl und  
vorbedacht; Scheut aber kei-  
nes menschen macht, Wenn  
wahrheit und gerechtigkeit Der  
unschuld rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! Gott, aller  
lügen feind, Der Gott der  
wahrheit, ist sein freund. Er  
fürchte nichts; er wird bestehen,  
Wenn alle lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! Mit  
ihm ist Gott! Träf ihn ver-  
läumdung oder spott; Träf ihn  
der haß der ganzen welt: Was  
achtet der, der Gott gefällt?

Mel. Befiehl du deine wege.

**737.** Wohl dem, der  
richtig wandelt,  
Der als der wahrheitsfreund  
In wort und werken handelt,  
Und das ist, was er scheint;  
Der recht und treue liebet,  
Und von dem stam der welt,  
Die trug und falschheit übet,  
Sich unbesleckt erhält!

2. Wohl ihm, daß sein ge-  
müthe Auf treu und glauben  
rät! Ihn führt Gottes güt

Mit ehren durch die welt.  
Einst wird ihn Gott erheben,  
Wann in der wahrheit licht  
Besäumt die falschen stehen,  
Entdeckt durch sein gericht.

3. O Herr, laß alles lügen  
Doch ferne von mir seyn: Nie  
laß die lippen trügen; Nie  
seyn die tugend schein! Erinnere  
mein gewissen: Du hast dich heu-  
chelen, Damit ich stets beflissen  
Der treu und wahrheit seyn.

4. Laß niemals mich ver-  
sprechen, Was ich nicht halt-  
ten kann, Und nie zusagen  
brechen, Die ich einmal gethan:  
Nie laß mich holtz verleiten,  
Nie auch des beyspiels macht,  
Als wahrheit zu verbreiten,  
Was falschheit ausgedacht.

5. Doch laß zu allenzeiten  
Auch deiner wahrheit licht;  
Herr, meine seele leiten; Daß  
mit ich meine pflicht Mit klug-  
heit übe, und wisse, Wann ich  
für andrer wohl, Und für mich  
reden müsse; Und wann ich  
schweigen soll!

6. Wenn jemals, mich zu  
drücken, Des feindes rath  
gelingt; Wenn er mit bösen  
tücken In kimmerniß mich  
bringt: So stärke meine seele,  
Daß ich nicht unterlieg', Und  
alles dir befehle. Der unschuld  
giebst du sieg.

7. Ein herz voll treu und  
glauben, Das trug und falsch-  
heit scheut, Soll kein gewinn  
mir rauben, Den menschen-  
gunst mir bent. Hier darf  
getrost ich sehn. Auf dich;  
dort reichst du mir, Wo falsche  
nicht bestehen, Der treue lohn  
dafür.

38. Nun freut euch lieben z.  
**W**eb dem, der frech  
 und ungeschent  
 Mit falschheit und mit lügen  
 Die wahrheit, und sich selbst,  
 entweicht! Web dem, des worte  
 frügen; Dem schwur und fluch  
 gewohnheit ist; Und der mit  
 lügen und mit list Den näch-  
 sten hintergehet.

2. Die falschheit schändet;  
 bringet mäh; Ist eine frucht  
 der hölle. Sie will ich hassen,  
 daß ich nie Mich künern  
 zugeselle. Aufrichtig, offen,  
 redlich, frey Ist Jesu Jünger;  
 stets getreu Der wahrheit, die  
 Gott liebet.

3. Lieb mir, o Gott, ein  
 reines hertz; Und laß mich  
 spöttereyen, Was schandbar ist,  
 und frechen scherz Mit starkem  
 eifer scheuen! Was ehrbar  
 und was nützlich ist, Das  
 lehr mich reden; als ein christ  
 Zu rechter zeit auch schweigen.

4. Laß doch in meines her-  
 zens grund, Gott, deine furcht  
 stets wohnen! Gewissenhaft  
 wird dann mein mund. Der  
 wahrheit rechte schonen: Und  
 wohl dem, der, von schmei-  
 chelen, List, lästerung, ver-  
 stellung frey, Nicht mit den  
 lippen sündigt!

5. Auf deine ehr und andrer  
 wohl Soll stets mein thun sich  
 lenken. Laß dann auch, wann  
 ich reden soll, Mich dies mit  
 ernst bedenken: Dein lob, des  
 nächsten ehr und nutz, Der  
 tugend ruhm, der unschuld schutz  
 Beleb meine zunge!

739. **W**elch der nur den lieben Gott.  
 Von dir auf diese  
 welt gerufen,  
 Stehn, Schöpfer, alle men-  
 schen hier Auf vielerley ver-  
 schiednen stufen: Und was sie  
 haben, kommt von dir. Sie  
 gleichen sich nicht an gestalt,  
 An neigung, ständen und  
 gewalt.

2. Nicht jeder hat, was  
 andre haben; Und das ist gute:  
 denn du giebst Dem diese,  
 jenem andre gaben, Weil du  
 uns all', o Vater, liebst. Denn  
 alle sollen glücklich seyn, Und  
 einer sich des andern freun.

3. Beglücken und beglückt  
 werden, Ist aller ruf, ist aller  
 loos: Nur darum, Gott, ist  
 der auf erden Gering und arm;  
 der reich und groß. Der hat  
 mehr kraft; der mehr verstand:  
 Denn jener braucht, was der  
 ersand.

4. Verschieden sind auch  
 unsre freuden; Verschieden  
 aller last und mäh, Und aller  
 deiner kinder leiden: Der dul-  
 det jene, dieser die. Verschie-  
 den ist des Vaters guth;  
 Verschieden auch gewinn und  
 frucht.

5. Wer hat mich andern  
 vorgezogen? Wer wieder andre  
 menschen mir? Du thust es,  
 bloß durch huld bewogen:  
 Denn alles gute kommt von dir.  
 Ich gab dir nichts zuvor;  
 ja ich Bin alles, was ich bin  
 durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht  
 bescheiden? Ich stolz und über-  
 müthig seyn? Ich den nicht  
 achten? den benachtheiligt?  
 Mich

weil er mehr empfing, nicht freun, Als wär ich, hätt ich mehr als er, Auch besser dann, auch stiller?

7. Laß, Gott, in meinem ganzen leben Mich meines glücks und vorzugs nicht Zu andrer Fränkung überheben; Verkennen nie der demuth pflicht; Nicht bloß auf meinen vorzug sehn; Nicht andrer gaben stolz verschmäht!

8. Ja, meine brüder woll ich ehren, Wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können mein nicht ganz entbehren, Ich ohne sie nicht recht mich freun. Nimmt keiner meines glücks sich an; Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler ehre gern entbehret, Und tugend an geringern gern Erkennt und schätzt und ehrt, der ehret Der niedrigkeit und hohheit herrn. Wohl, wohl ihm! denn bescheidenheit Belohnt ihn mit zufriedenheit.

10. Sie schmückt das alter; giebt der jugend Melt, liebenswürdigkeit und werth; Giebt glanz und hohheit jeder tugend, Die eiteln schimmer gern entbehrt: Denn demuth und bescheidenheit Ist unsre wahre herrlichkeit.

11. Sieh, Herr, zu allen deinen gaben Auch diese: laß, vom stolze rein, Uns alles brauchen, was wir haben, Uns durch einander zu erfreun! Dann werden all' in deinem reich An seligkeit einander gleich.

Mel. Liebster Jesu wir sind x.  
**740.** Laß dir Jesu; meinem Herrn, In der übungszeit auf erden Auch mich, deinen schüler, gern Gleichgesinnt und ähnlich werden; Willig meiner brüder leiden Theilen, so wie ihre freuden!

2. Gut, gefällig sey mein sinn Bey bescheidenen sächsten sinnen. Wenn ich mehr als andre bin, Laß für ihre wünsch und bitten Offen stehn mein herz; mich eiteln, Wohlthaten und mitzutheilen.

3. Ungezügelter rauber ton Bleibe fern von meinem munde. Fern sey schnöder spott und hohn! Ach! es schmerzt die trübe stunde, Die ich meinen brüdern machte, Bitter; ob der witz auch lachte.

4. Wo ich menschen dienen kann, Will ich schnell und willig dienen. Lang geduldet, heißt kaum gethan. In den heitern frohen meinen Spiegeln sich des herzens triebe; Fern von eigennutz, voll liebe.

5. Süße, himmelsvolle laßt, Freud und segen zu verbreiten, Wohne stets in meiner brust! Vorschmack sel'ger ewigkeiten! Mehr, als reichthum, gold und kronen, Ist, wann brüder friedlich wohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**741.** Nicht mürrisch, finstlich, ungesellig Ist, wer ein christ zu seyn sich freut; Ist ohne schmeicheln gefällig; Vereint ernst und freundlichkeit; Ist traurig mit  
dr

den frommen, Und fröhlich  
mit den fröhlichen.

2. Es liegt in seinem feiner  
blick, Als wie in einem hin-  
terhalt: Aufsteigend, schaden-  
frohe läche Und haß in lächeln  
der gestalt. Sein blick, sein  
blick der heuchelen, Ist liebe-  
reich, offen, gut und frey.

3. Sein anitz, besser wie  
der morgen, Wird trüb, und  
seine freud' entflieht, Wann er  
bekümmerniß und sorgen In  
seines bruders ange sieht, Und  
strahlt in neuer heiterkeit, Wann  
ein getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sitzsam, ehr-  
erbietig Ist, wer ein jünger  
Jesu ist; Nie schalvisch, auch  
nicht übermüthig, Wenn er  
vor andern glücklich ist. Er  
wird, weil er wie Jesus liebt,  
Im glücklichmachen ganz geübt.

5. Durch liebliches gespräch  
erheitert. Er auch des blöden  
angesicht, Und jedes herz fühlt  
sich erweitert. Und freudens-  
voller mann er spricht: Denn,  
was er sagt, und was er thut,  
Ist lehrreich, bessernd, wahr  
und gut.

6. Es muß gefallen, er  
gebiete, Er warn', er straf  
auch. Er gebeut, Er warnt,  
er straft voll lieb und güte, Mit  
ernst, und doch mit freundliche-  
keit: Und tröstet er, wie leicht  
vergift: Sein bruder, was sein  
kummer ist!

7. Nicht haß, - noch - haß,  
noch menschenfeindlich? Nein!  
eifrig, jeden zu erfreun, Und  
sanft und anmüthvoll und  
fruchtlich! Soll jeder jünger

Jesu seyn. Ach wären wir,  
ach glichen wir In freundliche-  
keit, o Jesu, dir!

8. In allen worten und  
gebrüden, In allen thaten laß,  
o Herr, Uns aller menschen  
freunde werden, Dir, Heiland,  
immer ähnlicher! So werden  
wir uns ewig freun Und Got-  
tes wahrer kinder seyn.

Mel. Sollt ich meinen Gott.  
**742.** Gott, der du die  
menschen liebest,  
Der du nicht ein strenges recht,  
Sondern lauter gnade übest  
An dem sündlichen geschlecht!  
Dah' Geist müsse mich beleben,  
Daß ich, Vater, als dein kind,  
Liebreich sey, wie du, gesinnt.  
Herr! du wollest den sinn mir  
geben, Der bey fehlern nach-  
sieht zeigt, Und mit sanftmuth  
spricht, und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten  
schonen, Billig tragen seine  
last; Und so lang ich hier soll  
wohnen, Bleibe zanksucht mir  
verhaßt. Dies ist ja, mein  
Gott, dein wille. Hilf, daß  
ich mit fleiß ihn thu, Und so  
eintracht lieb, als du. Sieh  
ein herz mir, das die stille  
Und den frieden sucht und liebt,  
Das statt rache sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz  
beschweret Durch des zornes  
leidenschaft! Zanksucht, rach-  
gier, haß verzehret. Rach und  
nach des körpers kraft; Kürzt  
das ziel von unsern jahren;  
Nacht zum himmel angefaßt.  
Herr, der auf mich hersehst  
blickt, Ach du wollest mich  
bewahren, Daß des jachzorns

raferey Als des hertzens mei-  
fter fey!

4. Wer mir flucht, den will  
ich segnen, So wie mein erlö-  
fer that, Und dem nachsicht-  
voll begegnen, Der zum zanken  
neigung hat. Für die feinde  
will ich beten, Und vor dich,  
du friedensfürst, Wann du  
menschen richten wirst, Ausge-  
söhnt mit ihnen treten. Gott  
des Friedens! segne du Mich  
mit deiner kraft dazu.

5. Ewiges heil ist dem beschie-  
den, Der nach frommer ein-  
tracht strebt. Höchster! gib  
mir deinen Frieden, Der zur  
sanftmuth und erhebt. Er re-  
giere hertz und sinnen! Denn,  
wenn er das hertz regiert, Wird,  
was zu der zwietracht führt,  
Nientals übermacht gewinnen;  
Bis einst in der hertlichkeit,  
Eroger freude uns erfreut.

Met. Hertzliebster Jesu, was.

743. **S** Herr, deine sanft-  
muth ist nicht  
zu ermessen: Wie viel hast du  
vergeben und vergessen! Ach  
führe mir doch deine große gute  
Nacht zu gemülhe.

2. Du segnest mitleidig,  
die dich schmähten: Man hörte  
dich für deine mörder beten:  
Du zeigtest unter deiner feinde  
töben Der sanftmuth proben.

3. Ach glich ich dir, o Hei-  
land! ich bekenne, Daß ich  
noch oft von schnellem zorn  
entbrenne, Und mich vor dir  
durch trieb zu eigner rache  
Berwerflich mache.

4. Dir, Hertzeshündiger, die  
muß ichs klagen, Wie wenig

noch mein stolzes hertz kann  
tragen; Wie schwer ich oft-  
mals, wann mich andre haßen,  
Mich weis zu lassen.

5. Vergieb mir, Herr, und  
wende mein verderben! Wen  
zorn und haß läßt sich dein  
reich nicht erben: Und jenet  
tag vergilt nach strengem rechte  
Dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die  
nachbegier erlösen. Laß sich  
kein böß in meine seele drücken,  
So werd ich mich verfohnlich  
finden lassen, Nicht wieder-  
haßen.

7. Flucht mir mein feind,  
so gib, daß ich ihn segne  
Und selbstem grimm mit freunds-  
lichkeit begegne; Daß mich das  
böse, das ich dann empfinde,  
Nicht überwinde.

8. Verleih mir das um de-  
ner sanftmuth willen; So erb  
ich auch im lande deiner stillen  
Die seligkeit, so zu sie jenes leben  
Einst wird erheben.

Met. Hertzliebster Jesu, was.

744. **S** Herr, mein Erlöser,  
der du für mich  
littest, Und noch zur rechten  
Gottes für mich bittest! Erweck  
in mir, du muster wahrer liebe,  
Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals  
haß mit haß vergolten? Wann  
schaltst du wieder, da man dich  
gescholten? Du segnest mit  
wohlthun nicht nur freunde,  
Auch deine feinde.

3. Und ich, Herr! sollte  
mich den deinen nennen, Und  
doch vor nachgier gegen andre  
brennen? Ich sollte jemals  
haß

hass mit hass vergelten, Und  
wiederschelten?

4. Könnt ich wohl Vater!  
zu dem Höchsten sagen, Und  
groll im bergen gegen brüder  
tragen? Wie kann ich zu ihm  
stehn, mir zu vergeben, Und  
rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der  
wird für seine sünden Auch  
nicht bey dir, o Herr, ver-  
gebung finden. Dein jünger ist  
nur, wer, wie du, vergiebet  
Und feinde liebet.

6. So heilige dann meiner  
seele triebe, Mein Heiland,  
durch den Geist der wahren liebe,  
Daß nie die unglückselige lust  
der rache Bey mir erwache.

7. Wenn meine brüder sich  
an mir vergehen, So lehre  
mich, ihr unrecht übersehen,  
Und sollten sie mich auch  
empfindlich kränken, An dich  
gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr,  
in meinem herten Auffs neue  
das gedächtniß jener schmerzen,  
Die du in deinsten schwe-  
ren leidensstunden Für mich  
empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth  
meinem feind begegnen, Und  
so wie du, den, der mir fluchet  
legen. Herr! mache gegen  
alle, die mich hassen, Mein  
herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht  
mich die furcht verführen, Als  
würd ich sonst mein ganzes  
glück verlieren; O Herr! so  
laß mich, ihr zu widerstehen,  
Auf dich dann sehn.

11. Du schütest den, der  
redlich vor dir wandelt Und

überall nach deinem vorbild  
handelt: Drum laß in allem  
mich schon hier auf erben Dir  
ähnlich werden.

Met. Herr, ich habe mißgeh.  
**745.** Allen, welche nicht  
vergeben, Wirfst  
du, Richter, nicht vergeben;  
Trostlos werden sie im leben,  
Trostlos auch im tode sam! Un-  
erlediget von sünden Nimmer  
vor dir gnade finden.

2. Wie der freund der men-  
schentinder Böses nie vergolten  
hat; Wie er für die größten  
sünder, Selbst für seine mörder,  
bat: So soll auch der christ  
verzeihen Und sich nicht der  
rache freuen,

3. Wir gelobens dir mit  
freuden; Willig wollen wir  
verzeihn; Nie uns rächen,  
wann wir leiden; Nie zu dir  
um rache schreyn; Wollen vor  
dein antlitz treten, Und für  
unsre feinde beten.

4. Vater! mach uns, deine  
frommen, Stark zu dieser  
schweren pflicht. Wann wir  
in versuchung kommen, So  
besiege sie uns nicht. Laß sie  
uns gerüstet finden. Laß uns  
sie schnell überwinden.

5. Mach in unserm ganzen  
leben Deinem Sohn uns gleich  
gesinnt; So stets willig zum  
vergeben. Allen, die uns schul-  
dig sind, Wie wir dich bey  
unsern sünden Willig zum ver-  
geben finden.

6. Wohl uns! Gott vera-  
zeiht uns sündern; Büenet mit  
uns schwachen nicht; Nimm  
uns auf zu seinen kindern.  
Geh



Geh mit uns nicht ins gericht.  
Laß uns beten, laß uns läu-  
pfen, Alle rach' in uns zu  
dämpfen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**746.** **D**u christ! durch dei-  
ne eigne rache  
Verbittre dir dein leben nicht.  
Vergelten, ist des Höchsten sache;  
Vergeben aber, deine pflicht.  
Die sanftmuth; die sein wort  
gebeut, Liebt seine, segnet und  
verzeiht.

2. Wahr ist, von men-  
schen unrecht leiden, Ist fleisch  
und blut ein herbes schmerz:  
Doch soll man sich am zorn  
nicht weiden; Der zorn ent-  
ehrt der christen herz. Er soll  
nicht selbst sein richter seyn,  
Soll alles unrecht gern ver-  
zeihn.

3. Und diese pflicht mußt  
du denn üben, So müßig ste  
dir immer scheint. Denn wer  
hat sie dir vorgeschrieben? Er,  
dein und aller menschen freund!  
Empört dein herz darüber sich,  
So steh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat von sündern je  
erduldet So vielen wider-  
spruch, als er, Der schmach  
und fluch doch nie verschuldet,  
Der frommste, der gerechtste  
Herr? Und dennoch will er  
langmuth voll, Daß keiner  
ewig sterben soll.

5. Ihm folgen, und sehr  
gern verzeihen, Gereicht dir  
zum wahren ruhm. Sich,  
wann der bruder fehlt, nicht  
freuen, Ist ehre für das  
christenthum. Nicht den,  
der schmähet, widerschmähn,

Gereicht dir selbst zum wohl-  
ergehn.

6. Was unserm Gott ge-  
fallen sollte, Denkt niemand  
recht im zorne nach. Die  
schmach, die man bestrafen  
wollte, Vermehrt man nur  
durch eigne rache. Sein schimpf  
wird ungeschehen gemacht. Wenn  
deine rachgier mild erwacht.

7. Die rachgier reizt aus  
unserm herzen Den glauben  
und die frommigkeit; Bestraf-  
et sich mit bitterm schmerz;  
Stört des gemüths zufriede-  
heit; Behindert dank, gebet,  
vertraun; Und raubt den muth,  
auf Gott zu baun.

8. Den feind kann sanfts-  
muth noch besiegen; Versuch,  
und thu nur diese pflicht. Ent-  
zeuch dich göttliche vergnügen  
Doch deiner seele selber nicht.  
Dann wird der Herr auch dir  
verzeihn; Dein Vater und ver-  
gelter seyn.

9. Laß mich doch nie das  
unrecht rächen; Und dies aus  
liebe, Gott, zu dir. Ein güt-  
digs urtheil wirst du sprechen:  
Verzeih ich; du verzeihst auch  
mir. Von dir kommt auch der  
sanftmuth sinn: Nach deiner  
gnade gieb mir ihn!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

**747.** **A**ch Jesu! gieb mir  
sanften muth,  
Nach deinem wort zu leben.  
Wie dürst ich schwaches fleisch  
und blut So trozig mich er-  
heben? Ich übte rach? ich  
hielte zorn? Mag wol zugleich  
ein süßer born Auch bitteres  
wasser geben?

2. Wie Vater hat uns ja gemacht Zu seines Hauses Kindern! Das Leben hat ein Herr gebracht Uns ganz erstorbenen sundern. So wie auch ein Geist uns regiert Und in ein himmlisch Erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott! wie darf denn ich, dein Kind, Den schwachen brüder haßen? Ach, wie so große schatten sind Mir selbst von dir erlassend! Wer mehr ich, wenn nicht allezeit Ich würdig blieb, mit gütlichkeit Den brüder zu umarmen?

4. Komm, brüder, komm, reich her die hand! Wie wollen uns verschonen; Uns auch von heil, was uns entbrennt, Von stolz und neid; entwöhren. Verzeihn hält zwat die welt für schmach; Doch wir, wir folgen Jesu nach. Was doch die welt uns höhnen!

5. Wir tragen alle ja ein joch, Die wir uns christen nennen. Was wollen sich die gläub' doch An einem selbst trennen? An sanftmuth, lieb und freundschaft! Kann man den christen allezeit Als Gottes kind erkennen.

6. Wir haben alles Gottes gnad In einem Herrn zu finden! Auch mächt ein bellig wasserbad Uns alle rein von sünden: Da ein mahl uns auch alle speist; Wie sollte denn ein herz, ein geist Uns alle nicht verbinden?

7. Und haben wir denn einen geist; Wie kannst du racha sprechen? Da dein leib Gottes tempel heist;

Wie darf ich ihn zerbrechen? Mein, brüder, gehm so von uns fern! Wir stehen einst vor einem herrn; Der mögt an uns sich rächen.

Met. Vom himmel hoch da l.  
**748.** S. welch ein segen ist ein freund, Der, Gott, durch dich mit mir vereint, Mich gütlich und vertraulich liebt, Mit mir sich freut, mit mir betreibt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, In einem geiste dann mit mir. Der redlichkeit und tugend lebt, Mit mir nach einem Ziele strebt.

3. Gedanke, wille, neigung, that: Sind eins in beiden, um den pfad, Der wir in deinem lichte sehn, Getreu, und hand in hand, zu gehn.

4. Der bergen heil und besserung, Nicht eitles luste fäitigung, Der wahren liebe voll gefühl Ist unsre sehnsucht, unser ziel.

5. Wir stellen brüderlich dein licht, Das uns erleuchtet, jede pflicht Uns zu erleichtern; seiner kraft Macht mich, ihn meine tugendhaft.

6. Er, in gefahr zu irren, hört Auf meiner warnung ruf, und lehrt, Durch meine wachsamkeit gerührt, Zurück vom wege, der verführt.

7. Und falls ich strauchle, (denn wie leicht fällt nicht der schwache mensch!) so reicht Er seine brüderhand auch mir Und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander, redlicher, Stets edler und vollkommener

kommener, Verabscheun wir die täuscheren. Der schmeichler redlich, offen, frey.

9. Kein streit, kein mißtraun, kein verdacht, Nichts, was uns froh und traurig macht, Auch nicht des glückes unbestand Trennt unsrer liebe festes band.

10. Wir theilen alles, lust und leid, In inniger vertraulichkeit. Des einen seligkeit versüßt Dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Und trennst du mich und meinen freund; Die hertzen bleiben doch vereint Durch liebe, durch gebet, durch rath, Und, wo wir können, durch die that.

12. Sollenden wir dann unsern lauf; So nimmt uns, Gott, dein himmel auf. Unendlich ist die seligkeit, Die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab ich ewig jeden freund, Der sich mit mir durch dich vereint, Mir herz um herz, o Vater, giebt, Mich gärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. Lobt Gott, ihr christen all.

**749.** Das glück ist groß, das Gott mir schenkt In einem wahren freund, Der, als ein christ, rechtschaffen denkt, Und treu es mit mir meynt.

2. Man rühmt den freund in jedermann, War er auch nicht ein christ. Doch weiß ich, daß ein Jonathan, Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der tugend hold, Besißet er mein herz.

Ich gab ihn nicht für vieles gold, Theil mit ihm freud und schmerz.

4. Ich schmed des lebens süßigkeit In doppelt starker kraft, Wenn mich das edle glück erfreut, Das solch ein freund verschafft.

5. Manch leid umwölket mein gemüth: Ich klag es meinem freund, Fühl, daß schon bald der kummer flieht, Wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter rath Des leidens herben schmerz: Oft hilfst er mir auch mit der that; Und froh dankt ihm mein herz.

7. Freymüthig, ohne bitterkeit Straft er mich, wenn ich fehl: Und seine unvollkommenheit Hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch wort, zu unserm Gottes ruhm, Theil ich mit ihm vertraut, Und werd in meinem christenthum Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der zeit, Da uns in jener welt, Verkärt zum glück der ewigkeit, Nichts mehr am wohlseyn fehlt:

10. Da wir, vor Gottes thron vereint, Von allen mangeln rein, Ihn sehn, den allerhöchsten freund, Mit ihm uns ewig freun.

11. O Gott, mein Gott, wie dank ich dir, Wenn so ein freund mich schätzt! Ich bitte dich, erhalte mir Dies glück stets unverlezt.

12. Laß andre auch so glücklich seyn! Mehr wahrer freunde zahl,  
H b Die

Die hier im tugendschmuck  
sich freun, Und dort am him-  
melsmahl.

Mel. O Gott, du frommer G.

**750.** Freund, der mir  
alles ist Und  
der mir alles giebet; Freund,  
der es redlich meynt Und der  
mich herzlich liebet; Geprüfter  
freund in noth, O mein Herr  
Jesu Christ, Im tode auch  
bewährt, Der du mein nie  
vergiffst!

2. Wie falsch ist nicht die  
welt, Scheint sie mir gleich  
gewogen! Wie oft hat mich  
der schein Von ihrer gunst be-  
trogen! Wie freundlich that sie  
nicht, Als wär sie noch so treu;  
Und doch warß weiter nichts,  
Als leere schmeicheley!

3. Sie schwur, mir bey-  
zustehn Im unglück, wie im  
glück; Und ihr betrüglischs herz  
Darf doch verstohlene blicke  
Nur hin auf eigennutz: Und  
kaum verschwand mein glück,  
Gleich brach sie eid und pflicht  
Im nächsten augenblick.

4. Wie wenig darf ich denn  
Der welt mich anvertrauen!  
Mehr könnte ich auf sand, Als  
ihre freundschaft, bauen: Und  
doch bedarf ich hier Auch einen  
treuen freund, Der es so gut  
mit mir, Als mit sich selber,  
meynt.

5. Wo find ich diesen freund,  
Daß ich ihn mir erwähle; Mit  
dem ich, er mit mir, Ein herz  
sey, eine seele? Herr wähle  
du mir ihn! Wer wahre tu-  
gend übt, Nur der ist es allein,  
Der mich von herzen liebt.

6. Sieh den freund mir, der  
mich Im glücke nie beneide,  
Und dessen herz sich nicht An  
schadenfreude weide, Wenn  
mich ein unglück trifft; Dem  
es zu herzen geh; Der helfe,  
wann er kann; Der für mich  
bet und fleh:

7. Der, als ein tugend-  
freund, Mich leitet auf tugend-  
wegen; Der, als des lasters  
feind, Mich warn vor laster-  
slegen; Der nie mit bitterkeit  
Bestrafe meine schulb; Viel-  
mehr mit sanftem geist Mich  
trag, und mit geduld.

8. Herr, bester menschen-  
freund, Selbst freund von  
deinen feinden! Sieh mir der  
freundschaft glück. Mach feinde  
mir zu freunden. Auch schaff  
in mir ein herz, Daß keinem  
feind vergiebt, Und dich und  
seinen freund Rechtsschaffen  
wieder liebt.

9. O welch ein großes glück  
Hier so ein herz zu haben!  
Denn beystand, rettung, trost,  
Dies sind selbst himmelsgaben.  
Wie selig werd ich einst  
Bey dir, mein Jesu, seyn,  
Wo so viel freunde sich In  
deinem himmel freun!

Mel. Jesu meines lebens leb.

**751.** Vater! meine seele  
schähet Einen  
freund, der tugend liebt; Den  
mein gleicher sinn ergötzt;  
Der sein herz für meines giebt;  
Der mich auch in noth noch  
kennet; Den kein unfall von  
mir trennet; Dessen band nach  
langer zeit Ihn noch, und auch  
mich, erfreut.

2. Wähle, Herr, mir, und erhalte Einen solchen treuen freund. Daß die liebe nicht erkalte, Sey das herz in dir vereint! Argwohn laß uns niemals quälen. Unserer neider wunsch laß fehlen. Unsrer liebe, Herr, laß rein, Unsrer war- nung redlich sehn!

3. Hab ich schwachheit und gebrechen, Herr, so lenke mei- nen freund, Sich durch kalt- sinn nicht zu rächen, Nicht durch harte, wie ein feind. Laß den weisern freundlich schlagen Und des schwächern fehler tragen! Besserung folge stets auf schuld, Hochmuth nie- mals auf geduld.

4. Vater, hast du mir gegeben Solche freunde; dank sey dir! Laß sie lange glück- lich leben, Und erhalte du sie mir. Schenk auch ruh, und tröstung allen, Denen, du, nach wohlgefallen, Solche freunde nie bestimmst, Oder bald sie ihnen nimmst.

Mel. Es ist das heil uns komm.

**752.** Welch glück, o Gott, ist freundschaft hier. In diesem pilgerleben! Sie kann im unglück und im glück Uns trost und freuden geben. Sie knüpft der tugend schönstes band: Vom laster ab führt ihre hand. Sie ist des himmels vorhof.

2. Der freundschaft pflicht ist ächte treu, Verschwiegen- heit und freude Bey unserm glück, und mitgefühl Bey allem unserm leide. Aufrich- tig ist sie stets bereit, Sowol

auf jaht als ewigkeit Des freundes wohl zu gründen.

3. Sie flieht vor falschheit, wankelmuth, Und eigennutz, und neide; Hast argwohn, niederträchtigkeit, Und list, und schadenfreude. Der tugend nur reicht sie die hand: Denn jedes lasterbaste hand Entehrt der freundschaft würde.

4. O Jesu, bester Men- schenfreund, Der du uns sün- der liebtest; Und nur, was groß und edel heißt, Zum bey- spiel uns hier übest; Ganz göttlich lieblich für uns starbst; Und Gottes freunds- chaft uns erworbst, Uns ewig zu beglücken!

5. Schenk mir auch einen frommen freund; Nur du kannst ihn mir geben, Der edel und rechtschaffen denkt: Der mir in meinem leben Ein reines tugendmuster sey, Und bey mir standhaft und getreu Im glück und unglück stehe.

6. Der meine unvollkom- menheit Mit sanfter schonung trage; Mir fehler ohne bitters- keit, Nur mich zu bessern, sage: Der mich von sünden immer dar, Vor irrthum, schaden und gefahr An leib und seele warne.

7. Doch laß mein herz vor- sichtig seyn, Mit wem es freundschaft machet. Ein spöt- ter der religion, Wer über tugend lachet, Ein wollüstling, ein stolzes herz; Ein harter bey des andern schmerz: Sey niemals mein vertrauter!

8. Ein mensch, vom laster angesteckt, Wird mich auch leicht

leicht ansetzen; Laß mich ihn  
fliehn als eine pest; Mich  
nicht durch ihn besiedeln: Und  
wie kann der, der ohne schen  
Stets Gott verläugnet, men-  
schen treu Und redlich seyn  
und bleiben?

9. Doch hab ich einen  
wahren freund Von dir, o  
Gott, erhalten; O so laß  
dann mein warmes herz Nie  
gegen ihn erkalten! Sieh, daß

ich redlich dankbar sey, Ber-  
stellung, leichtsinn, schmeicheley  
Und eigennutz stets fliehe.

10. Gott! präge du der  
liebe sinn So freunden ein,  
als feinden: Auch die, die  
meine feinde sind, Die mache  
mir zu freunden. Bild unser  
herz zur einigkeit. Lehr uns,  
daß jene seligkeit Nichts sey,  
als lieb und freundschaft.

## Besondere Ständes-Lieder.

Für Obrigkeiten und Un-  
terthanen.

Met. Ich singe dir mit herz.

**753.** Gott, deiner stärke  
freue sich Der  
König allezeit: Sein augo sehe  
stets auf dich: Sein herz sey  
dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner  
kraft, Und deines Geistes voll,  
Gedenk er stets der rechenschaft;  
Die er dir geben soll.

3. Groß und voll müh ist  
seine pflicht; Und er ein mensch,  
wie wir: Wie sehr braucht er  
vor andern licht, Und rath,  
und kraft von dir!

4. Verleih ihm dies, wann  
er begehrt, Dir ähnlich, Gott;  
zu seyn; Und laß ihn, in dein  
bild verklärt, Sein volk, wie  
du, erfreun.

5. Er zeig auf seinem throne  
sich Als deinen trauesten Sohn:  
Den lastern sey er fürchterlich,  
Der tugend schutz und lohn.

6. Beglückter völker liebe sey  
Sein edelster gewinn, Und kein  
gerechter seufzer schrey Um  
ache wider ihn!

7. Am seinen thron sey im-  
merbat Recht und gerechtig-  
keit; Und dann beschütz ihn  
in gefahr, Und wann ein feind  
ihn drückt.

8. Er wünsche nie des heil-  
den ruhm: Doch führt er ein-  
stens krieg, Zu schützen recht  
und eigenthum; Dann schenk  
ihm muth und fleg.

9. Auch ihm hast du be-  
stimmt das ziel, Das er errei-  
chen soll: O wären seiner tage  
viel, Und jeder segensvoll!

10. Seht werb in jedem  
stehn zu dir Mit fleg und dank-  
gedacht! Erhört uns, Gott:  
so juchzen wir; Und preisen  
deine macht.

Met. Es ist das heil uns komm.

**754.** Dank dir, Herr,  
für die Obrigkeit:  
Du gabst sie uns; auf erden  
Mit wohlstand und mit siche-  
heit Durch sie beglückt zu  
werden, Verleih ihr weisheit  
trieb und kraft, Was wahre  
wohl dem lande schafft, Mit  
sorgfalt wahrzunehmen.

2. Sieh



2. Sieb, daß sie, gleichgefinnet dir, Uns väterlich regiere;  
Und jeder bürger unter ihr  
Ein ruhig leben führe. Laß  
sie der unschuld zuflucht seyn,  
Die reblichen im land' erfreun,  
Dem unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrem  
schutz bewacht, Des friedens  
glück genießen. Laß ruhig un-  
ter ihrer macht Das leben uns  
verfließen. Hilf uns, daß wir  
in frommigkeit Dir dienen, und  
schon in der zeit Die frucht  
davon empfinden.

4. Beschirme sie durch bei-  
nen schutz, Daß, die ihr übel  
gönnen, Mit ihrer list, mit  
ihrem trug: Ihr niemals schaden  
können. Nie fehle jeder  
guten that, Die sie sich vorges-  
nommen hat, Dein segnendes  
gedeihen.

5. Sieb denen eifer, fleiß und  
treu, Die du ihr untergeben,  
Daß jedermann beflissen sey,  
Nach seiner pflicht zu leben.  
Erleichtre ihr des lebens mühe:  
Mit deinem segnen kröne sie,  
Und sey ihr lohn auf ewig!

6. Laß sie mit uns beflissen  
seyn, In deiner furcht zu le-  
ben; Mit uns dein' oberherr-  
schaft scheut; Mit uns dein  
lob erheben. Sieb, daß vor  
deiner majestät, Die über alle  
hohheit geht, Wir alle tief uns  
beugen.

Mel. Es ist das heil uns komm:

**755.** Du gründest All-  
gewaltiger,  
Der weltbeherrscher thronen;  
Daß wir, o aller fürsten Herr,  
In deinem fürsten ehren.

In sichern hütten wohnen.  
Preis deiner huld, die sie  
erhält! Dein ist ihr reich, dein  
ist die welt; Du bist auch ihr  
beherrscher.

2. Unendlicher! regiere sie,  
Daß sie dir willig dienen.  
Verlaß mit deiner huld sie nie,  
Noch ihr geschlecht nach ihnen:  
Huld, welche wohlthaten sich  
freut, Und weisheit und ge-  
rechtigkeit, Sey ihre schönste  
krone.

3. Sieb, Vater, daß sie,  
dir getreu, Dir ähnlich, uns  
regieren. Nie müsse stolz,  
nie schmeicheln Zu lastern sie  
versuhren. Laß in ihr eignes  
herz sie schaun, Voll furcht  
vor dir sich selbst nicht traun,  
Und dich um weisheit bitten.

4. Sieb frieden; halte sie  
zurück Von ungerechten krie-  
gen: Ihr ruhm sey, ihres lant  
des glück; Sein segen, ihr ver-  
gnügen! Wann aber völker sie  
zum streit Durch unrecht zwin-  
gen; dann gebeut Dem siege,  
sie zu schützen.

5. Es müsse, Gott, auf  
jedem thron Dein wort ver-  
ehrer finden. Auch fürsten laß  
auf deinen Sohn Der zukunft  
hoffnung gründen. Sie auch  
sind sündler; gleich wie wir:  
Laß gnade denn auch sie vor dir  
Bey ihren fehlern finden.

6. So weit dein reich auf  
erden geht, Flehn darum deine  
christen. Eyhöre gnädig ihr  
gebet, Du vater aller christen!  
So weit dein reich auf erden  
geht, Laß jeden deine majestät  
In seinem fürsten ehren.

Wel. Gott sey dank durch alle.  
**756. 23** Wer gehorcht, thu es mit lust;  
 Jeder bürger; sich bewußt,  
 Daß er nicht regieren kann,  
 Sey ein guter unterthan!

2. Nie vermess'n strebe der  
 Höher, als er soll, und er  
 Recht, gelegenheit und rath,  
 Und auch kraft zu nützen hat.

3. Der ist niedrig; der ist  
 groß. Ungleich ist der men-  
 schen-loos. Schame deines  
 standes dich nicht. Nützig ist  
 doch deine pflicht.

4. Gut zu herrschen, das  
 ist schön. Schön ist, jeden  
 weg zu gehn, Den der beste  
 führer weist, Den dein Gott  
 dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen wohlfahrt  
 sey Den gesehen stets getreu.  
 Wer hier gern gehorchen kann,  
 Der nur ist ein freyer mann.

6. Schaue Jesum Christum an.  
 Er, wie du ein unterthan,  
 Und doch aller fürsten Gott,  
 That, was das gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist sehr  
 schwer. Irrt dein herrscher,  
 Strauchelt er; So verdamme ihn  
 nicht, und sprich: Er ist auch  
 ein mensch, wie ich.

8. Ach wie oft verführt ihn  
 nicht Zur vergessenheit der pflicht  
 Schmeichelnd, oder ränkevoll  
 Der, den er beglücken soll!

9. Ehre dem, dem sie ge-  
 bührt! Schosß und zoll dem,  
 der regiert! Was gefordert  
 wird, gib gern; Gib, als  
 bist du es dem Herrn.

10. Ordnung und gerechtigkeit,  
 hutz und fried' ist sicherheit:

Welch ein glück, das, wer  
 es hat, Nur durch seinen  
 fürsten hat!

11. Lebe selbst gewissenhaft;  
 Ihres wandels rechenhaft  
 Laß dem Herrn: sieh du nur  
 zu, Daß du selbst gerecht  
 seyst, du!

12. König, fürst und un-  
 terthan, Betet Gott, den Höch-  
 stem an! Fürchtet ihn: denn  
 sein gericht Wird gerecht seyn;  
 sündigt nicht!

Für Lehrer und Zuhörer.

Wel. Nun freut euch, lieben ic.

**757. 2** Dein ist das licht,  
 das uns erhell't;  
 Dein, Gott, das amt der leh-  
 rer: Welch ein geschenk für  
 deine welt, Für deines worts  
 verehrer! Dies lehr uns deiner  
 boten mund; So wird dein  
 reich uns allen kund, Kund  
 auch der weg zum leben.

2. O welch ein amt, be-  
 trug und wahn Und laster zu  
 bestreiten, Und seelen auf der  
 wahrheit bahn Zu dir, o Gott,  
 zu leiten! Wie edel, aber  
 auch wie schwer! Laß jeden  
 lehrer täglich mehr Den hohen  
 ruf empfinden.

3. Gib ihnen deiner weis-  
 heit licht: Mehr' ihnen alle  
 gaben, Die sie für unsern an-  
 terricht Von dir empfangen  
 haben: Laß ihre lehren wahr  
 und rein, Fest ihren eignen  
 glauben seyn; Ihr leben fromm  
 und heilig!

4. Gib, daß mit sanfter  
 nachsicht sie Der schwachen  
 einsalt tragen, Und, feind  
 nicht gleich der saame, nie

Ar

An seiner frucht verzagen. Laß sie, daß sie ohn unterlaß,  
Und ohne bitterkeit und haß,  
Des lasters schand entblößen.

5. Laß sie, daß mit rührung  
und mit lust, Wann sie uns  
unterweisen, Sie, ihres segens  
sich bewußt, Der tugend werth  
uns preisen; Daß nicht allein  
ihr unterricht, Daß uns selbst  
ihres beyspiels licht Auf deine  
wege leite.

6. Laß sie den irrenden zu-  
rück Zu deinem lichte führen;  
Ihn, eifrig für sein wahres  
glück, Beschämen und recht  
rühren. Laß sie geduldig seyn,  
gelind, Nicht stolz, noch hart;  
stets so gesinnt, Wie dienern  
Christi ziemet.

7. Triffst sie verfolgung oder  
spott; So laß sie dann mit  
freuden, Mit unerschrocknem  
muth, o Gott, Für deine  
wahrheit leiden. Du sendest  
sie; sie ehren dich. Umsonst  
empört die hölle sich, Die  
wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne sie; und auch  
schon hier! Dein segen sey mit  
ihnen. Doch laß sie ohne  
lohnfucht dir Und ihren brü-  
dern dienen. Laß sie mit vor-  
satz nie betrübt, Von allen  
redlichen geliebt, Geehrt von  
allen werden.

9. Und wenn sie, deinem  
ruf getreu, Durch deines Gei-  
stes gaben Viel seelen von der  
tyranny Der sünd' errettet  
haben, So laß am tage des  
gerichts Im glanze deines  
angesichts Sie deines lohns  
sich freuen.

Rel. Wenn wir in höchsten no-  
**758.** Das amt der leh-  
rer, Herr, ist  
dein: Dein soll auch dank und  
ehre seyn, Daß du der kirche,  
die du liebst, Noch immer  
treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt  
und stand! Sie pflanzen, Herr,  
von dir gesandt, Von zeit zu  
zeit dein heilig wort, Und  
damit licht und tugend fort.

3. Wie freut ein treuer leh-  
rer sich, Wann er, erleuchtet,  
Gott, durch dich, Den jüngern  
Jesu gleich gesinnt, Viel seelen  
für dein reich gewinnt.

4. Wohl uns, wenn du  
auch uns so liebst, Daß du uns  
treue führer giebst, Die weise  
sind und tugendhaft, In lehr  
und that voll geist und kraft!

5. Laß uns, Herr, ihrer  
lehr uns freun; Gewissenhafte  
hörer seyn; Selbst forschen, ob  
dein wort auch lehrt, Was man  
aus ihrem munde hört.

6. Und ist ihr wort dein wort,  
o Herr, So laß uns weiser,  
heiliger, Und besser werden,  
dir allein Zum preis, und auch,  
sie zu erfreun.

7. Daß jeder, so belohnt  
von dir, Frohlocke: ja! Gott  
ist mit mir. Im himmel werd  
ich wonnevoll Die schaun, die  
ich hier leiten soll.

8. Ermahnen, warnen,  
strafen sie; So weigre, wer  
sie hört, sich nie, Zu hassen  
was du uns verbeutst, Zu  
thun was du durch sie  
gebeutst.

9. Laß darum ihren unter-  
richt, Weil sie, wie wir, auch  
Frau-

straucheln, nicht Verachtet werden: nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an.

10. Fern sey von uns der frevel, Gott, Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit schwer beladnem Herzen thun!

11. Ach, wenn sie seufzten, würde nicht Alsdann uns treffen dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sich An sie vergreift, verachtet mich?

12. Nein, Gott! wir wollen sie erfreun, Dankbare fromme Hörer seyn: So führst du einst auch uns zugleich Mit ihnen in dein ewigs reich.

### Bey Einführung eines neuen Predigers.

Mel. Wer nur den lieben Gott,

**759. G**lieb ihm, o Vater, Zu glück und kräfte Zu seinem amt, beruf und stand; Ihm, den zum predigt-amts-geschäfte Du uns hast gnädig zugesandt! Hilf du ihm selbst: so nur allein Wird uns sein amt gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und begießen Des geistes kraft, von oben her Zum fließen segn: auf uns fließen, Daß deines wortes kraft sich mehr, Und es für jenen erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Sieh, daß von dieser ganzen heerde, Die deine weisheit ihm vertraut, Kein einziger verloren werde. Sieh, wann sein wandel uns erbaut, Daß auch sein vortrag überzeugt,

Und selbst die größten sündler beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes waffen, Der wahrheit feinden widerstehn, Und, muß er laster hart bestrafen, Auf menschengunst nicht knechtisch sehn. Sieh, wann er tröstet, tröst und licht Und felsenfeste zuversicht.

5. Knüpf zwischen ihm und uns die hande Der liebe und verträglichkeit: Was ihm gebührt in seinem stande, Sey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und sein wort liebt und ehrt, Der hält auch seine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that, Aus göttlichem erbarmungsstrieb Zur seligkeit geleitet hat: Du wirst noch ferner mit uns seyn. Wir alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem blut erkaufet; Dein Vater hat uns sich erwählt: Wir sind als christen längst getauft Und deinen kindern gezählt. Erzherre Jesu! wir sind dein; Drum laß uns dir empfohlen seyn.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern lehrer, O Gott, zu deiner rechten stehn, Und laß uns alle, seine Hörer, Mit ihm zum himmelreich eingehe! Da werden wir uns ewig freun, Und ewig mit ihm glücklich seyn.

Mel. Schmißte dich o liebe.

**760. H**err! für diesen theuren lehrer Flehn zu dir wir, seine Hörer: Der

Der du ihn uns hast gegeben,  
Schütze sein uns theures le-  
ben; Stärke alle seine kräfte;  
Segne seines amts geschäfte;

Und gieb ihm, wie er's ver-  
dienet, Einst den kranz, der  
ewig grünet.

## Pflichten der Eheleute.

Lieder vor der Copulation.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**761.** Von dir, du Gott  
der einigkeit,  
Ward einst der ehstand ge-  
weiht: O weih auch die zum  
segnen, Die hier vor deinem  
angesicht Bereit stehn; das ges-  
lübd der pflicht Und eintracht  
abzulegen. Laß sie, Vater,  
Dir ergeben Einig leben,  
Treu sich lieben, Treu die pflicht  
der christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt  
gemacht, Der liebe flammen  
angefacht, Die ihre brüst ent-  
zündet: O laß die regung  
lauter seyn: Laß untreu nicht  
den bund entweihn, Zu dem sie  
sich verbinden! Immer Laß sie  
Dir ergeben, Friedlich leben,  
Einig handeln, Fromm und  
heilig vor dir wandeln.

3. O Gott, der du so gern  
beglückst, So gern den men-  
schen freude schickst, Sey gnä-  
dig ihren wegen! Lehr sie, in  
noth sich deiner freun; Gieb  
ihrem stand and fleiß gedeihn;  
Laß ihr geschlecht im segnen,  
Laß sie, Vater, Dir ergeben  
Glücklich leben, Freudig ster-  
ben. Mach sie einst zu him-  
mels erben.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**762.** Uweiser Schöpfer,  
deine hand

Verknüpfte durch ein liebesband  
Das erste paar auf erden.  
In Adams hütte liehest du  
Die Eva, während seiner ruh,  
Aus seiner ribbe werden. Dich  
Herr! Pries er; Und die  
triebe Reinsten liebe Füllten  
beyde Mit der unschuldvollsten  
freude.

2. Bisher erhielt auch deine  
hand Den dir gefäll'gen ehe-  
stand In heiligung und ehren.  
Der frevler unbesonnenheit  
Konnt deiner ordnung festig-  
keit Durch wahn und spott  
nicht stören. Ewig Wird sich,  
Trotz dem spotten Frecher ro-  
ten, Durch dein walten Deine  
ordnung auch erhalten.

3. Hilf, Herr, daß, die im  
ehstand stehn, Zeit auf bei-  
den wegen gehn, Dich fürch-  
ten und dich lieben, Und sich  
durch zanksucht, stolz und neid,  
Durch untreu und leichtsinnig-  
keit Und falschheit nie betrüben.  
Immer Bleibe Ihr bestreben,  
So zu leben, Daß dein segnen  
Auf ihr haus sich möge  
legen.

4. Auch die laß dir befoh-  
len seyn, Die in den ehstand  
jezt hingehn Mit ernstem beten  
gehen: Ihr ganzes hertz sey  
dir geweiht! In tugend und  
gottseligkeit Laß all ihr thun  
bestehen. Gieb, Herr, Daß sich  
Lieb und treue Stets verneue,  
Stets

Stets vermehre. Heil sey ihnen!  
Dir sey ehre!

### Nach der Copulation.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**763.** Dies paar kam,  
großer Jehovah,  
Vor dich mit seinem ja und ja,  
Gelobte lieb und treue; Be-  
festge nun mit deiner hand  
Das jetzt geknüppte eheband,  
Daß keiner es entweihet! Laß  
es, Wenn sie Dir zu leben  
Sich bestreben, Ihren seelen  
Nie an trost und freude fehlen.

2. Geuß deinen segen auf  
sie aus. Erhalte sie; und bau  
ihr haus, Und fördre ihre werke.  
Zu ihrer arbeit stärke sie.  
Erleichtre ihres standes mühe.  
Erhöre uns, Gott der stärke!  
Laß sie Endlich, Gut geleitet,  
Wohl bereitet, Mit den from-  
men Zu des lammes hochzeit  
kommen.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**764.** Uns heilig soll der  
ehstand seyn:  
Du, Schöpfer, schlest selbst ihn  
ein, Als du an Adam dachtest,  
Und eine lebenswerthe braut,  
Die du aus seinem fleisch erbaut,  
Ihm zur gehülfin brachtest.  
Stifter! Stifter! Dich erheben,  
Die in eben Dein sich freuen,  
Durch dich blühen und ge-  
beihen.

2. Wie glücklich lebt ein  
frommer mann, Wenn die sein  
herz ihm abgewann, Die Gott  
ihm ansehn! Wie glück-  
lich lebt an seiner hand Die  
fromme, welche sich verband,  
Ihm hülfreich beizustehen!

Heil euch! Heil euch, Fromme  
gatten! Sauchet im schatten  
Seiner güte; Sauchet mit fröh-  
lichem gemüthe!

3. Ihr seyd gesegnete des  
Herrn. Von euch fliehn haß  
und argwohn fern: Um euch  
glänzt holdet friede. Häuft  
auch die last der leiden sich;  
Ihr traget sie gemeinschaftlich,  
Daß sie euch nicht ermüde.  
Flehet! Flehet! Gott wird hö-  
ren, Klagen wehren, Schmer-  
zen lindern, Und des kreuzes  
bürde mindern.

4. Oft strecket weit sich um  
ein haus! Ein rebenreicher  
weinstock aus: So blühen auch  
ehgenossen. Sie sehen rings  
um ihren tisch Die kinder fröh-  
lich, munter, frisch, Wie junge  
frühlingsprossen. Sorge nicht!  
Sorgt nicht! Wie viel beten  
Zählt ihr, väter! Zählt ihr,  
mütter! Müß und sorg' ist  
hier nicht bitter.

5. Dein rath hat uns auch  
wohl bedacht; Herr, habe fer-  
ner auf uns acht, Daß uns kein  
gutes fehle! Laß niemals uns  
den bund entweihn. Fromm,  
züchtig, friedsam laß uns seyn!  
Ein herz und eine seele.  
Heilge! Heilge, Geist der liebe,  
Unsre liebe; Und gieb' gnade,  
Stets zu wandeln Gottes  
pfade!

6. Denk ab das herz von  
üppigkeit Auf freuden, die  
man nie besitzt; Auf freuden  
ächter tugend! Selbst unser  
hohes alter sey Von drückenden  
beschwerden frey, Noch munter,  
gleich der jugend! Segne!  
Segne, Herr Gott, Vater  
Und



Und berather Frommer ehen;  
Segne, die auf dich nur sehen!

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**765.** Du willst, o Gott,  
du stifter auch der  
ehen! Durch ihre freuden unser  
glück erhöhen, Wenn mann und  
weib vereinigt deinen willen  
Getreu erfüllen.

2. Wie viele ströme sanfter  
süßer triebe Entquellen nicht der  
ehelichen liebe, Damit durch  
sie von voll zu voll die erde  
Gesegnet werde!

3. Daß aller kräfte doch zu  
einem ziele Hinstreben müssen,  
einig im gefühle Der alles  
segnenden so milden triebe Der  
menschenliebe:

4. Nur darum sollten hier  
aus einem blute Wir all ent-  
springen, all aus einem blute;  
Zu eines Gottes kindern schon  
auf erden Vereint zu werden.

5. Daß deine menschen  
dies doch fühlen mögten!  
Was würde von geschlechtern

zu geschlechtern Für heil und  
wonne sich durch alle zeiten  
Umher verbreiten!

6. Sie wird sich weit ver-  
breiten: hilf nur ihnen! Und  
gieb, daß mann und weib dir  
willig dienen, Und, was du,  
Herr, gebeutst, mit festem willen  
Und froh erfüllen:

7. Daß sie, einander stin-  
mer zu betrüben, Die tugend  
mehr, als lust der sinne, lies-  
ben; Sich selbst genug, durch  
wahre fromme freuden, Im  
glück und leiden:

8. Daß ihre kinder sie  
zu deiner liebe Früh bilden  
mögen, sich zur menschenliebe;  
Daß sie, zum glück der welt  
sie zu erziehen, Vor eifer  
glühen.

9. Wie werden sie dich,  
stifter auch der ehen; Mit  
welchem warmen danke stets  
erhöhen, Daß wir entspringen  
all aus einem blute: Nur  
einem blute!

## Pflichten der Aeltern und Kinder.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.  
**766.** Groß ist, ihr ältern,  
eure pflicht:  
Berzärtelt eure kinder nicht!  
Pflanz in ihr herz, wanns  
noch ist zeit, Gehorsam und  
genügsamkeit.

2. Wohl euch, wann ihrer  
keins vergift, Was aller weis-  
heit anfang ist; Daß liebe ge-  
gen Gott und schon Vor ihm,  
die beste tugheit sey.

3. Lehrt sie, wann ihr ver-  
stand: erwacht, Gott kennen,

seine lieb und macht. Lehrt sie  
auf seine worte sehn, Und was  
sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren leib,  
und mehr Für ihren geist, seht  
stets umher, Was ihrer uns-  
schuld schaden kann, Und führt  
sie früh zur tugend an.

5. Ersticht durch unterricht  
und zucht Der ersten sünden  
keim und frucht, Damit sie  
Gottes ebenbild Früh werden;  
lieblich, sanft und mild.

6. Wißt, daß sie recht und  
irre

irre gehn, Nach dem sie euren  
mangel sehn. Sie sind durch  
beispiel leicht regiert: Weh, weh  
euch, wenn ihr sie verführt!

7. Was hilft doch anstand  
vor der welt, Wofern das herz  
Gott nicht gefällt? O pflanz  
in eurer kinder brust Zum gu-  
ten ja die wärmste lust.

8. Gewöhnt sie an, befolne  
müh, An fleiß, an ernst; und  
lehret sie, Daß arbeit keine  
sclaverey, Vielmehr das glück  
der menschen sey.

9. So mehrt ihr guter  
bürger zahl Durch eure kinder  
allzumal: Und könnt euch eurer  
kinder freun, Wann sie er-  
wachsen und gedeihn.

10. Doch wenn ihr eure  
pflicht nicht thut, So fordert  
Gott der kinder blut. Von  
eurer hand: denn sie sind sein.  
Euch that er sie auf rech-  
nung ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott,

**767.** Herr, welches wichtige geschäfte  
Für altern, kinder zu erziehen!  
Gieb dazu weisheit, lust und  
kräfte, Und segne redliches be-  
mühn, Wodurch man, unter  
weiser zucht, Der kinder-herz  
zu bilden sucht.

2. Du ruffst die menschen  
in das leben, Und willst, sie  
sollen glücklich seyn, Hast  
ihnen auch den ruf gegeben,  
Sich gern zu andrer dienst zu  
weihn: Zu allen beyden führet  
man Durch weise zucht sie  
frühe an.

3. Wohl altern, welche bei-  
ten wollen Hierin mit redlich-

keit vollziehen Und diese zwecke  
zu erfüllen Mit allem ernste  
sich bemühn! Wohl ihnen, hier  
in dieser zeit, Und auch in  
jener ewigkeit!

4. Sie baun das wohlseyn  
ihrer jugend Und deines gro-  
ßen namens preis; Siehn sie  
zur weisheit und zur tugend  
Durch eignen und durch andrer  
fleiß: Und um gedeihn steht  
ihr gebet. Zu dir, in dessen  
hand es steht.

5. Sie prägen früh den jun-  
gen seelen Vor dir die tiefste  
ehrfurcht ein. Viel gutes ih-  
nen zu erzählen, Und sich mit  
ihnen fromm zu freun, Zu bil-  
den ihre zarte brust: Das, das  
ist guter altern lust!

6. Mit weiser liebe sie zu  
lenken, Mit freundlichkeit in  
ihr gemüth: Die edlern triebe  
früh zu senken, Ist ihre  
sorgfalt stets bemüht. Doch  
widerstrebt das kind der pflicht;  
Schont weise zucht des ernstes  
nicht.

7. O welch ein wonnereicher  
seggen Für altern, kinder und  
die welt, Wenn fromme zucht  
auf deinen wegen, O Herr,  
des zweckes nicht verfehlt!  
Lust strömt den altern; glück  
und heil Ist hier und dort der  
kinder theil.

8. Und für die welt, für  
ganze staaten Entsteht um besta-  
mehr gewinn, Je mehr die  
kinder wohl gerathen, Erzo-  
gen, Herr, nach deinem sinn!  
Fleiß, ordnung, wohlstand,  
fried und ruh Nimmt desto  
mehr auf erden zu.

9. Ach, aber, welche pest  
au

auf erben. Ist nicht die böse  
kinderzucht! Sie häuſt den  
ältern ſelbſt beſchwerden, Die  
oft hernach ihr herz verflucht.  
Die opfer ihrer graufamkeit  
Vermehren vollends dort ihr  
leid.

10. O Gott! lehr ältern  
dieſ erwägen: Erweck und  
ſtärke ihr bemühen; Die kinder  
unter deinem ſegen. Zu deiner  
ehr wohl zu erziehn. O laß  
ſie einſt ſo glücklich ſeyn. Und  
beſſen ſich im himmel freun!

Mel. Wenn wir in höchſten zc.

**768.** Die kinder, deren  
wir uns freun,  
Sind alle, Gott und Vater,  
dein; Sind deine beſte gab',  
o Herr: Bewahre ſie, Barm-  
herziger!

2. Wenn treuer ältern liebe  
ſucht, Sie aufzuziehn in dei-  
ner zucht; So ſieh, damit ſie  
glücklich ſeyn, Mit deiner weiſ-  
heit ihnen bey.

3. Sieh allen kindern lehr-  
begier, Zum guten luſt, und  
fürcht vor dir: Und laß ſie mei-  
den ohne zwang. Troß, eigen-  
ſinn und müſſiggang.

4. Geſegnet ſey ihr unter-  
richt! Laß ſie durch deines  
wortes licht Dich recht erken-  
nen: laß ſie nie Gefährlich  
irren; leite ſie!

5. Im glauben mache ſie  
gewiß. Bewahre ſie vor ärger-  
niß: Und kommt verführung  
ihnen nah, So ſey dein bey-  
ſtand ihnen da!

6. Hilf, daß ſie dich an  
edem ort Vor augen haben,  
und dein wort; Und ſich

beſteifen jederzeit Der tugend,  
zucht und frömmigkeit.

7. Daß wir in ihnen chris-  
ten ſehn, Die freudig deine  
wege gehn, Und bürger einſt,  
voll luſt und muth, Zu thun  
waß edel iſt und gut.

8. Erhör uns, Vater, Sohn  
und Geiſt, Wann dich auch  
kind und ſäugling preiſt! Wie  
danken einſt, o Vater, mit  
Mit allen unſern kindern dir!

Mel. Werde munter mein gem.

**769.** Sorge du für meine  
kinder, Gott,  
deß lieb' und huld uns frönl  
Bwar auch ſie ſind vor dir  
ſünder; Doch durch Jeſum dir  
verſöhnt. Auch ſind ſie dir,  
dein zu ſeyn, Deiner liebe ſich  
zu freun, Und zu deiner ehr  
zu leben; Durch den taufbund  
übergeben.

2. Ihr geſall haſt du gehö-  
ret; Ihre ſchwachheit unter-  
ſüht; Sie erhalten: ſie er-  
nähret; Und ſie gnädiglich  
beſchüht. Die ſich deines an-  
ſchauens freun, Engel achtend  
nicht zu klein, Unbemerkt oft  
vor gefahren Unſre kinder zu  
bewahren.

3. Sollt ich für ſo reiche  
güte Dir nicht herzlich dank-  
bar ſeyn? Mit frohlockendem  
gemüthe. Mich nicht ihrer vor  
dir freun? O wie theuer ſind  
ſie mir! Denn dein ſegen, Gott,  
von dir Sind ſie ſelbſt, und  
wie viel ſegen Schenkeſt du mir  
nicht ihrentwegen!

4. Du, mein Schöpfer und  
Erhalter, Biſt von kindheit  
an mein Gott, Und mein Gott  
noch

noch einst im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie. Deine furcht erfüll sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

5. Wie viel lockende gefahren Warten ihrer in der welt! Ihr verstand ist unerfahren: Welttand schimmert und gefällt: Auch ihr herz ist bald erweicht: Böses beyspiel haftet leicht: Trogig spotten frevler Gottes: Groß ist die gefahr des spottes.

6. Gott! daß sie dir treulich dienen, Ist nur dein werk; ach nimm nie Deinen heiligen Geist von ihnen, Daß ihr herz die laster flieh, Und ich einst, voll zuversicht, Daß vom gift des lasters nicht Ihr unschuldig herz verderbe, Froh sie segne, wann ich sterbe.

7. Nicht bitt ich, daß du mit leiden Sie hienieden ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen großen reichthum gebst, Jeden anschlag gleich erfüllst, Jeden ihrer wünsche stillest.

8. Lieb du ihnen, o M. weiser, Wie es längst dein rath bedacht, Daß nur, was sie frömmen, weiser, Und zum himmel reifer macht. Nie kann eine ganze welt Dem, der aus der gnade fällt, Nie mit allen ihren schätzen Den verlust der seel ersetzen.

9. Doch die bitte, die ich wage, Sind ein gnädiges gehör! Kann es seyn, laß ihre tage

Doch nicht ganz von freuden leer. Werden sie geprüft durch dich, O so sey es väterlich; Und dann laß es ihren seelen Nicht an reichem troste fehlen!

10. Keines auch von ihnen werde, (Daß, das bitt ich, Herr, mein Gott!) Se den freunden zur beschwerde Noch den feinden je zum spott. Nutzbar laß der welt sie seyn, Daß sie sich durch dein gedeihen Harten mangels stets erwehren, Und sich ihres fleißes nähren!

11. Der triumphtag der gerechten Sey auch mir ein freudentag! Hilf, daß zu des Richters rechten Ihrer keiner fehlen mag. Dann fröhloch ich: Richter, sieh! Hier bin ich; hier sind auch die, Die dein Vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen.

Mel. Jesus meine zuversicht.

**770.** Gott, mein Vater, Dank sey dir! Du hast, was mir dient zum leben, Durch so liebe altern mir Ohne mein verdienst gegeben: Hilf, daß ich für diese treu Ehrfurchtsvoll und dankbar sey.

2. Hab ich sie bisher betrübt; So nimm von mir diese sünde: Hab ich sie nicht genug geliebt, Wie es einem treuen kinde: Dein gesetz und wort gebeut! Ach! so ist mirs herzlich leid.

3. Weisheit, stärke, frie und ruh, O du schöpfer und erhalter, Lege meinen altern zu Und ein glücklich hohes alter

Ben

Beten sie für sich und mich;  
So erhör es väterlich.

4. Stärke meine willigkeit,  
Was sie tränket, stets zu mei-  
den; Sucht, weil sie dein wort  
gebeut, Reuvoll mit geduld zu  
leiden. Hör ich ihr wort gern,  
als dein, Wird mirs heil und  
segen seyn.

**771.** Mein Gott in der höh.  
Gott, mein Va-  
ter, dein gebot  
Seh mir ins herz geschrieben:  
Den älttern sollst du bis zum  
tod Gehorchen, und sie lieben!  
O, dieser theuren süßen pflicht  
Vergesse meine seele nicht! Sie  
sey mir ewig heilig.

2. Von meiner ersten kind-  
heit an Erzeigten sie mir gu-  
tes: Mehr, als ich je vergelten  
kann, Erzeigten sie mir gutes.  
Und noch sind sie für mich,  
ihr kind, So zärtlich und so  
gut gesinnt, Als älttern immer  
können.

3. Nun, weil ich lebe, will  
ich sie Auch wieder zärtlich lie-  
ben; Gern ihnen folgen, und  
sie nie Erzürnen, nie betrüben:  
So werd ich ihre freude seyn,  
Und selbst dich, o mein Gott,  
erfreun, Und deiner huld ge-  
nießen.

**772.** Mel. Jesus meine zuversicht.  
Gott, dir sey mein  
dank geweiht,  
Heilig dir mein ganzes leben!  
Denn aus freyer milbigkeit  
Hast du selbst es mir gegeben;  
Es durch älttern mir verliehn,  
Die gar tugend mich erziehen.

2. Hilf, daß gegen sie mein  
herz Kindlich sey, und nicht  
bloß scheine; Und daß ich, trifft  
sie ein schmerz, Zu dir fromme  
thränen weine, Für ihr glück  
dir dankbar sey, Und mich  
ihrer freuden freu.

3. Laß auf ihre winke mich  
Kindlich und mit sorgfalt achten;  
Ihren wünschen selbst laß mich  
Noch zuvorzukommen trachten;  
Gern, was sie vergnügt, voll-  
zieh'n; Stets, was ihnen miß-  
fällt, flieh'n.

4. Jesus stelle mir sich dar,  
Er, das beyspiel frommer kin-  
der! Der, der Herr vom him-  
mel war, Gottes sohn, das  
heil der sünden, Er war doch  
von kindheit an Seinen älttern  
unterthan.

5. Freude sey es denn auch  
mir, Folgsam seyn; denn das  
ist billig, Und gefällig, Gott;  
vor dir. Mach' du selbst dazw  
mich willig. Wohl mir dann!  
es wird auch mein Dein ver-  
heißner segen seyn.

**773.** Mel. Es ist gelößlich an der.  
Herr, mein Gott,  
ich bitte dich  
Um weisheit und um tugend.  
Regiere du mich väterlich  
In meiner frühen jugend.  
Laß deinen segen auf mir ruhn,  
Nur das zu lieben und zu thun,  
Was dir, mein Gott, gefällig.

2. Sieh, daß sich meine älttern  
freun, Mich tugendhaft zu se-  
hen. Laß ihre zucht an mir ge-  
deihn Zu meinem wohlergehen.  
Das gute, was sie mir gethan  
Von meinem ersten odem an,  
O das vergilt du ihnen!

Für



## Für die Jugend überhaupt.

Mel. Ermunter dich mein z.  
**774.** Ich trete vor dein  
 Angesicht, Du  
 Schöpfer meiner Jugend! Ver-  
 wirf mein kindlich flehen nicht  
 Um weisheit und um tugend.  
 Mein ganzes leben dank ich dir.  
 Erbarmen! weiche nie von mir,  
 Damit ich meine wege Un-  
 sträflich gehen möge.

2. Mein herz, vom laster-  
 dienst noch rein, Doch jung  
 und unerfahren, Wie leicht,  
 geblendet durch den schein,  
 Stürzt es sich in gefahren!  
 Ach mache mich mir selbst  
 bekannt; Herr, gib mir weis-  
 heit und verstand, Stets auf  
 dein wort zu schauen, Und nie  
 mir selbst zu trauen!

3. Du pflanztest, Herr, in  
 meine brust Die triebe zum  
 vergnügen; Ach stärke mich,  
 den hang zur lust Der sünde  
 zu besiegen! Dein unausbleib-  
 liches gericht Vergesse meine  
 seele nicht. O lehr mich from-  
 me freuden Von eiteln unter-  
 scheiden!

4. Wenn sich auf meiner  
 jugend bahn, Mich in ihr netz  
 zu ziehen, Versüßrer meiner  
 seele nahn, So laß mich flüg-  
 lich fliehen. Ihr süßes locken  
 lenke nicht Mein herz von dir  
 und meiner pflicht. Ihr spot-  
 ten und ihr lachen Laß nie mich  
 wandend machen.

5. Der glaub an Jesum  
 bleibe mir, O Gott, unendlich  
 wichtig: Denn er macht mich  
 gerecht vor dir, Und meine  
 steige richtig. Nicht zweifel,

die ein herz erzeugt, Das sich  
 zur sündenliebe neigt, Noch lust  
 zum widersprechen Laß meinen  
 glauben schwächen.

6. Der tugend heilige mich  
 ganz, Mein schöpfer und  
 erhalter; Sie werde meiner  
 jugend glanz, Und einst mein  
 trost im alter! Erhalte mein  
 gewissen rein. Laß keinen mei-  
 ner tage seyn, Der nicht zu  
 deiner ehre Geschmückt mit  
 tugend wäre.

7. Ach lehre mich den  
 werth der zeit, Daß ich sie nie  
 verschwende; Daß ich mit flu-  
 ger thätigkeit Auf weisheit sie  
 verwende. Gott! meiner ju-  
 gend fleiß und müß Laß nicht  
 umsonst sehn; segne sie! Laß  
 auch durch mich auf erden Dein  
 werk gefördert werden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**775.** Wie wünscht, wie  
 strebet meine  
 seele, Stets weiser, besser stets  
 zu seyn! Doch, Vater, dem  
 ich mich empfehle! So trieb,  
 als kraft dazu ist dein. Gott,  
 ohne den ich gar nichts kann!  
 Nimme meines wunschs and-  
 trieb's dich an.

2. Daß du mich früh zum  
 guten lenktest; Zu dem, was  
 edel ist, mir lüß, Und mit der  
 laßt auch kräfte schenktest: Das  
 dankt dir meine ganze brust.  
 Und nun folg ich dir williglich;  
 An deiner hand, Herr, gleit  
 ich nicht.

3. Der zarten jugend süße  
 stunden, Wie kostbar, und wie  
 schön



schön sind sie! Was ich bis hieher hab empfunden, Fühl ich vielleicht im alter nie. Mich, dessen herz kein kummer drückt, Nacht freude bald und leicht beglückt.

4. Dem sey mein leben stets geweiht, Der mirs als Gott und Vater gab. Wer weiß, wie lang es mich erfreuet? Vielleicht umschließt mich bald mein grab. Kein flehn führt einen augenblick Von meiner lebenszeit zurück.

5. Wer bringet mir die stunde wieder, Die ungenutzt sich mir entzieht? Was ist so schnell, als das gefieder Der zeit? sie eilt nicht nur; sie flieht! Nur die zeit bleibet und erfreut, Die ich, mein Vater, dir geweiht.

6. O daß ich stets nach wahrheit strebte! O daß ein immer regrer fleiß Im innern meiner seele lebte! O wär sie für die tugend heiß! So dächt ich einst mit freudigkeit An meiner jugendjahre zeit.

## Pflichten der Herrschaft und des Gesindes.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**776.** Die menschen mögen herrschen, oder dienen; Du bist ihr Herr, o Gott, und giebest ihnen, Dir zu gehorchen als getreue knechte, Geseß und rechte.

2. Und diese heiligen geseze sollen Sie halten, wenn sie glücklich werden wollen: Vereiniget alle durch der liebe bande In jedem stande.

3. Wer seinem hause vorsteht, soll sich hüten, Was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; Mit harte zu beherrschen, die ihm dienen, Sich nie erkönnen:

4. Soll immerfort mit allem ernst bedenken, Die, so ihm unterthan sind, nie zu tranken, Weil wir noch über uns für unsre sünden Den rächer finden:

5. Soll ihnen den versprochen lobn nicht schmalern; Soll gütig seyn, und nachsichtvoll bey fehlern: Soll, wie

so leicht er selber könne fehlen, Sich nie verbehlen.

6. Soll liebeich seyn, geduldig und gelinde, Daß er vor Gott auch gnade wieder finde, Und der, wie er belohnt, auch ihn belohne; Wie er schont, schone!

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, Zum mißbrauch seines ansehns nicht verführet, Von eitelkeit, vom hange zum gewinne, Vom eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deine rechte sehen, Um seinem hause klüglich vorzustehen. Sieh jedem auch zu diesem edlen werke Licht, muth und stärke.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**777.** Nicht alle können herrschen; viele sollen Gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen. Sie sollen willig, (Gott verlangt's von ihnen,) Den brüdern dienen.

2. Da sie dir, Gott, weit mehr gehorchen müssen, Als menschen, so laß wider ihr gewissen Sie nichts thun; Herr, den trieb, dir zu gefallen, Sieh ihnen allen!

3. Sieh ihnen ein gehorsam herz und treue, Daß jeder seines rufs vor dir sich freue; Mit eifer laß sie ihrer herrschaft willen, Mit lust erfüllen.

4. Laß sie nichts mit betrügerischen händen Veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden: Und keiner sey, wer lohn empfängt und pflege, Zur arbeit träge.

5. Laß sie der demuth pflichten nicht vergessen, Daß keiner, selbstklug, trozig und vermessen, Sich billigen befehlen widersehe, Sie nie verlehe.

6. Auch, was sie nicht verstehn, laß sie mit freuden Vollbringen; mit gelassenheit auch leiden; Nicht gleich, (sie haben auch viel zu bereuen,) Um rache schreien.

7. Wenn sie denn freudig, dir zum wohlgefallen, Ihr werck verrichten, wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im himmel und auf erden Gesegnet werden!

8. Und müssen sie auch harten herren dienen; Wie wohl vergiltst du, Gott, das künftig ihnen! Des lebens abend kommt; dann ruhn die müden In deinem frieden.

9. Verherrlicht, empfahen sie vom Sohne Des himmels seligkeit zu ihrem lohne, Und werden, sind sie in dein reich erhoben, Dich ewig loben.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**778.** Du großer Herr und Meister Der körper und der geister, Mein Schöpfer! ich bin dein. Du wolltest: ich sollt werden. Du settest mich auf erden; Und deiner soll mein herz sich freun.

2. Du heißt mich, andern dienen: Doch dien ich redlich ihnen, So dien ich dir, mein Gott! Hilf mir, der herrschaft willen Gewissenhaft erfüllen; Ihr wille ist auch dein gebot.

3. Laß mich nicht sündlich klagen. Lehr mich, was schwer ist, tragen; Auf deine führung seyn; Klug reden, klug auch schweigen; Die größte treu erzeugen; Und stets gerade wege gehn.

4. Bey meiner herrschaft freude Sey fern vom gram und neide, Sey freudenvoll mein herz! Wann ich was hartes leide, So sey du meine freude, Und dein trost lindre meinen schmerz!

5. Sieh weisheit, mich zu schmiegen. Recht thun, sey mein vergnügen; Und freude jede pflicht! Da, wo ich geh und wandle, Da, wo ich bin und handle, Bin ich vor deinem angesicht.

6. Du bist ja der Gerechte, Der Herr der herrn und knechte, Und aller menschen heil. Der niedrigste auf erden Kann groß im himmel werden; Dat, fürsten gleich, an dir. Gott, theil.

7. Da wirst du mir auch lohnen.  
Bei-

Bei dir werd ich einst wohnen, Nie deiner, Gott, vergessen.  
 Mich unter engeln freun. Wie glücklich werd ich dann  
 Laß mich dies recht ermessen, einst seyn!

## Pflichten des Kriegesstandes:

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.  
**779.** Vor dir, Jehovah, fällt allhier  
 Ein kriegsmann gläubig nieder.  
 Er betet, fleht, und bringet dir  
 Das räuchwerk seiner lieber.  
 Er wünscht, daß deine gnaden-  
 hand Ihn auch in seinem krie-  
 gesstand Mit rath und schutz  
 erfreue.

2. Wie viele seh ich, leider,  
 nicht Durch ein zu freches  
 leben, Daß durch geseß und  
 wohlstand bricht, Ein böß  
 exempel geben! Spiel, fluch,  
 bedrückung, schwelgeren, Un-  
 zucht und atheistery Muß  
 wohlansständig heißen.

3. Mein stand, der dir  
 gefällig ist, Rechtfertigt keine  
 sünden. Ich heiße gleichwol  
 auch ein christ: Und will ich  
 anade finden, So ist für mich  
 kein andrer weg, Als nur  
 allein der tugendsteg, Den Je-  
 sus selbst gegangen.

4. Doch, Gott, du läßt,  
 wo unkraut steht, Auch guten  
 weizen blühen. Du weißt  
 auch, wo es arg zugeht, Was  
 gutes zu erziehen. Ach stelle  
 eine fromme schaar Mir immer  
 am exempel dar, Nach ihnen  
 mich zu bilden!

5. Für meine brüder, und  
 für mich Fall ich dir, Herr,  
 zu fuße: Erhalt uns immer  
 mächtig Im stande wahrer  
 ebe. Laß uns auf deinen

wegen gehn, Und immer auf  
 die vorschrift sehn, Die du  
 uns hast gegeben.

6. Mit innigster entschlos-  
 senheit, Nur dir zur ehr zu  
 leben, Laß uns dem reiz der  
 sündlichkeit Stets ernstlich wi-  
 derstreben. Zwar schlüpfrig ist  
 der kriegesstand; Doch leite uns  
 mit deiner hand, Daß wir  
 ihn nie entehren!

7. Sieh, daß wir niemand  
 durch gewalt Zum seufzen  
 anlaß geben, Mit dem beschies-  
 denen gehalt Zufrieden allzeit  
 leben. Ein herz, das liebe  
 kennt und fühlt Und stets des  
 nächsten wohl bezieht, Das  
 wollest du uns geben!

8. Laß uns, Herr, das,  
 was uns gebührt, Allzeit mit  
 lust vollbringen! Wozu uns  
 der beruf auch führt, In groß  
 und kleinen dingen, Da laß  
 uns treu und tapfer seyn,  
 Und nicht gefahr, nicht unlust  
 scheun, So wie mans von  
 uns fordert.

9. Erinnre uns an unsern eib,  
 Daß wir ihn nie entweihen:  
 So können wir zu jeder zeit  
 Uns deiner obhut freuen,  
 Laß uns soldaten insgemein  
 Auch gute streiter Jesu seyn!  
 Erhör uns, Gott der stärke!

Mel. Freu dich sehr, o meine.  
**780.** Herr, daß augen  
 alles sehen:  
 Si 2 Herr,

Herr, deß allmacht alles kann!  
Höre meines herzens flehen,  
Und nimm meine seufzer an.  
Höre mich durch Jesum Christ,  
Der für mich gestorben ist,  
Und der auch ein schwaches beten  
Kräftigst pfleget zu vertreten.

2. Nunmehr nahen sich die  
stunden, Da man uns auß  
schlachtfeld führt, Wo der  
muth durch tod und wunden  
Ehre, ruhm und glück gebiert.  
Unsre feinde rüsten sich. Uns  
droht schuß, und hieb, und stich:  
Und die knechte schnöder sün-  
den Wissen nirgend trost zu  
finden.

3. Zwar ich dient' einst  
auch der sünde; Sehr verderbt  
war die natur. Doch du mach-  
test mich zum kinde Und zur  
neuen creatur. Dies giebt mir  
an deinem heil Und an deinem  
bestand theil. Bin ich kind;  
so bist du vater, Schutzherr,  
helfer und berather.

4. Hier erhebt sich mein  
gemüthe Und zieht kraft und  
freude an, Weil es sich auf  
deine gute Sichre rechnung  
machen kann. Meine brust  
erzittert nicht, Wenn auch  
alles weicht und bricht Und zur  
rechten oder linken Hundert  
oder tausend sinken.

5. Herr! du stehest mir zur  
seiten: Mich deckt deiner engel  
macht. Deiner augen gütigs  
leiten, Hält mich stets in guter  
acht. Läuft kein sperling, ja  
kein haar Ohne deinen rath  
gefahr; Herr! so kann mir  
nichts geschehen, Was du selbst  
nicht außersehen.

6. Hohes, tiefes, tod und  
leben Trennt dich, Vater, nicht  
von mir. Alles, was du mir  
gegeben, Seel und leib, em-  
pfehl ich dir. Ich bin dein,  
und du bist mein. Flöß mir  
kraft und freude ein. Es sey  
leben, es sey sterben; Laß dein  
kind nur nicht verderben!

7. Hilf uns, Vater, hilf  
uns kämpfen; Hilf uns, so es  
dir gefällt! Hilf das heer der  
feinde dämpfen, Das sich uns  
entgegen stellt. Jesu blut dient  
zum panier. Herr! dein schwerdt  
und schild ist hier. Hilf uns  
kämpfen; hilf uns siegen! Laß  
die feinde unterliegen.

Mel. Wenn wir in höchsten.  
**781.** Für die, Herr, die  
man ausgesandt,  
Zum kampf für das vaterland;  
Für das heer, das aus pflicht  
den streit Und allenfalls den  
tod, nicht scheut:

2. Für diese knien, und fle-  
hen wir, Du Herr der heere,  
jeh zu dir. Erfüll mit deiner  
furcht ihr herz Und lenk es  
immer himmelwärts.

3. Fern sey von ihnen jederzeit  
Trog, hant' und ungerechtigkeit,  
Von ippigkeit und schwelgeren  
Sev ihres herzens neigung frey.

4. Stärk ihres glauben:  
zuversicht: Und ihr gebet ver-  
schmähe nicht. Gieb ihnen muth  
und freudigkeit: Und stärke sie  
zu jedem streit.

5. Verleih, daß niemand  
den eid, Den er geschworen hat  
entweicht. Treu dem gewissen  
treu der pflicht, Verlaß sie dein  
treu auch nicht:

6. Fern

6. Fern sey, was sonst leicht  
schädlich ist! Laß überfall und  
hinterlist, Laß falschheit und  
verräthereyn Sich niemals  
ihres unfalls freun.

7. Mit deinem auge leite sie.  
Beglücke ihre sorg und müh  
Für vaterland und königsthron.  
Dein schutz sey ihrer treue  
lohn.

8. Bedecke sie mit deiner  
macht. Zum siege lenke jede  
schlacht. Führe uns durch sie  
des friedens glück; Führe sie,  
mit sieg gekrönt, zurück.

9. Und fällt auch jemand  
in dem streit; So führe ihn  
zur seligkeit. Sey dann der  
witwen trost, o Gott, Und  
lindere der waisen noth.

## Pflichten des Hausstandes überhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben ic.

**782.** Aus deiner milden  
segenshand, Du  
geber aller gaben, Muß jedes  
volk und jedes land Des se-  
gens zufluß haben. Mit großer  
weisheit hältst du haus, Und  
breitest deine wohlthat aus Zum  
flor und glück der völker.

2. Von dir stammt kunst  
und wissenschaft, Wodurch die  
länder blühen. Du schenkest  
jeglichem die kraft, Sich  
nützlich zu bemühen; Giebst  
jedem amt, beruf und stand,  
Wozu dein rath ihn tüchtig  
sind, Zum besten mit zu  
wirken.

3. Als milden geber zeigst  
du dich Dem volk in jedem  
lande; Verknüpfst die völker  
unter sich Durch deine segens-  
hande. Vom fernen ost, vom  
fernen nord Strömt deine  
segensquelle fort Zum westen  
und zum süden.

4. Du giebst den schiffen  
ihren lauf Auf strömen und  
auf meeren, Und hilfst dem  
er der handlung auf, Viel  
ausende zu nähren. Zur  
nothdurft, zur bequemlichkeit

Bertheilst du deine gaben weit  
Durch manche handelszweige.

5. Du segnest auch des kunst-  
lers fleiß Zum nutzen seiner  
brüder. Was er nur gutes  
kann und weiß, Das kommt  
von dir hernieder. Was deine  
huld uns zugewandt, Das  
fließet stets aus hand in hand  
Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unser Gott! wir  
preisen dich Mit dankbarem  
gemüthe. Du herrschest un-  
veränderlich Mit weisheit und  
mit güte. Geuß deinen segen  
ferner aus Auf unsern ort,  
(unsre stadt,) auf jedes haus  
Zu deines namens ehre!

Mel. Nun gottlob es ist vollh.

**783.** Herr, wie fromm  
und gut bist du;  
Gott, mein schutz auf allen  
wegen! Du giebst meinem hause  
ruh, Freude, nahrung, glück  
und segen. Könntest du für  
dieses leben Mir wohl größere  
güter geben?

2. Ach erhalt sie mir, mein  
Gott! Hilf mir treu und christ-  
lich handeln. Gieb gesundheit,  
fried und brod. Laß nach

Herr, deß allmacht alles kann!  
Höre meines herzens flehen,  
Und nimm meine seufzer an.  
Höre mich durch Jesum Christ,  
Der für mich gestorben ist,  
Und der auch ein schwaches beten  
Kräftigst pfleget zu vertreten.

2. Nunmehr nahen sich die  
stunden, Da man uns auß  
schlachtfeld führt, Wo der  
muth durch tod und wunden  
Ehre, ruhm und glück gebiert.  
Unsre feinde rüsten sich. Uns  
droht schuß, und hieb, und stich:  
Und die knechte schnöder sün-  
den Wissen nirgend trost zu  
finden.

3. Zwar ich dient' einst  
auch der sünde; Sehr verderbt  
war die natur. Doch du mach-  
test mich zum kinde Und zur  
neuen creatur. Dies giebt mir  
an deinem heil Und an deinem  
bestand theil. Bin ich kind;  
so bist du vater, Schutzherr,  
helfer und berather.

4. Hier erhebt sich mein  
gemütthe Und zieht kraft und  
freude an, Weil es sich auf  
deine gute Sichre rechnung  
machen kann. Meine brust  
erzittert nicht, Wenn auch  
alles weicht und bricht Und zur  
rechten oder linken Hundert  
oder tausend sinken.

5. Herr! du stehst mir zur  
seiten: Mich deckt deiner engel  
macht. Deiner augen gütigs  
leiten, Hält mich stets in guter  
acht. Läuft kein sperling, ja  
kein haar Ohne deinen rath  
gefahr; Herr! so kann mir  
nichts geschehen, Was du selbst  
nicht aufersehen.

6. Hohes, tiefes, tod und  
leben Trennt dich, Vater, nicht  
von mir. Alles, was du mir  
gegeben, Seel und leib, em-  
pfehl ich dir. Ich bin dein,  
und du bist mein. Flöß mir  
kraft und freude ein. Es sey  
leben, es sey sterben; Laß dein  
kind nur nicht verderben!

7. Hilf uns, Vater, hilf  
uns kämpfen; Hilf uns, so es  
dir gefällt! Hilf das heer der  
feinde dämpfen, Das sich uns  
entgegen stellt. Jesu blut dient  
zum panier. Herr! dein schwerdt  
und schild ist hier. Hilf uns  
kämpfen; hilf uns siegen! Laß  
die feinde unterliegen.

Mel. Wenn wir in höchsten.  
**781.** Für die, Herr, die  
man ausgesandt,  
Zum kampf für das vaterland;  
Für das heer, das aus pflicht  
den streit Und allenfalls den  
tod, nicht scheut:

2. Für diese knien, und fle-  
hen wir, Du Herr der heere,  
jeh zu dir. Erfüll mit deiner  
furcht ihr herz Und lenk es  
immer himmelwärts.

3. Fern sey von ihnen jederzeit  
Trog, härt' und ungerechtigkeit,  
Von üppigkeit und schwelgerey  
Sev ihres herzens neigung frey.

4. Stärk ihres glauben-  
zuversicht: Und ihr gebet ver-  
schmähe nicht. Gieb ihnen muth  
und freudigkeit: Und stärke sie  
zu jedem streit.

5. Verleih, daß niemand ja  
den eid, Den er geschworen hat  
entweicht. Treu dem gewissen  
treu der pflicht, Verlaß sie deine  
treu auch nicht:

6. Fern



6. Fern sey, was sonst leicht  
schädlich ist! Laß überfall und  
hinterlist, Laß falschheit und  
verräthereyn Sich niemals  
ihres unfalls freun.

7. Mit deinem auge leite sie.  
Beglücke ihre sorg und müh  
Für vaterland und königsthron.  
Dein schutz sey ihrer treue  
lohn.

8. Bedecke sie mit deiner  
macht. Zum siege lenke jede  
schlacht. Führe uns durch sie  
des friedens glück; Führe sie,  
mit sieg gekrönt, zurück.

9. Und fällt auch jemand  
in dem streit; So führe ihn  
zur seligkeit. Sey dann der  
witwen trost, o Gott, Und  
lindere der waisen noth.

## Pflichten des Hausstandes überhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben ic.

**782.** Aus deiner milden  
segenshand, Du  
geber aller gaben, Muß jedes  
volf und jedes land Des se-  
gens zufluß haben. Mit großer  
weisheit hältst du haus, Und  
breitest deine wohlthat aus Zum  
flor und glück der völker.

2. Von dir stammt kunst  
und wissenschaft, Wodurch die  
länder blühen. Du schenkest  
jealichem die kraft, Sich  
nützlich zu bemühen; Siebst  
jedem amt, beruf und stand,  
Wozu dein rath ihn tüchtig  
sind, Zum besten mit zu  
wirken.

3. Als milden geber zeigst  
du dich Dem volk in jedem  
lande; Verknüpfst die völker  
unter sich Durch deine segens-  
hande. Vom fernen ost, vom  
fernen nord Strömt deine  
segensquelle fort Zum westen  
und zum süden.

4. Du giebst den schiffen  
ihren lauf Auf strömen und  
auf meeren, Und hilfst dem  
er der handlung auf, Viel  
ausende zu nähren. Zur  
nothdurft, zur bequemlichkeit

Vertheilst du deine gaben weit  
Durch manche handelszweige.

5. Du segnest auch des kunst-  
lers fleiß Zum nutzen seiner  
brüder. Was er nur gutes  
kann und weiß, Das kommt  
von dir hernieder. Was deine  
huld uns zugewandt, Das  
fließet stets aus hand in hand  
Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unser Gott! wir  
preisen dich Mit dankbarem  
gemüthe. Du herrschest un-  
veränderlich Mit weisheit und  
mit güte. Geuß deinen segnen  
ferner aus Auf unsern ort,  
(unsre stadt,) auf jedes haus  
Zu deines namens ehre!

Mel. Nun gottlob es ist vollh.

**783.** Herr, wie fromm  
und gut bist du;  
Gott, mein schutz auf allen  
wegen! Du giebst meinem hause  
ruh, Freude, nahrung, glück  
und segnen. Könntest du für  
dieses leben Mir wohl größte  
güter geben?

2. Ach erhalt sie mir, mein  
Gott! Hilf mir treu und christ-  
lich handeln. Sieb gesundheit,  
fried und brod. Laß nach

deinem wort mich wandeln.  
Laß mich freundschaft dankbar  
achten Und durch recht nach  
wohlfahrt trachten.

3. Schenk den meinen deine  
huld; Laß sie nicht im unglück  
weinen. Meinem feind vergieb  
die schuld. Lehr uns, wieder  
uns vereinen. Laß mich fliehn  
der welt verderben, Heilig leben,  
selig sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**784.** Im stillen wollen  
wir dich ehren;  
Dich, Gott, der frommen wandel  
liebt, Und bittenden, was sie  
begehren, Wenns ihnen nützt  
und wohl thut, giebt! Schon oft  
sind wir erquickt, erhört, Von  
deinem thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die dir flehn,  
verbindet Des blutes und der  
freundschaft band, Und unser  
dank, o Gott, empfindet Die  
milde leitung deiner hand. Er  
preist dich, großer Menschen-  
freund, Der uns in dieses  
band vereint!

3. Wohl dem, der in dem  
eherbunde In fester lieb und ein-  
tracht lebt! Ihm wird so manche  
lebensstunde Mit seligkeit und  
lust durchweht. Er blickt mit  
ruh und heiterm sinn Auf pfad  
und ziel der wallfahrt hin.

4. Wohl dem, den frommer  
kinder segen Der ehe bund noch  
schöner macht, Wenn sie im her-  
zen tugend hegen; Wenn in den  
blicken unschuld lacht; Wenn sie  
der ältern beyspiel rührt Und auf  
den weg des lebens führt!

5. Wohl denen, deren haus-  
genossen Die furcht des Herrn

vor augen schwebt; Wenn jeder  
treu und unverdrossen Nach  
seiner pflicht erfüllung strebt;  
Wenn eintracht und zufrieden-  
heit Ein haus zum sitz des  
segens weihet!

6. Denn denen, die dich  
scheun und ehren, O Vater,  
strömt dein segen zu. Sie wan-  
deln folgsam deinen lehren, Und  
traum auf dich, und finden ruh:  
Und finden freude, deren werth  
Und dauer keine zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der  
felch der leiden Den deinen,  
Herr, von dir gesandt. Der tod  
muß oftmals die auch scheiden,  
Die blut und treue fest ver-  
band. Oft stört des grams und  
unfalls wuth, Oft krankheit,  
ihren heitern muth.

8. Doch trinken sie den felch  
gelassen, Den du, ihr Vater,  
eingeschenkt. Du zürnst nicht  
ewig, kannst nicht hassen, Du  
Gott, der seiner kinder denkt,  
Und, wenn ihr glaube standhaft  
ringt, Durch leiden sie zur  
freude bringt.

9. Mag doch des todes arm  
uns trennen: Einst werden wir  
uns wiedersehn; Vor Gottes  
thron die unsern kennen; Mit  
ihnen dankend vor ihm stehn.  
Da, wo kein tod mehr trennen  
kann, Stehn wir vereint; und  
beten an.

10. Wir preisen ewig dann  
die gute, Die unaussprechlich  
uns geliebt, Dem Gott geheilig-  
ten gemüthe Schon hier des  
himmels vorschmack giebt, Durch  
freundschaft uns zur ewigkeit  
Sur wonne der verklärten weihet

## Dritter Theil des Gesangbuchs.

Enthält

# Lieder für gewisse Zeiten und Angelegenheiten.

### Neujahrs : Lieder.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

**785.** Allmächt'ger Herr  
der zeit Und  
Herr der ewigkeit! Du schufst  
der welten großes heer; Schufst  
himmel, erde, luft und meer;  
Du ordnetest der welten jahr',  
Noch ehe welt und zeitlauf war.  
Dir singt, was denket, preis  
und dank. Dir schallt auch  
unser lobgesang:

Ewig ist unser Gott!

Herrlich ist unser Gott!

Nur er allein ist Gott;

Ist Schöpfer, Herr und Gott!

Dich preist noch das verflossne  
jahr, Das deiner wunder  
schauplatz war, Von deiner  
milde überfloß, In segens-  
strömen sich ergoß. Die sonne  
in entfernter höh; Die wol-  
ken, regen, wind und schnee;  
Und aller elementen kraft, Die  
deiner allmacht wink erschafft:  
Die schwängerten der erde schooß  
und machten ihren reichthum  
groß.

Was lebt und webet überall,  
Der creaturen große zahl; Der

menschen, wie der würmer,  
beer: Die sättigtest du, Gott,  
bisher. Du theiltest leben,  
fried und ruh Den ländern und  
den völkern zu. Durch deines  
wortes unterricht Schufst du  
in unsern seelen licht. Du  
stärktest müd' und strauchelnde;  
Gabst trost in leib- und seelen-  
weh; Erhobst schon viele durch  
den Sohn, Nach kampf und  
sieg, zum gnadenlohn.

Preis sey dir, weiser Gott!

Dank sey dir, treuer Gott!

Ehr sey dir, starker Gott!

Dir, Schöpfer, Herr und Gott!

Nun steigt mit der zeiten lauf  
Der erd' ein neues jahr her-  
auf. Wer ist, der dich nicht  
froh erhebt, Daß er auch die-  
ses jahr erlebt? Dein volk in  
deinem heiligthum Singt dei-  
ner weltregierung ruhm. Vor  
deine höchste majestät Kommt  
unser brünstiges gebet. Mit  
einem munde beten wir; Und  
bitten unser heil von dir.

Erhalte ferner deine welt  
Und alles, was sie in sich hält!

Beschütz und segne auch hinfort  
 In diesem jahre jeden ort,  
 Und jede menschen groß und  
 klein; Und laß sie ganz sich  
 deiner freun. Walt über alles  
 voss und land, Und fördre  
 jeden lebensstand, Vom ersten  
 und erhabensten Zum letzten  
 und zum niedrigsten. Und  
 nach dem wechsel dieser zeit  
 Führe alle uns zur ewigkeit,  
 Zum ew'gen größten jubeljahr,  
 Damit dann in der sel'gen  
 schaar Wir in der nähe deines  
 throns, Im angeichte deines  
 Sohns, Dir ewig, ewig ganz  
 geweiht, Ganz fühlen unsre  
 seligkeit. Amen!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**786.** Hilf, Herr Jesu, laß  
 uns gelingen, Was  
 wir flehn; Das jahr geht an.  
 Laß es neue kraft mir bringen,  
 Stets zu gehn auf deiner bahn:  
 Laß mich dir befohlen seyn.  
 Schluß in deinen schutz mich  
 ein. Neues glück und neues  
 leben Wollest du aus gnaden  
 geben.

2. Laß dies jahr ein jahr  
 der gnade. Mir und meinen  
 brüdern seyn. Daß die sünde  
 mir nicht schade, Rache dein  
 verdienst mich rein. Der du  
 für uns sündler starbst Und  
 uns Gottes huld erwarbst! Du  
 kannst sünd und schuld ver-  
 geben; Ach vergieb sie, laß  
 mich leben!

3. Tröste mich mit deiner  
 liebe, Weil mich sonst nichts  
 trösten kann. Sieh auf mei-  
 ner andacht triebe; Und nimm  
 meine bitte an. Wann ich

schlafe, wann ich wach'; Was  
 ich denke, was ich mach': Da-  
 bey wollest du mich leiten. Im-  
 mer sey mir, Herr, zur seiten!

4. Gnade wollest du mir  
 geben, Daß dies jahr dir bei-  
 lig sey. Laß mich fromm und  
 christlich leben, Ohne schande  
 heuchelei! Laß mich, wie dein  
 jünger soll, Aechter menschen-  
 liebe voll Gutes wirken hier  
 auf erden, Selig dort im him-  
 mel werden.

5. Jesu! laß mich fröhlich  
 enden Dieses angefangne jahr.  
 Trage mich auf deinen händen.  
 Sey mein helfer in gefahr.  
 Steh mir bey in jeder noth:  
 Auch verlaß mich nicht im tod.  
 Gläubig will ich dich umfas-  
 sen, Wann ich soll die welt  
 verlassen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**787.** Helft Gottes gute  
 preisen: Denn  
 Gott ermüdet nicht, Die treue  
 zu beweisen, Die uns sein wort  
 verspricht. Schon endet sich  
 ein jahr Von unserm leben  
 wieder; Und Gott ist, o ihr  
 brüder, Noch immer, was  
 er war.

2. Noch immer reich an  
 gute, Langmüthig, voll geduld!  
 Mit dankbarem gemüthe Be-  
 trachtet seine huld: Er war, er  
 ist, der unser land, Der unser le-  
 ben schützte; Er gab uns, was  
 uns nützte, Mit immer milder  
 hand.

3. Die kirch hat er erhalten,  
 Und zu dem unterricht Der  
 jugend und der alten Auch  
 seines wortes licht. Der uns  
 ernäh-

ernähret hat, Ward nie des wohlthuns müde; Gab überfluß und friede, Beglückte land und stadt.

4. Er, der als Gott belohnte Was gut ist, trug voll huld Die irrenden, und schonte Der sündler mit geduld. Uns traf noch kein gericht. Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Vertrat uns Jesus nicht.

5. Mit väterlicher treue Nimmt er sich unsrer an, Wenn wir bey wahrer reue Durch Jesum uns ihm nahn. Er will, was wir bereun, Umsonst und gern vergeben, Und auch zum bessern leben Uns hülff und kraft verleihn.

6. Sey, Vater, sey gepriesen! Du hast so lange schon Als Vater dich bewiesen Durch Christum, deinen Sohn. Wir bitten gläubig dich: Sieh heil zum neuen jahre. Gott! hilf uns; Gott! bemahre; Gott! segn' uns väterlich.

Mel. Sey nur den lieben Gott.

**788.** So ging, Gotts lob! mit gutem glücke, Und besser als ich selbst gedacht, Der rest des alten jahrs zurücke: Der Herr hat alles wohl gemacht; Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich gesund und fröhlich bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuten an. Ach daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach würden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt:

Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr, nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist; Doch preiß ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und Vater bist, Der mir bisher geholfen hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach willst du auf die sünden sehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr, gedenk nicht meiner schuld: Schenk mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen segnen In diesem neuen jahre sehn Und es gesund zurücke legen. Laß deinen rath an mir geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben Und dessen länge, freud und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis zum tod Durch glauben, liebe, hoffnung treu Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dies jahr mein letztes ende, So trete solches selig ein! Ich gebe mich in deine hände: So bleib ich todt und lebend dein. Nun ich befehle, Herr, mich dir. So, wie du willst, so schicks mit mir!

Mel. Mein Gott in der höh.

**789.** Gott schuf die sonne und den mond, Die

Die zeiten abzutheilen. Er macht es, daß man sicher wohnt. Er heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der macht, Laßt uns ihm herzlich danken.

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verflossene jahr Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohl- fahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß dies jahr auch geseg- net seyn, Daß du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, (die kraft ist dein!) In deiner furcht zu leben. Du schüttest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche trachten.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch schadet uns das glück der welt; So gieb uns kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld das herz, Und laß uns nicht in noth und schmerz Des nächsten glück beneiden.

5. Hilf deinem volke väter- lich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlassnen dich, Und unsrer armen brüder. Gieb glück zu jeder guten that, Und segne die mit heil und rath, Die uns, o Gott, regieren!

6. Laß weisheit und gerech- tigkeit Im rath der obern thronen. Laß tugend und zu- friedenheit Im ganzen lande wohnen, Und treu und liebe bey uns seyn. Dies, Vater,

wollst du uns verleihn Um Jesu Christi willen!

Mel. Mein Gott in der hoh. **790.** **S** Gott! du bist der Herr der zeit, Und selbst der ewigkeiten; Laß mich doch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin. Wem dank ich es, daß ich noch bin? Bloß deiner gnad und güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an; Dir will ich mich ergeben. Dir, den kein wechsel treffen kann, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich: Nur du bist unveränderlich. Du warest, bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begeg- nen: An jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Von augenblick zu augenblick Ist mir von ihr stets neues glück Wohlthätig zugeflossen.

4. Du hast auch im verflos- senen jahr Mich väterlich - gelei- tet, Und, wann mein herz voll sorgen war, Mir trost und hülfe bereitet. Von ganzem herzen preiß ich dich: Aufz neue übergebe ich Mich deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verflossnen tagen, Und laß, Herr, deine vaterhuld Mich schwachen fer- ner tragen. Laß mich in dei- ner gnade ruhn: Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb



6. Sieh neue lust und neue kraft, Gerecht vor dir zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes Gut! Und nicht die welt, zu lieben.

7. Die welt vergeht: dieß treibe mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bessere freuden müsse sich Mein geist schon hier bemühen. Hier ist mein vorbereitungsstand: Dort ist mein wahres vaterland, Dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Gott! lehre mich hier meine zeit Recht weißlich auszukaufen. Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heiliger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir Kein wechsel weiter störet.

Mel. Wach auf mein herz und.

**791. M**it freuden laßt uns treten Vor Gott, ihn anzubeten; Vor Gott, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern: Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Zwar diese wandertage Sind nie ganz frey von plage; Wir gehn auf prüfungswegen Der ewigkeit entgegen.

4. Doch eilen treue mütter Bey schwerem ungewitter Und drohenden gefahren, Die kinder zu bewahren:

5. So eilet voll erbarmen Auch Gott, mit vaterarmen Die seinen zu beschützen, Wann trübsalswetter bligen.

6. Erhalter unsers lebens Fürwahr! es ist vergebens Mit unserm thun und wachen: Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du täglich neue Und große vatertreue! Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden!

8. Hör ferner unser flehen, Uns mächtig beyzustehen: Und gieb in unsern leiden Uns deines Geistes freuden.

9. Sieh mir, und allen denen, Die sich nach hülfe sehnen Zu dir in noth und schmerzen, Vertrauensvolle herzen.

10. Herr! wehre du den kriegern. Laß menschenliebe siegen Und nach den thränengüssen Die freudenströme fließen.

11. Dein reicher, milder segnen Folg' uns auf unsern wegen. Laß großen, Herr, und kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlassnen Bäter, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und habe.

13. Hilf gnädig allen kranken. Sieh fröhliche gedanken Den kummervollen seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe Uns deinen Geist aufs neue, Der uns mit tugend ziere Und uns zum himmel führe.

15. Daß wollest du uns geben, So lange wir noch leben: So gehen wir mit segnen Der ewigkeit entgegen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**792.** Mein herz, ermun-  
tre dich zum  
preise Des Gottes, der dein  
vater ist! Bedenke, auf wie  
viele weise Du ihm zum dank  
verpflichtet bist. Bring ihm,  
der stets dein helfer-war, Mit  
freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine hand ist  
immer offen, Zu geben, was  
mir nützlich ist: Und doch bin  
ich oft schwach im hoffen Auf  
dich, der du die liebe bist.  
Mein Gott, wie wenig bin  
ichs werth, Daß mir noch  
hülfe widerfährt!

3. Unendlich groß ist dein  
erbarmen; Nur wohlzuthun  
bist du gewohnt: Drum wird  
auch mir, o Gott, mir armen,  
Von dir nicht nach verdienst  
gelohnt. Noch immer steht  
mir deine treu Mit segnen, trost  
und hülfe bey.

4. Du bist es, der in mei-  
nen sorgen Mit rettung mir  
entgegen eilt: Und wenn sie  
noch vor mir verborgen, Nach  
meinem wahn zu sehr verweilt;  
So kommst du, eh ichs mich  
versehn, Und hilffst mir, und  
erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest  
stets das beste: Und wenn auch  
meine noth sich häuft, So steht  
durch dich mein wohl doch feste.  
Wenn mich das elend ganz  
ergreift, So legt sich dein  
erbarmen drein, Mich vom  
verderben zu befreyn.

6. Du bist mein heil; mein  
ganz gemüthe Ist deines  
ruhms, mein Retter, voll.  
I könnt' ich deine große gute

Nur so erheben, wie ich soll!  
Doch meine kraft reicht nicht  
dahin: Du weißt es, Gott,  
wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel  
tausend zungen, So würde  
deines wohlthuns preis Nie  
würdig gnug von mir besungen;  
Auch bey dem allergrößten fleiß!  
Denn mehr, Herr, als ich rüh-  
men kann, Hat deine hand an  
mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit  
wohlgefallen Auch auf des  
herzens redlichkeit; Und hö-  
rest selbst das schwache-lallen  
Der deinen mit zufriedenheit:  
Du hörst es, wie ein vater  
pflegt, Der seiner kinder  
schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld  
und gute Beständig, Gott,  
vor augen seyn: Ich will mit  
redlichem gemüthe Mein leben  
deinem lobe weihn, Bis ich  
vollkommener deinen ruhm Er-  
heb' im höhern heiligthum.

Mel. Wach auf mein herz und.

**793.** Erschallt, erfreute  
lieder! Ein  
neues jahr ist wieder: Ein jahr,  
vom Herrn gegeben Erscheinet,  
und wir leben.

2. Der, welcher unsre jahre  
Von kindheit bis zur bahre  
Gezählt und abgemessen, Hat  
uns noch nie vergessen.

3. Herr! wenn dein Geist  
uns führte, Und unser herz  
regierte; So kamst du auch  
mit segnen Uns väterlich ent-  
gegen.

4. Mit eines hirten freude  
Führst du uns auf die weide,  
Be-

Beschirmst uns vor gefahren,  
Kannst, und willst auch be-  
wahren.

5. Du hörst uns, wann  
wir beten: Dein Sohn will  
uns vertreten. Vergebung aller  
sünden Soll, wer an ihn  
glaubt, finden.

6. Zu diesem brunn des  
lebens. Fliehn sünd' nie ver-  
gebens: Der zweifler nur ver-  
saget Sich diesen trost: und  
zaget!

7. O Herr von unserm leben,  
Was sollen wir dir geben?  
Dank, ruhm, gebet und flehen,  
Die wirst du nicht ver-  
schmähen.

8. Laß in die künftigen zeiten  
Dein wohlthun uns begleiten;  
Gieb frieden unserm lande, Und  
heil gieb jedem stande.

9. Schuß uns mit deiner  
rechten, Und hilf uns, deinen  
knechten: Nur du bist unser  
vater, Schuß, tröster und  
berather.

10. Die traurigen und armen  
Erquicke dein erbarmen, Daß  
sie nicht unterliegen, Daß sie  
durch Christum siegen.

11. Dein wort laß uns er-  
freuen, Wann wir in ängsten  
schreien. Es schenk auf deinen  
wegen Uns immer neuen segnen.

12. Nun Herr! wir fallen  
nieder: Ach lehre dich doch  
wieder Zu uns und unsern fluren  
Mit segensreichen spuren.

13. Laß alle, die dir dienen,  
Durch deinen segnen grünen.  
Den wilden krieg' steure!  
Des landes wohl erneure!

14. Sey eine burg den from-  
men, Die betend zu dir kommen;

Doch dulb' auch, und befehle  
Der frechen sünd' heere!

15. Rechtschaffenheit und treue  
Befestige außs neue; Du wirst  
um Christi willen, Herr, unsern  
wunsch erfüllen.

Met. Nun danket alle Gott.

**794.** Ein jahr der sterb-  
lichkeit, Der  
kurzen lebensstage, Ist abermal  
dahin Mit seiner lust und plage,  
Und wiederum ein theil Von  
unsrer pilgrimschaft Nunmehr  
zurückgelegt Durch Gottes hulb  
und kraft.

2. Herr! deine gute macht,  
Die niemals, uns zu lieben,  
Ermüdet; sie vergönnt, Daß  
wir noch übrig blieben. Nimm  
unser herz'ens dank Dem  
jeho gnädig an Für das, was  
du an uns In diesem jahr  
gethan.

3. Wir schließen uns außs  
neu In dein so treues sorgen,  
In deine obhut, ein: Da  
sind wir wohl geborgen. Da  
ist das feste schloß Vor aller  
feinde trug; Da läuft dein  
häußlein hin, Und findet sichern  
schutz.

4. Gieb mit dem neuen jahr  
Uns neue stärke im glauben.  
Laß niemand uns den grund  
Der alten wahrheit rauben.  
Erneure herz und sinn: Und  
das geschenke licht Des ewig  
wahren worts Erlösche bey  
uns nicht.

5. Entzünde neue lieb' Und  
sanftmuth in uns allen: Und  
soll uns dieses jahr Auch neue  
noth befallen, So stärke die  
geduld, Und mache deine treu,  
D

O Vater, über uns Mit jedem morgen neu.

6. Sieh, daß wir mehr und mehr Den alten menschen tödten. Verleih an seel und leib, Was jedem ist von nöthen: Und laß uns nur mit dem, Was deine weisheit thut, Stets wohl zufrieden seyn. Machst du doch alles gut!

7. Wem du in diesem jahr, Von dieser welt zu scheiden Sein ziel hast festgesetzt, Den laß als christ mit freuden, In seinem glauben fest, Beschließen seinen lauf. Dann nimm in deine hand Die seele gnädig auf!

Mel. Alle menschen müssen.

**795.** Wiederum ein jahr verschwunden!

Ach, es kommt nicht mehr zurück. Mehr, als achtmal tausend stunden, Schwanden wie ein augenblick. Flohn zugleich auch meine sünden? Nein! die werd ich wiederfinden, Wann der richter aller welt Einst vor seinen thron mich stellt.

2. Wort, gedanken, thatenheere, Dürftet ihr das licht nicht scheun! Wo, wenn ich gestorben wäre, Würde meine seele seyn? War' ich jetzt fern von den sündern? Stund ich jetzt bey Gottes kindern, Ganz von seiner lieb' entflammt? Oder war ich jetzt verdammt?

3. Hab ich den, der leben giebet, Niemals undankbar betrübt? Hab ich Gott, der mich geliebet, Redlich wiederum geliebt? Lebte ich nach

seinem willen Deffentlich, und fromm im stillen? War vor seinem angesicht Ich ein beispiel jeder pflicht?

4. Wie? darf ichs zu denken wagen? War ich reif zur ewigkeit? Was wird mein gewissen sagen, Wenn es hieß; du stirbst noch heut! Könnt ich froh vor ihm erscheinen? Hätt ich nichts mehr zu beweinen? Ist, o Heiligster, vor dir Keine sünde mehr in mir?

5. Vater! du kennst meine sünden: Viel sind ihrer dieses jahr. Ach mit scham muß ich empfinden, Weil ich oft so treulos war. Vater! es ist lauter gnade, Wenn du auf des lebens pfade Nur noch ein, - ein jahr mir schenkst, Und mein herz zur tugend lenkst.

6. Gott! nur ein jahr noch auf erden! Noch droht mir der sünden schuld. Ich muß, ich will frömmere werden, Schon', und trage noch geduld! Raum, ach kaum darf ich es denken. Doch du kannst noch gnade schenken, Wenn, der dein gebot entweicht, Herzlich seine schuld bereut.

7. Wie so manchen heitern morgen Sah ich dieses jahr gesund! Wie oft aß, befreit von sorgen, Speisen, die Gott gab, mein mund! Wie viel schreckliche gefahren Hat, wann tausend elend waren, Seine treue vaterhand Liebreich von mir abgewandt!

8. Gottes wahrheit konnt ich hören, Frey zum gotteshause gehn, Deffentlich ihn da

da verehren, Neue gnaden mir  
erflehn. Oft empfand ich seine  
liebe, Oft erwachten neue  
triebe, Fromm zu seyn, in  
meiner brust; Ihn zu lieben,  
neue lust.

9. Mußt' ich auch in  
schmerzen ringen, O! so hielt  
mich seine hand. Bald  
konnt ich ihm froh lobsingen,  
Weil ich wieder hülfe fand.  
Gott! dir danket mein gemüthe:  
Demuthsvoll preiß ich die güte,  
Die kein undank mindern kann.  
Dich bet ich im staube an.

10. Ach verzeihe! dein er-  
barmen. Denke meines undanks  
nicht! Zeig dem reuenden und  
armen, Der dich sucht, dein  
angesicht. Dir nur will ich  
künftig leben. Eifrig will ich  
mich bestreben, Deinem dienst  
mich ganz zu weihn Und hin-  
fort ein christ zu seyn.

Mel. Gott der Vater wohn.

**796.** Tausend jahre sind  
vor dir, Wie  
einer unsrer tage: Und zum  
tode reif sind wir Am ersten  
unsrer tage. Du nur bleibest,  
wie du bist. Du heißest uns  
entstehen Und deine werke  
sehen. Du ruffst, und wir  
vergehen. Wer, Unendlicher!  
ermißt Dein grenzenloses le-  
ben! Jahrtausende selbst geben  
kein maß zu deinem leben.  
Du, du warst vor aller zeit;  
Und du wirst seyn in ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich  
ist deine gut und stärke.  
Du erbarmst dich väterlich  
Der menschen, deiner werke.

Du bist unsre zuversicht. Du  
sättigst uns mit segen, Auf un-  
sers lebens wegen, Daß wir  
dich lieben mögen. Herr! wir  
sehnen dein angesicht Auch sterbend  
noch voll gnade. Selbst auf  
des todes pfade Folgt uns noch  
deine gnade. Sicher ruhn wir  
unsre zeit: Dann weckst du  
uns zur ewigkeit.

3. Auch das jahr, du Ew-  
ger, Das wir vollendet haben,  
Wie erfüllt kam es daher  
Mit deiner güte gaben! Wie  
gesegnet war sein lauf! Wir  
sahen, wie deine treue Uns wohl-  
zuthun sich freue, Sich jeden  
tag erneue. Unser dank stieg  
zu dir auf. Wir durften in den  
nöthen Des lebens vor dich  
treten, Und kindlich zu dir be-  
ten: Und du hast mit treuer  
hand, Was uns nicht gut war,  
abgewandt.

4. Freudig, Gott! beginnen  
wir Dies neue jahr des lebens.  
Niemals noch vertrauten dir  
Wir sterbliche vergebens:  
Also, dieses mal auch nicht!  
Wir werden es erfahren.  
Du wirst uns gern bewahren  
Vor unfall und gefahren.  
Gott! du wirst dein angesicht  
Mild über uns erheben.  
Was nöthig ist zum leben,  
Wirst du uns alles geben.  
Dankbar lehr es uns empfahn  
Und unserm ziel getroßt uns  
nahn.

5. Die schon an dem ziele  
stehn Der pilgerschaft auf er-  
den, Lehre freudig zu dir gehn,  
Wann sie gerufen werden.  
Führe selbst sie durch den tod.  
Versöhnt in deinem sohne,  
Sieh,

Gieb ihnen vor dem throne  
Des bessern lebens krone.  
Ewig gnadenreicher Gott! Du  
wollst uns alle leiten Durch  
diese nacht der zeiten Ins licht  
der ewigkeiten. Herr der ewig-  
keiten, dir, Dir leben, und dir  
sterben wir!

Mel. Nun danket alle Gott.

**797.** Mit diesem tage  
geht Nun auch  
dies jahr zu ende. Soll brün-  
stigen gefühls Erheb ich meine  
hände Mit meinem geist zu  
dir, Getreuer Gott, empor,  
Und trage mein gebet Und mei-  
nen dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger Der  
schnellsten augenblicke, Die  
mir vorüber flohn, Der nicht  
von einem glücke, Von einem  
gut für mich Durch dich be-  
zeichnet war? Hier wohlthat  
ohne zahl; Dort rettung aus  
gefahr!

3. Du warest über mir:  
Du gabst dem körper stärke,  
Und meinem geiste kraft Zu  
jedem guten werke; Und wel-  
che freuden fand Ich auf des  
lebens pfad' Für sinn und herz,  
wenn ich Mit unschuld ihn  
betrat!

4. Du schenkest mir ver-  
stand, Das gute zu erkennen;  
Durch dich fühl' ich mein herz  
Von frommem eifer brennen,  
Es treulich zu vollziehn: Und  
that ich es ja nicht, So gingst  
du doch mit mir, Mein Gott,  
nicht ins gericht.

5. Mit jedem neuen tag'  
Erneuerte sich dein segnen: Mich  
leitete dein aug' Auf meines

lebens wegen: Mein leben  
krönteest du Mit anmuth und  
gedeihn: Und jeden tag konnt' ich  
Mich deiner güte freun.

6. So ging dies jahr vor-  
bey; Und jeder meiner tage,  
Soll proben deiner huld,  
Sanft, Lieblich, ohne klage.  
Nimm dafür meinen dank In  
schwachen liebden an. Preis  
ewig dir, o Gott, Der dies  
an mir gethan!

Beym Schluß und An-  
fange des Kirchenjahrs.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

**798.** Dir, Vater, dir  
zu ehren, Dir,  
dem wir angehören, Soll herz  
und mund jetzt singen Und preis  
und dank dir bringen.

2. Noch leuchtet, uns zum  
segnen, Dein wort auf unsern  
wegen; Dies licht, von dir  
bereitet, Das uns zum leben  
leitet.

3. Noch hast du uns ver-  
schonet, Nach sünden nicht  
gelohnet, Mit langmuth uns  
getragen, Erhört gebet und  
klagen.

4. Selbst wahrer todeskin-  
der, Der frevelhaftsten sündler,  
Hast du noch schonen wollen,  
Weil sie sich bessern sollen.

5. Du duldest uns auf  
erden, Um frommer noch zu  
werden. Das, was wir sehn  
und hören, Soll uns zu dir  
belehren.

6. Herr Gott von großer  
treue! Wir preisen dich: er-  
freue uns noch mit deinem  
lichte; Schon' unser inn ge-  
richte.

7. Wir



7. Wir preisen dein erbarmen.  
Bergieb, o Gott, uns, armen.  
Du wollest länger schonen,  
Nicht nach verdienst uns lohnen.

8. Wir wollen voll ver-  
trauen Auf deine güte schauen,  
Dein heilsam wort recht lernen,  
Vom bösen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen zeiten.  
Dein auge laß uns leiten.  
Getreu sey jeder lehrer, Und  
folgsam jeder hörer.

10. Wann, Vater, deine  
frommen, In deinen tempel  
kommen, So wollest du ge-  
währen, Was sie von dir  
begehren.

11. Dein friede wohn im  
lande. Sieb segen jedem stande.  
Nach überwundenen leiden.  
Sieb uns des himmels freuden.

Mel. Ein veste burg ist unser.

**799.** Herr! deine kirche  
danket dir: Noch  
wohnt dein wort im lande.  
Von deiner gnade haben wir  
Noch deinen Geist zum pfande.  
Kommt sie in gefahr Durch  
der feinde schaar; Dann, Herr  
Jesu Christ, Besiege macht  
und list, Und herrsch in jedem  
lande!

2. Sey, Herr, mit uns!  
verlaß uns nie; Uns, deines  
rathes glieder! Hilf deiner kirch  
und schütze sie: Denn wir  
sind deine brüder. Sie, die  
er vertraut, Hast du selbst  
gebaut. Ach! erhalt sie rein:  
und die den bund entweihn,  
die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, ist, was  
in zion trinkt, Daß unter

deinen christen Noch mancher  
deiner nicht gedenkt, Beherrscht  
von seinen lusten. Vieler glaub  
ist schwach; Kalt die lieb',  
und ach! Sie bedenken nicht:  
Es wart' ein schwer gericht  
Auf träge, sichere christen.

4. Und du, o Jesu, bist so  
treu. Ach daß wir frommer  
wären! Mach alle Herzen rein  
und neu. Laß alle sich bekeh-  
ren. Sieb uns wissenschaft,  
Glaube, liebe, kraft: Sieb  
entschluß und muth, Zu wagen  
ehr und blut Zum preise dei-  
ner lehren.

5. Entferne zwietracht, Krieg  
und mord. Erhalt uns ruh  
und frieden. Laß uns, gestär-  
ket durch dein wort, Im  
guten nie ermüden. Mach  
uns leicht, was drückt. Sieb  
uns, was beglückt. Nach der  
prüfungszeit Ruf uns zur  
seligkeit, Zu deines himmels  
freuden.

6. Herr, deine kirche strei-  
tet noch; Hilf deiner kirche  
siegen. Wie schwer ihr kampf  
ist, müsse doch Kein kämpfer  
unterliegen. Hör ihr kindlich  
flehn. Eil, ihr beizustehn,  
Daß sie standhaft sey, Stets  
deiner wahrheit treu. Hilf dei-  
ner kirche siegen.

### Am Geburtstage.

Mel. Sollt ich meinen Gott.  
**800.** Lieber tag! seh  
ich dich wieder?  
Sey mir festlicher begrüßt,  
Weil du, würdig meiner lieder,  
Meiner tage erster bist. Hei-  
trer lacht mir heut der morgen:  
Schöner scheint die sonne mir.

Der mensch gesättigt werde.  
Thau, regen, sonnenschein  
und wind, Die deiner all-  
macht diener sind, Erzählen  
deine güte.

7. Es strömen, wann dein  
donner dräut, Wann berg  
und thal erzittern, Gesund-  
heit, stärke, fruchtbarkeit  
Selbst aus den ungewittern.  
Dann bricht die sonne neu her-  
vor, Und aller creaturen chor  
Jauchzt, und erfreut sich  
wieder.

8. Von dir kommt, was  
uns hier erfreut, - Du brunn-  
quell aller gaben! Dort wirst  
du uns mit seligkeit. In reichen  
strömen laben. Dein freuen  
deine engel sich, Auch wir,  
o Gott, wir loben dich; Sind  
einst, wie sie, unsterblich!

Mel. Sollt ich meinen Gott.

**803.** Hoch am himmel  
steht die sonne,  
Länger strahlt uns nun ihr licht:  
Alles leben athmet wonne,  
Wonn ist jedes angesicht.  
Pracht des frühlings senkt sich  
nieder In die wälder, auf  
die flur: Die erstorbene natur  
Lebet auf, und freut sich wie-  
der. Opfre meinem Schöpfer  
dank; Preis ihn fröhlich, mein  
gesang!

2. Schreckenvolle stürme  
heulen Nun nicht durch die  
luft daher, Und die vollen segel  
eilen Ruhig wieder hin ins meer:  
Nicht mehr strömen regengüsse,  
Deren fluth das thal erfüllt:  
Und kein dicker nebel hüllt  
Stadt und land in finsternisse.  
Opfre meinem Schöpfer dank;

Preis ihn fröhlich, mein ge-  
sang!

3. Mutter zu der arbeit  
waltet Nun der landmann hin  
ins feld, Und sein freudenlied  
erschallet Hoffnungsvoll dem  
Herrn der welt: Er vertraut  
die saat der erde, Ehrt durch  
fromme zuversicht Seinen Gott;  
und zweifelt nicht, Daß sie gut  
gerathen werde. Opfre meinem  
Schöpfer dank; Preis ihn fröh-  
lich, mein gesang!

4. Seht, wie nun die jun-  
gen tristen Sind mit heerden  
überstreut Und in heitern früh-  
lingslüften Alles sich des le-  
bens freut! Hört der vögel  
frohe chöre, Hier der lauten  
nachtigall, Dort der lerche  
süßen schall! Alles bringt dem  
Schöpfer ehre: Bring auch  
du ihm lob und dank; Preis  
ihn fröhlich, mein gesang!

5. Glänzend und im feierkleide  
Prangt die blumenreiche flur:  
Jede blume lächelt freude  
Vor dem Schöpfer der natur.  
Der mit thau die erde tränket  
Und sie wärmt, bis ihre saat  
Wann sie sich entwickelt hat  
Sich in volle ähren senket.  
Bringe meinem Schöpfer dank  
Preis ihn fröhlich, mein ge-  
sang!

6. Dieser frühling, so  
geschwinde, O mein Gott  
wird er verblühen! Wie ein  
schiff, vom stoß der winde  
fortgeführt, wird er entfliehen.  
Aber dort, vor deinem thron  
Wird ein ew'ger frühling sein  
Ewig wird er die erfreuen, O  
dir traun und deinem Sohn  
Opfre meinem Schöpfer dank  
Preis

Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

7. Diese herrlichkeit der erde  
Ist ein schatten von dem licht,  
Das ich ewig schauen werde  
Dort vor Gottes angesicht.  
Auch das freudenvollste leben  
Hier auf erden ist doch tod  
Gegen jenes, das mir Gott  
Dort verheißen hat zu geben.  
Opf're meinem Schöpfer dank;  
Preis' ihn ewig, mein gesang!

### Lied zur Saatzeit.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

**804.** Segne alle aus-  
saat, Gott!  
Das sie ruhe in der erde,  
Keim' und unser täglich brod  
Unter deinen augen werde.  
Wenig saamen streun wir aus,  
Viel korn bringen wir zu haush.

2. Dieses hoffen wir, o Gott!  
Denn du merkst auf uns're bitte;  
Giebst uns unser täglich brod;  
Füllest damit uns're hütte.  
Und wir geben, Vater, dir  
Nichts als lob und dank  
dafür.

3. Gnädig gieb es, (bitten wir,) weil wir auf der erde leben.  
Unser dank soll dich dafür,  
Bester Vater, stets erheben.  
Hier zwar ist er schwach  
und klein; Stärker soll er  
dorten seyn.

4. Denn im himmel wirst  
du ganz Deine gnad uns offen-  
baren: Da sehn wir in deinem  
planz, Was wir sind, und  
was wir waren. Da wird  
eine segenshand Erst in vollem  
licht erkannt.

5. Dort im himmel erndten  
wir, Dort in jenem höhern leben

Bestre fruchte, als uns hier  
Uns're reichsten felder geben.  
Deine kraft und freundlichkeit  
Mache uns dazu bereit!

### X Sommer-Lieder:

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**805.** Rund um mich her  
Ist alles freude  
Und fröhliche zufriedenheit.  
Wie schön ist dieses weltge-  
bäude, Für uns zum wohnhaus  
eingeweiht! Gelobt sey Gott!  
hallelujah! In jedem wert ist  
er uns nah.

2. Es prangt die flur im  
bunten kleide Und lockt die  
welt zur munterkeit. In je-  
dem vogel hüpfst die freude,  
Aus jedem singt zufriedenheit.  
Lernt, menschen, lernt hier  
eure pflicht! Freut euch; ver-  
geßt nur Gottes nicht!

3. Die rosen lächeln, uns  
zu schmücken: Uns blüht der  
blumengärten pracht. Der men-  
schen augen zu entzücken, Hat  
sie der Herr so schön gemacht.  
D lernet, menschen, dankbar  
seyn; Lernet Gott vertraun,  
und sein euch freun!

4. Dort sammeln, uns zum  
nutzen, bienen Den besten saft  
den blumen ab; Und hier  
spinnt sich, uns auch zu dienen,  
Der seidenwurm sein eignes  
grab. Wie herrlich hat uns  
Gott bedacht! Wie alles wun-  
dervoll gemacht!

5. Selbst fessen, die so trau-  
rig scheinen, Sind dir, o mensch,  
zum dienst geweiht. Die quelle  
tröpfelt aus den steinen, Und  
mit der quelle fruchtbarkeit.

Der baum beut seine frucht dir dar. Nimm, mensch, die güte Gottes wahr.

6. Das korn vergolbet nun die felder, Die ähren stehn vom segen schwer. Es grünen wiesen, gärten, wälder In thal und höhen um uns her. Es trieft dein segen überall, Gott! über berg und über thal.

7. Ja, Vater, jeder grasbalm zeuget Von deiner freundschaft und gut. Zur saat, die sich zur erndte neiget, Sieh ferner segen; und behüt, Bey aller drohenden gefahr, Die fruchte auch in diesem jahr!

8. Zu rechter zeit laß uns erfreuen Wind, regen, thau und sonnenschein: Dann sammeln wir, durch dein gedeihen, Auch deiner hand geschenke ein; Und jeder mensch, und jedes land Rüst dankbar deine vaterhand.

Mel. Mein Gott in der höh.

**806.** O Gott! sobald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet, Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh und spät; Und jeder grasbalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr sich neiget. Daß furch und fluren sich verneun, Dazu giebt deine hand gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit uner-

schöpfter hand Das jahr in sommerzeiten. Du träufelst auf das ganze land Des segens fettigkeiten. Es trieft von ihrem milden guß Nun über berg und thal dein fuß. Wir freun uns deiner spuren.

4. Das korn, von deinem segen schwer, Vergolbet nun die felder. Die freude hüpfet weit umher Auf wiesen und durch wälder In jedem thier, das du ernährst Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden segen: Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr, dankbar seyn Für so viel reiche gaben.

Bey großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer G.  
**807.** Ach allerhöchster Gott Im himmel und auf erden, Dem wolken, luft und wind Alzeit gehorsam werden; Was du befehlst, geschieht: Ach laß auch unser flehn Durch dich, Allmächtiger, Jetzt in erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich Um deinen vaterseggen. Erfreu uns gnädiglich Mit einem milden regen. Staub ist jetzt unser land, Erstorben jede flur: Es schmachtet feld und thier: Es trauert die natur.

3. Zwar haben wirs verdient; Denn groß sind unsre sünden, Und billig straftest du: Doch laß uns gnade finden.

Ber.

Bergieb uns unsre schuld.  
Thu auf die milde hand. Wurf  
einen vaterblick Auf uns und  
unser land.

4. Beseuchte berg und thal:  
Erfrische matte felder. Dein  
regen träufle sanft Auf wie-  
sen, gärten, wälder; Das  
land, das lechzete, Erquicke,  
Herr, auß neu, Daß jede  
creatur, Dir freudig dank-  
bar sey!

5. Es ströme auch dein wort,  
Gleich einem milden regen,  
Auf unser dürres herz Mit  
tausendfachem segen. Herr,  
laß uns alle reich An wahrer  
tugend seyn; So kann sich  
land und völk Auch deines  
segens freun!

### Bey erfolgtem Regen.

Mel. Nun lob mein seel den.

**808.** Ein milder regen  
sinket Erquickend  
auf die dürre flur. Wie labt  
sie sich! wie trinket Ihn die  
verschmachtende natur! Die  
sanften ströme kühlen Der  
lüfte weites meer, Und die  
geschöpfe fühlen Sich nicht  
mehr trüg und schwer. Gott  
spricht! das seufzen schweiget,  
Und hiß und dürre fliehn.  
Der frommen danklied steigt  
Hinauf, und preiset ihn.

2. Mit muth im angesichte  
Beschaut des aders herr sein  
bild. Erquickt hat Gott die  
früchte; Er, der versorger sei-  
ner welt. Steif steht die saat,  
die ähren Vom markt der erde  
voll, Daß seine menschen näh-  
ren, Und thier' erfreuen soll.  
Zeit schallt es ins gefilde:

Gott ist, der regen schickt!  
Auf! preiset seine milde! Das  
erbreich ist erquickt!

3. Gott, laß uns nicht  
vergebens Die gaben deiner  
huld empfahn; Uns nicht, du  
quell des lebens, Dir undank-  
bar und fruchtlos nahn! Du  
sendest thau und regen, Giebst  
milden sonnenschein; Du eilst,  
mit deinem segen Uns alle zu  
erfreun. Ach, laß uns nicht  
vergebens So manche gab  
empfahn; Laß nicht, du Quell  
des lebens, Undankbar uns  
dir nahn!

### Bey lang anhaltendem Regen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht,  
**809.** Gott, der du  
den himmel ganz  
Mit wolken kannst bedecken,  
Und bald der heitern sonne  
glanz Auch wiederum erwecken;  
Halt deinen regen jezt zurück,  
Und laß der sonne frohen blick  
Uns wiederum erfreuen!

2. Die felder trauern überall:  
So saat, als früchte, leiden.  
Des regens überhäufet fall  
Erstickt der fluren freuden.  
Der segen, den du uns gezeigt,  
Der welt sich ißt zur erde  
neigt, Scheint wieder zu ver-  
schwinden.

3. Ach mögte dieser anblick,  
Gott, Doch unsre Herzen rüh-  
ren, Und uns; wie jede andre  
noth, Zur sinnesänderung führen!  
Wer dich und dein gebot ent-  
ehrt, Der ist ja nicht des  
segens werth, Den du sonst  
gerne schenkest.

4. Doch trauen wir durch  
Jesum Christ Mit kindlichem  
gemüthe; Weil du die lieb',  
und Vater bist, Noch fest auf  
deine gute. Nicht knechtsche  
angst; nein, Kindesinn Treibt  
uns zu dir mit beten hin. Er-  
höre unser flehen!

### Nach erfolgtem Son- nenschein.

Mel. Nun danket alle Gott.  
**810. M**ein Gott, du bist  
gerecht, Und  
gleichwol lauter liebe: Stehts  
um uns menschen gleich Ist  
kummervoll und trübe; Scheint's  
gleich, als dächtest du Bey  
unsrer sündenschuld Nicht fer-  
ner mehr an uns Mit vaterreu  
und huld!

2. Die wolken mußten stets  
Das sonnenlicht bedecken.  
Wind, regen, wetter, sturm  
Erfüllten uns mit schrecken,  
Weil man nur dunkelheit Und  
finstre nebel sah: Und unsers  
landes frucht Kam dem ver-  
derben nah.

3. Nun hast du sonnenschein  
Uns wiederum gegeben. Die  
felber sind erquickt; Erfreut  
auch unser leben. Wir preisen  
deine huld, Die, Gott, auf  
unser flehn Bey unsrer küm-  
merniß So liebeich hat gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen  
dich Mit freudigem gemüthe:  
D sorg auch künftig noch Für  
uns mit vatergüte! Sieh uns  
zur rechten zeit Thau, regen,  
sonnenschein. Von herzen wol-  
len wir Dir dafür dankbar  
seyn.

Mel. Wach auf mein herz und.  
**811. E**rtönt, ihr freu-  
denlieder! Sie  
scheint, sie strahlt nun wieder;  
Wir sehn sie, (welche wonne!)  
Die lang verhüllte sonne.

2. Gott! welche sorgen lagen  
Auf uns in jenen tagen,  
Da aus der wolken schoße  
Sich fluth auf fluth ergosse!

3. Dank dir, der unser flehen,  
Das hin zu deinen höhen  
So sehrend drang, erhöret,  
Und sonnenschein gewähret!

4. Erhalt den himmel heiter,  
Und segne uns noch weiter.  
Laß uns mit frohen händen  
Die erndte gut vollenden.

5. Wir wollen deine gute  
Mit fröhlichem gemüthe, Mit  
unserm ganzen leben: Hoch  
preisen und erheben.

### Beym starken Donner- wetter.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**812. K**ommt, laßt uns  
gott und seine  
größ' erheben; Vor ihm, und  
nicht vor seinem donner, beben:  
Auch nicht (denn er kann  
schrecken und auch schützen,) Vor  
seinen blitzen!

2. Euch tödten können sie,  
und eure heerden; Berstörer  
seyn, und auch wohlthäter  
werden. Ihr aber sollt, wann  
sie die welt erschüttern, Nicht  
heidnisch zittern;

3. Nicht wännen, daß wir  
nur erbeben sollen, Wann don-  
ner unter seinem throne rollen;  
Nicht, daß, wo blitze flam-  
men, dann zur rache Sein  
zorn erwache.

4. G



4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine werke, Von deiner weisheit, deiner huld und stärke. Gleich herrlich ist im sturm, wie in der stille, Dein rath und wille.

5. Von tiefer ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, Seh'n wir in der natur erschütterungen Auch güte, die sie schmücket und belebet, Selbst wann sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann: wie deine frommen, Geprüft zu werden, oft in trübsal kommen. Wir leiden, durch geduld zu edlen werken Uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der tugend saaten Zu mannigfaltigern und schönen thaten. Sie werden, wann die trübsal sie bewähret, Nur mehr verkläret.

8. So strahlt, wann donner die natur erschüttern, In größrer schönheit sie nach ungewittern: Als schmückte sie nun eine neue sonne Mit neuer wonne!

9. Verderbenschwangre dünst entfliehn; und seuchen, Die uns und unsern heerden drohn, entweichen: Auch athmen wir, von leichter luft umgeben, Mehr kraft und leben.

10. So steigt, wann einst am größten aller tage Für fromme nicht mehr seyn wird leid und klage, Empor aus deines weltgerichts getümmel Ein neuer himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen leben Hervorgehn; werden dir entgegen schweben,

In diesen neuen himmel aufgenommen Mit allen frommen.

12. Wie sollten wir auch bey des donners toben, Allmächtiger, nicht deine güte loben? Dir bringen wir für alle deine werke, Preis, dank und stärke!

Mel. Herzliebster Jesu, was. **813.** Beym blitz und donner, in den ungewittern, Wie pfleget da der sündler heer zu zittern! Sie, die so oft bey blitz und donner fluchten, Sie die ver-ruchten!

2. Ihr herz verkündigt ihrer bösen sache Des höchsten Richters wohlverdiente rache. Sie ängsten sich, verstecken sich, und beben Für gut und leben.

3. Nicht so, Herr, wie um jene freyle sündler, Steht in gewittern es um deine kinder: Sie traun, mit dir ergebenem gemüthe, Auf deine güte.

4. Sie wissen, daß du väterlich regierest, Wann du gewitter über sie herführest, Und daß du, auch bey fürchterlichen blitzen, Sie könnest schützen.

5. Sie nehmen wohl und weh aus deinen händen, Versichert, daß sie ihnen sonst nichts senden, Als was zu ihrer seelen wohlergehen Du habst ersehen.

6. Doch siehest du es gern, daß sie mit beten Im ungewitter kindlich zu dir treten, Und sich, ihr gut, ihr wohlseyn und ihr leben Dir übergeben.

7. So kommen wir denn auch mit unserm flehen, Da wir sonst keine hülfe vor uns sehen. Sey unser schutz nach deinem wohlgefallen, Und hilf uns allen!

8. Laß dies gewitter bald vorüberziehen, Die feuerschwangern wolken bald entfliehen! Verschon uns, Herr, verschon uns, dir zur ehre! O Vater, höre!

Mel. Herzlich thut mich verl.  
**814.** Der Gott, vor dessen throne Der engel niederfällt, Spricht jetzt im hohen tone Und schreckend mit der welt. Die menschen sinken nieder; Es bebet wald und flur Der bliz sagt's blihen wieder: Gott ist Herr der natur!

2. Laß seine stimm' dich rühren; Fühl ihn, fühl ihn, mein herz! Gott prüfet herz und nieren; Ach schaue himmelwärts! Es rufen Gottes kindern Selbst donner segnen zu; Sie rufen sichern sündern: Bekehrt euch! schaudernd zu.

3. Wie zittern nicht die spötter! Sie quälet höllenpein: Denn Gott ist auch im wetter; Und rache ist ja sein. Wobin denkt ihr zu fliehen In eurer angst und noth? Könnt ihr euch ihm entziehen? An jedem ort ist Gott.

4. Doch du, der frommen Vater, Du ihre hülfe, ihr Gott! Du bist auch mein berather, Deckst mich zur zeit der noth. Des donners stimme brause; Der bliz fahr seine bahn;

Der sturmwind tob' und sause: Da nimmst dich meiner an.

5. Auf dich hofft meine seele; Und du versäumst mich nicht. Dir, Vater, dir befehle Ich mich mit zuversicht. Jedoch, wenn ohne schade Die blize übergehn; So will ich deine gnade, Und dich, mein Gott, erhöhn.

### Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**815.** Wie gnädig ist des Höchsten wille! Der donner schweigt, die blize fliehn. Bald schmückt, bey angenehmer stille, Der sonne glanz das feuchte grün. Erhebe dich zum lobgesang, Du, meine seel, und opfre dank!

2. O nimm bewundernd Gottes güte Im bliz und ungewitter wahr! Dem frohen forschenden gemüthe Stellt sich ein großer schauplatz dar Von ungezählter segensspur In jedem werke der natur.

3. Wann bey erhitzter dümste glühen Sowol die menschen als das vieh Den odem matt und reichend ziehen, Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft.

4. Wie lieblich hebt sich das getreide, Getränket durch den regenguß! Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vögel frohes heer Verkündigt des Erhalters ehr.

5. Auch ich will seine güte loben. Im wetter, wie bey son-

sonnenschein, Wird er von dir, mein herz, erhoben: Du kennst dich seiner gute freun. Auch wann des donners stimme brüllt, Ist er mein helfer und mein schild.

Mel. Jesu, meines lebens leb.

**816.** **G**ott, durch dessen macht und stärke Erd und himmel sich bewegt; Wenn mein herz die großen werke Deiner allmacht überlegt, So bekenn ichs: viel zu wenig Ist mein denken, höchster König! Deine wege bleiben mir Unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des himmels kräfte, Und auf erd und wasser acht, Wie ein jedes sein geschäfte, Und wozu es ist gemacht, Gleich auf dein geheiß vollbringe; So find ich in jedem dinge Wunder, deren hohen preis Ich nicht auszusprechen weiß.

3. Du, Herr, bringst des windes brausen Aus verborgnen orten her, Und sein ungestümes sausen Kommt ja nicht von ohngefähr. Wenn die wolken sich ergießen Und die blitze heftig schießen, Wenn der donner tönt und kracht; Zeigst du deine große macht.

4. Doch vergißst du deine liebe Gegen deine kinder nicht. Sind die wolken schwarz und trübe; Ihnen scheint dein gnadendlicht. Mitten auch im sturm und wetter Bist du Vater und erretter; Schonest ihrer bangigkeit, Wann ihr herz in ängsten schreit.

5. Wann du sprichst, so muß sich stillen Regen, donner, blitz und wind, Als die alle, deinen willen Auszurichten, fertig sind. Sommer, winter, frost und hitze Ordnest du so, wie es nütze Zu der erde fruchtbarkeit; Und das stets zur rechten zeit.

6. Denn dich jammert deiner kinder. Ob es dir gleich ist bekannt, Daß sie böse sind, und sündler; Hört doch deine milde hand Noch nicht auf, das land zu segnen. Nein, du läßt nicht immer regnen, Es muß auch der sonnenschein Nach dem regen fruchtbar seyn.

7. Wer ist, der die liebesthaten Deiner hand nicht rühmen muß, Wenn du alles wohl gerathen Und von deinem überfluß Uns die fülle lässest nehmen? Muß ich mich nicht billig schämen, Daß dich, Gott, mein träger geist Würdig genug nicht rühmt und preist?

8. Ach daß wir doch, wie wir sollten, Dir, Gott, lebten, dir allein; Nichts, als deinen willen wollten; Dir gehorsam mögten seyn; Und von erde, luft und sternen, Selbst gehorsam mögten lernen! Ach mach du zu jeder zeit, Dir zu dienen, uns bereit!

### Erndte-Lieder.

Mel. Allein Gott in der höh.

**817.** **E**s baut, Herr, deiner menschen schaar Auf dein geheiß die erde, Und hofft dabey von jahr zu jahr, Daß sie versorget werde:

Denk

Denn du versprichst, du treuer Gott, Daß sie bey fleiß und müh ihr brod Von dir erhalten solle.

2. Bisher traf die verheißung ein; Sieh ferner deinen segen! Laß unsre fruchte wohl gedeihn. Sieh sonnenschein und regen. Denn ohne deine segenshand Bringt selbst ein gutes fettes land Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all unsre kunst Und arbeit spät und frühe, Wenn deine gnade, deine gunst Nicht segnet unsre mühe. Durch dich nur keimt der saame auf, Wächst, treibt, setzt frucht, und reift darauf. Du bist, der alles giebet.

4. Sieh ferner, o Allmächtiger, Nach deiner treu und gute Zu unserm thun den segen her. Sey gnädig; und verhüte, Daß frost und sturm und hagelschlag Des feldeß frucht nicht treffen mag; Und wir nicht trauern dürfen.

5. Entstehen wetter und gefahr, So laß den blitz nicht zünden. Vor großer dürre uns bewahr Und gar zu trocknen winden. Nach auch die erde nicht zu naß: Und laß uns boden, scheur und faß Mit deinem segen füllen!

6. Sieh das uns, was uns deine hand Jetzt in der hoffnung weiset: Und krönt dein segen unser land, O Herr, dann sey gepreiset! Dann bringen wir dir dank und ehr, Der du der creaturen heer Mit wohlgefallen sättigst.

7. Wir trauen dir, lieber Gott; Frey lassen wir dich walten. Du, Vater, kennst all unsre noth, Hast lange hausgehalten. Du wirfst in deinem eigenthum, Zu unserm wohl, zu deinem ruhm, Dich ferner gnädig zeigen.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.  
**818.** Gott im himmel und auf erden Herrscher in der ganzen welt! Laß das herz voll preises werden, Da man dir zu fuße fällt, Für den nahen erndtesegen Dank und opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen feld und auen: Wald und hügel zeugt von dir. Ueberall läßt du dich schauen; Und undankbar schwiegen wir? Gleich als wenn nicht dir zur ehre Feld und au so fruchtbar wäre!

3. Vater! du hast aus erbarmen Uns unwürdige ernährt: Du hast reichen, du hast armen Milber gaben viel gewährt. Gott, der du viel guts erwiesen, Sey gelobt und hoch gepriesen!

4. Du hast sonnenschein und regen Uns zu rechter zeit geschickt, Daß man deinen reichen segen, Wo man hinschaut, nun erblickt, Und daß volle reife ähren Schon des schnitters hand begehren.

5. Ach wer ist, der solche gute Dir genug danken kann? Nimm ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an! Unser mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

6. Lehre uns auch wohl anwenden, Was uns deine huld gewährt, Nie in sünden es verschwenden, Daß es nicht der fluch verzehrt. Ueppig seiner luste pflegen, Daß entzieht leicht deinen segen.

7. Schenk uns auch vergnügte herzen! Stolz und geiz laß ferne seyn. Laß es keinem neidisch schmerzen, Wenn auch andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürstigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir zu deiner ehr Hier schon reichlich fruchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch nach allem leide Dort des himmels erndtetreude.

Mel. Nun laßt uns Gott den.  
**819.** Kommt, laßt uns Gott lobsingen Und preis und dank ihm bringen Für seine erndtegaben, Die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, Was noth ist uns zum leben. Und freudigem genusse Aus seinem überflusse.

3. Die scheuern sind voll segen: Denn er gab thau und regen. Der frucht, der wir uns freuen, Gab er schutz und gedeihen.

4. Frohlocket seine milde, Daß auen und gefilde, Was wir gesäet haben, So reichlich wiedergaben!

5. Frohlockt ihm, dem erretter! Oft drohten sturm und wetter Den untergang der saaten: Und doch sind sie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grüntem, Ob wirs gleich nicht verdienten, Und schmückten die gefilde Durch seine vatermilde.

7. Denn immer soll gebähren, Uns alle zu ernähren, Der reiche schooß der erde, Daß jeder dankbar werde.

8. Mit freudigem gemüthe Bewundert Gottes güte, Die jeden fleiß belohnet, Die uns so trägt, so schonet!

9. Wollt er nach unsern thaten Uns lohnen, alle saaten Mit ihren fruchten stürben Im heim; und wir verdürben.

10. Doch er ist immer gütig, Barmherzig und langmüthig, Und schafft, daß stets die erde Verjüngt und fruchtbar werde.

11. Ach preiset seine gnade, Und wandelt seine pfade, Daß seine mild' und treue Euch, weil ihr lebt, erfreue!

12. Wir pflügen, sä'n und erndten. O daß wir dankvoll lernten, Ihm ähnlich uns der armen Mitleidig zu erbarmen!

13. Theilt aus, thut wohl, erquicket, Wen noth und mangel drücket! Gott wird euch länger schonen, Wirds ewig euch belohnen!

14. Er sey von uns erhoben, Bis wir, ihn dort zu loben, Gebracht in seine scheuern, Ein ewig fest ihm feyern!

Am Erndte-Dankfeste.

Mel. Herr Gott! dich loben wir.  
**820.** Herr Gott! wir danken dir. Herr Gott! dich preisen wir.  
Im

Im staube beten wir dich an Für  
das, was du an uns gethan.  
Herr, Herr! Allgütiger! wer ist  
So liebenswerth, wie du es bist?  
Was ist und lebt, das schufest  
du, Und, was du schufst, das  
ruft uns zu:

Unendlich groß ist Gott!

Unendlich stark ist Gott!

Unendlich gut ist Gott!

Wo ist ein solcher Gott?

Ja, Herr! kein sterblicher er-  
misst, Wie groß, wie stark,  
wie gut du bist. Die erde,  
die uns menschen trägt, Das  
meer, das sich um sie bewegt,  
Ist vor dir, Herr, der ewig  
lebt! Ein tropfen, der am  
halme klebt; Ist nur ein kleiner  
theil, ist kaum Ein punkt in  
deiner schöpfung raum. Doch  
fassen wir die wunder nicht,  
Die täglich hier dein arm  
verricht't.

Gott! deine weisheit, huld  
und macht Verkündiget so tag,  
als nacht. Dich predigt son-  
nenschein und sturm, Der  
elephant, und auch der wurm.  
Wie groß ist der geschöpfe zahl!  
Wer zählt die millionen all,  
Die hier durch erde, luft und  
meer Sich froh bewegen? du  
nur, Herr! Du kennest ihre  
ganze zahl: Du liebst, belebst  
und nährst sie all.

Auch dieses jahr hat deine  
hand Mit frucht gesegnet unser  
land. Wir streueten den saamen  
hin: Er keimte, schoß auf, ward  
gewinn. Von dem, was uns  
die erde gab, Hieltst du bliz,  
sturm und hagel ab. Sieh  
uns ein herz voll dankbarkeit;  
Ein herz, das jede sünde scheut:

Ein weises herz, das nie  
vergift Die erndte, die noch  
künftig ist.

Nicht bloß für dieses leben  
schuf Uns deine hand; dein  
großer ruf Ruft uns einst  
von der erde ab, Und dann  
sinkt dieser leib ins grab.  
Doch herrlich wieder aufzublühn,  
Sinkt dieser leib ins grab da-  
hin. Einst kommt dein Sohn,  
und hält gericht. Die hier  
ihm lebten, beben nicht. Sie  
erndten freud und ehre ein.  
In derer zahl laß uns auch  
seyn! Amen!

Mel. Was Gott thut, das ist.

**821.** Der Herr hat alles  
wohl gemacht;  
So denken Gottes kinder: Ob  
man nicht reichlich eingebracht,  
Liebt er uns doch nicht minder:  
Er zieht das herz Doch him-  
melwärts, Ob wir gleich oft  
auf erden Beim mangel trau-  
rig werden.

2. Der Herr hat alles wohl  
gemacht; Im nehmen und im  
geben Sind wir bey ihm stets  
wohl bedacht, Und können  
ruhig leben: Er nimmt und  
giebt, Weil er uns liebt; Und  
seine hände müssen Wir stets  
in demuth küssen.

3. Der Herr hat alles wohl  
gemacht: Er zeigt uns oft  
den segnen; Und ehe man ihn  
eingebracht, Muß sich die hoff-  
nung legen. Weil er allein  
Der schatz will seyn, So  
nimmt er andre güter, Und  
bessert die gemüther.

4. Der Herr hat alles wohl  
gemacht; Es geh nach seinem  
wil-



willen! Zeigt sich auch gleich  
des hungers macht, Weiß er  
ihn doch zu stillen. Obgleich  
das feld Nicht viel enthält,  
Kann man bey wenig broden  
Doch satt seyn und frohlocken.

5. Der Herr hat alles wohl  
gemacht: Das feld mag traurig  
stehen; Wir lassen doch nicht  
aus der acht, Ihn möglichst  
zu erhöhen. Sein wort ver-  
schafft Uns lebenskraft: Es  
nennt uns Gottes erben: Wie  
könnten wir verderben?

6. Der Herr hat alles wohl  
gemacht; So wollen wir stets  
denken. Hat gleich das land  
das nicht gebracht, Was es  
sonst pflegt zu schenken, So  
wird von Gott Dennoch das  
brod, Zur nothdurft dem be-  
schehret, Der lindlich ihn ver-  
ehret.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

**822.** **D** Gott voll va-  
tergüte! Mit  
danke dem gemüthe Erheben  
wir nun wieder Zu dir gebet  
und lieder.

2. Dank, Vater, für die  
gaben, Die wir empfangen  
haben! Gabst du sonst mehr,  
jezt minder; Wir nehmens  
noch als kinder.

3. Schuld wars ja nicht,  
nicht pflichten, Was du uns  
gabst an fruchten. Wer hat  
in seinem leben Dir was zu-  
vor gegeben?

4. Wir sind unnütze knechte  
Und haben keine rechte Noth-  
for drung an den gaben, Die  
wir vonnöthen haben.

5. Es floß aus freyem triebe  
Der unverdientsten liebe, Die  
unser stets gedenket, Was uns  
dein segen schenket.

6. Du, weiser bester Vater,  
Versorger und Berather, Hast  
längst schon bey den alten  
Höchst weißlich haushalten.

7. D strömt uns nicht dein  
seggen Mit überfluß entgegen,  
So saget dir dein wissen, Wie  
viel wir haben müssen.

8. Auch bey sparsamen ähren  
Soll unser dank dich ehren.  
D schande, wenn wir zagten  
Und murrend heidnisch klagten!

9. Wir sollten schon auf  
morgen Fürs brod bedängstigt  
sorgen? Nein! du wirst Sorge  
tragen Und nahrung nicht  
versagen.

10. Es währt das- jahr  
zwar lange; Doch wird uns  
drum nicht bange. Seit dem  
die erde währet, Hast du,  
was lebt, ernähret.

11. Du kannst gedeihn und  
seggen Auf kleinen vorrath legen.  
Auch wenigß ernähret Durch  
kraft, von dir beschehret.

12. Laß uns mit frohem  
muthe Genießen all das gute,  
Was du uns hast gegeben!  
Nur mäßig laß uns leben.

13. Sieh zum berufsgeschäfte  
Uns allen muth und kräfte.  
Laß uns auf dich vertrauen,  
Auf deinen seggen bauen.

14. Willst du uns hier  
im leben Nicht reichen seggen  
geben, So laß uns nach  
dem sterben Dort reichern  
seggen erben.

## Herbst-Lieder.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

**823.** Früh mit umwölkt-  
tem Angesicht  
Seht schon die sonne nieder,  
Und spät erscheint ihr neues licht  
Am trüben himmel wieder.  
Das schöne jahr ist nun ent-  
flohn: Die rauhen stürme rau-  
schen schon Durch die entfärb-  
ten felder; Die letzte blume  
neigt ihr haupt: Des herbstes  
kalter hauch entlaubt Die schat-  
tenreichen wälder.

2. Verlassen steht die bde flur,  
Entblößt von ihrem segen:  
Entkräftet siehet die natur  
Der winterruh entgegen. In  
schaaren abgetheilt entfliehn  
Die vögel vor der kält',  
und ziehn Weit über land und  
meere. Der wandernden nimmt  
Gott sich an, Bezeichnet ihnen  
ihre bahn, Und sättigt ihre  
heere.

3. Uns, seine menschen,  
will er hier Im winter selbst  
versorgen: Und seiner huld  
vertraun auch wir; Neu ist  
sie jeden morgen. Er schafft,  
daß wir in sicherheit Der un-  
gestümen monden zeit Begin-  
nen und vollenden. Nichts  
trägt die erde; doch gewährt  
Er uns, was unser leben nährt,  
Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre  
Lammern voll Von seiner güt-  
gaben; Vom segen, der uns  
nähren soll; Vom vorrath,  
uns zu laben! Vorsehend ließ  
uns unser Gott Das land  
schon für den winter brod,  
Dem vieh sein futter geben:  
Und wein, der unser herz erfreut

Und unser lebens kraft erneut,  
Erlebt aus der frucht der reben.

5. Ach! unser leben auch  
verblüht, Wie ist das feld,  
im alter. Getrost! Gott ist,  
ob es verblüht, Ein mächtiger  
erhalter. Er trägt die müden;  
er beschützt Die schwachen;  
seine rechte stützt; Die noch  
am grabe wanken. Gebeugt  
vom alter werden wir Von  
ganzem herzen dennoch dir,  
Gott unsrer jugend, danken.

6. Wohl allen, die dein an-  
gesicht In frühen jahren suchen!  
Die werden ihrer jugend nicht  
Im herbst des alters fluchen.  
Wohl dem, der redlich sich be-  
müht, Weil seiner jahre kraft  
noch blüht, Der tugend frucht  
zu tragen! Ihm wird das  
alter jugend seyn; Und göttlich  
wird er sich noch freun In sei-  
nen letzten tagen.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

**824.** So heiter, wie ein  
frommer greis,  
Der sterben will, voll dank  
und preis, Daß Gott sein Gott  
war; also naht Der herbst,  
den Gott gerufen hat.

2. Der segenreiche garten  
prangt Mit vollen zweigen;  
und verlangt, Von seiner frucht  
befreyt zu seyn, Um Gottes  
menschen zu erfreun.

3. Schon zieht der vögel  
großes heer Von uns hinweg,  
weit übers meer, Wo deine  
vorsicht, Gott, die saat Schon  
längst für sie bereitet hat.

4. Denn du ernährst, was  
fliegt und webt, Daß alles  
fröhlich sey, was lebt; Daß  
bei-

deine ganze schöpfung dank  
Und jubel sey, und lobgesang!

5. Auf traubenvollen hü-  
geln schallt Des winzers lob,  
und widerhallt Von berg zu  
berg: denn most und wein  
Giebst du uns, Gott, uns  
zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild  
und gut Ist Gott, der so viel  
wunder thut! Der jungling  
mit dem mann und greis Sey  
fröhlich Gott zum ruhm und  
preis!

7. So sorgst du, Gott,  
auch väterlich In meines le-  
bens herbst für mich; Giebst  
mir nach heißen tagen ruh,  
Und theilest mir noch freu-  
den zu.

8. Dann sterb ich froh,  
mein Gott, wenn nur, Wie  
deine segnende natur, Auch  
meines lebens ganzes jahr An  
guten werken fruchtbar war.

9. Auch die natur verblüht  
und stirbt; Nur, daß ihr saa-  
me nicht verdirbt Und schöner  
aufsteht, wann ihr freund, Der  
frühling, wiederum erscheint.

10. Ach blüht' und reifte  
mit der zeit Auch ich so zur  
vollkommenheit! Dann wär ich  
auch für jene welt Ein guter  
baum, der dir gefällt.

### Winter: Lieder.

Mel. Gott sey dank durch alle.

**825.** Großer Schöpfer,  
Herr der welt,  
Dessen hand die himmel hält;  
Zu der sonne sprichst du: lauf!  
Gehe unter! gehe auf!

2. Du nur bist und bleibst  
dir gleich, Gut und uner-

schöpflich reich: Und in jeder  
jahreszeit Sehn wir deine herr-  
lichkeit.

3. Sie entzückt uns, wann  
voll pracht Wald und feld und  
wiese lacht: Selbst des win-  
ters frost und eis Zeigt uns  
deines namens preis.

4. Auch durch nebelvolle  
luft, Auch durch regen, schnee  
und dult Segnest du uns,  
guter Gott, Und bereitest uns  
das brod.

5. Du bewahrst der erde  
kraft, Sparst der bäume nah-  
rungsast, Pflegst die saat,  
die segenvoll Sich im frühling  
zeigen soll.

6. Nach des winters kalter  
nacht Lebet alles; alles lacht.  
Bäume, wiesen, wälder blühen,  
Und das dürre land wird grün.

7. Also blüht nach kurzer zeit,  
Aus dem staub' unsterblichkeit.  
Neu und umgeschaffen einst  
Sind wir, wann du, Herr,  
erscheinst.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

**826.** Auch für den win-  
ter danken wir,  
Herr, unser Gott und Vater, dir;  
Nicht für der felder segen nur,  
Auch für den schlummer der  
natur!

2. Zwar liegt ihr grüner  
schmuck zerstört, Von frost und  
eis und sturm verheert: Ein  
silberfarbened gewand Deckt  
berge, hügel, thal und land.

3. Doch pflegt die erde müt-  
terlich Die ihr vertraute saat,  
die sich Im nahen frühling  
segensvoll Enthüllen, und uns  
nähren soll.

4. Nur nicht geräuschvoll;  
still, geheim! So nährt der  
tugend ersten keim Ein vater  
mit verborgner lust In seiner  
schwachen kinder brust.

5. So thut, was andre  
segnen kann, Ein guter und  
bescheidner mann: Sucht, wenn  
sein thun nur Gott gefällt,  
Nicht das geräusch des ruhms  
der welt.

6. Doch wachsen soll der  
tugend saat; Blühn soll, was  
er im stillen that, Zu reichen  
ernöthen in der zeit, Zu reichern  
in der ewigkeit.

7. Wie unsrer fluren saat  
durch dich Im stillen keimet;  
väterlich, Obgleich von men-  
schen nicht bemerkt, Durch deine  
kraft, o Gott, gestärkt!

8. Es brause fürchterlich  
umher Des winters sturm;  
auch der, auch der Ist deines  
segens diener, Gott; O du  
wohlthäter auch durch noth!

9. Wie viele freuden haben  
wir, O milder Gott, auch jetzt  
von dir, Der du so väterlich

uns trügst, In unsrer hütt uns  
wärmst und pflegst!

10. Durch alle zeiten, Va-  
ter, sey Dir, wer dich kindlich  
ehrt, getreu! Laß jeden deinen  
ruhm erhöhn Und freudig deine  
wege gehn.

11. Und jeder wechsel dei-  
ner zeit Entflamm uns zu der  
dankbarkeit, Die deinen willen  
gern erfüllt; Denn du bist  
immer gut und mild.

12. Du bleibst stets mäch-  
tig und stets groß. Wir wer-  
den, wann der erde schooß  
Auch uns bedeckt hat, aufer-  
stehn Aus stillen gräbern, dich  
zu sehn:

13. Und auferweckt, das  
feuernkleid Der himmlischen un-  
sterblichkeit Anlegen, und vor  
deinem thron Dich preisen,  
Gott, und deinen Sohn:

14. Daß fernerhin kein wech-  
sel ist, Daß du in allem alles  
bist; Ein Gott, der, wann  
der freund erwacht, Ihn ewig,  
ewig selig macht!

## Wochen - Lieder.

### a) Beym Anfange der Woche.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.  
**827.** Die woche fängt  
von neuem an.  
Was hat Gott nicht bisher  
gethan! Preis ihm! denn seine  
gnad' und treu War jeden mor-  
gen bey mir neu.

2. Wird sie auch diese woch'  
es seyn? Ja! dessen darf mein  
herz sich freun: Gott ist ja

väterlich gesinnt, Und ich verehr  
ihn als sein' kind.

3. Was ist des lebens kurze  
zeit? Bereitung auf die ewig-  
keit. Wohl mir, wenn ich  
nach Gottes sinn Zur ewigkeit  
bereitet bin!

4. Dich bitt' ich, der t.  
Vater heißt! Regiere mich mit  
deinem Geist, Und führe mich  
auf ebner bahn Zu immer meh-  
rer tugend an.

5. Von

5. Von wissentlichen sünden rein, Laß mich dir ganz geheiligt seyn; Und trage meiner schwachheit schuld, Wie du verheißest, mit geduld.

6. Zu meiner arbeit, bitte ich, Ermuntere und stärke mich; Mit deinem segnen kröne sie, Erleichtere meine sorg und müh.

7. Laß mich bey gutem wehlergehn Das ende dieser woche sehn: Doch kanns nicht ohne trübsal seyn, So floß mir trost und hoffnung ein.

8. Erhältst du meine lebenszeit, So preist dich meine dankbarkeit: Doch sterbe ich, so sey mein tod Ein übergang zu dir, mein Gott!

Mel. Wach auf mein herz und.  
**828.** Mit ruhigem gesmütze, Gestützt auf deine güte, Will ich, mein Gott, mit beten Die neue woch' antreten.

2. Wie mancher woche tage, Bald unter müh und plage, Bald auch bey gutem glücke, Legt' ich durch dich zurücke!

3. Wie oft sah ich beklommen Die neue woche kommen, Mit ihr verdruß und sorgen Und müh an jedem morgen!

4. Doch halfst du überwinden, Und schüttest mich vor sünden. Jetzt werf ich frohe blicke Auf vor'ge zeit zurücke.

5. Erfahrung hier im leben Hat mir den muth gegeben, Sie ängstlich je zu zagen In meinen wochentagen.

6. Du reichst mir deine hände Vom anfang bis zum ende:

Durch dich stark und geführet, Thu ich, was mir gebühret.

7. Hilf, daß ich nicht vergebens Die wochen meines lebens Zurück möge legen; Mein, mir zum ew'gen segnen.

8. Die, welche mir auf erden Die letzte einst wird werden, Die laß mich, Herr, zum leben Der bessern welt erheben.

### h) Beym Schluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**829.** So wird die woche denn beschlossen. Noch immer leb ich, Gott, durch dich. Kein tag ist ohne dich verflossen: Du schüttest, du beglücktest mich; Bewahrtest seele, leib und gut; Verliehst in noth mir hülff und muth.

2. Vermuthlich waren manche leiden Und manche stürme näher schon Als ich es glaubte; doch mit freuden Erfuhr ich, daß sie bald entflohn. Um mir noch länger wohl zu thun, Befahlst du jedem sturm, zu ruhn.

3. Was hab ich dir dafür gegeben? Ein dankbar herz? Ein freudigs lob? Ein frommes, tugendvolles leben, Das durch gehorsam dich erhob? Ach Gott, ich sehe meine schuld: Wie unwerth bin ich deiner huld!

4. Wie unwerth deiner vater treue! Ich fühl es, tief gebeugt vor dir. Wer wirf nicht mein gebet voll reue. Vergieb um Jesu willen mir. Nimm, Was

Vater, mich verlornen an;  
 Mich, den sonst niemand ret-  
 ten kann.

5. Soll ich noch länger auf  
 der erde Im leben seyn: so  
 hilf mir, Herr, Daß meine  
 seele frömmere werde, Mein  
 leben täglich heiliger; Daß ich  
 im glauben fest und treu, Und  
 eifrig im gehorsam sey.

6. Laß deinen guten Geist  
 mich leiten! Laß, wie du for-  
 derst, mich durch ihn Stets  
 aller lüste reiz bestreiten, Und  
 der verführer wege fliehn;  
 Nicht achten auf den ruf der  
 welt; Nur das thun, was dir,  
 Herr, gefällt.

7. Laß morgen mich dein  
 lob besingen, Und jeden tag,  
 den du mir giebst, Nach  
 deinem willen so vollbringen,  
 Daß du mich als mein Vater  
 liebst. Einst führe mich zum  
 himmel ein! Da wird mein  
 beßrer sabbath seyn.

Mel. Vom himmel hoch da z.

**830.** Unwiederbringlich  
 schnell entfliehn  
 Die tage, die uns Gott ver-  
 liehn. Die woche kommt, und  
 eilt davon: Vergangen ist auch  
 diese schon.

2. Dank sey dir, ewig treuer  
 Gott, Für deinen bestand in  
 der noth, Für tausend proben  
 deiner treu: Denn deine huld  
 war täglich neu!

3. Wenn unser herz von  
 schuld, besrept, Sich mancher  
 guten that erfreut; Wesh war  
 die kraft? wer gab gedeihn? Dir,  
 Herr, gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und  
 merckens nicht; Verzeih uns  
 die verlebte pflicht! Du siehst,  
 Erbarmen, unsre reu; Um  
 Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem strom  
 der zeit Stets näher hin zur  
 ewigkeit: Du hast die stunden  
 gezählt, Die letzte weißlich  
 uns verhehlt.

6. Herr unsers lebens, mache  
 du Uns selber recht geschickt  
 dazu, Daß nicht, indem wir  
 sicher sind, Der tod uns unbe-  
 reitet find.

7. Ist einst die zahl der  
 stunden voll, Die unser heil  
 entscheiden soll; So führ uns  
 aus der prüfungszeit Zu deiner  
 frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils  
 gewiß. Da wechseln licht und  
 finsterniß Nicht mehr, wie hier:  
 du ewigs licht, Herr, unser  
 Gott, verlaß uns nicht!

## Morgen-Lieder.

Am Sonntag Morgen.  
 Mel. Allein Gott in der höh.

**831.** Zeuch mich, Hei-  
 liger, zu dir  
 Am tage deiner ehre! Sieh, daß  
 ich heute mit begier Das wort  
 der wahrheit höre. Laß diesen

sonntag dir allein, O Herr,  
 mein Gott, geheiligt seyn;  
 Geheiligt deinem namen.

2. Es freue meine seele sich,  
 Hin in dein haus zu gehen.  
 Dein göttlich wort erleuchte mich.  
 Laß schmecken mich und sehen,  
 Wie



Wie freundlich du, mein Vater,  
bist, Wie dein geses nur liebe ist,  
Und selig, wer dir folget!

3. Dann, wann der wahr-  
heit lehrer mir Den weg zum  
himmel zeigen, Dann laß mein  
herz empor zu dir In heißer  
andacht steigen. Sieh lernbe-  
gier, lust und verstand, Daß  
mir dein wille recht bekannt,  
Dein rath mir heilig werde.

4. Sieh, daß des wortes  
geist und kraft Mein ganzes  
herz durchdringe, Und ich treu  
und gewissenhaft, Was du mich  
lehrst, vollbringe. Laß mich  
durch deinen unterricht Stets  
eifriger in meiner pflicht, Im  
glauben stärker werden.

5. So wird dein tag, o Va-  
ter, mir Ein tag des segens  
werden: So seh ich, und em-  
pfind in dir Den himmel schon  
auf erden: So werd ich nach  
der prüfungzeit Zur ruh in  
deiner seligkeit, Zu deinem  
anschau, kommen.

Mel. Ich dank dir schon durch.

**332.** Mein erst gefühl  
sen preis und  
dank; Erhebe Gott, o seele!  
Der Herr hört deinen lobgesang:  
Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen  
ohne macht Lag ich, und schlief  
im frieden: Wer schafft die  
herbeit der nacht Und ruhe  
für die müden?

3. Wer wacht, wann ich  
on mir nichts weiß, Mein  
leben zu bewahren? Wer stärkt  
mein blut in seinem fleiß Und  
müht mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine  
pflicht, Sich sicher zu bedecken?  
Wer ruft dem tag und seinem  
licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr, und  
Gott der welt; Und dein ist  
unser leben. Du bist es, der  
es uns erhält, Und mirs ist  
neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott  
der macht; Gelobt sey deine  
treue, Daß ich nach einer  
sanften nacht Mich dieses ta-  
ges freue!

7. Laß deinen segen auf mir  
ruhn, Mich deine wege wallen:  
Und lehre du mich selber thun  
Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens  
gnädig wahr: Auf dich hofft  
meine seele. Sey mir ein ret-  
ter in gefahr; Ein vater, wann  
ich fehle.

9. Sieh mir ein herz voll  
zuversicht, Erfüllt mit lieb und  
ruhe; Ein weises herz, das  
seine pflicht Erkenn und wil-  
lig thue:

10. Daß ich als ein ge-  
treues kind, Nach deinem reiche  
strebe, Fromm, züchtig und  
gerecht gesinnt Durch deine  
gnade lebe:

11. Daß ich, dem nächsten  
benzustehn, Nie fleiß und ar-  
beit scheue; Mich gern an  
andrer wohlergehn Und ihrer  
tugend freue:

12. Daß ich das glück der  
lebenszeit In deiner furcht  
genieße, Und meinen lauf mit  
freudigkeit, Wann du gebeutst,  
beschließe.

**833.** Gott des himmels  
und der erden!  
Vater! Sohn! und heilger Geist!  
Der du tag und nacht läßt  
werden, Sonn und mond uns  
scheinen heißt, Dessen starke  
hand die welt, Und was in  
ihr ist, erhält;

2. Gott! ich danke dir von  
herzen, Daß du mich in dieser  
nacht Vor gefahr, angst, noth  
und schmerzen, Ohne mein  
verdienst, bewacht, Und nach  
arbeit, sorg und last Ruh und  
schlaf geschenkt hast.

3. Wie die nacht, laß auch  
die sünden, Die mich drücketen,  
vergehn. Laß mich trost und  
gnade finden, Sollt ich ferner  
was verfehn. Deines Sohns  
verdienst und blut Mach' all  
meine fehler gut!

4. Hilf, daß ich mit diesem  
morgen Mich dir völlig wei-  
hen mag Und für meine seele  
sorgen, Daß mirs, kommt  
mein todestag Und dereinst  
dein streng gericht, Nie an  
freudigkeit gebricht.

5. Führe mich, o Herr,  
und leite Meinen gang nach  
deinem wort. Sey mein schutz-  
herr nicht nur heute; Sey und  
bleib es immerfort. Nur durch  
dich, mein Gott, allein Kann  
ich froh und sicher seyn.

6. Meinen leib und meine  
seele, Und was du mir zuge-  
wandt, Treuer Schöpfer, das  
befehle Ich in deine vaterhand.  
Schütz und segne, dir zum  
ruhm, Mich, dein kind, dein  
eigenthum!

7. Sende, Herr, von deinem  
thron Deinen engel, dessen macht

Mich, wenns nöthig ist, be-  
schütze; Der mit sorgfalt auf  
mich acht: Der auch endlich  
mich zu dir, Wann ich selig  
sterbe, führ'!

**834.** Wach auf, mein  
herz, und singe  
Dem Schöpfer aller dinge,  
Dem geber aller güter, Der  
menschen treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbarmen  
Bedecktest du mich armen.  
Schlaf, sprachst du, ohne grauen;  
Die sonne sollst du schauen.

3. Dein wort, Herr, ist  
geschehen: Ich kann das licht  
noch sehen: Dein ist's, daß  
ich auß neue Mich meines  
lebens freue.

4. Steig auf, mein dank,  
zum throne! Dem Vater und  
dem Sohne, Dem Geist des  
Herrn sey ehre; Sey preis,  
und dank und ehre!

5. Hör meinen dank, mein  
flehen; Du kannst ins herze  
sehen. Herr, dieß mein schwä-  
ches lallen, Ach, mögt' es  
dir gefallen!

6. Willst du ein opfer  
haben? Hier bring' ich meine  
gaben; Mich selbst! leib, seel  
und leben Sey dir ganz über-  
geben!

7. Dir weih ich mich auß  
neue Zu fester bundestreue,  
Du weißt, daß ich zur gabe  
Für dich nichts bessers habe.

8. Dein wort sollst du voll-  
enden, Dich nimmer vor mir  
wenden, Und mich in meinen  
tagen Stets mit verschonen  
tragen!

9. In allen meinen thaten  
Wollst du mir selber raten,  
Mich stets zum besten leiten,  
Zum himmel mich befehlen!

10. Auf allen meinen we-  
gen Begleite mich dein segnen.  
Dein wort sey meine speise  
Auf meiner pilgerreise.

Mel. D ewigkeit, du donnerw.

**835.** Nun tret ich wieder  
aus der ruh Und  
geh dem sauren tage zu, Den  
Gott mir auferleget. Zwar  
weiß ich nicht, was diesen tag  
Für unfall mir begegnen mag:  
Allein mich hegt und trägt  
Mein treuer Gott; und scha-  
den thut Mir keine last bey  
seiner hut.

2. Zwar meine bürd ist  
täglich neu: Doch ist das auch  
nicht seine treu? Er trägt  
meine sorgen! Wer ist, der  
zum voraus vernimmt, Was  
ihm den tag hindurch bestimmt?  
Bahnt jedes tages morgen  
Gleich einen steilen weg zur  
pein; Mit Gott kann der  
erstiegen seyn!

3. Ach, wär doch, hab ich  
oft gedacht, Auch dieser tag  
bereits vollbracht Mit allen  
seinen plagen! Des abends  
hab ich dann verspürt, Wie  
wohl mich Gottes hand geführt,  
Und meine last getragen.  
Durch dein wort wirkte deine  
huld In mir viel trost und  
viel geduld.

4. Weil ich denn deß ver-  
sichert bin, So wegre dich  
nicht, blöder sinn, Die last  
dir aufzulegen: Trag, was

du kannst; Gott trägt mit,  
Und folget dir auf jedem schritt  
Mit gnade, kraft und segnen.  
Mit Gott geh immer froh  
baran, Wie leicht sind deine  
leiden dann!

5. So freuet sich mein neuer  
muth, Wenn ich mich in deß  
Höchsten hut Kanneingeschlossen  
sehen. Doch, daß ich deß  
versichert sey, Muß ich ohn  
alle heuchelen Auf seinen wegen  
gehen. Mein Gott beglückt nie  
meinen steg, Ich wandle denn  
erst seinen weg.

6. Drum führ mich, Gott,  
auf deiner bahn, Auf der ich  
niemals irren kann; Bewahre  
mich vor sünden: So streit  
ich als ein tapfrer held Mit  
allen lüsten dieser welt; Du  
hilfst mir überwinden. Mit  
muth tret ich ihn an, den tag,  
Und scheue nicht, was kom-  
men mag.

7. Wird eine last mir selbst  
zu schwer, So leg ich sie auf  
dich, o Herr; Denn du bist  
mir gewogen. Ja! würde,  
bürde, pflicht und stand  
Befehl ich deiner vaterhand,  
Die du mir nie entzogen.  
Beglückte die von jugend auf  
Nicht meinen ganzen lebens-  
lauf?

8. Auch gebe ich in deine  
hand, Die, nah und fern,  
mit mir verwandt, Und andre  
treue freunde. Erhalte ihrer  
seelen ruh, Und ströme segnen  
auf sie zu. Erbarm dich mei-  
ner feinde; Befehre sie, und  
sey ihr Gott: Sey ihr, sey  
unser aller Gott!

Mel. Befiehl du deine wege.

**836.** Auch diesen frohen morgen Gabst du, Gott, nach der nacht, In der mich, frey von sorgen, Dein vaterherz bewacht; Du, welcher uns erquicket Und unsre kraft erneut, Für uns die erde schmücket, Uns jeden tag erfreut!

2. Dir will ich mich ergeben, Durch den ich leb und bin; Wie flüchtig eilt das leben Zu seinem ziele hin! Bald ist es ganz verschwunden: Doch hängt an seiner zeit Und deren schnellen stunden Das heil der ewigkeit.

3. Dies reize meine seele Zum fleiß im guten an, Daß ich nichts denck und wähle, Was dir mißfallen kann! Dann kann ich nicht verderben. Ich fürchte nicht den tod. Ich werde selig sterben; Denn ich bin dein, o Gott!

4. Dann tröstet mich der glaube: Ich werde nicht vergehn; Ich werd, erweckt vom staube, Zum himmel auferstehn. Dies will ich nie vergessen, Und, dieser hoffnung voll, Zu jeder zeit ermessen, Was ich dann werden soll.

5. Durch sie gestärkt, ermüde Ich auch im guten nicht. Mich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ich sieg in jedem streite: Des sieges lohn ist nah. Wer weiß? vielleicht ist heute Des kampfes ziel schon da!

Mel. Ich singe dir mit herz.

**837.** Nun ist es tag; mit frommem dank

Verlass ich bett und ruh. Herr, höre meinen lobgesang; Mein erst gefühl bist du!

2. ~~Der~~ hat der schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen muth. Vor tausenden bin ich beglückt, Die nicht so sanft geruht.

3. Mein neues leben dank ich dir; Dir die verjüngte kraft: Denn beydes, Vater, hast du mir Auf mein gebet verschafft.

4. Ich nehme aus deinen händen hin Mit froher dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, Sey ewig dir geweiht.

5. Mein ganzes leben preise dich; Dein soll mein herz sich freun: Nur, bester Vater, lehre mich, Fromm und dir treu zu seyn!

6. Dann wird es niemals mich gereun, Daß ich den tag durchlebt: Ich werde froh und selig seyn, Wann man den staub begräbt.

Mel. Ich singe dir mit herz.

**838.** Der tag ist da; Dahin die nacht: Ich bin und lebe noch. Gott, der du wieder tag gemacht, Wie gütig bist du doch!

2. Wer sorgt für uns zu jeder zeit? Wer gönnt zur nacht uns ruh? Wer schenkt den müden munterkeit? Wer, o mein Gott, als du?

3. Gott, alles gute kommt von dir; Du bist, der alles kann: Und wie viel gutes hast du mir, Mein Vater, schon gethan!

4. Du

4. Du treuer Gott, durch  
den ich bin, Der täglich mich  
erhält; O schenke mir den rech-  
ten sinn, Zu thun, was dir  
gefällt!

5. An meine arbeit will  
ich nun Mit lust und freude  
gehn. Man soll mich immer  
gutes thun, Nie böß und träge  
sehn.

6. Denn wenn mit freudens-  
vollem trieb Ich gutes lern  
und thu; Dann bin ich Gott  
und menschen lieb, Und hab  
im herzen ruh.

Mel. Aus meines herzens gr.  
**839.** Des morgens erste  
 stunde Soll dir,  
 Gott, heilig seyn. Das herz  
 stimmt mit dem munde Zu  
 lobgesängen ein. Ob ich dein  
 lob hier schon Mit schwachen  
 lippen lalle; So weiß ich,  
 es gefalle Dir doch durch  
 deinen Sohn.

2. Es hat mich deine gnade  
In dieser nacht bedeckt, Daß  
mich kein schmerz, kein schade  
Verlehet, noch erschreckt. Der  
schlaf hat mich erquicket, Daß  
nun mit frischen kräften Zu  
des berufs geschäften Mein  
geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, Wo man mir nahe legt. Hilf, daß ich widerstreite, Sobald das fleisch sich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich nicht bloß fromm handeln; Nein, fromm auch denken mag.

4. Fromm laß mich, doch ge-  
fällig; Klug, doch von falschheit  
rein; Stepmüthig, doch gefällig

Und, stark zur tugend seyn:  
Daß nichts den muth bestürz,  
Kein zorn die liebe hindre,  
Den ernst noch sanftmuth  
lindre, Den scherz noch weis-  
heit würz!

5. Was dein gebot verlezet,  
Laß nie mit lust mich schaun.  
Wenn es die welt ergöhet,  
Erwed' es mir doch graun.  
Schnell wirkt des lasters gift.  
Nichts, nichts sey mir verhaß-  
ter; Doch daß mein haß das  
laster, Nicht meinen mittnecht  
trifft.

6. Des nächsten ehre schmä-  
lern, Entehrt mein christenthum.  
Ein ruhm auß fremden fehlern  
Ist ein nur schlechter ruhm.  
Den laß mich immer fliehn;  
Nie schlimm, was gut ist,  
deuten; Und, seh ich andre  
gleiten, Es jedem aug ent-  
zieh'n.

7. Bey fleiß und arbeit  
 schleiche kein geiz sich in mein  
 herz, Und fremde noth erweiche  
 Mich leicht zu edlem schmerz.  
 Kein glück, das andern blüht,  
 Verleite mich zum neide; Und  
 kein genuß der freude Ver-  
 zärtele mein gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage  
Sich mir kein unfall nah';  
Jedoch ist eine plage, Nach  
deinem rathe, da; So gieb,  
daß ich alsdann Dies leiden  
nicht verschulde, Nicht murre,  
christlich dulde, Froh dir ver-  
trauen kann.

9. Wie bald ist's überwunden,  
Daß leiden dieser zeit!  
Auf wenig bange stunden Folgt  
glück in ewigkeit. Dieß stär-  
ket mich in noth, Daß ich nicht  
El 5. angst-

ich zage. Am lezten mel-  
age Siebt dieß mir muth  
d.

Wer nur den lieben Gott.

**0.** Der frohe morgen  
weckt mich wie:  
Und ladet mich zur arbeit  
Der schlaf erquickte meine  
r; Nun will ich wieder  
z seyn. Mit frohem her-  
z will ich nun, Was meine  
t erfordert, thun.

Gott! dir sey dank für  
i schlummer; Und dir be-  
ich mich auß neu. In  
m schuß bin ich vom kum-  
Bin ich von allen sor-  
fren. Du weißt es, was  
nützlich ist, Und giebst es,  
du gütig bist.

Du unterhältst mir meine  
e, Damit ich sie gebrau-  
soll; Und treib ich redlich  
geschäfte, D! so geräth  
mer wohl. Bey treu und  
giebst du gedeihn: Drum  
ich treu und fleißig seyn.

Ich will es seyn, so  
ich lebe, So lange du  
kräfte schenkst: Damit ich  
das glück erstrebe, Daß  
nit beyfall an mich denkst.  
n hab ich hier zufrieden-  
Und dort vollkommne  
eit.

Warum betrübst du dich.

**1.** Ihm, der das licht  
entstehen hieß  
mich gesund erwachen ließ,  
preis und froher dank!  
neuen morgens heiterkeit  
meinem Gott zuerst ge-

2. Sieh, Herr, ich unter-  
winde mich, Mit dir zu reden:  
staub bin ich, Von deinem  
hauch beseelt. Gleich als ein  
todter lag ich hier: Daß ich  
noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes gut, daß ich  
mich freu, Empfang ich iso  
wieder neu Aus deiner milden  
hand. Mein' auge wird, wo-  
hin es blickt, Von wundern  
deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht ver-  
gelten kann, Dich, Vater, bet  
ich kindlich an. Ich opfre dir  
mein herz. Ein herz voll dank  
und zuversicht Berwirfft du,  
Hocherbabner! nicht.

5. O du, den meine seele  
preist! Erwecke mich durch  
deinen Geist Zu meiner chri-  
stenpflicht. Er helfe meiner  
schwachheit auf, Bis ich voll-  
ende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey  
mein theil. Dieß wirkt in mir  
zu meinem heil, Und segne  
meinen fleiß. Dir ist, was  
ich bedarf, bekannt; Und alles  
steht in deiner hand.

7. Die blume kleidest du  
mit pracht, Nährst jeden ve-  
gel, Gott der macht! Bin ich  
nicht mehr, denn sie? Ich werfe  
meine sorg auf dich: Du, mein  
erbarmer, sorgst für mich.

Met. Ich singe dir mit berg-  
**842.** Vernimm, o Herr,  
den lobgesang.  
Den früh mein herz dir weibt!  
Es freut sich dein, und ist voll  
dank; Daß sich der tag erneut.

2. Ich lag, und schlief  
tiefer ruh, Mir selber unberuht



Du warst bey mir, mein Gott,  
der du Nie, uns zu schützen,  
ruhst.

3. Nun steh ich, durch  
den schlaf erquickt, Wie neu  
geschaffen da, Und freue mich  
der welt; entzückt, Daß ich  
sie wieder sah!

4. Der arbeit müde, warf  
ich mich Erschlafft außs lager  
hin. Jetzt geh ich wieder,  
froh durch dich, Zu neuer  
arbeit hin.

5. O gieb, daß ich auch  
diesen tag In dir ergebnem sinn  
Für mich und andre leben mag:  
Denn dazu gabst du ihn!

6. Laß mich mit treuem  
eifer thun, Was mein beruf  
begehrt, Und in der überzeu-  
gung ruhn, Daß man dich so  
recht ehrt.

7. Du leite selber, Herr der zeit,  
Mich durch dieß leben hin,  
Bis ich dort in der ewigkeit  
Vollendet bey dir bin!

Mel. Wie schön leucht uns der.

**843.** Dich seh ich wieder  
morgenlicht;  
Und freue mich der edlen pflicht,  
Dem Höchsten lob zu singen.  
Ich will, entbrannt von dank-  
begier, O mildester Erbarmer,  
dir Mit heilgem muth lobsin-  
gen. Schöpfer! Vater! Deine  
treue Rührt außs neue Mein  
gemüthe: Froh empfind ich  
deine güte.

2. Du warst auch diese  
nacht um mich. Was wär'  
ich, hättest du nicht dich  
So hülfreich mir bewiesen?  
Zu meinem leben sehest du  
Jetzt einen neuen tag hinzu:

Sey hoch dafür gepriesen!  
Durch dich Bin ich: Und ich  
merke Neue stärke. Dich erhebe  
Meine zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der lieb-  
und macht, Daß sünd und  
gram, wie diese nacht, Auf  
ewig von mir fliehe: Daß ich  
die kurze lebenszeit In christ-  
licher zufriedenheit Zu nützen  
mich bemühe. Prüfe! Siehe,  
Wie ichs meyne; Dir ist keine  
Meiner sorgen, Auch die kleinste  
nicht, verborgen!

4. Ich bin ein christ;  
o Herr, verleih, Daß ich des  
namens würdig sey! Mein  
ruhm ist deine gnade. Denn  
ach, was bin ich ohne dich?  
Ein irrend schaf! erhalte mich,  
Mein hirt, auf deinem pfade.  
Stärk mich! Daß ich Stets  
mich übe, Deine liebe Zu be-  
trachten, Ueber alles dich zu  
achten.

5. Auch im geräusch der  
welt soll mich Der heilige  
gedank an dich Oft still zu dir  
erheben. Im dunkeln thale wall  
ich hier; Einst nimmst du  
mich hinauf zu dir, Zum licht  
und höherm leben. Auf dich  
hoff ich, Herr! ich werde  
Mich der erde Gern entschwün-  
gen, Dir dort ewig lob zu  
singen.

Mel. Wach auf mein herz und.

**844.** Der du mir neues  
leben Auch heute  
hast gegeben! Dir bring ich  
meine lieber Zum morgenopfer  
wieder.

2. Durch dich sind mir die  
stunden Der stillen nacht ver-  
schwun

schwunden. Ich schlief in deinen armen, O Vater voll erbarmen!

3. Wie mancher hat voll sorgen Geseufzet nach dem morgen, Ob der sein elend lindre Und seine schmerzen mindre.

4. Herr! für die armen brüder Nimm des mitleids lieder: Ich bitte dich von herzen Um lindrung ihrer schmerzen.

5. Was konnte mir vor ihnen Des lebens glück verdienen? Dir danke ich die freude, Daß ich nicht, wie sie, leide.

6. Sieh lust, verstand und kräfte; Und segne mein geschäfte. Denn, Herr, an deinem segnen Ist alles ja gelegen.

7. Laß deinen Geist mich leiten, Und mich zu allen zeiten, Dir gleich, was recht ist lieben, An brüdern gutes üben!

8. Und wollest du auch leiden Mir diesen tag bescheiden; So laß michs glaubend wissen, Daß sie mir nützen müssen.

9. Ich hoffe, Gott der ehren, Du werdest mein begehren Um Jesu Christi willen Zu deinem preis erfüllen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**845.** Ummächtiger, ich hebe Mein aug empor zu dir; Lob dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr, deine huld ist groß: Und niemals hat das lallen Des dankes dir mißfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen schlummer Des lebens tocht verlöscht

Und daß mich, frey von kummer, Ein sanfter schlaf erfrischt, Das dank ich deiner macht Und deiner vatertreue: Durch sie bin ich außs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beschützer unsrer seelen, Ich traue stets auf dich: Was soll ich mir heut wählen? O wähle du für mich! Sieh, was mir nützlich ist, Du, dem ich alles danke: Mein freudigster gedanke Sey, daß du um mich bist!

4. Der schrecke mich von sünde! Er leit und feure mich Zur tugend; er entzünde Stets mein vertraun auf dich! Ach, das verstoßne rohr Willst du ja nicht zerbrechen. Dieß gnädige versprechen Hält, Herr, mein herz dir vor.

5. Beglücke du die meinen; Dein segen sey ihr theil! Verlaß der armen keinen: Sey der betrübten heil! Du, willig zum erfreun, Eilst, jedem beyzustehen; Doch soll der liebe flehen Dir auch gefällig seyn.

6. Wann ich nach dir mich sehne, So ruht dein fried auf mir. Mein seufzer, meine thräne, Erbarmen, ist vor dir. Deß soll mein herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe, oder lebe; So bin ich ewig dein.

Mel. Ich dank dir schon durch.

**846.** Sey wach, und heil'ge dich, mein geist, Zu Gottes thron zu treten; Ihn, den kein engel würdig preist, Mit ehrfurcht anzubeten.

2. Er hat uns voll barmherzigkeit Aus nichts hervorgezogen, Und unser glück von ewigkeit Allgütig abgemogen.

3. Gelobt sey, Vater, deine treu; Gepriesen deine gute! Sie ist auch heute wieder neu: Froh dank dir's mein gemüthe.

4. Laß unser herz zu jeder zeit Auf deine vorsicht bauen. Gieb auch in noth uns freudigkeit Und kindliches vertrauen!

5. Erwecke uns zu unsrer pflicht Bey dieses tags geschäften. Gieb unsrer seele nöthigs licht; Und stärke unsern kräften.

6. Nimm dich auch heute unser an Auf allen unsern wegen: Und leite uns auf ebner bahn: Und schenk uns deinen segnen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**847.** Mein Gott, auch dieser neue morgen Verkündigt deine gnade mir. Mit mir erwachen meine sorgen: Doch, Herr, auch mein vertraun zu dir! Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde: Und hier hat jeder tag sein weh, Wo ich, indem ich älter werde, So manchen fehltritt noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Laß den entschluß mein herz erfüllen, Stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem willen, Du weiser herrscher aller welt!

Schließ mich in deine vorsicht ein; So bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle sünde: Vergieb, was ich nicht recht gethan! Nimm mich zu deinem gnadenkinde Um meines Mittlers willen an. In seinem namen fleh ich dich: Er litt und starb ja auch für mich!

5. Hilf du in allen sachen rathen: Denn wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug. Führe du mich selbst auf ebner bahn: Und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Bewahre mir leib, seel und leben, Verwandte, freunde, hab und gut. Willst du mir kreuz zu tragen geben, So gieb dabey auch trost und muth: Und soll mich, Herr, ein glück erfreun, So laß es mir durch dich gedeihn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**848.** Voll dank an diesem neuen morgen Erhebe dich, mein geist, zu Gott! Er wird für dich auch heute sorgen Und mit dir seyn in jeder noth. Er schützte dich in dieser nacht: Durch ihn gestärkt bist du erwacht.

2. Wem dank ich's sonst, als deiner gute, O Gott, daß mich kein unfall traf? Mit innig freudigem gemüthe Dank ich für stärke, ruh und schlaf. Auch heute wollst du bey mir seyn, Und mir zur tugend kraft verleihn.

3. Wie

3. Wie viele tausend meiner brüder Sind jegund nicht mit mir erwacht, Und sehn nicht diese sonne wieder, Nicht dieses neuen tages pracht! Ich lebe noch, und mich erfreut Des neuen tages heiterkeit.

4. Wie viele riß in ihren sünden, In wollust, zorn und trunkenheit, Der tod hinweg; wie viele finden Zur buße fer-ner keine zeit! Soll scham und reue sieht ihr blick Auf die ver-schwundene zeit zurück.

5. Erhalter, dir soll jede stunde Von diesem tage heilig seyn! Ich wünsche jezt mit herz und munde, Der laster pfad mit ernst zu scheun, Damit nicht in der ewigkeit Mich einstens dieser tag gereut.

6. Bewahre mich, o Gott der liebe, Auch heute, wie du sonst gethan! Du kennst mein herz, und seine triebe; Nimm meiner dich erbarmend an, So oft die sünde mich betrügt Und mein zu schwaches herz besiegt.

7. Regiere sinne, geist und glieder Zum dienste der gerechtigkeit! Stärk mich, zum nutzen meiner brüder, Zu dem, was mein beruf gebeut. Laß mich die armen gern erfreun, Und frey von neid und feindschaft seyn.

8. So will ich froh den tag vollenden, Vertraut mit dir und meiner pflicht. Mein leben steht in deinen händen: Ich, dein erlöster, zittre nicht: Und schließt sich heut mein pilgerlauf, So eilt mein geist zu dir hinauf.

Mel. Befiehl du deine wege.

**849.** Lob sey Gott, Der den morgen Uns sendet auf die nacht; Der, wann wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht: Der uns im schlaf erquidet Und unsre kraft erneut; Gott, der die erde schmücket, Und, was er schuf, erfreut!

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: Und dies mein irdisch leben Fliehet schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit: Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

3. O süßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn! Es soll der mensch vom staube Einst wieder auferstehn. Ach laß michs nie vergessen; Der heiligen hoffnung voll, Laß täglich mich erweisen, Was ich einst werden soll.

4. Sollt ich nach reichthum trachten? Nie komm es in mein herz! Nach ehr und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu und schmerz. Hiernieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte freuden Sind nicht der christen loos; Doch ist in ihren leiden Des Herrn erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens Und schaun von ferne schon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

6. Getrost, mein geist, er-müde In deinem kampf nicht: Dich stärket Gottes fried-

Mit kraft und zuversicht:  
 Ermuntre dich und streite!  
 Des sieges lohn ist nah.  
 Betrost! vielleicht ist heute  
 Des kampfes ende da.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**850.** Ermuntert euch,  
 Erquickte glieder!  
 Die dunkle nacht ist nun vor-  
 bey. Der neue morgen zeigt  
 sich wieder; Und Gottes gute  
 ist euch neu. Sie hat mich in  
 der nacht bedeckt, Und nun zur  
 arbeit aufgeweckt.

2. Gott lob! der mich vor  
 allem schaden Bey meiner stil-  
 len ruh bewacht, Daß mich  
 der reichthum seiner gnaden  
 Zu seinem preise tüchtig macht.  
 Ich bin vergnügt, ich bin er-  
 quickt, Und warte, was Gott  
 heute schickt.

3. Mich wolle Gottes Geist  
 regieren; Er leite mich auf  
 ebner bahn! Er helfe mir  
 mein werf vollführen: In sei-  
 nem namen fang ichs an. Sein  
 segen wird mein sonnenschein,  
 Und seine huld mein schatten  
 seyn.

4. Mein Gott, so laß dich  
 gnädig finden! Dir hab ich  
 alles heimgestellt: Ach, nur  
 behüte mich vor sünden! Doch  
 wenn das fleisch aus schwach-  
 keit fällt, So geh mit mir  
 nicht ins gericht: Erbarm dich,  
 und verwerf mich nicht!

5. Weil jeglicher von un-  
 tern tagen Auch seine plage  
 mit sich führt; So laß, mein  
 Gott, mich nicht verzagen,  
 Wenn mich ein kreuz, ein  
 unglück, rührt! Durch hülfe

deiner gnadenhand Wirds bald,  
 und glücklich abgewandt.

6. Nun, seel und leib sey  
 dir ergeben: Wie wohl sind sie  
 verwahrt bey dir! Entfliehet  
 auch von meinem leben Der  
 letzte rest noch heute mir;  
 So sey durch Jesu Christi blut  
 Mein letztes ende sanft und gut.

7. Wohlan, daß tröst ich  
 mich im glauben: Im glück  
 und unglück bin ich dein. Aus  
 deiner hand soll mich nichts  
 rauben: Dein will ich todt und  
 lebend seyn. Und dieß lied  
 stimm ich täglich an: Was  
 Gott thut, das ist wohl gethan!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**851.** Dich, dich, mein  
 Gott, will ich  
 erheben: Du warst mein schirm  
 in dieser nacht; Erquicktest  
 mich; erhieltst mein leben:  
 Durch dich bin ich vergnügt  
 erwacht. Wer bin ich, daß  
 du mein so denkst, Mir einen  
 heilstag wieder schenkst?

2. Auch über mir ist deine  
 gute Noth stets an jedem mor-  
 gen neu. Mit innig danken-  
 dem gemüthe Fühl ich das  
 große deiner treu. Auch heute  
 will ich dein mich freun,  
 Und ganz mich deinem dienste  
 weihn.

3. Vor deinen augen will  
 ich wandeln Und treu das  
 thun, was dir gefällt; Gewis-  
 senhaft in allem handeln Und  
 standhaft fliehn die lust der  
 welt. Auch dieser theil von  
 meiner zeit Sey mir gewinn  
 zur ewigkeit!

4. Sieh mir auch heute,  
 was

was mir nützet: Vor allem  
doch ein ruhigs herz, Das  
sich auf deine vorsicht stützet,  
Dir traut, auch in dem größ-  
ten schmerz! Du weißt, was  
mir zum wohl gebricht, Ver-  
säumest auch mein bestes nicht.

5. In diesem kindlichen ver-  
trauen Will ich an meine arbeit  
gehn; Auf deinen beystand  
sicher bauen, Still deiner hülff  
entgegen sehn. Du führst mich  
auf der rechten bahn: Und  
nimmst mich einst mit ehren an.

Mel. Werde munter mein gem.  
**852.** Wenn ich einst  
von jenem

schlummer, Welcher tod heißt,  
aufersteh, Und, von dieses  
lebens kummer Frey, den  
schönern morgen seh: D dann  
wach ich anders auf! Schon  
am ziel ist dann mein lauf.  
Träume sind des pilgers sor-  
gen, Großer tag, an deinem  
morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner  
tage, Geber der unsterblichkeit,  
Im gericht mich einst verklage:  
Er sey ganz von mir entweicht!  
Auch noch heute wacht' ich auf.  
Herr mein Gott! zu dir  
hinauf Müsse jeder tag mich  
leiten, Mich zur ewigkeit  
bereiten.

## Abend - Lieder.

Mel. Werde munter mein gem.

**853.** Sink ich bald in je-  
nen schlummer,  
Aus dem Gott mich einst erweckt,  
O! so ruh ich ohne kummer,  
Weil mich seine rechte deckt:  
Wohlthat wird mein schlaf  
mir seyn: Schön verjüngt,  
von schwachheit rein, Führt  
er mich aus meinem grabe,  
Wann ich ausgeschlafen habe.

2. Jetzt entschlaf ich, aufzu-  
wachen Noch für tage dieser zeit,  
Um mich weiter aufzumachen  
Auf den weg zur ewigkeit.  
Gieb, Herr, daß ich täglich sey  
Reisefertig, leicht, und frey  
Von den bürden dieser erde,  
Bis ich einst ganz himmlisch  
werde!

Mel. In allen meinen thaten,  
**854.** Herr, der du  
mir das leben

Bis diesen tag gegeben; Dich  
bet ich kindlich an! Ich bin  
viel zu geringe Der treu, die  
ich besinge Und die du heut  
an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe  
Freu ich mich deiner güte; Ich  
freue mich in dir. O gieb mir  
kraft und stärke, Gedeihn zu  
meinem werke, Und schaff ein  
reines herz in mir!

3. Gott! welche ruh der  
seelen, Nach deines worts be-  
fehlen Einher im leben gehn:  
Auf deine güte hoffen, Im  
geist den himmel offen, Und  
dort den lohn des glauben-  
sehn!

4. Ich weiß, an wen ich  
glaube, Und nahe mich im staub  
Zu dir, o Gott, mein heil.  
Ich bin der schuld entladen,  
Ich bin bey dir in gnaden; Und  
in dem himmel ist mein theil.

5. Be



5. Bedeckt mit deinem segen,  
Eil ich der ruh entgegen;  
Dein name sey gepreist! Mein  
leben und mein ende Ist dein:  
in deine hände Befehl ich, va-  
ter, meinen geist.

Mel. Werde munter mein gem.

**855.** Auf, o seele, werde  
munter Und  
bezahl des dankes pflicht! Unsre  
sonne gehet unter; Unser  
Gottes güte nicht. Sie erschuf  
der sonne pracht; Auch den  
mond, des glanz der nacht  
leuchtet: und in jener ferne  
funkelt sie in jedem sterne.

2. Und ich sollte sie nicht  
singen? Stets sey sie mein  
lobgesang! Sie half diesen tag  
vollbringen, Daß es meinem  
fleiß gelang. Sie hat heute  
mich genährt, Mir der freuden  
viel beschert, Vor gefahren  
mich beschützt, Meine schwach-  
heit unterstützt.

3. Angebetet, hochgepriesen  
Seyst du, treuer Gott, von mir!  
Was du gutes mir erwiesen,  
Dankt mein ganzes leben dir.  
Noch trägtst du mich mit geduld  
Und vergiebst mir meine schuld;  
Leitest mich mit vaterarmen,  
Voll verschonen, voll erbarmen.

4. Sieh jetzt bis zum frohen  
morgen Meinem leibe sanfte  
ruh. Durch dich schlaf ich  
ohne sorgen; Wann ich schlafe,  
wachest du. Seel und leib  
befehl ich dir; Walt' allmächtig  
über mir. Gott! beschütze all  
die meinen: Tröste die, die  
zu dir weinen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.  
**856.** So eilig, als die  
stunden Mir  
unversehns verschwunden, Ver-  
fliegt die lebenszeit. Der pfad  
wird immer jähre; Ich rücke  
täglich näher, O Vater, deiner  
ewigkeit.

2. Vielleicht hat deine sonne  
Zum letzten mal mit wonne  
Und kraft mein herz erquickt.  
Ob sie mir wieder glüheth, Bin  
ich vielleicht verblühet, Wie gras  
verblüht, der erd entrückt.

3. Ach Gott! ich denk's mit  
behen: Vor dir steht all mein  
leben, Du siehest lust und that.  
Sei gnädig, und verschone!  
Ja, Herr, in deinem Sohne  
Sei gnädig meiner missthat.

4. Sieh doch auf meine reue.  
Ich schwöre dir aufs neue, Mich  
treuer dir zu weihn. Auf meine  
augenlieder Fällt schon der schlaf  
hernieder; O laß ihn sanft und  
stärkend sehn!

Mel. O ewigkeit, du donnern.

**857.** Wir sind, o Herr,  
in deiner macht;  
Du hast uns an das licht  
gebracht, Und schüttest unser  
leben. Du kennest unsrer mon-  
den zahl, Und weißt, wann ich  
dem ruhethal Den leib soll  
übergeben. Wo jeder von uns  
sterben soll, Das siehest du;  
und machst es wohl.

2. Vielleicht schließt heute  
nur zur ruh Ein kurzer schlaf  
die augen zu Und fliehet mit  
dem morgen. Vielleicht ist's  
auch die letzte nacht, Und nun  
mein lauf mit ihr vollbracht.  
Uns ist's, nicht dir, verborgen.

M m

Wen

Wenn man von uns zuerst  
begräbt, Kennst du, wie sicher  
er auch lebt.

3. Uns schreckt der grabge-  
danke nicht. Der dunkle pfad  
führt auch zum licht; Wir sind  
in deinen händen. Getrost,  
getrost! wir bleiben dein,  
Wenn wir dir unser leben  
weihn. Du wirst uns auch  
vollenden. Drum sey will-  
kommen; ruh der nacht; Wir  
schlummern sicher: denn Gott  
wacht!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**858.** Lobsinge, seel! und  
sage, Wie auch  
an diesem tage Dein Gott dir  
wohlgethan. Ja, dankend fall  
ich nieder Und bringe meine  
lieder: O Vater, nimm sie  
gnädig an!

2. Dein ist's, daß ich noch  
lebe, Setz deine treu erhebe,  
Mich deiner liebe freu. Du  
gabst mir speis und freuden,  
Bewahrtest mich vor leiden,  
Und standst mit deiner kraft  
mir bey.

3. Du lenktest thum und  
dichten, Da mir bey meinen  
pflichten Das fleisch oft wider-  
stand. Zu jeglichem geschäfte  
Berliebst du lust und kräfte,  
Und führtest mich an deiner  
hand.

4. Zwar strauchl' ich oft,  
und gleite. Ich weiß, mein  
Gott, auch heute Sind mei-  
ner fehler viel. Doch du hast  
mich geleitet, Und, wann mein  
fuß gegleitet, Doch nicht ge-  
stattet, daß ich fiel.

5. Stets bist du hoch zu loben.  
Von deiner liebe proben Zeugt  
nicht der tag allein. Gott!  
deine liebe wollte, Die stille  
nacht auch sollte Für mich reich  
an erquickung seyn.

6. Ich darf nicht ängstlich  
beben: Denn mir bewahrt  
mein leben Der selbst, der mir  
es gab. Bis ich die wallfahrt  
schließe, Dort seines lichts  
genieße, Zieht er von mir die  
hand nicht ab.

7. Nun, Vater, ich befehle  
Dir hant, leib und seele, Und  
schlaf in sicherer ruh. Ich trau  
auf deine gnade: Was ist wol,  
daß mir schade? Mein schutz,  
Allmächtiger, bist du!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**859.** Mein Gott! der  
tag ist nun  
vergangen; Du hast mit huld  
an mich gedacht: Ich hab ihn  
fröhlich angefangen, Und auch  
gesund zum schluß gebracht.  
Du hast vom morgen an bis  
ist Mir wohlgethan und mich  
beschützt.

2. Wie soll ich deinen rühm  
erhöhen, O Vater der barm-  
herzigkeit! Die tage kommen  
und vergehen; Dein wohltun  
währet allezeit. Der sonne erit  
und letzter blick Bringt heil,  
und strahlet heil zurück.

3. Du, Herr, hast mich  
die bahn geleitet, Die mich  
zu deinem himmel führt; Mein  
herz zum guten zubereitet, Ge-  
stärkt, gegründet und regiert.  
Du hast mir deine gnade  
entdeckt, Und gute trieb in  
mir erweckt.

4. Wi

4. Wie viel hast du mir gnad' erwiesen! Wie thätig hast du mich geliebt! Wie wenig hab ich dich gepriesen! Wie oftmal hab ich dich betrübt! Kein tag, kein augenblick geht bin, An dem ich nicht dein schuldner bin.

5. Ach ja, gerechter Gott! mein leben Verdammt und schändet mich vor dir: Doch willst du mir die schuld vergeben, Nicht handeln nach verdienst mit mir. Durch ihn, der für mich gnug gethan, Siehst du mich sündler gnädig an.

6. Der leib, den sorg und arbeit schwächen, Sucht zur erquickung bett und ruh. Herr! decke liebeich mein verbrechen Mit deiner vatergnade zu. Sey diese nacht mein heil und licht: So schreckt mich tod und unfall nicht.

7. Sieb mir im schlafe neue kräfte, Daß ich dir ferner dienen kann. Willst du, so tret ich mein geschäfte Auch morgen wieder fröhlich an: Doch endigt sich mein lebenslauf, So nimm den geist, Herr Jesu, auf!

Mel. Was Gott thut, das ist.

**860.** Mein letztes wort, O Gott, seyst du, Da ich den tag durchlebet. O Vater, neig dein ohr mir zu, Da dich mein geist erhebet! Du Herr der nacht! Von deiner macht Soll meine zunge singen. Laß mir dein lob gelingen!

2. Auf starken händen trugst du mich Auf allen meinen wegen,

Und jede stunde gab durch dich Mir, Vater, neuen segnen. Ich rief zu dir; Du schenkest mir Das heil aus deiner höhe. Ich jauchze, da ichs sehe.

3. Ich fehlte: doch auf mein flehn Vergabst du mir die sünde. Du züchtigtest, Herr, mein versehen. Als vater nur gelinde. Du trugst geduld; Doch deine huld, Die stets zur buße führet, Hat nicht mein herz gerühret.

4. Vergieb es, Herr, vergieb es mir: Ich bin vor dir ein sündler; Nicht werth, erhört zu seyn von dir, Wie deine frommen kinder. Ach gebe nicht In dein gericht! Bey dieses tags verbrechen Laß Jesum für mich sprechen.

5. Ich lege mich vor dir in staub: Herr, gnade laß mich finden! Längst war ich schon der hölle raub, Verflucht durch meine sünden. Doch decke du Die schulden zu: Durchstreich sie, mir zu gute, Mit meines mittlers blute!

6. So kann ich voller zuversicht Mich iht dem schlaf vertrauen. Herr, meines lebens kraft! dein licht Laß mich im dunkeln schauen. Hältst du die wach, So wird die nacht, Wenns auch die letzte wäre, Ein tag der höchsten ehre.

Mel. Christ unser Herr zum J.

**861.** Beym anbruch dieses stillen nacht Will ich nicht schlafen gehen, Ich habe denn erst überdacht, Was diesen tag geschehen.

Hab ich, mein Gott, was  
guts gedacht, So dank ich  
deiner gnade:~ Doch hab ich  
was nicht recht gemacht, So  
hilf, daß mirs nicht schade  
Am heile meiner seele!

2. Gesund ist dieser tag voll-  
bracht. Doch wer kann mir  
verheissen: Es soll' auch nicht  
in dieser nacht Mein lebens-  
faden reißen? Wer bürgt für  
meine lebenszeit? Ich kann ja  
plötzlich sterben. Mein Gott!  
mach du mich stets bereit,  
Mit freudigkeit zu sterben, Und  
ewiglich zu leben!

3. Erhalt mich auch in die-  
ser nacht Durch deine große  
güte! Wer ist's, wenn nicht  
dein auge wacht, Der mich  
im schlaf behüte? Verleih mir  
einen sanften schlaf. Sieh,  
daß mich nichts betrübe. Du  
bist mein birte, ich dein schaf:  
Dürst ich von deiner liebe Nicht  
ruh und schuk erwarten?

4. Und wenn ich denn nun  
diese nacht Nach deinem gna-  
denwillen Gesund und ruhig  
hingebracht, So will ich  
auch erfüllen, Was jetzt mein  
herz und mund verspricht: Ich  
will dich herzlich preisen, Und  
meines warmen dankes pflicht  
Borhemlich so beweisen, Daß  
ich dich fürcht und liebe.

Mel. O Gott, du frommer G.  
**862.** Mein Gott! auch  
dieser tag  
Ist jetzt durch dich verslossen.  
Auch heut hab ich von dir Viel  
vaterhuld genossen. Erfüllt  
mit dankbarkeit, Bet ich dich  
kindlich an, Und rühme laut:

der Herr Hat viel an mir  
gethan!

2. Wer sonst, als du, mein  
Gott! Hat mir gedeihn und  
leben, Gesundheit, unterhalt,  
Und freud und kraft gegeben?  
Wer war es sonst, als du,  
Der mir in der gefahr, Die  
mir verborgen blieb, Mit hülfe  
nahe war?

3. Herr! du erforschest  
mich, Dir kann ich nichts ver-  
hehlen. Du siehest jede that,  
Kennst jeden rath der seelen.  
Dir nah ich mich im staub, Und  
bitt in demuth dich: Erfahre,  
wie ich bin, Erforsch und prüfe  
mich!

4. Mit reue denk ich jetzt  
Der menge meiner sünden.  
An dir, Gott! sündigt' ich:  
Laß mich erbarmung finden.  
Bedenke nicht der schuld Der  
oft versäumten pflicht. Ver-  
wirf mich armen nicht Von dei-  
nem angesicht.

5. Allwissender! wer kann,  
Wie oft er fehle, merken?  
Sei gnädig! handle nicht  
Mit mir nach meinen werken.  
Vergilt mir sündler nicht Nach  
meiner missethat. Sieh Jesum  
an, der mich Mit dir ver-  
söhnet hat.

6. Getrost leg ich mich nun,  
Von sorg und arbeit müde. Ich  
schlummre ruhig ein. Sterb ich  
so lds in friede, Mein Gott,  
mich selig auf, Und führe mei-  
nen geist In deinen himmel ein.  
Wo er dich ewig preist!

Mel. Unsre müden augenlieder  
**863.** Nacht und still  
führen wieder  
Un

Uns den milden schlaf herzu,  
Die von arbeit matten glieder  
Sehnen sich bereits nach ruh.  
Aber du, versäume nicht Meine  
seele, deine pflicht, Dich zu  
Gott noch zu erheben, Seinem  
schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor Gott, o seele!  
Nüchtest du auch deine zeit?  
Und bist du, wenn ers beföhle,  
Vor gericht zu gehn, bereit?  
Ach, erwäg es still vor Gott!  
Denk an ihn und an den tod.  
Heilge Gott auß neu dein leben:  
Gott, dein Gott, will dir  
vergeben.

3. Der du alles hast gesehen,  
Führe mich nicht ins gericht!  
Neuevoll muß ich gestehen:  
Ist vergaß ich meine pflicht,  
Meines lebens wahren zweck;  
Und verließ den rechten weg,  
Welchen Jesus mich ließ finden.  
Thörigt irr' ich hin zu sünden.

4. Herrscher über tod und  
leben; Du willst nicht des  
sünders tod; Willst die größte  
schuld vergeben Denen, die  
sich suchen, Gott! Meine  
seele suchet dich: Und mein  
Mittler spricht für mich. Dar-  
um laß mich gnade finden Und  
vergib mir meine sünden.

5. Sieh nun bis zum frohen  
morgen Meinem leibe sanfte  
ruh! Durch dich schlaf ich  
ohne sorgen; Wann ich schlafe,  
wachest du. Seel und leib be-  
fehlt ich dir: Bist' allmächtig  
über mir. Sey auch du der  
schutz der meinen: Zähl sie alle  
zu den deinen.

6. Nur auf dich will ich  
vertrauen: Du bist meines

lebens kraft. Wovor sollte  
mir denn grauen? Du bist,  
der mir hülfe schafft. Wenn  
dein segen mich bedeckt, So  
ist nichts, das mich erschreckt.  
Meine seele und mein leben  
Sey dir gänzlich übergeben!

7. Höre, Vater, ach er-  
höre, Was ist mein gebet  
begehrt! O Sohn Gottes,  
dir zur ehre Werd es mir  
durch dich gewährt! Heilger  
Geist, laß mit vertraun Auf  
des Mittlers blut mich baun!  
Hör, Dreieiniger, mein flehen!  
Amen! ja! es wird geschehen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**864.** Herr! es ist von  
meinem leben  
Wiederum ein tag dahin.  
Lehre mich nun achtung geben,  
Ob ich fromm gewesen bin.  
Zeige du mirs selber an! Hab  
ich was nicht recht gethan;  
O so gieb, daß meine seele  
Ihre schuld sich nicht verhehle.

2. Freylich wirst du man-  
ches finden, Was dir nicht ge-  
fallen hat. Ach, nur allzu viele  
sünden In gedanken, wort  
und that! Denn wie oft ver-  
ging ich mich, O mein Gott,  
nicht wider dich! Wer kann  
merken? wer kann zählen,  
Wann, und auch wie oft wir  
fehlen?

3. Aber, o du Gott der  
gnaden, Habe noch mit mir  
geduld! Heile meiner seele  
schaden. Tilge meiner sünden  
schuld. Deine große vatertreu  
Werd' auch diesen abend neu!  
So kann ich auch deinen willen

Künftig mehr, als heut,  
erfüllen.

4. Heilig werde mein gemüthe,  
Daß mein schlaf nicht  
sündlich sey! Steh mit deiner  
großen güt' Auch in dieser  
nacht mir bey. Nimm dich  
meines hauses an. Wehre  
dem, was schaden kann, Daß  
ich morgen mit den meinen  
Keinen unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum preis  
erwachen, Ewig dir geheiligt  
seyn, Daß ich ferner meine  
sachen Richte dir zur ehre ein!  
Oder hast du, weiser Gott,  
Heut bestimmt meinen tod,  
Ach so nimm an meinem  
ende Leib und seel in deine  
hände!

**865.** Nun sich der tag  
geendet hat,  
Die sonn uns nicht mehr scheint,  
Schläft, wer sich abgemattet hat,  
Und wer zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott,  
kennst keine ruh: Du schläfst,  
du schlummerst nicht. Von  
keiner finsterniß weißt du; Bey  
dir ist nichts, als licht.

3. Gedanke, Herr, doch  
auch an mich In dieser finstern  
nacht: Wie sicher, wie beglückt  
bin ich, Wenn dein schirm  
mich bewacht!

4. Verstatte doch der böß-  
heit nie, Daß sie mir schädlich  
sey. Verhindere, vereitle sie,  
Gewalt, list, dieberey.

5. Ich fühle zwar der sün-  
den schuld, Die mich bey dir  
verklagt; Doch aber deines  
Gobnes huld Hat für mich  
gut gesagt.

6. Den setz ich dir zum  
bürgen ein, Wenn ich soll  
vorb' gericht. Wie könnte ich  
verloren seyn Bey solcher  
zuversicht?

7. Drauf schließ' ich meine  
augen zu, Und schlafe fröhlich  
ein. Mein Gott wacht jetzt  
in meiner ruh: Wie sicher  
kann ich seyn!

8. Gedanken, die ihr eitel  
seyd, Stört meine andacht  
nicht! Mein herz ist ganz dem  
Herrn geweiht, Und denkt an  
seine pflicht.

9. Soll diese nacht die letzte  
seyn In dieser zeitlichkeit; Herr!  
so führ mich zur freude ein,  
Der nie ein wechsel dräut.

10. Und also wach und  
schlaf ich dir; Dir, meinem  
treuen Gott. Im tod und  
leben hilfst du mir Aus aller  
angst und noth.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**866.** Entflohen sind auch  
dieses tages  
stunden: Noch haben wir des  
lebens glück empfunden. Mit  
frohem dank laßt uns den  
Herrn erheben, Durch den  
wir leben.

2. Des lebens müh und  
elend zu versüßen, Giebt uns  
der Herr viel freuden zu ge-  
nießen; Und welche güt' er  
schenkt er unsern seelen! Wer  
kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns  
erbarmung finden. Er ban-  
delt nicht mit uns nach unsern  
sünden. Wir häufen schuld  
auf schuld: er läßt uns leben  
Und will vergeben.

4. Wi



4. Wie unwerth sind wir,  
Vater, deiner treue! Auch un-  
ser herz erkennt's voll scham  
und reue. Du wollest es mit  
ruh und trost erfüllen Um Chri-  
sti willen.

5. Uns wohlthun ist dein  
ewiges vergnügen. Dein auf-  
sehn schützt uns, wann wir  
hülfslos liegen Und wie entseelt,  
umbüllt von finsternissen Von  
uns nichts wissen.

6. Wär dies für uns der  
letzte tag auf erden; Soll  
unser schlaf ein todeschlummer  
werden: Dann weckst du uns,  
die wir uns dir ergeben, Zum  
bessern leben.

7. So legen wir getrost zur  
ruh uns nieder. Seh'n wir  
erfreut die morgensonne wieder;  
Dann preisen wir mit heiterem  
gemüthe, Gott, deine güte.

**867.** Nun ruht schon  
Auf den feldern  
In städten und in wäldern  
Das müde volk der welt: Ihr  
aber meine sinnen, Sollt noch  
vorher beginnen, Was eurem  
schöpfer wohlgefällt.

2. Der sonne licht und glän-  
zen Entwich von unsern gren-  
zen, Und dunkelheit trat ein.  
Weich immer hin, du sonne;  
Bewährt zu meiner wonne  
Mein Jesus mir doch seinen  
schein!

3. In unmeßbarer ferne  
Durchglänzt das gold der sterne  
Den blauen himmelsaal.  
Erstaunt werd ich sie sehen,  
Heißt einst mein Gott mich  
sehen Zu sich aus diesem fin-  
stern thal.

4. Wie ich mich jetzt ent-  
fleide, So leg ich, wann ich  
scheide, Auch diesen leib von  
mir. O trost! mich überdeckt,  
Wann Jesus mich erwecket, Un-  
sterblichkeit und himmelszier.

5. Das haupt, die füß' und  
hände Sind froh, daß nun  
zum ende Die arbeit kommet  
sey. Wohl mir, daß ich einst  
werde, Eitelkeit, o erde, Von  
aller last und sorge frey!

6. Nun, meine müden glie-  
der! Geht hin, und legt euch  
nieder, Genießt des bettes ruh.  
Doch endlich kommen zeiten,  
Die euch kein bett bereiten.  
Da deckt euch kalte erde zu.

7. Die augen stehn ver-  
drossen: Wer wacht, wann sie  
geschlossen? Wer sorgt für leib  
und seel? Ich schlaf in sicherem  
frieden. Denn du wachst ohn'  
ermüden, Du wächter über  
Israel!

8. So wie ein adler sitzet  
Und seine jungen schützt; So  
schütz auch mich, dein kind.  
So bin ich wohl bedeckt,  
Nichts, nichts ist, das mich  
schrecket. Ich weiß, bey wem  
ich zuflucht find.

9. Auch euch, ihr meine  
lieben, Soll nichts im schlaf  
betrüben: Nicht unfall, nicht  
gefahr. Gott laß' euch ruhig  
schlafen, Und sey euch, seinen  
schafen, So gnädig, wie er  
sonsten war.

Abendlied am Sonntage.  
Mel. Mein Gott in der höh.

**868.** Auf, seele, um nun  
noch einmal Des  
heiligen tages seg'n, Den du  
mit

mit frommer christen zahl  
Gefeyrt, zu überlegen! Sein  
seg'n fließt durch diese zeit,  
Schafft seelenruh und ewigkeit  
Dem, der ihn treu benutzet.

2. Wohl mir, Gott, daß  
dein guter Geist Mich zur ge-  
meine führte, Wo dich vereinte  
andacht preist, Sie und dein  
wort mich rührte! Mein herz  
empfang da unterricht, Erin-  
nung, warnung, trost und licht,  
Entschlossenheit zur tugend.

3. Von weltgeschäften frey,  
stellt' ich Dies prüfend vors  
gewissen. Erweckt zum guten,  
fleht' ich dich: Gott! mache  
mich beflissen, Nicht bloß bey'm  
wissen zu beruhn; Hilf mir  
erkannte pflichten thun, Ent-  
deckte fehler bessern.

4. Also vom Geist der an-  
acht voll, Spürt' ich erfreut

die gaben An mir, die jeder  
fromme soll Von deinem Geiste  
haben: Den frieden Gottes,  
seelenruh, Zum guten lust,  
und kraft dazu, Trost, freu-  
digkeit und liebe.

5. Da that ich das gelübde  
dir, Die gaben treu zu nützen.  
Ich bat, den vorsatz stets in  
mir Mit kraft zu unterstützen.  
Mein tugendfleiß soll sich er-  
höhn, Nicht bloß bey'm guten  
stille stehn; Nein, nach dem  
besten streben.

6. So hab' ich deinen tag  
vollbracht; Jetzt leg ich mich  
zur ruhe. Verleih, daß ich,  
was ich bedacht, Auch forthin  
redlich thue! Ja, was dein wort  
durch deinen Geist Mich glau-  
ben, thun und hoffen heißt,  
Laß täglich mich bedenken.

## Tisch : Lieder.

a) Vor dem Essen.

Mel. Lobt Gott ihr christen allz.

**869.** Gott! was den leib  
und seine kraft  
Für dieses leben nährt, Wird  
unserm fleiß von dir verschafft,  
Wenn er dich kindlich ehrt.

2. O laß uns allzeit dank-  
bar seyn; Mit kindlich from-  
mem geist Uns deiner gaben  
recht erfreun, Wann du uns  
tränkest und speisst.

3. Als dein geschenk genie-  
ßen wir Auch heute unser brod;  
Genießen's froh, und danken dir,  
O vater, unser Gott!

4. Laß uns doch immer  
bey'm genuß Vernünftig, mäßig  
seyn, Und, schenkest du uns

überfluß, Auch dürstige er-  
freun!

5. Doch laß uns deiner selbst  
uns mehr, Als deiner gaben,  
freun! Was bestes wirst du,  
Ewiger, Uns ewig einst ver-  
leihn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**870.** Gott, von dem  
wir alles haben,  
Wir preisen, wir erheben dich.  
Du überschüttest uns mit  
gaben, Und sorgest für uns  
väterlich. Dein seg'n macht  
uns alle reich: Herr! was ist  
deiner güte gleich?

2. Wer kann die Creaturen  
zählen, Die deine milde hand

ernährt? Die gaben, welche noth sind, fehlen Dem nie, der kindlich sie begehrt. Die erde giebt auf dein gebot Uns allen unser täglich brod.

3. Du sorgst für alle deine kinder; Nicht für die frommen nur allein. Du, Vater segnest selbst die sündler Durch regen und durch sonnenschein. Verkennen wir gleich deine huld, So schonst du doch, und hast gedult.

4. Laß uns denn deiner nicht vergessen, Wann wir uns deiner gaben freun. Laß, wann wir trinken, wann wir essen, Uns deine güte theuer seyn. Dir sey für speise, dir für trank, Und alles gute, preis und dank!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**871.** Auf dich, o Vater, schauen unsre blicke, Daß deine hand uns väterlich erquicke. Du siehest es, und giebst uns unsre speise Zu deinem preise.

2. Du segnest uns nach deinem wohlgefallen, Thust deine milde hand auf, und giebst allen, Was noth ist: keiner fleht, o Herr des lebens, Zu dir vergebens.

3. Zu deiner ehr, liebei-cher Vater, müssen Wir unsre ieweil und unsern trank genie-ßen. Was wir zu unserm unterhalte haben, Sind deine gaben.

4. Laß, Vater, dies uns keinen tag vergessen! Laß uns mit dank und maßigkeit recht essen, Damit wir leben,

und durch deinen segnen Satt werden mögen!

b) Nach dem Essen.

Mel. Singen wir aus herzens.

**872.** Dank dem milden Vater, dank! Unser froher lobgesang Rühme den, den alles preist, Der uns segnet, der uns speist. Wie er thier und vögel nährt, Hat er auch uns das gewährt, Was den leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! Es ist seligkeit und pflicht, Zu empfinden, wie er liebt; Wie viel gutes er uns giebt; Wie er unser leben schützt; Uns in schwachheit unterstützt; Reichlich alles giebt, was nützt.

3. Dankvoll schaut um euch umher! Gott erfüllet land und meer: Willig giebt auf sein gebot Euch die erde wein und brod. Flur und gärten blühen für euch; Berg und thäler sind so reich, Menschen! und für wen? für euch!

4. Unser Vater, der uns liebt, Der uns, was uns gut ist, giebt, Giebt auch jetzt uns speis und trank. Lobt den Vater! sagt ihm dank! Aller segnen kommt vom Herrn: Dankt ihm, und gehorcht ihm gern; Liebt ihn; freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir Dir, o milder Vater, dir! Wollen deines diensts uns freun; Willig auch zur arbeit seyn: Bis in deiner seligkeit, Nach vollbrachter lebenszeit, Uns dein anschauen selbst erfreut.

Mel. Nun danket alle Gott.

**873.** Wir danken freudig dir Für all die schönen gaben, Die wir, o Vater, jezt Von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns; Giebst nahrung, die erfreut; Giebst hier zufriednen muth; Dort deine seligkeit.

2. Undankbar laß uns nie, Wie gut du bist, verkennen! Von wahrer dankbarkeit Laß unser herz entbrennen. Gehorsam mach uns dir Und unserm stand getreu, Daß unser wandel stets Dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine huld uns schon Auf erden so beglückt, Wie wird uns seyn, wann uns Dein himmel einst entzündet! Führt uns dahin, und laß Uns da dein antlitz sehn; Dann wird dich unser dank Auch würdiger erhebn.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

**874.** Laßt unserm Gott uns singen, Ihm dank und ehre bringen, Daß wir so viele gaben Aus seiner fülle haben!

2. Er, der die raben höret Und jeden sperling nähret, Der sollt auch uns, zum leben Nicht unsre nothdurft geben?

3. Sehr groß ist seine güte. Mit sorgendem gemüthe Denkt er an seine kinder; Und selbst auch an die sündler.

4. Nicht nothdurft bloß, o Vater Und treuester Berather! Auch überfluß an gaben Laßt du uns oftmals haben.

5. Laßt uns nun für die speisen, Die Gott uns gab, ihn preisen, Und ihn, eh wir aufstehen, Mit unserm dank erhöhen!

6. Dank, dank sey deiner liebe! Aus dieses dankes triebe Soll uns die lust entquellen, Was du willst, zu erfüllen.

7. Sey ferner uns zur seite: Sieh, daß dein Geist uns leite, Und wir von deinen gaben, So viel uns dient, stets haben!

8. Laß es vor allen dingen Uns, Herr, durch dich gelingen, Daß wir in jenen höhen Die vollste gnüge sehen.

## Wegen allgemeiner Volksangelegenheiten.

Mel. Ein lammlein geht und.

**875.** Gerechter Gott, wie schrecklich drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr; sie schlagen schon Hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit geduld: Zu groß, zu schwer ward unsre schuld; Du bist des schonens müde. Nun lagert

deiner strafen heer, O Gott, sich furchtbar um uns her; Und in uns ist kein friede.

2. Die freche thöricht, deinen Sohn, Den Mittler, nicht zu ehren, Erhebt sich stolz, und spricht dir hohn; Und ruft: wer wills mir wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Laßt

Läßt sich nicht widersprechen.  
Der wahren christen zahl wird  
klein. Dir glauben, das muß  
thorheit seyn; Dich fürchten,  
ein verbrechen!

3. Wie fluthen, die dein  
zorn gesandt, Die saaten zu  
zernichten: So strömen laster  
hin ins land Mit ihren schnd-  
den fruchten. Nicht schüchtern;  
mit verhülltem haupt; Nein,  
kühn und frech, als wärs  
erlaubt, Tritt sie einher, die  
sünde: Und zweifelt nicht, hält's  
für gewiß, Daß jedes werk der  
finsterniß Lob und belohnung  
finde!

4. Du aber denkst: nun ist  
es zeit, Zu strafen, die mich  
hassen. Der sünde schmach  
und schändlichkeit Will ich sie  
fühlen lassen. Du gehst mit  
ihnen ins gericht. Du schlägst  
sie; nur sie fühlens nicht,  
Und wollens auch nicht fühlen!  
Sie tragen ihrer laster schmach,  
Und geben darum doch nicht  
nach; Und wollen es nicht  
fühlen!

5. Ach Herr! wie lange  
werden sie Selbst deinen zorn  
nicht achten? Wird der ge-  
strafte sündler nie Nach deiner  
gnade schmachten? Kannst du,  
vor dem die hölle bebt, Vor  
welchem zittert, was da lebt,  
Und sturm und abgrund schwei-  
gen; Kannst du, du Allge-  
waltiger! Kannst du, o Herr,  
du Schrecklichster! Nicht men-  
schenherzen beugen?

6. Du bist die liebe: wende  
dich Zu ihnen, deinen kindern!  
Vielleicht beweist dein wohl-  
thun sich Noch mächtig an

den sündern. Vielleicht läßt  
sich ihr stolzes herz, Unbiegsam  
gegen qual und schmerz,  
Durch dein erbarmen rühren;  
Beyammert seine missehat;  
Läßt dich, der es begnadigt hat,  
Sich und sein thun regieren.

7. Doch mußt du strafen;  
so gesch, Herr unser Gott,  
dein wille! Du erdkreis, zitter!  
könige Und völker, werdet  
stille! Gott zürnet, der das  
meer erregt Und felsen in den  
abgrund schlägt Und aus den  
wolken blihet! Er, er verzehrt  
durch einen hauch Den stolzen  
sünder, wenn er auch Auf  
einem throne sihet.

8. O du gerechte vaterhand,  
Du wollst der frommen scho-  
nen, Die noch im sündenvol-  
len land, Das du so strafest,  
wohnen! Sie, die den dienst  
der sünde flohn, Dir standhaft  
folgten, Gottessohn; Die rett  
aus dem verderben! Laß sie  
die schrecken dieser zeit Nicht  
sehn; laß sie mit freudigkeit  
In deinem namen sterben.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.  
**876.** Es züchtigt deine  
hand, O Höch-  
ster, jetzt das land. Zu deinem  
vaterherzen Erhebt in bitterm  
schmerzen Sich das geschrey  
der armen. Erhör es mit  
erbarmen!

2. Du siehst des landes noth.  
Sie kam auf dein gebot.  
Du kannst mit starken händen  
Sie lindern, und auch enden.  
Ein wort aus deinem munde  
Verändert zeit und stunde.

3. O Herr! wir murren nicht.  
Ge:

Gerecht ist dein gericht  
 Bey allem, was wir dulden:  
 Denn groß sind unsre schul-  
 den; Und noch straffst du uns  
 minder, Als wir verdient, wir  
 sündler!

4. Ja, Vater! deine huld  
 Ist größer, als die schuld.  
 Gedenk, Herr, an die deinen,  
 Die reuend vor dir weinen:  
 Gedanke mit erbarmen An die  
 gebeugten armen.

5. Verkürze, gnädiger Gott,  
 Die dauer unsrer noth! Laß,  
 die voll angst dir flehen,  
 Trost und erleichterung sehen:  
 Verwandle alles leiden In  
 neue lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller  
 welt! Es dir noch nicht gefällt,  
 Die trübsal zu entfernen;  
 So stärke uns, daß wir lernen,  
 Mit ehrfurchtvollem schwei-  
 gen Vor dir uns kindlich  
 beugen.

7. Ja, deine züchtigung  
 Zeit uns zur besserung: Laß sie  
 die sichern schrecken, Die schlä-  
 frigen erwecken Auf dein ge-  
 bot zu merken, Und redlich  
 fromme stärken!

8. Wenn dich das herz nur  
 liebt; So wird, was uns  
 betrübt, Uns doch zum heil  
 gedeihen. Wer deiner sich kann  
 freuen, Dem wird auch deine  
 gnade Zum licht auf dunkeln  
 pfade.

9. So stärke denn das herz,  
 Daß auch im größten schmerz  
 Es nie an muth uns fehle.  
 O sprich zu unsrer seele:  
 Getrost! euch soll kein leiden  
 Von meiner liebe scheiden.

10. Am schlaß von unserm  
 lauf, Dann klärt sich alles auf;  
 Dann wird die aussicht heiter;  
 Dann weint kein auge weiter:  
 Und dieses lebens leiden Ver-  
 wandeln sich in freuden.

Mel. Was mein Gott will, das  
 877. Die dich nicht ken-  
 nen, und nicht,  
 Gott, Nach deinen rechten  
 fragen, Die müssen in der zeit  
 der noth Mit banger seele kla-  
 gen. Beklemmt vom schmerz,  
 Verzagt ihr herz; Und findet  
 keinen retter: Denn du bist  
 nicht Die zuversicht Der sün-  
 der und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich  
 allein Mit ganzer seele trauen.  
 Wie finster auch die zeiten  
 seyn, Darf dennoch mir nicht  
 grauen. Ich kenne dich; Und  
 weiß, daß ich Nach deinen rech-  
 ten frage: Weiß, deine treu  
 Wird täglich neu, Und sorgt  
 für meine tage.

3. Nicht klagen will ich,  
 Gott, vor dir; Nicht weinend  
 zu dir treten. Mit zuversicht,  
 (die giebst du mir,) Mit freu-  
 den will ich beten. Dein an-  
 gesicht Verbirgt sich nicht Vor  
 denen, die dich ehren. Du  
 merkst auf sie, Verwirfst sie nie,  
 Und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollst mich in der  
 bösen zeit Mit deinem schilde  
 decken. Setz mich, o Gott,  
 in sicherheit Vor allen ihren  
 schrecken! Mich treffe nicht  
 Dein zorngericht; Du wollest  
 meiner schonen; Drückt deine  
 hand Gleich voll und land,  
 So laß mich ruhig wohnen!

5. Gott,



5. Gott, hilf mir, daß ich immer hier Ein göttlich leben führe, Und meine freudigkeit zu dir Durch sünden nicht verliere! Der sünders schmach Folgt ihnen nach: Du zürnest; und sie zittern! Doch mich wird nie Dein zorn, wie sie Wann du sie straffst, erschüttern.

Mel. Was Gott thut, das ist.

**878.** Auf dich, und nicht Auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dir, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Du, der die welt Allmächtig hält Wirfst mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Du sahst von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde; Bestimmtest meine lebenszeit, Mein glück und meinebürde. Was jagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weißst, was mein herz begehrt, Und hättest, was ich bitte, Mir gnädig, eh ich's bat, gewährt, Wenns deine weisheit litte. Du sorgst für mich Recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe; Dein wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Wen dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt einst der tod: Und ehre, glück und habe Verläßt uns doch im grabt.

5. An dem, was seelen glücklich macht, Läßt du es

keinem fehlen. Gesundheit, wollust, ehr und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer deinen rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist's überwunden! Hoff' auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**879.** Groß ist des Höchsten güte! Wer sie nicht achtete, Welch' fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie schützt uns vor dem tod; Erquicket uns im leide; Verkehret es in freude; Und wendet alle noth.

2. Und meine lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir Das himmlische vergnügen, Gott! lobzufingen dir? Nein, Herr! von meinem dant Sey jeder morgen zeuge, Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang!

3. Du wollst uns ferner leiten, So unwerth wirs auch sind; Bleibst du zu allen zeiten Doch väterlich gesinnt! Wir sehn auf deine hand. Du wirfst vor kummernissen Uns wohl zu schützen wissen. Dies glaubet voll und lant.

4. Ja! deine huld ist größer, Als es der mensch versteht; Dein rath unendlich besser, Als was sein wunsch erfleht. Herr, unsre zuversicht! Dir froh

froh uns zu ergeben, Dich  
dankebar zu erheben, Sey unsre  
liebste pflicht!

### Lieder wegen Theuerung.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**880.** Du bester trost der  
armen, Beherr-  
scher aller welt! Du Vater  
voll erbarmen, Der ewig glau-  
ben hält! Du unsre zuversicht,  
Zu dem wir alle stehen, Auf  
den wir kindlich sehen, Verlaß,  
verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende  
Der zeiten schweren lauf! Thu  
deine milden hände, Uns zu  
versorgen, auf! Was irgend  
leben hat, Nährst du mit wohl-  
gefallen. Nähr uns auch;  
schaff uns allen Bey unserm  
mangel rath!

3. Herr, der du uns auch  
schufest, Steh uns mit hülfe  
bey! Allmächtiger! du rufest  
Dem nichts, damit es sey.  
Das helfen ist dir leicht: Du  
kannst dem mangel wehren,  
In überfluß ihn kehren, Wenns  
uns unmöglich deucht.

4. Die fruchte laß gerathen.  
Laß deine hülfe uns sehn. Er-  
quickte du die saaten, So oft  
sie traurig sehn. Herr! baue  
selbst das land: Tränk es mit  
thau und regen: Gieb sonnen-  
schein und segen Aus deiner  
milden hand.

5. Erhör uns, Vater! Kröne  
Das jahr mit deinem gut,  
Daß sich das herz gewöhne  
Zu wohlgefastem muth. Lehr  
-s, sich deiner freun, Stets  
traun zu dir haben, Und

deine segensgaben Durch miß-  
traun nie entweihn.

6. Mächtigster! wir hoffen  
Auf dich und deine treu.  
Oft hat uns noth betroffen,  
Und da standst du uns bey.  
Sprich nur ein mächtig wort:  
Das wird den mangel heben.  
Wir werden froher leben,  
Dich preisen hier und dort.

Mel. Warum betrübst du dich.

**881.** Unser Gott! Wie  
seufzet jedermann nach brod!  
Wie schmachtet mancher mund!  
Die theuerung drückt das ganze  
land, Und mangel süßlet jeder  
stand.

2. O Gott! o Gott! die  
sorg' um brod Geht über alle  
sorg' und noth; Sie trübt  
gar zu sehr. Sie raubt ja al-  
lem muth und kraft, Und macht,  
daß leib und seel erschläfft.

3. Und manche harte wu-  
cherer, Von wahrem menschen-  
liebe leer, Vergrößern noch die  
noth. Ach brich doch ihren  
harten sinn, Und lenke sie zum  
mitleid hin!

4. Ach siehe gnädig doch  
herab! Du bist ja, der uns  
brod sonst gab; Der vieh und  
menschen nährt; Bey dem des  
segens fülle ist; Der selbst den  
wurm auch nicht vergift.

5. Gott! aller augen sehn  
auf dich: Erbarm dich ihrer  
väterlich In dieser theurungs-  
noth: Ach öffne deine milde  
hand Doch wieder über unser  
land!

6. Du warest unserm volke ja  
Vor zeiten oft mit hülfe nah  
Des

Des trösten wir uns iht. Du wirfst auch jetzt uns gnädig seyn Und uns von unsrer last befreyn.

7. Du hast in deiner allmachtshand Viel tausend mittel, unser land Nach schmachten zu erfreun: Laß uns, auf unser ängstlichs flehn, Die wunder deiner hülfe sehn.

8. In dieser theuren zeiten lauf Schluß aller reichen herzen auf, Daß sie mildthätig seyn, Und, wann sie brüder darben sehn, Dann eilen, ihnen beizustehn.

9. Wir glauben, treuer Vater, fest, Daß deine hand uns nicht verläßt; Erfreue voll und land! So wird der jeh'ge klaggesang Für dich zum wärmsten lob und dank.

10. Nur gieb, daß diese züchtigung Zu unsrer lebensbesserung Uns leit und zu dir zieh! Die theurung lehr uns recht den werth Des brods, daß deine hand beschehrt.

11. Sie lehr uns sparsam, mäßig seyn; Uns deiner gaben dankbar freun; Und üppigkeiten fliehn! Des mangels und des kummers bild Mach uns mitleidig, mach uns mild!

12. Wir bitten dich durch Jesum Christ, Durch welchen du uns gnädig bist: Gott, höre unser flehn! Gieb nach bedürfniß kurzer zeit Uns sättigung der ewigkeit.

den Retter! Der uns erhörte, Als wir in nöthen schmachkend zu ihm seufzten, Schmachkend zu ihm seufzten. Allmächtig half er uns in dürr und hitze. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter!

2. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter! Denn er erquickt uns. Die hügel lachen, menschen jauchzen wieder, Menschen jauchzen wieder. Sein fußtritt träuft von fett auf dürre auen. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter!

3. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht! Er will, so regnet's; Die himmel träufeln, regenwinde wehen, Regenwinde wehen: Die bäche rauschen; dürre felder grünen. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht!

4. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte! Er hat gefallen An unserm glücke, will uns nicht verderben, Will uns nicht verderben, Und trinkt und sättigt uns mit seinem segen. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte!

5. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue! Aus güte läßt er Stets saet und erndte, wärm' und regen wechseln, Wärm' und regen wechseln. Er hat, was er verheißt, auch erfüllet. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue!

Mel. Mein Gott in der höh.  
883. Du hast, o gnadenreicher Gott, In theurung uns ernähret; In

Mel. Lobet den Herren, denn.  
382. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott,

In unsrer schweren hungersnoth  
Die nothdurft doch gewähret:  
Und nun hat deine segenshand  
Von uns und unserm vä-  
terland Den mangel abge-  
wendet.

2. Dich jammerte der men-  
schen leid; Du, hörst das  
schreyn der armen: Du, Vater  
der barmherzigkeit, Sahst auf  
sie mit erbarmen. Groß war  
die noth, groß unsre schuld:  
Noch größer war, Gott, deine  
huld Und deiner allmacht  
stärke!

3. Dir sey, o bester Vater,  
danke, Anbetung, preis und  
ehre! Erheb ihn würdig, mein  
gesang; Und erd und himmel  
höre! Der Höchste hält, was  
er verspricht: So lang die  
schöpfung steht, soll nicht Auf-  
hören saaten und erndte.

4. Gott! unsre sünde war,  
die dich Zur züchtigung bewo-  
gen. Laß uns, da du uns vä-  
terlich Zu dir jetzt hast gezogen,  
Die sünden künftig ernstlich  
fliehn, Dir aber, der du uns  
verzeihst, Ganz unser leben  
weihen.

5. Wie fürchterlich lehrt  
hungersnoth Uns unser nichts  
erkennen! Laß uns dich allein,  
o Gott, Stets unsern helfer  
nennen. Lehr uns, in allem  
auf dich schaun, Dich-kindlich  
fürchten, dir vertraun, Und  
jede wohlthat schätzen.

6. Laß uns, schenkst du uns  
überfluß, Uns nie durch stolz  
erheben; Stets mäßig bleiben  
im genuß; Der wollust wider-  
streben; Von dem, was deine  
vatergnad Uns mildbreich giebt,

durch liebe that Den armen  
gern erfreuen!

7. Und künftig wollst du  
gnädiglich Vor mangel uns  
bewahren. Dann ist kein übel  
fürchterlich, Deckst du uns vor  
gefahren. Mit lust, o Vater,  
wendest du Dem lande deinen  
segens zu, In welchem fromme  
wohnen.

### Lieder wegen ansteckender Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

**884.** **G**ott, dessen auge  
immer wacht,  
Du bist allein, kraft deiner  
macht, Der trost hülfloser  
schwachen: Wir bitten dich  
Demüthiglich, Auch über uns  
zu wachen.

2. Wir hören, daß der seu-  
chen gift Die nächste nachbar-  
schaft schon trifft; Und schreck-  
lich ist ihr wüthen. Drum  
flehen wir, Und schreyn zu dir:  
Du wollest uns behüten!

3. Wie fürchterlich ist dein  
gericht! Ach unser land betreff  
doch nicht Die mörderische  
seuche! Hilf uns, o Gott;  
Hilf, treuer Gott, Daß sie uns  
nicht erreiche!

4. Verschone uns mit dieser  
noth; Und handle nicht, lieb-  
reicher Gott, Mit uns nach  
unsrer sünden: Barmherzigkeit,  
Barmherzigkeit Laß uns be-  
vor dir noch finden!

5. Sieh auf des herzens  
bangigkeit! Schau, wie uns  
unsre schuld gereut! Ach, um  
des Mittlers willen, Der, da er  
starb, Uns gnad erwarb, Laß  
deinen zorn sich stillen!

6. Stred

6. Streck über uns, Herr,  
deine hand! Schütz unser volk,  
schütz unser land; Schütz alles,  
was wir haben! Heil unsern  
schmerz. Still unser herz. Laß  
deinen trost uns laben.

7. Froh stimmen wir dein  
lob, Herr, an, Und wollen jetzt  
dich, nicht erst dann, Wenn  
trübsal da ist, suchen; Dir ganz  
uns weihn; Dein eigen seyn;  
Und aller sünde fluchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

**885.** Gott! du bist unsre  
hülfe und macht. Wenn uns  
dein auge nicht bewacht;  
Wer wacht? wer hilfst uns  
armen? Erretter! dir,  
Dir flehen wir: Du wollest  
dich erbarmen!

2. Der seuchen gift ver-  
breitet sich Weit um uns her:  
erbarme dich! Laß uns nicht  
plötzlich sterben. Entreiß dem  
tod Uns, der uns droht. Ent-  
reiß uns dem verderben.

3. Kein reichthum schützt,  
kein stand, kein ort. Hier  
weinen witwen, eltern dort,  
Und da verwaiste kinder. Die  
seuch erreicht Auch den, der  
fleucht; Den frommen, wie  
den sündler.

4. Arzt, kunst und vorsicht  
retten nicht. Wir haben keine  
zuversicht, Als nur zu deiner  
hülfe. Gebent, o Herr, Dem  
tod, daß er Nicht mehr, nicht  
weiter wähle!

5. Wir übergeben volk und  
land In deine treue vaterhand.  
Entferne der seuchen plage!  
Erquicke uns, Herr! Allgütiger,  
Gieb wieder frohe tage!

6. Sey mit den sterbenden;  
laß sie Dein antlitz schaun:  
und alle, die Noch leben, die  
bewahre! Lindr' ihren schmerz.  
Gieb, daß ihr herz, Wie gern  
du hilfst, erfahre.

7. Laß unser gläubiges ge-  
bet, Daß zu dir, Herr, um  
hülfe steht, Durch Christum  
dir gefallen. Der frohste dank  
Und lobgesang Soll dann bey  
uns erschallen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

**886.** Herr Gott! vor  
deiner majestät Wirft unser  
brünstiges gebet, Mit angst erfüllt,  
sich nieder; O treuer Gott, Bey  
unsrer noth Erbarm dich unser  
wieder!

2. Wie groß, o Gott, ist  
unsre noth! Sie kommt, sie  
wächst; und fall und tod  
Bedeckt das land mit leichen.  
Kein widerstand Von men-  
schenhand Macht den verder-  
ber weichen.

3. Erbarme dich! erbarme  
dich! Und blicke jetzt auch väters-  
lich Auf tiefgebeugte sündler!  
Du kannst allein Mit hülfe  
erfreun; Errett uns, deine  
kinder!

4. Errette mächtig jeden ort  
Von dieser bösen seuche mord.  
Entferne furcht und plagen.  
Gieb, was uns gut. Gieb  
frohen muth, Daß wir nicht  
ängstlich zagen.

5. Doch sollen wir gezüch-  
tigt seyn, So stöß uns die  
gesinnung ein, Daß wir bereitet  
stehen, Wann dir's gefällt, Aus  
dieser welt Vor deinen thron  
zu gehen.

N n

6. Beut

6. Beut denen deine hände dar,  
Die jetzt in tödtlicher gefahr;  
Umringt mit bangen schrecken:  
Und laß ihr herz Im herbsten  
schmerz Den kelch des trostes  
schmecken!

7. Laß, da die demuth zu dir  
fleht, Laß, treuer Vater, dies  
gebet Erhörlich zu dir bringen:  
So soll den dank Dir lebenslang  
Das herz zum opfer bringen.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

**887.** Die krankheit, o ge-  
rechter Gott,  
Die ich jetzt an mir spüre, Be-  
zeugt mir, daß ich meinen tod  
Stets in und bey mir führe. Ja,  
jede stunde, jede zeit Erinnert  
mich der sterblichkeit, Und spricht:  
denk an dein ende!

2. Die schmerzen hast du  
auferlegt, Die meine glieder  
plagen. Doch da mich deine  
liebe schlägt, Willst du mir  
damit sagen: Des todes ursach  
ist in dir; Dein leben aber  
kommt von mir, Und steht in  
meinen händen.

3. Ja wahrlich! deine vater-  
hand Will mich durch leiden  
rühren, Und mich von dieser  
erbe tand Zu edlern sorgen  
führen. Wenn ich gleich sehr  
entkräftet bin, Wird doch dein  
treuer vaterfinn Mir, wo es  
nütz ist, helfen.

4. Du kannst den blinden  
das gesicht, Den lahmen kräfte  
gehen. Selbst müssen, wenn  
dein wort nur spricht, Wer-  
storbne wieder leben. Und  
also kannst du auch allein Der  
arzt in meiner krankheit seyn,  
Wenn menschenhülfe fehlet.

5. Beschloßest du in deinem  
rath, Ich sollte länger leben,  
So kannst du leicht auch in der  
that Den mitteln kräfte geben:  
Ist aber, daß ich sterben muß,  
Nunmehr, o Gott, dein wei-  
ser schluß; So bin ichs auch  
zufrieden!

6. Doch eines bitt ich; heile  
nur Die wunden meiner seelen;  
Dann mag im leiblichen die kur  
Den heilungszweck versehen!  
Denn lebt mein geist in dir,  
o Gott; Dann soll mich  
krankheit nicht, nicht tod Mit  
bangigkeit erfüllen.

Mel. Aus meines herzens ic.

**888.** Ich lobe dich, und  
singe, Herr,  
deiner liebe rath, Die mir so  
große dinge Bisher erwiesen hat.  
Dich preisen ist nur pflicht.  
Ich will mein neues leben  
Dir ganz zu eigen geben:  
Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Als in der krankheit  
schmerzen Die seele fast versank,  
Und nun aus vollem herzen  
Zu dir mein flehen drang;  
Da thatest du mir kund, Du  
könnest uns das leben Leicht  
nehmen, und leicht geben: Und  
machtest mich gesund.

3. Des todes angedenken  
Hast du in mir erneut; Den  
geist auf dich zu lenken, Mit  
hülfe mich erfreut. Herr! nie  
vergeß ich dein. Ich will in  
angst und plagen Hinfort nie  
trostlos zagen, Im glück mich  
deiner freun.

4. Herr über tod und loben,  
Du helfer in der noth, Wie  
kann ich genug erheben Dich, o  
mein



mein Herr und Gott! Hörs  
alle! Gott nur kann Uns hel-  
fen, uns erretten. Ach! wenn  
wir Gott nicht hätten, Wer  
hülft uns armen dann?

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**889.** Nun hab ich  
überwunden!

Die krankheit ist verschwunden,  
Die manche angst gebracht.  
Ich fühl ein neues leben.  
Dich Gott, will ich erheben:  
Du hast es gut mit mir gemacht.

2. Verschwunden sind die  
leiden; Ich fühle neue freuden:  
Das hatt ich nie gedacht!  
Wer hob den todeschlummer?  
Wer hemmte meinenummer?  
Der Herr, der alles wohl  
gemacht!

3. Nun wecket mich die sonne  
Zu neuer lust und wonne  
Nach jeder sanften nacht.  
Wer reicht zu meinem werke  
Mir muth, gesundheit, stärke?  
Gott, welcher alles wohl ge-  
macht!

4. Herr über tod und leben!  
Wie kann ich gnug erheben  
Dich, deine huld und macht?  
Mein mund soll nimmer  
schweigen; Solls aller welt  
bezeugen, Wie wohl du alles  
hast gemacht!

5. Preis dir, Gott meiner  
Hüter! Du nur bist mein erretter,  
Der auf mein wohl gedacht.  
Vom grabe komm ich wieder:  
Nun sing ich freudenlieder  
Dir, der du alles wohl  
gemacht.

6. Dir ganz allein zu leben,  
Seh fortin mein bestreben:  
Noch gieb auch auf mich acht!

Laß mich in allen jahren Es  
künftig auch erfahren, Wie  
wohl es deine aussicht macht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**890.** Als ich in großen  
schmerzen Soll

angst um hülfe rang Und aus  
dem vollsten herzen Mein flehn  
zum himmel drang; Da hörte  
Gott mein flehn, Der treue,  
der Erhalter! Er half mir;  
und mein psalter Soll seine  
hülft erhöhn.

2. So lag ich auch ich armer,  
In sünden, Gott zum gräul!  
Kein mensch war mein erbar-  
mer; Mir fehlte trost und heil.  
Gott ging vorbei, und sah  
Mein elend, mein verderben,  
Und sprach: du sollst nicht  
sterben; Denn ich, dein heil,  
bin da.

3. Herr über tod und leben,  
Du meiner Väter Gott! Wie  
soll ich dich erheben? Mein  
heil, mein Herr, mein Gott!  
Was ist mein lobgesang?  
Wer hat dich gnug erhoben?  
Zu schwach ist, dich zu loben,  
Des höchsten engels dank.

4. Und doch! von dir zu  
schweigen, Wär eine frevelthat.  
Ich muß, ich wills bezeugen,  
Wie Gott errettet hat. Hört,  
brüder! hört mir zu! Nur  
Gott kann schuld vergeben;  
Nur er erhält das leben, Und  
giebt der seele ruh.

5. O laßt uns ganz ihm  
leben, Ganz Gottes eigenthum;  
Und jedes tags bestreben Sey  
seiner gnade ruhm! Ihm  
weihen seine zeit, Vor seinen  
augen wallen Ihm dienen,  
N n 2 ihm

ihm gefallen: Ist ehr, ist  
seligkeit!

Mel. Ein lammlein geht und.

**891.** Wir kommen, Hel-  
fer, dir gesang  
Und ruhm und preis zu bringen:  
Des ganzen volkes lauter dank  
Soll, Retter, dir lobsingen.  
Du warst mit uns, in welcher  
noth! Wir sahen überall den tod  
Den untergang uns drohen.  
Nun wüthet seiner seuchen heer  
Durch unser vaterland nicht  
mehr. Sie sind vor dir  
entflohen.

2. Wir sahen dort, und  
sahen hier So viele brüder ster-  
ben: Und allenthalben waren  
wir Umgeben vom verderben.  
Da war kein schonen: stündlich  
war Furchtbarer, näher die  
gefahr; Und alle kunst ver-  
gebens! Nichts trieb des wür-  
gers macht zurück: Und uns  
schien jeder augenblick Der  
lehte unsers lebens.

3. Zu dir, du menschenret-  
ter, schrien Der deinen bange  
herzen. Du hörest uns; die  
seuchen fliehn: Du heilest unsre  
schmerzen. O du Erbarmer  
voll geduld! Nach unsrer  
übertretung schuld Hast du  
uns nicht gelohnet. Gezüchtigt,  
(o wir preisen dich!) Gezüchtigt  
hast du väterlich, Und väter-  
lich geschonet.

4. Wir wollen, weil du uns  
befreyst, O Gott, dich ewig  
loben. Sey ewig, Vater,  
Sohn und Geist, Von dei-  
nem volk erhoben! Es bete  
dich, Erretter, an; Dir danke,  
wer nur danken kann, Und diene

deinem namen; Und rühme:  
Gott ist unser Gott! Frohlockt!  
er hilft uns in der noth:  
Frohlockt ihm! Amen! Amen!

Mel. Ich singe dir mit herz.  
**892.** Du bist es, Herr!  
dem dank  
gebührt; Und den bringt dir  
das land. Sein elend hat dein  
herz gerührt, Und stark war  
deine hand.

2. Wenn pest und-seuche zu  
uns drang, Rief es: Gott  
rette mich! Du halfst uns auch;  
mit welchem dank Verehren,  
Gott, wir dich?

3. Wenn angst und noth  
uns überkam, Hörst du, Gott,  
unser flehn. Du halfst uns bald  
und wundersam, Und ließst uns  
nicht vergehn.

4. Du halfst: und hilfst noch  
stets, o Gott: Denn du bist  
fromm und gut, Und giebest  
auch zur zeit der noth Geduld,  
und kraft und muth.

5. Herr! für die leiden  
danken wir, Wodurch du uns  
geübt: Und für die freuden  
danken wir, Die deine hand  
uns giebt.

6. Preis Gott in seinem  
heiligthum, Erheb ihn, volk  
des Herrn! Dies ist und blei-  
bet stets sein ruhm: Er hilft  
und rettet gern.

7. Vergiß nicht, seele, dei-  
nen Gott; Nicht das, was er  
gethan; Verehr ihn, halte sein  
gebot, Und bet ihn ewig an!

Mel. Sollt ich meinen Gott  
**893.** Gott, dem an volk  
kommenheiten  
Rei

Kein erschaffnes wesen gleicht,  
Und der uns, sie auszubreiten,  
Einsicht, sinn und zunge  
reicht! Unser herz, von dank  
gerühret, Rühmt die treue,  
huld und macht, Die bisher  
für uns gewacht Und mit  
wohlthun uns regieret. Freu-  
dig machet unser mund Deines  
namens ehre kund.

2. Groß sind deiner vorsicht  
thaten: Du hilfst menschen;  
hilfst dem vieh. Beyden weißt  
du wohl zu rathen: Väterlich  
sorgst du für sie. Wir auch  
haben das erfahren. Du hast  
mit versöhnter hand Jene seu-  
chen abgewandt, Die dem  
viehe tödtlich waren. Uns hat  
diese gütigkeit Von sehr großer  
noth befreit.

3. So ersehen wir auß neue,  
Daß dein rath zwar oft betrübt;  
Aber, daß auch deine treue  
Bald uns rettung wieder giebt.  
Durch dies heil hast du gezeigt,  
Daß dein ohr noch dem gebet  
In bedrängniß offen steht,  
Und dein herz zu dem sich neiget,  
Der, wann last und noth ihn  
trübt, Seufzer gläubig zu dir  
richt.

4. Dank sey dir auch für  
das gute, Daß du durch der  
seuchen last, Durch die schläge  
einer ruthe, Väterlich gesucht  
hast! Gieb zu deinem zweck  
den segnen. Laß doch deine züch-  
tung Uns zu wahrer besserung  
und zum sündenhaß bewegen,  
Daß der trübsal bitterkeit Uns  
in seelenruh gedeiht.

5. Sey gelobt, daß du der  
plage, Da sie würgte, bald  
abwehrt, Und nach manchem

trüben tage Dich mit huld zu  
uns gekehrt. Laß uns das nun  
dankbar haben, Was du vä-  
terlich beschützt, Was uns zur  
erhaltung nützt! Segne den  
gebrauch der gaben, Daß er,  
wie du forderst, treu, Und das  
herz genugsam sey.

6. Vater! nimm dich dei-  
ner kinder Mit verschonung  
ferner an; Und vergieb uns,  
wenn wir sündler Oft vor dir  
nicht recht gethan. Laß dir  
unser glück und leben Künftig  
auch empfohlen seyn. Herz  
und güter dir zu weihn,  
Wirfst du selbst uns kräfte geben,  
Bis dich einst der sel'ge Geist,  
Freu von plagen, ewig preist.

## Lieder bey Kriegs- und Friedenszeit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

**894.** Herr Gott! wir  
preisen deine  
macht Mit freudigem gemüthe.  
Du hast bisher für uns gewacht:  
Du hast aus großer güte Vor  
krieg und raub und schwerem  
leid, Das deine hand den  
sündern dräut, Uns väterlich  
behütet.

2. Wir häufen täglich unsre  
schuld Durch unser sündlich  
leben; Und doch bleibt uns,  
du Gott der huld, Die wohl-  
that noch gegeben, Daß jeder-  
mann von uns in ruh Sein'  
arbeit und beruf, wie du Be-  
siehlest, kann verrichten.

3. In unserm lande blüht  
kein schwerdt, Unschuldige zu  
töbten. Es ist von feinden  
unverheert, Und freu von frie-  
ge nöthen. Uns schreckt kein  
An 3 fürch-

fürchterlicher trug: Wir können unter deinem schutz Noch immer sicher wohnen.

4. Laß, Höchster, deine vaterreu Auch künftig uns bewahren: Steh du, Allmächtiger, uns bey, Und deck uns vor gefahren: Breit in der welt den frieden aus: Sieh fried im land', in jedem haus, Und ruh auf unsern grenzen!

5. Und wenn ein feind uns überfiel, So wollest du ihm wehren! Setz du ihm schranken, maß und ziel. Heiß ihn zurücke kehren. Beschütze mächtig unser land. Laß sicherheit durch deine hand Sich über uns verbreiten.

6. Sieh allen mächtigen den sinn, In frieden zu regieren: Und laß in frommigkeit forthin Uns dein verschonen spüren: Erhalt uns deine lehr, dein wort: Und laß in ruh an jedem ort Glück, heil und segen blühen!

**895.** Verleih uns frieden den gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten! Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könne streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

2. Sieh unserm könig, und aller obrigkeit, Fried' und gut regiment, Auf daß wir unter ihnen Ein geruhiges und-stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Amen.

Rel. Wer nur den lieben Gott.

**896.** Es zieht, o Gott, ein kriegeswetter

Setzt über unser haupt daher. Doch bist du unser schutz und retter, So fürchten wir uns nicht zu sehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2. Sieh, Vater, in so trüben tagen Uns nur den sinn, auf dich zu sehn, Und da, wo andre trostlos zagen, Mit zuversicht zu dir zu flehn: Weiß menschenhülfe nie doch nützt, Wenn uns nicht deine rechte schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden. Du bist es, der die welt regiert. Laß nun auch alle inne werden, Daß dir allein die macht gebührt. Seyd böse, völker, rüffet euch! Ist Gott für uns; so fehlt eur streich.

4. Je weniger sich oft auch zeigt, Woher uns hülfe noch entspringt; Je mehr gefahr und plage steigt, Und alles in zerrüttung bringt: Um so viel mehr laß voll vertraun Uns, Gott, auf deine hülfe schaun!

5. Was hilft der streiter große menge? Was ihrer waffen große macht? Der roß und wagen dicht gebränge Hat doch nicht immer sieg gebracht. Der sieg wird nur von deiner hand, Wenn du ihm gönnest, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine arme, O Vater der barmherzigkeit, Und stehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zur bösen zeit! Laß gnade doch für recht ergehn! So bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr, dein wei

weiser wille Auch züchtigungen  
für uns gut; So fassen wir  
in frommer stille Dennoch zu  
dir den frohen muth: Daß du  
gewiß zur rechten zeit, Uns zu  
erretten, seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets  
mit maßen, Und meynst es  
immer väterlich. Auch uns  
wirfst du nicht ganz verlassen:  
Auch unsrer noth erbarmst du  
dich. Wir sollen nur durch  
angst und pein Geprüft und  
gelautert seyn.

9. Und muß nicht selbst bey  
allen kriegen, Wenn uns ihr  
wetter überzieht, Ein weiser  
rath verborgen liegen, Der  
auf das wohl des ganzen sieht?  
Du führst in künft'ger zeiten  
lauf, Auf ihren trümmern wohl-  
stand auf:

10. So, wie nach starken  
donnerwettern, Die unsern  
himmel überziehn, Auch manch-  
mal zünden und zerschmettern,  
Doch, wann sie nun von uns  
entfliehn, Der erde fruchtbarkeit  
sich mehrt Und reicher segnen  
wird gewährt.

11. Froh werden wir uns  
rühmen wissen, Wann du uns  
wieder wohlgethan: Gerecht  
ist Gott in seinen schlüssen;  
Ihn bete alles dankbar an!  
Du bleibest unsre zuversicht.  
Verlaß uns nicht! verlaß uns  
nicht!

Rel. Ach Gott vom himmel.

**897.** Gott, wie beklemmt  
macht unsern sinn  
Die fluth der kriegesplagen!  
Sie bricht durch manche länder  
hin, Vielleicht in wenig tagen.

Entblößet hat der fürsten zwist  
Das schwerdt: die folge da-  
von ist Verheerung, elend,  
jammer!

2. Wir alle müssen nun vor  
dir, Gerechter Gott, bekennen:  
Gerecht wärst du, wenn uns  
auch hier Die noth beträf, zu  
nennen. Denn sollten andre  
nur allein Der strafe werth,  
mehr sündler, seyn, Als wir,  
die du noch schonest?

3. Deswegen treten wir vor  
dich In herzenseu und buße.  
Wir fallen dir demüthiglich,  
Gerechter Gott, zu fuße;  
Ach sey uns gnädig, schon',  
und wend' Die flamme, die uns  
noch nicht brennt, Von uns  
und unserm lande!

4. Sey gnädig, Gott, laß  
beine hand Doch unser völk  
bewahren! Sey gnädig, und laß  
unser land Kein kriegesfeur  
erfahren! Nimm so, wie man  
dem auge thut, Uns, Vater,  
auch in deine hut: Laß uns in  
friede wohnen.

5. Doch, falls ein feind einst  
auf uns dringt; So wollest du  
ihm wehren, Und alles, was  
verderben bringt, Von unsern  
grenzen fehren! Dein schuß  
umgebe unser land: Erhalt den  
theuren friedensstand Bey uns  
und unsern kindern.

6. Auch anderwärts steh  
benen bey, Die schon der krieg  
betroffen. Erfüll, nach deiner  
vaterneu, Was sie, als kinder,  
hoffen. Stets warst du gna-  
dig; bist auch noch: Gedent  
an sie in gnaden doch! Ent-  
reiß sie ihrem jammer!

Met. Herr Jesu Christ, du.  
**898.** O großer Gott, o Herr der welt, Beherrscher aller thronen, Der alle macht im zügel hält, Du Herr der nationen! Schwer und beklommen heben wir jetzt unser herz empor zu dir Bey nahen kriegesstürmen.

2. Ach Gott! wir sehn von ferne schon Ein kriegesdrangsal wittern. Die mächtigen auf erden drohn; Und wie viel länder zittern! Sie drohen krieg: und fürchterlich ziehn manche kriegesheere sich, Wie wolken, schon zusammen.

3. Zwar wissen wir, daß ohne dich Sich keine wetter thürmen; Daß deine güt' und weisheit sich Beherrsicht auch in stürmen. Darum vertraun wir unverrückt Auf dich, der alles weißlich schickt, Wann krieg von ferne wittert.

4. Doch können wir der bangigkeit Uns nicht so ganz erwehren. Welch jammer, welche noth, welch leid Folgt nicht den kriegesheeren! Der krieg, der, was er kann, verderbt, Entvölkert länder, ach, und färbt Das feld mit bruderblute.

5. Der du wie wasserbäche lenkst Die herzen aller fürsten; Der du auf lauter wohlthun denkst, Wann sie nach blute dürsten! Lenk aller fürsten herz und sinn Vom kriege ab, zum frieden hin, Nach deinem weisen willen.

6. Doch wenn, nach deinem weisen rath, Selbst krieg und blutvergießen Zum wohl

der völker eine saat Des segens werden müssen, Den erst die nachwelt sehen soll; Dann gieb Gott, daß wir demuthsvoll Uns dir ganz unterwerfen.

7. Dann dämpfe grausamkeit und wuth Auf beyder heere seiten; Den waffenklang, den heldenmuth Laß menschenliebe leiten. Zuletzt führ wieder fried' und ruh Den ländern und den völkern zu Durch feste freundschaftsbände.

8. Auf dich vertrauet voll und land, Drückt gleich der krieg es nieder. Du segnest einst mit milder hand, Was krieg uns raubte, wieder. Dein segen kann uns wieder früh Aufhelfen, ohne sorg und müh: Er helf uns, Gott des segens!

9. Auf erden ist noch nicht das land Vollkommen glück; hiernieden Ist nur der erste lebensstand. Hier wechseln krieg und frieden: Und aller wechsel in der zeit Entwickelt die vollkommenheit, Die einst wird sichtbar werden.

10. O großer Gott, o Herr der welt, Beherrscher aller thronen! Regiere, wie es dir gefällt, Der welten nationen In fried' und ruh, im krieg und streit. Führ uns nur einst nach dieser zeit Ins land des ew'gen frieden!

Met. Herzliebster Jesu, was.  
**899.** Herr, unser Gott! Laß nicht zu schanden werden, Die unterm druck von nöthen und beschwerden Mit frommem flehn auf deine hülfe



hülfe schauen Und dir ver-  
trauen!

2. Mach alle die zu schan-  
den, die dich hassen Und sich  
voll stolz auf ihre macht ver-  
lassen. Ach, wende doch mit  
helfendem erbarmen - Dich zu  
uns armen!

3. Sey unser beystand wi-  
der unsre feinde. Sprichst du  
ein wort, so werden sie bald  
freunde; Ach sprich, daß sie  
die waffen, uns zum segen,  
Bald niederlegen!

4. Lehr uns, mit ganzem  
herzen dir vertrauen! Verge-  
bens ist's, auf menschenhülfe  
bauen. Mit dir nur kann  
man thaten thun, und kämpfen,  
Die feinde dämpfen!

5. Du bist der held: nur  
du kannst sie bezwingen Und  
uns des friedens fleinod wie-  
derbringen. Wir traun auf  
dich; laß uns errettung sehen!  
Hör unser flehen!

Mel. Singen wir aus herzens.

**900.** Um erbarmen flehen  
wir; Um erbar-  
men, Gott, zu dir! Um erbar-  
mung flehn wir, Herr! Gna-  
diger! Allmächtiger! Hör uns  
rett uns, hilf uns, Gott!  
Hilf; denn allenthalben droht  
uns verwüstung, schwerdt,  
und tod.

2. Ach, des krieges flam-  
men glühn; Friede, lust und  
regen fliehn. Der zerstörer  
zieht daher; Stürmet brausend,  
wie das meer. Wie ein hagel-  
sturm verzehrt Er die länder:  
blut begehrt, Blut und tod,  
ein durstig schwerdt.

3. Ach, o Gott! wer zittert  
nicht, Wenn auch unschuld,  
recht und pflicht Uns mit un-  
erschrockenheit Streiten heißt,  
und muth gebeut? Wird doch  
auch gerechter muth Leicht zur  
rache, leicht zur muth! Was  
vergießt er? brüderblut!

4. Sagend mögten wir ver-  
gehn, Wenn des krieges gräul  
wir sehn. Um erbarmen fle-  
hen wir; Um erbarmen, Gott,  
zu dir! Denk an uns in gnad  
und huld, Nicht an unsrer  
laster schuld. Rett uns, gieb  
indeß geduld!

5. Alle, fürst und unterthan,  
Knien vor dir, und beten an:  
Was ist unsrer waffen macht,  
Wenn dein eifer, Herr, erwacht?  
Willst du ins gericht nun gehn;  
Ach, wie könnten wir bestehn?  
Wir verzagen, wir vergehn!

6. Hoherpriester Jesu Christ,  
Der du hingegangen bist Durch  
das kreuz, durch deinen tod,  
In das heiligthum zu Gott:  
Um erbarmen flehen wir; Um  
des vaters huld zu dir! Um  
errettung flehen wir!

7. Send herab von deinem  
thron Deines segens ersten  
Sohn, Der zu brüdern feind  
und freund Durch der liebe  
band vereint! Deinen frieden,  
und sein glück Sende, Herr,  
zu uns zurück; Deinen frie-  
den, und sein glück!

8. Der du, Allgewaltiger,  
Zu dem meer sprichst: bis  
hieher! Sprich, was unser  
flehn begehrt: Fahr in deine  
scheid', o schwerdt! Zu der  
zwietracht sprich: entweich! Zur  
verwüstung sprich: entfleich!

Ist die welt doch, Gott,  
dein reich!

9. Ach, die völker beten dann  
Deine macht frohlockend an:  
Und mit harfen in der hand  
Dankt dir jedes völk und land.  
Hör uns! hör uns! flehn wir  
hier; Um erbarmen, Gott, zu  
dir! Um den frieden flehen wir.

Mel. Wenn mein ständlein ic.

**901.** Ach Gott! wir tre-  
ten hier vor dich  
Mit traurigem gemüthe. Wir  
bitten dich demüthiglich: Rett  
uns durch deine güte. Schau,  
wie die große kriegsgefahr  
Uns bringt, und wie sie, ganz  
und gar Uns zu verderben,  
drohet.

2. Wir mögen, Vater, gar  
zu sehr Dies leid verschuldet  
haben. Wir schätzten nicht  
recht dankbar mehr Des frie-  
dens theure gaben. Des gold-  
nen friedens glück und ruh  
Verführte land und völk dazu,  
Daß es der sünde diene.

3. Nun läßt der krieg und  
bessen wuth, Da fried und ruh  
verschwunden, Uns fühlen un-  
sern übermuth In kummervol-  
len stunden: Und sein gefolge,  
herzeleid, Läßt mit lebhafter  
bangigkeit Uns unsre sünden  
sehen.

4. O Gott, du bist die liebe  
noch; Bist Vater, voll erbar-  
men: Ach sey durch Jesum  
Christum doch Die zuflucht für  
uns armen! Vergieb uns un-  
sern übermuth Und alle schuld;  
ich laß uns muth Und hoff-  
ung zu dir fassen!

5. Du kannst, o Gott, der  
fürsten herz. Wie wasserbäche  
lenken. Ach laß sie doch der  
völker schmerz Recht väterlich  
bedenken! Sprich du selbst  
ihnen mächtig zu, Daß sie den  
ländern ihre ruh Und wohl-  
fahrt wieder schenken.

6. Ach Gott, der du noch  
vater heißt, Erhöre unser fle-  
hen; Laß uns hinfort durch  
deinen Geist Den weg der  
tugend gehen! Dann wär der  
krieg für uns ein glück, Reicht  
er uns deine furcht zurück: Mit  
der käm auch der segen!

Mel. Ich singe dir mit herz.

**902.** Bringt Gott, ihr  
christen, preis  
und dank; Ihm, der den  
frieden schafft: Erhebt mit  
frohem lobgesang Die wunder  
seiner kraft!

2. Wer ist ihm gleich?  
wer ist, wie er, Der stets zu  
rechter zeit Den streitenden und  
ihrem heer Mit macht: seydt  
still! gebent?

3. Er sieht der völker angst  
und müh, Und hilft sie überstehn:  
Er hört ihr flehen, und läßt sie  
Hülff und errettung sehn.

4. Jüngst zitterte auch unser  
land; Es flehte, Herr, zu dir:  
Du halfst ihm; und durch  
deine hand Herrscht stiller  
friede hier.

5. Kein krieg, kein feind-  
liches geschöß Bedroht uns  
fürchterlich: Wo menschenblut  
sich sonst ergoß, Ergießt dein  
seggen sich.

6. Das feld bringt frucht  
zu rechter zeit Dem landmann,  
der

der es baut: Er sammelt ruhig und erfreut, Was er ihm anvertraut.

7. Mit jedem tag lebt neuer muth Zu fleiß und arbeit auf: Und keine furcht vor feindes muth Stört der geschäfte lauf.

8. Mächtig! allein von dir Floß dieses heil uns zu. Dein waren, sind und bleiben wir: Und unser Gott bist du!

9. Erwed uns selbst durch deinen Geist Zur wahren dankbarkeit, Die dich durch frommes leben preist Und stets sich deiner freut.

10. Lehr uns des friedens großen werth Mit weisem ernst verstehn, Und allem, was das herz beschwert, In deiner furcht entgehn:

11. Daß güt, daß gerechtigkeit, Daß redlichkeit und treu, Vereinigt mit zufriedenheit, Stets bey uns herrschend sey!

12. Durch unsre ganze lebenszeit Leit uns nach deinem rath: Und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, wort und that.

13. Getrost sehn wir auf deine hand Und warten deiner güt: Und hoffen auf das vaterland, Wo steter friede blüht.

Mel. Mein Gott in der höh.

**903.** Gott, unser froher lobgesang Erschallet dir zum preise! Vernimm gerührter herzen dank, Der du, nach vaterweise, Uns wiederum so wohlgethan, Und alle zwietracht abgethan, Der völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht auch unser land Von kriegeslast beschweret; Von der zum streit erhabnen hand Geängstet und verheeret! Nur du hast größerm leid gewehrt: Du hast gebet und flehn erhört Und diese noth gewendet.

3. Wo furcht und angst die Herzen brach; Wo mordgewehre schreckten; Wo zucht und ordnung niederlag; Das selb erschlagne deckten: Da kehrt zurück die goldne zeit, Erholung, ruhe, sicherheit, Und deines segens fülle.

4. Der landmann sammelt ungestört In ausgeleerte scheuern, Was ihm sein adler hat beschehrt, Froh deine huld zu fernern. Gerechtigkeit, und güt, und treu Begegnen wieder sich aufs neu, Der länder glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, Der du die Herzen beugest, Und Könige durch deinen Geist Zu friedensschlüssen neigest; Nur dir gebühret unser dank, Nur dich preist unser lobgesang, Der du so gern erfreuest!

6. Wehr ferner nun nach deiner treu, Wehr mächtig allen krieg: Daß uns der friede lang erfreu, Laß menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker hand Des Königs thron, das ganze land, Und jedes standes wohlfahrt.

7. Wir traun dir's zu; nur wollst du auch Uns wahre weisheit lehren, Daß wir des friedens rechten brauch, In mißbrauch nicht verkehren, Und

Und nicht durch stolz, durch  
üppigkeit, Durch trug und  
ungerechtigkeit Uns neue noth  
bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott im-  
merdar, Den geber aller gü-  
ter! Er ist und bleibet, was  
er war, Der menschenfreund  
und hüter. Stets herrlich  
groß von rath und that,  
Hilft er, wie er geholfen hat.  
Ihm sey allein die ehre!

### Lobgesang an einem Frie- dens-Dankfeste.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

**904.** Dich, Herr, er-  
heben wir.  
Lob, preis und dank sey dir!  
Der engel chöre preisen dich  
Und freuen deiner thaten sich.  
Dich preist auch unser armes  
land, Das ruhe durch dich  
wieder fand: Und alles voll,  
das zu dir dringt, Freut sich,  
dankt herzlich dir, und singt:

Wie groß ist unser Gott!

Wie mächtig unser Gott!

Wie gütig unser Gott!

Im krieg und frieden Gott!

Sehr lange trugst du unsre schuld  
Mit wundernswürdiger geduld.  
Von zeit zu zeit war dein  
bemühn, Durch güte uns  
zu dir zu ziehn. Doch wir,  
verstockt und - hart genug,  
Verschmähten dieser liebe zug.  
Wir achteten nicht auf dein wort  
Und setzten unsre sünden fort:  
Die ruhe nahmst du da zur  
hand Und züchtigst uns und  
unser land.

Du schicktest feinde zu uns  
her, Und deren hand ward uns  
sehr schwer. Furcht marterte

uns spät und früh. Die mut-  
ter mit dem jäugling schreye.  
Das herz des feindes war ver-  
stählt: Wie ward der unter-  
than gequält! Betreten wurde  
saat und gras, Gefrevelt ohne  
unterlaß. Das spieß, das  
schwerdt, die kugel nahm Den  
sohn, den mann, den bräuti-  
gam. Das mark des landes  
ward verzehrt, Und haus und  
dorf und stadt verheert.

Da flehten reuend wir zu  
dir; Durch Jesum Christum  
flehten wir; Und du erhörtest  
das geschrey, Brachst schwerdt  
und spieß und pfeil entzwey,  
Verändertest der fürsten sinn,  
Und zogst sie zur versöhnung  
hin. Da kam, zu unsers lan-  
des glück, Der friede wie-  
derum zurück. Wie sollten  
wir uns deß nicht freun? Wie  
sollten wir nicht dankbar seyn?  
Herr! unser herz, dein eigen-  
thum, Ist voll von deines na-  
mens ruhm:

Lob sey dir, unserm Gott!

Dank sey dir, unserm Gott!

Preis sey dir, unserm Gott!

Im krieg und frieden Gott!

Was hast du nicht an uns  
gethan! Froh betet unser land  
dich an. Ja! unser freudiger  
gesang Bringt, Vater, dir den  
wärmsten dank: Und sein be-  
weis soll dieser seyn, Daß wir  
dir leib und seele weihn. Nur  
gieb uns deinen guten geist,  
Der durch dein wort uns unter-  
weist; Der unser herz zu dir  
belehrt; Der uns, dich kindlich  
fürchten, lehrt; Der uns durch  
seinen trieb regiert, Und uns  
den weg zum leben führt.

Nun

Nun hilf uns ferner, treuer Gott! Bewahr uns vor gemeiner noth: Sey unsers landes schirm und schutz, Und steure aller feinde trutz! Vor feuchen schütze deine hand Das ganze volk, das ganze land. Laß allen mißwachs ferne seyn, Und reiche erndten uns erfreun. Befördre unser aller thun. Laß deinen segen auf uns ruhn: Und führ uns dann, wanns dir beliebt, Zum frieden, den dein himmel giebt. Amen!

Lieder wegen Feuersnoth.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

**905.** O Vater der barmherzigkeit, Voll gnade, treu und gute! Mit demuth, und mit reu und leid, Mit redlichem gemüthe Erscheinen wir vor deinem thron, Und bitten dich durch deinen Sohn Um gnade und verzeihung.

2. Schon mehrmal hat ein starker brand, Herr, {unsre stadt} {unsern ort} verlehret, Und unser aller nahrungsstand Gar sehr herabgesehet. Und waren wir denn das nicht werth, Da wir dich nicht genug geehrt, Und sicher hingelebet?

3. Doch alle vor'ge züchtigung Und der erlittne schade Bezielte unsre besserung: Und dieser zweck war gnade. Doch hast du ihn denn auch erreicht? Ist unser herz durchs feur erweicht, Geläutert, und veredelt?

4. Hier klagt uns das gewissen an. Wir müssen es gestehen:

Niel böses haben wir gethan, Auf dein recht nicht gesehen. Verkehrt ist stets noch unser sinn, Reißt uns sehr oft zu dingen hin, Die deinen zorn verdienen.

5. Vergieb uns, Vater, unsre schuld Um deines Sohnes willen! Erzeig uns deine gnad und huld Um deines Sohnes willen! Bewahre uns vor feur und gluth, Beschütze leben, hab und gut Um Jesu Christi willen!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

**906.** In demuth flehen wir, Liebreicher Gott, zu dir. Vergieb uns unsre sünden Und laß uns gnade finden! Um Christi willen schone! Ja schone, Vater, schone!

2. Als jeder von gefahr Entfernt, und ruhig war; Da ließt du das geschehen, Was wir vor augen sehen. Feur mußte plötzlich schrecken Und sorg' und furcht erwecken.

3. Mit unhaltbarer muth Verbreitet sich die gluth. Wie schlagen nicht die flammen Hoch über uns zusammen! Säumst du, uns beizustehen; So ist's um uns geschehen.

4. Steh denen gnädig bey, Die sich mit fleiß und treu Der gluth entgegen legen: Begleit ihr thun mit segnen! Ohn dich, du Herr des lebens, Ist menschenkraft vergebens.

5. Da jedes element Als seinen Herrn dich kennt, So laß auf unser stehen Als Herrn des feurs dich sehen. Sprichst

Ist du zum feur: Steh  
Dann, dann geschieht  
wille.

Wenn wir in höchsten.  
**7.** Gott, dessen macht  
des feuers kraft  
egen und verderben schafft,  
welcher schrecklichen gewalt  
ist es! wie leicht! wie

Heut ist auch manches  
verheert Und mancher  
en glück zerstört: Auch  
hat deine hand gethan;  
beten wir dich kindlich an.

Wir weinen; doch ver-  
wir Auch deine huld: sie  
auch hier, Und hielt der  
en schnellen lauf, Der  
n zu schonen, auf.

Mit unsern brüdern seuf-  
ir In unserm jammer,  
zu dir: Laß uns nicht  
; tröste die, Die du  
t hast; segne sie!

Der, daß du schontst,  
e nicht Aus undank  
schönsten pflicht, Der  
betrübt zu erfreun,  
herzig, und auch mild  
n.

Was du uns nimmst,  
annst du, Gott, Auch  
geben, jede noth In heil  
ndeln: weiß und gut Ist  
was dein wille thut!

Gieb, wen du jetzt be-  
hast, Geduld zur tragung  
last. Erfreu ihn, wann  
geweint. Sey du sein  
bester freund!

Schütz unser ganzes  
und Vor mangel, seuchen,

krieg und brand. Gieb, weil  
du unser Vater bist, Uns allen,  
was uns selig ist.

Lieder wegen Wassers-  
noth.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**908.** Sie flüße und die  
meere Erzählen  
deine ehre, Du Gott der herr-  
lichkeit! Sie fließen sanft und  
stille, So lange es dein wille,  
Nach deiner weisheit rath,  
gebeut.

2. Doch sollen frevle sün-  
den Gerechte ahndung finden,  
Thun sie auch dein geheiß.  
Sie heben sich und schwellen  
zu schrecklich großen wellen,  
Und treten aus dem alten gleiß.

3. Und wehe dann den bei-  
chen! Sie zittern recht, und  
weichen, Als wären sie nur  
sand. Der fluthen macht ver-  
zehret, Wüstet und zerstö-  
ret Die beste saat, das beste  
land.

4. In unsern missethaten  
Sind wir dahin gerathen, Daß  
es kein wunder war, Daß, da  
uns andre ruthen Nicht beug-  
ten, wilde fluthen Sich schon  
ergossen um uns her.

5. Erbarm in deinem Sohne  
Dich unser, Herr, und schone  
Der nicht erfüllten pflicht;  
Ach gieb, daß wir uns bessern,  
Und sprich zu den gewässern:  
Bis hieher kommt, doch weiter  
nicht!

6. Sey gnädig unsern bei-  
chen, Daß sie der macht nicht  
weichen, So sehr der wind  
auch stürmt. Durch deiner  
vorsicht walteten Wohlst du sie  
uns



uns erhalten, So hoch sich  
auch das wasser thürmt.

7. Nur laß uns das ver-  
trauen Auf dich und damm  
nicht bauen: Auf dich nur laß  
uns sehn! Denn ohne dein  
beschützen Kann dich und  
damm nichts nützen: Was du,  
Herr, willst, das muß geschehn.

8. Gedenk an uns in gna-  
den. Verhüte allen schaden,  
Den das gewässer thut. Das,  
was du uns gegeben, Uns,  
unser gut und leben, Vertraun  
wir kindlich deiner hut.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**909.** Ach unsre noth ist  
groß! O Gott,  
wir fliehen bloß Zu dir und  
deiner güte, Daß sie uns  
ist behüte: Eil, in der fluth  
gefahren Uns mächtig zu  
bewahren!

2. Sieh an, sieh an die  
noth, Das elend, und den tod,  
Den wir vor augen sehen:  
Ach laß uns nicht vergehen!  
Laß uns, o Gott, nicht sterben:  
Hilf, ehe wir verderben!

3. Bergieb uns unsre schuld:  
Und habe noch geduld: Ach  
laß um Jesu willen Sich sturm  
und wellen stillen! Wir wol-  
len, weil wir leben, Dir preis  
und ehre geben.

Mel. Nun danket alle Gott.

**910.** Lob, preis und  
dank sey dir,  
Allmächtiger, gesungen! Du  
laßt des meeres fluth Durch  
eine macht bezwungen. Die  
wellen brausen, Gott, Schon  
er uns daher. Da du:

nicht weiter! sprachst, Ge-  
horchten wind und meer.

2. Wie tobten sie! doch du  
Bewiesest an uns armen, Als  
wir um hülfe schryen, Dein  
mächtiges erbarmen; Bewies-  
est, daß du nicht Von herzen  
gern betrübst, Und, züchtigst  
du uns gleich, Uns doch noch  
immer liebst.

3. Das that dein arm,  
o Gott, Der jeder fluth gebie-  
ten Und meere zähmen kann,  
Wie furchtbar sie auch wüthen.  
Du schüttest, du erhältst, Du  
hilfst in jeder noth. Du bist  
der fluthen Herr; Du bist der  
meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, Laß  
uns nicht widerstreben! In  
heiligkeit laß uns Nur dir zur  
ehre leben, Der du zum sturme  
sprichst: Verstöre nichts!  
zur fluth: Verschone land  
und volk! Und zu den wel-  
len: ruht!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**911.** Dein rath, Gott,  
muß geschehen!  
Denn deine augen sehen Stets  
auf das ganze hin. Auch deine  
strengen fluthen, Die für uns  
scharfen ruthen, Erfolgen bloß  
nach deinem sinn.

2. Ach Gott! bring diese  
wahrheit Bey uns zur vollen  
klarheit: Sie dient zu unsrer  
ruh. Du nimmst, Herr, und  
du giebest: Du sträfest, und  
doch liebest, Und nach der  
strafe segnest du.

3. Dein väterliches walten  
Hat uns gesund erhalten Und  
nahrung uns verschafft. Ganz  
sind

sind wir nicht vergangen,  
Nach unsrer brust verlangen  
Bar bey und mit uns deine  
kraft.

4. Was wir gerettet hatten,  
Genossen wir im schatten  
Der ruh und sicherheit: Und  
unsern durren seelen Liest  
du den trost nicht fehlen,  
Der mehr, als trost der welt,  
erfreut.

5. Du hießt das wasser  
fliehen Und in sein ufer ziehen;  
Du steurtest sturm- und wind.  
Wenn wir nach unsren auen,  
Nach unsren selbern schauen,  
So sehn wir, daß sie trocken  
sind.

6. Du stärktest unsre hände.  
Des landes außre wände Sind  
durch dich hergestellt. Sieh,  
daß sie feste stehen, Nie be-  
ben, nie vergehen, Wofern es  
deinem rath gefällt.

7. Dank, dank sey deiner  
gnade! Gebessert ist der schade:  
Wir haben festes land. Vor  
ähnlichen gefahren Wollst du  
uns stets bewahren! Beschütze  
und segne voll und land.

8. Aus dankbarem gemüthe  
Für deine große güte Wollen  
wir dir ganz uns weihn; Dir,  
Vater, uns ergeben, Nur dir  
zur ehre leben Und durch  
gehorsam dich erfreun.

## Reise-Lieder.

### Vor der Reise.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

**912.** In deinem namen,  
Herr mein Gott,  
Schick ich mich jetzt zur reise:  
Bewahr mich vor gefahr und  
noth Zu deines namens preise.  
Herr! leib und seel befehl ich  
dir, Nebst ehr und gut, und  
was du mir Auf erden hast  
gegeben.

2. Schick deinen engel vor  
mir her, Den weg mir zu  
bereiten. Befiehl, daß er dem  
unglück wehr, Und allen bösen  
leuten. Nimm, Vater, meiner  
gnädig wahr, Daß keine angst,  
verlust, gefahr An seel und  
leib mir schade!

3. Sieh mir nach deiner  
großen treu, Daß ich stets  
christlich wandle; Behutsam,  
flüchtig, und dabey Gewissen-  
haftig handle. Regier und

leite meinen pfad! Verleih  
mir segen, rath und that Zu  
meinem thun und lassen.

4. Bring mich gesund zur  
rechten zeit Zu den geliebten  
meinen. Erhalte sie, schütz sie  
vor leid! Und wird der tag  
erscheinen, Da wir uns fröh-  
lich wiedersehn; Wie wollen  
wir dich dann erdöhn! Wie  
deiner güte danken!

5. Laß mich mein pilgerle-  
ben hier In deiner furcht stets  
führen. Wo hülfe noth ist,  
hilf du mir. Laß deinen Geist  
mich führen: Und end' ich meine  
pilgerbahn, So nimm mich  
dort mit ehren an; Bring  
mich zu deiner ruhe!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

**913.** In Gottes namen  
Getrost zu schiffe gehn. Wenn

er ein jünger Jesu ist, Wird  
Jesús ihm beystehen. Hier  
bin ich, Herr! gedenk an mich;  
Ich bin dein jünger, welcher, dich  
Zu lieben, sich verpflichtet.

2. Ich weiß, ich bin in  
dieser zeit Stets mit gefahr  
umfassen. Auch werd ich in  
der sterblichkeit Nie völlig ruh  
erlangen. Erst dort, das weiß  
ich, und nicht hier, Bin ich  
daheim, daheim bey dir. O  
hoffnung, die mich stärket!

3. Dir, Herr, ist mein be-  
ruf bekannt, Und was der mit  
sich führet. Du weißst, daß  
mirs in meinem stand, Zur  
see zu gehn, gebühret. Bring  
mich gesund, wohin ich soll:  
Mach meine schiffahrt segensvoll:  
Führ mich gesund zurücke!

4. Nimm dich, Herr, auch  
der meinen an, Die ich zurücke-  
lasse. Daß sie kein unfall  
treffen kann, Mein Vater, so  
umfasse Mit deinem schutz und  
segne sie. Dich bitt ich, sprich:  
ich will sie nie Verlassen noch  
versäumen.

5. Leicht fehl ich; doch ver-  
leihe du, Daß ich behutsam  
wandle, Wohl merk auf alles,  
was ich thu, Nie frech und  
strafbar handle. Verschmerzen  
andere ihr heil; So laß mich  
nimmer, nimmer theil An ih-  
ren sünden nehmen.

6. Nun, Vater, dir ergeb  
ich mich: Ich bin in deinen  
händen. Bewahr und führ mich  
gnädiglich. Hilf meinen lauf  
vollenden: Und laß mich einst,  
wanns dir gefällt, Nach allen  
stürmen dieser welt. Den hafen  
dort erreichen!

## Lieder auf der Reise.

Mel. D ewigkeit, du donnern.  
**914.** Du, welchen keine  
welt umschließt,  
Der du allgegenwärtig bist Mit  
allem deinen segnen; Du bist,  
erhabner Jehovah, Auch meinem  
fernen freunde nah Auf allen  
seinen wegen: Du übersiehst,  
o Gott, ihn nicht; Dein aug  
ist stets auf ihn gerichtet.

2. Ja sey, und bleibe du,  
o Gott, Sein schutz und ret-  
ter aus der noth! Erfülle sein  
vertrauen. Laß ihn im glanze  
deines lichts Die gnade deines  
angesichts Von tag zu tage  
schauen. Stärk ihn auf seiner  
wanderschaft Bey jedem schritt  
mit neuer kraft.

3. Die trennung war für  
uns betrübt. Wir gaben dem,  
den wir geliebt, Den abschieds-  
kuß mit thränen. Verzeih es,  
daß wir uns nunmehr Nach  
seiner wiederkunft so sehr Aus  
lieb und freundschaft sehnen:  
Und trifft er glücklich wieder  
ein, Das wird ein tag der  
freude seyn.

4. Wann aber kommst du,  
tag des Herrn, Tag, dessen ich  
gedenk so gern! Wann wird  
dein licht erscheinen? Tag,  
der auch die mir wiedergiebt,  
Die ich entfernet auch geliebt,  
Die seligen, die meinen! Gott!  
welch ein anblick wird das seyn!  
Wie wird sich unser geist dann  
freun!

**915.** In allen meinen  
thaten Laß ich  
den Höchsten rathen, Der alles  
kann und hat. Er muß in  
Do al-

allen dingen, Damit sie wohl  
gelingen, Mein helfer seyn  
mit rath und that.

2. Nichts hilft mein banges  
sorgen Vom abend bis zum  
morgen, Nichts meine unge-  
duld. Dir, Herr, hab' ich mein  
leben Und alles übergeben;  
Ich traue deiner vaterhuld.

3. Es kann mir nichts  
geschehen, Als was dein rath  
ersehen Und für mich hat  
bestimmt. Mehr will ich nicht  
begehren: Will gern auch das  
entbehren, Was deiner weis-  
heit rath mir nimmt.

4. Gerath ich in gefahren,  
Wirst du mich wohl bewahren.  
Du bist, der will und kann.  
Such ich nur deinen willen  
Gehorsam zu erfüllen, Nimmst  
du dich meiner gnädig an.

5. Laß, Vater, meine sün-  
den Vergebung bey dir finden,  
Und tilge meine schulb! Ver-  
leihe mir muth und kräfte Zum  
heiligungsgeschäfte, Und habe  
noch mit mir geduld.

6. Leg ich zum schlaf mich  
nieder; Bedt mich der morgen  
wieder Zu meines standes  
pflicht; Irr ich auf dunkeln  
wegen; Kommt unfall mir ent-  
gegen: So sey dein wort mein  
trost und licht.

7. Was du für mich be-  
schlossen, Dem will ich unver-  
drossen Mit muth entgegen  
gehn: Kein unfall unter allen  
Soll je zu schwer mir fallen,  
Mit dir will ich ihn überstehn.

8. Dir will ich selbst mein  
leben Mit freuden wieder ge-  
ben, Wann dein rath es ge-  
beut: Ob heute, oder morgen?

Dafür laß ich dich sorgen; Du  
kennst dazu die beste zeit.

9. So sey nun, seele, stille!  
Dein will sey dessen wille,  
Der dich erschaffen hat. Es  
gehe, wie es gehe: Dein Va-  
ter in der höhe Weiß stets zu  
allen dingen rath.

Rel. Befehl du deine wege.  
**916.** Dir sey mein weg  
befohlen; Dich,  
Vater! bet ich an. Dir ist  
ja nicht verbohlen, Was mir be-  
geggen kann, Da ich dem wilden  
meere Mein leben anvertraut.  
Auf dich ist, dir zur ehre,  
Mein hoffen stets gebaut.

2. Ich bin in deinen hän-  
den, Wo ich auch werde seyn:  
Und hülfe kannst du senden,  
Wo ich auch mögte seyn. Bin  
ich bey dir in gnaden, Und  
denke stets an dich, Was könnte  
mir dann schaden? Was wär  
mir fürchterlich?

3. Du, Herr, gebeutst den  
stürmen; Sie sind in deiner  
macht. Wenn wellen sich auch  
thürmen, Werd ich von dir  
bewacht. Dir gleicht sonst  
kein retter, Gott, meine zuver-  
sicht! Du bist im schwersten  
wetter Mein heil, mein trost,  
mein licht.

4. Dir sey denn nun mein le-  
ben, Mein geist, mein leib, mein  
gut, Voll zutrauns übergeben;  
Halt mich in deiner hut! Leit  
mich, stärke meine kräfte, Mehr  
auch mein christenthum, Und  
segne mein geschäfte Zu deines  
namens ruhm!

5. Bedenk an meine lie-  
ben, Die ich suchte keß:  
Nichts

Nichts müsse sie betrüben;  
Nicht angst, nicht klümmerniß!  
Erhalt, o Herr, ihr leben.  
Laß uns uns wiedersehn.  
Preis wolln wir dann dir geben,  
Und deinen ruhm erhöhn.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

**917.** Herr unser Gott,  
Allmächtiger! Er-  
halter deiner werke! Du herr-  
scheest über wind und meer Mit  
ungemeßner stärke: Vom tief-  
sten abgrund bis zur höh, Da  
wimmelt in der weiten see  
Von wundern deiner weisheit.

2. Das ungeheur der was-  
serwelt Scherzt in den wilden  
meeren, Wird doch durch men-  
schenhand gefällt, Muß viele  
tausend nähren. Ihn deckte  
unbefahrnes eis. Ein klein  
gewürm ist seine speis: Du  
sättigst, Herr, was lebet.

3. Manch unermesslich was-  
serbeer Dringt aus dem fin-  
stern eise, Durchstreicht zu sei-  
ner zeit das meer, Und wird  
der menschen speise. Gott!  
aller augen sehn auf dich:  
Bis in die tiefen strecket sich  
Dein reichthum, deine güte.

4. Du schaffst, daß mensch-  
licher verstand Zur see die wege  
findet; Daß fleiß und hand-  
lung land an land, Und volk  
an volk verbindet. Der län-  
der frucht, des landmanns  
schweiß, Des künstlers werk,  
der bürger fleiß, Wird hin und  
her verführet.

5. O Gott, darüber was-  
chest du, Daß handlung län-  
der nähret. Nie sieht dein  
auge müßig zu: Du bist, der

unfall wehret. Du kennst der  
beinen kleinstes haar. Auch vor  
verborgener gefahr Bewahrest  
du uns stündlich.

6. In dir nur leben, weben  
wir: Du hältst die fluth in  
riegeln. Der winde lauf hängt  
ab von dir. Du führst den  
sturm an zügeln. Nie schläfst  
du, wann wir zu dir flehn.  
Wanns zeit ist, lässest du uns  
sehn, Wie wind und meer ge-  
horchen.

7. Lobt ihn, so sonnenschein,  
als sturm! Lobt ihn, ihr fern-  
sten meere! Vom wallfisch  
bis zum kleinsten wurm Lobt  
ihn, ihr wasserheere! Lobt ihn,  
ihr menschen, die ihrs wißt,  
Wie groß er in den wassern ist!  
Lobt ihn, ihr seine kinder!

Mel. Schmüde dich, o liebe.

**918.** Gilst du nicht,  
Uns beizustehen;  
Herr! so müssen wir vergehen.  
Höre unser herzens flehen.  
Laß uns deinen beystand sehen.  
Steur des windes strengem  
wehen. Laß ihn, uns zu gut,  
sich drehen, Und den sturm  
vorüber gehen. Dich soll unser  
ruhm erhöhen!

Mel. Von Gott will ich nicht.

**919.** O Gott, wie groß  
und prächtig  
Schallt deine majestät! Die  
stimme, die so mächtig In  
lauten wettern geht, Die rief  
den wind hervor. Der finstre  
himmel stürmte, Und well' auf  
welle thürmte Sich, wolken-  
hoch empor.

2. Wir taumelten zur tie-  
fen, Zum nahen grab hinzu.

No 2

Wir

Wir bebeten; wir riefen: Herr,  
Herr! da neigtest du Dein ohr  
in gnaden her. Herr, hilf uns:  
wir versinken! Du sprachst;  
und auf dein winken Ber-  
stummte wind und meer.

3. Da lächelte die sonne:  
Dein himmel klärte sich. O  
Gott, mit was für wonne  
Freu ich des lebens mich!  
Kommt, betet dankend an  
Den Vater unsers lebens!  
Denn keiner thut vergebens,  
Wer recht nur trauen kann.

4. Dankt ihm, der stets den  
seinen Treu gegenwärtig ist!  
Dankt ihm, ihr lieben meinen,  
Die ihr mich froh begrüßt!  
Bohlan! gelobt dem Herrn,  
Ihn thätig zu verehren: So  
wird er ferner hören. Er hilft,  
er segnet gern.

### Lieder nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**920.** Dank sey dir, Vater  
meines lebens!  
Du hast mich froh zurück ge-  
bracht. Ich flehte nicht zu dir  
vergebens. Du hast mich vä-  
terlich bewacht. Durch deine  
gnade bin ich hier: Dein schutz  
und schirm war über mir.

2. Nun kann ich in dem freis  
der meinen Mich deiner güte  
wieder freun, Mit ihnen frohe  
zählen weinen, Dir meines  
dankes opfer weihn. Mein thun  
gelang, o Gott, durch dich.  
Du schüttest, du beglücktest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey  
hochgepriesen: Denn wie viel  
gutes hast du mir Auf meiner  
reise nicht erwiesen! Mein  
armer dank gefalle dir!

Wie selig ist's, dir, Gott,  
vertraun! Mein wohl will ich  
auf dich nur baun.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

**921.** Gelobt! die reise  
ist vollbracht,  
Und ich bin wieder hier. Des  
höchsten schutz und starke macht  
War jederzeit bey mir.

2. Wie viel, wie mancher-  
ley gefahr Schleicht uns auf  
reisen nach. Doch der ge-  
treuen engel schaar Entfernt  
all ungemach.

3. Durch sie ging jeder weg  
und schritt Im segen sicher fort.  
Gesunde glieder bring ich mit  
An meinen vor'gen ort.

4. Die meinen hast du,  
Gott, bewahrt Vor kummer-  
niß und noth. Gesund hast  
du sie mir gespart: Und keinen  
traß der tod.

5. Nimm hin den wohlver-  
dienten dank, Mein Gott, für  
dein geleit! Zu dir auf steigt  
mein lobgesang Mit herzens-  
freudigkeit.

6. Dein auge hat mich  
wohl geführt Und hin und her  
gebracht: Und deinen schutz  
hab ich verspürt Sowohl bey  
tag als nacht.

7. Ich opfre dir von neuem  
auf, Mein Schöpfer, seel und  
leib: Regiere meinen ganzen lauf,  
Daß er gesegnet bleib!

8. Ist diese reise gleich vorbey,  
So mach mir's doch bekann,  
Daß ich hier nur ein pilgrim sey,  
Und ort mein vaterland!

Mel. Werde munter mein gem.

**922.** Herr! die reise ist  
vollendet, Welche  
zu



zu vollenden war. Dir, durch  
den ich sie geendet, Bring  
ich froh mein danklied dar.  
Weil mich deine gnadenhand  
Durch die fluthen an das land,  
Und dabey so wohl geführt,  
Daß kein unfall mich berühret.

2. Wenn die wellen sich  
erhoben, Sah ich deiner all-  
macht hut. Sollte dich mein  
geist nicht loben, Da ich frisch  
und froh an muth Hier nun  
angelandet bin? Nimm mich  
selbst zum opfer hin Für die  
gnade, die mich deckte, Daß  
mich sturm und see nicht schreckte!

3. Gott! du wollst nicht  
von mir weichen; Steh mir  
bey mit rath und that: So  
werd ich das ziel erreichen,  
Das mein lauf noch vor sich hat.  
Führe mich nach dieser zeit Hin  
zur frohen ewigkeit. Wahre ruh  
ist nicht auf erden; Laß sie mein  
im himmel werden.

### Tägliche Seufzer.

**923.** Laß dein mich  
seyn und bleiben,  
Liebreicher Herr und Gott!  
Laß nichts von dir mich treiben;  
Nicht spott, nicht noth, nicht  
tod! Laß meinen fuß nie wan-  
ken. Sieb mir beständigkeit.  
Dafür will ich dir danken In  
alle ewigkeit.

### In eigner Melodie.

**924.** Was Gott thut, das  
ist wohl gethan;  
Berecht ist stets sein wille.  
Ich folge ihm auf seiner bahn,  
Bin hoffnungsvoll und stille.

Er ist mein Gott, Der in der  
noth Mich wol weiß zu erhalten:  
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist  
wohl gethan; Er wird mich  
nicht betrügen. Er führet mich  
auf rechter bahn: Drum laß ich  
mir genügen An seiner huld,  
Und hab geduld. Er wird mein  
unglück wenden: Es steht in  
seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist  
wohl gethan; Er wird schon an  
mich denken. Er ist mein arzt,  
und will und kann Mir ja kein  
gift einschenken Für arzeney.  
Gott ist getreu: Drum will  
ich auf ihn bauen Und seiner  
güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist  
wohl gethan; Er ist mein licht,  
mein leben, Der mir nichts bö-  
ses gönnen kann: Ich will mich  
ihm ergeben, In freud und leid;  
Es kommt die zeit, Da öffent-  
lich erscheint, Wie treulich er  
es meynet.

5. Was Gott thut, das ist  
wohl gethan. Muß ich den kelch  
gleich schmecken, Der bitter ist,  
nach meinem wahn, Laß ich  
mich doch nicht schrecken; Weil  
doch zuletzt Ich werd ergötzt  
Mit süßem trost im herzen:  
Dann weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist  
wohl gethan; Dabey will ich  
verbleiben. Es mag mich auf  
die raue bahn Gleich noth und  
elend treiben; So wird Gott  
mich Doch väterlich In seinem  
arm erhalten: Drum laß ich  
ihn nur walten.

# R e g i s t e r

nach der Zahl der Gesänge.

<b>A</b> ch, abermal	500	<b>A</b> ls ich in großen	890
<b>A</b> ch allerhöchster	807	<b>A</b> lso hat Gott	140
<b>A</b> ch, daß ich	340	<b>A</b> llweiser Schöpfer	762
<b>A</b> ch die zweifelnden	534	<b>A</b> llwissend bist du	683
<b>A</b> ch Gott! es hat	97	<b>A</b> llwissender vollk.	17
<b>A</b> ch Gott und Herr	497	<b>A</b> m kreuz erblaßt	220
<b>A</b> ch Gott verlaß	593	<b>A</b> m kreuze rief	215
<b>A</b> ch Gott wir treuen	901	<b>A</b> n dich, mein Gott	541
<b>A</b> ch Herr Gott	606	<b>A</b> uch diesen frohen	836
<b>A</b> ch Jesu, gieb	747	<b>A</b> uch für den winter.	826
<b>A</b> ch könnt ich doch	361	<b>A</b> uf, christen, auf	263
<b>A</b> ch mein Gott, wer	100	<b>A</b> uf, christen, bringet	614
<b>A</b> ch nein, mein auge	477	<b>A</b> uf Christi himmelfahrt	268
<b>A</b> ch nein, mein herz	670	<b>A</b> uf deine weißheit	568
<b>A</b> ch rief doch	475	<b>A</b> uf dich, o Vater	871
<b>A</b> ch sieh ihn	238	<b>A</b> uferstehn, ja, auferst.	438
<b>A</b> ch sterben wirb	453	<b>A</b> uf ewig ist	406
<b>A</b> ch treuer Gott	684	<b>A</b> uf felsenvesten	515
<b>A</b> ch unsre noth	909	<b>A</b> uf dich und nicht	878
<b>A</b> ch wann werd ich	659	<b>A</b> uf ihrem felsenvesten	457
<b>A</b> ch wie ist	571	<b>A</b> uf meine seele	32
<b>A</b> ch wie verschieden	159	<b>A</b> uf o seele, werde	85
<b>A</b> ch wie viel böses	474	<b>A</b> usrichtig, redlich	75
<b>A</b> ch wundervoller	264	<b>A</b> uf, seele, lobe	359
<b>A</b> llein an deinem segen	697	<b>A</b> uf, seele, um nun noch	868
<b>A</b> llein Gott in	47	<b>A</b> us deiner milden	782
<b>A</b> llein nach dir	510	<b>A</b> us einem tief	492
<b>A</b> lle menschen müssen	424	<b>A</b> us erde ward	68
<b>A</b> llen menschen, und	703	<b>A</b> us gnaden soll	384
<b>A</b> llen, welche nicht	745	<b>A</b> us tiefer noth	491
<b>A</b> llen meiner brüder	726		
<b>A</b> lle sünden schrein	102	<b>B</b> edenk, christ, alle	662
<b>A</b> les, was ich bin	722	<b>B</b> efiehl du deine	567
<b>A</b> lmächtiger Herr	785	<b>B</b> egrabt den leib	430
<b>A</b> lmächtiger, ich hebe	845	<b>B</b> ekenner Jesu	197
<b>A</b> lmächtig großer Gott	72	<b>B</b> estimmt war dir	167
			<b>B</b> e:

Betet an, ihr menschen	58	Dein reich, o Gott	86
Betet an, laßt	52	Dein volk, o Herr	463
Betet an vor Gott	502	Dein wort, o Höchster	312
Bewahre mich, Herr	520	Der am kreuz ist	210
Beym anbruch	861	Der du dein wort	281
Beym bliz und donner	813	Der du die liebe	707
Bis hieher halfft	596	Der du mir neues	844
Bis hieher hat mich	611	Der du uns, als Vater	303
Bringt Gott, ihr christen	902	Der du verstand	644
Bringt preis	247	Der freuden full ist	448
Christ aus deinem	569	Der frohe morgen	840
Christ, bist du klug	655	Der glaub ist feste	514
Christe, du Sohn Gottes	187	Der Gott, vor dessen	814
Christen, unser leben	649	Der hang zum bösen	98
Christ fuhr gen himmel	265	Der Heiland kommt	150
Christ ist erstanden von	242	Der Herr hat alles	821
Christ, sey achtsam	660	Der Herr ist mein getr.	177
Christ, unser Herr	329	Der Herr ist mein vertr.	573
Christus, der uns selig	195	Der Herr liebt unser	316
Christus ist erstanden	243	Der Herr ist Gott	13
Dank, dank sey dir	358	Der Herr räumt	417
Dank dem milden	872	Der Herrscher aller	198
Dank sey dir, Vater	920	Der himmel ruf	3
Dank dir, Herr	754	Der länder sind	460
Das amt der lehrer	758	Der letzte meiner	426
Das elend ist dir	276	Der letzte tag von	650
Das glück ist groß	749	Der tag ist da	838
Das grab ist leer	258	Der wollust reiz	671
Das letzte wort	218	Des leibes warten	665
Daß christen sich	732	Des morgens erste	839
Daß Gottes Sohn	115	Des todes graun	419
Daß ich mich	634	Des Vaters Sohn	157
Dazu schuf Gott	91	Dich bitt ich, Heiland	166
Dein bin ich, Gott	277	Dich, dich mein Gott	851
Dein bin ich, Herr	480	Dich drey mal Heiliger	48
Dein, dein ist unser	718	Dich Gott, der du	538
Deine leiden, Gottessohn	183	Dich Heiland, loben wir	241
Dein heil, mein christ	362	Dich, Herr, erheben wir	904
Dein heil, volk Gottes	161	Dich, Jesu, laß ich	633
Dein ist das licht	757	Dich krönte Gott	240
Dein rath, Gott	911	Dich, mein erbärmer	585
Deine salbung	306	Dich, o mein Gott	117
Deines Gottes freue	555	Dich ruf ich an	639
		D o 4	Dich

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS



	<b>N</b>		<b>N</b>
Es hilft uns unser	574	Getreuer Gott gedente	599
Es ist gewiß ein köstlich	580	Getreuer Gott, wie viel	33
Es ist noch eine ruh	450	Getrost und freudig geh	422
Es ist, o Gott, dein	685	Gieb, Gott voll lieb	729
Es ist vollbracht	217	Gieb, Gott, wenn ich	586
Es kommt gewiß	441	Gieb, Höchster, mir die fr.	521
Es lag die ganze welt	127	Gieb ihm, o Vater! glück	759
Es wolle Gott uns	382	Gieb mir, o Gott	708
Es zieht, o Gott,	896	Gieb reu und leid	471
Es züchtigt deine hand	876	Glaube, lieb' und hoffnung	524
<b>F</b> ern sey mein leben	725	Gott deine gnad	392
Fliehet traurige	396	Gott deine gute reicht	594
Freu dich, du werthe	120	Gott deinen heiligen bef.	559
Freu dich sehr, o meine	420	Gott deine weise macht	77
Freund, der mir alles	750	Gott deiner stärke freue.	753
Freut euch, ihr christen	305	Gott, dem an vollkomm.	893
Freiwillig hast du	246	Gott, der du die menschen	742
Frohlocke mein gemüthe	231	Gott, der du die wahrheit	26
Frohlockend, Gott	616	Gott, der du wahrhaftig	622
Frohlockt dem Herrn	248	Gott, der Herr, ist gegenw.	373
Früh mit umwölkttem	823	Gott der juden	162
Für alle franke	719	Gott der wahrheit	572
Für die, Herr, die man	781	Gott! dessen auge immer	884
Für unsern nächsten	715	Gott, dessen hand	604
Fürwahr du bist, o Gott	85	Gott, dessen macht	907
Fürwahr du bist vor	199	Gott, dessen stuhl	587
<b>G</b> edenk o meine seele	71	Gott des himmels, und	833
Geist vom Vater	299	Gott; dir gefällt kein	479
Gelobet seyst du, Gott	324	Gott, dir ist kein geschöpf	34
Gelobet seyst du, Gottes		Gott, dir sey mein dank	772
Sohn	122	Gott, du bist heilig	107
Gelobet seyst du, Jesu	136	Gott, du bist meine zub.	565
Gelobt sey Gott der fr.	126	Gott, du bist unendlich g.	676
Gelobt sey Gott, die	134	Gott, du bist unsre hülfe	885
Gelobt seyst du Herr	347	Gott, du bist von ewigkeit	12
Geplagter Jesu	196	Gott, durch den wir sind	325
Gepriesen seyst du	626	Gott, durch dessen macht	816
Gerechter Gott, bewahre	727	Gott erschuf nicht	66
Gerechter Gott, vor dem	37	Gott, es ist deine macht	53
Gerechter Gott, wie schrecklich	875	Gottes Sohn ist kommen	149
Gern will ich mich	423	Gott grenzenlos	24
Gesetz und Evangelium	322	Gott, heilig sey dein nam	458
Getauft bin ich auf	339	Gott hilf mir, daß ich	487
		Gott ich, dein tiefgefallnes	95
		Gott	





387  
388  
389  
390  
391  
392  
393  
394  
395  
396  
397  
398  
399  
400  
401  
402  
403  
404  
405  
406  
407  
408  
409  
410  
411  
412  
413  
414  
415  
416  
417  
418  
419  
420  
421  
422  
423  
424  
425  
426  
427  
428  
429  
430  
431  
432  
433  
434  
435  
436  
437  
438  
439  
440  
441  
442  
443  
444  
445  
446  
447  
448  
449  
450  
451  
452  
453  
454  
455  
456  
457  
458  
459  
460  
461  
462  
463  
464  
465  
466  
467  
468  
469  
470  
471  
472  
473  
474  
475  
476  
477  
478  
479  
480  
481  
482  
483  
484  
485  
486  
487  
488  
489  
490  
491  
492  
493  
494  
495  
496  
497  
498  
499  
500

Jesus Christus unser Herr	245	Lasset uns den Höchsten	230
Jesus, der uns selig	168	Lasset uns einander	706
Jesus lebt, mit ihm	251	Laßt uns dem besten	31
Jesus, meine Zuversicht	255	Laßt uns mit ehrfurcht	147
Jesus nimmt die	385	Laßt uns mit frohem	113
Jetzt leb ich, ob ich	412	Laßt uns unserm Gott	141
Ihm, der das Licht	841	Laßt unserm Gott uns	874
Ihr, die ihr euch von	522	Laßt uns zu Gott	601
Ihr, die ihr wart	137	Laß, Vater, deinen	294
Immanuel, du trankst	192	Lebt Christus, was bin	257
Im stillen wollen wir	784	Lehre mich, Herr, recht	638
In allen meinen thaten	915	Lieber tag seh ich	800
In deinem namen	912	Liebster Jesu, wir sind	374
In demuth flehen wir	906	Liebster Vater, ich dein	493
In diesem pilgerleben	578	Liebster Vater, wir sind	379
In Gottes namen kann	913	Litaney	589
In Gottes reich geht	288	Lob, preis und dank sey	910
Ist auch ein Gott	8	Lob, preis und dank, Herr	151
Ist Gott für mich, so	401	Lob sey dem allerhöchsten	615
Kein christ murt	584	Lob sey Gott, der den	849
Keine sind ist klein	101	Lob singe seel	858
Kein lehrer ist dir	173	Lob singet Gott, dank	617
Klag nicht mein herz	530	Lob singt in seinem h.	462
Komm betend oft	366	Lobt Gott, der uns den	802
Komm heiliger Geist	297	Lobt Gott, den Retter	882
Komm, pilger	165	Lobt Gott ihr christen	135
Kommt, die ihr nicht	630	Lobt Gott, ihr seine knechte	254
Kommt, gebet ehre	43	Mache dich, mein geist	642
Kommt, laßt euch den	537	Mag doch der spötter	621
Kommt, laßt uns Gott erh.	610	Meine hoffnung stehet	561
Kommt, laßt uns Gott lobf.	819	Mein Erlöser, auch für	186
Kommt, laßt uns Gott und	812	Mein Erlöser, der du	331
Komm zu uns	304	Mein Erlöser, Gottes G.	237
König, dem kein König	273	Mein erst gefühl	837
Laß dein mich seyn	923	Meine lebenszeit verst.	406
Laß dir, Jesu	740	Meinen Jesum laß ich	631
Laß doch in meines	545	Meine seel ermunte	224
Laß meines nächsten	713	Mein geist erstaunt	619
Laß mich doch nicht	694	Mein glaub ist meines	407
Laß mich doch, o mein Gott	468	Mein glück in meiner	637
Laß mich, Höchster, darn.	735	Mein Gott, auch dieser n.	847
Laß mich, Jesu, nicht	350	Mein Gott, auch dieser tag	867
Laß mich, o Gott	692	Mein Gott, der tag ist	857
Laß, o Jesu, mich	714	Mein Gott, du bist gerecht	810
		Mein	Mein

	<b>N</b>		<b>N</b>
Mein Gott, du prüfest	105	Nicht mürrisch, finster	741
Mein Gott, du schenkest	4	Nicht um ein flüchtigs	300
Mein Gott, du wohnest	540	Nicht zweifel, auch	124
Mein Gott, ich weiß wol	414	Nie bist du, Höchster, von	19
Mein Gott, zu dem ich	499	Nie kann mein herz	172
Mein Heiland, deine gr.	116	Nie werde meine seel	724
Mein Heiland nimmt die s.	484	Nie will ich wieder fluchen	712
Mein Heiland, wenn mein	425	Noch nie hast du	25
Mein herz ermunte dich	792	Noch war kein himmel	54
Mein herz hast billig	546	Nun bitten wir den heil.	298
Mein Jesu, du hast	158	Nun, christen; laßt uns	110
Mein Jesus lebt, mag	250	Nun danket alle Gott	608
Mein Jesus sitzt zur Recht.	270	Nun endlich wachet	473
Mein leib ist dein g.	664	Nun gottlob, es ist vollbr.	381
Mein leib soll, Gott	672	Nun habe dank für	357
Mein letztes wort	860	Nun hab ich überwunden	889
Mein mund und geist	125	Nun ist der tag der seligkeit	121
Mein Schöpfer, deine creat.	23	Nun ist es tag, mit	837
Mein Schöpfer, lehre mich	488	Nun ruht schon auf den	867
Mein treuer Gott, dein	292	Nun sich der tag	865
Menschen, freut euch	118	Nun tret ich wieder aus	835
Mich drücket des gesetzes	478	<b>D</b> christ, durch deine	746
Mir schauert nicht vor dir	418	<b>D</b> chrisste eingeborner	119
Mit bewunderndem g.	109	<b>D</b> christ, erhebe herz	663
Mit diesem tage gehet	797	<b>D</b> daß von meinen	648
Mit dir geh ich an	691	<b>D</b> du, mein Mittler	234
Mit dir, o höchster friede	394	<b>D</b> du unsre höchste freude	310
Mit ernst, o menschenkind.	128	Deffentlich in der gemeine	360
Mit freuden laßt uns	791	Dewigkeit, wie fürchterl.	454
Mit frohem dank	346	Dst geht es sündern wohl	89
Mit fröhlichem gemüthe	30	<b>D</b> Gott, aus deinen w.	9
Mit ruhigem gemüthe	828	<b>D</b> Gott, der du den himmel	809
Mit seuffzen klag ich	365	<b>D</b> Gott des himmels	56
Mit starker inbrunst	466	<b>D</b> Gott, du bist der Herr	790
		<b>D</b> Gott, du bist die liebe	35
<b>N</b> ach deinem rath, o G.	688	<b>D</b> Gott, du frommer Gott	595
Nach dir verlanget	627	<b>D</b> Gott, du höchster Geist	41
Nach einer prüfung	449	<b>D</b> Gottessohn, Herr J. C.	517
Nach meiner seelen seligt.	640	<b>D</b> Gott, ich muß dir's klag.	728
Nacht und stille führen	863	<b>D</b> Gott, ich preise deine	69
Nein, murren will ich nicht	583	<b>D</b> Gott, mein Vater, dein	771
Nicht alle können herrschen	777	<b>D</b> Gott, mein Vater, sieh	681
Nicht, daß ich's schon	641	<b>D</b> Gott, sobald der tag	806
Nicht jede besserung ist t.	529	<b>D</b> Gott Vater, steh uns	50
			<b>D</b>

ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥ श्रीकृष्णाय नमः ॥

Sorglos lebt	<b>M</b>		<b>M</b>
Sorgt, christen, sorgt	285	Vor dir Jehovah fällt	779
Stärke, denn oft will	260	Vor dir ist alles offenbar	18
Stärke, die zu dieser zeit	519	Vor dir, o Gott, sich	542
Stärke, Jesu, stärke	428	<b>W</b> ach auf, mein herz, die	259
Staub bey'm staube	337	<b>W</b> ach auf mein herz,	834
Still, wie ein lamm	432	Wachet auf, so ruft die	437
Still laß mich, Jesu, seyn	207	Wachet auf, ruft euch die	467
Süßes evangelium	203	Wachet auf vom schlaf	435
<b>T</b> ausend jahre sind	320	Wär dein Sohn, o Gott	145
Trufter Jesu, deine w.	796	Wann einst mein sterbend	427
<b>U</b> eber aller himmel	152	Warum betrübst du dich	570
Um erbarmen flehen	266	Warum willst du draußen	131
Umsonst, umsonst	900	Was Gott thut, das ist	924
Unendlicher, den keine zeit	643	Was hilft es mir, ein	523
Unerforschlich sey mir	14	Was ich nur gutes habe	588
Unser Gott, wir danken	21	Was ist mein zeitlich leben	647
Uns heilig soll	327	Was ist vor deinem a.	64
Uns zum heile, uns	764	Was kann ich doch für dank	504
Unwiederbringlich schnell	182	Was mein Gott will	562
<b>V</b> ater, meine seele schätz	830	Was sind wir Herr	75
Vater, segne unsre j.	751	Was soll ich ängstlich	702
Verleih uns frieden	380	Was sorgst du mensch	407
Nimm, o Herr, den	895	Weg, welt, mit deinen fr.	191
Versammeln meine sünden	842	Woh dem, der frech	738
Versucht und prüft euch	512	Woh mir, wenn Gott nicht	7
Voll blut und wunden	526	Weicht, ihr berge	27
Voll dank an diesem neuen	216	Weicht, u. quält mich nicht	696
Vollendet ist dein wert	848	Welche freudenvolle t.	666
Voller ehrfurcht	262	Welch glück, o Gott, ist	752
Voll inbrunst	353	Welch hohes beyspiel	181
Vom grab, an dem wir	354	Wem weisheit fehlt	284
Vom himmel komm ich	148	Wenn Christus seine t.	456
Vom himmel ward der	139	Wenn der gedanke mich	252
Von dem staub, den ich	138	Wenn du des nächsten ehr	720
Von dir auf diese welt	51	Wenn einst in meinem g.	436
Von dir, du Gott der	739	Wenn Gottes liebe deine	527
Von dir kommt jede gute	761	Wenn Gott dich über br.	710
Von furcht dahin gerissen	363	Wenn ich die Gottesäcker	408
Von ganzem herzen lieb	200	Wenn ich ein gut gewissen	399
Von ganzer seele preis	628	Wenn ich einst von jenem	852
Von Gottes throne	597	Wenn ich, o Schöpfer, d.	2
Von Gott will ich nicht	296	Wenn ich, weil ich hier	698
Vorbild wahrer mensch.	564	Wenn menschenhilfe	563
	180	Wenn menschen streben,	734
		<b>Wenn</b>	

	Nr		Nr
Wenn mich die sünden	233	Wie selig seyd ihr	429
Wenn sich, o Gott, mein	539	Wie sicher lebt der m.	410
Wenn wir unsern lauf	59	Wie soll ich dich empfangen	132
Wer bin ich von natur	275	Wie sollt ich meinen Gott	549
Wer bin ich, welche große	682	Wie theur, mein Heiland	156
Wer bey dem namen G.	547	Wie theur, o Gott, ist	388
Werde licht, du volk	160	Wie treu, mein guter Hirte	280
Wer gehorcht, thu es	756	Wie wichtig, Jesu war	169
Wer gläubig ist	680	Wie wichtig ist doch der	70
Wer ist dir gleich	40	Wie wird mir dann	447
Wer kann alle leiden	201	Wie wünscht, wie strebet	775
Wer keine furcht	544	Wie zärtlich, Jesu, ist	214
Wer nur den lieben Gott	560	Willst du der weisheit q.	543
Wer preist nicht	171	Wir danken freudig dir	873
Wer sich im geist beschneid.	154	Wir erscheinen dir	375
Wer sünde thut	108	Wirf, blöder sünd	143
Wer weiß, wie nahe	416	Wir freuen uns	271
Wer will Gottes außern.	400	Wir glauben all an einen G.	44
Wer zählt der engel heere	57	Wir glauben all an Gott	45
Wie arm und dürftig ist	733	Wir kommen, Helfer, dir	891
Wiederum ein jahr	795	Wir liegen täglich in dem	654
Wie dunkel wäre nicht	5	Wir menschen sind zu dem	328
Wie feyerlich bist du	336	Wir sind, o Herr, in	857
Wie fleucht dahin	652	Wo find ich Gott	551
Wie fürcht ich mich	472	Wo flieh ich sündler hin	508
Wie getrost und heiter	397	Wo ist der unschuld ruh	278
Wie gnädig ist des Höchsten	815	Wohlauf mein herz verl.	163
Wie göttlich sind doch	175	Wohlauf mein herz	368
Wie groß ist deine milde	730	Wohl dem, dem seine miss.	390
Wie groß ist des Allmächtg.	28	Wohl dem, der bessere ich.	685
Wie groß ist unsre seligkeit	404	Wohl dem, der gottesf.	536
Wie groß, wie angebetet	176	Wohl dem, der richtig	737
Wie grundlos sind	190	Wort aus Gottes munde	321
Wie herrlich strahlt	625	Zeuch, Ehrenkönig	130
Wie kannst du doch	103	Zeuch ein zu deinen	311
Wie können menschen	548	thoren	
Wie lieblich ist dein sieg.	249	Zions tochter, sey erfreut	112
Wie lieblich ist doch	371	Bitternd und mit angst	476
Wie liebeich, Jesu, ist	194	Zum fleiße ward das leben	686
Wie mannichfaltig sind	675	Zum wahren christenth.	334
Wie oft hab ich den bund	498	Zur grabesruh	221
Wie selig, Herr, ist der ger.	658	Zwar petrus fiel	202
Wie selig lebt ein mensch	731	Zweyerley bitt ich	699



# Kirchengebete

zum Gebrauch

des

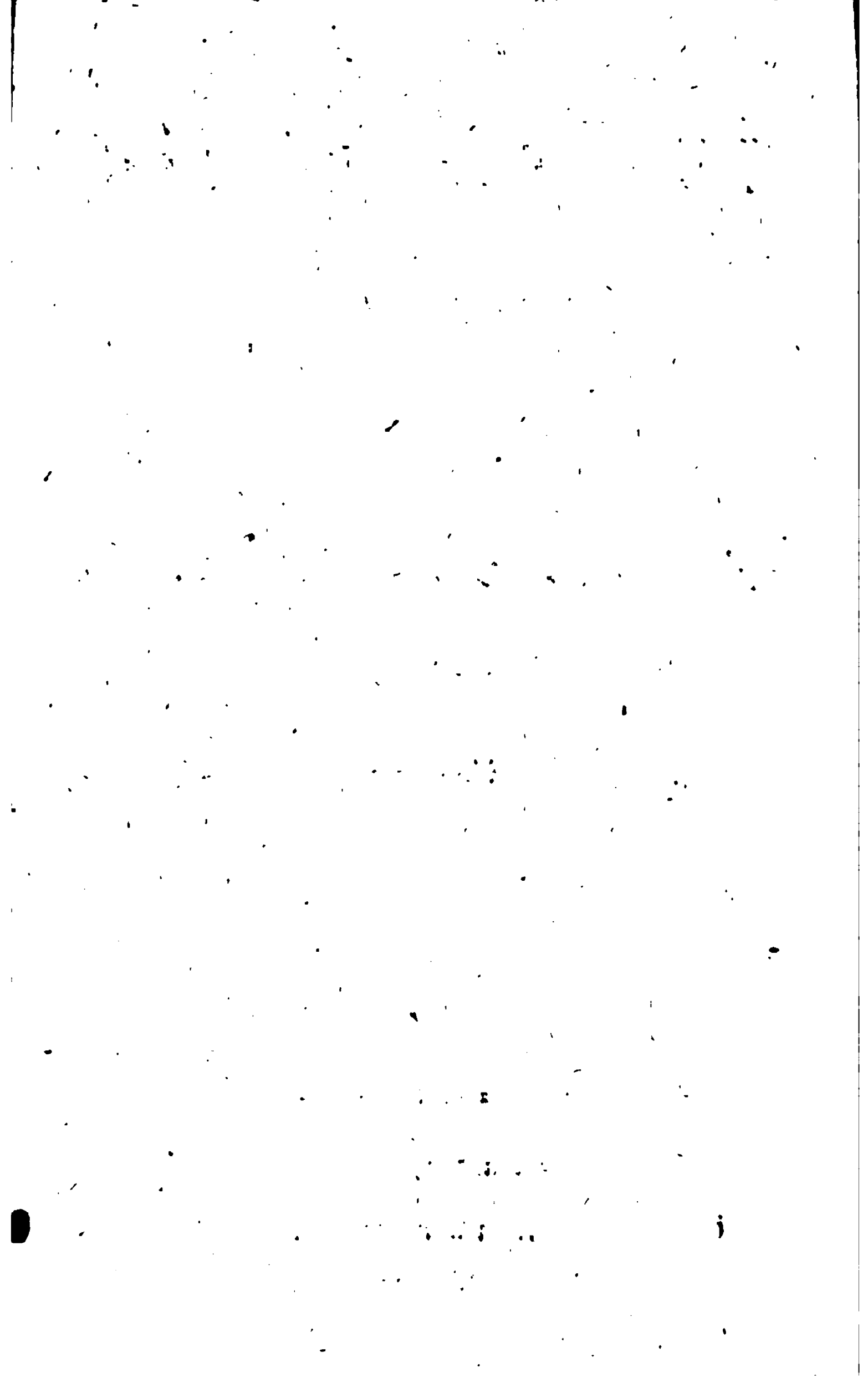
öffentlichen Gottesdienstes.



---

Stade,

gedruckt und zu bekommen in der Friedrichschen  
Buchdruckerey.



## Um die Gabe gern und andächtig zu beten.

**N**icht nur deine Majestät, o Gott! und deine Befehle verbinden uns, dich mit unserm Gebete zu verehren; sondern unser eigenes Bedürfniß überzeuge uns auch von der Nothwendigkeit des Gebets. Und außer dem haben wir es ja nicht bloß als Pflicht, sondern auch als Wohlthat und Gnade zu betrachten, daß wir uns zu dir, wie ein Kind zu seinem Vater, nahen, und das Anliegen unsers Herzens dir empfehlen dürfen. Und doch bin ich oft so träge und verdrossen zum Gebet: und doch lasse ich mich so gar leicht durch irdische Geschäfte und Zerstreuungen davon abhalten, oder durch fremde Gedanken darin irre machen. Ach vergieb mir, gütiger Gott! diese Trägheit, diese Verdrossenheit, diese

Seringschätzung deiner Wohlthat und Gnade, und mache mich willig und emsig, Licht und Stärke und Ruhe für meine Seele, oft und gern, in der Unterhaltung mit dir im Gebete zu suchen. Aber da ich, von mir selbst, als von mir selbst, nicht recht weiß, was und wie ich beten soll; so gieb mir deinen heiligen Geist, der als der Geist der Gnade und des Gebets, mein kaltes Herz entzünde, mich im Geist und in der Wahrheit recht beten lehre, mein Gebet selbst mit unaussprechlichem Seufzen bey dir vertrete, und mich der gnädigen Erhörung meines Gebets kräftigst versichere. Thu das, o Gott! und erhöre mich um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes und Fürsprechers willen. Amen.

## Vorbereitung auf den öffentlichen Gottesdienst.

**W**ie sollen wir dir, liebevoller Gott und Vater! genugsam danken, daß du dein heiliges Wort auch zu uns gebracht, und bisher unter uns erhalten hast; uns auch so

häufige Gelegenheit giebst, es, zu unserer Befestigung im Glauben, zur Erweckung der Liebe gegen dich und unsern Nächsten, und zur Gründung des Trostes und der Hoffnung in



und seligmachende Kraft an uns allen beweisen! Laß es dieselbe auch besonders an meinem Herzen verherrlichen!

Dafür soll dein Name hier zeitlich und dort ewiglich gepriesen werden! Amen.

## Nach dem öffentlichen Gottesdienste.

**L**ob und Preis und Dank sey demem heiligen Namen, liebevoller Gott und Vater! daß du uns dein heiliges Wort abermals vortragen, uns an deinen Rath von unsrer Seligkeit, und an unsere Verpflichtung gegen denselben erinnern, und uns mit dem Troste deiner gnädigen Verheißungen erquicken lassen. Sieh, daß wir nicht bloß Hörer deines Wortes; sondern auch Thäter desselben seyn, und dadurch

immer mehr mit dir bekannt, immer mehr deinem Bilde ähnlich werden mögen. Drücke zu dem Ende das Wort, das wir gehöret haben, tief in unser Herz, und segne die guten Eindrücke, die es bey uns gemacht hat! Laß auch mich insonderheit, o Gott! dasselbe in einem feinen guten Herzen stets bewahren, und Frucht darnach bringen in Geduld! Amen.

## Das ordentliche sonntägliche Kirchengebet.

**G**elobet seyst du, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du, bey aller unsrer Unwürdigkeit, immer doch noch uns den Weg des Lebens durch dein Wort bekannt machst, und an unsre Schuldigkeit uns erinnerst. Mögte doch jeder Vortrag aus demselben, und also auch der heutige, solche Regungen, Gesinnungen und Entschliefungen, in welchen wir dir gefallen können, in uns wirken! So würden wir alle auch, so viel unser allhier vor dir versammelt sind, dich nicht bloß mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen, auf eine erhörliche Art und Weise, um Vergebung unsrer Sünden,

und um Entschlossenheit und Kraft zur Besserung unsers Lebens anflehen, und im Geist und in der Wahrheit also zu dir beten:

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! der du heilig und gerecht, aber auch gnädig und barmherzig bist! Wir bekennen alle mit lebhafter Empfindung und wahrer Demuth unsrer Seelen, daß keiner unter uns vor dir ganz rein und unschuldig sey. Vielmehr sind wir alle vor dir Sünder: obwohl der eine sich immer mehr, als der andere, an dir verschuldet, und sich strafwürdig gemacht hat. Unser Gewissen wirft uns so vielen Undank

und Mißbrauch deiner Wohlthaten, so viele Vernachlässigung unsrer Pflichten, so viele Nichterfüllung der besten Vorsätze und Angelobungen, so viele Uebertretung deiner Gebote vor, daß wir, wenn du nach unsern Sünden mit uns handeln, und nach unsern Missethaten uns vergelten wolltest, alle Hoffnung deiner Gnade und unsrer Seligkeit aufgeben müßten. Mögten wir doch alle, bey lebhafter Erkenntniß unsrer Uebertretungen und Fehler, uns, durch eine wahre und ungeheuchelte Buße, unter deine gewaltige Hand demüthigen; den ernstlichen Vorsatz, uns von nun an durch den Beystand deiner Gnade zu bessern, fassen, und durch wahren Glauben an Jesum Gnade und Vergebung der Sünden suchen und finden! Herr! der du barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer Güte bist! Erhöre uns, und vergieb uns allen, die wir mit bußfertigen und gläubigen Herzen zu dir flehen, und dir einen neuen Gehorsam heiliglich geloben, vergieb uns allen unsre Sünden um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Versöhners und Fürsprechers willen! Amen.

Wie viele nun unter euch meine Freunde! diesem Bekenntniß und Gebet von ganzem Herzen beystimmen, ihre Sünden ernstlich bereuen; sich des Verdienstes Jesu, in wahren Glauben getrösten; und fest entschlossen sind, ihre

Gefinnungen und ihr ganzes Leben, durch Gottes Hülfe, von Tage zu Tage, immer mehr und mehr, zu bessern; die dürfen an der Gnade Gottes, und an der Vergebung ihrer Sünden keinesweges zweifeln. Dessen versichere ich, als ein Diener Gottes, sie, zu mehrer Beruhigung ihres Herzens, nach dem Inhalt unsers Evangelii, in dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Der Friede des Herrn sey mit euch! Amen!

Aber sollten nicht noch manche Seelen unter uns gefunden werden, denen es mit Buße, Glauben und Besserung noch kein rechter Ernst ist? Sollten wol nicht manche unter uns noch Kinder des Unglaubens, noch Verächter der theuren Gnadenmittel, noch Knechte der Sünden seyn, und als Ungerechte, Betrüger, Hurer, Ehebrecher und Meideidige dahingehen? Diesen muß ich zwar aus dem Worte Gottes sagen, daß Gott ihnen, wosfern sie nicht umkehren und anders Sinnes werden, ihre Sünden zum Gerichte vorbehalten, und alsdann strafen werde. Laßt uns aber Gott ernstlich anflehen, daß er solche Sünder mit Langmuth und Geduld tragen; heilsame Eindrücke in ihre Seelen machen; sie zu einer ungeheuchelten Buße erwecken, und durch einen wahren Glauben zu Jesu, und in seine Nachfolge



ziehen wolle, damit auch sie, mit uns, des Heils, das Jesus allen Menschen erworben hat, theilhaftig werden mögen. Dazu verleihe ihnen deine Gnade, o Gott! und den Beystand deines heiligen Geistes um Jesu Christi willen! Amen!

Hierauf laßt uns in unsrer Andacht ferner fortfahren, und dem Herrn, unserm Gott, das allgemeine Wohl unsers Landes und Volkes demüthigst empfehlen:

Deine Güte, o Gott! währet für und für! und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Wie auch wir dies bisher in so vielen geist- und leiblichen Wohlthaten reichlich erfahren haben; also danken wir dir dafür von Grund unsrer Seelen, und bitten dich demüthiglich, und inbrünstig: Fahre auch fernerhin fort, uns wohlzuthun, und mit deiner Gnade zu allem Schutz und Segen über uns zu walten.

Preis und Dank sey dir insonderheit dafür, daß du dein Wort bisher lauter und rein unter uns erhalten, zur gesegneten Verkündigung desselben deine Kraft und deinen Geist gegeben, und dadurch immer mehr Erkenntniß des Heils und rechtschaffenes Wesen in Jesu Christo unter uns gewirkt hast. Ach gieb, daß wir und unsere Nachkommen, bis an das Ende der Welt, in diesem deinen Lichte wandeln, und immer stärker im Glauben und in der Liebe gegen dich und alle Menschen werden mögen!

Zu dem Ende gieb deiner Kirche, und unserm Lande, jederzeit treue und rechtschaffene Lehrer, und erfülle sie mit Licht und Weisheit, mit Freudigkeit und Kraft, und mit allen denjenigen Gaben, die ihnen, zur gesegneten Ausrichtung ihres Amts, nöthig sind. Siehe in Gnaden, auch auf die Schulen und andere Erziehungs-Anstalten: insonderheit auf die hohe Schule zu Göttingen. Erhalte Lehrende und Lernende bey dem einzigen, daß sie deinen Namen fürchten; und laß die Jugend in diesen Werkstätten deines Geistes allenthalben zu nützlichen Unterthanen, zu rechtschaffenen Christen, und zu künftigen Bürgern des Himmels erzogen und gebildet werden!

Alle Oberhäupter der Reiche und Länder, den Kaiser, alle christliche Könige, Churfürsten und Herren, nimm und erhalte in deinem Schutz! Erfülle ihre Herzen mit solchen Gesinnungen, die der heiligsten Religion deines Sohnes gemäß sind, und erquickte sie mit dem Troste, und mit der Freude deines Wortes.

Unter diesen empfehlen wir dir vornehmlich deinen Knecht und Gesalbten, unsern theuersten König und Landesvater. Erhalte sein, uns so kostbares Leben, und laß seine Regierung eine dauerhafte, christliche, friedliche, gerechte, milde, ruhm- und segensvolle Regierung seyn. — Der Theil-

mit  
den  
lag die  
nen, und  
Friede sich

der  
der  
und  
und  
eine  
ung

Land  
und  
und  
Thur  
in

der  
den  
zu  
zu  
und

haben  
den  
den  
und  
die  
Gärten

ler und Handwerker; und selbst denen, die vom Taglohn leben müssen, laß es, bey gehöriger Arbeitsamkeit und Treue, an Speise und Freude nicht fehlen!

In deine Hände befehlen wir endlich, liebevoller Vater! alle unsere Mitbrüder, sammt und sonders, welches Standes, Alters, Geschlechts und Vermögens sie seyn mögen. Regiere alle Eheleute, Eltern, Kinder, Herrschaften und Gesinde mit deinem heiligen Geiste also, daß sie dich fürchten, und den ihnen obliegenden Pflichten, hauptsächlich um deinetwillen, der du ihrer aller Herr, Vater und Gott bist, ein Genüge leisten. Beschütze diejenigen, die du mit Früchten des Leibes gesegnet hast, und sey in der Stunde der Entbindung ihre Stärke, ihr Trost, und ihre Hülfe! Bewahre alle Entbundene vor Schrecken und andern schädlichen Vorfällen, und stelle ihnen die verlorenen Kräfte bald wieder her! Laß die Witwen ihre Beschützer, die Waisen ihre Versorger, die Verlassenen ihre Rathgeber, und die Einfältigen und Blöden ihre menschenfreundlichen Fürsprecher finden! Laß es den Armen nie am Unterhalt und Trost fehlen,

und mache diejenigen, die du mit Gütern gesegnet hast, willig und bereit, sich der Nothdurst ihrer Brüder herzlich anzunehmen! Stärke alle Leidende aus Geduld, durch kindliche Ergebenheit in deinen Willen, und durch glaubenvolles Vertrauen auf deine Vorsehung und Regierung. Erbarme dich aller Kranken und sey ihr Arzt! Siehe in Gnaden auf alle Sterbende herab, und gieb, daß ihr Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit ihnen leicht, erfreulich und selig sey!

Vielsältig, o Gott! sind unsre Bedürfnisse, so lange wir hier auf der Welt leben. Oft sind manche derselben uns selbst nicht einmal bekannt. Ob aber, wann, und wie viel Befriedigung derselben nöthig und nützlich sey, das weißt du, Herr! am besten. Wir überlassen solches lediglich deiner Weisheit und Güte. Dein Wille geschehe! Und geheiligt werde in jedem Falle dein Name! Ja dir, der du unser Gebet gern hörst und erhörst, oft auch nach deiner Barmherzigkeit und Milde giebst, was wir nicht bitten und verstehen! dir Gott, dem Vater, Sohn und heiligem Geiste, sey Preis, und Ehre, und Dank in alle Ewigkeit! Amen.

### Am ersten Advents: Sonntage.

**B**armherziger Gott und Vater! durch deine Gnade fangen wir heute ein neues Kirchenjahr an. Mögten wir

doch das eben vergangene, und alle vorige Zeit unsers Lebens so angewendet haben, daß wir uns desfalls vor dir nicht schämen

men dürften! An Gelegenheit, einen guten Gebrauch von deiner Gnade und Langmuth zu machen, hat es uns nicht gefehlet. Du hast dein Wort frey, lauter und rein unter uns erhalten, uns durch Wohlthaten und Züchtigungen auf dasselbe aufmerksam zu machen gesucht, und durch deinen heiligen Geist unaufhörlich an unsern Seelen gearbeitet, um uns lauterer in der Liebe zu dir, rechtschaffener in unserm Christenthum, und weiser zur Seligkeit zu machen. Aber was wollen wir es läugnen? Deine gnädige Absicht ist bey vielen unter uns, uherfüllet geblieben. Wir haben die Versammlungen der Heiligen, wo die Wunder deiner Gnade geprediget werden, nicht so fleißig, als wir konnten und sollten — wir haben sie oft mehr aus sündlichen Veranlassungen, wenigstens mehr aus bloßer Gewohnheit, als aus dem lautern Triebe, uns und andere zu erbauen, besucht. Wir haben dein Wort wenig — und doch nicht allemal mit erforderlicher Andacht gehöret, gelesen, und betrachtet. Wir haben den Bund der Gnade, den du in der heiligen Taufe mit uns gemacht hast, vergessen, und es nicht geachtet, uns, durch fleißige und bußfertige Erneuerung desselben, deines Wohlgefallens zu versichern. Wir haben das heilige Abendmahl entweder gar nicht, oder doch nur selten, und öfters wol ohne gehörige Prüfung

und Vorbereitung genossen. Und wenn wir zu dir beteten, dich lobeten, dir danketen; so geschah es wohl mehr mit den Lippen, als mit dem Herzen. Und daher kommt es, daß wir uns eben nicht rühmen können, in dem abgewichenen Kirchenjahre viel weiser zur Seligkeit, und viel vollkommener in der Gottseligkeit geworden zu seyn. Herr! vergieb uns alle Unlauterkeit im Christenthume, alle Geringschätzung deiner theuren Gnadenmittel, alle Sorglosigkeit dir zu dienen, und uns auf die Ewigkeit recht vorzubereiten. Laß durch unsre Unart und Sünde dich nicht bewegen, uns die Glückseligkeit, die wir bishero genossen haben, zu entziehen. Erhalte uns dem Wort lauter und rein. Segne diejenigen, die du zur Verkündigung desselben berufen hast, mit Erkenntniß, Klugheit, Freudigkeit und Treue, und gieb ihren Zuhörern einen Sinn, der dein Wort gern höret, in einem feinen guten Herzen bewahre, und Frucht darnach bringe in Geduld. Segne alle und jede Verkündigung deines Wortes. Segne insonderheit das theure werthe Wort, an welches die gegenwärtige Adventszeit uns vorzüglich erinnern soll, das Wort nemlich, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Ach! laß diese große Wahrheit nie aus unserm Gedächtniß entfallen. Sieh, daß sie uns stets gegenwärtig

wärtig bleibe, und so von uns erwogen werde, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in uns erwecket oder befestiget werden. Segne allen Gebrauch deiner heiligen Sacramente, und laß durch die Kraft derselben immer mehr Rechtsschaffenheit und Gottseligkeit unter uns befördert werden. Heilige uns von nun an, durch

dein Wort und durch deinen heiligen Geist durch und durch, daß unser Geist ganz, sammt der Seele und dem Leibe unsträflich erhalten werden auf den Tag der Zukunft Jesu Christi. So wird dies Kirchenjahr uns zu einem heiligen und von dir begnadigten Jahre werden. Erhöre uns um deiner Liebe willen! Amen.

### Am Feste der Geburt Jesu Christi.

**B**armherzig und gnädig bist du Herr! geduldig, und von großer Güte und Treue. Dieser Wahrheit erinnern wir uns heute, da wir das Gedächtniß der Geburt deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Erlösers, feyern, mit Demuth und Freude. Schon vor Grundlegung der Welt sahest du das Elend, in welches wir durch Ungehorsam und Sünde gerathen wurden. Aber du faßtest auch Gedanken des Friedens über uns, machtest sie den Menschen, gleich nach dem Falle, bekannt, und führtest sie in der Fülle der Zeit hinaus, da du deinen Sohn in die Welt sandtest, daß er durch sein heiliges Evangelium uns erleuchten, durch seinen unschuldigen Wandel uns ein vollkommenes Beispiel der Gottseligkeit und Tugend geben, durch sein Leiden und Sterben deiner Gerechtigkeit an unserer Statt ein Genüge leisten, und uns endlich selig machen sollte. O! welch eine Liebe hast du uns erzeugt, daß

du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hast! Mögten wir diese deine Liebe immer doch recht beherrsigen, und durch dieselbe uns bewegen lassen, uns vor dir zu demüthigen, dir von ganzem Herzen für alle Beweise deiner Erbarmung und Gnade zu preisen, und dieselben also anzuwenden, daß dein, nie genug zu verehrender Zweck an uns erreicht werde. Sieh, daß wir diese heiligen Tage insonderheit dazu gebrauchen. Regiere uns durch deinen heiligen Geist also, daß wir uns alles dessen, was dir mißfällig seyn kann, entäußern, die Versammlung der Heiligen und den öffentlichen Gottesdienst fleißig besuchen, dein Wort, das darin verkündigt wird, mit stillem und aufmerksamen Geist erwägen, und tief in unser Herz drücken. Insonderheit laß uns in diesen Tagen, und sonst jederzeit, die Geburt Jesu Christi also betrachten, daß wir dadurch gereizet werden,

den, züchtig, gerecht, und gottselig in dieser Welt zu leben. Reinige uns, o Gott! von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, damit wir desto williger und entschlossener werden, mit der Heiligung in deiner Furcht fortzufahren, und aus eigener Erfahrung mit freudiger Ueberzeugung sagen können: Noch immer

bleibt es eine ewige Wahrheit, daß durch die Geburt Jesu Christi Gott in der Höhe geehrt, Friede auf der Erde ausgebreitet, und den Menschen göttliches Wohlgefallen und ewiges Heil verschafft worden. Gelobt seyst du, o Gott, und voll werde alle Welt deines Ruhms! Amen.

### Am Neuen Jahr's-Tage.

Deiner Gnade Wert ist es, liebevoller Gott und Vater! daß wir abermal ein Jahr unsers Lebens zurückgelegt haben. Wie unzählig viele Wohlthaten haben wir in dem Laufe desselben aus deiner Hand erhalten! Du hast nicht nur unserm Lande überhaupt ruhige, gesunde und fruchtbare Zeiten gegeben; sondern du hast dich auch an einem jeden unter uns insonderheit als den Gott, der die Liebe und Güte selbst ist, verherrlicht. Du hast unser Leben und unsre Gesundheit erhalten; uns vor manchem Unglück bewahret; uns aus mancher Verlegenheit herausgerissen; uns von manchem Kummer befreiet; uns auf unsern Wegen geleitet; unsere Geschäfte gesegnet; und alles, was wir bedurften, gegeben, und uns manche Freuden geschenkt. Lob und Ehre, und Preis und Dank sey dir, unserm Gott, Vater und Wohlthäter! Besonders aber sey dein Name für alles dasjenige,

was du im Geistlichen an uns gethan hast, gepriesen. Du hast dein Wort lauter und rein unter uns predigen lassen. Du hast den Gebrauch der heiligen Sacramente unter uns erhalten, und hast nicht aufgehört, durch deinen heiligen Geist dahin an uns zu arbeiten, daß wir zur Seligkeit mehr und mehr erleuchtet und geheiligt würden. Aber was haben wir von allen diesen deinen Wohlthaten für einen Gebrauch gemacht? Ach Herr! wir haben gesündigt, und müssen uns vor dir schämen. Wir haben dir für deine Wohlthaten nicht recht gedanket; haben sie auch nicht recht angewendet. Weder durch Güte, noch durch Züchtigungen, haben wir uns leiten lassen, uns völlig zu dir zu befehren, und an unserer täglichen Besserung zu arbeiten. Sicher sind viele unter uns in ihren Sünden dahingegangen, und haben des Uebertretens von Zeit zu Zeit immer wol noch mehr gemacht. Herr! so du mit uns  
nach



nach unsern Sünden handeln, und nach unsern Missethaten uns vergelten wolltest: so müßten wir verzagen, und es uns nicht befremden lassen, wenn du dieß neue Jahr uns zu einem Jahre der Angst und des Verderbens werden ließe. Aber du hast nicht Lust am Tode und Verderben der Sünder. Du willst vielmehr, daß sie sich bekehren und leben: und das hast du mit einem theuren, bey deinem eigenen Leben geschwornen Eide bekräftiget. Daher kommen wir jetzt zu dir, und erbitten uns deine Gnade mit bußfertigen Herzen. Nimm uns liebevoll auf, und vergieb uns alle Sünden, mit welchen wir dich in dem verwichenen Jahre beleidiget haben. Vergieb sie uns um Jesu Christi willen, und gehe in dieß neue Jahr, das wir heute antreten, unter neuem Segen mit uns hinein. Kröne dieß Jahr mit deinem Gute, und laß es uns in demselben an demjenigen, was wir bedürfen, nicht fehlen. Erhalte uns dein Wort in seiner Lauterkeit, und laß es gewissenhaft unter uns gepredigt werden. Erhalte Kirchen und Schulen, die Werkstätte deines Geistes, und segne die Bemühungen derer, welche du zu Lehrern in denselben berufen hast. Erhalte unsern theuersten König, seine Gemahlin und ganzes Haus in dem bissherigen Sinn der Gottseligkeit, und in dem Genuß deines Segens. Erhalte alle diejenigen,

welchen du die Pflege der Gerechtigkeit unter uns anbefohlen hast, in deiner Furcht, auf daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen. Erhalte unter allen Eheleuten das Band der Liebe und Treue. Rüste alle Eltern mit Klugheit in der Erziehung ihrer Kinder — und alle Kinder mit rechtschaffenen Gesinnungen gegen ihre Eltern aus. Erfülle alle Herrschaften mit Sanftmuth, und alle Dienenden mit Gewissenhaftigkeit und Treue. Schaff in uns allen, o Gott! ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewissen Geist. Erhalte immer fromme Gedanken und Entschließungen in uns. Beschüte uns vor wissentlichen, vorsehlischen Sünden, und laß unsern Gang gewiß seyn nach deinem Worte. Erfülle aber auch in diesem Jahre, deine gnädigen Verheißungen über zeitliches Glück und Wohl so fern an uns, als es deinem heiligen Willen gefällig ist. Bewahre uns vor schädlichen Landplagen. Befestige insonderheit unsere Deiche; erhalte unsere Schleusen, und schütze unsere Marsch- und andere wasserreiche oder niedrige Gegenden vor schädlichen Ueberschwemmungen. Friste unser Leben; erhalte unsere Gesundheit, stärke unsere Kräfte, und segne unsere Geschäfte. Segne den Bürger und den Adersmann. Segne Handlung, Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt,

fahrt, und jedes ehrliche Gewerbe. Sorge für Witwen und Waisen, für Arme und Verlassene, für Kranke und Sterbende. Und sollte einer oder der andere von uns mit zu denen gezählet seyn, die das Zeitliche in diesem Jahre mit dem Ewigen verwechseln sollen;

so bitten wir dich: um Christi Blut mach du es mit unserm Ende gut. Kurz! Leben wir; so laß uns dir leben: und sterben wir; so laß uns dir sterben. So soll unser Herz und Mund, es sey hier in der Zeit, oder dort in der Ewigkeit, immer deines Lobes voll seyn. Amen.

## Am Tage der Offenbarung Jesu.

**G**ott! der du die Weisen aus Morgenlande durch eine außerordentliche Erscheinung am Himmel ermuntert hast, den Heiland der Welt, der ihnen durch deine Propheten bekannt gemacht war, zu suchen, und durch eben diese Erscheinung sie auch in das Haus geführt hast, wo sie ihn finden, verehren und anbeten konnten! Wir erinnern uns heute mit Demuth und Freude an eine ähnliche Wohlthat, welche du uns in unsern Vorfahren erwiesen hast. Diese waren Heiden — blinde Heiden, welche zu den stummen Götzen, wie sie geführt wurden, hingingen, und in abscheulichen Sünden und Lasten lebten. Finsterniß bedeckte diese Gegenden: und Dunkel die Völker, die in denselben wohnten. Aber du erbarmtest dich über sie, und ließest das Licht deines Wortes über sie aufgehen. Auch zu ihnen brachtest du die wohlthätige Religion Jesu, deines Sohnes und lehrtest sie, dich und ihn heilsamlich erkennen. So wurden sie von der Finsterniß zum Lichte, und von

dem Dienste der Götzen zu dir, dem lebendigen Gott, bekehrt. Aber weil viele Irrthümer, Vorurtheile, Aberglauben und Menschenfahrungen die lebenswürdige und wohlthätige Religion deines Sohnes damals schon verunstaltet hatten, und mit der Zeit immer mehr verunstalteten; so erwiesest du unsern Vorfahren die Gnade, daß du das Licht der Reformation nachmals unter ihnen aufgehen ließest, und sie zur Erkenntniß des gereinigten und seligmachenden Evangelii brachtest. In diesem deinen Lichte wandeln wir, ihre Nachkommen, noch, und dienen dir nach deinem Worte und Wohlgefallen. Wie sollen wir dir, o Gott! für diese Gnade genugsam danken? Herr! unsere Vorfahren waren aller Barmherzigkeit und Treue, die du an ihnen gethan hast, viel zu geringe, und wir sind es gleichfalls: du aber bist würdig, dafür zu nehmen, Preis und Ehre, und Lob und Dank. Unsere Seele erhebet dich, unser Geist lobet dich, und alles was in uns ist, preiset deinen Namen. Lob  
es

es dir nicht nur gefallen, dein heiliges Evangelium fernerhin lauter und rein unter uns zu erhalten; sondern laß es nach und nach auch den Ländern und Völkern, die noch in heidnischer Finsterniß sitzen, bekannt werden. Sende dein Licht und deine Wahrheit auch zu denen, welchen du jetzt noch ein unbekannter Gott bist. Die dich aber bereits kennen, die laß durch dein Wort immer mehr erleuchtet und geheiligt werden. Insonderheit laß nichts von heidnischen Tasteren, nichts von Meineid, Betrug, Aferreden, Ungerechtigkeit, Diebstahl, Unmäßigkeit, Hurerey, Ehebruch, und dergleichen, unter uns gehört werden.

Sieh, daß wir, als evangelische Christen deinem Evangelio würdiglich wandeln, und fruchtbar seyn an guten Werken. Ja Herr! Von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, von allen Lüsten und Sünden, wollen wir uns reinigen, und mit der Heiligung in deiner Furcht fortfahren. Der Geist ist willig: nur das Fleisch ist schwach. Stärke uns durch deine Gnade, und laß unsern Glauben den Sieg seyn, der die Welt, und alles dasjenige überwinde, was uns hindern will, dich und deinen Sohn gehörig zu verehren. Thu das und erhöre uns um deiner Liebe willen. Amen.

### Am Tage der Reinigung Maria.

**U**nerachtet du, o Jesu! ein Herr des Gesetzes warest; so unterwardest du dich dennoch freiwillig dem Gesetze, und erfülltest alle Gerechtigkeit, welche es von uns Menschen fordern konnte. Habe Dank, o Jesu! habe ewigen Dank für diese deine freiwillige Unterwerfung unter das Gesetz: denn sie ist uns zu Gute geschehen. Deine Heiligkeit ist unsre Heiligkeit; deine Gerechtigkeit unsre Gerechtigkeit; deine Unschuld unsre Unschuld: denn du bist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Heiligung, zur Gerechtigkeit und zur Unschuld. Und das wirst du uns wirklich auch, wenn wir dich

im Glauben dafür annehmen, und dir in deiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Unschuld nachfolgen. O! erleuchte uns durch dein Wort, dich recht zu erkennen, und das, was du für uns gethan und gelitten hast, uns im Glauben gehörig zuzueignen. Aber regiere uns auch durch deinen heiligen Geist also, daß wir, nach dem inwendigen Menschen, Lust haben an dem Gesetz deines himmlischen Vaters; und an deinem, den Sinn desselben erläuternden, Vorbilde. Mache uns willig und tüchtig, nach seinen heiligen Geboten untadelich einher zu gehen. Reinige zu dem Ende unsre sündliche Natur, und heilige unser ver-

1972 10  
 1973 10  
 1974 10  
 1975 10  
 1976 10  
 1977 10  
 1978 10  
 1979 10  
 1980 10



1. *mitte des*  
 2. *zu gauden*  
 3. *und*  
 4. *zu am*  
 5. *zu am*  
 6. *zu am*  
 7. *zu am*  
 8. *zu am*  
 9. *zu am*  
 10. *zu am*  
 11. *zu am*  
 12. *zu am*  
 13. *zu am*  
 14. *zu am*  
 15. *zu am*  
 16. *zu am*  
 17. *zu am*  
 18. *zu am*  
 19. *zu am*  
 20. *zu am*  
 21. *zu am*  
 22. *zu am*  
 23. *zu am*  
 24. *zu am*  
 25. *zu am*  
 26. *zu am*  
 27. *zu am*  
 28. *zu am*  
 29. *zu am*  
 30. *zu am*  
 31. *zu am*  
 32. *zu am*  
 33. *zu am*  
 34. *zu am*  
 35. *zu am*  
 36. *zu am*  
 37. *zu am*  
 38. *zu am*  
 39. *zu am*  
 40. *zu am*  
 41. *zu am*  
 42. *zu am*  
 43. *zu am*  
 44. *zu am*  
 45. *zu am*  
 46. *zu am*  
 47. *zu am*  
 48. *zu am*  
 49. *zu am*  
 50. *zu am*  
 51. *zu am*  
 52. *zu am*  
 53. *zu am*  
 54. *zu am*  
 55. *zu am*  
 56. *zu am*  
 57. *zu am*  
 58. *zu am*  
 59. *zu am*  
 60. *zu am*  
 61. *zu am*  
 62. *zu am*  
 63. *zu am*  
 64. *zu am*  
 65. *zu am*  
 66. *zu am*  
 67. *zu am*  
 68. *zu am*  
 69. *zu am*  
 70. *zu am*  
 71. *zu am*  
 72. *zu am*  
 73. *zu am*  
 74. *zu am*  
 75. *zu am*  
 76. *zu am*  
 77. *zu am*  
 78. *zu am*  
 79. *zu am*  
 80. *zu am*  
 81. *zu am*  
 82. *zu am*  
 83. *zu am*  
 84. *zu am*  
 85. *zu am*  
 86. *zu am*  
 87. *zu am*  
 88. *zu am*  
 89. *zu am*  
 90. *zu am*  
 91. *zu am*  
 92. *zu am*  
 93. *zu am*  
 94. *zu am*  
 95. *zu am*  
 96. *zu am*  
 97. *zu am*  
 98. *zu am*  
 99. *zu am*  
 100. *zu am*

auch du, o Gott heiliger Geist! hast Großes an uns gethan. Denn du hast die menschliche Natur des Sohnes Gottes in dem Leibe der Jungfrau Maria auf eine wunder- und geheimnißvolle Art gebildet, das mit unser Heiland ein solcher wäre, als er seyn sollte und mußte, heilig, unschuldig, gerecht, von den Sündern abgesondert, und dem nicht nöthig wäre, zuerst für eigene Sünden Gott genug zu thun. Dies erkennen — dies erheben wir mit gerührten und dankvollen Herzen. O! dreieiniger Gott! für alles, was du uns zu gute bey der Menschwerdung und durch die Menschwerdung Jesu Christi gethan hast, danken wir dir herzlich, und bitten dich im Geiste und in der Wahrheit, laß uns doch des Segens seiner Menschwerdung

theilhaftig werden. Gieb, daß diese große Geschichte unserm Herzen stets gegenwärtig bleibe, und einen solchen Eindruck auf uns mache, daß wir uns bestreben, demjenigen, der uns in Ansehung der Natur ähnlich geworden ist, in Ansehung seines Sinnes und Wandels wieder ähnlich zu werden. Laß seinen Gehorsam gegen dich, seine Liebe zu uns, seine Selbstverläugnung in allen Leiden, sein Vertrauen auf deine Hilfe in allen und jeden Vorfällen, ja! im Tode selbst, stets unser Vorbild seyn: aber stärke uns auch, diesem Vorbilde gerne und mit aller Gewissenhaftigkeit zu folgen. Bilde uns zu neuen Kreaturen. Mache uns, als solche, stets fertig zu allen guten Werken, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist. Amen.

### Am grünen Donnerstage.

**M**it aller Inbrunst unsrer Seele preisen wir dich, getreuer Heiland! Jesu Christe! daß du dich nicht nur für uns in den Tod dahingegeben; sondern auch, um uns des Segens deines Leidens und Sterbens theilhaftig zu machen; das heilige Abendmahl eingesetzt, und in demselben unter dem gesegneten Brode deinen Leib uns zu essen, und unter dem gesegneten Weine dein Blut uns zu trinken zu geben versprochen hast. Wie sollen wir diese deine Liebe genugsam erheben? denn sie that ja

alles, was sie in diesem Stüde that, zu unserm Heil und Segen, ohne unser Verdienst und Würdigkeit. Ach! gieb, daß wir diese deine Stiftung stets so hoch achten, als sie es verdienet, sie nie verstümmeln, oder mit Menschenfahrungen verfälschen und entehren. Laß sie uns vielmehr deiner Einsetzung gemäß stets verwalten, und uns dieses theuren Gnadennittels gern und oft bedienen! Aber laß es uns stets auf eine, wahren Christen anständige Art und Weise gebrauchen — nicht im Zweifel und



## Am stillen Freytag.

**G**etreuer Heiland, Jesu Christe! wir erkennen es mit Demuth und innigster Bewunderung unsrer Seele, daß du dich unser so liebeich angenommen hast. Für uns, die wir Feinde Gottes, und der ewigen Verdammniß schuldig geworden waren — für uns, die wir weder Mittel, noch Wege wußten, die beleidigte Gottheit zu versöhnen, und uns den Zugang zu der verschertzten Herrlichkeit der Kinder Gottes wieder zu eröffnen — für uns bist du nicht nur in die Welt und ins Fleisch gekommen — für uns hast du dich nicht nur dem Gesetz unterworfen, und alle, von demselben erforderte Gerechtigkeit erfüllet; sondern für uns hast du auch das bitterste Leiden, und zuletzt den schmäblichsten Tod am Kreuze ausgestanden. Für uns opferst du dich Gotte, deinem himmlischen Vater, auf, und wurdest die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. Tausend — tausend Mal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür! Denn dein Leiden, und die darin enthaltene Genugthuung für unsre Sünde ist der Grund aller unsrer Hoffnung und Freude. Was würden wir ohne dieselbe gewesen — was zuletzt geworden seyn? wir, die wir verfinstert und verblindet, von dem Leben, das aus Gott ist, entfernt, den Lüsten und Eitelkeiten ergeben waren, und Gott

ohne Unterlaß beleidigten. Unser ganzes Leben hätten wir ja, wenn wir nicht in die abscheulichste Sicherheit ganz versunken gewesen wären, in Unruhe und Angst, und in fürchterlicher Erwartung der Dinge, die da kommen mögten, zubringen, und zuletzt ewig verloren und verdammt seyn müssen. Nun aber erlangen wir, wenn unser bußfertiges Herz dein Verdienst in wahrem Glauben ergreift, Vergabung aller unsrer Sünden, und mit derselben Friede mit Gott, Ruhe des Gewissens, und ein sichres Anrecht an dem Erbtheil der Heiligen im Lichte. O! wie groß ist deine Liebe zu uns! wie groß sind deine Verdienste um uns und unser Heil! Könnten wir das erkennen, und doch unempfindlich bleiben? Könnten wir das glauben — könnten wir das erfahren, und dir doch den Dank, den du so sehr verdienst, versagen? Nein, mein Jesu! unser aller Seelen loben dich, und was in uns ist, preiset deinen heiligen Namen. Mit Demuth und Freude sagen wir nochmals: Tausend — tausend Mal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür! Aber laß uns auch nicht vergessen, daß der allerbeste Dank für das, was du um unserntwillen gethan und gelitten hast, der sey, daß wir auch den Zweck, den du außer der Versöhnung mit Gott, bey deinem Leiden und

(B) 2 Ster-



Sterben hattest, treulich erfüllen. Du bist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst, sondern dir, der du für sie gestorben bist, lebten. Du hast unsere Sünden Gott an deinem Kreuze darum geopfert, daß wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben sollten. Du hast dich selbst für uns darum hingegeben, daß du uns von aller Ungerechtigkeit erlösetest, und dir selbst ein Volk des Eigenthums reinigtest, das fleißig wäre zu guten Werken. Nun! das soll denn auch hinführo unsere Sache und Sorge seyn. Aus Dankbarkeit für deine Liebe — aus Dankbarkeit für dein Leiden wollen wir unser Fleisch, sammt den bösen Lüsten und Begierden kreuzigen — wollen wir alles Arge hassen, und dem Guten anhangen — wollen wir Gott und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen. Insonderheit soll in solcher Dankbarkeit das, was du im Leben, Leiden und Sterben gethan hast, unser Vorbild zu unsrer Nachfolge seyn. Wie du, wollen wir Gott über alles, und unsern Nächsten, als uns selbst, lieben. Wie du, wollen wir den Kelch, den dein himmlischer Vater uns darreichen möchte, geduldig annehmen und

trinken. Wie du, wollen wir stets so leben, daß wir am Ende unsers Lebens unsere Seele, wie du die deinige, seinen Händen freudig übergeben können. Kurz! dein Leiden und Sterben soll uns verpflichten und reizen, kindlich vor Gott zu wandeln, und täglich an unsrer Besserung zu arbeiten. Dies ist der Vorsatz, o Jesu! den wir an dem heutigen Tage, aus völliger Ueberzeugung von unsrer Schuldigkeit, vor deinen Augen, von neuem und wohlbedächtlich fassen. Aber was würde dies uns helfen, wenn du ihn nicht stets gegenwärtig und lebendig in uns erhieltest, und uns Gnade und Kraft gäbest, ihn zu erfüllen. So stärke uns dazu demnach durch deinen Geist. Sieh, daß wir allen Lüsten und Sünden, auch denen, die unserm Temperament die liebsten sind, entsagen, und selbst verläugnen, der Heiligung ernstlich nachjagen, stets auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, — auf dich, das Muster aller Heiligkeit und Vollkommenheit, mit scharfen und geheiligten Blicken sehen, und solchergestalt unsern Lauf freudig und selig vollenden. Erhöre dies unser Gebet, o Jesu! um deines bitteren Leidens und Sterbens willen! Amen.

### Am Osterfeste.

**G**elobet und gepriesen seyst unser Herr Jesu Christi! daß du, Gott und Vater du diesen deinen Sohn, den

du um unsrer Sünde willen dahingegeben hattest, um unsrer Gerechtigkeit willen vom Tode wieder erwecket hast. Zwar hattest du ihn auch in dem Stande seiner tiefsten Erniedrigung, durch viele und große Wunder, als deinen Geliebten, verherrlicht, um bey denen, die diese Wunder sahen oder hörten, alles Vergerniß an seinen Schicksalen zu verhüten, oder sie auf das Vorzügliche seiner Person und Lehre aufmerksam zu machen. Aber was würde das alles geholfen haben, wenn du ihn nicht wieder vom Tode auferwecket; sondern ihn der Verwesung überlassen hättest? In diesem Falle hätten wir ja nie mit Gewißheit und Ueberzeugung versichert seyn können, daß wir wirklich und völlig durch ihn mit dir ausgesöhnet worden. — Wahrheit wurde dem Evangelio, und Festigkeit unserm Glauben gefehlet haben. Und was würden wir gewesen seyn — was hätten wir erwarten können, wenn wir auf einen todten und verweseten Heiland gehoffet hätten? Wahrlich! die thörigsten und elendesten Geschöpfe unter der Sonne würden wir — und unser künftiges Schicksal würde ewiger Jammer und Tod gewesen seyn. Aber nachdem du die Bande seines Todes aufgelöst, und ihn lebendig und herrlich am dritten Tage aus seinem Grabe wieder hervorgehen lassen; so wissen wir, daß er deine

Gerechtigkeit befriediget, uns völlig mit dir ausgesöhnet; und Leben und unvergängliches Wesen für uns aus dem Grabe mit uns Licht gebracht hat. Nun wissen wir, an wem wir glauben, und was wir hoffen können. Und wohl uns, daß wir mit Gewißheit sagen können: Jesus lebt, und wir sollen auch leben. Dank — herzlicher und ewiger Dank sey dir, o Gott! daß du für unsern Glauben, für unsere Hoffnung, und für die Ruhe unsrer Seele so wohl gesorget hast. Heute feyern wir das Andenken seiner gloriwürdigen Auferstehung vom Tode. So gieb denn, daß wir es auf eine würdige Art und Weise thun. Laß uns seine Auferstehung nicht bloß als eine jede andere Geschichte, sondern so betrachten, und erwägen, daß sie den heilsamsten Eindruck auf unsere Seele mache. Zu dem Ende laß uns auf den Segen, der in seiner Auferstehung für uns lieget, aber auch auf die Pflicht, dazu sie uns verbindet, sehen. Laß uns Jesum, wie er vom Tode auferstanden ist, so in unserm Gedächtniß halten, daß er sich nie daraus verliere, und wir uns fest entschließen, ihm für den Segen seiner Auferstehung herzlich zu danken, den Segen selbst im Glauben zu ergreifen und zu bewahren, geistlicher Weise mit ihm aufzustehen, und in einem neuen, heiligen Leben zu wandeln. Entschlossen sind wir jetzt  
(B) 3  
zwar,

zwar, solches zu thun: und diese Entschliebung ist schon ein Werk deiner Gnade; aber stärke uns nun auch, sie zu vollbringen. Sieh, daß wir der Sünde, und allen unordentlichen Lüsten des Fleisches und der Welt immer mehr und mehr absterben und dem, der für uns gestorben und auferstanden ist, zu Ehren leben in Heiligkeit und Unschuld. Herr! der du den durch das Blut des neuen Bundes großen Hirten der Schafe, unsern Herrn Jesum Christum, von den Todten auferwecket hast, mach uns fertig zu allen guten

Werken, und schaffe in uns was vor dir gefällig ist. So wird das Grab uns nicht schrecken: sondern sich uns, als eine Ruhelammer darstellen. So dürfen wir vor der Verwesung nicht zittern: denn sie ist der Weg zu einem geistigen, unsterblichen Leibe. So werden wir durch ihn zum ewigen Leben auferwecket werden, und die Herrlichkeit, die du ihm gegeben hast, sehen. Ehre und Preis, und Lob und Dank sey dir, unserm Vater, und ihm, unserm Heiland und Fürsprecher, in alle Ewigkeit, Amen.

## Am Tage der Himmelfahrt Jesu.

**W**ie groß und wichtig, o Gott! ist die Wohlthat, an welche der heutige Tag uns erinnert! Den, welchen du um unsrer Sünden willen dahin gegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket hattest, ihn, deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Erlöser, hast du endlich in die Herrlichkeit eingeföhret, zu deiner Rechten gesetzt, und zum Herrn und Haupt über alles erhoben. So mußte sein vollkommener Gehorsam gekrönt, und er in solchen Stand gesetzt werden, daß in seinem Namen alle Kniee beugen, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind, sich beugen, und ihn so, wie dich selbst, verehren und anbeten müssen. Ja! Nun ist er recht würdig,

auch seiner menschlichen Natur nach, Preis und Ehre, und Lob und Dank von uns und allen Engeln und Auserwählten zu nehmen. Aber Preis und Ehre, und Lob und Dank gebühret auch dir, unserm Gott, daß du durch diese seine Erhöhung für unsern Glauben und für unsere Hoffnung so weislich und so väterlich gesorget hast. Nimmermehr hätten wir uns zu dir nahen — nimmermehr uns Trost und Beystand in unsern Widerwärtigkeiten und Leiden von dir versprechen — nimmermehr ein ewiges Leben und eine ewige Seligkeit hoffen können, wenn du ihn nicht nach Leiden des Todes mit Preis und Ehre geschmückt hättest. Nun aber wissen wir, an wen wir glauben sollen, und

und sind gewiß, daß du unsre Beplage bis an jenen Tag der Wiederkunft Jesu vom Himmel bewahren wollest. Herr! der du uns schon in der heiligen Taufe zu einer durch die Auferstehung Jesu Christi lebendigen Hoffnung wiedergeboren, und uns ein Recht zu dem Erbe, das im Himmel aufbehalten wird, geschenkt hast! erhalte uns in diesem glückseligen Zustande. Räume durch deine Gnade alles aus dem Wege, was unsern Glauben schwächen, und unsre Hoffnung vereiteln und tödten könnte. Wirke in uns himmlische Gesinnungen! Und wenn wir durch dieselben, geistlicher Weise, mit Christo in das himmlische Wesen versetzt sind; so laß uns diesen Gesinnungen gemäß auch wandeln und handeln. Laß unsere Herzen nicht an dem, was irdisch und vergänglich ist, geheftet seyn; sondern laß uns nach dem, was droben ist, wo Christus ist, trachten, damit sein Gebet: Vater! ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, auch an uns erfüllet werde. Aber vielleicht sind noch viele unter uns, denen diese Gesinnungen, und mit denselben auch Glauben und Hoffnung unbekannte Dinge sind. Ach! laß diese, sich selbst betrügende Seelen auf dem Wege zu ihrem ewigen Verderben doch nicht länger fortgehen. Erbarme dich über sie, und führe

sie durch deinen Geist in die Ordnung des Heils. Bilde sie zu neuen Creaturen, denen Jesus, sein Evangelium, und sein heiliges Vorbild, nicht Kergerniß und Thorheit mehr, sondern göttliche Weisheit und göttliche Kraft ist; damit sie, um seinetwillen, von dir mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern gesegnet, und, wenn er dereinst, als Richter aller Welt, erscheinen wird, auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden können. Und du, o erhöhteter Heiland! walte mit deiner Gnade über deine Kirche. Beweise dich als ihr Herr und Haupt. Erhalte, schütze, segne sie, und breite ihre Grenzen immer weiter aus. Erleuchte auch die Länder mit dem Lichte deines Evangelii, wo jetzt noch Finsterniß und Dunkelheit, Unwissenheit, Aberglaube, Ruchlosigkeit und wolgar Ab- und Vielgötterey herrschen. Erbarme dich aller, unter welchen du bereits bekannt bist. Gedenke in Gnaden auch an uns, die wir uns nach deinem Namen nennen, und deinem uns hinterlassenen Vorbilde zu folgen entschlossen sind. Laß uns dein seyn und bleiben. Segne uns mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, und wenn wir aus Schwachheit, Unwissenheit oder Uebereilung sündigen, so vertritt uns bey deinem himmlischen Vater. Auf dich, o Jesu! hoffen wir. Laß unsere



und einer Hoffnung, die selbst in die selige Ewigkeit hineinziehet. Behüte uns vor allen Sünden, durch welche der Geist der Gnade betrübet wird, und befestige uns das Siegel der Seligkeit, durch das Zeugniß deines Geistes, daß wir Gottes Kinder sind. Aber auch dich selbst, o Gott heiliger Geist! bitten wir demüthiglich, erbarme dich über uns, und verherrliche dich an uns — als einen Geist der Erleuchtung, der die Erkenntniß des Heils in uns anrichte, erhalte, befestige und vermehre — als einen Geist des Glaubens, der ein seligmachendes Vertrauen auf Jesu Tod und Verdienst in uns wirke. — als

einen Geist der Liebe, der uns mit Liebe gegen Gott und den Nächsten erfülle — als einen Geist des Gebets, der uns beten lehre, und uns mit unaussprechlichen Seufzern bey Gott vertrete — als einen Geist der Freude und des Trostes, der in allem Leiden, und selbst in der Stunde des Todes, uns stark und freudig mache. Geist des Vaters und des Sohnes! dir übergeben wir uns mit allem, was wir sind und haben. Bleibe bey uns. Wirke in uns, und erhalte uns zum ewigen Leben. Dir und dem Vater und dem Sohne sey Preis und Ehre in alle Ewigkeit. Amen!

### Am Feste der heiligen Dreieinigkeit.

Die Himmel erzählen deine Ehre, o Gott! und die Feste verkündigt deiner Hände Werke. Alles was lebet, webet und ist, sagt gleichsam aus einem Munde: Gott ist groß, und seine Herrlichkeit ist unaussprechlich: — Ja! allwissend, allweise, allgegenwärtig, allmächtig, wahrhaftig, heilig, gerecht und gütig bist du, Gott! unser Gott! und würdig, von allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank. Und das bringen wir dir jetzt auch mit innigst gerührtem Herzen dar. Einen guten Theil deiner herrlichen Eigenschaften und Werke konnten die Menschen zwar

durch die Betrachtung der Schöpfung und Regierung der Welt erkennen, und dies Erkenntniß wurde ihnen ehemals durch die Zeugnisse der Offenbarung, der du sie würdigtest, noch mehr aufgekläret, erweitert und befestiget. Aber daß du deinem Wesen nach Vater, Sohn und Geist seyst, das war ein Geheimniß, dessen völlige Offenbarung den Zeiten des neuen Bundes vorbehalten blieb. Nun wissen wir, wer du bist, und wie verdient du dich um uns gemacht hast. Und Dank sey dir, daß wir solches, zu unserm Troste wissen! Preis und Ehre, und Lob und Dank sey dir, Gott Vater! daß du





Zacharias, zum Voraus bekannt gemacht hatte. So gedachtest du in der Fülle der Zeit an deinen heiligen Bund, und an den Eid, den du bey deinem Leben geschworen hastest. Ja! erfüllet hast du alles, was du je geredet, versprochen, oder gedrohet hast. Du bist nicht ein Mensch, daß du lügest, noch ein Menschenkind, daß dich etwas gereue. Dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagest, das hältst du gewiß: denn du bist Gott. Ueberzeuge uns nicht nur von dieser deiner Wahrhaftigkeit; sondern laß sie auch einen gesegneten Eindruck zu unserm Troste, zu unsrer Warnung und zu unsrer Ermunterung im Vertrauen auf dich, und in der Nachfolge deiner Wahrhaftigkeit bey uns machen. Sieh, daß wir das Wort, darin du uns deinen Rath von unsrer Seligkeit geoffenbaret hast, nicht als Menschen: sondern, wie es denn auch wahrhaftig ist, als dein Wort annehmen. Wenn wir gleich manches darin antreffen, das unsere Vernunft nicht durchschauen, oder begreifen kann; so sey, dir in Einfalt des Herzens glauben, unsere größte Ehre und Beruhigung. Laß uns auf deine Verheißungen trauen und bauen; aber auch so leben, daß unser Vertrauen nicht in eine fleischliche Sicherheit ausarte. Sieh, daß wir uns vor deinen Drohungen fürchten, und alles, was dir mißfällt, ernstlich vermeiden. Erhalte uns stets

im Glauben und göttlichen Leben, damit wir der Verheißung, zu deiner Ruhe einzukommen, nicht verfehlen. Aber regiere uns durch deinen Geist auch also, daß wir dir in deiner Wahrhaftigkeit nachfolgen. Wahrheit wohne in unserm Geiste; Wahrheit sey in unserm Gebete; Wahrheit in unserm Danke; Wahrheit in unsrer Buße; Wahrheit in unserm Glauben; Wahrheit in unsern Werken; Wahrheit in unserm ganzen Christenthum. Was wir bey unsrer Taufe angelobet haben, das laß uns auch halten, den Bund eines guten Gewissens erfüllen, und dir stets in rechtschaffener Geretheit und Heiligkeit dienen. Auch in unserm Verhalten gegen unsern Nächsten laß uns eine unsträfliche Wahrhaftigkeit zu erkennen geben. Laß uns nichts reden, als was wahr ist: und wozu wir uns verpflichten, das laß uns mit aller Gewissenhaftigkeit auch erfüllen. Keine Zwendeutigkeit, keine Falschheit, keine Lüge, kein Betrug, kein Meinetwische sich in das, was wir mündlich oder schriftlich mit unserm Bruder handeln. Denn nur Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Frucht deines Geistes. Darin mit aller Lauterkeit des Herzens jederzeit dir zu dienen, das ist unser Vorsatz. Stärke uns in demselben durch deinen Geist um deiner Ehre und Liebe willen! Amen!



## Am Tage der Heimsuchung Maria.

Erhebe, meine Seele! den Herrn! und du, mein Geist! freue dich Gottes, deines Heilandes! denn er hat, wie an dem ganzen menschlichen Geschlechte, also auch an dir, Gutes gethan, und noch währet seine Barmherzigkeit über dir für und für. Ja! mein Gott! du verdienst es, daß unsere Seele dich erhebe, und unser Mund vom Dank, den unser Inwendiges empfindet, überfließe: denn du hast dich über uns, ehe wir noch waren, erbarmet, und Gedanken des Friedens und Segens über uns geheget. Doch! du hast nicht nur alles beschlossen und gethan, was zu unsrer Erlösung erfordert wurde, und daher selbst deines eingebornen Sohnes nicht verschonet: sondern ihn für uns alle dahin gegeben; sondern du bemühest dich auch noch immer, uns der Früchte dieser seiner Erlösung theilhaftig zu machen. Du hast uns deinen Rath von unsrer Seligkeit so deutlich geoffenbaret, daß es nicht deine, sondern unsere eigene Schuld ist, wenn wir dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum nicht recht erkennen. Du hast uns die theuersten Mittel der Gnade geschenkt, und sie mit einer Kraft, selig zu machen alle, die daran glauben, versehen. Du arbeitest durch deinen Geist beständig an unsrer Erleuchtung und Heiligung, und willst nur, daß wir

demselben nicht haßstarrigen Weise widerstreben sollen. O! dreieiniger Gott! wie groß sind deine Verdienste um uns, die wir, in Vergleichung mit dir, Nichts sind. Ohne deine ewige Liebe und Erbarmung, o Gott Vater! Ohne deine theure Erlösung, o Gott Sohn! ohne deine Bearbeitung, o Gott heiliger Geist! hätten wir, von dir abgefallene, in Sünde und Elend gerathene Menschen, ewig verloren und verdammet seyn müssen. Nun aber sind wir von der Dürre und Gewalt der Finsterniß errettet, und in das Reich des Lichts, wo Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist ist, versetzet. O! laß uns diese großen Wohlthaten ja nicht verkennen, noch weniger aber sie zur Sicherheit mißbrauchen. Denn die solches thun, die zerstreuest du in ihres Herzens Sinn, und lässest sie endlich inne werden, wie sehr sie sich selbst betrogen haben. Sieh, daß wir es mit Demuth erkennen, was wir dir zu danken haben. Lehre uns die Weisheit, welche Tod und Leben, Fluch und Segen, Zeit und Ewigkeit stets vor Augen hat. Befestige in uns die Entschliegung, deinen Rathe von unsrer Seligkeit mit aller Selbstverläugnung zu folgen, und durch täglich Buße und Erneuerung unser Taufbundes, durch beständige Beschäftigkeit im Glauben un-

und durch ununterbrochene Uebung in der Gottseligkeit unsern Beruf und Erwählung fest zu machen, und uns auf die selige Ewigkeit gehörig vorzubereiten. Aber da wir dazu den Beystand deines guten Geistes unumgänglich bedürfen! so bitten wir dich, Gott unser Vater! in dem Namen deines Sohnes, Jesu Christi,

demüthiglich, leite uns durch diesen deinen Geist in alle Wahrheit und Gottseligkeit. So soll unser Herz deines Ruhms voll seyn, und unser Mund, von deinem Lobe und Danke, hier zeitlich und dort ewiglich überfließen. Gelobet sey Gott; und Himmel und Erde sey deiner Ehre voll! Amen.

### Am Michaelis-Tage.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, preise seinen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, und noch immer thut. Ja, groß und überschwenglich, o Gott! ist deine Barmherzigkeit über uns, die wir Staub und Asche sind. Was ist doch der Mensch, daß du sein gedenkest? und was ist des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst, und selbst der, vor deinem Thron stehenden, und auf deinen Befehl wartenden Engel dich zuweilen bedienst, ihn unvermerkt zu beschützen, zu leiten und zu erretten? Herr! zu geringe sind wir aller Barmherzigkeit und Treue, die du uns durch den Dienst der Engel beweist: du aber bist würdig, von uns dafür Preis und Ehre, und Lob und Dank zu nehmen. Und diese Pflicht erfüllen wir recht mit gerührter und ehrfurchtsvoller Seele. Je mehr aber deine Freundlichkeit und Güte aus dieser deiner

wohlthätigen Veranstaltung hervorleuchtet, desto mehr Fleiß laß uns anwenden, uns derselben nicht verlustig und unwürdig zu machen. Der Schutz deiner Engel ist hauptsächlich für diejenigen bestimmt, die dich kindlich fürchten, und in deinen Geboten und Wegen wandeln; so behüte uns denn vor allem demjenigen, was diesen, dir gefälligen Eigenschaften entgegensteht. Erhalte unser Herz bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten, und in solcher Furcht vor dir also leben, daß wir uns deiner Gnade, die über alles gehet, und also auch des Schutzes deiner heiligen Engel, wann, wo und wie er uns nach deinem Rath nöthig ist, getrösten und erfreuen können. Und da wir wissen, daß es einen Theil unsrer künftigen Glückseligkeit ausmachen werde, ihnen gleich zu seyn, so laß uns, da unser gegenwärtiges Leben mit dem zukünftigen so genau zusammenhänget, und die Zeit eine Vor-

Vorbereitung auf die Ewigkeit ist, stets dafür sorgen, daß wir ihnen in ihren sittlichen Eigenschaften schon hier in der Welt ähnlich werden. Laß ihre Reinigkeit und Heiligkeit für uns ein Vorbild seyn, dem wir nachfolgen, um ihrer Vollkommenheit immer näher zu kommen. Laß ihren Eifer, deine Befehle auszurichten, uns reizen, deinen Willen, im Thun, Leiden und Dulden, mit aller Selbstverläugnung, gern zu vollbringen. Laß ihre Bereitwilligkeit, uns auf deinen Befehl nützlich zu werden, uns verpflichten, ein gleiches an unserm Nächsten zu thun, und einem jeden gleichsam zum Engel zu werden. Laß ihre Freude überall das Gute, was in der Welt ist und geschieht, besonders über die Ausbreitung der Wahrheit und Gottseligkeit, über die Bekehrung der Sünder, und über die Standhaftigkeit der Frommen, eine gleiche Freude in uns erwecken, diese Freude aber in eine heilige Geschäftigkeit, so viel Gutes, als immer möglich ist, zu wirken, übergehen. Laß ihren Eifer, dich zu loben

und zu preisen, uns antreiben, für die Ausbreitung deiner Ehre unter unsern Nebenmenschen mit Worten und Werken zu sorgen, damit dein Name geheiligt, und dein Reich erweitert werde. Bey der Schwäche und Unvollkommenheit aber, welche uns in allen diesen Geschäften, und bey allem unsern guten Vorsatz noch anklebet, getrösten wir uns derjenigen Zeit, da wir mit ihnen vor deinem Throne stehen sollen. Da soll keine Sünde uns vor dir mehr verunstalten. Da soll unser Gehorsam gegen deine Befehle vollkommen seyn. Da soll die Liebe gegen unsere Miterlöseten uns ganz beleben. Da soll das, was du thust, die innigste Freude unsers Herzens seyn. Da wollen wir die Wunder deiner Macht und Güte mit mehrer Inbrunst des Geistes, und mit reinen Lippen verkündigen. Da soll dein Ruhm unser ewiges Geschäft, und dies der Hauptinhalt unserer Gedanken und Worte seyn: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth. Alle Himmel sind seiner Ehre voll. Amen.

## Am Feste der Reformation.

### Vor dem Altare.

**A**lmächtiger Gott, barmherziger Vater! der du das Licht aus der Finsterniß hervorgehen lassen! wir danken dir herzlich, daß du dich unsrer und unsrer Vorfahren, die in Finsterniß und Schatten des

Todes saßen, erbarmet, und uns, durch den treuen Dienst Lutheri und seiner Gehülfen, zum Lichte des Evangelii gebracht hast. Wir bitten dich, vertreib durch deines heiligen Geistes Erleuchtung alle Finsternisse aus aller Menschen See-

Seelen. Erhalte uns deine Lehre in der wiederhergestellten Lauterkeit. Bewahre uns vor Undank, schändlichem Rückfall, und vor der List und Gewalt aller Feinde, daß wir ruhig leben und auch würdig dem Evangelio wandeln mögen: um Jesu Christi, unsers Seligmachers willen, Amen.

### Auf der Kanzel.

**S** gnädiger Gott! du Vater des Lichts! der du willst, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen! wir preisen an dem heutigen Tage deine Gnade und Wahrheit, daß du dein allein seligmachendes evangelisches Wort in seiner Reinigkeit und Lauterkeit, bey der gesegneten Reformation, wieder ans Licht gebracht, auch unser Land bald dadurch erleuchtet, und uns solches bisher mächtig und gnädig erhalten hast. Ach Herr, du gnädiger und barmherziger Gott! die reine Lehre nach deinem Worte, der rechte Gebrauch der heiligen Sacramente nach deiner Einsetzung, nebst dem freyen ungehinderten Bekenntniß der Wahrheit, sind ja die größten Wohlthaten, die du deinem Volke erzeigst. Diese theuren Gaben hast du uns und unseren Vorfahren, durch den Dienst Lutheri und seiner treuen Gehülfen, wiederum geschenkt; da vorhin dein Wort lange Zeit sehr theuer, unbekannt, und verdeckt worden war: daher Unwissenheit,

Aberglaube, und Irrthum allenthalben in deiner Christenheit herrschten. Dagegen können wir durch deine Gnade den richtigen Weg zum Leben, wie wahrhaftig Bußfertige durch den Glauben an unsern einigen Mittler, ohne eigene Genugthuung, Vergebung der Sünden und freudigen Zugang zu dir erlangen. Wir haben eine Lehre, dabey wir in der Rede Christi bleiben, und erbauet sind auf den Grund der Apostel und Propheten: auch haben wir Gelegenheit und Freyheit, dein festes prophetisches und apostolisches Wort in unsrer Sprache zu lesen. Unsre Gewissen sind frey von dem Zwange menschlicher Gebote, und von allem vergeblichen Gottesdienste. An unsrer Seligkeit dürfen wir nicht zweifeln, wenn wir, in der erkannten Ordnung des Heils zu beharren, uns aufrichtig bemühen. Ja! wir haben auch die Freudigkeit und Hoffnung im Tode, daß deine Gläubigen alsobald zur Ruhe kommen. In diesen und andern Schätzen der Erkenntniß hast du unsre Kinder reicher gemacht, als unsre erwachsene Vorfahren in jenen finstern Zeiten waren. Für diese unaussprechlich großen Wohlthaten und deren bisherige Erhaltung sind wir um so viel mehr schuldig, dir, o Gott! zu danken, je mehr wir bekennen müssen, daß diese großen Vorzüge nicht von allen unter uns gebührend geachtet worden, sondern viel-

vielmehr manche durch Kalt-  
sinnigkeit, Unglauben, Unbuß-  
fertigkeit und gottloses Leben  
sie gemißbraucht und verachtet  
haben. Dadurch hätten wir  
ja wohl verschuldet, daß du  
diese theuren Heils- und  
Gnaden-Güter auch von  
uns wieder wegnähmest, wie  
nach deinem gerechten Gerich-  
te verschiedenen Ländern und  
Städten schon widerfahren ist.  
Wir erkennen aber, o heiliger  
Gott! dieses eingerissene Ver-  
derben mit Scham, Wehmuth  
und Reue, und bitten demü-  
thig, vergieb es, und habe Ge-  
duld mit uns, um unserß Hei-  
landes, Jesu Christi, willen.  
Erzeuge uns, o getreuer Va-  
ter! auch ferner deine Güte,  
sonderlich durch fernere Erhal-  
tung der reinen Lehre unter  
uns und unsern Nachkommen.  
Thue wohl an deinem evange-  
listischen Zion. Gib demselben  
Friede, daß sich deine Gemeinde  
baue, und in deiner Furcht  
nach deinem Lichte wandle.  
Gib, daß dein Name sehr  
erhöhet sey bey den Mächtigen  
der Erden. Erhalte in deiner  
Wahrheit alle diejenigen, wel-  
che dieselbe noch erkennen.  
Bewahre uns vor allen fal-  
schen Lehren, daß sie uns von  
der Lauterkeit und dem recht-  
schaffenen Wesen in Christo  
Jesu nicht abziehen. Steure  
und wehre auch den Feinden

und abergläubischen Verfolgern  
der evangelischen Wahrheit,  
daß sie weder durch List noch  
Gewalt uns schaden. Ver-  
hüte aber auch in Gnaden, daß  
die schädliche Gleichgültigkeit  
in der Religion nicht, statt  
des grausamen Verfolgungs-  
Geistes, noch der Unglaube  
statt des blinden Aberglau-  
bens einreißt, sondern laß  
deine Christenheit beydes, die  
Wahrheit und den Frieden, in  
Liebe suchen. Weil es aber  
dein heiliger Wille ist, daß die,  
so dein Wort haben, auch im  
Gehorsam des Glaubens dar-  
nach leben sollen; so mache  
uns von Herzen gehorsam dem  
Vorbilde der Lehre, welchem  
wir ergeben sind. Komm auch  
mit deinem kräftigen Troste  
und Beystande allen zu Hülfe,  
die um deines Namens und  
Wortes willen Verfolgung lei-  
den. Gib ihnen Geduld und  
Standhaftigkeit, und schaffe  
nach deiner Weisheit, ihnen  
Schutz und Errettung. Er-  
leuchte übrigens und bekehre  
alle, die noch im Irthum  
stecken, auf daß sie mit uns  
dir, o Gott! in reinem Glau-  
ben und mit gutem Gewissen  
dienen, und dich ewig loben  
und preisen mögen. Das thu  
alles in Gnaden, um unserß  
einigen Hauptes, Jesu Christi  
willen! Amen.



## An den dreien Bußtagen.

Am ersten. Vormittags.

## 1. Vorbereitungsgebet.

**B**armherziger Gott und Vater! Durch deine Gnade haben wir den heutigen Tag, der zum Fast- Buß- und Bet- Tage bestimmt ist, erlebt: und jetzt sind wir allhier vor deinem Angesicht versammelt, der Absicht desselben ein Genüge zu leisten. Mit Scham und Demuth erinnern wir uns, daß wir schon manche Tage dieser Art erlebt, aber dieselben nicht immer so, wie wir billig gesollt hätten, angewendet haben. Hast du an denselben durch dein Wort gleich manchen guten Gedanken, manche fromme Nüchternung, manche heilige Entschließung in unsern Herzen gewirkt; so haben wir sie doch nicht allemal recht thätig und lebendig bey uns werden lassen. Vergieb uns diese Unart und Sünde um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes und Fürsprechers willen, und laß diesen Tag für uns einen Tag des Trostes und des Segens werden! Gieb, daß wir unser Gemüth recht sammeln, und uns von allem, was uns zerstreuen, und unsere Andacht hindern kann, losmachen. Wenn wir zu dir beten; so flöße unserm Geiste eine solche Empfindung von deiner Hoheit ein, die uns erwecke, dich im Geiste und in der Wahrheit anzurufen, aber zugleich auch in

der Zuversicht auf deine Erhöhrung stärke. Wenn wir dein Wort hören und betrachten; so laß dasselbe seine Kraft zu unsrer Erleuchtung und Heiligung, an uns beweisen. Gieb, daß wir es in einem feinen guten Herzen bewahren und Früchte darnach bringen in Geduld. Bereite uns durch dasselbe dir zu einem Volke, das du lieben, schützen und segnen könnest. Amen!

## 2. Vorlesung.

1 Joh. IV, 7 = 15. oder  
Ps. CX.

## 3. Bußgebet.

**A**nbetungswürdiger Gott! Wenn wir deine Forderungen an uns Menschen betrachten, und unsere Gesinnungen und Handlungen dagegen halten; so müssen wir uns vor dir demüthigen und uns schämen. Herr! wir haben gesündigt und Unrecht vor dir gethan. Was würde es uns helfen, wenn wir solches läugnen wollten? Du siehest ja nicht bloß die verkehrten Wege, auf denen wir wandeln, sondern du kennest auch die innersten Regungen, Begierden und Triebe unsrer Seele. Wie oft haben wir uns das nicht erlaubt, was dir doch nicht gefallen kann? So verblendet sind wir, leider! gewesen, daß wir oft auch dasjenige versäumt und unterlassen haben, was wir, nach  
(C) bei-



deiner väterlichen Absicht, um unsers eigenen Bestens willen, thun sollten. Mit innigster Betrübniß unsrer Seelen gedenken wir iht an die Undankbarkeit für deine Wohlthaten, die wir bewiesen — an die Sorglosigkeit für unser Seelenheil, die wir geäußert haben. Wie gleichgültig sind wir oft gegen deine theuren Gnadenmittel — wie träge zum Gebet — wie verdrossen in der Ausübung unsrer Pflichten — wie langsam bey den Gelegenheiten, die wir hatten, uns zu bessern, oder unsern Brüdern nützlich zu werden, gewesen? O! wie vieles haben wir wider dich gesündigt — haben wir, selbst bey allen Warnungen und Bestrafungen unsers eigenen Herzens und Gewissens, wider dich gesündigt! Und wie niederschlagend — wie drückend mußte nicht die Erinnerung dieser Dinge bey uns seyn, wenn nicht das unsern Trost und unsre Hoffnung noch beleben könnte, daß du einem jeden Sünder, der seine Missethaten ernstlich und christlich bereuet, auf das theuerste und heiligste — selbst mit einem Eide bey deinem Leben, die Vergebung seiner Sünden versichert hast. Nein! du willst nicht den Tod des Sünders. Du willst vielmehr, daß er sich bekehre und lebe. Dieser Verheißung zufolge verzeihst du, liebevoller Vater! einem jeden gerne seine Fehler, der sich selbst darüber unzu-

frieden, und göttlich betrübt ist, zu Jesu im Glauben seine Zuflucht nimmt, und im Ernst auf eine wahre und gänzliche Besserung bedacht ist. So verzeihe denn auch uns, die wir mit gebeugtem Herzen vor dir niederfallen, alle unsere Uebertretungen nach deiner Erbarmung und Güte, Gott, unser Gott! der du die Liebe selbst bist. Es ist unser wahrer, unser ganzer Ernst, uns zu bessern, und edelere Menschen, als wir bisher gewesen sind, zu werden. Aber wie könnten wir das aus eigenen Kräften? Wie könnten wir das ohne deine Hülfe? wir, die wir nicht tüchtig sind, von uns selbst, als von uns selbst, etwas gutes zu gedenken, zu beschließen, anzufangen, und zu vollführen? Du — du allein — bist es, der in uns wirken kann und muß, beyde das Wollen und das Vollbringen. Und gern — recht gern — hilfst du allen denen, die fest entschlossen sind, dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen. Hülfe denn auch uns durch deinen Geist, damit der Vorsatz einer wahren, und von Tage zu Tage stets zunehmenden Besserung uns gelingen möge. Sieh, daß wir alle — ein jeder in seinem Stande, Beruf und Verhältniß — uns als Menschen und Christen betheiligen, denen es eine Freude ist sich so, wie es dir gefällt, zu verhalten — als Menschen und Christen, die sich darauf, d-

du ihr Gott und Vater bist, verlassen, und in der Versicherung deiner Liebe ruhig und selig seyn können. Laß uns, was wir noch im Fleische zu leben haben, nicht uns selbst, sondern dem, der, um uns zu suchen und selig zu machen, in diese Welt gekommen ist, zu Ehren leben. Und dazu laß uns unter andern auch die Betrachtung dieser seiner Ankunft in die Welt, deren Gedächtniß wir nächstens gemeinschaftlich und feyerlich wieder begehen werden, kräftigst erwecken! Gieb, daß wir diese Tage deiner Ehre und der Anbetung deines Sohnes heiligen, und sie in deiner Furcht also anwenden und hinbringen, daß Jesus vermaßen in uns eine Gestalt gewinne, daß unser Sinn und Wandel seinem himmlischen Sinn und Wandel ähnlich werde. Bereite uns alle dazu, o du Gott der Herrlichkeit! durch deinen heiligen Geist! um Jesu Christi willen! Amen!

### Nachmittags.

#### 1. Vorbereitungsgebet.

**G**ütiger Gott und Vater! Hier sind wir, uns vor dir zu demüthigen, dich zu preisen, zu dir zu beten und Trost und Erquickung für unsre Seele bey dir zu suchen. Ach! laß uns in dieser Absicht nicht vergebens vor dir versammelt seyn. Reinige du selbst unser Herz und erwecke es zur wahren Andacht, damit unser Dienst dir gefalle. Entferne

von uns alle Gedanken und Begierden, die uns daran hindern könnten! Laß uns deine Allgegenwart stets vor Augen haben und unsre Herzen so zu dir erheben, daß wir im Geist und in der Wahrheit beten. Erhöre uns, wenn wir um Vergebung unsrer Sünden zu dir flehen und laß den Geist wieder fröhlich werden, den du durch die in deinem Worte bezeugte Abscheulichkeit und Strafwürdigkeit der Sünde beunruhiget und zerschlagen hast. Stärke unsern Glauben an denjenigen, den du, da er selbst von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hast: und rechne uns in ihm die Gerechtigkeit zu, die vor dir gilt. Und da wir uns heute dir zu einem neuen Gehorsam verpflichten; so gieb unserm Vorsatz durch deinen Geist die Festigkeit und Kraft, daß wir nie müde werden, Gutes zu thun, und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen. Erhöre uns um Jesu Christi willen! Amen!

#### 2. Vorlesung.

Röm. V, 8-19. oder VII, 31-34.

#### 3. Bußgebet.

**A**nbetungswürdiger Gott! Deine Barmherzigkeit hat kein Ende, und deine Treue ist groß. Du hast in deinem Worte dich selbst dahin erklärt, daß du niemanden, der mit gebeugtem und hülfsbegierigem Herzen zu dir kommt, ver-

verstoßen wollest. Auf diese deine Verheißung kommen denn auch wir zu dir und flehen um deine Gnade. Das Bewußtseyn unsrer Sünden beunruhiget uns und die Gewißheit deines Zorns über alles gottlose Wesen der Menschen ängstigt uns. O! wie oft! o wie gröblich haben wir wider dich gesündigt; dein heiliges Wort verachtet; deine Wohlthaten, dadurch du uns zur Buße leiten wolltest, geringe geschätzt; die Eitelkeiten und Lüste der Welt geliebet, nach der Sinnlichkeit unsers Fleisches gewandelt; unsere Glieder zum Dienste der Sünden begeben; dich beleidigt; unsern Nächsten betrübt und uns selbst entehrt und geschändet; da wir so wenig nach der Vorschrift einer geläuterten Vernunft, als nach den Forderungen der allerheiligsten Religion, die dein Sohn uns gelehret hat, gelebet haben. Dank sey es deiner Gnade, daß du uns zur Erkenntniß unsrer Sünden gebracht und durch deinen Geist eine göttliche Traurigkeit über dieselbe, eine Sehnsucht nach deiner Begnadigung und ein gläubiges Vertrauen auf das theuere Verdienst deines Sohnes in uns gewirkt hast. Mit dieser Fassung unsrer Seele kommen wir nun jetzt zu dir, zwar mühselig und beladen, aber auch bußfertig und gläubig, und flehen um deine Erbarmung. Herr! gehe nicht mit uns ins Gericht, und bleibe nicht mit uns nach unsern

Sünden! Erbarme dich über uns nach deiner Güte, und vergieb uns alle unsere Missethaten nach deiner Verheißung! Siehe zu dem Ende in Gnaden auf das Blut deines Sohnes, das auch für uns vergossen ist, und entbinde uns um desselben willen von aller Schuld und Strafe unsrer Sünden! Aber befestige du selbst durch deinen Geist in unsrer Seele auch die Entschließung, dir aus Dankbarkeit für diese Wohlthat mit einem kindlichen Gehorsam zu dienen. Denn bey dir ist ja die Vergebung der Sünden, daß man dich fürchte. Ist zwar hast du diese Entschließung schon in uns gewirkt: aber wir sind zu sorglos gewesen, auf deine Rührungen zu merken, sie zu bewahren und in Thätigkeit übergehen zu lassen. Auch diese Unart vergieb uns! Laß dich durch dieselbe nicht bewegen, deine Hand von uns abziehen, sondern fahre fort, an unsern Seelen zu arbeiten, und sie so zu bereiten, daß wir dir gefallen können. Lenke unser Herz, dich kindlich zu fürchten und zu lieben. Deffne unsre Ohren zur Aufmerksamkeit auf deine Stimme, und unsern Mund zum Preise deines Namens. Führe und regiere uns hinfort also, daß wir nicht müde werden, wider die Sünde zu kämpfen und der Heiligung, ohne welche nieman! dich sehen wird, nachzujagen. Ein vollkommenes Beispiel und Muster dieser Heiligkeit darzustellen, das

das war ja eine mit von den Ursachen, um derer willen dein eingeborner und lieber Sohn in die Welt kommen; unsere Natur annehmen und sich dem Geseze unterwerfen mußte. So laß uns also von ihm lernen, wie wir uns selbst verläugnen, und uns dir mit Leib und Seele heiligen sollen. Und da die Tage abermals bevorstehen, welche dem Gedächtniß seiner Menschwerdung und Geburt besonders gewidmet sind; so gieb, daß wir, von allem Geräusche der Welt und von allen sündlichen und lärmenden Vergnügen entfernt, dieselben stille und andächtig begehen, und die große Wohlthat, die in denselben verkündigt wird, so beherzigen, daß die Eindrücke davon uns antreiben, alles ungöttliche Wesen sammt den weltlichen Lüsteu zu verläugnen, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Erhalte unser Herz, o Gott! stets bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten, und in kindlicher Furcht vor dir auf dem, von Jesu uns vorgezeichneten Wege einhergehen, damit wir, die wir uns hier bestreben, seinem Sinn und Wandel ähnlich zu werden, künftig auch einmal mit zu seiner Herrlichkeit gelangen, und ihn sehen mögen, wie er ist. Erhöre uns, o Gott! um deiner Liebe willen! Amen!

Am zweyten. Vormittags.

### 1. Vorbereitungsgebet.

Der heutige Tag, geliebten Freunde in dem Herrn! mußte uns schon als Gedächtnistag des Todes Jesu, unser Erlösers, besonders wichtig seyn, und uns zur Demüthigung vor Gott, und zur ungeheuchelten Buße verpflichten und erwecken, wenn er auch nicht, durch unserer christlichen Obrigkeit Verordnung, zu einem Fast- Buß- und Bet- Tage für uns bestimmt wäre. Er erinnert uns, wie Jesus, der von keiner Sünde wußte, von Gott zur Sünde gemacht, und zur Versöhnung für unsre und der ganzen Welt Sünde am Kreuze gestorben sey. Und diese Erinnerung, wenn sie anders ernsthaft und lebhaft bey uns ist, muß uns ja wohl antreiben, unsere Sünden zu erkennen und zu bereuen; uns vor Gott, der, zur Offenbarung des Ernstes seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, ein so theures Lösegeld für unsre Sünden forderte, zu demüthigen; ihn um gnädige Vergebung unsrer Sünden anzuflehen; unser Vertrauen zu der Erhörung dieser Bitte auf das göttliche Verdienst Jesu Christi zu gründen; die Gnade Gottes des Vaters, und die Liebe Jesu Christi durch eine ungeheuchelte Gegenliebe zu erwiedern, und was wir noch im Fleische zu leben haben, nicht uns und unsern Lüsteu, sondern dem, der für uns

gestorben und auferstanden ist, zu leben. Auf demnach, meine Freunde! und demüthiget euch vor Gott durch eine ihm gefällige Buße: so werdet ihr durch Jesum Gnade vor ihm finden. Heiliget diesen Tag durch Buße und Gebet dermaßen, daß er ein Tag des Heils und Segens für euch werden möge: Gott gebe euch dazu Weisheit, und Kraft und Gnade um Jesu Christi willen. Amen!

## 2. Vorlesung.

Ps. XXII, 1-22. oder Ps. XVI.

## 3. Bußgebet.

**B**armherzig und gnädig bist du, Herr! geduldig und von großer Güte. Dessen erinnern wir uns heute, an diesem Buß- und Bet-Tage, der zugleich der Gedächtnistag des Leidens und Sterbens deines Sohnes ist, mit Demuth und Freuden — mit Demuth, weil auch unsere Sünden eine Mitursache seiner Leiden waren — und mit Freuden, weil der ganze Segen seiner Leiden unser ist. Was wären wir gewesen, und wie elend hätten wir, um unsrer Sünden willen, in alle Ewigkeit seyn müssen, wenn du nicht beschlossen hättest, dich unser anzunehmen, und uns aus dem Abgrunde unsers Verderbens wieder zu erretten? Aber was kostete es dir nicht, ehe du diesen deinen Zweck erreichen konntest? Deinen eigenen und eingebornen Sohn, den Sohn, den du mit

unendlichem Wohlgefallen unarmtest, mußttest du dahingeben; und er, dieser dein Sohn, mußte menschliche Natur annehmen, mußte Armuth, Verachtung und Schmach — mußte große Angst der Seelen — mußte ausgesuchte Schmerzen am Leibe ausstehen, mußte endlich den schmachlichsten und schmerzlichsten Tod am Kreuz erdulden, damit er für unsre Sünden genug thäte, uns mit dir versöhnte, und uns den Zugang zum Leben und zur ewigen Seligkeit wieder eröffnete. Von dieser Seite her ist das Leiden deines Sohnes den Menschen gemeinlich ganz angenehm. Sie freuen sich, und preisen ihn, daß er sich über sie erbarmet, und ihnen einen Antheil an deiner Gnade und Seligkeit wieder erworben hat. Aber wenn sein Leiden und Tod ihnen auch als ein Verpflichtungsgrund zu einer wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht vorgestellt wird — wenn ihnen gezeigt wird, daß sie, um Christi willen, nun auch der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben müßten — wenn ihnen gesagt wird, daß sie, falls sie an seiner Erbsung Theil haben wollten, sich auch von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen, und mit der Heiligung in der Furcht Gottes fortfahren müßten; so sperret ihr Fleisch sich wider den Gehorsam, wozu das Wort vom Kreuze Jesu sie verpflichtet und auffordert. Und hier müssen wir auch an un-

unsere eigene Brust schlagen, und uns selbst anklagen. O! wie oft haben wir das Leiden und Sterben Jesu Christi — wie oft die Absicht seines Leidens — wie oft die schuldige Dankbarkeit für dasselbe — wie oft die daher erwachsende Verpflichtung zu einem heiligen Leben und Wandel, zur Gottesverehrung und Menschenliebe, vergessen! Oft lasen wir zwar die Geschichte seines Leidens und Sterbens — oft ward sie uns zwar von seinen Knechten vorgetragen und erklärt; aber was machte sie für Eindruck auf unser Herz? Zerstreuungen, Sorgen, Eitelkeiten, Geist und Lüste dieser Erden schwächten die heiligende Kraft derselben. Wir blieben immer, die wir waren, Knechte der Sünden. Ja, wir machten Jesum wol gar zum Sündendiener, mißbrauchten die Lehre von seiner Genugthuung zur Vermehrung unsrer Sicherheit, gingen von einer Sünde zur andern fort, fielen aus einer Missethat in die andere, und kreuzigten ihn, unsern Erlöser, dadurch gleichsam aufs neue. Ach Herr! so du wolltest Sünde zurechnen, wie könnten wir vor dir bestehen? So du mit uns ins Gericht gehen wolltest; so könnten wir dir auf tausend nicht eins antworten. Aber sey uns gnädig nach deiner Güte, und tilge unsre Übertretung nach deiner großen Barmherzigkeit. Um des theuren Leidens und Sterbens Jesu Christi willen

vergieb uns alle unsere Sünde. Dich aber, theuerster Erlöser! bitten wir demüthiglich, laß uns nie vergessen, wie viel es dir gekostet, daß wir erlöst sind: aber nie auch vergessen, welche Verbindlichkeit du uns dadurch auferlegt hast! Bey jeder Reizung zur Sünde erinnere uns an dein Leiden, welches die deutlichste Darstellung von der Abscheulichkeit und Strafbarkeit unserer Sünden ist. Wenn die Lüste der Erde — wenn sündliche Vergnügungen für unser, leicht hinzureißendes Herz gefährlich werden wollten, dann mach' es uns recht gegenwärtig, wie undankbar für dein Leiden wir seyn würden, wenn wir nicht über uns selbst wachen, nicht uns selbst verläugnen, nicht wider die Sünde kämpfen wollten. Sieh, daß wir, um heinentwillen, Freude darin finden, überall Gutes zu thun. Sollten wir aber in unserm Christenthum matt, zum Guten verdrossen, und widerpenstig bey deinen Führungen und Schickungen werden; so laß uns auf dich, den Anfänger und Vollen der unsers Heils, aufsehen, und uns bestreben, dir in deinem Sinn und Wandel ähnlich zu werden. Herr! der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Stärke uns also durch deine Kraft und regiere uns durch deinen heiligen Geist also, daß wir von nun an ganz aufhören, uns selbst zu leben und der Sünde zu



dienen, mit neuem Ernst und Eifer aber anfangen, uns als deine Erlösete und als ein Volk deines Eigenthums, das zu guten Werken fleißig ist, zu betragen. Erhöre uns um deines bitteren Leidens und Sterbens willen! Amen!

Nachmittags.

### 1. Vorbereitungsgebet.

**G**ott, der du allenthalben bist und wirkst! du bist auch hier in deinem Heiligtum bey uns, und kennest das Verlangen unsrer Seele. So laß uns denn auch die seligen Wirkungen deiner Gnadegenwart empfinden. Laß auch diese Stunde für uns eine Stunde seyn, der wir uns noch in der Ewigkeit freuen können. Segne das Wort vom Kreuze Jesu, das wir hören werden, so an uns, daß wir unsre Unwürdigkeit und Sünde fühlen, und uns durch wahre Buße vor dir demüthigen, aber auch mit freudigem Vertrauen zu deiner Gnade in Jesu Christo erfüllet werden. Erhöre das Gebet, das wir im Namen dieses unsers Mittlers und Fürsprechers vor deinen Thron bringen. Wirke solche Entschließungen in uns, die unser Herz veredeln und dir wohl gefallen. Erhalte dieselben aber auch stets in uns, und treib uns dadurch an, von nun an nicht mehr uns selbst — nicht der Welt, sondern dem zu leben, der um unsrer Sünden willen dahingegeben, und um unsrer Gerechtigkeit

willen auferwecket ist. Erhöre uns um deiner Liebe willen! Amen!

### 2. Vorlesung.

Ephes. I, 3, 14. oder Jes. I, 2: 20.

### 3. Bußgebet.

**G**etreuer Heiland, Jesu Christe! du bist in die Welt gekommen, um unser Bürge, Mittler und Erlöser seyn zu können. Nicht unser Verdienst — nicht unsre Würdigkeit hat uns vermocht, solches zu thun. Nur deine Liebe zu deinem himmlischen Vater, der sich über uns zu erbarmen entschlossen war, und dein eigenes Verlangen nach unserm Heil, konnten dich dazu bewegen. Wie sollen wir dir deine Barmherzigkeit und Güte vergelten? Herr! du bist würdig, von uns zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank. Laß dir unsern demüthigen Dank wohlgefallen. Aber erwecke uns durch deinen Geist auch, von dieser deiner Wohlthat einen rechten Gebrauch zu machen. Wenn das Gesetz uns unserer Sünden halber drohet — wenn unser Gewissen uns ängstiget — wenn die Hand unsers Richters im Himmel schwer auf uns lieget — wenn wir nicht wissen, wo wir Rath und Trost finden sollen, dann laß uns recht bedenken, wie du gestorben bist und alle unsere Sündenlast auf dich genommen, und gebüßet hast. Aber laß uns



uns nie auch vergessen, daß du neben unsrer Versöhnung und Erlösung, bey deinem Leiden auch den Zweck hattest, uns von der Herrschaft aller Unge-  
rechtigkeit und Sünde zu erlö-  
sen, und dir selbst in uns ein Volk zum Eigenthum zu heili-  
gen, das fleißig wäre zu guten Werken. O! treuer Heiland! laß uns weder des einen, noch des andern Zwecks deiner Ge-  
nugthuung verfehlen. Du bist uns ja von Gott zur Weis-  
heit, zur Heiligung, zur Ge-  
rechtigkeit und zur Erlösung gemacht worden. Als einen solchen wollen wir dich demü-  
thig und freudig annehmen und verehren. Heilige uns dazu durch deine Kraft, und laß von deinem Leiden und Sterben, woran wir heute be-  
sonders erinnert werden, von dem Segen desselben, und von unsrer Pflicht und Schuldig-  
keit einen solchen Eindruck bey uns zurückbleiben, der unsern Glauben an dich stärke, und unsern Eifer, dir zu dienen, belebe. Erhöre uns um deines bitteren Leidens und Sterbens willen. Amen!

Am dritten. Vormittags.

### 1. Vorbereitungsgebet.

**G**ütiger und langmüthiger Gott und Vater! Daß Andenken an deine unzähligen Wohlthaten, und die Empfin-  
dung unserer Unwürdigkeit und Sünde treibet uns heute, uns zu dir zu nahen. O! wie viele — o! wie große Wohl-  
thaten hast du uns bishero  
(E) 5

bewiesen! Du hast uns die theuren Mittel deiner Gnade geschenkt und erhalten, und durch deinen Geist unaufhörlich an unserm Geiste gearbeitet, uns zu erleuchten, zu belehren, zu heiligen und zur ewigen Seligkeit zuzubereiten. Auch im Leiblichen hast du Barm-  
herzigkeit und Treue an uns gethan, uns erhalten, uns ver-  
sorget, uns beschützt, uns ge-  
segnet. Noch in diesem Jahre hast du dich als einen Gott, der barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue ist, unter uns ver-  
herrlicht. Denn du hast uns gesunde, fruchtbare und ruhige Zeiten geschenkt. Du hast unsern Ackerbau gesegnet, uns eine reichliche Erndte ge-  
schenkt, zur Einsammlung derselben eine bequeme Witterung verliehen, (\*) und unser Herzen mit Speise und Freude erfüllet. Daß recht zu erkennen, dir für deine Wohlthaten zu danken, und uns deiner ferneren Gnade zu allem Schutz und Segen zu empfehlen, darum sind wir hier, in dem Hause, wo deine Ehre wohnet, vor dir erschie-  
nen. Laß unsere Zusammen-  
kunft dir geheiligt, und alles, was wir in derselben vorneh-  
men, dir gefällig seyn! Siehe  
uns

(\*) Sollte Erndte und Witterung hier einige Aende-  
rung erfordern; so werden die Prediger selbige mit Behutsamkeit und Klugheit vornehmen.

unter dem  
Lebens ge-  
hen. Und  
eine, noch  
Eintrud bey  
so billig bey  
den. Den  
Herrlichkeit  
nung, und  
und nicht er-  
und verlem-  
Leutlichkeit  
saliebe, die  
und nicht  
unverhäm-  
unbekannte  
oft haben  
swart und  
den Augen  
ne Gnaden-  
stet. Ewig

leit in sie geleeget hast! der du Brunnen quellen lässest in den Gründen, daß die Bäche zwischen Bergen und Hügeln dahinfließen! der du Gras für das Vieh aus der Erde hervorkeimen lässest, und die Saat zur Nahrung der Menschen segnest! Du hast auch in diesem Jahre dich an uns dergestalt verherrlicht, daß wir beschämt und freudig sagen müssen: Wir sind viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns, deinen Knechten, gethan hast. Auch diese deine Güte sollte uns zur Buße und zu deiner Verherrlichung leiten. Aber mit welcher Gleichgültigkeit haben wir dieselbe nicht angesehen — nicht hingegenommen — nicht genossen! O! wir großen Sünder, die wir den Reichthum der Güte, die du im Geist- und Leiblichen auf uns zufließen lassen, so schnöde verachtet haben! Herr! wir erkennen, wir bereuen die Unbesonnenheit und Widerspenstigkeit, die wir uns bishero haben zu Schulden kommen lassen: wir erkennen, wir bereuen es von ganzem Herzen, daß wir so wider dich gesündigt haben. Herr, Gott Vater im Himmel! erbarme dich über uns! Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland! erbarme dich über uns! Herr, Gott heiliger Geist! erbarme dich über uns! und vergieb uns alle unsre Sünde! Um Jesu willen, der auch für uns genug gethan — um Jesu willen, der dein Gesetz auch für uns

erfüllet hat, vergieb uns o Gott! alle unsere Sünde, und allen Mißbrauch deiner geist- und leiblichen Wohlthaten! Aber laß unsere Herzen auch vom dem Gefühl deiner unaussprechlich großen Leutseligkeit und Wohlthätigkeit so durchdrungen werden, daß wir uns, aus Dankbarkeit, bestreben, dich mit wahrer, reiner, und thätiger Gegenliebe zu verehren. Sieh uns ein solches Herz, daß deine Wohlthaten nicht nur recht erkennet und recht fühlet; sondern auch seine Lust darin findet, andere Menschen zu erfreuen, und ihr Glück durch Wohlthaten zu befördern. Segne uns, Gott! unser Gott! segne uns Gott! und alle Lande sollen deiner Furcht und Ehre voll seyn. Amen!

### Nachmittags.

#### 1. Vorbereitungsgebet.

Liebreicher Gott und Vater, der du unsere Glückseligkeit so ernstlich willst, und uns so manche gute Gelegenheit — auch die gegenwärtige Stunde — dazu darbietest, daß wir unsern Beruf und unsre Erwählung durch deinen Beystand fest machen sollen! Laß sie für uns doch auch darzu geheiligt und gesegnet seyn! Sieh uns einen solchen Eindruck von deiner Gegenwart, der alle Zerstreuungen des Geistes unterdrückt — uns willig und stark zum Gebete macht — der feste Entschließungen, vor dir zu wandeln und fromm zu seyn, in

completa las-  
tada me  
luden! und  
nach unten  
hiesse das  
fort zu be-  
en und jage  
sich. aus  
es hat sich?  
mit, wenn  
und nicht?  
Boden ge-  
e und auch  
euch dem  
in unter  
dadurch be-  
werden, nur  
und kaum  
was aber  
zu verfuhr  
e dazwischen  
dazwischen?  
und selbst  
den! Co-  
e aber und  
so dazwischen  
den Boden  
rien. Von  
eine fette  
und dazwischen  
reichte und  
e und ver

immer fester im Glauben —  
immer reiner in der Liebe zu  
dir und unsern Nächsten —  
immer williger zum Gebet —  
immer stärker in der Hoffnung  
und im Vertrauen zu dir wer-  
den. O! du heiliger Gott!  
heilige durch deinen Geist und

durch dein Wort uns durch und  
durch, daß unser Geist ganz,  
samt der Seele und dem Lei-  
be, unsträflich erhalten werde  
bis auf den Tag der Zukunft  
Jesu Christi unser Herr.  
Thue es, und erhöre uns um  
deiner Ehre willen! Amen!

## Gebete für wöchentliche Betstunden.

**D**ie Gnade des Allmäch-  
tigen, des Allweisen und  
Allgütigen sey über uns, heute  
und immerdar!

Großer Gott, Schöpfer und  
Herr unser Lebens! Regierer  
unsrer Tage! Vater unser al-  
ler! du erhörest Gebet: darum  
kommt alles Fleisch zu dir.  
Zu dir kommen also auch wir  
in dieser feyerlichen Morgen-  
stunde mit danken und beten.  
Fülle uns frühe mit deiner  
Gnade! Frühe wollest du unser  
Gebet hören.

Wir bringen dir unser  
Dankopfer dar für die vielen,  
für die unzähligen Wohlthaten,  
die du uns in der verflosse-  
nen Zeit erzeiget hast. Dank  
ien dir für deinen mächtigen  
Schutz, in der vergangenen  
Nacht und in allen Nächten  
unser Lebens! Wie viele Ge-  
fahren schweben über uns in  
der Dunkelheit der Nacht!  
Wie viele unsichtbare Unfälle  
drohen uns, wenn alles schläft,  
und wir uns selbst nicht hel-  
fen können! Aber du, Hüter  
Israels! du allgegenwärtiger  
und allmächtiger Schutzherr  
der Deinen! schläfst, ja  
chlummerst nicht. Bey dir ist

weder Nacht, noch Dunkelheit.  
Wenn du nicht Land und Volk,  
wenn du nicht Städte, Flecken  
und Dörfer, wenn du nicht  
Häuser und Felder, wenn du  
nicht Menschen und Vieh, und  
Habe und Güter beschüttest;  
so wäre alle Vorsicht der Men-  
schen umsonst. Durch deinen  
Schutz schlafen wir ruhig und  
sicher, und wachen am Mor-  
gen gesund und fröhlich auf,  
und gehen getrost an unsre  
Arbeit. Darum mußt du an  
jedem Morgen unser erster Ge-  
danke seyn; denn deine Güte  
ist alle Morgen über uns neu.  
An jedem neuen Morgen muß  
es unser erstes Geschäft seyn,  
dir unser Dankopfer mit ge-  
rührtem Herzen darzubringen.  
Wir, dein Volk, die Schafe  
deiner Weide, danken dir feyer-  
lich in dieser öffentlichen Mor-  
genversammlung. Wir danken  
alle dir unserm Gott, der  
große Dinge thut an allen En-  
den, der uns lebenslang er-  
hält, der uns mehr Gutes thut,  
als wir aussprechen können.  
Jeder unter uns sage im stil-  
len Herzensgespräch mit dir:  
Lobe den Herrn, meine Seele,  
und vergiß nicht, was er dir

Gut-

Gutes gethan hat! Dank sey dir für alle Wohlthaten, in der Nacht und am Tage, für Ruhe, Friede, Sicherheit, Gesundheit! für Segen der Arbeit! für den Schutz der Obrigkeit! für gesunde Luft, für fruchtbares Wetter! Dank sey dir insonderheit für alle geistliche Wohlthaten! für dein Wort, das du uns gegeben! für alle Lehren und Ermahnungen! für allen Trost aus demselben! für den Beystand deines Geistes! für Führung eines rechtschaffenen und frommen Lebens! Wie sind deine Wohlthaten doch so unendlich groß und ihrer so viel! Nur in dem Lichte jener Ewigkeit werden wir sie heller erkennen, und dir brünstiger dafür danken können. Wir wenden uns alle auch an diesem feyerlichen Morgen mit Bitten und Flehen zu dir. Vor allen Dingen bitten wir dich um deine Gnade, und um den Beystand deines Geistes zu einem Leben, das dir wohlgefällt, und uns zufrieden und ewig glücklich macht. Erhalte uns dein Wort und alle Wohlthaten des Christenthums. Erhalte uns den reinen, dir allein wohlgefälligen Gottesdienst! Laß unser aller Seelen immer mehr und mehr durch die Predigt deines Wortes erbauet werden. Segne unter uns das Predigtamt und den Unterricht der Jugend in den Schulen. Stehe uns bey, und stärke uns in allen Versuchungen. Unterstütze uns mit Muth und

Kraft zu allem Guten, und zur Erfüllung jeder Pflicht in den Tagen unsers Erdenlebens. Breite immer mehr thätiges Christenthum unter Jung und Alten im Lande aus, laß Liebe, Gerechtigkeit und Treue unter uns wohnen. Walte mit deiner Gnade auch ferner über unser Land und Volk, und alle Menschen, zu allem Schutz und Segen. Schütze und segne insonderheit unsern theuersten Landesvater und dessen ganzes Haus. Erhalte uns gute, fromme, gerechte Obrigkeiten, und keine alle Stände. Erhalte Friede, Ruhe und Sicherheit in unserm geliebten Vaterlande. Wende landverderbliche Pögen, Seuchen und Missethätigen von uns ab, und behüte uns vor bösen Witterungen, Feuerschäden und Ueberschwemmungen. Laß uns unser Leben in dieser Welt so führen und vollenden, daß wir durch den Tod zu jenem Leben hinüber gehen, wo keine Abwechslung von Tagen und Nächten mehr herrscht wird. Erhöre dies unser Morgengebet nach deiner ewigen Liebe und Erbarmung um Jesu Christi willen! Amen!

## 2.

Herr! wir treten jetzt mit unserm demüthigen Gebet vor dein allerheiligstes Angesicht. Erhöre es um deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen! Amen!

Zuförderst danken wir dir von Grund unsrer Seelen für alle

alles das Gute, das du uns bisher am Leibe und an der Seele erwiesen hast. Wie mannigfaltig, wie groß sind nicht deine Wohlthaten! Was sind wir, was vermögen wir und was haben wir Gutes, das wir dir nicht zu danken hätten? Du hast uns, da wir noch nicht waren, unser Daseyn und unser Leben gegeben. Du hast uns nach deinem Bilde geschaffen, und zu einer seligen Ewigkeit bestimmt; thust auch alles, was nöthig ist, um uns dieser Bestimmung immer näher zu bringen. Du zeigst uns in deinem Worte die Wege, die wir zu dem Ende gehen müssen, und arbeitest durch dasselbe und durch deinen Geist unaufhörlich an unsern Seelen, um uns weise zur Seligkeit und deinem Bilde immer ähnlicher zu machen. Auch im Leiblichen erbarmst du dich über uns, wie sich ein Vater über Kinder erbarmt. Du erhältst, du beschüttest, du versorgst uns mit allem, was wir bedürfen. Schon hier auf Erden lässest du uns unzählig viele Güter und Freuden genießen, und giebst uns die Hoffnung einer unendlich größern und ewig dauernden Seligkeit im Himmel. Billig lobet dich unsre Seele; und alles, was in uns ist, preiset deinen heiligen Namen! Aber, o Gott! wie dürfen wir uns unterstehen, vor dir zu erscheinen? Du bist heilig und gerecht: und wir sind Sünder. Doch auch dies gehöret ja

zu deinen verehrungswürdigen Wohlthaten, daß du Sünder mit Nachsicht und Schonen trägst, und ihr Gebet um Vergebung der Sünden gnädig erhörst, wenn sie mit göttlicher Traurigkeit über dieselben zu dir kommen, und ihr Vertrauen auf die theure Genugthuung deines Sohnes gründen. So verwirf denn auch uns nicht von deinem Angesicht. Sey uns gnädig, und verzeih uns alle unsere Sünden! Uns, die wir sie mit bußfertigen Herzen bekennen, sie aufrichtig bereuen, zu deiner Gnade in Christo unsre Zuflucht nehmen, und dich um neue Erweckung und neue Kräfte zur Besserung unsers Sinnes und Wandels demüthigst anflehen. Dir heiligen wir uns aufs neue, Herr, unser Gott! Stärke uns in diesem guten Vorsatz, und erfreue uns ferner mit deiner Gnade. Erhalte uns das Licht deines Wortes, und laß uns durch die Kraft desselben immer weiser, und heiliger, und seliger werden. Laß deinen Schutz und deinen Segen sich über unser ganzes Land und alle Einwohner desselben verbreiten! Segne die Früchte des Feldes, der Gärten und Bäume, und laß uns dieselben im Frieden mit dankbarem Herzen genießen. Entferne alles von uns, was uns schädlich seyn könnte, und gieb uns alles, was du uns heilsam und nützlich zu seyn erachtest — Schütze die Obrigkeit, die du uns gegeben hast. Segne ihre



O Herr und  
Amen!

Die erlauch-  
te Flotte  
wird den Tod  
des Todes  
o Gott!  
Herr ist das  
Die ganze  
Welt zu  
kommen da  
aus allen  
Werten  
stehen zu  
O Gott es  
ist aus der  
Herr ist  
Herr ist  
so und  
Herr ist  
Herr ist  
Herr ist  
Herr ist

bey dem gesellschaftlichen Umgange mit vernünftigen und christlich gesinnten Menschen, und bey dem Genuße deiner Wohlthaten empfunden haben. — Auch für den Unterricht und Beystand, den du uns verliehen hast, als vernünftige Menschen und Christen vor dir zu wandeln, für die Leitung deines Geistes, und für die Geduld und Langmuth, mit der du uns getragen hast, danken wir dir von ganzem Herzen. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, hast du bey unsern Irrthümern und Fehlern dich über uns erbarmet. Du kennest unsre Schwachheit, und weißt, daß wir Staub und Asche sind. Gelobet sey dein Name in alle Ewigkeit! Vorzüglich aber preisen wir dich für die Hoffnung, die du uns zu dem Stande einer vollkommenen Glückseligkeit in jenem ewigen Leben gegeben hast. Du hast uns zur Ewigkeit erschaffen: und dein Sohn hat uns zur Ewigkeit erlöst. Wie sollen wir diese Wohlthat dir vergelten? Lobe den Herrn, meine Seele! Und was in mir ist, seinen heiligen Namen. — Deine Güte, o Gott! hat uns die unauflöbliche Verbindlichkeit aufgelegt, alle deine Gebote zu erfüllen, und dem Vorbilde, daß dein Sohn uns hinterlassen hat, nachzufolgen. Wir erinnern uns also mit Scham und Reue, wie oft wir deine Gebote übertreten, und das Vorbild unsers Jesu aus den Augen gesetzt haben.

Wir flehen deine Gnade, die immer zum Vergeben bereit ist, demüthig an, daß sie uns alle unsere Fehltritte vergeben wolle. Es ist unser ernstlicher Vorsatz, daß wir uns bessern wollen: und da dieser Vorsatz dir nicht mißfallen kann: so hoffen wir, du werdest deine Gnade und Kraft, zu gewissenhafter Ausführung desselben, uns nicht versagen. Laß uns nicht in Versuchungen zur Untreue, die für uns zu mächtig sind, fallen! Laß die Lockungen des Lasters für uns nie zu reizend, und die Hindernisse der Tugend für uns nie zu schwer werden! Laß uns nichts im Glauben irre, oder in der Ausübung der Tugend träge machen. Bey den Prüfungen, die nach deinem Rathe über uns ergehen sollen, laß es uns an Weisheit und Entschließung, unsere Rechtschaffenheit lauter und unverfälscht zu erhalten, nicht fehlen! Laß uns die unglücklichen Folgen der Sünden glücklich vermeiden, in allen Versuchungen bewähret bleiben, und zu seiner Zeit die Krone des Lebens davon tragen, welche du denen, die dich lieben, verheißen hast. — Wir freuen uns, Allmächtiger! daß du über alles regierest, und übergeben uns und alle unsere Angelegenheiten deiner Leitung mit der größten Beruhigung unsrer Seelen. In Ansehung der Güter dieses Lebens überlassen wir uns ganz deiner Fürsorge. Weißt du doch am besten, was und wie

(D)

viel

viel uns nützlich und gut sey. Wir wollen stets ein freudiges Vertrauen und eine demüthige Hoffnung zu deiner Güte bey uns unterhalten. Wie könntest du es uns an demjenigen, was wir bedürfen, jemals gänzlich fehlen lassen? Laß uns nur allezeit mit Fleiß und Heiterkeit den großen Endzweck unsrer Bestimmung zu erfüllen suchen, und ohne Klagen über das Vergangene, so wie ohne Furcht über das Künftige, im Gegenwärtigen getreu seyn, und das, was da ist, es sey viel oder wenig, mit Freude und Dank genießen. Selbst allen Leiden dieses Lebens, die uns treffen sollen, unterwerfen wir uns in Geduld, und hoffen, du werdest uns nicht mehr auflegen, als wir ertragen können, und alles endlich uns zum Besten dienen lassen. Auch in der Stunde des Todes sey unsrer Trost und unsre Hülfe! Im Glücke und Unglücke, in gesunden und kranken Tagen, im Leben und Sterben empfehlen wir unsre Seele in deine Hände. Erbarme dich aller Menschen! Pflanze deine Erkenntniß in ihrer aller Herzen, und gieb, daß die ganze Welt sich vereinige, dir einen reinen

und dir wohlgefälligen Dienst zu leisten! Steure allem Aberglauben und Unglauben! Befehle alle Sünder, und laß diejenigen, die feindlich gegen uns gesinnet sind, nie vergessen, daß wir einen Rächer, und sie einen Richter an dir haben. Unsere Gönner, Freunde und Verwandten aber laß deiner Gnade zu allem Schutz und Segen empfohlen seyn! Breite deinen Schutz und Segen aber auch über unser ganzes Vaterland aus. Segne deinen Knecht, unsern König, und sein ganzes Haus! Segne alle, die vor ihm stehen, seine Befehle zu vollziehen, und für das Beste des Landes zu sorgen. Segne alle Obrigkeiten, und alle Diener der Religion! Gieb, daß alle Stände und Unterthanen durch eine genaue und freudige Erfüllung ihrer Pflichten das ihrige zur allgemeinen Wohlfahrt des Landes und Volkes mit beitragen. Laß Tugend und Gerechtigkeit durchgängig unter uns herrschen; so wird auch Friede und Glückseligkeit unter uns wohnen. Herr! sey uns gnädig, und erhöhe unser Gebet um Jesu Christi willen! Amen!

## Von dem Städtischen Brand-Denkstage.

Ordnung des Gottesdienstes  
an dem jährlichen Denk-Tage des im Jahre 1659  
am Donnerstage nach Pfingsten, in Stade  
entstandenen großen Brandes.

1. Der Gottesdienst wird um 8 Uhr mit einem der folgenden Morgengesänge

angefangen, und hierin jährlich abgewechselt:

- N<sup>o</sup> 833. Gott des himmels.  
 N<sup>o</sup> 843. Dich seh ich wieder.  
 N<sup>o</sup> 850. Ermuntert euch.

2. Wird vor dem Altare diese Collecte abgesungen:

Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden!

(Chor.) und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten!

Lasset uns beten:

Herr-Gott, himmlischer Vater, der du nicht Lust hast an der armen Sünder Tode, lässest sie auch nicht gerne verderben, sondern willst, daß sie bekehret werden und leben, wir bitten dich herzlich, du wollest die wohlverdienten Strafen unserer Sünden gnädig abwenden, und uns, zu unserer Bekehrung und Besserung, deine Barmherzigkeit mildiglich verleihen, um Jesu Christi, unsers Heilandes, willen!

(Chor.) Amen!

3. Gleich nach der Collecte wird der 103te Psalm abgelesen.

4. Zum Hauptgesange wird jährlich mit folgenden Nummern abgewechselt:

- N<sup>o</sup> 107. Gott, du bist heilig.  
 N<sup>o</sup> 483. Höchster, denk ich.  
 N<sup>o</sup> 501. Hier liegt dein Volk.  
 N<sup>o</sup> 905. O Vater der barmh.

5. Wird die Predigt, über einen von dem Seniore Ministerii aufgegebenen Text, gehalten.

6. Nach der Predigt wird das nachstehende Gebet abgelesen.

7. Nach dem Gebete und Friedenswünsche wird mit folgenden Gesängen jährlich abgewechselt:

N<sup>o</sup> 32. Auf, meine seele.

N<sup>o</sup> 574. Es hilft uns unser.

N<sup>o</sup> 879. Groß ist des Höchsten.

8. Vor dem Altare wird diese Collecte abgesungen:

Herr Gott, gieb Fried in deinem Lande!

(Chor.) Glück und Heil zu allem Stande!

Lasset uns beten:

Herr unser Gott und Vater, der du heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke schaffest, gieb deinen Dienern Frieden, welchen die Welt nicht kann geben, auf daß unsre Herzen an deinen Geboten hängen, und wir unsere Zeit, bey deinem reinen Worte und heiligen Sacramenten, durch deinen Schutz, still und sicher vor Gefahr und Unglück, leben; durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herren.

(Chor.) Amen!

9. Der Segen wird gesungen: Der Herr segne dich und behüte dich ic.

10. Zum Beschlusse wird gesungen N<sup>o</sup> 327. Unser Gott, wir danken dir.



daß Verdienst unsers göttlichen Erlösers gerichtet. Dessen Gerechtigkeit eignen wir uns im wahren Glauben zu, und gründen darauf die tröstliche Hoffnung, daß du uns, unsers vorigen Undanks und Ungehorsams wegen, den Segen deines Wortes nicht entziehen, unsere begangenen Sünden nicht mit neuen Strafen belegen, sondern uns ferner mit Geduld tragen, unserer gnädig schonen, und unsern dir gewidmeten Dienst mit Wohlgefallen annehmen werdest. Leite und führe du uns selbst durch deinen heiligen Geist auf ebener Bahn, damit wir einen herzlichen Abscheu vor aller Gleichgültigkeit in der Religion haben, daß ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verläugnen, hingegen aber züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben mögen. Als getreue Unterthanen bitten wir zugleich dich, Vater des Lichts, um alle gute und alle vollkommene Gaben für unsern geliebten König und die Königin, und das ganze königliche Haus. Erhalte, o König aller Könige, sie allseits im Besitze und Genusse einer dauerhaften, geistlichen und leiblichen Wohlfahrt, und unterstütze insbesondere unsern geliebtesten Landesvater mit deiner Kraft in der Regierung seiner Staaten. Segne seine friedfertigen Rathschläge und weisen Verfügungen, damit auch wir unter ihm ein stilles und geruhiges Leben führen

mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Walte mit deiner Gnade zu allem Segen über die zur Regierung der Herzogthümer Bremen und Verden, und zu allen geistlichen und weltlichen königlichen Rathesgerichten verordneten Räte, und befördere, durch ihr obrigkeitliches Ansehen und ihre Amisführung, das Beste der Kirche und des gemeinen Wesens. Verherrliche auch deinen großen Namen an der Obrigkeit dieser Stadt, und sey selbst mit ihr im Gerichte, damit sie den Segen der Gerechtigkeit über uns verbreiten, und die besten Früchte ihrer stadtväterlichen Bemühungen wahrnehmen möge. Nimm aber auch, du wohlthätiger Versorger aller Menschen, unsere ganze Stadt in deinen göttlichen Schutz, und gieb Gnade, daß in ihr Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Erhalte in ihr die Wahrheit deines seligmachenden Wortes, und segne die Kinderzucht der Eltern und Vorgesetzten dermaßen, daß durch ihre guten Lehren und Beyspiele die Jugend zur Frömmigkeit und Tugend frühzeitig angehalten, und zu nützlichen Gliedern des gemeinen Wesens ausgebildet werde. Befestige du selbst, o Gott der Liebe, die Bande der Freundschaft und Eintracht unter allen Einwohnern der Stadt, und da dein Segen allein glücklich macht, so stehe du auch allen denen mit deiner

ren.

mit Worten  
und zu  
Der Herr  
und gethan,  
O Erhö-  
o Gott, um  
Loben!

Forget daß,  
Rangel an  
ien haben;  
es auch,  
Erkennung,  
dich, durch  
er Sorge,  
deine Gut-  
Erkennung der  
und unsern  
durch diese  
er Gedächtnis-  
und uns



Vorfaß, unsere Buße im neuen Gehorsam thätig zu erweisen, und uns durch fleißigen und andächtigen Gebrauch deiner Gnadenmittel in deiner Gemeinschaft zu erhalten. Schaffe in uns, Gott, ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewissen Geist; damit wir dich allezeit im Geiste und in der Wahrheit anbeten, dir mit Freude dienen, und uns von deiner Vätertreue die Gnaden Wohlthaten und Güter versprechen können, welche du

denen, die dich fürchten und lieben, verheißest hast. Segne demnach einen jeden unter uns in seinem Berufe und Stande, und schenke uns die nöthigen Kräfte, unsere Geschäfte gewissenhaft verrichten zu können. Nimm uns alle in deinen allmächtigen Schutz und milde Fürsorge. Leite uns alle nach deinem Rathe, und nimm uns endlich mit Ehren an, um unsers Heilandes, Jesu Christi, willen! Amen!

### Verdensches Bettstundengebet.

**B**armherziger Gott und Vater, nachdem wir abermals eine Woche zurück gelegt, und in eine neue getreten sind; so danken wir dir für alle erwiesenen Wohlthaten. Du hast dein Wort und die Sacramente unter uns rein und lauter erhalten, Ruhe und Friede, auch tägliche Nahrung beschert: und ob wir schon mit Sünden dich oft erzürnet; dennoch unserer in Gnaden verschonet, uns zwar gezüchtigt, aber im Zorn nicht aufgerieben, noch dem Tode übergeben. Du hast der vorigen Wochen Tage und Plage uns gnädig überwinden helfen, und lässest uns mit Liebe und Gesundheit diese Woche antreten. Für solche und alle andere Gutthaten sagen wir dir von Herzen Lob und Dank.

Weil wir aber in der vergangenen Woche wider dich, Herr unser Gott, vielfältig

gesündigt haben; so ist uns dasselbe herzlich leid, und bitten alle um Gnade und Vergebung. Laß uns der heiligen Char- und Marter-Woche deines lieben Sohnes, und dessen, was er durch sein Leiden, Kreuz und Tod in derselben erworben, heilsam genießen. Gieb, daß wir aus der alten Woche keine alte Sünde in die neue hineinnehmen, sondern den alten sündlichen Menschen ausziehen, hingegen den neuen Menschen, der nach dir geschaffen ist, in rechtschaffener Gerecht- und Heiligkeit, anziehen. Gieb uns mit dieser neuen Woche neue Herzen, einen neuen gewissen Geist und Kräfte, ein neues, dir wohlgefälliges Leben zu führen. Insonderheit laß deine Gnade alle Morgen über uns neu aufgehen, und erhalte uns bey deinem reinen Wort, und rechtem Gebrauch der heiligen Sa-

**Sacramente.** Stärke auch mit Kraft aus der Höhe unsere Landes- Herrschaft und alle christliche Obrigkeit und alle frommen Regenten, sonderlich an diesem Orte, fördere guten Rath und nützliche That, und wende in Gnaden ab Krieg, Pest, Theuerung, Feuersbrunst, Wassers-Noth, und sonst alles Herzeleid. Gieb uns Friede und Gesundheit, auch Glück und Heil zu unserm Beruf und Stande. Und weil wir nun mit der neuen Woche unsere Amts- und Berufs- Arbeit wieder antreten; So fange, o Gott! von neuem an, uns zu segnen; Laß uns das Werk, dazu du uns beschieden, nun mit Freuden angreifen, und führe durch deinen Segen alles zu deiner Ehre, auch unserer und unser Nachsten Wohlfahrt, glücklich hinaus. Und wenn es uns bey unserm Stande und Nahrung sauer und schwer fällt, so laß uns gedenken an die Hoffnung unsers Berufs im Himmel, da alle unsere Arbeit desto völliger soll belohnet werden. Befiehl deine heiligen Engel über uns, daß sie uns, und die lieben Unsrigen auf allen unsern

Wegen behüten, ja auf Händen tragen, damit der böse Feind und sein Anhang keine Macht an uns finden. Ist es aber ferner dein Wille, und uns nütz und selig; so laß uns nicht diese Woche allein, sondern auch viele folgende in guter Gesundheit und erwünschtem Wohlstande zurücklegen: Gefällt es dir aber, lieber Vater, in der angehenden Woche mit Kreuz und Trübsal uns heimzusuchen, so gieb Geduld, vergieb die Schuld, verleih ein gehorsam Herz, und mache du uns das Kreuz nicht schwerer, als wir es ertragen können. Hast du endlich über einen oder andern von uns beschlossen, ihn in dieser Woche durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt zu fordern; so gieb demselbigen ein seliges Ende hier, daß er dort ewig sey bey dir, und wir zuletzt insgesamt nach aller Mühe und Arbeit auf Erden bey dir im Himmel einen Sabbath nach dem andern seynern mögen, in ewiger Freude und Herrlichkeit. Das verleihe, o Gott! in des heiligen Geistes Kraft, durch Jesum Christum, Amen!

Anhang

des

Gebethbuch,

zum Gebrauch

der Hausandacht.



---

Stade,

gedruckt und zu bekommen in der Friedrichschen  
Buchdruckerey.

# Inhalt.

- I. Morgen: und Abend: Gebete.
  - II. Beicht: und Communion: Gebete.
  - III. Gebete in geist: und leiblichen Angelegenheiten.
  - IV. Familien: Gebete.
  - V. Gebete für Kranke und Sterbende.
-

## I. Morgen- und Abend-Gebete.

### Morgensegen am Sonntage.

**M**ein Gott und Vater im Himmel! ich danke dir von Herzen, daß du mich und die lieben Meinen auch in der vergangenen Nacht väterlich bewahret, und alle Unfälle so gnädig von uns abgewandt hast. Du läßt uns abermals diesen Ruhetag erleben, an dem wir von den Arbeiten der Woche ausruhen und uns zum Heile unsrer Seele mit deinem Worte beschäftigen sollen. Heilig, und für die Seele selig sey mir und allen Christen dieser Tag! O große Wohlthat, daß du uns in deinem Worte den Weg zum Himmel lehrest! Da sprichst du selbst mit uns, weist uns, wie wir seyn und wandeln sollen, und tröstest uns so väterlich, wann wir Trost bedürfen; stärkest uns auch in allen Trübsalen und Beschwerden. O große Wohlthat, daß wir in deinem Hause zusammenkommen, und zu dir beten und singen; und daselbst so viel Gutes aus deinem Worte vernehmen, daß uns unter den Sorgen dieses Lebens aufrichten, vor

Sünden bewahren, und zur christlichen Frömmigkeit bewegen und stärken kann! Hilf, mein Gott, daß ich doch nicht so sehr an dem Irdischen hange, daß ich es ohne Noth versäume, diesen Tag zur Andacht bey deinem Worte, zum Besten meiner Seele, anzuwenden. Laß mich auch heute dein Wort, das ich lese oder höre, recht zu Herzen nehmen. Laß mich heute durch dasselbige klüger und verständiger, aber auch rechtschaffener in meinem Christenthume werden. Laß mich diesen Tag mit guten Gedanken und frommen Vorsätzen vollenden; und auf die neue Woche gestärkt werden, recht christlich, züchtig, gerecht und gottselig zu leben, und alles auszurichten, was mir zu thun gebühret. Kein unordentliches Sündenleben müsse sich an diesem Tage bey mir, und in meinem Hause finden; aber auch alle Tage meines Lebens müssen unter deiner Gnadenführung unsträflich und heilig seyn, daß ich sammt den Meinen dir diene in Heiligkeit und Rechtschaffenheit, wie dir gefällig ist. Gnadenreicher Gott! Regiere und leite mich an diesem Tage durch deinen Geist,

(E) 2 unt

und hilf, daß ich und meine Mitschriften ihn also vollenden, daß dieser Ruhetag gesegnet für unsere ewige Ruhe seyn möge. Erhöre uns durch Jesum Christum, unsern Heiland und Herrn! Amen!

Regiere mich, o Gott! durch  
deinen guten Geist,  
Der durch die Predigt uns den  
Weg zum Leben weist;  
So bring ich diesen Tag der  
Andacht und der Ruh,  
Von allem Weltfinn fern, recht  
fromm und heilig zu,  
Laß diesen Ruhetag im Leben  
hier auf Erden,  
Zu meinem ew'gen Heil recht  
angewendet werden;  
Und laß mich dann vereinst,  
mit allen wahren From-  
men,  
Zum ew'gen Ruhetag in dei-  
nen Himmel kommen.

### Abendsegen am Sonntage.

**N**un ist auch wiederum dieser heilige Tag vollendet, der mir so gut für meine Seele war. Dank sey dir, mein Gott, großer Wohlthäter meines Lebens, für alles Gute, daß du mir heute am Leibe und Geiste erwiesen hast. Du hast mir dein Wort ans Herz gelegt, und ich bin an diesem Tage aufs neue erinnert, an meiner Besserung zu arbeiten, und nach dem Ewigen zu trachten. Ach! wollte ich dieser Erinnerung nicht eingedenk bleiben; so würde ja dieser Tag für mein ewiges Wohl

verloren seyn! Nein! ich will nicht vergessen, was mir aus deinem Worte ans Herz gelegt ist. Ich will mich jetzt mit dem Vorsatz zur Ruhe legen, daß ich mich immer ernstlich bemühen wolle, nach deinem göttlichen Willen, nach der Lehre und dem Exempel Jesu zu leben. Nein, nein! die nur immer, Herr, Herr! sagen, werden nicht in das Himmelreich kommen. Nicht diejenigen, die nur mit dem Munde Jesum bekennen, und dir nur äußerlich dienen, werden in das Himmelreich eingehen; sondern diejenigen, die bey rechtem Herzensglauben an Jesum, nach seiner Lehre deinen Willen thun. Nicht diejenigen, die dein Wort nur hören; sondern die als Thäter desselben leben, sind selig. Ich muß alle Sonntage immer mehr bewegt werden, dich über alles kindlich zu fürchten und zu lieben, auf dich allein zu vertrauen, meinen Heiland zu lieben, und ihm folgsam zu seyn; auch meinen Nächsten zu lieben, und recht zu thun. Ich muß immer mehr angetrieben werden, mich selbst von allem bösen Sinn, von allen unreinen und bösen Lüste zu reinigen, und gutes Sinnes und reines Herzens zu werden. So laß mich denn mit dem Sinn jetzt einschlafen, also unter deiner Gnade zu leben. So werde ich denn auch mit ruhigem Gemüth, mit dem Trost deiner Vatergnade, und mit der Zuversicht einschlafen, daß du,

du, Schutzherr der Deinen!  
auch in dieser Nacht mich und  
die Meinen vor allem Unfall  
und Unglück schützen wirst.  
Gott! deine Gnade und dein  
väterlicher Schuß walte in  
dieser Nacht über mich und  
mein Haus, und über aller  
meiner Mitmenschen Leib und  
Seele, nach deiner ewigen  
Erbarmung durch Jesum Chri-  
stum. Amen!

Mit kindlichem Vertrauen,  
mein Vater! schlaf ich ein:  
Durch deinen Allmachtsschuss  
kann ich bewahret seyn.  
Du wachst, wenn alles schläft;  
du schläfst, ja schlummerst  
nicht;  
Ich schlafe ruhig ein mit from-  
mer Zuversicht,  
Mit kindlichem Vertrauen auf  
deine Macht und Güte.  
Erquickte meinen Leib: vor Un-  
fall mich behüte.  
Und wenns dein Wille ist, laß  
mich gesund aufstehn,  
Mit Fleiß und Redlichkeit an  
meine Arbeit gehn!

### Morgensegen am Mon- tage.

**M**ein himmlischer Vater!  
durch deine Gnade bin  
ich an diesem Morgen wieder  
aus dem Schlafe erwacht, und  
gehe nun wieder an die Arbeit,  
wozu du mich in meinem  
Stande berufen hast. Lob und  
Dank sey deiner Vatergnade,  
die mich und die Meinigen,  
und alles, was unser ist, vor  
allem Schaden in der Nacht

behütet hat. Walte auch gnä-  
diglich über mir und allen  
Meinigen an diesem Tage,  
und gieb Muth, Kraft und  
Segen zu jeder Arbeit. Dich  
kindlich fürchten, und redlich  
arbeiten, laß beyammen seyn  
in unserm Leben. Es ist dein  
Wille, daß ein jeder in seinem  
Stande durch redliche Arbeit  
sich und die Seinigen ernäh-  
ren, und daß ein jeder im  
Lande ein rechtschaffener Unter-  
than seyn soll, der alles treu  
und redlich thut, was ihm zu  
thun gebühret. Es ist dein  
Wille, daß sich jeder ehrlich  
ernähren und sein eigenes  
Brod essen soll. Es ist dein  
Wille, daß wir durch redliche  
Arbeit etwas erwerben sollen,  
damit wir die Unsrigen ver-  
sorgen, der Obrigkeit und je-  
dem Mitmenschen gerecht seyn,  
und jedem das Seine geben,  
auch unsern dürftigen Nächsten,  
Gutes thun können. Dies  
weiß ich, als ein Christ, und  
gehe deswegen mit meinen  
Hausgenossen in dieser neuen  
Woche an die Arbeit. Hilf,  
mein Gott! stehe mir bey, daß  
alles wohl gelinge! Laß mich  
allezeit in meinem Thun und  
Lassen handeln, wie es recht ist.  
Laß mich mit einem frommen  
Herzen ohne Eist und Falsch-  
heit an mein Werk gehen; und  
nach meinem Stande und mei-  
nem Vermögen viel Gutes un-  
ter meinen Mitmenschen wir-  
ken. Laß meine Arbeiten und  
Berufsgeschäfte dir, wohlge-  
fällig und gesegnet seyn, und  
mir eine Leiter zur ewigen



Seligkeit werden. Behüte mich und alle Menschen vor Faulheit und Müßiggang, vor Geiz, Betrug und Diebstahl, und vor allem ungerechten Gute; und laß mich immer, fern von allen Lasterwegen, ein gutes Gewissen bewahren. Deine Vatergnade sey mit mir und mit allen Menschen, und leite uns auf guten Wegen, durch Jesum Christum, unsern Erlöser und Vorgänger. Amen.

Gott, mein Vater! segne du  
Alle Arbeit meiner Hände:  
Gieb Gesundheit, Fried und  
Ruh,

Daß ich alles wohl vollende,  
Stehe du mir mächtig bey,  
Daß mein Leben auf der Erde,  
Ueberall rechtschaffen sey:  
Daß ich dort auch selig werde.

### Abendsegen am Montage.

Dieser Tag ist nun wieder dahin, und gesund und wohl habe ich das Werk desselben geendigt. O! du gütiger Gott! dafür und für alles Gute des verflossenen Tages danke ich dir mit kindlichem Herzen. Du thust an jedem Tage uns Menschen mehr Gutes, als wir wissen; mehr, als zu zählen ist. Mögten wir doch durch unser ganzes Leben dir dankbar genug dafür seyn! Die Nacht ruft mich zur Ruhe, und meine müden Glieder verlangen nach Schlaf. Aber wir Menschen sollten uns doch am Abend nicht eher

schlafen legen, ehe wir uns geprüft haben, wie wir den Tag vollendet. Ach! mein Gott und mein Vater! wenn ich mich prüfe: wie vieles ist dann an mir, das sträflich ist! Hätte ich auch nicht grobe oder vorsätzliche Sünden begangen, so kleben mir doch viele Schwachheiten und Fehler an; und ich bin mit Herzen, Mund und That nicht ganz so, wie ich seyn soll. Gott, mein erbarmender Vater! sey mir durch Jesum Christum gnädig, und laß mich doch mit dem Trost der Vergebung meiner Sünden, mich zur Ruhe legen. Ich schlafe diese Nacht mit dem Wunsche und Vorsatz ein, daß ich hinfort allen Fleiß anwenden will, nach Christi Sinn und Lehren zu leben, und ein gutes Gewissen zu bewahren. Bey einem guten Gewissen läßt sich am ruhigsten schlafen; und bey demselben darf kein Grauen der Nacht mich schrecken. Leite mich und die lieben Meinen, und alle Menschen, durch deinen Geist, daß wir rechtschaffen seyn im Herzen, bey allem, was wir thun und lassen; und daß wir uns täglich üben, vor dir und vor der Welt ein gutes Gewissen zu haben. Das Ende eines jeden Tages rückt uns näher zur Ewigkeit. Regiere unser ganzes Gemüth, daß wir uns täglich mehr dazu vorbereiten mögen; und daß wir also mit dem Anbruche der Nacht ohne Angst an den Tod denken, und uns auf eine

selige Ewigkeit freuen können. Bewahre uns denn nun auch alle in: dieser Nacht gnädiglich vor allem Unfall am Leibe und an der Seele, vor Feuersbrünsten, gefährlichen Krankheiten, und andern Gefahren. Laß uns unter deinem allmächtigen Schutz ruhig schlafen, und morgen frisch erquickt, mit neuer Lust und Kraft, wieder an unsre Arbeit gehn. Sey und bleibe unser aller Vater und Wohlthäter, durch Jesum Christum, unsern Mittler und Heiland! Amen!

Mein Gott! ich lege mich  
zur Ruh,  
Erquicke du mich Müden!  
Nichts schreckt mich; dein  
Schutz deckt mich zu.  
Ich schlafe sanft im Frieden.  
Laß, wenns dein Vaterwille ist,  
Mich morgen froh erwachen;  
Und, als ein rechter frommer  
Christ,  
Ausrichten meine Sachen.

### Morgensegen am Dienstage.

**V**ater und Erhalter meines Lebens! Da ich wiederum durch deine Gnade an diesem Morgen erwache; so muß es mein erstes Geschäft seyn, dich für deinen väterlichen Schutz in der vergangenen Nacht zu preisen. Durch dich lebe und webe ich noch; und Unglück hat mich und mein Haus durch deinen Schutz nicht betroffen. Darum sey deine Güte und Treue, die alle

Morgen neu ist, von mir mit dankbarem Herzen gepriesen. O! mögte ich doch jeden Tag, den du mir schenkest, also leben, daß mein ganzes Thun und Lassen Dankbarkeit sey, und dir wohlgefalle. Ich bitte dich in dieser Morgenstunde um deine Gnade zur Führung eines rechtschaffenen Lebens. Gieb mir doch mit jedem neuen Tage neue Erinnerungen zur christlichen Frömmigkeit und Tugend; und hilf mir, daß solche Erinnerungen nicht fruchtlos bleiben. Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, die aus heuchellosem Glauben kommt, ist die Hauptsumma des Christenthums. Wie könnte ich doch dir wohlgefallen, und mich deiner Wohlthaten freuen, wenn ich nicht Liebe gegen meinen Nächsten, gegen Freunde und Feinde, übe! Ach! bewahre doch heute und allezeit mein Herz vor aller Lieblosigkeit. Bewahre mich vor Egen, List und Falschheit; vor Eigennutz, Neid und Mißgunst; vor Haß und Feindschaft, Streit und Rache. Laß mich immer mit allen denen, die mir angehören, nach Liebe und Treue, Friede und Eintracht streben, und nachgebend und versöhnlich seyn. Laß mich gern jedem dienen, wo ich kann, dich in der Liebe und Wohlthätigkeit nachahmen, und dem Exempel meines Heilandes folgen, der sich sogar aus Liebe für uns in den Tod gegeben hat: damit ich jeden Abend mich vor dir und meinem

nem Gewissen zur Rechenschaft fordern, und jeden Tag mit gutem Gewissen fröhlich endigen kann. Bewahre denn auch heute mich und die Meinigen und alle meine Mitmenschen.

Unterstütze uns alle mit deinem Beystande zu allem Guten. Fördere und segne alle guten Geschäfte unsrer Hände. Laß doch ferner deinen Segen über mein Haus walten: damit ich an jedem Tage deine Wohlthaten lebhaft erkennen, und immer neue Ursachen zum täglichen dankbaren Preise derselben finden möge. Gott, mein Vater! dich preise ich, auf dich traue ich immerdar durch Jesum Christum. Durch ihn erhöhe mein Morgengebet. Amen!

Vater! deine Gnade walte über mich mein Lebenlang.  
 Und mein ganzes Leben werde wahre Frömmigkeit und Dank.  
 Dich nur über alles lieben, dir nur zu gefallen streben;  
 Wahre Nächstenliebe üben, sey mein täglich Werk im Leben.  
 Wenn einst alles wird aufhören, folgt uns doch die Frömmigkeit.  
 Christentugend, ächte Liebe folgt uns in die Ewigkeit!

Abendseggen am Dienstage.

Ewiger Gott! von meinem flüchtigen Leben ist schon

wieder ein Tag verfließen. Wenn ich doch alles Gute recht dankbar erkennen mögte, was auch an dem vergangenen Tage, mir und den Meinen am Leibe und an der Seele widerfahren ist! Ich bin zu schwach, dich genugsam zu preisen, und dir solchen Dank zu bringen, als dir gebührt. Herr! ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast! Schlaf und Nacht erinnern mich an Tod und Ewigkeit! Wie ich mich jetzt nach vollendeter Arbeit zu Bette lege; so werde ich mich, nach vollendetem ganzen Tagewerke meines Lebens, ins Grab legen. Der Schlaf ist ein Bild des Todes, die Nacht ein Bild der Ewigkeit! Dies soll ich billig jeden Abend bedenken. O! wie wohl muß denen zu Ruthe seyn am Abend ihres Lebens, wie ruhig müssen die ihr Haupt ins Grab legen, die in ihren Lebenstagen fromm gelebt und ein gutes Gewissen bewahrt haben! Wie getrost müssen die in die Ewigkeit gehen, die viel Gutes in der Welt zu wirken suchten, weil ihr Lebenstag wahrte, ehe die Todesnacht kam! Solchen Christen folgen im Tode ihre Werke nach. O! daß doch auch ich einst so ruhig und selig einschlafen mögte! Gott! du bist ewig, und meine Tage sind flüchtig und vergänglich. Daran erinnere mich jeden Abend, ehe ich mich schlafen lege; und bewege mein Ge-

Gemüth, daß ich niemals leichtsinnig oder ruchlos einen Tag des Lebens verschleudere, an dem ich nicht wirksam wäre zum Guten für meine Ewigkeit. Erneure täglich den Wunsch und Willen bey mir, durch Auswirkung vieler Guten nach dem ewigen Leben zu trachten. Mit diesem Wunsche und Willen laß mich, und die lieben Meinigen alle auch diese Nacht einschlafen. Dann soll Nacht und Finsterniß uns nicht schrecken, keine Gefahr uns bange machen. Denn ich liege und schlafe in sicherem Frieden: weil du über uns wachst. Walte auch in dieser Nacht mit deinem Schutze über mich und die Meinigen, über Land und Volk und alle meine Mitmenschen; und deine Gnade bleibe über uns alle, durch Jesum Christum, unsern Fürsprecher. Amen!

Wenn ich mein Leben hier, einst fromm vollendet habe, Des Lebens Abend kommt: so laß den Leib im Grabe, Nach seiner Arbeit ruhn. Ein Schlaf sey dann mein Tod. Und meine Seele nimm zu dir hinauf, o Gott! Mein Heiland, Jesu Christ! Vorgänger hier im Leben, Und in die Ewigkeit! laß mich recht eifrig streben, Daß ich dir folge stets in meiner Lebenszeit. Durch Lieb und Gutes thun, dir folg in Ewigkeit!

## Morgensegen am Mittwoch.

Ich erwache diesen Morgen wieder gesund und fröhlich nach der Ruhe der vergangenen Nacht. Und dafür danke ich dir, mein Gott und Vater! Denn du bist es, der mich und die Meinigen behütet hat, da Niemand uns behüten konnte, und tausend unsichtbare Gefahren über uns schwebten. Leben und Wohlthat hast du auch in der vergangenen Nacht an uns gethan, und dein Aufsehen bewahrte unsern Odem. Ich bitte dich mit kindlichem Vertrauen, bewahre mich und die lieben Meinen, auch an diesem Tage, und so lange wir noch in dieser Welt leben. Bewahre uns gnädiglich vor allen bösen Zufällen, auch vor Verdruß und Kränkungen; insonderheit vor allen dem, was uns die wahre Seelenruhe rauben kann. Behüte uns, daß wir nicht in Sünde und Laster fallen; sondern dich immer vor Augen und im Herzen haben, und in keine That willigen, welche wider dein Gebot ist. Und nun laß mich, unter deinem väterlichen Beystande, wieder an meine Arbeit gehn. Wie sind doch oft der Sorgen und Beschwerden im menschlichen Leben so viel! Und wie schwer liegen sie uns oft auf dem Herzen. O lieber Vater im Himmel! stärke uns im Vertrauen auf dich, daß wir ja nicht ängstlich sorgen. Du sorgest ja für uns, und willst, daß wir alle unsre

(E) 5

Sorgen auf dich werfen sollen. Sorget nicht! spricht ja dein lieber Sohn, euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürft! So laß uns denn nur getrost unsere Werke thun, und nicht versäumen, was unsere Pflicht ist; dann aber auf deine Barmherzigkeit und Treue hoffen, die alle Morgen neu ist. Du wirst helfen in allen Beschwerden; du wirst trösten in allem Kummer; du wirst alles wohl machen, wenn wir nur dich lieben. / Denn denen, die dich lieben, muß alles zum Besten dienen. So will ich denn nun gutes Muthes bey meiner Arbeit, und bey dem Genuße des Guten seyn, daß du mir und den Meinigen giebest. Sey du mit uns allen, und verleihe uns, was uns zeitlich und ewig nützlich ist, durch Jesum Christum, Amen!

Du, mein Vater sorgst für mich; was will ich denn sorgen!

Du sorgst immer väterlich; heute und auch morgen.

Laß mich als ein frommer Christ, alle Tage leben:

So wirst du, was nützlich ist, mir im Leben geben.

So kann ich mit Freudigkeit von der Welt einst scheiden;

Und nach wohl durchlebter Zeit, schmed' ich ew'ge Freuden!

## Abendsegen am Mittwoch.

Schon wieder ist die Woche halb geendigt. Dank sey dir, mein Gott! daß du so weit geholfen hast! An jedem Abend muß ich dankbar denken: Bis hieher hat mir der Herr geholfen: er wird denn auch ferner helfen: und mit meines Gottes Hülfe werde ich alles vollenden! O wenn ich doch an jedem Abend die Vielheit und Mannigfaltigkeit deiner Wohlthaten berechnen könnte, die wir Menschen genießen! Wie viele sind derselben im Leiblichen! Gesundheit, Genuß so vieler Gaben, Speise und Trank, Arzney in Krankheiten; auch Ruhe, Friede, Sicherheit, Fröhlichkeit; nicht weniger so mancher Nahrungsegen in jedem Stande, sammt Regierung und Schutz der Obrigkeit. Wer kann sie alle zählen? Und o! wie große Wohlthaten für unsere Seele! Der Trost unserer Erlösung und der Vergebung unserer Sünden durch Jesum Christum; die Hoffnung der seligen Auferstehung und des ewigen Lebens, die er uns Licht gebracht hat durch sein Evangelium; die Wirkung deines heiligen Geistes an unsern Seelen durch dein Wort, die Kräfte zum Guten, die Stärkungen in Versuchungen, die Tröstungen im Leiden aus demselben: Gott! welche große Wohlthaten! Gütiger Vater! erhalte uns doch ferner in dem Genuße derselben. Sieh fer-

ner

ner mir und den lieben Meinen alles das Gute, was uns nützlich ist, Gesundheit, Friede und Nahrungssegen. Erhalte gerechte Obern und treue Vorgesetzte, und gieb jedem Stande und Hause Segen. Laß mich und alle Mitchristen durch deinen Geist immer mehr gebessert, und von der Vergebung der Sünden und ewigen Seligkeit versichert werden. Laß mich jetzt mit dem Troste zur Ruhe gehen, daß ich durch Jesum Christum im Leben und Tode bey dir Gnade finde. Hilf mir, daß ich den Ueberrest meines Lebens ernstlich anwende zu meiner völligen Belehrung und wahren Besserung. Laß uns, himmlischer Vater! in der Nacht und am Tage immer mehr sehen und schmecken, wie gütig und freundlich du bist, und durch tägliche Ursache der Dankbarkeit immer mehr zur kindlichen Liebe und zum kindlichen Gehorsam gegen dich erwecket werden. Deine Güte sey denn auch über mich und die Meinen in dieser Nacht, wie wir auf dich hoffen, durch Jesum Christum. Amen!

Mit frohem Muth schlaf ich ein.

Steh ich bey dir in Gnaden; Mein Gott! so kann ich ruhig seyn.

Was sollte mir dann schaden; Regiere, Gott mein Vater! mich,

Daß ich unsträflich lebe;

Und daß ich als dein Kind an dich

Mein Herz ganz übergebe.

Bin ich dein Kind durch Jesum Christ;

So kann ich nicht verderben, So werd ich als ein frommer Christ,

Einst deinen Himmel erben.

### Morgensegen am Donnerstage.

Vater und Erhalter meines Lebens! ich danke dir jetzt mit frohem Muth, daß ich wiederum diesen Tag durch deine Gnade erlebet habe. Unter deinem allmächtigen Schutze habe ich, sammt den lieben Meinen, ruhig geschlafen. Wir sind nun wieder erquickt, und können mit neuem Muth an unser Werk gehen. Und das wollen wir thun mit dankbarem Gemüthe wegen aller deiner Wohlthaten, die du uns erzeigst. Deine Vatergnade stehe mir und allen Menschen bey, zu allem guten Vornehmen; und helfe alles vollenden. Vornehmlich aber bitte ich dich, stärke mich doch in allen meinen Lebenstagen, daß ich recht streiten und kämpfen möge gegen alle böse Lüste und Begierden. Ach! der Versuchungen zum Bösen sind alle Tage so viel in der Welt! Fleisch und Blut, Welt und Menschen wollen uns oft zu dem verführen, was nicht Recht, was nicht Tugend und Christenthum ist. Die bösen Sitten und Gewohnhei-



heiten, die bösen Aufführungen und Exempel können uns so leicht unvermerkt verderben. O Gott! mein Vater! hilf mir, daß ich da immer standhaft bleibe; und nicht aufhöre, ein rechtschaffener Christ im Herzen und Wandel zu seyn. Laß mich alle Tage bedenken, daß ich, als ein Christ, mich nicht der Welt gleichstellen, und die bösen Gewohnheiten und Aufführung derselben nicht annehmen muß; sondern daß ich einen ganz andern Sinn, nemlich Christi Sinn, haben, und in der Nachfolge Christi wandeln muß. Wer Christi Sinn nicht hat, ist nicht heilig; und hat nicht den rechten Glauben, der da tröstet und selig macht. Die Welt vergeht einst mit aller ihrer Lust, nur wer nach dem Willen Gottes lebt, der bleibt in Ewigkeit. Ich weiß es wohl, daß ich mich nicht in den Himmel hineinsetzen kann; ich muß ringen, hinein zu kommen. Ich muß mich selbst bezwingen, und böse Lüste überwinden; ich muß ablassen vom Bösen, und dem Guten nachstreben. Ich muß mein Herz und meinen Wandel reinigen, um bey einem beharrlich guten Wandel den Himmel zu erlangen. Lieber himmlischer Vater! stehe mir dazu bey, durch die Gnadenführung deines Geistes, heute und alle Tage, bis an mein Ende. Laß mich und die lieben Meinigen, und alle Mitchristen auch diesen Tag

gottselig und glücklich vollenden. Erhöre mich durch Jesum Christum. Amen!

Behüte mich, mein Gott! vor Lastern und vor Sünden;  
Hilf mir die böse Lust recht standhaft überwinden;  
Laß unaufhörlich mich dem Guten nur nachstreben,  
Und ganz nach Christi Sinn und deinem Willen leben.  
Wie selig bin ich dann schon hier im Prüfungsstande!  
Wie selig einst bey dir im rechten Vaterlande!

### Abendsegens am Donnerstage.

Himmlischer Vater und Wohlthäter der Menschen! laß dir den Dank meines Herzens wohlgefallen, den ich auch an diesem Abend dir darbringe, für alles Gute, das du auch heute und allezeit mir und den Meinen erzeiget hast. Dir gebührt Dank und Preis ohne Aufhören. So oft wir an dich denken: zu jeder Zeit des Tages, sollten wir nicht anders als mit dankbarem Gemüthe an dich denken. Ja, eben die Dankbarkeit sollte in uns das beständige Triebwerk seyn, das alle böse Gedanken und Begierden bey uns zerstörete, und alle böse Thaten verhütete. Sie sollte unser Gemüth lenken, daß wir beständig mit guten Gedanken umgingen, und Gutes thaten; auch unsere Pflichten

treu



treu ausübten, und nur dir gefällig zu werden suchten. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmst du dich durch Christum über diejenigen, die dich fürchten; und du lässest, bey ernstlicher Besserung ihres Herzens, ehemalige Uebertretung ferne von dir seyn. Diese väterliche Barmherzigkeit muß mich ja täglich dankbarer machen, und mich bewegen, daß ich dir mich selbst und alle meine Glieder und Kräfte zum Opfer darbringe. Du schüttest mich und die Meinen und meine Mitmenschen am Tage und in der Nacht. Du kommst uns an jedem Tage mit deinen Wohlthaten zuvor. Darüber muß ich immer dankbar seyn, und täglich bekennen: Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir und den Meinen gethan hast. Ich will dich loben, so lange ich lebe; ich will dir, meinem Gott, danken, so lange ich bin. Wenn ich mich zu Bette lege, so will ich mit Dank an dich denken! wenn ich erwache, will ich dankbar mit dir reden. Wie wohl muß mir seyn, und wie gottselig und zufrieden müssen meine Tage verfließen! wie muß mir jede Arbeit von Händen gehen; wenn ich an jedem neuen Tage die Dankbarkeit gegen dich neu aufleben lasse! Wie gutes Muthes kann ich bey jedem Anbruch der Nacht seyn; wenn ich noch vor dem Schlaf dich und deine Wohlthaten mir

dankbar ins Gemüth drücke! Dann liege und schlafe ich ganz mit Frieden: denn du Herr hilfst mir, daß ich sicher schlafe, und fröhlich erwache. So laß mich denn auch diese Nacht, sammt den Meinigen, so ruhig schlafen, und wenn es dein Wille ist, am Morgen zum fröhlichen Danke erwachen. Laß mich jeden Morgen und jeden Abend in der Dankbarkeit gegen dich, und eben dadurch in wahrer Gottseligkeit und Zufriedenheit gestärket werden. Nimm dieses Abendgespräch meines Herzens mit dir, durch Jesum Christum, gnädig an, und erhöre mich, mein Gott und mein Vater! Amen!

Gott, meines Lebens Vater,  
Beschützer und Berather!  
Ich schlafe ruhig ein:  
Ich fühle im Gemüthe  
Mich voll von deiner Güte.  
In dir kann ich nur fröhlich  
seyn.

Dir sey mein Erdenleben  
Dankbar zum Dienst ergeben,  
Durch wahre Frömmigkeit.  
Laß mich auch einst mit Engeln,  
Ganz rein von Erdenmängeln,  
Dir danken dort in Ewigkeit!

### Morgensegen am Freytage.

Meine Seele erhebet sich  
in dieser Morgenstunde  
abermals zu dir, mein Gott  
und mein Vater! und ich freue  
mich, daß ich, als ein Christ,  
durch Jesum Christum dich als  
mei-

meinen Vater und Wohlthäter kenne, und zu dir beten kann. Ich bin bey meinem Christenthume fröhlich, weil ich mich deiner väterlichen Fürsorgung, sowohl in der Nacht, als am Tage, trösten kann. Mit fröhlichem Herzen danke ich dir, daß deine väterliche Allmachtsband, auch in der vergangenen Nacht, über mich und mein Haus so gnädig gewaltet hat. Laß doch ferner deine väterliche Fürsorgung über mich und über alle Menschen walten. Behüte uns vor allem Uebel, behüte unsere Seele. Behüte unsern Ausgang und Eingang; und segne die Geschäfte unserer Hände. O! daß ich doch auch diesen Tag, und alle Tage meines Lebens, nach deinem Willen leben, und frey von Sündenverschuldung bleiben möchte! So lange ich mich noch von bösen Begierden und von Sünden beherrschen lasse; so lange bin ich noch ein elender Slave, und kann mich nicht glücklich schätzen, wenn ich auch noch so viel Geld und Gut, Wohlleben und Ehre hätte. Nur dann bin ich recht frey und glücklich, wenn ich rechte Erkenntniß im Christenthume habe; und ohne Zwang, mit Lust und Vergnügen, nach solcher Erkenntniß thue und wandle. Ich bin ein elender Slave der Sünde: wenn ich Unzucht und Unmäßigkeit be, oder wenn Geiz und Habsucht, oder Hochmuth und Stolz, oder Haß und Zorn,

oder andere böse Begierden mich regieren. Dann erst bin ich ein Christ, und lebe in der rechten Freyheit, wenn ich über alle böse Begierden Meister bin; und keusch und züchtig, nüchtern und mäßig, zufrieden und genügsam, demüthig und sanftmüthig, liebeich und friedsam, und überall christlich, tugendhaft und gottselig, nach Christi-Sinn und Vorbild, lebe. O mein Gott! so regiere mich durch dein Wort und durch deinen Geist, daß ich alles Böse mit Gutem überwinde, und mich selbst und alle böse Begierden bezwinge. Hilf mir, daß ich vom Sündendienste frey werde; und im Dienste der Tugend lebe. Dazu schenke mir doch auch heute und alle Tage meines Lebens Muth und Kraft; und laß mich einst mein Leben also beschließen, daß ich durch einen seligen Tod zu der herrlichen Freyheit deiner Kinder im Himmel gelange. Sey du mit mir und mit allen Menschen, und führe uns den Weg zur ewigen Seligkeit, durch Jesum Christum unsern Seligmacher. Amen!

Dir hab ich mich ergeben,  
Mein Gott! in Zeit und  
Ewigkeit;

Dir sey mein ganzes Leben  
In wahrer Frömmigkeit ge-  
weiht.

Hilf, daß ich auf der Erde  
Von aller Slaveren  
Der Sünde ledig werde;  
Von Sünd' und Irrthum  
frey;

Die

Die Wahrheit such' und liebe;  
 Auch als ein Wahrheitsfreund  
 Die Tugend lieb' und übe,  
 Den Lastern ewig feind.

O Vater meines Lebens!  
 Auf deine Führung traue ich;  
 Auf dich hofft nicht verge-  
 bens,  
 Wer recht sein Herz ergiebt  
 an dich.

Du wollst mich sicher leiten:  
 Und führen überall  
 Durch dieses Lebens Seiden  
 In diesem Prüfungsthal;  
 Daß ich einst frey von Sünde  
 Und Sündensclaverey  
 Beym Tode Gnade finde  
 Und ewig selig sey!

### Abendsegen am Freytage.

**A**uch dieser Tag ist wiederum,  
 wie schon so mancher Tag  
 meines Lebens, frey von Leid  
 und Unglück, vollendet. Mögte  
 ich ihn auch frey von allen Ver-  
 bindungen vollendet haben!  
 Für das Erste danke ich dir,  
 mein Gott! mit Inbrunst:  
 denn du allein hast mich vor  
 Tränkung und Herzeleid und  
 Unglück bewahrt, das mich  
 und die Meinigen hätte treffen  
 können. Du hast mich auch  
 sammt den Meinen viel gutes  
 genießen lassen, und alles,  
 was du schicktest, ist Güte und  
 Wohlthat. Denke ich an das  
 Andere, mein Gott! so werde  
 ich unruhig: denn wer kann  
 merken, wie oft ich fehle? Wie  
 oft hab ich wohl gefehlt? Du  
 weißt es. Ich bitte dich mit

innigster Demuth, Vater und  
 Erbarmen! vergieb mir mei-  
 ne Sünden, verzeih mir auch  
 meine verborgenen Fehler, und  
 versage mir den Trost der Ver-  
 gebung auf diese Nacht nicht!  
 Wie lange werde ich noch wol-  
 schlafen, und wieder erwachen?  
 Auch das weißt du. O! daß  
 ich doch unter deiner Gnade  
 meine Tage so vollendete, daß  
 ich einst im Tode selig ein-  
 schlafen, und zum ewigen Be-  
 den fröhlich wieder erwachen  
 mögte! Was wird es einst für  
 ein schöner Morgen für alle  
 fromme Christen seyn, wann  
 sie nach dem Todesschlaf wie-  
 der erwachen! Und wie herr-  
 lich wird jenes ewige Leben  
 in deinem Himmel seyn! Da  
 ist Befreyung von allem Irr-  
 thum und von aller Sünde;  
 da ist Erquickung nach Mühe  
 und Trübsal; da ist ewiges  
 Wachsthum im Erkenntniß,  
 in Tugend und Seligkeit; da  
 ist ewige Liebe und Freunds-  
 chaft unter allen vollendeten  
 Gerechten; da sind Freuden-  
 und Seligkeiten im Umgange  
 mit Jesu! Ach! laß mich doch  
 einst im Tode mit der Hoff-  
 nung einschlafen, dahin zu kom-  
 men. Das ist mein vornehm-  
 ster Wunsch in der Welt. Und  
 mit diesem süßesten Gedanken,  
 einst dahin zu kommen, wollte  
 ich auch gern diese und jede  
 Nächte einschlafen. Erhalte  
 mir, mein himmlischer Vater!  
 die künftige Auferstehung und  
 das ewige Leben stets in Ge-  
 danken. Lente mein Herz und  
 meine Sinnen, daß ich nicht  
 ir-

## Morgensegen am Sonnabend.

gesinnt sey; sondern  
mehr der Welt und  
üsten absterbe, und bey  
d und Fleiß in guten  
n trachte nach dem, was  
ist, wo Christus ist.  
nir, daß ich mit Reinig-  
es Herzens ganz zum  
el hinwandle, von dannen  
nsern Herrn und Heiland  
erwarten, um unsere  
wieder aufzuwecken, und  
dann, seinem verherr-  
Leibe ähnlich, dahin zu  
Berleibe in dieser  
ung mir und allen Chri-  
diese Nacht Ruhe und  
heit, unter deiner Gna-  
durch Jesum Christum.

hin, ihr Erdentage!  
in zur Ewigkeit!  
ich nur Sorge trage,  
eiser Prüfungszeit,  
ich unsträflich lebe,  
Sündendienste frey;  
ich nur ernstlich strebe,  
ich rechtschaffen sey:  
unde! dann erscheine,  
ich entschlafen soll!  
ihen die Gebeine,  
brabe sanft und wohl.

Heiland weck mich  
wieder,  
hönern Morgen auf.

das Haupt; die Glied-  
er  
t er zum Himmel auf.

gens Segen am Sonn-  
abend.

tt! du bist ewig, deine  
Jahre währen für und für.

Aber wie eilen doch unsere  
Tage dahin! Jetzt ist schon  
wieder der letzte Tag einer  
Woche da. Dank sey deiner  
ewigen Güte, daß du mich  
wieder so weit gebracht, und  
mich so weit meine Arbeit mit  
Gesundheit vollenden lassen.  
Es verfließt heute nun wie-  
derum mit dieser Woche ein  
kostbarer unwiederbringlicher  
Theil der Gnadenzeit, die du  
mir zur Vorbereitung auf die  
Ewigkeit schenkest. Wenn ich  
doch alle vergangene Zeit so  
angewendet hätte, daß meine  
Gedanken und Begierden mehr  
geheiligt, mein Wandel mehr  
gebessert, und ich mehr in  
allen Tugenden und guten  
Thaten geübt wäre! wenn ich  
doch nicht so oft versäumt,  
was zu meinem ewigen Frie-  
den dienet! Wie denken wir  
Menschen doch, leider! mehr  
aufs Irdische, als auf das  
Eine, das wahrhaftig Noth ist!  
O Gott! ich bitte dich in-  
brünstig, brüde doch das tief  
in mein Herz, daß ich meine  
Gnadenzeit unter den Beschäf-  
ten und Arbeiten, auch in  
Leiden und Freuden, so an-  
wende, daß ich zur seligen  
Ewigkeit vorbereitet werde.  
Laß alle Wohlthaten deiner  
Güte mich zur Besserung und  
zu aller Tugend und Gott-  
seligkeit leiten. Laß mich alle  
Leiden und Widerwärtigkeiten  
im Leben als deine väterliche  
Züchtigungen ansehen. Solche  
dünken mir zwar nicht Freude  
zu seyn, wenn sie da sind,  
aber sie sind doch gewiß bei-

deine väterliche Schickungen. Eben dadurch soll mein Glaube, meine Geduld, und meine Frömmigkeit und Tugend geläutert und geübet, und meine Hoffnung gestärkt werden. Hilf doch, daß ich sie dazu anwenden möge! Dann werden mir diese Züchtigungen einst herrliche Früchte verschaffen, wann ich unter deiner Gnade das Ende meines Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon bringe. Laß mir auch alle Lehren deines Wortes so nahe ans Herz kommen, daß ich dadurch immer weiser und frommer für die Ewigkeit werde, und ganz in den seligen Zustand eines Erbsenen meines Jesu komme. Ich bitte dich, mit kindlicher Zuversicht, unterstütze auch heute mich und die Meinen zu allem Guten. Erhalte, beschütze und segne uns und alle Menschen, nach deiner Vatergüte, der du der Vater unser aller, und der Vater unsers Herrn Jesu bist, der uns liebet, und unser Seelenhirte ist. Erhöre durch ihn unser Morgenbet! Amen!

Wie fließen sie dahin, die theuren Lebenszeiten!

So wie ein schneller Strom ins Meer der Ewigkeiten; Verfloßne Zeit kehrt nie zurück!

O Gott! zu meinem ew'gen Glück,

Laß mich doch jeden Tag, den ich noch leb auf Erden, Zur Himmelsbürgerschaft hier weiser, frommer werden.

Gott! jeder Tag in dieser Zeit, Sey mir dereinst noch Seligkeit!

### Abendsegen am Sonnabend.

Der letzte Abend der Woche ist da; die Arbeit derselben ist durch Gottes Benstand wiederum glücklich vollendet. Ich mache nun einen Stillstand und Ruhepunkt in meinen irdischen Geschäften. Gott; mein Vater! dich lobet und preiset meine Seele für alle deine Wohlthaten, für Schutz, Benstand und Segen, für Ruhe, Friede, Gesundheit, und für deine ganze väterliche Führung. Bis hieher hast du Herr! uns geholfen; du wirst mir und den Meinigen fernere helfen! Es wird denn auch einst mein letzter Abend, der Abend meines ganzen Lebens, kommen. Wie frühe, oder wie spät? das sey deinem weisen Vaterwillen heimgestellt! Sollte auch diese Nacht meine letzte seyn; so ergebe ich mich in deinen Willen: wenn ich nur selig sterbe. Mögte ich doch am Abend meines ganzen Lebens mit meinem Heilande sagen können: Vater! ich habe vollendet das Werk, das du mir aufgegeben hast, das ich thun sollte. Was ist das ganze Leben eines Menschen anders, als ein Tag in dieser Zeit. Und die Pflichten unsers Standes und Berufs, auch die Pflichten der Liebe und Gerechtigkeit, sammt dem ernstlichen Bestreben in aller

(8) Gott:

Die That  
anken, und  
dem Rath:  
s ich durch  
mit Prie-  
rungen noch  
die Weis-  
sicht eubig  
schwerer  
stos noch  
stahr und  
besondern.  
Weinigen  
Kiste; to  
und an dem  
durch dem  
und Schen-  
en Leben.  
zu. Amen!

Es ist der  
in der  
den sein  
und Erel  
in mich  
Gewert im  
Leben;  
Leut stamm  
enden.

Es ist der.

recht bekannt. Lenke meinen Blick in das Innerste meines Herzens, damit ich die großen Mängel und Gebrechen meines Geistes, und meine unerkannten Sünden sehe und fühle, sie aufrichtig bereue, und deine Gnade, weil es noch heute heißt, in Jesu Christo ernstlich suche. Prüfe mich, und erfahre, wie ichs myne. Sehr geneigt bin ich, mich selbst zu täuschen. Sehr gern will ich die Versäumnis des Guten, und die Ausübung des Bösen entschuldigen, oder gar rechtfertigen. Ach rede durch dein Wort mächtig an mein Gewissen, damit ich aufhöre, meine Blöße mit nichtigen Feigenblättern zu bedecken. Erbarme dich über mich, und gieb, daß ich nie von dem Wege der Wahrheit und der Tugend weiche, welchen dein Wort mir vorgezeichnet hat. Gieb, daß ich zu dem Ende hinführe mich täglich selbst prüfe, und nichts denke, wolle und thue, wobei ich nicht meine Augen mit Freudigkeit zu dir aufheben könne! Amen!

### Um wahre Buße.

**I**ch hab, o Herr! wider dich gesündigt, und Uebels vor deinen Augen gethan. Was soll ich nun zu dir sagen? Mögte ich mich meiner Sünden wegen doch recht ernstlich und recht tief vor dir demütigen! Aber ich finde, daß ich über meine Schuld und Thorheit nicht so betrübt bin, als ich billig seyn sollte.

Recht sehr hab ich dich digt, und dadurch meine und ihre Seligkeit in Gefahr gesetzt. Das erkenne bekenne ich überhaupt aber ich weiß doch auch mir das Andenken und Anblick meiner Sünden schreckhaft und schmerzhaft nicht ist, als die Menge Größe derselben erfordert. Gott! wenn ich an bußfertige Sünder geso mögten meine Sünde so groß, als die ihrigen aber, wo ist der Kumm Herzens, wo die Betr wo die Thränen, die in ihnen gewahr werde? der du eine göttliche Treue von denen, die deine de suchen, forderst, wirke in mir ein lebhaftes Gedenken meiner Sünden. Zerbrich steinernes Herz, und giebe ein fleischernes und zerknirschtes Herz! Stelle mir die Größe und Abscheulichkeit meiner Sünden in deinem Geiste so vor, daß ich erkenne sehr derjenige sich irre sich einbildet: Sünde so geringe Erheblichkeit sie keinen sonderlichen Zorn und Haß verdiene. Nimm mir zu dem, was sie in deinen Augen ist. Danke, daß ich dich, o Schöpfer und Gott, dich den liebreichen Vater Wohlthäter, mit meinen Sünden so sehr beleidigt hab fülle mein Herz mit Reue und Reue, die Nie gereuet. Führe du mich



[illegible]

## Um Vergebung der Sünden.

**G**ott! Mein Gewissen überzeugt mich, daß ich gegen deine heiligen Gesetze vielfältig gesündigt habe, und undankbar gegen deine Wohlthaten gewesen bin. Ich erkenne es mit Beschämung meines Herzens, und mit innigster Wehmuth meiner Seele, daß ich mich deiner Gnade gänzlich unwerth gemacht, und alle die Strafen verdienet habe, welche du auf die Uebertretung deiner Gebote gesetzt hast. Aber habe Mitleiden mit meinem Zustande, o Vater! Und verwirf mich von deinem Angesichte nicht! Bin ich ein Sünder, so ist dein Sohn, der von keiner Sünde wußte, von dir zur Sünde gemacht, auf daß ich in ihm die Gerechtigkeit würde, die vor dir gilt. Und du, Vater aller Barmherzigkeit und alles Trostes! versprichst, um feinetwillen, allen denen vollkommene Vergebung ihrer Sünden, welche sie ernstlich bereuen, ihr einziges Vertrauen auf Jesu Christi Verdienst setzen, und fest entschlossen sind, hinführo in kindlicher Furcht vor dir zu wandeln. Du, der du alle Dinge weißt, und der Menschen Herzen und Nieren prüfest, du weißt auch, daß mein Herz gerade also gesinnet ist. Daher unterwinde ich mich, die Vergebung meiner Sünden von dir zu erwarten: wenigstens wage ich es, dich darum demüthigst anzusuchen.

Sey mir gnädig! Gott! sey mir gnädig um Jesu Christi willen! Sey getrost, mein Sohn! dir sind deine Sünden vergeben! Dies sey das Wort des Trostes, das mein betrübtet Herz aufrichte und erquicke. Und wie will ich dich preisen, wann dein Geist meinem Geiste das Zeugniß giebet, daß ich dein Kind sey! Amen!

## Vor dem Hinzugehen zur Beichte.

**M**ein Gott! ich bin nun im Begriff, dir meine Sünden feyerlich zu bekennen, und dich um Vergebung derselben anzurufen. Laß mir alles recht von Herzen gehen, was ich mit dem Munde sagen werde: und lege deinem Knechte solche Worte in den Mund, welche meinem Seelenzustande am aller angemessensten sind! Laß diese Handlung für mich erbaulich und gesegnet seyn um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

## Einige Furze Beichtformulare.

**H**eiliger und gerechter Gott! meine Vergehungen wider dich sind so mannigfaltig, daß, wenn du mit mir rechten wolltest, ich dir auf tausend nicht eins antworten könnte. Wo sollte ich Trost und Beruhigung für meine Seele finden, wenn das Wort von der Vergebung durch Jesum Christum mich nicht erquicke? Ich nehme es mit Freuden an,

und

in denen

nach der

Lebender  
meine Herr,  
erlebe man  
wirden und  
auch die  
den guten  
und die  
potenz in  
er verständig  
dalle man  
im sonnen  
hien fünde  
nicht zu  
en, Eines  
er und es  
hat für die  
da eine hal  
werden in  
im Gao.  
Gottin-ge  
die bey der  
Gnade im  
! Amen!

herzigkeit und Gnade, mit der du uns, wenn wir zu dir kommen, umarmest, aussprechen, und genugsam rühmen? Dies habe auch ich zu meinem Troste erfahren. Im Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und auf die versöhnende Kraft des Blutes und Todes Jesu, kam ich zu dir: zwar mit Sünden beschwert, und deswegen unruhig im Gewissen; aber du beschämtest mein Angesicht nicht. Ich flehete zu dir um Vergebung meiner Uebertretungen und Sünden: und du erhörtest mein Gebet. Du gabst mir in deinem Worte die tröstende Versicherung: Deine Sünden sind dir vergeben; und dein Geist giebet meinem Geist das Zeugniß, daß ich dein Kind, dein Eigenthum, und ein Erbe aller deiner Seligkeiten bin. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, o du Liebhaber des Lebens! daß du mich so hoch begnadiget hast. Ach wie freuet sich mein Herz deiner unendlichen Menschenliebe! Erwecke mich, dich immer mehr und mehr dafür zu loben und zu preisen. Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich das Gute, das du an mir, durch die Vergebung meiner Sünden, gethan hast, je vergessen könnte; wenn ich für deine Geduld, Langmuth und Erbarmung nicht von ganzem Herzen dankbar wäre; wenn ich deine Begnadigung nicht anwendete, mich derselben immer gewisser und wür-

diger zu machen. Laß mich sie durch vorsehlliche Sünden nie wieder verlieren; sondern durch treuen Fleiß in der Heiligung bis ans Ende meines Lebens bewahren. Dir, mein Gott! will ich von nun an ganz leben. Dich will ich unaufhörlich preisen. Dir will ich durch Gehorsam und Vertrauen danken, und noch in jener Ewigkeit mit geheiligtem Herzen und verklärten Lippen ausrufen: Lobe den Herrn meine Seele! Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Amen!

### Vorbereitung zum Genusse des heil. Abendmahls.

Mein Heiland! du hast ein Gedächtniß deiner unendlichen Liebe gegen uns Menschen gestiftet: da du kurz vor deinem versöhnenden Leiden und Sterben das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens eingesetzt hast. Auch ich habe Erlaubniß, diese feyerliche Handlung, und zwar gemeinschaftlich mit andern Christen, zu begehen. Wie glücklich bin ich, daß ich dich, o Jesu! den einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, deine Lehre und dein Heil kenne! Wie glücklich, daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, und zu deinen Erlöseten und Freunden mich zählen darf! O wie viel habe ich dir, mein Heiland! zu danken! Wie unwissend, wie ver-

(F) 4                      derbt,

derbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes, und der Gedanke der Ewigkeit seyn, wenn du nicht selbst dich zum Opfer für unsre Sünden dahingegeben, und selbst uns gelehret hättest, in welcher Ordnung wir an aller der Gnade und Seligkeit, die du uns dadurch erworben hast, Theil haben könnten und sollten. Ja! alles Licht! das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, und alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Und wie höchst strafbar würde ich seyn, wenn ich dieser deiner Liebe vergäße, oder nur mit Kalksinnigkeit und Gleichgültigkeit an sie gedächte! Wie höchst strafbar, wenn ich mich weigerte, von derselben einen heilsamen Gebrauch zu machen, und dir die Ehrerbietung, den Dank, den Gehorsam, den ich dir schuldig bin, zu erweisen! Aber das will ich, göttlicher Erlöser! mir nicht zu Schulden kommen lassen. Nein! ich will deiner liebevollen Einladung willig und mit Freuden folgen. Daher komme ich auch jetzt, mich für deinen Jünger und Verehrer öffentlich zu bekennen. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben, und für die Einsetzung des heiligen Abend-

mahls feyerlich zu danken. Ich komme, meine Gemeinschaft mit deinen Bekennern zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer brünstigen Liebe gegen dich und sie zu verpflichten. Ich komme, den seligen Vorlas in mir zu erneuern, daß ich nicht mir selbst, sondern dir, der du mich so theuer erkaufst hast, leben und dienen will. O Herr! laß mein Vorhaben gesegnet seyn! Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so erwägen, und dein heiliges Abendmahl so genießen, daß Glaube, Liebe und Hoffnung in mir gestärket, und ich aufs kräftigste gereinigt werde, die Versprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Hilf, Herr Jesu! hilf, und laß diese heilige Handlung mir auf alle Art und Weise erbaulich und gesegnet seyn! Amen!

**Kurzer Seufzer vor dem Hinzugange zum Altar.**  
Nest gehe ich, o Jesu! mit einem Herzen, das sich deiner freuet, hin, das heilige Abendmahl zu genießen. Ach gieb, daß ich es würdiglich genießen, und dir für dein Leiden und Sterben lebenslang in treuem Gehorsam recht dankbar seyn möge! Amen!

**Beym Empfange des Brodtes.**

Habe Dank, mein Heiland, daß du deinen Leib auch für mich zur Veröhnung in den schmachlichsten Tod dahin-

gegeben hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig sey, ergebe! Amen!

### Beym Empfange des Weins.

**H**abe Dank, mein Heiland! daß du dein Blut auch für mich, und zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast! Sieh, daß mein Gewissen durch die Kraft desselben immer mehr und mehr von allen Untugenden und Sünden gereiniget, und ich willig und fähig gemacht werde, dir, dem lebendigen Gott, mit reinem Herzen zu dienen! Amen!

### Selbstermunterung nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

**N**un hebe dich, mein Geist! zu deinem Gott empor, und danke ihm für die Gnade, der du durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi im heiligen Abendmahl bist gewürdiget worden. Gott! ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Aber denke auch daran, meine Seele! daß du dich heute von neuem zu aller Treue gegen deinen Heiland verpflichtet hast. Erfülle deine Zusage, und diene deinem Heiland, der so viel für dich gethan hat, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ja, mein Jesu! das will ich thun.

Stärke mich dazu durch deine Gnade! Amen!

### Danksagung nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

**B**armherziger, himmlischer Vater, ich preise dich, daß du deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, auch für mich dahingegeben hast, und erkenne es mit Demuth meiner Seele für eine große Wohlthat, daß ich das Gedächtnißmahl seines Todes jetzt, in Gemeinschaft mit andern Christen, habe feyern, und in demselben seinen für mich dahingegebenen Leib, und sein für mich vergossenes Blut genießen können. Erzeige mir und uns allen nun auch die Barmherzigkeit, daß wir auch der seligen Früchte theilhaftig werden mögen, die seine Erlösung über uns bringen kann, wenn wir ihn, als unsern Mittler, im wahren Glauben annehmen, und seiner Lehre sowohl, als seinem Vorbilde von ganzem Herzen gehorsam werden. Laß uns insonderheit auch des Segens theilhaftig werden, den er mit dem würdigen Genuß des heil. Abendmahls verknüpft hat. Laß uns durch seine Gnade getröstet, und durch seinen Geist geheiligt, im Glauben und Vertrauen gestärket, zu allen wahren Tugenden kräftig ermuntert, und in der Hoffnung des ewigen Lebens, mit Bewahrung eines guten Gewissens, vollbereitet werden. Be-

berbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes, und der Gedanke der Ewigkeit seyn, wenn du nicht selbst dich zum Opfer für unsre Sünden dahingegeben, und selbst uns gelehret hättest, in welcher Ordnung wir an aller der Gnade und Seligkeit, die du uns dadurch erworben hast, Theil haben könnten und sollten. Ja! alles Licht! das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, und alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Und wie höchst strafbar würde ich seyn, wenn ich dieser deiner Liebe vergäße, oder nur mit Kalksinnigkeit und Gleichgültigkeit an sie gedächte! Wie höchst strafbar, wenn ich mich weigerte, von derselben einen heilsamen Gebrauch zu machen, und dir die Ehrerbietung, den Dank, den Gehorsam, den ich dir schuldig bin, zu erweisen! Aber das will ich, göttlicher Erlöser! mir nicht zu Schulden kommen lassen. Nein! ich will deiner liebevollen Einladung willig und mit Freuden folgen. Daher komme ich auch jetzt, mich für deinen Jünger und Verehrer öffentlich zu bekennen. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben, und für die Einsetzung des heiligen Abend-

mahls feyerlich zu danken. Ich komme, meine Gemeinschaft mit deinen Bekennern zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer brünstigen Liebe gegen dich und sie zu verpflichten. Ich komme, den seligen Vorsatz in mir zu erneuern, daß ich nicht mir selbst, sondern dir, der du mich so theuer erkaufst hast, leben und dienen will. O Herr! laß mein Vorhaben gesegnet seyn! Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so erwägen, und dein heiliges Abendmahl so genießen, daß Glaube, Liebe und Hoffnung in mir gestärket, und ich aufs kräftigste gereizet werde, die Versprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Hilf, Herr Jesu! hilf, und laß diese heilige Handlung mir auf alle Art und Weise erbaulich und gesegnet seyn! Amen!

### Kurzer Seufzer vor dem Hinzugange zum Altar.

Nest gehe ich, o Jesu! mit einem Herzen, das sich deiner freuet, hin, das heilige Abendmahl zu genießen. Ach gieb, daß ich es würdiglich genießen, und dir für dein Leiden und Sterben lebenslang in treuem Gehorsam recht dankbar seyn möge! Amen!

### Beym Empfange des Brodtes.

Habe Dank, mein Heiland, daß du deinen Leib auch für mich zur Veröhnung in den schmachlichsten Tod dahin-



gegeben hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig sey, ergebe! Amen!

### Beym Empfange des Weins.

**H**abe Dank, mein Heiland! daß du dein Blut auch für mich, und zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast! Sieh, daß mein Gewissen durch die Kraft desselben immer mehr und mehr von allen Untugenden und Sünden gereinigt, und ich willig und fähig gemacht werde, dir, dem lebendigen Gott, mit reinem Herzen zu dienen! Amen!

### Selbstermunterung nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

**N**un hebe dich, mein Geist! zu deinem Gott empor, und danke ihm für die Gnade, der du durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi im heiligen Abendmahl bist gewürdigt worden. Gott! ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Aber denke auch daran, meine Seele! daß du dich heute von neuem zu aller Treue gegen deinen Heiland verpflichtet hast. Erfülle deine Zusage, und diene deinem Heiland, der so viel für dich gethan hat, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ja, mein Jesu! das will ich thun.

Stärke mich dazu durch deine Gnade! Amen!

### Danksagung nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

**B**armherziger, himmlischer Vater, ich preise dich, daß du deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, auch für mich dahingegeben hast, und erkenne es mit Demuth meiner Seele für eine große Wohlthat, daß ich das Gedächtnißmahl seines Todes jetzt, in Gemeinschaft mit andern Christen, habe feiern, und in demselben seinen für mich dahingegebenen Leib, und sein für mich vergossenes Blut genießen können. Erzeige mir und uns allen nun auch die Barmherzigkeit, daß wir auch der seligen Früchte theilhaftig werden mögen, die seine Erlösung über uns bringen kann, wenn wir ihn, als unsern Mittler, im wahren Glauben annehmen, und seiner Lehre sowohl, als seinem Vorbilde von ganzem Herzen gehorsam werden. Laß uns insonderheit auch des Segens theilhaftig werden, den er mit dem würdigen Genuß des heil. Abendmahls verknüpft hat. Laß uns durch seine Gnade getröstet, und durch seinen Geist geheiligt, im Glauben und Vertrauen gestärkt, zu allen wahren Tugenden kräftig ermuntert, und in der Hoffnung des ewigen Lebens, mit Bewahrung eines guten Gewissens, vollbereitet werden. Be-

Wort, daß  
und dem  
es sey die  
ungen be  
es des heil  
in mir an  
mir gar  
Verdingung  
mache mit  
Lohn!

inbeten

Wir für die  
gebendst,  
und ver-  
liche The-  
staden zu  
und göttlich  
in der  
Wort! es ist  
dem andern  
dem Götze-  
tungen zu  
ich den  
seil erkenn-  
te heiligen  
ist. Aber  
von Thoren,  
einer Amor-  
zu Gott  
ist Wahr!

führe es bis auf den Tag meiner Erlösung! Dann will ich in der Gesellschaft der heiligen Engel und aller Gläubigen Gerechten fröhlich ausrufen: Dem Gott, der mich erschaffen, erlöst und geheiligt hat, sey Preis, und Ehre, und Lob, und Dank, und Anbetung in alle, alle Ewigkeit! Amen!

### Um Erhaltung und Stärkung des Glaubens.

**D**ein Werk, nur dein Werk ist es, o Gott, daß wir an den glauben, welchen du gesandt hast. Daher danke ich dir von Grund meiner Seele, daß du mich nicht nur unter einem Volke, welchem die Lehre deines Sohnes göttliche Weisheit und göttliche Kraft ist, und von Eltern, welche derselben von ganzem Herzen ergeben waren, hast lassen geboren werden; sondern daß du mich auch selbst zu einer lebendigen Erkenntniß seines Evangeliums verholfen, und vermittelst derselben mich durch deinen Geist dahin gebracht hast, daß ich mich getraue zu sagen: Ich erkenne den wahrhaftigen, und bin in dem wahrhaftigen, deinem geliebten Sohn, Jesu Christo: denn was ich jetzt lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich liebet, und sich selbst für mich dahin gegeben hat. Wie soll ich dir, mein Gott! für diesen, mir geschenkten Glauben, ohne den ich weder hier in der Welt ruhig, noch jenseits des Grabes

selig seyn könnte, genugsam danken! Ach lobe den Herrn, meine Seele! lobe den Herrn und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Aber fahre nun auch fort, mein Gott! das gute Werk, das du in mir angefangen hast, zu unterhalten, und zu vollenden. Du kennest mich, und die Gefahr, mit der ich, von innen und von außen, umgeben bin. Wie leicht kann ich zu Gedanken und Gesinnungen, die mit dem Glauben nicht bestehen können, verleitet werden! Wie leicht kann mein Glaube seine Rechtschaffenheit und Kraft verlieren! Wie leicht kann ich am Glauben gar Schiffbruch leiden, und darüber die Glückseligkeit, darin ich jetzt stehe, verscherzen! Ach gieb, daß weder das eine noch das andere, je bey mir statt finde! Erwecke mich, das einzige Nothwendige stets zu bedenken, und dafür angelegentlich zu sorgen, wie ich mich immer mehr und mehr auf meinen allerheiligsten Glauben erbaue, und in meiner Vereinigung mit Jesu erhalten und befestigen möge. Laß mich zu dem Ende die Mittel der Gnade, die du dazu verordnet hast, gern und gehörrig gebrauchen. Laß mich dein Wort fleißig lesen, hören und betrachten. Laß mich täglich neue Nahrung für meinen Glauben in der gnädigen Verheißung suchen, die du mir bey meiner Taufe gegeben hast. Laß mich das heilige Abend-

mahl

mid. um  
zu so, be  
aberm  
zu die Ge  
ich kenne  
von  
nicht von  
ausgew  
Arbeit.  
Ist und  
zu davon  
nicht ver  
mein Re  
benigew  
Doch die  
den Wild  
zu schon  
und eing  
in Christ  
er und so  
zu über  
zu sterbe  
wie ich un  
zu Epen  
zu mit den  
tuch über  
er, und in  
Edele so  
die Orga  
ist Geburt  
Vielgebo  
zu kühn  
zu und und  
zu wach  
es habe  
zu, so tim  
zu in den

entbehre; mein höchstes Verlangen aber, meine Ruhe und Seligkeit, in dir, und in dem Umgange mit dir im Gebete suche. Gieb, daß ich mit der Heiligung in deiner Furcht treulich fortfahre, und im Guten immer wachse und zunehme, bis ich, mit andern Gläubigen, hinantomme zur möglichsten Festigkeit im Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes! Amen!

### Um Zufriedenheit mit Gott bey seinen Führungen.

**H**err und Vater meines Lebens! Ich erkenne es, daß alle meine Schicksale von dir abhängen: und freue mich, daß ich davon überzeugt bin. Unendlich ist deine Erkenntniß, deine Weisheit, deine Güte, deine Allmacht. Wie sollte ich mich denn nicht bey deinen Führungen und Fügungen beruhigen? Sicher darf ichs dir zutrauen, daß du das Beste für mich von Ewigkeit bestimmet habest, und den Lauf meines Lebens, so ordnen werdest, daß deine wohlthätigen Absichten erreicht werden können. Laß diesen Gedanken bey allen Vorfällen meines Lebens stets bey mir gegenwärtig seyn! so wird keiner derselben mich beunruhigen; sondern ich werde durch diesen Gedanken allen Unmuth, allen Kummer, alle Kleinmüthigkeit, die bey mir aufsteigen wollte, unterdrücken können. Deine Gedanken und Wege sind freylich

nicht immer die meinigen; und meine Wünsche stimmen nicht immer mit dem, was du mich erfahren lässest, überein. Aber würde es nicht kindischer Unverstand seyn, wenn ich deine Wege tadeln, wider dich murren, und mich unglücklich achten wollte, weil du mich nicht gerade so, als mein Herz es begehret, leitest? Wie oft würde ich in mein Unglück gerennet seyn, wenn meine Wünsche wären erfüllet worden. Zwar sind deine Wege für mich zuweilen rauh und hart; aber ihr Ende ist Glück und Freude. Wunderbar ist dein Rath; aber du führest ihn herrlich hinaus. Stärke mich, Vater! in diesem Glauben! Gieb mir diese weise Entschließung, alles zu billigen und gut zu finden, was dein Rath für mich beschloß. Laß mich mit jeder Lage der Umstände, worin deine Vorsehung mich setzen dürfte, zufrieden seyn, und stärke mich, alles, was du mir auflegest, christlich und Standhaft zu ertragen. Laß mich es immer lebhafter inne werden, daß wahre Zufriedenheit nicht von unserm äußern Glücke abhängt; sondern, daß nur derjenige ihrer fähig sey, der dich zum Freunde hat. O dahin laß mich streben, daß ich in der Ordnung der Buße, des Glaubens und der Heiligung dein Freund und Kind sey! So wird es mir nicht fehlen an irgend einem Gute, und alles, was mir begegnet, wird zu

verloren,  
und wir  
D. zur Com  
und in  
D. D. D.  
und diese  
nicht,  
und unter  
and. Ge  
herr! und  
eine Brat.  
Gott und  
die dich fort  
und und ein  
dich und  
ans, bis  
Gott, und  
in jeder ad  
in der ar.  
Kant man,  
Gott, und  
schest, Er  
sag in der  
erfunde und  
die sich durch  
schieden 1.

Des Abends gehe ich gesund zu Bette; die Nacht hindurch schlafe ich ruhig, und des Morgens erwache ich gestärkt und munter, und gehe fröhlich an meine Geschäfte. Wie angenehm machst du mir dadurch mein Leben auf Erden! Und zu wie vielem Danke bin ich dir für diese deine Wohlthat verpflichtet! Ja, Herr! ich danke, herzlich danke ich dir dafür, und will auf das allergewissenhafteste mit derselben umgehn. Zwar hätte ich durch meine vielen Sünden wol verdienet, daß du mich mit dieser oder jener Krankheit heimgesucht hättest: aber aus unverdienter Güte und Erbarmung hast du meiner verschonet. Erhalte mir denn diese Wohlfahrt auch ferner, so lange es dir gefällt und mir nützlich ist. Aber regiere mich durch deinen heiligen Geist auch also, daß ich nie ein vermessenens und sündliches Vertrauen auf meine Gesundheit und Kräfte setze; nie auch durch Schwelgerey und Lustseuche den Grund zu allerhand schädlichen Krankheiten lege, oder durch andere Versündigungen diese Ruthe bey dir verschulde. Gib vielmehr, daß ich Gesundheit und Kräfte, so lange du sie mir verleihst, lediglich zu deiner Ehre, zur Wahrnehmung der Geschäfte meines Berufs, zum allgemeinen Besten, und zum wahren Nutzen meines Nächsten, sonderlich aber der Meinigen, anwende. Herr! aus Dankbarkeit für

die bisherige Gnade der Gesundheit, verspreche ich, solches zu thun. Erhalte du dies Versprechen stets neu, und gegenwärtig und lebendig in meinem Herzen, und laß mich sorgfältig seyn, dasselbe, unter deinem Bestande, redlich zu erfüllen! Erhöre mich im Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes und Erlösers willen! Amen!

### Um Segen zu den Berufs- Geschäften.

So gehe ich denn nun, mit neuer Kraft gestärkt, wieder an die Werke meines Berufs. Deiner Gnade habe ich dies zu danken, o du gütiger Erhalter meines Lebens! Denn du hast mir bishero Gesundheit und Kräfte geschenkt: und die muß ich nach deiner Absicht, unter andern auch zu redlicher und gewissenhafter Ausrichtung dessen, was mir in meinem Stande und Berufe obliegt, anwenden. Aber weil alle unsere Bemühung, ohne Gnade und Segen von dir, nichts nützt noch schafft; so bitt ich dich demüthiglich: Sey allezeit mit mir bey allem demjenigen, was ich vornehme, und laß es mir gelingen! Unterstütze mich mit deiner Kraft, um recht viel Gutes verrichten zu können. Bewahre mich bey meinen Geschäften vor Unglück und widrigen Begegnissen. Reige die Herzen der Menschen zu mir, durch deren Wohlwollen, und Hülfe, der

er:



[illegible]

Christi willen vergeben wollest. Um deswillen trage ich das Leiden, das ich jetzt empfinde, mit christlicher Geduld und Gelassenheit. Meine schlechte Gesundheit und wenige Stärke machet es inzwischen, daß ich mehr und ernstlicher, als vielleicht mancher anderer, der gesund und stark ist, an meine Hinfälligkeit und Sterblichkeit gedenke. Ich bitte dich, mein Gott! du wollest mir diesen Gedanken immer gegenwärtig erhalten. Lehre mich bedenken nicht nur, daß ich sterben muß; sondern auch, daß ich bald und plötzlich sterben kann, auf daß ich klug werde, und mich stets in guter Bereitschaft zu dem Uebergange aus der Zeit in die Ewigkeit finden lasse. Wenn ich sonst in meinem Stande und Hause nicht viel Gutes mehr schaffen kann; so laß mich desto ernstlicher mit Furcht und Zittern schaffen, daß ich selig werde. So lange ich inzwischen noch lebe, will ich für mein Leben und für meine Kräfte sorgen, und sie so wenig durch heftige Affecten, Traurigkeit, Gram und Zorn, als durch Uebernehmung zu schwerer Arbeit noch mehr schwächen; aber doch so viel, als nur immer möglich ist, arbeiten, damit ich nicht der Welt ganz unnütz und unbrauchbar, und den Meinigen nicht zu beschwerlich werde. Verlaß und versäume du mich nur nicht, mein Gott! sondern sey meine Stärke, meine Hülfe, und mein Trost! Amen!

**Für die Früchte des Feldes.**  
**W**eiser und allmächtiger Gott! Wir erinnern uns mit Freuden an deine Verheißung: So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Bis hieher hast du sie erfüllet, und deine Weisheit, Güte und Treue ist uns Bürge dafür, daß du solches auch fernerhin thun werdest. In deinem Namen, und auf deinen Befehl haben wir auch dies Jahr unsre Felder und Gärten bestellet, und den gehörigen Saamen ausgestreuet. Nun kommt es auf dich an, daß du deinen Segen dazu gebest. Entziehe uns denselben nicht, ob wir es durch unsere Sünden, besonders durch unsere Geringschätzung deiner Wohlthaten, und durch unsern Mißbrauch deiner Gaben zur Ueppigkeit, Schwelgerey und Verschwendung wohl verdienet hätten. Du hast den Saamen keimen und aufgehen lassen, und uns bishero eine frohe Aussicht zu einer guten Erndte gegeben. Auch die fruchttragenden Bäume versprechen dies Jahr einen guten Gewinn. Dafür danken wir dir von Grund unserer Seelen, und bitten dich demüthiglich, du wollest die Früchte unserer Felder, Gärten und Bäume ferner in deinen Schutz nehmen. Sieh nicht zu, daß sie durch nachtheilige Witterungen, oder schädliches Ungeziefer verheeret, und da-

Es werden  
Verordnungen  
erlassen werden  
müssen und  
so!

Nach der

er und Herr,  
in diesem  
und nicht  
Du hast  
jedem, von  
vom Land  
unser Land  
und seine  
unserer Ja  
Sache ist  
ist große  
in diesem  
in den Fie  
abgewendet.  
Seiden und  
und equi  
Verordnung zu  
damit auch  
Zahlung und  
so. Auch je  
jeherer Kunde  
zum besten  
so. und so

noch mit demüthigem Dank erkennen, daß dieser Segen ein freywilliges unverdientes Geschenk deiner Gnade sey! Mögten wir doch den Segen, den du uns zugewendet hast, nicht mißbrauchen; sondern deiner Absicht gemäß anwenden! Freylich fehlt es immer noch an Menschen nicht, welche undankbar vergessen, daß du es bist, der sie nicht nur nothdürftig erhält und ernähret, sondern überflüssig erquicket und erfreuet; noch an Menschen nicht, welche, gleich den unvernünftigen Thieren, ihre Speise gedankenlos dahin nehmen, ohne auf dein Werk, und auf die Geschäfte deiner Hände zu sehen, und für deine Güte dir zu danken. Aber von solchem Unverstande, von solcher Unempfindlichkeit, von solchem Undank wollen ich und mein Haus uns weit entfernen. Wir wollen dich loben, und deinen Namen erheben. Wir wollen den diesjährigen Segen als ein Geschenk aus deiner Hand betrachten, und dir von Grund unsrer Seele dafür danken. Wir fühlen es nur gar zu wol, wie wenig wir mit dir rechten dürften, wenn du ihn uns versagt hättest, und wie sehr wir ihn bloß deiner Güte zu danken haben. Aber wir fühlen eben so wol, wie wenig und schwach der Dank ist, den wir dir dafür geben können. Aber bey seiner Schwachheit und Unvollkommenheit laß ihn, wenn er ein redlicher und

herzlicher Dank ist, dir o Gott! um Jesu Christi willen wohlgefallen. Desto mehr und freudiger können wir hoffen, daß du auch künftighin deinen Segen uns nicht vorenthalten werdest. Erhalte unser Herz, o Gott! nur stets bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten. So werden wir immer auch Brodes die Fülle haben, und nie Mangel an irgend einem unentbehrlichen Gute leiden! Amen!

### Bey starkem Donnern und Blitzen.

**D**onner und Blitz sind Erscheinungen der Natur, derer du, weiser und allgütiger Gott! dich zu deinen Absichten bedienst. Unläugbar haben sie immer ihren vielen und großen Nutzen; können aber zufälliger Weise auch manches Unheil anrichten. Wir Menschen, die wir mit deinen Absichten, sonderlich in Ansehung des Ganzen, nicht recht bekannt sind, und auf den Schaden, den sie anrichten können, mehr, als auf ihren Nutzen sehen, zittern vor dieser Naturerscheinung gar sehr! zumal, wenn unser Gewissen nicht in der gehörigen Verfassung ist. Aber die Welt zittere, so sehr sie wolle und müsse; wir, o Gott! überlassen uns dir mit ruhigem Gemüthe. So sehr der Donner brüllet: so schrecklich die Blitze über unserm Haupte herfahren; so fürchten wir uns dennoch nicht,  
(S) 2 denn

Es ist  
auch bey  
de Juch  
die, in  
erhöhen  
zu stehen  
ander, es  
ist auch be  
rag auf die  
den beenden  
zu gehen  
Wird denn  
und Ge  
die Gemme  
en, und be  
ter, hängen  
von der  
ung beend  
ter, und es  
steht in dem  
proben von  
g der Zeit  
se, und die  
e und die  
irdalle bein  
en demselben  
in der Zeit

Herodotus  
e Zeit einer  
Lernung.  
Es ist die  
des allgem  
eines erhe  
nicht wird

Erdberegierung solches erfordere, oder daß die Bewohner solcher Länder und Gegenden auf ihre Sünden, und auf die damit wohl verdiente Strafe aufmerksam gemacht, und nachdem sie durch Güte und Langmuth sich nicht zwingen lassen wollen, durch härtere Bucht zur Buße erweckt, und zu dir gezogen werden sollen. Auch wir, o Gott! stehen jetzt in den Umständen, darin wir nichts zu bedenken Ursache haben. Als Herr der Natur hast du den Sturm über uns herufen: und wir hören sein Brausen und Toben mit Schrecken. Und wie besorgt müssen wir nicht für unsere Deiche und Schleusen, und für unser Land seyn: anderer Nachtheile, die der Sturm anrichten kann, nicht zu gedenken. Wie häuſet nicht der Sturm das Wasser wider uns zusammen! und mit welchen schrecklich hohen Wellen schlägt dies nicht an unsre Deiche! Ach Herr! Ziehst du deine Hand einen Augenblick von uns ab; so müssen unsre Deiche und Schleusen ihrer Gewalt weichen: unser Land würde mit Wasser überfluthet, unsre Saaten verderbt, und was nicht sonst für Unglück unter Menschen und Vieh angerichtet werden. Und dürften wir über Ungerechtigkeit und Härte schreien, wenn solches geschähe? Nein, mein Gott! du bist gerecht: und gerecht sind alle deine Wege und Gerichte! Wir aber sind

Sünder, die es nicht achteten, daß sie dich fürchteten, und in deinen Geboten und Wegen wandelten. Wir hätten es nur gar zu sehr verdienet, daß du uns züchtigtest und straftest, da wir die Tugde deiner gnädigen Heimsuchung nicht gehörig angewendet; sondern in denselben des Uebertretens nur immer mehr gemacht haben. Aber, Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Der du uns, deinem Volke, und unserm Lande, vormals gnädig, und bey ähnlicher Bittens rung nachsehend und schonend gewesen bist, sey es doch auch jetzt, und laß uns unser Vertrauen nicht umsonst auf dich setzen. Verschmähe unser Gebet nicht: sondern erhöhe es um Jesu Christi willen. Bewahre unser Land vor einer verderblichen Wasserfluth! Erhalte unsere Schleusen und Deiche wider die gegen sie andringende Gewalt. Gebet dem Sturm, daß er sich lege; und sprich zu dem Wasser: bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter! Hier sollen deine stolzen Wellen sich legen! Laß diese fürchterliche Bittens rung ohne großen Schaden glücklich vorüber gehen! und beweise auch dadurch, daß du noch in Gnaden an uns denkst! So wollen wir dir unser Gelübde mit Freuden bezahlen, dir für deine väterliche Schonung kindlich danken, und uns durch dieselbe erwecken lassen.

get, und  
 was durch  
 es nicht ge  
 es ja auf  
 und so  
 hingewandt  
 altes, was  
 verschied et  
 das nicht  
 aus Ocho  
 et wasselt.  
 der kommt  
 neuen Er  
 unter an  
 viele Ede  
 seligen und  
 den auf  
 uns jüdi  
 sche Wirt  
 in Ede zu  
 gegen jüdi  
 wirtliche in  
 für. Aber  
 ist ein Werk  
 der du  
 haben soll.  
 und so  
 was es  
 desto mehr  
 glückselig o.  
 mit dem  
 ferando  
 ren wirt

so  
 zu  
 ein  
 ein  
 ein  
 ein

Cam.



## IV. Sammlung einiger Familien: Gebete.

**Gebet christlicher Eheleute.**

**L**iebreicher Gott und Vater! Wir danken dir von Grund unserer Seele, daß du eine gegenseitige Freundschaft, Liebe und Zärtlichkeit in unsere Herzen gelegt, und uns zum Ehestande mit einander vereinigt; uns auch während desselben so viel Glückseligkeiten und Freuden gegönnet hast. Von dem ersten Augenblicke desselben an bis auf diese Stunde ist ja kein Tag vergangen, der uns nicht Gelegenheit gegeben hätte, deine Weisheit und Güte mit freudigem Herzen und Munde zu preisen. Daß alles erwecke uns, dich mit Lob und Dank zu verehren, den Pflichten, welche du christlichen Eheleuten aufgelegt hast, ein Genüge zu leisten, und unsern Ehestand stets in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit zu führen. Wenigstens soll das Wort deines Knechtes: Die Ehe soll bey allen ehrlich, und das Ehebett unbesleckt erhalten werden, uns jederzeit gegenwärtig und heilig seyn. Sieh, daß wir dich stets vor Augen und im Herzen haben, und uns hüten, daß wir in keine Sünde willigen, und vorsehlich wider deine Gebote thun. Erhalte die Gesinnungen gegen einander, die bishero unsere Freude gewesen sind, und dazu

gedienet haben, daß wir unser Leben uns versüßet, und unsre Beschwerden uns erleichtert haben. Aber laß uns nicht bloß einer des andern Gehülfe in den Angelegenheiten dieses zeitlichen Lebens, sondern durch Ermunterung und Gebet, auch auf dem Wege zur Ewigkeit, seyn. Doch lehre uns, nicht bloß auf uns allein; sondern auch auf die sehen, welche mit uns in einer nähern Verbindung stehen. Sieh, daß wir unsre Kinder weder verzärteln, noch durch eine unvernünftige Behandlung erbittern; sondern sie in der Zucht und Vermahnung zu dir erziehen, und die Freude haben, daß wir sie als Bürger und Erben deines Reichs, bey guter Gesundheit, aufwachsen sehen. Behüte uns vor aller Härte und Ungerechtigkeit gegen diejenigen, welche uns dienen! Laß uns liebreich und gütig mit ihnen umgehen, und sie durch Unterricht, Bestrafung und Vorbild zu nützlichen Menschen, und zu guten wahren Christen zu bilden suchen. Wir und unser Haus wollen dir, o Gott! dienen: wollen dir mit ganzem, reinem und rechtschaffenem Herzen dienen. Dies ist unser Vorsatz. Sieh du uns, zur Ausführung desselben, deine Gnade, und den Beystand deines heiligen Geistes, um Jesu Christi willen! Amen!

Da  
her, we  
sch! Die  
heit! es  
ist es ma  
ncher zu  
hören mit  
den ich  
das Gut  
den bek  
ist, was  
aus, we  
dazu mi  
macht zu  
hnen (es  
Herle zu  
traucht e  
mir, es  
amen!

Und

geran dank  
wird Que  
Sich man  
stig gewor  
den, er

Siehe meine mütterliche Barmherzigkeit, gegen das Kind, das du mir geschenkt hast, gnädig an, und laß bey meiner Sorgfalt und Treue mir das Vergnügen zu Theil werden, daß ich sehe, wie es von Tage zu Tage wächst und gedeihet. Laß mein Kind dein Eigenthum seyn und bleiben, demnächst an Weisheit und Gnade bey dir und den Menschen nach und nach zunehmen, und ein nützlich Mitglied der menschlichen Gesellschaft, und der Kirche deines Sohnes, Jesu Christi, werden. Mir selbst aber stelle die verlornen Kräfte gnädigst wieder her, und erwecke mich, Leben und Kräfte als ein neues Geschenk aus deiner Hand anzusehen. Wie sollte ich bey diesen Gedanken Anstand nehmen können, Leben und Kräfte deiner Ehre zu widmen? Aber dazu bedarf ich deiner Gnade und deines Beystandes. Heilige mich also durch und durch, daß ich stets vor dir wandle und fromm sey. Eben diesen Sinn gieb auch meinem Ehemann, meinen Kindern, meinem Gesinde, und meinem ganzen Hause: Laß uns alle vor dir wandeln und fromm seyn! Amen!

**Gebet einer Ehefrau, die ihren Kirchengang bey guter Gesundheit hält.**

**H**err! der du barmherzig, gnädig, geduldig, und

von großer Güte bist! Wie soll ich dir alle Wohlthaten, die du mir erwiesen hast, vergelten? oder dir auch nur würdig genug für dieselben danken. Meine Seele lobet dich, und mein Geist preiset deinen heiligen Namen, daß du mich während meiner Wochenzeit behütet und erhalten, und mich so gestärket hast, daß ich meinen Kirchengang heute gesund und vergnügt halten kann. O! wo ist ein Gott, wie du bist? Alles was in der Welt lebet und denket, ist voll von Empfindung deiner Güte. Auch ich will das, was du an mir gethan hast, nie vergessen. Immer sollen deine Wohlthaten mir gegenwärtig bleiben, Demuth und Freude in meinem Herzen wirken, und mich zum kindlichen Gehorsam gegen dich, welches der beste, und dir der liebste Dank ist, verpflichten. Aber, gütiger Vater! ohne Zweifel habe ich, wie sonst, also auch während meiner Schwangerschaft, und in meinem Wochenbette vieles an dir mich versündigt: vieles unterlassen, was ich hätte thun, und vieles gethan, was ich hätte unterlassen sollen. Herr! gedenke nicht meiner Uebertretung: gedenke aber mein nach deiner großen Gnade und Erbarmung. Um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes und Fürsprechers willen, vergieb mir alle meine Fehltritte, und erbarme dich auch ferner über

[illegible]

den du gesandt hast, Jesum Christum wohl erkennen, und durch Glauben, Gehorsam und Anbetung gehörig verehren. Laß uns suchen, ihnen sowol durch Unterricht, als durch unser Beispiel eine rechte Liebe und Hochachtung des wahren Christenthums einzulösen. Laß uns alle Mittel und Gelegenheiten, sowol ihren Geist, als ihr Herz recht zu bilden und es mit guten gottseligen Gesinnungen anzufüllen, sorgfältig wahrnehmen. Aber segne dann auch unsre Sorgen und Bemühungen um Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Heilandes willen. Erhalte ihr Leben und ihre Gesundheit, und laß sie in aller Gottseligkeit dir zum Preise aufwachsen. Segne den Fleiß, den sie auf Erlernung guter Wissenschaften, Künste, oder Handwerke verwenden, und laß sie immer an Einsicht, Weisheit und Geschicklichkeit, aber auch an Gnade bey dir und den Menschen zunehmen. Lehre sie thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist führe sie auf ebner Bahn. Und wenn wir sie demnächst von uns, und in die Fremde gehen lassen müssen; so wache über sie, und ihr Herz. Bewahre sie vor Krankheit, Gefahr und Schaden; noch mehr aber vor böser Gesellschaft und Verführung, damit das Gute, das durch deinen Geist in ihrem Herzen angerichtet ist, inson-

derheit die Liebe zu deinem Worte, die Lust zum Gebet, der Abscheu der Sünde, und die Hochachtung der Religion und der Tugend, nicht wieder aus demselben vertilget und ausgerottet werden. Sieh, daß sie dich stets vor Augen und im Herzen haben, und sich hüten, daß sie nicht von dem Vorbilde der heilsamen Lehre weichen, noch in eine vorsätzliche Sünde willigen, und wider deine Gebote thun. Sieh, daß wir keine Unehre und Herzeleid; sondern Freude und Ehre an ihnen erleben, und in unserm Alter noch Liebe, Achtung, Pflege und Trost von ihnen haben können. Erhöre uns, der du unser und unsrer Kinder Gott bist, um deiner Liebe willen! Amen!

### Gebet eines Kindes für seine Aeltern.

Mit Demuth und Freude, und von ganzem Herzen danke ich dir, liebevoller Gott und Vater, daß du mir so liebe, gütige, fromme und christliche Aeltern gegeben hast; Aeltern, die nicht bloß für meine Nothdurst, Bequemlichkeit und Vergnügen sorgen, und ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft aus mir zu machen suchen; sondern deren Bemühen vornemlich dahin gehet, mich zu einem wahren Christen, zum Mitgliede deines Reichs, und zum Miterben deiner Seligkeit zu erziehen.

O! wie sehr würde ich mich versündigen! welch eine schwere Verantwortung würde ich auf mich laden, wenn ich diese deine Wohlthat nicht gehörig erkannte, und diejenigen Pflichten, die du mir und allen Kindern in dem vierten Gebote auf die Seele gebunden hast, nicht treulich erfüllte! Vielleicht habe ich solches bisher nicht allemal so, wie ich wol gesollt hätte, gethan: denn auch meines Herzens Lichten und Trachten ist von Jugend auf nicht so, als es billig seyn sollte. Ach! vergieb mir aus Gnaden alles, womit ich mich wider meine Aeltern etwa vergangen haben mögte! Hinfort will ich dein Bild an ihnen, um deinetwillen, recht zu verehren mich bemühen. Aber da ich den Beystand deines Geistes dazu bedarf; so regiere mich durch denselben also, daß ich sie weder durch Ungehorsam erzürne, noch durch Laster und Sünden betrübe. Erfülle mein Herz mit einer zärtlichen Liebe gegen sie, und mache mich willig, ihren Unterricht gerne zu hören, ihre Zucht und Demuth anzunehmen, ihren Warnungen und Ermahnungen zu folgen, ihren Befehlen zu gehorchen, und nach ihrem Beispiel in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit zu leben. Sieh, daß ich ihnen auf alle mögliche Art und Weise diene und gefällig werde, und wenn sie alt werden, und ich leben

sollte, so laß mich alsdann suchen, ihre Liebe und Treue ihnen durch Pflege, Aufmunterung und Geduld zu vergelten. Da ich ihnen aber ihre Verdienste um mich unmöglich alle vergelten kann; so sey du, o Gott, an meiner Statt ein reicher Vergelter ihrer Liebe und Treue. Erhalte ihr Leben und ihre Gesundheit. Erhalte in ihnen die christlichen Gesinnungen, in welchen sie bisher vor dir gewandelt haben, und gönne ihnen die Freuden deines guten Geistes. Erhöre ihr Gebet, und segne die Geschäfte ihres Berufs. Walte mit deiner Gnade stets über sie, und laß es ihnen nicht fehlen, an irgend einem Gute. Verschone sie, wenn es deinem heiligen Willen gefällig ist, mit Krankheit, und halte Gefahr und Schrecken, Schaden und Unglück von ihnen zurück. Findest du es aber ja nöthig, irgend ein Leiden über sie ergehen zu lassen; so laß sie doch nicht über ihr Vermögen versucht werden; sondern unterstütze sie in demselben mit deiner Gnade, und Stärke, und laß ihr Leiden zur Erreichung deiner seligen Absicht an ihnen gesegnet seyn. Sey in ihrem Alter ihr Trost und ihre Kraft, und wann die Stunde eintritt, darin sie zu ihren Vätern versammelt werden sollen; so sey ihnen, um Jesu Christi willen gnädig, und laß ihren Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit für sie.

sie einen sanften und stillen, aber auch seligen Uebergang seyn. In ihrem Leben, Leiden und Sterben verlaß und versäume sie nie, sondern zu aller Zeit und in allen Angelegenheiten sey ihres Angeichts Hülfe und ihr Gott! Amen!

### Gebet einer Witwe.

**A**lleweiser Gott und Vater! Es hat dir gefallen, mir und meinen Kindern den besten Freund, Versorger und Vertheidiger durch den zeitlichen Tod zu entreißen. Ich erkenne und empfinde nur gar zu sehr, wie viel ich und meine Kinder mit ihm verloren haben, bin aber doch auch gewiß überzeuget, daß du bey dieser Fügung sehr weise und gute, obgleich mir unerkannte und verborgene Absichten gehabt habest. Daher ergebe ich mich mit Demuth und Geduld in deinen Willen, und hoffe gewiß, du werdest uns nicht verlassen und versäumen. Zwar sind Witwen und Waisen gemeinlich der Verachtung, der Lasterung, der Ungerechtigkeit, dem Betrüge und der Uebervortheilung der Welt sehr ausgesetzt. Aber du hast versprochen, ein Richter der Witwen, und ein Vater der Waisen zu seyn! und diese deine Verheißung wirst du nach deiner Wahrheit, Treue und Güte nicht unerfüllet lassen, wenn wir uns selbst nur derselben

nicht unwürdig und unfähig machen. Ich will, als einer christlichen Witwe gebühret, mich von aller Befledung des Fleisches und des Geistes enthalten, in kindlicher Furcht vor dir wandeln, meine Hoffnung allein auf dich setzen, und meinen Trost in deinem Worte suchen. Und was meine Kinder anlanget: so will ich mich bestreben, sie in der Zucht und Vermahnung zu dir zu erziehen, und wahre rechtschaffene Christen aus ihnen zu bilden. Laß du nur meinen Unterricht, meine Warnungen, meine Ermahnungen, mein Beispiel und mein Gebet für sie an ihnen nicht verloren seyn; sondern laß sie in aller Gottseligkeit, als gute Pflanzen, dir zum Preise, und mir zur Freude aufwachsen. Bey diesen redlichen Bemühungen, zu welchen ich mir den Beystand deines Geistes demüthigst und inbrünstig erbitte, laß es mir, und meinen Kindern an Schutz und Segen doch nicht fehlen. Steure der Bosheit derer, welche uns durch Verläumdungen zu kränken, und durch Ungerechtigkeit zu schaden suchen mögten. Erweck uns Gönner und Freunde, die sich unserer Unschuld und guten Sache wider List und Frevel, mit Rath und That annehmen. Segne unser Geschäfte, und laß es uns nicht fehlen an irgend einem Gute. Herr! du bist unser Gott! wir hoffen auf dich. Laß uns



uns nicht zu Schanden werden! Amen!

### Gebet einer alten abgelebten Person.

**L**obe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ja viel, unaussprechlich viel Gutes hast du von meiner Jugend an, bis auf diese Stunde, an mir gethan, mich beschützt, geleitet, gesegnet, und zu einem Alter, an welches nur wenige hinanzukommen pflegen, gelangen lassen. Freylich fühle ich ich auch Unbequemlichkeiten, die mit einem hohen Alter verknüpft sind. Die Kräfte meines Geistes, meines Leibes und meiner Sinne sind sehr geschwächt: meine Hände zittern, meine Füße beben, und der Schlaf, der unruhig ist, gewährt mir die Stärkung und Erquickung nicht, die er sonst zu geben pflegte. Und doch habe ich auch in den Umständen, worin ich jetzt bin, noch große Ursache, deine Erbarmung und Güte zu preisen. Ich bin durch dieselbe weit besser daran, als mancher anderer von meinem Alter. Denn ich habe alles, was meine Nothdurft und Bequemlichkeit erfordert. Ich bin frey von Kummer und Sorgen: und meine Kinder und Hausgenossen machen es sich zu einem angelegentlichen Geschäfte,

mich zu unterhalten und aufzumuntern und zu versorgen. Wie soll ich es dir vergelten, mein Gott! daß du die Tage, von welchen andere sagen: sie gefallen mir nicht, mir so erträglich machest. Herr! ich will deine Güte preisen, so lange ich lebe, und die Empfindung meines Herzens von dem großen Werthe derselben auf alle Art und Weise bezeugen. Ich will sie vor den Ohren der Meinigen laut erheben, und sie dadurch erwecken, sich mit mir zum Preise deines Namens zu verbinden. Aber wie vieles habe ich wol in meinem langen Leben nicht wider dich gesündigt? Und zu wie manchen Fehlritten mag auch mein Alter mich nicht verleitet haben! Herr! vergieb mir alle, bekannte und unbekannte Uebertretungen um Jesu Christi willen, und regiere mich durch deinen heiligen Geist also, daß ich den Rest meines Lebens dir ganz heilige, und die Muße von häuslichen Geschäften, die du mir gemacht hast, zur Betrachtung deiner Verheißungen und Wohlthaten, und zum kindlichen Umgange mit dir im Gebete anwende. Behüte mich, wie vor Mißtrauen und Murren, also auch vor allen andern Sünden, welche bey alten Leuten eben nicht ungewöhnlich sind, sonderlich vor Eigensinn, Ungeduld, Heftigkeit und mürrischem Wesen, damit ich denen, die um mich sind, und mir so viele Liebe und

und Pflege beweisen, nicht zu lästig werde. Mein Alter erinnert mich täglich und Augenblicklich an meine Sterblichkeit, und an die Nähe meines Todes. Segne du diese Erinnerung dazu, daß ich mich durch deine Gnade stets in einer guten Fassung auf denselben erhalte. Stärke meinen Glauben und meine Hoffnung, damit ich zu der Zeit, die dir gefällig ist, mit dem alten Simeon, in Friede dahin fahren könne. Soll ich aber nach deinem Rathe noch einige Zeit in dieser Welt leben;

so sey nie ferne von mir, und zeuch deine Hand nie von mir ab! Auch mir hast du ja die Verheißung gegeben: Ich will dich tragen bis ins Alter, und bis du grau wirst. Ich will es thun; ich will heben, und tragen, und erretten. So erfülle denn auch an mir diese Verheißung nach deiner Güte und Treue! Sey mir auch in dem noch übrigen Reste meiner Tage dasjenige, was du mir bisher jederzeit gewesen bist: meines Angesichts Hülfe, und mein Gott! Amen.

## V. Gebete für Kranke und Sterbende.

### Gebet bey dem Anfange einer Krankheit.

**B**ey der Krankheit, von welcher ich befallen bin, wende ich mich billig vor allen Dingen zu dir, mein Gott! von dem Krankheit und Gesundheit, Leben und Tod abhängen. Ich weiß nicht, ob ich dieselbe nicht etwa selbst veranlaßt habe. Spricht mein Gewissen mich gleich von groben Unordnungen frey; so kann ich doch bey aller Behutsamkeit und Vorsicht leicht etwas gethan haben, das meine Gesundheit in Unordnung gebracht hat. Ueberhaupt aber sind ja der Tod, und dessen Vorboten, die Krankheiten, der Sünden Folge und Sold: und ich bin auch ein Sünder, und mangle des

Ruhms, den ich vor dir haben sollte. Ich demüthige mich daher unter deine gewaltige Hand, erkenne und bereue alle meine Fehlritte von ganzem Herzen, und bitte dich, um Jesu Christi willen, um gnädige Vergebung derselben, damit ich meine Krankheit nicht sowol als eine eigentliche Strafe meiner Sünden, sondern als eine väterliche Züchtigung ansehen dürfte. Sieh nur, daß ich die seligen Absichten, die du dabey hast, mich zu prüfen, zu läutern, und näher zu dir zu ziehen; nicht vereiteln, sondern erfüllen, und Ruhe für meine Seele finden möge. Was es mit meiner Krankheit für ein Ende gewinnen werde, das stehet allein bey dir. Ist es deinem heiligen Willen gefällig; so friste mir

## Gebete für Kranke und Sterbende.

noch eine Zeitlang mein  
1, und segne den Gebrauch  
Arzneien, die mir ver-  
et werden, zur Herstellung  
er vorigen Gesundheit.  
n will ich Leben und Ge-  
zeit als ein neues unver-  
es Geschenk aus deiner  
o betrachten; will es zu  
r Ehre, und zur treuen  
rnehmung dessen, was  
in meinem Stande und  
if. obliegt, anwenden;  
die verlängerte Gnadenzeit  
einer gehörigen Vorbe-  
ng auf die Ewigkeit ge-  
hen. Erhalte du nur  
t guten Vorsatz, nach  
er Genesung, in meinem  
en stets gegenwärtig und  
dig, und verleihe mir zur  
ten Ausführung dessel-  
deine Gnade, und den  
land deines heiligen Gei-  
Hast du aber beschlossen,  
m Leben durch diese  
theit, über kurz oder lang,  
Ende zu machen: so un-  
rse ich meinen Willen  
deinigen, der heilig und  
st, in aller Geduld und  
tenheit. Nur laß mei-  
Krankheit mir nicht zu  
rzhast und zu schwer  
n! Laß mich über mein  
ögen nicht versucht wer-  
sondern mache, daß  
Leiden ein solch Ende  
ne, daß ich es ertragen  
. Findet sich noch viele  
nglichkeit an der Welt,  
an dem, was in der  
ist, bey mir; so laß  
Krankheit das Mittel  
durch welches dieselbe

immer mehr und mehr ge-  
schwächet, und endlich ganz  
vertilget werde, damit ich  
meine Seele in völligem Ver-  
trauen auf Jesu Verdienst und  
Fürbitte deinen Händen desto  
freudiger übergeben, und das  
Ende meines Glaubens, der  
Seele Seligkeit erlangen möge!  
Amen!

### Das Vater Unser eines Kranken.

**S**immlischer Vater! mein  
Vater in gesunden Tagen!  
auch icht in Krankentagen noch  
mein Vater! Leben und Kräf-  
te, Gesundheit und Stärke,  
Munterkeit und Vergnügen  
gabst du mir. Es waren  
unverdiente Geschenke deiner  
Vatergüte! Habe ich so viel  
Angenehmes von dir empfan-  
gen, und so lange genossen:  
sollte ich denn auch nicht das  
Unangenehme geduldig anneh-  
men, was ich doch immer un-  
ter deiner Vaterhand empfin-  
de, und zu meinem Besten  
dienen muß?

Auch mit dankbarem Preise  
deiner Güte will ich diese  
Krankheit annehmen; auch in  
derselben will ich dich ehren:  
dir sollen diese Tage heilig  
seyn, mit dir soll sich meine  
Seele beschäftigen, so weit es  
nur die schwachen Kräfte des  
Leibes verstaten. Wohl mir  
jezt, daß ich dich den einigen  
Gott kenne! dich will ich,  
als mein höchstes Gut, lieben  
und ehren, an dir mich halten  
auf dich hoffen. Das soll mir  
Trost

Trost und Seelenstärkung, selbst unter den größten Schmerzen, seyn. In dir, meinem Gott, habe ich Stärke; deine Kraft ist in den Schwachen mächtig; deine Gnade und Treue weiche nicht von mir. Heilig sey mir dein Name!

Wie glücklich bin ich, daß ich auch an Jesum Christum glaube, der Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat; und der mir den Eingang zu seinem ewigen Reiche öffnet. Ach! sollte ich noch nicht geschickt seyn, mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen zu dem seligen Reiche deines Sohnes: so laß mir diese Krankheit noch eine Schule zur völligen Zubereitung auf die Ewigkeit werden. So ziehe nun meine Seele ganz vom Irdischen ab, reinige sie von allen ungöttlichen Gedanken, dämpfe alle verderbte Begierden; und pflanze heilige Begierden und himmlische Gesinnungen in dieselbe: damit ich, lebend und sterbend, zu deinem Reiche tüchtig sey. Dein Reich komme!

Ich weiß nicht, was ich in dieser Krankheit noch leiden soll! aber das weiß ich, daß du mir nicht mehr auflegen wirst, als ich ertragen kann, und daß du keine Last auflegst, die du nicht auch tragen hilfst, auch daß du läßt alles ein seliges Ende gewinnen. Darum will ich als dein gehorsames Kind, mich vor

dir demüthigen. Ich will geduldig und gelassen mich in deinen Willen ergeben. Mache es mit mir, wie es dir gefällt! Dein Wille geschehe!

Du gabst mir in gesunden Tagen das tägliche Brod: versage mir auch in kranken Tagen nicht, was mir einiges Labsal geben kann. Ist es dein Vaterwille, daß ich noch länger leben soll, so laß die Arzneien zur Wiederherstellung meiner Gesundheit gesegnet seyn.

Ach! Gott, barmherziger Vater! ich bitte dich, bey allen andern Anliegen, vornehmlich um Vergebung meiner Sünden, durch Jesum Christum! In Krankheiten müssen wir Menschen es noch mehr und noch lebhafter, als sonst, erkennen, wie sehr wir auch bey dem besten Leben Sünder sind. Ach! jetzt muß ich es auch mit lebhafter Betrübniß der Seele erkennen, wie unwürdig ich vor dir bin. Ich will, was ich noch kann, ungesäumt gut machen, und ersetzen, was ich durch meine Sünde böses angerichtet habe. Ich will künftig bey wahrer Besserung ein anderer Mensch werden. Ach sey mir gnädig, und laß mich bey dem Troste der Vergebung meiner Sünden leben und sterben. Auch allen meinen Beleidigern vergebe ich, und bitte dich, vergieß auch ihnen ihre Sünden.

Hilf mir denn, alles überwinden, womit ich noch zu  
(S) frei-

streiten habe, die Welt und alle Sorgen, und mein eigenes Fleisch und Blut, auch alles, was mir den Tod schwer machen könnte, wenn ich in dieser Krankheit sterben soll.

Und soll ich denn in dieser Krankheit die Welt verlassen: so stärke mich zu einem seligen Abschiede. Laß dann meinen Tod eine selige Erlösung von allem Uebel, und einen seligen Uebergang in dein himmlisches Freudenreich seyn. Lebend und sterbend übergebe ich mich dir; und will dich ewig preisen. Amen!

### Danksagung nach der Genesung.

**N**un weiß ich es aus eigener Erfahrung, mein Gott! daß du barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte, und denen nahe bist, die dich mit Ernst und Andacht anrufen. Ich rief in meiner Krankheit um Hülfe und Genesung zu dir: und du erhörtest mein Gebet. Aber du verlangst auch, daß diejenigen, die du hörst und errettest, dich preisen sollen. So lobe denn du, meine Seele! den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, da er dein Leben vom Verderben, dem es so nahe war, errettet, und mit Gnade und Barmherzigkeit dich gekrönt hat. In meiner Krankheit gelobte ich dir, mein Gott, Leben und Gesundheit, wenn du mich wieder aufrichtetest,

als ein neues Geschenk zu deiner Ehre, und zur gewissenhaftesten Ausrichtung dessen, was mir in meinem Stande und Berufe obliegt, anzuwenden, und meine verlängerte Gnadenzeit, dazu zu gebrauchen, daß ich mich auf den Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit gehörig vorbereitete. O! wie undankbar würde ich seyn, wie sehr würde ich an dir mich versündigen, wenn ich vergessen wollte, meine Gelübde dir zu bezahlen, und meine Zusage zu erfüllen. Nein! so undankbar, so dem vergessend will ich nicht seyn. In Kraft deiner Gnade, die ich mir demüthigst erbitte, will ich die großen Zwecke, um deren willen du mich in die Welt gesehest, und nun auch von meiner Krankheit mich befreiet hast, bedenken. Ich will jede Pflicht, die du mir aufgelegt hast, gewissenhaft ausrichten. Ich will Gnade bey dir auf dem Wege, den du mir in deinem Worte angewiesen hast, suchen. Ich will ernstlich trachten, meine Seele zu retten, und mich der Freuden jener bessern Welt zu versichern. Herr! der du dies Wollen mir gegeben hast, wirke in mir auch das Vollbringen. Bewahre mich insonderheit vor allem demjenigen, was meine Gesundheit wieder in Unordnung bringen könnte, und lehre mich heilsam bedenken, daß, ob ich diesmal gleich dem Tode entronnen bin, ich doch einmal ster-

sterben werde, und nur die Zeit, da solches geschehen dürfte, nicht weiß, damit ich mich ungesäumt in die Verfassung setze, und stets darin erhalte, in welcher ich seyn muß, um meinem Ende freudig und gestroht entgegen sehen zu können. Mein ganzes Leben soll dir, mein Gott! hinführo geheiligt seyn. - Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, und erhalte mich lauter und unanstoßig bis auf den Tag Jesu Christi. Thue das, o Gott! und erhöre mich um dieses deines lieben Sohnes willen! Amen!

### Gebet in schmerzhaften Krankheiten.

Heiliger, aber auch barmherziger Gott! Du hast an dem Elende und an der Qual der Menschen keinen Gefallen, und versprichst, dich zur Zeit der Noth über diejenigen, die dich anrufen, zu erbarmen, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Ich komme also iht, da deine Hand schwer auf mir lieget, auch zu dir, Herr! sey mir gnädig, und versage mir in den heftigen Schmerzen, die ich empfinde, deine Erbarmung und Hülfe nicht. Siehe an meinen Jammer und Elend: denn Menschenhülfe ist hier von keinem Nutzen. Von dir allein muß meine Hülfe kommen: und wenn du willst, kannst du mir leicht helfen, meine Schmerzen lindern, und selbst meine Krankheit von mir

nehmen. Zwar leide ich das noch nicht, was ich mit meinen Sünden verdient habe: ich, der ich mich durch die Freuden der Welt und des Fleisches lange genug verleiten lassen, dir zu widerstreben. Ich weigere mich deiner Züchtigung auch nicht, ob sie meinem Fleisch und Blut gleich empfindlich ist: denn ich weiß, daß du dabey die allerseligsten Absichten hast. Aber mißfallen kann es dir doch auch nicht, wenn das Gefühl meiner Menichlichkeit den Wunsch einiger Erleichterung meiner Leiden bey mir rege macht: darum wage ich es, diesen Wunsch dir mit aller Demuth vorzutragen. Ist es deiner Weisheit gemäß; so segne den Gebrauch der Mittel, die ich nehme, zur Wiederherstellung meiner Gesundheit: wenigstens zur Linderung meiner Schmerzen. O Herr Jesu! der du in den Tagen deines Fleisches die größten Schmerzen erduldet hast, wirke diejenige Geduld und Hoffnung in mir, die du in derselben bewiesen hast. Und da du in derselben Mitleiden und Erbarmung gegen diejenigen, die auf gleiche Art, wie du, versucht werden, gelernt hast; so nimm dich auch meiner herzlich an, daß ich nicht verderbe. Lindere wenigstens meine Schmerzen so viel, als möglich ist, zu dem Ende, damit ich desto ruhiger beten, und meine Seele durch christliche Betrachtungen um so viel besser zu dir erheben könne,



Jesu, lieber Meister und Arzt! erbarme dich mein, um deiner Ehre willen! Amen!

**Gebet wenn die Krankheit sehr zunimmt.**

**B**armherziger Gott und Vater! Bisher flehete ich um deine Hülfe, und wartete auf die Erhörung meines Gebets. Ich hoffete von einer Zeit zur andern, es solle dir gefallen, mich von den Thoren des Todes zurückzuführen, meine Krankheit von mir zu nehmen, die verlorne Gesundheit wieder herzustellen, und mich noch eine Zeitlang in dem Lande der Lebendigen zu erhalten. Aber ich erkenne wohl, daß es mit meiner Krankheit je länger, desto schlimmer wird, und meine Kräfte sich immer mehr und mehr verzehren. Ich schließe daraus, daß es dein Wille sey, mich durch diese Krankheit von der Welt abzufordern. Und nun Herr! was soll ich sagen? Nichts anders, als was dein lieber Sohn bey dem ihm nahe bevorstehenden Tode sagte: dein Wille geschehe! Denn was du thust, das ist wohlgethan. Ich entsage aller Anhänglichkeit an der Welt, und an dem, was in der Welt ist. Ich achte mein Leben nicht so theuer, daß ich es dir, nach deinem Rathe, nicht gerne wieder zurückgeben sollte. Weiß ich doch, daß mir ein ungleich besseres Leben bey dir im Himmel aufbehalten ist. So lange ich aber noch lebe, o dreyeiniger Gott!

so gedenke an mich und segne mich. Sollte sich die Menschlichkeit noch zuweilen regen, und mich mit Bekümmernissen beunruhigen wollen; so erquicke meine Seele durch deine Tröstungen, und unterdrücke alle Versuchungen zur Ungebuld und zum Mißtrauen. Versichere mich, o Gott Vater! daß du auch mein Vater seyst, und ich dein Kind. Erbarme dich, o Herr Jesu! über mich, und hilf mir! Bollende, o Gott heiliger Geist! dein Werk in mir bis zur gänzlichen Verherrlichung! Dir befehle ich mich, o dreyeiniger Gott! mit Leib und Seele. Mache es mit mir, wie du siehest, daß es mir nützlich und selig ist, und nimm, wenn ich sterbe, meinen Geist in deine Hände auf. Amen!

**Gebet eines Kranken vor dem Genusse des heiligen Abendmahles.**

**I**ch liege hier vor dir, Gott! auf meinem Krankenbette, und flehe um Gnade und Erbarmung. Vielleicht ist die Zeit nahe, da ich aus der Zeit in die Ewigkeit übergehen soll. Wie übel würde ich daran seyn, wenn ich diesen Uebergang ohne völlige Versicherung deiner Gnade antreten müßte. Aber voller Sehnsucht nach deiner Gnade und nach der Versicherung desselben komme ich mit gebeugtem und reuevollem Herzen zu dir. Ich erkenne es, daß ich ein Sünder bin, der deine Gebote



in seinen gesunden Tagen, in Gedanken, Geberden, Worten und Werken, unzählige Male übertreten hat. Was kann mich aber in meiner Betrübniß darüber anders aufleuchten, als das theure werthe Wort, daß Jesus Christus kommen ist, die Sünder selig zu machen. Dies ist der Grund meines Trostes und meiner Hoffnung. So vergieb mir denn auch, um seiner willen, alle meine Sünden, und laß mir allen denjenigen Segen zu theil werden, den er mit dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahles, wozu ich mich angeschickt habe, verknüpft hat. Stärke dadurch meinen Glauben, und heilige mich vergestalt, daß ich mich in meiner gegenwärtigen Krankheit durch Murren und Ungeduld nicht wider dich verjündige, sondern mich gänzlich deinem Willen überlasse, und über das, was zeitlich und vergänglich ist, in das, was ewig und bleibend ist, hineinsehe. Insonderheit bitte ich dich, mein Heiland! sey durch deinen Geist kräftig in meiner Seele, dein heiliges Abendmahl also zu genießen, daß es dir zum Preise, und mir zum Segen gereichen möge! Amen!

**Dankgebet eines Kranken nach dem Genuße des heil. Abendmahles.**

Wie reichlich hast du mich, o Jesu! in diesen Stunden meines Lebens durch die

Kraft deines heiligen Abendmahls, und deiner göttlichen Verheißungen, erquicket. Wie soll ich dir genugsam danken, daß du dich meiner Seele so herzlich angenommen hast! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. So lange ich lebe, soll dein Lob in meinem Munde und in meinem Herzen seyn. Wie glücklich bin ich nicht. Meine Sünden sind mir vergeben; und meine Seligkeit ist mir durch das theure Pfand deines Leibes und Blutes versiegelt. Du bist mein und ich bin dein; und will dein leben, und dein sterben. Segne den Genuß deines heiligen Abendmahles so an meiner Seele, daß von nun an alle meine Gedanken hauptsächlich auf dich gerichtet, und alle meine Gesinnungen von reiner und beständiger Liebe zu dir entflammt seyn mögen. So werde ich meine Krankheit, und alles Leiden derselben, geduldig ertragen, und wenn ich meine Hütte ablegen muß, gern und in Friede dahin fahren können. Denn ich sehne mich, Herr Jesu! bald aufgelöst zu werden, um bey dir zu seyn, und das Abendmahl mit dir im Himmel zu genießen. Dar auf warte ich mit Verlangen! Amen!

**Gebet bey Annäherung des Todes.**

Ich sehe es mein Gott, daß es mit meinem Leben zum  
(S) 3 Ende

[illegible]

Da wollen wir denn, mit einander vereint, bey höherer Einsicht in die Wohlthätigkeit aller deiner Führungen, im höhern Genuß deiner Liebe dich würdiger, als hier geschehen konnte, erheben, und in der Gesellschaft der heiligen Engel fröhlich ausrufen: Heilig! heilig! heilig ist Gott! der Herr. Zebaoth! Alle Himmel sind seiner Ehre voll! Hallelujah! Amen!

### Kurzer Seufzer eines Sterbenden.

**G**ott! meine Kraft hat mich verlassen, und mein Gedächtniß ist geschwächt. Ich bin nicht mehr im Stande, mich im Gebete anhaltend mit dir zu unterhalten. Aber in meinem Geiste ist doch der Geist der Gnaden und des Gebets noch geschäftig. Erhöre die stillen Seufzer, die er daselbst wirkt, und bey dir vertritt. Es ist genug, Herr! so nimm nun meine Seele! Im Glauben auf Jesu Verdienst und Fürbitte neige ich mein Haupt und sterbe. Erbarme dich über mich! Amen!

### Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

**G**ott! der du Leben und Tod in deinen Händen hast, wir empfehlen im Namen Jesu Christi, und im Glauben auf deine theure Verheißung,

dir die vor uns liegende, mit dem Tode ringende Person. Erbarme dich über { ihn } { sie } und über uns. Verzeihe { ihm } { ihr } und uns allen unsre Sünden. Heilige und stärke uns: vornehmlich aber heilige diese kranke Person mit der Kraft deines heiligen Geistes. Ach gnädiger und barmherziger Vater! siehe die zerschlagenen Glieder und das beklemmte Herz { dieses } { dieser } Sterbenden in Gnaden an. Lindere und verkürze { sein } { ihr } Leiden, und zeige { ihm } { ihr } durch einen baldigen und sanften Tod dein Heil. Erhalte in { ihm } { ihr } den wahren Glauben, und die auf deine Verheißungen sich gründende Hoffnung. Laß deinen Geist, den Geist der Gnade und des Gebets in { seiner } { ihrer } Seele stets geschäftig seyn, und erhalte { ihm } { ihr } mitten im Tode den Trost, daß { er } { sie } dein Kind, und { ein Erbe } { eine Erbin } aller deiner Seligkeit sey. Gott! erhöre unser Gebet! Um Jesu Christi willen erhöre unser Gebet, und erlöse diese Person durch eine selige Auflösung von allem Uebel! Amen!

### Kurze Einsegnung eines Sterbenden.

**S**o ist es denn nun an dem, theuersten Kind Gottes! daß du deinen Lauf vollenden, und deine Seele Gott übergeben sollst. Gott sey gelobt, der sie durch das Blut Jesu gereinigt und unsträflich gemacht hat. Nur noch wenige Augenblicke geduldet, gewarhet und gebetet! Ueber ein Kleines bist du schon in die Seligkeit versetzt, die dein Heiland dir erworben, und du von ihm gehoffet hast. Da wirst du den sehen und anbeten, den du geliebet hast, da du ihn noch nicht sahst. Und welche Freude, welche Wonne wird dich alsdann ergreifen! So gehe denn freudig aus der Zeit in die Ewigkeit, aus der Unvollkommenheit zur Vollkommenheit, aus der Welt zum

Himmel. Er aber, Gott der Vater, der dich erschaffen, erhalten, und versorgt hat, seine dich und behüte dich! Er, Jesus Christus, der dich erlöst hat, erleuchte sein Angesicht über dich und sey dir gnädig, und der heilige Geist, der dich erleuchtet und geheiligt hat, erhebe sein Angesicht an dich und gebe dir Friede: Friede und Freude in alle Ewigkeit.

So fahr denn hin zu Jesu  
Christ,

Du theur erlöste Seele!

Das Bette deines Körpers ist

Des Grabes stille Höhle.

Da ruht er sanft, bis Gottes Sohn

Ihn weckt, und ihn verkündet den Lohn

Der Treue dir zu geben  
Amen!

**E p i s t e l n**

und

**E v a n g e l i a,**

auf alle

**Sonn- und Fest-Tage**

durchs ganze Jahr,

nach der jetzigen Einrichtung der Texte,

sammt den

**verordneten Vorlesungen**

und

**der Geschichte**

vom

**Leiden und Sterben Jesu Christi,**

aus den vier Evangelisten zusammengetragen,  
und in fünf Abtheilungen verfasst.

---

**S t a d e,**

gedruckt und zu bekommen in der Friedrichschen  
Buchdruckerey.

den, und  
das be-  
ru die Cu-  
und le-  
und sa-  
und Pl-  
den Weg,  
senger von  
kreuzen die  
Kast oder,  
nachfolgte,  
Hanna dem  
et sey der  
Namen der  
der Erde.

**Abend.**

**11**  
d stark sind,  
Schwaden  
den, und  
und se-  
ad oder an  
alle, daß  
gräde zum  
ung. Dem  
ist an ihm  
se, sondern  
wert: Der  
ist und schme

er auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung den Vätern geschehen; daß die Heiden aber Gott loben, um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden mit seinem Hülfe. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

### Evangelium,

Luc. 21, v. 23 bis 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserbegen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn

kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist: Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fall-Strick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

NB. In den Jahren, da der 26. Sonntag nach Trinitatis nicht einfällt, wird das für denselben bestimmte Evangelium an diesem Sonntage genommen.

Am 3. Sonntage des Advents,  
Epistel,

1 Cor. 4, v. 1 bis 7.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener  
und



Die Blin-  
dabaren ge-  
worden von,  
1. Die Leb-  
ten Armen  
gespredigt.  
Es nicht an  
hängen,  
wie zu beten  
Was wird  
in die Blin-  
det ihr ein  
Wort von  
was wird  
zu sein?  
Versehen in  
das Licht.  
Wer sagen,  
Dank.  
Dank ge-  
betet die  
ist Ja, es  
mehr ist.  
Denn das  
geschieden  
ende meinen  
der danks  
es soll.

28 Advent.

1. a

lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut, so wird der Herr des Friedens mit euch seyn.

### Evangelium,

Joh. 1, v. 19 bis 34.

**U**nd dies ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben, was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste. Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist,

daß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete. Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ist, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war ehe, denn ich. Und ich kannte ihn nicht, sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen, zu taufen mit Wasser. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herabfuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht, aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist, der mit dem heiligen Geist taufet. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

Am ersten heil. Christ-Tage,

### Epistel,

Rit. 2, v. 11 bis 14.

**E**s ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen; und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes

Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

### Evangelium,

Luc. 2, v. 1 bis 20.

**E**s begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und die Schätzung war die allererste; und geschah zur Zeit, da Cyrenius Land-Pfleger in Syrien war. Und Jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Bindeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht,

siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und fanden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, prieseten und lobeten Gott, um alles, das sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Am zweiten heil. Christ-Tage.

### Epistel,

Ebr. 1, v. 1 bis 14.

**N**achdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherley Wei-

Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet, durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit. Darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Del der Freuden, über deine Genossen. Und du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände

Werke; Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben. Und sie werden alle veralten wie ein Kleid. Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln: Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

### Evangelium,

Joh. 1, v. 1 bis 18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes: derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrehaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch das-

basselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glaubten, welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe, nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war ehe denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Am Sonnt. nach Weihnachten,

Epistel,

Gal. 4, v. 1 bis 7.

**N**ach sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wol ein Herr ist aller Güter. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf

die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes, durch Christum.

Evangelium,

Luc. 2, v. 33 bis 40.

**U**nd sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phannil, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrayschaft, und war nun eine Witwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und

und Beten Tag und Nacht, dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und preiset den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, fehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrs-Tage,

Epistel,

Gal. 3, v. 23 bis 29.

**E**he denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Sie ist kein Jude noch Grieche, sie ist kein Knecht noch Freyer, sie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben. NB. Wenn Neujahr auf einen Sonntag fällt, so wird die auf den Sonntag zwischen Weihnachten und Neujahr

verlegte Epistel mit dazu gezogen; und ist alsdann der ganze Text: Gal. 3, v. 23-4, v. 7.

Evangelium,

Luc. 2, v. 21.

**U**nd da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Tage der heil. 3 Könige,

Epistel,

Rit. 3, v. 3 bis 8.

**W**ir waren auch weiland unweise, ungehorsame, irrig, dienende den Lüste und mancherley Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes unsers Heilandes. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind worden, in einem Stande guter Werke funden werden: Solches ist gut und nüt den Menschen.

Daß  
sie den  
sie auch  
in das  
das Land  
nach Wien  
und be  
Jahren ihre  
identifizieren  
auch und  
sich befiel  
daß sie sich  
so ferner  
sich durch  
wieder in

Art 3 Die

die 6.  
die haben  
die Eltern  
daß die  
zum Exter  
beleg und  
die, welches  
per Quarta  
auch nicht  
sonders der  
Bemerkung  
daß die  
auch da in  
die Originalen  
der Sache  
sage durch  
in gegeben



aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben, also sind wir ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

NB. Wird das Fest der heil. 3 Könige an diesem Tage gefeyert? so wird diese Epistel beybehalten.

### Evangelium,

Luc. 2, v. 41 bis 52.

**U**nd seine Aeltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesu zu Jerusalem, und seine Aeltern wußtens nicht. Sie meynten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tages-Reise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach dreym Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsakten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit

Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, daß meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, daß er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Am 2. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

### Epistel,

Röm. 12, v. 6 bis 16.

**W**ir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an, herberget gerne.

Seg-

Segnet, die euch verfolgen, segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

### Evangelium,

Joh. 2, v. 1 bis 11.

**U**nd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, sprach die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut.

Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gingen je in einen zwey oder drey Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speise-Meister. Und sie brachten. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wußten, die das Wasser geschöpft hatten: rufet der Speise-Meister den Bräutigam, und spricht zu ihm:

Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wann sie trunken worden sind, alsdann den geringern: Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.

Am 3. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

### Epistel,

Röm. 12, v. 17 bis 21.

**H**altet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn, denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

### Evangelium,

Matth. 8, v. 1 bis 13.

**D**a Jesus vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volk nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an,

in, und sprach: Ich will thun, sey gereinigt. Und als bald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sag's niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Caphernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: Komme her, so kommt er, und zu meinem Knecht: Thue das, so thut er's. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen, über die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu

dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

### Epistel,

Röm. 13, v. 1 bis 10.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott: Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willt ihr euch aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut; thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müßet ihr auch Schuß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schuß sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schuß, dem der Schuß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch

euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen, du sollt nicht falsch Gezeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

### Evangelium,

Matth. 8, v. 23 bis 27.

**J**esus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein, mit Wellen bedeckt ward, und erschloß. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Am Tage der Reinig. Mariä,

### Epistel,

Mal. 3, v. 1 bis 5.

**S**iehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll, und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr

begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen: er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speis-Opfer bringen in Gerechtigkeit. Und wird dem Herrn wohlgefallen das Speis-Opfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meideidigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen, und den Fremdlingen drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

(Beweisen auch die Sonntags-  
Epistel.)

### Evangelium,

Luc. 2, v. 22 bis 32.

**U**nd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie das Kindlein Jesus gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn. (Wie denn geschrieben steht in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen.) Und daß sie geben das Opfer, nachdem gesagt ist im Ge-

Gesetz des Herrn: Ein Paar Turtel-Tauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Aeltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott und sprach:

Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast, vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Am 5. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

### Epistel,

Col. 3, v. 12. 4, 1.

**S**o ziehet nun an, lieben Brüder, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der

Vollkommenheit, und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst, mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen, und alles was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber seyd unterthan euren Männern in dem Herrn wie sich gebührt, Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Aeltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen. Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes, denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den

Der Herr  
ist empfangen  
Edel und  
harmlos, die  
der groben  
en: Auch  
an dem  
ab. End  
in mir ge-  
bracht, da  
auf dem  
haben er-  
hort, und  
der darauf  
ist, das in  
an dem Ort  
e, und der  
in einem  
ist die für  
einer Hand  
ist gebracht  
e. Denn  
Befragung  
am davor  
einen Men-  
schen ge-  
geben ge-  
hen wird.

Am.  
No. 0



machen, dir eine, Mose eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschrakten sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Am Sonntage Septuagesima;  
Epistel,

1 Cor. 9, v. 24 bis 27.

**W**isset ihr nicht, daß die so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihrs ergreiftet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone erlangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufß ungewisse. Ich fechte also, nicht als der die Lust streicht, sondern ich betäube meinen Leib, und zahme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verderblich werde.

Evangelium,  
Matth. 19, v. 27. R. 20, v. 16.

**P**etrus sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seht nachgefolgt, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels, und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn. Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen.



stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben? Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen. Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun was ich will mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am Sonntage Seraphima,  
Epistel,

2 Cor. 12, v. 1 bis 10.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es. Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörllich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem Herrn ge flehet habe, daß er von mir weiche. Und er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn mei-

meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachten, in Nöthen, in Verfolgungen, in Kengsten, um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

### Evangelium,

Luc. 8, v. 4 bis 15.

**D**a nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu Jesu eilten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verborrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was dieß Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes, die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben, und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin, unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Am Sonntage Quinquagesima,

### Epistel,

1 Cor. 13, v. 1 bis 13.

**W**enn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimniß und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe

treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läffet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

### Evangelium,

Luc. 18, v. 31 bis 43.

**J**esus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er

wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder aufstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin ging, forschete er was das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: du Sohn David, erbarme dich meiner! Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und priesete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am 1. Sonntage in der Fasten,  
oder Invocavit,

### Epistel,

2 Cor. 6, v. 1 bis 10.

**W**ir ermahnen aber euch, als Mitthelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfa-

empfabet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Vergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Kengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe! wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viele reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

### Evangelium,

Matth. 4, v. 1 bis 11.

**D**a ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach:

Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden, Und er antwortete, und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt; und stellte ihn auf die Rinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engel über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Am 2. Sonntage in der Fasten,  
oder Reminiscere,

### Epistel,

1 Thess. 4, v. 1 bis 12.

**W**eiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt,  
wie

von. Das  
Hoch mir  
sage, und  
so sprach:  
Laud, an  
im Lohrer  
is gesaget.  
Hoch hoch.  
zu Jinger.  
er! Das he  
he Lohrer  
warte aber.  
in nicht ge  
in besterem  
hust Juch.  
Hoch mir den  
Hoch: das  
Hocher und  
sein, das  
Hoch Hoch  
Hoch mir den  
Ja, Hoch.  
Hocher  
die den  
Hoch. Das  
Hoch sprach zu  
Hocher ist  
Hoch du willst  
Hocher geant  
Hoch.  
Hocher  
Hoch.  
Hoch Hoch  
Hoch Hoch Hoch

werden, wie den Heiligen zu-  
stehet. Auch schandbare Wor-  
te und Narrentheidinge, oder  
Scherz, welche euch nicht zie-  
men, sondern vielmehr Dank-  
sagung. Denn das sollt ihr  
wissen, daß kein Hurer,  
oder Unreiner, oder Geiziger,  
(welcher ist ein Söden-Diener)  
Erbe hat an dem Reiche Chri-  
sti und Gottes. Lasset euch  
niemand verführen mit vergeb-  
lichen Worten. Denn um dieser  
willen kommt der Zorn Gottes  
über die Kinder des Unglau-  
bens. Darum seyd nicht ihre  
Mitgenossen. Denn ihr waret  
weiland Finsterniß. Nun aber  
seyd ihr ein Licht in dem Herrn.  
Wandelt wie die Kinder des  
Lichts. Die Frucht des Geistes  
ist allerley Güte, und Ge-  
rechtigkeit, und Wahrheit.

### Evangelium,

Luc. 11, v. 14 bis 28.

**J**esus trieb einen Teufel aus,  
der war stumm, und es  
geschah, da der Teufel aus-  
fuhr, da redete der Stumme.  
Und das Volk verwunderte sich.  
Etliche aber unter ihnen spra-  
chen: Er treibt die Teufel aus  
durch Beelzebub, den Ober-  
sten der Teufel. Die andern  
aber versuchten ihn, und be-  
gehrten ein Zeichen von ihm  
vom Himmel. Er aber vernahm  
ihre Gedanken, und sprach  
zu ihnen: Ein jeglich Reich,  
so es mit ihm selbst uneins  
wird, das wird wüste, und ein  
Haus fällt über das andere.  
Ist denn der Satanas auch mit  
ihm selbst uneins, wie will

sein Reich bestehen? Dieweil  
ihr saget: Ich treibe die Teu-  
fel aus durch Beelzebub. So  
aber ich die Teufel durch Beel-  
zebub austreibe, durch wen  
treiben sie eure Kinder aus?  
Darum werden sie eure Rich-  
ter seyn. So ich aber durch  
Gottes Finger die Teufel aus-  
treibe, so kommt ja das Reich  
Gottes zu euch.

Wenn ein starker Gewapne-  
ter seinen Pallast bewahret, so  
bleibet das Seine mit Frieden.  
Wenn aber ein Stärkerer über  
ihn kommt und überwindet ihn:  
so nimmt er ihm seinen  
Harnisch, darauf er sich verließ,  
und theilet den Raub aus.  
Wer nicht mit mir ist, der ist  
wider mich, und wer nicht mit  
mir sammelt, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist  
von dem Menschen ausfähret,  
so durchwandelt er dürre Stät-  
te, suchet Ruhe, und findet  
ihrer nicht, so spricht er: Ich  
will wieder umkehren in mein  
Haus, daraus ich gegangen  
bin. Und wann er kommt, so  
findet er's mit Besemen gekeh-  
ret und geschmückt. Denn  
gehet er hin, und nimmt sie-  
ben Geister zu sich, die ärger  
sind, denn er selbst, und wenn  
sie hinein kommen, wohnen sie  
da, und wird hernach mit  
demselbigen Menschen ärger,  
denn vorhin.

Und es begab sich, da er  
solches redete, erhob ein Weib  
im Volk die Stimme, und sprach  
zu ihm: Selig ist der Leib, der  
dich getragen hat, und die  
Brüste, die du gesogen hast.



Er aber sprach: Ja selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Am 4. Sonntage in der Fasten,  
oder Lätare,

**E p i s t e l,**

Ebr. 9, v. 11 bis 15.

**C**hristus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Ruhe gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel, durch den heiligen Geist, Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

**E v a n g e l i u m,**

Joh. 8, v. 46 bis 59.

**J**esus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage,

warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden, zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast, Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir selbst?

Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd, aber ich kenne ihn und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht



nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Am Feste der Verkünd. Maria,

Epistel,

Jes. 7, v. 10 bis 16.

**U**nd der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan so höret ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum, so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse, Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn eh der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangelium,

Luc. 1, v. 26 bis 38.

**U**nd im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott, in eine Stadt in

Galilda, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die ver-  
trauet war einem Manne, mit  
Namen Joseph, vom Hause  
David, und die Jungfrau hieß  
Maria. Und der Engel kam  
zu ihr hinein, und sprach: ge-  
grüßet seyst du, Heilselige, der  
Herr ist mit dir, du Gebenedeyte  
unter den Weibern. Da sie  
aber ihn sahe, erschrad sie über  
seiner Rede, und gedachte:  
Welch ein Gruß ist das? Und  
der Engel sprach zu ihr: Fürch-  
te dich nicht Maria, du hast  
Gnade bey Gott funden. Siehe,  
du wirst schwanger werden im  
Leibe, und einen Sohn gebäh-  
ren, des Namen sollt du Jesus  
heißen. Der wird groß, und  
ein Sohn des Höchsten genen-  
net werden, und Gott der Herr  
wird ihm den Stuhl seines  
Vaters, Davids, geben, und er  
wird ein König seyn über das  
Haus Jacob ewiglich; und sei-  
nes Königreichs wird kein Ende  
seyn. Da sprach Maria zu dem  
Engel: Wie soll das zugehen?  
Sintemal ich von keinem  
Manne weiß. Der Engel ant-  
wortete, und sprach zu ihr:  
Der heilige Geist wird über dich  
kommen, und die Kraft des  
Höchsten wird dich überschatten.  
Darum auch das Heilige, das  
von dir geboren wird, wird  
Gottes Sohn genennet werden.  
Und siehe, Elisabeth, deine Ge-  
freundte, ist auch schwanger  
mit einem Sohne, in ihrem Al-  
ter, und gehet jetzt im sechsten  
Mond, die im Geschrey ist, daß  
sie unfruchtbar sey. Denn bey  
Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Am 6. Sonntage in der Fasten,  
oder Palmarum,

Epistel,

Phil. 2, v. 5 bis 13.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gotte gleich seyn. Sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwartigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch wirket beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Evangelium,

Mat. 52, v. 13. Luc. 53, v. 12.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird

erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn, daß sich viel über ihn ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werden mit Lust sehen, und die nichts davon gehört haben, die werden merken. Aber wer glaubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er schenkt auf vor ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne: wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit; er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da

Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, daß zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaaß, daß verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, und durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage.

Text, 1 Cor. 11, v. 23-32.

**I**ch habe es von dem Herrn empfangen, daß ich euch

gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verurtheilt ward, nahm er das Brodt, dankete und brach's, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trinke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Am 1. heil. Oster-Tage,

Epistel,

1 Cor. 5, v. 6 bis 8.

**E**uer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein

wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

### Evangelium,

Marc. 16, v. 1 bis 8.

**U**nd da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Speceren, auf daß sie kämen, und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbath sehr früh, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsakten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsethet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gefreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und jagets seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in

Galiläa, da werbet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Am 2. heil. Oster-Tage,

### Epistel,

Apostelgesch. 10, v. 34-41.

**P**etrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allen Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte, wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren: denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im ganzen Jüdischen Lande, und zu Jerusalem: Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen, denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott,

Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

### Evangelium,

Luc. 24, v. 13 bis 35.

**U**nd siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Name heißet Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nabete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche

Weiber der Unfern, die sind früh bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens. zu glauben alle dem, daß die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellte sich, als wollte er vörder gehen. Und sie nöthigen ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es wilt Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brach und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, lehrten wieder gen Jerusalem, und funden die Gilse versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstan

standen und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Am 1. Sonntage nach Ostern,  
oder Quasimodogeniti,

Epistel,

1 Joh. 5, v. 1 bis 13.

**W**er da gläubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren, und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwinden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beyammen. So wir der Menschen Zeugniß

annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht gläubet, der macht ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches hab ich euch geschrieben, die ihr gläubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr gläubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Evangelium,

Joh. 20, v. 19 bis 31.

**I**m Abend aber desselbigen Sabbath's, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigt er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, bließ er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist,



Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen: Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Die weil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Auch viel andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am 2. Sonntage nach Ostern,  
oder Misericordias Domini,

### Epistel,

1 Petr. 2, v. 19 bis 25.

Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott. Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht widerspricht, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunder ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaaf, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischöfe eurer Seelen.

### Evangelium,

Joh. 10, v. 12 bis 18.

Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schaaf. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, daß die Schaaf nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schaaf, und fleucht,



flucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaaf. Der Miethling aber flucht, denn er ist ein Miethling und achtet der Schaaf nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaaf. Und ich habe noch andere Schaaf, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber: ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Am 3. Sonntage nach Ostern,  
oder Jubilate,

Epistel,

1 Petr. 2, v. 11 bis 18.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten; welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige,

als den Obersten; oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lob den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichtigen Menschen: als die Freyen, und nicht als hätten ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern, als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herrn, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Evangelium,

Joh. 16, v. 16 bis 23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und

und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebietet, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern,  
oder Cantate,

### Epistel,

Jac. 1, v. 12 bis 21.

**S**elig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde, denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet sie den Tod.

Irrt nicht, lieben Brüder, alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn, denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

### Evangelium,

Joh. 16, v. 5 bis 15.

**N**un aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich

ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären: denn von dem Meinen wird er nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum hab ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern,  
oder Rogate,

Epistel,

Jac. 1, v. 22 bis 27.

**S**eyd aber Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That.

So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbesfleeter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesfleet erhalten.

Evangelium,

Joh. 16, v. 23 bis 33.

**W**ahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben. Bis her habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredt, es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, widerum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß

daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich alleine lasset. Aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir: Solches habe ich mit euch geredt, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Am Tage der Himmelf. Christi,

### Epistel,

Actor. 1, v. 1 bis 11.

**D**ie erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und rebete mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber

sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

### Evangelium,

Marc. 16, v. 14 bis 20.

**Z**uletzt da die Elise zu Tische saßen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen

ist gesandt  
denn, wo  
etwas von  
Lohn

14. 4.

der Herr  
welche ich  
im Wirt,  
denn, der  
der Wirt  
ich die Herr  
ich für die  
gemein  
auch geist  
herv. Die  
Herrn Herr  
Zeit, der  
so mein  
denn daran  
die auch  
ander Herr  
ich erkennen.

Ich so auch  
yon die Herr  
ich daran ge  
griegt habe  
ich auch von  
denn ist

einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsakten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und in Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom. Juden und Juden-Genossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsakten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins. Da trat Petrus auf mit den Eilsen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem

wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset meine Worte zu euren Ohren eingehen. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr meynet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage. Sondern das ist, das durch den Propheten Joel zuvor gesaget ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geiste auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie sollen weissagen.

### Evangelium,

Joh. 14, v. 15 bis 31.

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen, ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat, und hält sie,



Es an der  
zu ertrauen,  
weil, um die  
der Besten  
auf, mit  
geben.

1. Tage

42. 43.  
und ich  
den Besten  
Jesu  
den Namen  
der Tugend  
alle von  
den Namen  
haben, Be-  
euphonia  
noch die  
der besten  
den Besten  
Glaubigen  
so, der mit  
er, ertrachten  
haben die  
das auch  
sie werden.

am  
die 21.  
den Besten  
seinen ein-  
auf das  
haben, mit  
sondern das  
am



ewige Leben haben., Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Am Sonntage Trinitatis,

Epistel,

Röm. 11, v. 33 bis 36.

**S**owohl eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium,

Joh. 3, v. 1 bis 15.

**E**s war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit

Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?

Jesus antwortete: wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Säusen wol, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das

wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

1 Joh. 4, v. 16 bis 21.

Lieben Brüder! Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts! denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Laß uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium,  
Luc. 16, v. 19 bis 31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Feinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen, Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und beehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß; der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedente, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß

daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

1 Joh. 3, v. 13 bis 24.

**W**erwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laßet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That

und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, daß so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohns Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Evangelium,

Luc. 14, v. 16 bis 24.

**E**s war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie fingen an, alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe

ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie, herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

### Oder wechselsweise:

Matth. 22, v. 1 bis 14.

**U**nd Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte,

höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Hetaus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll.

Da ging der König hinein, die Gäste zu besuchen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am 3. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

1 Petr. 5, v. 6 bis 11.

**S**o demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er forget für euch.

Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, wel:

welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

### Evangelium,

Luc. 15, v. 1 bis 10.

**E**s naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde. Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaafe funden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und lehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren habe. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut.

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

Röm. 8, v. 18 bis 27.

**I**ch halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sientemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deß Willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung. Denn wir sind wol selig: doch in der Hoffnung, die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht

nicht Hoffnung. Denn wie kann man des hoffen, das man siehet? So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs Beste, mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey, denn er vertritt die Heiligen, nach dem, das Gott gefällt.

### Evangelium,

Luc. 6, v. 31 bis 42.

**J**esus sprach: wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wiedernehmen. Doch aber liebet eure Feinde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn, denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaften. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht

gerichtet; verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; vergebet, so wird euch vergeben; gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoos geben: Denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Wenn der Jünger ist, wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am Tage Johannis des Täufers.

### Epistel,

Jes. 40, v. 1 bis 8.

**T**röstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Retet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat: denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle



Ue ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thal sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höher ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: predige. Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket: denn des Herrn Geist bläset drein. Ja, das Woll ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket, aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

### Evangelium,

Luc. 1, v. 57 bis 80.

**U**nd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr einen Sohn, und ihre Nachbarn und Gefreundten hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Und es begab sich, am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist

doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße.

Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein Tafelein, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn und dies Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was, meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöst sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners, Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und die Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater, Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet



phet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünde. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Ausgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

1 Petr. 3, v. 8 bis 15.

**E**ndlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, da ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet, das Angesicht aber des Herrn siehet auf die da Böses thun.

Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten

nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Tögen nicht, und erschreckt nicht. Heiligt aber Gott den Herrn in eurem Herzen.

### Evangelium,

Luc. 5, v. 1 bis 11.

**E**s begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genesareth und sahe zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze, trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er sagte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschloßen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren Gesellen, die in andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülften ihnen zu. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir

hin:

aus, - ich bin ein sündiger  
 mensch. Denn es war ihm  
 Schrecken ankommen, und  
 en, die mit ihm waren, über  
 sem Fischzuge, den sie mit  
 ander gethan hatten. Des-  
 wigen gleichen auch Jacobum  
 d. Johannem, die Söhne  
 bedei, Simonis Gesellen.  
 d. Jesus sprach zu Simon:  
 rechte dich nicht, denn von  
 n an wirst du Menschen  
 fischen. Und sie führten die  
 Schiffe zu Lande; und verließen  
 es, und folgten ihm nach.

In Tage der Heimsuch. Maria,  
 Epistel,

Jes. 11, v. 1 bis 5,

Und es wird eine Ruthe auf-  
 gehen von dem Stamm  
 David, und ein Zweig aus seiner  
 Wurzel Frucht bringen. Auf  
 welchem wird ruhen der Geist  
 des Herrn, der Geist der Weis-  
 heit und des Verstandes, der  
 Geist des Rathes und der Stärke,  
 der Geist der Erkenntniß und  
 der Furcht des Herrn. Und  
 in Reichen wird seyn in der  
 Furcht des Herrn. Er wird  
 nicht richten, nach dem seine  
 Augen sehen, noch strafen, nach  
 dem seine Ohren hören. Son-  
 dern wird mit Gerechtigkeit  
 richten die Armen, und mit  
 Veracht strafen die Elenden im  
 Lande. Und wird mit dem  
 Stabe seines Mundes die Erde  
 schlagen, und mit dem Obem  
 der Lippen den Gottlosen  
 tödten. Gerechtigkeit wird die  
 Wurzel seiner Lenden seyn, und  
 der Glaube der Gurt seiner  
 Lenden.

Evangelium,  
 Luc. 1, v. 39 bis 56.

Maria aber stund auf in den  
 Tagen, und ging auf das  
 Gebirge endelich zu der Stadt  
 Juda, und kam in das Haus  
 Zacharias, und grüßete Elisa-  
 beth. Und es begab sich, als  
 Elisabeth den Gruß Maria hö-  
 rete, hüpfet das Kind in ihrem  
 Leibe. Und Elisabeth ward des  
 heiligen Geistes voll, und rief  
 laut und sprach: Gebenedeyet  
 bist du unter den Weibern, und  
 gebenedeyet ist die Frucht dei-  
 nes Leibes. Und woher kommt  
 mir das, daß die Mutter mei-  
 nes Herrn zu mir kommt?  
 Siehe, da ich die Stimme dei-  
 nes Grußes hörte, hüpfete mit  
 Freuden das Kind in meinem  
 Leibe. Und o selig bist du! die  
 du geglaubet hast. Denn es  
 wird vollendet werden, was dir  
 gesagt ist von dem Herrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den  
 Herrn, und mein Geist freuet  
 sich Gottes meines Heilandes.  
 Denn er hat seine elende Magd  
 angesehen, siehe, von nun an  
 werden mich selig preisen alle  
 Kinds-Kind. Denn er hat  
 große Dinge an mir gethan,  
 der da mächtig ist, und des  
 Name heilig ist. Und seine  
 Barmherzigkeit währet immer  
 für und für, bey denen, die ihn  
 fürchten. Er übet Gewalt mit  
 seinem Arm, und zerstreuet die  
 hoffärtig sind in ihres Herzens  
 Sinn. Er stößet die Gewal-  
 tigen vom Stuhl, und erhebet  
 die Elenden. Die Hungrigen  
 füllet er mit Gütern, und lässet  
 die

Dofat, das  
werden ist,  
in Ob-  
Co wie  
die herrliche  
Feide, in  
a in der  
et mit de  
zu Christo  
andere heu-  
als du be-  
endig ge-  
ste so sta-  
et. Iam  
et werden  
entene u  
reiche ist.  
Gnade.

um.  
das X.  
et soll nicht  
ich kommen  
in der Gen-  
et, die nicht  
sondern so  
so sage end-  
kommen! und  
nicht in  
Puschke  
den Gey-  
erbe. V

gesagt ist: Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Macha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sey willfärtig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener; und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

Röm. 6, v. 15 bis 23.

**W**ie nun? Sollen wir sundigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne! Bisset ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seyd. Or, dem ihr gehorsam seyd, es in der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott aber sey gedankt:

daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begeben nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Gold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

### Evangelium,

Marc. 8, v. 1 bis 9.

**Z**u der Zeit, Da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun dreß Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungesseß von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege ver-

verschmachten, denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey viertausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

### Oder wechselsweise:

Joh: 6, v. 1 bis 15.

**N**arnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias, in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (daß sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wol, was er thun wollte) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennige werth.

Brodt ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten Brodt, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Broden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, daß Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis,  
E p i s t e l,

Röm. 8, v. 12 bis 17.

**S**o sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet

et ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Mit-erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

### Evangelium,

Matth. 7, v. 13. bis 29.

**J**esus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauß wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Gehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht

arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen, ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir ihr Uebelthäter. Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einem Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsagte sich das Volk über seiner Lehre.

Aber das ist  
 es in der  
 Thormas-  
 so der El-  
 gen, aber so  
 er, mag es  
 nicht solle  
 Feins, denn  
 ung bewien.  
 zu, der sich  
 in sich ent-  
 macht, das  
 ein Ende p-  
 viel entgegen

[illegible]



Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief; und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im geringsten treu ist, der ist auch im großen treu, und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Am 10. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

1 Cor. 12, v. 1 bis 12.

**V**on den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den krummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Ämter, aber

es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben, durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist, einem andern der Glaube, in demselbigen Geist, einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirkt derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er will. Denn gleich wie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewol ihrer viel sind, sind sie doch ein Leib, also auch Christus.

### Evangelium,

Luc. 19, v. 41 bis 48.

**U**nd als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Mauerburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten angsten, und werden dich

schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Grube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und sie funden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Am 11. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

1 Cor. 15, v. 1 bis 10.

**I**ch erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch steht, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen, darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf

hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringsste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, daß ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

### Evangelium,

Luc. 18, v. 9 bis 14.

**J**esus sagte aber zu Etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Woche, und gebe den Behenden von allem, was ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sündler gnädig! Ich sage euch:

Dicker

Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Am 12. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

2 Cor. 3, v. 4 bis 11.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die noch aufhöret. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium,

Marc. 7, v. 31 bis 37.

Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn lege. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und spükete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, und seufzete, und sprach zu ihm: Ephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten und verwunderten sich über die Maße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

Gal. 3, v. 13 bis 22.

Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hänget, auf daß der Segen Abrahä unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden,

reden, verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätigt ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abrahams und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben: Gott aber hats Abraham durch Verheißung frey geschenkt.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist enig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

## Evangelium,

Luc. 10, v. 23 bis 42.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, das ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liestest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn an, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey der Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber.

Ein

Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst dorthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue dergleichen.

Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt, da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die saßte sich zu Jesu Füßen, und hörte seiner Rede zu. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: Herr, fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Eines aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Am 14. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

Gal. 5, v. 16 bis 24.

Lieben Brüder! wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Geseze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zaubererey, Feindschaft, Haber, Reid, Born, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gürtigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesez nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium,

Luc. 17, v. 11 bis 19.

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen:

Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeigt euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrte und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

Gal. 5, v. 25. R. 6, v. 10.

**S**o wir im Geiste leben, so laffet uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl libereilet würde, so helfst ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber rufe sein selbst Werk, und

alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allem Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so laffet uns Gutes thun an jedermann, allermest aber an des Glaubens Genossen.

### Evangelium,

Matth. 6, v. 19 bis 34.

**J**esus sprach: Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einäuglig ist, so wird dein ganzer Leib lichte seyn. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie



die groß wird dann die Fin-  
terniß selber seyn?

Niemand kann zweyen Her-  
zen dienen, entweder er wird  
einen hassen, und den andern  
lieben, oder wird einem anhan-  
gen und den andern verachten.  
Ihr könnet nicht Gott dienen  
und dem Mammon. Darum  
sage ich euch: Sorget nicht für  
euer Leben, was ihr essen und  
trinken werdet, auch nicht für  
euren Leib, was ihr anziehen  
werdet. Ist nicht das Leben  
mehr, denn die Speise? Und  
der Leib mehr, denn die Klei-  
dung? Sehet die Vögel unter  
dem Himmel an, sie säen nicht,  
sie erndten nicht, sie sammeln  
nicht in die Scheunen, und euer  
himmlischer Vater ernähret sie  
doch. Seyd ihr denn nicht  
viel mehr, denn sie? Wer ist  
unter euch, der seiner Länge  
eine Elle zusehen möge, ob er  
gleich darum sorget?

Und warum sorget ihr für die  
Kleidung? Schauet die Lilien  
auf dem Felde, wie sie wachsen,  
sie arbeiten nicht, auch spinnen  
sie nicht. Ich sage euch, daß  
auch Salomo in aller seiner  
Herrlichkeit nicht bekleidet gewe-  
sen ist, als derselben eins. So  
denn Gott das Gras auf dem  
Felde also kleidet, das doch  
heute stehet, und morgen in den  
Ofen geworfen wird, sollte er  
das nicht vielmehr euch thun?  
O ihr Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen  
und sagen: Was werden wir  
essen? Was werden wir trin-  
ken? womit werden wir uns  
kleiden? Nach solchem allen

trachten die Heiden, denn euer  
himmlischer Vater weiß, daß  
ihr des alles bedürfet. Trach-  
tet am ersten nach dem Reiche  
Gottes, und nach seiner Ge-  
rechtigkeit, so wird euch solches  
alles zufallen. Darum sorget  
nicht für den andern Morgen,  
denn der morgende Tag wird  
für das Seine sorgen. Es ist  
genug, daß ein jeglicher Tag  
seine eigene Plage habe.

Am 16. Sonnt. nach Trinitatis,  
E p i s t e l,

Ephes. 3, v. 8 bis 21.

**M**ir, dem Allergeringsten  
unter allen Heiligen, ist  
gegeben diese Gnade, unter  
die Heiden zu verkündigen  
den unaussforschlichen Reichtum  
Christi. Und zu erleuchten  
jedermann, welche da sey die  
Gemeinschaft des Geheimnisses,  
das von der Welt her in Gott  
verborgen gewesen ist, der alle  
Dinge geschaffen hat durch  
Jesum Christ. Auf daß jetzt  
kund würde den Fürstenthü-  
mern und Herrschaften in dem  
Himmel, an der Gemeine, die  
mannigfaltige Weisheit Got-  
tes, nach dem Vorsatz von der  
Welt her, welchen er beweiset  
hat in Christo Jesu unserm  
Herrn. Durch welchen wir  
haben Freudigkeit und Zugang  
in aller Zuversicht, durch den  
Glauben an ihn. Darum bitte  
ich, daß ihr nicht müde werdet  
um meiner Trübsalen willen, die  
ich für euch leide, welche euch  
eine Ehre sind. Derhalben  
beuge ich meine Knie gegen  
den Vater unsers Herrn Jesu  
Christi



Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle.

Dem aber, der überschwänglich thun kann, über alles, das wir bitten oder versprechen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### Evangelium,

Luc. 7, v. 11 bis 17.

**U**nd es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührte den Sarg an,

und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling! ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und prieseten Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Am 17. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

Ephes. 4, v. 1 bis 6.

**L**ieben Brüder! So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt wie sich gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und verdroget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

### Evangelium,

Luc. 14, v. 1 bis 11.

**U**nd es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus ant-

antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszieht am Sabbath-Tage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten, oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey, und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Am Michaelis-Tage,

Epistel,

Psalm 34, v. 2 bis 23.

**I**ch will den Herrn loben  
 allezeit, sein Lob soll im-  
 merdar in meinem Munde seyn.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßet uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen Nothen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen, denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern, aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kommt her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehrt? Und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch-reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes, suche Friede und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien. Das Anliß aber des Herrn stehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bey denen,

denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zer schlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Ge beine, daß derer nicht eins zer brochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, wer den Schuld haben. Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

### Evangelium,

Matth. 18, v. 1 bis 11.

**Z**u derselbigen Stunde tra ten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umlehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefften ist.

Wehe der Welt der Aer gerniß halben. Es muß ja Aergeriß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergeriß kommt. So aber

deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiße es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Am 18. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

1 Cor. 1, v. 4 bis 9.

**L**ieben Brüder! Ich danke meinem Gott allezeit eu senthalben, für die Gnade Got tes, die euch gegeben ist, in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich ge macht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung un sers Herrn Jesu Christi, wel cher auch wird euch fest behal ten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn

Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns, Jesu Christi, unsers Herrn.

### Evangelium,

Matth. 22, v. 34 bis 46.

**D**a aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe, dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünket euch um Christo? Wess Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? Da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen...

Am 19. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

Ephes. 4, v. 17 bis 32.

**I**ch sage nun, und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes. Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens. Welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit sammt dem Geiz. Ihr aber habt Christum nicht also gelernt. So ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, erneuert euch aber im Geist eures Gemüths. Und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Mun-

Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch, sammt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich, herzlich und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

### Evangelium,

Matth. 9, v. 1 bis 8.

**D**a trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe! esliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volk das sahe,

verwunderte es sich, und prei-  
sete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am 20. Sonnt. nach Trinitatis  
Epistel,

Ephes. 5, v. 15 bis 21.

**S**o sehet nun zu, wie ihr vor-  
sichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille, und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Anstatt des Evangelii wird jedes-  
mal ein freyer Text genommen.

Am 21. Sonnt. nach Trinitatis  
Epistel,

Ephes. 6, v. 10 bis 20.

**I**ulezt, meine Brüder! seyd  
stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die lästigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen,  
mit

mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thut, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufstun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii, welches Bote ich bin in der Ketten, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sich gebühret.

### Evangelium,

Joh. 4, v. 47 bis 54.

**U**nd es war ein Königliches, des Sohns lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn,

denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königlich sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am 22. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

Phil. 1, v. 3 bis 11.

**N**ach danke meinem Gott, so oft ich euer gedente, (welches ich allezeit thue in allem meinen Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen; bis an den Tag Jesu Christiz wie es denn mir billig ist, daß



und hat  
 sehr viel  
 zu thun  
 in seinem  
 Amt  
 und so  
 ihm auch  
 nach dem  
 seiner Wile  
 der Dantz  
 und er ist  
 so sehr, und  
 er, und so  
 so viel zu  
 ob das die  
 Schule an  
 der Dantz  
 aber nicht  
 und was  
 ist das o  
 liche er  
 nicht so  
 so in der  
 und nach.  
 denn aber  
 denn die  
 so in  
 alle die  
 er erlangen  
 und die  
 nicht aus  
 seinen Wile  
 und aber so  
 so in  
 so die  
 Lehren  
 hat, und  
 so  
 und der  
 so nicht  
 der  
 Dantz



Im 23. Sonnt. nach Trinitatis,

**E p i s t e l,**

Phil. 3, v. 8 bis 21.

**I**ch achte es alles für Schaden, gegen der überchwänglichen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich, die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen mögte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist. Und jage nach dem vorgestreckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn, und sollt ihr sonst etwas halten, das lasset euch Gott offenbaren: noch so ferne, daß wir nach einer Regel, darein wir kommen sind,

wandeln, und gleich gesinnet seyn. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammiß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

**E v a n g e l i u m,**

Matth. 22, v. 15 bis 35.

**D**a gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach niemand: denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?

Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zins-Münze. Und sie reichten ihm

einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wesh ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn, und sprachen: Meister! Moses hat gesagt: So einer stirbet, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder: der erste freyete, und starb, und diem Weil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen: sondern sie sind gleich, wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaac, und der

Gott Jacob: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seiner Lehre.

Am 24. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

Col. 1, v. 9 bis 14.

**D**erhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weißheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und dankt dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Dürigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

### Evangelium,

Matth. 9, v. 18 bis 26.

**D**a Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und saß vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

Und

Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Mögte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiser und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägblein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägblein auf. Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Am 25. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Thess. 4, v. 13 bis 18.

**W**ir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir,

die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen: denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst; darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingetrichtet werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium,

Matth. 24, v. 15 bis 28.

**W**enn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das liest, der merke darauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, vom Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese

Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in dem Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich hab's euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn, gleich wie der Blitz ausgehet von Aufgang, und scheint bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Am 26. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

2 Petri 3, v. 3 bis 13.

**U**nd wisset das außs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen, wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und in Wasser bestanden, durch

Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jehund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottlosen Menschen.

Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzehret nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße lehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Berge, die drinnen sind, werden verbrennen.

So nun daß alles soll zergehen, wie sollt ihr denn gleichet seyn, mit heftigem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

**W**enn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränkt? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackt, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen?

Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt, einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

**Am 27. Sonnt. nach Trinitatis,**

**E p i s t e l,**

**1 Thess. 5, v. 1 bis 11.**

**V**on den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht Noth, euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß,

daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So laßet uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern laßet uns wachen, und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebß des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

### Evangelium,

Matth. 25, v. 1 bis 13.

**D**ann wird das Himmelreich gleich seyn zehn

Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen.

Bur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche, gehet aber hin zu den Krämern, und lauffet für euch selbst. Und da sie hingingen, zu laufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wacht, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher der Menschen Sohn kommen wird.



# Biblische Vorlesungen

## an Festen und ähnlichen Tagen.

Am 1. Advents: Sonntage.

Vormittags.

Ps. 40, v. 6 bis 18.

Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweise, dir ist nichts gleich, ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan, du willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buche ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeinde, siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, Herr, das weißest du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich, ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde. Du aber, Herr, wolltest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden, laß deine Güte und Treue allewege mich behüten: Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann, ihrer ist mehr denn Haar auf meinem

Haupt, und mein Herz hat mich verlassen. Laß dir gefallen, Herr, daß du mich errettest, eile, Herr, mit zu helfen. Schanden müssen sich und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbringen, zurück müssen sie fallen, und zu Schanden werden, die mir übel gönnen: Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreien: Da, da! Es müssen sich freuen und fröhlich seyn alle, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der Herr sey hochgelobet. Denn ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich, du bist mein Helfer und Erretter, mein Gott verzeuch nicht.

Nachmittags.

Ps. 24.

Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist; der Erdboden, und was darauf wohnet: Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet. Wer wird auf des Herrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist, der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwört nicht fälschlich. Der wird den Segen vom Herrn empfangen, und Gerechtigkeit von dem



dem Gott seines Heils. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet dein Antlitz, Jacob, Sela. Macher die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit. Macher die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth, er ist der König der Ehren, Sela.

Am 1. Weihnachts-Tage.

Vormittags.

Jes. 9, v. 2 bis 7.

**D**as Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Du machest der Heiden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet: Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Steden ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig, Vater, Friedefürst, auf

daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David, und für nem Königreiche, daß ers zürche, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Nachmittags.

Ebr. 2.

**D**arum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren: Denn so das Wort fest worden ist, daß durch die Engel gerebt ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn, wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen: Denn er hat nicht den Engeln unterthan die zukünftige Welt, davon wir reden. Es bezeugt aber einer an einem Ort und spricht: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen, mit Preis und Ehren hast du ihn gekrönt, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände. Alles hast du unterthan zu seinen Füßen.

dem, daß er ihm alles hat  
 terthan, hat er nichts ge-  
 sen, daß ihm nicht unterthan  
 ; jetzt aber sehen wir noch  
 ht, daß ihm alles unterthan  
 ). Den aber, der eine kleine  
 it der Engel gemangelt hat,  
 en wir, daß es Jesus ist,  
 rch Leiden des Todes getrü-  
 t mit Preis und Ehren, auf  
 ß er von Gottes Gnaden  
 r alle den Tod schmiedete:  
 enn es ziemete dem, um deß  
 illen alle Dinge sind, und  
 urch den alle Dinge sind, der  
 viel Kinder hat zur Herr-  
 chkeit geführt, daß er den  
 verzogen ihrer Seligkeit durch  
 eiden vollkommen machte.  
 Sintemal sie alle von einem  
 ommen, beyde der da heiligt,  
 nd die da geheiligt werden;  
 Darum schämet er sich auch  
 icht, sie Brüder zu heißen,  
 nd spricht: Ich will verkün-  
 igen deinen Namen meinen  
 rüdern, und mitten in der  
 Gemeine dir Lob singen. Und  
 abermal: Ich will mein Ver-  
 rauen auf ihn setzen. Und  
 abermal: Siehe da, ich und  
 die Kinder, welche mir Gott  
 egeben hat. Nachdem nun  
 die Kinder Fleisch und Blut  
 haben, ist ers gleicher maßen  
 theilhaftig worden, auf daß  
 er durch den Tod die Macht  
 nähme dem, der des Todes Ge-  
 walt hatte, das ist, dem Teufel.  
 Und erlösete die, so durch Furcht  
 des Todes im ganzen Leben  
 Knechte seyn mußten. Denn  
 er nimmt nirgend die Engel  
 an sich; sondern den Sa-  
 men Abrahä nimmt er an sich.

Daher mußte er aller Dinge  
 seinen Brüdern gleich werden,  
 auf daß er barmherzig würde,  
 und ein treuer Hoherpriester vor  
 Gott, zu versöhnen die Sünde  
 des Volks! Denn darinnen er  
 gelitten hat, und versucht ist,  
 kann er helfen denen, die ver-  
 sucht werden.

## Am 2. Weihnachts-Tage.

## Vormittags.

Jes. 7, v. 10 bis 14.

**U**nd der Herr redete abermal  
 zu Ahas, und sprach: For-  
 dere dir ein Zeichen vom  
 Herrn, deinem Gott, es sey  
 unten in der Hölle; oder dro-  
 ben in der Höhe. Aber Ahas  
 sprach: Ich wills nicht for-  
 dern, daß ich den Herrn nicht  
 versuche. Da sprach er:  
 Wohl an, so höret ihr vom  
 Hause David: ist euch zu  
 wenig, daß ihr die Leute beleid-  
 iget, ihr müsset auch meinen  
 Gott beleidigen? Darum so  
 wird euch der Herr selbst ein  
 Zeichen geben: Siehe, eine  
 Jungfrau ist schwanger, und  
 wird einen Sohn gebären, den  
 wird sie heißen Immanuel.

## Nachmittags.

Röm. 8, v. 28 bis 39.

**W**ir wissen aber, daß denen,  
 die Gott lieben, alle  
 Dinge zum Besten dienen, die  
 nach dem Vorsatz berufen sind:  
 Denn welche er zuvor versehen  
 hat, die hat er auch verordnet,  
 daß sie gleich seyn sollten dem  
 Ebenbilde seines Sohnes, auf  
 daß derselbige der Erstgeborne  
 sey unter vielen Brüdern.  
 Wel-

Beobacht.  
180.

Ich unden  
und so  
werden  
Halt ge  
da, Herr,  
Gedanken,  
um selbst  
Kommst  
er: Denn  
s du die  
i vergan  
ne Nacht  
sie haben  
rom, und  
gleich im  
bald well  
be blähet,  
und des  
ard, und  
hat den  
verpackt,  
das wir in  
ten: Denn  
sch du vor  
late Gähne  
nicht Tage  
schern als  
durch der  
agen, wofür

daß wir flug werden. Herr, lehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen Knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebenlang. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. Zeige deinen Knechten deine Werke, und deine Ehre ihren Kindern. Und der Herr, unser Gott, sey uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bey uns, da das Werk unserer Hände volle er fördern.

### Nachmittags.

Ps. 139.

Herr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es, du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr, nicht alles wissest. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir. Solches Erkenntniß ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann es nicht begreifen. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? Und wo soll ich hinstehen vor deinem Angesichte? Führe ich den Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer: So würde mich doch

deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken, so muß die Nacht auch Licht um mich seyn: Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutterleibe. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Gebeine nicht verböhlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihrer so eine große Summa? Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes; wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir. Ach, Gott, daß du tödest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten! Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verbrüest mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie in rechtem Ernst, darum sind sie mir feind. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe

prüfe mich, und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Am neuen Jahrs-Tage.

Vormittags.

Ps. 33.

**F**reuet euch des Herrn, ihr Gerechten, die Frommen sollen ihn schön preisen. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Saiten. Singet ihm ein neues Lied, macht es gut auf Saitenspielen mit Schalle: Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit, und Gericht, die Erde ist voll der Güte des Herrn. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und leget die Tiefe ins Verborgene. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet: Denn so er spricht, so geschieht's, so er gebeut, so steht es da. Der Herr machet zu nichts der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohlt dem Volke, des der Herr ein Gott ist, das Volk, das er zum Erbe erwählet hat. Der Herr schauet vom

Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Einem Könige hilfst nicht seine große Macht, ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft. Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht. Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Unsere Seele harret auf den Herrn, er ist unsere Hülfe und Schild: Denn unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Nachmittags.

Ps. 67.

**G**ott sey uns gnädig, und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Das Land gibt sein Gewächs, es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

Im Feste der Erscheinung Christi.

Vormittags.

Ephes. 2, v. 4 bis 22.

**A**ber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht: denn aus Gnaden seyd ihr selig worden. Und hat uns sammt ihm auferwecket, und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzt, in Christo Jesu. Auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwänkllichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und daselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es. Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme: Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleische Heiden gewesen seyd, und die Vorhaut genennet wurdet, von denen, die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleische, die mit der Hand geschieht. Daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, fremde und außer der Bürgerchaft Israel, und fremde von den Testamenten: der Verheißung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott

in der Welt. Nun aber, die ihr in Christo Jesu seyd, und weiland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi: Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, auf daß er aus zweien einen neuen Menschen in ihm selber schaffete, und Friede machte. Und daß er beyde versöhnete mit Gott in einem Leibe, durch das Kreuz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst, und ist kommen, hat verkündigt im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret: und denen, die nahe waren: Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste zum Vater. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge; sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist: Auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn: Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geiste.

Nachmittags.

Jes. 42, v. 1 bis 12.

**S**iehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchem mei-



meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Licht wird er nicht auslöschen, er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren. Er wird nicht mürrisch noch greulich seyn, auf daß er auf Erden das Recht anrichte, und die Inseln werden auf sein Gesetz warten. So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schafft und ausbreitet, und die Erde machet und ihre Gewächse, der dem Volke, so darauf ist, den Odem giebt, und den Geist denen, die darauf gehen: Ich, der Herr, habe dir gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bey deiner Hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden. Daß du sollt öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen im Finsterniß, aus dem Kerker. Ich, der Herr, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige Neues, ehe denn es ausgebet, lasse ich es euch hören. Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Ruhm ist an der

Welt Ende, die im Meer fahren, und was drinnen ist, die Inseln, und die darinnen wohnen. Rufet laut, ihr Wüsten, und die Städte darinnen, sammt den Dörfern, da Cedar wohnet. Es jauchzen die in Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge. Lasset sie dem Herrn die Ehre geben, und seinen Ruhm in den Inseln verkündigen.

Am Tage Maria Reinigung.  
Vormittags.

1 Joh. 1.

Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens. (Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen.) Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir, und



und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

### Nachmittags.

Col. 2.

**N**ach lasse euch aber wissen, welcher einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben; auf daß ihre Herzen ermahnet, und zusammen gefasset werden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters, und Christi; In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Ich sage aber davon, daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden: Denn ob ich wol nach dem Fleisch nicht da bin, so in ich aber im Geist bey euch, freue mich, und sehe eure Ordnung, und euren festen Glauben an Christum.

Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm, und seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd feste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselben reichlich dankbar. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophia und lose Verführung nach der Menschenlehre, und nach der Weltfakungen, und nicht nach Christo; Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seyd vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Oberkeit, in welchem ihr auch beschnitten seyd, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Taufe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den Gott wirkt, welcher ihn auferwecket hat von den Todten. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Borhaut eures Fleisches, und hat uns geschenkt alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet; Und hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus

aus ihnen gemacht durch sich selbst. So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feiertage, oder Neumonden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo. Laßt euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet in Demuth und Geistlichkeit der Engel, daß er nie keines gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn, und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfähet, und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe. So ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Sagen der Welt, was laßt ihr euch denn fangen mit Sagen, als lebetet ihr noch in der Welt? Die da sagen: Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten; du sollst das nicht anrühren, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und ist Menschen Gebot und Lehre, welche haben einen Schein der Weisheit, durch selbsterwählte Geistlichkeit und Demuth, und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurft.

Fasten = Zeit.

Am Sonntage Quinquagesima.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi. (Siehe diese Geschichte am Schluß.)

Nachmittags.

Matth. 16, v. 21 bis 28.

Von der Zeit an fing Jesus an, und zeigte seinen Jüngern, wie er mußte in den Jerusalemen gehen, und viel leiden von den Ältesten, und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an und sprach: Herr, schone dein selbst, das widerfähre dir nur nicht. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petrus: Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich; denn du meynest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir: Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verleiht, der wird es finden. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Denn es wird geschehen, daß des Menschen Sohn

kom-

komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und alsdann wird er vergelten einem jeglichen nach seinen Werken. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reiche.

Am Sonntage Invocavit.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

1 Corinth. 1, v. 18 bis 31.

**D**enn das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden, uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gottes Kraft. Denn es steht geschrieben: Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verworfen. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht. Denn diemeil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben. Sondern die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen. Wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen sind, beyde Juden

und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind. Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf, nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen, sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache. Und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er zu Schanden mache, was stark ist. Und das Uedle vor der Welt, und das Verachtete hat Gott erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache, was etwas ist, auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. Von welchem auch ihr herkommet, in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. Auf daß, (wie geschrieben steht,) wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

Am Sonntage Reminiscere.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

2 Corinth. 5, v. 14 bis 21.

**D**enn die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist

darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch. Und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleische, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das alte ist vergangen, siehe! es ist alles neu worden; Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, daß die Versöhnung prediget: Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt: denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt: Lasset euch versöhnen mit Gott: Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Am Sonntage Oculi.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Ebr. 12, v. 1 bis 15.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen

um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und trägt machet, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist; Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes. Gedanket an den, der ein solches Bistversprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muthen malt werdet und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis auf Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde; Und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst: Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er; er schläget aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erheut sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welch sie alle sind theilhaftig waren, so seyd ihr Bastarde, uneheliche Kinder. Auch so widerhaben unsere leibliche Väter uns züchtigen gehabt, und wir scheuet, sollten wir dann nicht vielmehr unterthun dem Geist:

geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenig Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nuß, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände, und die müden Knie; Und thut gewisse Schritte mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchele, wie ein Lahmer; sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Und sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfriede anrichte, und viel durch dieselbige verunreiniget werden.

Am Sonntage Lätare.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Joh. 17.

**S**olches redete Jesus, und hub seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist da, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre. Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf

daß er das ewige Leben gebe, allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich thun sollte. Und nun verkläre mich, du Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir: Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt; sondern für die, die du mir gegeben hast: denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie wir. Diemeil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast,

darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch. Und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleische, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das alte ist vergangen, siehe! es ist alles neu worden; Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget: Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt: denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt: Lasset euch versöhnen mit Gott: Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Am Sonntage Oculi.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Ebr. 12, v. 1 bis 15.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen

um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und trägt, machet, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist; Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten an dem Stuhle Gottes. Gedet an den, der ein solches Bridesprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Rathe mitleidet und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis auf Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde; Und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst: Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er; er schläget aber einen jeglichen Sohn, den er annimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarde, und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leibliche Väter nicht züchtigen gehabt, und wir scheuet, sollten wir dann nicht vielmehr unterthan seyn dem Geist:



geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenig Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Ruh, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände, und die müden Knie; Und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchele, wie ein Lahmer; sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Und sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfriede anrichte, und viel durch dieselbige verunreiniget werden.

Am Sonntage Lätare.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Joh. 17.

**S**olches redete Jesus, und hub seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre. Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf

daß er das ewige Leben gebe, allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich thun sollte. Und nun verkläre mich, du Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir: Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt; sondern für die, die du mir gegeben hast: denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie wir. Dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast,



Es sie ~~un-~~  
das du un  
er du un  
in die Flut  
Geredet  
Femur die  
er dich, und  
du und ge  
h habe thut  
werden, und  
n, auf das  
auch lachet  
in ihnen

Verständigen

90.

und gerade  
den Glan  
Frucht an  
Garten Je.  
welchen wir  
haben im  
Garten, das  
und räumen  
der jährl.  
die Glast ge  
sein aber das  
un und and  
dennell an

Gutes willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind: Denn so wir Gott versöhnet sind, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben: Denn die Sünde war wol in der Welt, bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht; Sondern der Tod herrschete von Adam an bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündigt haben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher ist ein Bild des, der zukünftig war; Aber nicht hält sichs mit der Gabe, wie mit der Sünde: denn so an Eines Sünde viel gestorben sind, so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren, durch die Gnade des einigen Menschen, Jesu Christi. Und nicht ist die Gabe allein über

eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben: denn das Urtheil ist kommen aus einer Sünde zur Verdamniß; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen; vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch einen Jesum Christ. Wie nun durch eines Sünde die Verdamniß über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen: Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind: also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte. Das Gesetz aber ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Auf daß, gleich wie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode: also auch herrschet die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christ, unsern Herrn.

### Nachmittags.

Ephes. 1, v. 3 bis 14.

**G**elobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Chri-

[illegible]

unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, daß zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewol er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der Herr wollte ihn also zerichlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein

Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten,

Am grünen Donnerstage.  
Vormittags.

Ps. 111.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeinde. Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunden, der gnädige und barmherzige Herr. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten, er gedenket ewiglich an seinen Bund. Er läset verkündigen seine gewaltigen Thaten seinem Volke, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, alle seine Gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich. Er sendet eine Erlösung seinem Volke, er verheißet, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hebr ist sein Name. Die Furcht des Herrn ist der

Weis

habe, so  
auch, und  
ist. Es  
und gehen  
sich an  
nach Jesus  
auch nicht  
habe es  
auch in ge  
nicht ver  
Es sie aber  
da keine  
sich in die  
sich den  
es, und  
se keine  
Zukunft  
auch, und  
sich den  
: Engel  
des Reichs  
auch und  
nicht aus  
entweder,  
sich, und  
sich sich  
sich, und  
sich waren  
sich nicht  
sich es  
Es ist  
sich in  
sich Jesus

alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Nachmittags.

1 Petr. 1, v. 3 bis 21.

**G**elobet sey Gott und der Vater unserß Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. Zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll,) traurig seyd in mancherley Anfechtungen; auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, (das durchs Feuer bewahret wird,) zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die

Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben, und haben geforschet, auf welche und welcherley Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach. Welchen es offenbaret ist: denn sie haben es nicht ihnen selbst; sondern uns dargethan, welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüstet zu schauen. Darum, so begüret die Leiden eures Gemüths, seyd nüchtern, und sehet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; Sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in allem euren Wandel; Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. Und fintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werke, so führet euren Wandel, so lange ihr hie waltet mit Furchten, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise; Sondern mit dem theuren Blute Christi, als

als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward; aber offenbaret zu den letzten Zeiten um eurer willen, die ihr durch ihn gläubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möget.

Am zweiten Ofter-Tage.

Vormittags.

1 Cor. 15, v. 1 bis 22.

**I**ch erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, daß ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habet, in welchem, ihr auch stehet. Durch welches ihr auch selig werdet, welcher-gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr's behalten habet, es wäre denn, daß ihr es umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift: und daß er gesehen worden ist von Kephäs, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf-hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir,

als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, daß ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es sey nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr gegläubet. So aber Christus geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch: Die Auferstehung der Todten sey nichts. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts; so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich! so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, ferner mal die Todten nicht auferstehen: Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden. So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind



sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. Sientemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt: Denn gleich wie sie in Adam alle sterben: also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

### Nachmittags.

1 Corinth. 15, v. 35 bis 58.

**M**ögte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherley Leibe werden sie kommen? Du Narr! daß du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und daß du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll; sonder ein bloß Korn, nemlich Weizen, oder der andern eins. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Saamen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch; sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehes, ein anders der Fische, ein anders der Vögel. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die Himmlischen, und eine andere die Irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne: denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch

die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste; sondern der natürliche, darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel. Welcherley der Irdische ist, solcherley sind auch die Irdischen, und welcherley der Himmlische ist, solcherley sind auch die Himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen: also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen. Davon sage ich aber, lieben Brüder! daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben, auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune: denn es wird die

die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden: Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber, dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit: dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Darum, meine lieben Brüder! seyd feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Auf Christi Himmelfahrt.

Vormittags.

Pf. 47.

**T**roblodet mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall. Denn der Herr, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden. Er wird die Völker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füße. Er erwählet uns zum Erbtheil, die Herrlichkeit Jacob, den er liebet, Sela.

Gott fährt auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune. Lobset, lobset Gott, lobset, lobset unsern König: Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden, lobset ihm klüglich. Gott ist König über die Heiden, Gott sitzt auf seinem heiligen Stuhl, die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volke, dem Gott Abraham: dem Gott ist sehr erhöht bey den Schilden auf Erden.

Nachmittags.

Ebr. 9, 24. R. 10, 14.

Am ersten Pfingst-Tage.

Vormittags.

Joel 3, v. 1 bis 5.

**U**nd nach diesen will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. Und will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden, nemlich Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt. Und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll errettet werden: Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung seyn, wie der Herr

Herr verheissen hat, auch bey den andern Uebrigen, die der Herr berufen wird.

### Nachmittags.

Röm. 8, v. 1 bis 11.

**S**o ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln; sondern nach dem Geiste. Denn das Gesez des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frey gemacht von dem Geseze der Sünden und des Todes. Denn das dem Geseze unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward,) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde; Auf daß die Gerechtigkeit, vom Geseze erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste: Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod, und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede: Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Geseze Gottes nicht unterthan ist: denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seyd nicht fleischlich; sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus

Geist nicht hat, der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen; der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.

### Am zwoenten Pfingst-Tage.

#### Vormittags.

Bach. 12, v. 1 bis 10.

**D**ies ist die Last des Wortes vom Herrn über Israel, spricht der Herr, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet, und den Obem des Menschen in ihm macht. Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten allen Völkern, die umher sind: denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Dennoch zur selbigen Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein allen Völkern, alle, die denselbigen wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden; denn es werden sich alle Heiden auf Erden wider sie versammeln. Zu der Zeit, spricht der Herr, will ich alle Rosse scheu, und ihren Reitern hange machen; aber über Jerusalem will ich meine Augen offen haben, und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen. Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herz:

Herzen: Es seyen mir nur die Bürger zu Jerusalem gestroft in dem Herrn Zebaoth, ihrem Gott. Zu der Zeit will ich die Fürsten Juda machen zum feurigen Ofen im Holz, und zur Fackel im Stroh, daß sie verzehren beyde zur Rechten und zur Linken, alle Völker um und um. Und Jerusalem soll auch fürder bleiben an ihrem Orte zu Jerusalem. Und der Herr wird die Hütten Juda erretten, wie vor Zeiten, auf daß sich nicht hoch rühme das Haus David, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda. Zu der Zeit wird der Herr beschirmen die Bürger zu Jerusalem, und wird geschehen, daß, welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit, wird seyn wie David, und das Haus David wird seyn wie Gottes Haus, wie des Herrn Engel vor ihnen. Und zu der Zeit werde ich gedanken zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind. Aber über das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets: denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstoßen haben, und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes Kind.

Nachmittags.

Apost. Gesch. 2, v. 32-47.

Am Feste der Dreieinigkeit.  
Vormittags.

Joh. 14, v. 1 bis 17.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Gläubet ihr an Gott, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehge, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr! wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr! zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Gläubeß du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in

n mir wohnet; derselbige thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist. Wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese thun: denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen: denn sie liehet ihn nicht, und kennet ihn nicht, ihr aber kennet ihn: denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn.

Nachmittags.

Jes. 48, v. 10 bis 22.

Am Johannis-Tage.

Vormittags.

Luc. 3, v. 2 bis 22.

**D**a Hannas und Kaiphas Hohenpriester waren, da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünde. Wie geschrieben steht in dem Buche der Rede Jesaias, des Propheten, der

da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Steige richtig. Alle Thale sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was trumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen. Da sprach er zu dem Volk, das hinaus ging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Ottergezüchte: wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße, und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater: denn ich sage euch, Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt. Welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun? Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der thue auch also. Es kamen auch die Jöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister! Was sollen denn wir thun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was

10.

und, mein  
und die  
immer und  
dich lag  
den Blumen  
ein glän-  
und lebe  
Ordnung  
bedeutet  
zu preisen  
sollt sagen  
von dem  
kathol., und  
in. Hoff  
zu dem  
und das  
für die  
als seine  
seine Ge.

1. Der Herr.  
 2. Der Herr.  
 3. Der Herr.  
 4. Der Herr.  
 5. Der Herr.  
 6. Der Herr.  
 7. Der Herr.  
 8. Der Herr.  
 9. Der Herr.  
 10. Der Herr.



Du thust deine Hand auf, und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

## Nachmittags.

1 Chron. 30, v. 10 bis 18.

## Am Michaelis-Feste.

## Vormittags.

Ps. 103.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit. Der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Der Herr schafft Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Lob. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig

und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat: Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten: Denn er kennet, was für ein Geschlecht wir sind, er gedenket daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, benedenen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausgerichtet, daß man höre die Stimme seines Wortes. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Lobet den Herrn, alle seine



## blische Vorlesungen an Festen und ähnlichen Tagen.

an allen Orten seiner  
st. Lobe den Herrn,  
Seele.

**achmittags.**  
Ps. 104.

**Reformations-Feste.**

**Vormittags.**

1. 11, v. 20 bis 30.

ing er an, die Städte  
schelten, in welchen  
sten seiner Thaten ge-  
waren, und hatten sich  
cht gebessert. Wehe  
horazin! Wehe dir,  
a! Wären solche Tha-  
Tyro und Sidon ge-  
als bey euch geschehen  
e hätten vor Zeiten  
f und in der Aschen  
elhan. Doch ich sage  
Es wird Tyro und  
träglicher ergehen am  
Gericht, denn euch.  
Capernaum, die du  
iben bis an den Him-  
u wirfst bis in die  
nunter gestoßen werden:  
zu Sodoma die Tha-  
behen wären, die bey  
behen sind, sie stünde  
utiges Tages. Doch

ich sage euch: Es wird der  
Sodomer Landeträglicher er-  
gehen am jüngsten Gerichte,  
denn dir. Zu derselbigen Zeit  
antwortete Jesus, und sprach:  
Ich preise dich, Vater und  
Herr Himmels und der Er-  
den, daß du solches den Wei-  
sen und Klugen verborgen,  
und hast es den Unmündi-  
gen offenbaret. Ja, Va-  
ter! denn es ist also wohlge-  
fällig gewesen vor dir. Alle  
Dinge sind mir übergeben  
von meinem Vater. Und  
niemand kennet den Sohn,  
denn nur der Vater, und nie-  
mand kennet den Vater, denn  
nur der Sohn, und wem es  
der Sohn will offenbaren.  
Kommet her zu mir alle, die  
ihr mühselig und beladen seyd,  
ich will euch erquiden. Neh-  
met auf euch mein Joch, und  
lernet von mir: denn ich bin  
sanftmüthig und von Herzen  
demüthig; so werdet ihr Ruhe  
finden für eure Seelen: Denn  
mein Joch ist sanft, und meine  
Last ist leicht.

**Nachmittags.**  
Ps. 119, v. 29 bis 52.

# Die harmonische Geschichte des Leidens, des Todes und des Begräbnisses Jesu Christi,

aus den vier Evangelisten zusammen gezogen.

## 1. Abtheilung.

### Das Leiden Jesu am Oelberge.

**D**a Jesus und seine Jünger, (nach dem Genuß des Osterlammes und der Einsetzung des heiligen Abendmahls,) den Lobgesang gesprochen hatten, ging er hinaus, nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, so wollte ich dich nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein

ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch: Denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie, wachet mit mir, und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon! schläfst du? vermogtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmal ging er hin, betete und sprach: Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch

von mir gehe? ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafend, denn ihre Augen waren voll Schlaf, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und ging abermal hin, und betete zum drittenmal, und redete dieselbigen Worte.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß, wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stand auf vom Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wollet ihr nun schlafen und ruhen! Es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände, stehet auf, und laßt uns gehen, siehe, der mich verräth, ist nahe; betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald da er noch redete, kam Judas der zwölften einer, da er hatte zu sich genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisaer, der Ältesten und Schriftgelehrten, ging vor ihnen her, und kam dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdten und mit Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging

er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bey ihnen: Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ichs sey; suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast. Und Judas nähete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und sprach: Gegrüßet seyst du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund! warum bist du kommen? Juda! verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide; denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durch das Schwerdt umkommen. Oder meynest du, daß

daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen mich zu fassen; bin ich doch täglich gegessen bey euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habet keine Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde, und die Nacht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Feinwand gekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Feinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

## 2. Abtheilung.

Das Leiden Jesu vor dem geistlichen Gerichte.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Jüden nahmen Jesum, und banden ihn, führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hohenpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht

für das Volk. Und sie führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten.

Simon Petrus aber folgte Jesu von ferne, und ein anderer Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Es standen aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlf Feuer gemacht, danieden mitten im Pallast: denn es war kalt und wärmten sich. Petrus aber stand bey ihnen, und wärmte sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.

Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabeystanden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Sollt du dem Hohenpriester also antworten?

Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es unrichtig sey, habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Und Petrus hatte ihn gebunden gefandt zu dem Hohenpriester Kaiphas.

Die Hohenpriester aber und die Ältesten, und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten, und fanden keines, wiewol viele falsche Zeugen herzu traten: denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein. Zuletzt traten herzu zweien falsche Zeugen, und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: Ich kann und will den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Ihr Zeugniß aber stimmte noch nicht überein. Und der Hohenpriester stand auf unter sie, und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohenpriester abermal, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn des hochgelobten Gottes? Jesus sprach; Du sagest es; ich bin es; doch sage ich euch: von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohenpriester seine Kleider, und

sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habet ihr seine Gotteslästerung gehört, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten; etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, (besonders die Knechte,) und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist, der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Simon Petrus aber war, (wie oben erwähnt worden,) draußen im Pallast; da kam des Hohenpriesters Magd eine, die Thürhüterin; und da sie Petrum unter den Knechten bey dem Feuer sahe, schauete sie ihn an, und sprach zu ihm: Und du wardest auch mit dem Jesu aus Galiläa. Er aber verläugnete vor ihnen allen und sprach: Weib! ich bins nicht, ich kenne ihn nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Und als er zur Thür hinaus ging, sahe ihn nebst der vorigen, eine andere Magd, die sprachen zu denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermal, und sprach: Mensch ich bins nicht, und

und schwur dazu: ich kenne des Menschen nicht. Und über eine kleine Weile bey einer Stunde bekräftigte es ein anderer, mit denen, die dabey standen, und sprachen: Wahrlich, du bist auch der einer: denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich; Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm: Da fing er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redete, kräbete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, das er zu ihm gesaget hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreyimal verläugnen, und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

Des Morgens aber versammelten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Ältesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. Und führten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ich es euch, so gläubet ihrs nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes

Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget's, denn ich bin's. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben's selber gehöret aus seinem Munde.

### 3. Abtheilung.

Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

Und der ganze Haufe stand auf, und banden Jesum, führten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte hernieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin, und erhengte sich selbst, und ist mitten entzwen geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen: denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften eines Köpfers Acker darum, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihrer Sprache: Akeldama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet,



das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet man der Verkauften, welchen sie kauften von den Kindern Israel und haben sie gegeben um einen Opferbäcker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen mochten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und die Ältesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stand vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk

und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, ich bin ein König; ich bin dazu geboren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll, wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörte, fragete er: ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in den:



denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh: denn er hätte ihn längst gerne gesehen: denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragete ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden, und verklageten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander: denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen zu mirbracht, als der das Volk abwendet, und sehet, ich habe ihn vor euch verhört, und finde an dem Menschen der Sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihnbracht, daß des Todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen und losgeben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volke einen Gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, welcher war um eines Aufruhrs, der in der Stadt geschah, und um eines Mords willen in das

Gefängniß geworfen. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegete. Und da sie versammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf Ostern; welchen wollet ihr, daß ich euch losgebe, Barrabam, oder Jesum, den König der Juden, von dem gesagt wird: Er sey Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Meid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: denn ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten und reizten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum loslassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christum nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem Ge-

und forberten, daß  
uziget würde, und ihr  
Hohenpriester Geschrey  
überhand.

Der Pilatus sahe, daß er  
schaffete, sondern daß  
größer Getummel ward,  
er dem Volke genug zu  
und urtheilte, daß ihre  
geschehe; nahm Wasser,  
sch die Hände vor dem  
und sprach: Ich bin  
ig an dem Blute dieses  
en, sehet ihr zu. Da  
ete das ganze Volk, und  
Sein Blut komme über  
nd über unsere Kinder.  
b er ihnen Barrabam  
er um Aufruhrs und  
willen war ins Gefäng-  
porfen, um welchen sie  
aber Jesum ließ er geiz-  
und überantwortete ihn,  
gekreuziget wurde.

Nahmen die Kriegsknechte  
pflegers Jesum zu sich  
Richthaus, und riefen  
en die ganze Schaar,  
gen ihn aus, und legten  
nen Purpurmantel an,  
chten eine Krone von  
, und setzten sie auf sein  
und gaben ihm ein  
seine rechte Hand, und  
die Knie vor ihm,  
n ihn, und sprachen:  
et seyst du, der Juden  
und gaben ihm Backen-  
speneten ihn an, und  
das Rohr, und schlu-  
nit sein Haupt.

ging Pilatus wieder her-  
id sprach zu ihnen: Ge-  
führe ihn heraus zu euch,  
erkennet, daß ich keine

Schuld an ihm finde. Also  
ging Jesus heraus, und trug  
eine Dornenkrone und Purpur-  
kleid. Und er spricht zu ihnen:  
Sehet, welch ein Mensch! Da  
ihn die Hohenpriester und die  
Diener sahen, schrien sie und  
sprachen: Kreuzige, kreuzige  
ihn. Pilatus spricht zu ihnen:  
Nehmet ihr ihn hin, und kreuz-  
iget ihn: denn ich finde keine  
Schuld an ihm. Die Juden  
antworteten ihm: Wir haben  
ein Gesetz, und nach dem Gesetz  
soll er sterben, denn er hat sich  
selbst zu Gottes Sohn gemacht.  
Da Pilatus das Wort hörte,  
fürchtete er sich noch mehr,  
und ging wieder hinein in das  
Richthaus, und spricht zu Jesu:  
Von wannen bist du? Aber  
Jesus gab ihm keine Antwort.  
Da sprach Pilatus zu ihm: Re-  
dest du nicht mit mir? Weißest  
du nicht, daß ich Macht habe  
dich zu kreuzigen, und Macht  
habe dich los zu geben? Jesus  
antwortete: Du hättest keine  
Macht über mich, wenn sie dir  
nicht wäre von oben herab  
gegeben; darum, der mich dir  
überantwortet hat, der hats  
größere Sünde. Von dem an  
trachtete Pilatus, wie er ihn  
loßließe. Die Juden aber schrien,  
und sprachen: Läßest du diesen  
los, so bist du des Kaisers  
Freund nicht: denn wer sich  
selbst zum Könige macht, der  
ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörte,  
führte er Jesum heraus, und  
saßte sich auf den Richtstuhl,  
an der Stätte, die da heißet  
Hochpflaster, auf Hebräisch  
aber

aber Sabbath. Es war aber der Rüsttag in Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde.

#### 4. Abtheilung.

#### Die Kreuzigung und der Tod Jesu.

**D**a nahmen die Kriegsknechte Jesum, (den sie verspottet hatten,) zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten; und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen, der vorüber ging, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Rufsi war, den zwungen sie, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge.

Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder; Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuet haben:

Dann werden sie anfahren, zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügel: Decket uns: Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet auf Ebräisch Golgatha, das ist verdeutschet, Schedelstätt, und sie gaben ihm Myrrhen in Wein zu trinken; und da ers schmeckte, wollte ers nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn daselbst, und die zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken; Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen: Denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz, oben zu seinem Haupt, als die Ursache seines Todes. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden: Denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht der Juden König, sondern daß 'er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Und

[illegible]

卷之五  
 五言古詩  
 五言律詩  
 五言絕句  
 五言排律  
 五言長句  
 五言歌行  
 五言雜詩  
 五言雜體  
 五言雜賦  
 五言雜歌  
 五言雜曲  
 五言雜子  
 五言雜雜  
 五言雜類  
 五言雜體  
 五言雜賦  
 五言雜歌  
 五言雜曲  
 五言雜子  
 五言雜雜  
 五言雜類

[illegible]

hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das hörten sprachen sie: Siehe, er rufet den Elias.

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr von Ysop, und hielt's ihm dar zum Munde, und tränkte ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neigte er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von-oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, - und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stand gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewährten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschraßen sie sehr, und prieseten Gott, und sprachen: Wahrlich,

dieser ist ein frommer Mensch, und Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabey war, und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um. Es standen aber alle seine Verwandten von ferne und viele Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Sebedai, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren, und hatten ihm gedienet, und sahen das alles.

Die Juden aber, diemeil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über, (denn desselbigen Sabbathtag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte, einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr gläubet: denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet wurde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und aber:

altemal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

### A Abtheilung.

#### Das Begräbniß Jesu.

**D**arnach am Abend, weil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorfabbath, kam ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, mit Namen Joseph, der war ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel; denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagte es, und ging zu Pilato, und bat, daß er mögte abnehmen den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragete ihn: ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, befahl er, man sollte Joseph den Leichnam Jesu geben.

Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nikodemus, der vormalß bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und banden ihn in leinene Tücher mit Specereyen, wie die Juden pflegten zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und dem Garten ein neu Grab,

das war Josephs, welches er hatte lassen in einen Felsen bauen in welches niemand je gelegen war. Daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttages willen der Juden, dieweil der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes und gingen davon. Es waren aber allda Maria Magdalene und Maria Joses, und drey Weiber, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, die folgten nach, sahen sich gegen das Grab, und beschaueten, wohin und wie sein Leib gelegt ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten Specereyen und Salben und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage kamen die Hohenpriester und Phariseer sämtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zu dem Volke: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Ich habet ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hüttern, und versiegelten den Stein.

welches a  
ien ban  
e geleg  
eien ma  
es will  
Sabbat  
rab nab  
en ar  
Grabel  
warra.  
nadelenc  
und d  
kommen  
e folge  
gen da  
wob  
et wart  
und k  
Salba  
er wart

der k  
rufftag  
ter un  
Pilato  
ir hab  
erhab  
x: Sch  
aufer  
dass i  
e f  
dass  
n und  
i den  
n vor  
er lebe  
erle  
E. 201  
it hin  
ie ip  
unt  
unt  
n be









BV481.L887

Bren- und Verlaesches Geangbuch zum  
Andover-Harvard

001754706



3 2044 077 978 559

